
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07592016 9





JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

FÜNFTER JAHRGANG

1883.



LEIPZIG

VERLAG VON CARL REISSNER

1884.

Inhalt.

I. Allgemeine lexicographie.

Wörterbücher. 1. Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Deutsches wörterbuch. fortgesetzt von Moritz Heyne, Rudolf Hildebrand, Matthias Lexer und Karl Weigand. Leipzig, Hirzel. 8. liefg. 2 m.

vierten bandes erste abteilung II. hälfte, fünfte lieferung. bearbeitet von Hildebrand.

sechsten bandes neunte bis elfte lieferung. bearbeitet von Heyne.

siebenten bandes dritte und vierte lieferung. bearbeitet von Lexer.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1. — IV, I, II, 3; VI, 7. 8; VII, 1. angezeigt von Burdach, Z. f. d. österr. gymnasien. 33, 661—684. — IV, I, II, 4; VI, 8. 9; VII, 2 ang. von Gombert. A. f. d. a. 9, 222 bis 224. VII, 2 ang. Lit. cbl. 1882 (51) 1751—52. — vgl. Grenzboten 1882 (44), 217—224.

2. A. Gombert, Nomenclator amoris oder liebeswörter. ein beitrag zum deutschen wörterbuche der gebrüder Grimm. Straßburg, Trübner. XI, 120 s. 8. 3 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (22), 774—775 von M. Heyne, welcher die zusammenstellung aller wörter mit *Liebes-*, die im wb. absichtlich unterblieb, für unnötig hält. — eine lebende notiz A. f. d. a. 9, 224—225.

3. Christoph Würsl, Ein beitrag zur kenntnis des sprachgebrauchs Klopstocks. (separatabdruck aus dem jahresberichte des k. k. zweiten deutschen obergymnasiums in Brünn 1883.) 29 s. 8.

der verf. behandelt die sprache Klopstocks in dessen poetischen werken, die prosaischen werden nur gelegentlich herangezogen. er notirt die eigentümlichkeiten, zumal die neubildungen von worten in alphabetischer folge und bemerkt solche fälle, die in Grimms deutschem wörterbuche nicht verzeichnet sind, ausdrücklich. an dieser gewissenhaften arbeit, welche im nächstjährigen programme fortgesetzt werden soll, ist nur auszustellen, dass manche wortcompositionen und constructionen Klopstocks, die sich aus dem lateinischen erklären ließen, nicht auf diesen ursprung zurückgeführt wurden; andereseits wird manches, das nicht Klopstock allein, sondern der ganzen sprache, mitunter schon dem 17. jahrhundert eigentümlich ist, als besonderheit des dichters aufgeführt. [Prosch.]

4. K. Biltz, Beiträge zum deutschen wörterbuche. Herrigs archiv 69, 439—450.

behandelt: *enne*, *weltgewicht*, *ekraut*, *spargalzen*, *klöperholz*.

5. K. Biltz, Über den entwurf eines neuen deutschen glossars. Herrigs archiv 69, 187—200.

der aufsatz kritisirt die vorhandenen lexica und wünscht die herstellung eines praktischen handbuchs, welches nicht das gesammte sprachmaterial, wie Grimms wörterbuch, umfasst, sondern sich auf das für unsere zeit unverständliche der älteren sprachperioden beschränkt, d. h. also für die ganze deutsche sprache was Schade für die ältere zeit ist.

6. G. Hauff, Lexicalisches. Herrigs archiv 68, 191—206.
I. *ewigkeit* im plural. II. artikel *es* in Grimms wörterbuch.

7. O. Schade, Altdeutsches wörterbuch. 2. auflage. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 3. — ang. Literaturzeitung 1883 (3), 87—88 von Roediger. Theolog. literaturblatt 1882, 12. Gymnasium 1, 12—13 von Gemss. — vgl. Xanthippus, Ein altdeutsches wörterbuch, im Mag. f. d. lit. d. in- und auslands 1883, 12.

8. F. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache. Straßburg, Trübner 1882. 1883. 8. vollständig 12 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 4. — ang. Z. f. d. realschulwesen 8, 97 f. G. G. A. 1883 (13. 14), 384—402 von Bezzenberger. Academy 1883 (561), 83 mit einigen berichtigungen (zu *nuss*, *küpfen*). American Journal of Philology 1882, 12. notizen Literaturblatt 1883 (3), 118—119. (5), 204.

Etymologie. 9. F. Kluge, Über deutsche etymologie. vortrag, gehalten auf der philologenversammlung zu Karlsruhe. vgl. Z. f. d. phil. 15, 255. Germania 28, 119.

'die aufgabe der etymologie ist nicht sowol die frage nach dem ursprung des wortes als nach seiner entwickelung und geschichte. die frage, ob ein wort lehnwort ist, ist weniger nach sprachlichen als nach kulturgeschichtlichen erwägungen zu entscheiden. die entlehnung geschieht fast nie mit dem einzelnen wort, sondern mit wortgruppen, die kulturgeschichtlich zusammenhängen. unter demselben gesichtspunkt der gruppenbildung sind auch die neuschöpfungen zu betrachten. auch auf das eigentümliche princip der neubelebung untergegangener worte aus archaistischen und puristischen neigungen wies der vortragende hin und erläuterte durch geeignete beispiele seine aufstellungen.'

10. Ugo Rosa, L'elemento tedesco nel dialetto piemontese. Berlin, Calvary. Turin, Vincenzo Bona. 29. s. 8.

nach der notiz von G. Baist, A. f. d. A. 9, 228—230, ein versuch die deutschen elemente des Piemontesischen etymologisch nachzuweisen.

11 K. A. Oberle, Überreste germanischen heidentums im christentum oder die wochentage, monate und christlichen feste etymologisch, mythologisch, symbolisch und historisch erklärt. Baden-Baden, Sommermeyer. VIII, 172 s. 8. 3 m.

die schrift, hervorgegangen aus vorträgen, macht nicht den anspruch neues oder epochemachendes zu leisten, erfüllt aber vollständig die aufgabe, welche der vf. sich gesetzt hatte: den gebildeten laien über manchen punkt des kirchenjahres aufzuklären, der ihm bislang dunkel war. vf. ist mit der literatur über den gegenstand wol bekannt; wenn er sie absichtlich nicht benutzte, wie z. b. Bugge und Bang, so wird er dem buche mehr genützt als geschadet haben. im übrigen legt der vf. dem leser ganz unparteiisch die verschiedensten deutungen vor; es wäre vielleicht wünschenswert, dass er nicht immer, wie z. b. bei Karfreitag, die auswahl gelassen hätte, ob jemand *kar* für deutsch, lateinisch oder griechisch halten will; bei anderen worten, wie Gründonnerstag, ist ja der zweifel berechtigt. — das buch gliedert seinen stoff nach den überschriften: zeiteinteilung der Germanen, wochentage, monatsnamen, feste, christianisirung germanischer naturkulte, etymologie von gott, teufel etc.; namen- und sachregister. — von der notirung kleiner fehler (z. b. s. V *Baug* statt *Bang*) kann hier abgesehen werden. der katholische standpunkt des vf. tritt wenig hervor, nur s. 81 f. hat er den vf. verleitet, von drei weisen aus dem morgenlande zu reden, das evangelium kennt keine zahl.

12. F. W. Frikke, Die karolingischen monatsnamen. Reform, zschr. d. ver. f. vereinf. d. rechtschreibung VI (12).

Sprichwörter. 13. J. B. Alsaticus, Elsässischer sprichwörterschatz. 800 sprichwörter und sprichwörtliche redensarten. aus dem volksmunde entnommen, gesammelt und herausgegeben. Straßburg, Schmidt. 68 s. 8. 1 m.

Elsässische sprichwörter. Mag. f. d. lit. d. in- u. auslands 1882, 3.

14. A. Birlinger, Sprichwörter. Alemannia 10, 165—66.

15. A. Birlinger, Zur sprichwörterliteratur. Alemannia XI, 145.

hinweis auf zwei schriften, welche an sprichwörtern reich sind: Hainhofers reise und die Schmiede des politischen glücks.

16. Jos. Haller, Altspanische sprichwörter und sprichwörtliche redensarten aus den zeiten vor Cervantes, ins Deutsche übersetzt, in spanischer und deutscher sprache erörtert und verglichen mit den entsprechenden der alten Griechen und Römer, der Lateiner der späteren zeiten, der sämtlichen germanischen und romanischen völker und einer anzahl der Basken, endlich mit sachlichen, sprachlichen, geschichtlichen, literarhistorischen, biographischen, geographischen und topographischen erläuterungen versehen, nebst vor-

wort, einleitung, index und einem kleinen anhang. Regensburg, Manz i. comm. I teil. XXXII, 652 s. 8. 15 m.

vgl. auch die ankündigung des werkes in Das ausland 1882, 18.

17. O. Klemich und E. Looß, Deutsch-fremdsprachliches citatenlexicon. sammlung gangbarer fremdsprachlicher sentenzen, phrasen, sprichwörter etc. in deutsch-alphabetischer anordnung nach den hauptbegriffen oder stichwörtern. Leipzig, A. Krüger. VII, 270 s. 12. 2,80 m.

18. J. Leopold, Berufsnamen in sprichwörtern. Taalstudie IV (6), 380.

19. J. Leopold, Die numeralia in sprichwörtern und redensarten. Taalstudie IV (5), 301 f.

20. C. Lier, Deutsche sprichwörter durch beispiele erläutert und zum verständnis gebracht. Langensalza, schulbuchhandlung. IV, 31 s. 8. 0,30 m.

21. R. Müldener, Das buch vom wetter oder das wetter im sprüchwort. Bernburg, Bacmeister. IV, 154 s. 8. 1,20 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (5) von Dunger.

22. Oskar Wächter, Altes gold in deutschen sprüchwörtern. (collection Spemann 43.) Stuttgart, Spemann. 216 s. 8. 1 m.

Emil Henrici.

II. Namenforschung.

23. Sauer, Die ältesten lehnsbücher der herschaft Bolanden. Wiesbaden, Niedner. 1882. 99 s. 8.

verzeichnisse, deren originale enthalten sind und sich im archiv zu Wiesbaden befinden; das ältere ist 1194 von Werner II von Bolanden und seinem schreiber Johann von Flomborn verfasst, das zweite ist aus der mitte des 13 jhs. — beide stücke enthalten eine große fülle urkundlich sicherer orts- und personennamen, welche in einem register s. 87 f. aufgeführt sind. eine anzahl deutscher vocabeln ist s. 99 zusammengestellt. — ang. Lit. cbl. 1883, 687.

24. F. V. E. Roth, Bruchstück eines güterrotuls des klosters Rupertsberg. saec. 12. Correspondenzbl. d. deutschen gesch. u. altertumsvereine 1882, 54 f.

enthält nach Germania 28, 437 viele orts- und personennamen in ahd. form.

25. M. R. Buck, Bemerkungen zu den orts- und personennamen der Codices traditionum Weingartensium im IV. bande des Württembergischen urkundenbuchs. Würt. vierteljahrshefte f. landesgesch. 6 (13), 223—229.

Personennamen.

26. K. G. Andresen, Konkurrenzen in der erklärung der deutschen geschlechtsnamen. Heilbronn, Henninger. IV, 114 s. 8. 3 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 25. — eine ausführliche anzeige Literaturblatt 1883 (9), 344—348 von P. Pietsch, welcher besonders auf den anteil hinweist, welchen die verschiedenen mundarten an der namenbildung haben. — vgl. auch Grenzboten 1882, 42 u. 1883, 20 (deutsche familiennamen aus frauennamen).

27. K. G. Andresen, Heutige geschlechtsnamen aus *hrod, hruod*. Germania 28, 46—50.

vgl. jahresbericht 1882, no. 24. — in den heute auf *rot* zurückführenden namen findet der aufsatz überwiegend nur ableitungen von dem mit *h* anlautenden nomen; die ableitung von der farbe *rot* gilt für zweifelhaft. die noch vorhandenen namen werden nach den alten formen geordnet aufgezählt.

28. v. d. Gabelentz, Die entstehung der deutschen familiennamen. Mitt. d. geschichts- und altertumsforschenden gesellsch. d. Osterlandes V, 45.

29. A. Heintze, Die deutschen familiennamen. Halle 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 23. — ang. Literaturblatt 1882 (11), 414—419 von Pietsch; erwiderung von Heintze und bemerkung von Pietsch ebenda 1883 (2) 83—84. — vgl. auch L. Freytag, A. Heintze, Die deutschen familiennamen. Mag. f. d. lit. d. in- u. auslands 1883, 17.

30. W. Knorr, Die familiennamen des fürstentums Lübeck. II. programm, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 33. — eine lobende notiz A. f. d. a. 8, 370.

31. Jos. Obergföll, Gottscheer familiennamen. festgabe zur feier des zehnjährigen bestandes des gymnasiums zu Gottschee 1882. Laibach, v. Kleinmayr und Bamberg 1882. 21 s. 8. 0,50 m.

32. G. Schuller, Ausgestorbene namen in Trappold. Korrespondenzbl. der ver. f. Siebenbürg. landesk. 1883 (3), 45—46.

aus dem 'gemeinbuch' von 1684.

33. J. Trötscher, Die ältesten Egerer familiennamen. programm des stats-ober-gymnasiums zu Eger (Böhmen). XVII s. 8.

nach des archivars Gradl druckfertigem, bis 1322 reichendem urkundenbuch von Eger, und andern quellen bis anfang des 15. jahrh. 3 klassen: von wohnsitz und heimat, von beschäftigung oder äußerem, von ad. personennamen hergeleitete familiennamen.

34. Weigelin, Einige familiennamen. Correspondenzbl. f. d. gelehrten und realschulen Württembergs 28, 11.

35. Robert Ferguson, Surnames as a Science. London, Routledge. nach der anzeige von Blind, Mag. f. d. lit. d. in- und ausl. 1883, 574 f., bemüht sich der vf. nachzuweisen, dass der aegl. teil der englischen namen weit größer ist als bisher angenommen wurde. — die anzeige von Grant Allen, Academy no. 579, s. 396 f. weist dagegen an mehreren beispielen nach, dass die ableitungen jetziger englischer namen von aegl. oder ahd. formen öfter philologische sicherheit vermissen lassen. auch versucht der vf. mitunter die zurückführung auf vermutete personenamen, wo die herleitung von ortsnamen weit wahrscheinlicher ist. wider andere namen, denen er germ. ursprung gibt, stammen dagegen eher aus dem irischen. dennoch gesteht der rec. zu, dass der vf. einer ganzen anzahl von namen richtig einen früheren ursprung nachgewiesen habe, als man bisher annahm. — auch der recensent des Athenaeums, no. 2906 s. 9 f., erkennt fleiß und sorgfalt des vf. an, ist jedoch ebensowenig von der richtigkeit mancher ableitungen aus den älteren perioden der germ. sprachen überzeugt. — ang. auch The Antiquary VII, 263.

36. G. A. Carthew, The Origin of Family or Sur Names, with special reference to those of the Inhabitants of East Dereham, in the County of Norfolk. Norwich, Gosse & Co. 16 s. 4.

angez. Athenaeum no. 2881, s. 51. Antiquary VII, 73. eine anspruchslose vorlesung, die jedoch manches interessante enthalten soll.

37. Arthur H. Brown, Double Christian Names. Athenaeum no. 2900, s. 668.

weist auf einer grabinschrift vom jahre 1533 das vorkommen zweier vornamen bei einer frau nach, gegenüber einer bemerkung, die das vorkommen derselben in der zeit vom 15.—17. jh. bezweifelt; Walter Rye no. 2901, s. 700 vermutet, dass die inschrift falsch gelesen sei, worauf F. Creeny no. 2902, s. 729 die lesung Browns bestätigt. Rye behauptet jedoch auf grund genauerer besichtigung no 2903, s. 762, dass es die namen zweier ehefrauen seien.

38. K. Hofmann, Ahd. eigennamen. Z. f. d. a. 27, 312. aus einem Füßner codex der Regula S. Benedicti, 9. jh., etwa 40 namen one weitere bemerkung abgedruckt.

39. J. Leopold, Eigennamen als gattungsnamen in redensarten und sprichwörtern.

Taalstudie IV, 218 f.

40. J. Leopold, Die verwandtschaftsnamen. Taalstudie IV, 237 f.

41. Zahn, Deutsche personennamen in Italien. Anz. f. kunde d. deutschen vorzeit 1883, 2.

42. Was bedeutet mein taufname? erklärung von 100 vornamen mit bezüglichen sentenzen und lebensskizzen. Halle, Petersen. 30 s. 16. 0,20 m.

43. Die bedeutung der gebräuchlichsten vornamen. 2. auflage. Hamburg, expedition der erholungsstunden. 16 s. 8. 0,20 m.

44. Niemann, die bedeutung des namens Kloppenberg. — was bedeutet der name Zeller. Mitt. d. ver. f. gesch. von Osnabrück. 1882. bd. 12.

45. E. Förstemann, Thumelicus. Germania 28, 188—190.
der zweite compositionsbestandteil wird zu *liks*, got. *leiks* gestellt; in dem ersten teile wird wegen des gleichen anlauts mit *Thusnelda* eine verschreibung für *Thusnelikus* vermutet, so dass der sohn des Armin etwa 'riesenleib' geheißen hätte.

46. L. Schmidt, Über den namen Arminius. Germania 28, 342—346.
da es bei den Germanen nicht sitte war, gottesnamen ohne beisatz als personennamen zu verwenden, hält vf. die deutung *Armin* = *Irmin* für unzulässig, vermutet vielmehr darin einen römischen gentilnamen, welchen der Cheruskerfürst als römischer bürger angenommen hatte. eine *gens Arminia* weist vf. nun in der tat inschriftlich nach, jedoch erst seit dem 2. jh. p. Chr. (ref. hält es daher für möglich, dass die spätere Germanomanie der Römer zur entstehung solches gentilnamens nach deutschem vorbilde geführt habe). auch den Thumelicus hält vf. für nicht deutsch. — vgl. die vorige no.

Ortsnamen.

47. O. freiherr Grote, Lexicon deutscher stifter. Osterwieck, 1883. 3. u. 4. lfg. s. 129—255. 8. à 1 m.
die 2.—4. lfg. (1882) ang. A. f. d. a. 9, 214—219 von A. M. Weiss. — vgl. jahresbericht 1882, no. 42.

48. W. Arnold, Studien zur deutschen culturgeschichte. Stuttgart, Cotta 1882. VII, 352 s. 8. 6 m.
nach dem Lit. cbl. 1883 (1), 11 behandelt ein hier zum ersten male gedruckter aufsatz: die ortsnamen als geschichtsquelle. auch der folgende aufsatz 'die deutschen stämme im Elsass und Lothringen' stützt sich wesentlich auf die ortsnamen.

49. A. Birlinger, Die Hohenzollerischen flurnamen I. Waldnamen. Alemannia X (3), 233—253.
die zusammensetzungen mit: wald, hart, schachen, wit weit, holz, brand, buch, hau, stock, hurst, lô lôch lôh lau, busch bosch schnait stauden, ach achi, linde eiche fore erle birke, aspe hasel weide wacholder brombere felben eschen maßholder, baum baumgarten.

50. A. Birlinger, Die namen Schönbuch und Blaubeuren. Alemannia XI, 146—148.
der erste name führt auf *buch* (wald), der zweite auf *bûr* (wohnung), aber die ableitung von schön und blau ist nicht sicher.

51. G. Bossert, Der name Crailsheim. Würtenberg. vierteljahrhefte f. landesgesch. 5 (3), 284—287.

52. M. R. Buck, Die namen unserer 'welschen dörfer'. Würtenberg. vierteljahrshefte f. landensgeschichte VI, 1.

53. M. R. Buck, Der name Überlingen. Schriften des vereins für geschichte des Bodensees. heft XI, s. 111—114.

der verf. gibt folgende erklärung: der erste bestandteil des wortes *Ibor*, *Ibur*, *Ibir* ist als name eines Longobardenfürsten bei Paulus Diaconus I, 3 und 7 belegt, kommt auch mit der dimunitionsendung *-icho* vor: *Iburico*, *Ibricho*. der zweite teil ist das patronymische *-ing* als dativ plur. also Überlingen soviel als *dâ ze den Iburlingen* = hier bei den söhnen, schutzbefohlenen des *Ibur*. im weitern richtet sich Buck gegen die früheren erklärungen des wortes.

54. M. R. Buck, Orts- und flurnamen. Alemannia X (3) 217—218.

1. *traie treue truje troje treige*, ein lehnwort aus dem romanischen, erscheint als namenbildender bestandteil mit der bedeutung *fufsweg* im Elsass, in Wallis, Tirol. — 2. zu Alemannia X, 26. 64. verbesserungen und vorschläge. — 3. Elsassische namen.

55. M. R. Buck, L. Laistner, K. Christ, Flur- und ortsnamen. Alemannia 10, 63—72.

56. Sim. Widmann, Wisibada. Neue jahrb. für phil. und päd. 127 (7) 492.

gegen I. G. Cuno's auf einer gefälschten Inschrift beruhende deutung des namens.

57. Decker, Namen von fluren, gewannen und sonstigen örtlichkeiten im südöstlichen Odenwalde. Quartalblätter d. hist. ver. f. d. großherzogt. Hessen 1882, 15—18.

58. Th. Thele. Der name des berges Hohenzoller. 2. Hermes-Mercurius-Wuotan. progr. d. höh. bürgerschule zu Hechingen 1883 [pr. no. 445].

vgl. jahresbericht 1881, no. 65 und unten (mythologie).

59. Uibeleisen, Kleine beiträge zur ortsnamenforschung. Korrespondenzbl. d. westdeutschen zeitschr. I, (3), 23.

60. F. V. Zillner, Das wasser in Salzburgischen flur- und ortsnamen. Mitt. d. gesellsch. f. Salzburger landeskunde 22, 37—61.

61. Kämmel, Die slavischen ortsnamen im nordöstlichen teile Niederösterreichs. Archiv f. slav. philol. 7 (2).

62. Beyersdorf, Slavische streifen. 8. s. 65—120 (anlage zu Baltische studien 32, 2).

enthält (nach der Germania 28, 438) die slavischen ortsnamen der kreise Franzburg, Grimmen, Greifswald und der insel Rügen. — die fortsetzung Baltische studien 33 (1), 13—64 behandelt gleichfalls die insel Rügen.

63. Gustav Hey, Die slavischen ortsnamen des königreichs Sachsen. pr. d. realschule zu Döbeln [pr. no. 504]. Döbeln, Schmidt i. comm. 55 s. 4. 1,85 m.

behandelt in alphabetischer folge 195 slavische wortstämme, welche häufig zur namenbildung verwendet werden.

64. G. Hey, Über den slavischen namen Berlin. Herrigs archiv 69, 201—206.

leitet den namen von dem slav. worte ab, welches wasserrechen, flossrechen, flossholzfang bedeutet, d. h. ein gerüst zum auffangen des flossholzes.

65. J. Killisch, Berlin, der name der deutschen kaiserstadt, sprachlich, geographisch und geschichtlich erklärt. 12. auflage. Berlin, Bohne. 16 s. 8. 0,30 m.

die zwölfte auflage dieser schrift erklärt sich daraus, dass der artikel die ständige programmabhandlung oder prospectfolie einer unterrichtsanstalt ist.

66. P. Kühnel, Die slavischen ortsnamen in Mecklenburg-Strelitz. II. teil. pr. d. gymn. zu Neubrandenburg. [pr. no. 595]. Neubrandenburg, Brünslow i. comm. 56 s. 4. 2 m.

über den I. teil (abdruck mit nachträgen aus dem jahresbericht d. ver. f. Mecklenburg. gesch. 46, 1) vgl. jahresbericht 1881, no. 81 und die anzeigen von Jagić, Archiv f. slav. philol. 5, 659; J. Wiggers, Histor. zschr. 50, 135. — ein III. teil wird erscheinen.

67. Oskar Weise, Die slavischen ansiedlungen im herzogtum S.-Altenburg, ihre gründung und germanisirung. pr. d. gymn. z. Eisenberg [pr. no. 620]. 23 s. 4.

die arbeit stützt sich wesentlich auf die ortsnamenforschung und stellt die slavischen namen des landes s. 16 f. zusammen.

68. Lohmeyer, Was bedeutet der name Pyrmont? Herrigs archiv 70, 1.

69. Löbe, Der name Altenburg. Mitt. d. geschichtsforschenden gesellschaft d. Osterlandes. VIII.

70. W. Brehmer, Die Lübecker straßennamen. Hansische geschichtsblätter 1880—81.

71. H. Lemcke, Die älteren Stettiner straßennamen. Stettin, 1881.

vgl. jahresbericht 1881, no. 82. — ang. von Haag, Sybels zschr. 50, 521.

72. J. Wolff, Zur etymologie siebenbürgischer fluss- und bachnamen. Arch. f. siebenbürg. landeskunde 17, 3.

Emil Henrici.

III. Allgemeine und vergleichende sprachwissenschaft.

1. Lautphysiologie.

73. Ed. Sievers, Grundzüge der phonetik.

vgl. jahresbericht 1881, no. 113. — besprochen von Henry Sweet, Academy no. 556, s. 472, der mit genugtuung hervorhebt, dass Sievers sich nunmehr zur englisch-skandinavischen schule bekennt; er meint jedoch, dass S. zu weit gehe, wenn er kein übersichtliches phonetisches system aufstellen wolle, und bedauert, dass der verf. des trefflichen werkes nicht mehr zeit gehabt habe, auf einzelheiten einzugehen.

74. Isidor Flodström, Zur lehre von den consonanten. Bezzenbergers beitr. zur kunde der indog. sprachen. 1883. VIII s. 1—35.

die abhandlung wird sehr gerühmt.

75. G. Michaelis, Üb. d. physiologie und orthographie der zischlaute, mit besonderer rücksicht auf die Heysesche regel. zugleich als 2. aufl. d. schrift: 'üb. d. phys. u. orth. der s-laute, 1863.' Berlin, Mittler u. Sohn. 94 s. 8. 2 m.

ang. Lit. cbl. 1883 (23) s. 809: 'äußerst reichhaltige geschichte der scheidung und unterscheidung der verschiedenen s-laute.' — Zs. f. d. Realschulw. VIII, 371. — Literaturzeitung 1883 (27) s. 959 von Joseph Seemüller.

76. Bonaparte, The simple sounds of all the living slavonic languages compared with those of the principal new-latin and germano-scandinavian tongues. Transactions of the Philological Society 1880—81. P. III.

2. Sprachphilosophie und allgemeine sprachkunde.

77. Ludw. Noiré, Die lehre Kants und der ursprung der vernunft. Mainz, Diemer 1882. 414 s. gr. 8. 9 m.

das werk geht aus von den ergebnissen der sprachforschung und sprachphilosophie. — ang. Lit. cbl. 1883 (38) s. 1332 f.

78. Wilh. v. Humboldt, Sprachphilosophische werke, herausg. u. erkl. von H. Steinthal. 1. hälfte. Berlin, Dümmler. 256 s. 8. 6 m.

eine neue ausgabe der sprachphilos. werke Humboldts von dem vorzüglichsten kenner derselben, der dazu den handschriftlichen nachlass Humboldts benutzt hat. Steinthals einleitungen und anmerkungen sind ein unschätzbares hilfsmittel zum verständnis der äußerst schwierigen schriften. — ang. Lit. cbl. 1883 (37) s. 1315 f.

79. Wilh. v. Humboldt, Über d. verschiedenheit des menschlichen sprachbaues und ihren einfluss auf die geistige entwickelung des menschengeschlechtes. herausgegeben und erläutert von A. F. Pott. mit personen-, sach- und wortregistern von A. Vaniček. 3. ausgabe. Berlin, Calvary. XV, 569 s. 8. 4,50 m.

80. Neubürger, Das verhältnis der sprachforschung zur anthropologie. Correspondenzblatt d. deutsch. gesellsch. f. Anthropologie 1882, s. 148—152.

81. Fr. Stehlich, Die sprache in ihrer beziehung zum nationalcharakter. Deutsche zeit- und streitfragen no. 165. Berlin, 1882. 48 s. 8.
vgl. jahresbericht 1881, no. 143.

82. Theophilus Hahn, On the science of language. Capstadt, 1882. 37 s. 8.
ang. Lit. cbl. 1883 (7). s. 224.

83. C. Abel, Linguistic Essays.
vgl. jahresbericht 1882, no. 70. — Athenaeum no. 2869, s. 531, eine erwiderung des verfassers auf die a. a. o. erwähnte besprechung seiner aufsätze. vgl. Magazin f. d. literatur d. in- u. auslandes 1883, 3 (Lazarus); Ztschr. f. völkerpsychologie 14, 2.

84. L. Adam, Les classifications, l'objet, la méthode, les conclusions de la linguistique. Paris, Maisonneuve et Co. 1882. VII, 96 s. 8.

85. L. Adam, La linguistique et la doctrine de l'évolution. Revue de linguistique 1882. XV, 1.

86. F. Thessalus, Traité de l'origine du langage ou formation et déformation des mots. Bruxelles, Gay et Doucé 1882. 240 s. 8. 10 fr.

87. F. Masing, Lautgesetz und analogie in der methode der vergleichenden sprachwissenschaft. St. Petersburg, buchdr. d. K. A. d. W. 54 s. 8.
ang. Lit. cbl. 1883 (39) s. 1376 v. Bgm.: 'die schrift sei allen, die in möglichster kürze über alle hauptpunkte orientirt sein wollen, bestens empfohlen.'

88. C. Hermann, Zur vergleichenden philologie. Neue jahrb. f. phil. und päd. 1882, s. 241—252.

89. G. Vogrinz, Zur kasustheorie. progr. d. gymn. zu Leitmeritz 1882.
vgl. Zeitschr. f. völkerpsychologie 14, 2 (Ziemer).

90. I. S. Strodtmann, Sprachvergleichende begriffs-etymologien. Hamburg, Grüning. 55 s. 8. 1,50 m.
ang. von Bgm. Lit. cbl. 1882 (52), s. 1787: 'der verf. ist allzusehr dilettant, als dass seine arbeit empfohlen werden könnte.'

91. H. Schultz, Volksetymologie. Europa 1882, no. 14, 15.

92. A. S. Palmer, Folk Etymology, a dictionary of verbal corruptions of words perverted in form or meaning by false derivation or mistaken analogy. London, Bell and Sons 1882. 692 s. 8. 21 sh.

Vgl. Athenaeum 1882, 23. Dec.; Academy no. 559.

93. J. Kaufmann-Hartenstein, Über die wichtigsten resultate der sprachwissenschaft. Solothurn, Jent und Gassmann. 99 s. 8. 3 m.

ang. von Jülg Literaturzeitung s. 1883 (25) s. 877 ff., der die schrift außerordentlich empfiehlt; derselbe citirt aber eine bemerkung des verfassers, die nicht sehr große sprachkenntnisse verrät, nämlich, dass für die zahl 1000 jedes volk bei den indogermanen eine besondere bezeichnung habe. herr Jülg berichtigt dies auch ungenügend, indem er sagt, dass Inder, Iranier, Armenier, Griechen dieselbe bezeichnung für 1000 haben; auch Italer und Kelten, Germanen, Balten und Slaven stimmen darin überein.

94. R. Cruel, Die sprachen und völker Europas vor der arischen einwanderung. Detmold, Mayer. 174 s. 8. 2,50 m.

angez. Lit. cbl. 1883 (19), s. 664 f. Literaturzeitung 1883 (22) s. 771 f.

3. Indogermanische sprachen.

95. H. v. d. Pfordten, Die frage nach den verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen. Ausland 1883, nr. 3.

eine ziemlich ausführliche darstellung der diese fragen berührenden hypothesen.

96. O. Schrader, Sprachvergleichung und urgeschichte. linguistisch-historische beiträge zur erforschung des indogermanischen altertums. Jena, Costenoble. X, 490 s. 8. 11 m.

97. F. Blumentritt, Die sprachgebiete Europas am ausgange des mittelalters, verglichen mit den zuständen der gegenwart. no. 82 der sammlung gemeinnütziger vorträge, hrsg. vom Deutschen vereine zur verbreitung gemeinnütziger kenntnisse in Prag. 22 s. 8. 0,80 m.

98. J. Kirste, L'origine des sons cérébraux. Revue de linguistique XV, 1.

99. H. Hübschmann, Indogerm. *ss*. Ztschr. f. vgl. sprachforsch. 27, 329—30. entgegnung von Joh. Schmidt, eb. 330—34.

es handelt sich um die behauptung Joh. Schmidts, dass *s* + *s* im indogermanischen bisweilen zu *ts* geworden sei.

100. Joh. Schmidt, Der locativ sing. und die griechische *i*-declination. Ztschr. f. vergl. sprachf. 27, 287—309.

vf. weist nach, dass der indogermanische locativ der *i*-stämme auf -*a* ausgelautet habe. dem entspreche genau das arische -*ā* (s.

egnā, agnau), das lat -ē in *rure* u. a., das litauische *-e* in *szale, degte*; in hom. πόλῃι, altatt. πόλῃ und ebenso in got. *anstai* aus **anstāi* sei das locativsuffix der consonantischen stämme an den fertigen locativ des *i*-stammes angetreten. der ursprüngliche locativ der *u*-stämme habe auf *ēu* ausgelautet; also müsse das *-ē* der *i*-stämme aus *-ēi* entstanden sein. da sich nun in sanscr. *sakhā, rās* = lat. *rēs* ganz derselbe verlust eines *i* zeige, so schließt Schmidt auf ein lautgesetz, dass indogerm. *ēi* im auslaut und vor consonanten zu *ē* zusammengezogen sei.

101. F. Spiegel, La déclinaison des mots en *a* dans les langues aryaques. Muséon, Revue internationale, no 3. Bruxelles 1882.

102. V. Henry, Esquisses morphologiques, considérations générales sur la nature et l'origine de la flexion indo-européenne. Muséon, Revue internationale, no. 3—4. Bruxelles 1882.

103. F. W. Culmann, Etymologische aufsätze und grundsätze h. VI, umschau auf dem gebiete der historischen zeitformen und ihrer augmente. Straßburg, Schmidt. 48 s. 8. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 68, — ang. Lit. cbl. 1883 (27) s. 944: 'mit jeder wissenschaftlichen methode in widerspruch stehend.' Philol. Rundschau 1882, 43.

104. W. D. Whitney, Allgemeine betrachtungen über das system der indo-europäischen casus (engl.). Transactions of the American Philological Association 1882.

105. Isid. Vondráček, Sprachvergleichendes zu dem bestimmten artikel. jahresber. d. öffentl. stiftsobergymnasiums der Benedictiner in Braunau in Böhmen. 1883.

verf. bespricht kurz die bildung des bestimmten artikels im griechischen, den romanischen sprachen, deutschen und englischen (s. 3—16) und wendet sich dann zu einer eingehenden erörterung seines gebrauches in diesen sprachen. indem vf. in der regel vom griechischen ausgeht, weist er nach, dass die übrigen sprachen im großen und ganzen in der verwendung des artikels damit übereinstimmen; abweichungen sucht er zu erklären. die abhandlung ist lesenswert und besonders denjenigen zu empfehlen, die sprachlichen unterricht erteilen; vergleichungen mit andern sprachen erleichtern häufig dem schüler das verständnis.

106. Herm. Ziemer, Junggrammatische streifzüge im gebiete der syntax.

vgl. jahresbericht 1882, no. 89. — weitere anzeige Literaturzeitung 1882 (44) s. 1567 f. v. H. Collitz, der sich sehr abfällig über das buch äußert.

107. Spälter, Junggrammatisches. Blätter f. d. bayr. gymn. XVIII, 10 (1882).

4. Germanische sprachen.

108. F. Linnig, Bilder zur geschichte der deutschen sprache.

vgl. jahresbericht 1881, no. 111, 1882, no. 90. — ang. Literaturblatt 1883 (3) s. 87 f. von K. v. Bahder. Z. f. d. österr. gymn. 34,127—129 von Seemüller.

109. John B. Bury, (Etymologien), Bezzenbergers Beitr. VII, 79.

θεός zu der wurzel akr. *hu* 'opfern', von der auch got. *guth*, nhd. gott. — *πυγή* mit *πυγών* zu ahd. *ellin-bogo*.

110. A. Fick, (Etymologien) Bezzenbergers beitr. VII 94—95. 270. VIII 164.

angs. *knappian* = gr. *κνώσσω* u. s. w. germ. *sîhan seihen* und *sîb* zu *ἶξαι τδιηθῆσαι* Hesych und *τρύγ-οιπος* mostseihe. — angs. *stîdh* stark ist partic. zu *σθένω* — mhd. *fist* zu lat. *pēdo* aus **pesdō*, *pōdex*, die nicht zu *πέρδομαι* mhd. *virzen* gehören können, und russ. *pezditý* (auch anord. *fîsa* pedere gehört zu dieser reihe) — got. *haban* und lat. *habere* sollen zwei ganz verschiedene wörter sein!

111. E. Windisch, Etymologische miscellen. Ztschr. f. vergl. sprachforsch. XXVII s. 168 ff.

ahd. *stilli stollo* und ahd. *first*.

112. O. Weise, Spuren des slavischen in deutschen dialecten Bezzenberger beitr. 1882 VII 167 ff.

dass Altenburger bauern einige namen auf der ersten silbe betonen, z. b. Marje für Marie, Andres für Andreas, soll wendischer einfluss sein. diese betonung ist aber in ganz Deutschland zu finden und auch die ursprüngliche, vgl. engl. Mary, Andrew. in alter zeit wurde die betonung von fremdwörtern allgemein im geiste der germanischen sprachen verändert, und noch jetzt hört man in der Rheingegend französische wörter wie portier, chaussée auf der ersten silbe betont.

113. H. Collitz, Der germanische ablaut in seinem verhältnis zum indogermanischen vocalismus. Z. f. d. phil. 15, 1—10.

verfasser beabsichtigt die neuesten ereignisse der vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete des indogermanischen vocalismus seit Schleichers compendium und im anschluss daran den germanischen ablaut im lichte der neueren ansichten darzustellen. das bisher erschienene enthält aber nur den ersten abschnitt des ersten teiles, einen überblick über den gang der forschung von Schleicher bis Amelung, und bedarf dabei der berichtigung. ob der aufsatz fortgesetzt wird, ist nicht bemerkt.

114. H. Paul, Beiträge zur geschichte der lautentwickelung und formenassociation. cp. 11, vocaldehnung und vocalverkürzung im neuhochdeutchen. Paul Braune, beitr. IX s. 101—134.

vergleicht man den vocalismus der neuhochdeutschen schriftsprache und der deutschen dialecte mit dem des mittelhoch- resp. niederdeutschen, so scheint es auf den ersten blick, als wenn fast regellos alte kürzen verlängert, alte längen verkürzt sind. Indessen gab der wechsel zwischen länge und kürze, wie er sich in *nehmen, nimm, geben gib, tag tages, stadt städte* findet, den anhalt, dass man sich die scheinbare gesetzlosigkeit als ausgleichung zwischen ursprünglich gesetzmäßig wechselnden formen erklärte. von diesem gedanken geht auch Paul aus und sucht die gesetze der dehnung und kürzung im neuhochdeutschen im einzelnen nachzuweisen, indem er gleichzeitig ein umfangreiches material aus verschiedenen dialekten in die untersuchung hineinzieht.

115. Adalb. Bezzenberger, Die vertretung der abgeleiteten altindischen femininstämme auf ī im germanischen. Bezzenb. beitr. VIII, 35—37.

wie im altindischen zwei klassen der feminina auf ī neben einander liegen, die eine im nominativ auf — ī, die andere auf — īs ausgehend, so stehen sich im germanischen gegenüber got. *bairandi. aitkei*, und and. *ylgr*, got. *mavi*, *thivi*, bei ihrer scheidung scheint der accent eine wesentliche rolle zu spielen.

116. Jul. v. Fierlinger, Zur deutschen verbalflexion. Ztschr. f. vergl. sprachf. XXVII 189—193.

enthält zwei kleine aufsätze 1. über das suffix der 1. plur., bes. ahd. *mes*, 2. über das verbum *skulan* im ahd.

117. Fedor Bech, Beispiele von der abschleifung des deutschen participium praes. und von seinem ersatz durch den infinitiv. progr. d. gymn. in Zeitz. Zeitz, Huch'sche buchh. 15 s. 4.

ang. Literaturblatt 1882 (11) s. 413 f. von Behaghel: 'eine wertvolle umfassende beispielsammlung für die scheinbare verwendung des infinitivs statt des partizips.' Anz. f. d. a. 8, 368.

118. Herm. Mushacke, Über einige eigentümlichkeiten, insbesondere über pleonasmus und tautologie in der deutschen wortzusammensetzung, 1. teil. progr. des Kaiser Wilhelms gymn. zu Hannover.

viele composita werden heute als solche nicht mehr gefühlt, wie *welt*, *amt*, *leute*, *beichte*, *junker* u. a. oft entstehen composita pleonastisch in der weise, dass an ein an und für sich der bedeutung nach ausreichendes wort ein höherer begriff zur erläuterung angefügt wird. während z. b. das wort *wal* zur bezeichnung des tieres genügte, sagte die sprache doch *walfisch*, ähnlich *rentier*, *mastbaum*, *angelhacken* und viele andere. die interessante abhandlung wird hoffentlich an anderer stelle unverkürzt erscheinen.

Mahlow.

IV. Neuhochdeutsch.

119. Fr. Mann, kurzes wörterbuch der deutschen sprache. unter beiziehung der gebräuchlichsten fremdwörter, mit angabe der abstammung und abwandlung, sowie mit anwendung der neuen orthographie bearbeitet. 2. erweiterte auflage. Langensalza, Beyer. 293 s. 8.

die erste auflage erschien vor kaum einem jahre. das buch ist für die bedürfnisse der schule und des größeren gebildeten publikums ein empfehlenswertes hilfsmittel. Die sprachhistorischen angaben scheinen zuverlässig zu sein, der ausdruck ist präcis, der stil klar und knapp.

120. H. Dunger, Wörterbuch von verdeutschungen entbehrlicher fremdwörter.

vgl. jahresbericht 1882, no. 105. weiter ang. Literaturblatt 1883 (2) 58—60 von Th. Gelbe. abgesehen von einigen bemerkenswerten ausstellungen sehr empfohlen.

121. F. A. Webers handwörterbuch der deutschen sprache, nebst den gebräuchlichsten fremdwörtern, angabe der betonung und aussprache und einem verzeichnisse der unregelmäßigen zeitwörter. aufs neue durchgesehen und mit einem nachtrage vermehrt von Max Moltke. 15. stereotypauflage. Mit regeln und wörterverzeichnissen für die neue rechtschreibung von G. Berlit. Leipzig, Tauchnitz. 66 u. 790 s. 6 m.

sehr empfohlen von A. Bechtel in der Zs. f. d. realschw. VIII, 415.

122. W. Liebknecht, Volks-fremdwörterbuch. enthaltend ca. 30000 fremdwörter, wie sie in der deutschen schrift und umgangssprache häufig vorkommen, mit verständlichen erklärungen und genauer aussprache und betonung der wörter. 3. auflage. Stuttgart, Dietz. VIII, 444 s. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1292.

123. Weigand, Deutsches wörterbuch. 4. aufl.

vgl. jahresber. 1882, no. 106. ang. Korrespondenzbl. des ver. f. siebenbürg-landeskunde 1883 (8) 93—94 von Wolff.

124. Dan. Sanders, Ergänzungswörterbuch. 25—28 lieferg. (s. 335—448) Berlin, Abenheim.

vgl. jahresber. 1882, no. 108. die bekannten mängel Sanders' sind aufs neue nachgewiesen durch A. Gombert Literaturbl. 1883 (9) 341—344.

125. Dan. Sanders, Handwörterbuch der deutschen sprache. 3. aufl. Leipzig, Wigand. IV, 1071 s. 8. 7,50 m.

126. J. A. Eberhards synonymisches handwörterbuch der deutschen sprache.

vgl. jahresber. 1882, no. 111. ang. Literaturbl. 1883 (10) 383—384 von K. Karg, der die auch im jahresber. angedeuteten mängel eingehend nachweist.

127. D. Sanders, Abriss der deutschen silbenmessung und verskunst. Berlin, 1881.

vgl. jahresber. 1881, no. 150. ang. Zs. f. die österr. gymn. 33, 303 ff. von Prosch, der u. a. folgendes notiert:

'der grundfehler des ganzen werkchens steckt schon in dem ersten paragraphen, wo tonlose *oder* unbetonte silben mit kürzen identificiert sind. — wie reich der verf. an nomenclaturen ist (u. z. keineswegs im interesse der deutlichkeit) mögen folgende beispiele zeigen, bei denen es nicht einmal auf vollständigkeit abgesehen ist: tonlos, entschieden tonlos, ganz tonlos, schwachtonig oder tonlos, unbetont, schwachtonig, sehr schwachtonig, betont, hochtonig — kurz, ganz kurz, entschieden kurz, mittelzeitig, schwer mittelzeitig, schwerwiegend mittelzeitig, lang, entschieden lang — ferner verbindungen wie ,entschieden kurz und tonlos u. s. w.' .... wer wird ferner worte wie unebenmass, macher, sager, Bremenserin, simmelsammelsurium, kakistokratie, exclamieren u. s. w. als belege metrischer regeln gebrauchen wollen?'

128. E. Wülcker, Luthers stellung zur kursächsischen kanzleisprache, Germ. 28, 192—214.

129. G. Kiessling, Bibelsprache und mittelhochdeutsch. separatabdruck aus dem 6. jahresbericht des seminars Zschopau. Zschopau, Raschke. 0,60 m.

130. Karl Gustav Andresen, Sprachgebrauch und sprachrichtigkeit im deutschen. 3. vermehrte auflage.

vgl. jahresber. 1882, no. 114. — abgesehen von einigen berichtigungen und zusätzen hat diese dritte auflage darin eine vorteilhafte änderung erfahren, dass die einzelnen abschnitte durch fette überschriften gekennzeichnet worden sind. der umfang ist von 304 auf 315 seiten gestiegen. von den in den verschiedenen recensionen der früheren auflagen gemachten verbesserungen hat verf. verhältnismässig wenige aufgenommen, am meisten aus N. Jahrb. f. phil. etc. 1882, II. abt. 363 ff. was dort sonst noch bemerkt war, muss auch der 3. aufl. gegenüber aufrecht erhalten werden.

131.* A. Lehmann, Sprachliche sünden der gegenwart. 3. aufl.

vgl. jahresber. 1882, no. 117. ang. Literaturz. 1883 (7) sp. 234—35 von M. Rödiger, der in der 4. abteilung des buches mehrere fehler nachweist; eine noch grössere reihe von fehlern zählt auf Behaghel im Literaturblatt 1883 (1) 12—13.

132. K. F. Becker, Der deutsche stil, neu bearb. von Lyon. 3. aufl. 1. lief. Leipzig, Freitag.

133. A. Engelien, Grammatik der neuhochdeutschen sprache. 3. aufl. Berlin, W. Schultze. VIII, 585 s. 8. 7,50 m.

134. Wilmanns, Deutsche grammatik. 5. aufl. Berlin, Parey. 8. 2 m.

135. Th. Heinze, Alliteration.

vgl. jahresber. 1882, no. 115. ang. Literaturbl. 1883 (2), 55—58 von H. Ziemer. rec. will die volksmässige alliteration auf unveränderliche, wirklich formelhafte verbindungen beschränkt wissen und giebt einen bedeutenden nachtrag solcher formeln.

136. Günther Alex. Saalfeld, Über die fremdwörter, besonders im deutschen. — Sammlung gemeinnützigef vorträge no. 80. Prag, deutscher verein. 15 s. 0,20 m.

137. Joh. Kelle, Die verwälschung der deutschen sprache. Deutsche bücherei heft 18. Breslau, Schottländer. 21 s. 0,50 m.

138. Raimund Halatschka, Zeitungsdeutsch. programm der deutschen staatsrealschule in Karolinenthal (Prag) 1883. 87 s. 8.

verf. hat eine sammlung von sprachfehlern aus dem zeitungsdeutsch, welche sich Dr. Theodor Gartners in Wien gemacht hatte, verarbeitet, vervollständigt, geordnet und erläutert. s. 7 findet sich ein verzeichnis der verwanten schriften, die verf. kennt. verf. behandelt zuerst (s. 7—36) ‚das wort und seine bedeutung' mit besonderer beziehung auf ‚Neologismen' (!) und entstellung von wörtern. jede wortart wird einzeln behandelt. es folgt s. 36—50, wieder nach den wortarten geordnet, die flexion; s. 50—78 syntaktisches, s. 78—87 stilistisches. — die zu diesen abschnitten angeführten beispiele von sprachfehlern sind so vielseitig, der stoff überhaupt so reich, dass auch der, welcher nicht auf dem etwas engherzigen standpunkte des verfs. steht und auch seine hier und da irrigen ansichten erkennt, viel anrégung und belehrung findet. aber der verf. hätte sich doch auch hüten sollen, in denselben fehler zu verfallen, den er an seinen vorgängern tadelt, dass sie nämlich die von ihnen gerügten fehler selbst machen; so gebraucht er die fremdwörter recht freigebig, und zwar nicht blos gewisse termini wie ‚Neologismen' (s. 0), sondern auch z. b.: ‚wenn der wörterfabrication à la minute nicht einhalt gethan wird' (s. 11). — s. 14 tadelt er den gebrauch von ‚hoch' statt ‚sehr' in zusammensetzungen, wie ‚hochinteressant' und s. 18 steht ‚hochfein' u. a. m.

139. Oskar Böhme, Beiträge zur altersbestimmung nhd. wortformen. Germania 28, 358—375. 391—412.

eine grosse anzahl von ergänzungen und berichtigungen zu Weigands nachweisen in seinem wörterbuche. — meist fremdwörter aus Mathesius, Fischart und Geiler von Kaisersberg.

140. Ed. Müller, Sinn und sinnverwantschaft deutscher wörter nach ihrer abstammung, aus den einfachsten anschauungen

entwickelt. progr. der realschule in Neustrelitz. Neustrelitz, Jakoby. IV, 18 s. 0,50 m.

eine grosse zahl deutscher wörter werden ihrem begriffe nach scharf bestimmt und verwante wörter von einander unterschieden; es wird dabei nur auf die jetzige bedeutung der wörter, nicht auf die frühere oder auf die etymologie rücksicht genommen. die abhandlung ist jedem zu empfehlen, der definitionen häufig gebrauchter wörter sucht, man vgl. z. b. s. 8 ff. die behandlung der wörter sprechen, sagen, reden.

141. Michael Geistbeck, Historische wandlungen in unserer muttersprache. München, 1881. 8.

vgl. jahresber. 1881, no. 110. — anerkennend besprochen von E. Schmidt in der Zs. f. d. österr. gymn. 34, 123 f.

142. Zeitschrift für orthographie. Unparteiisches centralorgan für die orthographische bewegung im in- u. auslande etc. hg. von W. Victor. 1880/81.

angezeigt von Seemüller in der Zeitschr. f. österr. gymn. 33, 302. ref. lobt die vorgenommene erweiterung der grenzen dieser ztschr. von „orthographie“ auch zu „orthoepie“ und „sprachphysiologie“ und empfiehlt sie der teilnahme der leser wie der mitarbeitenden fachmänner.

143. Stühlen, Über deutsche orthographie. progr. der realschule zu Forbach [pro no. 471].

144. Fuss, Beiträge zur volksetymologie. programm der Rheinischen ritterakademie zu Bedburg [pro no. 386]. 12 s. 4.

eine zusammenstellung gelegentlicher beobachtungen, zwei seiten über fremde sprachen, der rest über deutsche volksetymologie. — manche ergänzung zu Andresens umfangreichem buche.

145. Karl Gustav Andresen, Über deutsche volksetymologie. vierte, stark vermehrte auflage. Heilbronn, Henniger. 324 s. 8. 5 m.

vgl. Zs. f. d. realsch. 8, 370. notiz im Literaturbl. 1883 (5), 197 von Behaghel.

146. Franz Kern, Die deutsche satzlehre, eine untersuchung ihrer grundlagen. Berlin, Nicolai'sche buchandlung. 111 s. 8. 1,80 m.

die untersuchung gründet sich auf philosophische erwägungen; sie bekämpft im ersten abschnitte die lehre von der identität zwischen satz und urteil (p. 1—29), verlangt im zweiten (p. 30—63) die genaue unterscheidung zwischen subject (der bestimmung des finiten verbums) und subjectswort, verwirft im dritten (p. 64—77) die verwirrende unterscheidung der sogenannten copula vom verbum finitum, will im vierten (p. 78—90) ebenso die bezeichnung ‚hilfszeitwörter‘ verbannt wissen, ausserdem den ausdruck ‚artikel‘ statt des schwachbetonten pronomens resp. des zahlworts und will als präpositionen

nur ,diejenigen ursprünglich raumverhältnisse angebenden, mit dem casus eines nomens verbundenen wörter gelten lassen, welche mit verbis und nominibus componiert werden können'. ein fünfter abschnitt (p. 91—102) beleuchtet das unzutreffende der termini ,verkürzte, nackte und bekleidete, zusammengezogene sätze' und ein sechster endlich (p. 103—111) fasst zusammen, was von den vorhergehenden ausführungen für die schule praktisch zu verwerten sei. hier ist anzuerkennen, dass des verfs. vorschläge durchaus besonnen und durchführbar sind. auch in den übrigen abschnitten wird man dem verf. meistens zustimmen müssen und mit freude unbehaglichen empfindungen, die man selbst oft genug im unterricht über die deutsche satzlehre gespürt hat, einen wissenschaftlichen ausdruck gegeben sehen. der lehrer findet in dem büchlein eine vorzügliche anleitung für die vertiefung des grammatischen unterrichts. — sehr günstige anzeige in der Zs. f. realsch. 8, 289 ff. (Khull) desgl. Anz. f. d. a. 9, 305—306. (Erdmann, Literaturz. 1883 (17), 589—90 (John Ries).

147. Ernst Nordmeyer, Die grammatischen gesetze der deutschen wortstellung. progr. der Guericke-schule in Magdeburg [pro no. 242]. 16 s. 4.

verf. erörtert die wortstellung der verschiedenen satzarten und findet, ,dass die deutsche wortstellung nicht etwa eine bunte willkürliche durcheinanderwürfelung ist, auch keine steife monotone anreihung, sondern vielmehr eine planvolle ordnung, ja sogar eine kunstvolle herrliche gliederung.' daran reihen sich bemerkungen zur erklärung des ,trennbaren zeitworts' (absetzen, anhäufen etc.), der umwandlung von participien in infinitive in zusammensetzungen wie ,ich habe sagen hören' und der inversion bei wegfallender conjunction.

148. Daniel Sanders, Satzbau und wortfolge in der deutschen sprache. dargestellt und durch belege erläutert. Berlin, Abenheim XVI, 244 s. 8. 2,40 m.

das buch zeigt wie alle Sanderschen bücher grossen mangel an wissenschaftlichem urteil. stellenweise sieht es aus wie eine illustration zu Kerns einschneidender kritik (s. no. 146). unter andeutung der mängel wird das buch als nachschlagebuch empfohlen in der Literaturz. 1883, (33) 1160—61. (R. Löhner). Academy no. 583, 8.

149. Rudolf Assmus, Die äussere form neuhochdeutscher dichtkunst. Leipzig, Liebeskind. 1882. 246 s. 8.

der verf. ist ein eifriger anhänger des accentprincipes in der deutschen metrik, doch ist sein standpunkt einseitig und wissenschaftlich nicht zu rechtfertigen. in der berechtigten polemik gegen die nachahmung quantitierender verse lässt er sich oft zu übertriebenen ausfällen gegen die classischen philologen und dichter ersten ranges (Göthe) hinreissen. vgl. darüber Stowasser in der Zs. f. d. österr. gymn. 34, 359—366. — desgl. Literaturz. 1883 (9), sp. 302—303,

(Seemüller), wo eine reihe bedenklicher aussprüche des verfs. zusammengestellt werden, aus denen hervorgeht, dass er die nötige wissenschaftliche vorbildung zur lösung seiner aufgabe nicht mitgebracht hat.

150. P. Holzhausen, Die ballade und romanze von ihrem ersten auftreten in der deutschen kunstdichtung bis zu ihrer ausbildung durch Bürger. Zs. f. d. ph. 15, 129—194. 297—345.

verf. sieht in den episch-lyrischen volksliedern des 15. und 16. jahrhunderts die vorläufer der ballade und romanze und begründet dies sowie begriff und unterschied beider dichtungsgattungen in der einleitung. die eigentliche abhandlung hat zwei teile: 1. die romanze der kunstdichtung bis zu den bestrebungen Herders (Gleim, der bänkelgesang, Löwen, Raspe, Schiebeler, Geissler, ,die romanzen der Deutschen,' die übergangszeit in Hölty und Gotter). hier ist litterar-historisch wertvoll die auf quellennachweise gestützte darstellung des verhältnisses dieser dichter zu den französischen musterne der zweite teil behandelt nach einen charakterisierung der verdienst. Herders um das verständnis der volksmässigen dichtung ausschliesslich Bürger. seine balladen werden sämtlich — die bedeutenden ausführlich — besprochen, worauf die beobachtungen in einem besondern abschnitte „die dichtart Bürgers, ihr unterschied und fortschritt gegen die balladendichtung der früheren epoche' präcis zusammengestellt werden. hier werden auch fehler und mängel nicht verschwiegen. ein schlusswort stellt ,die weitere entwicklung der deutschen ballade bis zur gegenwart" dar (Göthe, Schiller, Uhland, Heine, Strachwitz, Freiligrath). — der verf. hat das gebiet der ballade und romanze nicht scharf begrenzt; aber seine aufgabe, den entwicklungsgang dieser dichtungsgattung übersichtlich darzustellen, hat er erschöpfend gelöst; was er — besonders in den anmerkungen — sonst noch an notizen gegeben hat, geht zwar oft über das thema hinaus, ist aber gewiss willkommen.

Bötticher.

V. Dialekte.

151. H. Osthoff, Schriftsprache und volksmundart. sammlung gemeinverständlicher wissenschaftl. vorträge, hrsg. von Virchow u. Holtzendorf 411. Berlin, Habel. 40 s. 8. 0,80 m.

eine lebhafte mahnung zur pflege und wertschätzung der volksmundarten. die notwendigkeit und der nutzen der schriftsprache wird zwar anerkannt und an der historischen entwicklung derselben aus der kanzleisprache und unter dem einflusse Luthers und anderer nachgewiesen, aber für die erkenntnis des wesens und lebens der sprache besitzen die dialekte durch die grössere ursprünglichkeit des lautstandes und die konsequenz der lautgestaltung höheren wert. die

angeblichen grammatischen fehler derselben nimmt der verf. gegen „unhistorische sprachmeisterei“ in schutz. auch die aussprache des schriftdeutschen will er nicht uniformiert sehen, eine dialektfreie sprache gehöre nur auf die bühne.

152. Aug. Diederichs, Über die aussprache von sp, st, g und ng. Rostock, 1882.

vgl. jahresber. 1882, no. 127. einige zustimmende beurteilungen von G. Michaelis, K. Bartsch und R. Hildebrand sind abgedruckt in Vietors zeitschr. für orthographie 3 (1), 11—13.

153. B. Haushalter, Die sprachgrenze zwischen mittel- und niederdeutsch von Hedemünden an der Werra bis Stassfurt an der Bode. mit einer karte. Halle, Tausch und Grosse. 21 s. 8. 1,20 m.

angez. Lit. cbl. 1883 (49), 1713:

'es soll dies schriftchen eine berichtigung der von Tümpel aufgestellten grenze zwischen hd. und nd. sprachgebiete auf der linie von Hedemünden bis Stassfurt liefern ... die wichtigste abweichung ist wohl die, dass die mitteldeutsche gruppe westlich vom Brocken in den bergwerkbezirken, die T. als eine weit vorgestreckte sprachzunge hinstellte, jetzt wieder wie bei Bernhardi als eine sprachinsel aufgefasst wird.'

---

154. Kiessling, Blicke in die mundart der südlichen Oberlausitz. revidierter abdruck aus dem 4. jahresberichte des k. seminars zu Löbau. Zschopau, Raschke. IV, 46 s. 8. 1 m.

entsprechend dem zwecke des schriftchens, die freude an der heimischen mundart zu wecken und die beobachtung zu schärfen, lenkt der verf. den blick auf die abweichungen des zwischen Neisse und Spree in der Oberlausitz gesprochenen, dem schlesischen verwanten dialekts vom schriftdeutschen. er bespricht übersichtlich, doch nicht erschöpfend und mit wissenschaftlicher schärfe die lautverhältnisse desselben und aus der wortbildungslehre die verbalableitung und zusammensetzung, die suffixe der aus verbalstämmen gebildeten substantiva, endlich kurz die adjektiva und adverbia.

155. Wilh. Werner, Aus den bauernstuben des Zschopautals. charakteristische bilder in mittelsächsischer mundart. 2. aufl. Mittweida, polytechn. buchh. 1882. IV, 46 s. 12. 0,50 m.

156. Sigmund Fellöcker, Allalai christligö gsanger und gspiel in der oberösterreichischen volksmundart von Ed. Zöhrer. Linz, Haslinger. 1. bdch. XV, 256 s. 2 m.

angez. von F. A. Kienast, Stud. u. mitteilungen a. d. benedictiner- und cisterzienserorden 4 (1), 208 f.

157. Sigmund Fellöcker, Kripplgsangl und Kripplspiel. 1—3. Linz, Haslinger. 1880. 1881.

vgl. jahresbericht 1882, no. 132. angez. von F. A. Kienast, Studien und mitteilungen a. d. benedictiner- und cisterzienserorden. 4 (1), 207 f.

158. Simon Hüttels Chronik von Trautenau. 1881.

vgl. jahresber. 1882. no. 133. angez. von I. L. in Sybels histor. zeitschr. 49 (2), 348 f.

159. A. Prinzinger, Die baierisch-österreichische volkssprache und die Salzburger mundarten. Mitteilungen der gesellsch. f. Salzburger landeskunde. 22, 178—199.

---

160. I. Mischi, Deutsche worte im ladinischen. Brixen 1882.

vgl. jahresber. 1882, no. 140. angez. Lit. cbl. 1883 (33), 1154. K. Sittl im Literaturbl. 1883 (9), 363 f. sieht in mehreren formen nicht einfluss des ahd. oder mhd., sondern will sie aus den jüngeren deutschen mundarten Südtirols herleiten.

161. Victor Perathoner, Über den vokalismus einiger mundarten Vorarlbergs. programm des k. k. real- und obergymnasiums in Feldkirch. selbstverlag des gymn. Innsbruck. 39 s. 8.

der verf. stellt für eine reihe von mundarten Vorarlsbergs, des Bregenzerwaldes, des grossen Walsertales, des Montavon und des Walgaus, vom mhd. lautstande ausgehend die besonderheiten des vokalismus, der eine ziemlich grosse mannigfaltigkeit zeigt, dar. die bisherige mundartliche literatur ist an der lebenden sprache kontroliert. der wunsch, auch weitere kreise für das thema zu interessieren, hat eine beschränkung in der auswahl des stoffes veranlasst, doch unbeschadet der wissenschaftlichen haltung und zum vorteil der übersichtlichkeit der arbeit. aus demselben grunde sind die einflüsse der tonschwächung und tonentziehung unberücksichtigt geblieben.

---

162. Renward Brandstetter, Die zischlaute der mundart von Bero-Münster. Geschichtsfreund, mitteil. des histor. ver. der fünf orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug. 38, 205—318. Einsiedeln.

ein wertvoller beitrag zur kenntnis des dialekts des kantons Luzern, in dessen norden Ber-Münster liegt. der durch gründliche kenntnis seiner heimatlichen mundart wie der ältren gedruckten und ungedruckten aufzeichnungen in derselben wohl vorbereitete verf. bespricht ausführlich und mit wissenschaftlicher genauigkeit die s-laute im verhältnis zum mhd. und zum urgermanischen in verbindung mit andern lauten, in der flexion und in fremdwörtern. dabei werden auch andre grammatische erscheinungen erläutert, mehrere stämme (*ris*, *schtoss*, *schlampe*, *buts*, *chats*, *butsch*, *beyder guotz*) mit ihren ableitungen und dazu gehörigen redensarten besprochen, kinderlieder und dialektdichtungen mitgeteilt. ein mangel ist nur, dass die ein-

zelnen beobachtungen lose aneinander gereiht sind, statt nach einer systematischen anordnung verarbeitet zu werden.

163. F. Staub und L. Tobler, Schweizerisches idiotikon. wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. 4. und 5. heft. Frauenfeld, Huber. sp. 449—768. 4. à 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 141. — in den neuen lieferungen des rüstig fortschreitenden werkes ist die zweite abteilung beendet, welche die wörter mit vokalisch anlautender hauptsilbe enthält. die wörter, deren hauptsilbe konsonantisch anlautet, beginnen auf sp. 631 und werden bis *fel* fortgesetzt. durch die praktische und übersichtliche druckeinrichtung ist auf knappem raume ein reiches material untergebracht, das von dem jahrelangen fleiss der mitarbeiter und der umsicht der redaktion zeugnis ablegt und allen erforschern deutscher sprache zu gute kommen wird; und wenn auch bei der im plane liegenden beschränkung auf das für die entwicklung der sprache wesentliche das kulturgeschichtliche moment etwas zurücktreten musste, so leistet das idiotikon doch besonders durch die heranziehung gedruckter und ungedruckter quellen des 16. und 17. jahrh. auch für die kenntnis der volkssitten in der Schweiz dasselbe, was für Baiern Schmellers wörterbuch, das ja in der ganzen anlage als muster gedient hat. man vergleiche z. b. die artikel *palmesel*, *osteren*, *brutfueder*, *vogt*, ferner *esel*, *fuchs*, *vogel* und die in anderer hinsicht interessanten *ursel*, *ort*, *ürte*, *es*, *fall*. — angez. Literaturzeitg. 1883 (13) 461. von J. Seemüller in der zeitschr. f. d. österr. gymnasien, 34, 285 f.

9. jahresbericht über das Schweizerdeutsche idiotikon, umfassend den zeitraum vom 1. october 1881 bis zum 30. september 1882. Frauenfeld, Huber. 85 s. gr. 8.

164. O. Sutermeister, Schwizer-dütsch. sammlung deutschschweizerischer mundart-literatur. heft 15—22 zu je 64 s. Zürich, Orell, Füssli u. co. ohne jahr. à 0,50 francs.

vgl. jahresbericht 1882, no. 142. — die neuen hefte bringen proben des dialekts der kantone Zürich (3 hefte), Solothurn (1), Graubünden (1), Thurgau (1), Zug, Freiburg und Wallis (1). heft 22 enthält als schluss der ersten serie das verheissene glossar und ein nachwort des herausgebers. ersteres soll nur dem nächsten bedürfnis des lesers zu hülfe kommen und verzichtet auf nähere erläuterungen, doch ist angegeben, welche wörter einzelnen kantonen eigentümlich sind. im nachwort erhalten wir bericht über die grundsätze der auswahl des stoffes — dass diese nicht immer leicht war, zeigt das scharfe urteil über die menge von nichtsnutzigen nachahmern Hebels — und über die auf die reine darstellung der mundart und gleichmässige schreibung verwante sorgfalt. S. tritt der klage über den zerfall der mundarten entgegen; und in der that lebt nirgends sonst im deutschen sprachgebiet eine solche fülle ver-

schiedenartiger kräftiger spracheigentümlichkeiten dicht nebeneinander, als die vorliegende sammlung darbietet.

165. Proben der Züricher mundart (aus Usteri, Corrodi u. a.) in: Zürich und umgebung, heimatskunde herausgeg. vom lehrerverein Zürich. 2. lief. Zürich, Schulthess. s. 176.

166. A. Birlinger, Zum alemannischen und schwäbischen wortschatze. Alemannia 11 (2. 3). s. 150—206.

aus drucken und handschriften des 17. und 18. jahrhunderts werden in alphabetischer anordnung eine reihe von mundartlichen ausdrücken belegt und erläutert, weil das von B. bearbeitete, noch ungedruckte alemannische und schwäbische wörterbuch viele artikel nicht in derselben ausführlichkeit bringen kann. von nutzen wäre es gewesen, wenn jedesmal durch einen kurzen verweis auf die früheren gleichartigen veröffentlichungen des verfs. die übersicht über das von ihm zusammengebrachte material erleichtert worden wäre.

167. Anton Birlinger, Sprachliches zu Hainhofers relationen. Zeitschrift des historischen vereins für Schwaben und Neuburg 9, 214—220. Augsburg, 1882.

erklärt eine reihe von ausdrücken aus der für die sittengeschichte des 17. jahrhunderts wichtigen publikation von Häutle im 8. bande derselben zeitschrift.

168. H. Fischer, Stuttgarter schwäbisch des 17. jahrhunderts. Alemannia 11 (1) 49 f.

weist nach, dass die von Birlinger in Frommanns Deutschen mundarten 7, 488, aus einem fliegenden blatte angeblich des vorigen jahrhunderts mitgeteilte schwäbische einladung zur fastnacht ein kartell von dem Stuttgarter ringelrennen von 1617, mithin für die geschichte des schwäbischen dialekts von besonderem werte ist.

*169. 's Gänsmändla. sammlung der besten gedichte alter und neuer zeit in Nürnberger mundart. Heft 1—6. Nürnberg, Heerdegen. 1882. à 1 m.

---

170. S. Kleemann, Beiträge zu einem nordthüringischen idiotikon. 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 154. — angez. Herrigs archiv 70, 118.

---

171. Beiträge zum siebenbürgischen wörterbuche V. VI, von J. Haltrich, C. Kisch, G. Arz, G. F. Kinn, A. Kirchhoff, F. Teutsch, J. Meschendörfer, J. Wolff. Korr. blatt d. ver. f. siebenbürg. landesk. 6 (1), 6—8. (6), 67—69.

einzelne ausdrücke und redensarten aus dem volksmunde, auch aus älteren handschriften.

172. Dialektische untersuchungen kleinerer art im Korr. bl. für siebenbürg. landesk. 6 (1), 15. 25. 35. 83 *geläfter*, *braun*, *aller*, *spêchtegangen*, *schiszackcher*, 22 *stermen*. 25. 36 *lang*. *môtegerîs*, *letten*. 48. 83. 96 *bîrten*. 59 *glûs*, *terle*. 96. 144 *brandschat*, *kniefel*, *krepel*, *schliecht*, *sisemisig*. 107 *käppes*, *schûnd*. 140 *gebücke*.

---

173. Max Grünbaum, Jüdisch-deutsche chrestomathie. 1882. vgl. jahresbericht 1882, no. 164. — R. Köhler giebt im Anz. f. d. altert. 9 (4), 402—407 in gewohnter reichhaltigkeit nachweisungen zu den von G. mitgeteilten erzählungen.

Bolte.

VI. Literaturgeschichte.

174. Angelo de Gubernatis, Storia universale della letteratura. vol. I. storia del teatro drammatico. 598 s. II 1. florilegio drammatico, teatro orientale, antico e christiano. II 2. florilegio drammatico, teatro moderno. 775 s. III. storia della poesia lirica. 463 s. IV 1. florilegio lirico, lirica populare, poeti orientali, greci e latini. IV 2. florilegio lirico, poeti moderni. 720 s. 12. Milano, Hoepli. 24 lire.

der als orientalist, mythologe und dichter bekannte verf. hat hier ein werk unternommen, das von einer umfassenden belesenheit und arbeitskraft zeugnis ablegt. natürlich konnte er, da für jede einzelne nation nur ein beschränkter raum verfügbar ist, sich nur auf eine charakteristik in grossen zügen und beleuchtung der haupterscheinungen einlassen, wenn er nicht in trockene nomenclatur verfallen wollte. so wird beim deutschen drama die zeit von Opitz bis Gottsched und F. E. Schlegel in einem satze abgemacht. die neuzeit wird jedoch besonders eingehend behandelt. etwas seltsam nimmt es sich aus, wenn als deutsche dramatiker, welche durch proben charakterisiert werden, — jedem literarhistorischen abschnitte folgt ein band mit übersetzungen ausgewählter stücke, von den Indern an bis zu den Polen und Ungarn — ausser Lessing, Göthe und Schiller noch Halm, Grillparzer und Laube auftreten. — rühmend angezeigt von E. Literaturzeitung 1883 (8) 266—268. (30) 1062 f.

175. Otto von Leixner, Illustrierte literaturgeschichte in volkstümlicher darstellung. mit illustr. lief. 46—55. à 0,50 m. bd. 4, VIII und 137—491 s. lex 8. Leipzig, Spamer.

176. Peter Norrenberg, Allgemeine literaturgeschichte. Münster, Russel. bd. 2, lieferung 1. 2. (s. 1—112). à 0,60 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 166. — angezeigt von Weddigen. Blätter für lit. unterhaltung 1883 no. 22.

177. J. Berington, The Literary History of the Middle Ages. New ed. London, Routledge. 480 s. 8. 3 sh. 6 d.

die erste auflage erschien London 1814 und führte den zusatz auf dem titel: comprehending an account of the state of learning, from the close of the reign of Augustus, to its revival in the fifteenth century. die neue ausgabe ist dem ref. noch nicht zu gesichte gekommen.

178. A. Ebert, Histoire générale de la litérature du moyen-âge en occident. trad. par J. Aymeric et J. Condamin. vol. I. Paris, Leroux. VI, 703 s. 8. 10 fr.

179. Henry Hallam, Introduction to the Literature of Europe in the Fifteenth, Sixteenth and Seventeenth Centuries. With Full-page and other Illustrations. Complete in I vol. London, Ward and Lerk. 1882. 830 s. 8. 7 sh. 6 d.

das vorliegende werk, zuerst 1837—1839 erschienen, behandelt den zeitraum von 1400—1700 in der weise, dass innerhalb kürzerer perioden die entwicklung der wissenschaften und der poesie bei den verschiedenen europäischen völkern nebeneinander dargestellt wird.

---

180. Emil Brenning, Geschichte der deutschen literatur. Lahr, M. Schauenburg. lief. 1—3. s. 1—240. gr. 8. ercheint in 10 lieferungen à 1 m.

das neue unternehmen vermehrt die zahl derjenigen literaturgeschichten, welche, für einen weiteren leserkreis bestimmt, nach den worten des verfs. „die gelehrte kontroverse vermeiden und nicht damit prunken, überall neues zu sagen". B. giebt von „den werken, deren eingehende bekanntschaft im interesse aller gebildeten zu liegen scheint und doch nicht bei jedem vorausgesetzt werden kann," ausführliche inhaltsangaben. wenn schon hier ungenauigkeiten und unrichtigkeiten nicht vermieden sind, so begegnen sie noch mehr bei den einleitungen der einzelnen abschnitte, in denen auch der stil oft recht geschraubt und phrasenhaft wird. die beigegebenen holzschnitte, z. t. bilderhandschriften der heidelberger bibliothek entnommen, sind nicht immer gelungen, bisweilen ist ihre beziehung zum text eine sehr lose, vgl. s. 37 und 50. — angez. von O. Behaghel Literaturblatt 1883 (4), 159 und Matthiessen Literaturzeitung 1883 (41), 165.

181. Joseph Gostwick and Robert Harrison, Outlines of German Literature. Second Edition. London, Williams and Norgate.

angez. Academy no. 594, s. 192. die zweite auflage dieser literaturgeschichte, die als die beste englisch geschriebene gilt, ist an manchen stellen verbessert. die längeren excurse über philosophie sind gekürzt, wodurch die eigentliche literaturgeschichte mehr raum

gewonnen hat, so dass die übersetzungen charakteristischer stellen bedeutend vermehrt werden konnten. das werk beginnt mit den ersten anfängen und geht bis 1830; für die Zeit von da ab bis auf die gegenwart ist nur eine übersicht gegeben. im allgemeinen wird es empfohlen, doch gelegentlich der englische ausdruck und die zahl von druckfehlern getadelt. — s. auch Athenaeum no. 2885, s. 185, wo die änderungen der ersten ausgabe kurz erwähnt werden. — ebd. no. 2915, s. 303 findet sich nochmals eine kurze anzeige, welche die angeführten änderungen als verbesserungen hervorhebt.

182. **Franz Hirsch**, Geschichte der deutschen literatur von ihren anfängen bis auf die neueste zeit. 1. lief. Leipzig, W. Friedrich. 1884 (erschien im august 1883). 80 s. gr. 8. 1 m. (auf 24 lieferungen berechnet).

die publikation tritt mit dem anspruch einer wissenschaftlichen that auf. der verf. will mehr als seine vorgänger bringen, er will die lateinische poesie und geschichtsschreibung, die dialektliteratur und die moderne journalistik eingehend berücksichtigen und glaubt von langweiligkeit wie von oberflächlichkeit gleich weit entfernt zu sein. er verfügt über einen gewanten feuilletonstil und weiss öfter interessante details geschickt zu gruppieren; doch fallen häufig moderne schlagworte und burschikose ausdrücke in der darstellung früherer zustände störend auf, so wenn er den stil des Hildebrandsliedes mit dem telegramm eines reporters vergleicht und vorschlägt, die jüngere behandlung desselben stoffes nach der melodie „Erhebt euch von der erde" zu singen. als proben der eigenen wissenschaftlichen forschung des verfs. erhält der leser eine neue ansicht über Hieronymus und Ulfilas und über das Hildebrandslied, bei der Lachmann schlecht wegkommt, „der auch hier nicht glücklich mit seinen konjekturen ist, wie bei allen fragen, die dichterisches empfinden und feinen ästhetischen instinkt erfordern." Otfrids epos heisst noch immer Krist, Roswithas dramen werden wieder einmal für eine fälschung des Celtes erklärt. daneben hören wir, wie der verfasser des Pantschatantra hiess, dass kohl vom lat. collis herkommt, dass der hase ahd. *zago* genannt wurde, dass (s. 58) im 9. jahrhundert der klostervogt die waldvögel mit seinem rohr (hinterlader?) erlegte, und so fort. wenn der verfasser sich gegen die mode „literarischer bilderbücher mit begleitendem text" ereifert, so scheint er vergessen zu haben oder zu wollen, dass er vor 5 jahren selbst eine illustrierte geschichte des deutschen volks und eine illustrierte literaturgeschichte veröffentlicht hat. — angez. von **Matthiessen** im Literaturblatt 1883 (41), 165.

183. **Robert König**, Deutsche literaturgeschichte. mit 43 zum teil farbigen beilagen und 254 abbildungen im text. 13. auflage. Bielefeld, Velhagen und Klasing. VIII, 840 s. lex. 8. 14 m. geb. 18 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 169. — angez. in Der katholik 1882, s. 520—542.

184. Hermann Menge, Geschichte der deutschen literatur mit besonderer berücksichtigung der neueren und neuesten zeit im umrisse bearbeitet. zweite durchaus verbesserte auflage. Wolfenbüttel, J. Zwissler. 1882. 3 teile. VII, 668 s. 8. 9. m.

„ohne die gewähr wissenschaftlicher zuverlässigkeit zu bieten, kann das buch zur orientierung und raschen belehrung immer noch ebenso gut oder noch mehr als die grosse zahl concurrierender bücher empfohlen werden — auch von andern als von dem verfasser selbst." Minor in der zschr. f. d. österr. gymn. 34, 155.

185. E. Nicholson, The Student's Manual of German Literature. London, Sonnenschein. 1882. 210 s. 8. 3 sh. 6 d.

nach der anzeige Academy n. 594 s. 192 basiert das buch auf H. Kurz' geschichte der deutschen literatur. die bemerkungen über die dichter der neuzeit sind zu dürftig; auch ist das fehlen eines register ein unangenehmer mangel, den die chronologische übersicht nur zum teil ersetzt.

186. G. Parandero, Storia generale della letteratura tedesca. vol. 2. Torino, Loescher. 1882. VII, 273 s. 12. 3 l.

187. Otto Roquette, Geschichte der deutschen dichtung von den ältesten denkmälern bis auf die neuzeit. 3. auflage. neue ausgabe. 2 teile in 1 bd. VII, 375 und III, 450 s. gr.-8. Frankfurt a. M. literar. anstalt. 7,20 m.

titelausgabe der 1879 erschienenen 3. aufl. des liebenswürdigen, wenn auch nicht überall gründlichen werkes. vgl. jahresbericht 1879, no. 116.

188. W. Scherer, Geschichte der deutschen literatur. Berlin, Weidmann. lief. 7. 8. s. 545—704. à 1 m.

vgl. jahresber. 1882, no. 170. — lief. 5. angez. von Minor Zschr. f. d. österr. gymn. 34 (1), 38—42. lief. 5. 6. im Literaturblatt 1883 (22), 88 von R. P.

189. A. Stern, Lexicon der deutschen nationalliteratur. 1882.

vgl. jahresber. 1882, no. 171. — im Lit. cbl. 1882 (44), 1492 als fleissig und geschickt gearbeitet, doch hauptsächlich auf die zeit nach der reformation eingehend empfohlen. Literar. handweiser, no. 317.

190. A. F. C. Vilmar, Geschichte der deutschen nationalliteratur. 21. auflage. Marburg, Elwert. XII, 560 s. gr. 8. 6,50 m.

die 20. auflage ist im jahresbericht 1881, no. 214 aufgeführt, die 19. jahresbericht 1879, no. 122 besprochen.

---

191. Reinhold Becker, Der trochäus und die deutsche sprache. in Festschrift zum 300jährigen bestehen des gymnasiums zu Coblenz. 1882. s. 17—31. 8.

ausgehend von der beobachtung, dass von den beiden zweigen, in die der verf. in seiner schrift über den altheimischen minnesang die lyrik vor 1190 scheidet, der österreichische, selbständig entwickelte mit vorliebe den vers mit einer unbetonten, der rheinische nach provenzalischem vorbilde mit einer betonten silbe beginnt, wirft er die frage auf, welchem rhythmus, dem trochäischen oder iambischen sich die deutsche sprache überhaupt zuneige. da von der ahd. zeit an die neigung für den iambischen versanfang zunimmt, weist er der sprache vorliebe für den iambischen rhythmus zu. wenn Becker dabei den iambus den natürlichen vers des dramas nennt, weil der trochäus die leichtigkeit und natürlichkeit des dialogs aufheben müsste, so hätte er passend an Müllners Schuld, bei der man die unnatur der trochäen deutlich empfindet, erinnern können. — O. Behaghel bemerkt im literaturblatt f. germ. u. rom. phil. 1883 (4), 158, die untersuchung hätte von den ältesten prosaischen statt den poetischen denkmälern ausgehen müssen, da der iambische versanfang in wechselwirkung stehe mit stumpfem schluss, ebenso wie der trochäische mit klingendem schluss, mithin das überwiegen des iambischen masses auch eine folge des strebens nach regelmässigem wechsel von arsis und thesis sein könne.

192. C. Beyer, Deutsche poetik. theoretisch-praktisches handbuch der deutschen dichtkunst. nach den anforderungen der gegenwart. 2. band. Stuttgart, Göschen. XIV, 576 s. 10 m.

über den ersten band vgl. jahresbericht 1882, no. 172. — ang. Blätter für literar. unterh. 1883 no. 45. Correspondenzbl. f. d. gelehrten und realschulen Württembergs 30, 70.

193. R. Felgentreu, Das wesen der deutschen poesie in ihrer geschichtlichen entwicklung. Leipzig, Sigismund u. Volkening. 1882. 1,20 m.

194. Jul. Methner, Poesie und prosa, ihre arten und formen. I. progr. des gymn. zu Gnesen. no. 135. 32 s. 4.

verf. definiert poesie und prosa als die beiden arten der sprache, welche auf das gemüt, den willen des angeredeten oder auf seinen verstand, sein wissen wirken wollen, und schreitet von dieser etwas weiten definition fort zu einer darstellung der künste, der poesie, speciell der epischen, mehr philosophisch ableitend als historisch betrachtend.

---

195. G. Huyssen, Die poesie des krieges und die kriegspoesie. Berlin, Maurer-Greiner. 309 s. 8. 6 m.

im ersten teile entwickelt der verf. die bedeutung des krieges für die ideale seite des menschenlebens und die poetischen momente desselben; im zweiten, weit umfangreicheren, durchmustert er die kriegspoesie verschiedener zeiten, besonders der jahre 1813 und 1870,

und teilt auch proben derselben mit. die schrift zeigt die belesenheit des theologischen verfs., lässt aber strengere methode vermissen.
ang. von O. B[rahm] in der Literaturzeitung 1883 (20), 699 und Bröcker im Literaturblatt 1883 (26), 103 f.

196. L. Kolmačevsky, Das tierepos im westen und bei den Slaven. Kasan 1882. VIII, 316 s.
in russischer sprache. nach der anzeige von A. Wesselofsky im Literaturblatt 1883 (8), 322—325 giebt der verf. nach einer umfassenden übersicht über die auf diesem gebiete aufgestellten ansichten eine eindringende und scharfsinnige untersuchung über die genealogie und verbreitung der im Roman du renart enthaltenen märchenstoffe. er unterscheidet dabei zwei verschiedene strömungen, die eine über Byzanz kommend, die andere vom occident ausgehend. die verbindung der einzelnen fuchsmärchen innerhalb der epen schreibt er erst dem verfasser des Roman du renart zu; der ref. dagegen glaubt schon frühere ansätze dazu in den volksmärchen zu erkennen.

197. Fr. Xav. Seidl, Deutsche fürsten als dichter und schriftsteller, mit einer auswahl ihrer dichtungen. von den Hohenstaufen bis zur gegenwart. ein beitrag zur deutschen literaturgeschichte. Regensburg, Coppenrath. CII, 194 s. 8. 6 m.
eine fleissige, aber kritiklose zusammenstellung der dichterisch und überhaupt literarisch thätigen fürsten, und zwar nicht bloss dem titel gemäss der deutschen, sondern auch aller möglichen ausländischen. auf eine nähere charakteristik lässt sich der verf. fast nirgends ein, es bleibt bei der äusserlichen aufzählung; nachträge liessen sich manche machen. der zweite teil bringt proben von vielen der besprochenen dichter. die ausstattung ist elegant.

Schauspiel. 198. P. Häling, Über die dramatische dichtung Deutschlands im mittelalter. programm des grossherzogl. gymn. zu Bensheim. [prog. no. 505]. 26 s.
behandelt nur den ersten teil des themas, das geistliche drama, wesentlich nach Mone, Alt, Reidt und Wilken, ohne neue gesichtspunkte oder eigene forschung. einige dichtungen werden im auszuge wiedergegeben. die neueren arbeiten über die osterspiele, das drama vom antichrist, die inscenierung sind nicht verwertet.

199. L. Lichterfeld, Entwicklungsgeschichte der deutschen schauspielkunst. Erfurt, Bartholomäus. 1882. VI, 286 s. 8. 4 m.
'das wohlgemeinte stück arbeit eines dilettanten, das wenig neues beibringt' und die ältere zeit natürlich nur flüchtig berührt. O. B[rahm] in der Literaturzeitung 1883 (17), 598.

200. The Ancient, Mediaeval and Modern Stage. Edinburg Review 1883 (july), s. 57—89.

201. A. Bielschowsky, Das Schwiegerlingsche puppenspiel vom doktor Faust. 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 182. — angez. von E. S[chmidt] Deutsche literaturzeitung 1883 (10), 336 f.

202. Sebastian Mayr, Das Lambacher passionsspiel nebst einigen kirchenliedern. nach einer handschrift des stiftes Lambach herausgegeben. progr. des k. k. obergymnasiums zu Kremsmünster. Linz. 48 s. 8.

aus dem gegen ende des 16. jahrh. wahrscheinlich von dem pfarrer Joh. Gredtner geschriebenen codex werden mehrere kirchen- und processionslieder und s. 31—41 ein dialog zwischen Maria und Johannes mitgeteilt, welcher sich den von Schönbach behandelten Marienklagen anreiht. 12 von den 18 in diesen am häufigsten vorkommenden versikeln kehren hier wieder. eine genauere vergleichung der verwanten stücke ist nicht angestellt, dagegen sind die melodien der dramatischen scene beigegeben.

203. Otto Richter, Das Johannisspiel zu Dresden im 15. und 16. jahrhundert. Neues archiv für sächsische geschichte und altertumskunde. 4, 101—114.

R. stellt übersichtlich zusammen, was sich aus den zum teil schon von M. Fürstenau (1861) benutzten rechnungen der Dresdener archive über die bis zur reformation (1539) alljährlich am Johannistage vor der kreuzkirche zu Dresden stattfindenden procession ermitteln lässt. spuren dramatischer aufführungen finden sich seit 1480, auf einer bretterbühne vor der kirche wird 1523 das spiel Dorothee dargestellt. zur erläuterung der eigentlichen procession hätte der verf. ausser auf die Zerbster procession von 1507 auch auf die ausführlichen beschreibungen verweisen können, die wir von ähnlichen aufzügen in Löbau (1521. Preusker, Blicke in die vaterl. vorzeit 1841. 1, 96) und München (1574. v. Prantl, Sitzungsber. der baier. akad. 1873, 843. 1580: Westenrieder, Beiträge zur vaterl. historie 1794. 5, 76. Cod. Vindobon. 9825. 9828. 9842. 9844. 9862) besitzen.

204. Schädel und Schenk zu Schweinsberg, Das Friedberger passionsspiel. Quartalblätter des histor. ver. f. d. großherzogthum Hessen 1883 (1. 2), 7—10.

urkunde von 1465, in der erzbischof Adolf II. von Würzburg eine aus geistlichen und weltlichen bestehende brüderschaft des h. Michael bestätigt, welche sich die pflege des passionspiels am fronleichnamstage in Friedberg ganz nach art ähnlicher genossenschaften in Frankreich zur aufgabe machte. das ordnungsbuch dieser spiele teilte schon Weigand in der Zs. f. d. altert. 7, 545 mit.

205. H. F. Wagner, Das volksschauspiel in Salzburg. Salzburg, Mayr, 1882. 55 s. 8. 0,60 m.

der verf. schildert in ansprechender und übersichtlicher weise die kirchlichen gebräuche und weltlichen volksbelustigungen, welche die

keime zur entwicklung des dramas in Salzburg enthielten; er sammelt, was sich an nachrichten über processionen und ceremonien an den hohen festen, über mummenschanz seit dem 16., an verboten der behörden aus dem 18. jahrhundert erhalten hat, und schliesst daran eine nähere betrachtung der erhaltenen, von August Hartmann veröffentlichten volksdramen der Laufener schiffer, welche z. t. verse aus Hans Sachs wiederholen, und des volksdichters Ferdinand Joly († 1823).

Kirchenlied. 206. Wilhelm Bäumker, Das katholische deutsche kirchenlied in seinen singweisen von den frühesten zeiten bis gegen ende des 17. jahrh. begonnen von Karl Severin Meister. 2. bd. Freiburg i. B., Herder. IX, 411 s. gr. 8.

der erste 1862 erschienene band verfolgte den plan, die melodien der katholischen gesangbücher des 16. und 17. jahrhunderts möglichst vollständig zu sammeln, und zeichnete sich durch sorgsames und umfassendes quellenstudium aus. nach dem tode Meisters ist das werk von Bäumker, der dabei ganz selbständig arbeitete, in vollkommen ebenbürtiger weise vollendet worden. in einem allgemeinen teil orientiert der verf. über die stellung des kirchenliedes zur liturgie im mittelalter und über das eindringen in den katholischen gottesdienst seit der reformation und giebt neben bibliographischen nachweisen nachricht über das abhängigkeitsverhältnis der älteren gesangbücher. s. 69 folgt als besonderer teil die fortsetzung der liedersammlung: die auf Maria, heilige, processionen und besondre gelegenheiten bezüglichen nummern, während der 1. band die weihnachts-, oster- und pfingstlieder umfasst. vom texte ist jedesmal nur die erste strophe abgedruckt und dazu auf den vollständigen abdruck bei Wackernagel und Kehrein verwiesen. die früheren forschungen, besonders Böhmes Altdeutsches liederbuch, sind fleissig benutzt, die nötigen bemerkungen knapp und übersichtlich gegeben. im ganzen erhalten wir 441 melodien und 28 vierstimmige chöre. viele weisen sind dem weltlichen volksliede entnommen, andre entstammen dem evangelischen kirchengesange. dass die nötigen register nicht fehlen, muss ja noch immer bei grösseren werken besonders gerühmt werden.

Bolte.

VII. Altertumskunde.

207. E. Götzinger, Reallexikon der deutschen altertümer. ein hand- und nachlagebuch f. studierende und laien. 12—19. (schluss) hft. Leipzig, Urban. IV, u. s. 477—803. à n. 1 m. (cplt. geb. in leinw. 20 m., in hfz. 21,50 m.)

vgl. jahresbericht 1882, no. 187. — ang. Lit. cbl. 1883, 995. das urteil des recensenten geht dahin, dass von einer hervorragenden wissenschaftlichen leistung keine rede sein, der forscher das buch kaum benutzen könne, dass es aber vielleicht dem bedürfnisse des grossen publikums genüge, das sich rasch, wenn auch nur oberflächlich unterrichten möchte. ferner angez. Sybels Zs. n. f. 14, 483 von L. Erhardt. eine kurze notiz Zs. f. d. realschw. VII, 183: ebendaselbst VIII, 231 wird das werk empfohlen.

208. H. Oesterley, Historisch-geographisches wörterbuch des deutschen mittelalters. 10. (schl.) lief. Voggenhusen—Zwolle. Gotha, Perthes. 1882. III u. s. 721—807. 4. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 188. ang. Lit. cbl. 1883, 1142. ein unschätzbares hülfsmittel für den geschichtsforscher, wie es in dieser art noch nicht existiert.

209. Wilhelm Arnold, Deutsche geschichte. 2. bd. Fränkische zeit. 1. hälfte. Gotha, Perthes. 1881. 329 s. 8. 7 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 189. ausserdem ang. Lit. cbl. 1883, 78—79. ref. glaubt, dass verf. sowohl Chlodwig als Bonifatius nicht ganz richtig erfasst hat.

210. F. Dahn, Urgeschichte der germanischen und romanischen völker. II. bd. u. III. bd. s. 1—96 a. u. d. t.: Allgemeine geschichte in einzeldarstellungen ... hrsg. von W. Onken. Berlin, Grote. à 3 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 198. band II. angez. in Sybels Zs. n. f. 14. bd. s. 498—500 von Riezler.

211. G. Kaufmann, Deutsche geschichte bis auf Karl den grossen. Zweiter band: von dem römischen weltreiche zu der geistlich-weltlichen universalmonarchie des mittelalters. 419—814. Leipzig, Duncker und Humblot. 1881. IV, 420 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 205. angez. in Sybels Zs. n. f. XIV, s. 319—323 (L. Erhardt). Literaturzeitung 1882 (52), 1856—57. (O. Holder-Egger.)

212. Georg Erler, Deutsche geschichte von der urzeit bis zum ausgang des mittelalters in den erzählungen deutscher geschichtsschreiber. 3—12. liefg. Leipzig, Dürr. 8. à 1 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 201. die lieferungen 2—8 sind anerkennend recensiert Lit. cbl. 1883, 508. ferner ang. Litbl. (42) 171. Bl. f. d. bayer. realschulw. 3, 62.

213. K. W. Nitzsch, Geschichte des deutschen volkes bis zum ausgang der Ottonen. nach dessen hinterlassenen papieren u. vorlesungen herausg. von G. Matthäi. Leipzig, Duncker u. Humblot. XVIII, 372 s. 8. 7,20 m. a. u. d. t.: Nitzsch, geschichte des deutschen volkes bis zum Augsburger religionsfrieden etc. 1. bd.

ang. Lit. cbl. 1883, 1032. Rec. erkennt an, dass der herausgeber seine aufgabe, die denkweise, methode und darstellung des

verstorbenen möglichst hier wiederzugeben, mit glück gelöst hat. der vorliegende band enthält die darstellung der frühesten und früheren geschichte des deutschen volkes, anziehend besonders durch die umfassende berücksichtigung des wirtschaftlichen lebens. ausserdem angez. Beil. z. Allg. Ztg. III. Lenz.) Vierteljschr. f. volksw., politik und kulturgesch. 20. jahrg. III, 1. — Corr. bl. f. d. gel. u. realschulen Würt. 30, 251. Literaturzeitung 1883. s. 1582 von Karl Zeumer.

214. L. Stacke, Deutsche geschichte, in verbindung mit anderen. mit 642 authent. (holzschn.) abbildgn. im text, 65 zum teil prachtvoll in farben ausgeführten beilagen u. 10 geschichtl. (chromolith.) karten. 2. aufl. 6.—12. (schluss) lfg. 8. (1. bd. XI. u. s. 673—744 u. 2. bd. XIII, 820 s. Bielefeld, Velhagen u. Klasing. 1882. à 2 m.

215. Dahlmann's quellenkunde der deutschen geschichte. 5. aufl. quellen und bearbeitungen der deutschen geschichte neu etc. zusammengestellt von Waitz. 3. aufl. Göttingen. Dieterich'sche verl. 8. 8 m.

216. A. Juris, Über das reich des Odovakar. progr. d. gymnas. z. Kreuznach. (pr. no. 406.) 23 s 4.

nachdem der verf. die frage nach der abstammung Odovakars behandelt und sein leben bis 476 verfolgt hat, giebt er dann an der hand der quellen und mit berücksichtigung der modernen darstellungen eine übersicht über die regierung Odovakars, er bespricht seine stellung zu den söldnern, zu den Römern und zum kaiser Zeno. Nachdem er sodann den kampf mit Theoderich erzählt, schliesst er mit einem anerkennenden urteil über die thätigkeit Odovakars.

217. K. Kleissl, Odovakar in seinen beziehungen zum byzantinischen kaiser Zeno und zu dem ostgotischen könig Theoderich. Jahresbericht d. k. k. ober-realschule in Görz. 31 s. 8.

Odovakar, dessen stellung von anfang an keine sichere war, da ihm der rückhalt eines geschlossenen volkes fehlte, war bemüht, dieselbe durch verhandlungen mit kaiser Zeno zu befestigen. könig nannte er sich nur seinen Germanen gegenüber, über die Römer wollte er als anerkannter statthalter des kaisers regieren. thatsächlich war natürlich Italien für das römische reich verloren, trotz dieser scheinbaren oberherrschaft Constantinopels. dies erkannte Zeno wohl, er musste aber sehr fein und vorsichtig vorgehen, weder konnte er Odovakar offen anerkennen, noch durfte er ihn beleidigen, so lange er selbst noch in der schwierigsten lage war. sein verhalten ist höchst geschickt, er verstand es, seine bedränger auseinander zu halten und gegen einander zu benutzen. meisterhaft ist es, wie er durch den Rugierkrieg sowohl Odovakar abhält, sich gegen Ostrom zu wenden, als auch diesen mit Theoderich entzweit. So gelingt es

ihm zuletzt, den letzteren zum abzug nach Italien zu bewegen, er befreit sich dadurch von einem gefährlichen nachbar und stürzt den bisherigen herrn Italiens.

218. A. Ebner, Die Longobarden unter den königen Albuin und Cleffo. Jahresbericht der k. k. staats-ober-realschule zu Linz. 31 s. 8.

nach einer übersicht über die geschichte der Longobarden in Pannonien wendet sich verf. zur eroberung Italiens. er hebt hervor, dass die festigkeit ihrer herrschaft darauf beruhte, dass sie sich allmählich erst im norden ausbreiteten. die ermordung Albuins erfolgte nach seiner ansicht durch eine weitverbreitete verschwörung politischer und persönlicher gegner, der mit den Longobarden vereinigten Gepiden und der königin. könig Cleffo regierte nur kurze zeit und wurde, wie Albuin, ermordet. Verf. charakterisiert dann im anschluss an Leo das verhalten der Longobarden gegen die besiegten.

219. A. Morpurgo, Arbogaste e l' Impero Romano dal 379—394. programma ginnasio comunale superiore di Trieste. 34 s. 8.

220. Abel, Jahrbücher des fränkischen reiches unter Karl d. gr. fortgesetzt von Simson. bd. 2. 789—814. Leipzig, Duncker u. Humblot. 8. 10 m.

221. Paul Friedr. Stälin, Geschichte Würtembergs. I. bd. 1. hälfte (bis 1268). Gotha, Perthes 1882. XVIII, 447 s. 8. 8 m.

angez. Literaturzeitung 1883 (5), 157—158 von J. Hartmann. das werk behandelt den reichen stoff von der schwäbischen urzeit bis zum ende der Hohenstaufenzeit gründlich und durchaus zuverlässig.

222 Redlich Oswald, Die österreichische annalistik bis zum ausgang des 13. jahrhunderts. in den mitteilungen für österr. geschichtsforschung II (1882), s. 497—538.

der verf. weist zuerst nach, wie die geschichtsschreibung des deutschen Österreichs erst in eine verhältnismässig späte zeit fällt und zwar deswegen, weil diese gegenden fast ausschliesslich deutsches colonialgebiet waren und weil auch die klostergründungen viel später erfolgten als im eigentlichen Deutschland; geht dann über zur würdigung der österr. annalistik im besondern. er bespricht die annalen der klöster und stifte von Melk, Kremsmünster, Lambach, Götweig, Zwetl, Klosterneuburg, Heiligenkreuz, Gurk, Friesach, Admunt, Garsten, Salzburg, ferner die s. g. historia annorum, die continuatio Vindobonensis und den annalcodex des Wiener Schottenklosters, welcher auch ein überschwängliches lobgedicht auf kaiser Friedrich II. und dessen kreuzzug von einem Marquard von Padua enthält. alle diese annalen werden auf ihre quellen, entstehungs- und schreibweise, ausdehnung und historischen wert eingehend untersucht.

223. C. Mehlis, Studien zur ältesten geschichte der Rheinlande.

6. abt. hrsg. v. histor. vereine der Pfalz. mit 2 (lith.) taf. Leipzig, Duncker u. Humblot. 1883. IV, 64 s. 2,50 m.

angez. Lit. cbl. 1883, 936. die schrift besteht aus 3 aufsätzen. im ersten wird nachzuweisen versucht, dass der von Ptolemäus westlich von Worms angeführte ort Rufiana das jetzige Eisenberg sei, im zweiten werden die metallurgischen funde jener gegend, die ältesten baureste, einige inschriften erörtert, im dritten, „die prähistorische karte der Pfalz," werden überreste aus der steinzeit und spuren von pfahlbauten nachgewiesen.

224. A. Christ, Ruphiana nicht Eisenberg, sondern Altripp. Jahrb. d. ver. v. altertumsfreunden im Rheinlande 13, 77—80.

225. G. Braumann, Die principes der Gallier und Germanen bei Caesar und Tacitus. progr. d. kgl. Friedrich-Wilhelms-gymnas. z. Berlin [pr. no. 56]. 44 s. 4.

mit einem grossen aufwand philologischer akribie wird die bedeutung festgestellt, in der vor allem Caesar, dann auch Tacitus den ausdruck principes auf gallische und germanische verhältnisse angewendet haben. da aus dem worte princeps allein keine auskunft sich ergiebt auf die frage, worauf sich der einfluss der principes gründet und in welchem verhältnis sie zur masse des volkes stehen, so muss man dieselbe aus der sonstigen kenntnis von den zuständen des betreffenden volkes entnehmen, und so entwirft verf. von diesem gesichtspunkte aus ein klares bild von der verfassung und den politischen zuständen der gallischen staaten. schliesslich glaubt er, und wohl mit recht, in den edelleuten, den mitgliedern eines grundbesitzenden adels, welche sich mit einem bewaffneten gefolge umgeben und an der spitze von schutzverbindungen stehen, die principes sehen zu dürfen, die bei Caesar so häufig vorkommen. sie waren die wortführer auf den grossen versammlungen, ihnen wurden hohe civilämter und militärische kommandos übertragen, ihnen wurde die vollmacht zu wichtigen unterhandlungen erteilt, sie werden mit der vertretung ihrer völker auf bundestagen beauftragt gewesen sein, und vielfach unternehmen sie auf eigene hand, der politik ihres staates gewaltsam eine andere richtung zu geben.

226. F. Dümmler, Zerstreute zeugnisse alter schriftsteller über die Germanen. Forsch. zur deutschen gesch. 23 (3) 632—635.

227. Wieseler, Untersuchungen zur geschichte der alten Germanen.

vgl. jahresbericht 1881, no. 251. ang. von L. Erhardt in Sybels Zs. 14, 439 f.

228. Müllenhoff, (†) Über den südöstlichen winkel des alten Germaniens. Sitzungsberichte der k. preuss. akademie d. wissenschaften z. Berlin 1883, 35, 36.

229. Grössler, Die einführung des christentums in die nordthüringischen gaue Friesenfeld u. Hassengau. Halle a/S., Pfeffer. 8. 1 m.

230. J. Rhys, Early Britain. Celtic Britain with 2 Maps and Woodcuts of Coins. London. Society for Promoting Christian Knowledge. XVII, 319 s. 8.

ang. Lit. cbl. 1883, 1416—18. Rec. empfiehlt das buch als gut geschrieben und interessant allen, die sich für die celtische vorgeschichte Englands interessieren. cap. I. Britannien zur zeit Caesars, II. von da bis zur eroberung unter kaiser Claudius, III. von den Römern im Lande und wie sie es verliessen, IV. von den Kymry, V. von den Picts und Scots, VI u. VII von der ethnologie des alten Britannien. — eine lobende notiz im Athenaeum no. 2884, s. 148.

231. Edwin Guest, Origines Celticae (a Fragment), and other Contributions to the History of Britain. With Maps and Steelplate. London, Macmillan. 1882. 2. vols. 8. 32 sh.

ang. v. C. W. Boase, Academy no. 569, s. 214 f. — das buch enthält eine sammlung von vorträgen des verstorbenen autors, die von seinen freunden und schülern herausgegeben sind. diejenigen abschnitte, welche von der römischen und sächsischen niederlassung handeln, beruhen auf sorgfältigen lokalstudien und sind von unschätzbarem werte; weniger geglückt sind die 'Origines Celticae', da Guest hier zu viel auf unsichere etymologien und hypothesen baut. — ebenso urteilt das Athenaeum no. 2893, s. 437 f. der I. band, welcher den ursprung der Kelten bei den Hebräern oder Griechen sucht, ist ganz verfehlt, dagegen bringt der II., der historische und antiquarische untersuchungen enthält, mit wenigen ausnahmen wertvolle artikel. — auch The Antiquary VII, 217 schliesst sich diesen urteilen an. [Koch.]

232. Aug. Prinzinger, Die Keltenfrage deutsch beantwortet. Mitteilungen der anthropolog. gesellschaft in Wien n. f. 2 bd.

233. K. v. Becker, Versuch einer lösung der Celtenfrage durch unterscheidung der Celten und der Gallier. 1. hälfte mit einer (lith.) karte u. einem ungedruckten briefe v. Jac. Grimm. Karlsruhe, Bielefelds verl. 124 s. 8. 2,70 m.

234. Hirschfeld, Gallische studien. Wien, Gerold's sohn. 60 s. 8.

235. Joseph Anderson, Scotland in Pagan Times; The Iron Age. The Rhind Lectures in Archaeology for 1881. Edinburgh, Douglas. 8. XX, 314.

als willkommen begrüsst Antiquary VIII, 28 f.: handelt von christlichen und heidnischen begräbnissen, von Vikingerbegräbnissen, der keltischen kunst zur heidenzeit, pfahlbauten, bergfesten, erdhäusern u. s. f.

236. J. H. Ramsay, Romano-Celtic Names. Academy no. 568, s. 206 f.

von der tatsache ausgehend, dass die celtischen länder von ortsnamen, nicht von volks- oder personennamen abgeleitet zu werden

pflegen, versucht B. einige der in römischer form überlieferten celtischen stammnamen in Britannien durch diejenigen von örtlichkeiten zu deuten. [Koch.]

237. O. Lorenz und W. Scherer, Geschichte des Elsasses von den ältesten zeiten bis auf die gegenwart. bilder aus dem politischen und geistigen leben der deutschen westmark. in zusammenhängender erzählung. zweite neu durchgesehene auflage. mit einem bildnisse Jacob Sturms von William Unger. Berlin, Weidmann. XII, 500 s. 8. 5 m.

238. A. Hammeran, Urgeschichte von Frankfurt am Main und der Taunusgegend. Frankfurt a. M., Mahlau u. Waldschmidt. 4. 4,50 m.

239. S. Vögelin, Das alte Zürich. historisch und antiquarisch dargestellt. 2. durchaus umgearbeitete und vermehrte auflage. Zürich, Orell Füssli u. co. 8. bis 10. lfg. s. 385—480.

240. L. v. Borch, Das schloss der Karolinger an der Elbe. Innsbruck, Rauch'sche druckerei. 1882. 15 s. 8.

verf. will nachweisen, dass das castell, welches nach dem chron. Moissac. zum jahre 806 Karl d. gr. Magdeburg gegenüber erbauen liess, das heutige Gommern sei. vgl. Lit. cbl. 1882, 1412.

241. I. v. Zahn, Die deutschen burgen in Friaul. skizzen in wort und bild. 8. IV, 68 s. m. eingedr. zinkogr. Graz, Leuschner u. Lubensky. 3 m.

242. O. Weise, Die slavischen ansiedelungen im herzogtum S.-Altenburg.

vgl. oben no. 67. eine sehr lesenswerte arbeit. Thüringen ist, wie aus den ortsnamen erhellt, von Kelten (z. b. Halle), Angeln und Werinern (z. b. städtenamen auf *-leben*) wohl schon in vorchristlicher zeit besiedelt gewesen. der name des Hermundurenvolkes aus römischer zeit haftet noch an dem lande (Hermunduren erklärt als *Gross*-Duren?). zur zeit der völkerwanderung fand die slavische invasion der Sorben statt. obgleich später von den Deutschen überwältigt und zurückgedrängt, sind von ihnen im östlichen Thüringen und speciell in Sachsen-Altenburg noch so viele spuren erhalten, dass sie ein ziemlich anschauliches bild des slavischen kolonisationsgebiets geben, welches vom verf. entworfen wird.

243. A. Hauck, Die bischofswahlen unter den Merovingern. Erlangen, Deichert. 53 s. 8. 1,20 m.

in der römischen zeit bestand wahlrecht der gemeinden unter mitwirkung der metropoliten und der comprovincialbischöfe. nur ausnahmsweise setzte der kaiser bischöfe ein. nach des verf. ansicht blieb es auch im wesentlichen so unter Chlodovech, ein bestätigungsrecht des königs gab es nicht, wenn auch natürlich der herrscher sein politisches übergewicht zur geltung brachte. ganz anders wurde es unter Theuderich und Chlothachar I. sie verfuhren,

wie es ihnen gerade beliebte. man klagte über simonie und ernennung von laien. zahlreiche synoden protestierten gegen diese willkür, die 5. synode von Orleans (549) erkannte das bestätigungsrecht des königs an unter vorbehalt der freien wahl durch gemeinde und klerus. aber erst nach mehr als sechzig jahren drang die geistlichkeit mit ihren forderungen durch. als Chlothachar II alleinherrscher geworden war, fand 614 in Paris eine nationalsynode statt; und gemäss ihren beschlüssen hat dann der könig die freie wahl anerkannt, sich aber das recht vorbehalten, über die würdigkeit des gewählten zu entscheiden. nach dieser bestimmung ist dann auch in der folgezeit im ganzen verfahren worden. nur hatte die wahl der gemeinde die ausschlaggebende bedeutung verloren mit dem verlust des selbständigkeitssinnes; sie wurde eine bitte um eine bestimmte person.

244. S. Herzberg-Fränkel, Die ältesten land- und gottesfrieden in Deutschland. Forschungen zur deutschen geschichte 23. bd. 1. heft.

245. Ingwald Undset, Das erste auftreten des eisens in Nord-Europa. deutsche ausgabe von I. Mestorf. Hamburg, O. Meissner. 15 m.

mit eingehender kenntnis des in zahlreichen einzelsammlungen zerstreuten materials hat verf. die funde aus der eisenzeit und der ihr unmittelbar vorausgehenden wie aus der nachfolgenden periode gesichtet und beleuchtet. ang. Literaturzeitung 1883 (7), 236 sehr lobend: „es bietet ein sehr empfehlenswertes, bequemes und zuverlässiges nachschlagewerk, dessen zweckmässigkeit durch die beigegebenen zahlreichen abbildungen sehr erhöht wird."

246. Kühne, Die ältesten metallaltertümer Pommerns. eine erwiderung auf die schrift von Undset: das erste auftreten des eisens in Nord-Europa. deutsche ausgabe von I. Mestorf, Hamburg, 1882. mit abbildungen. Baltische studien. 33. jahrgang, 4. heft. s. 291—359.

verf. bespricht das buch Undsets sehr anerkennend und stellt dann in bezug auf Pommern das vorhandene material vollständiger zusammen in folgenden capiteln: 1) die urnenfriedhöfe; 2) die urnen der sogenannten bronzezeit; 3) die bronzen; 4) die spuren von eisen unter den bronzen; 5) die sogenannten verrömischen funde; 6) die römischen funde.

247. O. Tischler, Beiträge zur kenntnis der steinzeit in Ostpreussen und den angrenzenden gebieten. Königsberg, Koch. 1,50 m.

248. Fr. Winkel Horn, Kort Udsigt over Nordens Oldtidsminder. Forlagsbureauet i Kjobenhavn. 66 s. 8. 1,50 m.

249. O. Montelius, Spännen från Brons-äldern och ur dem närmast utviklade former. P. I. Stockholm.

bespr. Academy no. 573, s. 299 f. in der geschichte der fibula findet der verf. einen italischen grundtypus, von dem einerseits eine ital.-griech. gruppe, andererseits eine ungarisch-skandinavische ausgeht.

250. Charles W. Parker, The Runic Crosses of Gosforth etc. London & Edinburgh, Williams & Norgate. 1882. 22 s. 8. anerkennend besprochen Antiquary VII, 71 f.

251. The Anglo-Roman and Saxon Collections at the British Museum. Academy no. 571, s. 258.
der artikel berichtet kurz über jene (am 14. apr. 1883) neu eröffneten sammlungen. unter den sächsischen gegenständen sind insbesondere einige mit runeninschriften zu erwähnen. — das Athenaeum no. 2894, s. 482 zählt die ausgestellten gegenstände auf und giebt einige erklärungen.

252. M. G. Watkins, Wooden Coffins at Great Grimsby. Academy no. 549, s. 353.
die eichenholzsärge werden beschrieben und vermutungsweise in das 4. jh. n. Chr. gesetzt.

253. J. Collingwood Bruce, A Descriptive Catalogue of Antiquities, chiefly British, at Alnwick Castle. (Printed for Private Distribution).
ang. Athenaeum no. 2912, s. 216, wo die interessantesten stücke dieser reichhaltigen sammlung römischer, keltischer und sächsischer altertümer, die meist in Britannien gefunden sind, kurz besprochen werden. es sind urnen, waffen, geräte, vasen, ein steinkreuz mit runeninschrift u. s. f. das werk ist reich illustriert, und es ist zu bedauern, dass es nur in einer beschränkten anzahl von exemplaren gedruckt ist. [Koch.]

254. Arbók hins íslenzka fornleifafélags. 1882. Reykjavik, 1882. III, 107 s. 1 taf. 8.
ang. Lit. cbl. 1883, 1011. auch dieses zweite jahrbuch der isländischen altertumsgesellschaft wird fast vollständig gefüllt von den untersuchungen Sigurd Vigfússons. dieselben geben mitteilungen von dem fortleben alter sögur, von der tempeleinrichtung auf Island, von der verehrung der götter im norden nach den sögur und von nachgrabungen.

255. Sauer, Beiträge zur geschichte der klöster Rupertsberg und Eibingen. a) bruchstücke des nekrologiums des klosters Rupertsberg. b) Eibingen, ursprünglich nicht Benedictiner-, sondern Augustinerkloster. Annalen des vereins für nassauische altertumskunde u. geschichtsforschung. 17. bd.

256. H. Jentsch, Die sammlungen der anstalt. I. vorgeschichtliche altertümer. erster teil. progr. des gymnas. zu Guben [pr. no. 77]. 24 s. 4.
nach einigen orientierenden bemerkungen über die prähistorischen funde im Gubener kreise folgt eine tafel abbildungen nebst verzeichnis derselben, darauf I. das register der fundorte, II. das register der funde.

257. Fischer, Zur vorgeschichte der gegend von Bernburg. I. teil, einleitung. Jahresbericht des realgymn. z. Bernburg [pr. no. 613]. 23 s. 4.

258. R. Behla, Die urnenfriedhöfe mit tongefässen des Lausitzer typus. eine monographie. mit 75 abbild. auf 2 lith. taf. Luckau, Kutzscher. 1882. 119 s. 8. 2,50 m.

zusammenstellung des hauptsächlichsten in der literatur enthaltenen materials sowie eigener forschungsresultate. angez. Literaturzeitung 1883 (16), 557.

259. Die altertümer unserer heidnischen vorzeit. nach den in öffentl. und privatsammlungen befindl. originalien zusammengestellt und hrsg. v. dem römisch-german. centralmuseum in Mainz durch dessen dir. Dr. L. Lindenschmit. 4. bd. 1. hft. Mainz, v. Zabern. 8 s. m. 5 steintaf. und 1 chromolith. gr. 4. 4 m.

260. C. Mehlis, Pfahlbauten in der Südpfalz. Correspondenzblatt der deutschen gesellschaft f. anthropologie, ethnologie u. urgeschichte. 14. jahrg. no. 6 u. 7.

261. Robert Munro, Ancient Scottish Lake-Dwellings or Crannogs. With a Supplementary Chapter on Remains of Lake-Dwellings in England. Edinburgh, Douglas. 1882. 8. XX, 326 s.

angez. Academy no. 545, s. 284 von Edward Peacock. verf. setzt die funde in das eisen-zeitalter, etwa zur zeit der germanischen eroberung; der rec. meint jedoch, dass dies zeitalter in Britannien bereits viel früher begonnen hatte. — das Athenaeum no. 2872, 630 f. giebt eine übersicht des inhalts und empfiehlt das werk als unterhaltend und belehrend. — eine übersicht des inhalts und hinweis auf die bedeutung des werks, nebst einigen illustrationen im Antiquary VII, 66 ff. [Koch.]

Tacitus. 262. Tacitus' Germania. erklärt v. C. Tücking. 5. verb. aufl. Paderborn, Schöningh. 73 s. 8. 0,60 m.

263. Cornelius Tacitus Agricola und Germania. übersetzt und mit den nötigsten anmerkungen versehen von C. H. Krauss. mit anhängen für philologisch-gebildete leser. Stuttgart, Metzler. VI, 92 s. 8. 2,20 m.

264. Cornelius Tacitus' werke. 1. Germania, Agricola, die redner. mit einer einleitung und nach der übersetzung v. Wilh. Bötticher. Collection Spemann. deutsche hand- u. haus-bibliothek bd. 101. Stuttgart, Spemann. 224 s. 8. 1. m.

das buch besitzt alle vorzüge der Spemann'schen collection, die einleitung orientiert hinreichend und ist interessant durch mitteilung der briefe des jüngeren Plinius an den ihm eng befreundeten Tacitus. die übersetzung selbst ist geschmackvoll, treu und demnach wohl

geeignet, auch in einem des lateinischen nicht kundigen publicum interesse für den schriftsteller zu erwecken.

265. Brunot, Germanie de Tacite.
rec. Revue de philol. 7, 190.

266. Jan Máchal, Prespĕvek k otázce svevské (Tacitovy Germanie kap. 40). Osma roční zpráva Praemonstratského a Městského realneho a vyssího gymnásia v Německém Brodě. 23 s. 8.

267. A. du Mesnil, Zu Tacitus Germania (c. 46). Neue jahrb. f. philol. u. paed. 125.—126. bd. 12. heft.

268. Henry Bradley, 'Trisanton' and 'Antona.' Academy no. 573, s. 295; no. 576, s. 349 u. no. 584, s. 29 f.
bei Ptolemaeus erscheint ein flussname *Trisanton*, bei Tacitus (Ann. XII. 31) der ausdruck *cinctosque castris Antonam*. Bradley meint nun, dass statt des ersteren *Trisantonam* zu lesen sei, statt des letzteren etwa *cunctosque cis Trisantonam* und dass beides den fluss Trent bedeute. an zweiter stelle findet er eine bestätigung dieser vermutung bei Nennius, der einen fluss *Trahannon* aufführt, womit jedenfalls der heutige Trent gemeint ist. Ralph Neville weist darauf, ebd. no. 577, s. 368 auf eine identification mit dem *Arun* hin. — endlich führt Bradley (no. 584) eine ähnliche conjectur aus der Pariser ausgabe (Didot) des Ptolomaeus zu Tacitus l. c. und einige ähnliche flussnamen in England und in Tyrol an. [Koch.]

269. A. Gerber et A. Greef, Lexicon Taciteum. fasc. V, s. 481—576. Leipzig, Teubner. 8. 3,60 m.
vgl. jahresbericht 1882, no. 229. ang. Literaturzeitung 1883 (25), 881—82 von Prammer.

270. I. Holub, Warum hielt sich Tacitus von 89 bis 96 n. Chr. nicht in Rom auf? — Quint. X, 1, 104. progr. d. k. k. staats-gymnas. in Weidenau. 22 s. 8.
die strittige stelle Quint. X, 1, 104 wird auf Tacitus bezogen und wahrscheinlich zu machen versucht, dass er von 89—96 aus furcht vor Domitian wegen eines mit freimütigem tone abgefassten historischen werkes von Rom fern in der verbannung gelebt habe. daraus ist auch zu erklären, dass er, 88 praetor, erst 96 consul wird, ferner dass er beim tode des Agricola in Rom nicht anwesend war noch ihm die laudatio funebris hielt.

271. A. Stitz, Die metapher bei Tacitus. jahresbericht des k. k. ober-gymnas. in Krems. 32 s. 8.
der hier abgedruckte erste teil handelt von denjenigen metaphern, welche sich auf raum, wasser, feuer, luft, erde, ferner auf last und arbeit, kraft und schwäche, bewegung beziehen. die darstellung bemüht sich erschöpfend zu sein.

Stämme. 272. B. Lehmann, Das volk der Sueben von Cäsar bis Tacitus. ein beitrag zur ethnographie der germanischen urzeit. progr. des gymn. in Deutsch-Krone [pr. no. 30]. 22 s. 4.

die differenzen in den nachrichten des Cäsar und des Tacitus sowie der zwischen ihnen liegenden schriftsteller über das volk der Sueben und die daraus erwachsenden schwierigkeiten löst verf. auf glückliche weise. den nachrichten Cäsars misst er bis auf einige übertreibungen mit recht vollen glauben bei und entwirft danach von den Sueben ein deutliches bild. als ihren wohnsitz nimmt er im wesentlichen das heutige Hessen in anspruch. die Sueben des Tacitus dagegen, zu welchen dieser 25 völker rechnet, schweben in der luft. da nach Cäsars zeit im Hessenlande nur Chatten wohnen, so müssen diese mit den Sueben identisch sein. die verschiedenheit des namens erklärt verf. recht glaublich so, dass man das jährliche aufgebot der 100 gaue, da es zu einer feststehenden institution geworden war, auch mit dem feststehenden namen der Sueben „der schwebenden oder schweifenden" benannte. mit diesem aufgebot hatten es die nachbarn eigentlich nur zu thun, und so nannten sie nach ihm auch das zu hause sitzende volk, das sicher auch zu Cäsars zeit sich selbst Chatten nannte.

273. Alf. Kirchhof, Thüringen doch Hermundurenland. ein beitrag zur geschichtlichen völkerkunde. nebst einer reconstruction der Ptolemaeuskarte von Germanien. Leipzig, Duncker u. Humblot. 60 s. 8. 1 karte. 1,60 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 239. ausserdem ang. Lit. cbl. 1882, 1479. ref. äussert sich sehr anerkennend.

274. Mehlis, Markomannen und Bajuwaren. eine studie zur geschichte der deutschen völkerwanderung. mit einer kartenskizze. München, Riedel. 1882. 27 s. 4.

untersuchung über die einwanderung der Markomannen nach Böhmen während des letzten vorchristlichen jahrhunderts, die dann später unter dem Baiernnamen über den Böhmerwald ins Donaugebiet gezogen sein sollen. Ariovist wird vom verf. zu einem Markomannen gemacht. ang. Lit. cbl. 1883, 572.

275. B. Sepp, Die Zeuss'sche hypothese über die herkunft der Baiern. eine krit. untersuchung. München, Ackermann. 8. 48 s. 0,60 m.

276. Joh. Sepp, Ein volk von zehn millionen oder der Baiernstamm, herkunft und ausbreitung über Österreich, Kärnthen, Steyermark und Tyrol. kampfschrift wider Czechen u. Magyaren. 2. aufl. München, Fritsch XIV, 212 s. 8. 2,50 m.

277. Beiträge zur anthropologie und urgeschichte Baierns. Organ der Münchener gesellschaft f. anthropologie, ethnologie und urgeschichte. hrsg. v. W. Gümbel, I. Kollmann, F. Ohlenschläger etc.

red. Joh. Ranke u. Nic. Rüdinger. 3. bd. 4 hefte. (1. heft 51 s. m. 2 chromolith. karten.) München, Literar. artist. anstalt.

278. S. Bugge, Oplysninger om Nordens Oldtid hos Jordanes. I. Rosomonorum gens. Arkiv for Nordisk Filologi I, 1.

279. K. Lamprecht, Fränkische wanderungen und ansiedelungen vornehmlich im Rheinland. aus der zeitschr. des Aachener geschichts-vereins. bd. IV. Aachen, Palm. 1882. 64 s. 8. mit karte.

ang. Literaturzeitung 1883 (13), 451—52. fortsetzung von des verfs. studien über die alte niederrheinische agrargeschichte durch untersuchung der linksrheinischen deutschen ansiedelungen. er stützt sich dabei auf eine umfassende und vorsichtige vergleichung der urkunden mit den frühesten ortsnamen.

280. J. H. Round, Footsteps of the English in Germany. The Antiquary VI, 229.

norddeutsche ortsnamen verglichen mit einigen englischen. - vgl. jahresbericht 1882, no. 242.

281. C. Bornhak, Das stammesherzogtum im fränkischen reiche, besonders nach der lex Alamannorum und der lex Bajuvariorum. Forschungen zur deutschen geschichte. 23. bd. 1. heft.

282. Delare, Les Nordmands en Italie depuis les premières invasions jusqu' à l'avènement de S. Grégoire VII. Paris, Leroux. XI, 578 s. 8.

Römer. 283. C. Julii Cäsaris belli Gallici libri VII. accessit A. Hirtii liber octavus. recensuit Alfred Holder. Freiburg i. Br. u. Tübingen, Mohr. 1882. VI, 396 s. 8. 15 m.

ang. A. f. d. a. 9, 219—222. Z. f. d. ph. 15, 241. Academy no. 560, s. 59.

284. Victor Gauties, La conquête de la Belgique par Jules César. Brüssel, Lebègue et Cie. 1882. 365 s. 8. 7,50 fr.

ang. Literaturzeitung 1883 (2), 50—22 von W. Dittenberger. sorgfältig sind die untersuchungen über den schauplatz der begebenheiten, für die erzählung sind nachteilig gewesen die mangelhafte kenntnis der römischen dinge und die neigung zum ausmalen und pragmatisieren.

285. H. Rauchenstein, Der feldzug Cäsars gegen die Helvetier. eine kritische beleuchtung mit einer vorausgehenden abhandlung über die glaubwürdigkeit der commentarien Cäsars zum gallischen krieg. Zürich, 1882. 102 s. 8.

anges. Literaturzeitung 1883 (6), 193—194 von Dittenberger. das werk, eine inauguraldissertation, will nachweisen, in welchem umfange Cäsar sich eine directe entstellung der tatsachen erlaubt hat, und den wirklichen, oft Cäsars darstellung diametral ent-

gegengesetzten verlauf der ereignisse wiederherstellen. ref. glaubt, dass verf. zu weit geht und kann nicht glauben, dass Cäsar offenkundige tatsachen in dem masse, wie verf. meint, entstellt habe.

286. Aug. Rheinhard, C. Jul. Cäsars Rheinbrücke. eine technisch-kritische studie. mit 3 abbildungen. Stuttgart, Neff. 16 s. 8. 0,50 m.

darlegung einer neuen reconstruction von Cäsars Rheinbrücke (de bello gall. 4, 17), die als misslungen zu betrachten ist. auch ist dem verf. die einschlägige literatur nicht bekannt und die gegen Ludwig Noiré gerichtete polemik in wahrheit auf Th. Maurer gemünzt, dessen abhandlung über Cäsars Rheinbrücke in dessen Cruces philologicae er nur aus Noirés artikel zu kennen scheint. verf. hält mit recht den Rheinbrückenbau für ein meisterstück der damaligen ingenieurkunst, spricht aber Cäsar die urheberschaft derselben ab und erteilt sie dessen „erprobtem praefectus fabrum" (?) zu.

287. Th. Maurer, Noch einmal Julius Cäsars brücke über den Rhein. vademecum f. hrn. Aug. Rheinhard, baurat in Stuttgart. Mainz, Diemer. 12 s. mit 1 holzschn. 8. 0,40 m.

eine ausserordentlich herbe polemik gegen Rheinhard, der Maurers geistiges eigentum einem anderen, Noiré, vindiciert, wohl weil von ihm nur des letzteren artikel in der no. 206 der „allgemeinen zeitung" von 1882 gelesen worden ist. Reinhards ideeen werden auf das nachdrücklichste widerlegt.

288. Ludwig Lindenschmit, Tracht und bewaffnung der römischen heeres während der kaiserzeit mit besonderer berücksichtigung der rheinischen denkmale und fundstücke. Braunschweig, Vieweg. 1882. 4. 29 s. XII. taf. 6 m.

s. 1—3 vorbemerkungen über den zweck des werkes und die verschiedenen klassen von monumenten, denen wir die genauere kenntnis der römischen waffen verdanken. s. 3—4 übersicht über die mit den umwandlungen der römischen heeresverfassung im zusammenhang stehenden veränderungen der bewaffnung. s. 4—16 beschreibung von helm, panzer, gürtel schwert und dolch, pilum, lanzen und wurfspeere, schild, beinschienen. s. 16—29 erläuterung der abbildungen. — ang. A. f. d. a. 9, 407—411. Lit. cbl. 1883, 881. Literaturzeitung 1883 (11), 370—371.

289. Th. Bergk, Zur geschichte und topographie der Rheinlande in römischer zeit. mit 1 karte. Leipzig, Teubner. 1882. IV, 188 s. 8. 5,20 m.

die beiden ersten aufsätze beschäftigen sich mit den feldzügen Cäsars gegen die Usipeter und Tencterer und gegen Ambiorix und die Eburonen, der dritte enthält bemerkungen über die römischen statthalter am Niederrhein, über die legaten, proprätoren und procuratoren der provinzen von Belgien und Untergermanien. der

folgende handelt von dem aufstande des Antonius am Oberrhein im jahre 89, der nächste über Vindonissas bedeutung, die übrigen sind rein geographischen inhalts. ang. Lit. cbl. 1882, 1443—1444. Literaturzeitung 1883 (18), 631—33 (Bormann): „das buch nimmt im der grossen literatur über das römische altertum der Rheinlande einen hervorragenden platz ein.

290. Jul. Grimm, Der römische brückenkopf in Kastel bei Mainz und die dortige Römerbrücke. mit plänen und zeichnungen. Mainz, v. Zabern. 1882. IV, 55 s. 4. 4 m.

es wird nachgewiesen, dass die pfeilerreste im Rheinbette bei Mainz römischen und nicht karolingischen ursprungs sind. schon 11 v. Chr. angelegt, später zerstört, wurde sie in der zeit Maximians 287—297 wiederhergestellt. ang. Lit. cbl. 1882, 1444. Zs. f. d. österr. gymn. 34, 215—217 (K. v. Holzinger).

291. Mertz, Beitrag zur feststellung der lage und der jetzigen beschaffenheit der Römermauer zu Köln. Progr. der ober-realsch. zu Köln. [pr. no. 429]. 28 s. 4.

der verf. giebt sorgfältig den verlauf der alten römischen mauer Kölns an, indem er genau ihren spuren nachgeht und die wichtigsten nachrichten früherer forscher, die noch bedeutendere reste vor augen hatten, zur ergänzung heranzieht. er beschreibt eingehend den jetzigen zustand dieser alten. befestigungen und die bauart derselben. er ist der ansicht, mauer, türme und ihre verzierungen gehören dem ältesten mauerbau an, der schon 69 n. Chr. vollendet war. durch zwei beigefügte pläne ist die abhandlung erläutert.

292. Würdinger, Die Römerstrasse von Scharnitz (Scarbia) bis Partenkirchen (Parthanum) und die mit ihr zusammenhängenden befestigungen. Sitzungsberichte der philosophisch-philol. u. histor. classe der k. b. akademie der wissenschaften zu München. 1882. 2. bd. 2. heft.

293. F. Berger, Über die heerstrassen des römischen reiches. II. die meilensteine. progr. d. Luisenstädt. gewerbe-schule zu Berlin [pr. no. 98]. 21 s. 4.

294. Jos. Meirhofer, Die burghalde bei Kempten. geschichtliche darstellung der denkwürdigsten schicksale dieser ehemaligen Römerburg von den tagen ihrer erbauung zur zeit der geburt Christi bis zu ihrer völligen zerstörung im jahre 1705. historische skizze. mit e. lichtdr.-bild. Kempten, Dannheimer. 24 s. 8. 0,75 m.

eine anziehend und mit wärme geschriebene historische skizze. das Römercastell Campodunum, 451 von Alemannen und Sueven besetzt, erhält am ende des 7. jhs. den namen Hilarmont (Hylarus-Iller), gehört als erbe der Hildegard, Karls d. gr. gemahlin, welche die burg dem kloster zu Kempten schenkt. unter äbten steht sie

c. 600 jahre, wird 1363 von den bürgern erobert und von da an burghalde genannt. schilderung ihrer schicksale im 30jährigen und spanischen erbfolgekriege bis zu ihrer schleifung 1705.

295. Georg Wolff, Das Römercastell und das mithrasheiligtum von Gross-Krotzenburg u. s. w. festschrift d. 31. general-versammlung d. deutschen gesch.- u. altertumsvereine dargebracht vom ver. f. hessische gesch. u. landeskunde. n. f. 8. suppl. Kassel, Freyschmidt u. Comp. II, 101 s. 4.
angz. Lit. cbl. 1881, 1316.

296. Reusch, Die römischen altertümer im museum zu Altkirch. jahresbericht des progymn. zu Altkirch [pr. 455]. 21 s. 4.
ein lehrreicher beitrag zur geschichte des Ober-Elsasses in römischer zeit.

297. W. Gisi, Die Gaesates. Anzeiger für schweizerische altertumskunde. 15. jahrg. no. 2.

298. J. Schneider, Die alten heer- und handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen reiche. nach örtl. untersuchungen dargestellt. 1. heft. Düsseldorf, Schaub. 13 s. m. 1 lith. karte. 8. 1 m.

299. Felix Freih. von u. zu Gilsa, Zur ringwallfrage mit besonderem bezug auf Hessen. Zeitschr. des vereins für hessische geschichte und landeskunde. n. f. 10. bd. 1. u. 2. heft.

300. K. Miller, Altgermanische ringburgen und römische niederlassungen nördlich vom Bodensee. schriften des vereins für die geschichte des Bodensee's und seine umgebung. heft XI (1882), s. 33—42.
enthält einen bericht über die im jahre 1880—1881 angestellten untersuchungen über reste von ringburgen, schanzen und römische strassen. die erzielten resultate sind nicht bedeutend, doch werden die untersuchungen fortgesetzt.

301. Römische und sächsische altertümer in Britannien.
kurze berichte über funde (grabinschriften, pflaster, urnen, waffen, u. s. f.) in den sitzungen des Archaeological Institute. s. Athenaeum no. 2872, s. 631. no. 2877, s. 818. — über sitzungen der Society of Antiquaries Athenaeum no. 2887, s. 251, no. 2906, s. 23, die der British Archaeological Society no. 2890, s. 348; no. 2900, s. 672. — ferner finden sich übersichtliche berichte, auch über die englischen lokalvereine, im Antiquary VI, 168 ff., 217 ff., 269 ff. VII, 29 ff., 74 ff., 119 ff., 169 ff., 218 ff., 265 ff., VIII, 31 ff., 74 ff., 168 ff.

302. H. M. Scarth, Roman Britain. Society for Promoting Christian Knowledge. with Map. 8. 2 sh. 6 d.
besprochen von W. Thompson Watkin, Academy no. 593, s. 172 f. — obwohl der rec. in einigen punkten vom verf. abweicht,

und kleinere irrtümer nachweist, hält er das buch doch für wohl geeignet zur einführung in das studium der römischen epoche in Britannien.

303. W. Thompson Watkin, Recent Discovery of Roman Remains at Chester. Academy no. 574, s. 318.

fragmente von grabdenkmälern und centurialsteinen, deren inschriften gedeutet werden.

ders., Roman Inscriptions at Chester and in West Cumberland. Academy no. 591, s. 152.

zwei altarinschriften und ihre entzifferungen.

304. Charles J. Elton, The Roman House at Whitestaunton. s. Academy no. 591, s. 150 f. 'A Roman Villa in Somerset.'

abdrück des obigen vortrags, welcher die reste der villa eingehend beschreibt.

305. J. Park Harrison, Romano-British Letters at Stonehenge. Academy no. 572, s. 283 f. und no. 573, s. 300 f.

306. N. S. Foster, British or Romano-British Remains near Bicester. The Antiquary VIII, 156—59.

bericht über auffindung von scherben, asche, knochen etc. und einem metallreifen.

307. H. D. Roman Remains at Towcester. The Antiquary VIII, 87.

es sind an der stelle des jetzigen ortes münzen und überreste von mauerwerk aus römischer zeit entdeckt worden.

308. W. Thompson Watkin, Roman Lancashire: or, a Description of Roman Remains in the County Palatine of Lancaster. Liverpool, Printet for the Author.

ang. v. H. M. Scarth, Academy no. 580, s. 424 f. das buch besteht aus einer überarbeitung von früheren artikeln des verfs. in verschiedenen zeitschriften, mit illustrationen und karten. der rec. hebt die wichtigsten punkte aus dem buche hervor und lobt die sorgfältige arbeit des verfs. — ebenso bespricht das Athenaeum no. 2896, 534 f. das buch recht anerkennend.

309. The British Archaeological Association: Dover Congress. Athenaeum no. 2913, s. 248—50; 2914, s. 280—82.

bericht über die von der gesellschaft besichtigten altertümer in Dover, Sandwich, Canterbury und umgegend, von denen die meisten dem mittelalter angehören; doch finden sich auch einige reste aus Römerzeit darunter.

310. C. Roach Smith, Notes on Clausentum, now Bittern Moor. The Antiquary VII, 79 f.

311. George Dowker, The Upchurch Marshes and Roman Pottery. The Antiquary VII, 15—19.

das dorf Upchurch ist an der alten Römerstrasse in Canterbury nach London gelegen. in der nähe sind wahrscheinlich durch das vordringen der flut gebildete sümpfe, in denen sich eine anzahl von resten römischer töpferarbeiten finden. der aufsatz beschreibt einen ausflug dorthin und die ergebnisse der forschung. — vgl. dazu die notizen von C. Roach Smith, ebd. 65 f. 'The Upchurch Marshes, and the Medway as it was and is'. [301—11 v. Koch.]

312. Konst. Könne, Über griechischen einfluss auf die rheinisch-gallische töpferkunst, sowie über eine Gallieransiedlung zu Horchheim und deren entstehungszeit. Rhenus 1. no. 1.

313. Vict. Hehn, Kulturpflanzen und haustiere in ihrem übergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. historisch-linguist. skizzen. Berlin, Bornträger. 4. aufl. 8. IV, 522 s. 10 m.
ang. Literaturzeitung 1882 (50), 1791. sehr gerühmt.

Peters.

VIII. Kulturgeschichte.

Allgemeines. 314. Arnold, Studien zur deutschen kulturgeschichte.
ang. Literaturbl. 1882 (11) s. 439. Literaturz. 1883 (16) 560. (Kaufmann.) die einzelnen abschnitte sind betitelt: Aufkommen des handwerkerstandes im mittelalter, Reception des rechts und ihre folgen, Über das verhältnis der reichs- zur stammesgeschichte, Zur geschichte des Rheinlandes, Die ortsnamen als geschichtsquellen, Die deutschen stämme in Elsass und Lothringen, König Rudolf und die Basler, Die anfänge des grundeigentums und capitalverkehrs in städten. — vgl. no. 48.

315. Kulturgeschichtliches. Mitgeteilt von K. Th. Zingeler. Mitteilungen des vereins für geschichte und altertumskunde in Hohenzollern 15, 1.

316. Schenk zu Schweinsberg, Erzbischof Adalbert von Mainz ernennt seinen pfeifer und diener Bracht zum könig der fahrenden leute in seinem erzbistum und land. Gernsheim 1345 dec. 9.
Quartalblätter des histor. vereins f. d. grossherzogtum Hessen 1882, s. 26 f. — deutsche urkunde.

317. O. Kares, Poesie und moral.
vgl. jahresber. 1882, no. 279. — angez. Lit. cbl. 1883, sp. 30. eine sehr anerkennende notiz von F. Kluge im Literaturblatt 1882 (11), 439.

318. v. Hellwald, Kulturgeschichte in ihrer natürlichen entwicklung bis zur gegenwart. Augsburg, Lampart. 3. aufl.

319. E. Kettner, Der empfang der gäste im Nibelungenliede, ein beitrag zur kulturgeschichte des 12. und 13. jahrhunderts. jahresber. des gymn. zu Mühlhausen. [pr. no. 219.] 26 s. 4.

das reiche material, welches das lied für das behandelte thema liefert, bietet ein ziemlich abgerundetes bild dar. es werden zunächst die allgemeinen formen des höfischen empfanges, dann diejenigen des feierlichen empfanges bei triumph, brautzug oder besuch einer *hôchzît* dargestellt, nicht ohne gelegentliche hinweise auf verwante dichtungen — Kudrun, Biterolf, Alphart u. a. der gewöhnliche empfang steht noch weit ab von etiquette und beruht auf alter deutscher sitte, er ist nicht anders als im Ruodlieb; in den feierlichen empfang mischen sich stark hervortretende züge von höfischer galanterie, wie denn dem frauendienst dabei eine bedeutende rolle zufällt. bemerkt sei, dass der verf. auch zu kritischen bemerkungen (s. 2. 24) gelegenheit findet.

320. Aug. Strindberg, Svenska folket i helg och söken, i krig och fred, hemma och ute, eller ett tusen år af svenska bildningens och sedernas historia etc. 18:e—20:e (slut-) hft. Stockholm, Fritze. II, s. 337—480. 3 kr. (compl. in 2 bänden 20 kronen).

vgl. die anzeige des werkes Hist. Tidskrift 1882, XCI f.

321. Rudolf Waizer, Kultur- und lebensbilder aus Kärnten. Klagenfurt, Joh. Leon sen. 1882. angezogen Zs. f. d. a. 27, 96.

322. N. Burckhardt-Biedermann, Über die Basler totentänze. Beitr. herausgeg. von der histor. gesellsch. in Basel. N. F. I. 1882.

323. Nicolaus Rädlé, Notice sur la danse des morts au convent des R. R. P. P. Cordeliers. — Anz. f. schweizer. altertumskunde 1882, no. 8.

324. Prutz, Kulturgeschichte der kreuzzüge. Berlin, Mittler. 8. 632 s. 14 m.

ang. Literaturz. 1883 (38), sp. 1325--26. (Winkelmann) G. G. A. 1883 (33) 1025—56 (Kugler). es werden wenige historische irrtümer notiert; im übrigen sehr empfohlen.

325. Heinrich Gerlach, Deutsches wirtshausleben im mittelalter. mitteilungen vom Freiberger altertumsverein heft 19, 1.

326. J. Wolff, Unser haus und hof. kulturgeschichtliche schilderungen aus Siebenbürgen. Sächsischer hausfreund. kalender für Siebenbürgen auf das jahr 1883.

327. Cornelius Walford, Fairs, Past and Present: a Chapter in the History of Commerce. 'The Antiquary's Library.' London, Elliot Stock.

ang. Athenaeum no. 2912, s. 199. — das buch handelt von märkten im allgemeinen; insbesondere von solchen in England, Frankreich, den ländern am Rhein und Russland. zwar bildet es keine vollständige geschichte, doch eine wertvolle materialiensammlung. bemängelt wird vor allem, dass der verf. zu wenig die zuverlässigkeit seiner quellen in betracht zieht. demgemäss ist es keineswegs erwiesen, wie der verf. meint, dass die Römer gewisse märkte in England eingerichtet haben. ferner meint der rec., dass die abhaltung von märkten auf kirchhöfen nicht hinreichend untersucht sei. viel lob erhält dagegen das kapitel über Stourbridge Fair. [Koch.]

328. Cornelius Walford, Southwark Fair. The Antiquary VIII, 137 ff.

fortsetzung des no. 327 besprochenen buches. (über dasselbe s. The Antiquary VIII, 73). der markt von Southwark wird aus documenten erst im 15. jh. nachgewiesen, hat jedoch gewiss schon früher bestanden. [Koch.]

329. E. Martin, Abwechselnd bewirtschafteter gemeindeacker. Strassburger studien 1, 18—99.

330. David Schönherr, Aus dem leben des ritters Christof Reifer von Altspaur und seiner gattin Ursula Künigl von Ehrenberg. ein urkundlicher beitrag zur kulturgeschichte des 15. jhs. Innsbruck, Wagner. 1882. 8. III, 96 s. 1 m.

331. Blau, Die deutschen landsknechte.

vgl. jahresber. 1882, no. 271. ang. Lit. cbl. 1883, 25 (lobendes referat). dagegen weist L. Müller in der Literaturz. 1883, 17, sp. 593—595 durch gegenüberstellung langer abschnitte, die er auf etwa 100 vermehren könnte, nach, dass Blau F. W. Bartholds werk 'George von Frundsberg und das deutsche kriegshandwerk zur zeit der reformation' ausgeschrieben hat. vgl. Anz. f. d. a. 9, 303 (Minor): 'doch hat der verf. daneben auch Bartholds quellen zu rate gezogen und in reicherem masse als dieser, wenngleich nicht erschöpfend, die poesie der landsknechte u. a. berücksichtigt.'

332. O. Schwebel, Deutsches bürgertum. von seinen anfängen bis zum jahre 1808 dargestellt. Berlin, Abenheim. 8. V, 532 s. 8 m.

Lit. cbl. 1883 (5), 151—152 kann das buch nur als 'einzelne bilder' aus dem deutschen bürgertume empfehlen, nicht aber als eine geschichte desselben und begründet dies urteil. Höhlbaum in der Literaturz. 1882 (50), sp. 1788—1790 nennt es ein 'muster frivoler bücherfabrikation'. 'von den 532 seiten des bandes gehören die allerwenigsten Herrn Schw. an, ein grösserer teil sind excerpte aus bekannten älteren schriften, der grösste ist schlechtweg plagiat.' als solche ausgeschriebene bücher werden speciell nachgewiesen Barthold 'Geschichte der deutschen städte' und 'Geschichte der Hansa' und Paulis 'Bilder aus Alt-England'.

333. H. Rinn, Kulturgeschichtliches aus deutschen predigten des mittelalters. programm der gelehrtenschule des Johanneums in Hamburg. [pr. no. 655.] 38 s. 4.

quellen des verfs. sind Berthold, Eckhart, Tauler, Geiler, Pfeiffers Mystiker und die betr. sammlungen von Grieshaber, Wackernagel, Mone, Hoffmann (fundgruben), Leyser (Bibliothek der deutschen nationallitteratur), Birlinger (Alemannia). gehandelt wird über kindererziehung, die stände in ihrem verhältnis zu einander, erwerbszweige, verkehr, kleidung, nahrung, vergnügungen und das religiöse leben in seinen verschiedenen beziehungen.

334. Albin Czerny, Aus dem geistlichen geschäftsleben in Oberösterreich im 15. jahrh. Linz, Ebenhöch. 1882. 8. 98 s. 2 m.

briefe der pröbste von St. Florian in lat. und deutscher sprache. vgl. Lit. cbl. 1882, no 41.

335. C. M. Blaas, Die biene in der deutschen volkssitte und meinung. programm. Stockerau in Niederösterreich.

336. J. Scherr, Germania. Stuttgart, Spemann. 4. aufl. 1. lieferung.

337. Th. Süpfle, Über den kultureinfluss Deutschlands auf Frankreich. Metz, Scriba. 32 s. gr. 4. 1 m.

338. Jacob Schipper, Kulturzustände bei den Angelsachsen. Österreichische rundschau. h. 3. separatabzug. 13 s.

nach einem kurzen blick auf die geschichte der Angelsachsen und die quellen unserer kenntnis ihrer kulturzustände (poetische denkmäler, gesetze, illustrationen in hss. etc.) geht der verf. auf eine schilderung ihrer häuser, ihres lebens und die stellung ihrer frauen ein, welche letztere häufig in etwas zu idealer auffassung dargestellt worden ist. an geeigneten stellen werden dabei heutige sitten und gebräuche der Engländer aus denen ihrer vorfahren abgeleitet. — obwohl das material, aus welchem der aufsatz aufgebaut ist, den anglicisten meist bekannt sein dürfte, werden auch diese die übersichtliche verarbeitung mit interesse lesen. [Koch].

339. G. Reinsch, Stellung und leben der deutschen frau im mittelalter.

vgl. jahresber. 1882 no. 297. — kurz ang. Herrigs archiv 70, 204.

340. Weinhold, Frauen.

vgl. jahresber. 1882 no. 298. ang. Anz. f. d. a. 9, 233—239 von Zingerle. rec. giebt eine reihe von nachweisen und belegen zu einzelnen punkten der darstellung Weinholds; ferner Literaturbl. 1883 (3) 126—128 von Bechstein, der die interpretation einiger stellen zu verbessern versucht, und Beilage der Mitteil. d. vereins f. gesch. der Deutschen in Böhmen, 21 no. 3. (v. Ch.)

Gewerbe. 341. Eug. Kalesse, Geschichte der seidenwebekunst vom mittelalter bis zum rokoko. sammlung kunstgewerblicher und kunsthistorischer vorträge. no. 8. Leipzig, Schlœmp. 8. 37 s. 1,50 m.

342. Jul. Lessing, Muster altdeutscher leinenstickerei. 4. aufl. 26 tafeln mit 10 s. text. 5 m. Musterbücher für weibl. handarbeit, hrsg. von der red. der Modenwelt. Berlin, Lipperheide.

343. Fr. Fischbach, Die geschichte der textilkunst, nebst text zu den 160 tafeln des werkes: Ornamente der gewebe. Hanau, Alberti in Comm. XXIV, 208 s. gr. 8. 6 m.

344. H. Knothe, Geschichte des tuchmacherhandwerks in der Oberlausitz bis anfang des 17. jhs. Dresden, Burdach in Comm. 140 s. gr. 8. 2,40 m.

345. Const. Mettig, Zur geschichte der Rigaschen gewerbe im 13. und 14. jh. Riga, Kymmel. VI, 101 s. gr. 8. 3 m.

346. M. A. Wallace-Dunlop, Glass in the Old World. London, Field & Tuer.

ang. v. C. Drury E. Fortnum, Academy no. 571, s. 262 f. die verfasserin verfolgt die geschichte der glasbearbeitung durch das altertum und das mittelalter. bedauert wird, dass die benutzten autoritäten nicht genau angeführt sind. auch sonst werden einige versehen und ungenauigkeiten nachgewiesen, im ganzen aber das buch als wertvoll anerkannt. — das Athenaeum no. 2909, s. 118 [wo der autor übrigens als masculinum behandelt wird] berichtet ebenfalls im lobenden sinne über diese compilation. [Koch.]

347. Fr. Lichtenstein, Sarantasmê. Zs. f. d. a. 27, 302—303. leitet den *sarantasmê* benannten mittelalterlichen kleiderstoff aus dem griechischen ab auf grund einer stelle in der Historia Siciliae von Hugo Falcandus, wo *exarentasmata* vorkommt.

348. Hans Hildebrand, The Industrial Arts of Scandinavia in Pagan Time. London, Published for the Committee of Council on Education. Chapman & Hall, Limited.

J. A. Worsaae, The Industrial Arts of Denmark, from the Earliest Times to the Danish Conquest of England. London, Published for the Committee etc.

lobend angezeigt The Antiquary VII, 264 f.

Haushalt. 349. Loose, Sebastian Lindenasts inventar. Anz. f. kunde der d. vorz. 1882, no. 9, sp. 225—232.

vom jahre 1529.

350. Meitzen, Das deutsche haus.

351. Henning, Das deutsche haus.

vgl. jahresber. 1882, no. 346 u. 347. beide schriften ang.

Literaturz. 1883 (4), 118—120, (Heyne): übersichtliches anerkennendes referat. in den differenzen beider verf. steht er auf seiten Hennings.

352. A. Essenwein, Bauten vom jahre 1468. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 2.

353. A. Essenwein, Eigentümliche wagen, schiffe und schlitten vom 15.—18. jh. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 3.

354. A. Essenwein, Mittelalterlicher hausrat und das leben im deutschen hause. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 7.

355. Ancient Bedsteads. The Antiquary VII, 185—87.
nur einzelne notizen über einrichtung, umfang, ausschmückung verschiedener arten von bettgestellen, besonders aus dem mittelalter, die zur anregung einer gründlichen untersuchung dienen können.

356. Old Church Plate in the Diocese of Carlisle; with the Makers and Marks. Edited by R. S. Ferguson. Illustrated. London, Bell & Sons.
ang. Athenaeum no. 2908, s. 84. eine interessante und wertvolle sammlung von beiträgen verschiedener. von kirchlichen gefässen aus dem mittelalter ist in der genannten diöcese leider wenig erhalten.

357. Gold and Silver Plate. The Antiquary VII, 233—36.
bemerkungen über altes gold- und silbergerät, besonders becher und pokale aus England, und hinweis darauf, dass im South Kensington Museum electrotypische abbildungen aller merkwürdigen muster ausgestellt sind.

358. G. Laurence Gomme, Primitive Agricultural Implements. Part. I. The Antiquary VIII, 140 ff.
über die menschen aus dem steinzeitalter und überreste ihrer ackergeräte, nach deren muster noch jetzt einige in entlegneren gegenden Englands gebraucht werden. soll fortgesetzt werden. [355 bis 358 von Koch.]

Heraldik. 359. J. Siebmachers grosses und allgemeines wappenbuch in einer neuen, vollständig geordneten und reich vermehrten auflage mit heraldischen und histor.-genealogischen erläuterungen neu hrsg. 206—210. lieferung. 120 s. mit 90 steintafeln. Nürnberg, Bauer u. Raspe. 1882. gr.-4. 6 m.

360. Heraldische meisterwerke von der internationalen ausstellung für heraldik in Berlin im jahre 1882. in lichtdruck dargestellt mit erklärendem text von A. Hildebrandt. 2.—10. (schluss-)lieferung. à 10 bl. m. 12 bl. text. Berlin, Nicolai. 12 m.

361. H. Ostendorfer, Turnierbuch herzogs Wilhelm IV. von Bayern v. 1510—1518. 1540—1545. nach den aufzeichnungen des wappenmeisters Hans v. Schenk gemalt. Fcsm. nach dem originalmscr. hrsg. v. Fr. Reichardt. qu.-fol. 31 steintafeln mit 3 bl. text. München, Finsterlin, 1880. 32 m.

dasselbe; color. ausg. in 5 lieferungen. 1. halblief. qu. fol. (3 bl.) 18 m.

Jagd. 362. G. Baist, Falco. Zs. f. d. a. 27, 50—65. handelt über die verschiedenen arten und namen der falken, mit besonderer rücksicht auf ihre verwendung zur jagd; zeigt, dass die falkenjagd in Europa wie in Asien autochthon entstanden sein müsse, dass sie aber die Römer jedesfalls von den Germanen kennen gelernt hätten. in Deutschland sei sie vor dem 2. jahrhundert p. Chr. nicht nachzuweisen. hauptsächlichste stütze der ausführungen sind die etymologien der betr. bezeichnungen.

363. G. Paris, Les origines de la fauconnerie. Romania XII, 99. zu Baists artikel (no. 362). nach G. P. haben die Germanen die falkenjagd erst von den Römern der kaiserzeit gelernt.

Kriegswesen. 364. A. Essenwein, Beiträge aus dem germanischen museum zur geschichte der bewaffnung im mittelalter. Anz. f. kunde d. deutschen vorzeit.
vgl. jahresber. 1882, no. 306. — fortsetzung.

365. R. W. Paul, An Account of some of the Incised and Sepulchral Slabs of North-West Somersetshire. Illustrated. London, Provost & Co.
nach der besprechung im Athenaeum 2914, s. 277 ff. enthält dies buch abbildungen von mittelalterlichen grabsteinen, auf welchen figuren mehrfach in voller rüstung dargestellt sind, die vom 13. jh. an datiren. somit bringt es interessantes material zur kostümgeschichte jener zeit. bedauert wird a. a. o. jedoch, dass hier keine vollständige sammlung aus jener grafschaft angestellt ist. — vgl. auch die anzeige The Antiquary VII, 117.

366. Frederick Hodgetts, Some Remarks on Chain Mail. The Antiquary VII, 89—93.
sucht nachzuweisen, dass Meyrick's bekannte darstellung der ringpanzer eine irrige sei, wobei er sich auf einschlägige stellen aus Beowulf beruft. der ursprung soll ein altarischer gewesen sein, da die Skandinavier zuerst ringpanzer in Europa einführten und die Inder dergleichen noch heute tragen. — einige bedenken gegen diese bemerkungen erhebt jedoch W. C. Wade, ebd. s. 209 f., der Meyrick in einigen punkten in schutz nimmt.

367. William Brailsford, A Transitional Period in Arms and Armours. The Antiquary VIII, 1 ff.
die charakteristischen merkmale der ritterrüstung des 15. jh. werden an darstellungen auf grabsteinen oder an originalstücken aus engl., franz. u. a. sammlungen hervorgehoben.

368. Llewellyn Jewitt, Some Words on the Mace. The Antiquary VII, 41—44 u. 104—109.

der kolben war schon seit früher zeit das abzeichen gewisser würden in England. zunächst wird festgestellt, dass derselbe erst seit der norm. eroberung vom schwerte zum teil verdrängt worden, doch in den bürgerlichen ämtern noch bis heute im gebrauch ist, während die verwendung als waffe allmählich aufhörte. — dazu mehrere illustrationen.

369. Baron de Cosson and W. Bruges, Ancient Helmets nd Examples of Mail. Illustrated. Archaeological Institute.

nach dem Athenaeum no. 2868, s. 500 ff. ein sehr gründliches werk, in welchem die verf. die konstruktion der alten, besonders mittelalterlichen, schutzwaffen auf grund noch vorhandener exemplare untersuchen. es stellt sich dabei heraus, dass eine grosse anzahl von helmen, die sich in englischen sammlungen befinden, offenbare fälschungen sind, da sie so gearbeitet, dass sie praktisch nicht verwendbar wären. andere sind wieder von echten grabmonumenten genommen, doch da sie nicht zum gebrauche bestimmt waren, ist bei ihnen die konstruktion mitunter auch eine falsche. — ferner wird darauf hingewiesen, dass in ärmeren ländern, z. b. Irland, oft noch gewisse formen von waffen gebraucht wurden, die in den reicheren zu derselben zeit bereits gänzlich veraltet waren.

370. Mme. M. Schild, Old English Costumes. 4. 2 sh. 6 d.

Kunst. 371. T. North, The Church Bells of the County and City of Lincoln. Illustrated. Leicester, Privately Printed.

bespr. Athenaeum no. 2889, s. 317. die älteste der besprochenen glocken stammt aus dem jahre 1423. inschriften und gebrauch der verschiedenen glocken werden untersucht, wovon einige beispiele in der anzeige. hauptsächlich für lokalgeschichte wichtig, scheint das werk jedoch auch mancherlei für allgemeines interesse zu bieten. [365—371 v. Koch.]

372. A. W. Ambros, Geschichte der musik. 5—15. (schluss-) lieferung. 8. LVI, s. 162—605.
vgl. jahresber. 1882, no. 326.

373. L. Bussler, Geschichte der musik. sechs vorträge. Berlin, Habel. 1882. 3 m.
ang. Literaturz. 1883, 16 (Bellermann).

374. Wewertem, Zwei veraltete musikinstrumente, eine studie. Monatshefte für musikgeschichte XIII (1881), no. 7—12. — über *crowth* und *rotte*.

375. Carl Engel, Researches into the Early History of the Violin Family. London Novello. 8. 10 sh. 6 d.

ang. von J. S. Shedlock, Academy no. 585, s. 53, der das buch, obgleich der tod den verf. an der revision hinderte, ein sehr wertvolles nennt. — es werden darin auch die mittelalterlichen instrumente wall. *crywth*, aegl. *crowd* und die *rotte* besprochen.

376. Arthur Hill, The Organ Cases and Organs of the Middle Ages and the Renaissance. London, Bogue.

ang. Academy no. 592, s. 166 von J. T. Micklethwaite, nach welchem das buch wenig über die orgeln des mittelalters enthält; eine eingehende geschichte dieses instruments bleibt noch zu schreiben. [375—376 Koch.]

377. K. Lamprecht, Kunstgeschichtlich-wichtige handschriften des Mittel- und Niederrheins. — jahrbücher des vereins von altertumsfreunden im Rheinlande 74 (1882), s. 130—146.

überblick über die hauptsächlichsten überreste der miniaturmalerei am Nieder- und Mittelrhein.

378. Otte, Das neutestamentliche bilderbuch des Hermann Nitzschewitz vom jahre 1489. — Neue mitteilungen aus dem gebiete histor.-antiquar. forschung von Opel. 15. bd. 2. heft.

379. W. Martin Conway, The Illuminated Mss. in the Ashburnham Collection. Academy no. 564, s. 133 f.

es werden die trefflichen mittelalterlichen illustrationen aus mehreren noch unbekannten mss. kurz geschildert, darunter die dreier englischer mss. aus dem 11. bzw. 13. und 15. jh. erstere enthält unter andern texten auch das testament könig Aelfreds. auch ein von einem Süddeutschen anfangs des 14. jhs. illustrierter psalter befindet sich in der sammlung. ausser den besprochenen sollen noch eine anzahl anderer mss. in derselben vorhanden sein, welche ähnliche schätze für kunst- und kulturgeschichte bergen. [Koch.]

380. Nestlehner, Das Seitenstettener evangeliarium.

vgl. jahresber. 1882, no. 320. ang. Literaturz. 1882 (49), sp. 1760—61 von Fr. Schneider; berichtigt einige irrtümliche ansichten des herausgebers und tadelt seine ungenauen angaben über den codex. Lit. cbl. 1883 (36), sp. 1280.

381. H. v. Sybel und Th. Sickel, Kaiserurkunden in abbildungen. 4. liefer. 30 urkunden auf 30 tafeln u. 3 bogen text. Berlin, Weidmann. 1882. 30 m.

vgl. jahresber. 1882, no. 321. — ang. Literaturz. 1883 (7), 239 von Wattenbach.

382. A. Essenwein, Ein elfenbeinkamm des 9. jhs. im germanischen museum. Anz. f. kunde der d. vorz. 1882, no. 12.

383. A. Essenwein, Bilder aus dem jahre 1468 zur erzählung von der schönen Melusine. Anz. f. kunde der d. vorz. 1882, no. 12.

384. A. Essenwein, Königliches leichenbegängnis. abbildung von 1468. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 4.

385. P. Joseph, Goldmünzen des 14. u. 15. jhs. (Disibodenberger fund), nebst urkundlichen beiträgen zur münzgeschichte der

Rheinlande, besonders Frankfurts, mit 4 lichtdrucktafeln. mit einem anhang, enth. 82 urkunden. Frankfurt a/M. Baer u. cie. 232 s. gr.-8. 6 m.

386. Falke, Die kunst im hause. 5. aufl. Wien, Gerold. 1883. 7,20 m.

387. M. Heyne, Kunst im hause. 2. reihe. abbildungen von gegenständen aus der mittelalterlichen sammlung zu Basel. mit einer einleitung versehen. Basel, Detloff. 15 s. text. 30 tafeln. kl.-fol. 10 m.

Lit. cbl. 1883, sp. 490 kurze inhaltsangabe: 'es wird an einem mit tieren gestickten handtuche von 1556 der einfluss des phisiologus, daneben aber auch schon der neueren naturhistorischen publicationen nachgewiesen; ein figuriert teppich ist durch wappenschilder als eigentum Felix Platters gekennzeichnet'..

388. H. W. H. Mithoff, Mittelalterliche künstler und werkmeister Niedersachsens und Westfalens lexikalisch dargestellt. 2. umgearb. u. verm. aufl. Hannover. IX, 462 s. 8. 8 m.
ang. Lit. cbl. 1883, s. 669.

389. K. Lamprecht, Initialornamentik des VIII.—XIII. jahrhs. 44 steindrucktafeln meist nach rheinischen hss. nebst erläuterndem text. Leipzig, Dürr. 1882, 33 s. gr.-4°. 10 m.
die initialen sind unkoloriert in zeichnungen gegeben. anerkennende anzeigen von Ewald, Literaturz. 1883 (6), 200—201. S. Laschitzer, Mitt. d. inst. f. österr. gesch. forsch. IV (4), 630—633. Lit. cbl. 83 (13), 449. Wörmann, Zs. f. bild. kunst 18 (12).

390. Bordier, Peintures des mscrits. rec. Revue de philol. 7, 144.

391. M. E. Hawels Colours and Cloths of the Middle Ages. Contemporary Rev. 1883 sept. 423—436.

392. Jost Amman, Die ehebrecherbrücke des königs Artus. Fcsm. reproduction des aus 8 blättern bestehenden origin.-holzschnittes (Andresen no. 73) nach dem einzig bekannten kompleten exemplar in der sammlung des k. k. feldzeugmeisters ritter v. Haustab zu Wien. Leipzig, Hirth. in Mappe. gr.-fol. 15 m.

393. W. Kisch, Die alten strassen und plätze Wiens und ihre historisch-interessanten häuser, ein beitrag zur kulturgeschichte Wiens mit rücksicht auf vaterländische kunst, architectur, musik und literatur. Wien, Gottlieb. 7.—14. heft. gr.-4. (s. 145—336.) à 1,50 m.

394. E. Paulus, Bilder aus kunst und altertum in Deutschland. Stuttgart, Bonz. VIII, 223 s.. 8. 3 m.

Pädagogik. 395. Heinr. Jul. Kaemmel, Geschichte des deutschen schulwesens im übergange vom mittelalter zur neuzeit. aus

seinem nachlasse herausgegeben von Otto Kaemmel. Leipzig, Duncker und Humblot. 1882. XI, 444 s. gr. 8. 8,60 m.

schliesst nach E. v. Sallwürcks anzeige in der Literaturz. 1883 (21), 732 mit Erasmus und Wimpheling ab. die darstellung allgemeiner zustände, zeitströmungen und wissenschaftlicher richtungen überhaupt sei dem verf. weniger gelungen, im übrigen wird die arbeit als sehr sorgfältig anerkannt. vgl. Lit. handweiser 1882, no. 24. (Norenberg).

396. Pernwerth von Bärnstein, Beiträge zur geschichte und literatur des deutschen studententums.

vgl. jahresber. 1882 no. 300. ang. Alma mater 1882, no. 38. anerkennendes referat. Literaturz. 1883 (7), 240 weist auf einen gewissen mangel an sorgfalt hin.

397. J. Müller, Quellenschriften und geschichte des deutschsprachlichen unterrichts bis zur mitte des 16. jahrh. Gotha, Thienemann. 1882. XI, 420 s. gr. 8. 9 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1287. empfehlende anzeige von Seemüller in der Literaturz. 1882 (45). sp. 1605: 'wichtigster teil dieses buches sind die 'literarischen notizen' zu den abgedruckten quellenschriften. sie dürfen sich mit recht eine geschichte des deutschen grammatischen (nicht 'deutsch-sprachlichen') unterrichts im angegebenen zeitraume nennen.' 'der umfangreiche stoff ist blos vom standpunkt des historikers und pädagogen, nicht dem des grammatikers dargestellt.'

Trachten. 398. Hottenroth, Trachten u. s. w. 2. aufl. 7.—9. lieferung. s. 97—148.

s. jahresber. 1882. no. 342.

399. Hefner-Alteneck, Trachten u. s. w. 2. aufl. 28—36. lieferung.

s. jahresber. 1882 no. 340.

400. L. Bartsch, Sächsische kleiderordnungen aus der zeit von 1450—1750. zweite hälfte. programm d. kgl. realschule I. o. zu Annaberg. [pr. no. 499] 40 s. 4.

vgl. jahresber. 1882 no. 207. es folgt als dritter teil 'die kleiderordnungen in ihrem verhältnis zur tracht während der zeit von 1620—1750' p. 1—30 und als schluss p. 30—40 nachweise über bekanntmachung und durchführung der betr. verordnungen nebst einem kurzen historischen rückblick, aus welchem hervorgeht, dass die kleiderordnungen auch insofern gradmesser des sittlichen gehalts der zeit sind, als sie in ideal gerichteten zeitabschnitten wie in der reformationszeit am wenigsten vorhanden waren und um so häufiger und nachdrücklicher in den materiellen jahrhunderten vor und nach derselben auftreten.

401. A. Challamel, History of Fashion in France; or, The Dress

of Women from the Gallo-Roman Period to the Present Time. Translated by M[rs] Cashel Hoey and M[r] John Lillie. 21 Coloured Plates. Imp. 8 London, Sampson Low. 28 sh.

ang. Athenaeum n. 2880, s. 21 f. es wird das eingehen auf kleinere toilettengegenstände und ein index vermisst, sonst aber das werk als interessant empfohlen. einige erklärungen werden freilich bemängelt. [Koch.]

Schrift. 402. Monumenta graphica medii aevi ex archivis et bibliothecis imperii austriaci collecta. Edita jussu atque auspiciis ministerii cultus et publicae institutionis. Fasc. X (finis) qu. gr. fol. (20 lichtdrucktafeln) texte der schrifttafeln hrsg. von K. Rieger, Wien, Gerold. 1882. gr. 4. IV u. s. 159—184. 30 m.

403. Isaac Taylor, The Alphabet: an Account of the Origin and Development of Letters. London, Kegan Paul, Trench & Co.

die fleissige arbeit anerkennend beurteilt von A. H. Sayce, Academy no. 579, s. 393. hier sei besonders hervorgehoben, dass der verf. den ursprung der runen aus dem thrakischen alphabet nachgewiesen hat. auch das Athenaeum no. 2909, s. 107 f. äussert sich lobend. [Koch.]

404. C. B. Lorck, Handbuch der geschichte der buchdruckerkunst und des buchgewerbes. von der erfindung der buchdruckerkunst bis auf die gegenwart. 1. teil. erfindung, verbreitung, blüte, verfall 1450—1750. Leipzig, J. J. Weber. 1882. 8. XVI, 304 s. 6 m.

Lit. cbl. 1882, 27: 'das buch beruht durchweg auf eingehenden bibliographischen studien und zugleich auf einer durch beruf und erfahrung erworbenen einsicht in die technik des buchdrucks.'

405. J. H. Hessels, Gutenberg: was he the Inventor of Printory? an historical Investigation embodying a Criticism on Dr. v. d. Linde's 'Gutenberg'. London, Quaritsch. 1882. 8. XXVIII, 202 s. 21 sh.

406. C. Schmidt, Zur geschichte der ältesten bibliotheken und der ersten buchdrucker in Strassburg. Strassburg i. E., Schmidt. 1882. 8. VI, 200 s. 5 m.

ang. Lit. cbl. 1882, 50. der erste teil behandelt die büchersammlungen in Strassburg vor der buchdruckerkunst. der zweite die Strassburger buchdrucker bis 1520 biographisch. desgl. Literaturz. 1882 (52), sp. 1860—61 (L. Müller), durchaus empfehlend.

407. Karl Steiff, Der erste buchdrucker in Tübingen. 1498—1534, ein beitrag zur geschichte der universität. Tübingen, Laupp. 1881. 8. XI, 254 s. 6 m.

ang. Anz. f. d. a. 8, 382 f. (L. Müller). Lit. cbl. 1882, no. 22: 'eine sehr wertvolle bereicherung der literatur über die incunabelzeit der buchdruckerkunst und bekundet durchweg die gründlichen fachkenntnisse des verfs. — bespricht Johann Othmar, Thomas Anshelm, Ulrich Morhart.'

Schachspiel. 408. A. v. d. Linde, Das erste jahrtausend der schachliteratur (850—1880) zusammengestellt. Berlin, Springer. 1881. 8. 112 s. 5 m.

409. Ferd. Vetter, Zur schachspiel-literatur und zu Schillers 'bürgschaft'. Germania 27, 221—223.

Sociales. 410. A. Essenwein, Zwei boten vom jahre 1468. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 1.

411. H. Gradl, Aus dem Egerer archive. eine judenordnung vom jahre 1449, zur frage der unfallversicherung. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 1.

412. Bösch, Brotverkauf und schau-ordnung für die stadt Chur vom 13. juni 1408. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 8.

413. Blaas, Zum hochzeitsopfer in Niederösterreich. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 2.

414. H. Bösch, Zur freiwilligen leibeigenschaft. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883, no. 5.

Bötticher.

IX. Recht.

415. Baernreither, Stammgüter-system und anerbenrecht in Deutschland. Wien, Manz. gr.-8. (XI, 112 s.) n. 2,40 m.

416. L. von Bar, Geschichte des deutschen strafrechts und der strafrechtstheorien. Berlin, Weidmann. 1882. XVI, 361 s. 8. 8 m.
enthält u. a. eine darstellung 'des ältesten deutschen, des kanonischen, des mittelalterlichen und des neueren strafrechts'. Lit. cbl. 1883, 483—485.

417. V. Barchewitz, Das königsgericht zur zeit der Merowinger und Karolinger.
vgl. jahresbericht 1882, no. 352. ang. Lit. cbl. 1883, s. 87. Literaturzeitung 1883 (1), 15. K. Zeumer: trotz einiger ausstellungen verdienstvoll.

L. Bartsch, Sächsische kleiderordnungen aus der zeit von 1450—1750. zweite hälfte.
vgl. no. 400.

418. M. Baumann, Die handelsprivilegien Lübecks im 12.—14. jh. Göttinger dissert. 93 s. 8.

419. Die ältesten urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau und Muri. herausg. von Baumann, Meyer von Knonau und Kiem. Basel, Schneider. 8. 6 m.

420. Ernst Berner, Zur verfassungsgeschichte der stadt Augsburg vom ende der röm. herrschaft bis zur codification des zweiten

stadtrechts 1276. Breslau, W. Köbner. (untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgesch. von O. Gierke, V.)

rec. Fr. Gfrörer in Sybel histor. zschr. 1883. I, 170—171.

421. Bodemann, Die älteren zunfturkunden der stadt Lüneburg. Hannover. 6,40 m.

422. L. Dargun, Mutterrecht und raubehe und ihre reste im german. recht und leben. a. u. d. t. untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte. hrsg. von O. Gierke. 16. heft. Breslau, Koebner.

423. Rich. Döbner, Urkundenbuch der stadt Hildesheim. im auftrage des magistrats zu Hildesheim. von 996—1346. Hildesheim, Gerstenberg. 1881.

rec. Karl Zeumer in Sybel hist. ztschr. 1883. I. S. 156—160.

424. Nicolas Ehrsam, Le livre d'or [bürgerbüch] de la ville de Mulhouse. Nouvelle éd., revue et augmentée par Louis Schoenhaupt. Mulhouse. (Basel, Schneider.) 43 livrs. fol. (XXVI, 431 s. m. 39 chromolith. u. lichtdr.-taf.) baar n. 120 m.

425. Ermisch, Urkundenbuch der stadt Freiberg in Sachsen. I bd. Leipzig, Giesecke u. Devrient. 4. 32 m.

426. Rich. Freund, Aufklärung einiger bemerkenswerter irrtümer bezüglich der interpretation einzelner artikel des ältesten lübischen stadtrechts. zs. d. Savigny-stiftung f. rechtsgesch. III. 2. 3.

427. F. Frensdorff, Dortmunder statuten u. urteile. a. u. d. t. hansische geschichtsquellen. herausgeg. vom verein für hansische geschichte. Halle, waisenhaus CLXXXI, 352 s. 8. 10,40 m.

lobend beurteilt Lit. cbl. 1883, 1072 f. ('das wortregister wird auch der nd. sprachforschung zu gute kommen.')

428. Gengler, Deutsche stadtrechtsaltertümer. Erlangen, Deichert.

vgl. jahresbericht 1882, no. 361. ang. Literaturzeitung 1883 (2), 57 und Lit. cbl. 1882, s. 1743.

429. G. Gfrörer, Verfassungsgeschichte von Regensburg, von der germanischen ansiedelung bis zum jahre 1256. verhandl. des hist. vereins von Oberpfalz und Regensburg. n. f. XXIX.

430. O. Gierke, Naturrecht und deutsches recht. antrittsrede. Frankfurt a. M. Lit. anstalt. 32 s. 8.

431. G. Laurence Gomme, A Primitive Law of Succession. Athenaeum no. 2908, s. 80.

vermutung, dass auch in Britannien (Kinross) die sitte bestand, welche wir in mehreren gegenden Deutschlands wie in aussereuropäischen ländern finden, dass nämlich der vater sich auf sein 'altenteil' zurückzog, sobald der sohn grossjährig geworden und sich verheiratet hatte. [Koch.]

432. P. Haase, Die quellen des Ripener stadtrechts. unter-

suchungen zur dänischen und lübischen rechtsgeschichte. Hamburg, Voss. V, 85 s. 8. 3 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (29), 1034 (Gierke). Lit. cbl. 1512.

433. A. Hagedorn, Verfassungsgeschichte der stadt Magdeburg zur zeit der ungebrochenen herrschaft des Moritzstiftes (bis 1192). Gött. diss. 65 s. 8.

434. C. Hegel, Verfassungsgeschichte von Mainz im mittelalter. (separatabdr. aus den 'chroniken der deutschen städte'. Mainz, II. 2.) Leipzig, Hirzel. 1882. V, 234 s. 8. 4 m.

ang. Lit. cbl. 1883, 583.

435. Gust. Hertel, Die Hallischen schöffenbücher I (1266 bis 1400). Geschsqu. der prov. Sachsen 14. rec. C. J. Hist. zs. n. f. 15, 51 (2), 318—321.

436. Jos. Kohler, Beiträge zur germanischen privatrechts-geschichte. Würzburg, Stahel. 1. heft. gr. 8. n. 2 m.

inhalt: urkunden aus den antichi archivi Veronesi annessi alla biblioteca communale di Verona. als beitrag zur german. privatrechtsgeschichte hrsg. u. m. annotationen u. rechtsausführungen versehen. (IV, 54 s.)

437. Knothe, Urkundenbuch der städte Kamenz und Löbau. Leipzig, Giesecke u. Devrient. XLI, 350 s. 4.

438. Lehmann, Verlobung und hochzeit.

vgl. jahresbericht 1882, no. 388. rec. Maurer. Krit. vierteljschr. f. gesetzgeb. u. rechtswiss. n. f. 6 (2). Lit. cbl. 1883, 550. Amira G. G. A. 1882 (51), 1601—1611 und Braun Lit. handweiser 1882, no. 24.

439. Heinr. Otto Lehmann, Der rechtsschutz gegenüber eingriffen von staatsbeamten nach altfränkischem recht. Kiel, Homann. VIII, 113 s. gr. 8. n. 2,40 m.

440. H. Lemcke, Das älteste schöffenbuch von Freienwalde.

vgl. jahresb. 1882 no. 366. rec. G. Haag, histor. zeitschr. 50, 251 ff.

441. Lenfers, Die grundzüge des ältesten Wigbiletrechts in den städten des oberstifts Münster. progr. des gymn. zu Coesfeld (prog. no. 320).

s. Literaturz. 1883 no. 44.

442. F. Liebermann, Ein ungedrucktes vorwort zu den Leges Henrici I. zs. der Savigny-Stiftung f. rechtsgesch. III. 2. 3.

443. Henry Sumner Maine, Dissertations on Early Law and Custom. Chiefly selected from Lectures delivered at Oxford. London, Murray.

nach der besprechung im Athenaeum no. 2892, s. 399 f. sind die überschriften der einzelnen kapitel: The Sacred Laws of the Hindus — Religion and Law — Ancestor Worship — Ancestor Worship and Inheritance — Royal Succession and the Salic Law — The

King in Relation to Early Civil Justice — Theories of Primitive — Society — East European House Communities — Decay of Feudal Property in France and England — Classifications of Property-Classifications of Legal Rules. die darstellung derselben, obwohl sie nur einen teil des im titel ausgedrückten gegenstandes umfassen, wird als eine geschickte und anregende bezeichnet. doch werden mehrere bedenken gegen den grundsatz des verfs., dass die patriarchische macht der keim der späteren gesellschaft sei, erhoben. [Koch.]

444. The 'New geteutscht rechtbuch' and Seb. Brant. Correspondence von Russell Martineau, J. H. Hessels und Karl Pearson. Athenaeum 2894, s. 476 f.; 2895, s. 506; 2896, s. 540; 2897, s. 570; 2899, s. 636; 2900, s. 667 f.

Martineau meint eine neue entdeckung in dem nachweis gemacht zu haben, dass Seb. Brant das im titel genannte buch nicht selbst verfasst, sondern nur herausgegeben habe, worauf Pearson daran erinnert, dass bereits Zarncke und Wackernagel Brant die autorschaft abgesprochen haben. Martineau und Hessels führen eine controverse über das datum des ältesten druckes, welches ersterer zwischen 1470 und 1475, letzterer um 1482 ansetzt. [Koch.]

445. K. v. Maurer, Die unächte geburt nach altnord. rechte. Sitzungsberichte der k. bair. akad. d. wissensch. 1883. 1. 86 s.

ang. Lit. cbl. 1883, 977. Krit. vierteljahrschr. f. gesetzgeb. n. f. 6 (Maurer).

446. G. Meyer, Die gerichtsbarkeit über unfreie und hintersassen nach ältestem recht. ebenda.

Zs. d. Savigny-stift. f. rechtsg. III, 2. 3.

447. M. Müller, Ein stadtrecht von Landshut aus d. 14. jh. Verhandl. des histor. vereins für Niederbaiern XXII. 1. 2.

448. Muller, De middeleeuwsche rechtsbronnen der stad Utrecht. Deel 1 en 2. Haag, Nijhoff. IV, 405. IV, 446 s. 8.

449. M. Pappenheim, Launegild und Garethinx. Ein beitrag zur geschichte des german. rechts. a. u. d. t. Untersuchungen zur deutschen stats- und rechtsgeschichte hrsg. von O. Gierke. XIV. Breslau, Koebner. 1882. VIII, 87 s. 8. 2,40 m.

lobende anzeige Literaturzeitung 1883 (27), 975 (Sohm). Lit. cbl. s. 123.

450. J. Pohl, Bürgerbuch der stadt und des kirchspiels Linz am Rhein. II. teil. programm 1883. no. 407. teil I schon 1882.

451. K. Frh. von Richthofen, Untersuchungen über friesische rechtsgeschichte. II. teil. 2 bde. Berlin, Hertz. 1882. VII, 1325 s. 8. 2 karten. 35 m.

vgl. jahresber. 1882, no. 373 u. 1881, no. 425. ang. Literaturzeitung 1883 (25) 891—895 (R. Schröder). G. G. A. 1883 st. 34 (von Amira).

452. Ed. Rosenthal, Beiträge zur deutschen stadtrechtsgeschichte. 1. u. 2. hft. Zur rechtsgeschichte der städte Landshut und Straubing, nebst mitteilgn. aus ungedr. stadtbüchern. Würzburg, Stubers verlag. IX, 337 s. gr. 8. 7 m.

453. Herm. Sander, Über das begnadigungsrecht der stadt Feldkirch u. d. hintern Bregenzerwaldes. programm Innsbruck oberrealschule. Innsbruck, Wagner. 72 s. gr. 8. 1,20 m.

454. Fr. G. Ad. Schmidt, Handelsgesellschaften in den deutschen stadtrechtsquellen des mittelalters. a. u. d. t. Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgeschichte hrsg. v. O. Gierke. XV. Breslau, Köbner. 1882. V, 96 s. 8. 2 m.
ang. Lit. cbl. 1883, 1573.

455. K. Schmidt, Jus primae noctis. Freiburg i. Breisgau, Herder.
vgl. jahresb. 1881, no. 248. rec. Bastian zs. f. ethnol. 14, 142—144 und Isid. Weil rev. des ét. juives 7, 156—159.

456. Frederic Seebohm, The English Village Community, Examined in its Relations to the Manorial and Tribal Systems and to the Common or Open-field System of Husbandry. An Essay in Economic History. London, Longmans. 8. 16 sh.
besprochen von Charles I. Elton, Academy no. 592, s. 152 f. — der verf. untersucht, ob die englischen gemeinden vom ursprung an freie waren, oder als leibeigene unter einem herren standen, wobei er sich zur letzteren annahme neigt. der rec. hält ihm jedoch entgegen, dass die Briten schwerlich ganz romanisiert waren, und dass die germanische eroberung aus einer langen reihe, je nach ort und zeit, verschiedenartiger ereignisse bestand, so dass sich eine solche frage nicht schlechthin beantworten lässt. — dagegen nennt er des verfs. darstellung des alten genossenschaftssystems klar und interessant. — auch der rec. des Athenaeums no. 2910, s. 133 f. kann, trotz anerkennung der scharfsinnigen untersuchung, ähnliche zweifel nicht unterdrücken. der verf. geht von der heutigen township Hitchin (Hertfordshire) als einem modernen typus der alten dorfverfassung aus; würde er aber eine andere dorfschaft zu dem zwecke gewählt haben, so würde er auch zu andern resultaten gelangt sein. überdies berücksichtigt er nicht genügend vergleichendes recht und vergleichende geschichte. u. s. f. — vgl. dazu 'The Commen Fields of England' Athen. no. 2915, s. 307: eine zuschrift von H. C. Coote, der das vorhandensein von gemeindeäckern bei den Römern aus den Agrimensores nachweist, und daraus auf römischen ursprung dieser einrichtung in England schliesst. eine bemerkung des rec. hält dies nicht für erwiesen, spricht sich vielmehr für arischen ursprung aus. [Koch.]

457. Heinr. Siegel, Die rechtliche stellung der dienstmannen

in Österreich im 12. und 13. jahrh. Wien, Gerolds Sohn in comm. 54 s. lex.-8. 0,80 m.

458. K. Stammler, Das recht des Breidenbacher grundes. mit ungedruckten urkunden und schöffensprüchen. a. u. d. t. Untersuchungen zur deutschen staats- und rechtsgesch. hrsg. v. O. Gierke. XII. Breslau, Köbner. 1882. VII, 143 s. 8. 3,60 m.

ang. Lit. cbl. 1883, 19—20.

459. Sir James Fitzjames Stephen, A History of the Criminal Law of England. London, Macmillan. 3 vols. 8. £ 2 8 sh.

bespr. von G. P. Macdonell, Academy no. 573, s. 285 f. das werk, von einem bedeutenden juristen mit ruhiger überlegung geschrieben, hat, obwohl es sonst alles lob verdient, einen mangel, der besonders bei unserm zwecke fühlbar wird: die geschichte des alten germanischen rechtes in England ist zu kurz behandelt. die zeit bis zur norm. eroberung umfasst nur 23 seiten. — auch im Athen. no. 2890, s. 397 f. werden die vorzüge des werkes nachdrücklich anerkannt, doch auch hier bemängelt, dass der verf. zu wenig auf antiquarische fragen eingeht, wiewohl er manches dahin gehörige behandelt. [Koch.]

460. Heinr. v. Sybel, Entstehung des deutschen königtums. II. umgearbeitete auflage. Frankfurt a. M., literarische anstalt. 1881. 497 s.

ang. von Sickel in den mitteilungen für österr. geschichtsforschung III, 130—137. 'Sybels buch erscheint hier in neuer gestalt, mit bedeutenden umarbeitungen und erweiterungen, mit manchen zugeständnissen an seine gegner und häufigerer abwehr ihrer angriffe; im grossen und ganzen in methode, anordnung und ergebnissen das alte berühmte werk.' der ref. tritt dann namentlich in der frage, ob der germ. häuptling nur über einen teil oder über das ganze volk geherrscht habe, S. gegenüber, welcher aus Cäsar das erstere erweisen will, während Sickel aus den bestimmten angaben des Tacitus das letztere annimmt. Da S. an den hundertschaftsoberhäuptern festgehalten hat, ist ihm nach ansicht des rec. auch der volle einblick in die geschichte des germanischen richtertums entgangen.

461. Georg Waitz, Deutsche verfassungsgeschichte. 3. bd. 1. abt. Kiel, Homann. — Die verfassung d. fränkischen reichs. 2. bd. 1. abt. 2. aufl. 340 s. — 3. bd. 2. abt. — Die verfassung des fränkischen reichs. 2. bd. 2 abt. 2. aufl. XIV u. s. 341—648).

2. bandes 1. abt., 3. aufl. vgl. jahresbericht 1882, no. 377.

ang. von W. Sickel in den mitteilungen für österreichische geschichtsforschung III, 638—641. die 3. aufl. sei gegen 85 seiten stärker als die 2., die vermehrung bewirkt durch zusätze, deren zahl bedeutender als ihr gehalt: sie bringen hauptsächlich literarische

nachweisungen. ref. gibt einzelne ergänzungen und berichtigungen, welche besonders die lex Salica betreffen.

462. E. Wernicke, Eine mordsühne von 1485. Schlesiens vorzeit in bild und schrift. 51. ber. des v. f. d. museum schles. altert. 1882.

463. Zacke, Ehre, ehrenstrafen, unehrliche leute im mittelalter bis zur neueren zeit, mit beziehung auf Sachsen und Magdeburg. Geschichtsbl. f. Magdeburg 17 (4).

rec. Histor. zschr. n. f. 15 (2), 328: unkritische sammlung von allerhand notizen.

Denkmäler und Weistümer. 464. L. Rockinger, Der könige buch und der sogenannte Schwabenspiegel. (aus den abh. der k. baier. akademie der wissensch. XVII.) München, Franz. 102 s. 4. 3 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (36), 1255—1258 (E. Schröder), wo gegen Rockingers aufstellungen über heimat und chronologie widerspruch erhoben wird.

465. Der Sachsenspiegel (landrecht), nach der ältesten Leipziger handschrift hrsg. von Prof. Dr. Jul. Weiske. 6. aufl. v. Prof. Dr. R. Hildebrand. Leipzig, Fues. XIII, 202 s. 8. 2,80 m.

466. H. M. Schuster, Beiträge zur auslegung des Sachsenspiegels II. Mitt. d. inst. f. österr. geschichtsf. III, 392 f. und IV (1), 192—200.

467. E. Steffenhagen, Die entwicklung der landrechtsglosse des Sachsenspiegels III. Die Petrinische glosse. Sitzungsberichte der kaiserl. akademie der wissensch. zu Wien. philos. hist. kl. CI, 2. Wien, Gerold. 1882. 54 s. 8. 0,80 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (21), 750. — abhndl. II (s. jahresbericht 1882, no. 386) angez. ebenda (1) 21 und Lit. cbl. 1882, s. 1784.

468. Hartfelder, Breisgauer weistümer. Zs. f. d. gesch. d. Oberrheins 36. heft 3.

469. Johannes Meyer, Aus Grimms weistümern. Alemannia 11 (1), 45—49.

behandelt mehrere einzelne ausdrücke und redensarten wie *gelach*, *hauptmann*, *pastor*, *suppe*, *schnitter*, *witraiti*, die in den weistümern vorkommen.

470. Verzeichnis der rheinischen weistümer. vorarbeit zu der von der gesellschaft [für rheinische geschichtskunde] unternommenen ausgabe. nebst einer orientierungskarte. Trier, Lintz. 90 s. lex.-8.

die vorbemerkung der herausgeber (Crecelius, Lamprecht und Loersch) gibt an, dass das verzeichnis nach zwei gesichtspunkten angelegt ist. das erste verzeichnis enthält die weistümer in alpha-

tischer ordnung mit angabe der laufenden nummer, ortsnamen, quadrat der orientierungskarte, lage nach politischer einteilung, zeit der abfassung, nachweis des druckes oder der handschrift, und den oberhof. das zweite verzeichnis soll die räumliche verteilung der weistümer anschaulich machen und gibt die namen der weistümerorte alphabetisch innerhalb der quadrate der orientierungskarte geordnet. — ang. Literaturzeitung 1883 (29), 1036.

Skandinavisches recht. 471. Karl v. Amira, Nordgermanisches obligationenrecht. (in 3 bdn.) 1. bd. Altschwedisches obligationenrecht. Leipzig, Veit & co. gr. 8. XIII, 788 s. 25 m.

472. F. Brand, Retshistoriske Brudstykker. Hist. Tidskrift udg. af den Norske Historiska Forening. Anden Række. IV, hft. 1.

473. Wolff, Jemferande rätts historiska studier till de tolf tagornas lag. Göteborg, Gumperts. 183 s. 8. 3 kr.

Wirtschafts- und zunftgeschichte. 474. G. Laurence Gomme, Traces of the Primitive Village Community in Municipal Corporations. Athenaeum no. 2888, s. 278.

bericht über die altertümliche verteilung und benutzung des gemeindelandes der irischen korporation von Kells, county Meath, welche seit Richard I. besteht.

475. C. H. Metger, Die statuten des verbandes der Flensburger schmiedegesellen aus dem 15.—17. jahrh. Berlin, Mayer u. Müller in comm. 28 s. gr. 4. 1 m.

476. Zur agrargeschichte des sächsischen volkes. Siebenbürg. korrespondenzbl. 1883 (8), 89 f.

Röpke.

X. Mythologie. Volkskunde.

477. Jacob Grimm, Teutonic Mythology. Translated from the Fourth Edition, with Notes and Appendix, by James Steven Stallybrass. London, Bell & Sons. 439—898 s. II 8. 15 sh.

ang. v. F. York Powell, Academy no. 594, s. 190 f. — die geschickt angefertigte übersetzung wird willkommen geheissen; zwar seien einzelne ansichten Grimms durch neuere forschung präcisiert oder widerlegt, aber im grossen und ganzen sei die 'deutsche mythologie' doch als grundwerk zu betrachten; ja, mitunter hat der verf. geistvoll geahnt, was jetzt erst als erwiesen zu betrachten sei. — im übrigen liefert der rec. einige verbesserungen und zusätze, besonders bezüglich des aberglaubens und der gebräuche in England. — eine kurze notiz im Antiquary VII, 263 s. — über bd. I vgl. jahresbericht 1880, no. 514.

478. J. H. Gallée, De invloed van de taalstudie op het gebied der letteren en op de mythologie. Utrecht. 1882.

eine kurze inhaltsangabe über diese antrittsvorlesung von P. W., Nord en Zuid VI, 235—37. — vgl. jahresbericht 1881, no. 1252.

479. Johs. Minckwitz, Taschenwörterbuch der mythologie aller völker. mit 214 holzschnitten. illustr. 6. ster. aufl. Leipzig, Arnold. 620 s. 12. 3 m.

480. Vollmer, Wörterbuch der mythologie aller völker. neu bearbeitet v. W. Binder. mit einer einleitung in die mythologische wissenschaft von J. Minckwitz. 3. aufl. Stuttgart, Hoffmann. 1882. 530 s. 8. (303 illustrationen.) 10 m.

481. Drioux, Précis élémentaire de mythologie grecque, romaine, indienne, persane, égyptienne, gauloise et scandinave. 25. éd. Paris, Belin. 18. 235 s.

482. G. Stephens, Studies on Northern Mythology. in: Mémoires de la société royale des antiquaires du nord. Nouvelle série 1882—1883. s. 289—414. Kopenhagen, Gyldendal in comm. 1884. 56 s. 8.

Stephens legt hier einem weiteren kreise die 8 vorlesungen vor, welche er an der Kopenhagener universität im april und mai 1881 gehalten hat. die kritik, die er an Bugges bekannter theorie hierin übt, gibt sich als eine selbstverteidigung, denn Stephens glaubt sich auf das empfindlichste persönlich beleidigt: I have as much right to lecture in this University *in defence*, as Prof. Bugge had to lecture in Upsala *in attack*; I have as much right to print in Denmark *in defence*, as he has to print in Norway *in attack*. so erklärt sich der gereizte ton, so die oft skurile darstellung der Buggeschen resultate. die kritik beschränkt sich auf das 1. heft der B.schen forschungen und geht, nach allgemeinem protest, auf die einzelheiten mehr oder minder ausführlich ein: sie behandelt die runeninschriften, die nach B. aus dem lat. entlehnten elemente des skand. sprachschatzes (*kær*, als *kiarn* bereits auf einem got. granitblock des 9. jhs.), weist die aufstellung zurück, dass Lokis vorwurf gegen Frigg auf Alfric zurückgeht und bekämpft die etymologien der skand. namen, in denen sich Bugge gefällt. besonders zieht St. gegen Bs. auffassung von der entwicklung der skand. sprachen zu felde, um sich dann näher dem mythus von Baldur, dem hauptinhalt des ersten heftes der studien, zuzuwenden. hier nimmt ein excurs über das kreuz von Ruthwell und seine inschrift viel raum ein. seine ornamente gehören ins 7. oder 8. jh., andere momente präcisieren die zeit seiner entstehung auf 680. die inschrift verrät kenntnis des Baldurmythus: derselbe kann also nicht erst von Vikingern des 9. oder 10 jhs. erfunden sein. in einem Loki gewidmeten schlusskapitel geht St. auf altchristliche und heidnische kunst ein und betrachtet eine reihe von darstellungen des gefesselten satans beson-

ders auf englischem gebiet. der mit mehreren holzschnitten ausgestattete nachtrag (1884) vervollständigt diese ausführungen; speciell wird das kreuz von Gosforth (Cumberland) behandelt. ausserdem nachträge und register. [Löschhorn.]

483. Sophus Bugge, Studier over de nordiske Gude-og Heltesagne Oprindelse.

s. jahresbericht 1882, 410; 1881, 478 und vgl. dazu O. Brenner, Allg. Ztg. 1882, beilage 23; ferner Laistner, Norwegische geschichtklitterung, Gegenwart 1882, 21.

484. Rudolf Kögel, Der ursprung der nordischen götter- und heldensage, Grenzboten 1882 (33), 295—303.

nach Germania XXVIII, 447 erkennt ref. an, dass der nordische Baldermythus durch das christentum beeinflusst sei, leugnet aber antike einwirkung.

485. Albert Freybe, Christoforus. Blätter für kenntnis und pflege von deutscher art und sitte, deutschem glauben und recht. Leipzig, Dörffling und Franke. 1882. XVI, 442 s. 8. 6 m.

meist nach altdeutschen originalen in geschickter übersetzung; in der bibliographie der Germania (bd. XXV.) werden folgende stücke hervorgehoben: hauptgestalten der deutschen mythologie (7—40), osterlieder (160—201), deutsche erfahrungsweisheit (283—300), himmelfahrt (333—348), verrücken und versetzen von marksteinen (440—442). — rec. von G. Schlosser, Theolog. literaturztg. 1883 (4), 87—89; H. Keck, D. Litbl. 1883 (37), 151; Grenzboten no. 3.

486. K. Schrattenthal, Die pflegerinnen der nordisch-germanischen göttersage. Münster, Gierke. 1882. 0,25 m.

487. Johannes Blochwitz, Kulturgeschichtliche studien. bilder aus mythe und sage, glaube und brauch. Leipzig, Schlicke. 1882. VIII, 256. s. 8. 4,50 m.

behandelt vom standpunkte der vergleichenden mythen- und sagenkunde: wasser, feuer, wolke, stein, tier, schlange, maus, baum, apfel, schwert, sieben, neun. (Germ. 28, s. 448).

488. M. Müller, Introduction to the Science of Religion. New ed. London, Longmans. 1882. 320 s. 8.

ang. Academy 1883 (Jan.), s. 59.

489. M. Müller, Lectures on the Origin and Growth of Religion. New ed. London, Longmanns. 1882. 412 s. 8.

490. H. Kern, Geschiedenis van het Buddhisme in Indie. Haarlem, Willink. 1882. VIII, 452 s. 8.

nach der anzeige von J. H. Gallé, Literaturblatt 1882. sp. 287, enthält dieses buch auch mancherlei, was für die germ. mythologie von bedeutung ist.

491. A. F. Pott, Zahlen von kosmischer bedeutung, hauptsächlich bei Indern und Griechen, und wichtigkeit von genealogieen im mythus. Ztschr. f. völkerpsychologie 14, 1—48; 129—174.

492. Robert Brown jun., A German Astronomico-astrological Ms. and the Origin of the Signs of the Zodiac. Archaeologia vol. XLVII.
nach einer notiz, Academy no. 552, s. 401, werden die illustrationen der hs. aus dem 15. jh. geschickt wiedergegeben.

493. Julius Lippert, Die religionen der europäischen culturvölker.

494. Julius Lippert, Christentum, volksglaube und volksbrauch.
vgl. jahresbericht 1881 no. 461, bezw. ebd. 1882, no. 403. beide werke angezeigt von Elard Hugo Meyer, Anz. f. d. altert. IX., 298—303, der sich jedoch mit ihnen nur insoweit beschäftigt, als sie germanische religion, volksglaube und volksbrauch behandeln. trotz der anerkennung, die er dem verf. für manche schätzenswerte abschnitte, besonders im zweiten buche, ausspricht, erhebt der rec. drei vorwürfe gegen ihn: 1) einseitigkeit der auffassung, mit welcher der verf. alle haupterscheinungen durch ein lieblingsmotiv erklären will (hier durch den seelenkult). 2) eine ungenügende sprachkenntnis. 3) eine unzureichende sachkenntnis, da ihm wichtige einschlagende untersuchungen so gut wie unbekannt geblieben sind. in folge dieser mängel hat er mehrere irrtümer begangen, von denen der rec. ihm hier einige nachweist. — über das zweite werk vergl. auch Lit. cbl. 1883, no. 12; Ztschr. f. völkerpsychologie 14 (2), 91—120 (Bruchmann); Theol. literaturblatt 1882, 36.

495. Henry Petersen, Über den gottesdienst und den götterglauben des nordens.

496. E. Jessen, Über einige hauptpunkte der germanischen mythologie.
vgl. jahresbericht 1882, no. 412. — Konrad Maurer, Literaturbl. 1883 (7), s. 258—61, hält sowohl die abhandlung, wie die an dieselben geknüpften bemerkungen für wert, vom deutschen publikum gelesen zu werden, da Petersen einen eigentümlichen weg — von den historischen sagen, nicht, wie die meisten, von den Edden ausgehend — bei seiner darstellung einschlägt. ob es aber einer übersetzung bedurft hätte, sei eine andere frage, besonders wenn sie zu soviel ausstellungen anlass giebt, wie die vorliegende.

497. Johann Durmayr, Reste altgermanischen heidentums in unsern tagen. Nürnberg, Korn. III, 68 s. 8. 1 m.
aus sagen, namen, aberglauben, gebräuchen, spielen und märchen werden die noch heute in erinnerung gebliebenen anklänge an das heidentum nachgewiesen, freilich ohne den gegenstand irgendwie zu erschöpfen. doch obgleich das büchlein vorzugsweise für nicht gelehrte leser bestimmt ist, so hätte mehr berücksichtigung ausserdeutscher germanischer länder, besonders England, als dies geschehen ist, in mehreren fällen den zusammenhang mit der vorzeit besser veranschaulicht. im grossen und ganzen trifft die darstellung, welche auf den bekannten einschlägigen werken beruht, wohl das richtige, wenn man auch mitunter die continuität heidnischer vorstellungen in

jetzt noch gebräuchlichen ausdrücken in frage stellen kann. die schwächste seite des buches ist jedoch die philologische; so wird z. b. *gott* mit *Wuotan*, und *Odhinn* mit ahd. *ôt* (s. 7), *Hubert* mit *Ulrich*, *Albert* etc. (s. 24), *fechten* mit *bechten* (zu *Berhta*) in zusammenhang gebracht. — rec. von Weitbrecht, Literaturblatt 1883 (27), 105 f., von Stamminger, Lit. rundschau 1883, no. 15; Zs. f. d. realschw. VIII, 370 (für schulen geeignet).

498. Hermann Hoffmeister, Der glaube unserer väter als der Germanen ureignes altes testament und grundlage einer kräftigeren, nationalen volkserziehung allen vaterlands-freunden 'so weit die deutsche zunge klingt'. Berlin, Kogge und Fritze. 1882. 462 s. 8. 5 m.

der verf. lehnt sich an Lipperts (s. o.) theorie vom seelenkult und dem sich daraus ergebenden ahnenkult an, um die ganze deutsche mythologie — götter, riesen, zwerge etc. — aus ihr zu erklären. er sucht dann die germ. götterlehre mit der biblischen genesis in parallele zu setzen, und findet, dass jene fast in allen punkten der hebräisch-christlichen überlieferung entspricht. doch nimmt er nicht, wie Bugge, entlehnung, sondern eine übereinstimmung an, die auf der innigen, vorahnenden auffassung des germ. geistes beruhe. aus diesem grunde empfiehlt er die behandlung der deutschen götter- und heldensage auf der volksschule und gelegentliche heranziehung derselben auf der kanzel. — die heldensage entsteht nach ihm weder durch 'sagenhistorische verkörperung', noch durch 'natursymbolische vermenschlichung', sondern dadurch, dass historische helden vermöge des ahnenkults erst zu göttern gemacht wurden und in späterer zeit dann wieder zu menschlichen helden verblassten. — ein weiteres eingehen auf das offenbar flüchtig geschriebene werk, in dem sich wiederholungen sowohl wie widersprüche nachweisen lassen, hier weiter einzugehen, verlohnt kaum der mühe, da es wissenschaftlichen wert nicht beanspruchen kann (in sprachlicher hinsicht citiere ich z. b. ahd. (!) *Urd* s. 322, Helias = Heliand = Heiland s. 317, Rach-hel = Rachel s. 319). der verf. wendet sich an das volk, doch welches interesse dieses einem buche abgewinnen soll, das zum grossen teil aus polemischen ausfällen gegen Köppen, Simrock, Grimm und gelegentlich auch gegen Lippert besteht, ist nicht leicht ersichtlich. von seinen kühnen schlüssen scheint übrigens der verf. selbst nicht immer überzeugt zu sein, da er wiederholt schon im voraus ein anathema gegen die schleudert, welche etwa anderer ansicht sein sollten (z. b. s. 421, 434), unter denen er besonders philologen zu verstehen scheint. — als II. bd. sollen dem werke noch 'charakterbilder aus der götterlehre wie heldensage' und 'skandinavische bräuche und altdeutsche sittenreste' folgen. — rec. v. Weitbrecht, Literaturblatt 1883 (27), 105 f.

K. A. Oberle, Überreste germanischen heidentums. vgl. no. 11.

rec. von Holzherr, Lit. handweiser 1883, no. 2; O. Krieg, Literar. rundschau. 1883, no. 15; Weitbrecht, Literaturblatt 1883 (27), 105 f.

499. Sepp, Frankfurt das alte Askiburg beim geographen von Ravenna. ein beitrag zur deutschen mythologie. München, Kellerer. 1882. 71 s. 8. 1 m.

500. Henry Bradley, The Name of Robin Hood. Academy no. 593, s. 181.

zur bestärkung von J. Grimms ansicht, dass der name Robin Hood mit dem des deutschen waldgeistes Hodeken identisch sei, führt Bradley einige englische ortsbezeichnungen an, von denen besonders das aegl. *Hôdes âk* zu beachten ist.

501. K. Christ, Maja-Kosmerta, Nerthus, die Matronen und Nymphen. Jahrb. d. v. v. altert. fr. im Rheinland 75.

502. Franz Linnig, Deutsche mythen-märchen. Beitrag zur erklärung der Grimmschen kinder- und hausmärchen. Paderborn, Schöningh. 8. XII, 213 s.

verf. geht von der ansicht aus, dass in den märchen unseres volkes reste und trümmer urgermanischer mythe vorhanden sind, dass sie die gefässe bilden, in denen uns religiöse überlieferungen und anschauungen aufbewahrt wurden, die ihrem innersten kerne nach urarisches erbgut sind und im boden der urheimat wurzeln. er verbindet daher verwante märchen der Grimmschen sammlung zu gruppen und sucht aus diesen den mythologischen niederschlag zu extrahieren. es ergeben sich fünf gruppen: Wotan-mythus, Donar-mythus, die urgöttin Frigg, frühlings- und lichtgottheiten, verdunkelte göttergestalten. auf diese weise sind etwa 40 Grimmsche märchen behandelt; auch auf andere sammlungen ist naturgemäss vielfach rücksicht genommen. [Löschhorn.]

503. Th. Vernaleken, Mythische nachklänge. I. Witi. Germania 28, 14—16.

ein bedeutsames märchen aus Niederösterreich mit vielen mythologischen beziehungen. es gehört zum typus der 'brüdermärchen', doch dient dieser nur zur einkleidung, mit der die darin enthaltenen reste alter götterlehre nichts zu tun haben.

504. Thele, Schluss der abhandlung über den namen des berges Hohenzoller. beilage zum progr. der h. bürgsch. in Hechingen. s. 1—12. [pr. no. 445.] 8.

erklärt den namen des berges aus mons solarius und findet traditionen, die ihn als eine alte sonnenkultusstätte erweisen sollen.

Thele, Hermes-Mercurius-Wuotan, eine studie zur deutschen mythologie. beilage zum progr. der h. bürgerschule in Hechingen. s. 12—20. [pr. no. 445.] 8.

sucht die frage zu beantworten, weshalb die Römer den höchsten gott der Germanen nicht mit Jupiter, sondern mit Mercurius identificierten. es werden zu diesem zweck namen, wesen, attribute und symbole des Hermes-Mercurius denen Wuotans gegenübergestellt. — vgl. no. 58.

505. A. Rudolf, Eine götterstätte im Eifellande. Herrigs archiv 69, s. 81—88.

aus einem zu Mürlenbach (südöstlich von Prüm) befindlichen steinbilde eines mannes mit zwei raben (?) an den schultern, im volksmunde Grünbetschel genannt, und aus einer in der nähe dieses orts befindlichen inschrift (In H. D. D. Deo Caprioni L. Teddiatus Primus) wird geschlossen, dass daselbst eine altgermanische cultusstätte gewesen ist.

506. W. v. Schulenburg, Schlange und aal im deutschen volksglauben. Ztschr. f. ethnologie. XV, 2, 95—96.

von dem volksglauben ausgehend, dass aale in erbsenfeldern gefunden sein sollen, weist der verf. aus deutschen und wendischen sagen nach, dass aale mit schlangen mythologisch zu identificieren seien, und dass die erbsen ebenfalls in beziehung zum alten götterglauben stehen.

Sagenforschung.

507. Wilhelm Meyer, Die geschichte des kreuzholzes vor Christus.

vgl. jahresbericht 1882, no. 420. ang. Lit. cbl. 1882 (41), 1391.

508. Wilhelm Hertz, Die rätsel der königin von Saba. Ztschr. f. d. a. 27, 1—33.

ein gobelin im besitze des fürsten von Reuss zeigt die königin von Saba vor dem könig Salomon, der ihre rätsel löst. verf. nimmt davon anlass auf die allmähliche entstehung dieser sagen einzugehen und behandelt nach einander die jüdische, arabisch-persische und äthiopische fassung derselben, alsdann auch die des abendlandes (die byzantinische, griechische, spanische, deutsche, altfranz., anglonormann. und englische), wo die königin von Saba legendenhaft zur prophetin des kreuzes wird und den namen 'Nicaula' erhält. in Deutschland wird sie besonders durch das volksbuch als die dreizehnte sibylle allgemein bekannt. zum schlusse wird die darstellung Saba's auf teppichen, altarbildern und miniaturen besprochen.

509. Eduard Grisebach, Die treulose witwe. eine orientalische novelle und ihre wanderung durch die weltliteratur. vierte auflage. Leipzig, Friedrich. 128 s. 16. 2,50 m.

eine titelausgabe der 1877 erschienenen 3. auflage. G. lässt auf die übersetzung einer chinesischen novelle, welche der matrone von Ephesus des Petronius entspricht und auch in des verfs. Kin-ku-ki-kuan 1880, s. 101 gedruckt ist, eine übersicht der verschiedenen

fassungen im orient und occident folgen, in anziehender darstellung, aber ohne tiefergehende untersuchung des abhängigkeitsverhältnisses. die möglichkeit, dass die erzählung des Petronius die grundlage der chinesischen sein könne, wird gar nicht erwogen, obwohl doch die buddhistische literatur auch sonst anregungen vom westen empfangen hat. es musste ferner hervorgehoben werden, dass für die europäische literatur des mittelalters in allen fällen Petronius die unmittelbare oder (meist durch die darstellung des Romulus) mittelbare quelle ist. auch das s. 125 besprochene deutsche märchen stammt schwerlich 'direkt vom Indus'. der verf. gibt nur die bedeutenderen fassungen, wie den romans des sept sages und Hans von Bühels Dyocletianus, ausführlicher wieder und charakterisiert sie meist glücklich, im übrigen begnügt er sich meist, die notizen A. Kellers zu wiederholen, leider nicht immer vollständig und genau. so waren s. 80 die forschungen Mussafias und Österleys über den Dolopathos zu berücksichtigen. s. 86 vgl. Montaiglon, Recueil des fabliaux 3, 118. 107, 17 l. 1560 statt 1570. 117, 9 Steinhöwels Esop ed. Österley s. 152. Kirchhoff, Wendunmut 1, 348. 118, 9 Ayrer s. 2609, 28 ed. Keller. 124, 28 Aurbacher, Ein volksbüchlein. 1879. 1. 128. das relief s. 74 ist sicher unecht. zu dem 102, 25 erwähnten Asserus vgl. Österley, Romulus p. XXVII. sonst wäre etwa nachzutragen: Phaedrus p. 75, n. 13 ed. L. Müller 1877 = Riese, Anthol. lat. 812 (früher als Petron?). Romulus 3, 9. Gerhard v. Minden n. 27 ed. Seelmann. Etienne de Bourbon p. 395 ed. Lecoy de la Marche 1877. Moscherosch, 3. gesicht p. 215 ed. Bobertag. die dramatisierungen von Rahbeck 1790 und Klingemann 1817 und eine anonyme O. O. 1764. Germania 17, 322. d'Ancona, Studj di critica e storia letteraria 1880 p. 322. russich. Orient und occident 2, 373. Grünbaum, Jüdischdeutsche chrestom. p. 405. Ztschr. der d. morgenländ. ges. 27, 460. [Bolte.]

510. T. F. Crane, Mediaeval Sermon-books and Stories.

nach Academy no. 591, s. 144 eine gelehrte abhandlung, welche auf die benutzung orientalischer erzählungen in den predigten des mittelalters hinweist, und so einen interessanten beitrag zur vergleichenden volkskunde und mythologie liefert. — s. auch Proc. Americ. Philos. Society 21, 114, 49—78.

511. Domenico Comparetti, Researches respecting the Book of Sindibâd. Translated by Ms. Coote. Folk-Lore-Society.

bespr. Athenaeum no. 2886, s. 213. obwohl die abhandlung bereits 1869 geschrieben ist, besitzt sie noch interesse genug als quellenuntersuchung zu dem in den mittelalterlichen literaturen bekannten 'Roman von den sieben weisen meistern'. seit jener zeit sind ein griechischer text von Eberstein und ein syrischer von Baethgen herausgegeben worden, ferner 'Kalilah ve Dimnah' mit franz. übersetzung von Joseph Derenbourg.

512. H. Varnhagen, Ein indisches märchen auf seiner wanderung. s. jahresbericht 1882, no. 421. ang. v. Kr. Nyrop, Literaturblatt 1883 (4), s. 145 f.: der verf. hat sich im ganzen seiner aufgabe in tüchtiger und entsprechender weise entledigt. zum schluss des artikels einige nachträge. — auch Felix Liebrecht, Engl. stud. VI, 259 f., erkennt die sorgfältige arbeit gebührend an. — E. H. Meyer, Literaturzeitung 1883 (17), 592 f., hält zwar die literarische seite für ansprechend und klar dargestellt, weniger genügen ihm aber die bemerkungen über den ursprung des märchens. — vgl. auch Gustav Meyer, Zur vergleichenden märchenkunde. Allgem. Ztg. 1882. beil. no. 199. — Lit. cbl. 1882, 42. (Windisch.)

513. John Koch, Die Siebenschläferlegende.
s. jahresbericht 1882, no. 422. kurz angezeigt Academy no. 557, s. 8; ausführlicher von Gustav Meyer, Allgemeine Zeitung 1883, beilage no. 7; Literaturzeitung 1883, no. 19 von Edw. Schröder; Literaturblatt 1883, no. 4 von K. Nyrop, GGA. 1883, s. 13—14 v. H. Varnhagen; Anglia, VI, anz. s. 46 ff. v. H. Löschhorn; Rho. Köh(ler) Lit. cbl. 1883, sp. 1348 ff.; Bruchmann, Ztschr. f. völkerpsychologie 14, 3; Magazin f. d. literatur des in- und auslandes 1883 (35—38) von F. Bender; Literar. Merkur 1883, 12 von F. Krauss. im allgemeinen ist das urteil ein günstiges; von fast allen recensenten werden zwar nicht uninteressante nachträge geliefert, die jedoch für den gang und das resultat der forschung nicht wesentlich sein dürften. Kö(hler) ist vom 2. und 3. kapitel weniger befriedigt und hält den einfluss des kabirenkults nicht für erwiesen.

514. Vincenz Suchomel, Die sage vom ewigen juden. progr. der II. dtsch. staats-oberrealschule in Prag. 36 s. 8.
fortsetzung und schluss der im jahresbericht 1882, no. 423 besprochenen abhandlung. der vorliegende teil beschäftigt sich mit der gestaltung der sage bei französischen und englischen dichtern. von den ersteren kommen Béranger, Quinet, Sue und Ed. Grenier in betracht, deren eigenartige auffassung und darstellung charakterisiert wird. — von englischen bearbeitungen werden dann zunächst zwei aus dem 17. jh. (eine ballade in Percy's sammlung und eine satire 'The Wandering Jew' etc.) erwähnt; ferner A. Franklin's lustspiel, verschiedene dichtungen Shelley's, Wordsworth's gedicht und George Croly's roman 'Salathiel'. — zum schluss werden die bedeutendsten behandlungen der sage in allgemeinen zügen verglichen. — eine ausführliche inhaltsangabe nebst günstiger beurteilung bringt die Ztschr. f. d. realschw. VII, 636: die im ganzen fleissige arbeit bietet jedoch wenig neues.

Faust. 515. Alb. Rudolf, Eutychianos-Faustus senior und junior. Herrigs archiv 68, 255—262.
knüpft an die für Tritheim bestimmte karte des Faust an, auf

der er sich u. a. magus secundus nennt. daraus wird auf einen älteren Faust geschlossen und dieser mit Eutychianos, des Theophilos schüler, identificiert.

516. Th. Zahn, Cyprian v. Antiochien u. die deutsche Faustsage. s. jahresbericht 1882, no. 431; rec. Lit. cbl. 1882, no. 21; American Journal of Philol. 12; Ev. Kirchenzeitung 1882, no. 35—36 (Wilkens); La Cultura 1882, 31. juli; Literaturztg. 1882, no. 7 v. Schröer, v. W. Müller, G. G. A. 1883 (16), 481—502.

Alexandersage. 517. A. L. Meissner, Bildliche darstellungen der Alexandersage in kirchen des mittelalters. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 68, 177—190.

Bucephalus laut inschrift in einer roman. kirche zu Lyon. — Greifenfahrt an San Marco in Venedig, im dom zu Basel, dom zu Freiburg in Breisgau, am romanischen portal zu Remagese, dom zu le Mans, k. zu Urcel bei Laon, dom zu Gloncester (chorstuhl), do. in Cartmell Priory in Lancashire, dom zu Rouen u. a. verf. sieht darin eine verkörperung des dogmas vom antichristen nach Jes. 14. p. 188 flg. erwähnt M. noch einige kirchl. darstellungen der bekannten gesch. von der betörung des Aristoteles durch die geliebte Alexanders (vgl. Aristoteles in Fillis, Hagen Ges. Ab. I, 21 flg.): die weltweisheit zum narren geworden. leider fehlen alle zeitbestimmungen der darsteller. [Kinzel.]

Christensen, Beiträge zur Alexandersage s. mhd. unter Lamprecht.

518. Karl Kinzel, Zur kenntnis der Alexandersage im mittelalter. Ztschr. f. d. ph. 15, 222—229.

nachdem der verf. die schwierigkeiten gekennzeichnet hat, welche sich dem entgegenstellen, der genötigt ist, den Pseudokallisthenes und die Historia de preliis zur forschung heranzuziehen, behandelt er im anschluss an Anno 203 flg. im vergleich mit Kaiserchronik, Diemer 17, 22 flg. die episoden von Alexanders luftfahrt, von den sonnenbäumen und von der in den deutschen gedichten am ausführlichsten berücksichtigten taucherfahrt. er geht hier zurück auf die quellen Pseudokall. und auf die Historia, aus welcher er den lateinischen text der episode nach den kürzeren und nach den erweiterten fassungen mitteilt. er kommt zu dem resultat, dass, da die deutschen werke einige mit Psk. übereinstimmende züge haben, welche in der Historia fehlen, es noch eine andre lateinische bearbeitung des griechischen werkes im 11. u. 12. jh. gegeben haben muss. [Kinzel.]

519. Arthur Rochs, Über den Veilchen-roman und die wanderung der Euriantsage. Hallenser dissertation. 1882. 43 s. 8.

ang. von Reinhold Köhler, Literaturblatt 1883 (7), 270—73, nach dessen urteil die arbeit weder neues bringt, noch auch durchaus zuverlässig ist. K. liefert dann eine menge nachträge, besonders zu versionen in den rom. sprachen, doch macht er auch die bemerkung,

dass das deutsche volksbuch (v. jahre 1495) ins englische und niederländische übersetzt sei. ebenso weist er auf eine englische ballade (bei Child, s. u.) hin.

Artussage. 520. Joh. Alton, Einiges zu den charakteren der Artussage. jahresbericht über d. k. k. staatsgymnasium im VIII. bez. Wiens. 93 s. 8.

die arbeit befasst sich vornehmlich mit der charakteristik der hauptpersonen im afrz. roman Claris und Laris, welchen der verf. aus der hs. copiert hat, nimmt jedoch auch mehrfach rücksicht auf andere afrz. dichtungen, die dem Artussagenkreise angehören. es werden die eigenschaften der Artusritter und deren feinde im allgemeinen, dann Artus, Claris und Laris, Gauvain und Keux im besondern untersucht. von der würdigung der weiblichen charaktere musste aus raumrücksichten abgegangen werden. — s. 92 f. findet sich eine résumé der abhandlung, die wesentlich neues kaum ergeben haben dürfte.

Flos. 521. Česky román o Floriovi z. r. 1519. Podává Josef Wenzl. Výroční zpráva cis. král. české vyšší realky. Prag, 1883. s. 14—19.

soweit ref. sich ein urteil bilden kann, wird in der kurzen abhandlung auch auf die bearbeitungen von Flos und Blancheflos in andern sprachen rücksicht genommen.

522. A. N. Veselovskij, Razyskaniga vъ oblašti russkichъ duchovnichъ stichovъ. II. Sv. Georgij vъ legendě, pěsně i obrjadě. Sbornikъ otdělenija russkajo jazyka i slovesnosti imperatorskoj akademii naukъ. Sanktpeterburgъ 1880. tomъ 21, nr. 2. [Untersuchungen auf dem gebiete des russischen geistlichen liedes. II. Der hl. Georg in der legende, im liede, in volksbräuchen. — Gesammelte abhandlungen der section für russische sprache und literatur der k. akademie der wisssenschaften. 21. bd., 27.

ang. von R. Heinzel, Anz. f. d. altert. IX, 259—262, welcher, kurz auf die wichtigkeit der schrift wegen ihrer gründlichen untersuchung eines stoffes der europäischen literatur verweisend, sich hauptsächlich mit ihr beschäftigt, insofern sie aufklärungen zu der Georgslegende Reinbots von Dorn liefert. bei dieser gelegenheit wird eingehender einer rumänischen ballade, die sonst ein ‘Siegfriedsmärchen’ ist, gedacht, wie auch die beziehungen der legende zu Huon von Bordeaux und Wolfdietrich erwähnt werden. zum schluss werden ein paar stellen aus der schrift citiert, die für die auffassung der legendenforschung des verfs. charakteristisch sind. vgl. u. no. 547.

523. Heinrich Becker, Die drei eis-heiligen. aus sagen- und wetterkunde erklärt. Die natur. n. f. VIII, 32, 33.

524. W. Dickamp, Die reliquien des h. Liudger, zugleich ein beitrag zur entwicklgsgesch. der legenden. Zs. d. v. f. gesch. u. altert. Westf. 40. Münster, 1882.

525. H. v. Eicken, Die legende von der erwartung des weltunterganges und der wiederkehr Christi in dem jahre 1000. Forschungen z. dtsch. gesch. 23 (2), 302—320.
weist nach, dass dieser glaube um das jahr 1000 keine weite verbreitung oder einwirkung gehabt hat.

526. A. Wesselofsky, Neue beiträge zur geschichte der Salomonssage. Archiv f. slav. philologie 6 (4), 548—589.
fortsetzung der im jahresber. 1882, no. 451 besprochenen arbeit.

527. Adalbert Rudolf, Tanhäuser. Archiv f. d. stud. d. n. spr. 68, 45—51.
untersucht den mythischen hintergrund der sage.

528. Otto Meinardus, Der historische kern der Hameler rattenfängersage. Hannover, 1882. 53 s. 8. 1,60 m.
ang. v. Rho. Kö(hler), Lit. cbl. 1883, no. 22, s. 772; der verf. führt die sage auf die merkwürdige erscheinung der tanzwut zurück, mit welcher sich eine andere vom spielmann, der die ratten in die Weser lockte, verband. der rec. hält diese deutung für nicht unwahrscheinlich und erkennt die gründlichkeit der untersuchung an.

529. H. Müller, Der historische kern der Hameler rattenfängersage. Korrespondenzbl. d. ver. f. siebenb. landesk. VI, 109—11.
nach einem résumé der obigen abhandlung, untersucht der verf. den zug der sage weiter, dass die verschwundenen kinder später in Siebenbürgen aufgetaucht sein sollen.

530. Friedr. Schneider u. A. Essenvein, Zur Einhornlegende. Anz. f. k. d. d. vorz. 83 (5), 133—136.
Emailplatte des 16. jahrh. aus Rheinhessen.

531. Alex. Kauffmann, Kleine beiträge zur geschichts- und sagenforschung im Frankenlande. Archiv d. hist. ver. f. Unterfranken und Aschaffenburg 26 (1. 2.) Würzburg, 1882.

Kaisersage. 532. R. Röhricht, Zur deutschen kaisersage. Ztschr. f. kirchengesch. V, 632—34.

533. Alb. Lindner, Wuotan-Barbarossa. Wiss. beilage der Leipziger zeitung. 1882, 101—102.

534. C. Mehlis, Der Prometheus-mythus und die Barbarossasage. Kosmos VI, 6.

535. J. Häussner, Die deutsche kaisersage.
s. jahresbericht 1882, no. 435. rec. von R. Sternfeld, Hist. zs. 50, 488 f; Allg. ztg. 1883, no. 7 (G. M.), no. 248 (Keller); G. G. A. 1882, 46 von Liebrecht; Herrig's archiv 70, s. 115 ff.

536. E. Koch, Die sage vom kaiser Friedrich.
s. jahresbericht 1880, no. 536; rec. v. R. Sternfeld, Hist. zs. 50, 488.

537. Völter, Die sekte von Schwäbisch-Hall und der ursprung der deutschen kaisersage.
rec. v. Bossert, Würtemb. vierteljahrsch. f. landesgeschichte. 5 (4), 290—96.

538. W. v. Schulenburg, Der Brahmoer schlossberg und der wendische könig. Verhdlgen der Berliner ges. f. anthropol., ethnol. u. urgesch. 1883 (2), 55—66.

539. G. Bossert, Die sage vom wilden Rechenberger. Ztschr. d. hist. ver. f. d. würtemb. Franken. n. f. I. (1882).

540. W. Wollner, Der Lenorenstoff in der slavischen volkspoesie. Archiv f. slav. phil. VI, 2.

541. W. v. Schulenburg, Übereinstimmung deutscher und kaukasischer sagen. Verh. der Berliner gesellsch. f. anthropol. 1883, 2 (67 f).
zu dem von Dobbeschew ebenda 1882, 267 erwähnten kaukasischen märchen von den drei brüdern, von denen der jüngste ein dümmling ist, werden deutsche parallelen beigebracht.

542. E. Lemke, Der dwatsche Hans. Mitt. der Berliner ges. f. anthropol. 1883 (5), 340—342.
ostpreussisches märchen, entsprechend dem unter der vorhergehenden no. angeführten.

543. Arturo Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. vol. I. Torino, Löscher. 1882. XV, 462 s. 8. vol. II. Con un appendice sulla leggenda di Gog e Magog. ebd. 602 s. 8.
ang. im Lit. cbl. 1882, n. 28 und 1883, sp. 1376 f.; verdient hier erwähnung wegen des im titel genannten anhangs. (vgl. jahresbericht 1882, no. 434.) — vgl. die anzeigen v. F. Liebrecht, ztschr. f. rom. phil. VI, 128 ff.; Athen. belge 1882, n. 24; Literaturztg. 1882, n. 47 von E. Schröder; Giornale di filologia rom. VI, 114—17.

544. Stanislao Prato, La leggenda del Tesoro di Rampsinite nelle varie redazioni italiane e straniere. Saggio critico. Como, 1882. XII, 52 s. 8.
auch die deutschen bearbeitungen werden berücksichtigt.

Heldensage. 545. A. Kirpičnikovъ, Opytъ sravnitelьnago izučenija zapadnago i russkago eposa. Poemy lombardskago cikla. Moskva, 1873. [Versuch einer vergleichenden theorie des westländischen und russischen epos. die gedichte des lombardischen cyclus. XI, 208 s. 8.]

546. A. Kirpičnikovъ, Kudruna. Nacionalьnaja poema Němcevъ. Charьkovъ, v'ъ universiteskoj tipografii. 1874. [Kudrun, ein deutsches nationalepos. 74 s. 8.]

547. A. Kirpičnikovъ, Sv. Georgij i Egorij chrabryj. Izslědovanie literaturnoj istorii christianskoj legendy. S. Peterburgъ, tipo-

grafija B. S. Balaševa, 1879. [Der heilige Georg und der tapfere Jegor, eine untersuchung über die literaturgeschichte einer christlichen legende. IV, 193 s. 8.]

R. Heinzel bringt uns die drei vorstehenden werke in einer längeren anzeige in dem Anz. f. d. altert. 9, 241—259 zur kenntnis, die manches beachtenswerte für die geschichte der deutschen heldensage enthalten. — in der schrift über Kudrun verwirft K. Müllenhoffs kritik; der wert derselben liegt aber im hinweis auf die wiederkehr der in der Gudrun verwerteteten motive in andern (deutsch; rom. und slav.) überlieferungen. den ursprung dieser parallelen sucht der verf. in der gleichartigen natur des menschlichen geistes. — in dem buche über den lombardischen cyclus sucht der verf. den langobardischen ursprung des könig Rother nachzuweisen, worin ihm auch Heinzel beistimmt. dagegen erhebt letzterer bedenken gegen K's. ansichten über Ortnit und Wolfdietrich, deren selbständige existenz dieser sich wahrscheinlich zu machen bemüht. interessant sind aber die parallelen, die der verf. zu den typen dieser gedichte beibringt. hierbei stellt er den satz auf, dass nur gleichheit oder ähnlichkeit der namen bei übereinstimmung der erzählung das kennzeichen der entlehnung sei, was wieder bei Heinzel auf widerspruch stösst. — auf die dritte schrift geht der rec. nicht so ausführlich ein, hebt jedoch hervor, dass sie ihm die bedeutendste leistung des verfs. scheine, und dass die gruppierung des stoffes eine klare sei. vgl. oben no. 522 und unten 902, 953.

548. Stein, Die Nibelungen-sage im deutschen trauerspiel. II. progr. d. gewerbeschule zu Mülhausen, 1883. [pr. no. 475.]

549. S. Bugge, Oplysninger om Nordens Oldtid hos Jordanes. I. Rosomonorum gens. Arkiv f. nord. Filologi I, 1—21.

'von hohem interesse für die german. heldensage ist eine abhandlung S. Bugges über die Rosomonorum gens bei Jordanes; als das rote geschlecht wird der stamm erkannt, dem auch Sibich zugewiesen wird und dessen rote fare mit seiner treulosen sinnesart zusammenhängt — auf dasselbe geschlecht werden aber auch die Rosmofjöll oder richtiger Rosmonfjöll der Atlakv. 17 zurückgeführt, deren erwähnung in diesem gedichte auf eine entlehnung aus einem ganz anderen liede zurückgeführt wird.' K. Maurer, Literaturblatt 1883 (11), 411. — vgl. no. 278.

550. Reinh. Köhler, Zu zs. 25, 170 ff., 244 f. zs. f. d. a. 27, 96 erzählt eine 'hübsche sage von der frau Percht', wie sie im kärntischen Mölltale geht und in Weizers 'cultur- und lebensbilder aus Kärnten', Klagenfurt 1882, seite 84, zu finden ist. vgl. jahresbericht 1881, no. 497.

Max Grünbaum, Jüdisch-deutsche chrestomathie. s. jahresbericht 1882, no. 164. hier besonders zu erwähnen wegen der ferneren nachweise Reinhold Köhlers, Anz. f. d. altert.

IX, 402—7, zu den in das buch aufgenommenen sagen, märchen u. s. w. — vgl. no. 173.

551. Reinhold Köhler, In die hand, nicht in die speise schneiden. Germania XXVIII, 11—14.

in verschiedenen dichtungen des mittelalters, wie in der volkspoesie erscheint der zug, dass ein verliebter (oder eine verliebte) so tief in den anblick der geliebten person versinkt, dass er sich unversehens in die hand statt in die speise schneidet. es werden a. a. o. das afrz. gedicht Blonde v. Oxford, der prosaroman Palanus von Lyon, das dtsch. volksbuch vom ritter Galmi, 'Erl of Tolous,' russische volkslieder etc. als belege angezogen.

Reinhold Köhler, Zu einem spruche Rumelants. Germania 28, 185—87.

vgl. mittelhochdeutsch, lyrik.

552. C. M. Blaas, Die sage von der schwurmesse. Anz. f. kunde d. dtsch. vorzeit. 1883, 3. 4.

Sammlungen.

553. Household Stories from the Collection of the Brothers Grimm. Translated by Lucy Crane, and done into Pictures by Walter Crane. London, Macmillan & Co.

bespr. Athenaeum no. 2872, s. 620 f. das buch umfasst eine auswahl von 52 stücken, die im ganzen geschickt übersetzt sind; doch finden sich öfters sehr störende fehler und ungenauigkeiten, z. b. werden die 'sieben jungen geislein' mit 'the seven *goslings (!)*' wiedergegeben. es ist schlimm genug, wenn diese übertragung 'much better than any of those on which the present generation was fed' sein soll.

554. Grimm, Eventyr. Anden Samling. Oversatte af J. Davidson. Femte oplag. Kjöbenhavn, Eibe. 270 s. 8. 1 kr. 60 öre.

555. Bröderna Grimms sagor, öfversättning af Ernst Lundquist. 1:a heft. Stockholm, Fahlcrantz. 48 s. 8.

556. Choix des contes de la famille par les frères Grimm. Traduit de l'allemand. Limoges, Ardant et Co. 72 s. 12.

557. Jacob und Wilhelm Grimm, Kinder- und hausmärchen. kleine ausgabe. 30. aufl. mit 9 bildern in farbendruck nach zeichnungen von Paul Meyerheim. Berlin, Dümmler. IV, 290 s. 8. 3 m.

558. Karl Simrock, Rheinsagen aus dem munde des volks und deutscher dichter. für schule, haus und wanderschaft. 9. aufl. Bonn, Weber. XII, 469 s. 8. 6 m.

559. C. Trog, Rheinlands wunderhorn. sagen, geschichten und legenden, auch ränke und schwänke aus den alten ritterburgen, klöstern und städten der Rheinufer und des Rheingebietes, von den

quellen bis zur mündung des stromes. Essen, Silbermann. 6 bdchn. (IV, 235 und IV, 236 s..) à 1 m.

560. The Illustrated Library of the Fairy Tales of all Nations. Series II. Folk Tales. London, Swan Sonnenschein. — darunter germanischen völkern angehörig:

Goblin Tales of Lancashire. Collected by James Bowker. 4 sh. 6 d.

Old Norse Fairy Tales. Gleaned from the Swedish Folk by G. Stephens and H. Cavallius. 4 sh. 6 d.

ang. Academy no. 559, s. 41. nach mündlicher überlieferung niedergeschrieben, und wenn auch nicht immer neu, so doch interessant.

Extra Series. Old Norse Sagas. Selected and Translated by Emily S. Cappel. 2 sh. 6 d.

Gesta Romanorum: The Ancient Moral Tales of the Old Story-Tellers. Selected and Adapted. 4 sh. 6 d.

561. W. Wägner, Asgard and the Gods: The Tales and Traditions of our Northern Ancestors. Edited by W. S. W. Anson. 2[d] Edition. London, Swan Sonnenschein. 7 sh. 6 d.

W. Wägner, Epics and Romances of the Middle Ages. Adapted from the German by M. W. Macdowall, and Edited by W. S. W. Anson. ebd. 8. XI, 488 s. 7 sh. 6 d.

inhalt: Lombard Cycle — Gothic Cycle — Nibelungen Cycle — Beowulf — Charlemagne Cycle — Arthurian Cycle. — ang. Academy no. 575, s. 327. die übersetzung befriedigt meist, dagegen weniger das werk des herausgebers, der mit den neueren studien und dichtungen über mittelalterliche sagen nicht genug vertraut scheint. für den englischen leser hätten statt seiner zufügung des Karolingercyclus lieber heimische sagen (Bevis of Hamptoun, Guy of Warwick) eingesetzt werden sollen. übrigens misst Anson dem deutschen originale eine zu grosse bedeutung bei. — besonders für jugendliche leser empfohlen Athenaeum no. 2892, s. 407; ohne solche beschränkung willkommen geheissen vom Antiquary VII, 217.

562. A. Birlinger, Rechtsrheinische sagen. Alemannia 11, 28—39.

spuksagen, teufelsbundsagen, wundertätige bilder, ladung ins tal Josaphat u. a., grösstenteils nach druckwerken des 18. jahrhunderts.

563. Friedrich Blaul, Träume und schäume vom Rhein. in reisebildern aus der Rheinpfalz. 2. verm. aufl. Kaiserslautern, Gotthold. 1882. VI, 554 s. u. 9 s. register.

nach einer notiz in der Germ. XXVIII, 452 enthält das buch viele anziehende sagen über volksleben u. s. w.

564. F. J. Kiefer, Légendes et traditions du Rhin de Bâle

à Rotterdam. 4. éd. Mainz, Kapp. IV, 316 s. 8. 1 holzschnitttafel. 3 m.

565. Lesimple's Legends of the Rhine with Historical Notes. Translated from the German by Miss B. Wight. Leipzig, Lesimple. VIII, 104 s. 8. 4 stahlstiche. 2 m.

566. Der sagenschatz des Bayernlandes. 1. bdchn. kreis Unterfranken. 1.—4. lfg. Würzburg, Staudinger. 256 s. 8. à 0,60 m.

567. W. O. v. Horn, Der Rhein. geschichte und sage seiner burgen, abteien, klöster und städte. 3. verb. auflage. Wiesbaden, Niedner. 1882.

568. Schau-in's-land. blätter für geschichte, sage, kunst und naturschönheiten des Breisgaus. 9. jahr. Freiburg 1882. 4. 6 m.

569. Kurt Mündel, Elsässische sagen. Alemannia 11 (1). 20—28.

20 vom herausgeber aus dem volksmunde aufgezeichnete nummern, teils schatzsagen, teils auf einzelne örtlichkeiten und denkmäler bezüglich. auch der wilde jäger und der graf von Gleichen erscheinen.

570. August Schricker, Durch das elsässische 'Heckenland'. eine streife nach altertümern. Gegenwart XXIII, 6 u. 7, s. 92—94 u. 104—107.

beschreibung eines ausfluges mit anführung einiger sagen und ein paar bemerkungen über volkstümliches.

571. D. Gempeler, Sagen und sagengeschichten aus dem Simmenthal. Thun, Stämpfli. IV, 143 s. 8. 1,50 m.

572. Sagen und geschichten aus Vorarlberg. Europa 1883, 32 und 38.

573. J. A. E. Köhler, Die dämonensagen des Erzgebirges. 50. u. 51. jahresbericht d. voigtl. altert. vereins zu Hohenleuben. 1882, s. 1 ff.

574. Josef Haltrich, Deutsche volksmärchen aus dem Sachsenlande in Siebenbürgen.

vgl. jahresbericht 1882, no. 459.

ang. von Rho. Kö(hler?), Lit. cbl. 1882, 49, sp. 1672. die schon in 2 früheren auflagen erschienene sammlung ist um 29 tiermärchen, einer programmabhandlung des verfs. entnommen, vermehrt und wird vom rec. aufs neue willkommen geheissen. — vgl. auch Allg. ztg. 1883, beil. 7 (G. M); Österr. rundschau 1883, 1; Literar. merkur 1883, 12 f.

575. J. Haltrich, Zwei märchen. Sächsischer hausfreund. kalender für Siebenbürger auf das jahr 1883. 45. jahrg.

Varianten zu n. 63 und 57 in des verfs. volksmärchen.

576. Julius Schuldes, Nordböhmische volkssagen in ihrer

bedeutung für die germanische mythologie und die geschichte des landes. Tetschen, im selbstverlag des verfassers. 1879. I. 8. III, 190. 0,80 m.

dass das büchlein erst jetzt zur anzeige gelangt, liegt daran, dass er 1883 im buchhändlerkatalog erschien. es enthält: I. zur vorgeschichte des Tetschnerlandes (verf. sucht germ. urbevölkerung nachzuweisen). II. die grosse flut (eine an das jahr 1059 geknüpfte sage soll ein alter mythus sein). III. Der Quaderberg und seine sagen (besonders über zwerge und weisse jungfrauen). IV. erläuterungen (in welchen die sagen teils mythologisch, teils natursymbolisch gedeutet werden). — eine fortsetzung der sammlung ist leider wegen bisher unzureichenden äusseren erfolges unterblieben. vielleicht regt diese notiz zur weiteren teilnahme an dem unternehmen an.

577. W. Schirmer, Einige sagen aus verschiedenen ländern Österreichs. Troppau, Buchholz u. Diebel. 1882. IX, 87 s. 12. 0,80 m.

578. W. Reimann, Geschichte und sagen der burgruinen im kreise Waldenburg. mit benutzung verschiedener geschichtswerke, dokumente, lokaler nachrichten und traditionen zusammengestellt. Waldenburg i. Schl., Georgi. 110 s. 8. 0,75 m.

579. Die burgruine Schreckenstein und ihre sagen. mit 5 abbildungen nach E. G. Dorell. 2. aufl. Aussig a. E., Grossmann. 124 s. 16. 0,80 m.

580. Fr. Wrubel, Sammlung bergmännischer sagen mit einem vorwort von Anton Birlinger. Freiberg, Craz u. Gerlach. 1882. VIII, 176 s. 8. 2 m.

ang. Literaturzeitung 1883 (11), 374 (M): gut gemeint, wenn auch für die forschung von geringem belang. vgl. auch Lit. cbl. s. 770 (Rho. Kö.): das material ist nicht hinreichend ausgenutzt, manche stücke sind in novellistischer form gegeben. doch wird die sammlung trotz dieser mängel empfohlen. vgl. ferner Elard Hugo Meyer's anzeige, Anz. f. d. altert. IX, 211—14, der dem buche gleichfalls mangel an vollständigkeit vorwirft, aber den hrsg. doch ermutigt, mit seiner arbeit fortzufahren. bemerkenswert ist die in der anzeige gegebene erklärung für den ursprung des wortes: *Venediger*, den Meyer auf *fenesleute*, *Venusberg* etc. zurückführt: es sind zwerge, welche schätzebergende hölen bewohnen. — vgl. Mitteilungen d. vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen XXI, 2.

581. C. Michael, Im geisterkreis der ruhe- und friedlosen. sagenhafte gestalten in den überlieferungen des deutschen volkes. unserer jugend und dem volke erzählt. unter mitwirkung v. Frz. Otto hrsg. mit 52 text-illustrationen u. 1 bunten titelbilde. Leipzig, Spamer. X, 195 s. 8. 3,50 m.

582. K. Koppmann und M. Gensler, Zum sagenkreise Störtebekers. Mitt. d. ver. f. hamb. gesch. 1882. 4. 134. 152.
K. E. H. Krause und K. Koppmann, Störtebekersagen von der meklenburger küste. ebd. s. 153 f.

583. Herm. Hartmann und Otto Weddigen, Das buch vom Sachsenherzog Wittekind. sage und dichtung, nebst histor. einleitung. mit einem titelbilde von W. v. Kaulbach. n. 18 illustr. in lichtdruck, reproduciert v. Fr. Bruckmann in München. Minden, Bruns. VIII, 129 s. 8. 8,50 m.

584. E. Handtmann, Neue sagen aus der mark Brandenburg. Ein beitrag zum deutschen sagenschatz. Berlin, Abenheim. VIII, 263 s. 8. 4 m.
eine reihe schätzenswerter mitteilungen aus der Prignitz und der Neumark, die freilich nicht so wenig berührung mit anderen publicationen aufweisen wie der verf. annimmt (s. VI). das material ist in vier gruppen geordnet: rundblick vom turme der burg Lenzen (an der Elbe unterhalb Wittenberge) — allerlei aus Kurmark und Neumark — templersagen der Neumark — trümmerstücke einer märkischen mythologie. der volkstümliche ton ist in den erzählungen gut getroffen, die combinationen der 4. abteilung stellenweis etwas gewagt. ziemlich geschwätzige anmerkungen, nicht frei von wiederholungen (z. b. s. 208 und anm. 59), schliessen das buch. [Löschhorn.]

585. F. A. Brandstätter, Gedanensia. beiträge zur geschichte Danzigs. 2 bdchn. a. u. d. t.: Danziger sagenbuch. sagen von der stadt und ihren umgebungen. in vollständiger sammlung. mit 5 illustr. nach orig.-zeichnungen v. B. Laasner. Danzig, Bertling. X, 104 s. 8. à 1,50 m.

586. Heinrich Sohnrey, Âle märeken von der Weper. jahrbuch d. vereins f. niederdtsch. sprachf. VIII, 106—7.

587. Karl Seifart, Der wunderborn. eine sammlung der schönsten märchen und sagen aus deutschen gauen. illustriert von Neureuther. Stuttgart, Kröner. 1882. 12 lfgen. VIII, 192 s. 4.

588. C. A. Krüger, Märchen aus der heimat und fremde. dem volksmunde und andern quellen frei nacherzählt. Königsberg i. Pr. 1882. VIII, 246 s. 8. 2,50 m.

589. H. Rohlf und E. Ziese, Geschichte Ahrensburgs. nach authentischen quellen und handschriftlichen akten bearbeitet. mit 3 illustrationen und einem anhang, enthaltend: sagen, märchen und erzählungen aus dem gute Ahrensburg und kreise Stormarn. Ahrensburg, Ziese. 1882. XV, 190 s. 8. 2,80 m.

590. George Hesekiel. Wappensagen. neue (titel-)ausgabe. Halle, Strien. 1882. 316 s. 16. 3 m.

591. L. Daae, Norske Bygdesagn. I[2] Christiania, Cappelen.

vgl. jahresbericht 1882, no. 464. ang. von Moltke Moe, Nord. Tidskrift f. Vetenskap etc. 1882, s. 584—592; anerkennend, gibt mehrere ergänzungen.

592. H. Hofberg, Svenska Folksägner, samlade samt försedda med historiska och etnografiska anmärkningar. Med teckningar af svenska konstnärer. 3:e (slut-)hft. Stockholm, Skoglund. s. 113 bis 224. 3 kr.

vgl. jahresbericht 1882, no. 466.

593. A. Strindberg, Svenska öden och äfventyr. Berättelser från alla tidehvarf. bd. I (medeltiden). Stockholm, Looström. 240 s. 8. 50 öre.

594. G. Cederschiöld, Nordiska folksagor i medeltidsdrägt. Ny Svensk Tidskrift. 1882. 3. heft, s. 219—233.

595. J. Nordlander, Mytiska sägner från Norrland, in: Svenska Fornminnesföreningens tidskrift IV, 171—202.

596. H. A. E. Bergh, Nye folke-eventyr og sagn fra Valdres og Hallingdal. 3. samling. Christiania, Cappelen. 1882. 114 s. 8.

597. Svenska folksagor från skilda landskap. Samlade och berättade af August Bondeson. Stockholm, Skoglund. 1882. VIII. 318 s. 8. 4 kr.

ang. v. Felix Liebrecht, Germania XXVIII, 421 f. neben einer anzahl von märchen, die sich auch in andern ländern wiederfinden, enthält das buch auch viele, die Schweden eigentümlich zu sein scheinen. zu den ersteren liefert L. einige nachweise und empfiehlt das buch der beachtung.

598. K. Berntsen, Volke-Æventyr, samlede og udgivne for Skolen og Hjemmet. 2 den samling. Odense, Milo. 198 s. 8. 1,50 kr.

599. Kristensen, Sagn og Overtro fra Jylland, samlede af Folkemunde. Kjbhvn, Schønberg. 400 s. 8. 4 kr.

600. E. Svensén, Sagor från Emådalen. Nyare bidrag till kännedom om de svenska landsmålen II, 7.

601. Sagor, sägner, legender, äfventyr ock skildringar af folkets lefnadssätt på landsmål hufvudsakligen ur landsmålsföreningarnes samlingar. Utg. af. J. A. Lundell. 93 s.

602. Eva Vigström, Skämtsägner från Skåne. Ur nordiska folkens lif. I, 81—95.

603. Eva Vigström, Skämtsägner på skånska bygdemål. ebd. s. 96—110.

604. Eva Vigström, Kungens harar. Saga från Skåne. ebd 111—116.

605. Stewart, Nether Lochaber: the Natural History, Legends, and Folk-Lore of the 'West-Highlands'. Edinburgh, Peterson. 424 s. 8.

606. W. Andrews, Historic Romance, Strange Stories, Characters, &c. in the History of Old-England. 8. 5 sh.

607. F. Watt and A. Carter, Picturesque Scotland: Its Romantic Scenes and Historical Associations. Described in Lay and Legend, Song and Story. Embellished with Chromatic Plates, and Illustrated with over 100 Wood Engravings. Langston, 1882. 480 s. 8. 6 sh.

608. Charles Henry Poole, The Customs, Superstitions and Legends of the County of Stafford. London, Rowney. 1882. 124 s. 8.
ang. The Antiquary VI, 267: ohne wissenschaftlichen wert.

Allgemeine Volkskunde.

609. Kr. Nyrop, Nyere folklore-litteratur. Nordisk Tidskr. for Filologi. VI, 40—54.
nach kurzer übersicht über hervorragende forscher und forschungen auf dem gebiete der völkerpsychologie, besonders auf romanischem boden, wendet sich der verf. in dem ersten artikel speciell zu den italienischen arbeiten und bespricht hauptsächlich diejenigen von Giuseppe Pitrè und Stanislao Prato. auf verwante züge ital. und nordischer überlieferung wird wiederholt hingewiesen.

610. The Folk-Lore Journal. Vol. I. Part. I. January 1883. Published for the Folk-Lore Society. London, Elliot Stock. 32 s. 8.
organ der Folk-Lore Society, das monatlich erscheinen soll. notiz und inhaltsangabe Academy no. 557, s. 9. — ausführlicher berichtet Felix Liebrecht, Engl. stud. VI, 260—62 darüber und liefert gleichzeitig fernere nachweise. von allgemeinem interesse und besonders auf germ. volkskunde bezüglichem dürfte das heft nur enthalten: H. Ch. Coote, A Building Superstition, und W. Gregor, Stories of Fairies in Scotland; ferner ein paar kurze notizen in 'Notes, Queries etc.' über wünschelrute und heilung des keuchhustens.

611. The Folk-Lore Record. vol. V. 1882.
enthält, nach Academy no. 552, s. 397, den ersten teil (A—B) einer 'Bibliography of Folk-Lore Publications in England' von G. Lawrence Gomme. daselbst wird noch ein artikel des bandes 'Scrachting a Witch' hervorgehoben. notizen Athenaeum no. 2867, s. 465 u. 2886, s. 213. auch die 'Mabinogion Studies' von Alfred Nutt mögen hier genannt werden.

612. E. Jessen Bemærkninger om psychologiske Spørgsmaal. Kbhvn., Ursin. 32 s. 8. 50 øre.

613. Am Urdsbrunnen, Mitteilungen für freunde volkstümlich-wissenschaftlicher kunde. bd. II (1883). 3 m.

eine zeitschrift, welche in Lunden gedruckt wird und als deren redakteur H. Carstens in Dahrenwurth zeichnet. nach art der correspondenzblätter ausgestattet, bringt sie kleine aufsätze kulturhistorischen oder mythologischen inhalts, volksmärchen, lieder, aberglauben, gebräuche, worterklärungen u. a. dieselben beziehen sich auf alle möglichen gegenden Deutschlands.

614. William George Black, Folk-Medicine: a Chapter in the History of Culture. Published for the Folk-Lore Society by Elliot, Stock, London.

bespr. von Hilderic Friend, Academy no. 588, s. 91 f., der das buch als eins der wertvollsten jener veröffentlichungen bezeichnet, und es gleichzeitig unterhaltend und in verschiedener hinsicht anregend nennt. auch die anzeige selbst liefert interessante beiträge meist aus des rec. eigener erfahrung in China und England. die wenigen druckfehler und sonstige irrtümer sind nur unbedeutend. — ebenso spricht sich das Athenaeum no. 2913, s. 234 im ganzen lobend über das buch aus. es wird jedoch dem verf. vorgeworfen, dass er einige kapitel zu dürftig ausgestattet habe, da er nicht überall, wie es dem plane des buches gemäss gewesen wäre, orientalische und andere aussereuropäische gebräuche in betracht gezogen hat. zuweilen stellt er auch aberglauben als lokal dar, während sich dessen weite verbreitung nachweisen lässt. — auch Felix Liebrecht, Engl. stud. VII, 126—30, empfiehlt, nachdem er einige charakteristische auszüge gemacht und fernere nachweise geliefert hat, das buch, zwar nicht als ein seinen gegenstand erschöpfendes, doch als ein in vielfacher beziehung belehrendes.

615. Les littératures populaires de toutes les nations. Traditions, légendes, contes, chansons, proverbes, devinettes, superstitions. Tome I—X. Paris, Maisonneuve & Cie. 8. à 7,50 fr.

bespr. v. Liebrecht, Ztschr. f. rom. phil. VI, 136 ff., 447 ff.

616. W. H. D. Adams, Curiosities of Superstition, and some Unrevealed Religions. London, Masters. 1882. 8. 5 sh.

Besonderes.

617. Zürich und umgebung. heimatskunde herausgegeben vom lehrerverein zu Zürich unter mitwirkung von U. Ernst, A. Heim, J. Jäggi, C. Keller, S. Vögelin und St. Wanner. II. abschnitt. Zürich, Friedrich Schulthess. 8. s. 71—174.

der erste abschnitt kann hier füglich übergangen werden, da er naturwissenschaftliche fragen behandelt. vom vorliegenden zweiten interessieren uns besonders die letzten kapitel (die ersten bringen geschichtliche, kunst- und literarhistorische skizzen etc.): IV. sitten und volksfeste (s. 132—160), von Rud. Schoch, bei deren darstellung

auch auf mythologischen ursprung rücksicht genommen wird und die auch sonst manches beachtenswerte bieten; V. sagen und legenden, von H. Wegmann (s. 161—167), die gegenüber dem vorigen abschnitt etwas dürftig ausfallen, und VI. proben der Züricher mundart (s. 168—174).

618. A. Birlinger und W. Crecelius, Volkstümliches XII. Alemannia X, 253—273.

I. sagen aus verschiedenen quellen, meist nach mündlicher überlieferung, in Hohenzollern gesammelt von Thele. II. sitten. 1. einladeschreiben zu einer hochzeit in Ulm 1459 u. s. w. 2. aus dem dreissigjährigen kriege (nach einer handschriftlichen chronik). 3. aus gräflich königseggschen zeiten. (aus den Aulendorfischen criminalakten.) 4. aus der vorderösterreichischen aufklärungszeit. 5. aus reisebeschreibungen (Klement Alois Baader's reisebriefe. ausgb. 1795). III. aberglauben. der s. Hubertusschlüssel von Gröningen. (das brennen mit demselben soll vor tollwut schützen). IV. orts- und volksneckereien, humor VII.

619. Josef Egger, Die Tiroler und Vorarlberger. a. u. d. t.: Die völker Österreich-Ungarns. ethnographische und kulturhistorische schilderungen. Prag, Prochaska. IV. bd. 8. 3,75 m.
inhalt (nach Germ. XXVIII, 460): des volkes lebensweise, sitten und gebräuche, kunst und wissenschaft.

620. Ludwig Strackerjan, Von land und leuten. bilder und geschichten aus dem herzogtum Oldenburg. Oldenburg, Schulze. 1882. XVIII, 169 s. 8.
nach Germ. XXVIII, 460 enthält dies buch vieles über sitten und gebräuche. vgl. auch Revue critique 1882, no. 33.

621. Ed. de la Fontaine, Luxemburger sitten und bräuche. Luxemburg, Brück. V, 168 s. 8. 4 m.

622. J. F. Svanander, Folklifet i Bara härad i Skåne. Skildring från 1790 talet. Ur de nordiska folkens lif. I, 20—30.

Tiere. 623. Eugène Rolland, Faune populaire de la France. Tome IV. V. Les mammifères domestiques. Première et deuxième parties. Noms vulgaires, Dictons, Proverbes, Légendes, Contes et Superstitions. Paris, Maisonneuve & Cie. 1881. 82. XII, 276 s. u. VI, 265 s. 8.
hier zu erwähnen wegen der nachweise, nachträge und verbesserungen zu deutschen, engl. und nord. sprichwörtern, ausdrücken, aberglauben etc., welche sich in Felix Liebrechts anzeige, Germania XXVIII, 112—115 finden. auch die anzeige des VI. bandes (XI, 243 s.), ebd. s. 381, liefert mehrere solcher zusätze und berichtigungen.

624. O. Frankfurter, A Siamese Bestiary. Academy no. 580, s. 421.

mit beziehung auf den jahresbericht 1882, no. 486 besprochenen artikel sucht der verf. der zuschrift den siamesischen ursprung der tiersymbolik nachzuweisen. darauf ebd. no. 583, s. 11 hinweis von L. C. Casartelli auf siamesische *suphasit*, die von E. Lorgeon im Bulletin de l'Athenée oriental (1881 u. 82) ins franz. übersetzt sind.

625. Reinhold Köhler, Der fisch Celebrant. Germania XXVIII, 9—11.

mehrere belege beweisen, dass dieser name aus *cete grande* = walfisch entstellt ist. — eine berichtigung ebd. s. 512.

626. Cat Folk Lore. Correspondence von Einna Halfdon, Kate Birchall, William E. A. Axon, H. Buxton Forman, Arthur Laurensen in Academy no. 587, s. 81, no. 588, s. 99, no. 589, s. 115, no. 590, s. 131.

in der besprechung A. Lang's von Sébillot's Traditions de la Haute Brétagne, Academy no. 586, s. 59 fragt er nach der englischen version eines katzenmärchens, worauf die oben genannten verschiedene überlieferungen, englische wie dänische, nachweisen; die letzteren sind unter dem titel 'knurre-murre' bekannt.

627. C. M. Blaas, Die biene in der deutschen volkssitte und meinung.

vgl. abt. VIII.

628. Vogelflug, vogelgeschrei, vogelsang, der pestvogel. Europa 1882, no. 51. Weissagung aus vogelgeschrei ebd. 1883, 28.

629. Th. Bodin, Krähen und raben im volksglauben. Europa 1882, no. 40.

630. Th. Bodin, Die fledermaus in sage und volksglauben. Europa 1882, no. 38.

631. Allerhand spinnen im volksglauben und volksgebrauch. Europa 1882, no. 46.

Pflanzen. 632. J. Bohnhorst und H. Reling, Unsere pflanzen nach ihren deutschen volksnamen, ihrer stellung in mythologie und volksglauben, in sitte und sage, in geschichte und literatur. Gotha, Thielemann. 1882. 8.

633. A. Treichel, Volkstümliches aus der pflanzenwelt, besonders für Westpreussen. II. Danzig, Bertling. 1882. 26 s. 8. 1 m.

aus: schriften der naturforschenden gesellschaft zu Danzig.

634. Hilderic Friend, Flowers and Flower-Lore. London, Swan Sonnenschein. 8.

inhalt: The Fairy Garland — From Pixy to Puck — The Virgin's Bower — Bridal Wreaths and Bouquets — Garlands for Heroes and Saints — Traditions about Flowers — Proverbs of Flowers —

The Seasons — The Magic Wand — Superstitions about Flowers — Curious Beliefs of Herbalists — Sprigs and Sprays in Heraldry — Plant Names — Language of Flowers — Peculiar Usages — Witches and their Flower-lore. vgl. abt. XV dialekte.

Gebräuche. 635. H. Ploss, Das kind in brauch und sitte der völker.

s. jahresbericht 1882, no. 484. Ztschr. f. ethnologie XV (4), s. 204 kurz angezeigt und empfohlen. — ausführlicher spricht hierüber J. Wolff, Korrespondenzbl. d. ver. f. Siebenbürg. landesk. VI, 13 f., der sowohl den reichtum des inhalts, wie die trefflichkeit und übersichtlichkeit der darstellung lobend hervorhebt. nach ihm behandelt der I. bd.: das mutterhoffen; die ankunft des kindes; die aufnahme des kindes und die sorge für sein glück; gefahren, die dem kinde und der mutter drohen; die namengebung; gevatterschaft und taufgebräuche; die taufhandlung; fest- und kindtaufmahl; die patengeschenke; wochenbesuche und wochengeschenke; aus- und einsegnung; mythische bedeutung gewisser diätetischer handlungen; traditionelle gebräuche zur verschönerung des kindeskörpers.

636. Leopold Wagner, Thumb-Lore. The Antiquary VIII, 149 f.

das lecken, beissen, küssen, heben des daumens u. s. f. und deren bedeutung bei englischen autoren und Römern. merkwürdigerweise fehlt das drücken des daumens. auch sonst lässt sich wohl vieles nachtragen.

637. Shropshire Folk-Lore. Edited by Charlotte S. Burne. From the Collection of G. F. Jackson. London, Trübner. Part. I. XIV, 146. 8. 7 sh. 6 d.

ang. von M. G. Watkins, Academy no. 580, s. 416. die sammlung ist von der verstorbenen Miss Jackson angelegt, von der herausgeberin aber mit geschick fertig gestellt, wenn sie naturgemäss auch nicht viel neues enthält. — der rec. ist geneigt, diejenigen sagen, welche von riesen, kopflosen gespenstern und hunden mit feurigen augen handeln, celtischem einfluss zuzuweisen; denjenigen aber, welche von kobolden und elfen sprechen, deutschen ursprung zu geben. da aber den ersten ähnliche sagen sich zahlreich in Deutschland vorfinden, wird sich hier schwerlich eine grenze ziehen lassen. — der 2. teil soll aberglauben über tiere, geburt, heirat und tod, tage und jahreszeiten etc. erhalten. — vgl. auch die anz. Antiquary VIII, 30.

638. G. Laurence Gomme, Rythmical Laws. The Antiquary VIII. 12—14.

zusammenstellung einiger alter englischer gesetze, die in versform überliefert sind. der scheinbare unsinn mancher mag auf verderbnis sehr alter sprüche hindeuten. doch ehe an deutung gedacht werden kann, müsse gesammelt werden, wozu der kleine aufsatz anregen soll. vgl. dazu eine berichtigung von Danby P. Fry über

'The Hawick Slogan'. ebd. VIII, 164—6., der diesen kriegsruf auf skand. ursprung zurückführt. vgl. auch unter abt. XV. altertümer etc.

639. G. L. Gomme, Folk-Lore Relics of Early Village Life 'The Antiquary's Library'. London, Elliot Stock.

ang. Athenaeum no. 2918, s. 395 ff. der verf. sucht auf grund alter volkstümlicher gebräuche in England ein bild des ursprünglichen dorflebens, der uralten sitten und gesetze zu entwerfen. zu diesem zwecke vergleicht er die gebräuche gegenwärtig noch uncivilisierter völker mit jenen und gelangt auf diesem wege dazu, den altarischen hauskult aufzubauen. — der rec. spricht den wunsch aus, dass der verf. seine untersuchungen fortsetzen möge, weist jedoch darauf hin, dass es angemessener gewesen wäre, die gebräuche slavischer völker statt derjenigen ferner aussereuropäischer völker zu berücksichtigen. vgl. oben no. 456.

640. G. Laurence Gomme, Preston Gild. The Antiquary VI, 144—46.

sucht darzulegen, dass das gildenwesen der spätere repräsentant der urfamilie sei. die a. a. o. gemachten andeutungen sollen einmal weiter ausgeführt werden.

641. G. Laurence Gomme, Curious Corporation Customs. The Antiquary VI, 201 s.

einige eigentümlichen gebräuche von korporationen, die nicht allgemein bekannt sind. obgleich die nachrichten über sie verhältnismässig jüngeren datums sind, sucht der verf. sie wiederum mit denen der urgemeinden in verbindung zu bringen.

642. G. Laurence Gomme, The Cutting of the First Sod. Athenaeum no. 2895, s. 506.

ein alter gebrauch in Chippenham, nach welchem die gemeindewiese von den teilhabern erst geschnitten werden darf, nachdem der bailiff seinen anteil genommen hat. dieser zug der primitiven dorfgemeinschaft wird mit gebräuchen der Hindus und Zulus verglichen.

643. Jus potandi. deutsches zech-recht. Commentbuch des mittelalters. nach dem original von 1616 mit einleitung neu hrsg. v. Max Oberbreyer. 5. aufl. Heilbronn, Henninger. XXIII, 89 s. 16.

644. Neujahrsbrauch. Korrespondenzbl. d. ver. f. siebenbürg. landeskunde. VI, 5 f.

über neujahrsgeschenke, welche paten ihren patenkindern machen und verse, welche dabei hergesagt werden.

645. Fr. Fronius, A. G. Zink, G. Heinrich, J. Wolff, Das ausschuhen der frauen. Korrespondenzbl. d. ver. f. siebenbürg. landeskunde. V, 34, VI, 11 f. u. VI, 31 ff.

mitteilungen über den in Siebenbürgen wie auch einigen andern deutschen ländern vorhandenen gebrauch, dass frauen und mädchen in der fassnacht, oder der braut bei der hochzeit, von männern die

schuhe ausgezogen werden. es wird vermutet, dass durch diese ceremonie das eintreten der herrschaft der frau angedeutet werden soll, da das anlegen der (braut-) schuhe die unterwerfung unter den mann bezeichne.

646. Fr. Teutsch, Siebenbürgisch-deutsche altertümer. Korrespondenzbl. d. ver. f. siebenbürg. landesk. VI, 17 ff., 49 ff., 73 ff., 97 ff.

verschiedene gelegenheiten, bei welchen mit den glocken geläutet wurde, waffenspiele, gerichtsversammlungen u. a. im freien, eidesleistungen, hausfriedensbruch, wisswein (bei käufen), übergabe und umhertragen der fahne, das umherschicken des nachbarzeichens, teilung der äcker, grenzbestimmungen u. a. werden mit ausführlicher angabe der belegstellen mitgeteilt und besprochen. — zum ersten abschnitt nachträge von E. A. Bielz, ebd. s. 50 f. — zu *umsagen lassen* eine mitteilung von J. Haltrich. ebd. s. 93.

647. v. Quistorp, Gebrauch des schulzenstabes in Werbelin. verhdlg. d. Berliner gesellschaft für anthropologie, ethn. und urgesch. 1883, s. 33.

648. A. Treichel, Die klucke und kriwule (schulzenzeichen aus Westpreussen und Litthauen.) Mitt. der Berliner gesellsch. f. anthrop. 1882, 11.—18. taf. 8. 1883. 347—353.

649. Tage. F. Fairman Ordish, St. Crispin's Day (October 25). The Antiquary 1882, VI, 137—144.

die legende von Crispin und Crispinian wird kurz nach verschiedenen quellen erzählt, dann werden deren poetische bearbeitungen besprochen, besonders das englische volksbuch 'The Gentle Craft' etc. aus dem 17. jh. hierauf notizen über processionen und feierlichkeiten des schuhmachergewerks an jenem tage, die jetzt jedoch in England ein ende erreicht haben.

650. Martinmas, The Antiquary VI, 185—88.

wegen familienverhältnissen des verfs. nicht beendet. hauptsächlich beschäftigt sich der artikel damit, nachzuweisen, dass der ursprung der martinsgans eine feierlichkeit war, bei welcher die wintervorräte an vieh geschlachtet wurden.

651. G. B. Leathom, Christmas. The Antiquary VI, 233—36.

handelt insbesondere von den vermummungen zu dieser zeit als alten volksgebräuchen, die später (Shakespeare, Ben Jonson) mehr künstlerische form erhielten. — dann nachrichten über weihnachtsbelustigungen in England im 17. jh. nach derzeitigen tagebüchern (Evelyn, Pepys).

652. Friederick Hodgetts, Paganism in Christianity. The Antiquary VI, 257.

sucht die entstehung der christlichen feste und in England üblicher gebräuche an denselben, wie auch die namen der wochentage

auf die nordische mythologie zurückzuführen. manches ist wohlbekannt, anderes, besonders etymologisches, sehr gewagt. zum schluss taucht nochmals die von Wülcker (s. jahresbericht 1881, no. 1045) widerlegte mythe vom einfluss Caedmons auf Milton auf.

653. H. Steinthal, Der waldteufel. ein stück weihnachtsmythologie. Gegenwart XXII (51), 417 f.

auf grund der beobachtung, dass im sächsischen städtchen Taucha jenes brumminstrument, statt wie in Berlin u. a. orten zur weihnachtszeit, beim jahrmarktsfeste im beginne des herbstes von kindern geschwungen wird, schliesst der verf., dass der 'waldteufel' ursprünglich eine weitergehende bedeutung hatte. da nun an jenem orte kinder des abends ebenso wie diese instrumente geformte lampions schwingen, sieht St. diese für die ursprüngliche form derselben an und deutet den gebrauch als eine erinnerung an das fest eines lichtgottes.

654. Weihnachtsbräuche in der reformationszeit. Grenzboten 1882, no. 52, s. 660—66.

nach der chronik von Joh. Böm (1520).

655. Weihnachtsbräuche. Europa 1882, no. 51. 52.

656. Weihnachtskrippe und weihnachtsdrama. Allgem. ev.-luther. kirchenzeitung 1882, Dec.

657. Volksbräuche am Andreas-abend. Europa 1882, no. 43 bis 44.

658. C. M. Blaas, Die fraishaube. Anz. f. kunde d. dtsch. vorzeit. 1882, 99—104.

659. Joh. Krainz, Hochzeitsgebräuche in Steiermark. die heimat. VII, 36. 37.

660. Eva Vigström, Aitt bröllop i vaara böjder. Ur de nordiska folkens lif. I, 75—80.

661. B. Spiess, Wie man im östlichen Grabfeld hochzeit hält. Europa 1883, no. 11 u. 12.

662. Herm. Schultz, Gebräuche beim beten in alter und neuer zeit. Europa 1883, 13. ebd. no. 28 u. 29: Erntebräuche.

663. M. Pfannenschmid, Alte gebräuche im Elsass. La Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine. 3 année, no. 3.

664. W. v. Schulenburg, Spinnen u. wirken in der Lausitz. altes wahrzeichen der Havelfischer. mythologisch wichtige blitzerscheinungen. Mitt. d. Berliner gesellsch. f. anthropologie 1882, 35 bis 40.

665. Treichel, Alte gebräuche in Westpreussen. Mitt. der Berliner ges. f. anthropologie 1882, 506—509.

Aberglauben.

666. A. Birlinger, Conrad Dieterich von Ulm gegen aberglauben. Alemannia 11 (3), 267—288.

die predigten des Ulmer superintendenten Dieterich († 1639) über den prediger und die weisheit Salomonis gehen nach der weise seiner zeit vielfach auf allerlei aberglauben ausführlich ein. B. hat die bezüglichen stellen ausgezogen und in folgende rubriken eingeordnet: teufel und hexen, wettermachen, mittel dagegen, arten der abergläubigen (citiert viele schwarzkünstler), allerlei aberglauben, abergläubige weissagung. [Bolte.]

667. A. Birlinger, Zu Göthes Faust. Alemannia 11, 80 bis 86.

der artikel verdient auch hier erwähnung, da er mancherlei belege zu aberglauben, hauptsächlich aus volksbüchern und sonstigen drucken des 17. jhs. enthält, besonders 'zur krystallseherei' und zu incubus, sucubus'.

668. F. S. Hartmann, Über schwarze u. weisse kunst in den bezirken Dachau und Bruck. Oberbayer. archiv. 41.

669. A. Czerny, Segnung des johannisweins. Germania 28, 120 f.

aus einer lat. hs. des 14. jhs.

670. Th. Bodin, Allerhand weinorakel und johannissegen. Die natur VIII, no. 51.

671. Reinhold Köhler, Erbagast, der aller diebe meister ist. Germania 28, 187.

ein diebessegen, in welchem der name Erbagast (oder Elbegast) in Oberpapst entstellt ist.

672. Widmann, Segen. Germania 28, 382 f.

rechtfertigung eines augustinermönchs, der wegen seiner heilungen durch besprechung angeklagt war, nach einer hs. aus dem anfange des 15. jhs.

673. Anton Schönbach, Segen. Ztschr. f. d. a. 27, 308—11.

nachträge aus einer sonst z. tl. schon veröffentlichten hs. der Wiener hofbibliothek aus dem 14. jh., deutsch und lateinisch: augensegen, blutsegen, wurmsegen etc. und recepte mit einigen verweisen auf verwantes.

674. E. St(einmeyer), Ein diebessegen. Ztschr. f. d. a. 27, 311 f.

von einer hand des 14. jhs. in ein ms. des 13. eingetragen.

675. E. Krause, Abergläubische kuren und sonstiger aberglaube in Berlin und nächster umgebung. gesammelt in den jahren 1862—82. Ztschr. f. ethnologie XV, 2, 78—94.

die sammlung wird eingeteilt in: A. abergläubische kuren unter beihilfe 1. der menschen oder menschlicher produkte; 2. von tieren,

ihrer teile oder produkte; 3. von pflanzen; 4. von steinen und erden; 5. ohne obige hilfsmittel. — B. sonstiger aberglaube: 1. das familienleben betreffend: geburt, kinderzeit, hochzeit, tod; 2. geschäftsleben betreffend: im allgemeinen; aberglaube einzelner berufsklassen (jäger, fischer, diebe); 3. aberglauben im allgemeinen. — obwohl das material manches interessante bietet, muss doch bemerkt werden, dass sich die meisten der angeführten züge keineswegs auf Berlin und umgegend beschränken, sondern in verschiedenen gegenden Deutschlands, auch anderer länder, mitunter mit kleinen varianten, wiederfinden. verweise hierauf hätten die sammlung wertvoller gemacht.

676. Knorrn, Sammlung abergläubischer gebräuche. Baltische studien. 33, 113—147.

eine fleissige sammlung von 281 stücken aus Pommern, die in: I. aberglaube bei familienereignissen; II. aberglaube an besondern tagen oder zu bestimmten jahreszeiten; III. aberglaube in der landwirtschaft; IV. aberglaube bei krankheiten; V. verschiedenes; VI. kräuteraberglaube und VII. besprechungen gruppiert sind. hinweise auf verwantes wären willkommen gewesen.

677. Treichel, Volksheilmittel gegen die wasserscheu. Mitt. der Berliner gesellsch. f. anthropol. 1882, 242—244.

678. R. Sprenger, *Molt.* jahrbuch d. vereins f. niederdtsch. sprachf. 8, 32.

zu jahrb. 6, 89. *molt* ist 'melde' eine in der volksmedicin bekannte pflanze.

679. A. Birlinger, Aus einem recepthefte 17. jahrhunderts. Alemannia 11 (2), 99 f.

reimsprüche und aberglauben.

680. A. Birlinger, Rindvieh- und rossezauber II. Alemannia 11, 92—95.

aberglauben aus einem rossarzneibuch von 1716. fortsetzung zu Alemannia 5, 57—61.

681. W. Schwartz, Der zauber des 'rückwärts' singens und spielens. Ztschr. f. ethnologie. 15, 3, 113—122.

geht von der zauberformel sator-arepo etc. (vgl. jahresbericht 1882, no. 498) aus und weist an einigen stellen aus griech. und röm. dichtern, wie aus deutschen sagen nach, dass um einen zauber aufzuheben, entweder die betreffenden worte rückwärts zu sprechen waren, oder dass das anfängliche, sich zum geheul steigernde murmeln beim zauberspruche zur erreichung der entgegengesetzten wirkung allmählich abnehmen musste. der ursprung dieses glaubens wird in nachahmung von naturerscheinungen gesucht. dazu 'Ein nachtrag vom totenfährmann und der schattenwelt' (s. 119 ff.).

682. Fr. Teutsch und J. Wolff, Aberglauben. Korrespondenzbl. d. ver. f. Siebenbürg. landesk. 6, 100 f.

1. feldzauber; 2. mittel gegen milchzauber; 3. gegen den alb; 4. zauberer; 5. hexensalbe. (letzteres aus Birlingers artikel Alemannia 10, 253, s. o. 617.)

683. Handelmann, Symbolische kröten und echiniten. Mitt. der Berliner ges. f. anthropol. 1883, 346.

684. Handelmann, Krötenaberglauben und krötenfibeln. Mitt. d. Berliner gesellsch. f. anthrop. 1882, 22—26. 558.

685. E. Lemke, Frosch- u. krötenaberglauben in Ostpreussen. Mitt. der Berliner ges. f. anthropologie 1883, 346 f.

686. E. Friedel, Über symbolische kröten und verwantes. Verh. der Berliner gesellsch. f. anthropol. 1883, 145—148.

687. K. Andree, Die prähistorischen steingeräte im volksglauben. Mitt. der anthropol. gesellsch. in Wien 12 (3).

688. W. v. Schulenburg, Die sage von der kornmutter und dem satorspruch. Mitt. der Berliner gesellsch. f. anthropol. 1883, 247 f.

688a. C. M. Blaas, Zum 'dreikreuzmesser'. Anz. f. kunde d. dtsch. vorzeit 1882, 240.

688b. Das wunderblut von Wilsnack. Europa 1883, 14.

Hexen. 689. A. Rhamm, Hexenglaube und hexenprocesse, vornämlich in den braunschweigischen landen. Wolfenbüttel, Zwissler. 1882. 104 s. 8. 1,50 m.

s. jahresbericht 1882, no. 500. ang. von Elard Hugo Meyer, A. f. d. a. 9, 208—11: obwohl diese schrift nichts wesentlich neues zur kenntnis des hexenglaubens hinzubringt, so ist doch das darin verarbeitete braunschweigische aktenmaterial von um so grösserem werte, als das bekannte Soldan-Heppesche werk sich meist mit mittel- und süddeutschen quellen beschäftigt. gegenüber Soldan, der das hexentum aus fremdem aberglauben ableitet, gibt der rec. dem verf. recht, welcher sich an Grimms erklärung anlehnt. — vgl. Literaturzeitung 1882 (45), 1614—15.

690. Fr. Volk, Hexen in der landvogtei Ortenau.

s. jahresbericht 1882, no. 503. — bespr. Hist. ztschr. n. f. 9, 155.

691. Frdr. Leitschuh, Beiträge zur geschichte des hexenwesens in Franken. Bamberg, Hübscher. 82 s. 8. 1,20 m.

692. Joh. Strickler, Geschichte der gemeinde Horgen nebst Hirzel und Oberrieden. festgabe zur hundertjährigen kirchweihfeier. Horgen 1882. (Zürich, i. comm. bei Orell Füssli & Co. 1883.) XII, 547 s. 8. mit tafeln. 7,50 m.

das buch, welches nach der besprechung Elard Hugo Meyers, A. f. d. a. 9, 400—402, auf den ersten 100 seiten manches für die kulturgeschichte des mittelalters wichtige bringt, sei hier

wegen einiger beiträge zum hexenglauben und alter volksfeste erwähnt.

693. Jul. Kotze, Mühlbacher hexenprocesse. Progr. des evang. untergym. zu Mühlbach in Siebenbürgen. 20 s. 4.

694. Paul M. Baumgarten, Die deutschen hexenprocesse. Frankfurter zeitgemässe broschüren heft 5. Frankfurt, Fösser. 40 s. 8. 0,50 m.

695. M. R. Buck, Hexenprocesse aus Oberschwaben. auszüge. Alemannia 11, 108—135.

die processe, deren protokolle hier excerpiert, sind in den jahren 1665 bis 1672 in Königsegg geführt. besonderen wert verleihen der arbeit die anmerkungen, welche die einzelheiten durch vergleichung andrer processe erläutern.

696. Ludwig Mejer, Die periode der hexenprocesse. Hannover, Schmorl und v. Seefeld. 1882. III, 100 s. 8. 2 m.

der wesentliche zweck des buches ist, eine früher einmal vom verf. ausgesprochene vermutung über die entstehung dieser processe nachdrücklicher zu begründen: dass nämlich die als hexen verklagten nicht immer ganz unschuldig waren, sondern durch ein rauschmittel sich in einen zustand der verzückung versetzten, in welchem sie die empfindung des fliegens (zum hexentanzplatze) wirklich hatten. dieses mittel soll der stechapfel gewesen sein, welcher erst im 15. jh. in Europa durch die zigeuner bekannt wurde, und diese zeit sei gerade diejenige, in welcher die hexenprocesse ihren anfang nahmen. — trotz dieser übereinstimmung und mancher anderer darauf hindeutenden tatsachen wird man die beweisführung für keine vollständig gelungene ansehen, da sich keine sicheren anhaltspunkte für diese hypothese in den zahlreichen processakten vorfinden.

Volkslieder.

697. Ludwig Tobler, Schweizerische volkslieder. mit einleitung und anmerkungen herausgegeben. Frauenfeld, Huber. 1882. CLI, 235 s. 8. auch u. d. t. Bibliothek älterer schriftwerke der deutschen Schweiz. herausgeg. von J. Bächtold und F. Vetter. 4. bd.

das auch äusserlich zierlich ausgestattete werk unterscheidet sich zu seinem vorteil von früheren auf einzelne gebiete bezüglichen volksliedersammlungen. den beiden gefahren, im streben nach vollständigkeit viele längst bekannte texte zu wiederholen oder sich mit einer blossen nachlese zu den älteren publikationen zu begnügen, ist der herausgeber glücklich aus dem wege gegangen. er gibt in einsichtiger beschränkung aus dem reichen gedruckten und ungedruckten material, das ihm als mitherausgeber des schweizerischen idiotikons zur verfügung stand, eine auslese des poetisch wertvollen. da das historische volkslied in der Schweiz mehr als irgendwo bedeutung ge-

wonnen hat, wird es in einem besonderen teil behandelt, der zweite umfasst die 'allgemeinen lieder', die wiederum in geistliche und weltliche epik und lyrik zerfallen. ein anhang enthält ausser einigen nachträgen zu den ersten abteilungen die vierzeiligen scherzhaften oft improvisierten reime. die umfangreiche einleitung will zwar keine vollständige geschichte der schweizerischen volkspoesie liefern, ist aber das beste und inhaltreichste, was bisher über diese geschrieben ist. wir erhalten nicht nur bericht über die quellen und die grundsätze der auswahl, sondern auch eine sammlung der historischen zeugnisse aus den chroniken und ein vollständiges verzeichnis der überhaupt bekannten texte von schweizerischen volksliedern. ferner verdienen hervorgehoben zu werden die bemerkungen über die verschiedenen liederarten, die kreise, in denen dieselben sich verbreiteten, über den einfluss der meistersängerischen poesie ausserhalb der Schweiz, die stete hinneigung zur gemeindeutschen sprachform, welche eine vorsichtige textbehandlung zur pflicht machte, u. a. die den liedern selbst beigegebenen erläuterungen beschränken sich auf das zum verständnis notwendige; auf verwante versionen könnte in ausgedehnterem masse verwiesen sein; das s. CXLI erwähnte Luzerner neujahrsspiel ist doch wohl mit Gödeke ins 16. statt ins 15. jahrhundert zu setzen. zu bedauern bleibt, dass die melodien nicht beigegeben werden konnten. — lobend angezeigt von M. Heyne, Literaturztg. 1883 (11), 372 f. H. F[ischer] Münch. allgem. zeitg. 1882, beil. 353. Revue crit. 1883, no. 37. [Bolte.]

698. A. Birlinger, W. Crecelius, L. Erk, Zu des knaben wunderhorn neu bearbeitet von A. Birlinger und W. Crecelius. IX. Alemannia 11 (1), 51—80.

reiche nachträge, zum grossen teil aus den sammlungen Erks. besonders lieferten die von K. Bouterwek 1831 für E. M. Arndt aufgezeichneten lieder eine reihe von interessanten texten, die meist vollständig mitgeteilt werden. ferner sind liederhandschriften des 18. jahrhunderts benutzt, auch der nachlass A. v. Arnims ergab wiederum eine nachlese. s. 70—80 sind zahlreiche tanz-, neck- und kinderreime gedruckt. zu der s. 56 erwähnten strophe ist auf R. Köhlers aufsatz 'Und wenn der himmel wär' papier' in Benfeys Orient und Occident 2, 546, zu dem lügenlied s. 63 auf Müller-Fraureuth, Die deutschen lügendichtungen, 1881 s. 89 zu verweisen.

699. Arnim und Brentano, Des knaben wunderhorn. mit einleitungen und anmerkungen von R. Boxberger. 2 bd. Berlin, Hempel. 12. 3,60 m.

700. v. Ditfurth, Die historisch-politischen volkslieder des 30jährigen krieges etc. herausgeg. von Karl Bartsch.

s. jahresber. 1881, no. 507; angez. von M. K., Lit. cbl. 1883, s. 80, der sowohl Bartschs textbehandlung wie dessen nachträge anerkennend hervorhebt. G. Droysen, Literaturblatt 1883

(4), sp. 147—50, hat dagegen mancherlei ausstellungen zu machen, die hauptsächlich dem herausgeber zur last fallen: die auswahl lässt an vollständigkeit und geschick viel zu wünschen übrig; die teilweise modernisierung der orthographie ist weder wissenschaftlich, noch populär; die anordnung ist nicht durchweg zu billigen; die anmerkungen erklären manches leicht verständliche, was wirklich schwierigkeiten bereitet, bleibt unerwähnt u. s. f. — vgl. dazu 'Berichtigung' von K. Bartsch, ebd. (5), s. 203 f. — ferner rec. von E. Fischer, Hist. ztschr. 51 (n. f. 15), 272 f.

701. A. Lübben, Beiträge zur kenntnis älterer deutscher volkslieder. Zs. f. d. ph. 15, 48—65.

'in der öffentlichen landesbibliothek zu Oldenburg befindet sich ein sammelband, der unter andern schriftstücken des 17. jhs. auch ein liederquodlibet auf 4 quartblättern enthält. unbekannt ist dies quodlibet nicht; es findet sich auch auf der landesbibliothek zu Kassel und ist von Hoffmann v. Fallersleben im Weimar'schen jahrbuch s. 126 ff. besprochen.' das Oldenburger exemplar, welches die jahreszahl 1610 zeigt, ist aber nicht ganz dasselbe mit dem genannten: es ist vollständiger, hat 7 abteilungen, während das Kasseler nur 5 hat. es folgt der abdruck mit weglassung der 'garstigen säuweisen'. im anhange werden noch einige liederanfänge mitgeteilt aus der schmähschrift 'verbessertes und ganz neu ergangenes ernstliches Mandat . . . Hermanni Sartorii, dess uhralten löblichen Schneiderey-Ordens etc. durch Stilvester Bocksbeutel — weyland gedruckt zu Diebingen bei Seubastian Bögeleisen, in verlegung Sixti Zicken, 19 s. in 4, o. j.' und ferner aus der schrift 'Disputatio inauguralis . . . jus potandi adumbrans etc. benozythopoli 1616' — und aus 'Opizii Jocoserii Dissertatio de eo quod justum est circa — pulices. Amsterodami 1743' und endlich noch aus einem sammelbande der Oldenburger bibliothek, 'ludicra' betitelt. [Wackernell.]

702. H. F. Wagner, Die volksdichtung in Salzburg. Salzburg, Mayr. 1882. 29 s. 8. 0,40 m.

703. Alfred Müller, Volkslieder a. d. Erzgebirge. Annaberg, Graser. XX, 225. 12.

704. Anton August Naaff, Das deutsche volkslied in Böhmen, II—V. Mitt. d. v. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. 21, 81 bis 93; 125—145; 239—252; 329—344.

fortsetzung der jahresbericht 1882, no. 513 besprochenen abhandlung. es werden proben von 'liebes-gesätzeln', liebes-liedern (II), scherz-, schelm- und spottliedern (III), tanzliedern (IV), kinderliedern (wiegen-, beschäftigungs-, spielliedern, aus- und abzählreimen) — (V), zumeist in dialektischer form mitgeteilt. jedem abschnitt gehen betrachtungen über den ursprung und die bedeutung der einzelnen arten voran. für einzelne stücke wird entlehnung aus deutschen volksliedern anderer gegenden vermutet, doch dürfte sich ein solcher

einfluss auch in manchen fällen erweisen lassen, wo N. keine derartige andeutung macht.

705. F. Pfaff, Lied des XVI. jahrhunderts. Germania 28, 421.

eintrag auf einem beigebundenen blatte in einem buche der Freiburger universitätsbibliothek.

706. F. Zimmer, Zur charakteristik des deutschen volksliedes der gegenwart. sammlung von vorträgen herausgegeben v. W. Frommel und F. Pfaff. VII. bd. 8 h. Heidelberg, Winter. 1882. 30 s. 4. 0,60 m.

707. Tanhäuser in Rom. mit einem anhang: das volkslied von dem Tanhäuser. 5. aufl. Leipzig, Thiel. 1882. XV, 142 s. 12. 3,60 m.

708. Das deutsche lied des 15. und 16. jahrhunderts. beilage zu: Monatshefte für musikforschung.

709. F. Geiges, Veit Webers lied auf den ersten burgundischen krieg. Schau-in's-land. 1882. 1 lief.

710. Th. v. Liebenau, Hotzheims lied auf Constanz (1528). Anzeiger für schweizer. geschichte. n. f. 13, 4.

711. J. Küsel, Volkslieder und dramen von 1870—71. vier vorträge. Gumbinnen, Sterzel. 1882. 8. 3 m.

712. R. Hinterhuber, Über poesie der Alpenländer. Ztschr. d. dtsch.-österr. Alpenvereins 1882, s. 367—70. (über schnadahüpfel.)

713. L. v. Hörmann, Schnaderhüpfeln aus den Alpen. 2. verb. auflage. Innsbruck, Wagner. 1882. XXVII, 376 s. 16. 2,80 m.

714. A. Birlinger, Findlinge. Alemannia 11 (1. 2), 95—99.

3. zum Prinz-Eugeniusliede. 7. weidmannssprache. 12. ein sprichwort.

715. Marie v. Reichenbach, Bleamein. Deutsche volkslieder aus Kärnten. mit 9 illustrationen nach aquarellen. Leipzig, Arnoldi. 1882. 4. 30 m.

716. Kärntnerlieder. eine auswahl der schönsten lieder dieses landes. Klagenfurt, Leon. 1882. 2 m.

717. Georgen's mutter-büchlein. volkstümliche ammen- und kinderreime, liedchen, spiele, märchen und geschichtchen. Leipzig, Spamer. 1882. 8. 4 m.

718. E. Stolte, Metrische studien über das deutsche volkslied. progr. des realgymnasiums zu Crefeld. [prog. no. 430.] 58 s. 4.

zur untersuchung gelangen nicht blos volkslieder im eigentlichen sinne, sondern auch bekannte kunstdichtungen (geistliche lieder und dichtungen v. Arndt, Schiller, Göthe u. a.), die in form und inhalt den volkston nachahmen. der verf. stellt die zum singen,

sei es nach bekannter, sei es nach eigener melodie gedichteten lieder den dichtungen gegenüber, die zum deklamieren bestimmt waren, und nimmt bei ersteren nicht die versteilung in füsse sondern in musikalische takte vor. so gruppiert er denn eine grössere anzahl dahin gehöriger lieder, je nachdem ihr rhythmus im $^2/_4$, $^4/_4$, $^6/_8$ oder $^3/_4$ takt von ihrem dichter aufgefasst zu sein scheint.

s. auch in abt. XVII niederdeutsche volkslieder.

---

719. F. J. Child, The English and Scottish Popular Ballads. Part I. Boston, Honghton, Mifflin and Company; New York, 71 East Seventeenth Street; The Riverside Press, Cambridge; London, Henry Stevens. VI, 256 s. 4.

von Felix Liebrecht, Literaturblatt 1883 (4), 151—53 besprochen. indem der rec. sich genaueres eingehen auf diese treffliche ausgabe vorbehält, erwähnt er hier nur einrichtung und äussere einzelheiten. — eine ausführliche inhaltsangabe macht M. Trautmann, Anglia VI (2), 66—73, nachdem er vorher die bedeutung dieser veröffentlichung, welche die erste ist, die sich an eine sammlung des ganzen wagt, hervorgehoben. der grundsatz des hrsg., sich streng an die überlieferung zu halten, wird völlig gebilligt. von besonderm wert ist die vergleichung mit balladen u. s. f. anderer völker.

720. The Boxburghe Ballads. Edited, with Special Introductions and Notes, by J. W. Ebsworth. With his Copies of all the Original Wood-cuts. vol. IV, 1. Hertford, Austin. 1881. XVI, 335 s. 8.

nach R. C. Browne's rec. in der Academy no. 546, s. 289 f., enthält das buch, abgesehen von den oft zu subjektiven und parteiischen urteilen des herausgebers in der einleitung und den noten, viel interessantes. die zeit, in welcher die balladen abgefasst sind, ist die regierung Karls II; sie sind zum grossen teil antipapistisch. — der rec. des Athenaeums, no. 2874, s. 696, urteilt dagegen durchweg günstiger und beglückwünscht die gesellschaft, einen so tüchtigen herausgeber gefunden zu haben. — ein längerer artikel mit reproduction einiger illustrationen im Antiquary VII, 21—24, unter dem titel 'Ballad Lore'.

721. Danmarks Folkeviser i Udvalg ved Svend Grundtvig. Kbh. Philipsen. compl. 503 s. 8. 6 kr.

die sammlung bietet 85 alte lieder aus Grundtvigs Danmarks gamle Folkeviser und zwar 1. Kæmpeviser, 2. Trylleviser, 3. Legendeviser, 4. Historiske viser. dazu einleitungen und ein altdänisches glossar. vergl. F. Liebrecht, Literaturblatt 1883 (4), 150.

722. Sveriges skönaste folkvisor utgifna af E. v. Qvanten. Stockholm, Seligmann. 1882. XXX, 287 s. 12. 2,75 kr.

ang. Ny sv. Tidskr. 1883. s. 167—174.

723. Folkvisor, samlade af G. Ericsson. Bidrag till Södermanlands äldre kulturhistoria III, 34—48.

724. Steingrimur Thorsteinsson, Ljúflingsmál edha ljúflings diktur. Acta Comparat. liter. univers. 1882 (1), 12—14. (isländisches wiegenlied mit deutscher übersetzung. s. Germ. 28, s. 458.)

725. Eva Vigström, Folkvisor från Skane. Ur nordiska folkens lif. I, 117—141.
mit anmerkungen von Sv. Grundtvig, s. 142—160.

Inschriften. Sprüche.

726. Kurt Mündel, Elsässische hausinschriften. Alemannia 11 (1), 39—44.
fortsetzung der interessanten sammlungen des herausgebers. 25 nummern.

727. Kurt Mündel, Haussprüche und inschriften im Elsass. separatabdruck aus den mitteilungen des Vogesenklubs. Strassburg, C. F. Schmidt. 76 s. 8.
zusammenstellung der vom verf. zum teil in der Alemannia (s. o.) mitgeteilten, zum teil von andern autoren veröffentlichten inschriften auf gebäuden, in wirtsstuben, auf geräten, auf ofenplatten, auf gräbern und auf glocken. diese sammlung bietet in mehrfacher hinsicht interesse: sie führt uns vom 13. jh. an durch die geschichte des landes, zeigt uns, dass bis auf unsere tage die inschriften, mit wenigen ausnahmen, deutsch geblieben sind, und gibt uns manch hübsche probe kerniger und humorvoller volkspoesie. vgl. haussprüche und inschriften im Elsass. Europa 1883, 27.

728. H. Deiter, Rymsproeke to vermaninge der richteren. Jahrbuch d. vereins f. niederdtsch. sprachf. 8, 97.
sprüche aus einer Auricher hs. des 16. jhs.

729. Zechlin, Inschriften an kirchengerät aus Schivelbein und umgegend. Baltische studien 33, 230—271.
von den glocken, deren inschriften mitgeteilt werden, stammt die älteste aus d. j. 1472, die übrigen, in fast gleicher zahl, aus dem 16., 17., 18. und 19. jh., die sonstigen kirchlichen geräte gehören dem 17. und 18. jh. an. — zu bemerken ist, dass bis gegen das ende des 17. jhs. deutsche inschriften auf den glocken vorwiegen, worauf bis ende d. 18. jhs. etwa das lateinische mehr in gebrauch kommt.

730. Gustav C. Laube, Proben alter hausinschriften aus dem Erzgebirge. Mitt. d. vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 21, 277 f.

731. J. Haltrich, Inschrift am Bogeschdorfer kirchengestühl. Korrespondenzbl. d. ver. f. Siebenbürg. landeskunde 6, 45.

732. Hohenbühel-Heufler, Alte priameln in Mils. Germania 28, 417—20.

abgedruckt aus dem Tiroler boten (3/6. 82). — in einem maierhof bei Mils (Tirol) sind kürzlich wandinschriften aus dem 16. jh. entdeckt worden, die, soweit entziffert, hier mit literarischen nachweisen und übersetzungen veröffentlicht werden. leider ist die wand neuerdings wieder übertüncht worden.

733. Elard Hugo Meyer, Die sprüche des Bremischen ratsstuhls. Ztschr. f. d. a. 27, 33—49.

besprochen nach der ungedruckten chronik Renners aus dem 16. jh., da der grösste teil des dem anfang des 15. jhs. angehörigen ratsstuhls zerstört ist. die sprüche sind zum teil der bibel, Freidank und Cato's distichen entnommen. die bildlichen darstellungen der propheten, philosophen, dichter u. s. w., bei denen sich biblische mit antiken personen mischen, sind für die kunstgeschichte bemerkenswert.

734. Herm. v. Eelking, Alte geschützinschriften in der stadt Bremen. Anzeiger f. d. kunde d. dtsch. vorzeit 30, 6.

735. Wiedmann, Eine Mainzer hausinschrift. Ztschr. d. v. zur erforsch. d. rhein. gesch. u. altert. in Mainz 3 (3).

736. A. Birlinger, Alte Strassburger inschrift. Alemannia 11, 206.

quellennachweis zu einem spruch aus 'Des knaben wunderhorn' 1, 444.

737. J. Dielitz, Die wahl- und denksprüche, feldgeschreie, losungen, schlacht- und volksrufe, besonders des mittelalters u. der neuzeit etc. Görlitz, Starke. lfg. 2—5 (s. 49—240). à 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 518.

738. Trinksprüche. eine auslese der schönsten alten und neuen sprüche in wirtshäusern, trinkstuben und an trinkgerät. Altenburg, Wermann. 48 s. 8. 0,60 m.

Volksbücher.

739. A. Birlinger, Zu den volksbüchern. Alemannia 11, 86—91.

zeugnisse für den treuen Eckert, die Schildbürger, den pfaffen von Kalenberg, Eulenspiegel, Faust.

740. Les aventures de Til Ulespiègle. Première traduction complète faite sur l'original allemand de 1519, précédée d'une notice et suivie de notes par P. Jannet. Paris, Marpon & Flammarion. 1882. XVI, 212 s. 16. 1 fr.

741. Das volksbuch von Till Eulenspiegel. nach der ältesten ausgabe von 1519 erneuert, mit einleitung und anmerkungen versehen von Karl Pannier. Leipzig, Reclam. Universalbibl. no. 1687. 1688. 196 s. 16. 0,40 m.

da seit Lappenbergs ausgabe ein ältrer druck von 1515 bekannt geworden ist, enthält der titel eine ungenauigkeit.

742. Emil Engelmann, Die neuen deutschen volksbücher. die schönsten mären und heldensagen der vorzeit. getreu nach den quellen geschildert. mit 12 ill. Stuttgart, Neff. 1884. VIII, 366. 5 m.
rec. Literaturblatt (40) 163 f. (F. Zimmermann.)

743. K. W. Osterwald, Alte deutsche volksbücher in neuer bearbeitung. 6. bd. Oberon. die geduldige Helena. kaiser Octavianus. Halle 1882. 295 s. 8. 2,70 m.

744. Guido Görres, Der hürnen Siegfried und sein kampf mit dem drachen. eine altdeutsche sage. nebst einem anhang über den geist des german. heidentums und die bedeutung seiner heldensage f. d. geschichte. mit 19 vollbildern, gez. v. Wilh. v. Kaulbach. neue aufl. Regensburg, Manz. 188 s. 8. 4,50 m.

Volkswitz.

745. C. M. Blaas, Die herkunft der bündnerisch-romanischen sprache. Anz. f. k. d. d. vorzeit 30 (8).

746. Emil C. Conrad, Humor im siebenbürgisch-sächsischen volksliede. Die Heimat, 8. jhrg. 8 u. 9.

747. H. Handelmann, Zum volkshumor. Mitt. d. ver. für hamburg. gesch. 4 (1882), 142—47.
sprüchwörtliches von Hamburg, Bremen etc. schifferreime, sprüche und redensarten.

748. Der mond im deutschen volkshumor. Europa 1883, 2.

749. A. Birlinger, Tierstimmen. Alemannia II (1), 44 f.
nachträge zu Wackernagels Voces variae animantium, aus drucken des 17. und 18. jahrhunderts gesammelt.

Spiele. 750. Treichel, Westpreussische spiele. Verhdlg. d. Berliner gesellschaft f. anthr., ethn. u. urgesch. 1883, 77.
1. schimmel, fastnachtshengst und gwizdi in Westpreussen (nebst ihren begleitern). sie treten am weihnachts-, sylvester- oder fastnachtsabend auf. 2. das Stepkespiel; ein kartenspiel, dessen pointe schläge mit dem 'plumpsack' ist. auch im anhaltischen vorhanden.

751. Heinrich Carstens, Kinderspiele aus Schleswig-Holstein. Jahrbuch d. vereins f. niederdtsch. sprachf. 8, 98—105.

752. Ph. Wegener, Spiele aus dem Magdeburger lande. mit beiträgen aus andern gegenden Deutschlands. Geschichtsbl. d. v. f. gesch. v. Magdeburg 18 (1. 2).

753. Games and Songs of American Children. Collected and Compared by Newell. New York. 8. 7 sh. 6 d.

754. Handelmann, Volksspiele. Mitt. der Berliner ges. f. anthropol. 1883 (5), 292—294. J. Koch.

XI. Gotisch.

755. Scott, *þ* initial en gothique et en anglo-saxon. Transactions of the American Philological Association 1882.

756. Leo Meyer, Über gotische lehnwörter im estnischen. Sitzungsber. d. gel. estn. gesellsch. zu Dorpat 1883.

757. A. Bezzenberger, Got. *armaio*. Bezzenbergers beitr. VII, 210.

758. W. Braune, Gotische grammatik mit einigen lesestücken und wörterverzeichnis. (sammlung kurzer grammatiken germanischer dialekte I.) 2. auflage. Halle, Niemeyer. 1882. VIII, 130 s. 8. 2,40 m.

über die erste auflage vgl. jahresbericht 1880, no. 667. 1881, no. 580. — die 2. aufl. ang. Literaturzeitung 1883 (6), 190—191 von Roediger.

---

759. The Gospel of Saint Mark in Gothic according to the Translation Made by Wulfila, in the Fourth Century. Edited with a Grammatical Introduction and Glossarial Index by W. W. Skeat. Oxford, Clarendon Press 1882. LXXV, 103 s. 8. 4 sh.

das buch dient zur einführung englischer studenten in das studium des gotischen; die einleitung bringt eine skizze der geschichte der Goten und das leben des Ulfilas, eine abhandlung über die gotischen buchstaben und deren laute, sowie einen grammatischen abschnitt. dem texte des Marcusevangeliums ist ein glossar beigegeben. — George R. Merry, Academy no. 565, s. 153 f., hebt die wichtigkeit des studiums der got. sprache für die englische philologie hervor und weist einige übereinstimmungen derselben mit der englischen und dem Lowland Scotch nach. abgesehen von einigen ausstellungen empfiehlt er das buch angelegentlich. vgl. dazu eine bemerkung Skeats ebenda no. 567, s. 189. — eine notiz im Literaturblatt 1883 (1), 33 bemerkt, dass das buch auch für deutsche forscher wichtig ist.

760. C. Marold, Kritische untersuchungen über den einfluss des lateinischen auf die gotische bibelübersetzung. Germania 28, 50—85.

vgl. jahresbericht 1882, no. 525.

761. G. Kaufmann, Kritische untersuchung der quellen zur geschichte Ulfilas. Ztschr. f. d. a. 27, 193—261.

die abhandlung, welche neue quellen nicht beibringt, behandelt zunächst in sehr ausführlicher weise die oft besprochenen nachrichten bei Auxentius, Philostorgius, Socrates Sozomenus Theodoretus, Acta S. Nicetae, Jordanes, Isidor: als lebensjahre des U. werden 311—381 angenommen (mit Bessel, Über das leben des Ulfilas 1860); an der kappadokischen abkunft wird s. 215 f. festgehalten (gegen Bessel s. 110 f.); die Acta S. Nicetae sind für U's. geschichte ohne wert

(s. 237); der name des bischofs war *Ulfila* (s. 244), die nebenform mit *v* jedoch auch bei den Goten in gebrauch. — s. 246—257 schildert die verhältnisse unter denen U. bei den Goten wirkte, ihre politischen und socialen verhältnisse; s. 257—261 das christentum unter den Goten, den Donauübergang, ihre bekehrung. hier wird festgestellt, dass die bekehrung der Goten zum christentum (Arianismus) auf des U. einfluss zurückzuführen ist und dass sie vor dem Donauübergang schon christen waren.

---

762. C. Müller, Ein altgermanisches weihnachtsspiel, genannt das gotische. Z. f. d. phil. 14, 442—460.

über das bei Massmann, Got. min., Z. f. d. a. 1, 294, abgedruckte stück einer Leipziger pergamenths. des 10. jhs. wird zunächst festgestellt, dass dasselbe allerdings auf germanische spiele zurückführt; die bisweilen für deutsch gehaltenen gesänge sind aber lateinisch. drei germanische götternamen glaubt vf. jedoch darin bemerkt zu haben: *Tul*, *Nana*, *Iber*.

Emil Henrici.

XII. Skandinavische sprachen.

763. Arkiv for nordisk Filologi udgivet under Medvirkning af Sophus Bugge, Nic. Linder, Adolf Noreen, Lud. F. A. Wimmer, Theodor Wisén, veð Gustav Storm. I.

bis zum oktober 1883 erschienen drei hefte, s. 1—304. die von uns bereits jahresbericht 1882, no. 526 begrüsste zeitschrift wird durchaus anerkennend beurteilt Nord-Tidskrift f. Vetenskap etc. 1883, 2 (Leffler), Literaturblatt 1883 (11), 409—412 (Maurer), Lit. cbl. 1882 (43), 1457. Literaturzeitung 1883 (13), 448 (Hoffory). Academy no. 545, s. 284. Ztschr. f. d. phil. 15, 126 (Mogk). wir bezeichnen die ztschr. durch 'Arkiv'.

764. Arbók hins íslenzka fornleifafélags 1882. Reykjavík, 1882. III, 107 s. 1 taf. 8.

enthält meist beiträge von Sigurð Vigfússon und berichtet über ausgrabungen am Breiðafjörðr u. a. vgl. Lit. cbl. 1883, 1011. — vgl. no. 254.

765. P. E. Kr. Kålund, Bidrag til en historisk-topografisk Beskrivelse af Island. II. 2.

vgl. jahresbericht 1882, no. 528. inhaltsangabe und würdigung der arbeit Literaturblatt 1883 (1), 1—5 (K. Maurer).

766. Forhandlinger paa det andet Filologmøde i Kristiania 10—13 aug. 1881 udg. af Gust. Storm. Kristiania, Cappelen. 255 s.

enthält: Lundell, Om Dialektstudier.
Es. Tegnér, Om elliptiska Ord.
A. Kock, Om Vocalisationen i fornsvenskan.
Linder, Om Slutartikeln i sv. Spraket.

S. Grundtvig, Om færøisk Sprog og Literatur.
Kr. Kålund, Om islandske Runestene.
M. Lundgren, Om likheter mellan fornnordiska Personnamn och nordiska Skaldeomskrifninger.
S. Bugge, Om nogle nordiske Myther.

Wortforschung.

767. J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. Omarbeited, forøget og forbedret Udgave. Kristiania, Den norske Forlagsforening. 1ste Hefte: *A* — *augnaskot* s. 1—96; 2det Hefte: *augnastein-bróðurhefnd* s. 97—192. 8. pro heft 1 kr. 50 øre.

das geschätzte werk war seit längerer zeit vergriffen und erscheint hier endlich in fast neuer gestalt. der umfang wird viel bedeutender werden als der der ausgabe von 1867: *augnaskot* steht in dieser auf s. 33, die composita mit *bróður* auf s. 73! nach dem prospect soll das ganze c. 100 bogen umfassen, gegen 55 der früheren ausgabe. Rettelser og Tillæg derselben sind in den text verarbeitet, neu erschlossene quellen, bessere ausgaben der denkmäler, lexicalische arbeiten auf nachbargebieten haben die zahl der artikel beträchtlich vermehrt (dem ersten hundert der früheren ausgabe entsprechen 168 der jetzigen), besonders aber den umfang derselben vielfach vergrössert. so die praepositionen *á*, *af*, *at;* die substantiva *ábuð*, *afráð*, *akr*, *alfr*, *borð*, die adjectiva *allr*, *annarr* (s. 57—60), die adverbien *áðr*, *afleiðis*, *aptr*, die verba *aka*, *ala*, *bera* (s. 125—130) u. a.

768. Jón Þorkelsson, Supplement til islandske Ordbøger. Anden Samling. s. 209—368. 8. (*hræðiliga* — *óhverfráðliga*) Reykjavík, 1882.

ein glossar zur prosa-edda. s. no. 840.

769. O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog (1300—1700). Kjøbenhavn, Klein. Fjerde Hæfte. s. 289—416 (Brydegård — dævelskab). 8. 4 kr.

über ein anderes altdän. glossar s. no. 721.

770. Sundby og Baruël, Dansk-norsk-fransk Ordbog. s. 177—256. Kjøbenhavn, Gyldendal.

771. V. Såby, Hustru. Arkiv I, 200—205.

772. A. Noreen, Om ordet *hustru*. ebenda 295—298.

die von Noreen, Nord-Tidskr. f. Filologie IV, 35 und von Hoffory (s. no. 775) acceptierte erklärung von *hustru* wird von Såby angegriffen, von Noreen aufrecht erhalten und mit ausführlicheren argumenten gestützt.

773. Fritzner, *þing eðr þjóðarmál* (Hávamál 114). Arkiv I, 22—32.

dieselbe verbindung findet sich auch in urkunden des Diplom. norv. aus dem 15. jh. *þjóðarmál* ist gleichbedeutend mit *þjóðstefna*, das gleichfalls neben *þing* erscheint. *mál* entspricht dem deutschen *mal*stat (an. *málstaðr*), ist also dasselbe wie *þing* oder *stefna*. der formelhafte ausdruck mag in Norwegen, nicht indessen auf Is-

land gangbar gewesen sein, so dass ihn der schreiber der Hávamál 114 stehenden lebensregel nicht verstand und in *þjóðans mál* verdarb. — 'überzeugend.' K. Maurer, Literaturblatt 1883 (11) 411. s. a. Zs. f. d. phil. 15, 127.

774. S. Bugge, Tillæg om det oldnorske Ord *hrosshvalr*. Arkiv I, 20—21.

schliesst sich an den aufsatz Rosomonorum gens und behandelt die ausdrücke *Rosswal*, *Walross* etc. in mehreren germ. sprachen.

775. Jul. Hoffory, *Ástríðr* og de to nordiske r-lyd. Arkiv I, 38—41.

als ersten bestandteil des frauennamens *Ástríðr* betrachtet Bugge *áss*, wofür er im inschriftlichen *Asrîdi* eine stütze findet, als ursprüngliche form des worts *Ásríðr*. Gislason nimmt dagegen zusammensetzung mit *ást* an und schliesst auf ursprung aus *Ástfríðr*. nach Hoffory ist das ursprüngliche *Ásfríðr*: wie in *húsfrú* fiel zunächst *f* aus, es entstand die zwischenform, welche die inschrift repräsentiert, zwischen *s* und *r* trat (= *hústrú*) ein *t*. volksetymologisch mag der name mit *ást* verbunden sein wie *hústrú* mit *trúr*. aus der auch hier bestätigten möglichkeit des eintritts von *t* zwischen *s* und ursprünglichem, nicht aus *s* entstandenem *r* wird gegen Bugge und Wimmer geschlossen, dass letzteres im altn. dentalen charakter noch bewahrt hat.

776. G. Stephens Him-þigi, Him-þaki, Him-þiki. What is the meaning of this runic word? Blandinger til Oplysning om dansk Sprog i ældre og nyere Tid etc. Kbhvn., Reitzel. s. 120.

777. A. Schagerström, Om uppkomsten af nysv. *öde*, n. fatum. Arkiv I, 33—37.

ist neutrum des adj. *öðhin*, isl. *auðin*, bestimmt.

778. A. Kock, Ordförklaringar. Arkiv I, 209—217.

behandelt *sokn ok ostbytta*, *foræmna*, *Götes och Vendes konung*.

779. L. Fr. Leffler, Undersökning om de germanske i synnerhet nordiska Formerna af Adjektivet *hög*. Arkiv I, 266—287.

780. J. Flodstrröm, Harledningen af pronomen *hann*. Nord. Tidskr. f. Filol. VI, 58—59.

es wird vermutet, dass *hann* nebenform zum bestimmten artikel *enn* (*inn hinn*) ist und beide worte auf got. *jains* zurückgehen. der diphthong *ai* verkürzte sich einmal zu *e*, das andere mal zu *a*. eine analogie dazu bilden *nakvarr* und *nekverr*, deren gemeinsame grundform *ne vait* [*ek*] *hverr* lautet. so erhalten auch die formen *henni hennar hans hana* erklärung; der vokal im nom. fem. *hón*, *hún* entstand durch *u*-umlaut. der anlaut soll von dem pronominalstamm *hi* entnommen sein. als neutralform desselben pronomens gilt dem verf. die konjunction *at*. alles dies wird indessen mit grosser reserve aufgestellt.

781. O. Røst, Noget om norske Folkenavne med særligt Hensyn til Navneskikken i Tønsæt og omliggende Bygder. Hamar, Magnussen. 40 s. 8. 35 ö.

782. O. Nielsen, Gamle danske Navne. Blandinger til Oplysning om dansk Sprog i ældre og nyere Tid etc. Kbhvn, Reitzel. s. 122—131.

783. J. Nordlander, Om *sil* ock *sel* i norrländska Ortnamn, jämte et Tillägg innehållande Sagan om Gunhild Snälla. Nyare Bidrag til Kännedom om de sv. Landsmålen 1882 A. 29 s.

784. Lindal, Upplands Ortnamn. Upplands Fornminnesförenings Tidskrift. XI.

785. F. Didrichsen, Nogle sammensatte Plantenavne. Blandinger til Oplysning om dansk Sprog etc. Kbhvn., Reitzel. s. 103—119.

786. F. M. Norelius, Strödda Anteckningar om svensk Språkbruk under 1600- och 1700- talen. Arkiv I, 218—234.

unter I. eine reihe lexicalischer nachweise. II. grammatische anmerkungen zu Lucidors 'Helicons Blomster'. (Lucidor starb 1673.) sie erstrecken sich auf die lautlehre und die formenlehre.

787. K. Nyrop, Sprogets vilde Skud.

s. jahresbericht 1882, no. 540. ang. Nord. Tidskrift för Vetensk. etc. 1882, 609—613 (Noreen). anerkennend, wenn auch bisweilen abweichender meinung.

Grammatik.

788. L. G. Nilson, Fornisländsk Grammatik. Andra, Häftet. 1881.

vgl. jahresbericht 1882, no. 543. eine scharfe abweisung auch dieses heftes von J. Hoffory. Nord. Tidskr. f. Filologi, VI, 164 bis 168.

789. J. C. Poestion, Einleitung in das studium des altnordischen. I. 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 545. E. Mogk, Lit. cbl. 1882 (44), 1490 macht dem verf. unkenntnis der neueren forschung auf dem gebiete der an. grammatik zum vorwurf, was er Literaturblatt 1883 (3), s. 94—97 ausführlicher begründet. eine allgemein gehaltene, energische abweisung erfährt das buch durch Hoffory, Literaturzeitung 1883 (23), 812—813.

790. O. Brenner, Altnordisches handbuch. 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 546. nach der anzeige Nord. Tidsk. f. Filol. VI, 73—80 (O. Hoppe) erfüllt das buch seinen zweck nicht; besondern tadel erfährt der grammatische teil, vor allem die lautlehre, welche fehlerhaft und unrichtig zusammengestellt ist. anfechtbar z. b. ist die behandlung der ablautreihen, die aufgestellten grund- und übergangsformen sind oft zweifelhaft, wenn nicht durchaus unrichtig. weniger zu rügen gibt die flexionslehre, wo freilich gleich anfangs eigentümliche anordnung der nominalstämme auffällt. dagegen urteilt E. Kölbing, Literaturzeitung 1883 (32), 1126—1128 zustimmender: 'geradezu vortrefflich ist die darstellung der

grammatik;' die auswahl der chrestomathie wird nicht durchweg gebilligt. auch Sievers, G. G. A. 1883 (1) 51—59 versagt dem buche gewisse anerkennung nicht, während Mogk, Literaturblatt (8), 293—98 von einer übereilten publication spricht, etliche ergänzungen zu der voraufgeschickten übersicht der literatur und der hilfsmittel gibt und auf die grammatik das meiste gewicht legt. ein vergleich mit Wimmer fällt zum nachteil Brenners aus: sein buch ist nicht für anfänger. ref. handelt dann über aussprache des ó, über z (nur = ts). die skaldenpoesie ist nicht genügend verwertet, auch sind in vielen fällen die angezogenen beispiele unzureichend. bei der kritik über Bs. behandlung der end- und ableitungssilben und des versuches sie historisch zu bestimmen geht Mogk auf die überlieferung an. denkmäler ein, in der er zwei blüteperioden unterscheidet: ende des 12. bis anfang des 13. jhs. und letztes drittel des 13. bis mitte des 14. jhs. auf diese perioden verteilt er eine reihe bekannter und wichtiger codices. am schluss mehrere berichtigungen im einzelnen. auch Mogk ist mit der auswahl der lesestücke wenig zufrieden. auf die anzeige Hoppes antwortet Brenner Nord. Tidskr. f. Filol. VI, 173—175, worauf Hoppe ebenda 176.

791. J. Hoffory, Oldnordiske Consonantstudier. Kopenhagener dissertation VI, 97 s.

ang. Literaturblatt 1883 (10), 373—378 (O. Brenner). auf grund der ältesten und besten isl. handschriften wird der lautwert einiger consonantzeichen festgestellt und daraus entwickeln sich regeln für die normalisierende schreibung: besonders beschäftigt sich die untersuchung mit *f*, *g*, *þ* (ð).

792. J. Hoffory, þjóðólfr hinn hvinverski og brydningen. Arkiv I, 44—46.

793. M. Nygaard, Om Brugen af Konjunktiv i Oldnorsk. Arkiv I, 113—149.

das material zu dieser umfangreichen syntaktischen zusammenstellung besteht aus einer reihe vorzüglicher prosaschriften: Ólafssaga, Homiliebog, Morkinskinna, Jómsvíkinga, Njála etc., auch werden die eddischen lieder herangezogen. der a. a. o. abgedruckte teil der arbeit beschäftigt sich I mit dem konjunctiv im hauptsatze und II mit den formen des hypothetischen satzes.

794. A. Noreen, Små gramatiska och etymologiska Bidrag I. II. Arkiv I, 150—178.

I. Till läran om i-omljudet nebst einem excurs Om öfvergången v > gh. II. Til läran om brytningen.

s. auch no. 786.

795. X—a. Om Slutartikeln i Substantivens Pluralis. Pedagogisk Tidskr. 1882. s. 217—220.

796. J. A. Lundell, Norskt språk.

verdientermassen hat die bereits jahresbericht 1882, no. 550

hervorgehobene arbeit, obgleich sie in einer zeitschrift erschien, eine eigene anerkennende besprechung im Literaturblatt 1883 (7), s. 257 bis 258 von Johan Vising erfahren.

797. Axel Kock, Om Svenskans Behandling af Ljudförbindelsen *iu* ock om Fornsvenskans *l*-ljud. Nyare Bidrag till Kännedom etc. 1883. A. 13 s. 8.

798. Axel Kock, Studier öfver fornsvensk Ljudlära. I. Lund, 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 553. ang. von Sievers, Literaturblatt 1883 (2), 50—52, der den resultaten Kocks im allgemeinen zustimmt. Anz. f. d. a. IX, 192—195 (Heinzel).

799. V. Fausbøll, Om 3 Lyde i almindelig, dannet Dansk. Blandinger til Oplysning om dansk Sprog etc. Kbhvn., Reitzel. s. 87—102.

800. S. Broberg, Manuel de la Langue Danoise (dano-norvégienne) à l'Usage des Étrangers. Copenhague, Höst.

ang. Academy no. 558, s. 30. beginnt mit einem 89 seiten langen vocabular, in welchem die einzelnen wörter mit gleichlautenden und reimenden frz. wörtern zusammengestellt werden; dann folgt die satzconstruction und zuletzt die syntax. der rec. hält das buch für recht brauchbar. — vom norwegischen soll aber nicht weiter als auf dem titel die rede sein. [Koch.]

Sprachgeschichte. 801. Otto Sjögren, Om svenska Språkets Ortografi under Karolinska Tidehvarfvet. Stockholm. 4 s. 8.

802. Hugo Hernlund, Förstag och åtgärder till svenska Skriftspråkets reglerande 1691—1739, jämte en inledande Öfversigt af svenska Språkets ställning under den föregående Tiden. Stockholm. 118 s. 8. 1 kr.

803. O. Nielsen, Små Bidrag til dansk Sproghistorie i det 12te århundrede. Blandinger til Oplysning om dansk Sprog etc. Kbhvn., Reitzel. s. 70—86.

Dialecte. 804. J. Storm, Om Grupperingen af de norske Dialekter. Christiania, Videnskabsselskabs Forhandlinger. 1882. s. 3 ff.

805. H. F. Feilberg, Plan for en Ordbog over jysk Folkemål. Nord-Tidsk. f. Filol. VI, 1—22.

betont die notwendigkeit der dialectforschung und ihren nutzen für die schriftsprache, verzeichnet ältere arbeiten über jütische dialecte und formuliert regeln für die herstellung eines idioticons. nachdem die verschiedenen sprachgebiete Jütlands abgegrenzt sind, teilt Feilberg eine probe aus dem von ihm verfassten idioticon mit. er bedient sich der Lyngbyschen lautbezeichnungen.

806. O. Nielsen, Gamle jüdske Tingsvidner. Samlede og

udgivne med Oplysninger, Register og Ordliste. 2^{det} Hefte. Kjbhvn., Klein i. c. s. 97—171, XLVI. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 556.

807. Sörensen Thomeskjær, C., Nowe Smaafaatelenge aa Visse. Fræ Træskuejnen ved Silkibaare. Kopenhagen, Flensborg. 56 s. 8. 75 øre.

nach Literaturblatt 1883 (7) 286, wo hinzugefügt ist: erzählungen und lieder in jütländischem dialekt aus der gegend von Silkeborg [nahe bei Aarhus], von einem bauer herausgegeben.

808. Bidrag till Södermanlands äldre Kulturhistoria, på Uppdrag af Södermanlands Fornminnesförening utgifna af H. Aminson. Strengnäs. 1882. 120 s. 3 taf. 2,50 kr.

enthält nach Literaturblatt 1883 (4), s. 157 u. a. sammlungen von volksliedern, sprichwörtern, gåtor.

809. A. Noreen, Dalmalet II. Ordlista öfver Dalmalet i Ofvansiljans Fögderi efter Steffenburgs, Erssons och egna Anteckningar. in: Nyare Bidrag till kännedom om de svenska Landsmålen ock svenskt Folklif. 1882. B. — 247 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 559.

810. K. Bohlin, Folktoner från Jämtland. ebenda 1883 A. 35 s. 8.

54 musikstücke oder melodien, zum teil mit text.

811. E. Svensén, Sagor från Emådalen. ebenda 1882 A. 38 s. 8.

vgl. abteilung X, 591—604.

812. G. O. Hyltén Cavallius, Gåtor ock Spörsmål från Värend. ebenda. 22 s.

813. (†) S. Grundtvig, Meddelelser angående Færøernes Literatur og Sprog. Aarbøger f. nord. Oldkyndighed etc. 1882. s. 357 bis 372.

Betonung und verkunst.

814. Th. Möbius, Über die ausdrücke fornyrðislag, kviðuháttr, ljóðaháttr. Arkiv I, 282—294.

plädiert für den ausdruck fornyrðislag statt des nur einmal belegten fornyrðalag. Háttat. 96. bezeichnet es eine ganz besondere strophenform, so dass es eigentlich nicht generell angewant werden darf. kviðuháttr ist zweimal belegt, kann aber auch nicht als gesammtbezeichnung der achtzeiligen, nur stabreimenden strophe gelten. 'wir haben die achtzeilige alliterierende strophe überhaupt mit fornyrðislag, doch nur deren unterart, den wechselnden drei- und viersilbler mit kviðuháttr zu bezeichnen.' ljóðaháttr ist der alten literatur unbekannt und stammt von Rask; dagegen findet sich einmal, in Hattalýkill, ljóðaháttr.

815. E. Wilken, Metrische bemerkungen. II. Zur skaldenpoesie. Germania 28, 308—337.

Wilken präcisiert den Sievers'schen ausführungen gegenüber seinen etwas abweichenden standpunkt. indem er sie als mustergiltig betrachtet, scheint ihm doch 'darin einerseits die verwantschaft des nordischen mit den übrigen altgermanischen dichtungsgebieten nicht genügend anerkannt, und auch die autorität der theoretischen quellen aus altnordischer zeit, namentlich des commentars zu Háttatal etwas geringer angeschlagen zu sein, als notwendig war.' nach diesen gesichtspunkten gliedern sich die folgenden, überaus reichlichen details.

816. E. von der Recke. Principerne for den danske Verskunst etc. 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 561. — ang. Lit. cbl. 1883, s. 411 bis 413, Literaturblatt (6) s. 208—211 von E. Mogk: 'beide teile des buches sind anziehend und anregend.' ref. geht näher auf den abschnitt ein, der die historische entwicklung der dänischen metrik behandelt, analysiert denselben und präcisiert seinen abweichenden standpunkt: 'ich beharre darauf, dass mit dem reime auch die reimzeile aus der lat. hymnenpoesie genommen und dass die jambische dimeterform nicht germanischen, sondern mittelalterlich latein. ursprungs ist.' der rythmus des kæmpeviser entstammt der deutschen poesie (anfang des 11. jhs.?), von da ab ging die dän. metrik ihre eigenen wege. auch die anzeige der Literaturzeitung (6) 101—193 von H. Vodskov ist durchaus anerkennend und spricht von der grossen, epochemachenden bedeutung dieses werkes.

817. J. A. Aurén, Bidrag till sv. Språkets Akcentlära. 1880.

s. jahresbericht 1881, no. 616. ang. Arkiv, I, 197—200. (A. D.) die fachliteratur ist zu wenig berücksichtigt; mancher widerspruch.

818. O. Svahn, Språkljud och qvantitativ Betoning i Högsvenskan. 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 554. ang. von Lundell, Ny sv. Tidskrift 1883. s. 72—79.

819. C. Rosenberg, Vor Versbygnings Grundlove. Nord. Tidskrift f. Vetenskap etc. 1883 (4).

820. R. v. Kræmer, Om enstafviga Ords rytmiska Värde i Svenskan. Stockholm, Samson & Wallin. 1882. X, 163 s. 8. 1,50 kr.

821. C. F. Bruun, Om Bogstavlydenes Længde i danske Ord (ogsaa kaldet Ordenes Tonehold og Tonelag). Et Bidrag til Læren om Udtalen i Dansk. Horsens, Holm. 32 s. 8. 50 øre.

Literaturgeschichte.

822. Guðmundur Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske Skjalde etc.

vgl. jahresbericht 1882, no. 563. nachgeliefert wurden 2 bl. 'Rettelser og tillæg', enthaltend u. a. ergänzung der verzeichnisse der skalden und der dichtungen. — das werk ist besprochen Nordisk Revy, april 1883, s. 7 (R. Arpi).

823. S. Birket-Smith, Studier på det gamle danske Skuespils Område. Kbhvn., Gyldendal. 284 s. 8. 4 kr.

824. Carl Silfverstolpe, Svenska Teaterns äldsta Öden skildrade. Stockholm, Fritze. 87 s. 8. 5 kr.
nur in 100 exemplaren abgezogen.

Runen.

825. F. Kålund, Islands Fortidslævninger. Aarbøger for nord. Oldkyndighed. 1882. s. 57—124.
enthält u. a. zur runenforschung: 'Løse Genstande forsynede med Runeindskrift' und 'Runesteve samt Runeskrift på Klipper og Sten.'

826. Brusewitz, Om Runstenen från Nya Elfsborg (no. 1516 bland föremål i Göteborgs musei historiska samling) 26 s. in: Göteborgs kongl. Vetenskaps- och Vitterhetssamhättes Handlingar. Ny tidsföljd. XVII. Göteborg, Bonnier. 1882.

827. P. J. Lindal, Utförsel af Runstenar. Uplands Fornminnesförenings Tidskrift II, LXXI.

828. Bidrag till Uplands Beskrifning. Uplands Fornminnesförenings Tidskrift I., 179—221.
verbreitet sich auch über die in Upland vorkommenden runensteine.

829. Lindal, Tillämnad Samling af Runstenar i Upsala. ebenda.

830. S. Boije, Runforskningar i Södermanland Sommaren 1882. in: Svenska Fornminnesföreningens Tidskrift IV, 137—163.

831. B. Magnússon Olsen, Runerne i den oldislandske Literatur. Kbhvn., Gyldendal. V, 140 s. 8.

832. E. Schnippel, Über einen merkwürdigen runenkalender (sog. rimstock oder primstab) des grossh. museums zu Oldenburg, nebst einleitenden bemerkungen über die wichtigsten ergebnisse der neueren runenforschung und vergleichende studien über die nordischen runenkalender überhaupt. separatabdruck aus dem berichte des Oldenburger landesvereins für altertumskunde. heft IV. Oldenburg, Stalling. 126 s. 8. und 2 tafeln.
den inhalt des buches verrät der titel zur genüge. der hier beschriebene stab ist aus pflaumenholz geschnitten und länger als 1 meter. er enthält u. a. angaben über die länge von tag und nacht am 21. tage jedes monats, und daraus wird berechnet, dass er in der breite von 58° 25′ d. h. in Skandinavien etwa in der breite von Stavanger-Nyköping entstanden ist. ferner verzeichnet der stab die sonntagsbuchstaben, die güldenen zahlen des 19jährigen cyclus, die

wichtigsten fest- und heiligentage u. a., und ergibt sich als junges machwerk. die anmerkungen enthalten wichtige zusammenstellungen, das ganze ist ein tüchtiger beitrag zur mittelalterlichen chronologie.

Liederedda.

833. Gudbrand Vigfusson and F. York Powell. Corpus poeticum Boreale. The Poetry of the Old Northern Tongue, from the Earliest Times to the thirteenth Century. Edited, classified and translated, with Introduction, Excursus, and Notes. 2 vols: I. Eddic Poetry CXXX, 576 p. II. Court Poetry 712 p. 8. Oxford, Clarendon Press. 42 sh.

einen hinweis auf das bevorstehende erscheinen dieses werkes enthielt The Academy no. 576, s. 347. — dasselbe, auch äusserlich als gegenstück der Sturlunga derselben herausgeber sogleich kenntlich, ist für die nordischen studien von grosser wichtigkeit, da es alles vereinigen soll, was an poetischen denkmälern auf uns gekommen ist. ob die form bequem und handlich ist, soll hier nicht discutiert werden. band I enthält zunächst Introduction, aus deren reichtum § 4 geschichte des wortes *edda*, § 7 über altgerman. heldenlieder, § 8 alter der eddischen gesänge hervorgehoben werden mögen. in § 8 ist eine sammlung der anschauungen niedergelegt, welche sich über familienleben, recht, geographische und historische beziehungen in der edda finden; alles dies deutet auf culturverhältnisse, welche Island und dem skandinavischen norden überhaupt fremd sind, vielmehr auf die westlichen inseln hinweisen; dazu kommen im wortschatz gaelische, altengl. und deutsche elemente, so dass die von Vigfusson schon früher vorgetragene theorie von der herkunft dieser lieder hier begründet wird. ausserdem enthält der I. band die lieder der edda in einer eigentümlichen, von der gewöhnlichen weit verschiedenen anordnung; unter dem text befindet sich eine englische übersetzung und unter dieser wiederum der kritische apparat. buch I enthält die älteste nord. poesie (Hávamál); buch II die älteste westliche poesie (Vafþr. Grimn. Alvísm. Harbartsl. die rätsel Heidreks); buch III alte westliche epen (Helgidichtungen, þrýmskv., Voluspá); IV alte historische gedichte (Hymiskv. Hyndluliođ, Rígsþula); V das späte epos (lieder von Sigurd, Brunhild, Kudrun, Atli); VI Scholia. dazu excurse I. über glauben und gottesdienst der alten nordländer. II. nordische und altdeutsche metrik. — noten. der zweite band ist der höfischen poesie gewidmet: buch VII behandelt die mythische und historische hofpoesie, auch lyrische stücke, während VIII sich der christl. hofpoesie zuwendet, IX aber die epigonendichtungen, besonders didaktische und legendarische stücke enthält. dahin gehören Kráku-mál und runenverse. im X. buche ist die gelehrte poesie (Thulor, Skalda-tál) vereinigt. im Excursus I wird über die kenningar und ihre kulturhistorische bedeutung gehandelt, in II über

chronologie, in III über spuren altheidnischer dichtung in den Isleńdingasögur (Gretti — Beowulf, Gunnlaug — Waltharius u. a.), in VI über den schöpfungsmythus und die nord. genealogie. von den hier behandelten etymologien sei hervorgehoben, dass edda = earth sein soll: edda being a poet's adaptation of the foreign bisyllabic form; anse von *an (animus — Tac. Germ. 43 numen Alcis ist Ancis zu lesen!). vom übrigen erwähnen wir eine herstellung der Hyndluljoð nebst paraphrase, eine reconstruction der Voluspá als The Prophecy of the three Sibyls. dazu noten und indices.

834. Bodo Wenzel. Die ältere edda (Sämundar edda) übersetzt und mit kurzen erläuterungen versehen. 2. ausgabe. Leipzig, Wigand. XXI, 552 s. 12. 4,50 m.

die erste aufl. erschien 1877; vergl. bibliographie d. j. no. 168. es wäre zu wünschen, dass einer neuen auflage dieser so lesbaren und, so weit dies möglich, glatten übersetzung der eddischen gedichte die resultate der gelehrten forschung zu gute kommen. auf diese weise würde die vorrede nicht nur an präcision gewinnen, auch das verständnis der einzelnen lieder würde durch umstellung von versen, berücksichtigung guter conjecturen vielfach erleichtert werden. freilich würde sich dann auch die unhaltbarkeit des titels ergeben.

835. W. Calaminus, Die liebe des königs Helgi und der walkyrie Sigrun. eine altgermanische helden- und herzensgeschichte aus dem 8. jh.; nach den drei Helgiliedern der älteren edda mitgeteilt. Herrigs archiv 69.

ohne jeden wissenschaftlichen wert.

836. S. Bugge, Bemærkninger til norrøne Digte. I. Hyndluljóð. Arkiv I, 249—265.

befasst sich zunächst mit einer reihe von stellen, die sagenhistorisch bedeutungsvoll, doch mangelhaft überliefert sind. so wird str. 19, wo der comparativ *elldri* anstössig, gelesen: *en Hildi var Hálfr sun getinn*. in str. 25 wird die schon von Lüning vor *allir* angenommene lücke durch zwei verse aus str. 28 gefüllt. str. 24 ist *Hrólfr en gammli = Hrólfr Gautreksson*, an den sich dann einige andre aus seiner saga bekannte personen anschliessen, u. s. w. ferner werden änderungen vorgenommen in 5^{4-5} *seinn er goltr minn*; 8^{1-2} *Senn nú i søðlum sitja skulum*; 41^{1-4} *Loki ad hjarta, á lindi brendu — fann hálfs viðinn — hugstein, konu*. u. m. a.

837. (†) A. Edzardi, Kleine beiträge zur geschichte und erklärung der Eddalieder (zweite folge I.) 14. zu den Hyndluljóð. Germania 28, 17—24.

behandelt die rahmenerzählung, str. 1—11 und 45—49, str. 8 wird zwischen 5 und 6 gestellt, 9 und 10 treten erst vor 45.

A. Hoffmann, Der bildliche ausdruck im Beóvulf und in der edda. Englische studien VI, s. 163.

s. unter englisch.

Prosa.

Athis. 838. H. Borg, Sagan om Athis och Prophilias. Akademisk afhandling. Upsala, Berling, XX, 128 s. 8.

Æfentýri. 839. H. Gering, Islendzk Æfintýri, isl. legenden etc. s. jahresbericht 1882, no. 577. ang. A. f. d. a. IX, 288—290 (Heinzel). Zs. f. d. ph. XV, 242—244 (Symons). Lit. cbl. 1882, 1423: die arbeit ist durchweg sorgfältig und durchsichtig; sie gibt nur zu geringen ausstellungen anlass. Heinzel billigt einzelne freiheiten, die sich der herausgeber der überlieferung gegenüber gestattet hat, nicht, auch werden inconsequenzen in der orthographie gerügt; selbst die anlage des buches entgeht seinem tadel nicht, doch wird anerkannt, dass die publication verdienstlich und interessant ist.

Edda. 840. E. Wilken. Die prosaische edda im auszuge, nebst Volsungasaga und Nornagestsþattr. mit ausführlichem glossar. II. teil: *glossar* a. u. d. t. Bibliothek der ältesten deutschen literaturdenkmäler XII. band. Paderborn, Schöningh. VI, 230 s. 8. 5 m. compl. 7,70 m.

ang. Lit. cbl. 1883, 1642 f. (E. M.), wo ausgeführt wird, dass das glossar auf die vielen ausstellungen keine rücksicht nimmt, die einst der ausgabe zu teil wurden, verf. es vielmehr vorzog, 'in den alten falschen anschauungen zu beharren.' 'das gilt sowohl in bezug auf die orthographie, deren neue resultate er vollständig ignoriert, als auch in der auffassung einzelner stellen'. die anzeige Literaturzeitung (35) 1224 (H. Gering) ist im allgemeinen anerkennend.

841. Th. Möbius, Hattatál Snorra Sturlusonar II. 1881.

zu den jahresbericht 1882, no. 580 verzeichneten recensionen kommt A. f. d. a. IX, 43—46 (J. Hoffory), wo besonders auf die frage eingegangen wird, ob Snorri an der abfassung des commentars beteiligt war.

Elis saga. 842. E. Kölbing, Das handschriftenverhältnis der Elis saga ok Rosamundu. Z. f. d. a. 27, 97—104.

nachdem Heinzel den in der ausgabe aufgestellten stammbaum der hss. angefochten (Anz. f. d. a. 8, 194), bringt zum beweise seiner richtigkeit Kölbing etwa 50 zum teil recht schlagende stellen bei.

Fornsögur. 843. Fornsögur Suðrlanda. Isländska bearbetningar af främmande romaner från medeltiden. Efter gamla handskrifter utgifna af Gustav Cederschiöld. (Acta Universitatis Lundensis. Lunds Universitets årskrift XVIII.) Inledning: s. I—XLIV. Lund, Gleerup i distr. 4.

Grágás. 844. Grágás, Stykker, som findes i det Arnamagnæanske Haandskrift nr. 351 fol. Skálholtsbók og en Række andre Haandskrifter: tilligemed et Ordregister til Grágás, Oversigter over Haandskrifterne, og Facsimiler af de vigtigste Membraner udg. af Kom-

missionen for det Arnamagn. Legat. Kjbhvn., Gyldendal. LVI. 916 s. 8. 6 photolith. facs.

ang: Literaturzeitung 1883 (42), 1473 (K. Lehmann).

845. Björn Magnússon Olsen, Til Graagaasen. Arkiv I, 298—301.

'ein paar sehr einleuchtende emendationen.' K. Maurer, Literaturblatt 1883 (11), 411.

Guðmundar saga. 846. J. Thorkelsson, Bemærkninger til nogle Steder i Versene i Guðmundar saga ved Abbed Arngrim. Oversigt over det kg. Danske Videnskabernes Selskabs Forhandlinger. no. 2. s. 93—104.

Gull-þóris saga. 847. Kr. Kålund, Om Lakunerne i Gullþóris Saga. Arkiv I, 179—191.

abdruck des schlusses der saga nach einer neuen untersuchung der entsprechenden blätter in cod. AM 561, 4.

Heimskringla. 848. G. Storm, Har Haandskrifter af 'Heimskringla' angivet Snorre Sturlassøn som Kongesagaernes Forfatter? Arkiv I, 47—61.

keine bekannte handschrift der H. nennt Snorre als verfasser; die dahin gehenden angaben des Lorenz Hanssøn und des Peder Claussøn beruhen nur auf einem schluss, zu dem citate der Bergsbók (Island, ende des 14. jhs.) anlass gaben; aus ihr hat Lorenz hauptsächlich geschöpft.

Hervarar saga. 849. Jos. Cal. Poestion, Das Tyrfingschwert. eine altnordische waffensage (deutsch). Hagen i. W. und Leipzig, Risel. XXVII, 143 s. 8.

850. W. Calaminus, Das zauberschwert Tyrfing. eine episode aus der altnord. Hervararsaga des 14. jhs. frei übersetzt. Herrigs archiv 68, 241—254.

851. L. Freytag, Die Hervarar saga. ebenda 69, 1—36 und 129—162.

nachdem L. Freytag die Hervarar saga durch eine umdichtung der neuhochdeutschen literatur gewonnen (Berlin, Damköhler, 1883, vgl. Herrigs archiv 70, 203), veröffentlicht er die vorstudie, eine lesbare übersetzung, in derselben zeitschrift, die kurz zuvor die bearbeitung einer episode der saga durch W. Calaminus gebracht hatte. war es hier dem verf. offenbar lediglich um die 'freie übersetzung' der strophen zu thun, welche Odd und Hjalmar, Hervör und der hirt, Hervör und Angantyr wechseln, und die dann mit allgemeiner einleitung und elementaren anmerkungen über Berserker, Walhalla, Vikinger aufgetischt wird, so bietet Freytag die vollständige saga. Freytags übertragung der verse, immerhin der schwierigste teil der arbeit, ist in sofern als gelungen zu bezeichnen, als die alliteration meist gut durchgeführt wurde, wenn auch die verse mehrfach dadurch an glätte verloren. auch Calaminus verzichtet nicht auf den alten schmuck und macht, wo er ihm möglich geworden, stellenweis

durch den druck seine leser darauf aufmerksam. Poestion liefert zunächst eine allgemein gehaltene, über germanische bewaffnung, schwertersagen u. a. orientierende einleitung; die übersetzung ist durchweg lesbar, die verse klingen bei weitem besser als in den eben genannten arbeiten. doch trifft dies buch im Lit. cbl. 1883, s. 1421 f. (E. M.) der vorwurf, dass in der übersetzung verschiedene redaktionen der saga zusammengewürfelt sind, so dass widersprüche entstehen, sowie 'dass verf. in den anmerkungen eine grosse belesenheit und reiche kenntnisse des an. auskramt, welche fast ausschliesslich Bugges anmerkungen zu seiner ausgabe der saga entlehnt sind'. vieles darin geht direct auf Uhland, mehr noch auf Weinhold zurück.

Hrafnkels saga. 852. H. Lenk, Die sage von Hrafnkell Freysgoði. eine isländische geschichte aus dem 10. jh. nach Chr. aus dem altisländischen urtexte zum ersten male ins deutsche übersetzt und mit ausführlichen erläuterungen nebst einer kurzen einführung in die isländ. sagaliteratur versehen. Wien, Konegen. XIII, 132 s. 8. 2,80 m.

'diese übertragung, welcher eine ziemlich oberflächliche skizze der isl. sagaliteratur vorangeht, in einem hier und da kaum verständlichen deutsch verfasst, ist nicht arm an übersetzungsfehlern und misverständnissen, welche oft durch die dän. übersetzung veranlasst sind, und bringt eine menge von randbemerkungen, welche eine wörtliche wiedergabe des urtextes sein sollen, aber ganz unverständlich sind.' Lit. cbl. 1883, 1275. da die übersetzung besonders freunde der nord. rechtskunde interessieren will, so erfährt die arbeit auch nach dieser seite hin eine abweisende kritik durch K. Lehmann, Literaturzeitung (28) 1002.

Jómsvíkinga saga. 853. Gust. Storm, Om Redaktionerne af Jómsvíkingasaga. Arkiv I, 235 f.

Storm tritt der seit Gjessings ausgabe der lat. übersetzung der saga (1877) geltenden ansicht über die gruppierung der recensionen derselben entgegen. nicht eine eigentliche und eine erweiterte gestaltung ist anzunehmen, sondern die zuletzt von af Petersens gedruckte jüngste hs. AM 510 (E) ist eine kürzung, die indessen selbständige interpolationen enthält. sie weist beziehungen zu anderen schriften auf, welche den vier anderen hs. fremd sind, längere stellen schliessen sich an die älteste hs. von Noregs Konungatal, anderes berührt sich mit Odds Olafssaga, Jómsvíkingadrápa und reproduciert strophen des Tind Hallkelson. alles dies soll nun aus einer älteren redaktion der JS stammen, welche dem redaktor von E bekannt gewesen ist.

854. Jómsvikinga saga efter arnam. hs. no. 291. 4. etc. ed. C. af Petersens. 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 590. ang. von Mogk, Literaturbl.

(1883) 378. mit 'Fjærde årsberetning' (Kbh. 1883) versendet der Samfund til udg. af g. n. lit. ein blatt 'Rättelser' zu dieser ausgabe.

Njáls saga. 855. K. Lehmann und Hans Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssage insbesondere in ihren juristischen bestandteilen. ein kritischer beitrag zur altnord. rechts- und literaturgeschichte. Berlin, Prager. VIII, 234 s. 8. 6 m.

die abhandlung beschäftigt sich mit drei punkten: 1. rechtsterminologie; 2. rechtsgeschäfte; 3. processe. 'nach allen den oben bezeichneten richtungen kommen die verf. auf grund eingehendster terminologischer wie sachlicher untersuchungen zu dem resultate, dass die juristischen bestandteile der Njála von incorrectheiten, widersprüchen, fehlern gefüllt sind, die sich stellenweise geradezu zur höhe juristischen unsinns steigern. . . die verf. kommen zu dem resultate, dass der verf. der uns vorliegenden Njála ein Isländer der freistaatszeit unmöglich gewesen sein kann — und dass die uns vorliegende Njála dem letzten drittel, wenn nicht erst dem letzten viertel des 13. jhs. angehören muss.' Literaturzeitung 1883 (34), 1234—1235 (Ph. Zorn). vgl. auch Lit. cbl. s. 766 (K. Mr.).

856. L. F. Leffler, Prof på en metrisk Öfversattning till svenska af Njalssagans Visor i Dróttkvætt (och Hrynhenda). Arkiv I, 192—196.

Speculum regale. 857. H. Geelmuyden, Om stedet for Kongespeilets Forfattelse. Arkiv I, 205—208.

auf grund astronomischer berechnungen ergibt sich als ort der entstehung des königsspiegels ungefähr 64° 51′ n. b., also etwa die gegend des alten Hrafnista im Daumdælafylki.

858. G. Storm, Brudstykke af en latinsk Oversættelse af Kongespeilet fra 14de Aarhundrede. Arkiv I, 110—112.

aufzeichnung von Arne Magnussøns hand.

Västgötalagen. 859. Äldre Västgötalagen, öfversatt och förklarad. Akademisk afhandling af Ivar Otman. Helsingfors, Frenckell & Son. IX, 149 s. 8.

s. Nordisk Revy 1883, s. 17 (A. Noreen).

Spätere denkmäler.

860. Klemming, Svenska Medeltidsdikter och Rim. 3. heft. s. 313—543. 8. Stockholm. 3,75 kr. a. u. d. t. Samlingar utg. af Svenska Fornskriftsällskapet no. 80.

ang. Nordisk Tidskrift f. Vetenskap etc. 1883. s. 319—329 (O. Hoppe).

861. G. Cederschiöld, Allra kappa kvæði. Arkiv I, 62 bis 80.

abdruck eines 13 strophen umfassenden gedichts aus einer Stockholmer perg. hs. des 16. jhs. dasselbe enthält zahlreiche anspielungen

auf ältere sagenstoffe. der herausgeber handelt über die überlieferung, den inhalt, die form des gedichts.

862. G. Storm, Om Kilden til den svenske Rimkrønike om St. Olaf. Arkiv I, 304.

quelle dieser reimchronik ist die Stockholmer hs. der Olafs saga helga. dieser annahme widerspricht K. Maurer, Literaturblatt 1883 (11), 411.

863. Heliga Brigittas Uppenbarelser utg. af G. E. Klemming. Femte Bandet (Bihang) Första Häftet. Stockholm. 144 s. 8. (Samlingar utgifna af Svenska Fornskrift-sällskapet. h. 81.)

864. V. A. Secher, Den såkaldte Erik Glippings almindelige Byret. Blandinger til Oplysning om dansk Sprog etc. Kbhvn., Reitzel. s. 137—165.

865. V. A. Secher, To brudstykker af Birgittinske Klosterregler på dansk fra c. 1425. Blandinger etc. s. 132—137.

866. O. Nielsen, Et Brudstykke af et dansk Legendarium. ebenda. s. 67—69.

867. O. Nielsen, Det arnamagnæanske Håndskrift no. 187 i Oktav indeh. en dansk Lægebog. Udg. af Såby. I. 96 s. og et Fototypi i 8. Kjbhvn., Klein. 2,50 kr.

868. O. Nielsen, Diplomatarium norwegicum. Oldbreve til kundskab om Norges indre og ydre Forhold, Sprog, Slægter, Sæder, Lovgivning og Rettergang i Middelalderen. Samlede og udgivne af C. R. Unger og H. J. Huitfeldt. Ellevte Samling. I Halfdel. 2 bl. 416 s. 8. Chra. Malling. 6 kr.

869. O. Nielsen, Svenskt Diplomatarium från och med år 1401. Utgifvet af Riksarchivet genom Carl Silverstolpe. II. 3. heft. s. 457—576. 4. Stockholm, Norstedt.

Löschhorn.

XIII. Althochdeutsch.

870. W. Braune, Althochdeutsches lesebuch. zusammengestellt und mit glossar versehen. 2. auflage. Halle, 1881.

vgl. jahresbericht 1881, no. 685. ang. Z. f. d. ph. 15, 244 ff. von Sievers. der text ist vermehrt durch die beiden gedichte Memento mori und Ezzos gesang, durch die Hamelburger und Würzburger markbeschreibungen, während die stücke aus Isidor etwas vermindert sind. im glossar ist der wortschatz der neu aufgenommenen stücke und auch der des niederdeutschen anhanges eingetragen.

871. K. A. Hahns althochdeutsche grammatik, nebst einigen lesestücken und einem glossar. herausg. von Jos. Strobl. 5. auflage. Prag, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 603. ausserdem ang. Literaturzeitung 1882 (47), 1679—80 von Rödiger, welcher die lautlehre den schwächsten teil des buches nennt, auch am glossar einige ausstellungen macht, überhaupt eine neue auflage der Hahn'schen bücher für überflüssig erklärt.

872. P. Piper, Die sprache und literatur Deutschlands bis zum zwölften jahrhundert. erster teil. literaturgeschichte und grammatik des althochdeutschen und altsächsischen. zweiter teil. lesebuch des althochdeutschen und altsächsischen. Paderborn, 1880.

vgl. jahresbericht 1880, no. 763; 1881, no. 684. ang. Z. f. d. ph. 15, 244 ff. von Sievers, das lesebuch ist im wesentlichen dem Braune's nachgebildet, einiges zweckmässige beruht auf nachahmung Müllenhoffs in seinen sprachproben. an sauberkeit der ausführung steht es weit hinter demjenigen Braune's zurück. die bei P. herrschende ungenauigkeit der quellenwiedergabe wird durch eine vergleichung einiger stücke erwiesen. an ähnlichen mängeln leidet auch das glossar. der plan zu dem ersten teile war zeitgemäss, und das buch ist brauchbar als ein repertorium über die verschiedenen meinungen, welche bisher über die einzelfragen der ahd. und alts. literaturgeschichte und grammatik aufgestellt sind, zu tadeln ist aber, dass sich nirgends ein einheitlicher standpunkt durchgeführt findet. dazu wimmelt das buch von zahllosen ungenauigkeiten oder undeutlichkeiten im einzelnen.

873. W. Wattenbach, Ahd. glossen in Hamiltonhs. Z. f. d. a. 27, 157—158.

mitteilung der in codex no. 132 und no. 542 enthaltenen wenigen glossen, von denen die ersteren mit den im 2. bd. der ahd. gl. no. 587[a] zusammengestellten übereinstimmen.

K. Hofmann, Ahd. eigennamen. Z. f. d. a. 27, 312.

vgl. no. 38.

874. H. Balder, Der genetiv bei verbis im ahd. Strassburg, Trübner. 1 m.

Jul. v. Fierlinger, Zur deutschen verbalflexion.

vgl. no. 116.

875. J. Starker, Die wortstellung der nachsätze in den ahd. übersetzungen des Matthäusevangeliums, des Isidor und des Tatian. progr. d. gymnas. zu Beuthen O-S. [pr. no. 155.] 16 s. 4.

unter nachsätzen versteht vf. die hypotaktischen vordersätzen sich anschliessenden hauptsätze, welche er in 4 gruppen gliedert: 1. am anfange steht eine parataxe bewirkende partikel: 2. das subject; 3. anaph. pronomen bez. partikel; 4. das verbum. die untersuchung beginnt mit den bruchstücken des Matthäusevangeliums, als dem ältesten der drei denkmäler, geht dann auf Isidor und schliesslich auf Tatian über. die ergebnisse der untersuchung sind mit gesperrter schrift übersichtlich s. 6, 9 und 15 zusammengestellt. den schluss bildet

als zusammenfassendes resultat eine darstellung von der entwicklung der nachsatzstellung in der älteren periode des althochdeutschen. ang. A. f. d. a. 9, 308—309 von O. Erdmann, der die fleissige sammlung von beispielen sowie die hervorhebung der vom lat. original abweichenden fälle lobt, aber verschiedene ausstellungen macht.

876. P. Piper, Muspilli. Z. f. d. ph. 15, 69—104.

vf. hat eine neue vergleichung des originals vorgenommen und bietet zuerst einen abdruck dessen, was noch mit sicherheit lesbar ist (s. 70—73). es folgt darauf eine beschreibung der hs. und welche schlüsse sich aus ihr ergeben. daraus sei hervorgehoben, dass dem vf. Muspilli sicher nicht als ein bruchstück eines grösseren epischen gedichts erscheint, vielmehr der inhalt des erhaltenen stückes, die lehre von den letzten dingen, sich mit dem des ganzen der hauptsache nach deckt. ausführlich setzt dann vf. die grundsätze auseinander, auf welchen eine emendation des gedichtes beruhen müsse, auch glaubt er, dass das gedicht aus dem gedächtnisse wahrscheinlich bald nach 840 möglicherweise von Ludwig dem Deutschen aufgezeichnet sei, dass sein ursprung aber in die zeit Karls des Grossen zurückreiche. es schliesst sich hieran der abdruck einer grösseren anzahl von denkmälern aus St. Emmeran (s. 79—88) zur vergleichung ihrer dialektischen eigentümlichkeiten mit denen des Muspilli, dessen grammatik darauf dargestellt wird (s. 80—101). es ergibt sich für Muspilli rein bairischer dialekt, die vorkommenden fränkischen spuren sind blos schreibangewohnheiten. endlich folgt der reconstruierte text.

877. A. Baragiola, Dall antico alto tedesco. Muspilli ovvero l'incendio universale. versione con introduzione ed appendice. Strasburgo. tipografia R. Schulz & comp. 1882 (Trübner in comm.). 47 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 611. ausserdem ang. Giornale di filologia romanza 4 (3. 4), 232.

878. Steinmeyer, Kero. Allgem. d. biogr. 15, 646.

879. Ludwig Wüllner, Das Hrabanische glossar und die ältesten bairischen sprachdenkmäler. Berlin, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 613. ausserdem ang. Literaturblatt 1883 (1), 5—8 von Bechtel. besonders der erste teil (laut- und formverhältnisse) wird als eine musterhafte arbeit bezeichnet.

880. A. Socin, Die althochdeutsche sprache im Elsass vor Olfrid. Strassburger studien I, 2. 3.

vgl. jahresbericht 1882, no. 619. ang. Literaturzeitung 1883 (14), 483—484 von Kossinna (anerkennend).

881. A. Socin, Nachtrag zu den ortsbestimmungen in den Weissenburger urkunden. Strassburger studien I, 4.

Otfrid. 882. Otfrids evangelienbuch. herausg. von Paul Piper. I. teil. 2. ausgabe. Freiburg i/Br., 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 620. ang. Lit. cbl. 1882, 1423. ref. erklärt diese neue ausgabe für überflüssig. vgl. auch Steinmayers bemerkungen A. f. d. a. 9, 1.

883. Otfrids evangelienbuch. mit einleitung, erklärenden anmerkungen und ausführlichem glossar herausgegeben von Paul Piper. II. teil. glossar, lief. I und II. Freiburg i. B. und Tübingen, Mohr.

das glossar erscheint in 4—5 lieferungen. die beiden ersten vorliegenden reichen bis *loufan, fer-loufan, gi-loufan, hera-loufan, miti-loufan.*

884. Otfrids evangelienbuch, herausgegeben von Paul Piper. a. u. d. t.: Germanischer bücherschatz, herausgegeben von Alfred Holder. Freiburg i. B. u. Tübingen, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 621. ausserdem ang. Literaturblatt 1882 (10), 375 f. von Behaghel. wenn es auch bei der bevorzugung von V (Erdmann) für eine kritische ausgabe sein bewenden haben muss (ebenso Steinmeyer A. f. d. a. 9, 2), so ist das praktische resultat der verschiedenen kritischen principien ein verschwindend geringer, und auch diese ausgabe für den studierenden sehr willkommen.

885. P. Piper, Zu Otfrid. Paul und Braunes beiträge. 8, 225—255.

vgl. jahresbericht 1882, no. 627. ang. v. Behaghel, Literaturzeitung 1882 (10), 375 f.

886. Otfrids evangelienbuch, herausgegeben und erklärt von Oscar Erdmann. a. u. d. t.: germanistische handbibliothek V. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 622. ausserdem ang. A. f. d. a. 9, 1 ff. von Steinmeyer, der trotz der vorhandenen überproduction die berechtigung vorliegender ausgabe anerkennt. freilich macht sie weder die Kelle'sche noch die Piper'sche ausgabe überflüssig, weil die lesarten des Frisingensis nur vereinzelt mitgeteilt werden, eine bibliographie fehlt und die schilderung von Otfrids leben zu summarisch abgetan wird. aber was E. gibt ist gut. Germania 28, 99—103 von Piper, dessen besprechung sich auf eine würdigung des kritischen apparates Erdmanns beschränkt, sehr zu ungunsten desselben. zum schluss beharrt Piper auf seiner behauptung, P sei die von Otfrid selbst geschriebene und revidierte handschrift. Literaturblatt 1882 (10), 375 ff. von Behaghel, der das buch eine wertvolle arbeit nennt, den commentar trefflich findet. Zs. f. d. österr. gymn. 34, 72 ff. von Seemüller anerkennend beurteilt: 'durch die neue ausgabe in verbindung mit dem Kelle'schen glossar ist nunmehr

eine breite und leicht zugängliche grundlage für ein allseitiges Otfridstudium gewonnen.'

887. Otfrids evangelienbuch, herausgegeben von Oscar Erdmann. textabdruck mit quellenangaben und wörterbuch. a. u. d. t.: Sammlung germanistischer hilfsmittel für den praktischen studienzweck I. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 623. ausserdem ang. A. f. d. a. 9, 8 von Steinmeyer, welcher die grössere brauchbarkeit des buches gegenüber dem Piper'schen textabdruck hervorhebt. Lit. cbl. 1882, 1423. ref. rühmt das büchlein, vermisst aber die bezeichnung der längen. Literaturzeitung 1882 (50), 1783—85 von Roediger: er spricht sich ebenfalls recht anerkennend aus und macht nur einige ausstellungen am glossar. Literaturblatt 1882 (10), 378 von Behaghel, der ähnlich urteilt.

888. Erdmann und Behaghel, Erwiderung und antwort. Literaturblatt 1882 (11), 476 in bezug auf B.'s recension der Erdmann'schen Otfridausgabe.

889. W. Wilmanns, Über Otfrids vers- und wortbetonung. Z. f. d. a. 27, 105—135.

die resultate der schwierigen untersuchung sind vom vf. selbst 133—135 zusammengestellt worden.

890. Naphtali Sobel, Die accente in Otfrids evangelienbuch. Q. F. XLVIII. Strassburg, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 628. ang. A. f. d. a. 9, 239—241. von O. Erdmann (nicht günstig). Literaturzeitung 1883 (19). 662—63 von Roediger (anerkennend).

Notker. 891. Paul Piper, Schriften Notkers und seiner schule. I. band: einleitung, Boetius, die logischen schriften, kleinere schriften und Marcianus Capella. a. u. d. t.: Germanischer bücherschatz herausgegeben von Alfred Holder 8, 1. 2. 3. Freiburg i. Br. und Tübingen, Mohr. CLXXXXIII, 868 s. 15 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 633. bd. 1. lief. 1. ang. Literaturzeitung 1883 (2), 47—49 von Joh. Kelle, welcher das buch sehr ungünstig beurteilt und den deutschen wie latein. text 'völlig unbrauchbar' nennt. derselbe recensiert den ganzen band A. f. d. a. 9, 318—329 mit derselben vernichtenden kritik, von der folgender satz p. 319 hier seine stelle finde: 'einen text aber, der sogar druckfehler eines früheren herausgebers als ein vermächtnis übernimmt, der im lesartenverzeichnis einen teil der in der hs. vorkommenden correcturen und rasuren unberücksichtigt lässt, einen anderen ungenau oder irrig beschreibt, der wirkliche abweichungen vom texte übersieht, aber als abweichung anführt, was sich in der hs. nicht findet, und der selbst druckfehler eines älteren abdrucks als varianten aufzählt, wird wohl niemand als brauchbare reproduction der handschriftlichen überlieferung gelten lassen.'

892. Paul Piper, Schriften Notkers und seiner schule. III. band: psalmen, predigten und Wessobrunner katechetische denkmäler. a. u. d. t.: Germanischer bücherschatz herausgegeben von Alfred Holder. 10, 1. 2. 3. Freiburg i. B. u. Tübingen, Mohr. L, 415 s. 8. 10 m.

die einleitung enthält eine inhaltsangabe des codex Y, welcher den hauptinhalt des III. bandes bildet, darauf eine ebensolche des nur in bruchstücken erhaltenen Münchener codex Z. zur vergleichung mit den Wessobrunner beicht- und glaubensformeln sind ferner auch die verwanten formeln, neu nach den quellen verglichen, hier abgedruckt. den schluss bildet der kritische apparat.

893. Paul Piper, Schriften Notkers und seiner schule. II. band: psalmen und katechetische denkmäler nach der St. Galler handschriftengruppe. a. u. d. t.: Germanischer bücherschatz herausgegeben von Alfred Holder. 9, 1. 2. 3. Freiburg i. B. u. Tübingen, Mohr. L, 644 s. 14 m.

über die in diesem bande benutzten hss. finden sich die nötigen angaben schon im ersten bande: die einleitung enthält ausser dem kritischen apparat aus den codices noch Nortperts tractat in genauem abdruck aus der hs. und die St. Pauler psalmbruchstücke (X).

894. H. Wunderlich, Beiträge zur syntax des Notkerschen Boethius. Berliner dissertation. 126 s. 8.

den verf. führten seine untersuchungen zu dem resultat, dass die Boethiusübersetzung das werk éines mannes, wohl Notkers, sei; freilich muss sie mannigfache veränderungen erlitten haben. in seiner dissertation hat er mit grossem fleiss folgende abschnitte behandelt: a) zur lehre vom gebrauch der wortclassen gehörig 1. die flexion der adjectiva, 2. die für das relativverhältnis verwanten pronomina, 3. die partikeln. b) zur lehre vom gebrauch der wortformen gehörig: a) einige fälle vom genitiv und dativ, darunter den dativus absolutus, b) indicativ und conjunctiv praes. c) indicativ und conjunctiv praeter. daran schliesst sich die behandlung der verbalnomina.

895. H. Giske, Zur textkritik des Ezzoleichs. Germania 28, 89—98.

die arbeit setzt durch einen vergleich des Strassburger bruchstücks mit der Vorauer handschrift den wert des ersteren in ein neues licht. sie weist nach, dass für die kritik der ersten 7 strophen des Ezzoliedes nur das Strassburger bruchstück in betracht kommen kann, während die Vorauer hs. für den text derselben keinen wert hat. auch im folgenden hält vf. die 9. strophe und 2 zeilen der 13. für interpolation. der schluss enthält eine darstellung des aufbaues des gedichtes.

---

896. K. Noack, Übersetzung altdeutscher gedichte. progr. d. oberschule zu Frankfurt a. O. (pr. no. 100). 23 s. 4.

die arbeit enthält eine übersetzung 1) des Hildebrandliedes, 2) von Muspilli, 3) des Ludwigliedes, 4) des Annoliedes. vorausgeschickt ist jedem gedichte eine einleitung und eine kleine probe des urtextes. einen wissenschaftlichen wert besitzt die arbeit nicht, auffallend ist, dass vf. die bedeutung von *rechheo* nicht mit sicherheit kennt, sondern in einer anmerkung sagt: 'das wort recke scheint 'hier' für 'abenteurer' oder landesflüchtiger zu stehen.' die übersetzungen selbst geben nicht getreu den charakter des originals wieder, besonders nicht des ersten und zweiten gedichts, in welchen sich der regelmässige wechsel von hebung und senkung, überhaupt der angewante 8füssige jambus mit häufig klingendem versausgang bei beibehaltener alliteration seltsam genug ausnimmt. wahrscheinlich ist die arbeit nur darauf berechnet, schüler mit dem inhalt einiger poetischer stücke altdeutscher literatur bekannt zu machen.

Jonas, Proben altdeutscher dichtung. Berlin.

vgl. unten (pädagogische abteilung).

Peters.

XIV. Mittelhochdeutsch.

897. K. Weinhold, Mittelhochdeutsche grammatik. 2. ausgabe. Paderborn, Schöningh. XII und 604 s.

1877 erschien die erste auflage des wertvollen buches; die neue enthält 80 seiten mehr und ist zum teil umgearbeitet; dadurch sind seiten- und paragraphenzahlen verändert. das neue buch muss also das alte unbedingt verdrängen; niemand kann es mehr entbehren. die vermehrung zeigt sich besonders in der vokallehre, die von 112 auf 140 seiten angewachsen ist. sie hat zugleich eine völlige umgestaltung erfahren, indem 'die historische anordnung der früheren nach den verschiedenen lautzeichen vorgezogen und die in der mhd. periode nachweisbare entwicklung des aus der ahd. zeit überkommenen vokalstandes demgemäss dargestellt' wurde. ausserdem sind neue beweise für alte behauptungen eingefügt, neue belege in menge gegeben, die neueste literatur berücksichtigt, aus der älteren manches nachgetragen, was vorher übersehen war oder nachträglich erwähnenswert schien, das register vermehrt. durchweg, auch in der feile des ausdrucks, beweist das buch, welche eingehende arbeit der verfasser seinem werk fortgesetzt zuwendet. dabei ist nirgends der rein sachliche standpunkt verlassen, den wir an Weinhold gewohnt sind. dass die erste auflage besprechungen erfuhr, welche dem vf. der berücksichtigung wert erschienen, sieht nur der kundige an leichten veränderungen, die an den betr. stellen vorgenommen worden sind; und wo eine solche berücksichtigung fehlt, da darf man nun schliessen, dass derselbe den gemachten einwand verwarf. — hier ist ein buch, dessen neues erscheinen wohl jeder ohne ausnahme mit freuden be-

grüsst. — § 175, absatz 2, zeile 2 lies 236 st. 234. § 189, abs. 3 füge hinzu das früheste zeugnis für *minder* (= *minner*): *rinder* Alex. 3894.

898. E. Martin, Mittelhochdeutsche grammatik nebst wörterbuch zu der Nibelunge not, zu den gedichten Walthers von der Vogelweide und zu Laurin. für den schulgebrauch. 10. verb. aufl. Berlin, Weidmann. 1882.

schon die neunte auflage (1880) war verschiedentlich umgestaltet worden. in der zehnten hat § 3 über den ablaut eine neue fassung erhalten.

899. Hittmair, Die partikel *be*.

vgl. jahresbericht 1883, no. 642. Kögel, Literaturblatt 1883 (10), 379 bemängelt den etymologischen teil der arbeit und tadelt, dass der verf. nicht historisch verfahren ist.

900. R. v. Muth. Mittelhochdeutsche metrik.

vergl. jahresbericht 1882, no. 644. — Steinmeyer, Literaturzeitung 1883 (8), 264 urteilt günstig über die arbeit und gibt einige besserungen. — Paul, Literaturblatt 1883 (6), 205—208 verwirft das buch und sucht sein urteil eingehender zu begründen. — Rödiger giebt Anz. f. d. a. 9, 329—339, eine reihe besserungen und nachträge und urteilt im allgemeinen abfällig. — O. Brenner, Blätt. f. d. baier. gymn. 19 (10), 549 lobt den fleiss, tadelt die ungleichmässige und unübersichtliche darstellung, so wie die scharfe polemik. — von Khull in der Z. f. d. realschw. 8, 39 flg. günstig beurteilt, ausgenommen die polemischen ergiessungen.

---

901. K. Jauker, Über die chronologische behandlung des stoffes bei Wolfram, Hartmann, Gotfried.

vgl. jahresbericht 1882, no. 646. Khull, Z. f. d. realschw. 8, 311 ff. beurteilt die arbeit sehr günstig.

902. A. Kirpičnikov, Versuch einer vergleichenden theorie des westländischen und russischen epos. die gedichte des lombardischen cyclus. Moskau, 1874 XI u. 208 s.

vgl. no. 545—547. — nach der anzeige P. Heinzels im a. f. d. a. 9, 245—256 behandelt die schrift ihren stoff in folgender ordnung: vorrede über methode und bedeutung der vergleichung. — 1. cap. könig Rother, handschriften und ausgaben, inhaltsangabe. — 2. cap. Ortnit, hss. und ausgaben, inhalt. — 3. cap. Wolfdietrich und Sabene, hss. und ausgaben, inhalt. — 4. cap. Hugdietrich, und Wolfdietrich B, hss. und ausgaben, inhalt. — 5. cap. Wolfdietrich D, oder der grosse Wolfdietrich, hss. und ausgaben, inhalt. — 6. cap. fragmente und überarbeitungen, Wolfdietrich C, die Dresdner hs., der alte druck des heldenbuchs, Jakob Ayrer, Thiðrekssaga. — 7. cap. historisch-literarische untersuchung der gedichte. — 8. cap. methode der vergleichenden untersuchung. — 9. cap. vergleichende analyse

der gedichte. die handschriftliche überlieferung der besprochenen gedichte sei nicht sorgfältig genug beobachtet. sehr abweichend von den herrschenden seien K.'s ansichten über Ortnit- und Wolfdietrichssage, denen man nicht zustimmen könne. doch liefere K. eine reihe wertvoller beobachtungen zur geschichte der sagen und parallelen zu den in diesen gedichten erscheinenden typen und motiven.

Albrecht von Kemenaten. 903. Steinmeyer in Allgem. d. biogr. 15, 597.

Albrecht von Scharfenberg. 904. Reinh. Spiller, Studien über Albrecht von Scharfenberg und Ulrich Fürtrer. Leipziger dissertation. 55 s.

ist mir trotz meiner bemühungen nicht zugänglich geworden.

905. Reinhold Spiller, Albrecht von Scharfenberg und der dichter des jüngern Titurel. Zs. f. d. a. 27, 158—179.

Docen hat zuerst die ansicht ausgesprochen, dass der dichter des jüngern Titurel, welcher sich Albrecht nennt, identisch sei mit dem von Fuetrer gepriesenen Albrecht von Scharfenberg. Spiller beweist nun, dass die gründe für diese ansicht ganz hinfällig sind, ja dass Fuetrer den jüng. Tit. für ein werk Wolframs angesehen und dem Albrecht von Scharfenberg zwei andere dichtungen zugeschrieben hat (1. Merlin, 2. Seifrid de Ardemont), welche er in einer bearbeitung überliefert. diese beiden dichtungen weichen im verhältnisse zu ihren quellen, in genealogischen angaben und in der compositionsweise vom jüng. Tit. ab, so dass die frage, ob der Albrecht des jüng. Tit. mit dem Albrecht von Scharfenberg identisch sei, verneint werden muss.

Anegenge. 906. Schröder, Anegenge.

vergl. jahresbericht 1882, no. 648. — Lit. cbl. 1882 (47), 1592 urteilt sehr anerkennend, verwirft aber die behauptung, dass die geistliche poesie des 11. jahrhunderts von der predigt ausgegangen sei und bedauert, dass wir nicht einen neuen correcten abdruck mit interpunction erhalten haben.

Anno. zu vers 203 ff. siehe Kinzel Zur kenntnis der Alexandersage im mittelalter no. 518.

Arnold, Siebenzahl und Juliane siehe unter legenden.

Bruchstücke eines Trojanergedichts, siehe dieses.

907. Bartsch, Poetische bearbeitung des Maccabäerbuches Germania 28, 267—271.

abdruck des von G. Schmidt in dem programm von Halberstadt 1881 'die hss. der gymnasialbibliothek II' zuerst gedruckten bruchstücks mit ergänzungen. die hs. gehört dem 13., das gedicht vermutlich dem 12. jh. und Mitteldeutschland an. es sind 120 verderbte zeilen überliefert, ihr inhalt entspricht 1. Macc. 13, 16—22.

908. **Birlinger**, Bruchstück eines geistlichen lehrgedichts. Germania 28, 301—307.

von einem pergamentdoppelblatt aus dem kgl. archiv zu Koblenz (14. jh.) werden 4×52 verse und einige reste abgedruckt, einem mittelrheinischen geistlichen gedicht angehörend. inhalt: von der liebe zu gott, warum der mensch dazu verpflichtet ist, woran man sie erkennt und was aus ihr folgt.

909. Karl **Kochendörffer**, Kasseler bruchstücke. Z. f. d. a. 27, 91—96.

1) zwei pergamentbl., quart, 14. jh., enthalten stücke aus dem passional; die varianten nach Köpkes ausgabe werden abgedruckt. — 2) ein pergamentblatt in folio, 14. jh., aus der pseudorudolfischen weltchronik (entspricht in Schützes ausgabe den seiten 84—85). — 3) ein pergamentblatt, quart, 14. jh., von einem octavband abgelöst, enthält 128 verse von Wilhelm von Österreich des Joh. von Würzburg.

910. J. **Sieber**, Mitteldeutsche bruchstücke. progr. des k. k. staats-ober-gymn. zu Leitmeritz. 27 s. 8.

aus einer pergamenthandschrift des Cistercienserinnenklosters Marienstern bei Kamenz in der Lausitz, enthaltend ein lateinisches Officium speciale für weihnachten, teilt Sieber vier eingefügte deutsche stücke mit. das umfangreichste enthält 845 verse aus Bruder Philipps Marienleben (ed. Rückert, Quedlinburg 1858. vv. 9204—10115), die übrigen drei sind kleine liturgische stücke, das letzte gereimte zehn gebote (vgl. Zs. f. d. ph. 12). in einer wunderbaren anordnung des ganzen verbreitet sich der verf. über alle sich aufdrängenden fragen, nach zweck, ursprung, sprache etc.

Eilhart. 911. **Knieschek**, Der cechische Tristan und Eilhart etc.

vgl. jahresbericht 1882, no. 659. Edw. **Schröder**, Literaturzeitung 1883 (5), 154, erkennt den wert der schrift an und macht noch einmal auf die chronologische reihe Eilhart — Strassburger Alexander — Eneit aufmerksam. — **Lambel** berichtet mit anerkennung in Literarische beilage z. d. mitt. des vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 21, 49—53, einzelne notizen hinzufügend.

912. **Bartsch**, Zur beleuchtung einer abwehr. Germania 28, 128.

noch einmal gegen Lichtenstein Anz. f. d. a. 8, 374 (jahresbericht 1882, no. 658) mit berücksichtigung der form *wurde*. Bartsch vermutet einen druckfehler in dem citat Weinh. mhd. gr. § 333 und in der tat ist dasselbe in der 2. aufl. der grammatik getilgt.

Erzählungen. 913. Erzählungen und schwänke herausgegeben von Hans **Lambel** (a. u. d. t. deutsche classiker des mittelalters bd. 12). 2. aufl. Leipzig, Brockhaus. XVI u. 374 s.

die einleitung ist wenig verändert, dagegen sind texte und anmerkungen revidiert und in den vorbemerkungen und anmerkungen ist manches hinzugefügt, so dass das buch um 20 seiten vermehrt erscheint. besonders ist anzuerkennen, dass der verf. weiteres handschriftliches material benutzt hat; leider ist nicht zu sehen, in welcher weise dasselbe verwertet ist. doch das liegt in dem zweck und der einrichtung der ganzen sammlung.

Füetrer. 914. Reinhold Spiller, Studien über Ulrich Füetrer. Z. f. d. a. 27, 262—294.

A) abfassungszeit seiner werke. wir besitzen vier werke von Füetrer: 1. ein buch der abenteuer; 2. einen Lanzelot in prosa; 3. einen Lanzelot in versen; 4. die baierische chronik. nur in der letzten giebt der dichter das jahr an, in welchem er sie begonnen und vollendet hat: sie entstand von 1478— 3. juli 1481. die datierung der übrigen werke sucht Sp. durch andere mittel zu gewinnen. das buch der abenteuer ist Albrecht IV. von Baiern gewidmet; der starb 1508 und somit ist diese jahrzahl der terminus ad quem. den terminus a quo bieten zwei andere beziehungen: Füetrer erwähnt den musicus Konrad (Paumann) als gestorben; dessen grabstein auf der südseite der frauenkirche in München nennt 1473 als todesjahr; ferner spricht Füetrer von einer frau, in welcher Sp. wohl mit recht die gemahlin Albrecht IV. erblickt. da die vermählung am 1. januar 1487 vollzogen wurde, so ist das buch der abenteuer zwischen 1487 u. 1508 zu setzen. der poetische Lanzelot entstand nach dem buche der abenteuer, da er ein register der wichtigsten in den Artusepen vorkommenden damen und herren enthält, also das buch der abenteuer voraussetzt; der prosaische Lanzelot entstand vor dem poetischen, doch eine nähere datierung ist für beide aus dem jetzt vorliegenden material nicht zu gewinnen. — B) das leben des dichters. Ulrich Füetrer ist der handschriftlich wiederholt beglaubigte name, Fürtrer begegnet uns einmal und ist schreibfehler. er stammt aus Landshut, wo er die lateinschule besuchte und das malerhandwerk erlernte. zum jüngling herangewachsen, siedelte er nach München über, von wo aus er wiederholt nach dem kloster Tegernsee wanderte, um dort die gebäude mit malereien zu schmücken, deshalb erhielt er noch viel später vom kloster 'erungen'. in den sechziger jahren lernte er Jakob Pütrich v. Reicherzhausen und dr. Hans Hartlieb kennen, wurde auch bei hofe bekannt und später vom herzog Albrecht IV. mit der ausarbeitung einer baierischen chronik betraut, welcher er seine übrigen werke folgen liess. in den neunziger jahren verschwinden die spuren seiner wirksamkeit. — im anhang werden die Tegernseer weihnachts-erungen und ein brief des von Füetrer gelobten dichters Hesenlocher abgedruckt.

Geistliches. 915. Paul Mitzschke, Ein schone concert vom leyden Christi. Anz. f. k. d. d. vorz. 1883 (10), 293—295.

gedicht von 18 strophen aus einer Weimarer hs. um 1475 geschrieben in oberöst. oder baier. dialekt.

Genesis. 916. Otto Pniower, Zur Wiener Genesis. Berliner dissertation. 53 s. 8.

verf. stellt sich die aufgabe, für die Wiener Genesis (Fundgr. II) abschnitt I (Fundgr. II, 10—23, 17) und II (Fundgr. II, 23, 18—27, 5) Scherers untersuchungen fortzuführen und die einwände Vogts (P. Br. beitr. II, 208) zu prüfen. er geht in I ausführlich auf die individualität des dichters und sein verhältnis zu den quellen ein. er besteht auf der einheit dieses teiles gegen Rödiger Z. f. d. a. 18, und behandelt in dem sinne die stilistischen eigentümlichkeiten. auch in II wird zuerst des dichters verhältnis zu den quellen, dann seine dichterische manier untersucht. überall wird auf die unterschiede von I aufmerksam gemacht, die übereinstimmungen werden als nachahmungen des II. dichters aufgefasst, der in I sein vorbild sah. beide stücke, in demselben kloster entstanden, wurden früh handschriftlich verbunden, während mit III ein anderes buch begann.

Gotfrid von Strassburg. 917. San Marte, Wer ist San Ze? P. Br. beitr. IX, 145—146.

verf. weist für Tristan 8066 einen wälschen heiligen San Ze, d. h. San Dde mit hilfe des prof. Walter in Bonn nach.

Granum sinapis. 918. Bech, Granum sinapis, deutsches gedicht und lateinischer commentar aus dem zeitalter der deutschen mystik, auszugsweise mitgeteilt. programm des k. stiftsgymn. zu Zeitz. [pr. no. 235.] 14 s. 4.

aus einer Zeitzer hs. druckt Bech die wichtigsten stellen des lateinischen commentars, welchen ein schüler Eckharts zu dem mystischen gedicht 'In dem begin ho ubir sin' gefertigt. dieses giebt er nach derselben hs., welche in den Tabulae codd. mscr. bibl. Vindobonensis III, 402 unter no. 4868 angegeben ist und weist in eingehender behandlung desselben nach, dass es Eckhart selbst zum verfasser hat. über das gedicht vgl. Bartsch Erlösung s. 193, wo es nach einer Nürnberger hs. gedruckt ist und Ph. Wackernagel, Kirchenl. II, no. 445.

Hartmann. 919. Hartmann von Aue. Gregorius. herausgegeben von H. Paul. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 664. — ang. Literaturblatt 1882 (12), 453—454 von W. Toischer.

920. Historia de sancto Gregorio papa. eine prosaerzählung nach dem Gregorius Hartmanns von Aue nach einer Heidelberger hs. des 15. jhs. (cod. Pal. no. 119) herausgegeben von W. Martens. I. teil: text der hs. pr. d. progymnasiums Tauberbischofsheim [pr. no. 555] 14 s. 4.

abdruck des (deutschen) textes ohne weitere bemerkung.

921. Hartmann von Aue. der arme Heinrich. herausgegeben von H. Paul. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 665. — ang. Literaturblatt 1882 (12), 454—455 von W. Toischer.

922. Hartmann von Aue. der arme Heinrich und die büchlein. hrg. von M. Haupt. 2. aufl. von E. Martin. Leipzig, 1881.

vgl. jahresbericht 1881, no. 730. 1882, no. 666. — ang. Lit. cbl. 1882 (47), 1593—94.

über Hartmann vgl. noch no. 901.

Heimlichkeit. 923. W. Toischer, Aristotilis heimlichkeit etc.

vgl. jahresbericht 1883, no. 675. — Strauch, Literaturzeitung 1882 (49), 1750 giebt einige nachträge und besserungen. — notiz Anz. f. d. a. 9, 231. referent wünscht reichlichere interpunction und giebt ein paar conjecturen zum texte. — Literaturblatt 1882, no. 8. — Ztschr. f. d. realschw. VIII, 440.

Heinrich von Freiberg. 924. A. Fietz, Gedicht vom heiligen kreuz.

vgl. jahresbericht 1882, no. 676. in ablehnender weise äussert sich auch Khull in der Z. f. d. österr. gymn. 33, 403 ff. über diese arbeit. vgl. A. May, Z. f. d. realschulw. 7, 187.

Heinrich Hesler. 925. Karl Amersbach, Über die identität des verfassers des gereimten evangeliums Nicodemi mit Heinrich Hesler dem verfasser der gereimten paraphrase der apocalypse. programm des grossh. gymn. zu Konstanz. [pr. no. 549.] 32 s. 4.

verf. benutzte für das evang. Wülckers abschrift der Schweriner und Görlitzer hs., für die apoc. Behaghels abschriften von teilen der beiden Königsberger und Danziger hs. über diese und die übrigen hss. resp. bruchstücke wird zuerst gehandelt und ihr verhältnis festgestellt. dann wendet sich Amersbach zur darlegung des sprachlichen charakters und des versbaues beider gedichte, in diesem abschnitte noch einmal die metrische regel Heslers eingehend untersuchend. die fortsetzung der arbeit über reim, wortschatz und die übereinstimmenden stellen beider gedichte steht noch aus.

Heinrich von dem Türlin. 926. Der Mantel, bruchstück eines Lanzeletromans des Heinrich von dem Türlin, nebst einer abhandlung über die sage vom trinkhorn und mantel und die quelle der krone herausgegeben von Otto Warnatsch. (a. u. d. t. germanist. abhandl. hrsg. von Weinhold II.) Breslau, Koebner. VII u. 136 s. 3,60 m.

eine ausgabe des bisher in den alt. blättern und in Müllenhoffs sprachproben gedruckten bruchstücks aus der grossen Ambraser handschrift, daneben die französische quelle. Warnatsch weist nach, dass Heinrich v. d. Türlin der verfasser des gedichts, auf welches er sich krone 23495 flg. beziehe. er analysiert das gedicht im III. abschnitt seiner untersuchung mit beständiger berücksichtigung der krone und

sucht es als einen Lanzelet zu erweisen, der vor vollendung des Parzival verfasst sei. in der krone sieht er eine compilation aus deutschen und französischen werken, nicht die übertragung eines verlornen werkes Chrestiens. der II. abschnitt giebt eingehende und umfassende nachricht von den verschiedenen bearbeitungen der sage vom trinkhorn und mantel und eine kurze zusammenstellung sämtlicher keuschheitsproben. — Martin, Literaturzeitung 1883 (24), 847, macht einige ausstellungen am text, bezweifelt, dass das bruchstück einem ganzen Lanzeletromane angehörte und kann Ws. ansicht über die quelle der krone nicht teilen; doch wird der arbeit anerkennung gezollt.

Heinrich von Veldeke. 927. Otto Behaghel, Heinrichs von Veldeke Eneide. Heilbronn, Henninger. 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 677. ang. A. f. d. a. 9, 8—37 von Fr. Lichtenstein. im allgemeinen anerkennend, giebt correcturen u. ergänzungen zu Bs. darstellung des Maestrichter dialects, zu dessen stilistischen beobachtungen u. textconstruction; wendet sich in übereinstimmung mit Kinzel, Ztschr. f. d. ph. 14, 106 ff., gegen Bs. betonungsweise stárkè het und bringt einige neue momente für die priorität des Tristan vor der Eneide bei. — Braune, G. G. A. no. 47. Atheneum belge 1882, 13. Ztschr. f. d. gymn. 1882, s. 706 (Wilmanns).

928. Wilhelm Meyer, Veldeke's Servatius. Münchner fragment. Z. f. d. a. 27, 146—157.

von einem buche der staatsbibliothek löste M. zwei pergamentstreifen mit schrift aus dem ende des 12. jhs. ab. es ergab sich, dass sie dem Veldeke'schen Servatius angehören und die vv. II, 2064 bis 2117 der ausgabe von Bormans enthielten. die verse werden diplomatisch getreu abgedruckt u. der Bormans'sche text zur orientierung am fusse der seiten mitgeteilt; alsdann folgen einige erörterungen über die lateinischen quellen zum deutschen gedichte Veldeke's und des anonymus.

Heldenbuch. 929. O. Zingerle, Das heldenbuch an der Etsch. Z. f. d. a. 27, 136—144.

sucht aus den lesefehlern des copisten aufschluss über die gestalt des verlorenen heldenbuchs an der Etsch und kommt zum resultat, dass die vom ihm verglichenen gedichte (Biterolf, Dietrichs flucht u. Rabenschlacht, Erec und Herrands erzählungen) auf einer vorlage basieren, die in vocalismus, consonantismus und nicht minder in graphischer beziehung den gleichen charakter trug, wie ihn Bartsch für jene der Kudrun nachwies, und der ersten hälfte des 14. jhs. angehörte.

Herbort von Fritslar. 930. Clemens Fischer, Der altfr. roman de Troie des Benoît de Sainte-More als vorbild für die mhd. Trojadichtungen des Herbort von Fritslar und des Konrad von Würzburg. inaug. diss. von Münster. Paderborn, Schöningh. 80 s. 8.

nachdem der vergleich der beiden deutschen dichtungen mit der französischen vorlage abschnittweise eingehend vorgenommen ist, indem die abweichungen hervorgehoben werden, kommt der verf. s. 78 flg. zu den schlussresultaten: Herbort, welcher sich ziemlich eng an den roman anschliesst, hat vermutlich ausserdem eine lateinische quelle, und zwar einen vollständigeren Dares und Dictys, benutzt, als er uns erhalten ist. dies wird auch für Konrad angenommen, wenngleich dieser überhaupt viel freier mit dem stoff geschaltet hat; die frage nach den quellen seines unbekannten fortsetzers gilt als durch die von Dunger gegebenen nachweise noch nicht erledigt. endlich spricht sich Fischer für die identität des Benoît de Sainte-More und des verfassers der Chronique des ducs de Normandie aus. — ang. Literaturblatt 1883 (11), 428.

Hermann von Sachsenheim. 931. F. Bech, Kleine beiträge 2. Germania 28, 388.

zu einigen stellen der Mörin.

Hiob. 932. Walter Müller, Über die mitteldeutsche poetische paraphrase des buches Hiob. ein beitrag zur gesch. der sprache und literatur des Deutschordenslandes. Halle, Niemeyer. IV u. 55 s.

es wird eingehend gehandelt über die beiden Königsberger handschriften, den dialekt, sprachschatz, stil und versbau des noch ungedruckten gedichts von 15568 reimzeilen, das im jahre 1338 von dem magister Tilo von Culm im Deutschordenslande verfasst wurde. über die ermittlung des autors, der im gedicht nicht genannt ist und über die quellen verspricht der verfasser später zu handeln. — rec. Behaghel, Literaturblatt 1883 (8), 298 mit einigen grammatischen bemerkungen und berichtigungen.

933. F. Bech, Kleine beiträge 4. Germania 28, 389—391. anmerkungen zu einigen stellen der von W. Müller behandelten paraphrase des buches Hiob.

Johannes von Frankenstein. 934. Der kreuziger des Johannes von Frankenstein, herausg. durch Ferd. Khull. 160. publ. des Stuttg. lit. vereines. Tübingen 1882.

schon im programme des II. staatsgymn. in Graz vom jahre 1880 hatte der verf. die herausgabe dieser gereimten leidensgeschichte Christi versprochen, welche nun im 160. bande der schriften des Stuttg. lit. ver. erschienen ist. das gedicht ist inhaltlich sehr langweilig, in sprachlicher hinsicht jedoch ganz interessant. — in der hs. wird der text in partieen abgeteilt, die mit verschiedenen überschriften versehen sind; der herausg. hat jedoch diese einteilung nicht beibehalten, da er glaubt, dass sie nur vom schreiber der hs. herrührt. der versificator Johannes unterbricht die erzählung vom leiden und tode Christi alle augenblicke durch citate aus den erklärungen der kirchenväter zu den betreffenden stellen der evangelien, nicht selten ergreift er auch selbst das wort, um der einen oder andern

erklärung entgegen- oder beizutreten. dies und verschiedene andere stellen, in denen er sich durch ein 'wir' den 'phaffen' ohne weiteres anreiht, zeigen, dass er ein geistlicher war. zum schlusse sagt er überdies direct, dass er, aus Frankenstein in Polân (in preuss. Schlesien) stammend als priester der 'Johansêre' (in dem 'orden sant Johan') in Wien sein grosses opus im jahre 1300 vollendete. historische zeugnisse für seine existenz konnte der herausg. nicht beibringen, worüber man sich nicht wundern wird, wenn man sich erinnert, dass das Wiener Johanniterordenshaus mehrmals total abbrannte, überdies der name eines untergeordneten priesters in den urkunden nicht häufig vorgekommen sein wird. — dass Johannes von keiner hervorragenden dichterischen begabung war, zeigt vor allem die wahl des stoffes, die er nach seiner angabe (am schlusse des kreuzigers) allerdings nicht selbständig getroffen hat, deutlicher noch die ganz ungelenke darstellung. schlecht und recht renkt er seine verse ein, von künstlerischer anordnung oder einem gefühle für metrische feinheiten ist nicht die rede. um so interessanter ist seine sprache, da er viele worte in bisher unbelegter bedeutung braucht, viele andere aus seiner heimatlichen mundart in die schriftsprache herübernimmt, so dass das mhd. lexicon durch ihn nicht unerhebliche bereicherung erfährt. freilich werden durch seine oft ganz eigentümliche gebrauchsweise einzelner worte emendationen erschwert, da man mitunter nicht bestimmen kann, was einem verstümmelten worte zu grunde lag, zumal das werk nur in einer hs. in grob-österr. dialekte überliefert ist. zu emendieren dürften aber noch manche verse sein, die der herausg. stehen liess, besonders in der partie, welche über die eucharistie handelt, wo der 'dichter' augenscheinlich die grösste mühe hatte, das was er wollte in worten auszudrücken. in bezug auf den dialekt ist das werk deshalb von grösserem interesse, da es zu den ältesten schlesischen denkmälern gehört und in den laut- und wortformen sowie im sprachschatze rein mitteld. gepräge trägt.

im nachworte handelt der herausg. zunächst über des dichters sprache (diejenige der hs. hatte er schon im programme besprochen), dann über ihn selbst und seine 'lôrige unkunst'. eingehend bespricht er den gebrauch formelhafter wendungen verschiedener art, die verbindung und anhäufung synonymer ausdrücke und dgl., ferner den im gedichte vorkommenden stabreim und die 'volkstümlichen wendungen'. 'von den eigentlichen kunstmitteln zur verschönerung und zum beleben der darstellung kennt Johannes den ausruf, die directe lebhafte frage, die metapher und die personification, welche fragen er absichtlich und mit plan verwendet; einigemale und kaum beabsichtigt findet sich das oxymoron und der pleonasmus'. über des dichters quelle, die dieser einigemale citiert, ist leider nichts mitgeteilt; sie dürfte wohl eine der vielen passiones Christi, von denen sich in jeder älteren klosterbibliothek einige befinden, gewesen sein. ein genaues namenverzeichnis folgt dem nachworte.

Johannes von Würzburg, Wilhelm von Österreich s. unter Bruchstücke no. 909.

Kaiserchronik zu Diem. kchr. 17, 22 flgd. siehe Kinzel zur kenntnis der Alexandersage im mittelalter, no. 518.

Kaspar von der Rön. 935. R. Hügel, Ersch und Grubers allg. Encycl. II, 34, 228 flg.

936. K. Bartsch, Kaspar von der Rön, Allgem. d. biogr. 15, 437.

Königsberg. 937. Arthur Wyss, Königsberg, der Dichter der klage über die ermordung Friedrichs von Braunschweig. Zs. f. d. a. 27, 301—302.

in dem volksliede (bei Liliencron I, 207) nennt sich der dichter Königsberg; er war, wie schon Liliencron erkannt hat, ein herold. diesen herold und dichter Königsberg erblickt der verf. in dem Küininxberg einer Aachener stadtrechnung vom jahre 1376.

938. Bartsch, Königsberg, Allgem. d. biogr. 16, 523.

Königshafen. 939. Hegel, Jacob Twinger von Königshafen. Allgem. d. biogr. 16, 525.

Konrad Dangkrotzhain. 940. Das heilige namenbuch mit anmerkungen etc. Augsburg, Huttler. 47 s. 8. 2. aufl. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 685.

Pfaffe Konrad. 941. Steinmeyer, Allgem. d. biogr. 16, 638 flg.

942. Eduard Schröder, Die heimat des deutschen Rolandsliedes. Zs. f. d. a. 27, 70—82.

die abhandlung ist ein 'bescheidener vorläufer' einer grössern arbeit. Schr. sucht hier namentlich durch eine reihe bisher unbeachteter zusätze und änderungen Konrads gegenüber seiner quelle darzutun, dass der 'phaffe Chuonrat' sein werk für Heinrich den Stolzen in Regensburg, wahrscheinlich im j. 1131, anfertigte; er sei auch der überarbeiter und fortsetzer der kaiserchronik. gewichtige gründe, besonders für die heimatfrage, sind beigebracht, doch wird die endgiltige entscheidung erst von der grössern arbeit zu erwarten sein, welche auch den dialekt der reime heranzuziehen hat; einzelnes wie z. b. die reise Konrads nach Paris steht noch auf schwachen füssen.

Konrad von Fussesbrunnen. 943. Die Kindheit Jesu herausg. von Kochendörfer.

vergl. jahresbericht 1882, no. 686. — angezeigt Lit. cbl. 1882 (47), 1593, anerkennend.

944. A. Schönbach, Bemerkungen zur Kindheit Jesu. Zs. f. d. a. 27, 65—70.

Sch. ergänzt Kochendörffers untersuchungen über die quelle zu Konrads von Fussesbrunnen Kindheit Jesu (vgl. jahresbericht 1882,

no. 686); er vermutet für das gedicht ein lateinisches opus, welches 'eine gemäss dem texte des evang. Lucae etwas geänderte fassung des Pseudomatthäus' bot und auch die bibelstellen anzog. es folgen noch einige bemerkungen zu dem von Kochendörffer hergestellten text des gedichtes.

Konrad von Heimesfurt. 945. Steinmeyer, Ist Konrad von Heimesfurt der verfasser des Jüdel? Zs. f. d. a. 27, 83—88.

R. Sprenger hat (Germ. 27, 129 ff.) die ansicht aufgestellt, dass Konrad nicht nur die Himmelfahrt Mariae und die Urstende, sondern auch das Jüdel gedichtet habe und zwar zwischen der Himmelfahrt und der Urstende. — St. widerlegt Sprengers gründe und bringt momente bei, welche gegen Ks. autorschaft zeugen: 1. die beiden echten werke Ks. nennen den namen des autors, das Jüdel dagegen nicht; 2. die beiden echten werke endigen mit einer reihe stumpfer reime, das Jüdel nicht; 3. aus der einleitung der Urstende ist der schluss zu ziehen, dass zwischen sie und die Himmelfahrt kein weiteres werk Ks. falle; 4. K. beruft sich mit vorliebe auf seine quelle, das Jüdel nicht. Dazu kommen noch stilistische und sprachliche differenzen. eine reihe textverbesserungen laufen nebenbei.

946. Sprenger, Zu Konrad von Heimesfurt Urstende. Germania 28, 85—88.

conjecturen und bemerkungen zu einigen verderbten stellen.

947. Kramm, Über Konrads von Heimesfurt sprache (laut- und formenlehre) und verskunst. seine himmelfahrt Mariae im verhältnis zu ihrer quelle. Strassburg, Trübner. 80 s. gr. 8. 1,80 m.

die schrift ist mir vom verleger nicht zugegangen.

Konrad von Megenberg. 948. Riegler, Allgem. deutsche biographie 16, 648—50.

Konrad von Würzburg. Über sein verhältnis zu Benoît de St.-More siehe unter Herbort von Fritslar.

Kudrun. 949. Kudrun herausgegeben von Ernst Martin. textabdruck mit den lesarten der handschrift und bezeichnung der echten teile. (a. u. d. t. Sammlung germanistischer hilfsmittel für den praktischen studienzweck II.) Halle, Waisenhaus. XXXIV und 207 s. 2,40 m.

die einleitung orientiert in gedrängter form und klarer darstellung über die handschrift, strophe, entstehung des gedichtes mit berücksichtigung der seit veröffentlichung der grossen ausgabe (Halle 1872) erschienenen untersuchungen, besonders der von Wilmanns. der herausgeber bleibt im wesentlichen seinen alten anschauungen treu, ebenso in der bestimmung der abfassungszeit und der geschichte der sage. — Lit. cbl. 1883, sp. 1276, bemängelt Martins kritischen standpunkt in betreff der ausscheidung der echten teile.

950. Kudrun herausgegeben von B. Symons. Halle, Niemeyer. VII, 306 s. 2,80 m. [Altd. textbibliothek herausg. von Paul no. 5.]

dem von Symons selbständig gestalteten texte (bisweilen auch mit veränderter strophenfolge) sind kurze anmerkungen angefügt, welche die abweichungen von der hs. und sonst allerlei notizen und fingerzeige geben, dem zwecke (gebrauch bei vorlesungen) der ausgabe entsprechend. vorangehen 42 seiten einleitung über die sage und das epos. der erste teil handelt von der nordischen Hildesage, von der Herwig- und Kudrunsage (diese als schössling der Hildesage angesehen), ihrer entwicklung und wandrung; der zweite vom zustande der überlieferung des gedichts. die Nibelungenstrophen gelten als von einem überarbeiter herrührend, während caesurreim an sich keine strophe verdächtig macht. der letzte abschnitt handelt von den versuchen die echte gestalt herzustellen (gegen Müllenhoffs und Wilmanns endresultate), von der abfassungszeit (1210) und heimat. am schlusse ein gedrängtes verzeichnis der einschläglichen literatur. — Lit. cbl. 1883, sp. 1276, rühmt Symons selbständigkeit den vorarbeiten gegenüber, doch sei der verf. durch Zarnckes vorlesungen beeinflusst. der beweis in P. Br. beitr. IX, 1 (siehe no. 952), dass die häufung des caesurreims erst eine folge starker überarbeitung sei, scheint dem rec. erbracht, weniger gelungen der nachweis, dass alle Nibelungenstrophen erst durch überarbeitung in den text gekommen.

951. Martin, Zur Kudrun. Zs. f. d. ph. 15, 194—222.

widerlegt zuerst Wilmanns' untersuchungen 'über die entwicklung der Kudrundichtung' zu gunsten der Müllenhoff'schen ansicht, gibt dann nachträge zu seiner eigenen ausgabe und zwar literaturnachweise zur einleitung und parallelstellen mit einigen berichtigungen zum texte.

952. B. Symons, Zur Kudrun. P. B. beiträge IX, 1—100.

diese umfangreiche abhandlung ist bestimmt, den standpunkt zu rechtfertigen, welchen der verf. in der Kudrunausgabe den fragen der höheren wie der niederen kritik gegenüber einnimmt. hier wird eingehend zu begründen versucht, was dort im 2. teile der einleitung nur kurz angedeutet war. I wendet sich im wesentlichen gegen (Müllenhoff) Wilmanns, welcher annahm, dass Nibelungenschluss und caesurreim den jüngeren ursprung einer strophe bezeugen, indem er diese beiden kriterien eingehend untersucht, jenes s. 7—24, dieses s. 24—51. formell und inhaltlich scheiden sich die Nibelungenstrophen als jünger aus (gegen Bartsch), die caesurreime aber erscheinen in den meisten fällen als in alte strophen nachgetragen. 'technik, grammatische eigentümlichkeiten, abweichungen im sprachgebrauch, vor allem aber die gezwungenheit und gespreiztheit des ausdrucks, die sich in sonst unerklärlicher weise von den andern

teilen der strophen abhebt, führen zu der annahme, dass der caesurreim von einem überarbeiter herrührt, dessen interesse ausschliesslich auf die form gerichtet war.' II handelt von echten und unechten strophen, verbesserungen der überlieferten strophenfolge s. 51—79. er sucht auch hier zu begründen, was er z. b. in den fussnoten seiner ausgabe angedeutet, und nachzuweisen, dass weder äussere noch innere gründe in genügender zahl und ausreichendem gewicht vorhanden seien, um die echten teile der Kudrun auszuscheiden. III. 'zur textkritik.' S. rechtfertigt seine rückkehr zu einer conservativen textgestaltung und seine 'herstellung einer sinngemässen caesur.' er behandelt mehrsilbigkeit der senkungen (Paul, beitr. 8, 181 fl. zustimmend), enjambement innerhalb der langzeile und einzelne stellen des gedichts.

953. A. J. Kirpičnicov, Kudrun, ein deutsches nationalepos. Charkov, 1874. 74 s.

ang. von R. Heinzel im A. f. d. a. 9, 241—244. hinter einem eingehenden literaturbericht (s. 1—9) enthält das büchlein eine inhaltsangabe des gedichts nach den aventüren (s. 10—42), dann eine untersuchung der sage oder vielmehr des ganzen in dem gedichte Gudrun verwerteten erzählungsstoffes (s. 42—74). die eingestreute polemik gegen Müllenhoff beruht auf Keck's schrift (Die Kudrunsage 1867), so dass die bedeutung des büchleins nur 'in dem hinweise auf die wiederkehr der in der Gudrun verwerteten motive in andern, sowol deutschen als romanischen und slavischen überlieferungen' ruht.

954. Das Gudrunlied, ein heldenepos umgedichtet von Chr. Stecher. 1. 2. heft, XIX und 260 s. Graz, 1882. 1,20 m.

Lamprecht. 955. Wilmanns, Der Strassburger Alexander und Eilharts Tristan. Z. f. d. a. 27, 294—298.

im anschluss an Zs. f. d. gymnasialwesen 36, 708 handelt Wilmanns über Vor. Alex. 192, 23 (S 410) flg. er macht darauf aufmerksam, dass die worte *unt ê sek er sich sculdich* etc. eine verderbnis enthalten, an deren stelle S einen ganz neuen gedanken gebe. dass dieser aus Eilhart entlehnt sei, wie Lichtenstein wollte, hält er für unwahrscheinlich. vielmehr enthalte S den ursprünglichen gedanken, wenn auch nicht der form nach, vermutlich sei vielmehr schon die quelle beider texte getrübt gewesen. '(diese vermutung hatte schon Kinzel Z. f. d. ph. 10, 57 und 31 ausgesprochen.) wenn also Eilhart übereinstimmungen mit den versen von S zeige, so sei dies durch abhängigkeit Eilharts von dem alten gedichte Lamprechts zu erklären. eine besserung der stelle wird leider nicht vorgeschlagen; und in der tat wird an dieser wie an manchen andern stellen des textes das ursprüngliche auch nur mit annähernder sicherheit nicht hergestellt werden können.

956. H. Christensen, Beiträge zur Alexandersage. programm der neuen gelehrtenschule. Hamburg. 39 s. 4.

verf. zeigt zunächst, dass die übersetzung des Pseudokallisthenes durch den archipresbyten Leo auf die alexandrinische fassung zurückgeht, die uns in cod. A überliefert ist. dann wendet er sich Lamprechts Alexander zu, und zwar dem schluss der Vorauer hs. und der Basler hs., um zu erweisen, dass der Basler bearbeiter neben seiner vorlage die Historia direct benutzt habe. Christensens ausführungen, die im einzelnen viel gutes enthalten, leiden darunter, dass ihm nur mangelhaftes material für die Hist. zu gebote stand. kritiklos verfährt er da, wo er von dem verhältnis der drei Lamprecht-texte handelt (s. 18 flg.) und aus der übereinstimmung zweier ohne weiteres auf ihre zusammengehörigkeit schliesst; dieser untersuchung, zum erweise, dass B mit V (gegen S) auf gleicher grundlage beruhe, ist der grössere teil der arbeit gewidmet. die recension der arbeit in der Z. f. d. ph. 16 geht auf das einzelne ein und weist die ansichten Christensens zurück.

Legenden. 957. Schönbach, Priester Arnolts legende von St. Juliana.

vgl. jahresbericht 1882, no. 696. — rec. Lit. cbl. 1883, sp. 258 in der identificierung des Arnolt mit dem verfasser des gedichts vom h. Geist wird Schönbach zugestimmt, auch die herstellung des textes beifällig beurteilt. — Literaturzeitung 1883 (16), 555 bis 557. Ed. Schröder macht bei allgemeiner zustimmung einige ausstellungen betreffend die herstellung des textes und stellt Schönbachs auffassungen von Scherers kritischer zerlegung der 'Siebenzahl' richtig.

958. Bartsch, Zu Priester Arnolts Juliane. Germania 28, 257—267.

beschäftigt sich mit dem text des übel überlieferten gedichtes und gibt eine anzahl besserungen, am schluss auch zu Arnolts 'Siebenzahl'.

Marienklage. 959. Mayr, Zwei Marienklagen.

vgl. jahresbericht 1882, no. 701. Literaturblatt 1882, 440.

Nibelungen. 960. Rud. Henning, Nibelungenstudien. (Q. F. XXXI.) Strassburg, Trübner. IX, 329 s. 6 m.

das buch ist mir vom verleger nicht zugegangen. — 'die studien beschäftigen sich ausschliesslich mit den Nibelungenliedern XI—XX. eindringender und umfassender, als es in Johannes Hoffmanns dissertation De Nibelungiadis altera parte Halle 1871 geschehen, soll nach dem muster, welches für die erste decade Müllenhoffs bekannte schrift 'Zur geschichte der Nibelunge not' geliefert hat, auf grund sorgfältiger betrachtung von stil, sprache und metrik die eigenart jedes einzelnen der lieder festgestellt, ihr verhältnis zu einander erwogen und ihre vorgeschichte untersucht werden.' Steinmeyer,

Literaturzeitung 1883 (21), 739—41. rec. rühmt die sorgfalt der arbeit, ohne ihre resultate alle und in gleicher weise für sicher zu halten. dem ersten cap. über das material der sage stimmt Steinmeyer zu, weniger dem zweiten über die wiedergeburt des epos, in welchem Henning einfluss der französischen poesie auf die ausgestaltung und darstellungsweise der niederrheinischen und damit auch der österreichischen Nibelungenlieder erweisen will. — rec. Wilmanns G. G. A. 83 (43), 1345—64.

961. H. Busch, Die ursprünglichen lieder vom ende der Nibelungen.

vgl. jahresbericht 1882, no. 709. — Symons, Literaturblatt 1883 (5), 168—171, kann sich von der wahrscheinlichkeit der resultate Buschs nicht überzeugen, seine bedenken richten sich gegen die methode des verfassers. er stimmt zwar seiner 'ansicht über die Niflunga saga, nicht aber der über die ursprüngliche gestalt der jener zugrunde liegenden lieder zu. — Wilmanns, Gött. gel. anz. 1882, st. 50.

962. Schröter, Das Nibelungenlied nachgedichtet etc.

vgl. jahresbericht 1882, no. 705. Wilh. Herz, Literaturblatt 1883 (3), 88—91, bespricht die arbeit sehr wohlwollend, giebt aber eine grosse reihe von ausstellungen. — ang. von Minor; Ztschr. f. d. östr. gymn. 34, 559.

963. E. Kettner, Zur kritik des Nibelungenliedes. der empfang der gäste. Z. f. d. ph. 15, 229—241.

die verschiedenheit des stils sowohl als die ungleichmässigkeit in der behandlung des sagenstoffes führt zur einteilung der dichter in drei klassen. die zweite klasse dieser dichter soll näher untersucht werden: 'fasst man hierbei einen in den verschiedensten teilen des liedes behandelten gegenstand ins auge und untersucht, wie er jedesmal dargestellt ist, so muss sich dabei die zahl u. der charakter der dichter, die daran gearbeitet haben, erkennen lassen . . . für diese untersuchung scheinen besonders geeignet zu sein die schilderungen von dem empfang der gäste.' diese werden zusammengestellt und die fälle von parallelstellen in denselben nachgewiesen. die vergleichung ergiebt, dass 'das verhältnis der mit echten parallelen unechten stellen als ein direktes und zwar als nachahmung anzusehen sei; es fragt sich dann weiter, was für eine beziehung zwischen den vielen parallelen echten stellen waltet.' für diese findet der verf. 'keine andere erklärung als: die sämtlichen analogen schilderungen des empfanges sind von einem dichter verfasst', womit nicht gesagt ist, 'dass auch die lieder, in denen sie vorkommen, erzeugnisse desselben dichters seien'. dieser dichter 'gehört zu denen, welche das volksepos in höfischem geschmack ausgebaut' und mag dem ende des 12. jhs. und Österreich angehört haben.

E. Kettner, Der empfang der gäste im Nibelungenliede. vgl. no. 319.

964. Hans Kny, Der gebrauch der negation im Nibelungenliede. progr. des k. k. staatsgym. Wien III. 15 s. 8.

verf. beabsichtigt, eine umfassende untersuchung über den gebrauch der negation im mhd. anzustellen, und so erscheint dies als fortsetzung der 1880 veröffentlichten arbeit über die negation in der Kudrun. zu grunde gelegt ist Bartsch' Nibelungenausgabe, 'weil, wie der verf. bezeichnend sagt, auch bei der ersten arbeit die Kudrunausgabe desselben herausgebers benutzt worden war.' nach behandlung von *un-*, *-lôs*, *misse-*, *niht*, geht der verf. s. 6 auf *ne* über. dann folgen *nimmer*, *nie*, *niemen*, *dehein*, *ninder*, *niwan*, *nein*, *noch*. s. 11 wendet sich Kny zur doppelten negation und zur ironischen negationsform. zum schlusse bekundet der verfasser in einem zusammenfassenden rückblick ganz naiv, es sei ihm 'unwillkürlich die bedeutende und bemerkenswerte veränderung aufgefallen, die etwa von der 21. aventiure ab in sprache und ausdruck des liedes sich kundgiebt' und es würde ihn freuen, wenn seine wahrnehmung zu weiteren nachforschungen anregte. sollte dem verf. wirklich die Nibelungenforschung ganz unbekannt geblieben sein?

965. Hartung, Deutsche altertümer aus Nib. u. Kudrun. vgl. jahresbericht 1882, no. 710. ang. Herrigs archiv 70, 217.

Otte. 966. Eraclius. Deutsches gedicht des 13. jahrhunderts herausgegeben von Harald Graef. (a. u. d. t. Quellen und forschungen etc. heft 50.) Strassburg, Trübner. 264 s.

auf s. 84—261 der text nach der Wiener (A) und Münchener (B) handschrift mit den lesarten, zum schluss einige bemerkungen. die einleitung handelt zuerst von der handschriftlichen überlieferung, erweist die priorität der Wiener hs. gegen Massmann, der in seiner ausgabe B zu grunde legte (vgl. Ztschr. f. d. a. 3, 158 flg.), die echtheit des allein in B überlieferten eingangs und bestimmt die heimat des dichters, dessen dialekt dem Herborts nahe verwant ist, als 'auf einer wagerechten linie gelegen, die ein stück südlich von Fritzlar, etwa durch das heutige Nassau, Oberhessen und Unterfranken läuft'. im III. abschnitt wird nachgewiesen abhängigkeit des gedichts von der Eneit (vgl. Behaghel), dem Erec, Iwein, den ersten sechs büchern des Parz., während Wolfram dasselbe (?) Parz. 773, 21 erwähnt. es ist also um 1204 entstanden. der IV. abschnitt vergleicht das gedicht mit seiner quelle, der V. handelt vom versbau, der VI. vom stil, der VII. sucht wahrscheinlich zu machen, dass Otte zwar ein gelehrter, aber kein geistlicher, sondern ein fahrender gewesen ist.

Ottokar. 967. A. Huber, Die steirische reimchronik und das österreichische interregnum. in den Mitteilungen des instituts für österreichische geschichtsforschung 4, 41—74.

Ottokars reimchronik hat auf die geschichtsschreibung über das 13. und das erste decennium des 14. jhs. grossen einfluss ausgeübt und auch heute noch weicht man von seinen erzählungen gewöhnlich nur da ab, wo diese mit quellen von unbezweifelbarer verlässlichkeit in auffallendem widerspruch steht. Huber weist nun durch eine reihe scharfer detailuntersuchungen nach, dass dieselbe bisher meist überschätzt worden ist: 'zwar ist die dichterische begabung des reimchronisten eine bedeutende. auch muss er zu den fleissigsten quellenforschern jener zeit gezählt werden. eine reihe von geschichtswerken . . . hat er ganz oder wenigstens stückweise benutzt. aber die art der benutzung, die willkürlichen änderungen, die er sich an seinen vorlagen erlaubt hat, zeigen auch, dass es ihm weniger um geschichtliche wahrheit als um poetische wirkung zu tun gewesen ist. als geschichtswerk hat daher die reimchronik wenigstens in den ältern partieen nur sehr geringen wert. auch wo er selbständig ist, darf man ihn eben wegen seines offenbaren mangels an historischem sinn nur mit grösster vorsicht benutzen. hie und da scheint er allerdings von einem augenzeugen verlässliche nachrichten erhalten zu haben. aber selbst wo es sich um ereignisse handelt, die Steiermark betreffen, ist dies doch viel seltener der fall gewesen, als man bisher angenommen hat; wenigstens für die zeit von 1246—1273 sind die irrtümer weit überwiegend.'

Passional s. u. bruchstücke.

968. H. Beyer, Bruchstücke aus dem alten Passional. Ztschr. f. d. ph. 14, 229—234.

abgedruckt werden zwei pergamentblätter aus der kirchenbibliothek zu Stolberg am Harz, abgelöst von einem buchdeckel, 13./14. jahrhundert, enthaltend Pass. ed. Hahn 55, 86—57, 32 u. 60, 31—61, 78.

Philipps Marienleben, s. u. Bruchstücke.

Pleier. 969. Michael Walz, Garel.

vergl. jahresbericht 1882, no. 718. ang. im Lit. cbl. 1882 (45), 1520. — Anz. f. d. a. 9, 263—276 von R. M. Werner. ref. hat die Linzer hs. mit Ws. abdruck collationiert und folgendes gefunden: verse, welche in der hs. stehen, werden übersehen; wörter, welche in der hs. fehlen, werden ohne weiteres eingesetzt und durch den druck nicht hervorgehoben; bemerkungen über fehlerhafte lesungen der hs. sind unrichtig; angaben über spalten- und seitenenden, initialen sind unrichtig und unzuverlässig; correcturen und rasuren der hs. werden nicht angegeben u. dgl. m. dann folgt eine 10 seiten lange collation.

Reinbot. 970. K. Weber, Über die sprache und quelle des afrz. heil. Georg. dissert. 23 s. Halle, 1882. Ztschr. für rom. phil. V, 498—520.

behandelt nach Germania 28, 496 'auch das verhältnis des ahd. Georg wie Reinbots zu ihren lateinischen quellen'.

Rother. 971. König Rother. von Emil Taubert. Berlin, Walther & Apolant. 195 s. 8. 3 m.

eine freie dichterische bearbeitung der Rothersage.

Rudolf von Ems. 972. A. Ansfeld, Über die quellen zu Rudolfs von Ems Alexander. progr. des progymn. Donaueschingen [pr. no. 545]. 24 s. 4.

verf. bereitet eine ausgabe des Alexander und der Historia de preliis vor. der erste abschnitt bringt wichtige untersuchungen über das werk des archipresbyter Leo. es wird nachgewiesen, dass die Bamberger hs. einen dem ursprünglichen nahestehenden text bietet (gegen Waitz), während die Münchener eine umarbeitung um des lateins willen ist; der auszug des Ekkehard ist kritisch wertlos. von jüngeren texten standen dem verf. nur die Strassburger drucke zur verfügung. Rudolfs verhältnis zu dieser und den folgenden quellen wird eingehend behandelt: Curtius; es wird festgestellt, dass dem dichter eine interpolierte hs. vorlag; ferner Josephus, die Bibel, Hieronymus, die Historia scholastica und Methodius. im IV. abschnitt wird die art der benutzung dargelegt und eine charakteristik von Rudolfs werk versucht. — Lit. cbl. 1883, sp. 1347 wird die abhandlung sehr anerkennend besprochen.

Schauspiel. 973. Erlauer spiele, herausgegeben von Kummer.

vergl. jahresbericht 1882, no. 725. rec. Lit. cbl. 1882 (43), 1458. sehr anerkennend; bedauert nur, dass die noten nicht mitgeteilt sind. — Bartsch, Germania 28, 103—107, äussert sich in gleichem sinne und fügt eine anzahl wertvoller anmerkungen hinzu. — G. G. A. 1882, st. 28 (Schönbach). — Literaturzeitung 1882 (5), 171—184 (Milchsack) anerkennend, fügt einige bessernde oder erweiternde bemerkungen über die osterspiele und osterfeiern etc. hinzu. — Wackernell, Anz. f. k. d. d. vorzeit, 1883 (9) 277. Reppler, Lit. rundschau 83, 1.

Seifrid Helbling. 974. F. Bech, Kleine beiträge 1. Germania 28, 385—388.

conjecturen und anmerkungen zu einigen stellen.

975. Martin, Bemerkungen zu Seifrid Helbling. Zs. f. d. a. 27, 382—383.

giebt emendationen zu Seifrids text in Zs. 4, 1 ff. und zwar zu den stellen 1, 426; 1, 683, 1377; 2, 904; 3,328; 4, 171, 209, 233, 431, 475, 599; 8, 282, 439, 531, 666, 1016, 1225; 10, 85; 11, 92; 12, 38; 14, 24; 15, 372, 560.

976. J. Seemüller, Studien zum kleinen Lucidarius. Wiener sitzungsberichte 102, 567—674. Wien, Gerold. 110 s.

die schrift ist vom verleger nicht abgegeben worden. — rec. Martin, G. G. A. 1883 (29), 897—901.

977. Heintzeler, Über die gedichte des sogenannten Seifrid Helbling. progr. d. k. realanstalt zu Reutlingen. [pr. no. 540.] 27 s. 4.

nach einer übersicht über die vorhandene literatur handelt der verf. von der persönlichkeit des unbekannten dichters, dem inhalt der gedichte, ihrer composition, darstellung, chronologie. es wird versucht, den nachweis zu führen, dass sämtliche gedichte von demselben verf. sind: an den übereinstimmenden anschauungen und gedanken und der übereinstimmenden form. die beiden gedichte der älteren handschrift, welche s. 26 noch einmal abgedruckt werden, will der verf. einem andern dichter zuschreiben.

Sprüche. Kl. H. Meyer. Die sprüche des Bremischen ratsstuhls. Z. f. d. a. 27, 33—49.

vgl. no. 733.

Stricker. 978. Pfaffe Amis. ein schelmenlied. aus dem mhd. übertragen von Ant. Ohorn. Leipzig, Thiel. VIII und 89 s. mit eingedruckten illustrationen.

die einleitung orientiert auf wenig mehr als einer seite recht mager über den dichter und sein werk. die übersetzung, welche sich möglichst eng an das original anschliesst, liest sich glatt und ansprechend.

979. Sprenger, Zum pfaffen Amis. Germania 29, 190.

erklärung von v. 1705 *stuol* als *stôl*, priesterbinde.

Tagezeiten. 980. F. Bech, Zu den Pariser tagezeiten. Germania 27, 385—399.

eine anzahl wichtiger bemerkungen, das verhältnis des dichters zu Frauenlob, zu dem mndrh. gedichte auf den tod des grafen Wilhelm von Holland (Hagens Germania 6), das ebenfalls von Frauenlob abhängig ist, betreffend und zuletzt zu den Tagezeiten selbst.

Temperamente. 981. C. v. Hardenberg, Die vier temperamente. Germania 27, 413—415.

ein gedicht von 4 mal 20 zeilen aus einer papierhandschrift des 15. jahrhunderts in besitz des herausgebers.

Thomasin. 982. Steinmeyer, Eine hs. des wälschen gastes. Za. f. d. a. 27, 384.

befindet sich als no. 673 der Hamiltonsammlung auf dem kgl. kupferstichkabinet in Berlin, aus dem 15. jh., pergament, 120 zweispaltige blätter, schöne miniaturen, geringer kritischer wert, da der text auslassungen, zusätze und umstellungen erfahren hat. 26 verse werden als probe abgedruckt.

Titurel. 983. Behaghel, Eine Titurelhandschrift. Germania, 28, 253.

ein hinweis auf ein citat aus Hebels nachlass, eine Titurelhs. betreffend, deutet Bartsch in einer anmerkung auf abschrift des alten drucks von 1477.

Trojanergedicht. 984. A. Bernoulli, Bruchstücke eines Trojanergedichts. Germania 28, 30—38.

im anschluss an seinen aufsatz über die Basler hs. der Repgauischen

chronik (E. VI, 26. vgl. jahresbericht 1882, no. 809) stellt B. aus der hs. das zusammen, was er als bruchstück eines Trojanergedichts erkannt hat. es sind etwa 300 sehr verderbte verszeilen. die einleitung orientiert über die beschaffenheit der hs. und der fragmente und vermutet, dass das ursprüngliche gedicht ins 13. jh. gehöre, aus welchem uns dichter verlorner Iliaden bekannt sind.

Tnugdalus. 985. Visio Tnugdali ed. Wagner.
vergl. jahresbericht 1882, no. 729. die daselbst no. 1224 schon erwähnte recension von Sprenger, Literaturblatt 1882 (12) 449—51 enthält bemerkungen zu den deutschen gedichten, besonders über des ref. bisherige ansichten, welche durch Wagner modificiert werden. er stimmt dem herausgeber zu und giebt einige notizen zum text.

Ulrich von Eschenbach. 986. Toischer, Über die Alexandreis. vergl. jahresbericht 1881, no. 793. ang Lit. cbl. 1882 (45), 1521.

987. J. Loserth, Studien zu böhmischen geschichtsquellen. 1. die geschichtlichen momente in dem gedichte Ulrichs von E. Wilhelm von Wenden. Mitteilungen des vereins f. gesch. d. Deutschen in Böhmen. XXI. s. 26 ff.
die arbeit geht auf alle historischen anspielungen des gedichts ein und prüft sie an den übrigen geschichtlichen überlieferungen aus der zeit Wenzels II. und seiner gemahlin Guta von Habsburg, wobei sich wertvolle interpretationen einzelner stellen ergeben, zugleich aber auch die bestätigung oder berichtigung mancher zeitgenössischen nachricht.

Ulrich von Türheim. 988. Ed. Lohmeyer, Die handschriften des Willehalm. Kassel, Wigand. II und 86 s. 2 m.
die arbeit ist ursprünglich eine hallenser dissertation. sie handelt zuerst über leben und werke Ulrichs, indem sie die ergebnisse Roths erweitert und ergänzt. L. sieht in dem vom dichter erwähnten könig Heinrich Raspe mit Lachmann gegen Roth-Pfeiffer und bestimmt wie jene die abfassungszeit des Wilhelm auf 1250. im 2. teil zählt der verf. s. 9- 24 dreissig hss. auf mit genauen nachweisen, im 3. gibt er zur veranschaulichung des handschriftenverhältnisses 845 verse der Heidelberger hs. unter beifügung der varianten der übrigen ihm zugänglichen texte und im 4. erörtert er die verwantschaftsverhältnisse, indem er z. t. die aufstellungen Kohls (vergl. jahresbericht 1882, no. 732) berichtigt. über die dem verf. nicht vollständig zugänglichen hss. und bruchstücke handelt ein anhang. — den ergebnissen der arbeit wird im Lit. cbl. 1883, sp. 95 zugestimmt und eine ausgabe des gedichts als wünschenswert bezeichnet. Rödiger, Literaturzeitung 1883 (10), 336, im allgemeinen anerkennend, wünscht weitere durchforschung des handschriftlichen materials. notiz von Martin, Anz. f. d. a. 9, 225. Academy 1882 (548), 328.

Ulrich von dem Türlîn. 989. G. Wolpert, Bruchstück aus Ulrich von dem Türlîn Wilhelm. — Germania 28, 337—342.

von einem pergamentdoppelblatt aus dem städtischen archiv zu Augsburg (14. jh.) werden 320 verse der gedichte abgedruckt. die lesarten gab schon Müller Z. f. d. a. 21, 201 flg., angeblich vielfach falsch und unvollständig.

Ulrich von Zatzikhoven. 990. Paul Schütze, Das volkstümliche element im stil Ulrich von Zatzikhovens. Greifswalder inaug. diss. 40 s.

auf grund der vorarbeiten von Schilling, Jänicke, Lichtenstein u. a. versucht der verf. eine möglichst vollständige darstellung des volkstümlichen elements im Lanzelet zu geben und zwar in folgenden kapiteln: I. quellenberufungen, wahrheitsbeteurungen etc. II. epische übertreibungen. III. vergleiche. IV. typische verbindungen und reime. V. syntactisches. VI. wortschatz. VII. schilderungen im stil des volksepos. VIII. vereinzelte volksmässige züge. die arbeit enthält manche gute bemerkung, doch hätte der verf. die grossen epen des 12. jahrhunderts systematischer ausnutzen und möglichst überall, wenn auch auf beschränktem gebiete die belege aus jenen den belegen der spielmannsdichtung gegenüberstellen sollen. denn es ist natürlich für die beurteilung des epischen stils von der grössten wichtigkeit, ob Ulrich diesen und jenen ausdruck schon bei Veldeke, Eilhart, Lamprecht, Konrad vorfand, gewissermassen schon in den höheren stil recipiert, oder ob er sich direct an die diction der spielleute anlehnte.

991. Alex. Neumaier, Der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven. I. die metrischen eigentümlichkeiten des gedichtes. separatabdruck aus dem schulprogr. d. staatsgymn. in Troppau. selbstverlag des verf. (jetzt in Nikolsburg in Mähren) 42 s. 8.

der II. teil soll behandeln die beziehungen des Lanzelet zu den werken des Hartmann von Aue. die einleitung orientiert im allgemeinen über den dichter und sein werk mit berücksichtigung der vorhandenen literatur, dann wendet sich der verf. zu einer eingehenden untersuchung über die metrik des gedichtes, das sich als von Hartmann abhängig erweist und im wesentlichen eine sorgfältige metrik zeigt. behandelt werden fehlen der senkung, hebungsfähigkeit, auftact, vernachlässigung der wortbetonung, einsilbigkeit von hebung und senkung, versende und reim. auf das einzelne einzugehen ist hier nicht der ort. auffallend ist, dass der verf. wohl Weinholds allemannische, nicht aber seine mhd. grammatik benutzt, in welcher manches berichtigt ist, wie 2. aufl. § 206 über s und sch. (s. zu Neumaier s. 37.)

Veterbuch. 992. F. Bech, Kleine beiträge. 3. Germania 28, 388—389.

belege zu einigen worten im veterbuch.

Wartburgkrieg 993. Adolf Strack, Zur geschichte des gedichts vom Wartburgkriege. Berliner dissertation: Halle, Niemeyer in comm. 60 s. 8.

ist mir nicht zugegangen.

Weltchronik, Pseudorudolfische, s. u. bruchstücke.

Wernher der Gartenære. 994. Inowraclawer, Meier Helmbrecht.

vergl. jahresbericht 1882, no. 734. ang. von Bechstein, Literaturblatt 1883 (3), 92.

Wirnt. 995. Bethge, Wirnt von Gravenberg.

vergl. jahresbericht 1882, no. 737. ang. Lit. cbl. 1882 (45), 1520. — eine besprechung, das englische gedicht betreffend von A. Rhode, Engl. stud. 6, 150 ff.

Wolfdietrich. 996. Fr. Neumann, Zur geschichte des Wolfdietrich. Germania 28, 346—358.

verf. sucht durch betrachtung des Wolfd. in die geschichte dieser dichtung licht zu bringen und unternimmt es aus derselben 'eine ganz eigenartige, verhältnismässig junge und doch an alten zügen reiche darstellung der jugend Sigfrids herauszuschälen'. es ergeben sich zum schluss für die vereinigte Ortnit-Wolfdietrichdichtung drei älteste entwicklungsstufen: 'I. Ortnits des Lamparten kampf mit den Isungen und drachenkampf. Sigfrieds jugend und drachenkampf. II. der Ortnit bleibt unverändert. Sigfrid wird zum (Wolf-) Dietrich in folge der aufnahme einer dichtung in den text, deren held von seinen brüdern der herrschaft beraubt wurde. nach wiedergewinnung seines reiches zieht er auf abenteuer wie zuvor. III. Ortnit der Riuze wurde verschmolzen mit Ortnit dem Lamparten. die elf dienstmannen Ortnits des Riuzen treten in den dienst Wolfd. über, an ihrer spitze Berchtung. nachdem er seine abenteuer bestanden hat, befreit Wolfd. seine dienstmannen in der gestalt Ortnits des Riuzen.'

Wolfram. Fr. Lichtenstein, Sarantasmê. Zs. f. d. a. 27, 302—303.

zu Parz. 629, 17. vgl. oben no. 347.

997. E. Martin, Zu Wolfram. Zs. f. d. a. 27, 144—146.

über *gugerel, ekub, tulant, preymerun, Baille Sinaguon, Wildenberc.*

998. The Titurel of Wolfram of Eschenbach. The Antiquarian Magazine and Bibliographer vols I. II.

s. notiz in Academy no. 557, s. 6.

999. J. Riffert, Parzival, Wolframs v. E. heldengedicht für die jugend wiedererzählt. mit zahlreichen illustrationen von F. W. Heine. Leipzig, E. Schloemp. 171 s. 8. 3 m.

1000. O. Eichberg, Parsifal. einführung in die dichtungen

Wolframs und R. Wagners. Leipzig, E. Schloemp. 1882. IV, 56 s. 8.

ob diese beiden schriften wissenschaftlichen wert haben, muss unerörtert bleiben, da sie vom verleger nicht zugänglich gemacht wurden. die erstere betreffend verweisen wir auf eine ablehnende anzeige in der Sonntagsbeilage 1882, no. 52 der 'Kreuzzeitung', in welcher es am schluss heisst: 'nach alledem können wir die vorliegende erzählung weder unserer jugend noch sonst jemandem empfehlen.'

1001. Chr. Stecher, Parzival, ein romantisch-symbolisches epos, umgedichtet. Graz, Styria. XX, 312 s. 8. 1,80 m. a. u. d. t. Deutsche dichtung für die christliche familie und schule. erste abteilung, VII. band.

vgl. über das unternehmen des verf. und seine bisherigen umdichtungen jahresbericht 1880, no. 839. 1881, no. 735. 746. 767. den 'Parzival' trifft dasselbe urteil. verf. hat nur das interesse, Wolframs gedicht 'im einklang mit der katholischen theologie und ascese' zu bringen; verständnis und sinn für die ritter- und minnewelt und für Parzivals heldencharakter fehlt ihm gänzlich. empfindungen und eindrücke sind ganz modernisiert — natürlich im katholischen sinne. Wolframs gedicht bildet zwar die grundlage, aber es ist zerrissen und durch zutaten und ungeschickte kürzungen völlig entstellt. über die scene 'Parzival und die drei blutstropfen' bemerkt verf. p. XII, 'sie sei bis zum ersterben langweilig, und um dieselben werde herumgefaselt und herumgewimmert, dass — das unmännliche und weichliche hier bis zur widerlichkeit getrieben werde' u. dgl. m. als probe folgende verse über den einzug Parzivals und Kondwiramurs in der gralsburg: Und mitten in dem bunten meer, Der farb'gen feuer ringsumher Aus fackelschein gar zier gebaut Den namen Parzival man schaut In mitte dort des seees prangen; Und dort, wo steil die wände hangen, Hellblau aus lichtern — wie Azur Erglänzt in schrift ‚Kondwiramur' — eine solenne illumination! — eine eingehende recension in der Allgem. conservat. monatschrift. märz 1884. (Bötticher.)

1002. J. Stosch, Wolframs selbstverteidigung. Parz. 114, 5—116, 4. Z. f. d. a. 27, 313—332.

der aufsatz — der übrigens zugleich als habilitationsschrift in Marburg gedient hat — enthält zwei behauptungen: 1) 115, 5—21 sei eine polemik gegen Reinmar von Hagenau. 2) die ganze stelle sei ursprünglich zum schlusswort des VI. buches bestimmt gewesen, sei aber in rücksicht auf seine bitterkeit wieder entfernt und durch Parz. 336 und 337 ersetzt worden. dafür sei es zwischen buch II und III eingeschoben, weil es dort am besten passte. no. 1 ist ansprechend, aber doch nur möglich. no. 2 ist durchaus unzulänglich begründet. z. b. stösst vers 116, 8 cf. 114, 11 die ganze

argumentation p. 323—326 um, ferner scheint sich 337, 5 gerade auf 114, 5 zu beziehen. wenn endlich p. 337 vom wankelmut der geliebten ganz schweigt, so ist zunächst zu vermuten, dass die ganze angelegenheit nun schon in den hintergrund getreten war. vgl. 334, 10 u. 27 ff. das ganze minneverhältnis Wolframs hat Domanig in dem jahresbericht 1882, no. 743 angeführten aufsatze viel wahrscheinlicher dargestellt; diese arbeit war jedoch dem verf. noch nicht bekannt. schliesslich, wenn Wolfr. bitterkeit vermeiden wollte, so hätte er die stelle doch wahrscheinlich überhaupt gestrichen. meine, Wolframliteratur p. 44 anm., ausgesprochene ansicht kann ich demnach nicht als widerlegt ansehen.

1003. Saltzmann, Wolframs von Eschenbach Willehalm und seine französische quelle. programm des realprogymnasiums zu Pillau. 24 s. 4.

enthält als vorarbeit zu späterer eingehender begründung eine vorläufige genaue vergleichung des Willehalm mit der bataille d'Alischanz, sucht nachzuweisen, dass dieselbe allein Wolframs vorlage gewesen sei und dass Wolframs abweichungen durch die eigentümliche art seiner auffassung und darstellung bedingt seien. poetisch stellt vf. die chansons höher als den Willehalm [no. 997—1003 von Bötticher].

Dr. Wackernell hat mich durch bearbeitung der zeitschriftartikel freundlichst unterstützt. Kinzel.

Lyrik.

1004. K. Lachmann und M. Haupt, Des minnesangs frühling. 3. ausgabe besorgt von F. Vogt. Leipzig, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 749. — ang. Literaturzeitung 1882 (44), 1570—1571 von Roediger.

1005. Carmina Burana. lateinische und deutsche lieder und gedichte einer handschrift des 13. jahrhunderts aus Benedictbeuern auf der k. bibliothek zu München. herausgegeben von J. A. Schmeller. 2. auflage. Breslau, Köbner. X, 275 s. 8. 8 m.

1006. J. Jansen, Die lyrische poesie in Deutschland bis auf Heinrich von Veldeke. programm 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 751. — ang. von H. Paul, Literaturblatt 1883 (7), 261.

1007. K. Burdach, Das volkstümliche deutsche liebeslied. Z. f. d. a. 27, 343—367.

der aufsatz richtet sich vornehmlich gegen eine behauptung von Wilmanns in seinem leben Walthers, dass es vor der mitte des zwölften jahrhunderts eine weit verbreitete liebeslyrik in Deutschland nicht gegeben habe. während Wilmanns mit dieser behauptung auf dem boden der tatsache steht, dass nicht eine spur davon erhalten ist, will Burdach besonders aus der analogie mit anderen

völkern (Peruaner, Malayen, Polynesier, Melanesier, Australier, Finnen, Lappen, Serben, Yorubaneger, Chinesen, Araber, Kabylen u. s. w.) nachweisen, dass auch die Deutschen in der jugendzeit ihres volkes eine liebeslyrik gehabt haben. abgesehen davon, dass analogien in der literaturgeschichte gar nichts beweisen und nur demjenigen bequem sind, dem die tatsachen unbequem geworden (s. 367 anm.), soll hier nur das eine hervorgehoben werden, dass die Deutschen um 1150 sich auf einer kulturhöhe befanden, welche mit derjenigen, die Darwin oder sonst jemand bei den Südseeinsulanern fand, gar keinen vergleich gestattet. — recht charakteristisch ist, dass B. s. 349, um seinen 'gebotenen analogieschluss' zu stande zu bringen, ein volk auslässt, nämlich das, welches allein mit den Germanen der älteren zeit in vergleich gesetzt werden könnte: die Griechen. sobald man bei den Griechen mit analogien anfinge, bräche das ganze luftgebäude in sich zusammen vor der tatsache, dass das homerische zeitalter von vielen dingen weiss, aber gar nichts von liebeslyrik, obgleich ausdrücklich angegeben wird, was die sänger ihren zuhörern vorzutragen pflegen. — die alte fabel von der botschaft der Skythen an Darius (s. 351) hätte ebensowenig vorgebracht werden dürfen, wie die unbewiesene behauptung, dass naturmenschen und kinder den eigennamen statt des pronomens *ich* brauchen. — der 'lyrische schreigesang' der kinder (s. 349) und die 'poesie an sich, die poesie für sich' (s. 344) sind dinge, für welche dem referenten das verständnis fehlt.

1008. Otto Lyon, Minne- und meistergesang. bilder aus der geschichte altdeutscher literatur. Leipzig, Grieben. VI, 444 s. 8. 6,50 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 754. — enthält in populärer darstellung 8 kapitel: 1. das höfische leben im ausgang des 12. und im anfang des 13. jhs. (1—52); 2. der frauendienst Ulrichs von Lichtenstein (bis 101); 3. des minnesangs frühling und blüte (bis 216); 4. Walther von der Vogelweide (bis 298); 5. die spruchdichtung (bis 342); 6. der minnesang und der clerus (bis 363); 7. des minnesangs verfall (bis 384); 8. der meistersang (bis 444). — ausführlich angezeigt Literaturzeitung 1883 (20), 696—698. Literaturblatt 1883 (9), 335—337 von R. Becker, welcher dem buche viele mängel vorwirft. Revue critique 1883, no. 44. eine notiz A. f. d. a. 9, 307.

1009. Xanthippus, Spreu vierte hampfel. München, Straub. 28 s. 8.

obgleich der mannigfache inhalt nur zum teil in die lyrik gehört, möge doch alles die deutsche altertumswissenschaft angehende hier verzeichnet werden.

I. der Luther zugeschriebene spruch *Wer nicht liebt weib, wein und gesang* wird auf italienischen ursprung zurückgeführt. — II. Winsbeke 51, 8 f. soll *der rihtet* (statt *den rîchet*) *wol sîn ackergang* gelesen werden. — III. *unda*, *ünde* wird öfter in gedichten ange-

nommen, als die hss. es haben. — V. zu Walther 84, 14. — VI. zu Ditfurth, Historisch-politische volkslieder s. 54 (vgl. no. 700). — VII. *Yamer* in dem prosaroman Tristrant (ed. Pfaff s. 99) soll *Amor* sein. — VIII. zu Veldeke. MF. 58, 3 f. — IX. *ingesippe* Freidank 75, 7 (ed. Sandvoss). — X. volksetymologie: zu Andresen und II hampfel s. 31. — XI. *kindesfliegen* in einem volksliede wird durch *kündens fliegen* (als ob sie fliegen könnten) ersetzt, Liliencron II, 238.

1010. Hermann Schlüter, Zur geschichte der deutschen spruchdichtung im zeitalter der minnesänger. pr. d. städt. progymn. zu Striegau. [pr. no. 190.] 23 s. 4.

die arbeit beginnt (s. 1) mit der bedenklichen behauptung, dass die lyrik vom 12.—14. jh. eine künstliche schöpfung ist, 'in deren formen die dichter mit grosser virtuosität sich bewegen lernten, aber unter verzicht auf selbständiges gepräge, im banne erborgter denkungsweise' — ein urteil, welches nach dem zusammenhange auch auf Walther bezogen werden muss. nur die spruchdichtung wird für selbständig gehalten, aber diese will vf. (s. 2) überhaupt nicht zur lyrik rechnen, sondern als eigene gattung neben derselben betrachten. — die abhandlung ist im übrigen eine analyse der sprüche Spervogels, Walthers und Reinmars von Zw.

A. Strack, Zur geschichte des gedichtes vom Wartburgkriege. vgl. no. 993.

1011. K. Fromann, Das Münchener liederbuch. Z. f. d. phil. 15, 104—126.

zum teil autograph des Hartmann Schedel (1440—1514 zu Nürnberg), woraus Eitner, Das deutsche lied, die mit musiknoten versehenen stücke schon gedruckt hat. hier wird eine anzahl lieder ohne melodie mitgeteilt.

1012. J. Bächtold, Die Züricher minnesinger. 53 s. 8.

nach der notiz im Literaturblatt 1883 (1), 32: aus dem Züricher taschenbuch für 1883; Bächtold hält an der bezeichnung Manessische hs. fest; er bringt für die Schweizer dichter neue urkundliche zeugnisse bei.

Botenlauben. 1013. H. Stöckel, Otto von Botenlauben. neue untersuchung und ausgabe seiner dichtungen. Würzburger dissertation 1882. 68 s. 8.

eine notiz A. f. d. a. 9, 230—231 tadelt besonders, dass vf. die gedichte auf Otto's gemahlin bezieht und von diesem standpunkt die chronologie hergestellt hat.

Burggraf. 1014. Der burggraf von Lienz. Bozen, im selbstverlage des Waltherdenkmal-comité. (Publicationen d. Waltherdenkmal-comité in Bozen V.) o. j. 21 s. 8.

herausgegeben von Ph. J. A(monn). abhandlung und die zwei lieder mit metrischer übersetzung (nach Germania 28, 490).

Frauenlob vgl. no. 980.

Freidank. 1015. A. Freybe, Christliche ethik in Vridankes bescheidenheit. Freybe, Christoforus. 1882, 202—223.

Hausen. 1016. R. Becker, Zu Friedrich von Hausen. Germania 28, 272—296.

ein erneuter ausführlicher versuch liederbücher und eine chronologie der lieder Hausens herzustellen, mit anlehnung an Müllenhoff, Baumgarten, Lehfeld, Paul.

1017. A. Otto, Friedrichs von Hausen und Heinrichs von Veldeke minnelieder verglichen mit denen ihrer vorgänger. pr. d. gymn. zu Conitz. [pr. no. 26.] 26 s. 4.

wenn man den worten des vfs. (s. 3) glauben soll, dann haben Veldeke und Hausen nach 1190 gedichtet. vf. teilt nämlich die lyrik in drei scharf abgegrenzte abschnitte: der erste reicht bis 1190; 'der zweite beginnt mit dem zeitpunkte, wo die unmittelbare nachahmung der romanischen lyrik aufhört [vgl. das folgende citat], anhebend mit Heinrich von Veldeke und Friedrich von Hausen u. s. w.' dass hier keine druckfehler vorliegen, zeigt der folgende satz: 'wenn nun im folgenden die minnelieder Heinrichs von Veldeke und Friedrichs von Hausen mit denen ihrer vorgänger verglichen werden, so müssen zuerst die lieder ihrer vorgänger, d. h. der ersten periode der mhd. lyrik von 1150 etwa bis 1190 einer eingehenden betrachtung unterzogen werden, um alsdann nachzuweisen, inwiefern die spätere lyrik, also namentlich Veldeke und Hausen, auf der älteren fusst und in welcher weise dieselbe von aussen, also von romanischer seite beeinflusst wurde' [vgl. das vorhergehende citat]. s. 21 werden dann fröhlich die ältesten lieder Hausens in die siebziger jahre gesetzt, s. 22 kommt die kunde, dass er 1190 gestorben, und auf beiden seiten wird Müllenhoffs theorie von den liederbüchlein siegend über den haufen geworfen! — kenntnis der literatur und correcte angaben wird niemand von einer solchen arbeit verlangen, man vgl. nur (s. 23) 'Braune, Über Heinrich von Veldeke pag. 250 ff.' — die zeitschrift kann sich jeder dazu denken. — im übrigen geht der aufsatz die ausgetretenen bahnen in der behandlung der älteren lyriker.

1018. Lucae, Noch einmal MF 48, 13 f. Z. f. d. a. 27, 88—90.

will 48, 15 *dâ heime* lesen [Müllenhoff hat *der einen* für wahrscheinlich gehalten]. — 117, 36 soll *einer* nicht mit *hulde*, sondern mit *ir* verbunden werden.

Kelin. 1019. W. Wilmanns, Meister Kelin [spruchdichter]. Allgemeine deutsche biographie 15, 560.

Kirchberg. 1020. W. Wilmanns, Konrad von Kirchberg. Allgemeine deutsche biographie 15, 789.

Kürenberg. 1021. W. Wilmanns, Kürenberg. Allgemeine deutsche biographie 17, 411 f.

Lichtenstein. 1022. Schönbach, Zu Ulrich von Lichtenstein. Z. f. d. a. 26, 307—326.

eine ausführliche prüfung des urkundenmaterials zu Ulrichs leben; dasselbe wird s. 320—326 zusammengestellt. manches neue (aus dem Steiermärkischen landesarchiv) ist darunter. — die ergebnisse sind für die Allg. d. biographie bestimmt.

1023. Ulrich von Lichtenstein (vrouwendienst) zu Brixen und Bozen. Bozen, selbstverlag d. Waltherdenkmal-comité 1882. 19 s. 8.

Meistergesang. 1024. K. Goedeke, Meisterlieder. Germania 28, 38—45.

I. zu Germania 23, 51. 24, 13. aus einer schriftlichen mitteilung Feifaliks wird ein lied über den rotbart gegeben. — II. aus Weimarer meistersängerhandschriften ein gedicht des Cunrat Axspitz von Würzburg. — III. gleichfalls aus Weimar ein gedicht über die zusammenkunft des Stolle mit Frauenlob und Regenbogen. — IV. ein bisher unbekanntes Tanhäuserlied.

Montfort. 1025. Hugo von Montfort. herausgegeben von J. E. Wackernell. Innsbruck, 1881.

vgl. jahresbericht 1881, no. 822. 1882, no. 764. — eine ausführliche inhaltsangabe und lobende anzeige von G. Bötticher, N. jahrb. f. phil. u. päd. 1883 (8), 443—447.

Neidhart. 1026. Duwe, Das bairisch-österreichische volksleben in Neidharts liedern. Rostocker dissertation 1882. 8.

1027. Richard M. Meyer, Die reihenfolge der lieder Neidharts von Reuenthal. Berliner dissertation. 166 s. 8.

die inhaltsangabe s. 3. 4 stellt den gang der untersuchung so dar: I. einleitung. sicherung des materials. literatur über Neidharts person und dichtung. grundlagen der chronologie. die Riedegger handschrift. Haupt. Schmolke. schema der reihenfolge. perioden. II. reimgebrauch. reimwahl. Ns. häufigste reime in den sommerliedern. analogien. Ns. häufigste reime in den winterliedern. resultat. Ns. auffallende reime. archaismen und fremdwörter. eigennamen. auffallende worte. vergleich mit den älteren minnesängern. rührende reime. angelehnte reime. flickworte und flickverse. III. wortgebrauch. A) Ns. stoffe (abstracta). 1. mythologie. personificationen. 2. religion. 3. frauendienst. 4. sittenlehre (concreta). 5. personen. 6. tiere. 7. natur. 8. ackerbau und gewerbe. 9. haus und zubehör. ortsnamen. 10. kleidung und schmuck. 11. teile des menschlichen körpers (bezeichnung des redners). 12. essen und trinken. 13. fest und tanz. 14. stat und kirche. B) die attribute. 1. Ns. beiwörter. 2. farbangaben. 3. zahlangaben. 4. zeitangaben. IV. technik. A) sommerlieder. 1. natureingang. 2. übergang zum

hauptteil. 3. hauptteil (mehr epische — mehr dramatische — reinlyrische gedichte). resultat. B) winterlieder. 1. natureingang. 2. übergang zum hauptteil. 3. hauptteil (ursprung der winterlieder. tanzlied. spottlied: mehr episch; nur schildernd. bitt- und klagestrophen. minnestrophen. weltsüssentöne. pastourellenartige gedichte). resultat. reminiscenzen aus andern dichtern. — schluss.

Neifen. 1028. C. Kapff, Hohen-Neuffen geschichtlich und geographisch geschildert. Reutlingen, Kocher 1882. 120 s. 8. 1,80 m.

Reinmar der alte. 1029. R. Becker, Der altheimische minnesang. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 766. — ang. Literaturblatt 1883 (9), 533—535 von H. Paul. Z. f. d. phil. 15, 383—384 von Emil Henrici. GGA 1883 (47), 1473—1483 von Wilmanns.

Rumelant. 1030. R. Köhler, Zu einem spruche meister Rumelants. Germania 28, 185—187.

Hagens MS. III, 58, no. 18 wird mit dem Dialogus creaturarum des Nicolaus Pergamenus no. 58 verglichen.

Singenberg. 1031. B. Kuttner, Zu Ulrich von Singenberg. Z. f. d. phil. 14, 466—479.

im anschluss an Wackernagel-Rieger untersucht der aufsatz die zugehörigkeit einer anzahl lieder zu Singenberg, seine entlehnungen aus Walther u. a.

Spervogel. 1032. Franz Garthaus, Zur Spervogelfrage. Germania 28, 214—251.

der aufsatz verteidigt die ansicht, dass nur ein dichter als verfasser aller Spervogelgedichte anzunehmen sei und dass er auch Spervogel geheissen habe (s. 250). die verschiedenheiten sollen sich aus zeitunterschieden erklären, die höchstens 15 jahre betragen (s. 232).

Veldeke s. no. 1017.

Walther. 1033. Walther von der Vogelweide herausgegeben und erklärt von W. Wilmanns. zweite vollständig umgearbeitete ausgabe. a. u. d. t.: Germanistische handbibliothek I. Halle, Waisenhaus. XII, 499 s. 8. 10 m.

die vollständige umarbeitung betrifft besonders folgende punkte: in der einleitung fehlt der I. abschnitt über den minnesang und Walthers leben. für abschnitt II sind drei teile über sprache, metrische form und stil eingetreten. die kritischen anmerkungen zu den einzelnen liedern sind aus abschnitt III entfernt und sehr verändert und verringert an das ende der 2. ausgabe (s. 455 f.) gesetzt. dagegen sind die mitteilungen über die handschriften, die sammlung und überlieferung der gedichte (s. 1—19) weit ausführlicher. — im text ist die in der 1. ausgabe versuchte chronologische anordnung ganz aufgegeben und die anordnung Lachmanns eingeführt;

eine chronologie der lieder steht s. 455. — anhänge s. 415 f. bringen die von Lachmann in die anmerkungen und die einleitung gesetzten lieder sowie nachahmungen und parodien durch andere dichter, ein verzeichnis der textabweichungen anderer ausgaben, ein verzeichnis der lieder und sprüche alphabetisch nach dem anfangswort. — das register verweist zugleich auf die Waltherbiographie Wilmanns'. — das buch, welches jedoch als seine notwendige ergänzung die vorher erschienene biographie voraussetzt, bedarf keiner weiteren empfehlung. — ang. Z. f. d. ph. 15, 376—378 von Emil Henrici.

1034. Die gedichte Walthers von der Vogelweide. hrsggb. von H. Paul. Halle, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 772. — ang. Literaturzeitung 1882 (41), 1457 von Schönbach.

1035. Walthers von der Vogelweide gedichte übersetzt von Karl Simrock. 7. auflage. Leipzig, Hirzel. XL, 360 s. 16. 5 m.

1036. W. Wilmanns, Leben und dichten Walthers von der Vogelweide. Bonn, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 775. — lobend ang. Lit. cbl. 1882 (47), 1590—1592. — ang. von Burdach A. f. d. a. 9, 339—360.

1037. Friedmann, Un poeta politico in Germania sul principio del sec. XIII (Gualterio di Vogelweide). Livorno, Vigo. VIII, 186 s. 8.

1038. P. Kalkoff, Wolfger von Passau 1191—1194. eine untersuchung über den historischen wert seiner reiserechnungen, nebst einem beitrag zur Waltherchronologie. Weimar, Böhlau. VIII, 149 s. 8. 3 m.

in bezug auf die 'Waltherchronologie' stellt die schrift ausser zweifel, dass Walther 1203 beschenkt wurde, wie Zarncke und Wackernell gegen Winkelmann und Nagele behaupteten. dass Walther anfang november 1203 bei Leopolds hochzeit in Wien verweilte, hatte Wackernell, Walther in Österreich s. 77, gleichfalls aufgestellt. doch nennt vf. seine vorgänger in diesen annahmen nicht, obgleich er mit ihnen ganz übereinstimmt.

1039. P. Apetz, Chronologische begränzung der von Walther von der Vogelweide in seinen sprüchen verwanten töne. dissertation, 1882.

die im jahresbericht 1882, no. 777 vermerkte schrift ist lobend angezeigt von Stosch, A. f. d. a. 9, 108—109.

1040. H. Giske, Zu Walthers vocalspiel. Z. f. d. phil. 15, 66—69.

will *daz* statt *har* lesen: *min sleht daz ist mir worden rû.*

1041. Franz Prosch, Zu Walther 18, 15 und 84, 30. Z. f. d. phil. 15, 358—359.

weist den gebrauch kerzen zu schenken allgemeiner nach; bei Walther ist kerze als geschenk überhaupt aufzufassen.

1042. Falch, Zu einer stelle Walthers von der Vogelweide. Blätter f. d. bairische realschulwesen III (1), 21.

1043. A. Baragiola, Ein gedicht Walthers von der Vogelweide in italienischer übersetzung. Mag. f. d. lit. d. in- u. auslands 1882, 44.

das lied *ir sult sprechen willekomen.*

Winterstetten. 1044. Die leiche und die lieder des schenken Ulrich von Winterstetten. herausgegeben von J. Minor. Wien, 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 781. — die anzeige von K. Burdach, Literaturblatt 1882 (12), 451—453, weiss an der für unnötig erklärten ausgabe nur wenig zu loben. — ang. G. G. A. 1882 (33. 34), 1062—79 von Bartsch.

Wolkenstein. 1045. Noggler, Hat Oswald von Wolkenstein im jahre 1424 Tirol verlassen? Z. f. d. a. 27, 179—192.

bejaht diese von O. Zingerle Z. f. d. a. 24, 268 verneinte frage und erläutert die umstände der damals von dem dichter unternommenen längeren reise.

über Wolkenstein vgl. auch unten no. 1072.

Emil Henrici.

Prosa.

1046. Arthur Peter, Die deutschen prosaromane von Lanzelot. Germ. 28, 129—185.

die einleitung behandelt die vorhandenen zum teil entgegengesetzten ansichten über das verhältnis des altfranzösischen prosaromans (R) zu den gedichten Chrestiens (C) und Zatzikhofens (Z) (Holland, Paris und besonders Märtens). hauptteil: 'die deutschen prosabearbeitungen der Lanzelotsage, ihr verhältnis zur quelle (R) und zu einander; verhältnis der prosa Füetrers zum gedichte.' verf. glaubt erwiesen zu haben, dass 'die prosa Füetrers aus dem grossen deutschen prosaromane, der durch die Heidelberger pgmhs. Cod. Palat. 147 repräsentiert wird, geflossen sei'. die beiden streng von einander unterschiedenen redactionen der Lanzelotromane bezeichnet er mit *P und *F und zeigt, dass der archetypus von *P eine übersetzung von R ist, und dass *F von *P abgeleitet ist. die abhängigkeitsverhältnisse der einzelnen hss. und bearbeitungen werden graphisch dargestellt. anhangsweise (p. 179—185) folgt eine ausführlichere textvergleichung zwischen R, P^1, F^1 und Fg (d. i. Füetrer).

Historia de S. Gregorio. ed. Martens.

s. no. 920.

1047. Ludwig Rockinger, Der könige buch und der sogenannte Schwabenspiegel. abhdl. der k. bair. akademie der wiss.

III. cl. XVII. bd. I. abt. München, 1883, verlag der akademie 102 s. 4.

die untersuchung beschäftigt sich zuerst mit den beiden teilen des buches der könige (*alter und niuwer ê*, von denen der zweite als eine prosabearbeitung der Kaiserchronik bekannt ist). verf. weist nach, dass es 'eine einheitliche bearbeitung von geschichten der alten welt und aus der späteren zeit bis zu kaiser Konrad III. ist, mit besonderer bezugnahme auf die glücklichen folgen der pflege von recht und gerechtigkeit wie auf die schlimmen folgen ihrer vernachlässigung, die .... ein im recht bewanderter geistlicher im Würzburgischen Franken in der zeit des dritten viertels des 13. jhs., welcher die siebenzahl der kurfürsten geläufig ist, etwa gegen die mitte seiner sechziger jahre, jedenfalls vor dem 15. mai des jahres 1274, unternommen hat'. demnach sei es besonders geeignet gewesen zu einer einleitung zu einem deutschen rechtsbuche und sei auch mit dem Schwabenspiegel, mit dem es in mehreren hss. verbunden ist, als ein zusammengehöriges von einem verf. herrührendes ganze zu betrachten. dieser zweite, auch sonst anerkannte punkt wird weitläufig im einzelnen begründet. damit ist aber vom verf. für weitere untersuchungen die frage gestellt, ob Merkels und Fickers ansichten von der entstehung des Schwabenspiegels in Augsburg um das jahr 1275 stichhaltig sind, oder ob der von ihm charakterisierte verfasser des königsbuches fortan auch für den des Schwabenspiegels zu gelten hat. die lectüre der schrift wird durch den sehr gewundenen stil erschwert. — die zweifel des vfs. an Fickers und Merkels feststellungen weist entschieden zurück Edw. Schröder in der Literaturz. 1883 (36), 1255—1258.

1048. Bärwald, Der alte friedhof der israelitischen gemeinde zu Frankfurt a. M. mit urkundlichen beilagen. progr. der israelitischen real- und volksschule in Frankfurt a. M. [pr. no. 373.] 22 s. 4.

p. 18—22 sechs Frankfurter urkunden aus den jahren 1316 bis 1417 rechtsverhältnisse betreffend.

1049. L. Conrady, Vier rheinische Palästina-pilgerschriften des 14., 15. und 16. jahrhunderts aus den quellen mitgeteilt und bearbeitet. Wiesbaden, Feller & Gecks. XI, 370 s. gr. 8. 6 m.

Lit. cbl. 1883, no. 9, sp. 274—275 hebt den bedeutenden wert der publication hervor. von den schriften ist die erste lateinisch, (14. jahrhundert), die zweite kölnisch vom jahre 1472, die dritte niederländisch, druck von 1634, die vierte oberdeutsch von Philipp von Hagen aus dem 16. jahrhundert. — vgl. Literaturbl. 1882, sp. 440.

1050. Anton Benedict, Über eine mhd. übersetzung der meditationes des heil. Augustinus. progr. der deutschen staatsrealschule in Karolinental 1881.

vgl. jahresber. 1881, no. 868. dazu Khull in der Z. f. d. österr. gymnas. 33, 404 und Z. f. d. realschulw. 8, 127 ff.

Predigt. 1051. K. Stejskal, Altdeutsches epistel- und evangelienbuch III. Z. f. d. ph. 15, 10-48.

vgl. jahresbericht 1881, no. 870, 1880, no. 950. zu den dort besprochenen artikeln giebt der verf. hier die dritte fortsetzung, in welcher er noch folgende punkte bespricht: die stellung des EE (epistel- und evangelienbuch) im gottesdienstlichen ritual der alten kirche, die anordnung der pericopen der sammlung, das verhältnis des EE zum heute geltenden missale Romanum sowie zu den im mittelalter gangbarsten lectionarien und homiliarien unter anziehung auch andrer im mittelalter wichtiger liturgischer werke; endlich folgen (p. 23—48) nachträge zu Steinmeyers verzeichnis der erhaltenen deutschen predigten Anz. 2, 228 ff., welche dasselbe teils ergänzen, teils hinsichtlich der datierung berichtigen, und besonders darauf aufmerksam machen, wo eingangs- und pericopenstelle der predigten verschieden sind. als ergebnis der untersuchung stellt verf. schliesslich auf: 'dass die deutschen predigten verhältnismässig nur selten die von der kirche vorgeschriebenen texte unberücksichtigt lassen, dass eingangs- und pericopenstelle nicht immer identisch sind und daher bei bestimmung und datierung unbekannter predigten vorsicht not tut, und dass die eingangsworte, wofern sie nicht den tagespericopen selbst entnommen sind, häufig den liturgischen gebeten des tages entlehnt werden.'

1052. J. Zacher, Bruchstücke aus der sammlung des freiherrn von Hardenberg. vierte reihe. Z. f. d. ph. 15, 257 bis 296. fortsetzung zu 14, 63 ff.

vgl. jahresbericht 1882, no. 788.

1. predigten auf die fest- und heiligentage in 2 hss.: die erste handschrift, aus dem anfange des 13. jahrhunderts, enthält vier blätter mit 3 vollständig und 3 unvollständig erhaltenen predigten auf fest- und heiligentage, von denen die erste und fünfte (De Matthia apostolo und In die Paschae) von Zacher als übereinstimmend mit zweien aus H. Leysers ausgabe deutscher predigten des 13. und 14. jahrhunderts (Quedlinburg und Leipzig 1838) angegeben werden. ferner stammen sie nach Zacher aus derselben handschrift, aus welcher 4 von Grieshaber gefundene und publicierte blätter ('Vaterländisches aus den gebieten der literatur, der kunst und des lebens' s. 257—292) herrühren. auch die von Jeitteles Germ. 17, 335—354 inhaltlich mitgeteilten predigten gehören zu demselben predigtwerke. die zweite hs., aus dem ende des 12. oder dem anfange des 13. jahrhunderts, enthält 2 bruchstücke (In die ascensionis und auf das fest Petri und Pauli) und gehört in dasselbe predigtwerk. Zacher stellt darauf die in den 3 hss. (Hardenberg-Grieshaber-Jeitteles) vorhandenen stücke dieses werkes übersichtlich und chronologisch zusammen und bezeichnet die vermutlich verloren gegange-

nen predigten des originals. es folgt 3. eine passionsgeschichte in reimprosa, hs. des 13. jhs. alemannische sprachformen. über no. 4, 5 und 6 (p. 280 ff.), vgl. no. 910. 988.

1053. Ph. Strauch, Lamprecht von Regensburg. Allgem. d. biographie 17, 581 ff.

1054. Steinmeyer, Hugo von Langenstein. Allgem. d. biographie 17, 673 ff.

1055. A. Schönbach, Predigtbruchstücke VI. Zs. f. d. a. 27, 305—307.

mitteilung eines predigtbruchstückes 'de circumcisione Domini'. 'gehört zu der kategorie späterer sermone des XIII. jhs.' 'mehrere teils positive teils negative anzeichen alemannischen dialekts sind vorhanden.' hs. des 14. jhs.

1056. Keppler, Zur passionspredigt des mittelalters II. Historisches jahrb. d. Görres-ges. IV, 161—188. München.

vgl. jahresber. 1882, no. 789.

1057. H. S. Denifle, Zu bruder Berthold. Zs. f. d. a. 27, 303—304.

macht auf einen Rusticanus antiquus in der biblioteca Colombina in Sevilla aufmerksam. bibliotheksnummer 7. 6. 20 (pap. 15. jh. in fol.), enthält 65 sermones, worauf noch drei ebenfalls zum Rusticanus gehörende predigten folgen. 'der schriftcharakter weist auf Deutschland.'

1058. Fr. Bertholdi a Ratisbona sermones ad religiosos ex Erlangensi codice in centenarium VII. familiae Franciscanae ed. Fr. Petrus Hötzl. VIII, 111 s. fol. Augsburg, Huttler. 1882. 6 m.

vgl. G. G. A. 1883, no. 23 (E. Schröder). Literaturzeitung 1883 (8) (Strobl). letzterer bedauert in der ausgabe die vernachlässigung mancher für den philologen wichtiger gesichtspunkte, sieht aber in der ausgabe eine wertvolle bereicherung der Bertholdliteratur.

1059. Geilers von Kaisersberg ausgewählte schriften von Philipp de Lorenzi. III. band. V, 392 s. IV. band. V, 400 s. Trier, Groppe. à 3,60 m.

vgl. jahresber. 1881, no. 857. 1882, no. 790. über wert und art der populären Geiler-ausgabe Lorenzis, von der nunmehr der III. und IV. band erschienen ist, ist bereits a. a. o. gesprochen. der dort angegebene ursprüngliche plan der ausgabe hat eine änderung erfahren, insofern 'der hase im pfeffer', 'das seelenparadies' und 'das irrende schaf' ausgeschlossen ist. das erste, weil es unserem geschmacke zu sehr entgegengesetzt ist, die letzten beiden, weil sie nicht ganz original sind. so bildet nunmehr der IV. band den schluss des ganzen werkes. eine willkommene beigabe des IV. bandes sind die register, eines der 'bilder und gleichnisse' (p. 364—381) und ein sachregister (p. 381—400). das erste verdient besondern

dank, da die bilder und gleichnisse für Geiler so charakteristisch sind.

1060. F. Jostes, Joh. Veghe, ein deutscher prediger. ang. G. G. A. 1883 (42), 1329—39.

Mystik. 1061. Ph. Strauch, Pfalzgräfin Mechthild in ihren literarischen beziehungen. ein bild aus der schwäbischen literaturgeschichte des 15. jahrhunderts. Tübingen, Laupp. 68 s. 8. 1,50 m. eine günstige notiz darüber Anz. f. d. a. 9, 309.

1062. F. Vetter, Ein mystikerpaar des 14. jahrhunderts. schwester Elsbeth Stagel in Töss und vater Amandus (Suso) in Konstanz. Basel, Schweighauser. 1882. 63 s. 8. 1,20 m.

notiz im Anz. f. d. a. 9, 143. anm. 1 von Ph. Strauch: 'einleitend handelt Vetter über die geschichte des klosters Töss und über das leben der dortigen schwestern.' 'wertvoll sind die anmerkungen für die compositionsgeschichte der vita sowie der briefbücher.' einige irrtümer werden angemerkt.

1063. Preger, Geschichte der deutschen mystik.

vgl. jahresbericht 1882, no. 785.

ang. v. Ph. Strauch, Anz. f. d. a. 9, 113—159; eine sehr inhaltreiche und wenn auch ablehnende, doch massvoll gehaltene recension. verf. tadelt vor allem, dass Preger nicht wenigstens die in aussicht stehenden forschungen Denifles über Eckarts lateinische schriften abgewartet hat, ehe er den 2. band seines werkes erscheinen liess; derselbe sei in jeder hinsicht verfrüht. sodann rügt er Pregers stellung Denifle gegenüber, dessen sichere resultate er entweder ignoriert oder mehr mit heftigkeit als mit gründen zu widerlegen sucht. für den wertvollsten abschnitt des buches hält Strauch Pregers untersuchungen über die Königsberger hs., eine sammlung von predigten, die er anhangsweise nach einer für ihn gefertigten abschrift mitteilt (s. 144—159). als ihren verfasser hat Pr. den Giselher von Statheim ermittelt. im übrigen begleitet rec. das buch abschnitt für abschnitt, indem er unter heranziehung des von Pr. übersehenen literarischen und kritischen materials teils ausführlichere begründungen gibt, teils des vfs. aufstellungen widerlegt oder doch ihre schwächen nachweist. die recension ist in jeder beziehung als eine wichtige ergänzung des besprochenen buches zu betrachten, durch welche vielen unzuverlässigkeiten desselben nachgeholfen wird. — vgl. Theol. Literaturz. 1883 (3), p. 61—66 (Möller).

1064. A. Birlinger, Aufzeichnungen der nonne Adelheid in Linnich. Germ. 28, 25—30.

aufzeichnungen aus predigten des hl. Johannes Capistranus (1385 bis 1456) im Jülichschen dialekt.

1065. A. Birlinger, Leben heiliger alemannischer frauen des 14. u. 15. jhs. II. anmerkungen zu der klausnerin von Reute. Ale-

mannia X, 81—109. III. Innsbrucker hs. des lebens der klausnerin von Reute. ebenda 128—137.

1066. Testamentum novum, vulgatae editionis recognitum atque editum. Das Neue Testament, nach der deutschen übersetzung des Codex Teplensis aus der mitte des 14. und den gedruckten deutschen bibeln des 15. jahrhunderts. 2. bändchen. evangelium secundum Marcum lateinisch und deutsch. Augsburg, Huttler. 1881. 16. 1 m.

Codex Teplensis, vgl. jahresbericht 1883, no. 797. weiter ang. Lit. cbl. 1882 (46), 1556—57.

A. Schönbach, Segen. Zs. f. d. a. 27, 308—311.

vgl. no. 673.

Urkunden und Chronik. 1067. Ed. Bodemann, Die älteren zunfturkunden der stadt Lüneburg. a. u. d. t. Quellen und darstellungen zur geschichte Niedersachsens. herasg. vom histor. verein für Niedersachsen. 1. bd. LXXIX, 276 s. gr. 8. Hannover, Hahn. 6,40 m.

1068. Urkundenbuch der stadt Quedlinburg. bearbeitet von Karl Janicke, herausg. unter mitwirkung des Harzvereins für geschichte und altertumskunde vom magistrate der stadt Quedlinburg. II. abt. mit 26 kunstbeilagen. (a. u. d. t. Geschichtsquellen der provinz Sachsen. II. bd.) Halle, Waisenhaus. 1882. IV, 419 s. gr. 8. 16 m.

die urkunden stammen aus den jahren 1477—1541. aus der anzeige Literaturz. 1883 (5), 159—161 (Ermisch) ist nicht zu ersehen, ob sich deutsche darunter befinden. der erste 10 jahre früher erschienene band enthielt die urkunden bis 1477.

R. Doebner, Urkundenbuch der stadt Hildesheim. Hildesheim, Gerstenberg. 1881. VIII, 650 s. 8.

vgl. no. 423. — ang. von Schäfer in den Mitteilungen für österr. geschichtsforschung 4, 303.

1069. A. Schulte, Die originalhandschrift Königshofens. in den Mitteilungen für österreichische geschichtsforschung 4, 462—463.

die originalhs. Twingers hielt man bisher für verloren, sie hat sich nun gefunden in der bibliothek des Strassburger priesterseminars. die vergleichung ergiebt, dass Schilters ausgabe sehr mangelhaft ist.

1070. A. v. Jaksch, Zur lebensgeschichte Jakob Unrests. in den Mitteilungen für österr. geschichtsforschung 4, 463—465.

vgl. jahresber. 1880, no. 995. — nach einem berichte der 'Neuen freien presse' vom 11. november 1882 ist in einem Urbar der pfarre St. Martin am Techelsberg das todesjahr des chronisten Jakob Unrest aufgezeichnet: das jahr 1500, welches man bisher angenommen, ist dadurch ausser zweifel gestellt.

1071. A. Noggler, Die Starkenbergische streitschrift gegen herzog Friedrich von Österreich. Ferdinandeumszs. 1883, 73—118.

abdruck einer streitschrift, welche Ulrich u. Wilhelm v. Starkenberg in ihrer fehde gegen herzog Friedrich haben ausarbeiten lassen. findet sich im Innsbrucker statthaltereiarchiv, besteht aus 23 kleinfolioblättern papier, enthält 'in 35 chronologisch geordneten und unmittelbar aneinandergereihten stücken die wichtigsten ereignisse und actenstücke, welche sich auf den streit um das gericht Schlanders und die aus demselben hervorgegangene niederwerfung der Starkenberger bis zum 2. dec. 1425 beziehen. ausser diesen actenstücken finden sich in dieser schrift auch sämtliche freiheitsbriefe, welche die österreichischen herzoge während der ersten zwei decennien des 15. jhs. den Tirolern ausstellten'. beim abdruck befolgte Noggler 'im grossen und ganzen die von Weizsäcker aufgestellten regeln'; wir verweisen hier auf das, was in der Z. f. d. ph. 15, 369 ff. dagegen gesagt worden ist.

1072. A. Noggler, Eine unbekannte reise Oswalds von Wolkenstein. in der Ferdinandeumszs. 1883, 1—22.

macht es wahrscheinlich, dass Oswald zweimal auf der pyrenäischen halbinsel gewesen ist und dass er das zweite mal im jahre 1415 'als geschäftsträger K. Sigmunds nach Spanien und Portugal zog und bei dieser gelegenheit das felsennest Cento erobern half'. im anhange werden zwei auf Oswald bezügliche urkunden von 1415 u. 1416 abgedruckt. dann folgt (s. 22—70) ein excurs, in welchem 'eine nähere zeitbestimmung der ersten belagerung Greifensteins unter herzog Friedrich dem ältern' versucht wird, bei welcher Oswald beteiligt war. auch hier werden 6 urkunden aus 1417—1418 abgedruckt.

1073. L. Baumann, Eine Kemptner lügenchronik des 15. jhs. (schluss). Alemannia 9, 186—210. 10, 29—58.

1074. Urkunden des 14. und 15. jahrhunderts. aus Ingelheimer urteilsbüchern mitgeteilt von H. Lörsch. Archiv für hess. geschichte 15, 243—292.

1075. F. W. E. Roth, Ein seelgerede für könig Adolf von Nassau im dome zu Speier. Correspondenzbl. d. gesamtvereins d. deutschen geschichtsvereine 1882, s. 43.

deutsche urkunde von 1372.

1076. H. Hagenmeyer, Étude sur la chronique de Zimmern. Renseignements qu'elle fournit sur la première croisade. Traduit par L. Raynaud. Paris (Leipzig, Harrasowitz). 1882. 72 s. 2 m.

ang. Literaturzeitung 1882, no. 51 (Bresslau). — bezieht sich auf die ersten beiden kreuzzüge, für deren darstellung er die chroniken von Ursperg, des Berwald von St. Blasien, der Annales Boiorum des Aventin nachweist.

J. Martinov, La chronique de Zimmern. — Polybiblion 1882, october. anschliessend an Hagenmeyer.

1077. Barack, Zimmerische chronik 2. aufl.

vergl. jahresber. 1882, no. 811. weiter ang. Histor. zs. 50, 512—518 (Egelhaaf), Literaturzeitung 1882 (51), sp. 1823—1825 (Rödiger). letzterer weist auf einen widerspruch in Baracks chronologischen angaben hin, hält eine vergleichung der sprache der chronik mit dem mhd. für notwendiger als mit dem nhd. — F. Liebrecht im Literaturbl. 1883 (2) 52—55 giebt eine reihe interessanter nachweise zu einzelnen stellen.

1078. Turmairs, genannt Aventinus, Baierische chronik herausgegeben von Lexer. 1. bd. (2. buch.) München, Kaiser. s. 581—1184. Imp. 8.

1079. R. Froning, Die beiden Frankfurter chroniken des Johannes Latomus und ihre quellen. Frankfurt a. M., 1882 (Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht), 86 s. gr. 8. 2 m.

1080. Die chroniken der mittelrheinischen städte. Mainz, 2. bd. Leipzig, Hirzel. 8. 11 m.

1081. Hoogweg, Die chronik des sogen. Martinus Fuldensis. Paderborn, Schöningh. 66 s. 8.

1082. Deutsche chroniken und andre geschichtsbücher des mittelalters herausgeg. von der Ges. f. ältere d. gesch. Hannover, Hahn. 4. bandes erste abteilung: Die Limburger chronik des Tilemann Ehlen von Wolfshagen, herausgeg. von Arthur Wyss. 176 s. 1 schrifttafel in lichtdruck. 5,40 m. — a. u. d. t. Monumenta Germ. hist. script. qui vernacula lingua usi sunt.

nach der anzeige im Lit. cbl. 1882, sp. 1265 stammt die chronik aus den jahren 1336—1398 und 'bietet nicht blos für die politische geschichte, sondern auch für die geschichte der poesie ein hervorragendes interesse' — besonders für die geschichte der volkspoesie. Wyss hatte die chronik schon 1875 behandelt, hat aber jetzt auf grund einer neuen hs. eine ausgabe veranstaltet, welche den ersten lesbaren text bietet. als verfasser erweist er statt des bisher angenommenen 'Johannes' den Limburger stadtschreiber Tilemann Ehlen von Wolfshagen. die ausgabe enthält ein namenregister, ein glossar von F. Bech und Edward Schröder, dazu einleitung und anmerkungen.

1083. Ulrichs von Richental, Chronik des Constanzer concils 1414—1418. herausgeg. von M. R. Buck. Tübingen, 1882. 255 s. 8. 158. publication des Stuttgarter liter. vereins (1883).

1084. Deutsche Reichstagsakten. 4. bd. Gotha, Perthes. 1882. 4. 30 m. Deutsche Reichstagsakten unter könig Ruprecht. 1. abt. 1400—1401. herausgeg. von J. Weizsäcker. XXXIII, 531 s.

Bötticher.

XV. Englisch.

Allgemeines.

1085. Joh. Storm, Englische philologie.
s. jahresbericht 1881, no. 890; 1882, no. 813. ang. von Henry Sweet, Academy no. 556, s. 472 f., der das buch bereits in seiner ersten, norwegischen ausgabe lobend besprochen hat. er empfiehlt auch die überarbeitung, deren wesentlich 'praktischen' charakter er hervorhebt, und meint, dass der damit verbundene mangel an zusammenhang und an methode in der darstellung der einzelnen beobachtungen durch deren inhaltliche bedeutung ausgeglichen wird. zum schlusse hofft er von Storms buch, dass es auf die herstellung einer internationalen grundlage der phonetik in Deutschland einwirken wird. — Varnhagen, Anzeiger f. d. altertum 9, 168—181, dagegen kann das buch, trotz seiner anerkennung der gründlichen kenntnisse und zutreffenden urteile des verfs., nicht zur einführung in das studium der englischen sprache empfehlen, da ihm ein fester plan, logische anordnung und gleichmässigkeit in der behandlung der einzelnen abschnitte mangelt, was er eingehend darlegt. doch gesteht er zu, dass es dem fachmanne manches anregende bietet. als den am besten gelungenen abschnitt bezeichnet er den über vulgärsprache. beachtenswert ist übrigens V.'s excurs (s. 179, n.) über den übergang von *f* in *th*. — fernere anzeigen von C. J., Revue critique 1882, no. 41 und in der Ztschr. f. d. realschw. 1882 (9), 561.

1086. G. Körting, Gedanken und bemerkungen über das studium der neueren sprachen etc.
s. jahresbericht 1882, no. 1817. ang. von E. Kölbing, Engl. stud. VI (2), 268—72, der mit rücksicht darauf, dass die obige schrift bereits mehrfach von fachmännern besprochen ist, nur einige punkte derselben in betracht zieht. es sind dies die zulassung der realschulabiturienten zum studium der neueren sprachen, gegen die recensent einige bedenken vorbringt; die combination von französisch und latein, englisch und deutsch im examen pr. fac. doc., die er genauer bestimmt; und die errichtung zweier lehrstühle für jede der neueren sprachen. — hieran schliessen sich:

1087. Q. Steinbart, Aus einem briefe an den herausgeber. Engl. studien VII, 201—3, worin der schreiber einige punkte bezüglich der von Kölbing erörterten realschulfrage richtig stellt — und

1088. E. Kölbing, Bemerkungen zu vorstehendem, ebd. 203—5, die gegenteilige beobachtungen auf grund persönlicher erfahrung enthalten.

1089. D. Ascher, Über den unterricht in den neueren sprachen. s. jahresbericht 1881, no. 893; 1882, no. 815. — unter dem titel

'Bemerkungen über das studium und das sprechen der neueren sprachen', Centralorgan f. d. inter. d. realschw. X (5), 265—79, bringt R. Thum eine besprechung obiger schrift, in welcher er vom standpunkte eines schulmannes gleichfalls für ein auf sprachwissenschaftlicher grundlage beruhendes, nicht lediglich praktisches studium (wie A. will) der neueren sprache eintritt. — G. Wolpert, Blätter f. d. baier. gymn. u. realschw. 1882, V, 219, findet zu wenig positive vorschläge in der schrift, wie dem in ihr gerügten übelstande abzuhelfen sei.

1090. R. Bluhm, Über das studium der neueren sprachen auf den deutschen hochschulen. Herrigs archiv LXVIII, 1—8.

bringt, an obige schrift, der er im ganzen zustimmt, anknüpfend, die errichtung neufrz. bezw. neuengl. professuren in vorschlag, da neben dem historischen sprachstudium für den praktischen lehrer auch eine genaue kenntnis der lebenden sprache erforderlich sei.

1091. Gedanken über das studium der modernen sprachen in Baiern an hoch- und mittelschule. München, Lindauer. 1882. 39 s. 8. 0,70 m.

ang. von H. Varnhagen, Literaturzeitung 1883 (26), 917—19. der anonyme verf. findet, dass bei dem studium der modernen sprachen auf den baierischen universitäten die philologisch-historische seite nicht eindringlich genug betrieben wird, ein vorwurf, den V. als gänzlich unbegründet zurückweist. die vorschläge, welche der verf. zur hebung dieses studiums macht, bieten jedoch wenig neues (u. a. verlangt auch er ausschliessung der abiturienten von realgymnasien, trennung von französisch und englisch, prüfung in geschichte und dtsch. gram. u. s. w.). — in ähnlichem sinne bespricht diese schrift auch Hermann Breymann, Allgemeine ztg., beilage 37—39 (abgedruckt in Herrigs archiv LXVIII, 227—238), unter dem titel: Zur reform des neusprachlichen unterrichts. — insofern sie die aufmerksamkeit weiterer kreise auf die mangelhafte vorbildung der baierischen gymnasialabiturienten zum studium der neueren sprachen und die damit verknüpften übelstände lenkt (wie Breymann in einer 1876 erschienenen abhandlung: 'Sprachwissenschaft und neuere sprachen' getan), findet sie die billigung des rec. — doch wirft dieser dem verf. vor, in parteiischer und unbegründeter weise die überlegenheit und grössere wissenschaftlichkeit der studierenden der klassischen sprachen betont zu haben und für seine behauptungen die beweise schuldig geblieben zu sein.

1092. David Asher, Nochmals die behandlung der neueren sprachen an unseren hochschulen. Herrigs archiv LXIX, 219—227.

knüpft an die obige schrift an, deren verf. er einen unklaren kopf nennt, um nochmals seine ansichten (s. jahresbericht 1881, no. 893) über diesen gegenstand darzulegen. er wirft den recensenten seiner abhandlung vor, dass sie diese zum teil misverstanden

haben, zeigt aber selbst sehr einseitige auffassung ihrer ansichten, wenn er behauptet, dass seine gegner die wichtigkeit des eingehenden studiums der (engl. bezw. franz.) umgangs- und neueren literatursprache in abrede stellen. sie verlangen nur noch mehr: gleiche gründlichkeit in den studien der älteren sprachperioden, ohne die eine eindringliche kenntnis der modernen sprachen undenkbar ist. — in der nachschrift erwähnt er:

1093. O. v. Reinhardtstöttner, Weitere gedanken über das studium der modernen sprachen in Baiern an hoch- und mittelschulen. zweites heft: persönliches und sachliches. München, Lindauer. 56 s. 8. 0,90 m.,

deren verf. also der anonymus der ersteren ist. in ihrem ersten teile wendet diese schrift sich gegen die recension Breymann's (s. o.), in dem zweiten macht sie vorschläge zur reform des neusprachlichen unterrichts in Baiern. — obwohl Asher in ihr gelegentlich übereinstimmungen mit seinen eigenen forderungen findet, nennt er sie im allgemeinen ebenfalls confus.

1094. James Darmsteter, De l'étude de l'anglais en France. Rev. pol. et litt. 1883, 24.

nach einer notiz im Literaturbl. 1883 (8), s. 327, empfiehlt D. in höchst einseitiger weise das studium des englischen gegenüber dem deutschen mit dessen dürftiger literatur (!).

1095. H. C. Brennan, The Study of English Literature with a view to Certificate B. Taalstudie IV, 2.

1096. Anglia. Zeitschrift für englische philologie.

vgl. jahresbericht 1881, no. 895; 1882, no. 818. — bd. V, 4 und VI, 1 mit anerkennung besprochen Academy no. 568, s. 205 f. VI, 2 ebd. no. 587, s. 79. kurze inhaltsangabe der einzelnen artikel von bd. V. s. Engl. stud. VII (1), s. 234—37 von E. Kölbing.

1097. Zeitschriftenschau. Engl. stud. VI (2), 294—310 und VII (1), 217—237.

der inhalt der englische philologie behandelnden artikel aus Herrigs archiv (bd. 67—69), Lit. cbl. 1882—83 (no. 30); Neue jahrb. f. philologie und pädagogik 1882 u. 1883 (1—4); Centralorgan f. d. inter. d. realschw. XI (C. Th. Lion); Magazin f. d. lit. d. in- u. auslandes 1882; Blätter f. d. baier. gymn.- u. realschw. 1882; Revue critique (Ph. Plattner); Literaturzeitung 1882—83; Quarterly Review 1882—83; Edinburgh Review 1882—83; Fortnightly Review 1883; Academy no. 554 ff.; Jahrb. d. dtsch. Shakespearegesellsch. bd. 16—18 (G. Bürgel † und J. Ullmann); Ztschr. f. d. realschw. 1882 (F. Zverina) wird kurz angegeben. Anglia s. o.

1098. Encyclopaedia Britannica. Edited by Thos. Spencer Baynés and W. Robertson Smith. Vol. XV. Loo—Mem. Edinburgh, Black. 4. 30 sh.

in der besprechung Athenaeum no. 2898, s. 597, wird dem bande vorgeworfen, dass manche seiner artikel ein zu gelehrtes gepräge tragen. — aus dem in den kreis des jahresberichts gehörenden gebiete werden hervorgehoben: *Mandeville* von Yule und Nicholson, welche den nachweis führen, dass die englische version nicht von M., sondern von einem anonymen übersetzer herrühre; ferner über *Lycanthropy* von McLenan und von Tylor über *Magic*.

1099. The Student's Encyclopaedia of Universal Knowledge, a Scientific and Popular Treasury of Useful Information: Containing full and clearly written Articles by Eminent Specialists. Vol. I. II. III. London, Hodder & Stoughton. à 600 s. 4. à 7 sh. 6 d.

nach Athenaeum no. 2891, s. 373 nur ein abdruck der 'Globe Encyclopaedia', in welchem selbst die früheren historischen und statistischen daten nicht einmal den neueren ereignissen, änderungen und ermittelungen nach modificiert sind. vgl. auch Academy no. 569, s. 219, wo einige artikel beider ausgaben zur probe gegenübergestellt werden. — eine entschuldigung des eigentümers der encyclopaedie, Thomas C. Jack, ebd. no. 570, s. 242.

1100. J. W. Mollet, An Illustrated Dictionary of Words used in Art and Archaeology, Explaining Terms frequently used in Works on Architecture, Arms, Bronzes, Christian Art, Colour, Costume Decoration, Devices, Emblems, Heraldry, Lace, Personal Ornaments, Pottery Painting, Sculpture &c., with their Derivations. London, Low. 1882. 346 s. 8. 15 sh.

erweiterung des werkes von Ernest Bosc. es behandelt classische und christliche altertümer, mittelalterliche rüstungen, heraldik, antikes und modernes kostüm, kunstgewerbe und künste, und ist als handbuch für anfänger zu empfehlen. Academy 555, s. 456. — auch im Athenaeum no. 2882, s. 92 und im Antiquary VII, 71 als brauchbar anerkannt, wiewohl in beiden artikeln einige ausstellungen bezüglich gewisser erklärungen gemacht werden. das Athenaeum meint sogar, dass Mollett wenig in der archaeologie bewandert sei.

1101. Leslie Stephen und H. S. Ashbee, A New 'Biographia Britannica'. — s. Athenaeum no. 2878, s. 850; ebd. 2880, s. 16 und ebd. 2881, s. 44.

L. Stephen hat ein neues biographisches lexicon herauszugeben übernommen; er legt im ersten artikel seine grundsätze dar und bittet um beistand und geeignete vorschläge. Ashbee erhebt im zweiten gegen einige dieser grundsätze bedenken, besonders, dass alle namen ausgeschlossen sein sollen, von denen nichts näheres bekannt ist, und wünscht auch teilweise aufnahme von Amerikanern, die nur insofern in betracht kommen sollen, als sie englische staatsangehörige

waren. Stephens rechtfertigt sich jedoch im dritten artikel, indem er die obscuren namen von autoren in eine bibliographie verweist und es den Amerikanern selbst überlassen will, für ihre landsleute eine ähnliche biographie zusammenzustellen. er sieht besonders auf kürze der darstellung bei reichhaltigkeit von angaben. — nachdem die liste zum buchstaben A privatim circuliert hat, wird die zu B im Athenaeum no. 2902, s. 731—33 und 2903, s. 764—65 mit der bitte veröffentlicht, etwaige nachträge dem verleger einzusenden. — vgl. auch Academy no. 555, s. 452.

1102. Edward Arber, An English Garner. Ingatherings from our History and Literature. Vol. I—X. à 7 sh.

da diese wertvolle sammlung von neudrucken und drucken nach hss. zum grössten teile einer periode angehört, die bereits ausserhalb des rahmens unseres jahresberichtes liegt, so ist von derselben bisher noch nicht an diesem orte notiz genommen. indem ref. sie wegen ihrer wichtigkeit auch für sprachliche und antiquarische studien der allgemeinen beachtung empfiehlt, hebt er diejenigen schriften hervor, welche der älteren literatur angehören: T. Occeleve, The Letter of Cupid. 1402, in Vol. IV; William of Torpe, Lollard-Examination before Archbishop Arundell, in Saltwood Castle, 1407, und The first printed Robin Hood, printed about 1510, in vol. VI; A Libell of English Policy. 1436, in vol. VIII; R. Aungervyle, of Bury. Philobiblon 1344. Translated, in vol. X.

1103. Notes and Queries. Sixth Series. Vol. VI. and VII. London, John C. Francis. 10 sh. 6 d. each.

vgl. jahresbericht 1882, no. 822.

Geschichte.

1104. T. Morgan Owen, A. History of England and Wales, from the Roman to the Norman Conquest, with Notes and Tables from Original Authorities. II. Edition, Revised and Enlarged. London, Philip & Son. 3 Maps. 8. 3 sh. 6 d. (School Edition 2 sh.)

1105. James Gairdner, England. Society for Promoting Christian Knowledge. 8. 4 sh.

1106. A. H. D. Acland and C. Ransome, A Handbook in Outline of the Political History of England to 1881. London, Rivingtons.

nach der Academy no. 564, s. 130 f., die nur wenige ausstellungen macht, ein nützliches und übersichtliches handbuch.

1107. A. H. D. Acland and C. Ransome, A Skeleton Outline of the History of England. London, Rivingtons.

nach Athenaeum no. 2881, s. 51 ein übersichtlicher und besonders für schulen empfehlenswerter auszug aus dem obigen buche.

1108. C. Ransome, Rise of Constitutional Governement in England. London, Rivingtons.

bespr. von Samuel R. Gardiner, Academy no. 576, s. 340 f. abgesehen von einigen ungenauigkeiten ein brauchbares handbuch für studierende, besonders wo es die älteste und neueste zeit behandelt.

1109. Rudolf Gneist, Englische verfassungsgeschichte. Berlin, Springer. 1882. XII, 731 s. 8. 14 m.

ang. Lit. cbl. 1882, 1784 ff. das buch ist im wesentlichen eine neubearbeitung zweier früherer werke des verfs., welche er hier, unter weglassung der details, zu einem harmonischen ganzen vereinigt hat. — von O. Gierke, Literaturzeitung 1882, sp. 1581 ff., der hervorhebt, in welchen punkten der verf. seine früheren ansichten geändert oder modificiert hat.

1110. James Anthony Froude, Short Studies on Great Subjects. Fourth and Concluding Series. London, Longmans. 8. 12 sh.

der vorliegende band, meist abdrücke früher in zeitschriften veröffentlichter artikel enthaltend, bringt unserm kreise angehörig nur einen aufsatz über Thomas Becket. nach dem urteil des rec. der Academy, no. 574, s. 305, J. Bass Mullinger, ist jedoch die darstellung nicht vorurteilsfrei; der verf. sucht nur die schlechten eigenschaften des erzbischofs hervorzuheben. — ähnlich ist auch das urteil im Athenaeum no. 2881, s. 45.

1111. Schanz, Englische handelspolitik gegen ende des mittelalters.

s. jahresbericht 1881, no. 901; 1882, no. 832; rec. von Schäfer, Jahrb. f. nationalökonomie u. statistik n. f. XVII, 1, 2.

1112. Johs. C. H. R. Steenstrup, Danske og norske Riger paa de brittiske Øer i Daneveldens Tidsalder. 2 heft.

vgl. jahresbericht 1882, no. 221. ang. Lit. cbl. 1883, sp. 1141; wie das a. a. o. 1882, sp. 110 f. besprochene erste heft zeichnet sich auch das vorliegende durch kritische sichtung und sorgfalt aus; doch tritt das nationale vorurteil des autors bei der darstellung der regierung Kanuts und seiner söhne zu sehr hervor.

1113. Edw. A. Freemann, The Reign of William Rufus etc.

s. jahresbericht 1882, no. 827; ang. Lit. cbl. 1882, 51, sp. 1735: es wird hier hervorgehoben, dass der verf. manche bisher allgemein geltenden ansichten als irrtümer darstellt. das werk erhalte auch dadurch einen höheren wert, dass Fr. selbst die stätten, wo die kriegerischen ereignisse stattfanden, bereist und die schilderung durch karten und pläne veranschaulicht hat. der 2. bd. wird zum teil von exkursen über schwierige und zweifelhafte punkte eingenommen.

1114. Eine krönungsformel des englischen königs. mitgeteilt von J. v. Pflugk-Harttung. Forsch. z. deutschen gesch. 23, 2.

Kirchengeschichte.

1115. Fredericus Loofs, Antiquae Britonum Scotorumque ecclesiae quales fuerint mores, quae ratio credendi et vivendi, quae

controversiae cum Romana Ecclesia atque vis. Lipsiae et Londinii, 1882. G. Fock et D. Nutt. IV, 120 s. 8.

kurze abhandlung, wenn auch wenig original, so doch gründlich und vollständig: Academy no. 562, s. 95. — nach dem Lit. cbl. 1883, 642 f. tritt die schrift gegen die auffassung auf, dass die christliche kirche in Britannien von der römischen unabhängig gewesen sei, doch erhebt der rec. einige bedenken gegen die argumente des verfs. — vgl. auch die anzeige von Viktor Schultze, Hist. zs. 50 (n. f. 14), 318.

Baeda s. abt. XX.

1116. Martin Rule, The Life and Times of St. Anselm, Archbishop of Canterbury and Primate of the Britains. 2 vols. London, Kegan Paul, Trench & Co. 8. 32 sh.

bespr. von Edw. A. Freemann, Academy no. 566, s. 161 ff. — der verf., ein convertit der röm.-kath. kirche, schreibt von einem zu parteiischen standpunkte und stellt mehrfach zweifel und behauptungen auf, die der rec. als unbegründet zurückweist. von zeitgenössischen ereignissen, die nicht mit Anselm direkt im zusammenhange stehen, ist so gut wie gar nicht die rede. dennoch erkennt der rec. an, dass sich einige brauchbare neue ideen in dem werke befinden. vgl. die erwiderung M. Rule's, Academy no. 569, s. 222 und Edmond Ch. Waters, no. 570, s. 240: 'The Parentage of Gundred de Waremne', dazu wieder die bemerkungen M. Rule's, ebd. no. 571, s. 260. dies rief ein neues pamphlet hervor:

1117. Supplementary Observations on the Parentage of Gundreda, the Daughter of William Duke of Normandy and Wife of William de Warenne by Sir George Duckett

das nach Academy no. 580, s. 418 die behauptungen der obigen gelehrten zu widerlegen sucht.

1118. Diocesan Histories. Society for Promoting Christian Knowledge. George Ornsby, York.

s. jahresbericht 1882, no. 837; ang. von J. T. Fowler, Academy 545, s. 271, der einige interessante stellen bespricht und das buch besonders auch deswegen empfiehlt, weil es, obwohl populär geschrieben, auf die benutzten quellen verweist. — ebenso erkennt das Athenaeum no. 2886, s. 212 die geschickte und gründliche arbeit an.

1119. Edward Marshall, Oxford.

s. jahresbericht 1882 a. a. o.; bespr. von S. L. Lee, Academy no. 549, s. 342. da Oxford erst seit dem 16. jh. — bis zur eroberung von Dorchester der sitz eines bischofs, dann fiel die grafschaft unter den bischof von Lincoln — bischofsstadt ist, so bietet. dieses werk verhältnismässig weniger interesse als die übrigen der serie. — das Athenaeum no. 2886, s. 212 f., findet in seiner, einzelne interes-

sante züge hervorhebenden besprechung, dass dies buch sich wesentlich durch seinen antiquarischen charakter von den andern unterscheide.

1120. J. Gregory Smith and Phipps Onslow, Worcester.

ang. von Charles J. Robinson, Academy no. 584, s. 21 f. nach ihm beruht das geschickt geschriebene werk auf dem studium alter hss. und memoiren. von den darin besprochenen persönlichkeiten seien hier bischof Wulfstan, John Langland und Latimer erwähnt. — das Athenaeum, no. 2911, s. 177, findet das buch weniger interessant als die andern, doch liege das mehr an der sache, als an den verfassern. aus einem bericht über das begräbnis prinz Arthurs (1502) wird erwähnt, dass dessen ross bis in die kirche hinein geritten wurde.

1121. W. Beresford, Lichfield. With Map. 8. 2 sh. 6 d.

1122. The Leofric Missal, as used in the Cathedral of Exeter during the Episcopate of its First Bishop, A. D. 1050—1072. Together with Some Account of the Red Book of Derby, the Missal of Robert of Jumièges, and a few other Early Manuscript Service Books of the English Church. Edited, with Introduction and Notes, by F. E. Warren. Oxford, Clarendon Press, London, Frowde. 400 s. 4. 35 sh.

das buch zerfällt in drei teile: A enthält das eigentliche, aus dem anfang des 10. jhs. stammende messbuch; B einen englischen kalender, noch vor 1000 geschrieben: beide wahrscheinlich von Leofric nach älteren originalen in England eingeführt; C verschiedene zusätze Leofrics (messen, collecten, segnungen u. s. w.), darunter auch die aegl. freilassungen von sklaven (s. jahresbericht 1882, no. 1043). — ang. von John Dowden, Academy no. 582, s. 450, der das werk hauptsächlich in seiner bedeutung für das studium der alten liturgie und des früheren ritus in England betrachtet und dem herausgeber seine anerkennung ausspricht. — auch der rec. des Athenaeums, no. 2907, s. 43 f. drückt seine zufriedenheit mit der ausgabe dieses für die geschichte der englischen kirche so wichtigen werkes aus, wenn er auch nicht in allen punkten mit der ansicht des herausgebers übereinstimmt. als irrig bezeichnet er besonders W.'s folgerung, dass den kranken das abendmahl in beiderlei gestalt gegeben worden sei.

Lokalgeschichte und Altertümer.

1123. The Antiquary, vol. IV.

vgl. jahresber. 1880, no. 1013; 1881, no. 933; 1882, no. 850. — besprochen Academy 545, s. 278; 549, s. 347; 554, s. 434; no. 558. s. 26 f., no. 563, s. 115; no. 567, s. 188; no. 570, s. 239; no. 576, s. 347, no. 579, s. 401; no. 584, s. 27 f.; no. 589, s. 113. — kurz ang. Athenaeum no. 2881, s. 52.

1124. The Antiquarian Magazine and Bibliographer. Vols. I. II. London, Reeves.

kurz besprochen Academy no. 557, s. 6. der nutzen der zs., weitere kreise zur antiquarischen forschung heranzuziehen, wird lobend anerkannt. besonders wird C. Walford's artikel 'History of Gilds' hervorgehoben. — vgl. jahresber. 1882, no. 851.

1125. The Bradford Antiquary. Part 2. September 1882. Bradford, Published for the Bradford Historical and Antiquarian Society. 57, 112 s. 8.

ang. The Antiquary VI, 215.

1126. Transactions of the Cumberland and Westmoreland Antiquarian and Archaeological Society. Vol. VI, Part II.

vgl. jahresbericht 1882, no. 865. ang. Athenaeum no. 2911, s. 177. enthält eine abhandlung von W. S. Calverley über die runenkreuze zu Gosforth und Dearham (s. no. 250), die entweder eine altnordische mythe oder eine verkörperung christlicher heilswahrheiten darstellen. ferner C. A. Freeman, The Place of Carlisle in History; inschriften auf häusern und thorwegen, gesammelt von Taylor u. a. m. — der herausgeber, R. S. Ferguson, wird wegen des wohlgelungenen inhalts zum schluss beglückwünscht.

1127. The Journal of the Derbyshire Archaeological and Natural History Society. Vol. V. London, Bemrose & Sons.

nach der besprechung im Athenaeum no. 2899, s. 635, enthält dieser band meist artikel über alte architektur. nur J. C. Cox veröffentlicht eine reihe von dokumenten, meist aus der zeit Heinrichs III., die einen krieg um den geistlichen zehnten im Peakdistrict behandeln. vgl. jahresbericht 1882, no. 856.

1128. The Transactions of the Glasgow Archaeological Society. Vol. II. Part. II. Glasgow, Maclehose. 1882. 8. 87—197.

nach dem urteil des Athenaeums no. 2892, s. 407, wären nur Mac Gown's abhandlung 'Ancient Sculpture in Cumbrae' und Donald's History of the Lands of Grahamston der veröffentlichung wert gewesen. günstiger urteilt The Antiquary VII, 72.

1129. Gloucestershire Notes and Queries. Ed. by Beaver H. Blacker. Part 16. October 1882. London, Kent. s. 169—220. 8.

ang. The Antiquary VI, 215. — die nummer für den januar 1883 ebd. VII, 116. — vgl. jahresbericht 1882, no. 857.

1130. The Transactions of the Bristol and Gloucestershire Archaeological Society for 1881—82. Vol. VI. Bristol, Jefferies & Sons.

nach dem Athenaeum no. 2893, s. 406, ist die bedeutendste abhandlung darin von G. T. Clark, On Chepstow Castle; ferner werden dort namhaft gemacht Scarth, The Roman Remains at Sydney Park; T. Blashill, Tintern Abbey; John Bellows, Ancient Forest Life; J. H. Middleton, Flaxley Abbey; J. H. Cooke, Wanswell Court and its Occupants for Seven Centuries, B. Bazeley, Slymbridge

Church; John Beddoe, Skeletons fund at Gloucester and at Micheldeon.

1131. Charles Hardwick, On some Ancient Battle-fields in Lancashire and their Historical, Legendary and Aesthetic Associations. Manchester, Heywood. 1882. XIX, 236 s. 8.

bespr. Athenaeum no. 2875, s. 728. das buch enthält zwar wenig neues, doch bietet es angenehme und belehrende lektüre. das heranziehen von sage und aberglaube wird gebilligt, besonders mit rücksicht auf könig Arthur, von dessen taten Lancashire öfters der schauplatz gewesen sein soll. auch bringt das buch einige verständige bemerkungen über heraldik. The Antiquary VII, 73 lobt im allgemeinen den plan, wirft dem autor aber mangel an verständnis bezüglich historischer autoritäten vor.

1132. William E. A. Axon, Lancashire Gleanings. Manchester, Tubbs; London, Simpkin, Marshall & Co.

nach Academy no. 586, s. 61 enthält dies buch einige 40 kürzere aufsätze, welche für die geschichte und altertumskunde der grafschaft von interesse sind.

1133. Old Lincolnshire: a Pictorial Quarterly Magazine devoted to the History, Antiquities, Architecture, Geology, Botany, Entomology, and Beauties of the County of Lincoln. Stamford, Old Lincolnshire Press; London, Revees.

die erste nummer, welche ein paar gute artikel enthalten soll, kurz ang. im Athenaeum no. 2911, s. 176 f.; die Academy no. 574, s. 311 findet dagegen wenig originelles in derselben.

1134. R. H. Mason, The History of Norfolk. Compiled chiefly from the best printed Authorities and Mss. in Public and Private Collections. Part I. (Privately Printed.)

enthält: Introductien — Early History of Norfolk — Norfolk in the Days of the Normans, the Plantagenets and the Tudors — Norfolk Coinage — Norfolk Prices in the Middle Ages. rec. von J. H. Round, Academy no. 562, s. 92 f. das buch wird als lesbar und interessant empfohlen, doch weist der rec. eine anzahl historischer fehler nach. — vgl. auch The Antiquary VII, 117.

1135. Jessopp, Village Life in Norfolk Six Hundred Years Ago. Nineteenth Century. Febr. 1883.

als wohlgelungen bezeichnet Academy no. 561, s. 79 f.

1136. A Brief Description of Orkney, Zetland, Pightland-Firth, and Caithness. By John Brand. Edinburgh, Brown.

die originalausgabe, die hier wörtlich abgedruckt ist, erschien 1701. ausser berichten über den zustand jener damals wenig bekannten inseln und länder in bezug auf ackerbau, fischfang, nahrung, sitten, sprache u. s. f., enthält es eine interessante sammlung von aberglauben und sagen. — s. Athenaeum no. 2907, s. 46.

1137. John R. Tudor, The Orkneys and Shetland: Their Past and Present State. Whit Chapters on Geology by Benjamin N. Peach &c. London, Stanford.

das buch, insoweit es altertümer und volkskunde behandelt, ist nach dem Athenaeum no. 2910, s. 142, etwas zu leicht für den gelehrten forscher geschrieben, aber ein lesbares und zuverlässiges handbuch für den reisenden. Robert Brown in der Academy no. 588, s. 89 f. belobt besonders das glossar dialektischer ausdrücke, dem er jedoch einzelne irrtümer nachweist. am wenigsten befriedigen die abschnitte über botanik, zoologie etc.

1138. Penzance, Natural History and Antiquarian Society. Report and Transactions, 1881—82. Plymouth, Brendon & Sons. s. 82—185. 8.

ang. The Antiquary VI, 215. hervorzuheben wären hier Lach-Szyrma, On Cornish Folk-Lore; Miss Courtney, On Ghosts and Witchcraft. — vgl. auch Athenaeum no. 2880, s. 20.

1139. The Proceedings of the Somersetshire Archaeological and Natural History Society. New Series, Vol. VII. London, Longmans & Co.

das Athenaeum no. 2892, s. 406 hebt einen artikel über ein zu Bath gefundenes römisches bad hervor und erwähnt ferner solche über Clevedon Court, Portbury Priory und über einige kirchen der grafschaft.

1140. Collections for a History of Staffordshire. Published by the William Salt Archaeological Society. Vol. III.

der erste teil des bandes enthält nach dem Athenaeum no. 2907, s. 48, verschiedene dokumente (processe, testamente etc.), meist aus der zeit Richards I. und Johanns, die von George Wrottesly sorgfältig ediert sind. der zweite teil bringt eine wesentlich genealogisch wichtige publikation, The Visitation of Staffordshire in 1583, von H. S. Grazebrook. — s. jahresbericht 1882, no. 841.

1141. C. Fleet, Glimpses of our Ancestors in Sussex. First and Second Series. 2 vols. Illustrated. Lewes, Farncombe.

ang. Athenaeum. no. 2918, s. 398. der I. bd. enthält den abdruck mehrerer tagebücher aus dem 17. und 18. jh., der II. aufsätze über einzelne personen (schmuggler, schäfer, dichter u. s. f.) und alte familien der grafschaft. — empfohlen in der besprechung des Antiquary VII, 168.

1142. Sussex Archaeological Collections. Vol. XXXIII. Lewes, Wolff.

s. jahresbericht 1882, no. 859. — nach dem Athenaeum, no. 2912, s. 216 sind die bedeutendsten artikel von W. A. Raper über einen fund von silbermünzen Eduard des Bekenners (unweit des schlachtfeldes von Hastings entdeckt); von R. F. Whistler,

über Ashburnham Registers; von Sawyer, über die einführung des christentums und volkskunde aus der grafschaft.

1143. Byegones Relating to Wales and the Border Counties. Two parts, April to September 1882. Oswestry. s. 41—128. 4.

nach Antiquary VI, 215 bringt diese publikation auch beiträge zur volkskunde. die fortsetzungen, October to December 1882 und January to June 1883, 2 parts, werden ebenfalls a. a. o. VII, 116 und VIII, 73 kurz besprochen; auch sie enthalten mancherlei zum oben bezeichneten kapitel.

1144. The Wiltshire Archaeological and Natural History Magazine. no. 60. Devizes, Bull.

s. Athenaeum no. 2892, s. 406 f. über interessante bauten aus dem mittelalter handeln Jackson (Edington Monastery) und Jones (A Stroll through Bradford-on-Avon). — vgl. jahresbericht 1882, no. 860.

1145. W. Smith, Old Yorkshire. Vol. III. London, Longmans. 1882. XX, 297 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 861 und 1881, no. 908. empfehlend ang. Acad. 544, s. 257. vgl. auch the Antiquary VII, 26 f., wo unter andern kapiteln: 'Yorkshire in Archaeologia,' 'Y. Libraries,' 'Y. Mss.', 'Y. Rhymes and Proverbs' als interessant hervorgehoben werden. vergl. auch ebd. s. 80 u. 81.

1146. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal. Bradbury, Agnew & Co. 1882—83.

das Athenaeum no. 2892, s. 407, hebt eine von William Brown sorgfältig bearbeitete geschichte der Mount Grace Priory hervor. ebd. no. 2892, s. 407 wird aus Part XXIX als der wichtigste artikel der von G. T. Clark über Conisborough Castle bezeichnet. — vgl. jahresbericht 1882, no. 862.

1147. Katherine S. Macquoid, About Yorkshire. With 67 Illustrations by T. R. Macquoid. London, Chatto & Windus. 8. 10 sh. 6 d.

nach dem Athenaeum no. 2912, s. 203 bietet dieses, besonders für touristen empfehlenswerte buch, mancherlei material zur volkskunde. in den historischen notizen ist es jedoch nicht immer korrekt. — warm empfohlen Academy no. 586, s. 60 f.

1148. Städte. Edward A. Freeman, English Towns and Districts, a Series of Adresses and Sketches. With Illustrations and Map. London, Macmillan. 8. 14 sh.

das buch enthält, nach der besprechung von J. Bass Mullinger, Academy no. 583, s. 2, einige 30 kurze, aber zuverlässige studien über englische ortschaften, welche meist überarbeitete beiträge zu zeitschriften aus früheren jahren sind. der verf. behandelt sie vom antiquarischen standpunkte und geht zu wenig auf philologische,

ethnologische und literarische fragen ein, die wohl erörterung oder erwähnung verdient hätten. — auch im Antiquary VIII, 166 empfohlen. vgl. auch eine notiz im Athenaeum no. 2915, s. 303, wo als besonders gelungen und interessant die artikel über Glastonbury, Lincoln und 'Preacademic Cambridge' hervorgehoben werden.

1149. W. J. Loftie, A History of London. With Maps and Illustrations. 2 vols. London, Stanford. 8.

ang. von Henry B. Wheatley, Academy no. 578, s. 375 f. das wertvolle werk untersucht zunächst mit vorsicht die älteste geschichte der stadt und stellt es als zweifelhaft hin, ob sie schon zur zeit des ersten römischen einfalls existierte. selbst unter den Römern kann sie nur klein gewesen sein. auch aus der sächsischen zeit sind die nachrichten über sie dürftig und unsicher, erst mit dem eindringen der Normannen, welche die stadt neu aufbauten, erfahren wir näheres. nachdem im ersten bande die geschichte Londons im mittelalter bis zur jetztzeit zu ende geführt ist, wendet sich der verf. zu der von Westminster, den Tower Hamlets und den vorstädten. — der rec. hebt zum schlusse seines artikels hervor, dass das werk auf eigenem studium des verf. beruht, wenn derselbe auch von den vorhandenen geschichten der stadt gebrauch macht. karten und pläne nach alten quellen sind eine schätzbare beigabe. — auch im Antiquary VIII, 65 f. findet das werk anerkennende würdigung; nur bezüglich des geringen umfangs des römischen Londons erhebt diese zs. einige bedenken. — das Athenaeum no. 2914, s. 265 f., bemerkt, dass, obwohl bei weitem nicht das ganze vorhandene material zu dieser geschichte ausgenutzt ist, sie doch alle früheren versuche dieser art übertrifft. bezüglich des namens der stadt, so möchte der rec. ihn auf das dänische *Lunden* zurückführen. zum schluss ein paar berichtigungen. — an die erwähnte etymologie schlossen sich die erklärungsversuche von Walter R. Brown, ebd. no. 2916, s. 339, der für celtischen ursprung eintritt, von J. H. Round, ebd. 2917, 367, der darauf hinweist, dass wenn dieser name celtisch wäre, die silbe *dun* voran stehen müsste, und von Hyde Clark, ebd., welcher an vorceltische ableitung denkt.

1150. James Grant, Old and New Edinburgh: its History, its People, and its Places. Illustrated with Numerous Engravings. 8 vols. London, Cassell.

von William Wallace besprochen Academy, no. 587, s. 73. trotz seiner ungeschickten darstellung und einiger ungenauigkeiten wird dem verf. das lob gespendet, dass er sein werk mit sorgfalt und liebe durchgeführt habe.

1151. F. Nicholls and J. Taylor, Bristol, Past and Present. Vol. III.

s. jahresbericht 1882, no. 842. im Athenaeum no. 2881, s. 51 f. ebenso wie die vorhergehenden bände lobend besprochen. einige besonders merkwürdige züge werden kurz citiert.

1152. A. R. Bramston and A. C. Leroy, Historic Winchester, Englands First Capital. London, Longmans. 1882. XVI, 380. 8.

nicht umfassend, noch eindringlich genug, jedoch 'pleasant reading.' The Antiquary VII, 71.

1153. F. W. Cross and J. R. Hall, Rambles round Old Canterbury. London, Simpkin.

1154. C. A. Hulbert, Annals of the Church and Parish of Almondbury, Yorkshire. London, Longmans. 8. 15 sh.

ang. Academy no. 579, s. 398 f. dem herausgeber fehlt es an kritischer einsicht und genauigkeit, was den wert des buches bedeutend herabsetzt. dennoch enthält es manche interessante dokumente, die u. a. auch wegen gewisser dialektischer ausdrücke beachtung verdienen. ein paar proben (16. jh.) werden daselbst mitgeteilt. — auch das Athenaeum, no. 2911, s. 176 beurteilt das buch ungünstig: der autor bringt alles mögliche hinein, was mit der sache nichts zu tun hat. unzureichend ist besonders die ältere geschichte.

1155. Robert Dymond, The History of the Parish of St. Petrok, Exeter, as shown by its Churchwarden's Accounts and other Records. Transactions of the Devonshire Association. 99 s. 8.

nach dem Antiquary VII, s. 28, eine wertvolle arbeit für die geschichte von Devonshire.

1156. Hugh Norris, South Petherton in the Olden Time. Crewkerne, Wheatley & Munford.

nach der kurzen anzeige im Athenaeum no. 2881, s. 51, die ausarbeitung einer vorlesung, welche die altertümer und geschichtlichen ereignisse in jener gegend in einer für lokalhistoriker nachahmenswerten weise beschreibt.

1157. Henry Hayman, Porlock Church and its Monuments. The Antiquary VII, 249—55.

1158. Joseph Brogden Baker, The History of Scarborough from the Earliest Date. London, Longmans. XII, 527 s. 8. 25 sh.

ang. Athenaeum, no. 2867, s. 459: dürftig in bezug auf das mittelalter. für die drei letzten jahrhunderte bringt es jedoch mancherlei, wenn auch nicht wohlgeordnetes material. — weit mehr befriedigt ist The Antiquary VII, 27.

1159. W. Wheater, The History of the Parishes of Sherburn and Cawood, with Notices of Wistow, Paxton, Towton etc. II. ed. London, Longmans. 1882. VI, 328 s. 8.

mit anerkennung ang. The Antiquary VI, 214 f.

1160. W. H. Harbutt Dawson, History of Skipton. Skipton, Edmonson & Co.

nach dem Athenaeum no. 2907, s. 47, eine populär geschriebene und mit geschick zusammengestellte lokalgeschichte. weniger günstig

urteilt die Academy no. 577, s. 6 f., die das buch für ernste forschung zu leicht findet.

Dokumente.

1161. The Registers of the Parish of Leigh, Lancashire, from February, 1558, to March, 1625. Edited by J. H. Stanning.

diese im Athenaeum no. 2909, s. 109 günstig beurteilte ausgabe verdient hier besonders wegen der in ihr vorkommenden merkwürdigen vornamen erwähnung. auch in der Academy no. 579, s. 399 wird die sorgfältige arbeit des herausgebers, der mehrere irrtümer in den registern nachgewiesen hat, anerkannt.

1162. Records of the Borough of Nottingham. Published under the Authority of the Corporation of Nottingham. Vol. I. — King Henry II. to King Richard II., 1155—1399. London, Quaritch. XVI, 487 s. 8.

ang. Academy no. 579, s. 398. abgedruckt sind hier 'Royal Charters, Rolls of Local Courts, and Title Deeds' aus der im titel angegebenen zeit. die ausgabe wird trefflich genannt und besonders auch ein glossar gelobt, welches mittelalterliche ausdrücke (lat., frz. und engl.) enthält. — einen längeren artikel bringt The Antiquary, VII, 148—51, von G. Laurence Gomme, der mehrere stellen aus den dokumenten als überreste alter gebräuche hervorhebt. — in der das geschick des herausgebers anerkennenden anzeige des Athenaeums no. 2892, s. 402, wird besonders darauf hingewiesen, dass viele gesetze und einrichtungen nicht, wie man bisher oft getan, als anordnungen der monarchen, sondern als bestätigungen alter, volkstümlicher rechte zu betrachten sind, wozu auch der vorliegende band mehrere belege bietet.

1163. J. Theodore Bent, Extracts from the Gild Book of the Barbour Surgeons at York. The Antiquary VI, 154—56.

das buch beginnt unter Heinrich VII. (1486) und reicht bis Georg II. (1782).

1164. Lancashire and Cheshire Records Preserved in the Public Record Office, London. Edited by Walford D. Selby. In 2 parts (Publications of Lancashire and Cheshire Record Society, vols. VII and VIII. 1882—83.)

nach der besprechung von Henry G. Hewlett, Academy no. 585, s. 38, ist dies sorgfältig herausgegebene werk für jeden unentbehrlich, der sich über die topographie dieser grafschaften wie über die genealogie dort ansässiger familien unterrichten will.

1165. A Roll of the Owners of Land in the Parts of Lindsey in Lincolnshire in the Reign of Henry I. Translated, with a Commentary, and Compared with the Domesday Survey of Lindsey, by R. E. Chester Waters. Reprinted from the Associated Architec-

tural Societies. Reports and Papers, 1882. Vol. XVI, Part. II. Lincoln, Williamson.

bespr. von Charles J. Elton, Academy no. 595, s. 206 f. — der hrsg. hat ein altes dokument, das im vorigen jh. von Hearne, jedoch nicht ohne fehler, gedruckt war, benutzt und das datum, welches H. zur zeit Heinrichs II. ansetzte, als 1106 bis 1114—16 nachgewiesen. auch sonst machen seine bemerkungen diese interessante publikation wertvoller.

1166. W. Denton, Records of St. Giles, Cripplegate. London, Bell & Sons.

die geschichte dieser in mancher beziehung berühmten gemeinde (in der kirche ist Milton begraben und Cromwell getraut) wird in der anzeige des Athenaeums no. 2890, s. 341, günstig beurteilt. bedauert wird jedoch das fehlen eines registers.

1167. B. Hale Wortham, Churchwarden's Accounts of Bassingbourne. The Antiquary VII, 24—26.

das dokument reicht von 1497—1540. einige der für kulturgeschichte etc. interessanten notizen werden mitgeteilt, darunter solche über eine aufführung des 'Holy Martir Seynt George'.

1168. The Berkeley Manuscripts: the Lives of the Berkeleys, Lords of the Honour, Castle, and Manor of Berkeley, in the County of Gloucester, from 1066 to 1618. By John Smyth of Nibley. Vol. I. Edited by Sir John Maclean for the Bristol and Gloucestershire Archaeological Society. Gloucester, Bellows.

ang. Athenaeum no. 2909, s. 105 ff. John Smith's (1567 geboren) drei foliobände umfassende hs. der familiengeschichte der Berkeleys bietet nicht für diese allein, sondern auch für die geschichte des landes mancherlei wichtiges material, aus welchem einige interessante stellen besprochen werden. die arbeit des herausgebers wird als umsichtig und gründlich gelobt.

1169. A. Neubauer, A Hebrew Deed Dated Colchester 1258. — Athenaeum 2871, s. 598.

mitteilung eines hebräischen dokuments mit übersetzung, das sich in einem chald. wörterbuche der Bodl. Libr. befindet, zum beweise, dass sich bereits 1258 juden in Colchester aufhielten. — daran anschliessend die zuschrift von:

S. L. Lee, The Jews of Colchester. ebd. no. 2872, s. 628, durch welche juden am genannten orte bereits 1240 dokumentarisch nachgewiesen werden.

1170. J. H. Ramsay, S. L. Lee, William E. A. Axon, Early References to Jews in England. Academy no. 560, s. 62 f und no. 561, s. 80 f.

nachweis aus dokumenten vom ende des 13. jhs. bis zum 15., dass

sich juden in England aufgehalten haben, gegenüber gegenteiligen behauptungen gewisser historiker.

Gebäude. 1171. Matthew Holbeche Bloxam, The Principles of Gothic Ecclesiastical Architecture. Eleventh Edition; with Numerous Illustrations on Wood. London, Bell. 3 vols. 22 sh. 6 d.

bespr. von J. Henry Middleton, Academy no. 573, s. 290 f. die neue auflage dieses in England weit verbreiteten buches über engl. architektur des mittelalters bringt mancherlei zusätze. es handelt nicht nur vom kirchenbau, sondern auch über kleidung der geistlichen, ceremonieen etc. der rec. hat zwar einzelnes, besonders das kapitel über die anlage von klostergebäuden, zu tadeln, nennt jedoch das werk im ganzen ein schätzenswertes.

1172. J. Cave-Brown, Lamheth-Palace and its Associations. With an Introduction by the Archbishop of Canterbury. Edinburgh & London, Blackwoood & Sons. 1882. XXIX, 359. 8.

eine eingehende würdigung findet dieses buch im Antiquary VII, 113—116, woselbst ein paar illustrationen wiedergegeben sind. angeführt mag hier besonders werden, dass ein wasserturm seit dem vorigen jh. irrtümlich den namen 'Lollards-Tower' geführt hat. — hieran schliesst sich als supplement:

1173. J. Cave-Browne, Mediaeval Life among the Old Palaces of the Primacy. Edinburgh & London, Blackwood & Sons. 8. 89 s.

als interessant empfohlen Academy no. 586, s. 61 und The Antiquary VIII, 168. — beide bücher werden im Athenaeum no. 2917, s. 359 f. eingehender besprochen: obwohl dem verf. im allgemeinen fleiss und geschick nicht gefehlt haben, ist er doch nicht im stande gewesen, ein allen ansprüchen genügendes buch zu schaffen, da er es versäumt hat, die zahlreich vorhandenen handschriftlichen dokumente zu durchforschen. im supplementkapitel zeigen sich gelegentlich irrige ansichten über kirchliches leben im mittelalter.

1174. W. E. Milliken, The Old Law Courts at Westminster. The Antiquary VII, 192—96.

eine übersicht über die geschichte dieser einrichtungen und kurze beschreibung der baulichkeiten.

1175. The History and Antiquities of Colchester Castle.

s. jahresbericht 1882, no. 868; ang. The Antiquary VI, 168. das buch erhält besonders darin zustimmung, dass es die ansicht vom römischen ursprunge der burg widerlegt, wird jedoch auch sonst gelobt.

1176. Colchester Keep and Mr. G. T. Clark. By the Author of 'Colchester Castle'. Part I. The Antiquary VII, 45—49. Part II. ebd. 157—162.

der verf., obgleich im ganzen mit Clark übereinstimmend, weist im ersten abschnitt diesem mehrere historische fehler in der geschichte des turmes und der burg nach; der zweite sucht einige irrtümer C.'s in der darstellung des baues jenes turmes darzulegen.

1177. Hubert E. H. Jerningham, Norham Castle. Edinburgh, Paterson.

nach dem Athenaeum no. 2911, s. 177, ein buch ohne wissenschaftliche bedeutung.

1178. A. W. Twyford, York and York Castle: An Appendix to the 'Records of York Castle'. London, Griffith & Farran.

nach der anzeige Edward Peacock's, Academy no. 590, s. 123, ein unwissenschaftliches und wertloses buch. — auch das Athenaeum no. 2914, s. 280, beurteilt es nicht viel günstiger.

Verschiedenes.

Münzen. 1179. J. Henry, A Compilation of English Silver Coins issued since the Conquest, with their Values. III. ed. London, A. Reade. 1882. 8. 122 s.

als nützlich empfohlen The Antiquary VII, 168.

1180. C. F. Keary, Coinage of the British Islands. I. From the Beginning of a Coinage to the Reign of Henry VII. The Antiquary VII, 255—60. II. From the Reign of Henry VII. to our own Time. ebd. VIII, 8—12. u. 61—64.

kurze übersichtliche darstellung des englischen münzwesens, welcher, gewissermassen als einleitende kapitel, Greek Coins (ebd. VII, 1 ff.; 49 ff.) Roman Coinage (ebd. 95 ff.) und Coinage of Christian Europe (ebd. 137 ff.) vorausgehen.

1181. Cornelius Walford, Our Great Rivers. The Antiquary VII, 241—44.

archaeologische notizen, gesetze und statuten aus dem mittelalter, welche in bezug auf die grössern flüsse Englands erlassen sind. im vorstehenden abschnitt wird der Severn in dieser hinsicht behandelt. bd. VIII bringt einen über die Themse etc.

1182. J. H. Round, The Domesday of Colchester. Part IV. The Antiquary VI, 251—56.

vgl. jahresbericht 1882, no. 871; fortsetzung und schluss der sorgfältigen studie.

1183. J. H. Flood, On Some Quaint Old Laws of England. Part II. The Antiquary VI, 146—49.

vgl. jahresbericht 1882, no. 875; die angeführten gesetze betreffen meist landstreicher; die quellen werden leider nicht bezeichnet, so dass der aufsatz mehr allgemeines als wissenschaftliches interesse hat.

1184. T. H. Baker, The Records of the Seasons, Prices of Agricultural Produce, and Phenomena observed in the British Isles. London, Simpkin, Marshall & Co.

ein für den gewöhnlichen gebrauch nützliches handbuch, doch wegen ungenauer und mangelhafter angabe der autoritäten und nicht

immer glücklicher wahl derselben für wissenschaftliche zwecke nur mit vorsicht zu verwenden: Athenaeum 2908, s. 77 f.

The Book of Husbandry. By Master Fitzherbert. Reprinted from the Edition of 1534, and edited by Walter W. Skeat s. u. Dialekte. — vgl. auch no. 456, 459, 474, 633, 635—41, 648—51.

1185. John W. Hales, Old Mother Hubbard. Athenaeum no. 2887, s. 248.

für diese durch den kinderreim wohlbekannte person mit ihrem hunde vermutet H. St. Hubert, den heiligen der hunde, als ursprung. dass der name schon von alters her volkstümlich war, beweist sein vorkommen bei Spenser (Prosopopoia.) — s. auch no. 500, 560, 604—7, 625.

Lexicographie.

1186. L. Toulmin Smith, The Forthcoming English Dictionary. Academy 557, s. 9.

vgl. jahresbericht 1881, no. 944; 1882, no. 911. der artikel spricht von der einrichtung des wörterbuches, die an einigen beispielen erörtert werden. besonders hebt die verfasserin hervor, dass dies werk nicht nur ein verzeichnis von wörtern und deren bedeutungen, sondern eine vollständige grammatik und geschichte der engl. sprache enthalten wird. ausgeschlossen sind allerdings diejenigen wörter, welche seit 1100 in keinem der überlieferten denkmäler erscheinen. vergl. Philological Society's Proceedings, 1883, s. III ff., u. XVII ff., wo J. A. H. Murray über den fortschritt des wörterbuchs bericht erstattet.

1187. John Ogilvie, The Imperial Dictionary. Ed. by Charles Annandale. Vol. III (L—Screak). Vol IV (schluss).

s. jahresbericht 1882, no. 910. auch der dritte und vierte band werden in der Academy no. 549, s. 344 und no. 559, s. 40 warm empfohlen. — das Athenaeum no. 2891, s. 370 f., widmet dem vollständig erschienenen wörterbuche einen längeren artikel, in welchem die vorzüge der neuen ausgabe (besonders in der etymologie und in der vermehrung des wortschatzes um ca. 30,000 wörter) anerkennend hervorgehoben werden. bemängelt wird jedoch die unbestimmtheit vieler verweise, wie auch gelegentlich irrtümer in den citaten zu erinnern sind. — lobend angezeigt im Antiquary VII, 28.

1188. George F. Chambers, The Handbook Dictionary, for the Use of Travellers and Students. London, John Murray. 12.

kurz besprochen Academy no. 593, s. 177: englisch, französisch und deutsch, dreispaltig, über 700 seiten enthaltend. es ist zweifelhaft, ob nicht zu viel beabsichtigt wird, da das bedürfnis des reisenden ein anderes ist, als des studierenden. — das Athenaeum no. 2908, s. 78, welches den titel 'Practical and Conversational Dictionary of

the English, French, and German Languages angiebt, meint ebenfalls, dass zu viel ausdrücke darin enthalten sind, welche ein reisender nicht bedarf. das deutsche darin soll nicht immer die umgangssprache darstellen, doch sind die hiefür als beispiele citierten ausdrücke kaum zu beanstanden. im übrigen wird dem buch ähnlichen werken gegenüber der vorzug eingeräumt.

1189. Robert Hunter, The Encyclopaedic Dictionary. A New and Original Work of Reference to all the Words in the English Language. 4 vols. 10 sh. 6 d. each. A—Dec.

s. jahresbericht 1882, no. 908. ang. L. Toulmin Smith, Academy no. 595, s. 207 f. — das ziel des werkes ist zu weit gesteckt, als dass es mit gutem erfolg erreicht werden könnte: es will gleichzeitig in philologischen wie sachlichen erklärungen möglichst ausführlich sein; doch führt ein solches möglichst naturgemäss zur oberflächlichkeit. — lat. u. a. ausdrücke, welche nur als technische gebraucht werden, gehören ferner auch nicht in ein wörterbuch, welches die englische sprache als solche behandeln will. was die sprachgeschichte betrifft, so sind freilich die veröffentlichungen der E. E. T. S. und arbeiten wie die Skeats zu rate gezogen worden, doch nicht mit der gründlichkeit, deren der philologe bedarf. wenn nun auch der fachmann nicht gerade zu diesem werke greifen wird, so wird es doch für viele andere leser von nutzen sein. doch steht zu befürchten, dass das ganze zu umfangreich ausfallen wird.

1190. Technologisches wörterbuch in englischer und deutscher sprache etc. herausgeg. von Gustav Eger. I. teil: englisch-deutsch. technisch durchgesehen und vermehrt von Otto Brandes. VIII, 711 s. 8. 9 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 930; ang. von v. Kaven, Literaturzeitung 1883, 165 ff.; das buch wird als vortrefflich empfohlen: druck und anordnung sind praktisch, der preis für das gebotene ein billiger. eine anzahl nachträge und berichtigungen bilden den schluss des artikels.

1191. C. Scholl, and others' Phraseological Dictionary of Commercial Correspondence, English, German, French, and Spanish. Vol. I. Paris, Hachette. 8. 10 sh. 6 d.

eine kurze notiz Athenaeum no. 2915, s. 303, welches nach vollständigem erscheinen des werkes auf dasselbe zurückkommen will.

1192. Jos. Bosworth, An Anglo-saxon Dictionary. Ed. by T. Northcote Toller.

s. jahresbericht 1882, no. 914; ang. Lit. cbl. 1883, 946 von R. W., der, obwohl er die vielfachen verbesserungen der neuen ausgabe anerkennt, dem herausgeber den rat erteilt, die folgenden hefte nach eigenen grundsätzen zu bearbeiten und anzuordnen, da nach Bosworth's plan zusammengehöriges oft auseinandergerissen wird. — Literaturblatt 1882 (10), 386 ff. von F. Kluge: bei aller anerkennung

für die fleissige sammlung des herausgebers, wird doch die ungleichartige bearbeitung, die zuweilen hinter den anforderungen des heutigen standes der wissenschaft zurückbleibt, und die nicht immer geschickte anordnung bemängelt. zum schluss des artikels giebt der rec. eine beachtenswerte sammlung von nachträgen zu den buchstaben A B H. — R. Wülcker, Anglia V (4), 74—77, stimmt im ganzen mit dem bisher gesagten überein: einen scharfen tadel erfährt dort besonders das verfahren des herausgebers, dass er Grein's sprachschatz ohne weitere bemerkung diesem wörterbuche einverleibt hat. M. Heyne, Engl. studien VII (1), 131—135, bedauert, ohne die mühe Tollers verkennen zu wollen, dass auf die deutsche forschung der letzten jahrzehnte so gut wie gar nicht rücksicht genommen ist, noch ae. urkundenwerke und dialektisches genügend herangezogen sind. selbst die benutzten quellen sind nicht gründlich durchforscht worden, wofür eine anzahl belege angeführt werden. neben besserung dieser mängel in der fortsetzung des werkes, wünscht der rec. mehr kunst in der darstellung. — am ungünstigsten urteilt jedoch James Platt, Transactions of the Philological Society 1882—1883—1884, s. 237—246, der in der tat eine noch grössere anzahl von fehlern und auslassungen — ohne jedoch erschöpfend sein zu wollen — nachweist. beachtung verdienen besonders die bemerkungen des rec. über die kürze von *a-* in der verbalcomposition (s. 243 f.) und über die femininendung *-icge* (s. 246). — vgl. dazu Philological Society's Proceedings 1882—83, s. I f.

1193. Kleines angelsächsisches wörterbuch von Christian W. M. Grein. nach Grein's sprachschatz der angelsächsischen dichter bearbeitet von Fr. Groschopp. Kassel, Wigand. 283 s. IV. 8. 5 m.

es wird dieses buch von denjenigen, welchen die anschaffung teurer werke schwer fällt, willkommen geheissen werden. durch weglassung der eigennamen und der belegstellen (bis auf solche von unsichern bedeutungen etc.) ist es möglich gewesen, das ganze material aus Grein's sprachschatz in engeren raum zusammenzubringen. in der anordnung sind nur wenige abweichungen vom originale getroffen worden (der unterschied zwischen langen und kurzen vokalen, diphthongen und brechung ist fortgefallen, in der schreibung sind *êa* und *êo* für *ea eo* und *w* für *v* eingeführt). — trotz des nutzens, den diese ausgabe stiften wird, wäre sie bei weitem wertvoller gewesen, wäre der wortschatz der ae. prosaliteratur, wenn auch nicht erschöpfender als es die bisherigen veröffentlichungen ermöglichen, berücksichtigt worden.

1194. Catholicon Anglicum. Ed. by S. J. H. Herrtage &c.

vergl. jahresbericht 1882, no. 1109 und 1881, no. 1104. — bespr. von J. H Hessels, Academy no. 586, s. 64 ff., der an einer reihe von beispielen zeigt, wie mangelhaft die ausgabe ausgefallen ist, da der herausgeber eine nur oberflächliche collation mit Ms.

Additional 15562 angestellt und viele abkürzungen frisch aufgelöst und schreibfehler oder undeutlichkeiten in dem Monson Ms. übersehen hat. ebenfalls tadelt der recensent, dass den lat. wörtern des glossars nicht genügende aufmerksamkeit geschenkt ist. er verspricht jedoch, eine liste der begangenen versehen aufzustellen, welche an die mitglieder der E. E. T. S. verteilt werden soll.

Phraseologie. Synonymik.

1195. Glossary of Terms and Phrases. Ed. by H. Percy Smith. Assisted by Sir George W. Cox, Twisden, C. A. M. Fennell, W. Paterson, C. P. Milner and others. London, Kegan Paul. 8. 12 sh.

ang. Academy no. 575, s. 326. eine art von encyclopädie, die auch lat. und frz. sprüchwörter in guter übertragung einschliesst. fleiss und sorgfalt wird anerkannt, doch sind mancherlei seltene ausdrücke (besonders nautische) aufgenommen, die von geringer wichtigkeit sind, wogegen die erklärungen anderer von mehr interesse zu stark verkürzt sind.

1196. Synonyms Discriminated: a Dictionary of English Synonymous Words. Illustrated with Quotations from Standard Writers. By the late C. J. Smith. New Edition, with the Author's latest Corrections and Additions, Edited by H. Percy Smith. London, Bell. 780 s. 8. 14 sh.

1197. K. ten Bruggencate, Synonyms Illustrated &c. Taalstudie IV, 1, 59.

1198. Otto Kares, Hermeneutische und phraseologische anmerkungen zu Tom Brown's Schooldays. Engl. stud. VI (3), 327—351.

bezug nehmend auf die schulausgabe Pfeffer's, werden eine anzahl der dort gegebenen erklärungen und übersetzungen von wörtern und phrasen berichtigt, und da diese ausdrücke und wendungen von den wörterbüchern unbeachtet gelassen sind, so bietet der artikel gleichzeitig einen interessanten beitrag zur lexikographie.

1199. Klemens Kloepper, Englische Phraseologie für höhere schulen und studierende. Münster. VII, 413 s.

ang. von K. Foth, Literaturblatt 1883 (5), sp. 179—80: als brauchbares handbuch empfohlen; doch hält der rec. sein urteil darüber zurück, ob alle im buche angeführten redewendungen etc. durchweg der heutigen gebildeten umgangssprache angemessen sind; für den schulunterricht wird ein auszug empfohlen, da das vorliegende buch zu umfangreich für diesen zweck ist. — vgl. jahresbericht 1881, no. 971.

1200. Albert Gärtner, Systematische phraseologie der englischen umgangssprache mit eingelegten gesprächen, briefen, anekdoten

und deutschen übungssätzen, sowie sachlichen, synonymischen und grammatischen anmerkungen. für den schul- und privatgebrauch. Bremen, Hollmann. 2 m.

nach der anzeige Albert Stimmings in Herrigs archiv LXX (1), 98 f. ein buch, das auf eigener, selbständiger arbeit beruht und aus eigener erfahrung hervorgegangen ist. der stoff gruppiert sich in 82 abschnitten um das verb; nachdem die verschiedenen begriffe angegeben, bieten verschiedene übungsstücke dem lernenden gelegenheit, sich dieselben einzuprägen. die zahlreichen anmerkungen erhöhen den wert des buches, das nicht nur anfängern, sondern auch vorgeschritteneren zu empfehlen ist.

1201. F. Venosta, The Companion to the Grammars, or List of Words &c., in the Four Principal Languages of Europe. London, Williams & Norgate. 5 sh.

ang. Academy no. 480, s. 418. das buch ist ein für reisende wie für sonstige lernende brauchbares vocabular nebst phraseologie in englischer, französischer, deutscher und italienischer sprache. für das deutsche ist die neue orthographie angewendet. — das Athenaeum no. 2914, s. 271, kann den nutzen dieses buches nicht einsehen, da es zum auswendiglernen zu umfangreich, zum nachschlagen zu unbequem ist.

1202. Gustav Ploetz, English Vocabulary. methodische anleitung zum englisch sprechen mit durchgehender bezeichnung der aussprache. 2. vermehrte und verbesserte auflage. Berlin, F. A. Herbig. X, 303 s. 8. 2,25 m.

das buch, dessen 2. auflage sich von der 1. nur durch berichtigungen und ergänzungen unterscheidet, ist nach dem Vocabulaire systématique von Karl Ploetz bearbeitet. die ersten 232 seiten enthalten in 34 kategorieen geordnet den eigentlichen vokabelschatz mit vielen sachlichen und synonymischen anmerkungen; der 35. abschnitt enthält 'Homonyms', der 36. 'Germanismen übersetzt durch entsprechende anglicismen'. den schluss bildet ein alphabetisches inhaltsverzeichnis, welches die brauchbarkeit des buches erhöht. — was die einzelnen ausdrücke und wendungen anbetrifft, so gehören sie fast durchweg der heutigen umgangssprache an. die aussprachebezeichnung ist jedoch zum teil ungenau und kann unerfahrene in die irre führen. — wenn auch ein derartig angelegtes und so umfangreiches buch anfängern zur erlernung einer sprache kaum empfohlen werden kann, so werden doch vorgerücktere (etwa zur repetition) daraus nutzen ziehen.

1203. Proverbele Romanitor. English Proverbs. Proverbes francais. deutsche sprüchwörter. London, Kerby & Endlan. Bucuresci 1882. VIII, 64 s. 12.

kurz empfohlen The Antiquary VI, 168.

1204. G. Belcour, A Selection of the most-used French Proverbs, with English Equivalents.

s. jahresbericht 1882, no. 943, bespr. Athenaeum 2867, s. 463: die englischen übertragungen sind durchaus nicht immer englische sprüchwörter, wofür sie B. auszugeben scheint. einige belege für diesen irrtum a. a. o.

Etymologie.

1205. Hensleigh Wedgwood, Contested Etymologies in the Dictionary of W. W. Skeat. London, Trübner & co. 1882. VIII, 193 s. 8. 5 sh.

nach J. Zupitza's anzeige, Literaturzeitung 1883, 13 f. handelt es sich meist im buche um fälle, die noch nicht mit sicherheit zu entscheiden sind, mitunter bringt es jedoch interessante belege. zu bedauern ist, dass der verf. weder mit germ. noch rom. lautgesetzen vertraut ist. — dem gegenüber ist das urteil im Antiquary VI, 268: 'This is a delightful book' von zweifelhaftem werte.

1206. A. Smythe Palmer, Folk Etymology: a Dictionary of Verbal Corruptions of Words, or Words Perverted in Form or Meaning by False Derivation or Mistaken Analogy. London, Bell & Sons. 1882. 692 s. 8. 21 sh.

vgl. oben no. 92. — bespr. von W. W. Skeat, Academy no. 559, s. 46 ff. der stoff wird in 6 gruppen, deren jede eine besondere alphabetische reihenfolge hat, eingeteilt, von denen der rec. als die besten 'Words Corrupted by Coalescence of the Article with the Substantive' und 'Words Corrupted through Mistakes about Number' hervorhebt. er zieht dabei eine reihe beispiele an, denen er gelegentlich zusätze beifügt. auch im übrigen empfiehlt er das werk, wenngleich er einige gröbere irrtümer in der etymologie, besonders wo es sich um 'ags.' grundwörter handelt, rügen muss. — das Athenaeum no. 2878, s. 843 f. spricht sich ebenfalls recht anerkennend über das buch aus, welches einen wertvollen beitrag zur sprachgeschichte liefere. vermisst wird jedoch ein register, wie auch bedenken gegen einige deutungen geäussert werden.

1207. W. W. Skeat, The Etymology of 'Surround'. Transactions of the Philological Soc. 1882—3—4, s. 247.

die ursprüngliche form ist *sur-ound* von frz. *sur-onder overflow.* vgl. dazu die bemerkungen Murray's ebd. Proceedings s. XVI.

1208. H. Sweet, English Etymologies. Philological Society's Proceedings 1882—83. s. VI.

über *hive* und *wicing*.

1209. A. L. Mayhew, The Word *Rose*. Academy no. 548, s. 331.

zum betreffenden artikel in Skeat's Etymological Dictionary, wo dies wort aus dem arab. hergeleitet wird; M. hält es für arisch, der herausgeber der Academy für armenisch.

1210. Walter W. Skeat, *Aitsh-Bone*, or *Edge-Bone?* Academy no. 549, s. 348.

letztere form, die Webster anführt, ist unsinnig; die älteste form ist *nache-bone* vom afrz. *nache*; das anlautende *n* fiel allmählich ab.

1211. R. Morris und W. W. Skeat, The Etymology of the Word '*Saunter*'. Academy no. 571, s. 259 u. no. 572, s. 276 f.,

an ersterer stelle schlägt Morris die ableitung von *aunter* (*aventure*) vor; das anlautende *s* will er aus wendungen wie *he's auntering* erklären. Skeat stimmt dem verschlage der hauptsache nach zu, erklärt aber das *s* aus fr. *s'aventurer*.

1212. Walter W. Skeat, The Etymology of *Kestrel*. Academy no. 544, s. 262.

das wort, *a base kind of hawk* bezeichnend, wird auf fr. *quercerelle* lat. *querquedula* zurückgeführt.

1213. Walter W. Skeat, The Etymology of '*Rollock*' or '*Rullock*'. Academy no. 585, s. 46.

das wort wird auf aegl. *ârloc* = *oar-hole* zurückgeführt.

1214. The Word 'Çommodore'. Academy no. 588, s. 98.

George F. Hooper fragt nach der geschichte dieses worts, worauf ihn der herausgeber der Academy auf eine notiz in Ogilvie's Imperial Dictionary verweist (port. *capitão mor*).

1215. A. L. Mayhew, '*Farm*' in Prof. Skeat's Dictionary. Athenaeum no. 2875, s. 746.

Skeat bringt dies wort mit afrz. *ferme*, lat. *firma* und aegl. *feorm* zusammen. M. meint jedoch, dass das letztere germanischen ursprungs, aber in seiner bedeutung später von den ersteren, die ohne zweifel die direkte quelle zu *farm* bilden, beeinflusst worden sei.

1216. F. Stratmann, Etymologisches. Engl. stud. VI (3), 441.

gegenüber Skeat's Etym. Dict. werden andere etymologieen vorgeschlagen für *chaff*, *gasp*, *blotch*, *scorch*, *shoot*.

1217. F. H. Stratmann, Erwiderung auf ten Brink's brief an den herausgeber. Engl. stud. VI (3), 293 f.

sucht seine von t. Br. (s. no. 1361.) in frage gestellte etymologie von *bare* zu rechtfertigen, worauf

ten Brink, *Barewe*, *bare*, *bere*. Engl. stud. VII (1), 55, die unhaltbarkeit derselben darlegt.

1218. G. Sarrazin, Zur etymologie von *bad*. Engl. stud. VI (1), 91.

sucht die herleitung vom ae. part. *gebǣded* wahrscheinlich zu machen.

1219. J. Beckering Vinkers, English Etymologies: *Wainscot* Taalstudie IV, 2.

1220. *Pilgarlick*. Academy no 544, s. 259, no. 547, s. 312. notizen über bedeutung dieses seltenen und veralteten wortes (*ragged, dirty children*).

1221. J. Dixon, The Word *Donkey*. Athenaeum no. 2916, s. 348. es ist mit sicherheit für das ältere *ass* nicht vor mitte des vorigen jhs. nachzuweisen.

1222. Edward Peacock, *Osemund*. The Antiquary VIII, 153—57.

dies wort, das in einigen schriften vom 15. jh. an nachgewiesen wird, bezeichnet eine art von eisen, doch vermag der verf. keine befriedigende deutung für den ursprung des ausdrucks anzugeben.

1223. Leo H. Grindon, The Shakspere Flora. A Guide to all the Principal Passages in which mention is made of Trees, Plants, Flowers and Vegetable Productions. With Comments and Botanical Particulars. Manchester, Palmer & Howe; London, Simpkin, Marshall & Co.

bespr. von Hilderic Friend, Academy no. 583, s. 5 f. — hier zu erwähnen, da dies buch, nach obiger anzeige, auch die etymologie der pflanzennamen, wie auch deren aussprache und aberglauben, welcher mit denselben in verbindung steht, in betracht zieht. der rec. stellt besonders die dort gegebenen ableitungen von *Cockle* und *Sweet William* in zweifel. — vgl. zum letzteren ebd. no. 584, s. 30. 'The Derivation of Sweet William' von St. Clair Baddeley, und no. 585, s. 47 f. von Hilderic Friend. — das Athenaeum no. 2805, s. 825, meint, dass dieses buch kaum ein bedürfnis war, da einige ältere schriften den gegenstand erschöpfend genug behandelt haben.

1224. Henry E. Shepherd. '*Occlude*.' Amer. Journ. of Phil. III (12), 464.

beleg des in wörterbüchern als veraltet bezeichneten wortes aus Calhoun's Speeches (1814).

Dialekte.

1225. English Dialect Society. Tenth Report. For the Year 1882. 24 s. 8.

nach einem kurzen referat über die unten zu erwähnenden veröffentlichungen des letzten jahres werden einige dialektpublicationen ausserhalb der gesellschaft besprochen, und zwar:

Joseph Lucas, Studies in Nidderdale (London, Elliot Stock),

welches buch einen geologischen bericht enthält, jedoch eine liste von etwa 1000 dialektischen wörtern nebst belegen als anhang bietet,

Edward Walford, The Tourist's Guide to Berkshire (London, Stanford),

das ebenfalls ein kurzes glossar von provincialismen enthält — und

Robert Bloomfield's Suffolk ballad of The Horkey, illustrated by George Cruikshank (London, Macmillan),

ein neudruck ohne philologischen wert.

dann geht der bericht zu den in aussicht genommenen veröffentlichungen und den von der bibliothek der gesellschaft neuerworbenen älteren einschlägigen werken über. hierauf folgen referate von A. J. Ellis (s. jahresbericht 1882, no. 951) und Thomas Hallam über die grenzen der dialekte auf grund eigener lokaler forschung. über das erstere vergl. auch Philological Society's Proceedings 1882—83, s. IX f. das letztere giebt die grenzen zwischen dem Midland und dem südlichen idiome auf grund der langen oder kurzen aussprache von *u* in *up*, *but* und *o* in *other*, *ton* etc. an. eine linie von Thrapston, Northamptonshire bis zur mitte von Norfolk würde die scheidung beider bilden. — den schluss der schrift nehmen die berichte über die kasse und die 10. generalversammlung und ein mitgliederverzeichnis ein. — das Athenaeum no. 2886, s. 216 f. bringt eine inhaltsbesprechung des Tenth Report unter dem titel 'The English Dialect Society'.

1226. A Glossary of the Dialect of Almondbury and Huddersfield. By the late Alfred Easther. Edited by Th. Lees.

ang. von Henry Bradley, Academy no. 587, s. 74 f. — das buch, obgleich die letzte durchsicht fehlt, wird als ein interessanter und wertvoller beitrag zur dialektkunde bezeichnet. es bringt nicht nur die wörter als vokabeln, sondern auch hinweise auf eigentümliche gebräuche und aberglauben. der rec. hebt hervor, dass im West-Riding aegl. *â* und *o*, die im Standard English zusammengeworfen werden, als *ooa* und *oi* getrennt bleibt. dann führt er ein paar züge (*vn* wird *m*, *qu* wird *w* etc.) an, in welchen sich der Huddersfield-dialekt von dem allgemeinen im West-Riding unterscheidet. — die wörter skandinavischen ursprungs sind zahlreich, aber meist solche, die auch in andern nördlichen dialekten erscheinen. — zu bedauern ist es jedoch, dass die aussprache nicht immer zutreffend angegeben ist. — eine kurze notiz im Athenaeum no. 2905, s. 830, eine ausführlichere besprechung ebd. no. 2916, s. 299 f., die, obwohl im allgemeinen anerkennend, einige kleinere irrtümer berichtigt.

1227. Fitzherbert's Book of Husbandry, 1534. Edited, with Introduction, Notes, and Glossarial Index, by W. W. Skeat. 1882. 8 sh. 6 d.

zahlreiche ausgaben dieses buches erschienen während des 16. jhs., dann erst eine 1767, die in der vorrede besprochen oder kurz er-

wähnt werden. die schwierigkeiten in der sprache entstehen meist aus der grossen anzahl von technischen ausdrücken. das glossar ist von der ältesten tochter des herausgebers mit sorgfalt zusammengestellt. — die anzeige des buches im Athenaeum no. 2885, s. 181, beschäftigt sich meist mit dem inhalte desselben, insofern es interessante beiträge zur geschichte des ackerbaues in England und des landlebens im 16. jh. liefert. bezüglich des autors bemerkt dieser artikel, dass der herausgeber die annahme, er sei identisch mit dem bekannten richter Sir Anthony Fitzherbert, mit guten gründen in zweifel zieht. zuletzt meint der rec., dass die beihilfe eines mit ackerbau genauer bekannten mannes die neuausgabe für viele hätte nützlicher machen können.

1228. Mrs. Chamberlain, A Glossary of West Worcestershire Words. With Glossic Notes by Thomas Hallam. 1882. 4 sh. 6 d.

dem vokabular schickt die herausgeberin einige bemerkungen über volkskunde und sprüchwörter der grafschaft voraus, während Hallam ein kapitel über die aussprache des dialekts liefert. — die anzeige im Athenaeum no. 2888, s. 274, zieht einige citate an, um den interessanten inhalt zu veranschaulichen.

1229. Hilderic Friend, A Glossary of Devonshire Plant Names. 1882. 5 sh.

ursprünglich von der Devonshire Association for the Advancement of Science, Lit. and Art veröffentlicht. in der vorrede weist der herausgeber darauf hin, dass noch sehr viel material in Devonshire wie in andern grafschaften zu sammeln bleibt, und dass er selbst in seiner arbeit fortzufahren beabsichtigt. — im Athenaeum no. 2888, s. 274 als nützliches werk anerkannt, doch wird bedauert, dass dies glossar nicht mit dem Dictionary of English Plant Names von J. Britten (s. jahresbericht 1880, no. 1043) vereinigt werden konnte. bezüglich einer pflanze *Thormantle* s. eine notiz a. a. o. 2890, s. 347, nach welcher diese bemerkung nichts mit dem götternamen zu tun hat, sonden eine verderbung aus *tormentilla* (L.) ist.

1230. Hilderic Friend, Popular Flower Names. Academy no. 547, s. 315.

Über *pug-in-a-primmel*, ein ausdruck, der in desselben autors 'Flowers and Flower-Lore' nicht vorkommt.

vgl. no. 634.

1231. The Chequers Tree, Academy no. 569, s. 223 u. no. 570, s. 242.

anfrage des herausgebers, ob ein solcher baum wirklich bekannt sei, und antworten von Henry T. Wharton, Walter W. Reeves und Hilderic Friend, welche die anwendung dieses ausdrucks auf Pyrus torminalis (bezw. Sorbus torminalis) nachweisen.

1232. W. Houghton, Popular Names of Fishes. Academy no. 545, s. 279 f.

1. *Roker* (rajaculvata Lin.) abgeleitet von schwed. *rocka* etc.; 2. *Latchett* (Trigla pini, T. cuculus Lin. etc.), mit bezug auf die zeichnung des fisches von *lace* abgeleitet; 3. *Witches* (Pleuronectes cynoglossus Lin.), abgeleitet von *white soles.*

1233. Henry Bradley, Dialect in English Place Names. Academy no. 563, s. 116.

von der beobachtung ausgehend, dass in den aegl. dialekten des nordens das flexions-*n* abzufallen pflegte, weist B. nach, dass in den ortsnamen Yorkshire's, mit zwei ausnahmen, dieses zeichen fehlt, während es in denen der südlicheren angrenzenden grafschaften häufiger erscheint. er folgert daraus, dass schon in alter zeit der südrand von Yorkshire eine dialektische sprachgrenze bildete.

1234. A Yorkshire Proverb. Correspondence v. Einna Halfdon, Edward Peacock und R. Brown jn. Academy no. 584, s. 30 bzw. 585, s. 48.

anfrage und antwort über das sprüchwort *'As throng as Throp's wife when she hanged herself with the dish cloth'*. Brown lokalisiert es nach Teesdale und vermutet als datum 1350—1650.

1235. J. Davies, The Celtic Element in the Lancashire Dialect. Archaeologia Cambrensis Vol. XIV (4th Series), no. 53 1—13 und 54, 89—107.

eine alphabetische liste von über 700 aus dem keltischen stammenden wörtern, die im Lancashire dialekte vorkommen. (bei einigen dürfte übrigens gemeinsame entlehnung aus anderer quelle oder umgekehrtes verhältnis wahrscheinlicher sein.) da auch Cumberland, Cheshire und Shropshire zahlreiche wörter desselben ursprungs, die sich zum teil aber nicht im wal. und brit. vorfinden, aufweisen, wird frühkeltische ansiedelung in jenen gegenden vermutet.

1236. Charles Mackay, Poetry and Humour of the Scottish Language.

s. jahresbericht 1882, no. 955. nach George R. Merry's anzeige in der Academy no. 557, s. 5, ist das buch ein glossar schottischer wörter mit citaten aus der schottischen poesie und einer grossen zahl irriger etymologien. es ist ein langweiliges mischmasch von unerwiesenen vermutungen, ohne poesie und humor.

1237. Ludwig Hierthes, Wörterbuch des schottischen dialekts.

titelanzeige jahresbericht 1882, no. 953. — rec. von H. Klinghardt, Engl. stud. VI (1), 114—16: das buch ist allenfalls nur solchen in der kenntnis der engl. sprache vorgerückteren lesern zu empfehlen, die sich zur lektüre von Scott und Burns nicht das ältere wörterbuch von Motherby verschaffen können. für anfänger ist es unbrauchbar, da es keineswegs vollständig ist und in anordnung der einzelnen bedeutungen wie in den sprachlichen und sachlichen erklä-

rungen mancherlei mängel und irrtümer aufweist. — einen rechtfertigungsversuch macht der verf. ebd. VI (3), 474—76 ('Zum wörterbuch des schottischen dialekts von L. Hierthes'), den der rec., ebd. s. 476 f., in seiner 'Erwiderung' als nichtig darstellt. — Lorenz Morsbach, Anglia VI (2), 73 f., und ζα (Zupitza) in der Literaturzeitung 1882, sp. 1753, stimmen jedoch mit obigem urteil überein, indem sie gleichfalls das unwissenschaftliche der arbeit hervorheben.

1238. v. M., Scotticisms and Batavisms. Taalstudie III, 6, 342.

Sprachgeschichte und grammatik.

1239. H. Breitinger, Neuere ansichten über die englische literatursprache. Gegenwart XXIII, 28, s. 25—27.

übersichtliche kurze darstellung des entwicklungsganges der engl. sprache auf grund der arbeiten von Kington Oliphant, Morris und Freeman. als kern dieser theorieen wird der von Max Müller ausgesprochene satz bezeichnet: das englische ist trotz der invasion der Normannen und ihrer sprache, trotz aller im laufe der zeiten erlittenen änderungen und schädigungen geblieben was es von anfang war: eine in ihrem wesen germanische sprache.

1240. J. C. Wright, Sources and Growth of the English Language. With a Short Sketch of English Literature, &c. Houghton's Educational Series. London, Marshall. 8. 9 d.

1241. Alexander J. Ellis, The Delimitation of the English and Welsh Languages. Y Cymmrodor. V, 173—208. abgedruckt als appendix II, Transact. of the Phild. Soc. 1882—3—4, *5—*40.

auf grund brieflicher benachrichtigung seitens geistlicher auf bestimmte fragen versucht Ellis festzustellen, in welchen gemeinden des östlichen Wales entweder englisch, oder eine mischsprache von englisch und wallisisch gesprochen wird, und ob das gebräuchliche englisch dialektische formen zeige, die denen der angrenzenden englischen grafschaften ähneln, oder ob dasselbe ein möglichst reines, d. h. erst in den jüngeren generationen durch den schulunterricht erworbenes, sei. obwohl die auf diese weise erhaltene auskunft keine durchweg sichere ist, genügt sie doch, um eine vorläufige grenze zwischen englisch und wallisisch zu ziehen; doch sind noch gründliche nachprüfungen nötig, zu denen der aufsatz — ursprünglich ein vortrag — anregen soll. — vgl. Academy no. 574, s. 310 und Athenaeum no. 2899, s. 635.

1242. Gaelic and English: or the Affinity of the Celtic and Teutonic Languages. The Scottish Celtic Review. 3, 206—17.

vgl. jahresbericht 1882, no. 963; der 2. abschnitt behandelt (bis no. 98) solche wörter, welche *c* im inlaut oder auslaut haben. die andern stammverwanten sprachen werden zum vergleich herangezogen. (soll fortgesetzt werden.)

1243. Hjalmar Edgren, Quelques observations sur l'élément roman de l'anglais, considéré dans ses rapports au français moderne. Lunds Universitets årrskrift. Tom XIX. 40 s. 4.

1244. Walter W. Skeat, A Rough List of English Words Found in Anglo-French, especially during the Thirteenth and Fourteenth Centuries. With Numeral References. Transactions of the Philological Society 1880—81. Part. III. 1883.

das verzeichnis, dessen vervollständigung allerdings noch zu wünschen bleibt, hat seine bedeutung darin, dass aus demselben schlüsse auf die frühere aussprache des englischen wie auf die entstehung gewisser schreibungen gemacht werden können.

1245. A Baret, Étude sur la langue anglaise au XIVe siècle. Paris, Cerf. XII, 219 s. 8. 5 fr.

ang. von J. Zupitza, Literaturzeitung 1883 (31), 1095 f.: ein buch ohne den geringsten wert, von dessen mannigfachen fehlern einige charakteristischen proben angeführt werden.

1246. Tschischwitz, Influence du Grec et du Latin sur le Développement de la langue anglaise.

s. jahresbericht 1882, no. 965; auch die beurteilung von K. Foth, Literaturblatt 1883 (6), 220, ist eine ähnliche wie die a. a. o. ausgesprochene des ref.

1247. E. Mätzner, Englische grammatik. 3. aufl. II. teil. die lehre von der wort- und satzfügung. Berlin, Weidmann. 1882. VIII, 541 s. 8. 11 m.

kurz ang. von H. Varnhagen, Literaturztg. 1883, 449: nur ein abdruck der vorigen auflage. wenn laut- und formenlehre bei Mätzner auch heute veraltet ist, so ist die vorliegende syntax immer noch von bedeutendem werte. — vgl. jahresbericht 1881, no. 981.

1248. Richard Morris, Elementary Lessons in Historical English Grammar, containing Accidence and Wort Formula. New ed. London, Macmillan. 252 s. 12. 2 sh. 6 d.

1249. Erzgräber, Über den modus im englischen nebensatze.

s. jahresbericht 1882, no. 970; von K. Foth, Literaturblatt 1883 (8), 300 f, besprochen, der fleiss und sorgfalt der arbeit wohl anerkennt, aber das unsichere ihrer ergebnisse feststellen muss, da es an jedem ansatz zu einer induktiven methode der forschung fehlt. — zu einzelheiten übergehend, zweifelt der rec., dass *can* und *could* nach *it is impossible* als konjunktiv gelten könne.

1250. P. Noack, Eine geschichte der relativen pronomina in der englischen sprache.

s. jahresbericht 1882, no. 968; inhaltlich besprochen und empfohlen Herrig's archiv LXX, 209.

1251. C. J. Voortmann, On English Strong Verbs (Continued). Taalstudie III, 6, 333.

vgl. jahresbericht 1882, no. 976.

1252. (†) F. Voges, Der reflexive dativ im englischen. Anglia VI (3), 317—74.

nachdem verf. den unterschied zwischen dem pleonastischen reflexiven und dem ethischen dativ festgestellt hat, geht er zur betrachtung derjenigen verben über, welche den ersteren bei sich haben können. er gruppiert solche verba in die der ruhe, der körperlichen bewegung, der gemütsbewegung und verba 'anderer art' und weist durch zahlreiche belege aus allen perioden der sprache das vorkommen jener konstruktion nach. dass das betreffende pronomen als refl. dativ zu fassen sei, ergiebt sich bald mit mehr, bald mit weniger sicherheit aus dem aengl. und aus vergleichen mit andern alten germ. dialekten (got., ahd., as.). bemerkt sei hier noch, dass der refl. dativ sich nicht selten bei verben rom. ursprungs vorfindet.

1253. Fitzedward Hall, On the English Perfect Participle used Infinitivally. The American Journal of Philology III (11), 297—316.

ausgehend von einer stelle aus Th. Fullers Church History (1655): At this time *began* the troubles . . . *heightned*, stellt H. eine reihe von belegen aus autoren vom 14.—18. jh. zusammen, in welchen das part. perf., allein oder mit hilfsverben verbunden, für den inf. praes. act., den inf. perf. act., den inf. praes. pass. und einige wenige, für den inf. perf. pass. gebraucht ist. in der gegenwärtigen sprache gelten diese konstruktionen jedoch als nachlässig.

1254. Fitzedward Hall, On some Points of Usage in English. The American Journal of Philology III (12), 422—33.

gegenüber einigen bemerkungen Short's in dessen besprechung des Revised New Testament (ebd. s. 141—69) weist H. durch zahlreiche citate nach: 1. dass die beziehung des prädikats im singular auf mehrere subjekte im singular oder ein solches im plural keineswegs ungewöhnlich ist. 2. dass der artikel in gewissen phrasen vor flussnamen fehlt. 3. dass wiederholung von präpositionen in wendungen wie 'cast *out* the mote *out of*' keineswegs selten sei. 4. dass formen wie *doth, hath* in gewissen fällen als 3. person plur. gelten. dagegen verlangt er belege zu der behauptung S.'s, dass pleonasmen, wie *from hence*, zu allen zeiten mit den einfachen formen, wie *hence*, wechselten.

1255. H. Sweet, Origin of English *it*. Philological Society's Proceedings. 1882—83, s. VI.

der wechsel zwischen *hit* und *it* beruhte darauf, ob das wort nachdruck hatte, oder sich enklitisch an das vorige anlehnte; diese letztere aussprache wurde dann die allgemeine.

1256. H. Sweet, History of *g* in English. Philolog. Society's Proc. 1882—83. s. VII f.

gegenüber der bei deutschen gelehrten herrschenden ansicht, werden lautliche tatsachen angeführt, um zu beweisen, dass aegl. *g* im anl. nicht spirant gewesen sein kann.

1257. G. B. Cayley, On the English Name of the Letter *y*. Philolog. Society's Proc. 1882—83. s. XIV.

verschiedene vermutungen über den ursprung des namens, von denen wohl die ableitung aus dem laute des gr. *υ* am meisten wahrscheinlichkeit hat.

1258. Ed. Sievers, Angelsächsische grammatik.

s. jahresbericht 1882, no. 978; ang. von R. W(ülcker), Lit. cbl. 1883 (3) 93, der das buch mit freuden begrüsst, da es auf den prosawerken beruhe, die dialekte schärfer trenne und in der laut- und flexionslehre auf dem standpunkte der neueren forschung stehe. im folgenden werden dann ein paar ausstellungen bezüglich der einteilung in 4 dialekte und einige ungenauigkeiten in den literaturangaben wie über den gebrauch von ð und þ gemacht. — F. Kluge, Anglia V (4), 81—86, erkennt gleichfalls den wert der grammatik voll an und weist u. a. darauf hin, dass der verf. nichts in sie aufgenommen hat, was er nicht mit sicherheit belegen kann. im folgenden liefert dann K. nachträge, besonders zur lautlehre (wechsel von *ǣ* und *â*, *j* und *g* [im letzteren sieht er nord. einfluss], *þl* und *lþ*, *h* und *g*), doch finden sich auch einige bemerkungen zur formenlehre. — oberflächlich ist die anzeige in Herrig's archiv LXX, 206. — beachtenswertes material enthalten dagegen James Platt's Nachträge zu Siever's ags. grammatik, Engl. stud. VI (3), 290—293, die sich hier jedoch nicht im einzelnen aufführen lassen. — Albert S. Cook charakterisiert in seiner anzeige, American Journ. of Philology IV (14), 224—28. zunächst die bedeutung der grammatik als aus der sog. junggrammatischen schule hervorgegangen, zu welchem zwecke er diejenigen punkte hervorhebt, in denen der führer jener, Braune, sich von der älteren schule unterscheidet. nachdem dann einige wichtige stellen aus der grammatik, die neue ansichten darbieten, angezogen sind, wird, trotz aller anerkennung für die gediegenheit der arbeit, bemerkt, dass das buch nicht in allen beziehungen dem plane gerecht wird, ein leitfaden für den anfänger zu sein.

1259. Ed. Sievers, Miscellen zur angelsächsischen grammatik. Paul-Braune, beitr. IX. (2) 197—300.

der aufsatz bringt eine grosse zahl von weiteren belegen und ausführlichen erklärungen zur grammatik des verfs., da dieselbe ihrem plane nach auf solche einzelheiten nicht eingehen konnte. ferner finden sich gelegentlich berichtigungen und ergänzungen zu den dort gemachten aufstellungen, die zum teil auf den vorhin genannten nachträgen Wülcker's, Kluge's und Platt's beruhen. andererseits erörtert S. auch mehrere fälle, in denen er den ansichten derselben nicht beipflichten kann. das ganze ist als eine vorarbeit zu

einer neuen auflage der ags. grammatik zu betrachten. doch auch jetzt wird niemand dieses buch benutzen können, ohne diese miscellen zu rate zu ziehen, wiewohl die ergebnisse der untersuchungen nicht immer sichere sind.

1260. Th. Müller, Angelsächsische grammatik. aus dem handschriftlichen nachlasse des verfs. herausgegeben von H. Hilmer. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. XII, 257. 8. 4,40 m.

ang. von E. Kölbing, Engl. stud. VII (1), 146—50. nachdem derselbe im allgemeinen bemerkt hat, dass ein gutes kollegienheft nicht immer ein gutes buch sei, da man beim mündlichen vortrag zu wiederholungen genötigt ist, die im drucke zu vermeiden seien, weist er mehrere derartige stellen in der vorliegenden veröffentlichung nach. auch sonst finden sich einige irrtümer in dem texte sowohl, wie in den ergänzungen des herausgebers, die zum teil von grosser flüchtigkeit zeugen. obgleich dies buch wenig eigenes neues bringt, und somit die wissenschaft durch dasselbe nicht gefördert wird, so kann doch ein begabter anfänger viel aus demselben lernen, doch muss ihm bezüglich der angaben vorsicht empfohlen werden.

1261. G. Hotz, On the Use of the Subjunctive Mood in Anglo-Saxon.

s. jahresbericht 1882, no. 980; ang. von A. Napier, Dtsch. literaturztg. 1882, 1612: eine fleissige sammlung, die jedoch nicht zu wesentlich neuen resultaten gelangt. das englische ist mangelhaft, wie auch sorgfalt in der korrektur der druckfehler vermisst wird. — im ganzen stimmt damit auch das urteil Th. Wissmann's, Literaturblatt 1882 (2) 61 f. überein: der fleiss des verfs. findet auch hier seine anerkennung, bemängelt wird jedoch insbesondere die nicht immer geschickte und übersichtliche anordnung des stoffes. H. Klinghardt, Engl. stud. VI (2), 262, findet den engl. ausdruck wohl gewant, meint aber, dass derartige abhandlungen von einem Deutschen besser deutsch geschrieben würden. bezüglich des innern wertes stellt er extensive belesenheit und eigenes urteil des verfs. zwar nicht in abrede, führt jedoch aus, dass grammatische untersuchungen erst dann einen bleibenden wert erhalten, wenn sie zunächst nur für einzelne denkmäler oder kürzere zeitabschnitte erschöpfend sind, was von der vorliegenden arbeit wegen des zu umfangreichen themas keineswegs gesagt werden kann. im übrigen wirft auch er der schrift mangel an übersichtlichkeit vor und bringt einige hinweise auf ungenauigkeiten und unvollständigkeiten.

1262. J. Platt, Angelsächsisches. Anglia VI (1), 171—178.

1. zur kenntnis der ags. geschlechter (eine reihe von wörtern mit verschiedenem genus). 2. ortsnamen der *bóc*-declination. 3. ein wahrer ags. dualis. 4. ags. *u* in fem. der *n*-declination. 5. ags. fem. *wâ*stämme. 6. ags. *fetian*, *feccan*. ags. fem.-bildung *-icȝe*. (vgl. no. 1192.) — vgl. dazu 'Erklärung' ebd. VI (3) 477: P. dankt Sievers

(s. Paul-Braune beitr. IX, 243 a. 1.) für seine auf das obige bezüglichen mitteilungen. — ferner: Henry Sweet, 'Notice,' Anglia VI (3), 474, der sich über P.'s unerlaubte benutzung einer von ihm noch in vorbereitung befindlichen veröffentlichung beklagt.

1263. H. Hilmer, Zur altnorhumbrischen laut- und flexionslehre. s. jahresbericht 1881, no. 988; 1880, no. 1075; kurze inhaltsangabe in Herrig's archiv LXVIII, 431.

1264. Rudolf Wickberg, Notes on the Origin of the Early West-Saxon Vowelsystem. Lunds Universitets årsskrift. Tom. XVIII. Lund, Gleerup. 23 s. 4.

1265. J. Cosijn, De instrumentalis singularis op *mi*. Tijdschr. v. nederlandsche Taal- en Letterkunde. II, 3[de] en 4[de] aflevering s. 287 f.

die ae. instrumentale *hwâm*, *sâm* setzen eine urform auf *mi* voraus. dann einige bemerkungen zu *nosu*, *duru*, *breóst* im anschluss an Kluge, Paul-Braune beitr. VIII, 506 (s. jahresbericht 1882, no. 983).

1266. James Platt, Zum konsonantischen auslautgesetz. Paul-Braune. beitr. IX (2), 368 f.

aegl. *ealu* ist nom. acc. zum gen. dat. *ealoð*, welch beide formen Sievers als zwei getrennte wörter angesehen hat.

1267. J. A. H. Murray, Old English Verbs in-*cgan*, and their Subsequent History. Transactions of the Philological Society 1882—1883—1884, s. 249 f.

diese verben haben *g* vor ursprünglichem *i*, *cg* vor ursprünglichem *a*, *o*, *u*. allmählich ging letztere form unter. verglichen werden damit romanische verben.

1268. James Platt, Zur altenglischen deklination. Engl. stud. VI (1), 149 f.

verschiedene nachträge und berichtigungen zur deklination in Sievers grammatik.

1269. F. Kluge, Sprachhistorische miscellen. Paul-Braune beitr. IX (2), 193—96.

vgl. jahresber. 1882, no. 983; ins englische gehören die etymologieen von ae. *bysig* (ind. *bhûs*), *wrâeþ* (skr. *vrâ'ta*); bei den andern wird jedoch auch ae. in betracht gezogen.

1270. G. Sarrazin, Angelsächsische quantitäten. Paul-Braune beitr. IX (2), 365.

y in *lytel* soll lang, *eo* in *seomian* der echte lange diphtong *eô* sein.

1271. F. Landmann, Shakspere and Euphuism. Euphues an Adaptation from Guevara. Re-printed from the New Shakspere Society's Transactions. 1880—82, s. 241—276.

vergl. Ed. Schwan, Engl. stud. VI, 94—111. — der aufsatz

ist nach einem vortrage gedruckt und geht daher auf manche nahe liegende punkte nicht genauer ein. von der, jahresbericht 1882, no. 985 bespr. dissertation unterscheidet sich die vorliegende schrift durch die untersuchung der stellung Shakespeare's zum Euphuismus. der rec. erkennt das verdienstliche derselben an, führt jedoch die andeutungen Landmann's eindringlicher aus. insbesondere sucht er nachzuweisen, dass Lyly's einfluss auf die modesprache um die zeit nachzulassen begann, als Shakespeare zu schreiben anfing, und dass der eigentümliche stil desselben an gewissen stellen vielmehr auf die einwirkung des sog. Italianismus (übertragung der poetischen ausdrucksweise auf die prosaische) zurückzuführen sei. dieser jargon war ende des 16. jhs. hofsprache in England. — hierzu vergl. R. Boyle, A Word to Herrn Eduard Schwan. Engl. stud. VII (1), 206—10, der die vom letzteren angegriffene abhandlung von Goodlet über den Euphuismus in schutz zu nehmen sucht, und die 'Erwiderung' von E. Schwan, ebd. s. 210 f.

1272. S. L. Lee und Mary A. Ward, Euphuism. Athenaeum no. 2907, s. 49 f. und ebd. no. 2912, s. 205.

bezüglich des artikels der Mrs. Ward über Lyly in der 'Encyclopaedia Britannica' (s. no. 1098), in welchem sich die verfasserin wesentlich an F. Landmann's abhandlung über den Euphuismus (s. jahresbericht 1882, no. 985) anlehnt, bemerkt Lee an erster stelle, dass Lord Berners' übersetzung von Lyly's quelle, dem Spanier Guevara, nicht die spätere von Th. North, wie Mrs. W. und Landmann behaupteten, als erste einführung jenes eigentümlichen stiles in England anzusehen sei. auch Bryan's übertragung eines andern werkes desselben spanischen autors sei früher angefertigt als North's. — an zweiter stelle erwidert die verf., dass Landmann sowohl Berners wie Bryan die gebührende beachtung erweise, dass aber Lee offenbar nur dessen kürzere skizze (s. o.) gekannt habe, da in der deutschen abhandlung desselben beider bedeutung klar hervorgehoben werde.

1273. Karl Deutschbein, Übersicht über die grammatischen abweichungen vom heutigen sprachgebrauche bei Shakespeare.

s. jahresbericht 1882, no. 986; 1881, no. 996. ang. von G. Wendt, Engl. stud. VI, (3) 285—88, der eine allgemeine einleitung und einen index vermisst und meint, dass eine grössere übersichtlichkeit erreicht wäre, wenn der verf. grammatik und lexicon geschieden hätte. im übrigen giebt er mehrere belege, dass der verf. unter modernem englisch meist das der deutschen schulgrammatiken versteht und fordert zum schluss diesen auf, mit vermeidung der gerügten mängel, eine befriedigendere Shakespeare-grammatik zu liefern. auch L. Freytag, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI (6), 365, spricht, nach einer kurzen inhaltsangabe der abhandlung, diesen wunsch aus.

1274. C. H. Herford, Spensers Use of '*In*'. Academy no. 547, s. 315.

obwohl Sp. gelegentlich gallicismen anwendet, so ist doch *in* niemals von ihm, wie Mayhew meint, im sinne von frz. *agir en pere* gebraucht worden.

1275. Max Gottschalk, Über den gebrauch des artikels in Milton's Paradise Lost. Halle. dissertation. 54 s. 8.

1276. M. Krummacher, Notizen über den sprachgebrauch Carlyle's. Engl. stud. VI (3), 352—396.

eine für die sprachgeschichte interessante, wenn auch das thema nicht erschöpfende, sammlung von eigentümlichkeiten der ausdrucksweise Carlyle's in lexikalischer wie grammatischer hinsicht. es werden hier, in jeder gruppe alphabetisch angeordnet, betrachtet: zusammensetzungen, ableitungen, eigene wortbildungen und neologismen verschiedener art, archaismen; ferner der merkwürdige gebrauch des *hyphen*, pluralbildungen, comparation, der artikel, subst. gebrauchte adjectiva, pronomina, verba, conjunctiv, inversion, negation; stylistisches: alliteration, tropen, metapher, humor etc. — die Academy no. 592, s. 160, bemerkt hierzu jedoch, dass einem im engl. wohlbelesenen eine gewisse anzahl von den besprochenen ausdrücken nichts auffälliges bieten würde.

1277. R. Thum, Anmerkungen zu Macaulay's History of England. I. teil. 2. sehr vermehrte und verbesserte auflage. Heilbronn, Henninger. 1882. 154 s. 8. 3 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1003. rec. von Lorenz Morsbach, Anglia VI (2), 32—41, der freilich anerkennt, dass der verf. manche interessante und schätzenswerte bemerkung liefert, doch im allgemeinen ihm den vorwurf macht, viele überflüssige citate, halbe und falsche erklärungen gegeben zu haben, wozu er mehrere belege angiebt, die sich jedoch noch verdoppeln liessen. — Willenberg, Engl. stud. VI (1), 146—48, ist dagegen weit mehr von dieser arbeit befriedigt, doch weist er auf die unvollständigkeit des verzeichnisses hin (wozu er mehrere nachträge liefert) und bringt sonst ein paar berichtigungen. auch M. Krummacher, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 4, 234—39, äussert einige bedenken und abweichende auffassungen, nennt jedoch die leistung des verfs. eine gediegene und empfiehlt sie allen lehrern des englischen. vergl. ferner Athén. Belge. 1883, 4, und Zs. f. d. realschw. VIII, 169 (A. Würzner).

1278. R. Thum, Anmerkungen zu Macaulay's History. IV. Engl. stud. VI (1), 50—90. V. ebd. VI (3), 398—438.

fortsetzung der früheren artikel. von sachlichen erklärungen und solchen die die eigenheit M.'s betreffen, muss hier abgesehen werden. doch verdienen ein paar allgemeine grammatische (über das adv. s. 73, *must* s. 411 ff., conjunct. s. 416, *on* s. 422, *it* — auf

und ihre schriftzeichen, welche zur darstellung derselben benutzt das folgende weisend — s. 428 ff., part. perf. mit activer bedeutung s. 431 ff., *ise* und *-ize* s. 433) und mehrere synonymische bemerkungen beachtung. — auch auf die frage über das studium des engl. auf universitäten wird gelegentlich eingegangen (s. 87 n. u.s. 414).

1279. C. P. Mason und J. Dixon, A Spurious Archaism. Athenaeum 2905, s. 838 und 2907, 58.

Coleridge behandelt *uprist* als verbum, während es nach ansicht der oben genannten nur subst. sein kann. dazu ein paar belege aus Chaucer.

1280. Karl Warnke, Die neuenglischen scheideformen.

s. jahresbericht 1882, no. 992; angez. von G. Willenberg, Literaturblatt 1883 (7), 264 f., der die arbeit sorgfältig findet und nur wenige ausstellungen zu machen hat.

1281. L. P. H. Eykmann, *Older-oldest; elder-eldest.* Taalstudie IV, 5, 279.

1282. W. Sattler, Zur englischen grammatik V. Engl. stud. VI (1), s. 27—50.

gegenüber dem von den grammatikern vielfach als irrig dargestellten gebrauche von *older*, *oldest*, *elder*, *eldest* weist der verf. an einer umfangreichen sammlung von stellen nach, dass letzteres auch ohne beziehung von verwantschaft von personen wie sachen steht, wenn der gegensatz *younger (-est)* ist, und dass es in verbindung mit dem artikel prädikativ verwendet wird.

1283. W. Sattler, Zur englischen grammatik. VI. Engl. stud. VI (3), 460.

something alt subst., *somewhat* als adv., obwohl früher ohne bestimmten grundsatz wechselnd, ist heute der im ganzen überwiegende gebrauch.

1284. C. Stoffel, *Shall* and *Will* V. Taalstudie IV, 1, 35. VI. (concluded) IV, 2.

vgl. jahresbericht 1882, no. 977.

Answers to Correspondents: The Possessive Singular of Nouns ending in *s* &c. Taalstudie IV, 1, 53.

1285. C. Stoffel, 'The Book is being printed.' Taalstudie III, 6, 321.

Aussprache.

1286. H. Sweet, On Intonation in Spoken English. Phil. Society's Proc. 1882—83. s. VIII.

der kurze bericht über obigen vortrag führt an, dass S. bei seiner auf der umgangssprache basierenden untersuchung der intonation die intervalle zwischen den hebungen und senkungen bei den verschiedenen ausdrucksarten zu bestimmen bemüht ist.

1287. H. Sachs, Die gesprochenen laute der englischen sprache

werden, eine umfassende und naturgemässe wissenschaftliche behandlung der gesamten modernen aussprache des englischen. London, Kolckmann. 1882. XII, 400 s. 8. 3 sh. 6 d.

ein ungemein weitschweifiges buch, das für den anfänger ermüdend sein muss und auf den vorgeschritteneren durch seine geschwätzigkeit über die einfachsten dinge und mangel an übersichtlichkeit nur abschreckend wirken kann. dazu gesellt sich noch das fehlen eines registers der behandelten wörter. der 'wissenschaftliche' standpunkt des verfassers ist ein ganz veralteter, da er weder von phonetik, noch von den neuen ortographischen bestrebungen der englischen gelehrten kenntnis hat und in der historischen grammatik nur sehr unvollkommen bewandert ist. — auch E. Sievers, Engl. stud. VII (1), 153—156, beurteilt das buch sehr ungünstig, indem er auf mehrere irrtümer und ungenauigkeiten in der darstellung der aussprache hinweist.

1288. Ad. Ey, Either und neither. Herrig's archiv LXIX, 125.

tritt für die aussprache *ïiðə* und *niiðə* ein und führt *ai'ðə* und *nai'ðə* auf den einfluss von Georgs I. unrichtiger aussprache zurück. [?]

1289. J. F. P., Solomon and Balkis. Athenaeum no. 2896, s. 550.

unter diesem titel wird *construe* als ein von Moore angewanter reim zu *monster* angeführt. darauf zuschriften ebd. 2897, 582 (von E. S. N.) und 2898, s. 614 (von Wykehamist), welche die veraltete aussprache *to conster* als tatsächlich einst gebräuchliche feststellen.

Metrik.

1290. Edwin Guest, A History of English Rhythms. A New Edition, edited by Walter W. Skeat. London, G. Bell & Sons. 1882.

bespr. von William Minto, Academy no. 548, s. 325 f., der im allgemeinen Guest's system charakterisiert und einige ausstellungen, die J. B. Mayor gemacht hat, zu widerlegen sucht, aber auf die unterschiede in der von Skeat besorgten neuausgabe nur oberflächlich hinweist. — auch das Athenaeum no. 2873, s. 659, bespricht die neue ausgabe nur kurz, hebt jedoch hervor, dass der hrsg. seine zusätze auf verständige weise beschränkt, dagegen druckfehler und falsche citate verbessert und ein register hinzugefügt habe.

1291. J. Schipper, Englische metrik. teil I.

s. jahresbericht 1882, no. 1002; 1881, no. 1016; E. Einenkel setzt seine a. a. o. erwähnte recension in der Anglia V (4), 139—44 fort, urteilt über die letzten abschnitte (III, kap. 11 bis zu ende) weit günstiger und nennt sogar einiges (in IV) wohlgelungen. — R. W(ülcker), Lit. cbl. 1883 (10), s. 331 f., heisst das werk willkommen, wenn man auch nicht allen ausführungen des verfs. beistimmen könne. als besonders interessant werden die abschnitte über den stabreim bei Aelfric, über stücke mit stabreim und alliteration, über das eindringen des alexandriners und das der franz. rhythmen

hervorgehoben. — J. M. Garnett, The American Journal of Philology III (11), 355—60 stellt sich in der zweihebungstheorie auf seiten Schippers und empfiehlt, wenn er auch in einigen punkten abweichende auffassungen bringt, das buch als ein werk fleissiger arbeit, gesunden urteils und richtigen rhythmischen gefühls. besonders wünscht er, dass der abschnitt über ags. verskunst zum gebrauche von studierenden der amerikanischen colleges übersetzt werden möchte. — auch der rec. der Nation no. 902, s. 312, teilt die ansichten des verfs. über den alten englischen vers und wendet sich gegen die ausführungen des I. teils von Einenkels recension. wenn er auch bezüglich der herleitung des reimes von Schipper abweicht und von dem kapitel über alliteration wie von dem stile des verfs. wenig befriedigt ist, spricht er sich im ganzen doch recht günstig über das buch aus. — vgl. auch Herrig's archiv 69, 456.

1292. J. Schipper, Zur altenglischen wortbetonung. eine entgegnung. Anglia V (4), 88—111.

der aufsatz wendet sich besonders gegen Wissmann's abhandlung zur me. wortbetonung (s. jahresbericht 1882, no. 1004). nachdem Sch. seine methode als analytische gegenüber der synthetischen der anhänger Lachmanns dargestellt hat, geht er auf die einzelnen behauptungen W.'s ein, um sie teils als entstellungen seiner eigenen, teils als bestätigungen der von ihm (Sch.) verfochtenen ansichten nachzuweisen. bezüglich Einenkels recension zieht er den betreffenden abschnitt aus der oben citierten besprechung der Nation an.

1293. M. Trautmann, Zur alt- und mittelenglischen verslehre. Anglia IV (4), 111—130.

da Schipper ihn als gegner der Lachmannschen betonungsgesetze anführt und ihm vorwirft, dass er dennoch diese gesetze auf Laȝamon angewendet wissen wolle, legt Trautmann seinen standpunkt dar und führt aus: 1. dass er die betonungsgesetze L.'s überhaupt verwerfe, dass er aber die versregeln L.'s als richtige anerkenne. 2. dass Otfrids vers und die vierhebige langzeile zwei ganz verschiedene dinge seien. 3. dass Otfrids und Laȝamons vers derselbe sei. ferner: 4. die sprüche Alfreds gehören zu den dichtungen, in welchen der stabvers mit dem neuen verse im kampfe liegt. 5. die stücke One Ureison of Oure Louerde, On Lofsong of Ure Ledi und þe Wohunge of Ure Lauerd lassen sich nach art der verse Otfrids lesen. 6. der vers Orms beruht auf der weiterentwicklung der langzeile und ist keine nachahmung der lat. septenars, der sich zu jener zeit in der mittelalterlichen literatur noch nicht nachweisen lässt. 7. 'Passion,' einige stücke in Morris' Old Engl. Misc. und Rob. von Gloucester sind in '7treffigen' langzeilen geschrieben. 8. lat. und engl. mischverse in den Towneley Mysteries sind als hexameter zu fassen, andere als langzeilige strophen von einer jedesmal verschiedenen anzahl von 'treffen', mit entsprechenden kurzzeilen wechselnd.

1294. Eugen Einenkel, Erklärung gegen Schipper. Anglia VI (2), 64—66.

wendet sich gegen no. 1292; da Schipper E.'s metrische auffassungen mit denen Wissmann's gleichzeitig widerlegt zu haben meint, hebt E. hier einige punkte hervor, in denen er von W. abweicht und besonders mit Trautmann übereinstimmt. er behauptet, dass Sch. noch keine gegenbeweise gegen seine (E.'s) ausführungen erbracht habe.

1295. Arnold Schröer, 'A Comedy concernynge thre Lawes' von Johan Bale.

s. jahresbericht 1882, no. 1005; kurz und empfehlend angezeigt Lit. cbl. 1883, sp. 60 f. von R. W(ülcker).

1296. Max Wagner, The English Dramatic Blank-verse before Marlowe. I und II.

s. jahresbericht 1881, no. 1018, u. ebd. 1882, no. 1006: besprochen von Arnold Schröer, Literaturblatt 1883 (9), 349 f., der dabei gelegenheit nimmt, einige ungenauigkeiten in seinen auf diese verhältnisse bezüglichen angaben (s. jahresbericht 1881, no. 1017) zu berichtigen.

1297. K. Seitz, Zur alliteration im neuenglischen. programm des realprogymnasiums zu Itzehoe. [progr. no. 266.] s. 15—44. 4.

unter alliteration wird der gleiche anlaut der haupttonsilben mehrerer wörter verstanden. es werden dann zahlreiche belege, zunächst aus dichtern des 17.—19. jhs., für das fortleben dieser reimart gegeben. nachdem dann auf die unzuverlässigkeit von Hazlitt's sprüchwörtersammlung hingewiesen ist, folgt eine zusammenstellung von volkstümlichen alliterierenden 'Proverbs', die, wie der vorige und folgende abschnitt, nicht nach dem buchstaben, sondern nach dem laute alphabetisch angeordnet sind. den schluss bilden 'Proverbial Phrases', zu denen auch, wie im vorangehenden, die einschlägigen veröffentlichungen der English Dialect Society benutzt sind. — soll fortgesetzt werden.

Literaturgeschichte.

1298. Bernhard ten Brink, Early-English Literature. Translated from the German by Horace M. Kennedy. London, Bell. (Bohn's Library.) 12. 3 sh. 6 d.

ang. von William Minto, Academy no. 593, s. 173 f. — bei aller anerkennung für die gründlichkeit und geschickte darstellung des bekannten werkes, meint der rec. doch, dass es sich weniger für 'weitere kreise' wie für diejenigen eigne, welche sich eindringlicher mit dem studium der aegl. literatur beschäftigen. aus den sonstigen bemerkungen des rec. sei hier besonders die vermutung hervorgehoben, dass wir in der bekannten erzählung von Caedmon nur eine

pia fraus zu erblicken hätten. — zum schluss spricht Minto der arbeit des übersetzers viel lob aus.

1299. E. Engel, Geschichte der engl. literatur von ihren anfängen bis auf die neueste zeit. mit einem anhang: die amerikanische literatur. (geschichte der weltliteratur, 4 bd.) lfg. 1—10. Leipzig, Friedrich. 669 s. 8. à lfg. 1 m.

da das, obwohl vollendet vorliegende, werk mit seinen schlussheften nicht mehr dem diesjährigen berichte angehört, verschiebt ref. eine besprechung des ganzen auf den folgenden jahrgang und weist hier nur auf L. Freytag's kurze anzeige der 1. lfg., Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 241, hin, welcher in diesem hefte glückliche vereinigung von wissenschaftlichkeit und volkstümlichkeit findet und das werk daher allen gebildeten empfiehlt.

1300. F. J. Bierbaum, History of the English Language and Literature from the Earliest Times until the Present Day, including the Literature of North America. Heidelberg, Weiss. VIII, 269 s. 8. 2,60 m.

das buch unterscheidet sich vorteilhaft von andern, ähnlichen durch das bestreben, die neuere forschung zu verwerten. auch ist die ganze anlage — übersicht über die sprachgeschichte, kurze charakteristik der verschiedenen sprachperioden, proben mit übersetzung etc. — eine zweckmässige. doch wird die brauchbarkeit desselben durch ungenauigkeit und unvollständigkeit (öfters sind weniger wichtige schriften citiert, bedeutendere übergangen) der literaturangaben und einige fehler, besonders in der älteren zeit, sehr beeinträchtigt. — R. W(ülker), Lit. cbl. 1883, 808 f., hält das buch, wenn auch die angaben und quellennachweise nicht immer genau und zuverlässig sind, für das handlichste und brauchbarste seiner art. einige fehler, besonders die ältere periode betreffend, werden berichtigt, aber auch für die neuere und neueste zeit einige besserungen und nachträge erbracht. — auch H. C. G. Brandt, Literaturblatt 1883 (8), s. 301 f., empfiehlt das buch als eine recht tüchtige leistung besonders für schulen. einige nachträge bezüglich moderner autoren beschliessen die kurze anzeige. — vgl. auch eine notiz in Zs. f. d. realschw. VIII, s. 179. — Fritz Bischoff, Herrig's archiv 70 (1), 99 f., tadelt dagegen den englischen stil und findet, dass wichtige autoren übergangen oder nicht nach würde berücksichtigt sind. auch E. Kölbing, Engl. stud. VII (1), 174—76 verwirft das werk auf grund der oben angedeuteten mängel, die er eingehender nachweist: der verf. hat zwar eine vorlesung über literaturgeschichte gehört, sie aber nicht gehörig verdaut.

1301. Otto von Leixner, Illustrierte geschichte der fremden literaturen in volkstümlicher darstellung. mit über 300 textillustrationen und zahlreichen tonbildern etc. Leipzig und Berlin, Spamer. 1881—83 (27 lieferungen).

ang. von L. Freytag, Centralorg. f. d. int. d. realschw. XI (4), 306—8, der dem verf. nachrühmt, dass er seine aufgabe im allgemeinen gut gelöst habe; auch die objektivität der darstellung sei meist glücklich getroffen. in bezug auf ausserdeutsche germ. literaturen tadelt F. die misslungene darstellung der skandinavischen, und hebt bezüglich der engl. hervor, dass der verf. Byron nicht gerechtigkeit widerfahren lasse. — vergl. auch Zs. f. d. realschw. VIII, 303.

1302. J. Scherr, A History of English Literature. Translated from the German by M. V. London, Sampson Low.

das bekannte werk wird in seiner englischen übersetzung von der Academy no. 568, s. 202 f., wenig günstig beurteilt. es wird dem verf. unzureichende kenntnis der englischen literatur und mangel an vertiefung in seinen gegenstand vorgeworfen. einige beispiele der merkwürdigen gruppierung seines stoffes und einige irrtümer werden angezogen. auch hat er mit der neueren forschung nicht schritt gehalten.

1303. J. Scherr, Geschichte der englischen literatur. 3. aufl. Leipzig, Wigand. XII, 267. 8. 4 m.

1304. Bayard Tuckermann, A History of English Prose Fiction. From Sir T. Malery to George Eliot. London, Sampson Low. 8. 8 sh. 6 d.

ang. Academy no. 568, s. 202 f. diejenigen kapitel, welche von der zeit vor Elizabeth handeln, werden als verfehlt bezeichnet, da es dem verf. an genügender kenntnis jener literaturperiode fehlt. das übrige ist dagegen besser gelungen, wenn der rec. auch nicht die theorie des verfs. als zutreffend anerkennt, dass literaturgeschichte und socialgeschichte einander erklären. — ganz ähnlich urteilt das Athenaeum no. 2882, s. 82, welches das buch zwar als nützlich und interessant, wenn auch nicht immer genau, bezeichnet, insofern es die prosadichtung des 17. und 18. jhs. behandelt, aber für die übrigen perioden als unbrauchbar darstellt.

1305. Stopford A. Brooke, Kurzer leitfaden der englischen literatur. deutsch bearbeitet etc. von A. Mathias.

s. jahresbericht 1882, no. 1008; ang. Herrig's archiv 68, 430 f.: der verf. zeichnet sich weniger durch gelehrsamkeit als durch übersichtliche anordnung des stoffes aus. die ästhetische würdigung der einzelnen denkmäler steht im vordergrunde, während bibliographie und datierung zurücktreten. einige irrtümer und druckfehler werden berichtigt; die übersetzung könne im ganzen als eine gelungene bezeichnet werden.

1306. C. van Dalen, Grundriss der geschichte der englischen sprache und literatur. 7. aufl. Berlin, Langenscheidt. III, 32 s. 8. mit 1 tabelle. 0,75 m.

1307. Anna Buckland, The Story of English Literature. London, Cassel, Petter, Galpin & Co. 1882. 520 s. 8. 5 sh.

nach der Academy no. 568, s. 202, ist das buch wohl geeignet, jüngere leser für englische literaturgeschichte zu fesseln. der standpunkt, von dem die verf. die einzelnen autoren behandelt, ist der moralische. — einige irrtümer kommen wohl vor, doch keine gröberen. auch das Athenaeum no. 2885, s. 183, äussert sich in ähnlichem sinne, es bemerkt jedoch, dass die behandlung der früheren perioden eine etwas zu dürftige sei. so werden Robert von Gloucester, Robert de Brunne und Orm ganz übergangen.

1308. El. Mann, A Short Sketch of English Literature, from Chaucer to the Present Time. Compiled from English Sources. Bonn, Weber. 204 s. 8.

eine anspruchslose-compilation, die daher nicht zu streng beurteilt werden darf. für ernstere studien behandelt sie freilich die ältere zeit zu dürftig, ist jedoch bemüht gewesen, die neuere forschung zu verwerten. auch in der neueren periode ist mancherlei zu erinnern — ungleiche behandlung der einzelnen autoren, gelegentliche flüchtigkeiten, übergehen bedeutenderer schriftsteller etc., kann im ganzen jedoch denen empfohlen werden, die nur allgemeine belehrung suchen.

1309. Outline of the History of the English Language and Literature. London, Chambers. 1882.

s. jahresbericht 1882, no. 1011. — nach Academy no. 546, s. 293, für schulen geeignet; kurz, jedoch treffend. — auch das Athenaeum no. 2869, s. 528, empfiehlt dies buch zu dem zwecke.

1310. Emile Montégut, Essais sur la Littérature anglaise. Paris, Hachette.

der ref. der Academy no. 590, s. 126, ist wenig von den aufsätzen, die der hauptsache nach dichter der letzten jahrhunderte zu behandeln scheinen, befriedigt.

1311. Augustin Filon, Histoire de la Littérature anglaise. Paris, Hachette.

nach der Academy no. 590, s. 127, fehlerhaft und ohne hinreichende eigene kenntnis der besprochenen autoren.

1312. Alfred H. Welsh, Development of English Literature and Language. 2 vols. Chicago, Griggs; London, Trübner. 1882. 8. £ 1. 5 sh.

1313. Henry J. Nicoll, Landmarks of English Literature. London, John Hogg. 1882. 454 s. 8. 6 sh.

1314. Emelyn W. Washburn, Studies in Early English Literature. New York, Putnam's Sons 1882.

1315. S. Halkett and J. Laing, Dictionary of the Anonymous and Pseudonymous Literature of Great Britain. Vol. II. 8. 42 sh.

bd. I ang jahresbericht 1882, no. 1015.

1316. Biographisches schriftstellerlexicon von Franz Bornmüller. Leipzig, Bibliographisches institut. 1882. (die englische abteilung von Eugen Oswald.)

die Academy no. 547, s. 310, ist mit der einrichtung des ganzen werkes, insbesondere mit der englischen literatur wohl zufrieden.

1317. Reinhold Merbot, Aesthetische studien zur angelsächsischen poesie. Breslau, Köbner. 51 s. 8.

in den ersten abschnitten sucht der verf. begriffe wie dichter und vortragender, talent, gedicht, lied, sage u. s. w. aus den entsprechenden ausdrücken der aegl. denkmäler näher zu bestimmen, ohne jedoch überall zu sicheren ergebnissen zu gelangen. im folgenden behandelt er stil und stoffe; wertschätzung, gelegenheit des gebrauchs der poesie, einwirkung und bestimmung der poesie; ursachen des verfalls und resultat in bezug auf das entwicklungsprinzip: im ganzen nicht ohne scharfsinn, fällt jedoch mitunter anfechtbare urteile. zu bedauern ist die ungenauigkeit in den citaten und die anzahl von druckfehlern.

1318. Alfred Sörgel, Die englischen maskenspiele.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1016; ang. von Max Koch, Engl. stud. VI (2), 251—53, der die arbeit in dankenswerter weise durchgeführt nennt. an austsellungen lässt es K. freilich nicht fehlen, doch sind sie nicht gerade schwerwiegend. für die uns beschäftigende periode sei erwähnt, dass er den einfluss der römischen saturnalien auf die maskenspiele als eine noch zweifelhafte hypothese hinstellt. — vgl. auch Jahrbuch d. dtsch. Shakespeare-gesellsch. bd. XVIII, in der literarischen übersicht, s. 243 ff., wo die schrift gleichfalls günstig beurteilt wird.

Chrestomathien.

1319. Richard Morris and W. W. Skeat, Specimens of Early English.

s. jahresbericht 1882, no. 1024. — Part I sehr empfehlend besprochen im Athenaeum no. 2869, s. 528. Morris hat die auswahl der stücke getroffen, die anmerkungen und den grössten teil des glossars verfasst, während Skeat die einleitung (eine überarbeitung der vorrede zur ausgabe von 1867), eine abhandlung über metrik und den rest des glossars geliefert hat. die arbeit beider wird als eine sorgfältige bezeichnet. — E. Kölbing, Engl. stud. VI (1), 92 f., empfiehlt wohl das buch gleichfalls englischen wie deutschen studierenden, bemängelt jedoch, dass bei der textherstellung die

deutsche forschung des letzten jahrzehnts fast gar nicht berücksichtigt ist, und liefert für eine zweite auflage die nötigen nachweise und verbesserungen.

1320. Ed. Mätzner, Altenglische sprachproben. 2 bd. wörterbuch 8. lieferung.

s. jahresbericht 1882, no. 915. — enthält *g* zu ende, ʒ und ein blatt mit *h*. — von R. W. Lit. cbl. 1883, sp. 92 willkommen geheissen.

1321. A de Vere, Select Specimens of the English Poets, with Biographical Notes. 12. 3 sh. 6 d.

Denkmäler.

a. Altenglisch.

1322. Bibliothek der angelsächsischen poesie. begründet von Ch. W. M. Grein, neu bearbeitet etc. und herausgegeben von R. Wülcker. 1 bd. 2 hälfte. IV s. und s. 149—442. 8. 4 tafeln. 8 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1026; 1881, no. 1038. den inhalt bildet der berichtigte Beowulfstext, des Sängers trost, Wanderer, Seefahrer, Ruine, Zaubersprüche, Runenlied und lieder aus der ags. chronik. unter dem texte befindet sich der kritische apparat, am ende ein verzeichnis der mit accenten versehenen wörter in den hss. beigefügt sind photolithographien von hss. etc. — die kurze anzeige von Fr., Lit. cbl. 1883, 917 f., heisst diese ausgabe willkommen: wenn sich auch kleinere ausstellungen machen lassen, so legt doch das werk zeugnis von der genauigkeit und gewissenhaftigkeit des herausgebers ab. — inhaltsangabe und empfehlung Academy no. 580, s. 419.

1323. Hermann Möller, Das altenglische volksepos in der ursprünglichen strophischen form. I. abhandlungen. 160 s. 8. II. das Beowulfepos mit den übrigen bruchstücken des altenglischen volksepos in der ursprünglichen strophischen form. 78 s. Kiel, Lipsius und Tischer.

es werden hier das Wîdsîð-lied, Beowulf, die bruchstücke des Finn-epos und des Waldere in betracht gezogen. das erstere sei kein einheitliches lied, doch zeigen die älteren teile und zusätze, nach ausscheidung der jüngeren, den vierzeiligen strophenbau. nachdem dann vom zweiten die episoden von Scyld, Finn, Heremod, Sigemund, von Offa's gemahlin, von Ingeld, Ongenþeo, Hygelac und Hreðel gesondert untersucht und sie, abgesehen von einigen späteren interpolationen, als reste alter heldenlieder dargestellt sind, geht der verf. zum eigentlichen Beowulfepos über, wo er gleichfalls alle widersprüche, wiederholungen, ungehörigkeiten etc. als jüngere zusätze streicht, im ganzen mit dem übereinstimmend, was Müllenhoff als

interpoliert beseitigt wissen will. dasselbe verfahren wird dann auch auf das Finnepos und den Waldere angewendet, und überall ergiebt sich dem verf., dass diese dichtungen ursprünglich in der vierzeiligen strophe abgefasst gewesen seien. — wenn man auch den scharfsinn der untersuchung anerkennen muss, so sind doch die mittel, mit welchen M. operiert, teilweise zu gewaltsame (streichungen, änderungen, umstellungen), als dass man die richtigkeit seiner beweise völlig zugestehen könnte. übrigens sei bemerkt, dass er keineswegs behauptet, in allen fällen unumstösslich sicheres gefunden zu haben. — im zweiten teile werden dann die strophisch hergestellten texte in der reihenfolge: Wîdsîð, Finn, Beowulf, Waldere abgedruckt.

Beowulf. 1324. Beowulf. herausgegeben von A. Holder. s. jahresbericht 1882, no. 1027; von F. Kluge, Literaturblatt 1883 (5), sp. 178 willkommen geheissen; nur für einzelne stellen hätte er fernere aufklärung gewünscht. — auch in Herrig's archiv 70, 206 empfohlen.

1325. Early English Text Society.

Beowulf. Autotypes from the Unique Cotton Ms. Vitellius A XV in the British Museum. With a Transliteration and Notes by Julius Zupitza. London, Trübner. 1882. VIII, 145 s. 8. 25 sh.

obwohl durch diese photolithographische vervielfältigung des textes nur in wenigen fällen der von Holder (s. o.) herausgegebene berichtigt wird, liegt der wert derselben doch darin, dass nunmehr das jedermann zugänglich gewordene original alle etwa vorhandenen zweifel beseitigt. ausserdem giebt der herausgeber neben der zeilenweisen übertragung alles an, was frühere editoren noch haben lesen können und was in dem gegenwärtigen einbande, obgleich überklebt, sich noch entziffern lässt. wir erhalten somit den vollständigen kritischen apparat. — in vorbereitung ist ein kritischer text von Zupitza, eine übersetzung von Napier, und erläuternde abhandlungen von Müllenhoff. — eine die bedeutung der ausgabe hervorhebende anzeige von M. Rödiger, Literaturzeitung. 1883 (29), 1030.

1326. Béowulf. I Text. Edited from M. Heyne by James Albert Harrison. Boston, Ginn, Heath & Co. 1882. 101 s. 8.

ein abdruck der 4. ausgabe Heyne's mit verbesserung einiger irrtümer und falscher accente, in dem jedoch die anmerkungen weggelassen sind, da er weniger gelehrten forschungen als dem praktischen gebrauche amerikanischer studenten dienen soll. das glossar mit engl. übersetzung soll bald folgen.

1327. E. Sievers, Zum Beowulf. Paul-Braune beitr. IX (1), 135—145.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1032. eine reihe meist überzeugender, stets beachtenswerter vorschläge zur textverbesserung und

erklärungen. hervorgehoben sei hier der am eingang gelieferte nachweis von anklängen in den 'Fata apostolorum' an den Beowulf.

1328. E. Sievers, Berichtigung. Paul-Braune IX (2), 370.

zu IX, 139 ff. (s. o.) — S. giebt irrig VIII, 138 an —: ein paar seiner konjekturen sind von Bugge bereits früher veröffentlicht worden.

1329. Fr. Schulz, Die sprachformen des Hildebrandsliedes im Beowulf.

s. jahresbericht 1882, no. 606; ang. Herrig's archiv 68, 465 und ebd. 70, 117: als bequeme zusammenstellung brauchbar. O. Behaghel, Literaturblatt 1883, s. 97, hält die arbeit dagegen für wertlos, da sie nichts neues bringe und manche fehler enthalte.

1330. E. Nader, Der genitiv im Beówulf.

s. jahresbericht 1882, no. 1030; ang. von H. Klinghardt, Engl. stud. VI (3), 288: die arbeit ist klar, verständig und übersichtlich ausgeführt; die citate sind fast durchweg korrekt, die wenigen falschen oder fehlenden werden nachgetragen.

1331. E. Nader, Dativ und instrumental im Beówulf. 22. jahresbericht der Wiener communal-oberrealschule im I. gemeindebezirke. 1882—83. s. 1—26. 8.

auch diese arbeit lehnt sich, wie die vorigen desselben verfs., an Erdmann's Otfrid-syntax an und wird nach folgenden gesichtspunkten eingeteilt: definition des dativs; der dativ bei verben, adjektiven, substantiven; der dativ-instrumental als vertreter des locativs, des ablativs; als eigentlicher instrumental; in verbindung mit praepositionen.

1332. A. Hoffmann, Der bildliche ausdruck im Beówulf und in der Edda. Engl. stud. VI (2), 163—216.

bezugnehmend auf die auffassungen Heinzel's (Über d. stil d. altgerm. poesie) und Gummere's (Ags. Metaphor), untersucht der verf. zunächst den stil der Edda, welchen er als den hymnischen, die tatsachen nicht motivierenden oder überspringenden dem umständlichen epischen des Beowulf gegenüberstellt. nachdem er auch diesen charakterisiert, geht er zu einem vergleiche beider über, insofern sie das seelenleben, die äussere erscheinung und das leben der helden darstellen oder die natur schildern. das ergebnis dieser untersuchung ist, dass in der Edda mehr die phantasie, das sinnliche element, im Beowulf das gefühl in mitleidenschaft gezogen wird. hierauf wendet sich H. zur eingehenden vergleichung des an. und des ae. bildes, der metonymie und der metapher, wobei auch gelegentlich das homerische gleichnis in betracht gezogen wird. dass die ae. poesie so wenig von dem in der Edda reichlich vorhandenen hymnischen bilderschatze aufbewahrt habe, sei möglicherweise mit Heinzel auf die einwirkung des christentums zurückzuführen, aber die einbusse, die jene durch dieses aufgeben erlitten, werde, wenigstens bis zu einem

gewissen grade, durch die ausbildung eines rhetorischen, durch kraft und fülle ausgezeichneten stiles ersetzt.

1333. Karl Schumann, Die synonima im Beówulfliede.
s. jahresbericht 1882, no. 1029; kurz besprochen von F. Kluge, Literaturblatt 1883 (2), sp. 63 f.: zweifelt nicht an der richtigkeit von Sch.'s beobachtung, dass sich kein wesentlicher unterschied im wortvorràte der verschiedenen teile des liedes findet; doch fehle es dieser untersuchung noch an vollständigkeit. auch wird die art der darstellung gemissbilligt. der in der diss. gleichzeitig beabsichtigte beitrag zur ae. poetik wird als unnötig und unzureichend bezeichnet.

1334. F. Rönning, Beovulfs-Kvadet. En literær-historisk Undersøgelse. Kopenhagen, Gad. III, 175. 8. 2 kr. 50 ö.
tritt gegen Müllenhoff auf und sucht den entstehungsort des B. in Schweden, von wo er in gestalt alter lieder nach Nordengland kam und später (8. jh.) von einem nordhumbr. dichter episch bearbeitet wurde. die überlieferte form, in den westsächsischen dialekt umgesetzt, stamme aus dem 10. jh.

1335. C. W. M. Grein, Beowulf. stabreimend übersetzt. 2. aufl. Kassel, Wigand. 90 s. 8. 2 m.

1336. G. Zinsser, Der 'kampf Beowulfs mit Grendel'.
s. jahresbericht 1881, no. 1043; ang. Herrig's archiv 68, 446: die übersetzung ist wohl geeignet, dem schönen gedichte noch mehr leser zu gewinnen, als es bisher gefunden hat.

1337. Beowulf: an Anglo-Saxon Poem, and the Fight at Finnsburg. Translated by James M. Garnett. With Facsimile of the Unique Manuscript in the British Museum, Cotton Vitellius A. XV. Boston; Ginn, Heath & Co. 1882. 107 s. 8.
die übersetzung schliesst sich so wortgetreu als möglich dem originale an und ahmt sogar dessen, dem heutigen englisch zuwiderlaufende wortstellung nach. die versform ist nicht streng beibehalten, alliteration nur da angewant, wo sie sich bot, ohne der wörtlichkeit zu schaden. vorangeschickt ist eine einleitung, welche kurz inhalt, zeit, schauplatz, composition etc. behandelt und eine dankenswerte, nahezu erschöpfende bibliographie enthält. es folgt ein glossar der eigennamen und einiger in der übersetzung gebrauchter aegl. wörter. hinter den texten machen dann Heyne's (4. ausg.) varianten zu Grein den beschluss. — in der Academy no. 549, s. 41, wird die übersetzung weder für den anfänger im studium des aegl., noch für weitere kreise empfehlenswert ge. — auch James W. Bright, Literaturblatt 1883 (10), s. 386 f., findet die art der übertragung nicht für ein grösseres publikum angemessen, erkennt aber deren sorgfalt, wie die brauchbarkeit einiger der beigaben an. ferner weist B. einige fehler in der 'list of Old-English-Words' nach und wünscht, dass die einleitung umfangreicher und auf selbständigerem urteil basierend gewesen

wäre. — das Athenaeum no. 2917, s. 362, giebt in seiner besprechung eine übersicht des inhalts des Beowulf, und obwohl es die bemühungen G.'s wohl zu würdigen weiss, glaubt es nicht, dass seine übersetzung dem gedichte neue freunde gewinnen werde. — J. A. H(arrison), Americ. Journal of Philology IV, 1 (13), s. 84—86: hält sie ebenfalls zwar nicht für geeignet, die dichtung populär zu machen, doch nützlich für studierende. beachtenswert sind in dieser anzeige die nachträge zur Beowulf-bibliographie und berichtigung einiger ungenauigkeiten in der übersetzung. vgl. ebd. IV, 2 (14), s. 243—46, wo James M. Garnett mehrere der angegriffenen stellen zu rechtfertigen sucht.

Caedmon. 1338. Fr. Groschopp, Das angelsächsische gedicht Crist und Satan'. Anglia VI (3), 248—276.

nach angaben über hs. und ausgaben zeigt der verf. 'im literarischen teil' seiner abhandlung durch eine genaue analyse, dass uns in 'Crist und Satan' keine einheitliche dichtung, sondern nur fragmente einer solchen erhalten sind. diese aber, von abschnitten unterbrochen, die sich durch fehlerhaften versbau, unklaren gedankengang und häufige wiederholungen derselben ausdrücke kenntlich machen, müssen von einem verf. herrühren, während die interpolationen einem restaurator zuzuschreiben seien. soweit ersichtlich, charakterisiert sich der echte bestandteil als ein hymnus mit didaktischer tendenz, eine beschaffenheit, die es möglich erscheinen lässt, dass Cädmon ihn gedichtet habe. — der 'sprachliche teil' beschäftigt sich dann damit, die elemente in der dichtung, welche nicht dem westsächs. dialekte angehören, auszusondern. es ergeben sich dabei mehrfach spuren des kentischen, die Groschopp als durch schreiber eingeführt erklärt.

1339. Ernst Johannes Groth, Composition und alter der altenglischen (angelsächsischen) Exodus. Göttinger dissertation. 41 s. 8.

gegenüber Strobl (Germania 8, 292 ff.), welcher die ersten beiden und die sechste fitte andern verfassern zuschreiben und das eigentliche gedicht erst mit der dritten anfangen lassen will, weist G. nach, dass in lexikalischer hinsicht kein wesentlicher unterschied zwischen den einzelnen stücken vorhanden sei, und dass als die grundidee des ganzen nicht blos der zug durch das Rote meer, sondern die verherrlichung Gottes gefasst werden müsse. dagegen gesteht er interpolationen und spätere überarbeitung einzelner stellen zu, deren autoren geistliche gewesen seien, während der ursprüngliche dichter nicht diesem stande angehört haben könne. — in bezug auf das alter der Exodus folgert G. aus ähnlichkeit im wortschatz mit älteren dichtungen, besonders mit Beowulf, wie aus dem diesen eigentümlichen gebrauch des schwachen adjektivs und aus der versification, dass sie in der ersten hälfte des 8. jhs. entstanden sein müsse, was er ausserdem durch hinweis auf historische verhältnisse

in Nordhumbrien, der heimat des dichters, zu stützen sucht. zum schluss werden anklänge an das heidentum aus der Ex. citiert. — man vergl. mit dieser abhandlung die im jahresbericht 1882, no. 1035 und 1037 besprochenen von Balg und Ebert.

1340. H. Ziegler, Der poetische sprachgebrauch in den sog. Caedmonschen dichtungen. Münster, Coppenrath. 167 s. 8. 1,50 m.

Physiologus. 1341. A. Ebert, Der angelsächsische Physiologus. Anglia VI (3), 241—47.

die quelle des aegl. bruchstücks beruht auf einer gemeinsamen vorlage der beiden Berner lat. texte aus dem 9. jh. panther und walfisch sind deutlich bezeichnet, das dritte tier, ein vogel, ist durch vergleich mit den obigen texten als rebhuhn sicher festzustellen, ebenso dass uns nur ein fragment überliefert ist, da in einem jener lat. physiologi dieselbe reihenfolge der tiere vorliegt wie im aegl. die lücke im Exeterbuche kann aus diesem grunde nur unbedeutend sein.

Cynewulf. 1342. P. Lefèvre, Das altenglische gedicht vom heiligen Gûðlâc. Anglia VI (3), 181—240.

gegenüber Charitius (Über die ags. gedichte vom heiligen G.) sucht L. nachzuweisen, dass alle 3 teile der dichtung demselben verf. angehören, und dass dieser Cynewulf gewesen sei. zu diesem zwecke vergleicht er die 3 teile des G. untereinander und mit den als echt zu betrachtenden gedichten Cynewulfs (von welchen er Rätsel 1—60, Juliana, Crist, Elene, Kreuz und Phönix als sicher, Rätsel 61—89, Andreas und Höllenfahrt als wahrscheinlich von ihm herrührend ansieht) in bezug auf metrik, wortschatz und phraseologie, charakteristische stellen, composition und verhältnis zur quelle. da sich wesentliche unterschiede nicht vorfinden, dagegen mehrere übereinstimmende eigentümlichkeiten vorhanden sind, kommt L. zum schlusse, dass C. in der tat die autorschaft des ganzen Gûðlâc zuzuschreiben sei. da der III. teil jedoch mehr formvollendung aufweise, sei er später anzusetzen als die beiden ersten, etwa kurz nach Juliana. — in einem 'anhang' wird dann der reim bei Cynewulf untersucht. — am schlusse macht R. Wülcker 'bemerkungen zur vorstehenden abhandlung', in welchen er gegen die art, wie L. seinen (W.'s) standpunkt zur besprochenen frage darstellt, protest erhebt.

Varia. 1343. F. Kluge, Zu altenglischen dichtungen. I. Der Seefahrer. Engl. stud. VI (3), 322—327.

vers 21—33 gehören der rede des alten seefahrers an, vers 33—66 der des jünglings. während diese abschnitte offenbar das werk eines hervorragenden dichters sind, scheinen die v. 67—80a und 94—124 von einem gedankenarmen und metrisch wenig geübten homileten verfasst. v. 80a—93 zeigen dagegen mehr gewantheit und dürften einem dritten autor zuzuschreiben sein. — s. auch. no. 1322.

Chronicle. 1344. Henry H. Howorth, Yarl Osker in England. Athenaeum no. 2895, s. 506.

ein neuer nachweis, dass ereignisse im anfang des 9. jhs. in der Sachsenchronik zuweilen um 3 bis 4 jahre zu früh datiert sind. (über Wulfheard, der 837 [l.: 841] Osker schlug.)

Aelfred. 1345. Otto Zimmermann, Über den verfasser der altenglischen metren des Boethius. Greifswalder dissertation. Greifswald. 1882. 50 s. 8.

diese abhandlung schliesst sich im wesentlichen, obwohl unabhängig von ihr entstanden, der im jahresberichte 1882, no. 1042 besprochenen von M. Hartmann an, indem auch sie die gründe, welche Th. Wright für die unechtheit der stabreimenden übertragung vorgebracht hat, mit fast denselben argumenten zu widerlegen sucht. bemerkenswert ist jedoch, dass Zimmermann die vorrede zu den metren als nicht von könig Aelfred herrührend nachweist, während H. sie für echt gehalten, und dass jener auch nur behauptet, die bedenken, welche gegen die autorschaft Ae.'s sprächen, beseitigt zu haben, dass sich aber ein positiver beweis dafür nicht erbringen lasse, wogegen H. einen solchen angetreten zu haben meinte.

1346. A. Leicht, Ist könig Aelfred der verfasser der alliterierenden metra des Boetius? Anglia VI (1), 126—176.

L. kommt in seiner untersuchung zu dem entgegengesetzten resultat wie seine vorgänger, ohne jedoch direkt auf sie bezug zu nehmen, da seine schrift ebenfalls unabhängig von jenen entstanden ist. er stützt sich dabei weniger auf die von Wright erhobenen einwände, die er als nicht völlig stichhaltig erklärt, als vielmehr auf den innern wert der alliterierenden metra gegenüber der prosaübersetzung. während diese ein beredtes zeugnis von der eigenen auffassung und darstellungsweise des königs ablege, zeige sich in der metrischen bearbeitung ein durchaus unselbständiger geist, der sich, abgesehen von den zur umwandlung nötigen dichterischen formeln, nur selten zu eignen gedanken erhebe. ausserdem weisen die mängel im stabreim auf eine viel spätere zeit.

1347. Oscar Priese, Die sprache der gesetze Aelfreds des Grossen und könig Ines. Strassburger dissertation. 55 s. 8.

Byrhtnoth. 1348. U. Zernial, Das lied von Byrhtnoth's fall.

s. jahresbericht 1882, no. 1046; im ganzen anerkennend ang. von Th. Wissmann, Literaturblatt 1883 (1), 13 f. nur kleinere ausstellungen werden erhoben.

Glosses. 1349. E. Hausknecht, Die altenglischen glossen des cod. 1650 der königl. bibliothek zu Brüssel. Anglia VI (1), 96.

die glossen befinden sich in einem codex von Aldhelm's 'De laudibus virginitatis' und sind schon zweimal, von Mone und von Bouterwek, herausgegeben worden. die vorliegende arbeit bringt nun eine nachcollation zu letzterem mit grösserer diplomatischer

genauigkeit, ausserdem einen hinweis auf die wenig bekannte tatsache, dass sich eine hs. von Chaucer's Astrolabium in derselben bibliothek befindet.

Psalter. 1350. Rudolf Zeuner, Die sprache des kentischen Psalters.

s. jahresbericht 1882, no. 1049. ang. von E. Sievers, Literaturblatt 1882 (12), sp. 461 f., der der arbeit lob spendet, doch gründe gegen die annahme anführt, dass der psalter kentisch sei. er müsse vielmehr als mercisch angesehen werden, da *a* vor *l* zu *à* wird, der *i*-umlaut von *io*, *eo* und *ío* mangelt, die laute *c*, *ʒ*, *h* auf vorhergehende *ea*, *eá*; *io*, *eo*, *eó* einwirken, und in der 2. 3. sing. ind. praes. bei langsilbigen verben keine synkope eintritt. — O. Brenner, Engl. stud. VI (1), 93 f., erkennt gleichfalls die sorgfalt der untersuchung an. bezüglich der frage nach dem dialekte hebt er hervor, dass die festigkeit des *n* im auslaute nicht für Sievers' ansicht spreche, zur entscheidung hierüber seien aber noch fernere forschungen über aegl. dialekte abzuwarten. zum schluss weist er auf das von Z. nicht benutzte, von Th. Wright edierte Cumbr. glossar hin.

Aelfric. 1351. G. E. MacLean, Aelfric's Version of Alcuini Interrogationes Sigeuulfi in Genesin. Anglia VI (3), 425–474.

nach einigen einleitenden bemerkungen über den autor und die schrift, werden die hss., in denen sie überliefert ist, besprochen, wobei sich herausstellt, dass statt der bisher angesetzten 6 texte nur 5 vorhanden sind, da der eine (C[1]) weiter nichts ist als ein teil eines andern (Cod. C.). nachdem ihre eigentümlichkeiten und verhältnisse zu einander dargelegt sind, schreitet McLean zur untersuchung der frage nach ihrem verfasser, die bisher noch nicht eingehend behandelt ist, und findet, besonders auf grund der eigentümlichen alliterierenden prosa, dass, wie man vermutet, dies Aelfric gewesen sein müsse. mit einem blick auf die quellen schliesst die abhandlung, deren fortsetzung im nächsten bande der Anglia erscheinen soll.

Wulfstan. 1352. A. Napier. Wulfstan. sammlung der ihm zugeschriebenen homilien, nebst untersuchungen über ihre echtheit. 1. abtlg. text und varianten. Berlin, Weidmann. X, 318 s. 8. 7 m.

fortsetzung der jahresbericht 1882, no. 1050 besprochenen dissertation. ein 'vorläufiges vorwort' resumiert kurz das an erster stelle erwähnte über die überlieferung der homilieen und giebt das notwendigste über die einrichtung der vorliegenden texte an. eingehendere untersuchungen werden dagegen für den 2. bd. versprochen. die dann folgenden texte nebst lesarten umfassen alle bei Wanley abgedruckten homilieen, zu denen noch einige andere hinzugefügt worden sind. den schluss macht eine übersicht über die verteilung der einzelnen stücke in den verschiedenen hss. — die dissertation

kurz ang. Academy no. 580, s. 419. — von H. Varnhagen, A. f. d. a. 27, 225 f., und R. Wülcker, Anglia V (4), 77—79 wird dieselbe sehr anerkennend besprochen.

Gospels. 1353. Max Reimann, Die sprache der mittelkentischen evangelien. (Codd. Royal 1 A 14 und Hatton 38.) Berliner dissertation. 30. 8.

der hier untersuchte text ist eine spätere abschrift der westsächsischen evangelienübersetzung, und zwar ist die erstere hs. unmittelbar aus der andern entnommen. beide zeigen denselben dialekt, den der verf. als den kentischen erweisen will. die sprachliche untersuchung in der vorliegenden schrift behandelt nur die vokale, doch soll die fortsetzung später im Weidmannschen verlage erscheinen.

Mittelenglisch.

Poema morale. 1354. H. Lewin, Das mittelenglische Poema morale.

s. jahresbericht 1881, no. 1058; 1882, no. 1054; ang. Herrig's archiv 68, 432 f. von R. — es wird der inhalt der ausgabe angegeben und nach einigen kleineren ausstellungen dieselbe empfohlen; wenn sie auch nicht eine kritische im vollkommensten sinne des wortes genannt werden könne, so sei sie doch als der am besten gelungene versuch einer reconstruction zu betrachten. — vgl. hierzu no. 1361.

Orrm. 1355 Gregor Sarrazin, Über die quellen des Orrmulum. Marburger habilitationsschrift. 26 s. 8. abgedruckt Engl. stud. VI, 1—26.

als das resultat der untersuchung ergiebt sich, dass die hauptquelle Beda ist, dass daneben aber auch die homilieen Gregors d. gr. benutzt sind, vielleicht auch Josephus und Isidor. ein direkter einfluss von Augustin, Hieronymus oder Aelfric, wie von andern behauptet ist, ist jedoch nicht erkennbar.

1356. R. Sachse, Das unorganische *e* im Orrmulum.

s. jahresbericht 1882, no. 1056; ang. von R. Gnerlich, Engl. stud. VI (2), 266—68, der die ergebnisse von S.'s untersuchung im allgemeinen als zutreffend anerkennt, doch u. a. die interessante beobachtung hinzufügt, dass der dat. sing. nur dann flektiert zu werden pflegt, wenn er ohne nähere bestimmung lokal gebraucht wird.

Lives of Saints. 1357. E. Einenkel, Über die verfasser einiger neuangelsächsicher schriften.

s. jahresbericht 1881, no. 1060; 1882, no. 1059; ang. von W. Merkes, Anglia V (4), 86—88. nach einer eingehenden inhaltsangabe der schrift, deren ergebnissen er zustimmt und die er als klar und übersichtlich bezeichnet, weist der rec. dem verf. eine anzahl

von ungenauigkeiten in den belegstellen nach und hebt als unverkennbare lücke die vernachlässigung der handschriftenfrage bei H. M. und St. M. hervor.

Genesis und Exodus. 1358. Richard Morris, The Story of Genesis and Exodus. 2[d] Edition 1874. E. E. T. S.

nicht sowohl an diese ausgabe, sondern auch an die arbeiten von Hilmer, Kölbing (s. jahresbericht 1880, no. 1115) und Fritzsche (jahresbericht 1882, no. 1058) anschliessend, untersucht W. Schumann, Anglia VI (2), 1—32, diejenigen stellen, welche von den genannten unerwähnt gelassen oder seiner ansicht nach nicht richtig gedeutet sind, um eine anzahl von textbesserungen und neue lösungen alter schwierigkeiten vorzuschlagen. wenn man Sch. auch nicht immer zustimmen kann, so verdient sein beitrag zur kritik dieses gedichtes doch beachtung. bemerkt mag hier werden, dass Sch. die in den vv. 18—26 angedeutete absicht des vfs., mehr aus der biblischen geschichte zu bearbeiten, an gewissen stellen des vorliegenden textes ausgeführt sieht.

Proclamation. 1359. Walter W. Skeat, The Oxford Ms. of the Only English Proclamation of Henry III, 18. October 1258. Transactions of the Philological Society 1881. Part III. 1883. s. 169—179.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1062.

King Horn. 1360. Das lied von King Horn etc. hrsg. von Theodor. Wissmann. †

vgl. jahresbericht 1881, no. 1062, 1882, no. 1063; nach der im übrigen anerkennenden anzeige im Lit. cbl. 1883, no. 2, s. 61 von R. W(ülcker) wäre eine neue collation der Oxforder und Cambridger hss. wünschenswert gewesen; das glossar sei nicht vollständig, und die metrischen ansichten des hrsg. werden als veraltet bezeichnet. — A. Brandl, Literaturblatt 1883 (4), sp. 132—35, erhebt ebenfalls einige bedenken gegen die metrischen auffassungen des herausgebers, die er eingehender begründet. auch zweifelt er an der lokalisierung desselben, vielmehr nennt er auf grund der reime das denkmal rein mittelländisch. auch sonst macht der rec. einige beachtenswerte bemerkungen über reime und laute. vgl. dazu 'berichtigung' des rec. ebd. sp. 248. — J. Zupitza, A. f. d. a. 27, 181—92, bringt ebenfalls wertvolle beiträge zur kritik des gedichtes. zunächst teilt er die ergebnisse einer collation aller 3 hss. mit. dann weist er gegen Wissmann's auffassung nach, dass die hss. O und H aus einer quelle stammen. die strophische gliederung, welche der herausg. angenommen, hält Z. nicht für erwiesen; auch zu einzelnen lesarten und zu verschiedenen stellen des glossars liefert er berichtigungen, erkennt aber trotz dieser ausstellungen die sorgfalt und den wert von W.'s arbeit rückhaltlos an.

1361. Bernhard ten Brink, Brief an den herausgeber. Engl. stud. VI (1), 150—52.

bezieht sich auf die jahresbericht 1882, no. 1054 und 1063 angezogenen recensionen Stratmann's über Lewin's Poema morale und Wissmann's King Horn: wenn diese ausgaben auch noch einige mängel aufweisen, so sei doch des rec. ungünstiges urteil als unbegründet nicht aufrecht zu erhalten. — vgl. no. 1213.

1362. E. Kölbing, Bemerkungen zu Wissmann's ausgabe des King Horn. Engl. stud. VI (1), 153—67.

an das vorige anschliessend, bringt K. einige nachträge und besserungen zu W.'s glossar nach den anforderungen, die er an ein specialwörterbuch stellen zu können glaubt. hierauf wendet er sich zu bemerkungen über einzelne lesarten.

Legends. 1363. Hermann Brandes, Über die quelle der mittelenglischen versionen der Paulusvision. Engl. stud. VII, 34—65.

nach einer einleitung über die bedeutung der Paulusvision und Dante's verhältnis zu ihr, werden zunächst die griechischen und lateinischen versionen betrachtet. die letzteren zerfallen in 6 redaktionen, die sich mehr oder weniger in der einführung oder in einzelheiten von einander unterscheiden. die 4. derselben, in 3 hss., einer Wiener und zweien im Brit. Mus. vorhanden, ist für die folgende untersuchung die bedeutsamste und wird daher vollständig mitgeteilt. im nächsten abschnitte wendet sich dann der verf. zu den me. versionen (1. im Laud. ms., 2. im Jesus College ms. 29 u. Digby 86; 3. im Vernon ms.; 4. im Douce ms. 302; 5. (prosa) im Lambeth. ms. 487 — alle bereits, von Horstmann oder Morris, veröffentlicht), um ihre beziehungen zu lat. und afrz. redaktionen zu erforschen, wobei sich ergiebt, dass engl. 3 u. 4 mit lat. 4 und frz. 3 nahe verwant sind. auch engl. 1 geht, jedoch ohne engeren zusammenhang mit 3 u. 4, auf lat. 4 zurück, während engl. 2 auf frz. vorlage zurückweist und engl. 5 sich so viel freiheiten erlaubt, dass seine beziehung zu lat. 4 sich nur mit annähernder sicherheit bestimmen lässt.

1364. F. Gierth, Über die älteste mittelenglische version der assumptio Mariae. Engl. stud. VII, 1—33.

inhaltlich und wohl auch wörtlich ist diese abhandlung eine wiederholung der jahresbericht 1881, no. 1064, besprochenen dissertation (ref. hat sie augenblicklich nicht zur hand) desselben verfs., doch werden uns nachträge zum II. und III. abschnitt, wie der text in einem der nächsten hefte der Engl. studien in aussicht gestellt.

1365. C. Horstmann, Altenglische legenden. neue folge.

s. jahresbericht 1882, no. 1070 und 1881, no. 1067. bespr. in der Zs. f. d. realschw. VIII, 169 von A. Würzner; von James M. Garnett, American Journ. of Philol. III (12), 479—82, der eine inhaltsangabe liefert und die bedeutung des buches kennzeichnet.

Varia. 1366. E. Kölbing, Collationen. Engl. stud. VI (3), 442—459.

1. zu Proces of the Sevyn Seges ed. Weber (Metr. Romances). 2. zu The sevyn. sages ed. Thom. Wright. 3. zum ags. leben des Neot ed. R. Wülcker. 4. zu Wülcker's aegl. lesebuch 2 tl. (die abschnitte betreffend, welche direkt den hss. entnommen sind.) vgl. dazu J. Koch, Erklärung ebd. VII (1), 238: bezieht sich auf eine persönliche bemerkung in den einleitungsworten dieser veröffentlichung.

1367. Karl Holtermann, Über sprache, poetik und stil der altenglischen Gregoriuslegende der Auchinleck-Ms. Münstersche dissertation. 1882. 104 s. 8.

die abhandlung beginnt mit der inhaltsangabe, dem ursprung und den verschiedenen bearbeitungen der legende, um dann den dialekt der engl. versionen zu bestimmen. auf die lautlehre wird gar nicht eingegangen, vielmehr wendet sich der verf. sofort zur flexion, bei welcher gelegenheit gleich einige syntaktische bemerkungen gemacht werden. den zweiten teil bilden untersuchungen über den reim (und zwar soll der dichter nur männlichen beabsichtigt haben), die sich ziemlich häufig vorfindende alliteration, über die formen des wortgebrauchs, der wort- und satzverbindung und die formen der rede. — obwohl zu weitschweifig angelegt und wenig neues fördernd, kann eine solche eingehende sonderuntersuchung doch für eine spätere allgemeine darstellung der me. stilistik und rhetorik von nutzen sein.

1368. Eugen Kölbing, Kleine publicationen aus der Auchinleck-hs. Engl. stud. VII (1), 101—125.

I. Lob der frauen (bereits von Leyden und Laing gedruckt). auf sprache und metrik geht der herausgeber nicht ein, doch giebt er einige erklärende anmerkungen. [das gedicht ist unvollständig. K. hat offenbar übersehen, dass die einzelnen strophen nach dem alphabet anlauten. daher ist es sicher, dass die a-strophe ganz fehlt; von der b-strophe ist die 2. hälfte erhalten. str. XIX. muss mit *v* anfangen; daher lautet das erste wort wahrscheinlich *veritable*. str. XXIII ff. sind demgemäss spätere zusätze.] II. *A penniworþ of witte* (auch bei Laing gedruckt); beigegeben ist eine jüngere version nach einem Cambridger (von Ritson veröffentlicht) und einem Harl. ms. in den einleitenden bemerkungen wird auf ein afrz. fabliau (bei Montaiglon und Raynaud) hingewiesen. am schlusse wieder anmerkungen zur erklärung dunkler stellen.

Romances. 1369. Eugen Kölbing, Sir Tristrem. mit einleitung, anmerkungen und glossar. nebst einer beilage: deutsche übersetzung des englischen textes. (die nordische und englische version der Tristan-sage. II. teil.) Heilbronn, Henninger. 1882. XCIII, 292 s. 8. 12 m.

t. I bespr. jahresbericht 1880, 741; 1879, 378; J. Zupitza,

Literaturzeitung 1883 (23), 813, begrüsst die leistung als eine verdienstliche und erkennt an, dass die textausgabe eine weit sorgfältigere ist, als die früheren arbeiten des herausgebers. beachtenswert sind besonders die sprachlichen bemerkungen des rec. — F. H. Stratmann, Anglia VI (2), 48—50, betrachtet die ausgabe hauptsächlich in sprachlicher hinsicht und lobt des herausgebers fleiss und sorgfalt. er billigt auch dessen textbehandlung, da er die handschriftliche überlieferung beibehält. die ausstellungen zu den anmerkungen und dem glossar betreffen nur unbedeutende punkte. vgl. F. York Powell, A few Notes on Sir Tristrem, Engl. stud. VI (3), 463 f.: einige vorschläge zu textbesserungen und hinweise auf falsche lesarten.

1370. R. Bethge, Wirnt von Gravenberg.

vgl. jahresbericht 1882, no. 737 und no. 995. von A. Rohde, Engl. stud. VII (1), 150—52, mit rücksicht auf das in dieser schrift mitbehandelte me. gedicht von Libeaus Desconeus, mit dessen kritischer ausgabe er beschäftigt ist, besprochen. nachdem sich R. über den hochfahrenden ton der abhandlung missbilligend geäussert, zeigt er, dass des verfs. bemerkungen über das genannte thema oberflächlich und daher wertlos seien, erkennt jedoch für das übrige die sorgfalt von dessen untersuchung an.

1371. Martha Carey Thomas, Sir Gawayne and the Green Knight: a Comparison with the French Perceval preceded by an Investigation of the Author's other Works and followed by a Characterization of Gawin in English Poems. Züricher dissertation. 105 s. 8.

1372. E. Kölbing, Vier romanzen-handschriften. Engl. stud. VII (1), 178—201.

es sind die folgenden: das Auchinleck-ms. in Edinburgh, die hs. des Duke of Sutherland (noch gar nicht gedruckt), eine in Lincoln's Inn Library und ms. 8009 der Chetam Library in Manchester. — in einigen einleitenden bemerkungen weist K. auf die unzuverlässigkeit und seltenheit der meisten bisherigen veröffentlichungen aus romanzenhss. hin und liefert dann genauere beschreibungen nebst literarischen nachweisen, gelegentlich auch collationen und proben, die zumeist auf eigener durchsicht der mss. beruhen. gleichzeitig bezeichnet er diejenigen stücke aus ihnen, welche er selbst zu veröffentlichen gedenkt, und die welche von andern gelehrten übernommen sind.

Chaucer 1373. J. Schipper, Altenglische humoristen: Geoffrey Chaucer. Österreichische rundschau. 1883, heft 6. im separatabzug 17 s.

eine recht lesbare populäre darstellung von Chaucer's leben und werken, bei der die neue forschung mit berücksichtigt ist. zum schluss wird das Parlament der vögel auf grundlage der übersetzung des ref. eingehender besprochen. — auch fachleuten wird die übersichtliche einleitung willkommen sein.

1374. Chaucer, the Book of the Tales of Canterbury. Prolog. hrsg. von J. Zupitza.

s. jahresbericht 1882, no. 1086; die kurze anzeige R. W.'s, Lit. cbl. 1883, no. 3, sp. 92, empfiehlt das heft zu kritischen übungen; rec. von J. Koch, Anglia V (4), 138 f., der zwar einige kleine inkonsequenzen in der textbehandlung erwähnt und ein paar abweichende lesarten vorschlägt, doch den wert der ausgabe gebührend anerkennt.

1375. John Koch, A Critical Edition of some of Chaucer's 'Minor Poems'. wissenschaftliche beilage zum programm des Dorotheenstädtischen realgymnasiums. Berlin, R. Gaertner. 26 s. 4.

enthält 1. ABC. 2. Adam Scriveyn. 3. Former Age. 4. Fortune. 5. Truth. 6. Gentilesse. 7. Stedfastnesse. 8. Bukton. 9. Scogan. 10. Bourse. die vorausgeschickte einleitung bringt einige bemerkungen über die orthographie der hss. und über den fünfhebigen vers. unter dem texte findet sich der kritische apparat, den beschluss machen anmerkungen über zweifelhafte lesarten, datierung und das verhältnis einiger gedichte zu ihren vorlagen, als welche in einigen fällen Boethius, Cons. Phil. nachgewiesen wird.

1376. Chaucer's The Squieres Tale. London, Chambers 1882. mit noten, zum schulgebrauch (Academy 546, s. 293).

1377. W. Eilers, Die erzählung des pfarrers in Chaucer's Canterburygeschichten.

s. jahresbericht 1882, no. 1088; eine notiz in der Academy no. 580, s. 419, giebt kurz den inhalt an und teilt mit, dass dieser aufsatz von Alice Shirley für die Chaucer-Society ins englische übersetzt sei. — rec. von J. Koch, Anglia V (4), 130—137, wo die im jahresbericht 1882 a. a. o. angedeuteten bedenken gegen die annahme von interpolationen eingehend ausgeführt werden und der rec. wahrscheinlich zu machen sucht, dass Ch. und Frere Lorens aus derselben lat. quelle schöpften. die mängel der P. T. werden dabei auf die unvollkommene und verderbte überlieferung zurückgeführt.

1378. Carl Wihlidahl, Chaucer's 'Knightes Tale'.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1087; ang. von J. Koch, Anglia VI (2), 51—53, wo die gänzliche wertlosigkeit dieser zum teil auf plagiat beruhenden schrift ausführlicher nachgewiesen wird.

1379. Max Lange, Untersuchungen über Chaucer's Boke of the Duchesse. Hallenser dissertation. 34 s. 8.

die ersten 5 abschnitte beschäftigen sich damit, das abhängigkeitsverhältnis der überlieferungen des gedichtes festzustellen. obwohl eingehender als des ref. kurze bemerkungen im 4. bde. der Anglia, sind auch diese untersuchungen nicht erschöpfend, kommen jedoch auf dasselbe resultat wie jene hinaus. der 6. abschnitt behandelt die nur in zwei texten erhaltenen verse 31—96, der 7. bringt konjekturen zu einer anzahl von stellen, von denen einige wohl beachtung

verdienen. doch erweisen sich andere als unbegründet oder bedenklich. übrigens ist auch dieser abschnitt nicht erschöpfend und enthält, wie der vorige, mehrere ungenauigkeiten in den citaten. der II. teil, welcher den einfluss Machault's und des romans von der Rose auf das B. D. untersucht, liefert dagegen im ganzen befriedigendere ergebnisse.

1380. P. Lange, Chaucer's einfluss auf Douglas. Anglia VI (1), 46—95.

am deutlichsten zeigt sich Chaucer's einwirkung auf den jüngeren dichter in dessen Palice of Honour, welches gedicht, obwohl in anderm versbau verfasst, in der ganzen anlagé sowohl wie in einzelnen stellen besonders dem Hous of Fame ähnelt. doch hat auch der Prol. der Leg. of. G. Women einigen einfluss ausgeübt. unrecht tut jedoch der verf., auch die unechten und zweifelhaften gedichte Ch.'s hierbei in betracht zu ziehen: dies verfahren kann nur seinen beweis abschwächen. bezüglich der quelle des Palice of H. weist L. auf den Séjour d'Honneur des Octavien von St. Gelais hin. — weniger merklich ist der einfluss Chaucer's auf Douglas spätere schriften, King Hart und die prologe zu seiner Vergilübersetzung; besonders verdient aber eine stelle aus dem Parl. of F. beachtung, die in einem der letzteren nachgeahmt ist.

1381. E. Uhlemann, Chaucer's House of Fame und Pope's Temple of Fame, Anglia VI (1), 107—125.

obwohl Pope's verhältnis zu seinem vorbilde mehrfach in betracht gezogen ist, wird dieser eingehende vergleich beider willkommen sein. das ergebnis desselben ist im wesentlichen, dass Pope nur das 3. buch des H. F. bearbeitete, da er die grundidee Chaucer's offenbar nicht verstand. doch ist die version des jüngern dichters eine sehr freie; er liess fort, was er für unwesentlich oder dem klassischen geschmacke seines zeitalters nicht entsprechend hielt, änderte und erweiterte manches nach bestimmten grundsätzen. ist sein T. F. dadurch auch eleganter und gleichmässiger in ausdruck und darstellung geworden, so ist andererseits der humor und die dramatische lebendigkeit des originals verloren gegangen.

1382. J. Koch, Chauceriana. Anglia VI (1), 104—6.

I. ein reim in einer ballade Occleve's (s. jahresbericht 1882, no. 1101) hilft der vfs. ansicht bestätigen, dass die Chaucer zugeschriebene dichtung 'Mother of God' den ersteren zum verfasser habe. II. zu den C. T. Gen. Prol. 459 f.: eine sacherklärung aus J. Ludolfi ad suam Hist. Aeth. Commentarius.

1383. Henry Charles Coote, Chaucer's Ten-Syllable Verse The Antiquary VIII, 5 ff.

der verf. zeigt sich mit der neueren forschung über diesen gegenstand durchaus unbekannt und bringt ansichten als neu vor, die vor

jahrzehnten als abgetan galten. auch der herausgeber deutet auf diese unwissenheit in einer note hin.

1384. John Koch, Ausgewählte kleinere dichtungen Chaucer's. s. jahresbericht 1881, no. 1084; 1880, no. 1114. — zum zweiten male in Herrig's archiv bd. LVIII, 426, diesmal von O. Weddigen, angezeigt, welcher die übersetzung anerkennend beurteilt.

1385. J. H. Ramsay, Chaucer and Wycliffe's Bible. Academy no. 554, s. 435 f.

der verf. hat die einschlägigen stellen der C. T. mit der Vulgata und Wycliff's übersetzung verglichen und kommt zu dem resultat, dass Ch. mehrfach die letztere oder abhandlungen, in welchen dieselbe benutzt ist, gebraucht hat. häufig hat ihm aber auch die Vulgata vorgelegen.

Wiclif. 1386. William Chapman, Life of John Wiclif, the Herald of the Reformation. London, Sonnenschein. 116 s. 8. 1 sh. 6 d.

Mandeville. 1387. J. Vogels, Das verhältnis der italienischen version Mandeville's zum original. festschrift d. gymn. Adolfinum zu Mörs. 1882. s. 37—45. 4.

obwohl hier nachgewiesen wird, dass eine ital. hs. des 15. jhs. nicht, wie sie angiebt, von M. selbst in diese sprache übertragen ist, sondern aus einer frz. quelle geschöpft hat, verdient dies resultat doch auch für die engl. redaktionen beachtung. V. gedenkt übrigens eine weitergehende untersuchung des verhältnisses der verschiedenen versionen in kurzem zu veröffentlichen. vgl. auch no. 1098.

Barbour. 1388. C. Horstmann, Barbour's, des schottischen nationaldichters legendensammlung etc. nebst den fragmenten seines Trojanerkrieges.

s. jahresbericht 1882, no. 1076; bd. 2 ang. Lit. cbl. 1882, 52, s. 1790 von R. W.(ülcker?), welcher als wichtigsten bestandteil dieses bandes die fragmente des Trojanerkrieges bezeichnet. bezüglich der legenden bedauert der rec., dass H. noch nicht den beweis erbracht hat, dass sie wirklich Barbour zuzuschreiben seien, wogegen seine autorschaft des Trojanerkrieges nicht zu bezweifeln sei. — Edw. Schröder's besprechung, A. f. d. a. IX, 276—83, ist besonders wegen hinweisung auf einen umstand beachtenswert, welcher einen anhalt bietet, in Barbour den verf. der legenden zu erkennen: in einer derselben, vom hl. Ninian, erscheint ein schottischer menestrale *Jak trumpoure*, und eine urkunde aus dem j. 1350 nennt einen *Jaq. Trampour* als nachbarn des Andreas Barbour, den man für den vater des dichters hält. freilich verhehlt sich der rec. dabei nicht, dass erst eine eingehende sprachliche untersuchung alle bedenken (er erwähnt selbst u. a. den reim *are: ore*) beseitigen kann. zum schluss bemerkt Sch., dass die ausgabe sich mit unrecht als 'kritisch bearbeitet' bezeichnet, da nicht einmal offenbare fehler im reime verbessert sind. — J. Zupitza, Literaturzeitung 1883 (18),

630, bedauert, wie die andern recensenten, dass H. noch nicht eine sprachliche untersuchung zur feststellung der autorschaft unternommen hat, bemerkt jedoch, dass diese von anderer hand in angriff genommen ist. zum schluss ein paar wünsche bezüglich der äussern ausstattung. — die anzeige von R., Herrig's archiv 70, s. 211 f., giebt eine übersicht des inhalts und spricht dem herausgeber dank für seine mühsame arbeit aus. ähnliche fassung hat auch die J. M. Garnett's, Amer. Journ. of Philol. III (12), 479 ff.

1389. Wilh. Bock, Zur Destruction of Troy. eine sprach- und quellenuntersuchung. Hall. dissertation. 50 s. 8.

Occleve. s. no. 1102.

Romances. 1390. Hermann Lübke, The Aunters of Arthur at the Tern-Wathelan. teil I (handschriften, metrik, verfasser). Berliner dissertation. 33 s. 8.

zunächst untersucht der verf. die drei bereits an verschiedenen orten gedruckten hss. und stellt ihren stammbaum auf. dann behandelt er strophe, reim, versbau und alliteration, und da sich hierbei erhebliche unterschiede im 2. teile des gedichtes, von str. 26 an, ergeben, sucht er es wahrscheinlich zu machen, dass zwei verfasser anzusetzen seien, was durch weitere betrachtung des inhalts und des wortschatzes bestätigung erhält. bezüglich der datierung des gedichtes, zeigt L. dann die abhängigkeit des vorliegenden gedichtes von Morte Arthure, doch bestreitet er Trautmann's behauptung, dass dies letztere Huchown zuzuschreiben sei. da Thomas von Erceldoune aber ersteres benutzt habe, müsse es zwischen 1360 etwa und 1400 entstanden sein. eine fortsetzung der arbeit und kritische textausgabe soll später folgen.

1391. A. Brandl, Thomas of Erceldoune.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1096. ang. von J. Wackernell, Zs. f. öst. gymn. 34 (2), 129 f.

1392. Karl Breul, Sir Gowther, eine englische romanze aus dem 15. jh. Berliner dissertation. 38 s. 8.

eine vorarbeit zu einer in aussicht genommenen vollständigen ausgabe nebst quellenuntersuchung u. s. f. wir erhalten hier nur den teil nach der Edinburgher hs. (Adv. Libr.) mit den lesarten der des Brit. Mus., aus welcher auch einige lücken der ersteren ergänzt und einige offenbare fehler berichtigt sind. auf einen versuch zur herstellung des ursprünglichen gedichtes hat der herausg. wegen der grossen unsicherheit der überlieferung verzichtet. die orthographie ist bis auf einige nebensächliche punkte nicht geregelt worden. über die einrichtung der ausg. geben 'vorbemerkungen' den nötigen aufschluss. — bespr. Academy no. 589, s. 110, wo der inhalt der romanze kurz erzählt wird. die nichtbeachtung des schluss-*e* im text wird jedoch als bedenklich bezeichnet.

1393. E. Hausknecht, The English Charlemagne Romances

P. I. The Romannce of the Sowdan of Babylone and of his Sone &c. E. E. T. S.

s. jahresbericht 1881, no. 1099; rec. v. G. Schleich, Anglia V (4), 69—73. die quellenuntersuchung in der einleitung beruht zwar auf der dissertation des verfs. (s. jahresbericht 1879, no. 678 und 1880, no. 1125), liefert jedoch mehrfach vertiefte und erweiterte resultate. zu den sprachlichen und metrischen untersuchungen, wie zum texte und den anmerkungen bringt der rec. einige berichtigungen und zusätze, empfiehlt jedoch die arbeit als eine sehr sorgfältige und gründliche.

1394. G. Lüdtke, The Erl of Tolous and the Emperes of Almayne.

s. jahresbericht 1882, no. 1105; ang. von G. Sarrazin, Engl. stud. VII (1), 136—140, der zunächst gegen die datierung bedenken erhebt und das gedicht noch in das 14. jh. setzen will. er tut jedoch unrecht, seine ausführungen auf einen vergleich mit der Chaucer zugeschriebenen bearbeitung des romans von der Rose zu stützen. dann geht S. näher auf die literarische untersuchung des herausgebers ein und liefert zum schluss einige parallelstellen aus romanzen des 14. jhs. sein gesamturteil ist, wie das der andern recensenten, ein günstiges.

Varia. 1395. Sitzungsberichte der Berliner gesellschaft für das studium der neueren sprachen. 1882—83. Herrig's archiv LXX (1), 81 ff.

s. 85 f.: Zupitza berichtet über die me. bearbeitungen der novelle von Ghismonda und Guiscardo, welche er herauszugeben gedenkt. ebd. s. 90: derselbe spricht über ein ungedrucktes gedicht einer Bodl. hs. (ca. 1464—65 entstanden).

1396. F. York Powell, Notes on 'Death and Liffe'. Engl. stud. VII (1), 97—101.

nach Furnivall's ausgabe des Percy ms. werden eine anzahl textverbesserungen vorgebracht. zum schluss eine nachcollation mit der hs., die allerdings nur unbedeutende resultate ergiebt.

1397. The Fifty Earliest English Wills in the Court of Probate, London. A. D. 1387—1439, with a Priest's of 1454. Copied and edited from the Original Registers in Somerset House by Frederick J. Furnivall. London. 1882. E. E. T. S. XVI, 4 u. 200 s. 8.

die bedeutung dieser veröffentlichung beruht hauptsächlich auf den interessanten kulturgeschichtlichen beiträgen, welche die testamente enthalten. sprachlich ist weniger daraus zu lernen, da die dokumente von copieen genommen sind, die in London selbst angefertigt werden, so dass wichtige dialektische unterschiede darin verwischt werden. — ang. The Antiquary VIII, 167 f. — über die

taverne 'The Mermaid', welche in einem derselben (v. 1428) erwähnt wird, spricht der herausgeber Academy no. 553, s. 418.

Bokenam. 1398. C. Horstmann, Osbern Bokenam's legenden. Heilbronn, Henninger. XIV, 280 s. 8. 5,60 m. Altenglische bibliothek herausgegeb. von E. Kölbing, bd. I.

das werk wird durch diese ausgabe erst allgemein zugänglich, da der abdruck in den veröffentlichungen des Roxburghe Club schwer erreichbar und überdies fehlerhaft ist. — die einleitung bringt zunächst einige biographischen nachrichten über den dichter, insofern sich solche aus den legenden und dem schlusse der hs. entnehmen lassen. danach ist B. etwa 1393 geboren und wohl 1447 gestorben. dann folgt eine charakteristik desselben und seines werkes; bemerkungen über seine quelle (Legenda aurea), über den dialekt, den er selbst als *Suthfolk speche* bezeichnet, und über die hs. schliessen die einleitung. hierauf wird der text, einen prolog und 13 legenden weiblicher heiliger umfassend, abgedruckt. als 'beilage' folgt dann ein gedicht in dialogform, das wohl mit unrecht Osbern zugeschrieben wird. den schluss machen 'bemerkungen' über die orthographie der hs. und über einige lesarten. — ang. von Schröder, A. f. d. altert. IX, 390—93, welcher das ästhetische urteil H.'s über den dichter angreift und diesen nicht 'liebenswürdig plauderhaft', sondern weitschweifig und langweilig nennt. ferner weist der rec. auf einige stellen hin, in denen nachahmung Chaucer's und Lydgate's hervortritt, und meint zuletzt, dass dies werk nur in sprachlicher, nicht in literarischer beziehung von bedeutung sei. E. Kölbing, Engl. stud. VII (1), 142—146, beschäftigt sich in seiner anzeige des buches hauptsächlich mit dem verhältnis von Bokenam's bearbeitung der Cäcilienlegende zu der Chaucer's und findet, dass beide auf eine gemeinsame lat. mischredaktion zurückgehen. zum schluss dankt er dem verdienten herausgeber für überweisung des werkes zu seiner sammlung. G. Schleich, Literaturzeitung 1883 (33), 1162, bespricht den inhalt, wobei er bedauert, dass die untersuchung des dialektes nicht eingehend genug ist. zum schluss macht er einige fälle namhaft, in denen der herausgeber unnötig von der lesung der hs. abgegangen ist. — J. M. Garnett, American Journ. of Philol. III (12), 479—82, liefert eine inhaltsangabe und charakterisiert die bedeutung des buches. ähnlich A. Würzner, Zs. f. d. realschw. VIII, 490. — übrigens ist die einleitung nebst einigen bemerkungen über die me. legenden-dichtungen auch gesondert unter dem titel 'Über Osbern Bokenam und seine legendensammlung' als wissenschaftliche beilage zum programm des Königstädtischen realgymnasiums zu Berlin, 15 s. 4., erschienen.

Plays and Mysteries. 1399. The Chester Plays. Academy no. 574, s. 309.

ein teil eines in der Manchester Free Library aufgefundenen

blattes enthält, nach Furnivall's indentifikation, $3^1/_2$ strophe der 'Resurrection'. es ist vom ende des 15. jhs. oder anfang des 16.

1400. F. J. Furnivall, The Digby Misteries. Edited from the Mss. New Shakspere Society. Series VII. London 1882.

von Richard Wülcker, Anglia VI (2), 74—76, besprochen. diese sammlung war freilich schon früher, aber nur in 50 exemplaren für den Abbotsford-Club gedruckt, wird durch diese neuausgabe aber erst allgemein zugänglich gemacht. W. giebt nun den inhalt der drei hier veröffentlichten stücke (der Bethlemitische kindermord, die bekehrung Pauls und Maria Magdalena) an und bemerkt, dass noch ein viertes (Christ's Burial etc.) als wahrscheinlich ursprünglich derselben gruppe angehörig aus einer Bodl. hs. vom hrsg. mit abgedruckt ist. — ebd. VI (3), 475, trägt Wülcker jedoch nach, dass dies letztere stück bereits in den Rel. ant. veröffentlicht ist, wodurch aber F.'s ausgabe keineswegs an wert verliert.

1401. J. Zupitza und F. J. Furnivall, The Digby Mysteries. Academy 545, s. 281 und 546, s. 297.

s. 122, v. 1799 ist *ȝaf* nicht *if*, wie Furnivall angiebt, sondern die stadt Jafa; letzterer gesteht dies an zweiter stelle zu und zieht fernere alte belege dafür an.

Charlemagne Romances. 1402. The Boke of Duke *Huon of Burdeux:* done into English by Sir John Bouchier, Lord Berners, and printed by Wynkyn de Worde about 1534 A. D. Part. I. Edited, with an Introduction by S. L. Lee. E. E. T. S. London, Trübner.

1403. Rauf Coilyear. With Fragments of Roland and Vernagu, and of Otuel. Edited by S. J. H. Herrtage. E. E. T. S. London, Trübner.

zusammen besprochen von Georg Saintsbury, Academy no. 581, s. 433, der im allgemeinen bemerkt, dass die engl. dichtungen aus dem kreise Karls des Grossen weniger literarisches als sprachliches interesse bieten. was die erste ausgabe anbetrifft, so findet der rec. einige irrtümer in der einleitung, insofern sie von den frz. chansons de geste handelt. der abschnitt über den engl. übersetzer, Lord Berners, ist jedoch wohlgelungen. — Rauf Coilyear ist besonders interessant, weil keine frz. vorlage, wie bei den andern, bekannt ist. von des herausgebers anmerkungen und glossar findet er, dass sie das richtige maass halten. — eine inhaltsangabe des ersteren (welches streng genommen nur wegen der einleitung, die die entwicklung der dem sagenkreis Karls d. Gr. angehörigen dichtungen in Frankreich und England untersucht, in das gebiet des jahresberichts gehört) findet sich im Athenaeum no. 2899, s. 629 f., wo zum schluss der arbeit des herausgebers ebenfalls anerkennung gezollt wird.

Caxton. 1404. F. Madan, A Caxton Fragment. Academy no. 584, s. 29.

im einband eines buches im Merton College (Oxford) hat M ein paar blätter aus Caxton's druck des Directorium sacerdotum (2 ausg. d. 2. version) gefunden; ebenso reste anderer alter drucke, die hier jedoch nicht weiter zu bezeichnen sind.

1405. W. E. A. Axon, Caxton's Game and Playe of the Chesse. 'The Antiquary's Library'. London, Elliot Stock.

nach Academy no. 582, s. 453, ist das buch nach der 1. ausgabe abgedruckt, doch sind in fussnoten alle abweichungen der 2. notiert, wie auch deren holzschnitte wiedergegeben sind.

J. Koch.

XVI. Altsächsisch.

1406. Max Roediger, Paradigmata zur altsächsischen grammatik, im anschluss an Müllenhoff's paradigmata für seine vorlesungen zusammengestellt. Berlin, Weidmann. 13 s. 8. 0,30 m.

1407. J. Beckering Vinckers, Håleand 984. Tijdskr. voor Nederl. Taal- en Letterkunde. 2, 1—18.

über *afstôþ* vgl. jahresbericht 1882, no. 1119.

1408. Heliand. mit ausführlichem glossar herausgegeben von Moritz Heyne. dritte verbesserte auflage. a. u. d. t.: Bibliothek der ältesten deutschen literaturdenkmäler II. altniederdeutsche denkmäler I. Paderborn, Schöningh. VIII, 385 s. 8. 6 m.

die vorrede giebt als die wesentlichsten veränderungen der 3. aufl. an: 'der text ist nach den lesungen der Sieversschen ausgabe festgestellt unter berücksichtigung der ausgabe von Rückert und zahlreicher einzelforschungen.' die anmerkungen sind hinter den text gesetzt und beschränken sich fast ganz auf varianten (einschliesslich des Prager bruchstücks). die übrigen anmerkungen sollen als besonderes buch erscheinen. — eine notiz im Literaturblatt 1882 (12), 480 von Behaghel.

1409. Heliand. herausgegeben von Otto Behaghel. (Altdeutsche textbibliothek IV). Halle, Niemeyer 1882. XVI, 225 s. 8. 2,40 m.

ang. Lit. cbl. 1882 (44), 1491—1492.

1410. E. Püning, Die handschriften des Heliand. programm d. gymn. zu Recklinghausen [pr. no. 330]. s. 17—22.

eine allgemeine übersicht über den stand der frage; neues bringt der aufsatz des sonst als Heliandkenner bekannten vfs. nicht.

1411. A. Freybe, Die darstellung der ostergeschichte im Heliand. Freybe, Christoforus. 1882, 97—104.

vgl. oben no. 485.

1412. Paul Eickhoff, Die älteste Herzebrocker heberolle. programm d. gymn. zu Wandsbeck [pr. no. 262]. 16 s. 4.
fortsetzung der jahresbericht 1882, no. 1122 aufgeführten arbeit. es soll noch eine fortsetzung folgen und dann die ganze arbeit vermehrt durch untersuchungen über die geschichtliche bedeutung und den inhalt der heberolle als selbständige schrift erscheinen.

Emil Henrici.

XVII. Niederdeutsch.

1413. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung, herausgeg. im auftrage des vorstandes (von K. Koppmann und W. H. Mielck). jahrg. VII, no. 5—8 (s. 49—96) und jahrg. VIII, no. 1—4 (s. 1—64). Hamburg 1882—83. à jahrg. 2 m. —
ausser den unter besonderen nummern angeführten beiträgen finden sich mitteilungen von Bartsch (bemerkungen zu einzelnen im Nd. jahrbuch band 7 veröffentlichten abhandlungen), Birlinger, Carstens, Crecelius, Hasse, Jellinghaus, Knoop, Knorr, Krause, Latendorf, Lübben, Mielck, Peters (Zum kopenhagener nd. glossar), Schierenberg (Enger Meine), Schurey, Sprenger (Zu Gerhard von Minden; Zum mnd. katechismus), Walther (Ditmarscher flurnamen und wörter; *före*), Winkler.

Literaturgeschichte. Grammatik. Lexicographie.

1414. J. Bachmann, Geschichte des evangelischen kirchengesanges in Mecklenburg, insbesondere der mecklenburgischen gesangbücher. Rostock, Stiller.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1125. — ang. Hist. zs. 50, 138 f. und Theol. Litztg. 1883 (25), 591—93 von Bertheau.

1415. H. Berghaus, Sprachschatz der Sassen. Berlin, Eisenschmidt.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1126. — heft 19 und 20 enthalten bd. II, s. 657—814, bis schluss des buchstabens *N*. der II. bd. ist damit vollendet.

1416. H. Carstens, Kinderspiele aus Schleswig-Holstein. Nd. jahrbuch 8, 98—105.
eine sammlung von 14 kinderspielen, von denen 5 auf Bergenhusen in Stapelholm, 4 auf Dahrenwurt bei Lunden, 3 auf Kleinsee und je eins auf Lunden und Christiansholm entfallen. — vgl. no. 751.

1417 F. Crull, Michael Kopmann's chronik St. Nicolai zu Wismar. Jahrbücher des vereins für mecklenburg. geschichte 47, 53—93.

1418. H. **Frischbier**, Preussisches wörterbuch. ost- und westpreussische provinzialismen in alphabetischer folge. Berlin, Enslin. 8. 7—8. lief. = II. bd. s. 1—160. à 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1129. — ang. von **Sanders**, Blätter f. lit. unterh. 1882 (38). — G. **Kossinna** wirft in seiner anzeige, Literaturzeitung 1882 (46), 1644—46, dem verf. vor, dass besonders seine etymologischen erklärungen dem heutigen stande der wissenschaft nicht entsprechen.

1419. B. **Haushalter**, Die sprachgrenze zwischen mittel- und niederdeutsch von Hedemünden an der Werra bis Stassfurt an der Bode.

vgl. no. 153. — die östliche strecke hat der verf., um seiner aufgabe zu genügen, zum grossen teil selbst durchwandert. — der aufsatz ist ein sep.-abdruck aus den Mitteilungen des vereins für erdkunde in Halle. 1883. s. 31—51.

1420. **Krause**, Gert Korffmaker. Allgemeine deutsche biogr. 16, 703—4.

1421. **Krause**, Heinrich Lange. Allgemeine deutsche biogr. 17, 632—33.

1422. F. **Latendorf**, Hundert sprüche Luther's zum alten testament in hochdeutscher, niederdeutscher und niederländischer fassung. aus den originaldrucken ausgewählt und mit erläuternden zusätzen begleitet. (festschrift des Schweriner gymnasiums zum jubiläum des direktors Raspe in Güstrow). Rostock und Ludwigslust, Hinstorff. 26 s.

der verf. hat für seine abhandlung den Wittenberger druck Hans Lufft's von 1545, den Magdeburger druck Hans Walther's aus demselben jahre und den Emdener druck von 1565 benutzt. die hundert sprüche Luther's sind auf drei abschnitte verteilt und dem ersten einzelne hochdeutsche glossen, dem zweiten niederdeutsche und dem dritten niederländische sprüchwörter, einem jeden aber sachliche und sprachliche erläuterungen hinzugefügt. ferner wird nachgewiesen, dass die niederländischen ausgaben mit unrecht ausschliesslich den namen der Eulenspiegel- und Deux-Aes-bibeln führen und dass die hochdeutschen und die niederdeutschen seit dem jahre 1541 ebenso genannt werden könnten. für das verhältnis der drei texte zu einander wird festgestellt, dass der niederländische nicht direkt auf das hochdeutsche original, sondern auf die niederdeutsche übersetzung zurückgeht. — ang. von **Enders**, Theol. Literaturzeitung 1883 (16), 361.

1423. A. **Lübben**, Die Halberstädter nd. bibelübersetzung von 1522. Nd. jahrbuch 8, 108—15.

verf. weist eingehend die unabhängkeit der Halberstädter übersetzung von der Luther'schen nach und führt darnach aus, dass der ausdruck *lutterer* in dem epiphonem der auf die Vulgata zurückgehenden

ersteren keineswegs, wie behauptet ist, eine absichtliche anspielung auf Luther enthält, und ferner, dass das ebenda gebrauchte *alle* (die übersetzung sei *lutterer unde clarer vor alle andere dudesche bibeln*) mit rücksicht auf die zwei damals allein existierenden nd. übersetzungen, die Kölner und die Lübecker, sehr wohl gesagt werden konnte. bezüglich des verhältnisses der Halberstädter übersetzung zu den beiden älteren nd. bibeln wie zu den älteren oberdeutschen ist nichts genaueres festgestellt. es wird nur auf die übereinstimmung in den schlussworten der Halberstädter bibel und der Nürnberger von 1483 und der Augsburger von 1477, 1480 und 1490 aufmerksam gemacht. die sprache der erstgenannten ist fast rein mnd. zum schluss werden einzelne unverständliche stellen derselben erörtert.

1424. A. Lübben, Mittelniederdeutsche grammatik nebst chrestomathie und glossar. Leipzig, Weigel.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1132. — kurz ang. Academy no. 546 s. 300.

1425. A. Michelsen, Hermann Korner. Allgemeine deutsche biogr. 16, 707—8.

1426. A. Michelsen, Reimar Kock. Allgemeine deutsche biogr. 16, 415—16.

1427. W. H. Mielck, Das substantiv des verbums im niederdeutschen. Nd. korrespondenzblatt 8, 49—63.

ein in mancher beziehung lehrreicher artikel, welcher die substantivierten infinitive auf *-t (dönt, lerent etc.)* behandelt und zeigt, wie die von doctrinen beherrschten grammatiker der plattdeutschen sprache und viele schriftsteller in diesem dialekte diese form ignoriert haben.

H. Sohnrey, Åle måreken von der Weper.

vgl. no. 586.

R. Sprenger. Molt. Nd. jahrbuch 8, 32.

vgl. no. 678.

1428. R. Sprenger, Nachträge zu Schambachs göttingisch-grubenhagenschem idiotikon. Nd. jahrbuch 8, 27—32.

aus aufzeichnungen des senators Friese in Northeim wird eine nicht unbeträchtliche sammlung von wörtern, bedeutungen und redensarten mitgeteilt, die bei Schambach fehlen. die nötigen verweisungen auf Schambach sind zugefügt.

1429. H. Tümpel, Neumann, Naumann, Niemann. Nd. korrespondenzblatt 7, 61—63.

interessanter versuch einer namenstatistik mit beziehung auf die namen Neumann (oberd.), Naumann (md.), Niemann (nd.).

1430. Fr. Woeste, Wörterbuch der westfälischen mundart. Norden und Leipzig, Soltau. (Wörterbücher, herausgegeben vom verein f. nd. sprachforschung. band I.)

vgl. jahresbericht 1882, no. 1136. — ang. von Franck, Anz. a. f. d. 9, 360—63.

Mittelniederdeutsche dichtung.

1431. H. Hausberg, Die Soester fehde. Westdeutsche zeitschrift f. geschichte u. kunst. I, 180—238.

nd. reimchronik, die die Soester fehde zum gegenstande hat.

1432. W. Seelmann, Eyne gude lese von einer junchvrowen. Nd. jahrbuch 8, 33—42.

die lehren für eine jungfrau, wie das diesen folgende humoristische gedicht *Van deme drenker* sind nach der Stockholmer hs. vom jahre 1541 abgedruckt, der sog. jütischen sammlung. der text, dem nach der vermutung des herausgebers eine ältere vorlage zu grunde liegt, enthält viele skandinavismen. S. schliesst daraus mit recht, dass der schreiber kein Deutscher war.

Allegorie. 1433. W. Seelmann, Des minners anklagen. Nd. jahrbuch 8, 42—63.

gehört der allegorischen personifikationsdichtung an. abdruck nach der in der Berliner kgl. bibliothek aufbewahrten sog. livländischen sammlung. aus den reimen schliesst der herausgeber auf eine mhd. vorlage. es wird auf ähnliche dichtungen in A. v. Keller's, Erzählungen aus altdeutschen hss. und in Suchenwirt's werken verwiesen.

1434. W. Seelmann, Farbendeutung. Nd. jahrbuch 8, 73.

abdruck eines der livländischen sammlung der kgl. bibliothek zu Berlin angehörenden gedichtes über die bedeutung der farben in der liebe. die mhd. vorlage ist nicht erhalten, dennoch versucht S. mit hilfe der wenigen reste des zerstörten ersten blattes und unter bezugnahme auf mhd. dichtungen gleichen inhalts die einleitung des mnd. gedichtes zu reconstruieren.

Drama. 1435. A. Hoefer, Zu B. Waldis' fastnachtspiel. Germania 16, 119—20.

bemerkungen zu Milchsack's ausgabe des 'Verlorenen sohnes'.

1436. Flos und Blankflos. herausg. von Stephan Waetzoldt. vergl. jahresbericht 1881, no. 1135. — ang. Lit. cbl. 1882 (44), 1490—91.

Geistliches. 1437. Herman Brandes, Mariengruss. Nd. korrespondenzblatt 7, 51—52.

es werden die lesarten der Breslauer hs. des bei Lübben in den Mnd. gedichten unter dem titel: 'De souen vroude vnser leuen vrouwen' veröffentlichten Mariengrusses mitgeteilt. daran schliessen sich eine kurze erörterung der zwischen den bekannten hss. des gedichtes

bestehenden beziehungen und angaben über die auf Breslauer bibliotheken vorhandenen nd. hss.

1438. W. H. Mielck, Jesus am kreuze erbarme dich mein! Nd. korrespondenzblatt 7, 84—85.

abdruck des mnd. geistlichen liedes nach einer dem kloster Ebstorf gehörigen papierhs. des 15. jahrhs. die strophenfolge ist eine andere als in den von Hölscher und von Hoffmann von Fallersleben publicierten fassungen.

1439. W. Seelmann, Des engels unterweisung. Nd. jahrbuch 8, 63—72.

eingehende mitteilungen über eine aus ungefähr 4000 versen bestehende mnd. geistliche dichtung, die sich in einer Quedlinburger papierhs. des 15. jahrhs. findet. einer kurzen inhaltsangabe der beiden bücher des werkes folgen angaben über schreiber, verfasser und gegend, in welcher die dichtung entstanden ist. ferner wird das notwendigste über den versbau festgestellt und anfang und ende jedes buches abgedruckt.

1440. Meister Stephans schachbuch. ein mittelniederdeutsches gedicht des 14. jhs. mit 16 lith. taf. (sep.-abdr. aus den Verhandlungen der gelehrten estnischen gesellschaft. bd. XI.) Leipzig, Köhler in comm. 201 s. gr. 8. m. 3.

neudruck des um 1490 in der officin des Lübecker unbekannten gedruckten *Schakspil to dude*. in einer vorbemerkung verspricht der herausgeber, A. Schlüter, sprachliche erläuterungen und ein glossar sowie nähere mitteilungen über den dichter im 12. bande der Verhandlungen der gelehrten estnischen gesellschaft zu veröffentlichen. — ang. G. G. A. 1883 (51), 1630.

Pseudo-Gerhard. 1441. F. Tamm, Zu Gerhard von Minden. Paul-Braune beiträge 9, 361—64.

eine anzahl kleiner exegetischer bemerkungen, in denen die handschriftl. lesarten gerechtfertigt werden. dass Seelmann *mi* für *mik* eingesetzt hat, wird getadelt. der verf. hat die auf Gerhard bezügliche literatur augenscheinlich nicht verfolgt.

Spruch. H. Deiter, Rymsproeke to vermaninge der Richteren. vgl. no. 728.

E. H. Meyer, Die sprüche des bremischen ratsstuhls. vgl. no. 733.

Mittelniederdeutsche prosa.

1442. Das berlinische stadtbuch aus dem ende des 14. jhs. a. u. d. t.: Berlinisches stadtbuch. neue ausgabe, veranstaltet im auftrage der städtischen behörden Berlins. Berlin, 1883. 49, 303 s. 4. mit 2 bildern und 3 schriftproben.

in der einleitung berichtet der herausgeber P. Clauswitz über

die schicksale des 1837 zum ersten male gedruckten meist nie deutsches enthaltenden bandes, der seit 1836 in Berlin ist.

1443. H. Deiter, Dat seentrecht der 7 münsterschen propst in Ostfriesland. Nd. jahrbuch 8, 86—96.

abdruck eines bisher nicht veröffentlichten seendrechts nach hss., deren beziehungen zu einander festgestellt werden. die fassung des originals fällt, wie nachgewiesen wird, vor 1467.

1444. Martens, Niederdeutsche passionsgeschichte nach evang. Johannis. progr. der realschule zu Bremen. [progr. no. 65 19 s. 4.

1445. J. G. Schäffer, Edtliche Christliche Fragestucken Antwort, so Ick miner Gemeine alle tidt, ehe der text des Evang gelesen worden, vp der Cantzell vorgedragen vnd gelehret, weld ock (Godt loff) nicht ohne Frucht affgeghan is. Nd. jahrbuch 25—27.

nach einem eintrag in das Siesebyer kirchenbuch vom ja 1587 abgedruckt. derselbe rührt von dem pastor Mordhorst h

1446. Johannes Veghe, ein deutscher prediger des 15. jh zum ersten male herausgegeben von Franz Jostes. Halle, Niemeye 53, 468 s. m. 12.

vergl. no. 1060.

in der im ganzen lobenden anzeige Ph. Strauch's Anz. f. d. 10, 202—15 ist eine anzahl von belegen zur charakteristik Vegh zusammengestellt, die von J. übergangen sind. ausserdem werde einige nachträge zum text gegeben.

Neuniederdeutsche literatur.

1447. K. Th. Gaedertz, Die hamburgischen opern in beziehu auf ihre niederdeutschen bestandteile. Nd. jahrbuch 8, 115—6

von über 250 opern sind nur siebzehn ganz oder zum teil niede deutsch. verf. untersucht die nd. bestandteile in erschöpfender wei und liefert damit einen wertvollen beitrag zur geschichte des dramas.

Abel. 1448. A. Hofmeister, Caspar Abel's niederdeutsc gedichte. Nd. jahrbuch 8, 1—25.

die bestrebungen Caspar Abel's für die pflege des niederde schen werden eingehend charakterisiert und die angaben Kinderling und Scheller's über Abel's niederdeutsche gedichte richtig gestell drei von diesen, die bisher nicht publiciert waren, werden nach de auf der universitätsbibliothek zu Rostock befindlichen manuskript a gedruckt: Die hülfflose Sassine, Gespräch von bösen weibern, ob u wie sie zu zwingen, Hirtengespräch von ihrem glück und unglüc es wäre wünschenswert gewesen, wenn sich der herausgeber beso ders bei dem umfangreichen ersten (ca. 530 vv. umfassenden) g dichte der mühe der verszählung unterzogen hätte.

Rollenhagen. 1449. K. Th. Gaedertz, Gabriel Rollenhagen, sein leben und seine werke.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1154 und 1882, no. 1155. — ang. von Kaufmann, Lit. rundschau f. d. kath. Deutschland 1882 (18).

Rist. 1450. J. Bolte, Zu J. Rist's dramen. Nd. korrespondenzblatt 8, 13.

es wird festgestellt, dass Hans Huhn in Rist's Friedejauchtzendem Teutschland nicht zuerst auftritt. schon der Trebbiner stadtschreiber Barth. Krüger kennt ihn und ebenso begegnet er in Kielmann's Tetzelocramia (1617). ausserdem weist verf. für das erste und zweite zwischenspiel des Perseus die quellen nach.

1451. K. Th. Gaedertz, Zum jahrbuch VII. Nd. korrespondenzblatt 7, 69—71.

im anschluss an seine Nd. jahrbuch band 7 veröffentlichte untersuchung über Johann Rist weist verf. auf Roses zu Hamburg 1648 gedrucktes singspiel Holofernes hin, welches inhaltsangaben der nd. aufzüge des Perseus enthält.

Herman Brandes.

XVIII. Friesisch.

1452. Wörterbuch der ostfriesischen sprache von J. ten Doornkaat Koolman. Norden, Braams.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1159. — das 16. heft (II, 721—781). ang. Z. f. völkerpsychologie 14, 2 von Jellinghaus. — das 20. heft (III, 321—416) reicht bis *tirreln*, so dass der abschluss des werkes bald zu erwarten ist.

1453. Hyde Clark, A Frisian Bible. Athenaeum no. 2881, s. 53.

tritt für die veröffentlichung einer friesischen bibel behufs des weiteren studiums dieser sprache ein.

1454. William J. Thoms und B. C. Brennan, A Rare Frisian Book. Athenaeum no. 2894, s. 477 und ebd. 2896, s. 540 f.

Thoms meint, in Winhoff's Landrecht van Averissel 1559 ein wenig bekanntes friesisches buch nachgewiesen zu haben, worauf Brennan erklärt, dass es weder selten, noch friesisch, sondern holländisch sei.

Emil Henrici.

XIX. Niederländisch.

1455. Onze Volkstaal, tijdschrift gewijd aan de studie der nederlandsche tongvallen, onder redactie van Taco H. de Beer. Culemborg, Blom & Olivierse. 1882. 8.

vgl. jahresber. 1882, no. 1166. — das ende 1883 erschienene heft enthält: s. 193—237 H. van der Brand, Wordenlijst der noord-brabantsche Volkstaal; 238—240 Zandvoordiana (Zandvoorder idiotismen); 247—251 H. Zeger de Beyl, Van de Hooge Veluwe (Idiotismen aus Garderen, Kootwijk und umgegend). — II, 3—47 J. Vercouillie Spraakleer van het westvlaamsch dialect; 48 Carstens Beiträge aus Schleswig-Holstein (*ball* 'kloss', *hok* 'stall'); 49—72 J. Onnekes, Groningsch dialect (voornamelijk in Hunsingoo). Over de klinkers en medeklinkers; 75—116 Groothuis, Woordenlijst van het neder-betuwsche dialect; 117—18. Wesselink, De gelijkenis van den verloren zoon in midden-overijselsch; 118 Winkler, Schiermonnikoog; 119—136. Lijst van woorden in gebruik bij de k. Militaire Akademie. Vervolg.

1456. Noord en Zuid. Taalkundig tijdschrift voor de beide Nederlanden. onder redactie van T. H. de Beer. Culemborg, Blom & Olivierse. Gent, Rogghé.

der sechste jahrgang (1882) enthält zahlreiche grössere und kleinere aufsätze über das ndl. von J. te Winkel, Vinckers, Gouw, Winkler, Stellwagen, Mensinga, Vorsterman van Oijen, Hofman, Montmorency, Kollewijn, Vercouillie, Bake u. a.

1457. A. Baumgartner, Joost van den Vondel, sein leben und seine werke. ein bild aus der niederländischen literaturgeschichte. mit Vondel's bildnis. Freiburg, Herder. XIII, 379 s. 8. m. 4,40.

J. Franck nennt in seiner anzeige, Literaturzeitung 1882 (51), 1822—23, das durch B. entworfene bild von Vondel's leben und werken lebensfrisch, nur etwas geschmeichelt. ref. spricht sich weiter sehr günstig über die eingestreuten übersetzungsproben aus und bedauert nur, dass besonders anlässlich der behandlung der conversion Vondel's der pater Baumgartner den literarhistoriker zu sehr beeinflusst habe.

1458. A. Beets, Reinaert I, 1573—74 en II, 1956. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 3, 221—22.

an der ersten stelle ergiebt die vergleichung des Reinardus v. 727 *een wulf ghegaen Die hem selven hadde ghevaen bi den buke in dat gat.* — an der zweiten ist zu lesen: *hine waer noch onghehanghen niet,* vgl. Reinardus v. 913.

1459. Jos. Franck, Mittelniederländische grammatik mit lesestücken und glossar. Leipzig, Weigel. X, 282 s. 8. m. 7.

diese grammatik ist nicht nach dem gewöhnlichen schema bearbeitet, vielmehr sucht der verf. den formen, welchen der mnl. sprachstand bietet, nach der methode, welche die heutige wissenschaft fordert, gerecht zu werden. die verwanten dialekte, das niedersächsische und friesische, zieht er freilich nicht zur erklärung herbei. die lesestücke beginnen s. 161, das in eile zusammengestellte glossar s. 219.

1460. J. Franck, Wenzelen. Zs. f. d. a. 15, 142—44.

wentelen (se volvere) ist frequentativ zu *weltan*, *walt* oder zu *weltan* (**waltjan)*, mit differenzierung des ersten *l* zu *n*.

1461. W. L. van Helten, Bijdragen tot de dietsche grammatica. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde. 2, 289—317; 3, 93—102; 290—311.

V. *Iets over dietsche consecutieve en finale bijzinnen, met en, ne of dat niet dan.* — VI. 1. *Het praeteritum ind. sg. der 1. st. vervoeging* (mnl. *word worp* u. a. anstatt *ward* usw.). — 2. *Vlien, vloech, vloghen, ghevloghen.* — 3. *wes, wessen, wesch, wesschen en besef.* 4. *wiey, wieu, sieu, crieu, grieu.* — 5. *Du seges, leges, hi seget, leget.* — 6. *Doeghet, sieghet, staghet, gaghet.* — 7. *Een 2. pers. mv. en enk. van het zw. imperf., op — et en — es.* — 8. *Het wegvallen der t in den 2. pers. mv. van het st. en zw. praes. en het st. praeter.* — 9. *De participia perfecta van bastaardwerkwoorden.* — VII. *Een en ander over verba en uitdrukkingen met den datief.*

1462. W. L. van Helten, Verscheidenheden. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 3, 102—22.

bekent, bekant, die mhd. u. mnd. redewendung 'mir wirt bekant' = nhd. 'mir wird zu teil' im mnl.; ferner *bekant* in der bedeutung 'vorhanden' u. a. — *deger* = mnd. *deger.* — *'t is mij enz. om iets gedaan.* — *doot* als partic. 'gestorben' — *gelesen* — *geblas* — *gewerden* of *bewerden laten* — *kunnen* — *omwandel* — *scone dach, morgen* — (ver)*scheyfelen* — *swijde* — *een omschrijving van den superlatief* — *teet on teter* — *ter neer* — *vrien.* —

1463. A. de Jager, Woordenboek der frequentatieven in het nederlandsch. I. II. Gouda, van Goor. 1875. 1878.

in seiner anzeige, A. f. d. a. 9, 110, hebt E. Martin den wert dieser reichen, auf einem umfangreichen belegmaterial basierenden sammlung hervor, die zur vergleichung auch die verwanten fälle im hd. und nd. heranzieht.

1464. Jonckbloet, Geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de zeventiende eeuw. 2. deel. 3. geheel omgewerkte druk. Groningen, Wolters. VIII, 506 s. 8. fl. 2,90.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1168. — anz. von E. Martin, Anz. f. d. a. 9, 37—38.

1465. Jacob van Maerlant, Alexanders geesten. Op nieuw uitgegeven door J. Franck. Groningen, Wolters. 96, 512 s. 8. (Bibliotheek van middelnederlandsche letterkunde 27, 28, 31, 32, 34—36.)

in seiner lobenden anzeige, A. f. d. a. 9, 385—90, hebt J. Verdam die treffliche anordnung in dem buche hervor. die einleitung orientiert in ausführlicher weise über die stellung des gedichtes in der mnl. literatur und über die quellen desselben, der text ist reich an schönen verbesserungen und die anmerkungen bieten zahlreiche.

feine und neue grammatische beobachtungen. ref. weist auf verschiedene inconsequenzen in der schreibung hin und fügt einzelne bemerkungen über den text hinzu.

1466. Jacob van Maerlant's Merlijn naar het eenig bekende Steinforter handschrift uitgegeven door J. van Vloten. Leiden, Brill. 1880—82. 19, 408 s. fl. 6,25.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1188. — J. Franck urteilt in seiner anzeige, A. f. d. a. 9, 363—84: ein schlechtes gedicht, eine schlechte handschrift und ein über alles schlechter herausgeber. van Vloten versteht kein mnl.

1467. H. E. Moltzer, Madoc (Reinaert 1). Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 3, 312—20.

es sei zu vermuten, dass Madoc ein Arthurroman war, derselbe name kommt oft in Lady Guest Mabinogion vor. aus diesem wird der inhalt des traumes mitgeteilt, welchen Madocs dienstmann Rhonabwy hatte.

1468. Theophilus, middelnederlandsch gedicht der 14 eeuw, uitgegeven door J. Verdam. Amsterdam, Munster.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1192. — ang. von J. te Winkel, Literaturblatt 1883, no. 3.

1469. J. Verdam, Dietsche verscheidenheden. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde. 2, 199—206 und 3, 189—220.

betr. *lieke*, *lacke* — *durken*, *durkelen* — *sleec*, *sleic* — *set* — *tort*. — XLIII. Floris 2167. — XLIV. Floris 893. — XLV. *vouden*. — XLVI. Nieuwe woorden uit het hs. van Jan Yperman. — XLVII. *vicken*, *bevicken*. — XLVIII. *glooi*.

1470. J. Verdam, Nieuwe Aiol-fragmenten. Tijdschr. v. ndl. taalkunde 1, 209—287.

abdruck mnl. fragmente, welche erst nach veröffentlichung der Förster'schen Aiolausgabe bekannt geworden sind.

1471. J. Verdam, Over twee spreukenverzamelingen uit het Hulthemsche handschrift. Tijdschr. voor ndl. taal- en letterkunde 3, 177—88.

nachweise und besserungen zu den im Belgisch Museum 1, 101—136; 6, 184—212 abgedruckten spruchsammlungen.

1472. E. Verwijs, Sprokkelingen. Tijdschr. v. ndl. taalkunde 2, 177—88.

in des verfassers nachlass vorgefundene bemerkungen über *lesende vinden*, *vele ende genoch*, *avetronck*.

1473. E. Verwijs en J. Verdam, Middelnederlandsch woordenboek.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1178. — ang. Literaturzeitung 1882 (43), 1532; Herrig's archiv 70, 203.

1474. J. van Vloten, Het nederlandsche kluchtspel van de

14e tot de 18e eeuw. 2e vermeerderde druk. I—III. Haarlem, Graaff. 1878—81. 215, 255, 338 s. 8. fl. 7,20.

Literaturzeitung 1882 (42), 1493—94 wird bedauert, dass der verf. einzelnen possen nicht grössere abschnitte entnommen hat und ferner, dass angaben über die vorhandenen exemplare seltener drucke fehlen. trotzdem bezeichnet ref. die übersicht, die von mehr als zweihundert possen den inhalt mitteilt und auszüge giebt, als dankenswert.

1475. De Vries, Bladvulling. Tijdschr. v. ndl. taalkunde. 2, 317—320.

Borchgravinne van Vergi 1062 sei *Ende ontfrouwet altemale* zu lesen.

1476. De Vries, Middelnederlandsche fragmenten. Tijdschr. v. ndl. taal- en letterkunde 3, 1—63.

I. *Nieuwe fragmenten van den Roman der Lorreinen.* sämtliche bisher bekannt gewordene bruchstücke werden verzeichnet, die von Fischer 1877 bekannt gemachten zwei neu abgedruckt und zwei neue zum 1. und 2. buch (184 und 360 oft lückenhafte verse hinzugefügt. — II. *Een Fragment van den Roman van Limborch.* über 100 zum neunten buche gehörige verse, darunter eine anzahl bisher nur aus der schlechten hs. B bekannter. — III. *Een fragmentje van het eerste boek van den Lancelot.* 40 z. t. lückenhafte noch unbekannte verse.

Herman Brandes.

XX. Latein.

1477. George Augustus Simcox, A History of Latin Literature, from Ennius to Boethius. 2 vols. London, Longmanns & Co.

bespr. von James Innes Minchin, Academy no. 562, s. 89 f. aus der meist lobenden recension sei hier nur erwähnt, dass das werk bis zu den christlichen autoren am ende des 6. jhs. reicht. nicht gebilligt wird die darstellung des Tacitus, den der verf. ungerecht beurteilt. — weniger günstig ist die besprechung im Athenaeum no. 2902, s. 726 f., die stil wie darstellung dieses werkes bemängelt. es wird übrigens daselbst erwähnt, dass das buch mehr für gebildete im allgemeinen als für gelehrte bestimmt ist und dass die chronologischen tabellen hauptsächlich auf Teuffel und Ebert beruhen. [Koch.]

1478. Glossarium mediae et infimae latinitatis. conditum a C. D. Du Cange. Niort, L. Favre.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1196. — vollendet ist bd. I (1883), LXXV, 75, 802 s. bd. II (1883), 416 s.

1479. Ph. Thielmann, Über die benutzung der Vulgata zu sprachlichen untersuchungen. Philologus 42 (2), 310—378.

1480. Poetae latini minores rec. et emend. Aemilius Baehrens. vol. IV. 446 s. 8. Lipsiae, Teubner. 4,20 m. I—IV. 11,70. m. rec. Revue de philol. 7, 106.

1481. C. Schenkl, D. Magni Ausonii Opuscula. (Monumenta Germaniae historica, auctorum antiquissimorum tomi V, pars II) Berlin, Weidmann. LXIV u. 302 s. gr. 4. 10 m., auf schreibpapier 15 m.

die einleitung bietet einen abriss von dem leben des dichters, sodann ausführliche untersuchungen über die geschichte des textes und die handschriftliche überlieferung, welche auf Peiper's und Brandes' forschungen fussend mit neuen hypothesen abschliessen. der text ist mit einer passenden auswahl der für die kritik in betracht kommenden lesarten versehen, die anordnung vielfach neu, die entlehnungen aus andern schriftstellern sind sorgfältig gesammelt; beigegeben ist ein sachlicher und ein grammatisch-metrischer index. ang. in der Revue de philol. 7, 206. Literaturzeitung 1884 (4), 121 f., von Seiler.

von ganz gleicher anlage und ausstattung ist:

1482. R. Peiper, Alcimi Ecdicii Aviti, Viennensis episcopi, Opera quae supersunt (Mon. Germ. hist., auct. antiq. tomi VI, p. II). Berlin, Weidmann. LXXVI, 376 s. gr. 4.

es ist die erste wirklich brauchbare ausgabe des Alcimus Avitus. die bisher massgebende ausgabe des jesuiten Sirmondus (Paris 1643) war unvollständig und von willkürlichen änderungen des herausgebers förmlich durchsetzt. zugleich ist hier zum ersten male eine eingehende untersuchung über die handschriftliche überlieferung und ein kritischer apparat gegeben worden. die ausführlichen indices sind ein muster von sorgfalt, fleiss und genauigkeit. ang. Revue de philol. 7, 206.

1483. H. Pirenne, Sedulius de Liège.
rec. Krusch. Hist. zs. 50, 323 f.

1484. B. Hasenstab, Studien zur variensammlung des Cassiodorus Senator. ein beitrag zur geschichte der Ostgotenherrschaft in Italien. I. teil. pr. d. Maximiliansgymnasiums zu München. 95 s. 8.

der erste abschnitt bis s. 34 ist eine wesentlich philologische abhandlung über die variae, der zweite abschnitt beschäftigt sich mit den ämtern im Gotenreiche.

1485. G. Schepss, Studien und funde zu Apollonius Tyrius. Neues archiv der ges. f. ältere d. geschichtskunde 9 (1).

1486. Victor von Vita, des bischofs, Verfolgung der afrikanischen kirche durch die Vandalen. eine wichtige quellenschrift aus dem 5. jh. aus dem lat. von Adam Mally. XVI, 164 s. Wien, Mayer & co. 1,60 m.

1487. Anselm Salzer, Über die entwicklung der christ. röm.

hymnenpoesie. I. studien und mitteilungen etc. des Benedictinerordens. III. 4.

1488. Magni Felicis Ennodii opera. rec. Guilelmus Hartel. s. jahresbericht 1882, no. 1202; ang. im Athenaeum no. 2884, s. 148 f., welches nach einigen biographischen und literarhistorischen bemerkungen über den autor auf die vorliegende ausgabe übergeht, die es als eine in verschiedener hinsicht treffliche bezeichnet. [Koch.]

1489. A. Nürnberger, Zur handschriftlichen überlieferung der werke des h. Bonifacius. progr. des k. kath. gymnasiums zu Neisse [pr. no. 178]. 19 s. 4.

beschäftigt sich mit der Münchener hs. und der ihr entstammenden codices, ferner mit der Durlacher und einer Wiener hs.; dazu kommen noch eine von vier hs. gebildete gruppe und einige fragmente.

1490. Alb. Hauck, Rabanus Maurus. Herzog's Realencykl. f. protest. theol. u. kirche. 2. aufl. 10, 459—465.

1491. Butler, The School-life of Walafried Strabo. Bibliotheca sacra 1883, january.

1492. Baedae historia gentis Anglorum. ed. Alfred Holder. s. jahresbericht 1882, no. 1205. — bespr. von E. Peters, Anglia VI (2), 50 f., der die ausgabe als nützlich empfiehlt, doch die abwesenheit von erklärungen schwieriger stellen bedauert. — das Athenaeum no. 2873, s. 655 giebt bei besprechung dieser ausgabe eine skizze vom leben Baeda's, und spricht über die bedeutung seiner werke, insbesondere der kirchengeschichte. bezüglich der ausgabe selbst wird bemerkt, dass dieselbe, obwohl für allgemeine zwecke korrekt genug, auch strengeren ansprüchen genügt hätte, wenn der herausgeber sich der mühe unterzogen, ein paar hss. zu kollationieren.

1493. Baedae hist. eccl. ed. Holder.

rec. im Theol. Literaturblatt 1883, no. 26.

1494. Theodulfi ep. Aurelianensis de judicibus versus ab Hermanno Hagen recogniti. Bern 1882.

ang. v. Wattenbach, Literaturzeitung 1883 (34), 1191.

1495. F. Seiler, Froumund's briefcodex und die gedichte desselben. Zs. f. d. philol. 14, 385—442.

auf eine beschreibung des codex epistolaris Froumundi (clm. 19412), bei welcher gelegenheit die noch nicht veröffentlichten briefe desselben abgedruckt worden sind, folgen untersuchungen über die entstehung und beschaffenheit des codex, welche zu folgenden resultaten führen: 1) nur der erste teil des codex bis s. 136 ist von Froumund selbst zusammengestellt, der zweite nach ihm. 2) im ersten teil ist die chronologische ordnung gewahrt. 3) Froumund ist nur bis unter abt Peringer (1003—1013) nachweisbar. 4) die gedichte des zweiten teils sind nach Froumund entstanden. es folgt dann ein abdruck sämtlicher gedichte des codex.

1496. G. Schepss, Zu Froumund's briefcodex und zu Ruodlieb. Zs. f. d. phil. 15, 419—433.

die abhandlung giebt im ersten teile einzelne nachträge und berichtigungen zu der arbeit Seiler's. von den dort gefundenen resultaten stimmt verf. 2 und, wie es scheint, 1 zu, hält 4 für äusserst wahrscheinlich, polemisiert indessen gegen 3, ohne jedoch eine längere lebensdauer Froumund's zu erweisen. der zweite teil giebt einige sachliche bemerkungen zu Seiler's Ruodliebausgabe, namentlich weitere, für die erklärung freilich nicht belangreiche notizen aus andern schriftstellern zu den medizinisch-naturwissenschaftlichen fabeln.

1497. W. Meyer, Ludus de Antichristo.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1239. — ang. Literaturzeitung 1883 (11), 371—372 von E. Voigt. die anzeige lobt die ausgabe, weicht aber in der auffassung des rythmus von ihr ab und stellt ein eigenes rythmisches gesetz für den Ludus auf.

1498. Thiofridi Epternacensis Vita Willibrordi metrica. Ex cod. Gothano ed. rec. prolegomenis commentario indicibus instruxit. Konr. Rossberg. XXVII, 128 p. 8. Lipsiae, Teubner. 1,80 m.

die fleissige ausgabe eines ziemlich wertlosen produktes des 11. jhs. besondere sorgfalt ist auf die auffindung der zahlreichen entlehnungen verwant worden. — ang. Literaturzeitung 1883 (44), 1541 von E. Voigt, Lit. cbl. 1883 (45), 1577 f., von F. Seiler.

1499. F. Seiler, Ruodlieb.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1219. — ang. Lit. cbl. 1882 (42), 1421 f. Literaturzeitung 1882 (46), 1643 f., von E. Voigt. Anz. f. d. a. IX, s. 70—106, von L. Laistner. letztere ausführliche anzeige bringt ausser zahlreichen nachträgen und zum teil dankenswerten berichtigungen zu einzelnen stellen eine neue theorie über die anordnung der fragmente und über die entstehung des geichtes. dasselbe soll in einen Miles- und einen Ruodlieb-abschnitt zerfallen, die sich gegenseitig ausschliessen. das letzte fragment von XVII, 85 an soll eine entlehnung aus einem älteren lateinischen gedicht sein.

1500. F. Seiler, Die anordnung der Ruodlieb-fragmente und der alte Ruodliebus. Zs. f. d. a. XVII, 332—342.

S. wendet sich gegen die aufstellungen Laistner's, rechtfertigt die von ihm gegebene anordnung der fragmente durch hinweis auf XIII, 128, entkräftet die von Laistner vorgebrachten gründe für entlehnung des letzten abschnittes und erweist aus der gleichheit in versbau, sprache und stil die identität des verfassers.

1501. Hauréau, Un poème inédit de Pierre Riga. Bibl. de l'école des chartes 1883, no. 44.

1502. Omont, Interrogationes de fide catholica. (Joca monachorum.) Bibl. de l'école des chartes 1883, no. 44.

1503. Wilh. Meyer, Ein gedicht und ein brief aus Freising v. d. j. 1084 u. 1085 und ein labyrinth mit versen. — sämtliches aus cod. lat. 6394 der Münchener bibl. — Sitzungsb. d. k. akademie zu München. 1882. I, 2.

1504. Ellis, A Mediaeval Latin Proverb. Academy no. 567.

1505. Joh. Huemer, Mittellateinische Analekten. progr. des gymn. im neunten bezirke in Wien. 1882. 20 s. 8.

Wrobel bespricht die arbeit in der Zs. f. d. öst. gymn. 34, 212 ff., und bringt dort einige berichtigungen. vgl. Zs. f. d. realschulw. VII, 755.

1506. Carmina medii aevi. Firenze, Lib. Dante. 86 s. 8. 3,50 lire.

F. Bech, Granum sinapis.

vgl. oben no. 918.

1507. Wattenbach, Femina perfida, Anz. f. kunde d. d. vorz. 1883 (5), 121—124.

1508. Huemer, Lat. rhythmen des mittelalters, Wiener stud. V, 144—153.

1509. P. Block, Petrus de Ebulo und seine nachrichten über die gemahlin kaiser Heinrich VI. progr. d. realgymn. zu Prenzlau. [pr. no. 83.] 40 s. 4.

über das aus lateinischen distichen bestehende gedicht und besonders über die person des dichters, in welchem verf. einen geistlichen sieht, der jedoch vielseitige bildung, z. b. auch medicinische kenntnisse hatte.

1510. A. Pannenborg, Der verf. des Ligurinus, studien zu den schriften des magister Gunther. progr. d. gymn. zu Göttingen. [pr. no. 277.] 39 s. 4.

die abhandlung zerfällt in fünf abschnitte: 1) ausgaben der schriften Gunther's. 2) zeit der abfassung, Solimarins 1185, Ligurinus 1186, Historia Constantinopolitana 1217 oder 1218, de oratione 1220—1223. 3) eine zusammenfassung und vermehrung aller der gründe, die für den magister Gunther als verfasser des Ligurinus sprechen. 4) über die handschriften und den text der werke Gunther's. 5) durch form und inhalt beachtenswerte proben aus seinen schriften.

Carmina Burana. lateinische und deutsche lieder und gedichte.

vgl. oben no. 1005. — ang. von Huemer. Zs. f. d. öst. gymn. 34, 520.

1511. A. Heinrich, Quatenus Carminum Buranorum auctores veterum Romanorum poëtas imitati sint.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1241. — wird in der Zs. f. d. realschw. 8, 377 ff., v. A. Mayer ungünstig beurteilt, ohne dass man

aus der recension selbst den grund dafür mit sicherheit entnehmen könnte. nur dass das thema in der arbeit nicht erschöpft werde, wird angemerkt, als ob das beim ersten wurf in derartigen dingen überhaupt möglich wäre.

1512. Carmina clericorum. studentenlieder des mittelalters. Edidit domus quaedem vetus. Suppl. zu jedem commersbuche. 6. aufl. VIII, 120 s. 16. Heilbronn, Henninger. 1 m.

1513. K. Hartfelder, Der humanist Celtes als lehrer. Neue jahrb. f. phil. u. päd. 128 (5. 6), 209—311.

1514. Celtes' Epigramme ed. Hartfelder.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1242. — rec. Bezold, Hist. zs. 50, 121—123.

1515. F. v. Bezold, Konrad Celtis, 'der deutsche erzhumanist.' erster artikel. Histor. zs. 49, 1—45. zweiter artikel 193—228.

1516. H. Detmer, Beiträge zur bibliographie des Herm. Buschius. Westd. zs. f. gesch. u. kunst 2 (2), 308—319.

1517. Albr. Vogel, Ratherius. Herzog's realencykl. f. protest. theol. u. kirche. 2. aufl. 10, 503—506.

1518. G. Voigt, Humanismus.
rec. Revue crit. 1883 (4).

F. Seiler.

XXI. Geschichte der germanischen philologie.

1519. Reinh. Bechstein, Die germanische philologie vorzugsweise in Deutschland seit 1870. ein encyklopädischer überblick. sep.-abdruck aus der 2. aufl. von Schmid's encyklopädie. Leipzig, Fues. 38 s. 8. 0,80 m.

nach einer gedrängten übersicht älterer bestrebungen (s. 1—9) wird die entwicklung der germanischen philologie in zwei abschnitten behandelt: die bearbeitung der deutschen literaturgeschichte und der fortbau der german. philologie seit 1870, wo zunächst besonderer nachdruck auf die junggrammatische richtung gelegt, dann aber unter den rubriken gotisch, althochdeutsch, altsächsisch u. s. w., die germanischen eigennamen, die germanische metrik, die erforschung der deutschen volksmundarten, die germanische mythologie etc., die den bezeichneten forschungsgebieten angehörende literatur verzeichnet und kurz charakterisiert wird. der englischen philologie sind s. 29—36 gewidmet. über geschichte, encyklopädie, bibliographie s. 36—38.

1520. Norden, Aperçu de l'histoire de la science linguistique suédoise. Upsala, Lundström. 35 s. 8.

1521. Reinh. Bechstein, Denkschrift zur feier des 25jährigen bestehens des deutsch-philologischen seminars auf der universität zu Rostock am 11. juni 1883. 24 s. 4.

1522. (†) A. von Keller, Bericht über entstehung und fortgang des literarischen vereins in Stuttgart. Tübingen, Fues. 35 s. 8. 0,70 m.

1523. Udsigt over Universitets-Jubilæets danske Samfunds Virksomhed 1880—1882. Blandinger etc. udg. af Univ.-Jub. d. Samf. s. XI—XVIII.

Biographie.

Bartsch. 1524. K. Bartsch, Gesammelte vorträge und aufsätze. 1882.

inhaltsangabe jahresbericht 1882, no. 1253. ziemlich kühl besprochen Literaturzeitung 1883 (18), 628 von Strobl.

Botkine. 1525. Wülcker, L. Botkine. Anglia 5, 501.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1254. kurze wiedergabe des nekrologs in der Academy no. 548, s. 334.

Edzardi. 1526. E. Mogk. Professor dr. Anton Edzardi. Germania 28, 126—127. Arkiv I, 81—85.

1527. A. Nutt. Anton Edzardi. Obituary. Academy no. 548, s. 329.

Eichhorn. 1528. Kerler, Zur lebensgeschichte Karl Fried. Eichhorn's. mitgeteilt aus ungedruckten briefen. Zs. der Savignystiftung III.

Green. 1529. Samuel G. Gardiner, John Richard Green. Obituary. Academy no. 567, s. 86. — H. L. Browne, Some Personal Reminiscences. ebenda. eine biographische skizze des im alter von 45 jahren verstorbenen hervorragenden historikers, dessen der jahresbericht 1880, no. 1025 erwähnung that, bringt auch Athenaeum no. 2889, s. 311 f. [Koch.]

Grimm. 1530. Jacob Grimm. Kleinere schriften. VI. bd. recensionen und vermischte aufsätze III. Berlin, Dümmler 1882. X, 422 s. 8. 9 m.

es werden von dieser nachlese noch zwei weitere bände in aussicht gestellt, der vorliegende reicht bis 1835. darin bisher ungedruckt: Vom hochdeutschen adjectivum (1823). ang. Lit. cbl. 1882, 1424. Literaturzeitung 1883 (1), 11 (Rödiger); notiz Literaturblatt (5), 177 (Behaghel).

1531. Wilh. Grimm, Kleinere schriften. herausgegeben von Gust. Hinrichs. III. bd. mit 1 heliographie. Berlin, Dümmler. VII, 588 s. 8. 12. m. bd. I—III 33,50 m.

in diesem bande begegnet ein ineditum: Die deutschen wörter für krieg. — ang. Literaturzeitung 1883 (43), 1506 (Roediger).

1532. Briefe von Jacob und Wilhelm Grimm an Heinrich Rückert. Germania 28, 125—126.

drei briefe aus den jahren 1851 und 1852.

1533. Briefe der brüder Jacob und Wilhelm Grimm an Georg Heinrich Pertz. Wissensch. beilage zur Leipziger zeitung no. 91—94.

1534. Briefe Jacob Grimm's an Eduard Kausler. Germania 28, 119—124.

vier briefe aus den jahren 1829, 1830, 1841, 1860.

1535. Drei briefe Jacob Grimm's an Theod. Benfey. Beitr. zur kunde der indogerm. sprachen. 8, 264—66.

aus den jahren 1849, 1859, 1860 auf eine recension d. Gesch. d. deutschen sprache bezüglich, und Grimm's antrag, Benfey zum corresp. mitgliede der Berliner akademie zu ernennen.

1536. A. Tobler, Drei briefe von Jacob Grimm an Friedrich Diez. Zs. f. roman. philol. 6, 501.

1537. Briefe von Jacob Grimm an Hendrik Willem Tydemann, mit einem anhang und anmerkungen herausgeg. von Alex. Reifferscheid. Heilbronn, Henninger. VI, 151 s. 8. 3,60 m.

zunächst 26 briefe, die vom 1 juli 1811 bis zum 15. sept. 1832 reichen; ferner als anhang noch etwa ein dutzend anderer briefe beider Grimm, Hoffmanns von Fallersleben, de Villers — alles aus der sammlung der Maatschappij der Nederl. Letterkunde zu Leiden. ang. Literaturzeitung 1883 (12), 409 (Franck), wo einige besserungen beigebracht werden; Taalstudie 4, 363 (Gallée); Literaturblatt (7), 255—257 (Herm. Fischer); G. G. A. (9), 317—320 (Schroeder); Zs. f. öst. gymn. 34, 313 (Minor).

über einen brief Jac. Grimm's s. no. 233.

Keller. 1538. K. Bartsch, Adalbert von Keller. Allgem. zeitung 1883, no. 169.

1539. W. L. Holland, Ad. von Keller. Allgem. d. biogr. 17, 452—454.

Koberstein. 1540. E. Schmidt, A. K. Koberstein. Allgem. d. biogr. 16, 360—363.

Köpke. 1541. Ernst Köpke, Karl Köpke. ebenda 16, 671—674.

Körner. 1542. E. K.(ölbing), Karl Körner. Engl. studien 7, s. 215 f.

biographische nachrichten, kurze charakteristik seines wesens und seiner schriften. [Koch.]

Kuhn. 1543. A. Leskien, Ad. Kuhn, Allg. d. biogr. 17, 335 f.

Kurz. 1544. Schumann, Heinr. Kurz. ebenda 17, 421—424.

Lachmann. 1545. W. Scherer, Karl Lachmann. ebenda 17, 471—481.

Lappenberg. 1546. Pauli, J. M. Lappenberg. ebenda 17, 707—715.

Lassberg. 1547. Franz Muncker, Jos. von Lassberg. ebenda 17, 780—784.

Obereit. 1548. Joh. Crueger, Der entdecker der Nibelungen. Frankfurt a. M. Literar. anstalt, Rütten & Löning. 47 s. 8. 1 m. auf umfangreiches briefmaterial gestützt, weist der verf. nach, dass nicht Bodmern die ehre zukommt, das Nibelungenlied der vergessenheit entrissen zu haben, sondern Jacob Hermann Obereit, im jahre 1748 stud. med. in Berlin, später arzt in Lindau. er entdeckte am 29. juni 1755 zu Hohenems die jetzt mit C bezeichnete handschrift. bald darauf wanderte dieselbe zu Bodmer nach Zürich. — die schrift enthält mehrere für Obereit charakteristische stellen aus seiner correspondenz, auch mancherlei beiträge zur kenntnis der bemühungen der Schweizer um die altdeutsche literatur. ang. Lit. cbl. 1883, 1675, wo mit recht auf den prätentiösen stil und aufgebauschten vortrag des büchleins hingewiesen wird.

Versammlungen.

1549. Verhandlungen der 36. versammlung deutscher philologen und schulmänner in Karlsruhe vom 27.—30. sept. 1882. mit 2 lithogr. tafeln. Leipzig, Teubner. IV, 334 s. 4. 12 m.

1550. Bericht über die verhandlungen der deutsch-romanischen section auf der 36. versammlung deutscher philologen und schulmänner, Karlsruhe 27.—30. sept. 1882: Germania 28, 115—119. Zs. f. d. phil. 15, 249—255 (Amersbach).
besonders berücksichtigt werden die vorträge von R. Bechstein: die Flora, das älteste maccaronische gedicht der deutschen literatur; Fischer: über den vocalismus des schwäb. dialekts.

Forhandlinger paa det andet Filologmøde i Kristiania 10.—13. aug. 1881.
s. oben no. 766.

Bibliographie.

1551. K. von Bahder, Die deutsche philologie im grundriss 1882. vergl. jahresbericht 1882, no. 1272. ang. Lit. cbl. 1882, s. 1669 und Literaturblatt 1883 (2), 49—50 (Behaghel), an beiden orten anerkennend; auch Zs. f. d. philol. 15, 379—381 (Kinzel) macht nur geringe ausstellungen. herb abgewiesen wird das buch dagegen Literaturzeitung (3), 85—86 (Steinmeyer), auf dessen kritik B. in derselben und in der Germania 28, 252 antwortet. dazu Steinmeyer A. f. d. a. 9, 312, ferner B. Germania 28, 384. — vgl. auch Academy no. 556, s. 473, wo einige auslassungen notiert werden, das werk aber im allgemeinen anerkannt wird.

1552. K. Bartsch, Bibliographische übersicht der erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie im jahre 1882. Germania 28, 423—511.

1553. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie, herausg. von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. IV. jahrgang 1882. Leipzig, Reissner. 315 s. 8.

kurz besprochen und empfohlen Academy no. 576, s. 346 f. — Zs. f. d. gymnw. 17, 687. Lit. cbl. 1883, 1675. Engl. studien 7, s. 151 f. (Kölbing), wo besonders die englische abteilung behandelt wird.

1554. E. Martin und W. Weigel, Verzeichnis der in den jahren 1870—1882 erschienenen literatur über das Elsass. Strassburger studien. I (4).

1555. Gust. Stjernström, Förtekning öfver Skrifter och Uppsatser rörande de nordiska Språken, hvilka utkommit 1881. Arkiv for nord. Filologi I, 86—109.

diese bibliographie, wohl nach dem muster der Germania angefertigt, steckt sich weitere grenzen als die überschrift angiebt, indem auch werke allgemein sprachwissenschaftlichen, mythologischen etc. inhalts aufgeführt werden.

1556. Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der handschriften der königl. öffentlichen bibliotek zu Dresden. im auftrage der generaldirection der königl. sammlungen für kunst und wissenschaft bearbeitet. II. bd. (enthaltend die abteilungen I—M). Leipzig, Teubner. VIII, 588 s. 8. 15 m.

'die abteilung M, welche manche wichtige, dem gebiete des älteren deutschen rechts und der deutschen literatur angehörige codices enthält, darunter mehrere bisher unbekannte: wir machen beispielsweise auf das in der no. 249 befindliche pergamentbruchstück einer gereimten Dorotheenlegende aufmerksam.' Literaturzeitung 1884, 367.

1557. H. Wagner, Verzeichnis der alten drucke der gymnasialbibliothek. teil II. programm des k. preuss. Hennebergischen gymnasium zu Schleusingen. [pro. no. 226]. 22 s. 4.

enthält zahlreiche deutsche drucke aus der reformationszeit.

1558. G. C. H. Raspe, Katolog der domschulbibliothek. progr. der domschule zu Güstrow. [progr. no. 583.] 39 s. 4.

schliesst sich an die programme von 1865 und 1874 und enthält nichts besonders beachtenswertes.

1559. The Bibliographer. London, Elliot Stock.

s. jahresbericht 1882, no. 821. die trefflichkeit des werkes wird anerkannt Academy no. 559, s. 40. aus den dort besonders erwähnten artikeln wäre für unsern zweck jedoch nur Ashbee's 'List of London Signs of Bocksellers and Printers' hervorzuheben.

1560. William Frederick Poole, An Index to Periodical

Literature. Third Edition. Brought down to January 1882, with the assistance of William J. Fletcher. Boston, U. S., Osgood; London, Trübner. 8. £ 3. 13 sh. 6 d.

ang. von William E. A. Axon, Academy no. 564, s. 127 f. — das mit sorgfalt und übersichtlichkeit zusammengestellte werk bringt auf 2884 enggedruckten spalten eine sehr erwünschte inhaltsangabe der englischen und amerikanischen zeitschriften, deren einzelne artikel nach dem behandelten gegenstande alphabetisch aufgeführt werden. es fehlen freilich noch journale wie Academy, Athenaeum und Saturday Review, doch sollen diese lücken in einem bald erscheinenden supplementbande ausgefüllt werden. — vgl. dazu Academy no. 566, s. 168 und no. 567, s. 189 (zuschrift von William E. A. Axon). — Athenaeum no. 2883, 118 f., wo freilich ein paar ausstellungen bezüglich der anordnung gemacht werden, jedoch im ganzen fleiss und sorgfalt des herausgebers anerkennung finden.

1561. M. G. Watkins, Richard de Bury's Philobiblon. The Antiquary VI, 195—201.

ein lesbarer artikel über Richard de Rury's leben (1287—1345), mss. und drucke seines 'Philobiblon', dessen wesentlichsten inhalt und den eigentümlichen stil. vgl. no. 1102. [1559—1561 von Koch.]

1562. S. Birket-Smith, Om Kjøbenhavns Universitetsbibliothek för 1728, især dets Håndskrift-samlinger. Udgivet til Minde om Universitetsbibliothekets Grundlæggelse for 400 år siden. Kbh., Gyldendal. 184 s. 8. 5 kr.

1563. F. H. Lind, Förteckning öfver Upsala Universitetsbiblioteks handskrifter rörande svenska språke. Samlaren 1882. s. 48—63.

aus dem 17. und 18. jh.

1564. W. Molér, Förteckning på handskrifter i Vesterås allmänna läroverks bibliotek. Vesterås schulprogramm. 19 s. 4.

Löschhorn.

XXII. Pädagogische abteilung.

A. Deutsch.

1. Methode.

Allgemeines. 1565. Franz Bauer, Praktische anleitung zur verbindung des lateinischen und deutschen grammatischen elementarunterrichts. ein hilfsbuch für den unterricht in der untersten gymnasialklasse. Wien, Hölder. 1880. 54 s.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1281. — ang. Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 231.

1566. Bindseil, Zur methodik des deutschen unterrichts i der prima der gymnasien. programm des Marien-gymnasiums in Pos 21 s. 4. [pr. no. 144.]

die arbeit beschäftigt sich mit dem deutschen aufsatze in pri und behandelt die demselben zufallende aufgabe nach ihrer spra lichen, stofflichen und formalen seite. der reiche gedankengeh lässt sich an dieser stelle in einem kurzen referat nicht mitteil eingehend, doch nicht zustimmend besprochen von A. Jonas, Zs. d. gymnasialwesen 37, 545—549.

1567. Ludwig Blume, Über den deutschen unterricht in d VII. und VIII. klasse des gymnasiums. vortrag, gehalten im ver 'mittelschule' am 9. december 1882. Wien, im verlage des verein mittelschule. 38 s. 8.

die vorschläge für den deutschen unterricht in der VII. un VIII. klasse werden am schlusse des vortrags in eine anzahl these zusammengefasst, deren wichtigste die forderung aussprechen, das im mittelpunkte des unterrichts die lektüre klassischer werke de neueren literatur stehen solle, dass daneben ein literarhistorische unterricht, welcher das leben und die werke unserer klassiker zu gegenstande hat, zugleich aber die entwicklung unserer national literatur in ihren hauptzügen darlegt, unerlässlich ist. zusammen hängender unterricht in der ästhetik und poetik wird nicht gewünscht sondern dafür die lektüre und erklärung der bedeutendsten ästheti schen schriften Lessing's und Schiller's verlangt: des Laokoon, de hamburger dramaturgie und der abhandlung über naive und sentimen tale dichtung.

1568. O. Frick, Mitteilungen aus der praxis des semi narium praeceptorum an den Franckeschen stiftungen zu Halle. I präparationen auf eine musterlektion aus der deutschen sagengeschicht in sexta. Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 193—205. — II. präpa ration auf eine musterlektion in quarta: behandlung des gedichte von Hölty 'das feuer im walde'. ebenda 37, 321 ff.

1569. H. Hampke, Aus meinem kleinen pädagogischen seminar N. jahrb. f. philol. u. pädagog. 126, 593—619.

verf., gymnasialdirektor in Göttingen, giebt eingehende mittei lungen über die übungen im pädagogischen seminar zu Göttingen s. 611—619 handelt von den lektionen und übungen im gebiete de deutschen unterrichts.

1570. K. F. Kummer, Zum deutschen unterricht im ober gymnasium. Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 547—556.

1571. Walter Nausester, Der deutsche unterricht in terti und quarta. programm des joachimstälschen gymnasiums zu Berlin (pr. no. 53.) 24 s. 4.

ein rechenschaftsbericht über des verfassers praxis in der ver wertung des lesebuches, der behandlung des grammatischen lehrstoffe

und der anleitung zur anfertigung deutscher aufsätze. die ausführungen über den deutschen aufsatz in tertia und quarta dürften allgemeineres interesse beanspruchen.

1572. Wilh. Nitsch, Zum deutschen sprachunterricht. programm der k. k. staats-oberrealschule in Bielitz. 1882. 8 s.

eine ziemlich kühl gehaltene besprechung von Strobl in der Zs. f. d. realschw. VIII, 755.

1573. Armin Schäfer, Anleitung zum deutschen unterrichte auf der unterstufe höherer lehranstalten. Berlin, gebrüder Bornträger (Ed. Eggers). VI, 114 s. 8. 1,60 m.

nach der anzeige von H. Seidel, N. jahrb. f. phil. u. pädagog. 126, 480—485 wenig empfehlenswert. bedenken äussert auch H. F. Müller, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 465.

1574. Zettel, Auf welche weise kann der unterricht in der deutschen sprache und literatur an unsern studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? Bl. f. d. bair. gymnasialschulwesen 19 (1. 5.).

vgl. jahresbericht 1882, no. 1291.

1575. W. Zopf, Über einige beziehungen des geographisch-naturwissenschaftlichen unterrichts zu deutsch, geschichte, mathematik und zeichnen. Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 92—112.

die kenntnis der muttersprache soll durch den geographisch-naturwissenschaftlichen unterricht in der weise gefördert werden, dass auch die lehrer dieser disciplinen keine unrichtige satzbildung oder aussprache, keinen schiefen ausdruck vorüberlassen; dafür sollen die diktate zur einübung der rechtschreibung in den unteren klassen und in IV die reproduktionen von erzählungen und einfachen beschreibungen das geographisch-naturwissenschaftliche gebiet berücksichtigen. ja auch in der tertia sollen die themen der deutschen aufsätze zum teil demselben gebiete entlehnt werden. ausserdem aber sollen die tertianer auch für den geographisch-naturwissenschaftlichen unterricht schriftliche und mündliche übungen in beschreibung und schilderung von naturgegenständen und vorgängen machen. das lesebuch endlich soll ausreichenden stoff aus der natur- und erdkunde enthalten und diese lesestücke sollen beim deutschen unterricht verwertet werden.

1576. Sebastian Helber's teutsches syllabierbüchlein (1593) herausgegeben von G. Roethe. Freiburg i. B., Mohr (Siebeck). XVI, 40 s. 8.

ang. von J. Minor, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 313 f. das fast verschollene, nur in zwei exemplaren vorhandene syllabierbüchlein ist durch die unbefangne rücksicht auf die mundarten von charakteristischem gepräge. rec. Lit. cbl. 1882, 1521.

1577. Johannes Müller, Quellenschriften und geschichte des deutschsprachlichen unterrichts.

vgl. no. 397 und jahresbericht 1882, no. 1287. recht anerkennend beurteilt von Paul Pietsch, Literaturblatt 1883 (6), 212 f., gelobt in Lit. cbl. 1883, s. 372.

Grammatik. 1578. Benthien, Über den wert, den umfang und die methode des unterrichts in der deutschen grammatik. ein vortrag. Bernburg, Bacmeister. 67 s. 8. 0,30 m.

1579. Eggeling, Über den betrieb der deutschen metrik auf gymnasien. programm des Wilhelms-gymnasiums zu Krotoschin. [pr. no. 138.] 4. 20 s.

der betrieb der deutschen metrik kann auf unseren höheren lehranstalten nicht entbehrt werden, wenn derselben auch keine selbständige behandlung zu teil werden darf. verf. stellt fest, welche metrische belehrungen in den schulunterricht gehören und wie dieselben auf die einzelnen klassen zu verteilen sind. metrische übungen in grösserer ausdehnung, als bisher üblich, werden empfohlen.

1580. W. Klein, Über den unterricht in der deutschen grammatik. programm-abhandlung. 17 s. 4.

verf. will das grammatische pensum in der weise verteilt wissen, dass die eigentliche flexionslehre und die lehre vom zusammengesetzten satze der quarta und untertertia zugewiesen wird, während in den beiden vorhergehenden klassen die deutschen stunden zur einübung der orthographie, zur gewöhnung an geläufiges und sinngemässes lesen und wiedererzählen und zur kenntnis des einfachen satzes sowie der einzelnen wortklassen mit ausschluss der adverbien, präpositionen, konjunktionen und interjektionen benutzt wird. ein abriss der lehre von der flexion und dem zusammengesetzten satze ist beigefügt.

Literaturgeschichte und Lesestoff. 1581. Falch, Über den unterricht in der deutschen literaturgeschichte in real- und industrieschulen. Bl. f. d. bayer. realschw. 3, 142.

1582. Franz Prosch, Die deutsche lektüre an realschulen. Zs. f. d. realschw. VIII, 1—11.

in dem aufsatze wird ausgeführt, welche autoren und in welchem umfange dieselben an der realschule zu lesen sind, ferner wie diese lektüre auf die einzelnen jahrgänge zu verteilen ist.

1583. Herm. Ruete, Der unterricht im lesen und literatur, vornehmlich an schullehrer-seminarien. eine historisch-methodologische abhandlung. Leipzig, Dürr. VIII, 113 s. 8. 1,80 m.

1584. Walz, Über den deutschen unterricht in tertia, insbesondere über die behandlung und verwertung der lektüre. programm des städtischen gymnasiums zu Greiz. [pr. no. 640.] 20 s. 4.

es werden allgemein bekannte vorschriften über die behandung der poetischen und prosaischen lektüre und zu diesen einige beispiele

gegeben, darauf für die schüler bestimmte lebensbilder von Uhland, Körner, Arndt, Schenkendorf mitgeteilt und endlich nach einigen ausführungen über die stilistischen arbeiten in tertia 70 aufsatzthemata für tertia aufgeführt.

Aufsatz. 1585. Otto Apelt, Der deutsche aufsatz in der prima des gymnasiums. ein historisch-kritischer versuch. Leipzig, Teubner. VI, 256 s. 8. 4 m.

keine systematische anleitung zum deutschen aufsatz, sondern eine übersichtliche darlegung und kritik der gegenwärtig beim deutschen aufsatz in prima geübten praxis auf grund der im jahre 1878—1879 an 276 deutschen gymnasien (d. h. allen deutschen gymnasien, an denen überhaupt eine veröffentlichung der aufgaben üblich ist) angefertigten aufsätze. nach der einleitung, in der sich ein recht dankenswerter abriss der geschichte des deutschen aufsatzes findet, werden die einzelnen gebiete, aus denen themata genommen sind, behandelt und jedesmal gezeigt, welche aufgaben ungeeignet waren. sämtliche themata der einzelnen gebiete sind am fusse der betreffenden seiten zusammengestellt.

1586. F. Becker, Der deutsche aufsatz in secunda. programm d. progymn. in Schlawe. 27 s. 4.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1299. die anzeige von Seiler in N. jahrb. f. phil. u. pädag. 126, 648—654 giebt eine genaue inhaltsangabe der abhandlung, da dieselbe gedanken enthalte, welche es verdienen, einem weiteren kreise zugänglich gemacht zu werden.

1587. H. Brossmann, Aufgaben, entwürfe und gedanken zu deutschen arbeiten. für höhere schulen, insbesondere für seminare und präparandenanstalten zusammengestellt. 7. aufl. Langensalza, schulbuchhandlung. VIII, 184 s. 8. 1,50 m.

1588. K. Dorenwell, Der deutsche aufsatz in den unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten, sowie in mittel- und bürgerschulen. I. teil. Hannover, Meyer. XII, 160 s. 8. 2,40 m.

1589. Ehemann, Der deutsche aufsatz am gymnasium. programm des gymnasiums zu Halle. 1883. [pr. no. 533.]

1590. Rob. Feldhaus, Deutsche aufsätze, begriffsbestimmungen und erklärende umschreibungen nebst einer auswahl von citaten. Hannover, Hahn. VI, 245 s. 2,40 m.

1591. Heinze, Praktische anleitung zum disponieren für die oberen klassen höherer lehranstalten. neu bearbeitet von Herm. Heinze. 4. aufl. Leipzig, Engelmann. XXVII, 415 s. 8. 4 m.

500 mehr oder weniger ausführliche aufsatzdispositionen, alle nach dem princip der dichotomie als der 'rationellen, scharfen, ausschliessenden verstandesmässigen einteilung' durchgeführt. in der neubearbeitung sind die dispositionen stofflich geordnet und die citate, soweit möglich, auf ihre quelle zurückgeführt.

1592. Hentschel und Junghänel, Sammlung ausgeführter stilarbeiten. ein hülfsbuch für lehrer bei erteilung des stilistischen unterrichts. IV. abt.: für mittelklassen höherer schulen. Berlin, Gustav Hempel. XII, 324 s. 8. 2,80 m.

eine empfehlenswerte sammlung ausgeführter stilistischer arbeiten. das buch zerfällt in folgende abschnitte: 1) beschreibungen und schilderungen (no. 1—54); 2) vergleichungen (8 arbeiten); 3) arbeiten über sprüchwörter und sprüchwörtliche redensarten (20); 4) arbeiten über homonyme und synonyme wörter (20); 5) arbeiten im anschluss an den poetischen lesestoff (10).

1593. Ferd. Hoffmann, Fünfzig themata zu entschen aufsätzen für die obersten klassen höherer lehranstalten. Leipzig, Teubner. 68 s. 1 m.

die sammlung ist durch den wunsch entstanden, beim deutschen unterrichte in sekunda und prima nur solche themata zu stellen, welche durchaus im gesichtskreise der schüler liegen, und derartige, bei welchen sich eine einfache, klare, logische disposition in anwendung bringen lässt. beide forderungen sind bei den mitgeteilten 50 dispositionen, von denen 38 literarischen, die übrigen allgemeinen themen angehören, erfüllt, und die sammlung deshalb empfehlenswert. anerkennend beurteilt in Zs. f. d. realschw. VIII, 180.

1594. Jos. Kehrein, Entwürfe zu deutschen aufsätzen und reden für gymnasien, seminarien, realschulen bearbeitet von Val. Kehrein. Paderborn, F. Schöningh. XV, 444 s. 8. 3,75 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1307. ang. von A. Brunner, Bl. f. d. bayer. gymnasialwesen 19, 554 f.

1595. L. Kellner, Materialien für den mündlichen und schriftlichen gedankenausdruck in höheren lehranstalten, bestehend in einer sammlung von 210 dispositionen zu leichteren und schwereren aufsätzen, vorträgen, reden, katechesen und unterhaltungen. 9. aufl. Altenburg, Pierer. VIII, 232 s. 8. 2 m.

1596. Kutzner, Praktische anleitung zur vermeidung der hauptsächlichsten fehler in anlage und ausführung deutscher aufsätze. Leipzig, Teubner. 74 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1310. zustimmend besprochen von A. Brunner. Bl. f. d. bayer. gymnasialwesen 19, 555.

1597. Leonhard, Der unterricht im deutschen, II. teil. programm des realgymnasiums zu Dortmund. [pr. no. 336.] 29 s. 4.

dieser II. teil führt den titel: 'der mündliche und schriftliche gedankenausdruck und logik' und behandelt in eingehender weise die übungen für die anleitung zum richtigen ausdruck auf den einzelnen stufen der höheren lehranstalten.

1598. Leuchtenberger, Dispositionen zu deutschen aufsätzen und vorträgen für die oberen klassen höherer lehranstalten. 1. und

2. bändchen. 3. und 2. verbesserte aufl. Berlin, Gaertner. 164 und 152 s. 8. 4 m.

rec. Corrbl. f. d. gelehrten u. realschulen Württembergs. 30, 250.

1599. A. Möbus, Stoffe zu deutschen stilübungen. eine sammlung von musterstücken, entwürfen und aufgaben für die oberklassen höherer schulen. 2. aufl. Berlin, Gaertner. VIII, 320 s. 8. 4 m.

1600. Julius Naumann, fünfundzwanzig themata mit ausführlichen dispositionen zu deutschen aufsätzen und stoff zu freien vorträgen für die oberen klassen höherer schulen. Leipzig, Teubner. 126 s. 1,60 m:

das buch enthält 25 themata und dispositionen; von diesen sind 10 themata historische, 2 geographische und naturgeschichtliche, 8 allgemeinen inhalts, 5 aus der dichterwelt und dem sprüchwörterschatz entnommen. daran schliessen sich in 18 nummern stoffe zu vorträgen. die gegebenen dispositionen haben vor denen mancher anderen sammlungen den vorzug, dass für viele der mitgeteilten themata verschiedene arten der einleitung und des schlusses, auch der beweisführung mitgeteilt werden. empfehlenswert. vgl. Zs. f. d. realschw. VIII, 181.

1601. H. Normann, Neue materialien zu deutschen stilübungen. für höhere lehranstalten und pädagogische seminarien. 2. aufl. Kattowitz, Siwinna. XI, 456 s. 8. 3,50 m.

1602. Karl Frdr. Rinne, Praktische dispositionslehre in neuer gestaltung und begründung oder kurzgefasste anweisung zum disponieren deutscher aufsätze nebst zahlreichen beispielen und materialien zum gebrauch für lehrer und schüler der oberen klassen höherer schulanstalten. 3. aufl. Stuttgart, A. Koch. XXIV, 226 s. 8. 3,20 m.

einen mangel haben nach des verfassers ansicht die bücher alle, welche dispositionen und materialien zu deutschen aufsätzen für die oberen klassen höherer schulanstalten bringen, nämlich den, dass sie das gesetz nicht überliefern, nach welchem eine disposition eingerichtet werden muss; dieses gesetz gefunden zu haben, rechnet sich verf., wie in der vorrede zu lesen steht, zu einigem verdienste an. ref. muss an dieser stelle wegen raummangels leider darauf verzichten, die philosophische fassung und begründung des gesetzes mitzuteilen. das vom verf. als neu angepriesene verfahren besteht darin, dass er zuerst den gedanken für die einleitung ermitteln lässt, und zwar bei der abhandlung und der rede in der weise, dass er vom gegensatz des im thema gegebenen gedankens ausgeht. darauf folgt zur erlangung einer disposition 'die zerlegung oder abfachung des hauptbegriffes'. zwar hat 'ein herr doktor Laas in seinem buche: der deutsche aufsatz in der prima der gymnasien Berlin 1868, sich s. 169 desselben sehr über diese auf die vorgeschriebene weise zu

bildenden einleitungen entrüstet', aber dieser herr hat den verf. natürlich nur nicht verstanden. das buch ist ganz ernst gemeint.

1603. Tschache, Themata zu deutschen aufsätzen. 3. aufl. Breslau, Kern. 192 s. 8. 270 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1315. rec. Hubert, Gymnasium (6), 183 f.

1604. Jos. Venn's Deutsche aufsätze, verbunden mit einer anleitung zum anfertigen von aufsätzen, 315 dispositionen, sowie 400 neue themata zur auswahl, vorzugsweise für die oberen klassen der gymnasien und höheren lehranstalten. 22.—24. aufl. Wiesbaden, Gestewitz. IV, 451 s. 8. 4 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1316.

1605. Heinr. Leo Weber, Stilaufgaben. für die hand des lehrers. Troppau, Buchholz & Diebel. VIII, 86 s. 8. 2 m.

1606. J. B. F. Weyh, Stoff- und mustersammlung zu beschreibungen, abhandlungen und reden. 2. aufl. 1. u. 2. bd. Regensburg, Coppenrath. VIII, 432 s. u. VI, 548 s. 8. 7,50 m.

1607. Friedrich Zorn, Der deutsche aufsatz in der ersten gymnasialklasse. programm der k. studienanstalt zu Hof. 23 s. 8.

2. Lehrpläne.

1608. A. Baran, Zur methodik des deutschen unterrichts in der zweiten klasse. Zs. f. d. österr. gymn. 34, 81—95.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1282. bespricht die verteilung des lehrstoffes für diese klasse auf grund des organisationsentwurfes f. d. österr. gymnasien.

1609. Gronau, Ein lehrplan für den deutschen unterricht. programm des progymnasiums zu Schwetz a. d. W. [pr. no. 38.] 19 s. 4.

nicht der lehrplan der anstalt, deren leiter der verf. ist, wird mitgeteilt, sondern ein (ideal-?) lehrplan für den deutschen unterricht in allen klassen des gymnasiums, wobei allerdings auffallend, dass ganz bestimmte lehrbücher für diesen unterricht vorausgesetzt werden. zugleich werden die methodischen grundsätze, welche bei der handhabung dieses unterrichts in den einzelnen klassen zu befolgen sind, auseinandergesetzt.

1610. F. Kuntze, Die preussische schulreform und der unterricht im mhd. Zs. f. d. gymnasialw. 37, 406 f.

verf. spricht sein lebhaftes bedauern über die aufhebung des unterrichts im mhd. an den preussischen schulen aus und macht auf die durch diese massregel veranlassten misstände aufmerksam.

1611. Lehrplan für den deutschen unterricht. vom lehrerkollegium beraten und festgesetzt. programm des realprogymnasiums zu Schalke. [pr. no. 348.] 28 s. 4.

enthält 1) die lehrpensa für die klassen VI—II in übersichtlicher darstellung, 2) ausführliche anweisungen für die methodik dieses unterrichts.

1612. Lehrplan für den unterricht in der deutschen grammatik. programm des realprogymnasiums zu Oberhausen a. d. Ruhr. [pr. no. 447.] 52 s. 8.

ein sehr ausführlicher lehrplan der deutschen grammatik für die klassen sexta bis unter-tertia, der zugleich wohl als leitfaden für die hand der schüler bestimmt ist.

1613. Niklas, Ein lehrplan für den deutschen unterricht in der prima. Bl. f. d. bayer. gymnasialschulwesen 19 (1).

1614. Johann Schmidt, Der deutsche unterricht im obergymnasium. Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 303—311.

der aufsatz knüpft an eine frühere pädagogische studie desselben verfs. an und spricht sich hauptsächlich über die verteilung der lektüre in den klassen des obergymnasiums aus. am gymnasium soll nicht literaturgeschichte gelehrt werden, sondern der schüler soll die klassiker aus ihren besten werken selbst kennen lernen. vgl. jahresbericht 1880, no. 1343.

1615. Speciallehrplan für den unterricht in der lateinischen, griechischen und deutschen sprache, ausgearbeitet auf grund eines elaborates von A. Horner vom lehrkörper. programm des staats-ober-gymnasiums zu Wiener-Neustadt. 18 s. 8.

auf seite 9 u. 10 der lehrplan für den deutschen unterricht.

1616. R. Stier, Zur frage, ob mittelhochdeutsch im gymnasium. N. jahrb. für philol. u. pädag. 128 (1), 21—24.

verf. weist die gründe zurück, welche für die abschaffung des mhd. unterrichts geltend gemacht sind und tritt energisch für beibehaltung desselben ein.

3. Wörterbücher.

1617. W. Bodeusch, Fremdwörterbuch. mit 2400 fremdwörtern. 12. aufl. Langensalza, schulbuchhandlung. IV, 404 s. 8. 2,50 m.

1618. Johann Christian Heyse's Fremdwörterbuch. durchaus neu bearbeitet und bis auf ca. 90,000 worterklärungen erweitert von Carl Böttger. 6. ster.-auflage. Leipzig, Fues. IV, 892 s. 8. 4 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1326.

1619. Heyse's Allgemeines verdeutschendes und erklärendes fremdwörterbuch. neue mit zeitgemässen zusätzen versehene Berliner ausgabe. 9. aufl. Berlin, Cronbach. VIII, 840 s. 5,50 m.

1620. Frdr. Köhler, Fremdwörterbuch. Leipzig, Ph. Reclam. 355 s. (no. 1668—70 der universalbibliothek) 0,60 m.

1621. Fr. Wilh. Loof, Allgemeines fremdwörterbuch. 3. aufl.

in 20 lieferungen. Langensalza, Beyer & söhne. 1. lieferung 48 s. 8. 0,40 m.

Frdr. Mann, Kurzes wörterbuch der deutschen sprache. 2. aufl. Langensalza, Beyer. VIII, 293 s. 8. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1352; 1882, no. 1328 und oben no. 119.

1622. Praktisches grammatikalisches wörterbuch der deutschen sprache. ein ratgeber selbst für diejenigen, welche ohne kenntnis der grammatikalischen regeln richtig sprechen und schreiben wollen. 5. aufl. Leipzig, Brandstetter 1882. XII, 612 s. 16. 1,50 m.

1623. A. Schlesing, Deutscher wortschatz oder der passende ausdruck für gebildete aller stände und ausländer. Stuttgart, Neff. 1881. XXIV, 433 s. 8.

empfehlend beurteilt in Zs. f. d. österr. gymn. 33, 765 f. (Kratochwil.)

F. A. Weber's Handwörterbuch der deutschen sprache.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1357; 1881, no. 1294 und oben no. 121.

1624. J. Weber, Neues vollständiges fremdwörterbuch mit angabe der richtigen aussprache. 14. aufl. Quedlinburg, Ernst. 308 s. 16. 1 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1295.

1625. J. Windekilde, Neues handwörterbuch der deutschen sprache. 2.—4. lieferung. (s. 81—320.) Neuwied, Heuser.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1329.

4. Sprachlehre.

a. Grammatik. grammatische übungsbücher.

1626. Friedr. Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen grammatik für höhere bildungsanstalten. 19. (der neuen folge 2.) auflage bearbeitet von Konr. Duden. Nördlingen, Beck. XVIII, 290 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1296; 1882, no. 1331. die wesentlichste veränderung in der neuen auflage ist die erweiterung des abschnittes über etymologie, indem nämlich s. 114 und 115 kurze ausführungen über den bedeutungswandel hinzugekommen sind und die verzeichnisse der ihrer bedeutung nach schwer zu erkennenden deutschen wörter und der lehnwörter einen dankenswerten zuwachs erhalten haben. aus dem die orthographie behandelnden teile sind die anmerkungen weggelassen. dieselben enthielten für den lehrer bestimmte erläuterungen und verbesserungsvorschläge in betreff der schreibung von fremdwörtern; sie sollen erweitert als besonderes buch erscheinen. einige im interesse der realschule vorgenommene änderungen werden in den beteiligten kreisen beifall finden. — eine

kurze anzeige der 18. auflage von Wilmanns, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 42.

1627. O. Böhm, Deutsche grammatik für die unter- und mittelklassen der höheren schulen. nach des verfs. methodik des deutschen unterrichts bearbeitet. 1. u. 2. teil. Wismar, Hinstorff. III, 38 u. XIX, 119 s. 8. 1,80 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1332. im allgemeinen lobend beurteilt von W. Bötticher, N. jahrb. f. philol. u. pädag. 126, 654 ff. sehr eingehend und im allgemeinen anerkennend besprochen von Th. Lohmeyer, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 549—558.

1628. O. Böhm, Übungsstoff zur deutschen grammatik. heft 1 u. 2. Wismar, Hinstorff. III, 50 u. 34 s. 8. 1,10 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1356. anerkennend beurteilt von W. Bötticher, N. jahrb. f. philol. u. pädag. 126, 654 ff.

1629. J. Buschmann, Leitfaden für den unterricht in der deutschen sprachlehre für die unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten. 3. auflage. Trier, 1881. 96 s. 8.

ang. von Wilmanns, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 41, von Tumlirz, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 427—430, 530—532.

1630. A. Engelien, Leitfaden für den deutschen sprachunterricht. 1. teil: f. die unterklassen 65. auflage. 2. teil: für die mittelklassen. 31. auflage. Berlin, W. Schultze. 78 u. 160 s. 8. 1,50 m.

1631. J. Emprechtinger, Formenlehre der deutschen sprache in tabellarischer übersicht. Wien, A. Pichlers witwe & sohn. 1881. 40 kr.

ang. Zs. f. d. realschulwesen. VIII, 245.

1632. K. Erbe, Einleitung in die deutsche grammatik. für die untersten klassen höherer lehranstalten. Stuttgart, A. Bonz & co. 1880. 56 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1335. nach der anzeige von Wilmanns, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 40 f. geeignet, angehenden lehrern eine anleitung zu methodischer behandlung der deutschen grammatik zu geben, zum gebrauch für schüler nicht zu empfehlen. rec. von Tumlirz, Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 427 ff.

1633. L. R. Frauer, Neuhochdeutsche grammatik mit besonderer rücksicht auf den unterricht an höheren schulen, zugleich als leitfaden für akademische vorträge. Heidelberg, Winter, 1881. XX, 332 s. 8. 6 m.

vgl. jahresber. 1882, no. 1336. nicht günstig beurteilt von R. Kögel, Literaturblatt 1882 (12), 460. empfohlen von Joseph Seemüller in Literaturzeitung III, s. 1418, aber nicht ohne dass zahlreiche unrichtigkeiten und irrtümer angemerkt werden.

1634. W. Gerberding und K. Beyer, Kurzgefasste deutsche

grammatik für schulen und fortbildungsanstalten. 3. auflage. Berlin, 1880. 86 s.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1366. ang. v. K. Tumlirz, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 427 ff.

1635. Glökler, Assfahl, Erbe, Kurzgefasste deutsche grammatik mit übungsaufgaben. für latein- und realschulen bearbeitet. 6. auflage. Stuttgart, Bonz & co. 160 s. 1,60 m.

1636. Gottfried Gurckes deutsche schulgrammatik neu bearbeitet von Waetzoldt und Schönhof. 17. (1.) auflage. Hamburg, Meissner. VIII, 226 s. 8. 1,60 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1303. anerkennend besprochen von Wilmanns, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 42 f.

1637. Gottfried Gurckes übungsbuch zur deutschen grammatik. nach jahreskursen geordnet. neu bearbeitet von Waetzoldt und Schönhof. Hamburg, Meissner. II, 144 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1357. ang. Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 42 von Wilmanns.

1638. Abr. Heussler, Kurzer abriss der deutschen sprachlehre. 7. auflage. Basel, Schwabe. IV, 121 s. 8. 1,20 m.

1639. Carl A. Krüger, Deutsche schulgrammatik nebst metrik, poetik und wörterverzeichnis für volks-, bürger- und mittelschulen und die entsprechenden klassen höherer lehranstalten. Danzig, Axt. 81 s. 8. 0,50.

1640. Otto Lange, Kleine deutsche sprachlehre. 34. auflage revidiert von Ludwig Berthold. Berlin, Gaertner. 40 s. 8. 0,25 m.

1641. Jos. Lehmann, Deutsche schulgrammatik. für lehrer- und lehrerinnen-bildungsanstalten und zum selbstunterrichte. 4. auflage. Prag, Dominicus. VI, 288 s. 8. 2,48 m.

1642. A. F. Mayer, Deutsches elementarbuch. Trier, Lintz. 0,70 m.

vgl. Zs. f. d. realschw. VIII, 181.

1643. Karl Ferd. Nonnig, Kleine deutsche sprachlehre für volks-, bürger- und mittelschulen und die entsprechenden klassen höherer lehranstalten. 21. auflage. Berlin, Berggold. VIII, 108 s. 8. 1 m.

1644. E. Rassmann, Leitfaden beim unterricht in der deutschen grammatik für untere klassen höherer lehranstalten. 13. auflage. Münster, Coppenrath. VIII, 128 s. 8. 0,80 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1352. ang. von Wilmanns, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 41.

1645. J. J. Sachse, Die deutsche grammatik in ihren grundzügen. ein zugleich für den selbstunterricht bestimmtes hand- und übungsbuch zum gebrauche an mittelschulen, präparanden-anstalten,

schullehrer-seminarien und den unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten. 1. kursus: allgemeine wort- und satzlehre. 2. auflage. Freiburg i. Br., Herder. VII, 47 s. 8. 0,40 m.

1646. Daniel Sanders, Lehrbuch der deutschen sprache für schulen. mit beispielen und übungsaufgaben. 3 stufen. 5. auflage. Berlin, Langenscheidt. 8. 1,70 m.

I. stufe: redeteile. II. stufe: flexion der redeteile. III. stufe: rection, sätze und satzverbindungen. ang. Zs. f. d. realschw. VIII, 182, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 467 von H. F. Müller, der das buch als brauchbar lobt, seine verwendung aber für gymnasien und solche schulen, die fremde sprachen treiben, als geeignet bezweifelt.

1647. K. Schiller, Deutsche schulgrammatik für mittelschulen. 7. aufl. Wien, 1881. IV, 221 s. 8.

ang. von K. Stejskal, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 680—682 u. 846 f. metrik und prosodie veraltet.

1648. E. Schuback, Leitfaden zum unterricht in der deutschen grammatik. 3. auflage. Düsseldorf, Schaub. VIII, 103 s. 8. 1,20 m.

1649. Bernh. Schulz, Die deutsche grammatik in ihren grundzügen. ein leitfaden beim unterrichte in der muttersprache. 7. auflage. Paderborn, Schöningh. VIII, 180 s. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1307.

1650. Karl Stejskal, Dictierbuch für den orthographischen unterricht in volks- und bürgerschulen sowie in den untersten klassen der mittelschulen Österreichs. 2. verbesserte auflage. Wien, Manz'sche buchhandlung. IV, 136 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1359. eine mit grossem geschick abgefasste sammlung von beispielen für die einübung der deutschen rechtschreibung in österreichischen schulen.

1651. K. Stolte, Praktischer lehrgang für den unterricht in der deutschen sprache, in 4 stufen bearbeitet. 3. stufe. 14. auflage. Neubrandenburg, Brünslow. 128 s. 8. 0,80 m.

1652. Otto Vogel, Lehre vom satz und aufsatz. ein hülfs- und übungsbuch für den deutschen unterricht in den unteren und mittleren klassen höherer schulen. Potsdam, Stein. VIII, 86 s. 8. 0,80 m.

1653. F. Wesmöller, Das wichtigste aus der deutschen sprachlehre für die unteren und mittleren klassen der gymnasien und verwanter lehranstalten. Münster, Aschendorff. IV, 76 s. 8. 0,50 m.

1654. F. und Fr. Wetzel, Grundriss der deutschen grammatik. nach methodischen grundsätzen bearbeitete schulgrammatik für höhere schulanstalten. mit anhang: handbuch der orthographie zum ge-

brauch für schüler. 29. auflage. Berlin, Stubenrauch. X, 212 und VIII, 61 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1308.

1655. W. Wilmanns, Deutsche grammatik für die unter- und mittelklassen höherer lehranstalten. nebst regeln und wörterverzeichnis für die deutsche orthographie nach der amtlichen festsetzung. 5. auflage. Berlin, Parey. VIII, 240 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1310; 1880, no. 1383 und oben no. 134.

b. Metrik. Poetik. Rhetorik. Stilistik.

1656. Karl Ferd. Becker, Der deutsche stil. neu bearbeitet von Otto Lyon. 3. auflage. 1.—3. lieferung. Prag, Tempsky. Leipzig, Freytag. 64 s. 8. à 0,50 m.

vgl. no. 132. rec. Matthiesen, Literaturbl. 1883 (12), 47.

1657. Beyer, Deutsche poetik. theoretisch-praktisches handbuch der deutschen dichtung. 3. band. auch unter dem titel: die technik der dichtkunst. anleitung zum vers- und strophenbau und zur übersetzungskunst. Stuttgart, Göschen. XIII, 276 s. 8. 5,50 m.

vgl. no. 192 und Felix Vogt, Einige gedanken über deutschen versbau im anschluss an das neueste handbuch deutscher poetik von C. Beyer. N. jahrb. f. philol. u. pädagog. 128, 109—129.

1658. Geerling, Deutsche metrik und poetik. 3. auflage. Langensalza, schulbuchh. IV, 128 s. 8. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1366. wie dort auch Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 558 f. von Zernial ablehnend beurteilt.

1659. L. Gerlach, Theorie der rhetorik und stilistik. für die schule bearbeitet. Dessau, Baumanns verlag. 59 s. 8. 1 m.

ein beachtenswerter versuch, die aus dem altertum überkommene einteilung der rhetorischen ornamente in tropen und figuren durch eine neue aus der absicht und wirkung dieser kunstmittel hervorgegangene einteilung zu ersetzen. bei der weiteren einteilung der 4 hauptarten (steigerung, kontrast, das malerische des ausdrucks und die dramatische aktion), gegen deren benennung sich übrigens gaucherlei bedenken geltend machen lassen, kommen die althermebrachten namen wieder zur verwendung, nur dass ihre grosse anzahl auf den zehnten teil beschränkt wird. die gesetze des stiles werden aus den gesetzen des mündlichen vortrags abgeleitet. ob das buch in der vorliegenden gestalt für die schule brauchbar ist, erscheint dem referenten zweifelhaft.

1660. Goerth, Einführung in das studium der dichtkunst. I. das studium der lyrik. Leipzig, Klinkhardt. VIII, 372 s. 8. 4 m.

'dies buch ist für jünglinge und jungfrauen geschrieben, um

dieselben anzuleiten, sich aus dem stofflichen genuss dichterischer kunstwerke zu rechter erkenntnis des schönen, zu einem feinen ästhetischen urteil zu erheben.' das gebiet der lyrik aber ist zuerst behandelt, weil derselben selbst von berufenen literarhistorikern nicht die beachtung geschenkt sei, welche ihrer würde angemessen sei. die lyrik sei besonders geeignet, die grosse aufgabe zu lösen, die welt durch schönheit zur sittlichkeit zu erziehen, aber nur dann, wenn der dichter sie als echter künstler mit dem heiligen ernst eines Schiller handhabe. alles was dieser anforderung nicht entspricht, wird als dilettantenhaft verurteilt.

1661. P. Gross, Die tropen und figuren. ein hülfsbuch für den deutschen, lateinischen und griechischen unterricht an höheren lehranstalten. Köln, Römke & co. VIII, 282 s. 8. 3,50 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1367. lobend beurteilt von Stejskal, Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 287 ff.

1662. Werner Hahn, Poetische mustersammlung. erklärungen und beispiele zu den gattungen der poesie. für schule und haus. Berlin, Besser. VIII, 304 s. 8. 3 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1368. ablehnend beurteilt von Zernial, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 561 f.

1663. Werner Hahn, Metrik der deutschen sprache. Berlin, Besser IV, 60 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1369. ang. von Zernial, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 559 f.

1664. L. Hoff und W. Kaiser, Abriss der rhetorik und poetik. Essen, Bädeker. II, 87 s. 8.

das schon im jahresbericht 1881, no. 1313 als brauchbar anerkannte buch wird warm empfohlen von Zernial, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 239.

1665. K. Th. Kriebitzsch, Zur poetik. anhang zu den lesebüchern für deutsche lehrerbildungsanstalten von Kehr und Kriebitzsch. Gotha, Thienemann. 46 s. 8. 0,50 m.

Julius Methner, Poesie und Prosa, ihre arten und formen I. s. no. 194.

1666. Fr. Nadler, Das wichtigste aus der poetik. ein leitfaden für die hand der schüler. Bernburg, Bacmeister. IV, 37 s. 8. 0,30 m.

separatabdruck des zweiten abschnittes aus einem umfangreicheren unten noch zu besprechenden werke desselben verfassers: erläuterung und würdigung deutscher dichtungen.

1667 Ed. Niemeyer, Abriss der deutschen metrik und poetik nebst metrischen aufgaben. ein leitfaden für schulen. 5. auflage. Dresden, Höckner. IV, 100 s. 1,25 m.

1668. Nik. Schleiniger, Grundzüge der beredsamkeit, mit

einer auswahl von musterstellen aus der klassischen literatur der älteren und neueren zeit. 4. auflage. Freiburg i. Br., Herder. XV, 440 s. 8. 3,20 m.

nach der einleitung, in der vom wesen und der einteilung der beredsamkeit, vom begriff und der gliederung der rhetorik gehandelt und eine übersicht über die geschichte der beredsamkeit sowie der theorie derselben gegeben ist, spricht der 1. teil von der ermittlung des redestoffes, der 2. teil von der anordnung, der 3. teil von der darstellung des redestoffes. auf teil 4: 'mündlicher vortrag' folgt ein anhang, in dem proben aus reden des Demosthenes, Aischines, Cicero sowie von bedeutenden männern der neueren zeit gegeben werden 'zum behufe eines vergleichenden rhetorischen studiums und zur übung im rednerischen vortrage'. wenn auch nach dem vorworte zweck des lehrbuches ist, 'die allgemeinen regeln der redekunst theoretisch und praktisch so darzustellen, dass sie allen studierenden nützlich und als erste rhetorische grundbildung für alle speciellen richtungen auf dem gebiete des lebendigen wortes anwendbar seien,' so ist es vom verfasser, der mitglied der gesellschaft Jesu ist, doch zunächst wohl für jesuitenschüler und katholiken bestimmt.

1669. Herm. Stohn, Lehrbuch der deutschen poetik für höhere mädchenschulen und lehrerinnenbildungsanstalten. Leipzig, Teubner. 1884. IV, 100 s.

in drei abschnitten: 'wesen und arten der kunst, formen der poesie, gattungen der poesie' wird der stoff behandelt. für den angegebenen zweck zu empfehlen.

1670. P. Strzemcha, Kleine poetik. Brünn, Knauthe. 1880. 90 s.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1320. empfohlen von Zernial, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 237.

1671. Carl Tumlirz, Tropen und figuren, nebst einer kurzgefassten deutschen metrik. zum gebrauche für mittelschulen und zum selbstunterricht. 2. auflage. Prag, Dominicus. VI, 95 s. 8. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1374. in der vorrede versucht der verf. gegenüber einigen ausstellungen, welche von der kritik bei besprechung der 1. auflage in bezug auf den metrischen teil gemacht waren (von Prosch, Zs. f. d. österr. gymn. 33, 715 f.) die richtigkeit seines standpunktes nachzuweisen; die neue auflage enthält manche verbesserungen. vgl. Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 240.

1672. G. Wirth, Leitfaden für den unterricht in der deutschen poetik. Berlin, Wohlgemuth. IV, 83 s. 8. 0,80 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1323. nach dem urteil Zernials, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 238 für die schule nicht geeignet.

1673. Fr. Wyss, Leitfaden der stilistik für den schul- und selbstunterricht. 5. auflage. Bern, Dalp. VI, 102 s. 8. 1 m.

1674. Zeynek, Grundzüge der deutschen stilistik und poetik. ein leitfaden für schulen mit besonderer berücksichtigung der lehrerbildungsanstalten. 5. auflage. Graz, Leuschner & Lubensky. VII, 317 s. 8. 2,20 m.

5. Literaturkunde.

a. Literaturgeschichte.

1675. W. Dietlein, Wiederholungsbuch für den unterricht in der literaturkunde. 6. auflage. Berlin, Th. Hofmann. 40 s. 8. 0,35 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1327.

1676. Gottlob Egelhaaf, Grundzüge der deutschen literaturgeschichte. 2. auflage. Heilbronn, Henninger. 1882. VIII, 160 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1378. günstig beurteilt von A. Mayr, Zs. f. d. realschw. VII, 681 ff. und von H. F. Müller, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 136 ff. im ganzen anerkennend besprochen von Wackernell, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 358 f. angezeigt von Bischoff, Bl. f. d. bayer. realschulwesen 3, 141.

1677. Geerling, Deutsche literaturgeschichte. Wiesbaden, Gestewitz. IV, 222 s. 8. 2,70 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1379. absprechend beurteilt von A. Mayr, Zs. f. d. realschw. VII, 681 ff.

1678. L. D. Greiner, Die deutsche literaturgeschichte in ihren grundzügen. zum gebrauche an höheren bildungsanstalten und zur selbstbelehrung für gebildete. 3. auflage. Nördlingen, Beck. VIII, 260 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1880, no. 231.

1679. Werner Hahn, Geschichte der poetischen literatur der deutschen. 10. auflage. Berlin, Hertz. VIII, 338 s. 8. 3,60 m.

1680. Hentschel und Linke, Kleine literaturkunde. eine beigabe zum schullesebuche. Leipzig, Peter. 64 s. 8. 0,40 m.

1681. Hoffbauer, Kurzer abriss der deutschen literaturgeschichte. Frankfurt a. O., Harnecker & co. III, 47 s. 8. 0,90 m.

1682. Herm. Kluge, Geschichte der deutschen nationalliteratur. 14. auflage. Altenburg, Bonde. VIII, 234 s. 8. 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1384. auch in der neuen auflage sind mannigfache verbesserungen zu verzeichnen, ohne dass indess der charakter des buches im ganzen beeinträchtigt wäre; besonders ist rühmend anzuerkennen, dass verf. bestrebt gewesen ist, die literaturnachweisungen in den noten zu erweitern und fortzuführen. dadurch erhält sich das in mehr als 100 000 exemplaren verbreitete buch auf dem ersten platze unter den verwanten lehrbüchern.

1683. Otto Lange, Grundriss der geschichte der deutschen

literatur für höhere bildungsanstalten. 10. auflage revidiert von Ludwig Berthold. Berlin, Gaertner. VIII, 119 s. 8. 1 m.

1684. Luz, Grundzüge zur einleitung in die deutsche literatur und ihre geschichte. Mannheim, Bensheimer. 106 s. 8. 0,60 m.

1685. Rud. Matz, Geschichte der deutschen literatur. ein hülfsbuch zum memorieren und repetieren. Langensalza, schulbuchh. VIII, 95 s. 8. 0,75 m.

1686. H. Menge, Geschichte der deutschen literatur mit besonderer berücksichtigung der neueren und neuesten zeit im umrisse.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1387 und oben no. 184. die 2. auflage als eine wesentlich verbesserte anerkannt von R. Jonas, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 235.

1687. Paul Möbius, Deutsche literaturgeschichte. 6. auflage. Leipzig, Weber. VIII, 224 s. 8. 2 m.

1688. E. Pfalz, Die deutsche literaturgeschichte in den hauptzügen ihrer entwicklung, sowie in ihren hauptwerken dargestellt und den höheren lehranstalten Deutschlands gewidmet. I. die literatur des mittelalters. Leipzig, Brandstetter. IV, 358 s. 2,70 m.

'ein versuch, das schwierige problem des literaturgeschichtlichen unterrichtes in den höheren schulen auf eine dem jetzigen stande der pädagogik und den officiellen lehrplänen entsprechende weise zu lösen,' ein literaturgeschichtliches lesebuch in dem rahmen eines literaturgeschichtlichen abrisses. hauptgewicht wird auf die einführung in die bedeutendsten klassischen werke gelegt, inhaltsangabe wechselt mit referat und mit citaten. abgesehen davon, dass viele falsche und ungenaue angaben sich finden, fehlt dem buche die treue im kleinen, die texte sind bisweilen ohne quantitätsangaben, die übersetzung ist vielfach kläglich. rec. von Jonas in Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 741 f., von A. L. in den Rhein. blättern f. erziehung und unterricht 1883 (5), 480. vgl. Zs. f. d. realschw. 8, 303.

1689. Plümer, Haupt, Bachmann, Handbuch für den unterricht in der deutschen literatur an höheren mädchenschulen und lehrerinnen-seminarien. Kassel, Kay. XVI, 635 s. 8. 4 m.

1690. Wilh. Reuter, Literaturkunde, enthaltend abriss der poetik und geschichte der deutschen poesie. für höhere lehranstalten, töchterschulen und zum selbstunterrichte bearbeitet. 11. auflage. Freiburg i. Br., Herder. VIII, 264 s. 8. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1336. im ersten 'abriss der poetik' überschriebenen teile haben die kleineren epischen, episch-lyrischen und didaktischen dichtungsarten eine eingehendere behandlung gefunden als in der vorigen auflage. zwar sind einige der in der oben genannten anzeige hervorgehobenen fehler verbessert, doch finden sich in dem die altdeutsche literatur behandelnden teile noch manche unrichtigkeiten. s. 46 sind die angaben über den altepischen vers

ungenau. ungern vermisst man eine behandlung der Gudrunstrophe, während die ausführungen über kanzone, ritornell, triolet u. a. entbehrlich scheinen. s. 92 wird bei der inhaltsangabe des Waltari liedes ein könig Günther genannt, s. 99 die entstehung des Rolandsliedes zwischen 1173—1177 angesetzt und s. 112 Wilhelm von Orange als am hofe Karls des grossen lebend genannt. diese und manche andere fehler sollten doch aus einem so weit verbreiteten (katholischen) lehrbuche endlich verschwinden!

1691. Ernst Falch, Hülfsbuch für den unterricht in der deutschen literatur an mittelschulen. Nürnberg, Korn. VIII, 124 s. 8. 1,60 m.

zur herausgabe eines neuen hülfsbuches für den literaturgeschichtlichen unterricht erklärt verf dadurch veranlasst zu sein, dass keins der vorhandenen bücher ausschliesslich für die schüler berechnet sei. aber gleich auf s. 2 und 3 finden sich sprachwissenschaftliche auseinandersetzungen, die sicher nicht in die schule gehören. wenn auch zugestanden werden muss, dass verf. mit dem behandelten gegenstand vertraut ist, so sind andrerseits die zahlreichen flüchtigkeiten und ungenauigkeiten in den mitgeteilten texten und übersetzungen sowie an anderen stellen zu tadeln. rec. Bl. f. d. bayer. realschw. 3, 56. 141.

1692. Karl Th. Kriebitzsch, Vorschule der literaturgeschichte für schulen. a. u. d. t.: lehr- und lesebuch zur literaturgeschichte, vornehmlich für seminarien, höhere bürger- und mädchenschulen. in 3 stufen. 5. auflage. Berlin, Stubenrauch. XII, 320 s. 8. 3 m.

der stoff ist sehr geschickt und methodisch gegliedert und das buch erfreut sich an den im titel bezeichneten anstalten mit recht grosser beliebtheit, leider finden sich in den die altdeutsche zeit behandelnden abschnitten immer noch fehler; so wird der dichter der bescheidenheit Bernhard Freidank genannt, das Rolandslied ist immer noch unter Heinrich dem löwen gedichtet, das Nibelungenlied ist um 980 auf veranlassung des bischofs Pilgerin von Passau vom schreiber Konrad verfasst u. a. m.

1693. Ad. Schumann, Kurzer abriss der geschichte der deutschen literatur für höhere töchterschulen. neu herausgegeben von W. Wegener. 7. auflage. Brandenburg, Wiesike. 1882. V, 85 s. 8. 0,90 m.

durchaus elementar mit allen den fehlern, die in dieser art von büchern sich finden.

1694. Herm. Stohn, Lehrbuch der deutschen literatur für höhere mädchenschulen und lehrerinnen-bildungsanstalten. 3. auflage. Leipzig, Teubner. VIII, 194 s. 8. 2,40 m.

der stoff ist für den angegebenen zweck in praktischer weise beschränkt, damit das wesentliche und hauptsächliche um so mehr

berücksichtigung finden konnte. aber für eine 3. auflage weist das buch zu zahlreiche fehler auf: Otfrids evangelienbuch heisst nicht 'Krist', das Rolandslied ist nicht auf veranlassung Heinrichs des löwen gedichtet, die Manessische handschrift ist nicht vom ratsherrn Rüdiger v. Manesse veranstaltet, unter den übersetzungen des Nibelungenliedes darf neben den aufgeführten die von L. Freytag nicht übergangen werden. die angabe über den schluss des Gudrunliedes ist ungenau. ist es absicht, dass in Goethes biographie Friderike Brion mit keinem worte erwähnt wird? der schluss in der lebensbeschreibung Tieck's ist farblos und ungenau. diese reihe von ausstellungen lässt sich erheblich vermehren.

1695. Friedrich Sehrwald, Deutsche dichter und denker. geschichte der deutschen literatur mit probesammlung zu derselben. 2. aufl. Altenburg, Bonde.

die 1. aufl. rec. im jahresbericht 1881, no. 1337.

1696. Ferdinand Sonnenburg, Grundriss der deutschen literatur. mit proben und tabellen. zum gebrauch an höheren lehranstalten. Braunschweig, Bruhn. 1878. VIII, 190 s.

eine ungründliche arbeit, von Kummer in der Zs. f. d. österr. gymnasien 33, 842 ff. scharf verurteilt.

1697. Paul Strzemcha, Geschichte der deutschen nationalliteratur. zum gebrauche an schulen und zum selbstunterricht bearbeitet. 3. auflage. Brünn, Knauthe. VI, 202 s. 8. 1,80 m.

1698. Hugo Weber, Deutsche sprache und dichtung oder das wichtigste über die entwicklung der muttersprache, das wesen der poesie und der nationalliteratur. 4. auflage. Leipzig, Klinkhardt. 68 s. 8. 0,40 m.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1386 und 1882, no. 1392.

1699. Zeynek, Grundzüge der deutschen literaturgeschichte. ein leitfaden für schulen mit besonderer berücksichtigung der lehrerbildungsanstalten. 5. auflage. Graz, Leuschner & Lubensky. VIII, 294 s. 8. 2,20 m.

b. Lesebücher.

1700. Bellermann, Imelmann, Jonas, Suphan, Deutsches lesebuch für höhere bildungsanstalten. 1.—3. teil: sexta bis quarta. Berlin, Weidmann. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1394. die recension von F. Zange N. jahrb. f. philol. u. pädagog. 128, 324—331 wendet sich besonders gegen das von den herausgebern vertretene princip, dass nur solche stücke in das lesebuch aufzunehmen seien, welche unmittelbar dem zwecke des deutschen unterrichts dienen.

1701. J. Baechtold, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten der Schweiz. Frauenfeld, 1880. X, 708 s.

vgl. jahresbericht 1880, no. 1389. ang. von Stejskal, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 432—434.

1702. Frdr. Bartels und Gust. Wirth, Deutsches lesebuch für mädchenschulen. in 4 teilen. ausgabe für konfessionell gemischte schulen. Leipzig, Teubner. 8.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1393.

1703. A. Bliedner, Schiller-Lesebuch. sammlung poetischer und prosaischer lesestücke im anschlusse an ausgewählte meisterwerke Schillers und an seine biographie. für höhere lehranstalten. Dresden, Bleyl & Kaemmerer. XVI, 275 s. 8. 2,50 m.
verf. ist der ansicht, dass Schiller längere zeit hindurch zum mittelpunkt des ganzen literaturkundlichen unterrichts gemacht werden müsse, bei dem dann sein buch verwendung finden könne. welcher art die gesammelten lesestücke sind, zeige ein beispiel: zu dem gedicht 'die kraniche des Ibykus' sind folgende stücke abgedruckt: 1) die quellen (Suidas, Antipater, Sidonios, Plutarch). 2) das griechische theater (Sommerbrodt). 3) aus dem chor der Eumeniden. 4) die erinnyen (Goethe). 5) aus dem briefwechsel zwischen Schiller und Goethe. 6) Arion (Tieck). 7) die klare sonne bringt's an den tag (gebr. Grimm). 8) von einem juden und einem schenken (Boner). 9) Sankt Meinrads raben (Meyer). wenn es sich auch bezweifeln lässt, ob das werk als schulbuch und sei es auch nur in die seminare eingang finden wird, so ist dasselbe doch für den lehrer des deutschen als materialsammlung ganz wertvoll.

1704. Heinr. Bone, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. I. teil. zunächst für die unteren und mittleren klassen der gymnasien, mit rücksicht auf schriftliche arbeiten der schüler. 53. aufl. Köln, Du Mont-Schauberg. XXXII, 368 s. 8. 2,50 m.

1705. J. Buschmann, Deutsches lesebuch für die unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten. 1. abteilung: für die unteren klassen. 4. aufl. Trier, Lintz. XVI, 361 s. 8. 2,20 m.
vgl. jahresbericht 1881, no. 1344.

1706. Carl Frdr. Wilh. Clemen, Deutsches lesebuch für bürgerschulen und untere klassen höherer lehranstalten. neu bearbeitet von Davin und Peter. I. teil. 8. auflage. Kassel, Freyschmidt. XVI, 224 s. 8. 1,50 m.

1707. Herm. Derichsweiler, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 1. abteilung für untere klassen. 3. aufl. Köln, Du Mont-Schauberg. XV, 679 s. 8. 3,20 m.
vgl. jahresbericht 1880, no. 1345.

1708. W. Dietlein, Lesebuch zum unterricht in der literaturkunde für höhere lehranstalten, insbesondere für die oberklassen höherer töchterschulen. 3. aufl. Altenburg, Pierer. III, 466 s. 8. 2,80 m.

1709. Alois Egger, Deutsches lehr- und lesebuch für höhere lehranstalten. 1. u. 2. teil. 7. u. 5. aufl. Wien, Hölder. X, 380 u. X, 344 s. jeder teil 3 m.

1. teil: einleitung in die literaturkunde. 2. teil: literaturkunde. vgl. jahresbericht 1881, no. 1347.

1710. Hiecke, Deutsches lesebuch für die mittleren klassen von gymnasien und realschulen. 11. aufl. herausgeg. von Vogel und Berlit. Leipzig, Werner. XXVI, 646 s. 8. 4 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1400. anerkennend beurteilt von R. Kögel, weil der stoff durchaus aus dem kreise deutschen volkstums und geisteslebens gewählt sei. Literaturblatt 1882 (12), 458 ff.

1711. Jauker und Noë, Deutsches lesebuch für die oberen klassen der realschulen. in 2 teilen. 2. teil. für die 6. u. 7. klasse. 3. aufl. Wien, Graeser. X, 697 s. 8. 4,80 m.

1712. Jonas, Musterstücke deutscher prosa. ein lehrbuch für die oberen klassen höherer lehranstalten zusammengestellt. Berlin, Gaertner (Hermann Heyfelder). 225 s.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1403. rec. Matthias, Gymnasium (1), 13—15. lobend beurteilt von Jung, N. jahrb. f. philol. u. pädagog. 129, 521—524.

1713. Jonas, Proben altdeutscher dichtung im original und in übertragungen, f. freunde der mittelalterl. deutschen literatur. Berlin, Gaertner. VII, 123 s. 8. 1,50 m.

zum handbuch für den lehrer (!) bestimmt, der bei der behandlung der mhd. literaturepoche proben aus derselben den schülern in der ursprache mitteilen will, 'damit die schüler einen unmittelbaren eindruck von dem anmutenden klange derselben und der eigenart ihrer ausdrucksweise empfangen,' aber auch für den privatgebrauch der schüler berechnet, ohne grammatische bemerkungen und literargeschichtliche hinweise. auf das got. vaterunser folgen aus dem ahd. die Merseburger zaubersprüche, Wessobrunner gebet, Hildebrandslied. der mhd. teil enthält proben aus dem Nibelungenliede, Gudrunliede, aus Parcival, dem armen Heinrich, Tristan und Isolde, aus den liedern Walther's und aus Freidank's bescheidenheit. die übertragungen der ahd. proben sind fehlerhaft; so wird *marĉo sêo* mit *meersee* übersetzt und im anfang des Hildebrandsliedes steht zu lesen: 'sie sahn nach der rüstung, die schlachtgewänder suchten sie, gürteten die schwerter an,' und im Merseburger zauberspruch wird zeile 4 übersetzt: 'einige klaubten um die kniee weiden.' den mhd. proben sind zum grössten teil die Simrock'schen übertragungen beigegeben. ein Walther'sches lied 'das lehen' hat verf. selbst übersetzt 'nach Simrock und Schroeter' (!) — rec. Weck, Gymnasium (4), 114—116; ang. Corrbl. f. d. gelehrten- und realschulen Württembergs 30, 250.

1714. Kehr und Kriebitzsch, Lesebuch für deutsche lehrer-

bildungsanstalten. zum schulgebrauch und zur privatlektüre aus den quellen zusammengestellt. 4. band. für die oberstufe der seminare und zur weiterbildung für lehrer. 3. aufl. Gotha, Thienemann. XVI, 580 s. 8. 3,50 m. 2. band. für die unterstufe der lehrerseminare. 4. aufl. ebenda XX, 432 s. 8. 2,70 m.

der 1. band (5. auflage 1884) dieses umfangreichen lesebuches ist für seminarvorbereitungs- und fortbildungsschulen, der 3. (3. aufl. 1879) für die mittelstufe der lehrerseminare bestimmt. die anordnung des lesestoffes ist in den drei ersten bänden nach den arten der prosa und poesie erfolgt, band 4 lässt sich als ein literaturgeschichtliches lesebuch bezeichnen. den proben im 4. bande sind jedesmal biographische und literarhistorische notizen über das betreffende werk vorausgeschickt. den ausgewählten gotischen, ahd. und mhd. stücken ist die nhd. übertragung beigefügt. abgesehen von einigen unrichtigkeiten und ungenauigkeiten (z. b. in den bibliographischen angaben) ist auch dieser 4. band empfehlenswert.

1715. Kohts, Meyer und Schuster, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 2. aufl. 1.—4. teil. Hannover, Helwing. XII, 252, X, 254, XII, 262, XIV, 330 s. 8. 1,50. 1,50. 1,75. 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1405. zu den anzeigen dieses für die klassen VI.—III. bestimmten lesebuches in Zs. f. d. gymnasialwesen 34, 239 und 35, 215 kommt eine neue von Lohmeyer ebenda 37, 233, welche sich mit der zweiten auflage der vier teile beschäftigt und dieselbe als eine verbesserte warm empfiehlt. inzwischen ist vom 1. teil die 3. auflage erschienen. vgl. auch Zs. f. d. realschw. VII, 620.

1716. L. Kellner, Deutsches lese- und bildungsbuch für höhere schulen, insbesondere die oberen klassen katholischer töchterschulen und weiblicher erziehungsanstalten. Freiburg i. Br., Herder. XII, 464 s. 8. 4 m.

1717. Kummer und Stejskal, Deutsches lesebuch für österreichische gymnasien. I. u. V. bd. Wien, Klinkhardt. 280 u. 384 s. 1 fl. u. 1 fl. 50 kr.

sehr warm empfohlen in der Zs. f. d. realschw. VIII, 354 ff., wo A. Bechtel den ersten, Fr. Prosch den fünften band bespricht. desgl. von K. A. Schmidt, Zs. f. d. österr. gymn. 34, 423—427.

1718. Leopold Lampel, Deutsches lesebuch für die 1. klasse österreichischer mittelschulen. Wien, Hölder.

ang. Zs. f. d. realschw. VIII, 167 f. (Pölzl) u. Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 276—284 (J. Schmidt).

1719. Heinr. Leineweber, Deutsches lesebuch für mittlere und höhere schulen, insbesondere für seminare, präparanden-anstalten, mittelschulen und höhere töchterschulen. 1. band: prosa. Trier, Stephanus. XV, 298 s. 8. 2,40 m.

1720. Lesebuch für höhere lehranstalten, herausgegeben von den fachlehrern für deutsche sprache an der kreisrealschule in München. 3 bde. Würzburg, Stuber. XI, 425 s., VII, 251 s., VIII, 689 s. 8. 3, 3, 4 m.
sehr empfohlen in Zs. f. d. realschw. VIII, 435.

1721. Deutsches lesebuch für realschulen und verwante anstalten. herausgegeben von den lehrern der deutschen sprache an der königl. realschule I. ordnung zu Döbeln. 3. und 4. teil. Leipzig, Teubner. VIII, 342 s. u. VIII, 495 s. 8. 4,80 m.
3. teil für quarta, 4. teil für tertia.

1722. Linnig, Deutsches lesebuch. 2. teil für die mittleren klassen höherer lehranstalten einschl. obersekunda. 3. aufl. Paderborn, F. Schöningh. XVIII, 596 s. 8.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1407. ang. Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 73 ff. (Stejskal).

1723. H. Masius, Lesebuch für höhere unterrichtsanstalten. 3 teile. I. teil 9. aufl., II. teil 7. aufl., III. teil 4. aufl. Halle, waisenhausbuchh. XVIII, 638 s. XIV, 574 s. XII, 732 s. 8.
vgl. jahresbericht 1881, no. 1350. ang. Zs. f. d. österr. gymnasien 33, 849 (Stejskal).

1724. G. N. Marschall, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 3. band. für die oberen klassen. 2 hälften in 1 bande. Nürnberg, Korn. VII, 176 u. IV, 219 s. 8. 2,60 m.
rec. Bl. f. d. bayer. realschw. 3, 111.

1725. Frz. Neumann, Deutsches lesebuch für die unteren klassen der realschulen. in 4 teilen. 3. u. 4. teil. Wien, Graeser. VIII, 229 und VIII, 268 s. 8. jeder teil 2 m.

1726. Ignaz Pölzl, Deutsches lesebuch für die oberen klassen der österr. realschulen. III. band für die 7. klasse. Wien, Hölder.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1411. sehr empfohlen in der Zs. f. d. realschw. 8, 292 ff. von Neubauer..

1727. E. Rassmann's Deutsches lesebuch für untere klassen höherer lehranstalten. 3. aufl. neu bearbeitet und herausgegeben von E. Rassmann und J. Trenge. Münster, Coppenrath. XI, 491 s. 8. 2,40 m.

1728. Karl Reichel, Mittelhochdeutsches lesebuch mit glossar für gymnasien. 4. aufl. besorgt von R. Reichel. Wien, Gerold. 1881. VIII, 275 s. 8. 3 m.
vgl. jahresbericht 1881, no. 709. ang. von K. Kummer, Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 42—45.

1729. Bernh. Schulz, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 1. teil für die unteren und mittleren klassen. 6. aufl. Paderborn, F. Schöningh. XVI, 563 s. 8. 2,65 m.
vgl. jahresbericht 1881, no. 1352. 1882, no. 1412.

1730. Ph. Wackernagel, Deutsches lesebuch. in neuer bearbeitung herausgegeben von E. Sperber und J. G. Zeglin. Gütersloh, Bertelsmann. 8. 3,20 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1416. die recension von Zange, N. jahrb. f. phil. u. pädag. 128, 324—331 urteilt, dass von den neu eingefügten stücken nur der kleinere teil zur wirklichen verbesserung des buches beigetragen habe. lobend beurteilt von Klee, Literaturblatt 1883 (8), 298—299. anerkennend besprochen von Fr. Jonas, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 352.

c. Gedichtsammlungen.

1731. W. Dietlein, Die poesie in der schule. auswahl deutscher dichtungen für die jugend. Berlin, Th. Hofmann. 126 s. 8. 0,60 m.

1732. Auswahl deutscher gedichte zum auswendiglernen für höhere schulen. Mülhausen i. E., Detloff. VI, 152 s. 8. 0,80 m.

1733. Thdr. Echtermeyer, Auswahl deutscher gedichte für höhere schulen. 27. aufl. herausgeg. von Masius. Halle, buchhandl. d. waisenhauses. XXVII, 930 s. 8. 3,60 m.

1734. Ernst Keller, Mustersammlung deutscher gedichte für schule und haus. gesammelt und methodisch zusammengestellt. 17. aufl. nach der neuen amtlichen schulrechtschreibung. Berlin, Hempel. 160 s. 8. 0,60 m.

neben anerkannt trefflichen musterstücken aus unseren klassikern enthält das buch auch eine reihe von poesieen der modernen dichter in solcher zusammenstellung, dass an ihnen die wichtigsten unterscheidenden merkmale der dichtungsgattungen und dichtungsformen erläutert werden können.

1735. Th. Voigt, Deutsche gedichte für den schulgebrauch ausgewählt und nach jahreskursen geordnet. 2. aufl. Mülhausen i. E., Bufleb. XII, 147 s. 8, 1 m.

1736. H. L. Wolff, Auswahl deutscher gedichte zu deklamationsübungen. für volks- und bürgerschulen. 7. aufl. Halle, Schmidt. VIII, 160 s. 0,75 m.

1737. H. L. Wolff, Mustersammlung deutscher gedichte für gymnasien, real- und höhere bürgerschulen, sowie für privat-institute. 17. aufl. Halle, Schmidt. X. 368 s. 8. 1,70 m.

d. Erläuterungen zu lesestücken in poesie und prosa.

1738. Rud. Dietlein, Wold. Dietlein, Rich. Gosche, Frdr. Polack, Aus deutschen lesebüchern. dichtungen in poesie und prosa, erläutert für schule und haus. Berlin, Th. Hofmann. 2. bd. s. 161 bis 560. 3. bd. 1884. IV, 670 s. 8. 5 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1424. dem ref. liegt der 3. band dieses werkes vor. die auswahl beschränkt sich auf 'perlen aus den

lesebüchern der oberklassen', die anordnung ist nach folgenden gesichtspunkten getroffen: 1) sänger und gesangesmacht; 2) das menschenherz in lust und leid; 3) mannes that und herzens treue. als anhang ist ein abriss der deutschen poetik gegeben, daran schliessen sich kurze biographieen der dichter. das buch zeichnet sich vor vielen andern gleicher art dadurch aus, dass dem lehrer anleitung gegeben wird, wie jedes einzelne gedicht in fruchtbarer und die schüler wirklich fördernder weise zu behandeln ist. warm zu empfehlen.

1739. Gude, Erläuterungen deutscher dichtungen. nebst themen zu schriftlichen aufsätzen, in umrissen und ausführungen. ein hülfsbuch beim unterricht in der literatur und für freunde derselben. 5. reihe: dichtungen aus dem mittelalter. 3. auflage. Leipzig, Brandstetter. X, 373 s. 8. 3 m.

1740. Leimbach, Ausgewählte deutsche dichtungen f. lehrer und freunde der literatur erläutert. 3. verm. und verb. auflage. Kassel, Kay. 8.

vgl. jahresbericht 1883, no. 1425. ang. Zs. f. d. österr. gymnasien 34, 154 f. (J. Minor), warm empfohlen von K. Schirmer, Zs. f. d. gymnasialwesen 36, 646—47.

1741. Lüben und Nacke, Einführung in die deutsche literatur, vermittelt durch erläuterungen von musterstücken aus den werken der vorzüglichsten schriftsteller. 9. auflage von H. Huth. 2 teile. Leipzig, Brandstetter. XII, 648 s. und VIII, 752 s. 8. 12 m.

1742. Fr. Nadler, Erläuterung und würdigung deutscher dichtungen. Bernburg, Bacmeister. VII, 434 s. 8. 5 m.

die erläuterten gedichte sind nach den gattungen der poesie geordnet und so ausgewählt, dass die hauptsächlichsten arten des epos und der lyrik vertreter gefunden haben. der zweck der beschäftigung mit der poesie, nämlich die erregung ästhetischen interesses, bildung des schönheitsgefühles und des gemütes lässt sich, nach den ausführungen des verfassers in der einleitung, nur erreichen, wenn das verständnis des stückes, die würdigung des poetischen wertes und die einübung zu einem guten vortrage immer im auge behalten wird. die beiden ersten punkte sind denn auch bei der behandlung der einzelnen gedichte massgebend. zur einführung in das verständnis des stückes werden erläuterungen und die grundlage des gedichtes gegeben, die betrachtung des poetischen wertes geschieht nach stoff und form. auch werden die quellen der gedichte, soweit dies möglich, mitgeteilt. in dem abriss der poetik sind die mhd. proben fehlerhaft abgedruckt.

6. Altertumskunde. Mythologie.

1743. Ludw. Bechstein, Neues deutsches märchenbuch. 44. stereotyp-auflage. volksausgabe. mit 50 holzschnitten nach

original-zeichnungen von Weinmayer. Wien, Hartleben. IV, 271 s. 8. 1,20.

1744. E. Berger, Deutsche schwänke und sagen, für die jugend gesammelt. Berlin, Drewitz. IV, 220 s. 8. 4,50 m.

für das reifere knabenalter bestimmt, enthält die geschichten von Münchhausen, Till Eulenspiegel, den schildbürgern, Faust, den sieben Schwaben, dem rattenfänger von Hameln u. a. m. dem buche eigentümlich ist, dass durch kurze einleitungen und hinzufügung erklärender noten der jugend ein einblick in das werden und entstehen dieser sagen gegeben werden soll. ist s. 93 Orphĕ—us vielleicht nur druckfehler?

1745. Georg Erler, Deutsche geschichte von der urzeit bis zum ausgang des mittelalters in den erzählungen deutscher geschichtsschreiber. band 1 und 2. Leipzig, Dürr. VIII, 552 u. 670 s. 8.

die beiden ersten bände dieses werkes, von dem lieferung 1 und 2 im jahresbericht 1882, no. 201 angezeigt wurden, und das no. 212 schon aufgeführt ist, haben die sondertitel: 'wanderzüge und staatengründungen der ost- und westgermanen. erzählungen griechischer, römischer und deutscher geschichtsschreiber' und 'aus der kaiserzeit' erzählungen deutscher geschichtsschreiber'. der erste band umfasst die capitel: urzeit, Westgoten, Vandalen, Ostgoten, Langobarden, Franken, das christentum bei den Deutschen. der zweite band reicht von Karl dem grossen bis zu Friedrich II. das werk, für das grössere gebildete publikum und die reifere jugend bestimmt, enthält in fliessender übersetzung die bedeutendsten quellenberichte über die grossen ereignisse des mittelalters in chronologischer reihenfolge und auf die weise mit einander verbunden, dass jedesmal der historische zusammenhang klargelegt und der wert der mitgeteilten quellen charakterisiert wird. recht zu empfehlen.

1746. H. K. Keck, Iduna. deutsche heldensagen dem deutschen volk und seiner jugend wiedererzählt. dritter teil: die sage von Wieland dem schmied. vierter teil: Dietrich von Bern und seine gesellen. Leipzig, Teubner.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1359. warm empfohlen von F. Zimmermann, N. jahrb. f. philol. u. pädagog. 126, 567—571.

1747. Mythologie, griechisch-römische und germanische. für höhere töchterschulen. mit 28 lith. tafeln. München, Stahl. IV, 80 s. 8. 2 m.

1748. Petiscus, Der Olymp oder mythologie der Griechen und Römer. mit einschluss der ägyptischen, nordischen und indischen götterlehre. zum selbstunterricht für die erwachsene jugend und angehende künstler, sowie für höhere lehranstalten. 19. auflage. Leipzig, Amelang. VII, 400 s. 8. 3,50 m.

1749. Rich. Roth, Die Römer in Deutschland. bilder aus

Germaniens urgeschichte. universal-bibliothek f. d. jugend no. 130. 131. Stuttgart, Kröner. 120 s. 0,80 m.

1750. Ferd. Schmidt's Deutsche jugendbibliothek no. 4: Hermann und Thusnelda. ein geschichtliches gemälde aus der deutschen vorzeit für jung und alt. 5. auflage. Kreuznach, Voigtländers verlag. 117 s. 8. 0,75 m.

1751. W. Schmidt, Eriwulf. eine erzählung aus der zeit der völkerwanderung. 2. auflage. Kreuznach, Voigtländer. 130 s. 8. 1 m. (n. 50 von Ferd. Schmidt's deutscher jugendbibliothek.)

1752. Ferd. Schmidt's Deutsche jugendbibliothek no. 30: Walther und Hildegunde. der rosengarten. 2 heldensagen für jung und alt erzählt. 5. auflage. Kreuznach, Voigtländer. 92 s. 8. 0,75 m.

1753. Ferd. Schmidt's Deutsche jugendbibliothek no. 5: Die Nibelungen. eine heldendichtung. für jung und alt erzählt. 7. auflage. Kreuznach, Voigtländer. 208 s. 8. 0,75 m.

1754. Schrammen, Alldeutschland. bilder aus der götter- und heldensage, aus der geschichte und kulturentwicklung des deutschen volkes. 12. u. ff. lieferungen. Köln, Mayer. 8. jede lieferung 0,80 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1441

1755. Gust. Schwab, Deutsche volksbücher für die reifere jugend ausgewählt und bearbeitet von Otto Hoffmann. Stuttgart. 191 s. 8.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1442.

1756. W. Wägner, Die Nibelungen. nach nordischer und deutscher dichtung erzählt. erweiterter abdruck aus W. Wägner's deutsche heldensagen. 2. auflage. Leipzig, Spamer. X, 188 s. 2 m.

vgl. jahresbericht 1882, no. 1445 und 1881, no. 1363.

7. Vermischtes.

1757. Mor. Berndt, Das leben Karls des grossen. mit zugrundelegung von Einhard und dem St. Galler mönch. (deutsche zeit- und charakterschilderungen für jung und alt III, 8.) 2. auflage. Halle, buchhandlung des waisenhauses. VII, 227 s. 8. 2,10 m.

1758. O. Kallsen, Friedrich Barbarossa, die glanzzeit des deutschen kaisertums im mittelalter. Halle, buchh. des waisenhauses. 439 s. 8.

für reifere schüler bestimmt. empfohlen von M. Hoffmann, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 143 f., desgl. im Lit. cbl. 1882, 1510.

1759. Ch. E. Krämer, Historisches lesebuch über das deutsche

mittelalter, aus den quellen zusammengestellt und übersetzt. Leipzig, Teubner. VIII, 503 s. 8.
anerkennend beurteilt von M. Hoffmann, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 140 ff.

1760. Joh. Meyer, Poetisches vaterlandsbuch für schule und haus. chronologisch geordnete sammlung der schönsten historischen dichtungen. 2. band. Leipzig, Spamer. X, 244 s. 8. 1,60 m.
vgl. jahresbericht 1881, no. 1367.

1761. David Müller, Geschichte des deutschen volkes in kurzgefasster übersichtlicher darstellung zum gebrauch an höheren unterrichtsanstalten und zur selbstbelehrung. 10. verb. auflage besorgt von Fr. Junge. Berlin, Vahlen. XXXVI, 488 s.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1449. warm empfohlen von M. Hoffmann, Zs. f. d. gymnasialwesen 37, 358 f.

1762. Hermann von Pfister, Deutsches wort — volkes hort! ein mahnruf an alle wahrhaft vaterländisch gesonnene männer zum widerstande gegen planmässige zerrüttung deutscher sprache. bevorwortet von Moritz Heyne. Paderborn, F. Schöningh. 24 s. 8.
ein warm empfundener mahnruf zur bekämpfung der fremdwörter in unserer sprache.

1763. Hermann Riegel, Ein hauptstück von unserer muttersprache. mahnruf an alle nationalgesinnten Deutschen. Leipzig, Grunow. 60 s. 8. 1 m.
das buch ist gegen den missbrauch der fremdwörter gerichtet; es schildert im 1. abschnitt den heutigen zustand, giebt im 2. teile eine historische übersicht über den kampf gegen dieses übel und schliesst mit praktischen vorschlägen zur abhülfe.

1764. Christian Stecher, Der erlöser oder neue evangelienharmonie. umgedichtet. a. u. d. t.: deutsche dichtung für die christliche familie und schule 23.—25. heft. Graz, verlagsbuchhandlung Styria. 1882. XXXI, 394 s. 8.
für katholische leser berechnete, sogenannte umdichtung von Otfrids evangelienbuch. es ist kaum eine spur vom ursprünglichen werke Otfrids übrig geblieben.

L. H. Fischer.

B. Englisch.

1. Methode.

1765. A. Behaghel, Die entlastung der überbürdeten schuljugend der mittelschulen. zwei dialoge. Heilbronn, Henninger. 76 s.
ang. von H. Klinghardt, Engl. stud. VI (2), 273. der verf. dringt, auf grund persönlicher erfahrung im lat. unterricht, darauf, die häuslichen arbeiten zunächst für diesen, dann aber auch für den

in den andern sprachen, abzuschaffen, das gedächtnismaterial einzuschränken, die regeln mehr durch denken als durch lernen einzuprägen und hierin nicht mehr zu fordern, als was in der klasse beigebracht werden kann. der rec. hält den erfolg einer solchen methode nicht für unmöglich, bemerkt jedoch bezüglich der darstellung, dass sie einen recht hausbackenen eindruck mache. — kurz empfohlen wird die schrift von M. Strack, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 114.

1766. Quousque tandem, Der sprachunterricht muss umkehren. s. jahresbericht 1882, no. 1450. — die dort angedeuteten ansichten führt der ref. (J. Koch) in der Anglia VI (2), 59 ff., eingehender aus. H. Klinghardt, Engl. stud. VI (2), 272 f., steht der schrift im ganzen ebenfalls sympathisch gegenüber, erhebt aber bedenken gegen die zu einseitige betonung der gesprochenen sprache, da fehler in der schrift naturgemäss kompromittierender seien als im ausdruck, und gegen die empfohlene heuristische methode, die sich nur unter gewissen, besonders günstigen umständen verwenden lasse. kurz der beachtung empfohlen von M. Strack, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 113. die anzeige von H. Fuss, Zs. f. österr. gymn. XXXIV, 387, ist dagegen ein abwehrversuch eines klassischen philologen. — ähnlich spricht sich auch der ref. der Zs. f. d. realschw. VIII, 434 aus: die vom verf. entwickelten gedanken klingen zwar sehr schön, doch sei die ausführbarkeit derselben fraglich. überdies lasse der ton der schrift mitunter urbanität vermissen. vgl. auch Nord en Zuid V, 4.

1767. C. Nohl, Wie kann der überbürdung unserer jugend mit erfolg entgegengetreten werden? Neuwied, Heuser. 1882. 24 s. bespr. von M. Strack, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 113. die schrift, die im übrigen für die alleinberechtigung des humanistischen gymnasiums als vorbereitungsanstalt für die universität eintritt, wiederholt bezüglich des sprachunterrichts den schon von andern gemachten vorschlag in VI. mit dem franz. zu beginnen, in V. das engl. folgen zu lassen; auf human. gymnasien soll dann in III. das lateinische beginnen, auf den andern anstalten jedoch ganz in wegfall kommen. vgl. auch Zs. f. d. realschw. VIII, 431 f.

1768. Adolf Lichtenheld, Das studium der sprachen, besonders der klassischen, und die intellektuelle bildung. auf sprachphilosophischer grundlage dargestellt. Wien, Hölder. XIII, 259 s. 3 fl. 20 kr.

1769. Assfahl, Der unterricht im englischen in der realschule. vortrag in der reallehrerversammlung zu Stuttgart. 30 mai 1882. s. den bericht hierüber im Correspondenzbl. f. d gelehrten u. realsch. Würtembergs 1882, heft 10.

1770. v. Lehmann, Lehrplan für den franz. und engl. unterricht.

s jahresbericht 1882, no. 1451. ang. v. J. Sarrazin. Herrig's

archiv 68, 462—65. bezüglich der englischen lektüre begnügt sich rec. mit der gegenüberstellung von v. L.'s kanon mit dem von K. Foth (s. u. no. 1775), nachdem er am eingange kurz die allgemeinen grundsätze (über aussprache, schriftliche klassenarbeiten im anschluss an die lektüre etc.) des verfs. angegeben hat.

1771. Kortegarn, Bemerkungen über den fremdsprachlichen unterricht im realgymnasium. programm der Wöhlerschule zu Frankfurt a. M. [pr. no. 368.] 39 s. 4.

von der überbürdungsfrage ausgehend, zeigt uns der aufsatz, wie auf anregung des verfs. (des direktors der anstalt) der fremdsprachliche unterricht an der von ihm geleiteten anstalt einheitlich organisiert worden ist, um die arbeit des schülers zu vermindern und in ihm gleichwohl lust und verständnis für die fremden sprachen in höherem masse zu erwecken. im einzelnen wird diese einrichtung für das lat. und franz. dargestellt. bezüglich des engl. finden sich nur gelegentliche bemerkungen; doch auch für dieses fach gelten die forderungen an die andern: beschränkung des lernens gram. regeln, dafür erweiterung und vertiefung der lektüre und erwerbung einer gewissen sprachfertigkeit.

1772. Verhandlungen der direktoren-versammlungen. 11. bd. dritte direktorenversammlung in der provinz Hannover. Berlin, Weidmann. 1882. 638 s.

ang. von M. Strack, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 156—159. — aus denselben sind für unsere zwecke das I. thema 'Wert und methode der extemporalien' und das III. 'Die auswahl der lektüre in den beiden neueren sprachen' von interesse. die zur annahme gelangten thesen werden a. a. o. mitgeteilt.

1773. Hermann Isaac, Über neusprachliche sprechübungen. Centralorgan f. d. int. d. realschw. X (2), 73—108.

nachdem der verf. den umfang der sprechübungen, zu deren gegenstand er u. a. auch gebiete des wirklichen lebens machen will, behandelt, wendet er sich zu der methodik derselben. zur vorbereitung dient abfragen der vokabeln und redensarten, retrovertieren, auswendiges wiederholen vorher durchgenommener sätze etc. dann sollen vorträge und inhaltsangaben folgen, und schliesslich gesprächsübungen (über den inhalt gelesener stücke, über grammatik u. s. f.) — der ref. der Engl. stud. (VI, 299), C. Th. Lion, nennt diese abhandlung lesenswert, wenn auch weitschweifig und mehrfach zum widerspruch herausfordernd.

1774. H. Rehfeldt und G. Heinrichsen, Lehrplan für den englischen und französischen unterricht. programm der realschule von C. W. Debbe zu Bremen. 1881. 4. [progr. no. 626.] 36 s.

ang. von Willenberg, Engl. stud. VI 281 f. die anstalt, um die es sich hier handelt, beginnt den engl. unterricht bereits in sexta. auf s. 4—26 wird nun der lehrplan für dieses fach eingehend

entwickelt, um damit den eltern der schüler ein klares bild über die ziele der genannten schule zu geben. dabei wird bemerkt, dass die unterrichtsergebnisse auf dem wege der entwicklung gewonnen werden. im übrigen werden die anforderungen in bezug auf grammatik, vokabeln, aussprache, schriftliche arbeiten etc. in den wesentlichsten punkten erörtert, woraus das stufenweise fortschreiten beim unterricht hervorgeht. — der rec. billigt diese ausführungen und hat nur einiges über die fassung gewisser gram. regeln auszusetzen.

1775. G. Völcker, Zur französischen und englischen lektüre. N. jahrbücher f. philol. u. pädag. 1882. s. 51—59.

bespricht die aufsätze von W. Münch (progr. v. Ruhrort 1879) und K. Foth (s. jahresbericht 1882, no. 1456) über obige frage, die V. wohl der beachtung wert hält. bezüglich des vom letzteren aufgestellten kanons ist er jedoch der ansicht, dass Shaksperesche dramen noch nicht in II. zu lesen seien, und möchte auch auf Milton's und Byron's epen verzichten. doch stimmt er dem verf. in dem vorschlage bei, dass eine kommission aus erfahrenen fachmännern einen endgiltigen kanon fesstellen möge. — der ref. der Engl stud. VI, 302, C. Th. Lion, meint jedoch, dass ein solcher vorläufig noch verfrüht sei; zunächst käme es nur darauf an, ungeeignetes abzuwehren.

1776. H. Saure, Methodik der französischen und englischen lektüre und konversation an höheren mädchenschulen. Kassel, Kay. 1882.

bespr. von L. Rudolph, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 561 f. mit rücksicht auf seine lesebücher in franz. u. engl. sprache (von denen das letztere weiter unten zu besprechen sein wird), legt der verf. seine grundsätze in der behandlung der lektüre und in den sprechübungen dar. er verlangt das zurücktreten der grammatik vor der lektüre, an welche auch die konversation anzuknüpfen habe. demgemäss verwirft er auch vokabulare und das memorieren gram. regeln in einer fremden sprache. der rec. stimmt diesen ansichten bei.

1777. W. Schmeisser, Der neuenglische konsonantismus im verhältnis zum neuhochdeutschen.

s. jahresbericht 1882, no. 991; ang. von A. Würzner, Zs. f. d. realschw. VIII, 312 f.: 'bringt die arbeit auch im wesentlichen nichts neues, so muss sie mit hinblick auf die reiche auswahl der beispiele und die selbständige durchführung des gegenstandes immerhin als eine wertvolle und namentlich dem schüler nützliche leistung bezeichnet werden.'

1778. H. Behne, Vergleichende grammatik und ihre verwertung für den neusprachlichen unterricht an höheren lehranstalten, zunächst auf dem gebiete des französischen. programm der realsch. zu Darmstadt. 1882. 33 s. 4.

ang. von G. Willenberg, Literaturblatt 1883 (1), sp. 28 ff.: zustimmend, nur geringe ausstellungen werden gemacht.

1779. Karl Deutschbein, Über die resultate der lautphysiologie mit rücksicht auf unsere schulen. Herrig's archiv LXX, 39—72.
eine abhandlung, die sowohl studierenden zur einführung in die phonetik, wie lehrern zur praktischen verwendung derselben empfohlen werden kann. die einleitung giebt eine literaturübersicht der wissenschaft und eine erklärung der wichtigsten in ihr zur anwendung kommenden begriffe. im übrigen beschäftigt sie sich nur mit den lauten der deutschen, französischen und englischen sprache.

1780. G. Wendt, Die behandlung der englischen präpositionen auf der realschule I. o. (schluss). Engl. stud. VI (2), 216—243.
vgl. jahresbericht 1882, no. 1499; im vorliegenden abschnitt werden die präpositionen *with*, *by*, *from* und *for* nach dem grundsatze der entwicklung der verschiedenen bedeutungen aus einer grundbedeutung behandelt. — auch hier gilt das über die früheren abschnitte der abhandlung gesagte: wenn die art dieser darstellung auch von jedem lehrer beachtet werden sollte, so dürfte das material für die schüler doch zu umfangreich erscheinen.

1781. Otto Essert, Ein kapitel aus der englischen schulgrammatik: die präposition. programm der Löbenicht'schen h. bürgersch. zu Königsberg i. Pr. [pr. no. 24.] s. 1—32. 4.
die arbeit bezweckt, durch eine reichhaltige sammlung von beispielen das betreffende kapitel in Deutschbein's engl. grammatik zu ergänzen. ausgegangen wird dabei von der deutschen präposition. die beispiele sollen teils aus schriftstellern, teils aus wörterbüchern und schulgrammatiken genommen, teils selbstgebildet sein, doch fehlt jede quellenangabe bei den einzelnen citaten, die nur aus allgemeinen phrasen bestehen. irgend ein ergebnis von bedeutung hat die abhandlung nicht.

1782. H. Baumann, Die verhältnisse der lehrer in England. Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 420 ff.
der verf., welcher direktor einer deutsch-englischen knabenschule in London ist, beleuchtet zunächst die lage der eingebornen lehrer und die verfassung der englischen schulen. nur die elementarschulen stehen unter obrigkeitlicher aufsicht, während bei privat- und höheren öffentlichen anstalten weder ein examen pro fac. doc., noch ein probejahr existiert. die gehälter der direktoren sind allerdings an einigen schulen höher als in Deutschland, doch sind mit dieser stellung auch aussergewöhnliche anforderungen in der lehrthätigkeit und verwaltung verknüpft. die stellung der unterlehrer ist dagegen sehr unsicher, da sie ganz von dem wohlwollen der direktoren abhängen und den schülern gegenüber nur mit mühe ihr ansehen wahren können. zum schluss warnt der verf. denn deutsche kandidaten, insbesondere solche, die zur besseren ausbildung in der sprache nach England

gehen, vor diesem unternehmen, da sie nur in seltenen fällen das erreichen, wonach sie streben.

Lehrbücher und grammatiken.

1783. A. Schröer, Lehrbücher und lehrmittel für den unterricht im englischen. Zs. f. österr. gymn. 34 (5), 366—379; (6), 435—441.

es werden hier besprochen: 1. Gesenius, Lehrbuch der engl. sprache (s. jahresbericht 1882, no. 1484). 2. Degenhardt, Naturgemässer lehrgang (s. ebd. 1881, no. 1389; 1882, no. 1481). Groag, Schulgrammatik der engl. sprache (s. jahresbericht 1882, no. 1487 und unten no. 1796). 4. Viëtor, Englische schulgrammatik (s. jahresbericht 1882, no. 1489). 5. G. Jaep, Britannia. eine praktisch-theoretische anleitung zum übersetzen in's englische mit gram. und synon. anmerkungen. 2 bdchen. Leipzig, Teubner. 1879. 6. Wilcke, Materialien zum übersetzen aus dem deutschen in's englische (s. jahresbericht 1882, no. 1504). 7. Rühle, Achtzig prüfungsaufgaben (s. ebd. 1881, no. 1407). 8. Meffert, Übungsbuch zum übersetzen in das engl. (ebd. 1882, no. 1502). 9. J. Morris, Sammlung deutscher lustspiele, zum übersetzen in's englische. Doktor Wespe von Benedix. Dresden, Ehlermann 1880. 10. H. Breitinger, Grundzüge der engl. literatur- und sprachgeschichte. (s. jahresbericht 1881, no. 1423). 11. A. Graeter's English Translator (s. ebenda 1881, no. 1401 und unten no. 1811). 12. Edward Collin's Lehrbuch der engl. sprache (s. ebd. 1882, no. 1480). 13. W. Dreser, Englische synonymik (s. unten 1807). — und einige andere, die unserem berichte ferner liegen. — Schröer legt vor allem den unwert der in der Zs. f. d. realschw. viel empfohlenen grammatik von Groag in phonetischer und pädagogischer hinsicht eingehend bloss, rühmt dagegen die phonetischen transscriptionen von Viëtor. unter den übungsbüchern empfiehlt er besonders Jaep's, unter den lehrbüchern der synonymik das von Dreser.

1784. W. Bischoff, Systematische grammatik der englischen sprache.

s. jahresbericht 1881, no. 1387; von Lorenz Morsbach, N. jahrb. f. philol. u. päd. 1883 (2), 135—137, trotz mehrerer ausstellungen (er vermisst regeln über worttrennung, die aussprache der fremdwörter, eine zusammenstellung der wichtigsten interjectionen, eine übersicht über die wortbildung und findet die syntax zu dürftig behandelt) eindringlich empfohlen. — vgl. das referat Engl. stud. VII 226.

1785. Theodor Weischer, Schulgrammatik der englischen sprache. 2. vermehrte und verbesserte auflage. Berlin, F. A. Herbig. X, 416 s. 8. 2,75 m.

die einrichtung des buches lehnt sich genau an die der bekannten französischen schulgrammatik von Plötz an und zerfällt demgemäss in einen systematischen und einen methodischen teil. auf jede lektion folgen englische und deutsche übungssätze, am schlusse der einzelnen abschnitte zusammenhängende stücke zur repetition. den schluss des buches bilden ein vokabular zu den stücken und tabellen über unregelmässigkeiten in der aussprache. — die anordnung des stoffes, welche zuweilen zu sklavisch dem vorbilde folgt, zeigt mehrfach mangel an pädagogischem geschick, die fassung der regeln lässt zu oft klarheit vermissen, dem ganzen fehlt es an gediegener wissenschaftlicher grundlage, zumal alle neueren arbeiten von bedeutung über den gegenstand unberücksichtigt geblieben sind.

1786. Otto **Ritter**, Die hauptregeln der englischen formenlehre und syntax. repetitionsgrammatik. Berlin, L. Simion. 68 s. 8. 1,60 m.

ein übersichtlich und praktisch zusammengestelltes büchlein. nur die wichtigsten regeln sind aufgenommen und durch treffende beispiele kurz veranschaulicht. hin und wieder vermisst man freilich die berücksichtigung der über einzelne kapitel der englischen grammatik erschienenen neueren forschungen.

1787. O. **Petry**, Die wichtigsten eigentümlichkeiten der englischen syntax. 3. aufl. Remscheid, Krumm. 1880. 131 s.

s. jahresbericht 1882, no. 1381; rec. v. A. **Rambeau**, Engl. stud. VI (1), 139—142, der das buch, welches er im praktischen gebrauch kennen gelernt hat, als recht brauchbar für diejenigen anstalten empfiehlt, welche einen 3—4 jährigen englischen kursus durchzumachen haben, für die es auch von dem verfasser bestimmt ist. im übrigen macht dann der rec. einige verbesserungsvorschläge, die in einer neuen auflage wohl berücksichtigung verdienen.

1788. Wilhelm **Petersen**, Kleine englische grammatik zum auswendiglernen beim ersten unterricht in der englischen sprache, sowie zur wiederholung für reifere schüler und schülerinnen. Halle, buchhandlung des waisenhauses. IV, 51 s. 8.

das büchlein soll neben den sonst etwa eingeführten lehrbüchern zum wörtlichen auswendiglernen der knapp gefassten regeln benutzt werden. wenn dieser zweck schon an sich ein fraglicher ist, wie **Blaum** im Literaturblatt 1883 (7), 265 f., richtig hervorhebt, so macht der mangel an präcision der darstellung und das vorkommen mehrerer fehler die grammatik ohne dies wenig empfehlenswert. — vgl. dazu die 'Erklärung' W. Petersen's ebd. (9), s. 370.

1789. H. **Plate**, Vollständiger lehrgang zur leichten, schnellen und gründlichen erlernung der engl. sprache. I. Elementarstufe. 50. und 53. verbesserte auflage. 240 und 248 s. II. Mittelstufe. 40. und 42. verb. auflage. 338 und 352 s. 1879—82.

s. jahresbericht 1881, no. 1384; ang. v. A. **Rambeau**, Engl.

stud. VI (1), 127—131: obwohl diese lehrbücher zu einer zeit, wo das philologische studium der englischen sprache noch in seinen anfängen war, als praktisch recht brauchbar gelten konnten, sind sie von dem heutigen standpunkte dieser wissenschaft aus beurteilt als unzulänglich nicht mehr zu empfehlen. nachdem ihre mängel im einzelnen nachgewiesen sind, wird bemerkt, dass die elementarstufe trotz mancher bedenken noch eher verwertet werden könne als die mittelstufe, deren geistiger gehalt für gereiftere schüler ein zu geringer sei, und die andererseits in den regeln viel zu sehr auf einzelheiten eingehe. in der Ztschr. f. d. realschw. 1882 (10), 634 wird die elementarstufe günstiger beurteilt, besonders wird jedoch der zu umfangreiche memorierstoff getadelt.

1790. Rud. Sonnenburg, Grammatik der englischen sprache. 9. aufl. II. Englisches übersetzungsbuch. 2. aufl.

s. jahresbericht 1881, no. 1385; 1882, no. 1496; ang. v. G. Wendt, Engl. stud. VI (2), 279—81. bezüglich der grammatik stellt derselbe mit genugtuung fest, dass eine anzahl der von ihm in seiner besprechung der vorigen auflage (s. jahresbericht 1881, a. a. o.) gemachten ausstellungen bei der neuen ausgabe berücksichtigt worden ist; einiges findet er jedoch noch der verbesserung bedürftig. — die neue auflage des übungsbuches zeigt dagegen keine wesentlichen veränderungen. R. Thum, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 495—98, der die grammatik zwar als fleissige arbeit anerkennt, liefert eine reihe beachtenswerter verbesserungsvorschläge oder fehlernachweise.

1791. F. Glauning, Lehrbuch der englischen sprache. teil I und II; Übungsbuch teil I und II.

s. jahresbericht 1881, no. 1391; 1882, no. 1485; wie die a. a. o. genannten recensenten beurteilt auch G. Wolpert, Herrig's archiv 68, 434—36, diese lehrbücher, sowohl wegen praktischer gestalt, als auch wegen ihrer wissenschaftlichen grundlage sehr günstig. nur kleinere ausstellungen, besonders in betreff der ausspracheregeln, werden erhoben.

1792. U. Schmidlin, Lehrbuch der englischen sprache. 1. stufe. leseschule und vorkurs. 2. stufe. formenlehre. Winterthur, Steiner. 1882. 124 s. 8.

s. jahresbericht 1882, no. 1493 (titelanzeige von 1); ang. v. Willenberg, Engl. stud. VII (1), 156—60. das buch ist vorzugsweise für das zürcherische technikum bestimmt, und insofern es sich den unterricht in der geschäftssprache zum ziel setzt, findet die anordnung und die wahl der übungssätze und stücke den beifall des rec. doch tadelt derselbe besonders mehrere ungenauigkeiten und irrtümer in den angaben über die aussprache wie in der fassung der grammatischen regeln.

1793. D. Andrews Allen und W. Voigt, Unterrichtsbriefe

für das selbststudium der englischen sprache. briefe 1 und 2. s. 1—52.

s. jahresbericht 1882, no. 1471; ang. v. Willenberg, Engl. stud. VII (1), 160—62. die briefe sind für solche lernende bestimmt, welche einige vorkenntnisse in der sprache besitzen und sich in der korrespondenz und konversation vervollkommnen wollen; obwohl nun die anlage des ganzen zweckentsprechend ist, zeigen sich in der ausführung doch soviel fehler in den regeln, insbesondere in der bezeichnung der aussprache, dass der rec. vor dem ankaufe der briefe warnen zu müssen glaubt.

1794. Joh. Lautenhammer, Lehrbuch der englischen sprache.

s. jahresbericht 1882, no. 1490; von G. Wolpert, Herrig's archiv 68, 436, sehr ungünstig beurteilt. einige belege veranschaulichen die unklarheit der darstellung und weisen sogar irrtümmer des verfassers nach.

1795. J. Adelmann, Praktisches lehrbuch der englischen sprache zum schul- und privatgebrauch. nach einer neuen leichtfasslichen methode mit besonderer rücksicht auf anfänger verfasst. Altenburg, Pierer. I. kursus, 1. abteilung. VIII, 104 s. 1 m.

1796. J. Groag, Schulgrammatik der englischen sprache.

s. jahresbericht 1881, no. 1390; 1882, no. 1487; auch von R. Thum, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 498 empfohlen. vgl. dagegen no. 1783.

1797. Ignaz Lehmann und Ernst Lehmann, Lehr- und lesebuch der englischen sprache nach der anschauungsmethode mit bildern bearbeitet. I. stufe. 1. teil: die direkte anschauung. dritte vermehrte und verbesserte auflage. mit 6 in den text eingedruckten holzschnitten. Mannheim, Bensheimer. 1881. 136 s. 8.

ang. v. Willenberg, Engl. stud. VI (2), 277 f., welcher das buch für anstalten, in denen es darauf ankommt, bald eine gewisse sprechfertigkeit der schüler zu erzielen, geeignet hält. eine einleitung giebt die wichtigsten ausspracheregeln und jede der 40 lektionen zerfällt dann in drei teile: Intuition, Questions und Exercise. auch einige kleinere lesestücke und gedichte (zum memorieren) sind aufgenommen worden. s. auch Zs. f. d. realschw. VIII, 247 f.: das buch ist sehr kindlich-naiv, daher nur für solche schulen zu empfehlen, wo englisch als erste fremde sprache gelernt wird.

1798. H. Berger, Praktischer lehrgang zur schnellen und leichten erlernung der englischen sprache.

s. jahresbericht 1882, no. 1476; ang. v. Willenberg, Engl. stud. VI (2), 278 f. die erste abteilung enthält die formenlehre, bei der die aussprache der einzelnen wörter nach dem Walker'schen system bezeichnet wird, die 2. eine systematische aussprachelehre und übungsstücke. der rec., welcher sonst mit der stoffverteilung und der fassung der regeln zufrieden ist, hätte statt der obigen

einrichtung gewünscht, dass die hauptpunkte der lautlehre mit der formenlehre verschmolzen wären. A. Bechtel, Zs. f. d. realschw. VII, 1737, empfiehlt das buch gleichfalls für praktische zwecke. derselbe beurteilt auch

1799. H. Berger, Lehrbuch der englischen sprache für den handels- und gewerbestand.

s. jahresbericht 1881, no. 1395; 1882 a. a. o. ebd. recht anerkennend.

1800. Immanuel Schmidt, Lehrbuch der englischen sprache. I. teil. Elementarbuch der englischen sprache zum schul- und privatunterricht. 7. durchgesehene und verbesserte auflage. 1881. 327 s. 1,60 m. II. teil. Grammatik der englischen sprache für obere klassen höherer lehranstalten. 2. vollständig umgearbeitete auflage. 1876. 520 s. 3 m. III. teil. Englische schulgrammatik in kürzerer fassung, auszug aus der grammatik der englischen sprache für obere klassen höherer lehranstalten. 2. auflage 1879. 287 s. 1,80 m. IV. teil. Übungsbeispiele zur einübung der englischen syntax für höhere klassen. 1878. 244 s. 1,60 m. Berlin, Haude und Spener.

sämtliche lehrbücher werden von A. Rambeau, Engl. stud. VI (1), 136—39 besprochen, der sowohl die wissenschaftliche darstellung wie die praktische einrichtung derselben rühmt, nur hätte er bezüglich der aussprache noch weitere berücksichtigung der lautphysiologischen richtung gewünscht. no. II hält er jedoch für schulen zu umfangreich, meint dagegen, dass no. III für höhere anstalten völlig ausreiche, für mittlere jedoch zu schwer sei. dasselbe gelte von no. IV. — nachdem no. II in 3. umgearbeiteter und vermehrter auflage (ebd. 1883. XII, 585 s. 8. 3 m.) erschienen ist, wird dieses buch von J. Zupitza, Literaturzeitung 1883, no. 33 auf das wärmste empfohlen: die neue auflage lasse überall die sorgfältig nachbessernde hand erkennen. — s. jahresbericht 1882, no. 1469.

1801. J. W. Zimmermann, Lehrbuch der englischen sprache. 33. auflage.

vgl. jahresbericht 1881, no. 1388, 1882, no. 1500; kurz angezeigt von v. Sallwürk, Literaturblatt 1883 (10), 388, der die praktische brauchbarkeit und die auf die aussprache gerichtete sorgfalt anerkennt, doch das buch für seinen zweck zu umfangreich nennt.

1802. A. Havet, L'anglais pour les Commençants, Prononciation Anglaise. 12. 2/6.

1803. Moffat's Home and School Series. Grammar for Standards II—VII. London, Moffat & Paige.

nach dem urteile des Athenaeum no. 2910, s. 140, sind diese grammatiken, obwohl in ihnen viel mühe auf klarheit des ausdrucks u. s. f. verwant ist, doch wegen mancher ungenauigkeiten und veralteter anschauungen kaum zu empfehlen.

1804. H. Ullyet, Exercises in English. London, Griffith & Farran.
s. Athenaeum no. 2917, s. 364. diese exercitien bestehen, den Standards II—VII gemäss, aus sechs verschiedenen packeten von karten, deren jedes dreissig enthält (nur das letzte hat 24); auf jeder karte stehen dann fünf verschiedene fragen über englische grammatik, die geschickt ausgewählt sein sollen. jedes packet kostet 1 sh. —

1805. F. A. White, English Grammar. London, Kegan Paul, Trench & Co. 242 s. 8. 2 sh.
s. Bookseller, Dec. 2, 1882, s. 1220: tritt gegen die heranziehung des aegl. zum schulunterricht auf.

1806. Elizabeth Jane Irving, Practical Grammar of the English Tongue. Adapted to the Requirements of Dutch Students with Explanatory Notes.
von B. C. Brennan, Taalstudie IV (6), 361 f. ablehnend beurteilt.

Synonymik.

1807. W. Dreser, Englische synonymik für die oberklassen.
s. jahresbericht 1881, no. 1409, 1882, no. 1510; ang. von L. Freytag, Centralorgan f. d. int. d. realschw. X (4), 226: die wenigen irrtümer und ungenauigkeiten können den wert des gleichzeitig praktisch wie wissenschaftlich bearbeiteten buches nicht vermindern. auch Wallner, Blätter f. d. bayer. gymn. und realschw. 1882 (8), s. 372, spricht sich lobend über dasselbe aus, findet jedoch, dass es für den gebrauch in schulen etwas zu umfangreich sei. s. auch oben no. 1783.

1808. W. Dreser, Englische synonymik für schulen und zum selbststudium. Wolfenbüttel, Zwissler. 242 s. 2,50 m.
kurz empfohlen in der Zs. f. d. realschw. VIII, 179.

1809. F. Bryon Norman, English Synonyms.
s. jahresbericht 1882, no. 945; auch von A. Würzner, Zs. f. d. realschw. VIII, 360 f., wenig günstig beurteilt.

---

die neueren in Deutschland erschienenen werke über engl. synonymik, darunter auch die von Dreser, Norman und Klöpper (s. jahresbericht 1881, no. 971), besprach Wetzel in der sitzung vom 13. febr.

1883 der Berl. gesellschaft f. d. stud. d. neueren sprachen. s. Herrig's archiv LXX, 87 f.

1810. Karl Meurer, Englisches vokabularium und einführung in die konversation. mit kurzen aussprachebezeichnungen, zahlreichen sachlichen, grammatischen und synonymischen anmerkungen und mit berücksichtigung des französischen. ausgabe a. für die mittleren und oberen klassen höherer lehranstalten und für den selbstunterricht. Köln, Warnitz. 160 s. 8. 2 m.

derselbe, Englisches vokabularium mit kurzen aussprachebezeichnungen. ausgabe b. für die drei unteren jahreskurse an höheren lehranstalten. ebd. 100 s. 8. 1,20 m.

wenn man überhaupt ein vokabular zum schulunterricht für nötig erachtet — ref. ist aus hier nicht auseinanderzusetzenden gründen allerdings anderer ansicht — so verdienten die vorliegenden bücher empfohlen zu werden. die anordnung, die wahl des wortschatzes, die erklärungen und synonymischen bemerkungen sind in den meisten fällen wohl zu billigen, wenn auch im einzelnen kleinere ungenauigkeiten und unrichtigkeiten nachzuweisen sind. die aussprachebezeichnung ist, soweit sie sich ohne lautphysiologische grundlage angeben lässt, für schulbedürfnisse ausreichend, obwohl sich hin und wieder ausstellungen machen lassen.

Stilübungen.

1811. A. Graeter's English Translator.

s. jahresbericht 1881, no. 1401; ang. von H. Wernekke, Centralorgan f. d. int. d. realschw. X (2), 121 f., der die sprachkenntnis des verfs. wie die sorgfalt der arbeit wohl anerkennt, doch die anordnung des materials nicht überall billigt. vergl. auch A. Schröer's anzeige oben no. 1783.

1812. R. Wilke, Anleitung zum englischen aufsatz.

s. jahresbericht 1881, no. 1405; ang. von W. Münch, Engl. stud. VII (1), 173 f. obwohl der engl. aufsatz in der neuen lehrverordnung beseitigt ist, mögen doch die hauptpunkte dieser besprechung hier kurze erwähnung finden, da das buch vielleicht für studierende von interesse sein kann. aus der vorrede wird unter anderm hervorgehoben, dass der verf. nicht blos historische, sondern auch reflektierende themata verlangt. die 'anleitung' selbst besteht dann aus einer ziemlich vollständigen rhetorik, wozu der rec. jedoch bemerkt, dass der engl. aufsatz erst in zweiter linie zu deren einübung in betracht komme. ferner wird auf ein kapitel von den übergängen (s. 47—57) verwiesen, welches zahlreiche beispiele aus englischen autoren bietet. im ganzen hält der rec. das buch für den praktischen gebrauch der schüler zu umfangreich, doch in der hand des lehrers wohl geeignet, den neusprachlichen unterricht zu vertiefen.

1813. A. Wiemann, Materialien zur übersetzung ins englische. 1. bändchen: bilder aus der geschichte. Gotha, Schlössmann. 1881. 56 s. 2. bändchen: bilder aus der deutschen geschichte. ebd. 0,60 m.

ang. von M. Krummacher, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 494: für sekunda bestimmt. das büchlein könne neben jeder grammatik gebraucht werden.

1814. J. H. Schmick, Hundert deutsche texte zur übersetzung in's englische in der oberklasse der realgymnasien und oberrealschulen. Köln, Du Mont-Schauberg. 154 s. 180 m.

nach der Zs. f. d. realschw. VIII, 381, enthält dies buch: I. biographische skizzen (13 aus der weltgeschichte, 11 aus der engl. literaturgeschichte, ferner einige von naturforschern, künstlern etc.). II. 8 geschichtliche erzählungen. III. 23 geographische bilder. IV. 30 abhandlungen aus den naturwissenschaften. V. 6 skizzen über kunst und technik. dazu ein alphabetisches vokabular.

1815. J. H. Schmick, Hundert kleinere deutsche dichtungen für den gebrauch beim englischen unterricht.

s. jahresbericht 1882, no. 1503. ang. von M. Krummacher, Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 294 f. der verf. hat deutsche gedichte, welche den schülern von den unter- und mittelstufen her bekannt sind, metrisch ins englische übertragen, um diese übersetzungen auf den oberen klassen auswendig lernen zu lassen. die originelle idee, durch diesen versuch die sprachfertigkeit der schüler zu vermehren, findet im allgemeinen den beifall des rec., der besonders den wohlgetroffenen ton der originale und die gewantheit der übersetzung hervorhebt. doch hat er einige kleinigkeiten im ausdruck und eine anzahl unreiner reime zu rügen. — ebenso urteilt Herrig's archiv LXVIII, 437 f. recht günstig über diese arbeit. — mit recht aber fragt der ref. der Engl. stud. VII (1), 219, ob wirklich im unterricht zeit für die durchnahme eines derartigen buches bleibt?

Sprechübungen.

1816. Gottfried Ebener, Englisches lesebuch für schulen und erziehungsanstalten. in drei stufen. neu bearbeitet von Karl Morgenstern. stufe I. mit einem wörterverzeichnisse. 4., der neuen bearbeitung 1. auflage. Hannover, K. Meyer. 1882. 128 s. 8. 1,50 m.

das buch ist hier zu berücksichtigen, da es nicht nur lesestoff enthalten soll, sondern auch den zweck hat, den schüler in den mündlichen gebrauch der sprache einzuführen. bezüglich des verhältnisses zu den früheren auflagen ist zu bemerken, dass die einteilung des materials eine andere geworden ist und dass ungeeignete

stücke durch passendere ersetzt sind. ausserdem ist eine übersicht der hauptregeln der aussprache beigegeben. Willenberg bringt in seiner anzeige, Engl. stud. VI (1), 124—26, einige berichtigungen zu diesen und bedauert, dass zu wenig gedichte aufgenommen sind und die stücke in dialogform in keiner beziehung zu den anderen stehen.

1817. H. Saure, Englisches lesebuch für höhere mädchenschulen. nebst unterlagen zur konversation. Kassel, Kay. 1882. X, 384 s. 8.

vgl. dazu no. 1776; ang. v. David Asher, Engl. stud. VI (1), 126 f. das buch zerfällt in I. unterlagen zur konversation, II. lesebuch, III. gedichte. ein anhang enthält synonymische gruppen nach K. Meurer. der rec. ist sowohl mit der anordnung wie mit der auswahl einverstanden, die er pädagogisch taktvoll nennt. auch M. Krummacher, Centralorgan f. d. int. d. realschw. X (10), 637 f. äussert sich im ganzen lobend über dieses buch: der inhalt der einzelnen stücke sei interessant und der stoff — meist England und seine geschichte betreffend — passend gewählt. nur die anzahl von druckfehlern wird gerügt. R. Thum hätte gelegentliche bezeichnung der aussprache und einige erklärende anmerkungen gewünscht. er hält das lesebuch auch an realschulen für verwendbar. Dr. S., Herrig's archiv 68, 426 f. empfiehlt ebenfalls das werk, dessen plan und anordnung er als zweckentsprechend bezeichnet, wobei er auch auf die oben besprochene schrift desselben verfassers hinweist.

1818. Karl Munde, Anglo-American Progressive Reader. englisch-amerikanisches vom leichten zum schweren fortschreitendes lesebuch. enthaltend material zur erweiterung des sprachschatzes, mit durchgängiger wort- und sacherklärung und vollständiger bezeichnung der aussprache. zum gebrauch für schulen, sowie für den privatunterricht und das selbststudium bearbeitet. 3. ausg. Leipzig, Arnoldi. 352 s. 8. 1,50 m.

inhalt: I. Anglo-American Echo (stücke in dialogischer form über schule und leben). II. Scientific Articles (geographie und naturwissenschaften). III. Sketches of the War (erinnerungen aus dem amerikanischen bürgerkriege von Charles C. Nott). IV. Sketches in Prison Camp. V. President Lincoln's Beginning and End. VI. Miscellaneous Pieces in Prose and Verse. Calculated to be committed to memory and repeated. den schluss bilden eine aussprachetabelle (leider nach Walker) und wort- und sacherklärungen. — unter dem texte der beiden ersten abschnitte, die sich trefflich zu sprechübungen eignen, stehen englische, auf den inhalt der einzelnen stücke bezügliche fragen. obwohl auswahl und stoff für den unterricht wohl angemessen sind, dürfte das buch doch weniger für den schulgebrauch passen, da es fast ausschliesslich amerikanische verhältnisse berücksichtigt.

1819. Marie Klostermann, English Reader. ein lesebuch für anfänger mit fragen und wörterverzeichnis. Bonn, E. Weber. 139 s.

zur einführung in die lektüre bestimmt; den lesestücken sind englische fragen zu sprechübungen angefügt. nach dem urteile der Zs. f. d. realschw. VIII, 504, sorgfältig zusammengestellt und gediegen ausgestattet.

1820. The English Reader, or a Choice Collection of Reading Lessons in Prose and Poetry, from the most approved Authors. Together with a Selection of Exercises for Translation into English. Second part. IV. ed. Mannheim, J. Bensheimer.

Zs. f. d. realschw. VIII, 245 f., für schulen, wo das englische auf den unteren oder mittleren klassen beginnt, empfohlen.

1821. W. Pohlmann, Die hauptregeln der englischen aussprache.

s. jahresbericht 1881, no. 1400; ang. v. G. Nölle, Centralorgan f. d. int. d. realschw. X (7), 434 ff., der merkwürdigerweise diese arbeit eine dankenswerte nennt, besonders da deren verfasser der erste sein soll, der auf einen systematischen unterricht in der aussprache hinweist (!). — C. Th. Lion hebt mit recht in seinem referat, Engl. stud. VI, 301, die unbekanntschaft dieses rec. mit der einschlägigen literatur hervor.

Literaturgeschichte.

1822. A. Graeter's History of English Literature.

s. jahresbericht 1881, no. 1424; bespr. von H. Wernekke, Centralorgan etc. X (4), 121, der einige bedenken gegen die brauchbarkeit des buches äussert.

1823. K. Kaiser, A Brief History of the English Language and Literature, for the Use of Schools arranged etc. Mühlhausen i. E., Bufleb. VIII, 96 s. 8. 1 m.

1824. H. Saure, Abriss der französischen und englischen literatur für höhere lehranstalten. Kassel, Kay. VI, 22 s. 8. 0,50 m.

75 englische autoren von Chaucer an werden mit einigen charakterisierenden bemerkungen und angabe der hauptwerke aufgezählt. daten finden sich nur bei den hervorragendsten.

1825. Johanna Siedler, History of English Literature. For the Use of Ladies' Schools and Seminaries. Leitfaden f. d. unterricht in der englischen literaturgeschichte für höhere töchterschulen und lehrerinnenseminarien. Leipzig, Most. VIII, 112 s. 8. 1,20 m.

die einrichtung des buches, nach welcher in der übersicht einer periode die unbedeutenderen autoren kurz behandelt werden, während

den wichtigeren ausführlichere abschnitte gewidmet sind, kann wo[hl] anerkennung finden. dagegen stehen die angaben über die älte[re] periode auf einem ganz veralteten standpunkt, wie sich auch für d[ie] neuere zeit mancherlei ungenauigkeiten nachweisen lassen. s[ehr] störend ist die grosse anzahl von druckfehlern.

1826. U. J. Rudolf, An Abridgment of the History of Engli[sh] Literature.

s. jahresbericht 1881, no. 1425; empfohlen von G. Schneide[r] Centralorgan f. d. int. d. realschw. XI, 568.

J. Koch.

Register.

Druckfehler.

No. 118,	zeile	2	tautologie.
„ 142,	„	3	Vietor.
„ 287,	„	4	der.
„ 693,	„	1	Kootz.
„ 939,	„	1	Königshofen.
„ 940,	„	1	Dangkrotzhnim.
„ 972,	„	1	Ausfeld.
„ 989,	„	2	Ulrichs.
„ 989,	„	4	des gedichts.
„ 1011,	„	1	Frommann.

JAHRESBERICHT

ÜBER DIE

ERSCHEINUNGEN AUF DEM GEBIETE

DER

GERMANISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

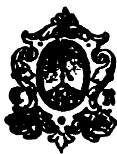
VON DER

GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

IN BERLIN

SECHSTER JAHRGANG

1884.



LEIPZIG

VERLAG VON CARL REISSNER

1885.

Inhalt.

VORWORT.

Dieser VI. band des Jahresberichts für germanische philologie unterscheidet sich in mehrfacher beziehung von den früheren. zunächst ist hervorzuheben, dass uns einige herren, welche nicht mitglieder der Gesellschaft für deutsche philologie sind, freundlichst durch mitarbeit unterstützt haben; so die herren proff. Gehring (G.) in Halle und Al. Brandl in Prag, ddr. Mahlow in Berlin, F. Schulz in Königsberg und R. Bethge in Berlin. ihnen sagen wir hier unsern verbindlichsten dank.

ferner ist eine erweiterung des umfangs eingetreten. da wir einen bereiten und sachkundigen bearbeiter fanden, ist in abteilung XV der Jahresbericht auf das 16. jh. ausgedehnt worden. als die ausarbeitung derselben schon dem abschluss nahe war, erschien auf dem umschlage des 1. heftes der Zs. f. d. a. XXIX die ankündigung, 'dass in zukunft alljährlich der Anzeiger (f. d. a.) eine bibliographische übersicht der auf dem gebiete der neueren deutschen literatur erschienenen wissenschaftlichen publikationen bringen wird. diese übersicht, welche bestimmt ist, den von der Gesellschaft für deutsche philologie bearbeiteten Jahresbericht für die zeit von Luther bis auf Goethes tod zu ergänzen, beginnt im 4. hefte des laufenden bandes mit den erscheinungen aus dem jahre 1884. herr prof. Strauch in Tübingen hat ihre herstellung übernommen.' als wir uns infolge dessen mit herrn prof. Strauch in verbindung setzten, ihm anheim stellend, ob er selbst oder wir das 16. jh. bearbeiten sollten, überliess er uns dasselbe bereitwilligst.

herr dr. Em. Henrici, welcher bisher mit grossen opfern an zeit und kraft die redaktion des Jahresberichts leitete und dem wir dafür zu grossem danke verpflichtet sind, ist zu gunsten seiner wissenschaftlichen arbeiten von der redaktion zurückgetreten. dagegen hat herr dr. Bolte den unterzeichneten freundlichst unterstützt. unser

langjähriger treuer mitarbeiter herr dr. Peters war diesmal leider durch krankheit an der mitarbeit verhindert, während die herren ddr. Bohm (Berlin) und E. Flindt (Charlottenburg) neu eintraten.

die arbeit am Jahresbericht ist mühsam und entsagungsvoll, zumal da vorläufig jede pekuniäre entschädigung fehlt. sie kann nur durch das bewusstsein gelohnt werden, dass wir eine fühlbare lücke in unsrer wissenschaft brauchbar ausfüllen und dass das nachsichtige interesse der fachgenossen dem unternehmen nicht fehlt. beides glauben wir aus den recensionen, der ankündigung der Zs. f. d. a. und aus der wachsenden abonnentenzahl schliessen zu dürfen. auch haben wir oft, wenn die fortführung der arbeit in frage stand, freundliche ermunterung von verschiedenen seiten erfahren. die autoren aber ersuchen wir, noch mehr als bisher dafür zu sorgen, dass die verleger ein exemplar ihrer schriften uns einsenden.

da die fortführung des Jahresberichts von der zahl der abonnenten vollständig abhängig ist und niemand den mitarbeitern zumuten kann, auch noch pekuniäre opfer zu bringen, so bitten wir alle interessenten freundlichst, sich seine verbreitung angelegen sein zu lassen. der jahrgang kostet im buchhandel 8 mrk. wer seinen namen als mitglied der gesellschaft zeichnet, erhält ihn bei pränumerierung von 6 mrk. portofrei zugesandt. für den preis von je 6 mrk. sind auch jahrgang IV (1882) und V (1883) durch den unterzeichneten zu beziehen.

zum schluss machen wir einigen reklamationen gegenüber noch einmal darauf aufmerksam, dass der Jahresbericht jedesmal die zeit von oktober zu oktober umfasst, was sich aus gründen des buchhändlerischen betriebes empfiehlt. massgebend ist im allgemeinen Hinrich's vierteljahrskatalog; dort wird möglichst jedes buch aufgenommen, das die zahl des laufenden jahres trägt. ausstellungen resp. verbesserungen etc. bitten wir freundlichst uns direkt mitzuteilen.

Friedenau bei Berlin, Juni 1885.

i. a.

Karl Kinzel.

I. Allgemeine lexicographie.

Wörterbücher. 1. Jacob Grimm und Wilhelm Grimm, Deutsches wörterbuch. fortgesetzt von Moriz Heyne, Rudolf Hildebrand, Matthias Lexer und Karl Weigand. Leipzig, Hirzel. 8°. liefg. 2 m.

sechsten bandes zwölfte und dreizehnte lieferung. *messe* bis *mönchtum*. sp. 2113—2496. bearbeitet von M. Heyne.

siebenten bandes fünfte lieferung. *niederkunft* bis *notwendigkeit*. sp. 769—960. bearbeitet von M. Lexer.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1. — eine ausführliche anzeige mit zahlreichen nachträgen von A. Gombert, Anz. f. d. a. 10, 289—295.

2. A. Birlinger, Lexicographisches. Zs. f. d. phil. 16, 98 bis 105.

alphabetisch geordnete nachträge zu Grimms wörterbuch. I. zum wörterbuche überhaupt. II. zum buchstaben N. besonders die letzteren sind zahlreich.

3. A. Birlinger, Lexicalisches. Zs. f. d. phil. 16, 373—377.

I. 1. hessisches (zu weistümer 4, 456 *fischer fachs*). 2. *andelagen, andelangen, handelangen* u. s. w. 3. zu S. Francks sprichwörtern. 4. zu C. Rossbachs paradeisgärtlein. II. 1. *isenhalt*. 2. Judenspiess. 3. rimpenzehenden. 4. geflügelte reden.

4. A. Gombert, Nomenclator amoris. Strassburg, 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 2. — ang. Litbl. 1883 (12), 454 bis 458 von Biszegger.

5. K. Bartsch, Erbsal. Germania 29, 134.

betrifft die in Dietz wb. zu Luther aufgeführte vocabel *erbfall*, welche *erbsal* lauten müsse.

6. E. Martin, Grîtic. Strassburger studien 1, 381—383.

ein etymologisch-lexicalischer nachweis des Alemannia 10, 166 und anderswo angeführten wortes, welches zu got. *gredags* gehört und oft mit *gîlic* verwechselt wurde.

7. Th. Vogel, Etymologisches. Herrigs archiv 71, 473.

zu *spargalzen*; vgl. Biltz, ebenda 69, 447 und jahresbericht 1883 no. 4.

8. N. Jellinghaus, Aus einem lateinisch-niederdeutschen glossar des 15. jahrhunderts. Zs. f. d. phil. 16, 223—225.

die hs. 1382 in 8° der kgl. bibl. Kopenhagen enthält ein umfangreiches aber fast unleserliches lat.-nd. alphabetisches glossar und ebenso auf 14 blättern ein sachlich geordnetes. eine auswahl aus dem letzteren wird mitgeteilt.

Etymologie. 9. F. Kluge, Etymologisches wörterbuch der deutschen sprache. Strassburg, Trübner. XXIV, 428 s. 8°. 10,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 8. — das jetzt vollendete werk ist angezeigt Lit. cbl. 1883 (49), 1712. Literaturblatt 1883, 204. Engl. studien 7, 358 f. von Hager. Adolf Noreen, Nordisk revy 1, 206—208 (1883). — ausser dem eigentlichen wörterbuch (s. 1 bis 392) enthält das werk: bis s. VIII ein vorwort, s. IX verzeichnis des inhalts, s. XI—XXI eine einleitung über etymologie und sprachgeschichte, s. XXIII. XXIV erklärung der abkürzungen. s. 393 nachträge. s. 395—428 verzeichnis der besprochenen wörter aus dem griechischen, lateinischen, italienischen, französischen, englischen sprachschatze. — das buch ist bereits als dritter unveränderter abdruck vorhanden.

10. A. Birlinger, Zu Friedrich Kluges etymologischem wörterbuche der deutschen sprache. Alemannia 12, 205—208.

11. F. Kluge, Über deutsche etymologie.

vgl. jahresbericht 1883 no. 9. — Verhandlungen der 36. versammlung deutscher philologen in Karlsruhe, s. 253—255.

Pflanzennamen. 12. G. Pritzel und C. Jessen, Die deutschen volksnamen der pflanzen. 1. 2. Hannover, Cohen 1882. 1884.

vgl. jahresbericht 1882 no. 6. — ang. Literaturzeitung 1884 (33), 1202—1204. Korrespondenzbl. f. Siebenbürg. landeskunde 1884 (1), 9. Centralorgan f. d. realschulwesen 12, 501—503 von Söhns.

Sprichwörter. 13. A. Birlinger, Sprichwörter. Alemannia 12, 31—38.

14. J. Haller, Altspanische sprichwörter. 2. teil. Regensburg, Manz 1883. XVI, 304 s. 8°. 9 m. 1. u. 2. teil 24 m.

vgl. den vollständigen titel, jahresbericht 1883 no. 16. — von F. Liebrecht, Zs. f. roman. phil. 7, 597—604. K. A. Regnet, Deutsches litbl. 1884 (10) 38 f. A. Morel-Fatio, Revue crit. 1884 (24) 466—469.

15. J. Leopold, Berufsnamen in sprichwörtern, redensarten und citaten. Taalstudie 5 (2) 111 f. (3) 173 f. (4) 256 f.

vgl. jahresbericht 1883 no. 18. — die aufsätze reihen die betreffenden sprichwörter lose nach dem inhalt mit verbindendem text aneinander. die belege umfassen alle abschnitte der deutschen literatur. — das ganze ist jetzt vollendet.

16.° K. Wagner, Sprichwörter und sprichwörtliche redensarten in Rudolstadt. programm 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 17. — ang. Herrigs archiv 70, 114 bis 115.

17. Zur sprichwörterbibliographie. Hist.-polit. bl. 93, 2.

Em. Henrici.

II. Namenforschung.

18. Buck, Zu den orts- und personennamen der Codices traditionum Weingartensium. schluss. Würtemb. vierteljahrshefte. 6 (4) 281—289.

die ebenda 6 (3) 223—229 begonnenen untersuchungen (vgl. jahresbericht 1883, no. 25) werden hier zu ende geführt. s. 225 bis 228 werden die hofnamen alphabetisch geordnet besprochen; 228. 229. 281. 282 die aus vor- und zunamen entstandenen hofnamen; 282—287 die welschen ortsnamen. 287—289 behandelt ein excurs die abstammung der heutigen bevölkerung Schwabens.

Personennamen. 19. K. G. Andresen, Konkurrenzen in der erklärung der deutschen geschlechtsnamen. Heilbronn, Henninger 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 26. — ang. Zs. f. d. phil. 16, 127—128 von Kinzel.

20. K. G. Andresen, Heutige geschlechtsnamen aus *hlod*, *hlud* und aus *lind*. Germania 29, 301—306.

erörterungen und zusammenstellungen, wie die jahresbericht 1883 no. 27 verzeichneten. dieselben sind zum teil bedenklicher art, so s. 306, wo *Klotz* für eine koseform eines der drei obengenannten stämme gilt; auch *Clodius*, *Loth*, *Lott*, *Kloth*, *Claudius*, *Klöting* und viele andere sollen dahin gehören.

21. W. Knorr, Die familiennamen des fürstentums Lübeck. II. programm, Eutin 1882.

vgl. jahresbericht 1883, no. 30. — ang. Herrigs archiv 70, 113—114.

22. J. Leopold, Hermann-Arminius. Taalstudie 5 (2) 127.

23. M. Nissen, Friesische namen auf Fehmarn. Urdsbrunnen (3) 2.

24. R. Pick, Otto als frauenname. Rhenus 2 (6) 96.

aus rheinischen urkunden des 15. jahrhunderts werden mehrere männliche vornamen nachgewiesen, die zugleich für das weibliche geschlecht gebraucht sind.

25. Weigelin, Einige familiennamen. Korrespondenzbl. f. d. gelehrten- u. realschulen Würtembergs 1884, 6.

Ortsnamen. 26. J. J. Egli, Ein beitrag zur geschichte der geograph. namenlehre. Zs. f. wissenschaftliche geographie bd. 4 und daraus separat: Wien, Hölzel 1883. 106 s. 8°. [nicht im buchhandel.]

dieser arbeit entnommen, aber teilweise erweitert ist

J. J. Egli, Der schweizerische anteil an der geographischen namenforschung. programm der kantonsschule in Zürich 1884. 36 s. 8°.

27. A. Rudolf, Germania. Herrigs archiv 70, 230—234.

in dem etymologischen teile dieses aufsatzes sucht vf. die ableitung aus *gêr-mannen* zu stützen, jedoch mehr mit patriotischen als wissenschaftlichen gründen.

28. S. Lüttich, Über deutsche volksetymologie: ortsnamen. programm, Naumburg 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 39. — ang. Herrigs archiv 70, 111.

29. Th. Lohmeyer, Neue beiträge zur etymologie deutscher flussnamen. Herrigs archiv 70 (3. 4).

30. H. Gotthard, Über die ortsnamen in Oberbayern. Freising, Datterer. III, 50 s. 8°. 1 m.

31. Uibeleisen, Die romanischen und die fränkischen ortsnamen Wälsch-Lothringens. Fünfter jahresbericht des vereins für erdkunde zu Metz (1882). s. 36—80.

eine erhebliche erweiterung und verbessernde ausführung des im jahresbericht 1880, no. 87 erwähnten vortrages; auch der vorliegende artikel ist aus einem vortrage entstanden. — die keltischen namen sind von der untersuchung ausgeschlossen; die romanischen (s. 37—67) und die fränkischen (s. 67—74) werden alphabetisch aufgeführt und gedeutet oder abgeleitet. unter fränkischen, also deutschen, sind jedoch in diesem teile Lothringens nur solche zu verstehen, die mit einem deutschen personennamen, dem des eigentümers, zusammengesetzt sind, die meisten derselben haben dazu einen zweiten und zwar romanischen bestandteil, besonders *court, ville, mont, champ*. ein anhang s. 74—80 lässt eine auswahl von namen aus dem französischen Lothringen folgen. ganz deutsche namen scheinen überhaupt nicht vorzukommen.

32. Stehle, Die ortsnamen des kreises Thann. programm des realprogymnasiums zu Thann [pr. no. 483]. 32 s. 4°.

die abhandlung, welche auch den titel führt 'orts-, flur- und waldnamen des kreises Thann in Oberelsass' behandelt: 1. bildungsweise und bedeutung der ortsnamen dieses kreises (5—19), mit einem anhang: die zergangenen burgen und dörfer des kreises. 2. kulturhistorisches und ethnologisches (20—32). — die arbeit ist sachgemäss auf die urkundlichen namenformen gestützt und sucht auch für

die völkerschichtung entsprechende anhaltspunkte in den namen zu finden. Uibeleisens untersuchungen werden dabei vorausgesetzt.

33. H. Marjan, Rheinische ortsnamen. viertes heft. Aachen, Jacobi u. co. 38 s. 4°. 2 m.

die arbeit enthält bis s. 13 die fortsetzung der früher erschienenen untersuchungen über einzelne ortsnamen (vgl. jahresbericht 1882, no. 53). — s. 13—22 behandelt Slavisches auf dem Hunsrück. nach dieser untersuchung war seit dem 4. jh. ein teil des niederstifts Trier von Slaven besetzt. ebenso war es in andern Mosellländern, dem Maifeld und der Eifel, wie die erörterungen s. 23 bis 35 zeigen. es ergibt sich, dass Sarmaten überall da sassen, wo bergbau betrieben wurde (s. 35). — s. 36—38 folgen nachträge zu allen vier teilen der untersuchungen, s. 39 die angabe der benutzten literatur.

34. L. Bossler, Die ortsnamen von Starkenburg und Rheinhessen. Germania 29, 307—336.

von den aufgeführten namen gehört nur ein geringer teil nichtdeutschen sprachen an; die deutschen werden nach grammatischen und lexicalischen grundsätzen geordnet und gedeutet.

35. H. Zapf, Über die zeit der entstehung von Pirmasens. eine geschichtliche sprachliche und topographische untersuchung. Mitt. d. hist. ver. der Pfalz. 11 (1883).

36. Karl Schulze, Bedeutung der namen einiger anhaltischer ortschaften und wüstungen vor dem Harze. Mitteilungen des vereins f. anhalt. gesch. u. altertumskunde 3, 498—504.

37. Karl Schulze, Bedeutung der namen der auf dem anhaltinischen Harze befindlichen gewässer, berge, täler, forst- und feldorte, ortschaften, wüstungen. Mitteilungen des vereins f. anhalt. gesch. u. altertumskunde 4, 81—127.

die gesammelten namen sind nach ihren stämmen in 83 klassen geordnet.

38. Herm. Grössler, Erklärung der deutschen ortsnamen des Mansfelder seekreises. Zs. des Harzvereins f. gesch. u. altertumskunde 16, 102—128.

39. Jahn, Die flurnamen des Kieler stadtfeldes. Zs. f. Schleswig-Holstein-Lauenburg. gesch. 13, 265—274.

enthält ein verzeichnis ohne erklärung der namen.

40. Horns, Appellative unter ortsnamen. Urdsbrunnen 2 (10), 11—13. (12), 19.

41. M. Nissen, Der name Riepen und andere ortsnamen der gegend. Urdsbrunnen 2, 9.

42. M. Nissen, Die namen Tondern, Mögeltondern und Gallehus. Urdsbrunnen 2, 10.

Noch einmal Riepen, Mögeltondern, Gallehus. Urdsbrunnen 2, 8. 9. 12.

43. **Bezzenberger**, Über die verbreitung einiger ortsnamen in Preussen. Altpreuss. monatsschrift 1883, 1. 2.

44. **Thomas**, Über den namen Memel. Altpreuss. monatsschrift 1883, 1. 2.

45. J. **Wolff**, Zur deutung geographischer namen in Siebenbürgen. Zs. f. schulgeographie 1883. 6, 4—6.

46. J. **Wolff**, Siebenbürgische ortsnamen. 4. Seligstadt. Korrespondenzbl. f. Siebenbürg. landeskunde 1884 (5) 53—55.

zu ahd. *salacha*, salweide.

Beiträge zu ortsnamen auch ebenda 1883 (9) 107.

47. J. **Wolff**, Siebenbürgisch-deutsche waldnamen. ebenda 1884 (8) 85—90.

hauptsächlich zusammengesetzt mit *wald, busch, holz, hart, loch, strût, hurst, witu, hagen.*

48. J. **Wolff**, Der deutsche und die nichtdeutschen namen Hermannstadts. ebenda 1884 (8), 90—94.

der deutsche name wird bisher hergeleitet entweder von Hermes-Hermann, einem 'sächsischen abgott', oder von einem der ersten ansiedler, einem Nürnberger Hermann. der magyarische name Nagy-Szeben und der rumänische Sibiiu sind flussnamen. die nichtdeutschen namen sind früher bezeugt als der deutsche, woraus jedoch nicht folgt, dass die stadt aus einem slavischen orte entstanden ist.

---

49. E. **Maclure**, Personal and place names. s. Academy no. 619, s. 189.

ein vortrag in der Philological Society, der zunächst zeigt, dass die normale form der personennamen in den arischen sprachen, mit ausnahme des lat., aus zwei verbundenen stämmen bestand, von denen der eine in familiärer rede weggelassen zu werden pflegte. zuweilen wurde die verkürzte form durch suffixe wieder erweitert. bezüglich einer anzahl als patronymica betrachteter stammnamen sucht der vortragende dann nachzuweisen, dass diese von ortsbezeichnungen herzuleiten seien. zu der genannten gruppe werden aegl. und an. beispiele angezogen. den schluss bilden erklärungen verderbter keltischer namen.

50. Frederik E. **Sawyer**, Field-name and toponymical collections. The Antiquary 10, 6—8.

der verfasser erläutert an einigen beispielen, wie aus feld- und ortsnamen schlüsse auf die geschichte, rechtsgebräuche, mythylogie,

kirchen-, kultur- und naturgeschichte gemacht werden können, und weist darauf hin, dass diese reste aus alter zeit in vielen fällen andere quellen ersetzen müssen. zu diesem zwecke fordert er zu einer sorgfältigen sammlung solcher namen auf, die in jeder gemeinde anzustellen und später zu vereinigen wären.

Berichte über den standpunkt der ortsnamenforschung gibt jetzt regelmässig Egli in Behms geogr. jahrbuch. — Eine neubearbeitung von Förstemanns namenbuch hat auf Müllenhoffs anregung P. Piper übernommen.

Henrici.

III. Allgemeine und vergleichende sprachwissenschaft.

51. Internationale zeitschrift für allgemeine sprachwissenschaft. herausg. von F. Techmer. Leipzig, Barth. 1 (1). 16 und 256 s. 4°. 6 m.

das erste heft dieser neuen zeitschrift enthält beiträge von Pott, Techmer, Fr. Müller, Brugmann, Adam, Saycl. — angez. Lit. cbl. 1884 (28) 955 f. Anz. f. d. a. 10, 377 von Scherer. Centralorgan 12, 560 f. von Gelbe. Academy no. 633, s. 442.

1. Lautphysiologie.

52. F. Techmer, Naturwissenschaftliche analyse und synthese der hörbaren sprache. Internat. ztschr. für allgemeine sprachwissenschaft 1 (1) 69—170.

53. Jul. Hoffory, Prof. Sievers und die principien der sprachphysiologie. eine streitschrift. Berlin, Weidmann. 48 s. 8°. 1 m.

jedem zu empfehlen, der die phonetik nach Sievers studiert. — angez. von L[unde]ll, Nordisk revy 2 (1884), 145—148. O. Jesperson, Nord. tidskr. f. filol. 6, 322—327.

54. Regnaud, Phonétique indoeuropéenne. Revue de linguistique 17 (1).

55. G. Michaelis, Über die physiologie der zischlaute. Berlin, Mittler u. s. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 75. — angez. Anz. f. d. a. 10, 193 von Seemüller.

56. W. Vietor, Die zischlaute, insbes. die deutschen. Zs. f. orthographie 4 (1—2).

57. Kewitsch, Zur aussprache der weichen consonanten jetziger schrift. Ztsch. f. orthographie 4 (3).

58. J. Schneider, Über einige neuere forschungen auf dem phonetischen gebiete. progr. [no. 625] der realschule zu Altenburg. 20 s. 8°.

---

59. Wilhelm Vietor, Elemente der phonetik und orthoepie des deutschen, englischen und französischen. mit rücksicht auf das bedürfnis der lehrpraxis. Heilbronn, Henninger. 271 s. 8°. 4,80 m.

der inhalt des buches ist in drei hauptabschnitte geteilt: I. die sprachorgane s. 1—9 (mit hilfe von abbildungen erläutert); II. die sprachlaute s. 11—180; III. der sprachbau s. 182—202, worauf proben in phonetischer schreibung, nachträge und register folgen. der 2., umfangreichste, teil zerfällt wieder in drei kapitel: 1. kehlkopfartikulation; 2. mundartikulation; 3. nasenartikulation, in denen die einzelnen laute eingehend besprochen, durch schematische zeichnungen veranschaulicht und durch tabellen übersichtlich zusammengestellt werden. der 3. teil beschäftigt sich mit der untersuchung der artikulationsbasis jeder der drei sprachen und der verhältnisse, in welchen der einzelne laut zu den andern in bezug auf nachdruck, tonhöhe, dauer u. s. w. steht. — das werk beruht auf den arbeiten der bekannten lautforscher, besonders Sweets, Sievers' und Storms, die dem verfasser, wie er mitteilt, ihre unterstützung beim buche selbst gewährt haben, schlägt jedoch in einigen punkten eigene bahnen ein. ob man diese in allen einzelheiten billigen wird, kann hier nicht erörtert werden. jedenfalls kann aber das buch jedem sprachlehrer zum eigenen studium empfohlen werden. wie er die resultate derselben in der schule verwerten kann, dazu giebt ihm das buch allerdings keine anleitung.

60. Moritz Trautmann, Die sprachlaute im allgemeinen und die laute des englischen, französischen und deutschen im besondern. mit 10 in den text gedruckten holzschnitten. 1. hälfte (bogen 1 bis 50). Leipzig, Fock. 160 s. 8°. 6 m. (für das ganze).

obwohl im ganzen dasselbe schema behandelnd wie das obige buch, unterscheidet sich vorliegendes werk doch wesentlich dadurch von jenem, dass sein verfasser seinen eigenen weg wandelt. nach Trautmann sind die sprachlaute schallgebilde, aus welchem grunde er in seiner untersuchung weit gründlicher auf den klang der einzelnen vokale eingeht, als seine vorgänger. sein system basiert auf den 'geflisterten vokalen' und ist harmonisch. der 1. teil des werkes (s. 1—134) behandelt sehr eingehend die 'sprachlaute im allgemeinen', sucht die schwächen der systeme anderer darzulegen und des verfassers eigenes zu rechtfertigen. von dem 2. teil 'die laute des englischen, französischen und deutschen im besondern' ist daher nur ein bruchstück in der bisher erschienenen 1. hälfte veröffentlicht, welches, ausser einigen bemerkungen über das beste englisch, französisch und deutsch, nur einen teil der englischen vokale umfasst. — als charakteristisch mag noch hervorgehoben werden, dass Trautmann der deutlichkeit halber einige neue bezeichnungen vor-

schlägt, so *giel* für mundhöhle, *klapper* für verschlusslaut, *schleifer* für reibelaut, *treff* für hauptton, von denen er einige bereits in früheren abhandlungen verwandt hat.

61. A. Schröer, Über neuere phonetische literatur, insonderheit Techmer und Sievers. Zs. f. österr. realsch. 9, 65—73.

auch separat erschienen unter dem titel: 'Über den unterricht in der aussprache des englischen.' Berlin, Springer 1884. 1,40 m.

62. J. Lecky und Fr. Pincott, Phonetic transliterations, Academy no. 596, s. 234 f. und no. 597, s. 251.

während ersterer für phonetische schreibung der worte eintritt, ist Pincott der ansicht, dass die gewöhnliche schrift keine laute vorstellen, sondern nur den begriff der worte dem geiste durch das auge zuführen soll. daher sei z. b. *right, wright, write, rite* der phonetischen darstellung *rait* vorzuziehen.

63. Lennox Browne and Emil Behnke, Voice, song, and speech. London, Sampson. Lao & co.

ang. Athenaeum no. 2953, s. 705. — das buch ist wesentlich für sänger und redner bestimmt; doch da es auch auf gegenstände, wie die physiologie der stimme und sprachorgane, die gesetze des tones in bezug auf die stimme, die erziehung und erhaltung der stimme in wissenschaftlicher weise eingeht, dürfte es auch für 'lautphysiologen' nicht ohne interesse sein.

64. Alexander J. Ellis. Deaf. Mutes. Athenaeum no. 2933, s. 55.

der artikel, von einem aufsatz des Amerikaners Graham Bell ausgehend (in welchem empfohlen wird, taubstumme vermittelst des auges sprechen zu lehren, um sie so zu befähigen, sich in der gesellschaft gesunder zu bewegen), enthält einige bemerkungen, die auch philologen von interesse sein dürften. so werden dort 'homophäne' und 'homophone' worte unterschieden, d. h. solche, die dem auge, und solche die dem ohre ähnlich erscheinen. [Koch].

2. Sprachphilosophie und allgemeine sprachkunde.

65. W. v. Humboldts sprachphilosophische werke. hrsg. u. erklärt von H. Steinthal. 2. hälfte (s. 257—699). Berlin, Dümmler. 12 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 78. — ang. Lit. cbl. 1884 (29) 991 von Brugmann. Litztg. 1884 (19), 685 von Bezzenberger. Academy no. 609, s. 12.

66. H. Steinthal, Über W. v. Humboldt. bei gelegenheit der enthüllung der Humboldtdenkmäler. Berlin, Dümmler. 1883. 25 s. 8°. 0,60 m.

67. Klaus, Das psychologische moment in der sprache. vortrag. Tübingen Fues, 1883. 14 s. 8°. 0,50 m.

68. Ad. Lichtenheld, Das studium der sprachen, besonders der classischen, und die intellectuelle bildung. auf sprachphilosophischer grundlage dargestellt. Wien, Hölder, 1882. 16 u. 259 s. 8°. 5,40 m.

angez. Lit. cbl. 1883 (42) 1480 f. von Brugmann: 'eine geistvolle, durchweg klare und in der hauptsache überzeugende erörterung des wertes und der bedeutung, die das studium fremder sprachen als intellectuelles erziehungsmittel hat.'

69. A. F. Pott, Einleitung in die allgemeine sprachwissenschaft. Internat. ztschr. für allgem. sprachwissenschaft 1 (1) 1 ff.

70. B. Delbrück, Einleitung in das sprachstudium. 2. aufl. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. X und 146 s. 8°. 3 m.

vgl. jahresbericht 1880 no. 124; 1882 no. 64.

71. Gust. Oppert, Die verschiedenheit des sprachcharakters und deren natürliche ursache. Zs. f. ethnologie 16 (1) 1—17.

72. Friedrich Müller, Sind die lautgesetze naturgesetze? Internat. ztschrft. für allgem. sprachwissenschaft 1 (1) 211—214.

73. C. Abel, Über den gegensinn der urworte. Leipzig, Friedrich. 3 und 65 s. 8°. 2 m.

angez. Taalstudie 5,187—191 von Leopold, beistimmend. Archiv f. slav. phil. 7 (3), 482 f. v. Jagić. Zs. f. ethnologie 16 (1) 73 f.

74. C. Abel, Sprachwissenschaftliche abhandlungen. Leipzig, Friedrich. VII und 468 s. 8°. 10 m.

eine bearbeitung der Linguistic essays desselben verfassers, vgl. jahresbericht 1882 no. 70, 1883 no. 83, vermehrt um zwei separat erschienene aufsätze, vgl. jahresbericht 1882 no. 69, 1884 no. 73. — Abel unternimmt die lösung der schwierigsten probleme, ursprung und entwickelung der sprache, mit völliger unbefangenheit; sein urteil ist nicht durch sachkenntnis getrübt, wissenschaftliche sprachforschung ist ihm unbekannt. seine resultate sind infolge dessen höchst überraschend und originell. — angez. Engl. stud. 8. 192 von E. Kölbing.

75. Kaufmann-Hartenstein, Über die wichtigsten resultate der sprachwissenschaft. Solothurn, Gassmann. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 93. — angez. Bl. f. d. bayr. gymnschw. 1884, 327 f. von Sarreiter.

76. F. L. Cook, The origins of religion and language, considered in five essays. London, Murray.

nach der anzeige von Isaac Taylor, Academy no. 621, s. 226 f., stehen diese aufsätze auf einem ziemlich veralteten standpunkte.

77. O. Schrader, Sprachvergleichung und urgeschichte. Jena, Herm. Costenoble. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 96. — angez. Taalstudie 5, 309—19 von Leopold, mit dem 1. teil einer ausführlichen inhaltsangabe. — angez. Litztg. 1883 (42) 1459 f. von W. Geiger. Academy no. 605, s. 385 f. von Sayce.

78. K. Penka, Origines Ariacae. Linguistisch-ethnologische untersuchungen zur ältesten geschichte der arischen völker und sprachen. Wien und Teschen, Prochaska. 1883. 7 und 214 s. 8°. 7 m.

angez. Litbl. 1884 (8) 305—8 von Misteli, sehr wohlwollend, doch sollen zuverlässige ergebnisse von detailforschungen in dem buche nicht zu finden sein. Litztg. 1883 (44), 1540 f. von Bezzenberger, der das werk für sehr verfehlt hält, aber nicht bedauert, es gelesen zu haben. ähnlich Sayce Academy no. 605, s. 384 f.; dazu H. Krebs, ebd. no. 608, s. 435. Lit. cbl. 1884 (13) 427.

79. L. Tobler, Begriff und besondere bedeutungen des plurals bei substantiven. Zs. für völkerpsychologie und sprachwissenschaft 14 (4).

80. F. Kremp, Hebräische studien. progr. des gymn. zu Rastatt [no. 554] 29 s. 4°.

eine tabellarische zusammenstellung angeblich verwandter hebräischer und deutscher wortstämme, welche man als eine erheiternde satire auf gewisse etymologische versuche betrachten möchte, wenn nicht der verfasser schon 1872 und 1880 durch gleichartige programmabhandlungen dargethan hätte, dass es ihm um die sache ernst ist.

3. Indogermanische sprachen.

81. Karl Brugmann, zur frage nach den verwandtschaftsverhältnissen der indog. sprachen. Internat. zeitschr. für allgem. sprachwissenschaft, 1 (1), 226—256.

die gründe, aus denen man auf eine engere zusammengehörigkeit einzelner sprachfamilien, z. b. des arischen mit dem slavischen, des griechischen mit dem lateinischen, geschlossen hat, werden geprüft und als unzureichend hingestellt; die übereinstimmungen zwischen einzelnen sprachen sollen auf zufall beruhen. das ist ohne zweifel in manchen fällen richtig, aber Brugmann geht in dieser auffassung zu weit und Joh. Schmidts ansicht von der verwandtschaft der indog. sprachen unter einander wird nicht erschüttert. Brugmann giebt selbst zu (s. 228 anm.), dass die mundartlichen verschiedenheiten in

den einzelsprachen, z. b. den germanischen, griechischen dialecten, durch Schmidts 'wellentheorie' vollständig erklärt werden; warum soll es aber bei den indogermanischen dialecten — denn das sind doch griechisch, germanisch u. s. w. — anders gewesen sein?

82. Wilh. Schulze, Indogermanische âi-wurzeln. Zs. für vergleichende sprachforsch. 27 (4) 420—429.

doppelwurzeln auf â und î, wie pâ und pî 'trinken', werden, auf eine ursprüngliche einheitliche form auf âi zurückgeführt.

83. Heinr. Dietr. Müller, Sprachgeschichtliche studien. Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht. 4 und 202 s. 8°. 4,40 m.

das buch enthält etymologische versuche von einem standpunkte aus, der nachgerade als veraltet bezeichnet werden kann.

84. Joh. Schmidt, Indogermanisch ô aus ôi in der nominalflexion. Zs. für vergl. sprachforsch. 27 (4) 369—392.

im anschluss an seinen im jahresbericht 1883 no. 100 besprochenen aufsatz stellt Schmidt die behauptung auf, dass auch ôi indogermanisch zu ô zusammengezogen sei, z. b. in femininen wie *Λητώ*. dies führt ihn zu einer behandlung der indischen feminina auf -â, deren flexion er aus einer vermischung der ursprünglichen â- und ôi-stämme erklärt.

85. Joh. Schmidt, Zur bildung des nominativus singularis. Zs. f. vergl. sprachforsch. 17 (4) 392—397.

die tatsache, dass sich bei einigen stämmen die nominative sowohl mit als ohne s gebildet finden (z. b. *φέρων*, aber *δούς*), sucht Schmidt so zu erklären, dass das s ursprünglich auf einsilbige stämme beschränkt gewesen sei, während mehrsilbige dafür dehnung des auslauts hatten.

86. K. Brugmann, Zur bildung des genitivus singularis der personalpronomina. Zs. f. vergl. sprachforsch. 27 (4) 397—418.

über die germanischen formen vermag Brugmann keine aufklärung zu geben. für die übrigen sprachen sind seine zusammenstellungen übersichtlich; an erklärungen wird nichts wesentlich neues vorgebracht.

87. Wenck, Zur indogermanischen kasusbildung. progr. [no. 503] der realschule zu Borna. 29 s. 4°.

eine kurze darstellung bekannter lehren über die kasusbildung.

88. A. H. Sayce, The person-endings of the indoeuropean verb. Internat. zs. f. allg. sprachwissenschaft, 1 (1) 222 ff.

89. Herm. Osthoff, Zur geschichte des perfects im indogermanischen mit besonderer rücksicht auf griechisch und lateinisch. Strassburg, Trübner. 9 und 653 s. 8°. 14 m.

das buch beschäftigt sich mit dem germanischen nur gelegentlich

und bei fragen allgemeiner bedeutung. wie sorgfältig dies geschieht, möge man aus den gotischen formen vissum und vissun schliessen, die Osthoff ein halbes dutzend mal als pluralis zu vissa für vissedum vorführt (aus s. 626 oben ergiebt sich, dass er auf den fehler während des druckes aufmerksam geworden ist). die leser des jahresberichts von 1880 werden sich der gleich schönen lateinischen formen iebam und recipui erinnern, die sich derselbe gelehrte geleistet hat (a. a. o. no. 125 u. s. 281 ff.), und ähnliches findet man in jedem Osthoffschen werke. vor dem vorliegenden buche können diejenigen, welche mit den resultaten der neueren sprachforschung nicht vollständig vertraut sind, nicht dringend genug gewarnt werden; denn Osthoff baut seine folgerungen stets auf unbewiesene hypothesen, welche er mit einer sicherheit vorzutragen weiss, die einem der sache ferner stehenden imponiert. daher hat sich Osthoff bei nicht-sprachforschern einen ansehnlichen namen erworben; man freut sich, seine werke lesen zu können, während die arbeiten anderer sprachvergleicher dem laien meist unverständlich bleiben. das liegt aber daran, dass andere ihre behauptungen durch sorgfältige forschung, eindringliche beweisführung und umfangreiches material nachzuweisen sich anstrengen, während Osthoff sich diese mühe spart; er schreibt leicht verständlich — aus mangel an gründlichkeit.

90. Chr. Bartholomae, Die altindischen ê-formen im schwachen perfect. Zs. f. vergl. sprachforsch. 27 (4) 337—366.

der verfasser entscheidet sich dafür, dass das ê im ind. sedima, lat. sedimus, got. setum nicht aus der ursprache stamme.

91. Herm. Ziemer, Vergleichende Syntax der indogermanischen comparation, insbesondere der comparationscasus der indogermanischen sprachen und sein ersatz. Berlin, Dümmler. 12 und 282 s. 8°. 5 m.

angez. Zs. f. d. österr. realsch. 1884, 9, 159 f. von G. Vogrinz. — Zs. f. d. östr. gymn. 1884, 35 (6), s. 427—432 von G. Meyer. — Lit. ctbl. 1884 (26), 894 f. von Brugmann, trotz einzelner ausstellungen anerkennend. — Academy no. 633, 442. — Litbl. 1884 (6), 209—211 von Behaghel ('dass die syntax des germanischen und des romanischen durch Ziemers untersuchungen wesentlich gefördert worden sei, lässt sich nicht sagen. Das liegt wohl daran, dass germanisch und romanisch nicht zu den sprachen gehören, welche Ziemer genauer kennt'). — Litztg. 1884 (16), 573 von Mahlow, der die allgemeinen erörterungen Ziemers über das wesen des comparativs für oberflächlich hält. — Gött. gel. anz. 1884 (13) 501—20 von Pischel, eine umfangreiche, völlig vernichtende kritik, worin der bekannte sanskritist nachweist, dass Ziemer für eine solche arbeit 'die elementarsten sprachkenntnisse fehlen.'

92. Gottfr. Vogrinz, Offener brief über die casustheorie an hrn. dr. H. Ziemer in Colberg. Zs. f. völkerpsych. 15 (2).

93. J. Vondráček, Sprachvergleichendes zu dem bestimmten artikel. programm, Braunau 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 105. — ang. Zs. f. östr. realsch. 9, 380 von F. Zvěřina.

4. Germanische sprachen.

94. Fr. Kluge, Die germanische consonantendehnung. Paul-Braune beitr. 9 (2), 149—186.

die abhdlg. beschäftigt sich zuerst noch einmal kurz mit germ. ss aus indogerm. tt und wendet sich dann zur aufzählung von beispielen geminierter spiranten, medien und tenues, die in einer menge von wörtern aus den verschiedenen dialecten nachgewiesen werden. ohne zweifel sind die consonanten erst im germanischen verdoppelt; aber mit Kluges erklärung der erscheinung sind wir nicht einverstanden. es soll ein n dem vorhergehenden consonanten assimiliert sein, wenn die folgende silbe betont war. dieser jeder tatsächlichen grundlage entbehrenden hypothese widerspricht schon got. fraihnan, and. fregna u. s. w., an das Kluge merkwürdigerweise nicht gedacht hat.

95. Fr. Kluge, Sprachhistorische miscellen. Paul-Braune beitr. 9 (2) 193—196.

ausser mehreren etymologien germanischer wörter giebt Kluge einige beispiele für st-suffixe.

96. James Platt, Zum consonantischen auslautsgesetz. Paul-Braune beitr. 9 (2) 368.

zwei alte nominative von t-stämmen werden im angelsächsischen nachgewiesen.

97. R. Kögel, Die schwachen verba zweiter und dritter klasse. Paul-Braune beitr. 9 (3) 504—523.

die germanischen urformen der verba auf -ōn und -ēn werden noch einmal besprochen, dann die altertümlichen uncontrahierten conjunctivformen des althochdeutschen aus quellen aller dialekte nachgewiesen, endlich die eigentümlichen praeterita, wie hebita und hapta von habēn, einer neuen untersuchung unterzogen.

98. R. Kögel, Über w und j im westgermanischen. Paul-Braune beitr. 9 (3) 523—544.

es wird nachgewiesen, dass in denselben fällen, wo im gotischen und nordischen vor v und j ein consonant (got. ggv und ddj) vorgeschlagen wird, in den übrigen germanischen sprachen sich ein

vocal davor entwickelt hat, u vor v und i vor j, z. b. got. tvaddje altn. tveggja ahd. zweijo.

99. W. Braune, Gotisch ddj und altnordisch ggj. Paul-Braune beitr. 9 (3) 545—548.

Braune äussert die sehr ansprechende vermutung, dass im ostgermanischen sich vor v und j in gleichmässiger weise gutturales und palatales g entwickelt habe, daher nord. und got. ggv; das palatale g sei aber im gotischen zum dental geworden, ein übergang der in andern sprachen sehr häufig ist, daher entspräche das nord. ggj gotischem ddj, z. b. in tveggja, tvaddje. dann wendet sich Braune auch gegen diejenigen, welche das skandinavische vom gotischen trennen und mit dem westgermanischen verbinden wollen.

100. E. Sievers, Kleine beiträge zur deutschen grammatik. Paul-Braune beitr. 9 (3) 561—568.

handelt über das schwache praeteritum und über das pronomen jener in wenig überzeugender weise.

101. H. Paul, Grammatische kleinigkeiten. Paul-Braune beitr. 9 (3) 582—584.

handelt von über und von backen.

102. J. v. Fierlinger, Zur deutschen conjugation. Zs. f. vergl. sprachforsch. 27 (4) 430—441.

es wird versucht, die westgerm. 2. person sing. indic. perf. auf -i als form des zweiten aorist nachzuweisen; Scherers annahme, dass sie optativisch sei, wird mit recht zurückgewiesen. weiter behandelt Fierlinger die wurzelpraesentia; ahd. gâm lässt er als solches gelten, aber nicht stâm und tuom. dann bespricht er praesentia wie farau, bei denen man ihrer verwandtschaft nach den wurzelvocal e erwartet, und die mit b anlautenden formen des verbum subst.

G. Mahlow.

IV. Neuhochdeutsch.

103. H. Dunger, Wörterbuch von verdeutschungen entbehrlicher fremdwörter. Leipzig, Teubner. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 120. — angez. N. jahrb. f. phil. u. 1884 (4 u. 5) 231—235 von Mezger. Bl. f. d. bayr. gymn. 1883 päd. (19) 484 von Brunner. beide machen mehrfache ausstellungen, doch ohne ihre anerkennung zu versagen. ein wirklich praktischer standpunkt kommt nicht zur geltung.

104. P. F. L. Hoffmann, Wörterbuch der deutschen sprache

nach dem standpunkte ihrer heutigen ausbildung. Leipzig, Brandstetter. 3. aufl. VI, 705 s. 8°. 3,60 m.

105. D. Sanders, Ergänzungswörterbuch 29—38 lief. Berlin, Abenheim.

vgl. jahresber. 1883 no. 124. — lief. 23—26 angez. Centralorgan 12, 364 (L. Freytag).

106. J. E. Wessely, Grammatisch-stilistisches wörterbuch der deutschen sprache. Leipzig, Fues. 1883. X, 198 s. 2 m.

107. D. Sanders, Neue beiträge zur deutschen synonymik. Berlin, Abenheim. 1881.

vgl. jahresber. 1882 no. 109. — angez. v. A. Brunner, Bl. f. d. bayr. gymn. 1884, 135 ff.

108. J. A. Eberhard, Synonymisches handwörterbuch. Leipzig, Grieben. 1882.

vgl. jahresber. 1882 no. 111. — angez. Litbl. 1883 (10), 383 bis 384 von K. Karg. auffallende lücken, unlogische und unzweckmässige anordnung des stoffes, 'bedenkliche unsicherheit der philologischen schulung' in den etymologieen werden gerügt, besonders aber die auch der 13. aufl. vorausgeschickte abhandlung von Boltz (vergleichende darstellung der deutschen vor- und nachsilben), welche als 'eine musterkarte der confusion und unwissenschaftlicher arbeit' scharf angegriffen wird. eine erklärung von Lyon in demselben blatte no. 12, 492 stellt eine umfassende umarbeitung dieser abhandlung für die nächste auflage in aussicht.

109. A. Gombert, Beiträge zur altersbestimmung der in Weigands wörterbuche enthaltenen neuhochdeutschen wortformen. Germ. 29, 345—354. 385—398.

ergänzungen und berichtigungen der von O. Böhme. Germ. 28, 358 ff., 391 ff. (vgl. jahresber. 1883 no. 139) unter demselben titel gelieferten beiträge.

109a. A. Konr. Rossberg, Deutsche lehnwörter, in alphabetischer anordnung zusammengestellt. Hagen in W. und Leipzig, Risel. 1881.

vgl. jahresber. 1881 no. 121; 1882 no. 63. — angez. von K. Stejskal, Zs. f. d. ö. gymn. 35, 154.

110. K. Burdach, Die einigung der nhd. schriftsprache. einleitung, das 16. jahrhundert. Hallische habilitationsschrift. 31 s. 8°.

erscheint vollständig bei Hirzel in Leipzig.

Anderes über nhd. schriftsprache vgl. in abteilung XV unter Luther.

111. R. Halatschka, Zeitungsdeutsch. Wien. Pichler 1883.

vgl. jahresber. 1883 no. 138. — angez. v. Saalfeld, Gymn. 2 (19), 658. B. Seuffert in der Litztg. 1884 (17), 616 erachtet

den verf. in keiner weise zum sprachverbesserer befähigt und begründet dieses urteil.

112. R. Assmuss, Die äussere form neuhochdeutscher dichtkunst. Leipzig, Liebeskind. 1882.

vgl. jahresber. 1883, no. 149. — angez. Litbl. 1884 (2) 57 bis 60 von Franz Muncker. 'anregend bleibt das buch von anfang bis zu ende, obwohl manches darin weitschweifig erscheint, anderes durch form und inhalt abstossen mag und abstossen muss.' dieses urteil wird begründet.

113. Heinrich Teweles, Der kampf um die sprache. Leipzig, Carl Reissner. 136 s. 8°. 2 m.

eine buchausgabe von 21 feuilleton-artikeln der 'Bohemia'. die spitze richtet sich überall gegen das Czechentum, und politische tendenz ist überall erkennbar. dennoch erwähnen wir die schrift wegen einiger auf die geschichte der deutschen sprache, die sprachreinigungsversuche, den gegenseitigen einfluss des deutschen und czechischen und auf Goethes sprache bezüglichen artikel. hier finden sich lehrreiche und von sachverständnis zeugende bemerkungen. auch ist eine besprechung von Harders 'Werden und wandern unserer wörter' mit zum teil berichtigenden ausführungen darin enthalten. (vgl. die folgende no.)

114. Franz Harder, Werden und wandern unserer wörter. etymologische plaudereien. Leipzig, C. Reissner. IX, 188. 8°. 3 m.

lobend angez. v. L. H. Fischer, Centralorgan 11, 741. — vgl. auch no. 113. — M. Heyne, Litztg. 1884 (11), 395: 'verf. hat sich die aufgabe gestellt, eine reihe von interessanten wortableitungen, namentlich von solchen, die deutsch scheinen und doch ausländischen, nicht selten fernen ursprungs sind, und umgekehrt solchen, die fremdartig klingen, aber aus dem deutschen stammen, nach sachlichen rücksichten geordnet, zusammenzustellen; er will damit nur einem gebildeten, nicht gelehrten leser vergnügen bereiten.' vgl. Deutsches litbl. 1884 (5) 18 (R. Pfleiderer).

115. Jos. Moers, Die form- und begriffsveränderungen der französischen fremdwörter im deutschen. progr. der höheren bürgerschule in Bonn. [prog. no. 441.] 35 s. 4°.

die arbeit will in vier teilen (wandlungen der form, neue ableitungen französischer wörter, veränderungen des geschlechts, wechsel der bedeutung) zeigen, wie die deutsche sprache versucht hat, die französischen fremdwörter ihren heimischen formen allmählich zu nähern. es ergiebt sich, dass ihr dies verhältnismässig in nur geringem umfange gelungen ist und dass daher das unwesen der fremdwörter energischen kampf gegen dieselben zur pflicht macht: beiläufig berührt verf. auch mit bezugnahme auf die amtliche recht-

schreibung und auf Wilmanns' Kommentar orthographische fragen. die ausführungen des verfs. machen überall den eindruck guter sachkenntnis und methodischer behandlung des stoffes.

116. H. Dunger, 'Hörner aufsetzen' und 'hahnrei'. Germ. 29, 59—70.

unter zurückweisung aller früheren deutungen weist verf. das 'hörner aufsetzen' als technische bezeichnung für das beim kappen der hähne vielfach übliche einpflanzen des sporns in den gleichfalls abgeschnittenen kamm nach, wodurch also der kapaun gekennzeichnet ward. dieser sporn wuchs im kamme weiter und konnte leicht mit rehhörnern verglichen werden; so entstand als nebenbezeichnung für den kapaun *'hahnreh'*, welche form daher auch als die ursprüngliche von *hahnrei* anzusehen ist. sogar die umgekehrte verbindung *rehhan* kommt unter Karl IV. in Brandenburg vor. die charakteristische bedeutung hat die übertragung daher erhalten, dass die kapaunen die sorgsamsten führer und erzieher der küchlein sind, die doch andere väter haben. — diese erklärung ist sachlich überzeugend, bedenklich jedoch die beziehung des namens auf die rehhörner.

117. H. Schuchardt, Hahnrei. Germ. 29, 256.

setzt das von Dunger (s. vorige nummer) nachgewiesene rehhan in beziehung zu dem tschechischen *rohown* (von roh horn) = hahnrei.

118. W. Jütting, Phonetische, etymologische und orthographische essays über deutsche und fremde wörter mit harten und weichen verschlusslauten. Wittenberg, Herrosé. XVI und 291 s. 8°. 3,50 m.

angez. Centralorgan 12, 418 f. von Söhns. — Anz. f. d. a. 10, 418 von Seemüller. Litztg. 1884 (22) 796 von Mahlow. Zs. f. d. ö. gymn. 1884 (2) 154 von Stejskal. Bl. f. d. bayer. gymn. 1883, 144 von A. Brunner. Zs. f. österr. realsch. 9, 482 bis 485 von G. Vogrinz.

119. K. G. Andresen, Über deutsche volksetymologie. 4. aufl. Heilbronn, Henninger. 1883.

vgl. jahresber. 1883 no. 145. — empfehlende anzeigen Litztg. 1883 (49) 1730 von M. Rödiger. Revue crit. 1884 (3) 54 f. (Bauer). Zs. f. d. phil. 16, 126—127 (Kinzel). Centralorgan 11, 687—690 (O. Bindewald). Blätter f. literar. unterhaltung 1884 (Sanders). Taalstudie V, 262. Anz. f. d. a. 10, 284 (Steinmeyer).

120. Alois Pogatscher, Zur volksetymologie. nachträge und bemerkungen zu Andresens und Palmers volksetymologischen schriften. progr. der landes-oberrealschule in Graz. 36 s. 8°.

121. K. G. Andresen, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit. 3. aufl. Heilbronn, Henninger. 1883.

vgl. jahresber. 1883 no. 130. — empfehlende anzeige von Steinmeyer, Anz. f. d. a. 10, 285. Nordisk revy 1, 274 bis 276 (J. V.).

122. Die entwälschung der deutschen sprache als zu hoffende folge der vierhundertjährigen gedenkfeier Martin Luthers, des grossen kirchlichen reformators und begründers einer würdigen deutschen sprache. von einem deutschen Schweizer. Bern, Huber u. comp. 1883. 35 s. 8°. 0,70 m.

das gutgemeinte schriftchen wird hier erwähnt wegen seines anhangs, des 'kanderwälsch-deutschen wörterverzeichnisses' s. 26—35.

123. P. Pietsch, Ein unbekannter druck des 'Kanzlei- und titelbüchleins' und der 'Orthographie'. Zs. f. d. phil. 16, 227 bis 230.

ein von Joh. Müller in 'Quellenschriften und geschichte des deutschsprachlichen unterrichts bis zur mitte des 16. jhs.' (vgl. jahresber. 1883, no. 397.) unter den sechs ausgaben Fabian Frangks nicht angeführter druck, welcher sich in dem sammelbande 8, no. 750 der Breslauer stadtbibliothek befindet. verf. beschreibt und charakterisiert die ausgabe.

124. M. Schreiber, Schrift und sprache. regelung der deutschen orthographie. Wien, A. Pichlers witwe u. sohn. 1883. 104 s. 8°. 1,60 m.

angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 1884, 237 ff.

125. K. Duden, Orthographischer wegweiser. 2. aufl. Leipzig, bibliograph. inst. X, 245 s. 1,50 m.

vgl. jahresber. 1881, no. 161.

126. Gedanken eines laien über rechtschreibung deutscher wörter. Berlin, Puttkammer und Mühlbrecht. 1883. 88 s. 8°. 1,60 m.

verf. vertritt im wesentlichen ein phonetisches prinzip. es kommt ihm vor allem darauf an, dass das stammwort in der schrift klar zu erkennen und von den bildungssilben zu unterscheiden ist. länge und kürze des vokals der stammsilbe will er nur in wenigen fällen durch besondere buchstaben bezeichnet wissen; 'bezüglich aller übrigen wörter genügen die im allgemeinen richtigen regeln über bezeichnungen der länge oder kürze der stammsilbe; die infolgedessen überflüssigen dehnungszeichen sind zu beseitigen.' 'gleichlautende wörter von verschiedener bedeutung werden nicht verschieden geschrieben.' grosse anfangsbuchstaben will er beibehalten. rücksichtnahme auf die geschichte der wörter verwirft er prinzipiell. — die ansichten des verfs. sind wohl durchdacht und daher nicht ohne wissenschaftlichen wert; doch begegnen wir auch inconsequenzen. den praktischen standpunkt der amtlichen rechtschreibung vermögen sie nicht zu erschüttern.

127. G. Michaelis, Zur geschichte der interpunktion. Centralorgan 11, 657—666.

128. A. Resser, Über die deutsche accentuirung altklassischer eigennamen. Bll. f. d. bayr. gymn. 1884, 101 ff.

129. Th. Heinze, Alliteration. programm. Anclam, 1882. vgl. jahresber. 1883, no. 135. — angez. Herrigs archiv 70, 111.

130. O. Kares, Betrachtungen über die poesie des wortschatzes. Neue Jahrb. f. phil. u. pädag. 130 (1); (2) 75—88; (4 u. 5) 198—207; (6) 290—297; (8 u. 9) 397—403.

die aufsätze sind nahe verwandt mit dem buche 'poesie und moral im wortschatze' von demselben verf. (vgl. jahresber. 1882, no. 279). sie beschränken sich auf die poesie im deutschen wortschatze und geben hier wertvolle ergänzungen zu den entsprechenden partieen des genannten buches. verf. erörtert zunächst das verhältnis von sprache und poesie, behandelt die ohne weiteres sinnliche vorstellungen erweckenden wortgebilde und vergleicht dann den viel abstrakteren charakter besonders des französischen. dann aber sucht er auch die ursprüngliche sinnliche vorstellung von wörtern auf, welche dieselbe längst eingebüsst haben und geht dabei auf geschichte und etymologie der wörter ein. endlich wirft er auch blicke auf die wurzelbildungen und legt zunächst in geistreichen ausführungen den künstlerischen charakter der sprachbildung überhaupt dar. die betrachtungen werden in den folgenden heften fortgesetzt. neben dem besonnenen, auf guter sachkenntnis beruhenden urteile des verfs., welches auch sonst anerkannt ist, muss auch seine leichte, gefällige und im besten sinne allgemein verständliche darstellung hervorgehoben werden. — leider ist des verfs. ideal, eine solche betrachtung unseres wortschatzes zu einem gemeingute der gebildeten zu machen, zu hoch gesteckt, da sie ohne fachwissenschaftliche studien eben nicht mehr möglich ist.

Bötticher.

V. Dialekte
(ausser niederdeutsch).

131. Aug. Diederichs, Über die aussprache von sp, st, g und ng. ein wort zur verständigung zwischen nord und süd. zweite durch einen anhang vermehrte sonderausgabe. Strassburg, K. J. Trübner. 46 s. gr. 8°. 1,20 m.

über die erste ausgabe vgl. jahresbericht 1882, no. 127 und 1883, no. 152. — der abhandlung, welche die mitteldeutsche aus-

sprache der laute sp, st, g und ng zur allgemeinen annahme innerhalb des deutschen sprachgebietes empfiehlt, sind hier beigegeben eine entgegnung auf eine kritik, welche die angestrebte nivellierung der aussprache tadelte, eine weitere besprechung des kehlreibelautes (ch, g) und seiner 'verjoddelung', endlich eine reihe von privaten und gedruckten zustimmenden urteilen über die bestrebungen des verfassers.

132. Th. Hildenbrand, Über die aussprache des r. Blätter für das bayerische realschulwesen 1884, 112.

---

133. G. Franke, Der obersächsische dialekt. progr. der realschule zu Leisnig (progr. no. 518). 43 s. 4°.

der erste teil der sorgfältigen arbeit, allgemeines betitelt, handelt über geschichte, grenzen und einteilung der obersächsischen mundart, der zweite giebt eine methodische, nach den prinzipien der neueren lautphysiologie geordnete lautlehre derselben. den lautvorrat und sein verhältnis zum gemeindeutschen hilft eine beigefügte tabelle verdeutlichen; nach dem grade der beeinflussung durch das schriftdeutsche werden drei hauptschichten, der dorfdialekt, der stadtdialekt und der dialekt der gebildeten, unterschieden. auch die verschiedenen accentverhältnisse erfahren gebührende berücksichtigung. die mannigfachen erscheinungen des unabhängigen und abhängigen lautwandels und der wortumbildung werden ausführlich und klar dargestellt. man darf auf die fortsetzung dieser untersuchungen gespannt sein.

134. G. Ripberger, Der gemietliche Sachse in volkstümlichen redensarten und witzwörtern. enthält über 750 im sächsischen volksmunde gebräuchliche witzige redensarten und lieblingsausdrücke. 2. heft. 1.—4. aufl. Dresden, Höckner. 1883. 40 s. 12°. 0,50 m.

135. F. Franke, Die vermittelnde aussprache und die schlesisch-niederlausitzer umgangssprache. Zs. für orthogr., orthoepie u. sprachphysiol. 3 (5).

136. J. K. S. Zwei sprachproben der Schönbacher mundart. Mitt. d. ver. f. gesch. d. deutschen in Böhmen 22 (2. 3), 125 bis 131.

1) die zwei haselnussständlein, in versen. 2) die verhexte ziege, ein schwank in prosa.

137. Sigm. Fellöcker, Kripplgsangl und kripplspiel. 4. bändchen. Linz, Haslinger. IV und 128 s. 8°. 0,80 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 157.

138. **Max Schmidt**, Altboarisch. g'schicht'ln und gedicht'ln. München, Callwey. IV, 124 s. 8°. 2,50 m.

am schlusse ist ein kurzes idiotikon hinzugefügt.

---

139. **V. Perathoner**, Über den vokalismus einiger mundarten Vorarlbergs. progr. Feldkirch 1883.

vgl. jahresbericht 1883, no. 161. — angez. von **F. Zvěřina**, Zs. f. österr. realschulen 9, 381.

---

140. **R. Brandstetter**, Die zischlaute der mundart von Bero-Münster. 1883.

vgl. jahresber. 1883 no. 162. — angez. von **J. Seemüller**, Anz. f. d. alt. 10, 195. Ad. **Socin**, Litbl. 1884 (4) 133—135 lobt die sorgfältige beobachtung der lautlichen einzelheiten und die sammlung der idiotismen; nicht zum vorteil gereiche der arbeit, dass der lexikologische gesichtspunkt mit dem der lautgesetze verbunden sei und so die übersicht gestört werde.

141. **F. Staub** und **L. Tobler**, Schweizerisches idiotikon. wörterbuch der schweizerdeutschen sprache. 6. u. 7. heft. Frauenfeld, Huber. sp. 769—1088. 4°. à 2 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 163. — die beiden neuen pünktlich erschienenen hefte des wahrhaft monumentalen werkes bringen die wörter mit konsonantisch anlautender hauptsilbe von *fel* bis *fus*. auch hier zeigt sich wiederum die bewährte sorgfalt, mit welcher der ausserordentliche reichtum des schweizerischen dialekts gesammelt, geordnet und erläutert ist. für die kenntnis der älteren sprache, der volksgebräuche und des volksglaubens ist hier viel wertvolles material zu tage gefördert; man vergleiche z. b. die artikel *vier, fünf, finger, fane, zwangfür, dannenfuer, fulsi, Verene, Venedig.* ausführliche bearbeitung ist den präpositionen *von, ver, vor, für* zu teil geworden. — lief. 4 und 5 angez. Academy 1883, no. 608, s. 436 f. vgl. no. 615, s. 112. — lief. 1—6 besprochen von **L. Freytag**, Centralorgan 12, 314. — lief. 2—6 von **K. Weinhold**, Litbl. 1884 (9) 352 f. dieser rühmt die musterhafte methode, namentlich die sorgfältige behandlung der formwörter und bedauert nur, dass nicht auch die verbreitung der wörter in den übrigen deutschen mundarten nachgewiesen wird.

142. **O. Sutermeister**, Schwizer-dütsch. sammlung deutschschweizerischer mundart-literatur. heft 23 u. 24, 25. Zürich, Orell, Füssli u. co. ohne jahr. 128 und 51 s. 8°. à heft 0,50 fres.

vgl. jahresbericht 1883 no. 164. — mit den genannten heften beginnt die zweite serie des dankenswerten unternehmens. sie bringen neue proben des Baseler dialekts in prosa und in versen, meist aus

der jüngsten zeit, und ein drama von Niedermann in Züricher mundart, Züritüütsch betitelt.

143. A. Birlinger, Sprachliches und aberglauben aus Heinrich Sander. Alemannia 12 (1) 80—82.

144. Mankel, Die mundart des Münsterthales. Strassburger studien 2 (2. 3) 113—284.

145. H. Fischer, Über den vokalismus des schwäbischen dialekts. Verhandlungen der 36. versammlung deutscher philologen und schulmänner zu Karlsruhe. Leipzig, Teubner. 1883. s. 250—253. auszug.

146. H. Fischer, Über den schwäbischen dialekt und die schwäbische dialektdichtung. vortrag, gehalten am 18. jan. 1883 im kaufmännischen verein zu Stuttgart. Württembergische jahrbücher für statistik und landeskunde 2 (1. 2) 56—61. 130—141. 4°. Stuttgart, Kohlhammer.

nach einer längeren einleitung über die einteilung der deutschen mundarten handelt der verf. von den grenzen und der geschichte des schwäbischen dialekts. 'bis zum 15. jh. war ganz Schwaben, etwa das Elsass ausgenommen, der sprache nach eins; die damalige sprache dürfte wohl in der Schweiz sich noch am treuesten erhalten haben.' das heutige 'schwäbisch' umfasst ein viel engeres gebiet; es entstand dadurch, dass im 15. jh. das bairische *ei* und *au* statt î und û bis zum Schwarzwald und den Allgäuer Alpen vordrang. seit der mitte des 16. jh. ist seine ausdehnung und sein lautstand ziemlich unverändert geblieben. im westen und süden wird es durch breite gebiete des übergangs von den nachbardialekten getrennt. innerhalb des eigentlichen schwäbisch lassen sich zwei fernere grenzen ziehen, je nachdem das alte ê, ô, *oe* zu *ea*, *oa*, *ea* oder *ae*, *ao*, *ae* und das alte *ei* zu *oë* (*åë*) oder zu *oa* geworden ist. eine karte verdeutlicht diese einteilung. schliesslich werden noch die schwäbischen dialektdichter, Sailer, Weitzmann, Wagner und Nefflen, näher besprochen.

147. Friedr. Theod. Vischer, Nicht Ia. schwäbisches lustspiel in drei aufzügen. Stuttgart, Bonz. 104 s. 8°. 1,80 m.

dem sehr ergötzlichen schwanke sind 'anmerkungen zur sprache' beigegeben.

---

148. A. F. C. Vilmar, Idiotikon von Kurhessen. neue billige ausgabe. Marburg und Leipzig, Elwert. 1883. VIII und 480 s. 8°. 2,40 m.

eine titelausgabe des 1867 erschienenen werkes, welches noch immer wegen der fülle des darin niedergelegten materials und der sorgfältigen wissenschaftlichen erläuterungen zu den wertvollsten uns-

rer dialektwörterbücher gerechnet werden muss. lange jahre hindurch hat Vilmar den stoff aus dem volksmunde und aus älteren gedruckten und handschriftlichen quellen gesammelt. für die kenntnis der volkssitten und des volksglaubens bringt er vielfach interessante erörterungen. bedauern kann man, dass hier die kinderspiele verhältnismässig wenig berücksichtigt sind; die älteren aus der heutigen volkssprache verschwundenen dialektworte sind grundsätzlich ausgeschieden. — angez. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (6) 70.

149. H. Freimuth, Aachens dichter und prosaisten. Aachen, Kaatzer. 1883.

vgl. jahresbericht 1882, no. 151. — angez. Zs. des Aachener geschichtsvereins 5, 320—327.

---

150. K. Kisch, Zum sächsischen wortschatze. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (9) 106.

mehrere varianten zu Haltrichs Plan für ein idiotikon, im ganzen 9 nummern.

151. J. Ziegler, Siebenbürgisch-deutsche bauernarbeiten. bräuche, geräte, bezeichnungen. 1. die bereitung und verarbeitung des hanfes. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (2) 16—19.

wertvoll durch die sammlung und erläuterung der technischen ausdrücke.

152. Dialektische untersuchungen kleinerer art im Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (1) 11 *mâder, brândschâd.* 11 f. 35 f. 107 *morresch, krêpel, schliecht.* 48. 58 f. 71 *källerschânz, ufremden, bekäzen, ameritig.* 57 *bedänjen.* 57. 71 f. 108 *lischen, beschîden, irgel, öeslich.* 58 *âjersch.* 58. 108 *kotschen.* 96. 108 *hessen.* 107 *âmer, piskâlen, gampel, ainem.*

153. J. W. L. Sprachliches und anderes aus dem Nösnerlande. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (6) 69.

einige idiotismen aus dem Nösener gelände.

Bolte.

VI. Literaturgeschichte.

154. A. de Gubernatis, Storia universale della letteratura. vol. 5. Storia della poesia epica. Milano, Hoepli. 1883. 343 s. 8°. vol. 6. Florilegio epico. 1883. 503 s. 8°. vol. 7. Storia delle novelline popolari. 1883. 317 s. 8°. vol. 8. Florilegio delle no-

velline popolari. 1883. 462 s. 8°. vol. 9. Storia del romanzo. 1883. 459 s. 8°. vol. 10. Florilegio romantico. 1883. 750 s. 8. vol. 11. Storia della storia. 1884. 331 s. 8°. vol. 12. Florilegio storico. 1884. 759 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883, no. 174. — interessant und die anschauungen des verfs. von der volkspoesie kennzeichnend sind besonders band 7 und 8, in denen zehn märchenstoffe, darunter Aschenbrödel, Däumling, der schatz des Rhampsinit, die dankbaren tiere, Psyche, als beispiele für die wissenschaftliche betrachtungsweise dieser gattung vorgeführt worden. Gubernatis teilt eine reihe von texten, wie sie bei den verschiedenen völkern aufgezeichnet wurden, mit und sucht vergleichend die ersten elemente zu ermitteln und auf vedische anschauungen zurückzuführen.

155. Marc-Monnier, Histoire générale de la littérature moderne. la renaissance, de Dante à Luther. Paris, Firmin-Didot. III und 528 s. 8°.

eine geistreiche und gewandte darstellung der renaissanceperiode seit Dante. naturgemäss fällt das hauptgewicht auf das geistesleben der italienischen humanisten und dichter, mit denen sich der verf. ja lange zeit beschäftigt hat. die deutsche literatur erscheint hier und da in etwas fremdartiger beleuchtung — s. 241 heisst Uhland der nachfolger der Nürnberger meistersänger; Luthers person wird in diesem bande nur gestreift. die anmerkungen geben zuweilen proben aus den werken der charakterisierten schriftsteller. [Bolte.]

156. Ad. Stern, Geschichte der neueren literatur von der frührenaissance bis auf die gegenwart. 1.—17. lfg., bd. 1—5. Leipzig, bibliogr. inst. à 0,50 m.

berücksichtigt alle christlichen völker Europas. die gruppierung des stoffes ist nicht streng historisch. in den rahmen dieses jahresberichtes gehören nur bd. 1 u. 2, welche die titel 'frührenaissance und vorreformation, hochrenaissance und reformation' führen. — angez. F. Muncker, Münchener allg. ztg. 1884 (85. beil.) 1249 f. W. Scheffler, Herrigs archiv 72 (1) 105—107. F. Sonnenburg, Akadem. blätter 1884 (2) 112—115.

157. Giac. Zanella, Paralleli letterari. Verona, Münster. 231 s. 8°.

Zanella giebt beiträge zu einer vergleichenden literaturgeschichte, indem er in mehreren aufsätzen das persönliche oder literarische verhältnis eines italienischen dichters zu einem englischen, deutschen oder spanischen untersucht: so vergleicht er Antonio Donti mit Al. Pope; G. Gozzi mit Addison; Melch. Cesarotti mit Ossian; Ugo Foscolo und Hipp. Pindemonte mit Thom. Gray; Giac. Leopardi mit

Shelley und Byron; Aur. Bertòla mit Sal. Gessner. ausserdem ist ein aufsatz über literarische kritik und volkspoesie auch für deutsche verhältnisse beachtenswert. — angez. von Ad. Pichler, Allg. ztg. 1884, s. 4827: 'man lernt von Zanella immer etwas neues, auch wo man einsprache erheben muss.'

---

158. **Emil Brenning**, Geschichte der deutschen literatur. Lahr, Schauenburg. lfg. 4. s. 241—320. 8°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 180. — das neue heft behandelt die minneallegorien: Laber, Sachsenheim, dessen stilistische fähigkeiten zu gering angeschlagen werden, Maximilian und kommt über Stauffenberg, den Ring und die schwankliteratur mit einigen ermüdenden wiederholungen zur prosa; denn erst im ausgehenden 15. jahrhundert steht der literarhistoriker 'an dem punkte, wo die prosa zum erstenmale in den kreis seiner betrachtung fällt (!)': chronisten, kanzelredner, romandichter reichen sich die hände. ein dünner überblick über das drama des mittelalters schliesst das sechste buch. das siebente behandelt das reformationsjahrhundert. erst jetzt kommen die deutschen mystiker an die reihe; Geiler wird ihnen angehängt. der humanismus bildet den übergang zu den satirikern Brant, Murner, dessen charakterbild über alle gebühr ins schwarze gemalt, während das Huttens noch mehr als gewöhnlich überschätzt wird. erst nachdem wir einen gegner und einen anhänger Luthers kennen gelernt haben, erscheint dieser selbst und leitet zum kirchenlied hinüber. Hans Sachs folgt ohne sichtbaren anknüpfungspunkt und zieht die betrachtung des dramas, der didaktik und der schwankliteratur im 16. jahrhundert nach sich. — man sieht: die gruppierung ist mitunter ziemlich äusserlich. aber in der darstellung bemüht sich der verf. nach kräften in die tiefe zu tauchen und die einzelnen dichtergestalten in das gesamtbild der zeit hineinzuarbeiten, was anerkennung verdient, da sonst die populären literarhistoriker gewöhnlich nur auf den bekannten äussern tatsachen herumreiten. — angez. v. J. E. Haselmayer, Bl. f. das bayer. realschulwesen 4, 89.

159. **K. Goedeke**, Grundriss zur geschichte der deutschen dichtung aus den quellen. zweite ganz neu bearbeitete auflage. Dresden, Ehlermann. bd. I (hft. 1 u. 2): das mittelalter. VIII und 500 s. gr. 8°. 4,20 und 5,40 m.

schon die äussere ausstattung hat in der neuen auflage gewonnen: der grössere druck sowohl für die literarhistorische charakteristik als auch für die bibliographie, der stärkere fettdruck für die dichternamen und die genauen randweiser am kopfe jeder rechtsstehenden seite, wo früher bloss die leeren paragraphzahlen standen,

erleichtern die orientierung. nur vereinzelt wird gegen diese allgemeine einrichtung verstossen, indem bibliographische notizen in den eigentlichen text eingedrungen sind, vgl. z. b. s. 26. — noch mehr ist der innern ausstattung heil widerfahren. die 108 seiten, auf denen früher das ganze mittelalter abgetan worden war, haben sich auf 492 vermehrt. die charakteristiken der literaturperioden sind vertieft und weiter ausgeführt; man vgl. z. b. die der 'höfischen dichtung', wo namentlich die schattenseiten derselben eine schärfere betonung erhalten haben, wol um der ab und zu auftauchenden überschätzung entgegenzutreten. auch die umrisse der einzelnen dichter sind mehrfach erweitert und deutlicher gezeichnet worden (vgl. z. b. Heinrich von Veldeke), ja ganze dichtergruppen, wie die humanisten, sind neu hinzugekommen. ferner sind die analysen der dichtungen häufiger und eingehender, mitunter geradezu musterhaft geworden. endlich hat das bibliographische verzeichnis der ausgaben und abhandlungen eine neue bearbeitung erfahren, wie es die natur der sache verlangte. diese vorzüge des neuen werkes werden freilich von manchen irrtümern, die mit untergelaufen, und von manchen lücken, die noch stehen geblieben sind, beeinträchtigt. ich kann hier nur einige andeutungen geben. — § 2 fehlt bei den literaturgeschichten die Scherers, ferner Menzels Geschichte der deutschen dichtung, die bei aller einseitigkeit und fehlerhaftigkeit doch ebenso genannt zu werden verdient wie einige der angeführten schulbücher. daselbst wird auch Herrmanns Bibliotheca germanica zitiert. man weiss, dass dieses buch den benutzer nur allzuoft im stiche lässt. glücklicher weise hat Goedeke in den 'nachträgen' Bahders Philologie dazu entdeckt und genannt; allein auch diese reicht noch nicht völlig aus und man muss doch fragen, warum denn nicht auch die quellen derselben angeführt werden: die bibliographie der Germania und der jahresbericht, welche auch da noch als literaturführer dienen, wohin Herrmann und Bahder schon zeitlich nicht mehr reichen. — die schlagwörter, mit denen § 4 die acht perioden der deutschen literatur charakterisiert, sind verbessert worden mit ausnahme der dritten: 'vom abblühen der ritterdichtung bis zur reformation. bürgerlich-gelehrte dichtung.' ich halte den weitern begriff der ersten auflage 'bürgerliche dichtung' für korrekter; denn 'bürgerlich-gelehrte dichtung' trifft zwar ein hauptmerkmal dieser zeit, verdeckt aber ein anderes ebenso wichtiges: das aufblühen der volkspoesie überhaupt und des volksliedes insbesondere, was leider auch in der spätern darstellung dieser periode nicht deutlich genug hervortritt. — § 7 vermisst man die wichtigen forschungen Müllenhoffs. die literaturnachweise sind überhaupt an vielen stellen noch recht lückenhaft. so fehlen z. b. bei Otfried die neuesten ausgaben; zwei davon werden in den 'nachträgen' angemerkt, allein es bleiben noch zwei zu er-

gänzen; ähnlich fehlen bei Brants narrenschiff gerade die neueren forschungen darüber; auf s. 76 sind zu den schriften von Conradt, Elsner, Kuhn und Bethe die von Egermann (1870) und Schönfeld (1878) nachzutragen u. s. w. am schädlichsten sind diese lücken da, wo es sich um controversen handelt, weil der lernende dadurch leicht in irrtum geführt wird. so werden z. b. auf s. 76 über 'die mhd. hofsprache' nur die abhandlungen Pfeiffers angeführt, während die Pauls, Heinzels, Rückerts, aus denen doch erst völlige klarheit über den stand der frage gewonnen werden kann, fehlen. dagegen wird wieder an andern stellen die bibliographie durch aufnahme ganz bedeutungsloser, rein populärer schriften und zeitungsnotizen überladen. bei der auswahl der citierten recensionen haben willkür oder zufall oder beide nicht selten eine grosse rolle gespielt. manchmal sind die neueren forschungen im texte fleissig benutzt, manchmal werden die resultate derselben in der bibliographie knapp angedeutet (meist richtig, aber nicht durchweg), manchmal hat sie der verf. spurlos vorüber gehen lassen, ja es passiert sogar, dass eine abhandlung einem falschen autor zugeschrieben wird; man prüfe z. b. nur den § 50 nach. — auch die gruppierung und gliederung des stoffes, die für einen grundriss sehr wesentlich ist, lässt manchen wunsch übrig. die ersten zwei bücher (von s. 15—202) haben unterabteilungen in kapitel und paragraphen und sind leidlich geordnet; dagegen hat das dritte buch (von s. 203—484) nur paragraphen, welche das verschiedenartigste neben einander stellen, wie schon ein flüchtiger blick auf die 'inhaltsübersicht' (s. VI) zeigt, wo Gödeke versucht hat, mehrere paragraphen zu je einer gruppe zu vereinigen und sie mit fettgedruckten schlagwörtern zu versehen, wie er das bei den einzelnen kapiteln der beiden ersten bücher getan hat. da wird unter dem titel 'geschichtliche gedichte' vereinigt: '§ 86. reimchroniken; spruchgedichte; lieder. § 87. Hans der Büheler; Johannes Rothe; Hans Vintler; Herm. v. Sachsenheim; spruchgedichte. § 88. kleine erzählungen: bauernhochzeiten, schwänke, sprüche. § 89. priamel; weingrüsse; Johannesminne; klopfan; neujahrsgrüsse; rätsel. § 90. H. v. Montfort; Osw. v. Wolkenstein; Konrad Dankrotzheim.' Dankrotzheim mit seinem namenbüchlein neben den letzten ritterlichen minnesängern! — wünschen wir, dass in den folgenden bänden mängel und lücken wie die angedeuteten verschwinden und dass es dem greisen forscher, dem wir schon so viel verdanken, vergönnt sei, dieselben mit musse und ungeschwächter kraft zu vollenden. — angez. Deutsche rundschau 10 (6) 474 (O. Brahm). Cbl. für bibliothekswesen 1, 285. Nordisk revy 2, 5—7.

160. J. Gostwick and R. Harrison, Outlines of german literature. 2. edition. London, Williams and Norgate. 1883. XII 642 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883, no. 181. — im Antiquary 8, 256 studierenden warm empfohlen.

161. Franz Hirsch, Geschichte der deutschen literatur von ihren anfängen bis auf die neueste zeit. lfg. 2—8 (bd. 1, VIII u. s. 81—434; bd. 2, s. 1—176). Leipzig, Friedrich. 8°. à 1 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 182. — angez. von Schus, Centralorgan 11, 694 f.; Hellinghaus, Gymn. 2 (10); F. Vogt, Gött. gel. anz. 1884 (16), 668—671: starker tadel, viele irrtümer nachgewiesen. Anz. f. d. a. 10, 416. Haselmayer, Bl. f. das bayer. realschulw. 4, 89.

162. W. Scherer, Geschichte der deutschen literatur. Berlin, Weidmann. lfg. 9 (schluss). s. 704—815. 8°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 170; 1883 no. 188. — angez. von Erich Schmidt, Gegenwart 25 (3) 37 f.: 'das buch bewegt sich in schnellen energischen sätzen bergauf, bergab, wenn es nicht gar wie der homerische Poseidon vom berge zu bergen hinüberschreitet und, was in den niederungen fleucht und kreucht, nur eines eiligen blickes aus der vogelperspektive würdigt. es erklimmt mit Goethes Faust seinen gipfel; der leser steht zuletzt auf der höchsten warte der deutschen poesie. dabei mögen perioden, die dichterisch arm sind wie das 17. jhd., oder welche bei grosser begabung kein kunstwerk zu stande brachten wie die geniezeit, in ihren vertretern und zuständen nicht anschaulich genug werden; aber es ergeben sich die grössten vorteile, für die das publikum seinem führer zu lebhaftem danke verpflichtet ist. man wird nirgends mit unwichtigen details bedrängt und hat nie das bleibende aus dem vergänglichen herauszuklauben . . . kann man die meinung des darstellers nicht überall teilen, so fühlt man sich allenthalben gefesselt und gefördert durch die bedeutung der ohne jede neusichtigkeit gefundenen gesichtspunkte, die rundheit der periodisierung und gruppierung, die schmiegsamkeit und tiefe der charakteristik... Scherer geht immer auf dominierende grössen los . . schon die überschriften lehren, dass er stätten, persönlichkeiten oder gattungen sucht, denen er massen unterordnet oder einordnet.' — ferner von L. Geiger, Goethe-jahrbuch 5, 403, vgl. auch 4, 441 (nur inhaltsangaben der partien über Goethe). J. W[olff], Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landesk. 1884 (1) 8 f. L. Freytag, Centralorgan 12, 293. H. Prosch, Zs. f. österr. realschulen 9, 293—295. A. B[echtel?], Zs. f. österr. realschulen 9, 542. Th. Arndt, Protestant. kirchenzeitung 1884 (29. 31. 32), 609—619. 663—671. 677—690 (ausführlich lobend). Haselmayer, Bl. f. das bayer. realschulw. 4, 89. Grenzboten 43 (13) 290—296. A. Bossert in der Revue crit. 1884 (15), 288 f. wiederholt seinen Vorwurf, Scherer gehe auf kosten der geschicht-

lichen wahrheit auf die verhorrlichung Preussens aus: 'une seule idée domine partout. c'est que le développement littéraire d'une nation n'est que le contre-coup de son élévation politique.'

163. W. Scherer, Geschichte der deutschen literatur. zweite ausgabe. Berlin, Weidmann. 1883. XII, 814 s. 8°. 10 m.

164. A. W. v. Schlegel, Vorlesungen über schöne literatur und kunst. 3. teil: geschichte der romantischen literatur. Heilbronn, Henninger. 252 s. 8°. 2,50 m. a. u. d. t. deutsche literaturdenkmale des 18. u. 19. jahrhunderts, bd. 19.

mit dem 3. teile sind die vorlesungen Schlegels (1801—1804) in dieser ausgabe, welche Minor besorgt hat, abgeschlossen. der wert dieser vorlesungen liegt in der historischen bedeutung, welche ihnen 'als einem kompendium der romantik zukommt, dann in der originellen auffassung des mittelalters, welche sich, abgesehen von der bei einem eifrigen vorkämpfer neuer ideen begreiflichen übertreibung, immer mehr als die richtige herausstellt.' das detail in dieser geschichte der deutschen sprache und literatur aus dem jahre 1804 bedarf selbstverständlich durchweg der berichtigung. ein namenregister zu allen drei teilen ist beigefügt. — eine notiz darüber in der Deutschen wochenschrift 1884 (50) 11.

165. A. Bossert, La littérature allemande au moyen âge et les origines de l'épopée germanique. ouvrage couronné par l'académie française. deuxième édition revue et corrigée. Paris, Hachette 1882. X und 433 s. 8°.

das buch, dessen erste auflage 1867 erschien, ist aus vorlesungen hervorgegangen, worauf auch die oft recht äusserliche kapiteleinteilung hinweist. die erste hälfte ist dem volksepos gewidmet, die zweite behandelt die höfischen epiker vom pfaffen Konrad bis auf Gottfried von Strassburg, die letzten kapitel orientieren über den minnesang, die legenden- und fabeldichtung. den meisten raum nimmt die analyse des inhalts ein; auf schwierigere fragen, wie die entstehung des Nibelungenliedes, wird nirgends eingegangen; in einzelheiten zeigt sich der verf. ziemlich sorglos.

166. M. W. Mc. Callum, Studies in low and high german literature. London, Kegan Paul, Trench & co.

angez. von C. H. Herford, Academy no. 636, s. 20 f.: 'ein buch, das wohl geeignet ist, Engländer mit germanistischen studien bekannt zu machen, wenn es auch selbst nichts wesentlich neues bringt. von dem inhalte des buches erwähnt der rec. ein kapitel über Salomon und Markolf, eins über das Minnelied, eins über Ulrich von Lichtenstein und eins über Hans Sachs. zum schluss ein paar bemängelungen über die wiedergabe mhd. namen.'

167. Reinhold Becker, Der trochäus und die deutsche sprache. festschrift des gymnasiums zu Coblenz. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 191. — angez. Herrigs archiv 71, 445 f. (anerkennend).

168. C. Beyer, Deutsche poetik. theoretisch-praktisches handbuch der deutschen dichtkunst. nach den anforderungen der gegenwart. 2. band. Stuttgart, Göschen. 1883. XIV und 576 s. 8°. 10 m. — 3. bd. a. u. d. t. Die technik der dichtkunst. anleitung zum vers- und strophenbau und zur übersetzungskunst. Stuttgart, Göschen. 1884. XIII u. 276 s. 8°. 5,50 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 172; 1883 no. 192. — der 2. band dieses werkes will 'die lehre geben von den gattungen der poesie und insbesondere auch eine wissenschaftlich zuverlässige darlegung der entstehung und entwicklung (d. i. geschichte) sämtlicher dichtungsarten.' dazu gehören eingehende kenntnisse der alten und neuen literaturen, grosse klarheit und begriffsschärfe, welche der verf. leider zu oft vermissen lässt. so heisst es s. 20: 'um auf den verstand zu wirken, stellen diese dichter (Schiller und Rückert) ihre wahrheiten in poetischer form dar; für einwirkung auf das gefühl geben sie denselben eben diese schöne form.' — s. 21 wird Rückerts und Schillers gedankenlyrik ohne weiteres mit dem 'mittelalterlichen Freidank' auf dieselbe linie gestellt; daselbst heisst es auch: 'das echte didaktische gedicht, wie wir ihm bei Schiller und Rückert begegnen, verdrängt die vorgänger und zeitgenossen aus der reihe von didaktikern wie z. b. Haller (die Alpen).' wo sind dann diese verdrängten einzureihen? — § 17 werden die 'anforderungen an den epiker' aufgestellt; und zwar als die erste: 'der epiker muss malend vorgehen.' das heisst entweder nichts oder Beyer occupiert wieder den ästhetischen standpunkt vor Lessings Laokoon. — § 38 handelt auf einer seite über 'sprache und form des dramas'; da steht der satz: 'sind aber die helden des historischen drama z. b. längst verstorbene personen, die nie unser modernes deutsch sprachen, oder gehören sie einer fremden nationalität an, oder ist eine gehobene, edlere stimmung des herzens verlangt, so ist die rhythmische form geboten.' demnach müssten Schillers Fiesco, Lessings Sara Sampson und viele andere historische dramen in rhythmischer form abgefasst sein, weil ihre helden 'längst verstorbene personen' sind und gewiss nicht 'unser modernes deutsch' gesprochen haben. — § 42 normiert 'die aufgabe der schauspieler bei vorführung der dramatischen dichtung' in drei punkten: '1. die aufgabe des modernen schauspielers ist leichter als die des klassischen. dafür muss das ernste studium der poetik seine spezielle aufgabe sein. 2. weiter muss sich der moderne schauspieler die höchste bildung erwerben,

um seine rolle durchgeistigen zu können.' wenn sich der moderne schauspieler, dessen 'aufgabe leichter ist', schon die 'höchste bildung' erwerben muss, welche bildung war erst für den 'klassischen' notwendig? das ersatzstudium 'der poetik' wird der moderne sich ja angelegen sein lassen, besonders wenn er in derselben 'die aufgabe der schauspieler' so allseitig erörtert und so tief begründet findet wie in der vorliegenden; denn der 3. punkt bringt nur noch eine ermahnung, 'der alten natürlichen kunstrichtung zu huldigen und allem virtuosentum entgegen zu treten.' — § 54 hat die überschrift: 'geheimnisse in der bildung des volksliedes.' man erwartet nach diesem verlockenden titel neue feine stilistische untersuchungen; statt derselben findet man folgende zwei sätze: '1. das volkslied meidet die abstraktion. es verlangt anschauliche naive ausdrucksweise. 2. alle volkslieder sehen sich ähnlich. die geheimnisvolle eigenart ihres baues besteht im gebrauch gleicher phrasen, anklänge, wendungen, vorschläge, elisionen.' das wird im weitern breit getreten und mit einer reihe überflüssiger beispiele belegt. — s. 165 enthält Boners Edelstein '2100 fabeln in einfacher sprache.' s. 289 handelt vom Nibelungenepos: 'das von einem nordischen volksstamme, den Nibelungen, herrührende, durchaus objektiv gehaltene, sog. Nibelungenlied stammt aus der blütezeit der deutschen literatur im 12. und 13. jahrhundert.' s. 290 'tritt in dem ganzen Nibelungenepos das echt deutsche element in seiner ursprünglichkeit hervor, unbeeinflusst vom christentum und von der bildung der ritterzeit.' diese proben werden hinreichen, das obige urteil über den wert dieses buches, welches mit der grössten prätension auftritt, zu rechtfertigen. — der 3. band 'will praktisch in die technik der poesie einführen und mindestens die befähigung zur vers- und strophenbildung erzielen'; der verf. unternimmt nach seinen eigenen worten 'den kühnen versuch (!), die seither mehr oder weniger dem zufall überlassene erlernung dichterischer technik als lehrdisciplin nach methodisch-pädagogischen principien in die literatur einzuführen.' man kann zugeben, dass das buch zur übung im versemachen und verseskandieren brauchbar ist. es werden die verschiedenen rhythmengeschlechter und strophenformen besprochen und mit reichlichen beispielen illustriert, indem der verf. gewöhnlich eine prosaerzählung als thema zur übertragung in dieses oder jenes versmass giebt und dahinter die 'lösung' von irgend einem dichter abdruckt. am instruktivsten sind natürlich jene beispiele, wo auch der prosaentwurf vom dichter selbst kommt wie bei Goethes Iphigenie. ab und zu hat Beyer selbst den pegasus bestiegen und die 'lösung' versucht, wobei freilich auch verse herausgekommen sind wie 'und feiern ihn in gut- und bösen stunden' oder apokopen wie 'des frühlingsblum',' welche den kunstjüngern schwerlich als muster empfohlen werden können. aber im allgemeinen sind

die beispiele gut gewählt, auch bei den anleitungen zur 'übersetzungskunst' und zur dichterischen 'selbstkritik', welche den zweiten und dritten teil des buches bilden. — eine notiz in den Bl. f. d. bayr. gymn. 1884, 134.

169. M. Carrière, Die poesie. ihr wesen und ihre formen mit grundzügen der vergleichenden literaturgeschichte. zweite umgearbeitete auflage. Leipzig, Brockhaus. XII und 706 s. 8°. 12 m.

die erste auflage erschien 1854 u. d. t. 'Das wesen und die formen der poesie' mit einigen 'beilagen'. die seitherigen studien Carrières über kunst und ästhetik sind der neuen auflage sehr zu gute gekommen, wie der umfang, der um das doppelte grösser geworden, und der inhalt beweisen: zur rein philosophisch-theoretischen behandlung ist die historische gekommen, an 'die entwicklung der allgemeinen gesetze und notwendigen formen der poesie reiht sich die schilderung, wie dieselben auf besondere weise von den verschiedenen nationen erfüllt worden sind'. damit sind die grundzüge einer vergleichenden literaturgeschichte gegeben, welche Carrière als die nächste lohnende aufgabe der literarischen forschung bezeichnet. die alten beilagen mit einer denkrede auf Goethe und einer würdigung Schillers sind verschwunden, dafür sind beide dichter im historischen teile unter den einzelnen dichtungsgattungen besonders berücksichtigt; aber um so fühlbarer ist der mangel eines registers, mit dem man sich die zerstreuten urteile leicht zusammenlesen könnte. — angez. von Minor, Litztg. 1884 (15) 545. Lit. cbl. 1884 (11) 361.

---

170. F. Bobertag, Geschichte des romans und der ihm verwandten dichtungsgattungen in Deutschland. 1. abteilung bis zum anfange des 18. jhs. 2. bd. 2. hälfte. Berlin, Simion. IV, 211 s. 8°. 5 m.

der 1879 erschienenen ersten hälfte folgt hier der schluss, welcher in einem kapitel über Grimmelshausen und in einem andern (titellosen) über die schwank- und novellenliteratur des 17. jhs. bis auf Weise, Happel und Rost handelt, mit fleiss gearbeitet, aber durchweg referierend und aneinanderreihend, statt zu charakterisieren und zu gruppieren. dankenswert ist das beigefügte ausführliche register über bd. 1 und 2. Bobertag verheisst, seinem werke in einiger zeit ein supplementheft folgen zu lassen. — angez. Seuffert, Litztg. 1884 (22) 798: die betrachtung ist durchweg äusserlich, nicht erschöpfend, das wesentliche nicht herausgehoben; keine ordnung, keine geschichtliche entwicklung, nicht einmal deutliche bilder von den einzelnen schriftstellern. — R. Boxberger, Blätter f. liter. unterhaltung 1884 (32) 503.

171. Heinr. Welti, Geschichte des sonettes in der deutschen dichtung. Leipzig, Veit u. comp. VII, 255 s. 8°. 5,40 m.

vom verleger nicht geliefert.

172. Ed. Schuré, Geschichte des deutschen liedes. eingeleitet von Adolf Stahr. 3. auflage mit einem vorworte von Oskar Schwebel. Minden, Bruns. XVI und 408 s. 8°. 4 m.

die neue auflage ist nur titelausgabe und unterscheidet sich von den früheren durch das vorwort, in welchem Schwebel eine nicht unzutreffende kritik über das werk giebt, zugleich einige korrekturen und ergänzungen beifügt. Schuré scheidet nicht zwischen dem volkstümlichen und dem volksliede. das volkslied des 14. und 15. jhs. kommt viel zu kurz. 'der erste ton des volksliedes war ein schrei der empörung und unabhängigkeit, der von der Schweiz ausging.' (Sempacher schlacht 1383!) die grösste einseitigkeit zeigt sich bei der behandlung des geistlichen liedes. über entstehung und verbreitung der volkspoesie kann der leser kein klares bild gewinnen: viel zu viel allgemeinheit und unbestimmtheit; die treffliche abhandlung von Steinthal in der Zs. f. völkerpsychologie 11, 28—42, die hätte aushelfen können, blieb unbeachtet. die verarbeitete literatur ist überhaupt sehr klein; daher noch viele lücken und unrichtigkeiten, die zu beseitigen Schwebel unterlassen hat. doch ist die darstellung so anziehend und aperçureich, dass man das werk trotz all der mängel gern liest. — angez. von O. Weddigen, Akad. blätter 1884 (5) 314—316: 'ohne wissenschaftlichen wert.'

173. F. H. O. Weddigen, Geschichte der deutschen volkspoesie seit dem ausgange des mittelalters bis auf die gegenwart. in ihren grundzügen dargestellt. München, Callwey. XVI und 360 s. 8°. 4 m.

wer in diesem buche eine klare geordnete darstellung von der entstehung, dem wesen, den einzelnen gattungen der volkspoesie und deren geschichtlichen entwicklung sucht, ist leider ein betrogener mann. er findet ein miserables flickwerk. der verf. hat aus den verschiedenen guten und schlechten schriften über diesen gegenstand eine masse von langen und kurzen citaten ohne wahl und verständnis zusammengerafft, mit allgemeinen phrasen untersetzt und aneinander geleimt. überall wimmelt es von halbwahrheiten, unrichtigkeiten und widersprüchen; selbst das gute und zutreffende, das er aus seinen vorlagen zusammengeklaubt hat, ist nur allzuoft durch falsche fügung, durch schiefe deutung oder durch übertreibung zum zerrbilde geworden. gerade die werke, die er am meisten ausschreibt, sind am wenigsten oder gar nicht citiert (z. b. Scherers und Kluges literaturgeschichte). der beste trost bei der lektüre dieses buches ist, dass die kapitel immer kürzer werden, je näher es dem

ende zugeht. während das 'historische volkslied' sich durch massenhafte beispiele und geschichtliche notizen von s. 88—256 ausdehnt, umfassen die 'volksbücher' 5 seiten, die ganze 'dramatische volkspoesie' 3 blätter, die 'sprüchwörter' nicht ganz 1 seite, die 'priameln' gerade $13^1/_2$ und die 'volksmärchen' $12^1/_2$ zeilen. den absatz über die priameln hat er, wie anderes, wörtlich aus dem allbekannten schulbuche Kluges abgeschrieben, nur hat er das gutgewählte beispiel weggelassen und den passus 'dieser form der priamel begegnen wir schon in den lehrsprüchen von Spervogel und in der bescheidenheit des Freidank. besonders gepflegt wurde diese gattung im 14. und 15. jh. die verfasser solcher priameln sind in dieser zeit gröstenteils unbekannte volksdichter aus den kreisen der meistersänger' in folgender weise umgestaltet: 'besonders wurde diese gattung im 14. und 15. jh. gepflegt. die verfasser solcher priameln sind unbekannte volksdichter aus den kreisen der meistersänger,' wodurch er glücklich den hinweis auf den historischen zusammenhang zerstört und eine wesentliche unrichtigkeit hineingebracht hat. am schlusse gereicht es dem verf. 'zur befriedigung, dass wir zuerst den versuch einer systematischen darstellung der geschichte der deutschen volkspoesie' gemacht, dass wir uns mit liebe der sache unterzogen haben. mag ein anderer, auf unseren schultern fussend (!), das gebäude weiter aufführen, wozu wir den festen grundriss gezeichnet haben.' sancta simplicitas! — angez. in den Grenzboten 1884 (4) 267—275: 'Auch ein deutscher literarhistoriker' von G. Kossina, der eine reihe von fehlern und die entlehnungen aus Scherers literaturgeschichte nachweist: 'man kann nicht ohne beschämung daran denken, wie ein deutscher schriftsteller dem gebildeten deutschen publikum, für das sein buch doch wohl bestimmt ist, derartige sudeleien zu bieten wagen darf.'

174. G. Huyssen, Die poesie des krieges. Berlin, Maurer-Greiner. 1883.

vgl. jahresbericht 1883, no. 195. — angez. Lit. cbl. 1884 (25) 859 f. sehr mässig anerkennend: das lob des krieges im ersten teile ist grundlos. die befreiungskriege lässt Huyssen mit 1813 beginnen, statt mit 1809, daher hat er auch einen teil schöner kriegslieder wie die 'wehrlieder' von Collin, das vorbild Theod. Körners, nicht in betracht gezogen. — O. Weddigen, Bl. f. liter. unterhaltung 1884 (32) 509 f.

175. K. Müller-Fraureuth, Die deutschen lügendichtungen. Halle, Niemeyer. 1882.

vgl. jahresbericht 1882, no. 177. — angez. Lit. cbl. 1883 (11) 412—415.

176. Alois Hruschka, Das deutsche rätsel. in der sammlung gemeinnützigor vorträge. herausgegeben vom deutschen vereine zur verbreitung gemeinnütziger kenntnisse in Prag. no. 91. 19 s. 8°. 0,30 m.

in dem engen rahmen eines vortrags ein gedrängter überblick über die bekanntesten deutschen rätsel mit einigen bemerkungen über den stil derselben. — angez. O. Lohr, Mitt. d. vereins f. d. gesch. d. deutschen in Böhmen 22, lit. beil. s. 97—99.

177. L. Kolmačevsky, Das tierepos im westen und bei den Slaven. Kasan, 1882.

vgl. jahresbericht 1883, no. 196. — angez. von Jagić im Archiv für slavische philologie 7 (3) 501 f.

Kirchenlied. 178. W. Bäumker, Das katholische deutsche kirchenlied. 2. bd. Freiburg, Herder. 1883.

vgl. jahresbericht 1883, no. 206. — angez. Lit. cbl. 1884 (7) 221: 'der allgemeine teil des buches hat seine hauptbedeutung in dem nachweise, dass das deutsche kirchenlied nicht ein produkt der reformation ist. diese namentlich auf Wackernagels darstellung gestützte ansicht muss jetzt als ein für allemal widerlegt gelten, da Bäumker deutsche lieder in der katholischen kirche nicht bloss in einigen vereinzelten fällen konstatiert, sondern auch überzeugend klar stellt, dass über das verhältnis des deutschen liedes zur liturgie in der vorreformatorischen zeit allgemeine bestimmungen herrschten.' — E. Martin, Anz. f. d. a. 10, 413; H. Bassermann, Pünjers theol. jahresbericht 1883, 332; F. G. Selbst, Der katholik 1884 (mai) 510—519 vgl. ebenda band 64, 54—71; Mesner, Theol. quartalschrift 66 (3) 519—527; B. Hölscher, Liter. handweiser 1883, no. 22 u. 23; R. v. Liliencron, Münchener allg. zeitg. 1884, beil. 92 u. 93; R. Eitner, Monatshefte f. musikgesch. 1884.

Schauspiel. 179. R. Proelss, Geschichte des neueren dramas. III, 1 u. 2. Leipzig, Schlicke. 1883.

vgl. jahresbericht 1882, no. 180. — angez. Lit. cbl. 1884 (24) 831 f.; Litztg. 1883 (44) 1542 f. (Minor).

180. A. W. v. Schlegel, Vorlesungen über dramatische kunst und literatur. volksbibliothek für kunst und wissenschaft. herausgegeben von Rud. Bergner. no. 6. Leipzig, Bruckner. 71 s. 8°. 0,30 m.

181. P. Häling, Über die dramatische dichtung Deutschlands im mittelalter. progr. Bensheim, 1883. 4°.

vgl. jahresbericht 1883, no. 198. — angez. Herrigs archiv 71, 450: 'ein auszug aus bekannten werken.'

182. Renw. Brandstetter, Zur technik der Luzerner osterspiele. Allgemeine Schweizerzeitung 1884 no. 291 ff. — auch in einem separatabdruck erschienen.

183. A. Bielschowsky, Das Schwiegerlingsche puppenspiel vom doktor Faust. progr. Brieg, 1882. 4°.
vgl. jahresbericht 1882 no. 182; 1883 no. 201. — angez. von R. M. Werner, Anz. f. d. a. 10, 397 f.: 'der sorgfältige abdruck ist willkommen.'

Wackernell.

VII. Altertumskunde.

1. Deutschland und Skandinavien.

184. K. Müllenhoff, Deutsche altertumskunde. 5. band, erste abteilung. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung. 1883. II u. 356 s. 8°. 10 m.
der fünfte band sollte nach dem plane des verewigten die ausbildung des altgermanischen götterglaubens darstellen; der veröffentlichte erste teil dieses bandes enthält eine reihe grundlegender voruntersuchungen. dass Müllenhoff gerade diesen teil des vorletzten bandes zuerst ausarbeitete und dem urteil der mitforscher vorlegte, hatte nicht in einer absonderlichen laune seinen grund, sondern in dem grossen, wie Müllenhof glaubte, dem methodischen fortschreiten der germanischen mythenforschung leicht gefahr drohenden erfolge, den die im jahre 1879 von herrn dr. theol. Bang in Christiania vorgetragene behauptung gefunden hatte, dass der nordische dichter der Vǫluspá in dieser eine nachahmung der sibyllinischen orakel geliefert, die ihm 'offenbar' in einer irischen übersetzung vorgelegen haben, und dass damit der einzig hohe wert, den man für die erforschung der germanischen mythologie gerade auf dieses gedicht legen zu müssen geglaubt habe, völlig verloren gegangen sei. bald ergriff die neue hypothese Bangs immer weitere kreise, und zwar nicht bloss unter skandinavischen gelehrten, denen bisher die rechte einsicht in wesen, ziel und methode der deutschen altertumskunde noch zu fehlen schien, sondern auch unter deutschen 'forschern' und — zeitungsschreibern. fernerstehende mochten der neuen weisheit neugierig — gleichgiltig, mit oder ohne skeptische regung, lauschen, verständigere den ganzen irrtum verächtlich ignorieren: Müllenhoff konnte nicht also verfahren. er hatte jahrzehnte

hindurch der deutschen mythenforschung in immer erneuter und vertiefter arbeit die ganze fülle seines scharfsinns, die ganze tiefe seiner gemütvollen anschauung gewidmet, er fühlte sich im gewissen verpflichtet, seine stimme, die gewichtigste von allen, zu erheben gegen das 'täppische eindringen unberufener geister' und an seinem teile zu wehren, dass die von den brüdern Grimm, von Lachmann und Zeuss der deutschen altertumskunde gewiesene bahn verbaut würde. so entstanden aus längst durchdachten vorarbeiten mit einigen unterbrechungen, im ganzen in rascher folge die einzelnen abschnitte des vorliegenden bandes; in frischer begeisterung pflegte er sie wohl jüngeren hausfreunden vorzulesen: unvergesslich wird allen damals anwesenden der abend sein, an dem er mit seiner hierzu wie geschaffenen feierlich eintönigen stimme die schlichte übersetzung der Vǫluspá, wie er sie hergestellt hatte, vortrug; man merkte, ihm war das deutsche altertum mehr als ein tummelplatz des scharfsinns. — man verzeihe diesen ausführlichen bericht über die entstehung des zu besprechenden werkes; ich fühlte das bedürfnis, gerade hier meiner erinnerung an den verfasser einen wärmeren ausdruck zu geben als es die anzeige des buches zu erfordern scheint. — der zweite und dritte band wird von berufener hand zu ende geführt und herausgegeben, von derselben der vierte und sechste band sowie der zweite teil des fünften vielleicht selbständig verfasst werden. — der erste teil des vorliegenden bandes (s. 3—157) enthält die aufsätze über die Vǫluspá, und zwar s. 1—41 die widerlegung dessen, was Bang, s. 41—74 dessen, was Bugge, Edzardi und Konrad Maurer vorgebracht haben, s. 75—86 den kritisch hergestellten text des gedichtes mit einer deutschen übersetzung, s. 86—157 einen ausführlichen kommentar dazu. hieran schliesst sich s. 158 bis 230 eine untersuchung über die Snorra-edda, deren ursprüngliche gestalt nur in der hds. U vorliegt, wie gezeigt wird; die andern handschriften geben eine jüngere redaktion. hieran schliesst sich s. 231—288 eine besprechung des ursprünglichen bestandes der eddischen liedersammlung: zwei liederbücher werden nachgewiesen, deren erstes Vǫluspá Grimnismál Vafthrudhnismál, deren zweites die Hávamál, deren komposition besonders eingehend erläutert wird, enthielt. es folgen noch, durch den gang der untersuchung veranlasst, zwei aufsätze, einer s. 288—301 über die dichtung der 'Þulir', die als vorgänger der skalden, als 'träger und pfleger der gesamten poetischen überlieferung des nordens' nachgewiesen werden, endlich ein zweiter s. 301—356 über die Starkadhdichtung. — wie viel des neuen geistreichen und tieferforschten auch jeder dieser abschnitte enthält, der schwerpunkt und die eigentliche bedeutung des buches liegt offenbar in dem ausführlichen kommentar zur Vǫluspá; dieses quos ego! hat die aufrührerischen wogen gelegt und der freien

forschung wieder ruhige wasserbahn erschlossen: nicht nur Bangs und Bugges vermutungen sind abgetan, wohl für immer, sondern es steht auch das grosse greifbare resultat fest, dass die Vǫluspá, im anfange des neunten jhs. in Norwegen entstanden, der kunstreiche abschluss der altgermanischen götterlehre und weltanschauung ist. — so äussern sich auch, bei manchen meinungsverschiedenheiten im einzelnen, die recensenten: Lit. cbl. 1884 (25) 857 ff.; B. Symons, Litbl. 1884 (7) 257 ff.; E. Mogk, Litztg. 1884 (10) 356. der letztere wird demnächst einige von Müllenhoff abweichende auffassungen begründen.

185. E. Götzinger, Reallexikon der deutschen altertümer. ein hand- und nachschlagebuch der kulturgeschichte des deutschen volkes. 2. vollständig umgearbeitete auflage mit 157 illustrationen. Berlin, Urban. VIII und 1151 s. 8°. 15 m.

das seiner tendenz nach löbliche werk war bei seinem ersten erscheinen mit sehr gemischten gefühlen begrüsst worden: während es die grosse menge dilettantischer zeitungsschreiber, deren stimmen die verlagsbuchhandlung in einem dieser zweiten auflage beigelegten prospectus abzudrucken für nötig befunden hat, mit ihrem unmassgeblichen beifall beehrt hatte, war es von sachverständiger kritik einstimmig verurteilt worden, z. t. nicht ganz gerecht, indem man einen viel zu hohen masstab anlegte. für diese zweite auflage hat sich der verfasser die ausstellungen seiner recensenten zu nutze gemacht, leider nicht konsequent und sorgfältig genug. verständigerweise hat er die übersetzung der Germania des Tacitus fortgelassen, die hier niemand sucht noch brauchen kann. hinzugekommen sind eine menge von illustrationen wertlosester art; was sollen in einem werke über deutsche altertümer ansichten von gebäuden aus der zeit der hochrenaissance und des rococo, abbildungen von verschiedenen formen der kanonenrohre, der zwölf apostel u. dgl., alles schlechte clichés aus landläufigen populär-wissenschaftlichen bilderbüchern? die grenzen des deutschen altertums sind noch ebenso weit gezogen als in der ersten auflage; an langatmigen artikeln wie akadémie, artillerie, blumenorden, renaissancestil u. dgl., die hier wohl keiner sucht, kann sich der bildungsbedürftige leser noch immer erbauen, dagegen sucht er vergeblich die namen unsrer mittelalterlichen dichter; er muss sich erst über die titel ihrer werke unterrichten (woher?) und diese aufschlagen, um — bisweilen wenigstens — einige dürftige notizen zu finden. Alphart, Ava sind nicht vorhanden, ebenso wenig Eilhart (der auch unter 'Tristan' keinen platz gefunden hat). wo ist etwas über Walther und Neidhart von Reuenthal zu finden? als quelle des Wigalois wird ein gedicht (welches titels?) von einem Renant de Beaujeu genannt, der Heliand ist unter 'evangelienharmonieen' noch immer ein angelsächsisches werk, unter 'edda'

sind noch immer dieselben ganz unzulänglichen literaturangaben, die schon an der ersten auflage gerügt worden sind. dergleichen fehler sind um so weniger zu entschuldigen, als der verf. andere ausstellungen seiner früheren recensenten berücksichtigt, z. b. die früher fehlenden artikel Barlaam, Beowulf, die erwähnung des Aubry de Besançon nachgetragen hat. unter 'drama' findet sich der 'Plautus' des Aristophanes, einige zeilen weiter sind die Menaechmi ein terenzisches stück! — viel besser sind die abschnitte über rechts-, verfassungs-, münzverhältnisse, tracht u. s. w. hier sind die benutzten bücher wenigstens sorgfältiger und einsichtsvoller excerpiert, und für solche dinge mag auch der angehende Germanist das buch zur orientierung benutzen. für eine etwaige neue auflage wird vor allem eine systematische und vollständige umarbeitung der literaturgeschichtlichen abschnitte notwendig sein. wenn dies geschieht und die jetzigen wertlosen illustrationen beseitigt oder durch sachgemässe ersetzt werden, wenn ferner im einzelnen mit sorgfältiger beachtung der ausstellungen sachverständiger beurteiler nachgebessert und viel unnützer ballast beseitigt wird, dann ist zu hoffen, dass das buch in künftigen auflagen ein brauchbares nachschlage- und orientierungsbuch wird. so, wie es jetzt ist, kann es als ein solches nicht gelten.

186. F. Dahn, Germanische studien (= Bausteine. gesammelte kleine schriften von F. Dahn. sechste reihe). Berlin, Janke. VIII, 327 s. 7 m.

enthält eine zusammenstellung von z. t. schon früher gedruckten kleineren, meist populären aufsätzen des verfs. zur kunde der ältesten germanischen zustände, besonders zum rechtswesen, aber auch zur politischen und kulturgeschichte. als von allgemeinerem interesse dürften hervorzuheben sein: 'Die leibeigenschaft in Deutschland,' 'Skizzen aus der deutschen vorzeit,' 'Die verteilung der Germanen über Europa und die germanische ansiedlung und landteilung,' 'Germanisches waffenwerk,' 'Das weib im altgermanischen recht und leben,' Über germanischen hausbau.' — angez. von Kaufmann, Litztg. 1884 (26) 940 f.: rec. äussert sich missfällig über Dahns oberflächliche vielschreiberei. — Lit. cbl. 1884 (26) 947.

187. F. S. P. Moravičansky, Das slavische Altgermanien. 1882. rec. Archiv f. slav. phil. 7 (3) 523 f.

188. C. Platner, Gegen die ansicht, dass die 'Sueven' Slaven gewesen seien. Zs. f. ethnologie 16 (2) 93—100.

189. Zangemeister, Drei obergermanische meilensteine aus dem ersten jahrhundert. Westdeutsche zs. 3 (3) 237—255.

190. L. Mayer, Die merovingischen funde von Pfuhlheim bei Ellwangen. Westdeutsche zs. 3 (3) 228—237.

schöne bronzewaffen, geräte und gefässe.

191. E. Wagner, Grabhügel bei Gemmingen. Zs. für ethnologie 16 (1) 71 f.

192. A. Hammeran, Zur zeitbestimmung der mainzer römerbrücke. Westdeutsche zs. 3 (2) 148—158.

193. Const. Koener, Archäologische bedeutung der Horchheimer gräberfundstücke. Rhenus 2 (4) 49—51; (5) 65—69; (6) 81—85; (7), 97—99.

194. F. Waldmann, Der bernstein im altertum. histor.-philol. skizze. separat-abdruck aus dem progr. des livl. landes-gymn. zu Fellin. Berlin, Friedländer u. sohn. 1883. 87 s. 4°. 2 m.

sehr anerkennend rec. von O. Weise, Philol. rundschau 1884 (5) 148, und J. H. H. Schmidt, Berlin. philol. wochenschr. 1884 (34) 1072—1074. die schrift handelt: 1. von der kenntnis des bernsteins im altertum; 2. von dem bernsteinlande der alten; 3. von dem bernsteinhandel, dessen betrieb, ausbreitung und strassen im altertum. resultate aus teil 1: schon um 1000 v. Chr. bezogen die alten den bernstein von der ostseeküste. aus teil 2: die Phönizier (und Pytheas) kamen nicht zur Ostsee, nur zur Nordsee. dagegen gelangten Etrusker und pontische Griechen schon vor Chr. zur Ostsee. um die mitte des ersten jhs. n. Chr. ist die preussische küste das bernsteinland der alten. aus teil 3: auf drei strassen gelangten die bernsteinhändler nach norden: a) Massilia — Genf — Aar — Rhein; b) Comersee — Stilfserjoch — Inn (und Verona — Inn) — Partenkirchen — Augsburg — Regensburg; und Innthal — Reichenhall — Hallein — Hallstadt — Leoben; alle vereint nach Carnuntum; c) am Dnjestr aufwärts.

195. Eckers, Die ältesten bewohner der bernsteinküste in Esth-, Liv-, Kurland, Lithauen und Preussen. Mitau, Felsko. 32 s. 8°. 0,80 m.

eine unvergleichliche leistung auf dem gebiet des höheren blödsinns; nur zwei erheiternde proben: s. 24 heisst es von den angeblich von Darius Hystaspis aus ihrer stadt Gael-on vertriebenen Burgundern: 'mit langen schiffen befuhren sie die Ostsee und erhielten von navis longa den namen Niflunga, Niblung.' s. 29: 'die indische göttin (!) Siwa oder Sieba, den alten (!) Deutschen noch (!) in der erinnerung als die böse Sieben, wurde von den Druiden in Spanien und auf dem Rhodopegebirge in Thracien als Civa durch lieder verherrlicht.' gedruckt im jahre 1883 nach Christi geburt.

196. Jentsch, Gubener altertümer. Verh. der Berliner ges. f. anthropologie 1884, 13—16.

197. Handelmann, Halbrunde eisenmesser mit bronzegriff. Verh. der Berliner ges. f. anthropologie 1884, 31—33.

198. C. Mehlis, Studien zur ältesten geschichte der Rheinlande. mit 1 taf. und 10 zeichn. 7. abt. hrsg. von der Pollichia, naturwissensch. verein der Rheinpfalz. Leipzig, Duncker u. Humblot. 5 u. 42 s. kl.-8°. 1,20 m.

behandelt die anfänge der metallzeit in den Mittelrheinlanden, funde vom Ebersberg und der Limburg, das grabfeld bei Albsheim, archäologische funde bei Dürkheim, neue funde aus der urzeit der Mittelrheinlande. — anges. Lit. cbl. (10) s. 307—308.

199. F. Bardt, Der brakteatenfund von Gross-Briesen mit 2 (lichtdruck-) taf. Berlin, Weyl. 1883. 33 s. 8°. 2,50 m.

200. J. Doblhoff, Auf dem trümmerfelde Aventicums, des 'caput Helvetiorum'. eine studie. Wien (Basel, Schwabe). 1883. lex.-8°. 40 s. 2 m.

vom verleger nicht geschickt.

201. J. Doblhoff, Bregenz ein emporium. Wien, Schworella u. Heick. lex.-8°. 35 s. 1,20 m.

vom verleger nicht geschickt.

202. A. Deppe, Die Teutoburg. Heidelberg. Weiss. VIII, 72 s. 8°. 2 m.

in der einleitung s. 1—14 sucht der verf. darzutun, dass die möglichkeit vorliegt, 'dass der grosse Hünenring um den gipfel der Grotenburg bei Detmold sowie die felsenmauer an dem fusse dieses berges von den Teutonen herrühren;' es wird gezeigt, dass Teutonen durch diese gegenden gekommen sind und schwärme von ihnen sich ansiedelten. auf s. 15—21 wird nun die schwierigkeit, dass der überlieferung nach diese gegenden von Cheruskern bewohnt waren, dadurch beseitigt, dass die Cherusker für identisch mit den Charuden, den alten begleitern der wandernden Kimbern und Teutonen erklärt werden. etwa identisch mit dem heutigen amt Detmold ist der alte, seit Karl dem Grossen nachweisbare gau Theotmalli (-malli soll sein = maldi [!], von mâl herkommen und bedeuten 'bezirk, gau'); in diesem liegt die Grotenburg, die gegend an ihrem fusse heisst (seit 1385 [!] nachweisbar) 'zum Toyt', daraus wird geschlossen, dass der alte name der auf dem berge Grotenburg gelegenen festung Teutoburg war und dass der 'Teutoburgiensis saltus' bei Tac. ann. 1,60 die übersetzung von Theotmalli ist. die angaben über den saltus Teutoburgiensis passen in allen einzelheiten auf das amt Detmold. die 'Teutoburg' soll weder nach einem gotte noch nach einem helden genannt, auch nicht etwa ein waffenplatz der zur zeit der Varusschlacht vereinigten stämme, sondern die heeresburg einer Teutonenschar gewesen sein. der schluss enthält noch einige bemerkungen über die zeit der Teutonenwanderung, über die vorteutonischen bewohner und über die späteren schicksale der Teutoburg. — rec. Herzberg, Deut. litbl. 1884 (21) 84.

203. Xav. Kraus, Kunst und altertum in Elsass-Lothringen. beschreibende statistik. 2. bd., 3. abt. Strassburg, Schmidt. IX u. 417—719. gr.-8°. mit eingedr. holzschn. und 3 lichtdrucktafeln. 5 m.

204. H. Hildebrand. The industrial arts of Scandinavia in the pagan time. London, 1883.

205. J. J. A. Worsaae, The industrial arts of Denmark, from the earliest times to the danish conquest of England. London, 1883.

vgl. jahresber. 1883 no. 348. — dies u. no. 204 angez. Athenaeum no. 2967, s. 309 f.: obwohl schmuckgegenstände römischen ursprungs in den skandinavischen ländern gefunden werden, entwickelte sich die heimische kunst schon im bronze-zeitalter zu einer gewissen vollkommenheit; das frühe eisen-zeitalter steht jedoch ausser zusammenhang mit diesem und weist keltischen einfluss auf. im späteren eisenzeitalter macht sich dagegen orientalische einwirkung bemerkbar. in bezug auf numismatik ist u. a. auch angelsächs. einfluss nicht zu verkennen, worauf die zahlreichen alt-engl. münzen, die in Skandinavien gefunden sind, hinweisen. auch eine grosse menge muhammedanischer sind dort entdeckt worden.

Bethge.

---

206. F. v. Löher, Über alter, herkunft und verwandtschaft der Germanen. sitzungsberichte der philos.-philol. und histor. klasse der k. bayr. akad. der wissensch. 1884, 4°, s. 593—633.

die Germanen sind nach Löher in geschichtlicher zeit nie ein wandervolk gewesen, sondern waren längst ackerbautreibend und seit ein paar jahrtausenden in Deutschland ansässig, als sie mit den Römern in berührung kamen. die heimat der Indogermanen ist das gebiet zwischen Loire und Weichsel, Eider, Ostsee und Alpen. durch landesnatur und vermischungen mit niederen voreinwohnern des landes bildeten sich besonderungen des volkes (die griechisch-indische, slavisch-lettische, keltische, germanische gruppe); nachdrängen aus der mitte führte zu wanderungen (bis nach Indien). die Kelten, umzingelt von den Germanen, verloren sich in Süddeutschland, zogen sich in die Alpentäler zurück, gelangten nach Oberitalien, verbreiteten sich in Gallien, Spanien, Britannien. die ureinwohner gingen in die Kelten auf. im flussgebiet von Rhein und Weser bis zur Schelde und Demer, zur Lahn und zum mitteldeutschen gebirgszug war eine rein-germanische bevölkerung, südlich davon, im Main- und Donaugebiete mischte sich germanisches und keltisches. westlich von diesen beiden teilen der deutschen westhälfte enthielt das französische land bis zur Loire und Alpenlinie besonders germanische

bestandteile, diese sind in den südlichen gegenden von fremden elementen ziemlich überwuchert (am meisten in der Gascogne, weniger an Saône und Isère). im osten Deutschlands ist überall slavische einwirkung merkbar.

207. Karl Wieseler, Untersuchungen zur geschichte und religion der alten Germanen in Asien und Europa. Leipzig, Hinrichs. 1881.

vgl. jahresbericht 1881, no. 251 und 1883, no. 227. — rec. noch Litbl. 1884 (1) 1. (Fel. Dahn.) die bemühungen des verfs., durch etymologische und mythologische kombinationen die Galater, Calaguritaner, Picten, Britonen, Kymren, Parther, Scythen und Kimmerier als Germanen nachzuweisen, werden mit recht durchaus abfällig beurteilt.

208. Wilhelm Arnold, Deutsche urzeit. dritte aufl. Gotha, Perthes. 1881. 462 s. 8°. 8,40 m.

vgl. jahresbericht 1881, no. 232. — rec. Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12, (2) 111—115 (F. Krüner).

209. Wilhelm Arnold, Deutsche geschichte. 2. bd. fränkische zeit. 2. hälfte. Gotha, Perthes. VI, 314 s. gr. 8°. 7 m.

der verf., † 2. juli 1883, hinterliess die zweite hälfte des zweiten bandes nahezu vollendet (ausgenommen das 4. kapitel). die innere entwicklung der Franken wird geschildert und zwar kap. 1: wirtschaftliches leben, der übergang zur vollen sesshaftigkeit, der feldbau, die dreifelderwirtschaft, der ausbau in den alten und neuen stammlanden, verkehr, handel und gewerbe. kap. 2: kriegs- und lehnswesen. kap. 3: verfassung und recht (königtum und reichsbeamte, die neue gauverfassung und das volk, die immunitäten, gericht und recht). kap. 4: kirche und geistliche bildung. — rec. Lit. cbl. 1884 (40) 1381 und Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (3) 241—245 (Hahn).

210. Felix Dahn, Deutsche geschichte. erster band. erste hälfte. bis a. 476 (a. u. d. t.: Geschichte der europäischen staaten. hrsg. von A. L. Heeren, F. A. Ukert und W. von Giesebrecht; lief. 44, 2. abt.). Gotha, Perthes. XLII, 614 s. 11 m.

in diesem werke, welches die zahlreichen, z. t. schon früher veröffentlichten einzeluntersuchungen des verfs. zu einem inhaltreichen geschichtswerke zusammenfasst und dabei der neuen resultate noch viele bietet, ist die darstellung auf die Westgermanen beschränkt worden, so dass z. b. Angelsachsen und namentlich auch Goten von der eingehenderen behandlung ausgeschlossen worden sind. es ist also gegenüber der 'urgeschichte der german. und roman. völker' (vgl. jahresbericht 1883, no. 210), deren resultate hier z. t. wiederholt werden, der stoff ein beschränkterer

geworden; eine noch eingehendere behandlung ist dafür möglich gewesen, und die angabe der quellen und der zahlreichen literatur ist hinzugefügt worden. der bisher erschienene band zerfällt in zwei bücher, von denen das erste die urgeschichte und die inneren verhältnisse, das zweite die äussere geschichte der Germanen bis zum jahre 476 enthält. aus dem reichen inhalte des ersten buches mag erwähnt werden: die vorgeschichtliche wanderung der Germanen und das verhältnis der letzteren zu den übrigen Ariern (s. 1—37); eine eingehende darstellung der stammesgliederung (s. 38—112); land, volk und zustände der Germanen (s. 113—182); besonders aber ist das kapitel: 'verfassung und recht' hervorzuheben, in welchem Dahn die reihenfolge: einzelsippestaat, staat der verbundenen sippen (beide vorgeschichtlich), gemeindestaat, gaustaat, staat der völkerschaft, staatenbund der völkerschaften eines volkes, volksstaat, reichsstaat als chronologisch auf einander folgend (und z. t. neben einander vorhanden) zu erweisen sucht. in diesem kap. (s. 182—268) sind sehr eingehend die rechtsverhältnisse der Germanen, im nächsten (s. 268—309) ist die kultur derselben dargestellt. das zweite buch (s. 313—613) enthält vorzugsweise die nach Dahns ansicht aus übervölkerung, wie sie der übergang zum sesshaften ackerbau mit sich brachte, hervorgegangene und schon in dem Kimbernzuge sich regende völkerwanderung (völkerbewegung, völkerausbreitung), die zur zersetzung Westroms durch Germanen und zum untergange des römischen reiches führte. — sehr günstig rec. im Lit. cbl. 1884 (9) 270—272: 'nicht anders als mit aufrichtiger freude kann man diese fülle durch gründliche forschung teils gesicherter, teils wenigstens als hypothesen annehmbarer resultate überblicken.' ferner Zs. für die öst. gymn. 35, 770 (Krones), Centralorg. 12, 374—377 (Jörgensen.)

211. K. W. Nitzsch, Geschichte des deutschen volkes bis zum augsburger religionsfrieden. zweiter band. (a. u. d. t.: Geschichte des deutschen volkes im eilften und zwölften jahrhundert nach dessen hinterlassenen papieren und vorlesungen hrsg. von G. Matthäi.) Leipzig, Duncker u. Humblot. X, 344 s. gr.-8°. 7,20 m.

vgl. jahresbericht 1883, no. 213. — rec. in Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (3) 252 (Volkmar), Gött. gel. anz. 1884 (2) 61—75 (G. Kaufmann), Lit. cbl. 1884 (6) 174—176 (Th. Lr.), Theol. litztg. 1884 (1) 5—10 (über bd. 1) und (22) 526—537 (über bd. 2; beide rec. von Karl Müller), Deut. litbl. 1884 (21) 81 f. (H. Landwehr), Blätt. f. lit. unterhalt. 1884, 18 (H. Prutz), Zs. f. österr. realschul. 9, 236—238 (Strobl). diese rec., von denen die drei erstgenannten besonders eingehend sind, erkennen durchweg an, dass der herausg. seine aufgabe vorzüglich gelöst hat (vgl. jahresbericht 1883). in betreff des inhaltes wird auch da, wo einzelheiten bestritten werden,

durchweg der hohe wert der arbeit anerkannt, durch welche die verfassungs- und wirtschaftlichen verhältnisse in so enge beziehung zu den geschicken des deutschen landes und volkes gesetzt werden, wie es bisher noch in keiner geschichte Deutschlands geschehen ist. die wunderbare divinations- und kombinationsgabe des verfs. wird gerühmt, und in folge der gegebenen anregung eine reihe von spezialuntersuchungen und grössere berücksichtigung der inneren entwicklungsgesch. des deutschen volkes in den schulbüchern erwartet (Volkmar).

212. Dahlmanns quellenkunde der deutschen geschichte. 5. aufl. quellen und bearbeitungen der deutschen geschichte, neu etc. zusammengestellt von Waitz. 3. aufl. Göttingen, Dieterich. 8°. 8 m.

vgl. jahresbericht 1883, no. 215. — angez. von Waitz selbst, Gött. gel. anz. 1884 (8) 289 f. und Anzeiger für schweizer gesch. 14 (1883) 210.

213. G. Erler, Deutsche geschichte von der urzeit bis zum ausgang des mittelalters in den erzählungen deutscher geschichtsschreiber. 3. band: das deutsche reich und das deutsche volk in den letzten jahrhunderten des mittelalters. Leipzig, Dürr. 562 s. gr.-8°. das ganze werk erschien in 22 lieferungen (à 1 m.).

über den ersten band vgl. jahresbericht 1882, no. 201, über den zweiten 1883, no. 1745. — der dritte, abschliessende band des verdienstvollen werkes schliesst sich den früheren würdig an. er behandelt hinter einem kulturhistorischen kapitel in drei anderen die zeit von Rudolf von Habsburg bis zum ausgange Maximilians I. der kulturhistorische abschnitt, der auch poetische quellen wiederholt heranzieht, beschäftigt sich mit den klöstern, bettelorden und ketzergerichten, burgen, dörfern, städten und umfasst das gesamte deutsche mittelalter. von s. 541 ab verzeichnis der benutzten quellen und register. — teils der 2., teils der 3. band sind angez. Lit. cbl. 1884 (9) 272, Deut. litbl. 1883 (36) 142 und 1884 (12) 48 (R. Weitbrecht), Zs. f. österr. gymn. 35, 128 (Krones), Centralorg. 12, 379—385 (Bindewald).

214. Ludw. Marquardt, Das deutsche volk in seiner geschichtlichen und kulturgeschichtlichen entwicklung. 1.—5. lief. (400 s.) Bromberg (Berlin, Parrisius). *à 0,80 m.

215. Herm. Mich. Richter, Geschichte der deutschen nation, nach den grundzügen ihrer entwicklung dargestellt. neue ausgabe. VIII, 479 s. Berlin, Seehagen. geb. 4,50 m.

---

216. Ferd. Dieffenbach, Das grossherzogtum Hessen in vergangenheit und gegenwart. mit zahlreichen illustrat. in holzschn.

und stahlstichen. 2. aufl. Darmstadt, Hoffmann. 28 hefte. 681 s. hoch-4°. à 0,60 m.

217. Chrn. Röth, Geschichte von Hessen. 2. umgearb. aufl. hrsg. und bis zum untergange des kurfürstentums fortges. von C. von Stamford. Kassel, Freyschmidt. 1.—4. lief. (320 s.). à 1 m.

218. Friedr. Stein, Geschichte Frankens (in 16 lief.). Schweinfurt, Stoer. 1. bis 4. lief. (1. bd. s. 1—256. gr.-8°.) à 1,20 m.

219. Friedr. Stein, Ostfranken im zehnten jahrhundert in: Forschungen zur deutschen geschichte. hrsg. von der hist. komm. bei der k. bayr. akad. d. wiss. 24 (1) 123—152.

stellt dar: 1. umfang und gaue Ostfrankens; 2. das fränkische Slavenland ohne markgrafschaft. verhältnis zu Thüringen und Baiern und deren marken; 3. krongewalt ohne herzogtum, gaugrafen und edle geschlechter, immunitäten; 4. das bistum Würzburg, inwiefern war Eichstädt ein fränkisches bistum?

220. Ant. Spiehler, Das Lechtal. geschichtliche und kulturelle studien.

angez. Ausland 1884 (19) 280.

221. Paul Friedr. Stälin, Geschichte Württembergs. 1. bd. 1. hälfte (bis 1268). Gotha, Perthes. 1882. 18., 447 s. 8°. 8 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 221. — rec. noch in Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (2) 126—129 (H. Bresslau), und Anz. f. schweiz. gesch. 14 (1883), s. 206.

222. Bissinger, Übersicht über urgeschichte und altertümer des badischen landes. Karlsruhe, Bielefeld. 1883. 42 s. gr.-8°.

223. Karl Dändlicker, Geschichte der Schweiz. mit kulturhistorischen illustrationen und plänen. Zürich, Schulthess. 1. bd. 688 s. 8°. (erschien in lief. à 1,20 m.)

das werk ist auf drei bände berechnet. der kulturgeschichte ist besondere aufmerksamkeit geschenkt worden. — günstig rec. Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (3) 282—284 (Hirsch).

224. Franz Ludw. Baumann, Geschichte des Allgäus von den ältesten zeiten bis zum beginne des 19. jhs. 1. bd. Kempten, Kösel.

band 1 erschien in lief. (à 1,20 m.). günstig rec. Anz. für schweiz. gesch. 14, 206.

225. J. A. Pupikofer, Geschichte des Thurgaus. 2., vollst. umgearb. aufl. Frauenfeld, Huber. 1. lief. gr.-8° (1. bd. s. 1 bis 160). 1,60 m.

226. Edmund Aelschker, Geschichte Kärnthens. Klagenfurt, Leon sen. 1.—17. lief. (816 s.) à 0,60 m.

227. Otto von Heinemann, Geschichte von Braunschweig und Hannover. in 3 bänden. 1. bd. VIII, 350 s. gr.-8°. Gotha, Perthes. 1882. 6 m.

der plan der Perthesschen buchhandlung in Gotha, in einer reihe sich ergänzender provinzialgeschichten zusammen eine geschichte des deutschen volkes zu geben, verspricht manche bisher in provinzialzeitschriften zerstreuten resultate allgemeiner bekannt zu machen und verdient daher volle teilnahme. von den hierher gehörigen werken (no. 227—220) ist das vorliegende, obwohl schon 1882 begonnen, im zusammenhange mit den anderen zu erwähnen. der bisher erschienene band reicht bis zur errichtung des herzogtums Braunschweig-Lüneburg (1252) und enthält eine geschichte des sächsischen stammes und herzogtumes 'in umrissen und ausführungen'. der grösste teil ist sehr kurz gehalten, die geschichte Heinrichs des löwen mit recht ausführlicher behandelt. gut geschrieben, bietet das buch kaum neue resultate, wohl aber eine dem heutigen standpunkte der wissenschaft entsprechende populäre und fliessende darstellung. — angez. Lit. cbl. 1884 (5) 145 (Th. Lr.).

228. Colmar Grünhagen, Geschichte Schlesiens. erster band, bis zum eintritt der habsburgischen herrschaft. X, 421 s. 8°. mit einem bändchen quellennachweisungen (117 s.). Gotha, Perthes. 8,40 m.

'die geschichte Schlesiens ist im wesentlichen die seiner germanisation' (s. 389). von diesem standpunkte aus erscheint das vorliegende werk bedeutungsvoll, zumal da es, von einem gründlichen kenner schlesischer geschichte geschrieben ist, zu manchen neuen resultaten kommt und durch eine umfassende quellenangabe in den stand setzt, nachzuprüfen und gegebenen anregungen nachzugehen. die rechtlichen, wirtschaftlichen und kulturellen verhältnisse sind eingehend behandelt worden.

229. Ed. Jacobs, Geschichte der in der preussischen provinz Sachsen vereinigten gebiete. VIII, 546 s. Gotha, Perthes. 6 m.

rec. Deut. litbl. 1884 (18), 71 (G. Hertzberg). den übrigen im Perthesschen verlage erschienenen provinzialgeschichten schliesst sich auch diese würdig an, nur dass bei der früheren zersplitterung der jetzt zu einer provinz vereinigten landesteile die darstellung mit besonderen schwierigkeiten zu kämpfen hatte. die zeit vor der reformation behandeln die ersten 288 seiten. die Wendenkämpfe, die geschichte der geistlichen stiftungen der provinz, das geistige leben, das sich an orte wie Erfurt und Magdeburg knüpft und manches andere hat eine sorgfältige behandlung erfahren.

---

230. F. W. E. Roth, Geschichte und topographie der stadt Wiesbaden im mittelalter und der neuzeit. Wiesbaden, Limbarth. XVI, 674 s. gr.-8°. 8 m.

die darstellung der neueren zeit nimmt den breiteren raum ein. der erste teil enthält die politische geschichte, der zweite, die kulturgeschichte behandelnd, zerfällt in die hauptstücke: kirchen- und schulgeschichte, verwaltungsgeschichte, topographie der stadt Wiesbaden, kulturgeschichtliches.

231. M. B. Lindau, Geschichte der königl. haupt- und residenzstadt Dresden von der ältesten zeit bis zur gegenwart. 2. verb. aufl. mit mehreren kolor. abbild., zahlreichen illustr. in lichtdruck, karten und plänen. (in 20 lief.) 1. lief. 64 s. gr.-8°. Dresden, von Grumbkow. 1 m.

232. Knothe, Zur ältesten geschichte der stadt Bautzen bis zum jahr 1346. Neues archiv für sächsische geschichte 5 (1. 2.)

233. Boldt, Zur ältesten geschichte des Barnim und der stadt Eberswalde. progr. des Wilhelms-gymn. zu Eberswalde. [pr. no. 71.] 31 s. 4°.

234. Karl Mönckeberg, Geschichte der freien und hansestadt Hamburg. lief. 1—10. Hamburg, Persiehl. 320 s. 8°. à 0,50 m.

ist auf etwa 16 lief. berechnet. die bis jetzt erschienenen 10 lieferungen enthalten in kap. 1—11 (s. 1—170) die geschichte Hamburgs vor der reformation, in kap. 12—18 (s. 171—319) die zeit von 1517—1686. die ersten 5 kapitel behandeln vorzugsweise das verhältnis Hamburgs zu seinen erzbischöfen und den grafen von Holstein; für die zwecke dieses jahresberichts ist wichtiger der folgende teil, welcher in leider sehr knapper darstellung das aufkommen des freien bürgertums und entstehen, weitere entwickelung sowie äussere und innere kämpfe der hansa darstellt. kap. 11 schildert die kirchliche entwickelung Hamburgs von 1223—1525. — angez. von O. Kallsen, Deutsches litbl. 1884 (3) 116.

---

235. F. Ohlenschlager, Prähistorische karte von Baiern, im anschluss an die von der deutschen anthropol. gesellsch. vorbereitete prähistor. gesamtkarte Deutschlands. 3. lfg. (Schweinfurt, Würzburg, Schönsee.) München, lit.-art. anstalt. qu.-gr.-fol. 3 lith. bl. mit text. 36 s. 4°. à 5 m.

236. L. Lindenschmit, Die altertümer unserer heidnischen vorzeit. nach den in öffentlichen und privatsammlungen befindlichen originalien zusammengestellt und hrsg. von dem römisch-germanischen centralmuseum in Mainz. 4. bd., 2. hft. Mainz, von Zabern. 4°. 4 m.

4. bd., 1. hft. wurde angezeigt jahresbericht 1883 no. 259.

237. F. v. Löher, Gab es bei den Germanen menschenopfer? Archiv für anthropologie 15 (1. 2).

die gestellte frage wird verneint. die reinheit der germanischen gottesverehrung, das fast völlige fehlen von knochen geopferter menschen wie von darstellungen in bildwerken und literatur (Edda, recht, schilderungen der missionare) machen es wahrscheinlich, dass die zehn stellen, welche von menschenopfern bei Sachsen und Friesen berichten, teils von gegnerischer seite herrührend und unglaubwürdig, teils falsch verstanden sind (sacrificare 'den bösen geistern weihen'). das jüdische opfer war überhaupt den Germanen nicht bekannt, dagegen wurde das gedächtnis der gottheiten beim mahle gefeiert ('minne trinken').

238. Denmann W. Ross, The early history of land-holding among the Germans. London. Trübner & co. 1883. VII, 274 s. 8°.

angez. Lit. cbl. 1884 (14) 484 f. — darnach beschäftigt sich das buch mit den agrarischen besitzverhältnissen der Germanen von der frühesten zeit bis zum beginn des feudalsystems. der text umfasst 109 s., das übrige sind noten und nachweisungen von quellen-literatur. ref. stimmt zwar nicht allen resultaten zu und tadelt, dass die einzelnen perioden nicht sorgfältig genug geschieden sind, erkennt aber an, dass der verf. mit grosser gründlichkeit unter heranziehung des gesamten quellenmaterials an seine aufgabe herangetreten ist und auch die einschlägige deutsche literatur in ausgiebiger weise benutzt hat. — ferner rec. Sybels Hist. zs. 15 (3) 495—498 (L. Erhardt).

239. Thil-Lorrain, Origine gallo-romaine de la dynastie carlovingienne. Revue de l'instruction publique en Belgique 27 (2) 77—95.

der verf. sucht die annahme von der fränkischen abstammung der Karolinger als irrig zu erweisen; doch hat seine ansicht von dem gallo-romanischen ursprung derselben scharfen widerspruch erfahren (vgl. ebd. s. 150—160 die verhandlungen der soc. pour le progrès des études philol. et historiques in Brüssel). — rec. Berl. wochenschr. f. philol. 1884 (20) 641.

240. A. Hauck, Die bischofswahlen unter den Merowingern. Erlangen, Deichert. 53 s. 8°. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 243. — angez. in Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (2) 115 von Hahn, und Lit. cbl. 1884 (10) 309 f.

241. S. Abel, Jahrbücher des fränkischen reiches unter Karl dem grossen, fortgesetzt von B. Simson. bd. 2. 789—814. Leipzig, Duncker und Humblot. XII, 650 s. 8°. 10 m.

vgl. jahresber. 1883 no. 220. — rec. noch in Hirschs Mitt. a. d. hist. lit. 12 (1) 28—34 (Hahn) und Hist. jahrb. 5 (2) (Diskamp).

242. H. Bresslau, Jahrbücher des deutschen reiches unter Konrad II. Leipzig, Duncker u. Humblot. 13,60 m.
rec. Anz. f. d. a. 10, 380. (Scherer.)

243. Adolf Ficker, Herzog Friedrich II., der letzte Babenberger. Innsbruck, Wagnersche universitäts-buchhandlung. 177 s. 8°. 3,60 m.

rec. Gött. gel. anz. 1884 (13) 497—501 (Winkelmann), im Lit. cbl. 1884 (8) 239 (Hb.), und in Sybels Hist. zs. 16, 364 (J. Loserth). — verdient hier erwähnung, da diese geschichte des Babenbergers einiges zum verständnisse bruder Wernhers, des Tanhäusers, Neidharts und Ulrichs von Lichtenstein beiträgt.

244. Ed. Machatschek, Geschichte der bischöfe des hochstifts Meissen in chronologischer reihenfolge. zugleich ein beitrag zur kulturgeschichte der mark Meissen und des herzogs- und kurfürstentums Sachsen. Dresden, Meinhold und söhne. V, 846 s. gr.-8°. 10 m.

enthält in der geschichte der Meissener bischöfe zugleich eine geschichte des hochstiftes von 968—1581 mit manchem für die erforschung der kirchlichen verhältnisse und des religiösen lebens des mittelalters wichtigen.

245. O. Küstermann, Altgeographische und topographische streifzüge durch das hochstift Merseburg. Neue mitteil. a. d. gebiet hist.-antiqu. forschungen 16 (1883) 161—353.
bietet mehr als der titel angiebt, nämlich eine sehr eingehende und gründliche durch sieben karten erläuterte monographie über gebiet und ortschaften des alten hochstiftes Merseburg.

246. Ernst Wörner und Max Heckmann, Orts- und landesbefestigungen des mittelalters mit rücksicht auf Hessen und die benachbarten gebiete. mit abbildungen. (abdr. aus: Korrespondenzbl. des gesamtvereins der deutschen geschichts- und altertumsvereine.) Mainz, Faber. IV, 87 s. gr.-8°. 2,50 m.
vgl. jahresbericht 1881 no. 373.

---

247. Lehmann, Das volk der Sueben von Caesar bis Tacitus. ein beitrag zur ethnographie der germanischen urzeit. progr. Deutsch-Krone 1883. [no. 30.] 22 s. 4°.
vgl. jahresbericht 1883 no. 272. — rec. Philol. rundschau 1884 (38) 1209—1211 (Hahn). rec. befindet sich mit den wesentlichen resultaten der arbeit nicht in übereinstimmung, erkennt aber

an, dass sie lesenswert und die untersuchung im einzelnen mit geschick und verständnis geführt sei.

248. Victor Gantier, Rénovation de l'histoire des Franks. Bruxelles, Lebègue & co. ohne jahr (1883). 252 s. 8°. 5 fr.

angez. Litztg. 1884 (9) 318 (R. Schröder). — nach der obigen anzeige ist der verf. gleichzeitig mit dem ref. (Schröder, die Franken und ihr recht, Weimar, 1881) und unabhängig von demselben in der hauptsache zu dem gleichen ergebnis gekommen: 'dass nämlich die salischen Franken schon geraume zeit vor Caesar ihre wohnsitze in denselben linksrheinischen gegenden, in denen sie zuerst unter dem neuen namen auftreten, gehabt haben und dass die früher allgemeine annahme, sie seien von den rechtsrheinischen gebieten aus in Südholland und Belgien eingewandert und erst nach unterwerfung dieser länder erobernd gegen Gallien vorgedrungen, in den quellen keine begründung findet.' dagegen stimmt ref. nicht den weiteren resultaten Gantiers bei: die ganze Germania sei von Germanen bewohnt gewesen; von diesen seien die bewohner der sumpflande in den mündungsgebieten der Schelde und des Rheins, also Bataver, Moriner und Menapier seit dem 4. jh. tatsächlich unabhängig gewesen und hätten zum zeichen ihrer freiheit den namen 'Franken' angenommen, Salier (saliens) seien sie genannt worden als bewohner der meeresküste. im anfange des 5. jhs. seien sie mit Nerviern und Tungrern zu einem bunde der Franken zusammengetreten; für alle bundesmitglieder sei der name 'Salici' üblich geworden, 'lex Salica,' uns nur in späterer textgestaltung erhalten, sei das bundesgesetz jenes Frankenbundes gewesen und in ihrer ursprünglichen gestalt in die erste hälfte des 5. jahrhunderts zu setzen. — die anz. von H. Hahn in Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (3) 240 erkennt belesenheit an, tadelt aber mangel in der kunst der beschränkung, in dem geschick, das wichtige vom unwichtigen zu scheiden, und in der anordnung der citate, und bedauert namentlich, dass G. das obengenannte werk Schröders nicht gekannt habe. — ferner eingehend rec. Revue de l'instruct. publique en Belgique 27 (1) 268—276. (Thil-Lorrain.)

249. A. Dubois, Gaulois, Francs et Romains. Limoges, Barbou. 120 s. 12°.

250. Hans von Schubert, Die unterwerfung der Alamannen unter die Franken. kritische untersuchung. IX, 222 s. 8°. Strassburg i. E., Trübner. 5 m.

angez. Lit. cbl. 1884 (36) 1237 (Fr. W.). — darnach gelangt der verf. nach einer eingehenden kritik der ostgotischen, byzantinischen, fränkischen quellen zu dem resultate: der erste zusammenstoss zwischen Franken und Alemannen erfolgte im sommer 496 etwa zwischen

Worms und Strassburg. hier wird Chlodwig überrascht, bleibt aber doch sieger, und der Alemannenkönig muss sich zu einem vertrage bequemen. von diesem kampfe getrennt, besiegt der Ripuarierkönig Sigibert die Alemannen bei Zülpich. bei einem ferneren kampfe Chlodwigs gegen die Alemannen unterliegen diese, ihr könig fällt, der rest des stammes flieht zu Theodorich, der ihm in Helvetien und Niederrhätien schutz und gebiet gewährt. durch das sinken der ostgotischen macht nach Theodorichs tode veranlasst, tritt Vitiges 536 an Theudebert die oberhoheit über die Alemannen ab. dieser lässt ihnen ein einheimisches fürstentum, dessen erstarken unter Theudebald schon hervortritt.

251. H. Grössler, Wo sassen die Weriner der lex Thuringorum und die ihnen benachbarten Heruler? Neue mitteil. a. d. gebiet hist.-antiqu. forschungen, hrsg. v. Opel. 16, 409—419.

verf. glaubt den namen der Weriner in dem in fränkischen annalen genannten Hwerenofelda zu finden, und letzteres als das gebiet östlich der Saale, welches später die sorbische mark wurde, zu erkennen. die den Werinern benachbarten Heruler wohnten in dem Orlagau und dem angrenzenden Voigtlande.

252. F. Regel, Die entwicklung der ortschaften im Thüringerwald. ein beitrag zur siedelungslehre Thüringens. mit einer karte. (ergänzungsheft no. 76 zu 'Petermanns mitteilungen'.) Gotha, J. Perthes. 100 s. 4°. 4,50 m.

die sorgfältige, aber wenig übersichtlich angeordnete arbeit bemüht sich, 'unter möglichster berücksichtigung der natürlichen wie historischen verhältnisse die ursächlichen momente darzulegen, welche die entwicklung der hier auftretenden siedelungen beeinflusst und somit die gegenwärtig erreichte wirtschaftliche lage derselben herbeigeführt haben.'

253. Reinhold Schottin, die Slaven in Thüringen. progr. des gymn. zu Bautzen 1884. [pr. no. 485.] Bautzen, Monse.

zunächst wird die einwanderung der Slaven in Thüringen dargestellt, welche nach 567, wohl erst im 7. jahrhundert, erfolgte; unklar bleibt dabei, ob die Slaven eine menschenleere gegend in besitz nahmen oder sich als eroberer festsetzten. es wird dann unterschieden zwischen solchen orten, in welchen die Slaven nur verteilt unter ansiedlern deutschen stammes wohnten, und solchen, in denen sie die masse der bevölkerung bildeten oder wenigstens slavisch benannte, einander benachbarte ortschaften in grosser zahl bewohnten. über 50 orte der ersten klasse in allen teilen Thüringens werden aus urkunden nachgewiesen; dann werden 158 slavische ortsnamen in Thüringen genannt. die darauf folgenden 157 etymologischen erklärungen nehmen zum teil auch solche ortsnamen als slavisch in

anspruch, welche bisher für deutsche angesehen wurden. den schluss macht die besprechung der rechtlichen stellung der thüringischen Slaven.

254. Prinzinger d. ae., Die Markmannen-Baiern-wanderungen. Wien (Salzburg, Dieter). separatabdruck aus dem 14. bande [n. f. 4. bd.] der Mitteil. der anthropol. gesellsch. in Wien. 13 s. gr.-4°. 1 m.

gegen die annahme von Mehlis (vgl. jahresber. 1883 no. 274), dass die Markomannen nach vier grossen wanderungen als 'Markomannen-Bajuwaren' in das Donaugebiet gekommen seien, sucht der verf. die Baiern, die er für identisch mit den Boiern hält, als in dem Donaulande uransässig zu erweisen.

255. Joh. Ranke, Beiträge zur physischen anthropologie der Baiern. mit 16 tafeln, 2 farbigen karten und holzschnitten. 490 s. lex.-8°. München, Riedel.

arbeiten, wie die vorliegende, welche auf grund genauer vergleichungen von schädeln aus den verschiedensten zeiten eine ethnologische kraniologie der Baiern giebt, und wie die ihr voraufgegangenen über die Friesen (von Virchow), die Alemannen und die würtembergischen Schwaben können erst bei gesicherteren resultaten für eine erforschung der herkunft, abstammung und vermischung der ursprünglichen stämme nutzbringend gemacht werden. nur als eine der zu diesem zwecke nötigen vorarbeiten lässt sich auch die arbeit Rankes ansehen, welche die historisch gegebenen nachrichten über die verteilung der stämme einstweilen noch mehr voraussetzt als beweist, bestätigt oder widerlegt. eine vorfrage, den einfluss geographischer verhältnisse auf die schädelbildung betreffend, führt der verf. der lösung erheblich näher, indem er die bairisch-tirolischen Alpen als quelle hochgradiger brachycephalie erweist. während z. b. die Ostfranken dolichocephal, die Slaven brachycephal sind, hatten die im allgemeinen dolichocephalen Baiern von anfang an eine hinneigung zur brachycephalie, welche jetzt vorherrscht, bei annäherung an das bair.-tirolische gebirge stetig zunimmt und im gebirge selbst in extremem grade vorhanden ist. — angez. Archiv f. anthropol. 15 (1. 2) 171—184 (M. Bartels).

256. Fligier, Die abstammung der Tiroler. Kosmos 8 (1).

257. J. Bendel, Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien. erste hälfte. Wien und Teschen, K. Prochaska. II und 179 s. 8°. 3,50 m. [= bd. 2 von 'Die völker Österreich-Ungarns'].

der verf. bespricht zuerst die bodenverhältnisse (s. 1—46), dann die Markomannenansiedelung und die deutsche kolonisation bis zum ausgange des 12. jahrhunderts (s. 47—72), im folgenden abschnitt die weiteren wechselvollen schicksale der Deutschen, die kirchlichen

zustände und mit besonderer sorgfalt das schulwesen (s. 73—135); diese abschnitte sind mit fleiss, sachkenntnis und einsicht geschrieben, wenn schon tiefere selbständige quellenforschungen nicht angestellt zu sein scheinen. mehr interesse aber als diese allgemeinen grundlegenden auseinandersetzungen werden die folgenden hübschen einzelschilderungen der bewohner der einzelnen landschaften erregen können, auch bei Germanisten. es werden in diesem bande noch behandelt die Böhmerwäldler (s. 136—163) und die Egerländer (s. 164—169). hoffentlich wird die zweite hälfte recht bald sich würdig ihrer schwester anreihen; die ausstattung ist vorzüglich. [Bethge].

258. Georg Wendt, Die germanisierung der länder östlich von der Elbe. 1. teil. 780—1137. progr. der k. ritter-akademie zu Liegnitz. [pr. no. 177.] separat erschienen Liegnitz, Reisner. 91 s. 8°. 1 m.

der erste bis jetzt allein erschienene teil gehört weniger, als es dem titel nach scheinen könnte, in den rahmen dieses jahresberichtes, da er zunächst im wesentlichen nur die kämpfe darstellt, welche den grund zum deutschtum in den ländern östlich der Elbe legten.

259. Joseph Hirst, On the existence of a british people on the continent, known to the romans in the first century. Exeter, 1883.

indem der verf. auf grund der bronzeinschrift Domitians, welche eine cohors I. britannica miliaria und eine cohors I. Brittonum miliaria nennt, zwischen Britanen und Brittonen unterscheidet, sucht er mit zuhilfenahme mehrerer stellen des Prokopius, Plinius d. ae. u. a. nachzuweisen, dass beide volksstämme ursprünglich gemeinschaftlich in Jütland wohnten, und dass dann in unbekannter zeit die Britannen zur see nach England segelten, die Brittonen aber zu land nach westen, an den Rhein und nach Holland sich vorschoben und diesem lande den namen gaben. — die rec. von Liebl in Hirschs Mitteil. a. d. hist. lit. 12, 2 s. 110, der obige angaben entlehnt sind, betrachtet die behandelte frage zwar als durch Mommsen, Hübner u. a. bereits gelöst, erkennt aber an, dass der verf. viel neues material und detail beigebracht und dass die sache dadurch an klarheit noch bedeutend gewonnen habe. — rec. ferner Blätter für bair. gymn. 20 (1. 2) 72—73 (Liebl).

260. Karl Blind, The Teutonic Kinship of Thrakians and Trojans. Academy no. 610, s. 35; no. 613, s. 85 f. u. 615, s. 121.

angeregt durch eine recension Arthur Evans' über Schliemanns Troja, in welcher seine bemerkungen über die verwandtschaft der Thraker und Germanen kurz abgelehnt werden, sucht Blind durch hinweise auf historische nachrichten und sprachliche ähnlichkeiten seine ansicht zu verfechten, dass die Thraker in der tat ein deutsches volk gewesen seien. dem gegenüber macht Arthur Evans,

ebd. 612, 67 f. und 614, 103 bedenken geltend, nach denen die von Blind angeführten tatsachen und vermutungen schwerlich als beweisend angesehen werden dürfen. — vgl. auch die notiz ebd. no. 617, s. 149 über Oscar Montelius' artikel in Nordisk Tidskrift.

260a. E. H. Groth, Das Germanentum in Spanien. festrede. 14 s. 8°. Berlin, Mayer u. Müller. 0,50 m.

behandelt die besiedelung Spaniens durch germanische stämme während der völkerwanderung.

Caesar. 261. Julii Caesaris belli Gallici libri VII. accessit A. Hirtii liber octavus. rec. Alfred Holder. Freiburg i. Br. und Tübingen, Mohr. 1882. VI, 396 s. 8°. 15 m.

vgl. jahresber. 1883 no. 283. — rec. Blätter für bair. gymn. 20 (3) 129 (A. Eussner).

262. A. Rheinhard, C. Jul. Caesars Rheinbrücke. eine technisch-kritische studie. mit 3 abbildungen. Stuttgart, Neff. 16 s. 8°. 0,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 286. — rec. Philol. rundschau 1884 (3) 83—85 (R. Menge). Korrespondenzbl. f. d. gel. schulen Württembergs 31 (1. 2) 72—74 (Elsner). Menge glaubt, dass der verf. der lösung näher gekommen sei, giebt aber seinem gegner Maurer darin recht, dass die Rheinhardsche konstruktion sich mit Caesars '*tanta erat operis firmitudo*' nicht vertrage und dass seine deutung der fibulae nicht glücklich sei.

263. Th. Maurer, Noch einmal Julius Caesars brücke über den Rhein. vademecum f. hrn. Aug. Rheinhard, baurat in Stuttgart. Mainz, Diemer. 12 s. 8°. mit 1 holzschn. 0,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 287. — rec. Philol. rundschau 1884 (3) 85 (R. Menge).

264. Th. Maurer, Und noch einmal die Caesarbrücke. zugleich wider cliquen-recensententum. 2. nachtrag zu seinen Cruces philologicae. Mainz, Diemer. 24 s. gr.-8°. 0,60 m.

265. A. Schleussinger, Studie zu Caesars Rheinbrücke. München. Lindauer. 40 s. 8°. 0,80 m.

erschien zunächst in den Blättern f. d. bair. gymn.-schulwesen 20, 157—193. vgl. daselbst s. 356 f. die anzeige im Phil. anz. 14 (10. 11) 531—548 ist sehr eingehend und giebt eigene beiträge zum verständnis der Caesarstelle. nach ihr hat Schleussinger die erklärung des brückenbaues um nichts gefördert.

266. R. Schneider, Caesars Rheinbrücke. Berliner philol. wochenschr. 4 (6) 161—166.

die erklärung Schneiders stimmt grossenteils mit der Napoleons III. überein. statt *trunci sive naves* liest er *tr. s. trabes.*

267. G. Braumann, Die principes der Gallier und Germanen bei Caesar und Tacitus. progr. des kgl. Friedrich-Wilhelms-gymn. zu Berlin. 1883. [pr. no. 56.] 4°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 225. — rec. von Kaufmann, Anz. f. d. a. 16 (1) 189—192; sehr gerühmt Philol. rundschau 1884 (36) 1148—1150 (R. Menge).

268. H. Rauchenstein, Der feldzug Caesars gegen die Helvetier. eine kritische beleuchtung mit einer vorausgehenden abhandlung über die glaubwürdigkeit der kommentarien Caesars von gallischen krieg. Zürich, genossenschaftsdruckerei. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 285. — rec. Philol. rundschau 1883 (50) 1590—1600 (R. Menge). (ebd. 1884 (5) 155—160 siehe Rauchensteins antwort auf Menges rec. und des letzteren erwiderung); Philol. anzeiger 14 (5. 6) 307—312 (H. J. Heller).

Tacitus. 269. Tacitus, Germania. erläutert von H. Schweizer-Sidler. 4. neu bearb. aufl. Halle, buchhandlung des waisenhauses. XVI, 95 s. gr.-8°. 1,80 m.

rec. Berlin. philol. wochenschrift 4 (12) 369 f. (A. Eussner). anerkennend Revue critique 1884 (8) 149—151 (H. Gölzer).

270. Tacito, La Germania. traduzione letterale da G. Roselli, preceduta da un discorso da E. Bender. Napoli, Chiurazzi. 68 s. 16°. 80 c.

271. F. Brunot, Un fragment des histoires de Tacite, étude sur le de moribus Germanorum. Paris, Picard. 1883. 72 s. 16°. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 265. — rec. Cultura 5 (4) 167 bis 168. Academy no. 612 s. 64 (F. T. Richards). Revue critique 1884 (23) 441 f. (J. Jullian), wo die wiederaufnahme der hypothese Beckers nicht direkt getadelt, aber die mangelnde berücksichtigung der historischen und geographischen fragen gerügt wird.

271a. Tacito, La Germania. saggio storico-giuridico di C. Lessona, parte Ia. Torino, tip. Locatelli. 74 s. 8°.

Römer. (auswahl des wesentlichsten.) 272. F. von Apell, Argentoratum. ein beitrag zur ortsgeschichte von Strassburg i. E. mit 2 photolithographischen plänen. Berlin, Mittler und sohn. 47 s. gr.-8°, pl. fol. 1 m.

nach den ergebnissen der neueren forschungen wird kurz zusammengestellt, was über das Strassburg der Römerzeit feststeht. die pläne stellen dar: 1. das befestigungssystem der stadt; 2. Argentoratum und umgebung (massstab 1:25000). — rec. Lit. handweiser no. 365 s. 470 (Fr. Schneider).

273. von Cohausen, Der römische grenzwall in Deutschland. militärische und technische beschreibung desselben. mit 52 (lith.) fol.-taf.-abbildungen. Wiesbaden, Kreidel. VIII, 368 s. lex.-8°. 24 m.

274. Conrady, Zur erforschung des römischen limes mainabwärts von Miltenberg. Westdeutsche zs. für geschichte und kunst. hsg. von F. Hettner und K. Lamprecht. 3 (3) 266—287 mit taf. 11.

der verf. hat auf grund eigener anschauung und gründlicher untersuchung die lage des limes zu erforschen versucht.

275. Korrespondenzblatt des gesamtvereins der deutschen geschichts- und altertumsvereine. jahrg. 1883.

enthält u. a.: Schäfer, römisches aus Friedberg (s. 11). Lotz, eine römische, noch unbekannte strasse (bei Frankfurt). derselbe, neue ausgrabungen in der Römerstadt Heddernheim. die römischen ruinen bei Bretzingen (s. 26—28). Lotz, die Römerstätte bei Ober-Florstadt. Christ, ringwälle im hessischen Odenwald. Lotz, heidengräber und römische und fränkische strassen bei Frankfurt. derselbe, notiz zu den römischen strassen und siedlungen um Frankfurt. Wolff, ausgrabungen im röm. grenzwall bei Hanau.

276. Gareis, Römisches und germanisches in Oberhessen. jahresbericht des oberhessischen vereins f. lokalgeschichte 3, 53—71. mit 3 karten.

277. Jul. Grimm, Der römische brückenkopf in Kastel bei Mainz und die dortige Römerbrücke. mit plänen und zeichnungen. Mainz, von Zabern. 1882. IV, 55 s. 4°. 4 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 290. — rec. Jahrbücher d. vereins von altertumsfreunden im Rheinlande 76. (Schwörbel.)

278. Haug, Über den römischen grenzwall. sitzung des anthropologischen vereins in Karlsruhe. in: Berliner philologische wochenschrift 4 (33) 1047—1048.

behandelt lage, entstehung und zweck des grenzwalles.

279. F. Hettner, Trier und umgegend bis zur herrschaft der Franken. Korrespondenzbl. f. anthropologie 1883, 85.

280. Hilton, On the pfahlgraben and Saalburg-camp in Germany, in relation to the Roman wall and camps in Northumberland. Archaeological journal no. 162.

281. E. Hübner, Der römische grenzwall in Deutschland. sitzung der archäologischen gesellschaft zu Berlin. Berliner philologische wochenschrift 4 (6) 188—189.

282. Jahrbücher des vereins von altertumsfreunden im Rheinlande. Bonn, Marcus in comm. 6 m.

darin u. a.: heft 75 (1883) s. 30—38: J. Schneider, Die römische militärstrasse von Worms bis Basel. heft 76 (1884): von Veith, Römerstrasse Reims-Trier (s. 1—30 mit 1 tafel). J. Schneider, Neue forschungen über die Römerstrassen zwischen Maas und Rhein 2. derselbe, Zu den ausgrabungen bei Xanten. H. Schaaffhausen, Über den römischen Isisdienst am Rhein. E. aus'm Weerth, Römische gläser. Zangemeister, Zu einer inschrift von Seligenstadt. Mehlis, Gallisch-römischer ringwall bei Waldfischbach.

283. K. Mehlis, Eisenberg eine römische industriestadt der vergangenheit auf deutschem boden. Vom fels zum meer 1884, mai, s. 202—210.

284. K. Mehlis, Grabhügel und verschanzungen bei Thalmässing, Mittelfranken. Archiv f. anthropologie 15 (3) 297—322. mit taf. 6 u. 7. auch besonders erschienen Nürnberg, Schrag in comm. 26 s. gr.-4°. mit 2 tafeln. 2 m.

285. Miller, Über die römischen begräbnisplätze in Würtemberg. progr. des realgymn. in Stuttgart. [pr. no. 545.]

286. J. Naeher, Die baulichen anlagen der Römer in den zehentlanden (badischen anteils), insbesondere die anlage der villen, mit anhang über die ausgrabung der villa in der altstadt bei Messkirch. Karlsruhe, Macklot. 1883. 8°. 3 m.

287. Fr. Ohlenschlager, Schriften über urgeschichte von Baiern und die zeit der Römerherrschaft daselbst. München, Ackermann. 84 s. gr. 8°.

rec. Berliner philologische wochenschrift 4 (34) 1069—1072 (K. Mehlis). die schriften werden, zum teil mit kurzer inhaltsangabe, aufgeführt, welche vorrömische urzeit, zeit der römischen herrschaft, nachrömische urgeschichte behandeln.

288. Karl Reuter, Die Römer im Mattiakerland. mit 2 tafeln von oberbaurat Hoffmann. Wiesbaden, Niedner. III, 50 s. lex.-8°. 2,40 m.

im ersten teile wird die 'heidenmauer' zu Wiesbaden beschrieben und nach historischen gründen sowie nach der technischen beschaffenheit als ein römisches, spätestens 285 n. Chr. errichtetes werk erwiesen. der zweite teil stellt, nach einem wertvollen excurs über die Römerstrassen überhaupt, die von den Römern im Mattiakerlande angelegten strassen dar und zwar 1. die militärstrasse von Matti-

acum nach Mogontiacum, 2. die strasse von Mogontiacum nach Nida (Nied), 3. die vicinalstrasse von Mattiacum nach Castellum Mattiacorum (Kastel), 4. die militärstrasse von Wiesbaden nach Rüdesheim und Bingen (nur von 1—3 sind überreste erhalten). die abbildungen stellen die 'heidenmauer' dar. — anerkennend rec. Wochenschrift für klassische philologie 1 (31) 967—970 (Widmann), Philologische rundschau (28) 895—896 (Otto), Korrespondenzbl. der westd. za. 3 (8) 100—102 (Otto).

289. Die Römerkriege aus Plutarch, Caesar, Vellejus, Suetonius, Tacitus, Tacitus' Germania. übersetzt von J. Horkel. zweite auflage. neu bearbeitet und eingeleitet von W. Wattenbach. erste abteilung. Leipzig, Franz Duncker. XII, 212 s. 8°. 3 m. zweite abteilung. IV, 211 s. 2,40 m. auch u. d. t.: Die geschichtsschreiber der deutschen vorzeit. zweite gesamtausgabe. urzeit. band 1. Römerkriege.

wie schon der zweite titel andeutet, besteht die absicht, die ganze sammlung der geschichtschreiber der deutschen vorzeit in neuen bearbeitungen (und zwar regelmässig in chronologischer reihenfolge) erscheinen zu lassen. die bearbeitung des vorliegenden ersten bandes (erste abt.) weicht von der ersten ausgabe ab, indem sie nur die Deutschland betreffenden stellen der alten schriftsteller (in der ersten abt.: Plutarch, Caesar, Vellejus, Florus, Sueton, Dio Cassius, Josephus, Strabo, Pomponius Mela, Plinius d. ä.) mitteilt, ohne sie zu verarbeiten, und nur mit einigen wenigen einleitenden, verbindenden und erklärenden anmerkungen.

290. J. Rosenstein, Die germanische leibwache der julisch-claudischen kaiser. Forschungen zur deutschen gesch. hsg. von der historischen kommission bei der k. bair. akademie der wissenschaften 24 (2) 369—417.

auf grund der mitteilungen der autoren und der inschriften wird die entstehung und organisation, die rechtliche stellung und verwendung der germanischen leibwache untersucht. der verf. kommt zu dem schluss: die leibwache war eine militärisch organisierte truppe freier peregrinen und bestand hauptsächlich aus Batavern, zum teil aus Ubiern und Baetasiern.

291. J. Schneider, Die alten heer- und handelswege der Germanen, Römer und Franken im deutschen reiche. nach örtlichen untersuchungen dargestellt. 2. heft. Düsseldorf, Schaub. 1883. 16 s. gr.-8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 298. — heft 1, welches die vier nebenstrassen behandelt, die vom Rhein her in die grosse, 55 meilen lange hauptstrasse von Neuwied bis zur Wesermündung einlaufen, ist angez. Lit. cbl. (4) s. 110 (F . . . x D . . . n); ebd. (8) 239.

darnach behandelt heft 2 die von der Nordsee (bei Emden) bis zur thüringer Saale führende strasse.

292. Schreiner, Bericht über die Römerausgrabungen bei Eining pro 1883. Verhandlungen des historischen vereins für Niederbaiern 23, 12.

293. Westdeutsche zeitschrift für geschichte und kunst. 3 (1884).

die einzelnen hefte sind angez. Wochenschrift für klassische philologie 1884 (31. 36); Berliner philologische wochenschrift 3 (43) 1362. — heft 1 enthält u. a.: J. Asbach, Die kaiser Domitian und Trajan am Rhein (s. 1—26). heft 2: Ed. Hübner, Altgermanisches aus England. aus dem texte zweier am Hadrianswall gefundenen votivaltäre zieht der verf. schlussfolgerungen 'auf die heimat der weihenden auxiliartruppen in der holländischen landschaft Twente sowie auf den zusammenhang des mit dem römischen Mars identificierten germanischen kriegsgottes Tui und der things unserer germanischen vorfahren. bei der deutung der bezeichnungen *Mars Thingsus* und *Germani cives Tuihanti* stützt sich Hübner auf W. Scherers gutachten'. vgl. über denselben gegenstand Berliner philologische wochenschrift 4 (15) 480. A. Hammeran, zur zeitbestimmung der mainzer Römerbrücke. (s. 148—158): der erste bau der brücke fand statt zwischen 10 und 15 n. Chr. (wahrscheinlich durch Germanicus), diese feste brücke dauerte höchstens bis 35 n. Chr. später fand ein wiederaufbau statt. weitere ausführungen des verfs. behandeln die garnisonsverhältnisse am limes. Ohlenschlager behandelt die sammlungen provinzialer altertümer in Baiern, H. Schuermann: trouvailles faites en Belgique. das im zusammenhang mit der zs. monatlich erscheinende korrespondenzblatt berichtet in zahlreichen korrespondenzen über römische ausgrabungen in Deutschland.

294. Zeitschrift des vereins zur erforschung der Rheinischen geschichte und altertümer in Mainz. band 3.

behandelt u. a. römische geräte, waffen, inschriften, mauern; von M. Heckmann eine wertvolle zusammenstellung römischer felsendenkmäler.

Bohm.

2. Britannien und Altengland.

295. Ancient and Modern Britons: a retrospect. London, Kegan Paul, Trench & co. 2 vols. 408 s. 8°.

bespr. von Grant Allen, Academy no. 644, s. 147 f.: obwohl in der hauptsache verfehlt, da neuere forschung keine berücksichtigung

findet, enthält das werk doch ein paar züge, die beachtung verdienen, so, dass im schottischen grenzlande im ma. eine dunklere rasse lebte, die sich erst gegen das 18. jh. mit den andern bewohnern des landes mischte; diese rasse, irrig 'gipsies' genannt, mögen ausgestossene reste aus früheren uncivilisierten elementen der bevölkerung gewesen sein. — das Athenaeum no. 2962, s. 138 f., fällt ein ähnliches urteil über das buch.

295a. Guest, Origines celticae. London, Macmillan 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 231. — angez. von Wi., Lit. cbl. 1883 (27) 918 ff.: der 1. bd. sei verfehlt, der 2. enthalte aber wertvolle antiquarische untersuchungen.

296. Joseph Anderson, Scottland in pagan times. the rhind lectures on archaeology, 1881. Edinburgh, Douglas. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 235. — angez. v. Margaret Stokes, Academy no. 596, s. 235—37, und no. 602, s. 336—37. der erste artikel bespricht hauptsächlich diejenigen abschnitte des buches, welche von den sog. Brochs (burgtürme, die aus nicht mit mörtel verbundenen steinen erbaut sind) und den erdhäusern handeln. erstere stammen aus der zeit zwischen dem einfall der Römer und der einführung des christentums. letztere, unterirdische bauten, dienten als heimliche zufluchtsorte. — der zweite artikel geht näher auf die periode der norwegischen niederlassungen ein, hebt einiges über die in Schottland gefundenen geräte und waffen der Skandinavier und deren begräbnisse heraus und schliesst mit einem dank für die treffliche arbeit des verfs. — das Athenaeum no. 2960, s. 86—88, weist auf den nutzen hin, welchen eine allgemeine ausstellung von altertümern der hier beschriebenen art bringen würde; aus dem inhalte des buches wird besonders der abschnitt über die leichenbestattung der wikinge ausführlich besprochen; doch auch die andern werden nach gebühr gewürdigt.

297. Eduard Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen bis zum tode könig Aelfreds. a. u. d. t.: Allgemeine geschichte in einzeldarstellungen, hrsg. von Wilhelm Oncken. 2. hauptabteilung, 3. teil. (77. abteilung.) 186 s. lex.-8°. Berlin, Grote. 6 m.

W. ist selbständig auf die quellen zurückgegangen und zu manchen von den bisherigen ansichten abweichenden resultaten gelangt. das werk stellt dar: Britannien bis zum ende der römischen herrschaft; die anfänge des christentums; die raubzüge der Deutschen; ihre massenansiedlung seit mitte des 5. jhs. (Hengist und Hors werden als historisch angesehen); die anfänge des christentums bei Angeln und Sachsen; sieg der römischen kirche über die keltische; längere excurse über kirche und kultur vornehmlich im 8. jh. und über die verfassung der Angelsachsen; die politischen wandlungen im 8. jh.;

könig Aelfred und Englands verfassung und kultur zu seiner zeit. nähere quellenangabe ist nach den grundsätzen der Onckenschen sammlung vermieden. das werk enthält zahlreiche abbildungen, u. a. ein facsimile der anfangsseite des Matthaeus nach einer ags. prachthandschrift des 8. jhs., gleichfalls im facsimile eine urkunde des königs Sueabraed von Essex, darstellungen des Hadrianswalles, ags. geräte, waffen, schmucksachen, drei oghamische inschriften u. a. m.

298. H. Hildebrandt, När kommo Germanerna till England? Svensk akademiens manadsbladd 9, s. 39 ff., 49 ff., 145 ff.

299. John Richard Grune, The conquest of England. with portraits and maps. London, Macmillan. 1883. XXXVI, 636 s. 8°.
das werk ist durch den tod des verfs. unvollendet geblieben: die letzten zeilen (im einleitenden kapitel) schrieb er auf dem sterbebette. doch obwohl bei einigen kapiteln überarbeitung und letzte durchsicht fehlt, so ist das hinterlassene immerhin von bedeutendem werte für die geschichte der zeit von Egbert bis zur normännischen eroberung, so die fortsetzung des früheren werkes desselben verfs. The making of England (s. jahresbericht 1882 no. 241) bildend. die ausbreitung des christentums, die entwickelung der königsmacht, das eindringen der Dänen und ihr einfluss, die regierung Aelfreds und seine einwirkung auf die englische literatur, die herrschaft Knuts, die charakteristik Harolds sind abschnitte, die besonders hervorgehoben zu werden verdienen. das urteil des verfs. ist unparteiisch; seine untersuchung stützt sich nicht nur auf urkundliche belege, sondern berücksichtigt auch philologie und topographie. — vgl. die anzeigen von Charles J. Elton, Academy no. 609, 1—2; im Athenaeum no. 2933, s. 47 f.; im Antiquary 9, 82 f. und Edinburgh Review no. 326.

300. J. S. Streatfeild, Lincolnshire and the Danes. London, Kegan Paul & co. XIV, 386 s. 8°.
empfohlen im Antiquary 10, 177; anges. v. H. Bradley, Academy no. 619, 180 f., der die etymologische untersuchung der ortsnamen als mitunter irrig nachweist, doch der forschung nach dem einfluss der nordischen niederlassung auf den dialekt des landes, den ein glossar veranschaulicht, lob zollt. — hieran schliessen sich bemerkungen von Isaac Taylor, Academy 620, s. 206, und H. Bradley, ebd. 621, s. 225 über gewisse ortsnamen. — das Athenaeum, no. 2948, s. 532 stimmt im wesentlichen mit dem obigen urteil überein. vgl. auch Antiquarian Mag. & Bibl. 6, 35.

301. W. Hunt, Norman Britain. 'Early Britain' Series. Society for promoting christian knowledge. with map. 2 sh. 6 d.
anges. von J. H. Round, Academy no. 634, s. 452: das buch beruht grösstenteils auf den einschlägigen trefflichen schriften Free-

mans, von dessen ansichten der verf. nur gelegentlich abweicht. da eine zusammenhängende darstellung auf beschränktem raume schwierigkeiten bereitet hätte, so hat der verf. die form von einer reihe kurzer aufsätze gewählt. der rec. führt ein paar irrtümer an und bemängelt die inhaltsangabe, findet aber im allgemeinen das buch zweckentsprechend, da es die ergebnisse der neueren forschung in gedrängter übersicht darbietet. — das Athenaeum no. 2960, s. 77, obwohl im ganzen nicht ungünstig urteilend, meint, dass zuviel einzelheiten aufgeführt werden, um das wichtige klar genug hervortreten zu lassen, und bemängelt besonders des verfs. kenntnisse im megl.

302. Reinhold Pauli, Aufsätze zur englischen geschichte. neue folge. hrsg. von Otto Hartwig. Leipzig, Hirzel. XXIV, 440 s. 7 m.

angez. Athenaeum no. 2946, s. 468 ff., wo, nach einer die verdienste des verstorbenen verfs. anerkennenden biographischen skizze, der inhalt der einzelnen aufsätze, von denen fünf bereits früher veröffentlicht waren, besprochen wird. der hier zu betrachtenden periode gehören jedoch nur die über die geschichte von Durham und Heinrichs V. regierung an. — kurz empfohlen Lit. cbl. 1884 (19) 654 f. — Dtsch. litzg. 1883 (51) 1811 flg. (Alfr. Stern).

303. Henry St. Clair Fielden, A short constitutional history of England. Oxford, Blackwell.

angez. Academy no. 607, s. 413: wenn dies buch sich auch nicht mit seinen umfangreichen vorgängern (Stubbs u. Hallam) an wert messen kann, so wird es doch vielen zu einer kurzen übersicht von nutzen sein. irrtümer sollen sich nur sehr wenige darin befinden. ein paar werden namhaft gemacht.

304. Karl Obser, Wilfrid der ältere, bischof von York. ein beitrag zur angelsächsischen geschichte des 7. jhs. Karlsruhe, Heidelberg, Bangel & Schmidt. 103 s. 8°. 1,20 m.

305. Max Schmidt, Der englische investiturstreit. als anhang: die quellen und ihr abhängigkeitsverhältnis. Innsbruck, Wagner. IV, 116. 8°. 2,80 m.

günstig besprochen Academy no. 617, s. 147; doch geht der verf. zu weit in seinem mistrauen gegen Eadmer. bis auf einige punkte günstig beurteilt Lit. cbl. 1884 (17) 591.

---

306. Cartularium Saxonicum: a collection of charters relating to Anglo-Saxon history. by Walter de Gray Birch. London, Whiting. 1883. 8°. p. I. 64 s.

angez. Antiquary 8, 216. — das buch enthält 39 dokumente aus der zeit von 430—675 n. Chr., das ganze werk wird etwa

25 solcher teile umfassen. in der Academy no. 607, s. 420 wird die arbeit des herausgebers als völlig unbefriedigend dargestellt, da eine collation der vorhandenen hss. nicht stattgefunden hat. — ebenso urteilt J. H. Hessels im Athenaeum no. 2922, s. 532 f., der nach einem Cambridger ms. mehrere ungenauigkeiten und fehler der ausgabe nachweist, welche ausschliesslich auf alten fehlerhaften drucken beruht. W. de Gray Birch sucht jedoch ebd. no. 2923, s. 566 f. diese ungenauigkeiten als unwesentlich darzustellen und hält auch eine kollation mit allen hss. für untunlich, weil dann der immerhin nützliche neudruck zu sehr verzögert wäre. — E. Maclure bezweifelt ebd. das richtige datum eines dokuments. Hessels erhält jedoch ebd. no. 2924, s. 601 seine kritik aufrecht. — vgl. ferner noch Athenaeum no. 2933, s. 56, wo G. Laurence Gomme dem herausgeber vorhält, dass er die von der Historical Mscpt.-Commission namhaft gemachten urkunden in privatbesitz nicht berücksichtigt habe. die erwiderung de Gray Birch's, ebd. 2934, s. 88, ist besonders auch wegen einiger bemerkungen über alte ortsnamen von interesse.

307. The Lincolnshire Survey. Edited by James Greenstreet. Privately printed.

besprochen von J. H. Round, Academy no. 647, s. 195 f.: der text dieses alten dokuments, welches der hrsg. um 1109 (genauer 1116) datiert, ist autotypisch hergestellt worden und berichtigt so manche irrtümer der früheren ausgaben. doch verliert dadurch Waters' kommentar nicht an bedeutung, ist vielmehr auch jetzt noch zum verständnis unentbehrlich.

308. The North Riding Record Society for the Publication of Original Documents relating to the North Riding of the County of York. Vol. I, part 1. Quarter Sessions Records. Ed. by J. C. Atkinson. London, 1883. 160 s. 8°.

die in mancher hinsicht interessante veröffentlichung günstig besprochen im Antiquary 9, 226. in der Academy no. 616, s. 126 f. weist E. Ch. Waters, ausser auf einige kulturgeschichtliche notizen, auch auf den sprachlichen wert des buches hin und citiert ein paar seltenere ausdrücke, die in demselben erklärt werden. — s. Athenaeum 2963, s. 174 f.

---

309. Robert Bruce Armstrong, The History of Liddesdale, Eskdale, Ewesdale, Wauchopedale, and the Debateable Land. Part I. From the Twelfth Century to 1530. Edinburgh, David Douglas.

das grenzland zwischen England und Schottland, von dem die in der überschrift genannten landschaften einen teil bilden, war im mittelalter von räuberischen clans bewohnt, deren taten in volksballaden und in neuerer zeit in W. Scotts dichtungen gefeiert

werden. aus diesem grunde wird das obige, von E. Ch. Waters in der Academy no. 627, s. 324 f. günstig beurteilte buch auch in weiteren kreisen von interesse sein, zumal der verf. alte urkunden zu seiner darstellung benutzt hat.

310. Henry Taylor, Historic Notices, with Topographical and other Gleanings descriptive of the Borough and County Town of Flint. London, Elliot Stock. 1883.

nach der Academy no. 597, s. 244 f., ein nützliches und sorgfältig gearbeitetes buch. bemerkt sei hier, dass die mittelalterliche geschichte der grafschaft eigentlich erst mit Eduard I. beginnt.

311. John Sleigh, The History of the Ancient Parish of Leek in Staffordshire (Illustrated). 2. Edition. London, Bemrose. 1883.

in der Academy no. 597, s. 245 erhält der verf. lob für seine sorgfältige sammlung zur alten geschichte dieser in mancher beziehung interessanten gegend (Staffordshire). besonders wird auch die treffliche ausstattung (abbildungen von dokumenten, wappen u. a. f.) hervorgehoben. auch das Athenaeum no. 2960, s. 77 f. spricht sich günstig über dieses werk aus.

312. Some Rough Materials for a History of the Hundred of North Erpingham in the County of Norfolk. Collected by Walter Rye. Part I. Norwich, Goose. 1883. III, 401 s. 8°.

angez. Academy no. 607, s. 411 von E. Ch. Waters. — das vorliegende buch bietet eine reiche materaliensammlung (u. a. sind über 2500 grabinschriften abgedruckt) zur geschichte jenes gaus, der in der älteren grafschaftsgeschichte von Norfolk (von Blomefield) zu kurz behandelt ist. obwohl die einzelnen notizen noch der anordnung bedürfen, so spricht der rec. dem herausgeber doch seinen dank für die veröffentlichung seiner umfangreichen sammlungen aus, da diese nun nicht mehr, wie es bei manchen anderen der fall gewesen ist, dem untergange ausgesetzt sind. s. Athenaeum no. 2964, s. 203 und Antiquary 9, 82 f.

313. The Historical Charters and Constitutional Documents of the City of London. With an Introduction and Notes by an Antiquary. London, Whiting. XLVIII, 338 s. 4°.

Charles Elton, in der Academy no. 628, s. 341 f., giebt eine geschichtliche übersicht über diese wichtigen dokumente, deren veröffentlichung um so mehr dank verdiene, da frühere werke über diesen gegenstand selten geworden sind. freilich sind dem verf. nicht alle originale zugänglich gewesen, so dass er sich mitunter mit auszügen begnügen musste. vgl. auch The Antiquary 9, 273 f.

314. Henry B. Wheatley, Old Cheapside. The Antiquary 9, 164—168.

eine kurze übersicht der geschichte und bauten dieser alten strasse mit einem nachweis der quellen.

315. John W. Hales, The Battle of Hampstead Heath. Athenaeum no. 2925, s. 634 f.

der verf. vermutet, dass eine höhe im norden von London ein alter tumulus sei, welcher die in einer schlacht zwischen den Catuvelauni (bewohnern aus der umgegend des heutigen St. Albans) und den Trinobantes (welche um London ansässig waren) gefallenen berge. — A. H., ebd. no. 2927, s. 702, ist dagegen geneigt, die örtlichkeit als die der niederlage der Boadicea anzunehmen; Elliot Stock, ebd., erwähnt einige volkstümliche überlieferungen bezüglich des hügels und G. L. Gomme, ebd., hält ihn für einen *'moot-hill'*. — ein paar fernere bemerkungen von Hales ebd. no. 2928, s. 739.

316. John W. Hales, Traitor's *alias* Parliament Hill, Hampstead. Athenaeum no. 2935, s. 120 f.

'Traitor's Hill' ist eine bezeichnung, die auf dem religiösen aufstand vom jahre 1661 beruhen soll, während der name 'Parliament Hill' auf eine erinnerung an alte volksversammlungen zurückgeführt wird.

317. Richard Welford, History of Newcastle and Gateshead in the Fourteenth and Fifteenth Centuries. Newcastle, Scott.

angez. Athenaeum no. 2937, s. 181, wo einige stellen herausgehoben werden, nach welchen zu urteilen das buch auch mittelalterliche gebräuche erwähnt, die von allgemeinerem interesse sind; so z. b. ein eigentümlicher fall von bestrafung einer person, die verbrecher gewaltsam vom altar einer kirche entfernt hatte, um sie der weltlichen gerechtigkeit zu überliefern. vgl. Antiquarian Magazine & Bibl. 6, 34.

318. Silvester Davies, A History of Southampton, partly from the Ms. of Dr. Speed in the Southampton Archives. Southampton and London, Gilbert & Co. 1883. XVIII, 53 s. 8°.

bespr. Antiquary 9, 32 f. die bis in die Römerzeit hinauf reichenden überreste der alten stadt, ihre lage im mittelalter, werden, nach der anzeige, sorgfältig beschrieben. auch historische dokumente sind zu rate gezogen, besonders die Guild Merchant-statuten nach einem ms. des 14. jhs., die ausführlich mitgeteilt werden. auch der rec. der Academy no. 635 s. 4, Charles Robinson, äussert sich günstig über das buch und ebenso das Athenaeum no. 2945 s. 434 f. — vgl. auch Antiquarian Mag. & Bibl. 5, 148.

319. Alexander Maxwell, The History of Old Dundee, narrated out of the Town Council Register, with additions from Contemporary Annals. Edinburgh & Dundee, Douglas. 610 s. 4°.

im Antiquary 9, 226 als wichtiger beitrag für municipal-geschichte empfohlen. auch George R. Merry, Academy no. 625 s. 290 f., bespricht das buch anerkennend; ebenso das Athenaeum no. 2959, s. 43, wo auch auf die untersuchung von fragen, wie märkte, preise, behandlung der armen und landstreicher, aufmerksam gemacht wird.

320. J. R. Burton, A History of Bewdley. London, W. Reeves. 1883.

angez. Athenaeum no. 2919, s. 431: der verf. hat die ihm zur verfügung gestellten urkunden geschickt ausgenutzt. als interessant mag hier eine notiz hervorgehoben werden, nach welcher im jahre 1572 'the quenes plaiers' eine vorstellung in den kirchen gaben.

321. William Beresford, Lichfield. 'Diocesan Histories.' S. P. C. K.

s. Academy no. 601, s. 312: obwohl der verf. zu parteiisch für einen historiker ist, enthält sein buch doch eine sammlung von tatsachen, die für spätere forscher von interesse sein werden; u. a. wird darin nachgewiesen, dass gemeindekirchen im ma. als öffentliche versammlungsorte für die gemeinde gebraucht wurden. im Athenaeum no. 2957, s. 821 werden besonders die ersten beiden kapitel, welche über die einführung und verbreitung des christentums in den 'Midlands' handeln, belobt; im übrigen hat der verf. jedoch nicht alle vorhandenen quellen ausgenutzt.

---

322. Canon Blunt, A Thousand Years of the Church in Chester-le-Street. London, Gardner & Co. 1883. XII, 205 s. 8°.

angez. Athenaeum no. 2931, s. 871 f. — aus der geschichte der kirche sei hier erwähnt, dass sie von 883—995 sitz eines bischofs war. was das gebäude selbst betrifft, so sind spuren einer vornormännischen zeit entdeckt worden; besonders wichtig ist ein bruchstück, welches dem bekannten kreuz von Gosforth ähnelt. The Antiquary 9, 83 erwähnt, dass auch überreste aus der Römerzeit (inschrift auf einem stein; lager, villa) in der nähe gefunden sind.

323. Alfred Heales, The Early History of the Church of Kingston-upon-Thames; with Notes of its Rectors and Parish Accounts. Together with the History of the Free Chapel of St. Mary Magdalene, Kingston; and the Conversion of the Fabric into the Free Grammar School of Queen Elizabeth at Kingston-upon-Thames. London, Roworth & Co.

angez. Athenaeum no. 2919, s. 431: mehr eine zusammenstellung von dokumenten als eine wirkliche geschichte. die untersuchung über die 'Free Chapel', welche anfang des 14. jhs. gegründet wurde, ist jedoch befriedigender als die über die gemeindekirche.

324. John Fitchett Marsh (†), Annals of Chepstow Castle, from the Conquest to the Revolution. Edited by Sir John Maclean. Exeter, Polland.

angez. E. Ch. Waters, Academy no. 602, s. 325 f. ausgehend von Ormerod's nachweis, dass das alte Strigul mit Chepstow identisch sei, erzählt der verf. die geschichte der herren desselben bis zum ersten herzog von Beaufort (ende des 17. jhs.), ohne jedoch auf eine beschreibung der alten burg selbst einzugehen. wenn der rec. dem verf. auch genügendes wissen zuerkennt, um die rechtlichen verhältnisse richtig darzustellen, so weist er ihm jedoch einige irrtümer in seinen genealogischen kenntnissen nach. — vgl. dazu J. H. Round, The True Story of the Somerset Patent (1644), Academy no. 605, s. 383, und E. Ch. Waters, The Somerset Patent of 1644, ebd. no. 607, s. 417 f., auf welche zuschriften hier nur kurz verwiesen sei, da die in ihnen behandelte historische frage ausser unserm gebiet liegt.

325. William Brailsford, All that is left of Fotheringhay Castle. Antiquary 9, 10—14.

kurze beschreibung der überreste dieses alten, besonders durch Maria Stuart berühmten schlosses, und notizen zur geschichte desselben.

326. Colchester Keep.

s. jahresbericht 1883 no. 1176. — eine korrespondenz über Eudo de Ryc, den der verf. des buches nicht als erbauer des schlosses anerkennen will, s. Antiquary 9, 190 (Walter Rye) und ebd. 238 f. (vom verf.).

327. Adam Hamilton, Buckfast Abbey. Ramsgate, Bligh. 42 s.

angez. Athenaeum no. 2964 s. 204. — eine genaue und lesbare skizze über mönchsleben im mittelalterlichen England. im 10. jh. als benediktinerabtei gegründet, ging Buckfast im 12. jh. zu den Cisterciensern über.

328. The Tolhouse, Great Yarmouth. Antiquary 9, 26—28 (mit illustrationen).

ein gebäude, dessen existenz bereits im 13. jh. nachgewiesen wird. es war zum abbruch bestimmt, ist jedoch durch altertumsfreunde erhalten worden. — vgl. auch Antiquarian Magazine & Bibl. 6, 3—5.

---

329. The Antiquary. bd. 8—10.

angez. Academy Nov. 1883: no. 601, s. 315; Dec. 1883: 607, 416; Jan. 1884: no. 609, s. 10; Febr. 614, 96; March 619, 185; April 623, 529; May 627, 331; June 632, 420; July 636, 27;

August 640, 94; Sept. 645, 167. — bd. 8 ang. Athenaeum no. 2935 s. 119. die meisten artikel werden recht anerkennend beurteilt. — der kürze halber sei hier auf die sehr vollständigen berichte in dieser ztschr. über die sitzungen der antiquarischen gesellschaften Englands verwiesen: VIII, 217—231, 256—271, IX, 35—39, 84 bis 89, 132—137, 179—186, 228 ff., 276 ff.; X, 30 ff., 75 f., 124 ff., an welche sich kurze notizen und korrespondenzen anschliessen. auch Academy und Athenaeum bringen solche berichte, doch nur von den bedeutenderen gesellschaften.

330. The Royal Archaeological Institute. Athenaeum no. 2963, s. 185 f. und ebd. no. 2964 s. 216.

bericht über die zusammenkunft des instituts in Newcastle und die von ihm in die umgegend unternommenen ausflüge nach benachbarten burgen (Warkworth, Alnwick, Bamborough etc.), abteien und überresten aus der Römerzeit. von den bei diesen gelegenheiten gehaltenen vorträgen, die teils historischen, teils archäologischen inhalts sind, werden inhaltsangaben geliefert.

331. The British Archaeological Association. Athenaeum no. 2968, s. 340—344.

beschreibung eines ausflugs der gesellschaft nach Pembrokeshire, wo ein alter grabhügel, burgen (Manorbere, Pembroke u. a.), ruinen von kirchen und abteien und andere altertümer besucht wurden. von den vorträgen, die während dieser zeit gehalten wurden, wird kurz der inhalt wiedergegeben; sie behandeln teils antiquarische themata, teils ethnologische und historische, die in beziehung zur grafschaft stehen. besonders sei hier auf einige beiträge zur volkskunde und die bemerkungen de Gray Birch's über etymologie von ortsnamen hingewiesen.

332. The Archaeological Journal. no. 160—162. London.

als die wichtigsten artikel sind zu citieren: Hirst, On a Roman Fire Brigade in Britain; Freeman, The Early History of Sussex; Morgan, Ancient Clocks at Wells, Rye, and Dover; St. John Hope, The Architectural History of the Cluniac Priory of St. Pancras at Lewes, s. 1—34 (mit einem plane); F. E. Sawyer, Traces of Teutonic Settlements in Sussex as illustrated by Land Tenure and Place Names, s. 35—46 (Physical Features — Grouping of Settlements — Surviving Tribal Names — Territorial Divisions — The Mark System — Sussex Marks — Sussex Folk — Moots — The Village Community in Brighton (mit plan) — Lot Lands and Doles — Common Flocks — Inheritance Customs in Sussex); J. Park-Harrison, Saxon Remains in Minster Church, Isle of Sheppy, s. 54—57 (mit abbildung); Pitt-Rivers, Address to the Antiquarian Section at the Annual Meeting of the Institute, held at Lewes, s. 58—78 (über schwierigkeiten der

archäologischen forschung im allgemeinen und über eigene untersuchungen und ausgrabungen im besondern); C. F. R. Palmer, The Friar-Preachers, or Black Friars of King's Lynn, s. 79—86; R. W. Banks, Original Documents (kloster-inventarien, lat. u. engl.), 87—91; W. Thompson Watkin, Roman Inscriptions discovered in Britain in 1883, s. 73—88; W. R. W. Stephens, The Battle of Lewes, s. 89—202; James Hilton, Some Remarks on the Pfahlgraben and Saalburg Camp in Germany, in relation to the Roman Wall and Camps in Northumberland, s. 203—210.

333. The Journal of the British Archaeological Association vol. 39, Part. 4. vol. 40, Part. 1 and 2. London, Trübner.

aus dem inhalt heben wir folgende aufsätze hervor: Campton, Campton Castle and Manor; Worth, Lydford and its Castle; Morgan, On the Roman Mosaic Pavements at Brading, Isle of Wight; Ferrey, Symbolism in Early and Mediaeval Art; Morgan, Inscriptions on Roman Tiles found at Leadenhall etc.; Edward Knocker, The Archives of the Borough of Dover, s. 1—14; J. Orger, St. Augustine's Abbey, Canterbury, s. 15—27; Walter de Gray Birch, An Unpublished Manuscript List of some Early Territorial Names in England, s. 28—46; Canon Routledge, St. Martin's Church, Canterbury, s. 47—51; E. F. Astley, St. Martin's Priory, Dover, s. 52 bis 55; R. J. Emmerson, The Hospital of St. Bartholomew, Sandwich, s. 56—60; Joseph Stephens, On the Remains found in an Anglo-Saxon Tumulus at Taplow, Bucks (mit abbild.; s. u. no. 362); Phené, Results of a Ramble at Llangollen, s. 91—95 (erzählt u. a. eine sage ähnlich der von Wieland dem schmied). Antiquarian Intelligence s. 125 ff. (über römische altertümer, Hodgett's Older England [s. u. no. 361], Buckfast Abbey [s. no. 327] u. s. w.); R. Sims, Dover Records in the British Museum, s. 129—132 (von 1358 bis 1768); W. H. Butcher, Historical Sketch of the Castle of Devizes, s. 133—151 (mit plan); G. T. Plunkett, The Development of the Fortifications of Dover Castle, s. 152—157; J. R. Allen, The Crosses at Ilkley, s. 158—172 (mit abbildungen); C. Roach Smith, Roman Embanking and Sanitary Precautions, s. 185—189.

334. Birmingham Historical Society: Transactions for the Third Session, 1882—1883. Birmingham, Watson & Bull.

der inhalt des bandes wird in der Academy no. 617 s. 147 und im Athenaeum, no. 2960, s. 77 folgendermassen angegeben: Seeley, Inaugural Address (über die unwissenschaftlichen methoden der geschichtsforschung); J. Bass Mullinger, An English College in Olden Time; A. Jamson Smith, The Lollards und Wat Tyler's Rebellion; G. J. Johnson, The Conflict in English History between Private Ownership of Land and the Ownership of the State and the Community.

335. Transactions of the Royal Historical Society. New Series. 1 (4). London, Longmans.

nach dem Antiquary 10, 29 enthält das heft u. a.: Howorth, 'The Conquest of Norway by the Ynglings' und C. Walford, 'Bridges: their Historical and Literary Associations'. s. Athenaeum no. 2965, s. 234.

336. Archaeologia Cambrensis. The Journal of the Cambrian Archaeological Association. V Series 1—3. London, Whiting.

für die altertumskunde der früheren zeiten sind als interessant zu nennen: Bloxam, On the Sepulchral Effigy of a Pilgrim in St. Mary's Church, Haverfordwest; Allen, Crosses of St. Edren's Church, Pembrokeshire; Cobb, Pembroke Castle (cont.); Westwood, Sepulchral Stone in the Churchyard of Fishguard; J. O. Westwood, Discovery of two Ogham Stones at Castell Villa, and four Crosses at St. Edren's, 46—52 (mit abbildungen); E. L. Barnwell, On Some South Wales Cromlechs, s. 129—144 (mit abbildungen); H. F. J. Vaughan, Oswestry, Ancient and Modern, and its Local Families, 169—224 (fortzusetzen); R. W. B., An Account of Bronze Implements found near Brecon, 225—227; J. R. Allen, The Past, Present, and Future of Archaeology, 232—243 (über wissenschaftliche klassifikation der antiquarischen funde).

337. Cambridge Antiquarian Society. s. Academy no. 631, s. 407.

über steine und inschriften auf denselben; merkwürdig ist besonders ein bei Thornhill gefundener mit einer fragmentarischen aufschrift, in römischen lettern, doch wahrscheinlich in aegl. sprache. der vortragende (Browne) versuchte eine ergänzung zu zwei alliterierenden zeilen. — vgl. auch The Antiquary 10, 32.

338. Journal of the Derbyshire Archaeological and Natural History Society. vol. 6. London, Bemrose & Sons.

s. jahresbericht 1883, no. 1127. angez. Athenaeum no. 2965 s. 234 f. — aus dem inhalte des bandes sei hier nur eine abhandlung von J. Charles Cox über Arbor Low erwähnt, einem alten steindenkmal, welches wohl mit unrecht für druidisch gehalten wurde und wahrscheinlich einer halbcivilisierten rasse angehört, die mit Römern in berührung gekommen ist.

339. Transactions of the Glasgow Archaeological Society. vol. 2, p. 3. Glasgow, Maclehose.

s. jahresbericht 1883, 1128. s. Antiquary 10, 29 u. Athenaeum 2963, 175.

340. Transactions of the Bristol & Gloucestershire Archaeological Society for 1883—84. vol. 8, part. 1.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1130; die für uns bedeutendsten artikel sind: John Earle, On Local Names, 51—61; T. G. P.

Hallett, The Battle of Deorham (in der Sachsenchronik a. 577 erwähnt), 62—73 (mit plänen); G. B. Witts, Sodbury Camp (mit plan), s. 74—78; Chas. E. Davis, On the Excavations of Roman Baths at Bath, s. 89—113 (mit plänen); Scarth, Font at Hinton Parva, Gloucestershire, 153—155 (normännisch); J. H. Cooke, A Roman Road from Corinium to Sydney, 156—158. als beilage: Notes on the Wills in the Great Orphan Book, or Book of Wills. In the Council House at Bristol. By T. P. Wadley, s. 145—224. (aus dem 15. und 16. jh.). s. Athenaeum no. 2966, s. 273.

341. G. B. Witts, Archaeological Handbook of the County of Gloucester. Cheltenham, Norman. 8°. 2 vols. 121 p. and maps.

angez. The Antiquary 8, 216. — es werden 112 alte lager, 26 römische villen, 166 alte grabhügel in dem buche, welches zur nachahmung empfohlen wird, beschrieben. — vgl. auch Antiquarian Magazine & Bibl. 5, s. 148.

342. Gloucestershire Notes & Queries. Edited by B. H. Blacker. Parts 19—22. London, Kent. 1883—1884.

s. jahresbericht 1883, no. 1129; angez. Antiquary 8, 216: eine kurze übersicht des inhalts (der auch einige artikel von antiquarischem interesse bietet) und empfehlung der schriften. — Part 21 s. Antiquary 9, 83. aus dem inhalt ist besonders Sir John Maclean's 'Borough English' (s. abt. IX) hervorzuheben. Part 22. s. ebd. 10, 29.

343. W. E. A. Axon, Cheshire Gleanings. London, Simpkin., Marshall & Co. — s. Academy no. 628, 347.

344. W. E. A. Axon, Lancashire Gleanings. Manchester, Tubbs & Brooke.

vgl. jahresber. 1883 no. 1132. — angez. Athenaeum no. 2919, s. 432, wo diese sammlung an verschiedenen orten publicierter aufsätze ebenfalls für liebhaber der lokalgeschichte empfohlen wird. von allgemeinerem interesse dürfte ein dort gleichfalls hervorgehobener artikel sein: 'Sunday in the Olden Time.'

345. Lancashire and Cheshire Historical and Genealogical Notes. Reprinted form the Leigh Chronicle. Leigh, 1883. 4°. s. 105—153.

vgl. The Antiquary 8, 217.

346. Lancashire and Cheshire Antiquarian Notes. Part. 1 and 2. Edited by W. D. Pink. Leigh. 4°.

angez. Antiquary 8, 217 u. 9, 228; aus dem inhalte ist besonders 'Old Sayings and Superstitions of a Cheshire Farm' von Robert Holland hervorzuheben.

347. The Midland Antiquary, edited by William F. Carter. vol. 1. London, Simpkin, Marshall & Co.

wolwollend angez. Athenaeum no. 2940, s. 278.

348. The Norfolk Antiquarian Miscellany. vol. 2, part 2. Edited by Walter Rye. Norwich, Goose. 1883. s. 321—677. 8°.

in der anerkennenden besprechung im Antiquary 9, 227, werden folgende artikel hervorgehoben: R. Howletts übersetzungen von 'Descriptio Norfolciensium' und 'Norfolchiae Descriptionis Impugnatio'; Francis Rye, 'Notes on Rural Life in Norfolk'; W. Rye, 'Was Chaucer a Norfolk Man?' (welche frage bejaht wird), und 'Our Lady's Hill, Lynn' (über early borough life).

349. The Western Antiquary, February 1884. ed. by W. K. H. Wright.

kurz angez. Antiquary 9, 228.

350. The Hull Quarterly and East Riding Portfolio. Edited by W. G. B. Page. Hull, January and April 1884. A. Brown & Sons.

vgl. Antiquary 9, 123. — aus dem inhalt mögen hier W. H. Jones 'Holderness Folk-Lore' und Venables 'Roman Altar at Lincoln' erwähnt werden.

351. Collections for a History of Staffordshire: Edited by the William Salt Archaeological Society. vol. 4. London, Harrison & Sons.

vgl. jahresbericht 1883, no. 1140. — angez. Athenaeum no. 2964, s. 204. der vorliegende band enthält u. a. auszüge aus den Plea Rolls und die Pedes Finium aus der zeit Heinrichs III., welche dokumente für die geschichte des mittelalterlichen lebens von grosser bedeutung sind.

352. Surrey Archaeological Collections. vol. 8. Surrey Archaeological Society. Danes Inn, Strand.

angez. Athenaeum no. 2963 s. 174. — aus der inhaltsangabe erwähnen wir hier W. St. J. Farnham's aufsatz über Farnham Castle und A. Heales' Über die kirche von Kingston-on-Thames (vgl. no. 323), welcher gelegentlich auch über alte gebräuche (belustigungen auf dem kirchhof u. a.) handelt.

353. The Wiltshire Archaeological and Natural History Magazine. vol. 21 no. 61, 62 & 63. Devizes, Bull. 1883 and 1884.

vgl. jahresber. 1882 no. 1144; die wichtigsten artikel dürften sein: J. E. Jackson, Malmesbury Abbey in its Best Days, 35—61; Rich. Jones, On some Placenames near Malmesbury, and their Historic Teachings, 61—75; R. W. Merriman, Extracts from the Records of the Wiltshire Quarter Sessions (continued) 75—121. W. Cunnington, Stonehenge Notes: The Fragments, s. 141—149 (mit karte); C. E. Ponting, A Description of the Saxon Work in the Church of St. James, Abury 188—193 (mit abbildungen); vgl.

ebd. s. 396—98; W. Cunnington, Some Un-Described Articles in the Stourhead Collection, 257—264 (urnen und speerspitzen, mit abbildungen); C. Collier, Andover and its Neighbourhood, 293 bis 314 (antiquarisch-historische skizze); H. H. Awdry, Ludgershall Castle and its History, 317—330; J. E. Jackson, Notes on the Border of Wilts and Hants, s. 330—354 (über römische und britische altertümer, aberglauben, sagen und gebräuche); R. H. Clutterbock, Silchester, 389—392 (eine alte römische stadt, mit karte).

354. The Yorkshire Archaeological and Topographical Journal, Part 30. Bradbury, Agnew & Co.

s. jahresbericht 1883, no. 1146. — nach dem Athenaeum, no. 2963 s. 174, sind die wichtigsten in unser gebiet gehörenden artikel: G. T. Clark, 'Account of Scarborough Castle', einer feste, die aus der zeit Heinrichs II. stammt; Chetwynd-Stapleton, The Stapletons of Yorkshire, wo u. a. Sir Brian St.'s in mancher beziehung interessantes testament angeführt wird. er war 1380 gouverneur von Calais, wo er mit Chaucer öfter zusammengetroffen sein muss.

---

355. W. Thompson Watkin, Roman Inscriptions lately found on the Wall of Hadrian. Academy no. 642, s. 128.

ausser andern überresten werden besonders zwei inschriften angeführt, deren entzifferung versucht wird.

356. W. Thomson Watkin, The Roman Inscriptions at Brough. Academy no. 644, s. 158.

bezugnehmend auf einen artikel A. Evans', ebd. 643, s. 148, wird eine andere deutung der inschrift vorgeschlagen. — fernere bemerkungen über römische altertümer ebd. v. Rob. Blair und G. F. Browne. — darauf eine zuschrift von A. Evans, ebd. no. 645 s. 173.

357. W. Thompson Watkin, The Romans in Pembrokeshire. Academy no. 545, s. 173.

nachweis, auf grund verschiedener funde, dass die Römer in 'jeden winkel' dieser grafschaft vorgedrungen sind.

358. J. Raine, Recent Discoveries of Roman Remains at York. Academy no. 636, s. 35.

bericht über die auffindung verschiedener altertümer, worunter überreste zweier altäre sind, und versuch, die fragmentarische inschrift des einen zu restaurieren.

359. Discovery of Roman Remains in Westmoreland. The Antiquary 9, 25—26, u. ebd. s. 81.

beschreibung der ausgegrabenen reste eines römischen lagers; doch nach inschriften, münzen etc. hat man vergebens geforscht.

360. W. Thompson Watkin, The Roman Station at Borrowbridge. Academy no. 613, s. 85.

gegenüber einem vortrag von R. S. Ferguson (s. den bericht Academy no. 612, s. 66) behauptet Watkin, dass das lager gleichzeitig eine station gewesen sei.

361. J. Frederick Hodgetts, Older England illustrated by the Saxon Antiquities in the British Museum in a Course of Six Lectures. London, Whiting. XV, 188 s. 8°. 6 sh.

die vorlesungen handeln über waffen (schwert, schild, speer, pfeil), schmuckgegenstände, gefässe und begräbnisse. The Antiquary 9, 227, ist im ganzen von der darstellung befriedigt. in der Academy no. 620, s. 201 werden dem verf. jedoch grobe irrtümer in seinen sprachlichen bemerkungen nachgewiesen. s. o. no. 333.

362. A Wiking's Tomb at Taplow. The Antiquarian Magazine & Bibl. 5, s. 14—21.

ergebnis einer ende 1883 gemachten ausgrabung, die zahlreiche waffen und geräte lieferten. s. o. no. 333.

363. G. F. Browne, The Early Sculptured Stones of England. Academy no. 646, s. 191 f.

in einer zuschrift teilt B. seine absicht mit, eine auf photographischem wege herzustellende sammlung von abbildungen aller alten steinskulpturen Englands zu veröffentlichen, und bittet um geeignete vorschläge und beistand der gesellschaften und privatleute.

[einige nachträge s. abteilung XV]. Koch.

VIII. Kulturgeschichte.

Allgemeines. 364. A. Essenwein, Kulturhistorischer bilderatlas 2. mittelalter. 120 tafeln mit erklärendem text. Leipzig, Seemann. 1883. 10 lieferungen à 1 m.

der Seemannsche verlag in Leipzig verdient von allen freunden der kunst- und kulturgeschichte den wärmsten dank für das schöne unternehmen, dem allgemeinen interesse an diesen studien durch seine billige ausgabe des bilderatlas ein so reiches und willkommenes hilfsmittel zu bieten. das mittelalter liegt vollständig vor in 120 tafeln mit 12 dreispaltigen seiten text in gleichem format. der herausgeber des ganzen ist hinlänglich als autorität auf diesem gebiete bekannt. er hat die tafeln im ganzen chronologisch geordnet. der leitende gedanke dabei war, zu zeigen, wie seit dem 5.—6. jahrh. die beiden ganz verschiedenen kulturströmungen, die altgermanische und klassisch-römische, neben einander hergehen, wie sich dann by-

zantinische einflüsse zeigen und seit dem jahre 1000 etwa sich der specifisch mittelalterliche charakter in kunst und leben herausbildet, bis in dem aufstrebenden bürgertum des 15. und 16. jhs. ein neuer typus auftritt. demgemäss tragen die einzelnen kapitel des textes folgende überschriften: 1. germanische kultur und nachklänge der antike. 2. die kultur unter dem einflusse der kirche. 3. die kultur unter dem einflusse der fürstenhöfe. 4. die kultur während des hervortretens des bürgerlichen geistes. 5. die kultur unter der herrschaft des bürgerlichen geistes. die abgedruckten denkmäler, die übrigens meist aus bereits veröffentlichten sammlungen zusammengestellt sind, betreffen lediglich das kulturleben, kirchliche und profane gerätschaften, den beruf, das gesellige leben, die tracht, die bewaffnung und das kunsthandwerk, ganz besonders die goldschmiedekunst. die entwicklung der bildenden kunst, sowie der baukunst ist in dem parallelen unternehmen, dem kunsthistorischen bilderatlas, dargestellt. wir müssen jedoch hinzufügen, dass wir dem texte eine genauere fassung gewünscht hätten; ist auch die angeführte einteilung sehr klar, so vermisst man doch die präcise angabe der charakteristischen unterscheidenden merkmale dieser verschiedenen strömungen, und das ist doch bei dem populären zwecke der ausgabe das wichtigste. erwünscht wäre auch eine trennung zwischen deutschen und französischen denkmälern gewesen; es muss schiefe urteile hervorrufen, wenn z. b. das gesellige leben, besonders das ritterliche, in beiden ländern identificiert wird; so ist u. a. auch hier die irrtümliche ansicht wiederholt, als habe das ganze ritterliche leben Deutschlands seinen ausschliesslichen ursprung in Frankreich. schliesslich scheint verf. auch die zahlreichen eingehenden recensionen von Schultz' Höf. leben nicht genug berücksichtigt zu haben. immerhin ist das werk das, was es sein soll, ein willkommenes hilfsmittel für den germanisten und ein schatz für jedes gebildete haus. — besprochen und empfohlen Academy no. 646, s. 190 f.

365. Die sammlungen des germanischen nationalmuseums. Anz. d. germ. mus. 1, no. 1—11.

eine interessante übersicht der anlage und einrichtung des museums, mit zahlreichen abbildungen. wir bemerken beiläufig, dass sich in jeder nummer des anzeigers eine 'fundchronik' findet, d. h. eine zusammenstellung aller in der presse bekannt gewordenen funde germanischer altertümer.

366. K. Windisch, Das deutsche bürgertum in seinen beziehungen zur bildenden kunst im mittelalter. programm der kgl. realschule I. ordnung und landwirtschaftsschule in Döbeln [pr. no. 506]. 27 s. 4°.

die arbeit macht auf 'selbständigkeit im eigentlichen sinne' kei-

nen anspruch, giebt aber in klarer übersichtlicher form eine ansprechende skizze der entwicklung der deutschen kunst seit der ausbildung des romanischen stiles mit dem bestreben, die verschiedenen erscheinungsformen der architektur, plastik und malerei bis zu Dürer als echt volksmässige, mit der entwicklung des bürgertums hand in hand gehende darzustellen.

367. Prutz, Kulturgeschichte der kreuzzüge. Berlin, Mittler. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 324. — angez. Lit. cbl. 1884 (11) 350—351: abschnitt 5, 2 sei einer gründlichen revision bedürftig. vgl. Mitteil. aus d. histor. lit. 12 (2) (Hirsch). Monatschr. f. d. orient 10 (8) (Bloch).

368. O. Henne am Rhyn, Die kreuzzüge und die kultur ihrer zeit. prachtausgabe mit illustrationen. 10 lieferungen fol. à 2 m. Leipzig, Bach. 1883. 200 s.

369. Dietrich, Geogr. anschauungen einiger chronisten des 11.—12. jhs. progr. des gymnasiums in Charlottenburg. [pr. no. 68].

370. Zwiedeneck-Südenhorst, Kriegsbilder aus der zeit der landsknechte. Stuttgart, Cotta. 1883. V, 303 s. 8°.

371. W. Heidrech, Die ritterliche gesellschaft in den dichtungen des Chrestiens de Troies. Greifswald 1883. (Dissertation.) 8°. 40 s.

372. P. Pietsch, Bunte reihe. Zs. f. d. ph. 16, 231.

ein beleg aus dem Ruodlieb und dem Biterolf.

373. Das höfische leben zur zeit der minnesänger. Histor.-polit. blätter 93, 12.

374. Karl Kochendörffer, Die mouwe als wappenbild. Zs. f. d. a. 28, 246—250.

lehnt Grimms und San Martes meinung, dass *mouwe* ein schützender überzug des schildes gewesen sei, ab und weist sie als wirkliches wappenbild, zunächst der frauenritter, dann aber auch allgemein nach.

375. A. Richter, Bilder aus der deutschen kulturgeschichte. Leipzig, Brandstetter. 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 285. — empfehlend angez. N. jahrb. f. phil. u. päd. 1884 (1) 63—64 von F. Pfalz.

376. J. E. Wessely, Deutschlands lehrjahre, kulturgeschichtliche bilder. Stuttgart, Spemann. 1883. 230 s. 8°. 1 m.

kollektion Spemann, 40. band. — 1. familienleben. 2. buntes aus der aussenwelt. populäre darstellung zum teil ohne eingehendere sachkenntnis.

377. Zur kulturgeschichte des mittelalters. Histor. polit. blätter 92 (10). 1883.

nach Bartsch (bibliogr. 1883) im anschluss an Dudiks 'Mährens allgem. geschichte' bd. 8—10 (1197—1306).

378. E. Heydenreich, Deutsches wirtshausleben im mittelalter, unter besonderer berücksichtigung Freiberger verhältnisse. Mitteil. vom Freiberger altertumsverein 19, 1—22.

irrtümlich im jahresbericht 1883 no. 325 mit dem autornamen Gerlach angeführt. enthält: alte Freiberger gasthöfe; ein markttag im mittelalter; das bunte treiben auf den strassen; beschaffenheit der gassen und häuser; herberge, deren einrichtung, speisen, getränke; die alte deutsche trinklust, wirtshausgesellschaft, würfelspiel und rauferei, zecherunterhaltung und trinklieder.

379. Llewellyn Jewitt, A few Words on Drinking Vessels in the Form of a Bear. The Antiquary 9, 109—112.

schliesst sich an eine stelle aus W. Scott's Waverley. mit einigen illustrationen.

380. C. Grünhagen, Schlesien am ausgange des mittelalters, eine kulturhistorische übersicht. Zs. des vereins f. geschichte und altertümer Schlesiens. 18.

381. G. Freytag, Bilder 2, 1: Vom mittelalter zur neuzeit. Leipzig, Hirzel. 14. aufl.

382. Fr. Fronius, Bilder aus dem sächsischen bauernleben in Siebenbürgen. ein beitrag zur deutschen kulturgeschichte. 2. veränderte auflage. Wien, Graeser. 1883. XVI, 252 s. 8°. 3,20 m.

lobend angez. von L. Freytag, Centralorgan 12, 107 f. von J. Wolff Litztg. 1884 (4) 132—133. das buch, aus vorträgen entstanden, enthält viele belege zu bekanntem, aber auch mancherlei neues aus der Sitten-, Agricultur- und Rechtsgeschichte etc. an stelle des 11. bildes der 1. a. ist ein neues getreten, auch sonst ist manches gebessert.

383. Münsterische beiträge zur deutschen geschichte. hrsg. von Theodor Lindner. Paderborn, Schöningh. 1883. heft 4: Chronicon Campi S. Mariae in der ältesten gestalt (1185—1422). hrsg. von dr. F. Zurbonsen.

die bisher ungedruckte chronik der 1185 gegründeten Cistercienserabtei Marienfeld ist von geringerer bedeutung für die allgemeine geschichte, gewährt aber ein lebendiges bild des klosterlebens.

384. Jessopp, Daily Life in a Mediaeval Monastery. The Nineteenth Century. January 1884.

385. Alfr. Bartelt, Die ausschreitungen des geistlichen standes in der christlich-lateinischen literatur bis zum 12. jh. und in den altfranz. fabliaux. 1. teil. Greifswalder diss. 30 s. 8°.

die ganze arbeit wird im verlage von Abel, Greifswald erscheinen. der verf. macht den versuch, aus der im titel angegebenen literatur in chronologischer reihenfolge der schriftsteller die bemerkungen und anspielungen auf den clerus, soweit sie den charakter des tadels und der unzufriedenheit tragen, zusammenzustellen. cui bono ist aus dem dargebotenen nicht sichtbar, zumal da die stellen, ohne dass ihr wert aus dem zusammenhang oder mit berücksichtigung der veranlassung und persönlichen stellung des autors geprüft wird, ohne weiteres für voll genommen und verallgemeinert werden.

386. Kaufmann, Fränkisch- und Hunischwein. Zs. f. die gesch. d. judentums 1883, 9.

387. A. Hagedorn, Ein mandat gegen das vermummen. Mitteil. d. ver. f. Lübeck. gesch. 1883 (1) 25—32.

von 1458 aus Lübeck; niederdeutsch.

388. Flora im reiche der dichtung. die symbolische bedeutung der blumen in der poesie aller völker, speciell der germanischen. 2. aufl. 32 s. 16°. mit 1 tafel. Oranienburg, Freyhoff. 1,20 m.

389. Karl Fischer, Deutsches leben und deutsche zustände von der Hohenstaufenzeit bis ins reformationszeitalter. Gotha, Perthes. VIII, 311 s. 8°. 6 m.

das werk will nachweisen, dass die reformation nur der natürliche, folgerichtige und unausbleibliche abschluss einer in der Hohenstaufenzeit beginnenden entwicklung gewesen sei. zu diesem zwecke stellt es, vielfach auf die untersuchungen Schmollers sich stützend und mit einflechtung zahlreicher citate aus Schmoller und anderen neueren autoren, im ersten buche die zeit bis zur mitte des 14. jhs., im zweiten die folgezeit bis zur reformation, im dritten die reformation dar. Janssen ist dabei der nie genannte, stets bekämpfte gegner. den reichen stoff gliedert der verf. (nicht ganz glücklich) in den ersten beiden büchern so, dass zunächst die wandelungen in der weltanschauung, dann die wandelungen in kirche und reich, dann erst die wirtschaftlichen und socialen verhältnisse geschildert werden. dabei werden die städte und innungen, hansen und einungen, die entwicklung der einzelnen stände und berufsschichten, handel und verkehr, zölle und steuern, vermögen und geldwesen, rechts-, gerichts- und kriegswesen, universitäten und schulen, literatur und wissenschaften, die wandelungen in den kunstarten und der kunstübung und die mannigfaltigen reformversuche vor der reformation näher geschildert. [Bohm].

390. Julian Sharman, A Cursory History of Swearing. London, Nimmo & Bain. VII, 199 s. 8°.

vgl. Antiquary 9, 275: eine geschichte des schwörens und fluchens sei interessant genug, um eine gründliche bearbeitung zu verdienen; das Athenaeum no. 2967 s. 298 findet das buch nicht ohne interesse und gewandt geschrieben, vermisst aber gleichfalls ein gründliches eingehen auf seinen gegenstand.

391. J. J. Jusserand, La Vie Nomade et les Routes d'Angleterre au XIV[e] Siècle. Paris, Hachette & co.

angez. Athenaeum 2965 s. 232 f.; wahrscheinlich ein sonderabdruck der jahresbericht 1882 no. 889 erwähnten abhandlung.

392. Emily S. Holt, Ye Olden Time. English Customs in the Middle Ages. London, Shaw.

angez. Academy no. 620 s. 200 f.: eine populär geschriebene kulturgeschichte des ma. in England, die jedoch auf die originale zurückgeht. besonders gelobt wird der abschnitt 'Food, Cookery, and Medicine'.

393. Alexander Pulling, The Order of the Coif. London, Clowes. XXVI, 288 s. 8°.

angez. von Charles Elton, Academy no. 631 s. 395: eine geschichte der gesellschaft der ersten anwälte (serjeants at law), welche sich durch besondere vorrechte und eine eigentümliche tracht auszeichneten. ihren alten sitz in Chancery Lane hatten sie von 1394 bis 1834 inne. merkwürdig waren auch ihre gebräuche, von denen einige a. a. o. mitgeteilt werden. der recensent des Athenaeums no. 2955 s. 751 f., wirft ungeschickte darstellung und vernachlässigung gewisser quellen, und demgemäss einige ungenauigkeiten vor. im Antiquary 10, 121 f., wo ein paar abbildungen aus dem originale wiedergegeben sind, werden einige züge hervorgehoben, die diese institution mit römischen gebräuchen in parallele bringen. — vgl. auch The Antiquarian Magazine & Bibliographer 6, 126.

394. James E. Thorold Rogers, Six Centuries of Work and Wages: the History of English Labour. 2 vols. London, Swan Sonnenschein.

angez. von Charles J. Elton, Academy no 625 s. 287 f.: nachdem die sociale lage Englands im 13. jh. als ausgangspunkt der ganzen untersuchung dargestellt ist, geht der verf. auf die einzelnen perioden bis zur neuzeit über, in welchen innere oder äussere umstände das wachsen oder die abnahme der lohnsätze hervorbrachten. als besonders gelungen werden die abschnitte über die beschreibung einer reise von Oxford nach London, den jahrmarkt von Stourbridge, den 'schwarzen tod', den aufstand Wat Tylers hervorgehoben. auch

sonst wird das werk als eine bereicherung der historischen literatur hervorgehoben, wenn man auch nicht in allen einzelheiten dem verf. zustimmen könne. — der recensent des Athenaeums, no. 2946 s. 465 f., urteilt über die arbeit selbst nicht ungünstig, wenn er auch in einigen fällen die folgerungen und ansichten des verfs. für irrig oder zu irriger auffassung verleitend hält.

395. The Berkeley Manuscripts. By John Smyth of Nibly. Ed. by Sir John Maclean. Vol. I.

angez. Academy no. 596, s. 222 f. von E. Ch. Waters, der ebenso wie die jahresbericht 1883 no. 1168 erwähnte recension den kulturgeschichtlich wichtigen inhalt dieser familiengeschichte anerkennt und durch mehrere anführungen erläutert. (über die bedienten und den haushalt der Lords, preise von lebensmitteln, verwaltung der güter u. ä.) der hier besprochene 1. band umfasst die zeit von 1066—1368.

396. E. Walford, The Easterlings. Antiq. Mag. & Bibl. 5, 237—240.

die 'Easterlings' sind bürger deutscher hansestädte, die sich unter Heinrich III. in London niederliessen und bis etwa 1600 gewisse vorrechte genossen. von dieser zeit verschwinden sie.

397. Records of the Borough of Nottingham: being a Series of Extracts from the Archives of the Corporation of Nottingham. Vol. II. King Henry IV. — to king Richard III. 1399—1485. London, Quaritch.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1162. — angez. Athenaeum no. 2969 s. 360 f.: die hier veröffentlichten protokolle gewähren einen wertvollen beitrag zur sittengeschichte der im titel angegebenen zeit, wie an ein paar beispielen (über die reinlichkeit in der stadt, preise von büchern u. a.) gezeigt wird. mit genugtuung wird auch erwähnt, dass die beim 1. band vermissten erklärenden noten in dem vorliegenden in angemessenem umfange hinzugefügt sind.

398. Richard Valpy French, Nineteen Centuries of Drink in England. London, Longmans.

angez. von Edward Peacock, Academy no. 636 s. 21: eine sammlung von auszügen über getränke, trinkgebräuche und -gesetze, die nicht ohne interesse ist, deren verfasser jedoch in der annahme zu weit geht, dass England stets dem laster der trunksucht gefröhnt habe. vielmehr lässt sich dies nur von der zeit von etwa mitte des 17. jhs. bis gegen die mitte des jetzigen behaupten. im übrigen zeigt der recensent, dass die gemachten notizen nicht immer zuverlässig und geschickt gewählt sind. s. Athenaeum no. 2962, s. 140.

399. The Chronicles of Newgate. By Arthur Griffith. London, Chapman & Hall. 960 s. 8°. 36 sh.

angez. Athenaeum no. 2939 s. 244 f. der hauptwert des buches liegt in der darstellung der bewohner des Newgate-gefängnisses und der geschichte ihrer verbrechen in den späteren jahrhunderten; der abschnitt über das mittelalterliche gefängnisleben ist dagegen dürftiger ausgefallen. merkwürdig ist, dass die bestrafung von missetätern im 14. jh. milder gehandhabt wurde als in den folgenden.

400. Mediaeval Art at the British museum. Athenaeum no. 2970 s. 409 f.

die einzelnen gegenstände dieser sammlung, rüstungen, waffen, geräte, schachspiele u. s. w., sind freilich schon früher in verschiedenen räumen ausgestellt gewesen, sind jetzt jedoch zum ersten male zusammen angeordnet, und gewähren somit einen bessern überblick über die kunst dieser periode. der artikel beschreibt einige besonders merkwürdigen stücke genauer.

401. H. Hildebrand, Lifvet på Island under sagotiden. Andra omarbetade upplagan. Stockholm, Seligmann. IV, 318 s. 8°.

angez. von H. Lenk, Centralorgan 12, 361—363. — Rolf Arpi, Nordisk Revy 1883, sp. 168—170.

Apotheken. 402. H. Peters, Mittelalterliche apotheken. Mitteilungen aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1, 6 bis 11. 33—37.

das germanische museum hat eine neue abteilung 'pharmazeutische altertümer' eröffnet. verf. giebt eine übersicht über das bereits vorhandene material mit angabe der quellen und entsprechenden abbildungen. das älteste denkmal ist aus dem jahre 1486, während die geschichte der apotheken bis ins 13. jh. hinaufreicht. verf. führt in den folgenden nummern die geschichte der apotheken bis auf die neuzeit fort.

403. A. Jeitteles, Färbemittel und andere recepte. Germ. 29, 338—340.

eine anzahl von mittelhochdeutschen recepten, welche in einer pergamenths. (no. 355) der Innsbrucker univers.-bibl. mitten unter lateinischen stehen, u. a. ad mollificandum cornu, ad indurandum ferrum, ad executiendos schiver.

Bibliotheken. 404. Ernst Kelchner, Eine bibliotheksordnung aus dem jahre 1259. ein beitrag zum bibliothekswesen des mittelalters. Cbl. f. bibliothekswesen 1 (8) 307—313.

aus dem nonnenkloster zu St. Clara in Nürnberg. der verf. des lat. originals war 'vater Humbert der fünft meister des Dominikaner-ordens'.

Buchdruckerkunst. 405. K. Faulmann, Illustrierte geschichte der buchdruckerkunst mit besonderer berücksichtigung ihrer tech-

nischen entwicklung bis zur gegenwart. mit 14 tafeln in farbendruck, 12 beilagen und 380 in den text gedruckten illustr. Wien, Hartleben. 15 m.

406. C. B. Lorck, Handbuch der geschichte der buchdruckerkunst. 2 teile. Leipzig, Weber. 1882—1883. 14 m.

vgl. jahresber. 1883 no. 404. — angez. von B. Schuhmann, Blätter f. lit. unterh. 1884 (39) 619—621.

407. M. Ilgenstein, Ein neuer druck Gutenbergs in deutscher sprache. Petzolds anz. f. das bibliothekwesen 1883 (10. 11).

408. M. Ilgenstein, Einige seltene unbeschriebene einblattdrucke zur sächsischen geschichte des 15. jahrhunderts. Cbl. f. bibliothekswesen 1, 151.

409. O. H[artwig], Zur geschichte der erfindung der buchdruckerkunst. Cbl. f. bibliothekswesen 1, 112.

410. Ant. von der Linde, Quellenforschungen zur geschichte der erfindung der typographie. das Breviarium Moguntinum. Wiesbaden, Feller und Gecks. V, 84 s. gr.-8°. 5 m.

eine musterhafte untersuchung über das erste typographisch gedruckte buch mit vollständiger datierung (Mainz, Johann Fust und Peter Schöffer den 14. august 1457), die technik desselben (nur metalltypen) und verschiedene spätere drucke des Mainzer breviers. — angez. Cbl. f. bibliothekswesen 1, 165.

411. Beschreibender katalog des bibliographischen museums von Heinrich Klemm, manuscripte und druckwerke des 15. und 16. jhs. aus den 18 frühesten bis 1470 bekannt gewordenen druckstädten, zusammen über 1000 gegenstände umfassend. Dresden, H. Klemms verlag und artistische anstalt. VIII, 509 s. 8°. 6 m.

die erste abteilung (s. 1—9) enthält anführung und beschreibung von handschriftlichen werken des 9. bis 15. jhs. und mehrerer seltener holztafeldrucke des 15. jhs. die zweite abteilung giebt neben der beschreibung der drucke auch eingehende bemerkungen über ihre geschichte, ihren inhalt und ihre sprache; letztere freilich ohne sachkenntnis. das buch hat für die geschichte der buchdruckerkunst hohen wert, denn der verf. hat seine hauptaufgabe darin gesucht, zu praktischen typenstudien vielseitige und praktische winke zu geben, und dieser zweck ist erreicht. circa 150 'erste drucke von druckorten und besonders berühmten typographen' sind in der sammlung vorhanden. unter andern wird auch nachgewiesen, dass der erste Parzival mit dem J. Titurel zusammen in Strassburg von Mentelin gedruckt ist. die 940 nummern sind nach den druckorten geordnet; innerhalb dieser abteilungen sind die drucker chronologisch

geordnet und mit biographischen bemerkungen eingeführt. ein anhang gibt 'einige bemerkungen über die prototypographie der Niederlande' (s. 446—451) und 'historische notizen zu Johann Gutenbergs erster buchdruckpresse vom jahre 1441, wiederaufgefunden im ehemaligen druckhause Gutenbergs, dem 'hof zum jungen' in Mainz' (s. 450—464). die echtheit dieser 1856 aufgefundenen presse wird nachgewiesen und ihre wahrscheinliche geschichte dargelegt. Gutenberg wird als wirklicher erfinder der buchdruckerkunst überzeugend verteidigt. eine abbildung der presse ist dem katalog als titelbild beigegeben. schliesslich ausführliches sach- und namenregister. — angez. Cbl. f. bibliothekswesen 1, 284.

412. Heinrich Klemm, Johann Gutenbergs erste buchdruckpresse vom jahre 1441. mit abbildung. Dresden, Klemms verlag und artistische anstalt. 15 s. 8°.

separatabdruck des anhangs zu dem in der vorigen nummer besprochenen kataloge.

413. Max Ilgenstein, Untersuchungen über die früheste buchdruckergeschichte Ulms. Cbl. f. bibliothekswesen 1 (5. 8) 231 bis 234. 313—315.

über drucke von Wimpheling, De fide concubinarum.

414. Anton Mayer, Wiens buchdruckergeschichte 1482—1882. herausg. von den buchdruckern Wiens. 1. bd. 1482—1682. Wien, Frick. 1883. XVI, 404 s. mit vielen kunstbeilagen. 24 m.

Gewerbe. 415. H. Bösch, Zur handelsgesellschaft von Konrad, Peter und Marquard den Mendeln. Mitteil. aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1 (3) 22—23.

eine hochdeutsche urkunde über den beitritt Berthold Nützels zu dieser gesellschaft vom jahre 1383.

Ph. Strauch, Studien über Jansen Enikel. Zs. f. d. a. 28, 35—64.

die der abhandlung (vgl. abt. XIV) beigegebenen anmerkungen (p. 55—64) enthalten mehrere kulturgeschichtliche nachweise und ausführungen, bes. über zunftwesen und handel.

417. E. Bodemann, Die ältesten zunfturkunden der stadt Lüneburg. Hannover, Hahn. 1883. (quellen und darstellungen der geschichte Niedersachsens. 1. band.)

vgl. jahresber. 1883 no. 1067. — angez. Lit. cbl. 1883 (49).

418. Die älteste räderuhr Nürnbergs. Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 29—31. (aus einem aufsatze der deutschen uhrmacherzeitung 1884, no. 4. von Jacob Raab.)

aus den jahren 1400—1420. zifferblatt von 16 stunden, also stundenmessung von sonnenaufgang bis sonnenuntergang.

419. J. Park Harrison, Saxon Sun-Dials. Academy no. 619, s. 186. nachweis eines zifferblatts einer sonnenuhr aus angelsächsischer zeit.

420. City of London Livery Companies' Commission. Report and Appendix. Vol. I. Parliamentary Paper. 1884.

angez. Athenaeum no. 2961 s. 109 f.: ein, trotz einzelner mängel, wertvoller beitrag zur geschichte des gildewesens.

421. Cornelius Walford, The History of Gilds. Antiquarian Magazine & Bibliographer vol. 5, 21—28; 71—74; 135—140; 240 bis 247; 294—299; vol. 6, 25—29; 71—76.

fortsetzung der jahresbericht 1883 no. 1124 erwähnten geschichte, welche die einzelnen gilden nach grafschaften und städten geordnet bespricht. die meisten derselben stammen aus dem 14. jh., einige auch aus früherer zeit.

422. E. Müntz, La Tapisserie. Paris, Quantin.

angez. Athenaeum no. 2948 s. 541 f., nach dessen günstiger besprechung das werk auch hier erwähnung verdient, da in ihm auch die teppichweberei und stickerei des mittelalters eingehend behandelt wird, auf welche die gleichzeitigen dichtungen ja mehrfach hinweisen.

423. Pitt-Rivers. On the Development and Distribution of Primitive Locks and Keys. Illustrated. London, Chatto & Windus.

angez. Athenaeum no. 2964 s. 215: der verfasser untersucht die ethnologische entwicklung der türbefestigungen von den frühesten zeiten an. es finden sich u. a. auch abbildungen von angelsächsischen und andern mittelalterlichen schlüsseln und schlössern. — vgl. Antiquarian Mag. & Bibl. 5, 256.

424. A. G. Hill, The Organ Cases and Organs of the Middle Ages and Renaissance. London, Bogne.

s. jahresbericht 1883 no. 376. — angez. Athenaeum no. 2929 s. 782 f. der inhalt des buches wird ausführlicher besprochen, wobei die merkwürdigsten alten orgeln besonders genannt werden. die älteste dürfte die in der klosterkirche in Zion sein, welche vor 1390 angesetzt wird, doch vermutlich erst späteren datums ist. auch auf darstellungen auf alten gemälden wird rücksicht genommen.

425. J. T. Fowler, Church Bells of Bedfordshire. Antiquary 9, 121—124. — gründet sich auf

426. Th. North, The Church bells of Bedfordshire, their Founders, Inscriptions, Traditions, and Peculiar Uses; with a Brief History of Church Bells in that County, Chiefly from Original and Contemporaneous Records. with Illustrations. London, Elliot Stock. 1883.

eine fortsetzung der früheren arbeiten über glocken aus Lei-

cestershire, Northamptonshire, Rutland und Lincolnshire, jedem bande geht eine kurze geschichte der glocken voraus. einige der im buche gegebenen illustrationen werden im artikel wiedergegeben, der zum schluss darauf hinweist, dass der verf. auch die eigentümlichen gebräuche der glocken behandelt.

427. Cornelius Walford, Westminster Fair. The Antiquary 9, 58—62.

der ursprung dieses marktes ist sehr alt, da eine nachricht vorliegt, nach welcher er im 13. jh. bereits neu eingerichtet wurde. es folgt dann eine anzahl alter zeugnisse über dessen ausdehnung und einrichtung. mit dem 16. jh. hörte die selbständigkeit desselben auf. er vermischte sich wahrscheinlich mit andern.

428. Cornelius Walford, Fairs, Past and Present. London, Elliot Stock.

s. jahresbericht 1883 no. 327. — angez. Academy no. 597, s. 244: auch hier wird dem verf. vorgeworfen, dass er seine behauptung, die englischen jahrmärkte seien von den Römern eingeführt, nicht hinreichend bewiesen habe. ebenso haltlos soll aber auch das sein, was er über die märkte zur Sachsenzeit sagt.

429. Cornelius Walford, May Fair. The Antiquary 8, 238—242.

ein mehrtägiger markt, der seit dem 13. jh. alljährlich in Westminster abgehalten, doch öfter wegen der mit demselben verbundenen ausschreitungen und ausschweifungen aufgehoben wurde, und mit anfang dieses jhs. gänzlich aufgehört hat. — vgl. Academy no. 607, s. 416.

Jagd. 430. v. Wagner, Über die jagd des grossen wildes im mittelalter. Germ. 29, 110—133.

verf. will hauptsächlich art und verwendung der im mittelalter gebrauchten hunde nach heutigen technischen begriffen bestimmen; er geht vom 16. jahrh. aus und benutzt das für diese zeit reichlicher zu gebote stehende material zur erklärung der jagd im mittelalter. so handelt er über den leithund, den spürhund, den jagdhund, den treibhund, den bracken, den bluthund und den hatzhund. — vgl. auch Matthias, Die jagd im Nibelungenliede in abteilung XIV unter Nibelungen no. 957.

431. A. Kaufmann, Über tierliebhaberei im mittelalter. Hist. jahrb. 5 (3) 399—423.

Haus und Burg. 432. Henry B. Wheatley, History and Development of the House. Antiquary 9, 1—7. 101—106.

eine kurze geschichte des altenglischen hauses auf grund von ausgrabungen, beschreibungen in literaturdenkmälern (Beowulf, Chau-

cer etc.) und illustrationen in hss., von denen einige im text wiedergegeben werden. nach einigen allgemeinen bemerkungen über das haus werden im ersten artikel 'The Hall', im zweiten 'The Living Room' näher beschrieben. — vgl. dazu die noten ebd. s. 95 von Aler Nesbitt.

433. Thomas Bond, History and Description of Corfe Castle, in the Isle of Purbeck, Dorset. London, Stanford.

angez. Athenaeum no. 2968 s. 329 ff.: der verf. beschränkt sich nicht darauf, bau und anlage dieses aus der zeit des eroberers stammenden schlosses zu untersuchen, sondern giebt nach urkundlichen belegen auch notizen über die verwendeten materialien, die arbeiten und bezahlung der einzelnen handwerker, einführung von glas und steinkohle, verwaltung der forsten u. s. w. zeichnungen, bei denen allerdings pläne vermisst werden, dienen zur weiteren veranschaulichung der darstellung. — s. auch Antiquarian Magazine & Bibl. 6, 30.

434. Henry Taylor, Old Halls in Lancashire and Cheshire; including Notes on the Domestic Architecture of the Counties Palatine. Manchester, Cornish.

angez. Academy no. 640 s. 97 ff. von William E. A. Axon: die 'Halls' sind unsern schlössern vergleichbar. sie gehören einer übergangsperiode vom mittelalter zur neuzeit an und dienten folglich nicht ausschliesslich als festungen, wenn sie auch befestigt waren und an orten erbaut wurden, die natürlichen schutz gewährten. der hauptteil der gebäude war die grosse halle, in der in älterer zeit sich der ganze haushalt zum gemeinschaftlichen mahle versammelte. später erhielten sie gallerien für musiker. die einzelheiten und übergänge werden vom verf. in sorgfältiger weise untersucht, so dass das buch, nach der ansicht des rec., für jeden altertumsforscher von wichtigkeit ist.

435. Geo. T. Clark, Mediaeval Military Architecture in England. London. Wyman & Sons. 2 vols. 8°.

angez. The Antiquary 10, 28: das buch enthält eine sammlung von zerstreut veröffentlichten aufsätzen des verfs. über die bauten alter englischer schlösser, und da sie mit gründlicher sachkenntnis geschrieben sind, verdiene dies werk die beachtung aller altertumsfreunde. — auch E. Ch. Waters empfiehlt es in der Academy no. 233, s. 431, nachdem er die verdienste des verfs. als des mannes anerkannt, der zuerst in England die erforschung alter burgen auf wissenschaftlicher grundlage betrieb und die merkmale der verschiedenen bauperioden unterscheiden lehrte. sein artikel giebt ferner eine übersicht über die geschichtliche entwicklung dieser befestigungen. — das Athenaeum no. 2970 s. 396—398 weiss den wert des

werkes wohl zu schätzen, findet jedoch zu einigen ausstellungen veranlassung; so sei die alphabetische anordnung dem gegenstande nicht angemessen; manche nebensächlichere fragen, die beachtung verdient hätten, wie z. b. die hölzernen befestigungen an burgen, werden nicht erörtert, wie auch versehen in einzelnen angaben zu berichtigen sind.

436. J. v. Zahn, Die deutschen burgen in Friaul. skizzen in wort und bild. Graz, Leuschner u. Lubensky. 1883. IV, 68 s. 8°. geb. 3 m.

angez. Lit. cbl. 1883 (41).

Kriegswesen. 437. H. Bösch, Die Windsheimer im Burgunderkriege 1474—1475. ein kleiner beitrag zur geschichte des deutschen kriegswesens im mittelalter. Mitteil. aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1, 11—16.

erläutert den mangel an disciplin und die geringe macht des kaisers.

438. Heinr. Ulmann, Kaiser Maximilian I. auf urkundlicher grundlage dargestellt. erster band. Stuttgart, Cotta. XVIII, 870 s. gr.-8°. 14 m.

hier erwähnt wegen des 6. kapitels, in welchem der verf., nachdem er über das finanzwesen des deutschen reiches gehandelt hat, die militärverhältnisse der damaligen zeit und namentlich das landsknechtswesen (s. 852—869) schildert. das buch ist anerkennend rec. Litztg. 1884 (27) 983—986 (H. Baumgarten).

439. A. Essenwein, Ein eisenhut des 13. jahrhunderts. Mitteil. aus dem germ. mus. 1, 23—26.

gefunden als dach der spitze eines kirchturms in Tirol; wird eingehend beschrieben und auf grund ähnlicher abbildungen in den schluss des 13. jhs. gesetzt.

440. A. Essenwein, Eine kammerbüchse des 15. jahrhunderts. Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 27—28.

441. A. Essenwein, Eine gabelbüchse des 15. jahrhunderts. Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 28—29.

442. Kunstbeilage der 'Wartburg' 1883 24—25. verzeichnis von 36 helmen des 10.—17. jahrhunderts, die auf einer tafel in no. 1 der 'Wartburg' abgebildet sind.

443. Richard F. Burton, The Book of the Sword. vol. I. London, Chatto & Windus.

s. jahresbericht 1882 no. 307. — angez. Academy 627 s. 323 von A. Lang: der erste band behandelt besonders das schwert bei

den völkern des altertums und führt die untersuchung bis zum alten britischen schwerte. das verarbeitete material wie die illustrationen verdienen beachtung, wenn auch die darstellung oft zu dingen übergeht, die mit dem eigentlichen thema nichts zu thun haben.

Kunst. 444. Ant. Springer, Das jüngste gericht. eine ikonographische studie. Repertorium f. kunstwiss. 7 (4) 375—404.

445. P. Jessen, Die darstellung der weltgerichte bis auf Michelangelo. eine kunsthistorische untersuchung. Berlin, Weidmann. 1883. III, 63 s. 4°. mit 8 tafeln. 10 m.

angez. Lit. cbl. 1884 (14) 494—495: dem verf. wird ein gewisser mangel an literaturkenntnis nachgewiesen sowie eine zu geringe berücksichtigung der dichterischen und religiösen literatur. den einfluss des orients habe er überschätzt. im übrigen durchaus anerkennend. vgl. no. 446.

446. Georg Voss, Das jüngste gericht in der bildenden kunst des frühen mittelalters. eine kunstgeschichtliche untersuchung. mit 2 tafeln in lichtdruck und holzschnitten im text. Leipzig, Seemann. IV, 90 s. 8°.

verf. ist zu wesentlich andern ergebnissen gekommen als Jessen in seinem buche 'Die darstellung des weltgerichts bis auf Michelangelo' (vgl. no. 445); er geht daher wiederholt und ausführlich auf das Jessensche buch ein und weist ihm gegenüber nach, dass die abendländische darstellungsweise des weltgerichts sich selbständig und völlig unabhängig von dem byzantinischen stile entwickelt habe. die in deutschen evangeliarien und psalterien befindlichen darstellungen werden eingehend berücksichtigt, der unterschied zwischen byzantinischer und abendländischer darstellung tritt scharf hervor. abgebildet sind u. a. die relieftafel des abtes Tutilo von St. Gallen, ein bild aus dem evangelistarium Karls d. Gr., ein anderes aus der handschrift der predigten des Gregor v. Nazianz, zwei miniaturen der Hamilton-bibliothek zu Berlin (lichtdruck). zu bemerken ist endlich, dass der einfluss der literatur auf die entwicklung der künstlerischen darstellung eingehend berücksichtigt wird.

447. Theodor Prüfer, Der totentanz in der Marienkirche zu Berlin und geschichte und idee der totentanzbilder überhaupt. mit 4 farbigen lithographien. Berlin, Theodor Prüfer. 1883. 36 s. gr.-4°. 4 m.

die glänzend ausgestattete monographie enthält ausser der ganz vorzüglichen und getreuen darstellung des totentanzes selbst eine ausführliche einleitung, in welcher verf. die totentanzideen, wo und wie sie auch immer aufgetreten sind, im zusammenhange vorführt und dann eingehender die christliche idee entwickelt und die bildlichen

darstellungen derselben bespricht. die darstellung ist hier leider zu feuilletonistisch gehalten. auch wäre ein hinweis auf die gänzliche verschiedenheit der christlichen idee von den heidnischen tänzen bei bestattungen nötig gewesen. hinsichtlich der entstehung der bilder entscheidet er sich für Wackernagels ansicht, dass die idee zu denselben aus kirchlichen mimischen aufzügen geflossen sei und dass die texte nicht zu den bildern, sondern umgekehrt die bilder zu den vorhandenen texten gemacht seien. so wahrscheinlich dies ist, so fehlt doch leider gerade hier der nachweis von texten, die bedeutend älter sind, als der Basler totentanz. bietet aber der text auch für die geschichte und entstehung der totentänze nichts positives neues, so ist doch die zusammenhängende besprechung aller vorhandenen bilder und die eingehende erläuterung des Berliner bildes, welches er in die mitte des 15. jhs. setzt, interessant und wertvoll. von den beilagen enthält die eine eine chronologische und sachliche übersicht der bedeutendsten totentanzbilder mit literarischen nachweisen, während die zweite die allgemeine übersicht über die literatur der totentänze giebt. der niederdeutsche text des Berliner bildes steht auf den tafeln selbst, ist aber ausserdem noch s. 12—23 besonders abgedruckt mit begleitender neuhochdeutscher übersetzung und sprachlich erläuternden anmerkungen. dieser teil kann auf wissenschaftlichen wert keinen anspruch machen. vgl. darüber abt. XVIII. — angez. Deutsches litbl. 1884 (15) 59 von Hermens.

448. Ant. Springer, Die deutsche kunst im zehnten jahrhundert. Westdeutsche zs. 3 (3) 201—227.

449. •R. Muther, Die deutsche bücher-illustration der gothik und frührenaissance (1460—1530). in lief. Leipzig, Hirth. 1883. à 20 m.

450. R. Muther, Die ältesten deutschen bilderbibeln, bibliographisch und kunstgeschichtlich beschrieben. Augsburg, Huttler. 1883. 68 s. lex.-8°. 1,50 m.

lobend angez. Litztg. 1884 (6) 208 von L. Müller: danach erweist verf. den zusammenhang in den illustrationen der deutschen bibeln von 1470—1530, besonders den epochemachenden einfluss der illustrierten Lutherbibel. — vgl. dagegen Academy no. 635 s. 14 f. (Karl Plasson).

451. Die miniaturen des codex Egberti in der stadtbibliothek zu Trier. in unveränderl. lichtdruck hrsg. von Frz. Xav. Kraus. Freiburg i. Br., Herder. 27 s. hoch-4°. mit 60 taf.

angez. Repert. f. kunstwiss. 7, 347.

452. K. Lamprecht, Bildercyklen u. illustrationstechnik im späteren ma. Repertorium für kunstwissensch. 7 (4) 405—415.

453. v. Hohenbühel, Die holzschnitte des heiltumbüchleins im pfarrarchive zu Hall in Tirol. Innsbruck, Wagner. 40 s. gr.-4°.

454. W. v. Seidlitz, Die illustr. handschr. der Hamiltonsammlung zu Berlin. Repertorium f. kunstwiss. 7 (3) 295—306.
deutsche hss. des 15. jhs.

455. E. Weller, Zum repertorium typographicum. Germ. 29 (4) 407 f.
15 titel deutscher drucke von 1511—1526.

456. A. Nestlehner, Das Seitenstettener evangeliarium. Berlin, Th. Prüfer. 1882.
vgl. jahresbericht 1883 no. 380. — weiter angez. von Alois Riegl, Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 849—852.

457. Herrade de Landsperg, Hortus deliciarum, texte explicatif par le chanoine A. Straub. Strassburg, Trübner. livraison 2—4.
vgl. jahresbericht 1882 no. 317.

458. K. Lind, Über mittelalterliche grabdenkmale. eine studie (mit figuren und tafeln). Wien, Kubasta u. Voigt. 3 abschn. gr.-8°. 1. (44 s.) 1881. 2. (54 s.) 1882. 3. (57 s.).

459. Hale Wortham, Monumental Brasser of Cambridgeshire. Antiquary 9, 173—175.
obgleich nicht so zahlreich wie in anderen grafschaften, bieten diese metallnen grabplatten doch darum nicht minder interesse, da sie zum teil recht alt, aus dem 14. und 15. jh., sind. besonders wichtig sind einige wegen ihrer darstellung von kostümen, rüstungen u. s. w.

460. L. Dolberg, Die heiligenblutskapelle der Cistercienserabtei Doberan. Anz. f. kunde d. d. vorz. 1883 (9) 259—263. (10) 281—286.
weist nach, dass die bezeichnung eine irrtümliche, erst von dem Forscher Dr. Lisch seit 1844 herrührende sei und enthält im zweiten teile ausführungen über die dort vorhandenen alten wandgemälde.

461. Hoppe, Über die stadtkirche in Meiningen. eine archäologische studie. Meiningen, Keyssner. 1883. 28 s. gr.-8°. 1,50 m.
angez. Litztg. 1884 (34) 1240—1241 von Fr. Schneider: 'ein belehrendes beispiel der stilentwicklung vom 11. bis 17. jh.' — Lit. cbl. 1884 (37) 1295—1296.

462. R. Engelmann, Die inschriften der wandgemälde von Oberzell auf der Reichenau. Beibl. z. zs. f. bild. kunst 19, 1 u. 2.

463. E. Paulus, Die alten wandgemälde. Würtemberg. archiv f. kirchl. kunst 1883, 5.

464. H. Merz, Die wandgemälde der kirche zu Kentheim bei Calw. Württemb. vierteljahrshefte 1883 (6) 47—50.

465. Neu aufgefundene wandgemälde in der kirche zu Blutenburg (an der Wurm). Die Wartburg 1883 (5) 84—86.

466. Altdeutsche bilder aus der Vintlerschen galerie in Bruneck. mit abbildungen. Mitteil. der k. k. centralcommission 9, 2.

467. M. V. Schulze, Das marienbild in der mittelalterlichen kunst. Zs. f. kirchl. wissensch. u. kirchl. leben 1884 (7) 346—356.

468. W. Porte, Judas Ischarioth in der bildenden kunst. Berliner dissertation. Jena, Deistung. 118 s. 8°. 2 m.

469. C. E. Keyser, St. Christopheras portrayed in England during the Middle ages. The Antiquary 8, 193—200 und ebd. s. 271.

obgleich sich einige frühere darstellungen dieses heiligen in englischen kirchen etc. finden, wurde er doch erst im 15. jh. populär und tritt oft neben St. Georg auf. nach diesen allgemeinen betrachtungen untersucht der verf. die verschiedenen arten und stellen der abbildungen in englischen kirchen, worauf eine ziemlich umfangreiche liste der orte folgt, wo solche darstellungen noch vorhanden sind oder bis vor kurzem gewesen sind. — vgl. die nachträge ebd. s. 271. — eine lobende notiz Academy no. 601 s. 315.

470. J. R. Hahn, Die kirche von Oberwinterthur und ihre wandgemälde. Zürich, Orell, Füssli & co. in comm. 1883. 26 s. mit 2 steintafeln und chromolith. 3,50 m. (Mitteil. der antiquar. gesellsch, in Zürich 21, 4.)

471. W. u. G. Audsley, Dekorative wandmalerei des mittelalters. 36 tafeln in gold- und farbendruck. mit erläuterndem texte u. einer allgemeinen einleitung. deutsche ausg. von prof. C. Vogel. in 12 lief. 1. lief. fol. (3 tafeln mit 3 bl. text). Stuttgart, Neff. 3,50 m.

472. Heinr. Otte, Handbuch der kirchlichen kunstarchäologie des deutschen mittelalters. 5. aufl. in verbindung mit dem verf. bearbeitet von Ernst Wernicke. 1. band. Leipzig, T. O. Weigel. 1883. XIV und 607 s. gr.-8°. 16 m. 2. bd., lief. 1—3 (s. 1 bis 480). à 4 m.

die neue auflage des allen freunden der deutschen kunstgeschichte seit lange als zuverlässiger handweiser bekannten werkes unterscheidet sich von den früheren durch die beträchtliche vermeh-

rung des stoffes. die neueren forschungen haben eingehende berücksichtigung gefunden, die anordnung ist jetzt so getroffen, dass dem ersten bande das eigentlich archäologische (kirchengebäude, innere einrichtung) nebst den hilfswissenschaften (epigraphik, heraldik, ikonographie) zugewiesen ist, während der zweite die geschichte und statistik der baukunst und der bildenden und zeichnenden künste behandelt. — angez. Theol. litbl. 1883 (49) von M. V. Schultze. Lit. rundschau 1884 (2). Evang. kirchenz. 1884 (5) von L. Schulze.

473. Eug. Dutuit, Manuel de l'amateur d'estampes. introduction générale (première partie). Paris, A. Lévy. VIII und 308 s. gr.-8°. 40 fr.

sehr lobend rec. Cbl. f. bibliothekswesen 1 (8) 323—328 von Alb. Cohn: behandelt die ältesten erzeugnisse des grabstichels, etwa bis zum jahre 1460 und die sogen. holztafeldrucke, z. b. Ars moriendi, Biblia pauperum, Speculum humanae salvationis, die deutsche Meinradslegende, gründlich und fleissig.

474. H. Kolb, Glasmalereien des mittelalters und der renaissance. orig.-aufnahmen (in 10 heften). 1. heft. fol. (6 chromol. mit 6 bl. text). Stuttgart, Wittwer. 10 m.

475. J. Lange, Bilder zur geschichte; ein cyclus der hervorragendsten bauwerke aller kulturepochen in lichtdr. nach den originalölbildern mit erklärendem texte. in 10 lief. 1—3. lief. lex.-8°. (à 6 bl. mit 6 bl. text). Wien, Hölzel. à 2 m. einzelne bilder à 40 pf.

476. Hirth, Kulturgeschichtliches bilderbuch aus drei jahrhunderten. 17.—24. lief. München, Hirth. XX, s. 515—768. mit fig. 2,40 m.

477. C. Friedrich, Die elfenbeinreliefs an der kanzel des doms zu Aachen. eine nachbildung der Theodorichstatue in Ravenna und Aachen. München, Ackermann. 1883. III, 47 s. 1,80 m.

478. A. Essenwein, Kästchen des 12. jhs. im germanischen museum. Mitteilungen aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1, 1—2.

in holzschnitt abgebildet und beschrieben.

479. W. Wattenbach, Zwei indulgenzbriefe aus Avignon im germanischen museum. Mitteilungen aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1, 2—3.

aus den jahren 1334 und 1343. beispiele reicher ausstattung durch bilder, verzierungen und initialen. der beschreibung ist ein facsimile der verzierung der urkunde von 1343 in halber grösse des originals beigefügt.

480. A. Essenwein, Die heilige Elisabeth, holzskulptur von Tilmann Riemenschneider. Mitteil. aus d. germ. mus. (beilage zum Anz. d. germ. mus.) 1 (3) 17—19.
kurze geschichte dieses werks und seiner wiederherstellung.

481. A. Essenwein, Katalog der im germanischen museum befindlichen glasgemälde aus älterer zeit. beilage zum Anz. d. germ. mus. 1. — zahlreiche abbildungen.

482. Hermann Meyer, Die schweizerische sitte der fenster- und wappenschenkung vom 15.—17. jh. nebst verzeichnis der Züricher glasmaler von 1540 an und nachweis noch vorhandener arbeiten derselben. eine kulturgeschichtliche studie. Frauenfeld, Huber. 1884. XX, 384 s. gr.-8°. 5 m.
anges. Lit. cbl. 1884 (32) 1091—1092. 'behandelt wird die sitte, den hausbau durch widmung eines fensters, oder einer scheibe mit dem wappen des donators... zu fördern'. für die geschichte der glasmalerei wertvoll.

483. Zierstücke des deutschen, französischen und italienischen kunstgewerbes aus dem 12.—17. jh. (sonderausg. des atlas zum katalog der kunstsammlung von E. Felix in Leipzig). fol. Leipzig, Weigel. 1883. 30 m.

484. A. Essenwein, Emaillierter leuchter des 13. jahrhunderts, Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 43.
Limousiner aus der freiherrl. v. Eelkingschen sammlung. abbild.

485. A. Essenwein, Emailliertes ciborium. ein emailliertes rauchfass. Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 43—46.
ebenfalls Limousiner arbeiten aus dem 13. jh. abbildung und beschreibung.

Musik. 486. E. Naumann, Illustrierte musikgeschichte. die entwicklung der tonkunst aus frühesten anfängen bis auf die gegenwart. 19.—26. lief. (s. 377—536). Stuttgart, Spemann. 1883. à 0,50 m.

487. A. Tottmann, Kurzgefasster abriss der musikgeschichte von der ältesten zeit bis auf die gegenwart. 1. bdchen. Leipzig, Lenz. 1883. 67 s. mit 1 taf. 0,75 m.

488. W. Brambach, Die musikliteratur des mittelalters bis zur blüte der Reichenauer sängerschule. 500—1050 n. Chr. Karlsruhe und Leipzig, Teubner in comm. II, 27 s. gr.-4°. mit 1 tafel.

Pädagogik. 489. Kaemmel, Geschichte des schulwesens. Leipzig, Duncker. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 395. — ausführliche besprechung von Jastrow, Mitteil. aus d. histor. lit. 12 (2).

490. Monumenta Germaniae paedagogica. herausgegeben von Kehrbach.

das werk soll nach einer anzeige des prospekts in Neue jahrb. f. phil. und päd. 1884 (7) 357—360 von Koldewey enthalten: 1. schulordnungen. 2. schulbücher. 3. pädagogische miscellaneen. 4. zusammenfassende darstellungen. doch ist noch nicht ersichtlich, ob man über Luther hinauszugehen gedenkt.

491. Theodor Vatke, Altenglische erziehung, besonders im 13. bis 16. jh. Herrigs archiv 72, 129—152.

der aufsatz beruht hauptsächlich auf Furnivalls Education in Early England, M. Brownes Chaucers England und Stauntons The Great Schools of England. für das 16. jh. liegt Aschams Scholemaster zu grunde. zum schluss wird eine scene aus Rowleys You See me You know Me abgedruckt, welche das institut der prügelknaben veranschaulicht.

492. Lor. v. Stein, Das bildungswesen. 2. teil. das bildungswesen des mittelalters. scholastik, universitäten, humanismus. 2. auflage. Stuttgart, Cotta. 1883. XVII, 541 s. gr. 8°.

493. G. Cederschiöld, Om uppfostran hos nordboarne under hedna tiden. Göteborg. 19 s. 8°.

Schachspiel. Eine bisher noch nicht bekannt gewesene erklärung über die entstehung des schachspiels enthält der von Bech herausgegebene lat. commentar zu Granum sinapis. — vgl. jahresbericht 1883 no. 918.

Trachten und Gerät. 493. A. Hagedorn, Eine kleiderordnung. Mitteil. d. ver. f. Lübeck. gesch. 1883, 14—16.

niederdeutsch vom ende des 15. jhs. aus Lübeck.

494. L. Bartsch, Die sächsischen kleiderordnungen unter bezugnahme auf Freiberger verhältnisse. Mitteil. vom Freiberger altertumsverein. heft 20.

495. Die westfälischen siegel des mittelalters, herausg. vom verein für geschichte und altertumskunde Westfalens. Münster, Regensberg in comm. 1882 u. 1883. gr.-fol. 1. heft. 1. abt. die siegel des 11. u. 12. jhs. bearbeitet von F. Philippi. VIII, 32 s. text nebst 17 photolith. taf. 20 m. — 2. abt. die siegel der dynasten, bearb. von Georg Tumbült. VIII und 66 s. text und taf. XVIII—XLI. 20 m.

eine anzeige in der Litztg. 1884 (17) 619—620 von K. M. hebt u. a. die wichtigkeit des werkes für die kenntnis der trachten und der kunstfertigkeit hervor.

497. Hermann Weiss, Geschichte der tracht und des geräts im mittelalter vom 4. bis 14. jh. 2. gänzlich umgearbeitete aufl. mit 367 fig. in holzschn. u. 8 farb. tafeln (Kostümkunde 2. bd.). Stuttgart, Ebner u. Seubert. 1883. XXVIII u. 625 s. gr.-8°. 16 m.

anerkennend besprochen von Alwin Schultz, Litztg. 1883 (40) 1391—1392; zugleich wird auf eine reihe von druckfehlern und versehen hingewiesen.

498. Kunst im hause. 2. reihe. abbildungen von gegenständen aus der mittelalterlichen sammlung zu Basel. herag. und mit einer einleitung versehen von Moritz Heyne. gezeichnet von M. Bubeck. Basel, Detloff. 13 s. u. 30 photolitogr. taf. in mappe. gr. 4°. 10 m.

empfehlend besprochen Litztg. 1883 (47) 1660—1661 von Friedr. Schneider.

499. A. Essenwein, Mittelalterlicher hausrat und das leben im deutschen hause. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883 (10) 286 bis 290, (11 u. 12) 318—323.

vgl. jahresbericht 1883 no. 354. — fortsetzung. töpfe, mörser, tafelgerät. meist aus dem 14. jh.

500. L. Korth, Goldarbeiterrechnung für den herzog Wilhelm IV. von Jülich und Berg aus den jahren 1480 und 1481. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883 (11 u. 12) 327—333.

501. S. William Beck, Gloves: their Annals and Associations. A Chapter of Trade and Social History. London, Hamilton, Adams & Co. 1883. XIX, 263 s. 8°.

angez. Academy no. 620, s. 201: eine für die kostümgeschichte interessante zusammenstellung von nachrichten über den handschuh; zwar wenig übersichtlich behandelt, doch mit einem guten register versehen. The Antiquary 10, 74 f. bringt über den inhalt weitere notizen, aus welchen hervorgeht, dass der verf. die bereitung und preise der handschuhe, ihren gebrauch und ihre bedeutung in der kirche, auf dem thron, vor gericht und in der gesellschaft (als pfänder, geschenke, abzeichen) u. s. w. untersucht. — vgl. auch Antiquarian Magazine & Bibl. 5, 147.

502. Clapton Rolfe, The Accurary of the Colouring of Illuminated Mss. The Antiquary 8, 185—189.

sucht nachzuweisen, dass die farbigen darstellungen von gewändern in mittelalterlichen mss. genau mit den in wirklichkeit gebrauchten farben derselben übereinstimmten. zu diesem zwecke werden stellen aus chronisten etc. nach Chambers' Divine Worship in England mit illustrationen mehrerer alter englischer hss. verglichen.

— Academy no. 601, s. 315 erkennt die darlegung als überzeugend an.

503. G. Laurence Gomme, Primitive Agricultural Implements. Part 2. The Antiquary 8, 189—192.

s. jahresbericht 1883, no. 358. — nach einem blick auf die altrömischen und gallischen erntegeräte wendet sich der verf. zu denen, die früher in England und bis in verhältnismässig späte zeit in Schottland in gebrauch waren. ohne erschöpfend zu sein, dürfte die gebotene übersicht nebst quellennachweisen doch beachtung verdienen.

504. Hubert Hall, The Exchequer Chess-Game. The Antiquary 9, 206—212.

man hat bisher die bezeichnung 'schachbrett' für den zahltisch der englischen rechnungskammer, trotz mancher unklarheit, wörtlich genommen. der aufsatz zeigt dagegen, durch illustrationen unterstützt, dass das tuch des zahltisches in streifen geteilt war, deren jeder für eine münzsorte (d., sh., £, in einern, zehnern etc.) bestimmt war. die berechnung wurde nicht mit geld, sondern mit marken durchgeführt, die je nach ihrer zusammenstellung verschiedene ziffern bezeichneten. — vgl. ebd. 10, 38 u. 134.

für die englischen artikel hat mich J. Koch freundlichst unterstützt.

Bötticher.

IX. Recht.

505. Alwens, Symbole bei lehnsmutungen aus urkunden des 14. u. 15. jhs. Zs. f. d. geschichte des Oberrheins 36, 427—432.

506. R. Andrée, Über den schulzenstab in der Ober- und Niederlausitz. Zs. f. ethnologie 1882, 313.

507. M. A. Becker, Zur literatur der weistümer. Blätter des vereins f. landeskunde von Niederösterreich. neue folge 16. jahrgang 1882.

508. L. v. Borch, Die gesetzlichen eigenschaften eines deutsch-römischen königs und seiner wähler bis zur goldenen bulle. Innsbruck, Wagner. 54 s. 8°.

der verf. kommt zu dem resultate: '1. die erforderlichen eigenschaften für die wahl eines deutschen königs sind niemals durch ein gesetz genau geregelt worden, und es machte sich durch alle zeiten eine unsicherheit fühlbar, weil die erhebung des ersten nach dem vorbilde des erblichen fränkischen königtums erfolgte, auf welches aber die Karolinger durch ihre ungesetzliche abstammung selbst kei-

nen anspruch hatten. 2. die wähler waren die geistlichen und weltlichen grossen, bis auch den dienstmannen des reiches durch ihre gewonnene staatliche bedeutung eine teilnahme eingeräumt wurde. nachdem aber mit dem beginne des 13. jhs. der fürstenstand, zu welchem auch die übrigen grossen gezählt waren, eine andere bedeutung gewonnen hatte, wurden von demselben geistlicherseits diejenigen, welche nicht die investitur vom reiche erhielten, und von der weltlichen alle solche ausgeschlossen, die nicht durch eigenen heerbann und volle gerichtsbarkeit dem range der reichsfürsten späterer zeit entsprachen. von diesen eigentlichen fürsten, welchen nun allein das recht der königswahl zustand, wurde nun zunächst ein ausschuss gebildet, welcher, begünstigt durch die zeitverhältnisse, bald unter dem namen des kurfürsten-kollegiums das alleinige stimmrecht ausübte.' — rec. Lit. cbl. 1884 (13) 442 und Volkmar, Hirschs Mitteil. 12 (3) 267.

509. F. Brandt, Forelæsninger over den Norske Retshistorie. bd. II. Christiania, Damm u. Sohn. 1883. VIII u. 431 s. 8°.

band I erschien 1880 über geschichte der rechtsquellen und des privatrechtes, dieser handelt vom strafrecht und dem rechtsgang bis zur reformation nach den altnorwegischen rechtsquellen. — angez. Lit. cbl. 1884 (30) 1020.

510. A. Brückner, Die Magdeburger urteile. ein denkmal deutschen rechtes in polnischer sprache aus der mitte des 15. jhs. (schluss). Archiv f. slavische phil. 7 (4) 525—574.

vgl. jahresbericht 1883 no. 354.

511. L. Dargun, Mutterrecht und raubehe. Breslau, Köbner. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 422. — angez. Zs. f. ethnologie 16 (1) 72 f. und Litztg. 1884 (5) 162.

512. Th. Distel, Das windesurtel. Anz. f. kunde d. deutschen vorzeit 1883, 83.

513. R. Ferber, Zur geschichte der leibesstrafen. ohrabschneiden, stäupen. Mitteil. d. vereins f. hamburg. geschichte 5, 21—23.

514. V. Finsen, Grágás. Stykker, som findes i det Arnamagnæanske haandskrift no. 351 f. Skálholtsbók, og en Række andre Haandskriften, Tilligmed et Ordregister til Grágás, Oversigter over Haandskrifterne, og Facsimiler af de vigtigste Membraner, udgivet af Kommissionen for det Arnamagnæanske Legat. Kopenhagen, Gyldendal. 1883. LXIII u. 716 s. gr. 8°. 6 schrifttafeln. 10 kr.

dies ist der abschliessende 3. teil einer sehr wichtigen altnordischen gesetzsammlung, welche alle wichtigen handschriften ent-

hält, sofern sie für die altisländische rechtsliteratur von wichtigkeit sind. — angez. Lit. cbl. 1884 (1) 26.

515. F. Frensdorff, Das Kölner dienstmannenrecht. aus d. Kölner stadtarchiv.

517. L. Hoffmeyer, Vereinstage der Friesen am Upstalsbom. Ostfriesisches monatsblatt 1882, 214—261.

518. Höhlbaum, Mitteil. aus d. stadtrecht von Köln. 2. heft. Cöln, Du Mont-Schauberg. 1883. VI, 127 s. 8°. 3,60 m.
angez. Lit. cbl. 1884 (13) 429.

519. H. O. Lehmann, Der rechtsschutz gegenüber eingriffen von staatsbeamten nach altfränkischem recht. Kiel, Homann. 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 439. — angez. in Hirschs Mitteil. 12 (2) 116—119 von Jastrow.

520. Th. Lindner, Über vehmgerichte. Münster, index lectionum. sommer 1884.

521. Charles Mackay, The Salic Law. Antiquar. Mag. and Bibl. 6, 119—121.
verf. sucht das unbefriedigende der bisherigen etymologien für dieses wort darzuthun und eine herleitung aus dem keltischen wahrscheinlich zu machen.

522. K. Maurer, Das verdachtszeugnis des altnorwegischen rechtes. Sitzungsberichte der phil.-histor. klasse der k. bair. akad. der wissensch. 1883 (4) 548—592.

523. K. Metger, Die statuten der Flensburger schmiedegesellen. 15. bis 18. jh. Berlin, Mayer u. Müller. 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 475. — genauer abdruck der statuten aus dem 15. jh. und zweier späteren redactionen von 1597 u. 1620. — rec. Hist. zs. 1884 (4) 136 u. Lit. cbl. 1883 (52) 1835.

524. Alb. Naudé, Die fälschung der ältesten Reinhardsbrunner urkunden nebst einem excurse über die kaiserurkunden der Hirschauer reformklöster. eine diplomatische studie. Neue mitteil. des Thür. sächs. vereins f. erforschung des vaterländischen altertums. bd. 16, 1—128. Halle, E. Anton. 1883.

525. M. Pappenheim, Zur erbfolgerung des altlangobardischen rechtes. Forschungen zur deutschen geschichte 23, 616—631.

526. Pfannenschmid, Jus primae noctis. Das ausland 1883 (8) 141—150. — vgl. no. 535 dieses jahresberichtes.

528. P. Prinz, Studien über das verhältnis Frieslands zu kaiser und reich, insbesondere über die friesischen grafen im mittelalter. separatabdruck aus dem jahrb. der gesellsch. für bildende

kunst und vaterländische altertümer in Emden. Emden, Haynel. 99 s. gr.-8°. 2 m.

sucht im anschluss an die untersuchungen v. Richthofens die übliche meinung, dass Friesland zu allen zeiten eine selbständige stellung zum deutschen reiche gehabt habe, als irrig zu erweisen und darzuthun, dass es weder zur zeit Karls d. gr. noch in den nächsten jahrhunderten einen vorzug (namentlich auch in bezug auf die zu leistende heeresfolge) vor den andern provinzen gehabt und dass das grafentum noch um die mitte des 14. jhs. dort bestanden habe, eine gewisse 'friesische freiheit' könne erst seit der mitte des 13. jhs. datiert werden.

529. v. Quistorp, Gebrauch des schulzenstabes in Werbelin. Verhandl. d. berliner gesellsch. f. anthropologie 1883, s. 33.

530. Rockinger, Über die benutzung eines auszuges der Lex romana Visigothorum im landrecht des sogenannten Schwabenspiegels. Sitzungsberichte d. k. bair. akademie zu München. philos.-philol. und hist. klasse 1884 (2) 179—210.

531. Denmann W. Ross, The Early history of Land-holding among the Germans. London, Trübner. 1883. VII u. 274 s. 8°.

giebt eine übersicht über die ländlichen besitzverhältnisse der Germanen bis zur ausbildung des feudalsystems. — rec. Lit. cbl. 1884 (14) 484 u. Antiquary 9, 131 f., wo gegen die richtigkeit der folgerungen, dass gemeinsamer landbesitz erst in verhältnismässig später zeit entstand, zweifel erheben werden. im übrigen wird jedoch das buch, besonders wegen seiner reichen materialien, empfohlen. s. oben no. 238.

532. Schanz, Das erbfolgeprincip des Sachsenspiegels und des Magdeburger rechts. Freiburger dissert. 1883.

533. L. Schlesinger, Magdeburger schöppensprüche für Brüx. Mitteil. d. vereins für gesch. d. Deutschen in Böhmen 21, 145—158.

vgl. Germania 19, 476.

534. L. Schlesinger, Deutsch-böhmische dorfweistümer. Mitteil. des vereins für gesch. d. Deutschen in Böhmen 22, 281—330.

schon in denselben mitteilungen, 15, heft 3, hat dieser verf. einen aufsatz über deutsch-böhmische weistümer veröffentlicht, von denen er nach fortgesetzter sammlung eine neue folge bringt.

535. Karl Schmidt, Der streit über das jus primae noctis. Zs. f. ethnologie 16 (1) 18—59.

vgl. jahresbericht 1883 no. 455. — nachdem das 1881 erschienene werk (vgl. jahresbericht 1881 no. 248) über das jus pr. n.

viele gelehrte zu erneuter behandlung des gegenstandes angeregt hat, giebt der verf. hier eine übersicht über den heutigen stand der frage. er scheidet die behauptungen und nachrichten bezüglich moderner staaten, die er einzeln nachprüft und widerlegt, von den speziell zur ethnologie gehörigen fragen, dem angeblichen hetärismus der vorzeit und den überlieferungen über das europäische altertum und aus fremden weltteilen.

536. J. Schnell, Gerichtshände. Anzeiger f. kunde der deutschen vorzeit 1883, 224.

537. Rich. Schröder, Über die bezeichnung der spindelmagen in der älteren deutschen rechtssprache. Zs. d. Savigny-stift. 4 (3) 1—45.

538. R. Schröder, Gesetzsprecheramt u. priestertum bei den Germanen. Zs. d. Savigny-st. 4 (3) 215—231.

539. V. A. Secher, Samling af Kongens Retterlings Domme 1595—1604. Kopenhagen, Gad. 1883. 5te hæfte. (s. 593—695 og 60 s. 4.)

eine ältere sammlung von urteilen der königsgerichte erschien 1842—48 in 4 bdn., jetzt folgt die fortsetzung mit manchen vorteilhaften auslassungen und kürzungen unter engem anschluss an das verfahren von Waitz. — vgl. Lit. cbl. 1884 (6) 186.

540. W. Sickel, Zur germanischen verfassungsgeschichte. Mitteil. für österr. geschichtsforschung 1883 (1. ergänzungsheft) 7—51.

541. Willy Silberschmidt, Die Commenda in ihrer frühesten entwicklung bis zum 13. jh. ein beitrag zur geschichte der commandit- und der stillen gesellschaft. Würzburg, Stuber. VIII, 142 s. 8°.

542. Ed. Rud. Sohm, Lex Ribuaria et lex Francorum Chamavorum. ex monumentis Germ. historicis recusae. Hannover, Hahn. 146 s. gr.-8°. 2,40 m.

rec. Mitteil. aus d. histor. literatur 12 (4), 312. (Hahn) und Lit. cbl. 1884 (24) 816.

543. E. Steffenhagen, Die entwicklung der landrechtsglosse des sachsenspiegels 4. die Tzerstedische glosse. Wien, Gerold. 40 s. lex.-8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 467.

544. G. Stephens, Scholia to Prof. Joh. Steenstrups 'Danelag' in Blandinger utg. ved (Universitetsjubilæets danske) samfunds sekretær. Kjöbnhavn, Klein. X, 62 s. 8°.

545. J. A. Tomaschek, Über eine in Österreich in der

hälfte des 14. jhs. geschriebene summa legum incerti auctoris und ihr quellenverhältnis zu dem stadtrechte von Wiener-neustadt u. dem Werböczischen Tripertitum. Wien, Gerold. 1883. 90 s. lex. 8°. 1,40 m.

546. G. Waitz, Deutsche verfassungsgeschichte. 2. bd. 2. abt. 3. auflage. — angez. von Sickel, Mitteil. f. österr. geschichtsf. 4, 120—122.

3. bd. 2. aufl. Kiel, E. Hamann. 1883. 16 m. (die erste aufl. erschien 1860.) diese enthält die verfassung des karolingischen reiches. — vgl. jahresbericht 1883 no. 461. — angez. v. Hirsch in seinen Mitteil. aus der histor. literatur 12 (3) 245—248.

547. W. Zahn, Willkür der stadt Aken. Geschichtsblätter f. Magdeburg 18 (2).

Röpke.

England. 548. Frederick Pollock, The Land Laws. English Citizen Series. London, Macmillan.

bespr. von Charles J. Elton, Academy no. 620, s. 195: eine geschickte übersicht über die historische entwicklung des englischen grundbesitzes aus altgermanischen und mittelalterlichen rechtsanschauungen.

549. F., Borough English. The Antiquary 8, 243—246.

Borough English ist dasjenige recht, nach welchem das erbe auf den jüngsten sohn übergeht; dem gegenüber steht 'Burgh Fraunceyes', auf grund dessen der älteste sohn erbe ist. ersteres ist noch in einigen orten Südenglands in gebrauch. bezüglich des ursprungs dieses rechts werden die ansichten anderer citiert; ein eigenes urteil aber nicht abgegeben. — vgl. Academy no. 607, s. 416.

550. G. Laurence Gomme, Junior Right, or Borough English. Athenaeum no. 2931, s. 865.

der ursprung des erbrechts des jüngsten sohnes wird in der vielweiberei gesucht, welcher auch die Germanen und Kelten in ältester zeit huldigten. begründet wird diese vermutung mit hinweis auf einen gebrauch der Kaffern, nach welchem der sohn der zuletzt geehelichten gattin eines häuptlings der erbe wird. — vgl. auch no. 342.

551. G. L. Gomme, The Old Land-rights of Municipal Corporations. The Antiquary 9, 157—162 u. 203—206.

der verf. sucht einige heute bestehenden gebräuche bei städtischen ämtern aus älteren dorfrechten herzuleiten.

552. G. L. Gomme, The House in Early Municipal Custom. Athenaeum no. 2938, s. 216.

in einigen alten, den hausbesitz betreffenden gesetzen und gebräuchen sieht der verf. obiger zuschrift einen ferneren beleg dafür,

dass die stadtgemeinde ursprünglich eine fortsetzung der dorfgemeinde war.

553. G. L. Gomme, Henry B. Wheatley u. W. H. Helm, The Folk-Moot at Westminster. Athenaeum no. 2957, s. 823; ebd. no. 2958, s. 15 u. no. 2959, s. 50.

Gomme führt ein paar nachrichten aus der zeit Heinrichs III. und Richards II. an, um zu zeigen, dass das parlament sich aus dem alten folk-moot entwickelt habe; darauf soll auch die heutige sitte hindeuten, dass die parlamentsmitglieder die hüte aufbehalten. die andern beiden korrespondenten machen bedenken gegen diese folgerungen geltend, die Gomme jedoch nicht für zutreffend hält.

554. Archaic Land-Tenure in England. The Antiquary 8, 204—208.

gegen die von Seebohm (s. jahresbericht 1883, no. 456) vertretenen ansichten über landverteilung werden einige örtlichen gebräuche aufgeführt, nach welchen teile von gemeindewiesen denen, welche ein recht darauf hatten, durch das loos angewiesen wurden.

555. F., Forest Laws and Forest Animals in England. The Antiquary 10, 21—24.

eine übersichtliche, doch nicht erschöpfende, darstellung der englischen forstgesetze von den frühesten zeiten (das älteste erschien 1184) an. soll fortgesetzt werden.

556. Transactions of the Cambridge Philological Society. Vol. 2. Ed. by J. P. Postgate. London, Trübner. 1883. VIII, 284, 43 s. 8⁰.

The Antiquary 9, 275 bespricht besonders H. J. Roby's artikel 'Some Words and Questions connected with the Roman Survey and Distribution of Public Land', da dieser auch auf die frage über den grundbesitz bei den Angelsachsen einiges licht wirft.

557. Hubert Hall, Early River Conservancy. The Antiquary 8, 250—252.

über alte vorrechte in der benutzung der flüsse und frühere gesetzlosigkeit in bezug auf die reinhaltung derselben, besonders der Themse.

558. Augustus Jessopp, Manor Court Rolls. Athenaeum no. 2924, s. 601.

nach einigen bemerkungen über den nutzen, welcher aus jenen alten dokumenten bezüglich der geschichte alter englischer dorfgemeinden und deren gesetze gezogen werden kann, fragt der korrespondent nach der erklärung eines in dokumenten des 14. jhs. vorkommenden ausdrucks (*Audlepiman* etc.).

559. Paul Vinogradoff, The Hundred Rolls. Athenaeum no. 2930, s. 815.

ein hinweis auf diese, bisher zu wenig beachteten dokumente als wichtig für die englische rechts- und kulturgeschichte des ma. besonders wertvoll werden die Hundred Rolls aus der zeit Eduards I. genannt.

560. William Ridgeway, A Reference in Shakspere to Open-Field Cultivation. Academy no. 598, s. 266.

eine stelle aus 'As You Like It' 5, 3, soll eine anspielung auf den gebrauch von gemeindeäckern enthalten, die in einzelne streifen geteilt wurden. — hieran schlossen sich zuschriften von:

Edward Peacock, G. H. White, J. Sargeaunt und L. Toulmin Smith, *'Fields'* and *'Closes'*, ebd. no. 599, s. 283; 600, s. 301; 601, s. 317 und 602, s. 333.

über die bedeutung der genannten ausdrücke, wie sie bei älteren autoren und in dokumenten, besonders aus dem 16. u. 17. jh., vorkommen. *close* entspricht meist dem deutschen *koppel*, wurde in einigen gegenden jedoch statt *field* gebraucht, in andern wechselten beide ausdrücke ohne unterscheidung.

561. Henrici de Bracton de Legibus et Consuetudinibus Angliae Libri. Edited by Travers Twiss. Vol. 6. Rolls Series.

s. jahresbericht 1882 no. 877. — rec. Academy no. 610, s. 26: der schlussband des werkes. die einleitung wirft neues licht auf einige interessante punkte der englischen geschichte.

562. Paul Vinogradoff, A Note-Book of Bracton. Athenaeum no. 2960, s. 81.

der verf. des artikels sucht nachzuweisen, dass ein ms. des British Museums als notizensammlung zur bekannten abhandlung Bractons gedient habe.

563. On the House of Lords. Part 1. Its Origin. By G. Laurence Gomme. The Antiquary. 9, 49—56; Part 2. Its Functions. By James Gairdner. 9, 149—156 u. 255—259. Part 3. Its Place of Meeting. By Henry B. Wheatley 10, 41—48.

der verf. des ersten artikels sucht nachzuweisen, dass der ursprung des englischen herrenhauses in den ältesten formen der gemeindeversammlungen zu erblicken sei. der zweite artikel legt dar, dass das herrenhaus, bis zur zeit der Tudors, als der höchste gerichtshof und der einzig wirklich gesetzgebende körper galt. erst seit jener zeit gelangte das unterhaus zu einfluss. der dritte artikel führt zunächst aus, dass die beiden häuser getrennt zu tagen pflegten, und dass das unterhaus nur dann mit dem oberen vereint wurde, wenn es bei beratungen seine meinung abgeben sollte. den schluss bildet eine topographische beschreibung des alten Parlamentshauses.

J. Koch.

X. Mythologie. Volkskunde.

564. Jacob Grimm, Teutonic Mythology. Translated from the 4. Edition by J. S. Stallybrass. London, Bell. Vol. 3. LV, 899—1276. 8°.

s. jahresbericht 1883 no. 477. — der vorliegende band angezeigt von F. York Powell, Academy no. 616, s. 125, welcher an einigen beispielen des englischen aberglaubens nachweist, wie wichtig ein werk wie das Grimms zur richtigen auffassung und deutung desselben ist. nach ein paar berichtigungen zu andern citaten spricht er die hoffnung aus, dass der übersetzer auch die nach Grimm erschienenen forschungen auf diesem gebiete in angriff nehmen werde. in England sei noch viel in dieser hinsicht zu tun. — eine lobende anzeige auch im Antiquary 9, 83, wo der wunsch geäussert wird, dass St. die übersetzung des supplements bald folgen lasse.

565. A. L. Mayhew, Grimm's Teutonic Mythology. Academy no. 608, s. 435.

bezüglich der jahresbericht 1883, no. 477 erwähnten besprechung der englischen übersetzung von Grimms mythologie spricht der verf. den wunsch aus, dass die verleger einen anhang mit Grimms wertvollen anmerkungen, mit übersetzungen der citate in nicht allgemein bekannten sprachen (slav., ahd., mhd., an. etc.) und mit genauerer angabe der im werke nur kurz bezeichneten autoritäten herausgeben möchten.

566. William George Black, G. A. Schrumpf u. A. Hall, *Risi.* Athenaeum no. 2961, s. 124 u. ebd. no. 2965, s. 252.

der ausdruck kommt in Grimms mythologie (4. ausg. 2, 972) unter den krankheitsnamen vor, doch setzt er dahinter ein fragezeichen. unter den deutungsversuchen ist der von Schrumpf zu beachten: schwed. *rise* = atrophie, finn.-schwed. *rüsi* etc. der name der krankheit sei vielleicht von hd. *reis,* ahd. *rîs* etc. abzuleiten. vgl. flechte: pflanze und krankheit.

567. Mythologische forschungen aus dem nachlasse von Wilhelm Mannhardt hrsg. von Hermann Patzig. mit vorreden von Karl Müllenhoff und Wilhelm Scherer. Strassburg, Trübner. XL, 382 s. 8. (Quellen u. Forschungen heft 51.)

die einzelnen abhandlungen beziehen sich im wesentlichen auf erntegebräuche. bei der untersuchung geht der verf. in der regel von der griechischen und römischen form der mythen aus, um dann diejenigen anderer völker, insbesondere auch der germanischen in betracht zu ziehen. 1. kap. 'Lityerses' (behandelt die verschie-

denen gebräuche vom binden des fremden, welcher beim erntefelde vorbeigeht). 2. kap. Chthonien und Buphonien (tötung des getreidedämons). 3. kap. die Lupercalien (hergeleitet von *lupi-erci* = *lupikirci*, od. von *lupi-erci*. das fest, wie verwandte anderer völker, finden zu anfang des frühjahrs statt; die schläge bedeuten förderung des wachstums.) 4. kap. das Oktoberross (ein getreidedämon — opferung desselben). 5. kap. Demeter (abgeleitet aus *Δειημήτηρ* = gersten-, kornmutter, verglichen mit nordeuropäischen u. a. sagen und gebräuchen). 6. kap. kind und korn (das korn als symbol bei hochzeits- und kindbettsgebräuchen). eine ausführliche inhaltsangabe und ein register ermöglichen leichte auffindung auch von einzelheiten. — ausser dem werte, den das buch in den sorgfältigen untersuchungen und umfassenden materialsammlungen besitzt, wird es wesentlich durch die vorrede Müllenhoffs, seine letzte literarische arbeit, bereichert. Müllenhoff bespricht sein verhältnis zum verf. und dessen anschauungen, wie auch zur mythologischen stellung J. Grimms. hier sei nur hervorgehoben, dass Müllenhoff die mythologie als einen wesentlichen teil der poesie betrachtet; dass er die mythischen bestandteile der heldensage in verbindung mit andern unzweifelhaft heidnischen zügen als grundlage der süd- und nordgermanischen mythologie ansieht; dass er jede sage für ein bestimmtes historisches produkt hält, weshalb die anschauungen, die sie enthalte, nicht von der stelle, wohin die überlieferung sie setze, verrückt werden dürfen u. s. w.: bemerkungen, welche die beachtung aller künftigen forscher auf diesem gebiete verdienen. — W. Scherer führt dann die von Müllenhoff nicht vollendete biographische und literarische skizze über Mannhardt zum abschluss. — eine auskunft über die tätigkeit des hrsg. beendet die vorrede.

568. E. H. Meyer, Indogermanische mythen I. Gandharven-Kentauren. Berlin, Dümmler. 1883. II, 243 s. 8°. 4,50 m.

nachdem der verf. in einem kurzen vorwort auf die wichtigkeit der vergleichenden mythologie hingewiesen, geht er von Kuhns und Mannhardts untersuchungen über Gandharven und Kentauren aus, um zunächst die zeugnisse der indischen und griechischen literatur und kunst, die von diesen dämonen handeln, zusammenzustellen. hierauf behandelt er eingehend die entwicklung der Gandharven- und Kentaurensage, um sich dann zu einer deutung derselben zu wenden. bei dieser unterscheidet er äussere erscheinung, herkunft, die handlungen und die eigenschaften, und kommt zu dem ergebnis, dass Gandharven und Kentauren die indogermanischen winddämonen gewesen seien. da diese frage selbst die germanische mythologie nur nebenbei interessiert, ist es hier nicht nötig, auf einzelheiten einzugehen. doch sei bemerkt, dass der verf. zuweilen auch germanische sagen und aberglauben zur vergleichung heran-

zieht; z. b. s. 150, 155 ff. (regenbogen), 167 anm. u. s. w. die übrigen stellen weist ein sorgfältiges register am ende des buches nach. von allgemeiner bedeutung ist aber der 5. abschnitt, 'Mythologische stellung', in welchem der verf. in kurzer thesenform die ganze mythengeschichte in drei hauptperioden, die des seelen-, geister- und götterglaubens einteilt. aus dem anhang sei hier der 2. abschnitt, welcher einige notizen zur Kentaurensage im mittelalter und in der neuzeit liefert, hervorgehoben. zusätze und das schon erwähnte register beschliessen das buch. — rec. von H. Roscher, Gött. gel. anz. 1884 (40) 144—161, der seine vom verf. angegriffene ansicht, dass die Kentauren dämonen der bergströme seien, ausführlich verteidigt, im übrigen aber sehr anerkennend über das buch urteilt. L. Laistner, Anz. f. d. alt. 10, 407 ff., ist dagegen geneigt, die richtigkeit von Meyers beweisführung anzuerkennen, doch meint er, dass es noch zu früh sei, mythologische thesen aufzustellen. auch der rec. der Academy, no. 638 s. 64, erkennt die sorgfalt der untersuchung an, weist aber darauf hin, dass, wenn die neueste forschung über die urheimat der Indogermanen recht hat, die Kentaurensage keine indogermanische, sondern aus dem osten entlehnt sei. — vgl. ferner K. Bruchmann, Berl. phil. wochenschrift 4 (19) 602—604; O. Gruppe, Wochenschrift f. classische philol. 1 (15) 449—457; C. de Harlez, Philol. rundschau 4 (17) 522—528.

569. A. Lang, Robert Brown jun., George W. Cox, Comparative Mythology. Academy no. 604, s. 367, ebd. no. 605, s. 387 u. no. 607, s. 417.

Lang sucht die hinfälligkeit und unsicherheit von philologischen erklärungen der götternamen und mythen nachzuweisen, wogegen die vergleichung der mythen von völkerschaften aller rassen bestimmtere resultate ergeben sollen. dem gegenüber bemerkt Brown, dass die philologische mythologie sich nicht allein auf namen stützt, sondern auch äussere umstände gebührend in betracht zieht. Cox endlich, der von Lang als hauptvertreter der philologischen richtung angegriffen wurde, erhebt denselben einwand und sucht seinerseits auszuführen, dass die von Lang als einzig richtig dargestellte methode auf keiner festen grundlage ruhe. — die fortsetzung der streitfrage unter den titeln:

570. The Myth of Cronus, ebd. no. 609, s. 11 f., 610, 29 f., 611, 47 f. von A. Lang, Isaac Taylor und E. M. Clerke; dann: 'Greek Myths' und 'Kronos and Heavenly Stones' no. 612, s. 63, von Taylor und J. G. R. Ferlong; dann: Comparative Mythology' ebd. 615, 115 f. u. 616, 133 f. von Taylor, Lang und Walter Leaf, endlich: 'The Genealogy of Myths', 618, s. 148 von Lang

interessiert uns nur sofern, als die allgemeine frage, ob zur erklärung indogermanischer mythen diejenigen uncivilisierter völker herangezogen werden dürfen, an einigen konkreten beispielen der griechischen mythologie weiter erörtert wird. während Lang seine ansichten aufrecht erhält, sucht Taylor nachzuweisen, dass die philologie keiner soweit hergeholten stütze bedarf. W. Leaf möchte die streitfrage damit erledigen, dass er beide methoden in verständiger anwendung neben einander bestehen lässt.

571. Robert Brown und A. Lang, The Moon and the Hare. Academy no. 613, 80; 614, 97 f.; 617, 150 f.

an die obige principienfrage anknüpfend, will Brown mond und hase als identisch im volksglauben ansehen, während Lang diese deutung nicht zulässt, indem er auf die widersprechenden auslegungen verschiedener mythologen hinweist. der hase sei weiter nichts als ein hase.

572. Ralph Abercromby, The Orpheus Myth. Academy no. 606, s. 399.

der artikel ist die fortsetzung einer korrespondenz über The Hermes and Orpheus Myth (ebd. 601, s. 316 u. 603, s. 351 [G. W. Cox]), und verdient, obwohl an ein der germanischen Mythologie fremdes thema anknüpfend, hier dennoch erwähnung wegen der in ihm zusammengestellten deutschen, englischen und nordischen ausdrücke, welche wolken und andere himmelserscheinungen mit namen von tieren und gegenständen belegen. hieraus folgert Abercromby den naturursprung verschiedener mythen. dem entgegen steht:

573. Wentworth Webster, The Roland Legend. Academy no. 608, s. 434.

der vom afrz. Rolandsliede überlieferte zug, dass der held unmittelbar vor seinem tode einen felsblock mit dem schwerte spaltete, ist in neuerer sagenbildung dahin erweitert, dass Roland die spaltung eines ganzen engpasses in den Pyrenäen zugeschrieben wird. diese mitteilungen macht Webster, um an einem beispiel zu zeigen, dass sagen auf historischer grundlage beruhen können, und dass diejenigen, welche ohne weiteres einen naturmythus zur erklärung heranziehen, leicht einen falschen griff tun.

574. Ralph Abercromby, The Cradle of Myths. Academy no. 636, 29 f.

die Eddamythen von Freyas befreiung durch Thor weisen auf gewitter im frühling hin. da solche jedoch in Island nur im winter stattfinden, kann diese insel nicht das geburtsland jener gewesen sein, vielmehr deuten meteorologische beobachtungen auf die gegend östlich von Christiania als die wiege dieser sagen.

575. Hermann Göll, Illustrierte mythologie. göttersagen und kultusformen der Hellenen, Römer, Ägypter, Inder, Perser und Germanen. nebst zusammenstellung der gebräuchlichsten symbole und allegorischen bilder. 5. aufl. mit 280 illustrationen und 1 titelbilde. Leipzig, Spamer. X, 402 s. 8°. 4 m.

576. Johann Durmayr, Reste altgermanischen heidentums in unsern tagen. Nürnberg, Korn. 1883.

s. jahresbericht 1883, no. 497. — angez. v. P. Feit, Centralorgan 12, 98 f.; der, wie der ref. a. a. o. wegen der vielen irrtümer in sprachlicher hinsicht das büchlein, trotz des löblichen zweckes, nicht empfehlen kann. ähnlich urteilt auch E. H. Meyer, Anz. f. d. a. 10, 295 f., der dem verf. wohl verständnis für sagen und gebräuche zuspricht, ihm jedoch zu quellenstudien rät.

576a. George Stephens, S. Bugges Studier oór nordisk mythologi. Aarb. f. nord. oldkyndighed og hist. 1883, s. 215—363. 1884, s. 1—47.

übersetzt aus den Mémoires de la Société royale des antiquaires du nord (vgl. jahresbericht 1883 no. 482).

577. George Stephens, S. Bugge's Studies on Northern Mythology, shortly examined. With many Illustrations. London, Williams and Norgate. Reprint from the 'Mémoires' of the 'Société royale des antiquaires du nord'.

angez. Academy no. 630, s. 388: der verf. zeigt, dass allerdings die jüngeren an. dichtungen und erzählungen fremde einflüsse aufweisen, dass aber in andern zahlreiche altertümliche züge aufbewahrt sind. im übrigen werden die kürzlich entdeckten runenkreuze und alten steinschnitzereien berücksichtigt.

578. Th. B(eyttenmüller), Deutsche mythologie. eine studie. Tübingen, Fues. 1883. 20 s. 8°. 0,60 m. (separatabdruck a. d. Corresp. bl. f. d. gel. u. realsch. 1883, 9 u. 10. heft.)

ein vortrag, der einen überblick über die nordische götterlehre, und deren nachklänge in sage und gebrauch giebt, um deren poetischen und patriotischen wert zu veranschaulichen.

579. F. W. L. Schwartz, Prähistorisch-anthropologische studien. mythologisches und kulturhistorisches. Berlin, Hertz. VIII, 520 s. 8°. 12 m.

angez. von Ludwig Laistner, Anz. f. d. a. 10, 407 ff.: nachdem er die bedeutung und stellung des verfs. in der mythenforschung hervorgehoben, giebt der rec. nur einen hinweis auf die reichhaltigkeit des inhalts, da ein eingehen auf einzelheiten über den rahmen einer recension hinausreichen würde. aus diesem inhalte sei hier nur das erwähnt, was allgemeines interesse beansprucht und specieller

die germanische mythologie behandelt: der heutige volksglaube und das alte heidentum (wiederabdruck des programms von 1849) — vom ursprung der mythologie — die Sirenen und der nordische Hraesvelgr — Bärens-kirchhof — die ethische bedeutung der sage — kulturhistorische und mythologische studien in Flinsberg u. s. w. — auch der rec. des. Lit. cbl. 1884 (12) 387 ff., erkennt die wichtigkeit dieser sammlung von (42) aufsätzen an, welche als grundlage für die erforschung der prähistorischen, in den schriften der alten nicht aufgezeichneten mythologie dienen sollten. — E. H. Meyer, Literaturzeitung 1883 (47) 1654 f., weiss ebenfalls die verdienste des verfs. um die mythenforschung zu würdigen, erhebt jedoch bedenken gegen die einseitige gewittertheorie, mit welcher derselbe die verschiedenartigsten erscheinungen zu erklären sucht. auch fehle es dem zusammengestellten materiale oft an methodischer sichtung. — vgl. auch R. C. Schröter, Berl. phil. wochenschr. 4 (19) 600—602. — Revue internat. 1 (1) 151. C. Méréjkowski, Revue d'anthropol. 2. ser. 8 (3) 544—547.

580. K. Schnorf, Der mythische hintergrund im Gudrunlied und in der Odyssee. Inauguraldiss. Zürich, Schulthess. 1879. 56 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1880 no. 548. — rec. von Gemoll in Bursians jahresbericht über die fortschritte der klassischen altertumswissenschaft 34, 143. Odysseus ist der sommergott Odin (vgl. Orendel), Hilde wird mit Freyja, der mutter Erde und Penelope, Hagen mit dem winter- und todesgott identificiert.

581. W. Scherer, Mars Thingsus. Sitzungsber. der k. preuss. akad. d. wiss. 1884 (24, 25).

giebt die von Hübner (vgl. oben no. 293) publicierten inschriften und erklärt Thingsus als einen neben Mars noch geführten beinamen des Tius: 'gott der volksversammlung'.

582. Danby P. Fry, The Hawick Slogan. The Antiquary 8, 269 f.

tritt für eine ableitung der in diesem kriegsruf erscheinenden namen aus Tyr und Odin ein.

583. Karl Blind, Teribus ye Teri Odin. The Antiquary 9, 63—72.

an das obige anknüpfend, sucht der verf. eingehend nachzuweisen, dass dies ein verderbter altgermanischer kriegsruf sei, der die götternamen Tyr und Odin enthalte. vgl. dazu J. H. Round und Danby P. Fry, The Hawick Slogan ebd. s. 141 f., J. J. Vernon, ebd. s. 190 f., und des verfs. zuschrift ebd. 237 f.

583a. Gustav Storm, Om Thorgerd Hölgebrud. Arkiv for nord. filol. 2, 124—135.

unter den verschiedenen namensformen, die in der hs. begegnen (*Hǫlga brúþr, Hǫlda br., Hǫrþa br., Hǫrga br.*), ist die erstgenannte die richtige. Þórgerþr war, nach dem zeugnisse des Saxo Grammaticus, die gattin des Hǫlgi, des heros eponymos von Hálogaland, und die stammmutter des Hálcygjaætt, von welcher ihr göttliche ehren bewiesen wurden, wie dies namentlich von Hákon jarl Sigurþarson überliefert ist. [Gering.]

584. K. Hofmann, Domus Brunichildis. Zs. f. d. a. 28, 143 f.
bei Aimoin, Hist. Francorum I, 5, wird eine *lapidea domus Brunichildis* erwähnt; hierin sieht Hofmann einen nachklang an die mythische Brunhild, da die beziehung auf die historische Königin (566—616) nicht wahrscheinlich sei.

585. Mabel Peacock, Isaac Taylor, Henry Bradley, The Name of Robin Hood. Academy no. 596, s. 230; no. 597, s. 250 u. 605, s. 384.
angeregt durch die, jahresbericht 1883, no. 500 erwähnte notiz von Bradley, liefert die verf. des ersten artikels fernere beiträge, bestehend in hinweisen auf volkstümliche pflanzen- und ortsnamen und in citaten aus rechnungen des 15. und 16. jahrhunderts über die feier von Robin Hood-festen, dass diese persönlichkeit ihre entstehung einem alten götter-mythus verdanke. — der zweite artikel sucht ihn mit dem sonnengott zu identificieren und führt den namen auf *Hotherus* (bei Saxo Grammaticus) und *Hödr* zurück. zur bestärkung dieser vermutung wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Robin Hood-balladen nur in den gegenden Englands lokalisiert sind, welche unter skandinavischem einfluss gestanden haben. Bradley meint dagegen, dass wir in Robin Hood den windgott Hermes-Wodan zu erkennen hätten. der beiname dieses, *Höttr*, stimme, wenn auch nicht etymologisch, so doch der bedeutung nach damit überein. elemente des alten sonnen-mythus mögen sich allerdings später mit der sage vermischt haben.

586. Henry Bradley, Friar Tuck. Academy no. 620, s. 205.
anschliessend an das obige sucht Bradley diesen in den balladen vielfach genannten begleiter Robin Hoods als einen nachklang an den an. *Tóki, Toko* (Saxo-Grammaticus) nachzuweisen und stützt seine vermutungen durch anführung engl. eigennamen. für die bezeichnung 'Friar' giebt Bradley drei verschiedene erklärungen.

587. E. Wasmannsdorf, Die religiösen motive der totenbestattung bei den verschiedenen völkern. wiss. beilage z. progr. d. Köllnischen gymnasiums zu Berlin. Berlin, Gärtner. 22 s. 4°. [progr. no. 50.]
aus der furcht vor der wiederkehr der toten und dem selbstsüchtigen wunsch, ruhe vor den geistern zu haben, entwickelt

sich das gefühl einer verpflichtung gegen die toten, sie zu bestatten. einige völker gehen hierin soweit, dass sie denjenigen toten, deren gebeine man nicht auffinden kann, leere ruhestätten bereiten. in der römisch-katholischen kirche werden die bestattungs-ceremonien z. t. zu nutz und frommen der abgeschiedenen vollzogen, in der evangelischen kirche dienen sie den lebenden zur ermahnung und zum trost. diese allgemeinen gedanken werden durch zahlreiche citate und literaturnachweise belegt.

588. Jac. Engel, Der tod in sage und dichtung indogermanischer völker. Vossische zeitung 1884. sonntagsbeilage 23—26.

589. Franz Linnig, Deutsche mythen-märchen. Paderborn, Schöningh. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 502. — angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 28 f., der das buch für die reifere jugend warm empfiehlt. — E. H. Meyer, Anz. f. d. a. 10, 273—75, erkennt wohl die gute absicht und die geschickte darstellung des verfs. an, macht jedoch darauf aufmerksam, dass manche deutungen bei dem gegenwärtigen stande der forschung noch verfrüht seien. auch findet er, dass der verf. die älteren quellen und ihre sprache nicht genugsam beherrsche. — s. auch R. Löhner, Zs. f. österr. gymn. 35, 663—65. — Josef Seemüller, Literaturzeitung 1884 (12) 425 f., bedauert, dass der verf. nicht im texte quellenangaben gemacht hat, da die sammlung des zerstreuten materials selbst nicht ohne wert sei. für laien wäre jedoch die erdrückende masse exegetischer mythenphysik besser bei seite gelassen worden.

590. Isaac Taylor, King Lear and his Daughters. Academy no. 601, s. 316 f.

Lear bezeichnet einen alten keltischen meergott; seine töchter werden jedoch als winde aufgefasst; Taylor macht nun einen versuch, ihre namen bei Shakspere als keltische windnamen zu deuten.

Sagenforschung.

591. T. F. Crane, Mediaeval Sermon Books and Stories. Proceedings of the American Philosophical Society 21, 114.

s. jahresbericht 1883 no. 510. — angez. v. E. Stengel, Literaturblatt 1883 (12) 481—83, der eine kurze inhaltsübersicht der schrift giebt und die wichtigkeit für sagenforschung u. s. w. hervorhebt, welche die in ihr behandelten exempla aus predigtsammlungen, die bisher in dieser beziehung noch nicht genugsam ausgebeutet sind, besitzen. — auch Ph. Strauch, Anz. f. d. a. 10, 286—88, liefert eine inhaltsangabe und giebt in knappen zügen die gruppierung der einschlägigen sammlungen und deren charakteristik.

592. Arturo Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. vol. 2. Turin, Löscher. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 543. — angez. von Edward Schröder, Literaturzeitung 1884 (35) 1276 f. die allgemeine sagenliteratur des mittelalters erhält hier mehrfache bereicherung; gelegentlich auch die besondere germanischer völker. so wird zu der Julianusnovelle in der Kaiserchronik ein syrischer roman als verwandt nachgewiesen. die in England später weiter gebildete sage von Gog und Magog erfährt hier eine umfangreiche und gründliche untersuchung. allerdings giebt das werk seiner anlage nach, wie im einzelnen vielfach grund zu ausstellungen und schliesst die arbeit nur an wenigen punkten ab. aber es bringt einen guten gedanken zur ausführung und beutet eine gewaltige literaturmasse aus.

593. M. Gaster, Beiträge zur vergleichenden sagen- und märchenkunde. Bukarest, 1883. (separatabdr. aus Grätz' Monatsschrift f. gesch. u. wissensch. des judentums 29 u. 30. 1880—1881.)

594. H. Schütz Wilson, Studies in History, Legend, and Literature. London, Griffith & Farran.

angez. von M. Creighton, Academy no. 620, s. 198. — von den besprochenen aufsätzen gehört in unser gebiet einer über 'Eppelein von Gailingen'. doch macht der verf. keinen versuch festzustellen, wieviel in den abenteuern dieses raubritters historisch, und wieviel sagenhaft ist. das Athenaeum no. 2966, s. 273 findet diese studien zwar interessant geschrieben, hätte jedoch gewünscht, dass der verf. gründlichere untersuchungen angestellt hätte.

595. Hermann Varnhagen, Longfellow's Tales of a Wayside Inn und ihre quellen, nebst nachweisen und untersuchungen über die vom dichter bearbeiteten stoffe. Berlin, Weidmann. VIII, 160 s. 8°. 3 m.

unter den hier behandelten stoffen sind von allgemeinem interesse King Robert of Sicily (s. 18—60), worin der verf. die in seiner schrift 'Ein indisches märchen u. s. w.' (s. jahresbericht 1882 no. 421) begonnene untersuchung erweitert und teilweise berichtigt, und Emma und Eginhard (s. 92—123). für diese sage sucht Varnhagen eine ältere form nachzuweisen, in welcher jene namen noch nicht erschienen; ihre einfügung ist erst später infolge von verwechselungen historischer persönlichkeiten erfolgt. Zu 'Ballad of Carmilhan' s. 85 ff. wird die literatur zur sage vom geisterschiff zusammengestellt. 'The Mothers Ghost' s. 131 ff., behandelt eine in nordischen volksliedern beliebte sage. die übrigen stoffe sind weniger verbreitet oder gehören neuerer zeit an. — A. E. Schönbach, Literaturztg. 1884 (38) 1382 f., ist von der anlage des buches und der durchführung der einzelnen untersuchungen

wenig befriedigt: der wert der dichtungen sei zu einer literarhistorischen studie zu gering; die forschung selbst lasse zuweilen schärfe vermissen.

596. Hermann Varnhagen, Ein indisches märchen auf seiner wanderung. Berlin, Weidmann. 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 421 und 1883 no. 512. — angez. von A. Barine, Revue polit. et littéraire 1884 (1).

597. Alex. von Weilen, Shakespeares vorspiel zu Der widerspänstigen zähmung. Frankfurt a. M., literarische anstalt. VII und 93 s. 8°. 2,40 m.

eine umsichtige den stoff beherrschende und gut gruppierende behandlung der geschichte vom träumenden bauer. im ersten abschnitt führt der verf. uns die gestaltungen vor, welche der aus dem arabischen orient stammende schwank in der erzählungsliteratur des abendlandes seit der lateinischen aufzeichnung des Ludovico Vives durchgemacht hat. dramatisch verwertet wird er zuerst in einem altenglischen stücke The Taming of the Shrew, dann in dem auf diesem beruhenden gleichnamigen werke Shaksperes, wo nur die charakteristik und sprache der vorlage gebessert und verfeinert wird. unabhängig vom englischen schauspiele gestaltet in Pommern um dieselbe zeit der pastor Hollonius, über dessen leben hier genauere nachrichten ermittelt werden, die bekannte anekdote zu einem drama. ebenso wenig ist ein zusammenhang mit Shakspere bei den jesuitenstücken und bei Christian Weise sichtbar. die letzten kapitel des gründlichen und zugleich gut geschriebenen buches verbreiten sich über Holberg, Weisse, Calderon und Grillparzer. nachzutragen sind bei den novellistischen darstellungen Harsdörffer, Frauenzimmer gesprechspiele 2, 112. 121 (1657) nach P. Camerarius; Gozzi, Die vertauschten frauen in A. Kellers Italien. novellenschatz 6, 65 (1856); Zschokke, Schriften 9, 105: Der blondin von Namur. zu den schauspielen: Joh. Gawinski, Tragikomedia von dem burgundischen herzog und dem betrunkenen bauer, Danzig 1638 (polnisch); eine Königsberger aufführung aus derselben zeit bei E. A. Hagen, Geschichte des theaters in Preussen 1854, s. 28. dagegen behandelte das s. 42 angeführte stück aus dem Nördlinger repertoire von 1604 sicherlich einen ganz andern stoff, vgl. Kirchhoff, Wendunmut 6, 243 und Gödeke zu Hans Sachs 1, 241. — H. Varnhagen, Gött. gel. anz. 1884 (14) 558—563 anerkennt die gute methode und das richtige urteil des verfs. und giebt eine reihe von nachträgen. [Bolte.]

598. Marcus Landau, Die quellen des Dekameron. 2. sehr vermehrte und verbesserte auflage. Stuttgart, Scheible. 1884. XVIII und 345 s. 8°. 5 m.

gegen die erste auflage von 1869 ist Landaus buch um mehr als das doppelte vermehrt. seinen titel aber führt es noch immer mit unrecht. denn nicht die quellen, aus denen Boccaccio seine erzählungen schöpfte, werden hier in erster linie behandelt, sondern die ganze vorgeschichte der von ihm bearbeiteten novellenstoffe wird in ausführlicher weise dargestellt; gruppiert sind sie nach ihrem frühesten auftreten und ihrem inhalte in 6 abteilungen: orientalisches, französisches, italienisches, religiöse erzählungen, antikes, historisches. das wesentliche über die älteren werke der erzählenden literatur ist dabei jedesmal mitgeteilt, zwei tabellen geben eine nützliche übersicht über die verschiedenen bearbeitungen des Pantschatantra und der Sieben weisen meister. das weitschichtige material ist mit anerkennenswertem fleisse verarbeitet; für die erkenntnis der historischen beziehungen muss man freilich noch immer zu Mannis werk greifen. auch hätte hie und da die anordnung übersichtlicher, — warum steht z. b. 1001 nacht, wenn es überhaupt erwähnt werden musste, vor dem Pantschatantra? — manche untersuchung schärfer geführt sein können; namentlich musste das dem Boccaccio eigentümliche deutlicher hervorgehoben werden. ein sachregister fehlt leider. — rec. von G. Körting, Literaturztg. 1884 (25) 904 f., welcher den fleiss und scharfsinn des verfs. anerkennt; schwierig sei zu bestimmen, wie weit Boccaccio seine stoffe umgestaltete, da er meist aus mündlicher überlieferung schöpfte. M. Hyacinthe, Revue crit. 1884 (4) 74 f., tadelt die unübersichtliche einrichtung, den falsch gewählten titel, die schwerfällige deutsche gelehrsamkeit. [Bolte.]

Barlaam und Josaphat. 599. Eugen Braunholtz, Die erste nichtchristliche parabel des Barlaam und Josaphat, ihre herkunft und verbreitung. Halle, Niemeyer. VIII und 110 s. 8°. mit tafel. 3 m.

Braunholtz, ein schüler Toblers, unterzieht in der vorliegenden aus einer Berliner dissertation hervorgegangenen arbeit die zahlreichen versionen der ersten Barlaamsparabel einer gründlichen und sorgfältigen untersuchung. die motive derselben, die kästchenwahl und die todestrompete, werden als buddhistisch nachgewiesen und das erstere in seinen verschiedenen umgestaltungen (pferd im flusse, sohn an feindestochter, schatz im baumstamm, zwei blinde, geldgans) durch die europäischen literaturen verfolgt; gegen die genaue untersuchung des abhängigkeitsverhältnisses der zahlreichen versionen, deren resultate in einem stammbaume übersichtlich dargelegt sind, wird sich im einzelnen kaum etwas wesentliches einwenden lassen. bedauern kann man, dass nicht auch das motiv der todestrompete in ähnlicher weise behandelt wurde; die nachweise Österleys zu Gesta Romanorum 143 und Goedekes zu Hans Sachs 1, 89 boten bequemes

material dar. nachzutragen ist auf s. 66 Sandrub, Delitiae historicae et poeticae 1618 no. 85. druckfehler sind s. 36, 9 v. u. 1637 statt 1537, s. 66, 10 v. u. und im register *Felloniers* statt *Fellmeiers abende*. die bibliographischen nachweise bedürfen der vervollständigung. — recensiert sind die beiden ersten besonders erschienenen bogen von N. Zingarelli, Archivio per lo studio delle tradizioni pop. 3, 143—146. Giornale storico della lett. italiana 3, 142 f.

[Bolte.]

600. E. Cosquin, La Vie des Saints Barlaam et Josaphat et la légende de Bouddha. Le Français. 1883. 1. Dec.

Sieben Weisen. 601. The Book of Sindibâd: or, the Story of the King, his Son, the Damsel, and the Seven Vazirs. From the Persian and Arabic. With Introduction, Notes, and Appendix by W. A. Clouston. Glasgow, privately printed.

angez. Athenaeum no. 2967, s. 299 f. — das buch enthält einen auszug aus dem persischen text des 14. jhs. (nach Falconers übersetzung), die arabische version nach J. Scott, die megl. Seven Wise Masters und das lat. original des franz. Dolopathos. ein reichhaltiger anhang giebt einen überblick über die verbreitung des bekannten stoffes in den orientalischen und europäischen literaturen. das werk bildet somit einen wertvollen beitrag zur vergleichenden volkskunde, wenn es auch als lektüre weniger fesselt. ähnlich ist auch das urteil Richard F. Burton's in der Academy no. 646, s. 175 f., der jedoch einige ungenauigkeiten in den erklärungen orientalischer ausdrücke berichtigt und in einigen punkten abweichende ansichten aufstellt.

602. The Legends of the Panjâb. By Captain R. C. Temple. Vol. 1. London, Trübner.

angez. von W. R. S. Ralston, Academy no. 642, s. 114, und Athenaeum no. 2968, s. 335: der hrsg. hat die sagen aus dem munde von volkssängern, über die er in der einleitung handelt, selbst aufgezeichnet und übersetzt. seine sorgfältige arbeit verdient daher die beachtung der philologen und mythenforscher. das buch ist auch an dieser stelle zu erwähnen, da eine der darin enthaltenen erzählungen vom Râjâ Rasâlû analogien zu den bekannten 'Sieben weisen meistern' bietet.

603. H. T. Francis, A Buddhist Birth Story in Chaucer. Academy no. 607, s. 417.

die geschichte vom streit der räuber in des Pardoner's Tale wird mit dem schluss einer erzählung aus dem Vedabbha Jâtaka, die der verf. in einer paraphrasierten übersetzung mitteilt, identificiert. gleichzeitig wird auf die versionen in den Cento novelle

antiche und eine lat. verwiesen. als nachschrift die bemerkung, dass R. Morris die übereinstimmung der ersten beiden bereits früher entdeckt haben soll. L. Toulmin Smith, ebd. no. 610, s. 30, weist auf einen artikel d'Ancona's in der Romania hin.

Roland. Karl. 604. Gibb, Gudrun, Beovulf et Roland. Revue crit. 1883 no. 49.

605. Schlösser, Aus dem sagenkreise der vorzeit. das Antiochien- und Rolandslied in poetischer und musikalischer beziehung. Allgem. deutsche musikztg. 1883, no. 43 f.

606. G. Paris, Un manuscrit inconnu de la Chronique de Weihenstephan. Romania 11, 110—114. 409 f. (1882).

vgl. Stengel, Zs. f. roman. phil. 7 (4) 636 f. — eine Pariser hs. des 15. jhs., welche eine schon aus zwei Münchener hss. bekannte prosaische darstellung der Karlssage enthält. — vgl. no. 643.

Artus. 607. A. H. Sayce, P. T. Palgrave, Alfred Nutt, J. Rhys, F. York Powell, King Arthur. Academy no. 643, s. 139; 644, s. 152 f.; 645, s. 169; 646, s. 183 f., 647, s. 202 f.

Sayce versucht aus einer stelle des Gildas einen historischen könig Arthur nachzuweisen. der name selbst sei, wie schon früher von Coote gezeigt, der lat. Artorius. dieser historische könig wurde später mit einem sonnengotte in verbindung gebracht und so zu einer sagenhaften gestalt umgewandelt. Palgrave bezweifelt die richtigkeit von Sayce's beweisführung, der jedoch noch zweimal (s. 169 u. 202 f.) zu seiner verteidigung das wort nimmt. Nutt macht, s. 169, darauf aufmerksam, dass Villemarqué jene stelle schon früher in betracht gezogen hat; er selbst ist geneigt den nordkymrischen Peredur, dessen sage zu der des gael. Fionn parallelen bietet, mit Arthur in verbindung zu bringen. J. Rhys erinnert an eine ähnlichkeiten aufweisende irische erzählung, in der ein gewisser *Art* auftritt. Powell meint, dass nach abzug der mit Arthur verquickten sagen von Gwynn (oder Finn) die historische gestalt jenes gewonnen würde. — soweit die hauptpunkte in dieser diskussion der interessanten, doch noch unentschiedenen frage.

608. Mrs. C. G. Boger, The Legend of King Arthur in Somerset. 10 part. 1. Antiq. Mag. and Bibl. 5, 225—228 und 6, 12—18.

eine vermengung von geschichte und sage, nach mündlicher überlieferung erzählt. soll fortgesetzt werden.

vgl. no. 644.

609. Joh. Alton, Einiges zu den charakteren der Artussage. Wiener programm 1883 (realgymn. des 8. bez.).

vgl. jahresbericht 1883 no. 520. — kurze inhaltsangabe in Herrigs archiv 71, 447.

Tristan. 610. Paul Knauth, Die sage von Tristan und Isolde und ihre poetische behandlung insbesondere durch Heinrich von Freiberg. Mitteil. des Freiberger altertumsvereins. heft 20, s. 67—82.

bespricht die deutschen bearbeitungen der sage (Eilhart, Gottfried, Ulrich v. Türheim, Heinrich v. Freiberg, R. Wagner). hierauf hinweis auf ähnliche (?) sagen, Hero u. Leander, Pyramus u. Thisbe, Romeo u. Julie. zum schluss literatur über Heinrich v. Freiberg, über welchen im nächsten hefte fernere mitteilungen folgen sollen.

610a. Mathilde Blind, Tristran and Iseult. The National Review. 1884. February.

vgl. abt. XVI (Sir Tristrem).

Flos. 611. H. Herzog, Die beiden sagenkreise von Flore und Blancheflur. eine literarhistorische studie. Züricher dissertation. 92 s. separatabdruck aus Germania 29, 137—228.

der verf. teilt den stoff in zwei kreise; dem ersten gehören eine ältere afrz. fassung, ferner nd., ndrh., mhd., mndl., megl., anorw., isl., aschw., dän. bearbeitungen und die afrz. fabel von Aucassin und Nicolete an; den zweiten kreis bilden ein jüngerer afrz. text, Boccaccio's Filocolo, ferner ngr., span. und 2 sonstige italienische versionen. das ergebnis der untersuchung ist in der hauptsache, dass die bearbeitungen des 1. kreises die älteren seien, welche die des 2., der jedoch schon im osten umgeformt nach dem abendlande kam, in mehreren zügen beeinflussten. Boccaccio benutzte vorlagen beider kreise; das ngr. gedicht zeige wohl ähnlichkeiten mit diesem, sei jedoch unabhängig von ihm entstanden. das mhd. epos Wilhelm von Österreich enthält einige verwandte züge zum 2. kreise. die abweichungen des ndrh. ged. seien nicht, wie Steinmeyer will, auf rechnung des dichters zu setzen, sondern beruhen auf einer frz. vorlage, die auch Boccaccio kannte. dagegen sind gewisse eigentümlichkeiten der nd. dichtung eine freie bearbeitung. die nord. gruppe enthält mit Boccaccio gemeinsame züge, sodass auch dieser eine besondere frz. fassung zu grunde liege. angehängt sind 2 excurse: der erste vergleicht Boccaccio's text mit der afrz. novelle La Comtesse de Pontieu, der zweite giebt einen abdruck der version des dtsch. volksbuches vom jahre 1499, welche eine übersetzung des ital. dichters ist.

611a. Emil Hausknecht, Die sage von Floris und Blancheflur. ein vortrag. Herrigs archiv 71, 396 f.

übersicht über die verschiedenen bearbeitungen und ihr verhältnis zu einander.

Apollonius. 611b. Pudmenzky, Shakespeare's Perikles und der Apollonius des Heinrich v. Neuenstadt. Detmolder programm. s. abt. XIV.

Legenden. 612. E. Schnell, Sanct Nicolaus, der heilige bischof und kinderfreund, sein fest und seine gaben. eine kirchen- und kulturgeschichtliche abhandlung und beitrag zur klärung der christlichen und heidnischen mythologie. 1. heft: das deutsche reich und die Schweiz. Ravensburg, Dorn. 82 s. 8°. 1 m.

613. O. Knoop, Der heilige Georg in der pommerschen volkssage. Baltische studien 34, 248—253.

eine gewiss alte sage vom Lebamoor (Lauenburg), die den siegreichen kampf des christentums gegen das heidentum darstellt, in der heilige Georg als husar figuriert.

613a. Zöckler, Die siebenschläfer. Herzogs realencyclop. f. protestant. theol. 14, 217. f.

614. R. Köhler, Zur legende von der königin von Saba oder der Sibylla und dem kreuzholze. Germania 29, 53—58.

vgl. hierzu jahresbericht 1882 no. 420 u. ebd. 1883 no. 508. — der vorliegende aufsatz enthält fernere nachweise zu dem zug der sage, dass die königin mit einem gänsefusse gedacht wurde, der sich nach durchschreitung des baches in einen menschenfuss verwandelte. auch bildliche darstellungen werden erwähnt.

615. G. Paris, Les noms des rois mages. Revue crit. 1884 (2) 30 f.

die bekannten namen der heil. drei könige, welche sonst in Europa erst nach 1158 vorkommen, werden in einer irischen hs. des 11. jhs. nachgewiesen. sie lauten hier Melchar, Caspar und Patifarsat.

616. Isr. Lévi, Encore un mot sur la légende de l'ange et l'ermite. Revue des études juives 8, 202—205.

617. K. M. Ittameier, Die Eliassage. Zs. f. kirchl. wissenschaft und kirchl. leben 4 (1883) 416—430. 476—493.

behandelt die auf biblische stellen gegründete sage vom erscheinen des Elias und Henoch vor dem jüngsten gerichte in der patristischen und germanisch-christlichen zeit.

Ewige Jude. 618. L. Neubauer, Die sage vom ewigen juden. Leipzig, Hinrichs. VI, 132 s. 8°. 3,60 m.

angez. Lit. cbl. 1884 (7) 220 f.: das 1. kapitel behandelt die vorgeschichte, die sage vom Johannes, der nicht sterben werde, bis zur wiederkunft Christi, und die von Malchus, der für seine rohheit gegen Christus den tod nicht finden kann. hieraus entsteht die

eigentliche sage, die zuerst Roger von Wendower zum jahre 1228 berichtet. erst in der novelle vom jahre 1602 wird der übeltäter zu einem juden. der text dieser und ihre überarbeitung bilden das 2. kapitel. das 3. enthält eine bibliographie bis zum ende des 17. jhs., das 4. anmerkungen zur geschichte der sage. die modernen poetischen bearbeitungen sind nicht berücksichtigt. — s. auch Academy no. 644, s. 150 f., wo ein paar fälle angeführt werden, nach welchen die sage noch in neuester zeit in Spanien lebendig ist. — H. Str[ack], Theol. litbl. 1884 (30) 230 f. lobt den grossen fleiss des verfs. vgl. auch Revue des études juives 8, 306—308, G. Lösches anzeige, Deutsches litbl. 1884 (1) 3 f. und Grenzboten 43 (1884 no. 13), 642—48.

619. V. Suchomel, Die sage vom ewigen juden. programm. Prag, 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 514. — angez. Zs. f. d. österr. gymn. 1883 (34) 877.

Kaisersage. 620. Jos. Häussner, Unsere kaisersage. hft. 440 der Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher vorträge. hrsg. v. R. Virchow u. F. v. Holtzendorff. Berlin, Habel. 56 s. 8. 1 m.

621. Friedr. v. Bezold, Zur deutschen kaisersage. Sitzgsber. der philos.-philol. und histor. kl. der k. baier. akademie 1884 (3) 560—606.

622. E. Bernheim, Die sage von den treuen weibern zu Weinsberg. Histor. taschenbuch hrsg. von W. Maurenbrecher. 6. folge, 3. jahrg. s. 13—30. Leipzig, Brockhaus.

der verf. zeigt die unwahrscheinlichkeit der bekannten sage, indem er von dem ältesten um 1170 verfassten bericht ausgeht und durch die vergleichung zahlreicher ähnlich in Italien, Frankreich und in andern gegenden von Deutschland erzählter geschichten klarlegt, dass wir es mit einer wandersage zu thun haben. der erste keim zu derselben scheint in dem berichte zu liegen, welchen Burchard von Ursperg von der eroberung von Crema durch Friedrich Barbarossa i. j. 1160 verfasst hat.

Alexander. 623. Israel Lévi, La légende d'Alexandre dans le Talmud et le Midrasch. Revue des études juives 7, 78—93. vgl. 3, 238.

624. Karl Kinzel, Zwei recensionen der vita Alexandri Magni interprete Leone archipresbytero Neapolitano. progr. [no. 51] des gymn. z. gr. kloster. Berlin, Gaertner. 33 s. 4°.

der verf. giebt zunächst auskunft über sechs handschriften und die Strassburger und Utrechter drucke der sogen. Historia de preliis,

welche von ihm für seine ausgabe von Lamprechts Alexander benutzt wurden und weist nach, dass dieselben drei verschiedenen recensionen angehören. nachdem er dann auch die sonst noch dem titel nach bekannten handschriften aufgezählt und den prolog einer bisher unbekannten Berliner hs. mitgeteilt, giebt er über die beiden wichtigsten recensionen in der weise eine übersicht, dass er abschnittweise den inhalt des werkes mit den entsprechenden abweichungen und interpolationen verzeichnet. da das werk, welches in den literaturen der meisten modernen völker als quelle der Alexandersage verwandt worden, noch nicht herausgegeben ist, so ist die arbeit ein brauchbares hilfsmittel und wird als überblick über die sage in ihren verschiedenen gestaltungen ihren wert behalten. — günstig beurteilt von Rödiger, Litztg. 1884 (25) 902 und von Ausfeld, Lit. cbl. 1884 (15) 531. letzterer giebt einige besserungen zum text. — einen jüngeren text der Hist. (nicht eine kritische ausgabe) veröffentlichte seitdem O. Zingerle als anhang zu Die quellen zum Alexander des Rudolf von Ems; Breslau, Koebner. 1885. daselbst findet sich erwähnt:

624a. Gustave Brunet, Une narration fabuleuse de la vie d'Alexandre le Grand. Actes de l'Académie de Bordeaux 1884. 14 s. 8°.

'analyse einer lat. erzählung von Alexanders leben.' — vgl. Polybiblion 2. ser. 19 (3) 279.

Faust. 625. L. Tobler, Zu den gesprächen zwischen Faust und Mephistopheles. Goethejahrbuch 5, 313—319.

weist einen zusammenhang mit der sage von Salomon und Markolf auf.

626. R. Seydel, Mephistopheles. Goethejahrbuch 5, 353.

erinnert an seine eigene frühere deutung in den Jahrb. f. d. theol. 22, 494 (1877): hebr. *mefis* + *tofel* = verderber, lügner.

F. Ludorff, William Forrest's Theophiluslegende. Anglia 7, 60 ff.

von allgemeinem interesse ist abschnitt 3: geschichte der Theophilussage im abendlande und verhältnis der dichtung des Forrest. s. 65 ff. s. hierüber abt. XVI.

Taucher. 627. H. Ullrich, Beiträge zur geschichte der Tauchersage. beilage zum progr. der realschule von E. Zeidler in Dresden. [pr. no. 509.] 8 s. 4°.

der verf. unterscheidet eine schriftliche und eine mündliche überlieferung. zu der ersteren rechnet er zunächst die schon durch Götzinger, Liebrecht und Goedeke nachgewiesenen berichte, fügt dann aber auch die seither erschienenen aufsätze und neueren notizen

hinzu. besonders interessant ist ein bisher noch nicht gedrucktes lat. gedicht über diesen gegenstand von Jovianus Pontanus († 1503), aus dem er einige proben mitteilt. zu den mündlichen überlieferungen gehören anspielungen in romanischen dichtungen und einige franz. volkslieder. die hier kurz aufgeführten versionen beabsichtigt der verf. in einer späteren untersuchung eingehender zu vergleichen.

628. Enquête sur la chanson populaire du 'Plongeur'. Mélusine 2, 5.

Varia. 629. J. Psichari, La ballade de Lénore en Grèce. Revue de l'histoire des religions 1884, s. 27—64.

630. G. Voigt, Über die Lucretia-fabel und ihre literarischen verwandten. Berichte der k. sächs. ges. der wiss. zu Leipzig. philol.-hist. klasse 35 (1. 2) 1—36.

geht auch auf die verbreitete sage von der keuschen nonne ein, sowie auf die italienischen novellen verwandten inhalts.

630a. Myth of Simon Magus. Westminster Review 1884. July.

631. L. Desaivre, Le mythe de la mère Lusine (Meurlusine Merlusine, Mellusigne, Mellusine, Mélusine, Meleusine). étude critique et bibliographique. Saint-Maixent. 221 p. 8°. (aus Mémoires de la société de statistique, sciences, lettres et arts des deux Sèvres.)
rec. von de Marsy, Bull. crit. 1884 (5) 86—91.

632. R. Sprenger, Der schwank vom kaiser und abt. Akademische blätter 1884 (6) 324—330.

teilt die unvollständige fassung des schwankes in dem aus dem ende des 15. jhs. stammenden nd. gedichte Josefs über die sieben todsünden mit und handelt über die verschiedene fassung der rätselfragen bei Pauli, Waldis, Heinrich Julius von Braunschweig u. a.

633. S. Widmann, Zur Schönauer reimsage. Annalen d. v. f. Nassauische altertumsk. u. geschichtsforschg. 18 (1) 32—44.
die sage von der stiftung des klosters Schönau durch den sterbenden grafen Druthwin von Lurenburg i. j. 1126 wird durch ältere zeugnisse als geschichtlich erwiesen.

634. Ferdinand Holthausen, Zum Ruodlieb. Germania 29, 336 f.
eine litauische parallele zu den von Seiler in seiner ausgabe s. 51 ff. zusammengestellten märchen und novellen.

635. Ernst Koch, Triller-sagen. ein beitrag zur urkundlichen geschichte des sächsischen prinzenraubes und seiner wirkungen. 1. teil. die vermeintliche abstammung der Saalfeld-Sangerhäusischen und an-

derer Triller von dem retter des prinzen Albrecht. Meiningen, Keyssner. XVI, 110 s. 8°. 3 m.

die weit verbreitete familie Triller betrachtet den köhler Schmidt, der 1455 die sächs. prinzen rettete, als ihren ahn. für den sogen. crimmitschauer zweig des geschlechts behauptet diese abstammung zuerst P. M. Sagittarius 1674. verf. untersucht die ansprüche, welche die verschiedenen familien Triller auf zusammengehörigkeit und gemeinsamen ursprung machen, und bemüht sich mit aufwand eines grossen archivalischen materials umfangreiche fabeleien zu entwirren.

636. A. Birlinger, Findlinge. Akadem. blätter 1884 (5) 293—295.

Birlinger teilt im anschluss an seine auszüge in der Alemannia 11 (vgl. jahresbericht 1883 no. 666) aus den 1632 erschienenen predigten Conr. Dieterichs über den prediger Salomo einige für die sagenkunde und kulturgeschichte interessante äusserungen mit.

---

637. F. Liebrecht, Der wind in der dichtung und auch anderswo. Germania 29, 243—253.

ein launiger aufsatz über das, was über den menschlichen wind in sage, dichtung und sonstigen überlieferungen berichtet ist. orientalische, altklassische, ägyptische und verschiedene mittelalterliche quellen (darunter besonders die Zimmerische chronik) werden angezogen. hätte jedoch nicht auch Chaucer's Sompnour's Tale hierher gehört? auch sonst lässt sich wohl noch einiges nachtragen.

Sammlungen.

Heldensagen. 638. Gotthold Klee, Die deutschen heldensagen für jung und alt wiedererzählt. mit 5 bildern. Güterloh, Bertelsmann. 1883. 494 s. 8°.

inhalt: 1. buch: Hagen und Hilde, Gudrun. 2. buch: Wieland der schmied, Walther und Hildegunde, könig Rother, Markgraf Iron. 3.—5. buch: die Dietrichsage. 6. buch: die Nibelungensage nach nordischer überlieferung. 7. u. 8. buch: die Nibelungensage nach deutscher überlieferung. anhang: Ortnit, Hug- und Wolfdietrich. — die darstellung folgt tunlichst genau den originalen (soweit sie ref. verglichen hat). gelegentliche abweichungen und willkürliche änderungen werden in den 'anmerkungen', s. 468 ff., besprochen, wo auch sonstige erläuterungen ihren platz finden. der verf. zeigt sich mit der einschlägigen literatur wohl vertraut, sodass seine bearbeitung als meist zuverlässiger ersatz für die originale gelten kann.

639. Felix Dahn und Therese Dahn, Walhall. germanische götter- und heldensagen. für alt und jung am deutschen herd erzählt. mit mehr als 50 bildertafeln u. s. w. 4. auflage. Kreuznach, Voigtländer. 665 s. gr. 8°. 8 m.

die 1. abteilung, Göttersagen, ist von F. Dahn bearbeitet. eine einleitung belehrt kurz über den ursprung der Germanen und die überlieferung von deren mythen. ein 'allgemeiner teil' behandelt dann entstehung der welt, der götter und der übrigen wesen, die welten und himmelshallen, die goldene zeit, die kämpfe der götter mit den riesen u. s. w. der 'besondere teil' geht näher auf die einzelnen götter, elben, zwerge und riesen, die götterdämmerung und welterneuerung ein. die darstellung beruht nicht auf den Edden allein, sondern zieht auch örtliche sagen und sonstige mythische nachklänge in betracht. der verf. hat die neuere forschung wohl berücksichtigt; so Müllenhoffs altertumskunde bd. 5, mit dem er meist übereinstimmt. — die 2. abteilung, heldensagen, rührt aus der feder der Therese Dahn her; sie enthält: 1. buch: die Wölsungen. 2. buch: Beowulf. 3. buch: Kudrun. 4. buch: aus verschiedenen sagenkreisen (Wilkinen, Wieland, Walther und Hildegund). 5. buch: Dietrich von Bern und die Nibelungen (das mhd. Nibelungenlied wird im anschluss an die Dietrichssage erzählt). der text folgt möglichst genau den originalen (ref. hat allerdings keine ausführliche vergleichung angestellt), doch wird nebensächliches übergangen oder stark verkürzt. gelegentliche ungenauigkeiten fallen nicht sehr ins gewicht. doch könnte die umsetzung der christlichen züge der überlieferung in heidnische bei laien irrtümliche auffassung veranlassen. die ausdrucksweise ahmt mit geschick den ton der urdichtungen nach. — lief. 1 rec. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (8) 95 f. — lief. 1. 2 rec. von R. Pfleiderer, Deutsches litbl. 1884 (22) 88.

640. E. A. W. Günther, Die deutsche heldensage des mittelalters nebst der sage vom heil. Gral (Titurel, Parcival, Lohengrin). Hannover, Meyer. 3. aufl. VIII, 288 s. 8°. mit titelbild. 4 m.

inhalt: I. s. 1—60: Siegfried (überarbeitung von Vilmars bekannter darstellung des Nibelungenliedes). anhänge: 1. Der hörnerne Siegfried (nach dem deutschen volksbuche). 2. Siegfrieds ahnen und drachenkampf (nach der Völsunga-sage). 3. Siegfrieds kampf mit den Nibelungen. 4. Walther und Hildegund. II. s. 61—210: Dietrich von Bern (mit benutzung von Simrock's Amelungen). anhänge: 1. Dietrichs erste ausfahrt auf abenteuer. 2. Der riese Sigenot. 3. Der grosse rosengarten. 4. Stammtafeln der Amelungen, Wölfinge und Wittichs. III. s. 217—239: Gudrun (nach H. Kurz' inhaltsangabe). mit einer stammtafel. IV. s. 240—284: Die sage vom

heiligen Gral (neu der 3. aufl., besonders nach den übersetzungen von Simrock und San Marte, hinzugefügt). 1. Der heilige Gral selbst. 2. Titurel (nach dem jüngern Titurel). 3. Parcival. 4. Lohengrin. anhänge: Die bedeutung der frage nach dem heiligen Gral. stammtafel der Gralkönige. — obwohl das buch keine eigene forschung bietet und nicht immer getreu den originalen folgt, dürften dessen kurze und übersichtliche inhaltsangaben nebst stammtafeln doch manchen, besonders laien, willkommen sein. — kurz besprochen von E. Martin, Anz. f. d. a. 10, 415 f., der den gelegentlich sehr modernen ausdruck rügt und die irrige auffassung einer stelle aus den Nibelungen berichtigt.

641. Johannes Schrammen, Nordisch-germanische götter- und heldensagen. hilfsbuch zur verbreitung der alten mythen und zur erklärung der aus denselben geflossenen neuschöpfungen. Köln, Mayer. 1883. 186 s. 8°. 2 m.

---

642. James Baldwin, The Story of Siegfried. London, Sampson Low & Co. 1883. 8°. 6 sh.

643. James Baldwin, The story of Roland. ebendaselbst. 8°. 6 sh.

angez. Athenaeum no. 2926, s. 667: geschickte bearbeitung der alten sagen für jugendliche leser. auch die Academy, no. 602, s. 328, empfiehlt beide bücher, erwähnt jedoch, dass die bearbeitung sich gelegentlich einige freiheiten erlaubt.

644. Henry Frith, King Arthur and his Knights of the Round Table. London, Routledge & Sons.

angez. Athenaeum no. 2930, s. 813: eine verständige abkürzung der Morte d'Arthur mit Caxton's originalvorrede. für jugendliche leser bestimmt.

645. The Merry Adventures of Robin Hood. Written and Illustrated by Howard Pyle. London, Sampson Low. 1883.

nach der Academy no. 606, s. 394 f. eine prosa-erzählung nach den balladen, die im ganzen den richtigen ton trifft, obwohl manche eigentümlichkeit verloren gegangen ist. auf eine erklärung des balladencyclus geht jedoch der verf., dem es hauptsächlich an den illustrationen gelegen zu haben scheint, nicht ein. — s. auch Athenaeum no. 2932, s. 27.

Gesta Romanorum. 646. Gesta Romanorum: the Ancient Moral Tales of the Old Story-tellers. London, Sonnenschein. 1883.

im Athenaeum no. 2929, s. 774 kurz empfohlen.

647. Widmann, Eine handschrift der Gesta Romanorum zu Wiesbaden. Germania 29, 342—344.

nähere mitteilungen über den dem 15. jh. angehörigen lat. codex. es sind in demselben 69 kapitel der Gesta enthalten. als anhang ist eine deutsche fassung der erzählung vom Rhampsinit-turm angefügt, welche, da sie einige eigentümliche züge enthält, vollständig abgedruckt wird.

Ortssagen. 648. Otto Weddigen und Herm. Hartmann, Der sagenschatz Westfalens. mit einem titelbilde. Minden, Bruns. XXIV, 387 s. 8°. 4,50 m.

angez. von Rho. Kö[hler], Lit. cbl. 1884 (12) 404 f.: die sammlung beruht teils auf mündlichen mitteilungen, teils auf büchern, von denen ein verzeichnis gegeben wird. der sagenforscher wird jedoch die angabe vermissen, welches von den stücken aus der einen oder der andern dieser überlieferungen entnommen ist. in ihrer 'kritischen richtung' sind die verf. nicht strenge genug verfahren, wie sich auch sonstige versehen im buche vorfinden. — E. H. Meyer, Litztg. 1884 (14) 507: obwohl die verff. der Kuhn'schen sammlung unvollständigkeit vorwerfen, enthält die ihre an alten volkstümlichen sagen keinen zusatz von bedeutung; einige dieser sind sogar fortgelassen. die neu hinzugefügten sind verhältnismässig moderne erzeugnisse. die anmerkungen sind selten; wo sie aber gemacht werden, sind sie in der regel falsch.

649. Ed. Schulte, Der sagenschatz Westfalens. Voss. Zeitung 1884. sonntagsbeilage 28.

650. C. Trog, Rheinlands wunderhorn. sagen, geschichten und legenden etc. 7.—9. und 11. bd. IV, 235; IV, 234; IV, 236 und IV, 233 s. 13.—15. (schlussbd.). IV, 236; IV, 233 und IV, 235 s. Essen, Silbermann. 1883—1884.

s. jahresbericht 1883 no. 559.

651. E. Handtmann, Neue sagen aus der mark Brandenburg. Berlin, Abenheim. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 584. — angez. von L. Freytag, Centralorgan 12, 161—163: die sammlung selbst ist wohl eine dankenswerte arbeit, aber die darstellung lässt das ursprüngliche nicht mehr sicher erkennen. die anmerkungen bieten einiges brauchbare, zeigen aber mitunter auch mängel in mythologischer kenntnis. das Athenaeum no. 2961, s. 111 f. findet geringen poetischen wert in der sammlung und bedauert, dass der sammler sie nicht in volkstümlicher form herausgegeben hat. ähnlich urteilt auch E. H. Meyer, Anz. f. d. a. 10, 296 f., der ebenfalls die anmerkungen als verfehlt bezeichnet.

652. C. F. A. Giebelhausen, Mansfeldische sagen und erzählungen, in mansfeldischer mundart erzählt. 6. aufl. Leipzig, Reichardt. 150 s.

angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 108 f.: 'der verf. bietet uns (fast durchweg in poetischer gestalt) mundartliche bearbeitungen von sagen und erzählungen: es sind teils umformungen schon literarisch fixierter stoffe, teils selbständige stücke auf grund freier überlieferung.'

653. Philo vom Walde, Schlesien in sage und brauch. mit einem vorwort von Karl Weinhold. Berlin, Senff. 1883. XII, 160 s. 8°. 3 m.

inhalt: sagen (s. 13—64), märchen (67—81), legenden (87—92), volksfeste (95—112), sitten und gebräuche (115—31), jugendspiele (135—44), aberglauben (147—52), sprichwörter und liederstrophen (155—60). die darstellung hält meist den volkstümlichen ton inne und bringt eine grosse anzahl dialektischer ausdrücke. die sagen sind z. t. nach mündlicher überlieferung mitgeteilt, jedesmal unter angabe des ortes. manches, besonders in den letzten abschnitten, ist nicht schlesische eigentümlichkeit, sondern weit verbreitet. doch schadet ein solches zuviel weniger als ein zuwenig, und man wird dem verf. für seine sammlung jedenfalls dank wissen.

654. Hohaus, Die sagen der grafschaft Glatz. Vierteljahrsschr. f. gesch. u. heimatskunde der grafschaft Glatz 2 (1883) 170—173. 266—269.

fünf ziemlich modern aussehende oder wenigstens modern zugestutzte sagen.

---

655. Theodor Vernaleken, In the Land of Marvels: Folk Tales from Austria and Bohemia. With Preface by E. Johnson. London, Swan Sonnenschein. 363 s. 8°.

angez. von W. Henry Jones, Academy no. 645, s. 160 f.: die sammlung, die hier in korrekter übersetzung vorliegt, darf von keinem sagenforscher unbeachtet gelassen werden. einige märchen werden besprochen und mit magyarischen und finnischen verglichen. vgl. auch The Antiquary 10, 74.

656. Jessie Young, Legends and Traditions of Mecklenburg. The Antiquary 9, 220—25 u. ebd. 10, 64—69.

ein bericht über K. Bartschs 'Sagen, märchen und gebräuche aus Mecklenburg'. (1879).

657. E. Escherich, Saga. geschichten aus alter zeit. Stuttgart, Bonz & co. XI, 356 s. 8°. 4 m.

Märchen. 658. Jac. u. Wilh. Grimm, Kinder- und hausmärchen. grosse ausgabe. 19. aufl. Berlin, Hertz. XX, 704 s. 8°. 6 m.

659. G. Klee, Die hochzeit der frau füchsin. Germania 29, 253—55.

variante zu Grimm, kinder- und hausmärchen no. 38 nach alter mündlicher überlieferung.

660. Joseph Haltrich, Deutsche volksmärchen aus dem Sachsenlande. 3. aufl. Wien, Gräser. 1882.

s. jahresber. 1883 no. 574. — empfehlend angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 109, der dabei hervorhebt, dass die märchen viele alte züge enthalten, und die tiermärchen vieles eigenartige zeigen. offenbar seien einzelheiten in den traditionen aus fremdnationaler umgebung eingedrungen. — ref. möchte bei dieser gelegenheit kurz auf manche ähnlichkeiten mit den kürzlich von F. S. Krauss herausgegebenen sagen und märchen der Südslawen band 1 u. 2 (Leipzig, Friedrich) aufmerksam machen. — vgl. auch E. H. Meyers kurze anzeige Literaturzeitung 1884 (3) 85.

661. Fr. Fronius, Aus dem volksmunde. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1883 (12) 133—137.

vier märchen, in denen allen der herumziehende kesselflickende Zigeuner die hauptrolle spielt.

---

662. P. Chr. Asbjörnsen, Auswahl norwegischer volksmärchen und waldgeistersagen. übersetzt v. H. Dehnhardt. mit 106 illustrationen nach originalzeichnungen. Leipzig, Abel. 1883. VI, 289 s. 8°.

angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 109 f.: der stoff der bekannten sammlung ist vermehrt, die erzählung hat eine lebendigere form erhalten, die übersetzung ist im allgemeinen befriedigend. bedauert wird jedoch das fehlen von lokalen nachweisen und varianten.

663. G. O. H. Cavallius u. G. Stephens, Schwedische volksmärchen. ausgewählt und bearbeitet von B. Turley. mit 26 holzschnitten und 4 buntdruckbildern. Leipzig, Abel. 1883. VIII, 316 s.

angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 110: die stücke, welche nur varianten anderer sind, sind bei seite gelassen, die hauptstücke dagegen neu und vielfach genauer übertragen. leider fehlen die literarischen hinweise. zum schluss urgiert der rec. ein paar sprachliche unebenheiten.

664. J. C. Poestion, Isländische märchen. aus den originalquellen übertragen. Wien, Gerold. XXIV, 303 s. 8°. 6,80 m.
angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 110—12: besonders dankenswert ist die einleitung, welche den ausländer mit den verhältnissen Islands, socialen wie literarischen, bekannt macht. die märchen selbst sind fast sämtlich dem werke Arnasons entnommen, und die übersetzung ist bestrebt, möglichst genau den ursprünglichen ton beizubehalten. wünschenswert wären noch anmerkungen gewesen.

665. Eva Vigström, Sagor och äfventyr upptecknade i Skåne. (Nyare bidr. till kännedom om de sv. landsmålen 1884 A.) Stockholm. 144 s.

666. G. Djurklou, Sagor och äfventyr berättade på svenska landsmål. Med illustrationen af Carl Larsson. Stockholm, Fritze. 1883. VIII, 245, XXXIV s. 8°. 4 kr.
nach der Academy no. 630, s. 388 enthält das buch zwei gruppen von märchen in den dialekten von Nerike und Wermland mit kurzen glossaren und nützlichen anmerkungen. der ursprüngliche ton der erzählung ist treffend wiedergegeben, so dass es allen 'folk-loristen' zu empfehlen ist.

---

667. Alexander Stewart, Nether Lochaber. Edinburgh, Paterson.
nach der anzeige Athenaeum no. 2921, s. 494 f. enthält das buch u. a. mancherlei über aberglauben und sagen aus Schottland.

668. John Roby, Traditions of Lancashire. London, G. Routledge. 1882. 2 vols. 8°.
kurz angezeigt und empfohlen The Antiquary 9, 179.

669. William George Black, Lanarkshire Folklore. The Antiquary 10, 102—108.
eine sammlung von notizen über sagen, gebräuche und aberglauben aus 'New Statistical Account of Scotland'. soll später erweitert werden.

670. William Maccall, Christian Legends. London, Swan Sonnenschein. 320 s. 8°.
nach The Antiquary 10, 74 eine übersetzung und erweiterung des werkes von Karl Eduard von Bülow; nach dem Athenaeum no. 2961, s. 111 gehören diese legenden nicht eigentlich zum gebiete der volkskunde, wenn viele auch auf alten volksüberlieferungen beruhen; vielmehr sind sie zu erbaulichen zwecken zusammengestellt.

Volkskunde.

671. Alemannia hrsg. von Ant. Birlinger, band 12. heft 1. 2. Bonn, Marcus.

s. 1—12 B. Stehle, Volkstümliches aus Hohenzollern (ortsneckereien, hausinschriften, sagen, sitten und gebräuche.) — 12—18 A. Birlinger, Legenden. 18—25 Sitten und gebräuche (aus der Villinger chronik, Conr. Dietrich u. a.). 26—31 Aberglauben (aus hs. des 17. jahrhunderts). 38—40 Zu den volksbüchern (zeugnisse aus dem 16. und 17. jahrhundert). 41—43 Tierstimmen (fortsetzung früherer artikel; vgl. jahresbericht 1883, no. 749). 98—101 Findlinge. 101—114 K. Mündel, volkstümliches aus dem Elsass (sagen, verse). 131—136 A. Birlinger, Von der Passauerkunst oder vom fest- und gefrorensein. 159—167 Volkstümliches, sagen, sitten, aberglauben. 170—172 Aus Conrad Dieterich von Ulm. volkstümliches aus Hessen. 172 f. Alte recepte für fisch- und krebsfang. 190—196 Variarum nationum proprietates (volksneckereien).

671a. Aug. Stöber, Neue Alsatia. beiträge zur landeskunde, geschichte, sitten- und rechtskunde des Elsasses ausgewählt aus 50 jahren literarischer thätigkeit des verfs. 1834—1884. zugleich schlussband der Alsatia. Mülhausen i. E., Petry. 1885. 4 bl. und 303 s. gr. 8°.

eine sammlung von arbeiten des um die volkskunde hochverdienten verfs., in überarbeiteter gestalt. von besonderem interesse sind folgende abhandlungen: s. 147 Die bedeutung der roten farbe im volksleben und volksglauben. 165 Das laden vor gottes gericht ins thal Josaphat. 171 Das st. Adelphibrünnlein bei Neuweiler. 187 Die legende von st. Gangolf. 223 Der st. Johannessegen. 241 Über einige lieblingsspiele im mittelalter.

671b. Europa red. von H. Kleinsteuber 1883—84. Leipzig, Keil.

aus dem inhalte dieser zeitschrift, die besonders zahlreiche beiträge zur sagen- und volkskunde bringt, sei hier angeführt: 1883 no. 39 u. 40 Anton Nagele, Die st. Michaelislegende. no. 43, 1884 no. 1, 3, 5, 6 Sagen und geschichten aus Vorarlberg (s. jahresbericht 1883 no. 572); 1883 no. 44—48 Anton Nagele, Totenlieder; no. 44 Die nase im volksglauben; no. 48—50 Clemens Fleischer, Die sage von wunderbaren wassergeschöpfen und wassergeistern. no. 50 Weihnachtshut und weihnachtsschwert. no. 51 Th. Bodin, St. Nikolaus, der vorläufer des christkindes, und sein gedächtnistag (6. december). no. 52 Otto Lehmann, Weihnachtsbelustigungen Alt-Englands. — 1884 no. 3 u. 4 Anton Nagele, Das ei im mythus. A. Berghaus, Das eichsfeld. no. 4 Humoristischer aberglaube. no. 5 Die altnordische götterspeise. no. 7

Zur st. Michaelslegende. no. 8 Die henne als sinnbild der vorsicht, mutterliebe und fruchtbarkeit. no. 9 Das Antoniusfest in Schweina (B. Spiess). no. 10 A. Berghaus, Die wünschelrute. no. 12—14 Clemens Fleischer, Regen und regenzauber. no. 18 Eine Schwälmer bauernhochzeit. no. 19 Das taufwasser im aberglauben. no. 20 Th. Bodin, Das einherwandeln auf dem wasser und andere wasserwunder. no. 21 und 22 Johannistag. no. 24 Der diebesdaumen und diebesfinger. no. 25 Th. Bodin, Das aschenbrödel der erde im volksglauben. no. 27—31 Karl Blind, Der deutsche Hunenheld. no. 29 Das haar im volksglauben; no. 30 A. Berghaus, Vineta. no. 31 u. 32 A. Nagele, Das erntefest. no. 32 Die altenglischen balladen. no. 34 Der Victorsberg in Vorarlberg und die Eusebiuslegende. no. 34—36 Clemens Fleischer, Eine uralte volkskrankheit. no. 36 Enten- und gänsefüsse im deutschen volksglauben.

672. Am Urds-brunnen. mitteilungen f. freunde volkstümlichwissenschaftlicher kunde. jahrgang 3, band 2.

s. jahresbericht 1883 no. 613. — aus dem inhalt der uns vorliegenden hefte sei erwähnt: E. Hector, Der nord. mythus vom dichtertrank (göttermet-regen); H. Sohnrey, Dat hilge, dat wille fuier (gesichtsrose, volksmittel und sympathien dagegen); Wohlthat, Der nachtrabe; Sohnrey, Der kuckuck im Sollinger volksmunde; Höft, Eine alte landsmannschaft (die c. 1072 nach Helmolds bericht aus Holstein in die Harzgegend ausgewanderten 600 geschlechter: übereinstimmung der ortsnamen zwischen den herzogtümern und Hannover, Westfalen, Sachsen.) u. s. w. die eigenen untersuchungen und erklärungen sind allerdings nicht ohne bedenken, mitunter auch gänzlich verfehlt, doch darf den vielen sagen, idiotismen, aberglauben, gebräuchen, welche diese hefte mitzuteilen wissen, nicht ihr wert abgesprochen werden.

673. The Folk-lore Journal. vol. 1. part 2—12, february — december. 1883. London, Elliot Stock.

s. jahresbericht 1883 no. 610. — angez. von F. Liebrecht, Englische studien 7, 473 f., der zu einzelnen stücken zusätze und berichtigungen liefert. von allgemeinerem und besonders germanistischem interesse dürften folgende artikel sein: part. 2: Folk tale analysis; J. Britten, Irish folk tales (darunter eine über wehrwölfe, forts. 10); Walter Gregor, Stories of Fairies from Scotland; 3. 11. 12. Laurence Gomme, Bibliography of Folk-Lore Publications in England; W. G. Black, The Hare in Folk-lore; 4. A. Lang, Anthropology and the Vedas; 5. Songs for the Rite in May; 6. Karl Blind, May-Chafer and Spring Songs in Germany; 7. F. E. Sawyer, S. Swithin and Rainmakers; 9. Walter Gregor (?) Kelpie stories from the North of Scotland; 12. R. Ch. Hope, Derbyshire and

Cumberland Counting-Out and Children's Game rhymes etc. — vgl. auch Athenaeum no. 2948, s. 535.

674. The Gentleman's Magazine Library: being a classified Collection of the Chief contents of the Gentleman's Magazine from 1731 to 1868. Edited by G. Laurence Gomme. I. 'Manners and Customs'. II. 'Dialect, Proverbs and Word-lore'. London, Stock.

bd I. anges. Athenaeum no. 2945, s. 436, und Academy no. 614, s. 89 von W. P. Courtney: es ist ein glücklicher gedanke des herausgebers, die in den einzelnen bänden der oben genannten sammlung zerstreuten wichtigeren artikel über alte gebräuche und sitten Englands herauszulesen. denn, wenn auch die erläuterungen in denselben nach dem heutigen standpunkte der historischen wissenschaft veraltet sind, so verdienen doch die dort angeführten tatsachen auch jetzt noch beachtung. — bd. II. anges. Athenaeum no. 2960, s. 74, und Academy no. 636, s. 25. er enthält eine reiche sammlung seltener wörter, deren ableitung freilich bezweifelt werden kann, deren bedeutung jedoch meist richtig angegeben ist.

675. T. F. Thiselton Dyer, Folklore of Shakespeare. London, Griffith & Farran. XI, 526 s. 8°.

im ganzen anerkennend besprochen Antiquary 9, 274 f., obwohl der verf. nicht vielmehr als eine sorgfältige sammlung bietet. das Athenaeum no. 2961, s. 122 giebt bezüglich der einrichtung des buches an, dass die einzelnen stellen unter überschriften, wie 'Fairies', 'Birds', 'Plants' etc., gruppiert sind und durch viele belege aus andern quellen erläutert werden. in der zahl dieser citate hält der verf. das richtige mass; in einigen fällen könnte er freilich ausführlicher sein. zu bedauern ist, dass der verf. seine belege häufig aus zweiter hand bezieht. — Hilderic Friend, Academy no. 613, s. 73 f., spricht sich in ähnlichem sinne aus, hebt jedoch ausserdem noch hervor, dass originelle untersuchungen vom verf. nicht angestellt worden sind, ja, dass derselbe bei der wahl seiner autoritäten mitunter neuere forschungen übersehen hat. nachdem der rec. dann auf einige flüchtigkeiten hingewiesen, liefert er eine reihe interessanter nachträge.

675a. English Folk-Lore and London Humours. The Atlantic Monthly. 1884. March.

675b. T. F. Thiselton Dyer, The Folk-Lore of Colours. Cassels Magazine. 1884. June.

676. Skattegraveren. Et tidskrift, udgivet af 'Dansk samfund til indsamling af folkeminder' ved Evald Tang Kristensen. Arg. 1 no. 1. 16 s. 8°. Om dannelsen of folkemindesamfundet. Sagor, gåtor, ordspråk o. d. no. 1—46.

nach Literaturblatt 1884 (3) 122.

677. H. Hildebrand Hildebrandsson, Samling af bemärkelsedagar, tecken, märken, ordspråk och skrock rörande väderleken. Antqv. Tidskrift för Sverige VII. no. 2.

678. La Mélusine. Revue de mythologie, litt. populaire, traditions et usages publ. par Gaidoz et Rolland. Paris, ...

wohlwollend angez. Academy no. 636, s. 27 und no. 645, s. 167. — aus dem inhalt seien hier hervorgehoben sammlungen aus verschiedenen ländern über den regenbogen im volksglauben, über geisterschiffe, stürme u. a.

679. H. Ploss, Das weib in der natur- und völkerkunde. 1. lief. Leipzig, Grieben. 128 s. 8°. 2 m.

680. H. Ploss, Das Kind in brauch und sitte. 2. aufl. Berlin, Auerbach. 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 635. — vgl. beilage zur Allgemeinen zeitung no. 90.

681. J. Lippert, Das leben der vorfahren. dem volke erzählt. hrsg. vom deutschen verein zur verbreitung gemeinnütziger kenntnisse in Prag. 1882. 191 s. 8°.

angez. Zs. f. österr. gymn. 35 von F. Krones: 'gewandte skizzen in breiten strichen.'

682. J. Lippert, Die geschichte der familie. Stuttgart, Enke. VII, 260 s. gr. 8°. 6 m.

rec. Virchow, Zs. f. ethnologie 16 (3) 144.

683. Julius Lippert, Deutsche festbräuche. dem volke kulturgeschichtlich erklärt. hrsg. vom deutschen vereine zur verbreitung gemeinnütziger kenntnisse in Prag. 221 s. 8°. 3 m.

der verf. sucht die entstehung der volksfeste durch den totenkult zu erklären, eine deutung, die in vielen fällen überzeugend ist, sich jedoch schwerlich in allen rechtfertigen läszt. dennoch ist dem buche eine weite verbreitung zu wünschen, da es dem gemeinen volke wie den gebildeten viel unverstandenes, und folglich in verachtung sinkendes in ihren gebräuchen wieder verständlich macht und demgemäss auf die beibehaltung und wiederbelebung alter volksfeste nur vorteilhaft einwirken kann. der warme ton in der darstellung wird auch dazu beitragen, dies ziel zu erreichen.

684. G. A. B. Schierenberg, Die mit tierfiguren besetzten bronzewagen. Verh. d. Berliner ges. f. anthropologie. 1884, 37 f.

die wagen werden mit dem von Tacitus erwähnten frühlingsfeste der Sueven in verbindung gebracht.

685. U. Jahn, Die deutschen opfergebräuche bei ackerbau

und viehzucht. ein beitrag zur deutschen mythologie und altertumskunde. a. u. d. t. Germanistische abhandlungen hrsg. von Karl Weinhold, heft 3. Breslau, Köbner. VIII, 350 s. 8°.

über die kultusformen des germanischen heidentums waren wir bisher nur ungenügend unterrichtet. zu systematischer erforschung und darstellung der opfergebräuche wird hier ein wesentlicher beitrag geliefert, und zwar derjenigen, die sich auf ackerbau und viehzucht beziehen. der verf. deckt die vorhandenen quellen auf und sucht, was sie zu tage fördern, in ein system zu bringen. es ergeben sich urformen dieser gebräuche, die mit einander verglichen werden und dazu führen, den einstigen hergang bei den verschiedenen opferfesten und überhaupt das ganze germanische opfersystem klarzulegen (s. 7). das buch zerfällt in drei hauptabschnitte, deren erster die abwehrenden und die sühnopfer behandelt, während die andern die speciell auf ackerbau und viehzucht bezüglichen bräuche erörtern. [L.]

686. Black, Folk-Medicine. London, Stock. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 614. — angez. von C. H. Coote, Archivio per lo studio delle trad. popolari 2 (4).

Besonderes. 687. F. A. Stocker, Vom Jura zum Schwarzwald. geschichte, sage, land und leute. 1. band. Aarau, Sauerländer.

688. Herm. Dietrichs und Ludolf Parisius, Bilder aus der Altmark. Hamburg, J. F. Richter. 1883. lieferung 6. 9—11. (1. band VI, 241—280; 2. band s. 89—214). 4°. à 2 m.

angez. Lit. cbl. 1884 (38) 1322 f.: die 6. lieferung führt uns in den durch erhaltung alter volksbräuche merkwürdigen 'Hansjochenwinkel' im nordwesten des landes; in den übrigen überwiegt die geschichte und beschreibung von baulichkeiten, doch wird gelegentlich auch auf volkstümliches eingegangen.

689. Hermann Hartmann, Bilder aus Westfalen. n. f. mit 6 illustrationen. Minden, Bruns. VIII, 305 s. 8°. 4 m.

angez. Literaturzeitung 1884 (11) 398; aus dem inhalte gehören der volkskunde folgende abschnitte an: festgebräuche und volksfeste; lebensweise, lebensanschauungen, sitten und gebräuche des westfälischen landvolkes. ein grosser teil der schilderungen und erörterungen bringt freilich nichts für Westfalen eigentümliches.

690. E. Lemke, Volkstümliches aus Ostpreussen. I. Mohrungen, Harich. XVI, 190 s. 8°. 2, 50 f.

angez. von G. Kossinna, Literaturztg. 1884 (39) 1427 f.: aus der Saalfelder gegend. echt volkstümlich dargestellt, ohne ausschmückendes beiwerk. vgl. G. L(ösche), Deutsches litbl. 1884 (17) 68.

691. H. Pfannenschmid, Fassnachtsgebräuche in Elsass-Lothringen. gesammelt und erläutert. Colmar, Barth. 50 s. 8°. abdr. aus d. Revue nouv. d'Alsace-Lorraine, band 3.

verf. schildert diese gebräuche auf grund eigener sammlungen. nach einleitenden bemerkungen über dämonencultus und festfeuer gedenkt er der aufzüge und schmausereien zu *Herrenfásenacht* (Estomihi) und dem darauf folgenden montag und dienstag, der gebräuche am aschermittwoch, besonders des *Fassnachtbegrabens* und giebt ein anschauliches bild von den am sonntage Invocavit überall flammenden fastnachtsfeuern, die auch ausserhalb des reichslandes weit verbreitet sind, ferner über Hirschmontag und Mittelfasten. die abhandlung enthält eine anzahl eigentümlicher verse.

692. Usages et traditions populaires de l'Alsace. Revue d'Alsace. 1884. janvier.

693. Vom Rattenfänger und heimatsklänge. festschrift zu der 600 jährigen erinnerungsfeier an den ausgang der hamelschen kinder. Hameln, Brecht. 46 s. 16°. 0,75 m.

694. C. M. Blaas, Volkstümliches aus Niederösterreich. Germania 29, 85—110.

4. krankheit und tod; 5. haus und hof; 6. garten, feld und ernte; 7. tiere; 8. gestirne, wetter und wind; 9. wassermann und gmosweibl, pelzweibl, hemann, pfingsterweibl und schrádl. die angabe der ortschaften, woher die einzelnen mitteilungen stammen, und zahlreiche literaturnachweise machen diese sammlung besonders wertvoll.

695. H. Herzog, Schweizerische volksfeste, sitten und gebräuche. für jung und alt dargestellt. Aarau, Sauerländer. 326 s. 8°. 3,40 m.

inhalt: I. volksfeste. a. historische erinnerungsfeste und züge (meist in jüngerer zeit eingerichtet). b. landsgemeinden (bieten viel altes und volkstümliches). c. schwingfeste (wettkämpfe). d. kadettenfeste. e. schützenfeste. f. turnfeste. g. jugendfeste, (d—g datieren meist aus neuerer zeit.) h. lokalfeste (z. tl. alt). II. sitten und gebräuche (enthalten manche interessanten und altertümlichen züge, die allerdings mehrfach mit modernen versetzt sind). dankenswert sind die angaben der quellen, aus welchen die einzelnen stücke genommen sind. der verf. beschränkt sich auf solche feste und gebräuche, die in den letzten beiden jahrhunderten bestanden und noch bestehen. gewiss lässt sich aber noch vieles aus älteren chronisten nachweisen. auf entstehung und bedeutung der verschiedenen feste u. s. w. geht der verf. nur oberflächlich ein; doch scheint der charakter des buches einer solchen ausführlicheren untersuchung

widersprochen zu haben. aber auch ohne dies wird die reichhaltige sammlung willkommen sein. — vgl. auch Lit. cbl. 1884 (27) 935.

696. Zürich und umgebung. heimatskunde. hrsg. von Ulr. Ernst, A. Heine u. a. Zürich, Schultheiss. 1883

s. jahresbericht 1883 no. 617. — günstig beurteilt im Lit. cbl. 1884 (31) 1046 f.

697. J. K. S. Agrarische gebräuche aus der Schönbacher gegend. Mitteil. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (2).

698. Naaff, Das jahr im volksliede und volksbrauche der Deutschböhmen. ebenda 22.

699. Bye-gones, relating to Wales and the Border-Counties. Oswestry. (July to September 1883). s. 261—300. 4°.

nach den notizen im Antiquary 9, 84 und 228 enthält das vorliegende heft mehrere beiträge zur volkskunde.

700. J. W. Litschel, Das ausschuhen der braut. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (4) 45.

vgl. jahresbericht 1883 no. 645.

701. E. Scholz, Gebräuche bei einer bauernhochzeit in der grafschaft Glatz. Vierteljahrsschr. f. gesch. der grafsch. Glatz 2 (1883) 226—241.

wertvoll sind die anführungen ähnlicher bräuche in andern landschaften.

702. A. Treichel, Hochzeitsgebräuche, besonders aus Westpreussen. nebst einem anhange über das ehecereimoniell der Pruzzi. Zs. f. ethnologie 16 (3) 105—133.

703. Phil. Wegener, Ergänzungen und nachträge zu den hochzeitsgebräuchen des Magdeburger landes. Geschichtsbl. f. stadt und land Magdeburg 18 (4) 371—380.

704. A. Treichel, Klucke und nordischer botenstock. Verh. der Berliner ges. f. anthropologie 1884, 74—77.

705. Seuffer, Zum kapitel der unehrlichen leute. aus den protokollen der Ulmer schmiedezunft. Würtemberg. vierteljahrshefte f. landesgesch. 1884 (2) 105—108.

aus den jahren 1558—1713.

706. Buck, Kesslerlehen in Schwaben. Würtemberg. vierteljahrshefte f. landesgesch. 1884 (2) 101 f.

nachtrag zu einem aufsatz in den Verh. d. v. f. kunst u. altert. in Ulm u. Oberschwaben 1872, s. 9—19.

707. St. Valentine's Day. The Antiquarian Mag. & Bibliographer 5, 26, s. 63—66.

gebräuche und reime aus verschiedenen gegenden Englands.

708. William Ridgeway, Songs on St. Stephen's Day. Academy no. 627, s. 332.

erwähnt einen irischen weihnachtsbrauch, nach welchem die dorfburschen einen zaunkönig töten und in procession durch den ort tragen, um gaben einzusammeln, wobei sie einen vers singen. — hieran schliesst sich eine korrespondenz unter dem titel: 'Hunting the Wren', ebd. no. 629, s. 368; 630, 387; 631, 404; 632, 422; 633, 440, von Alfred Newton, J. E. Hartling, W. Warde Fowler, J. W. Ross Brown und J. Hoskyns-Abrahall, welche das vorkommen dieses gebrauchs in andern gegenden (nicht in England selbst) und ländern nachweisen. Fowler (s. 422) will ihn, mit hinweis auf Mannhardts baumkultus, als eine sinnbildliche darstellung des austreibens des winters erklären.

709. Christmas Entertainments (1740). Illustrated with many diverting Cuts. The Vellum-Parchment Shilling Series of Miscellaneous Literature. no. 4. London, Field & Tuer. 1883.

obgleich das buch, nach der anzeige in der Academy no. 606, s. 305, ursprünglich dazu bestimmt war, dem volke die nichtigkeit des aberglaubens aufzudecken, so bringt es doch mancherlei nachrichten über den im 18. jh. in England verbreiteten glauben an hexen, kobelde u. s. w.

710. Garlands for Christmas. The Antiquarian Mag. & Bibliographer 5, 11—14.

notizen über die zu weihnachtsdekorationen gebrauchten immergrünen pflanzen.

711. Johanni-volksglaube in der Mark (zum 24. juni). Vossische zeitung. sonntagsbeilage 25.

Pflanzen. 712. Hilderic Friend, Flowers and Flower-Lore. London, Swan Sonnenschein. 2 vols.

vgl. jahresbericht 1883 no. 634, 1229 u. 1230. — angez. Antiquary 9, 225 f., wo das buch durch anführung einiger stellen charakterisiert und empfohlen wird. auch W. Andrews äussert sich in der Academy no. 624, s. 272 f. sehr günstig über des verfs. sorgfältige arbeit und umfassende belesenheit, welche das Athenaeum no. 2970, s. 405 zwar auch anerkennt, ihm jedoch vorwirft, nichts vollständiges geliefert zu haben, was er wohl hätte erreichen können, wenn er sich zunächst mit einer gründlicheren erforschung der flora Englands begnügt hätte. die überlieferungen fremder länder (besonders Chinas) nehmen einen zu grossen platz ein, ohne etwas abschliessendes zu bieten. im übrigen sei es nicht immer

möglich, sich aus den citaten und verweisen ein klares gesamturteil über die einzelnen blumen. im volksglauben zu bilden. dennoch sei das buch als fleissige materialiensammlung nicht ohne wert.

713. H. Reling und J. Bohnhorst, Unsre pflanzen. Gotha, Thielemann. 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 632. — rec. J. Rohweder, Deutsches litbl. 1884 (5) 18.

Tiere. 714. Emma Phipson, The Animal-Lore of Shakspeare's Time, including Quadrupeds, Birds, Reptiles, Fish, and Insects. London, Kegan Paul, Trench & Co. 1883. 8°. 9 sh.

obgleich das buch im wesentlichen zur erklärung der auffassung der tierwelt seitens Shaksperes und seiner zeitgenossen dienen soll, so bringt es nach der anzeige im Athenaeum no. 2927, s. 698 f. doch auch mancherlei nachricht über fabelhafte tiere, die nach schriften und dichtungen des mittelalters erwähnt sind. freilich ist die untersuchung keine erschöpfende, und der rec. führt daher ein paar werke an, welche die verfasserin wohl hätte zu rate ziehen können. — vgl. dazu Alfred Newton, The Veracity of Leguat ebd. no. 2928, s. 733. Hilderic Friend in der Academy, no. 598, s. 259 f., beurteilt das buch recht günstig und hebt besonders als verdienstlich hervor, dass die verfasserin ihre autoritäten genau mit stellenangabe citiert. zu einigen angaben liefert er interessante nachträge. auch The Antiquary 9, 34 f. spricht sich lobend über das buch aus. — s. Revue crit. 1883 (47).

715. W. Houghton, The Story of the Pelican feeding its Young with its Blood. Academy no. 614, s. 97 u. 622, s. 243 f.

in den darstellungen der bekannten sage widerspricht die gestalt des vogels, die eher einem geier oder adler ähnelt, dem namen pelikan; und in der tat spricht die älteste überlieferung, die aus Ägypten stammt, auch von einem geier, der seine jungen mit seinem blute nährt. dieser vogel erhielt von der form seines schnabels den namen πελεκάν, und wurde erst später mit dem wasservogel verwechselt. — vgl. auch die zuschrift von H. Krebs, ebd. no. 615, s. 115 f.

716. Edward Peacock, The Griffin. The Antiquary 10, 89—92.

über darstellung des greifen auf einem alten siegel, über sog. greifenklauen und greifeneier.

717. H. Holstein, Pickelhäring. Archiv f. litgesch. 12, 643.

dieser name des englischen clowns erscheint 1627 in den Nürnberger ratsakten in der form 'des Bücklings-Härings-Compagnie'.

718. Th. Raehse, 'Hörner aufsetzen'. Archiv f. lit. gesch. 12, 316.

eine notiz aus Schiebels Histor. lusthaus (1679). — vgl. oben no. 116: Dunger.

Aberglauben.

719. C. Meyer, Der aberglaube des mittelalters und der nächsten jahrhunderte. Basel, Schneider. VIII, 382 s. 8°. 6,40 m.

angez. Literaturbl. 1884 (8) 316—318 (F. Liebrecht): für einen grösseren leserkreis empfehlenswert, doch den gegenstand nicht erschöpfend und wenig neues fördernd. Liebrecht giebt einige ergänzungen. — ähnlich urteilt auch E. H. Meyer, Litztg. 1884 (19) 696 ff., welcher ausserdem hervorhebt, dass der verf. die mittelalterliche geschichte und dichtung bei weitem nicht genügend ausgenutzt und manche wichtige monographie übersehen habe. am besten gelungen sei der 2. abschnitt über das zauber- und hexenwesen. — vgl. ferner A. H. M., Revue de théol. et de philos. 1884, sept.; Theol. literaturbl. 1884 (43) 341.

720. Hermann Fiedler, Zauberei und aberglaube. eine kulturhistorische und kritische beleuchtung dieser erscheinungen. Bernburg, Bacmeister. 37 s. 8°. 0,50 m.

eine wohlgemeinte abhandlung, die auf grund naturgemässer erklärungen und der christlichen glaubenslehre die irrigen anschauungen über zauberei, somnambulismus und visionen zu widerlegen sucht, jedoch nichts neues zur volkskunde bringt.

721. Joh. Poeschel, Zur literatur über den aberglauben. Wissenschaftl. beilage der Leipziger zeitung no. 68—71.

722. P. Pietsch, Zur kenntnis des aberglaubens des mittelalters. Zs. f. d. philol. 16, 185—196.

zwei stücke aus schlesischen beichtspiegeln des 15. jhs., welche zaubergebräuche betreffen, werden abgedruckt und eingehend erläutert.

723. E. Cobham Brewer, A Dictionary of Miracles. Imitative, realistic, and dogmatic. With Illustrations. London, Chatto & Windus.

wenn auch nicht vollständig, so doch nützlich für die kenntnis des aberglaubens der verschiedenen völker. die register sind zuverlässig. Brit. Quarterly Review 160, 488 f. — vgl. Academy no. 647, s. 198: der verf. teilt seinen stoff in, heidnische und biblische wunder, die in der literatur des ma. verbreitung gefunden haben; in biblische legenden, und in solche wunder, die als dogmen anerkannt sind. — obwohl diese einteilung keine durchweg zu-

treffende, und mancherlei hineingezogen ist, was nicht in das buch gehört, so würde man diese umfassende sammlung öfter mit nutzen verwenden können.

724. John H. Ingram, The Haunted Homes and Family traditions of Great Britain. London, Allen & Co. VI, 319 s. 8°. 7 sh. 6 d.

wol in keinem civilisierten lande ist der glaube an geistererscheinungen, selbst in gebildeten kreisen, so lebendig wie in England. somit ist das vorliegende buch nicht nur für den mythenforscher, sondern auch für den psychologen von interesse. der rec. des Athenaeums, no. 2942, s. 340 f., behandelt es mit köstlichem humor, doch mehr auf kosten der gläubigen als auf die des herausgebers. zum schluss bemerkt er, dass durchaus nicht alle aufgezählten geschichten in das durch den titel bezeichnete gebiet gehören, sondern vielfach einzelfälle darstellen, worauf auch die Academy no. 620, s. 201 hinweist. — in einer zuschrift, Athenaeum no. 2943, s. 375, teilt der herausgeber mit, dass der besprochene band nur auf gedrucktem material beruhe, dass er aber eine fortsetzung auf grund mündlicher überlieferungen beabsichtige, zu denen er um weitere beiträge bittet. — The Antiquary 10, 73 bemerkt über das buch, dass es zwar interessantes material für forscher über den aberglauben enthalte, jedoch nicht näher auf den ursprung dieser familien-geistergeschichten eingehe.

725. Gottfr. Haupt und Fr. Teutsch, Zauberformeln. Korr. bl. des ver. f. siebenbürgische landesk. 1884 (1) 7 f.

gegen flechten, gicht u. a. auch eine metrische verwünschungsformel vom jahre 1590.

726. C. E. Doble, A Charm. Academy no. 639, s. 78.

mitteilung eines lateinischen gebärspruches, der in ein exemplar eines in Paris im 16. jh. erschienenen theologischen werkes eingetragen ist. — damit ist zu vergleichen: J. Hoskyns-Abrahall, Child Birth Charms. Academy no. 642, s. 122, der einen ähnlichen spruch nach einer engl. hs. des 15. jhs. abdruckt.

727. A. Treichel, Das A und O der Satorformel. Verh. der Berliner gesellsch. f. anthropologie. 1884, 66—70.

vgl. jahresbericht 1882 no. 498.

728. Adalbert Rudolf, Die alchymistischen und kabbalistischen stellen in Goethes Faust. Herrigs archiv 71, 233—236.

sucht nachzuweisen, dass Goethe an einigen stellen Basilius Valentinus' chymische schriften (Hamburg 1700) benutzt habe.

729. A. Treichel, Sagensteine aus Westpreussen und Pom-

mern. Zs. des histor. vereins f. d. regierungsbezirk Marienwerder. band 9.

730. Mother Shipton: A Collection of the Earliest Editions of her Prophecies. Manchester, Heywood & Sons.

angez. Antiquarian Mag. & Bibl. 5, 84: in England bekannt wie bei uns der schäfer Thomas.

731. R. Köhler, Abermals von Elbegast. Germania 29, 58 f.

s. jahresbericht 1883 no. 671. — Köhler teilt hier eine erzählung aus einem meisterliede der Kolmarer hs. mit und weist denselben stoff in einem fastnachtsspiel Jacob Ayrers nach.

732. Touching for the King's Evil. Antiquarian Mag. & Bibliographer 5, 117—121.

mitteilung von im 17. jh. gedruckten vorschriften über die heilung durch berührung.

733. E. Krause, Sympathetische kur mittels annageln von menschenhaut an einen baum. Verh. d. Berliner ges. f. anthropologie 1884, 132—134.

734. Inspiration of Death in Folk Poetry. The British Quarterly Review no. 122.

735. P. Beck, Hexenprocesse aus dem fränkischen. Würtemberg. vierteljahrshefte f. landesgesch. 1884 (2) 157—160.

736. P. Cassel, Aus literatur u. symbolik. abhandlungen. Leipzig, Friedrich. V, 386 s. gr. 8°. 8 m.

rec. G. Lösche, Deutsches litbl. 1884 (8) 29 f.

Volkslieder.

737. Aug. Hartmann, Volkslieder. in Baiern, Tirol u. land Salzburg gesammelt. mit vielen melodien nach dem volksmund aufgezeichnet von Hyac. Abele. erster band. volkstümliche weihnachtslieder. Leipzig, Breitkopf und Härtel. XVIII und 256 s. lex.-8°. 9 m.

der durch seine schrift Weihnachtlied und weihnachtspiel in Oberbaiern und seine Volksschauspiele als gründlicher forscher auf dem gebiete des volksliedes bekannte verfasser giebt als das ergebnis langjähriger forschungsreisen einen reichen schatz bairisch-österreichischer volkslieder, im ganzen 152 nummern nebst 170 melodien. dieselben sind sämtlich weihnachtslieder, dazu bestimmt, entweder im kreise der familie, oder von umherwandernden personen vor den häusern oder endlich von den sogenannten kirchsingern in der kirche gesungen zu werden. die wunder der weihnachtszeit werden in

idyllischer, überall an das heimische leben anknüpfender anschauung dargestellt und behaglich ausgemalt. die teils aus dem munde des volkes, teils aus geschriebenen liederbüchern entnommenen dichtungen sind allerdings nicht immer von hohem ästhetischen werte; für die geschichte der volkspoesie aber, ihre beeinflussung durch die kunstdichtung des 18. jhs. bieten sie sehr vieles interessante. die schreibung des dialekts ist nach wissenschaftlichen principien geregelt; reichliche anmerkungen erläutern die selteneren ausdrücke und verweisen auf die verwandten aufzeichnungen. das ganze zeugt von tüchtiger philologischer methode. — rec. Lit. cbl. 1883 (51) 1800 f. A. Schönbach, Literaturztg. 1884 (27) 980—982 spendet dem werke grosse anerkennung; er weist darauf hin, dass nun eine genauere untersuchung der wenigen hier so üppig variierten motivgruppen wünschenswert sei, und hebt bei den melodien die starke einwirkung der profanen reigenrhythmen des volkes hervor. [Bolte.]

738. Alfred Müller, Volkslieder aus dem Erzgebirge. Annaberg, Graser. 1883. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 703. — enthält soldatenlieder und erzählende dichtungen, darunter eine reihe älterer schon bekannter, dann tschumperliedeln, kinderreime und spiele; alles aus mündlicher überlieferung ohne genauere bezeichnung der quellen. die darstellung der mundart ist nur annähernd gegeben. — E. Schmidt, Literaturztg. 1884 (9) 315 rügt, dass literaturangaben fehlen und vergleiche nicht angestellt sind. neben manchen minderwertigen gedichten finden sich eine ziemliche anzahl alter lieder in mehr oder minder abweichender gestalt.

739. Curt Mündel, Elsässische volkslieder gesammelt und herausgegeben. Strassburg, Trübner. XV und 302 s. 8°. 3 m.

die 256 nummern des zierlichen, August Stöber gewidmeten buches sind von Mündel, dem wir schon eine sammlung von hausinschriften verdanken, auf seinen unermüdlichen streifzügen im Elsass aus dem volksmunde oder aus handschriftlichen liederbüchern gesammelt. obwol die durch ganz Deutschland verbreiteten lieder mit recht weggeblieben sind, finden wir hier doch manche alte balladen und liebeslieder mit bemerkenswerten varianten wieder, andrerseits auch viele junge soldaten- und auswandererlieder mit beziehungen auf die geschichtlichen ereignisse unsres jahrhunderts. dass volkstümliche lieder, welche im volksmunde veränderungen erlitten, mit aufgenommen wurden, wird man nicht tadeln. anerkennung verdient besonders die umsichtige angabe der literatur und der ähnlichen fassungen und das register. nachträge sind natürlich in dieser beziehung leicht zu machen; so gehört z. b. no. 81 zu einer bearbei-

tung des grafen von Rom, vgl. Ditfurth, Volks- und gesellschaftslieder des 17. und 18. jhs. 1872 no. 32, Müllenhoff, Sagen von Schleswig-Holstein s. 586, Wolf, Deutsche hausmärchen s. 98, Curtze, Volksüberlieferungen von Waldeck s. 141, Simrock, Deutsche märchen s. 17, Plönnies, Zeitschr. f. d. mythol. 2, 377. — lobend angez. von E. Martin, Literaturztg. 1884 (13) 471 f., welcher auch hervorhebt, dass selten die volksmundart erscheint. — L. Freytag, Mag. f. lit. des ausl. 1884 (30) 468. — W. Crecelius, Elsässische volkslieder, Alemannia 12 (2) 180—189 giebt mehrere nachträge zu den literaturangaben und teilt neun lieder in anderen fassungen mit. [Bolte.]

740. Ludwig Tobler, Schweizerische volkslieder. mit einleitung und anmerkungen hrsg. 2. band. Frauenfeld, Huber. XVIII und 264 s. 8°. 4 fr. auch u. d. t. Bibliothek älterer schriftwerke der deutschen Schweiz. hrsg. von J. Bächtold und F. Vetter, 5. band.

vgl. jahresbericht 1883 no. 697. — Tobler hat wider seine ursprüngliche absicht noch einen zweiten band der volkslieder zusammengestellt, weil man in der Schweiz nach einer reichlicheren lese historischer lieder verlangte. so erhalten wir denn hauptsächlich einen nachtrag zu dieser gattung, aber auch mehrere schöne 'allgemeine lieder' und sprüche. auf die textbehandlung und die erläuterung ist die gleiche sorgfalt verwandt wie im ersten bande, zu welchem im anhange mehrere ergänzungen und berichtigungen folgen. die einleitung erörtert umsichtig und gründlich die frage nach den verfassern und der verbreitung der historischen volkslieder. ein gesamtregister erleichtert den überblick über die beiden einander ergänzenden bände des empfehlenswerten werkes. — der erste band ist angez. von L. Freytag, Centralorgan 11, 685—687. A. Schlossar, Blätter für literar. unterh. 1884 (36) 572 f. H. Boos, Litbl. 1884 (7) 265 f. [Bolte.]

741. H. Pfannenschmid, Weihnachts-, neujahrs- und dreikönigslieder aus dem Ober-Elsass. gesammelt und hrsg. Colmar, Barth. 26 s. gr. 8°.

separatabdruck aus der Revue nouvelle d'Alsace-Lorraine 3 (8) 443—464. im ganzen 28 nummern, treu aus dem volksmunde aufgezeichnet, meist in unvollständiger erhaltung. von einer vergleichung dieser lieder, welche um Weihnachten auf dem lande von herumziehenden kindern vor und in den häusern gesungen werden, mit anderweitig auftretenden fassungen, hat der herausgeber in der regel abstand genommen, weil er noch eine bedeutende vermehrung seiner sammlung hofft. der dialekt tritt in den texten verhältnismässig selten hervor; 6 lieder sind in französischem patois abgefasst.

742. Ant. Werle, Almrausch. almliada aus Steiermark. gesammelt und hrsg. Graz.

eine sehr reichhaltige samml. von schnadahüpfln, zum teil aus dem nachlasse des erzherzogs Johann, zum teil aus eigenen sammlungen des herausgebers. geordnet sind die vierzeiligen liedchen nach dem inhalte in gruppen; ausser diesen anmutigen liebesliedern finden sich trutzlieder, gasslsprüche, jäger- und wildschützenlieder, bauernlieder. das verständnis des dialekts erleichtert ein vorangestelltes glossar. beigegeben sind die melodien.

744. W. Kothe, Ein altes Grafschafter weihnachtslied. Vierteljahrsschr. f. gesch. d. grafsch. Glatz 1 (1882) 90—92. ebd. 1, 251—258 'Lasst uns das kindlein wiegen'. 2 (1883) 72—75 'O freda über freda'. 2, 261—263 'Gegrüsst seist du Maria'.

weihnachtslieder im Glatzer dialekt. den verschiedenen recensionen sind meist auch die melodien beigegeben.

744. J. Exner, Gesänge der Glatzer kuhhirten (mit melodien). ebd. 2, 162—166.

745. Heinsch, Langer, Mader, Volkspoesie in der grafschaft Glatz. ebd. 2, 263—265.
kinderreime.

746. Volkmer, Zwei Grafschafter weihnachtsspiele. Vierteljahrsschr. f. gesch. d. grafsch. Glatz 1 (1882) 244—251.

ein adventspiel aus Lichtenwalde und ein christkindelspiel (herbergsuchung, anbetung der hirten) ebendaher. durch die vielfach entstellte prosa leuchtet die ursprüngliche metrische form noch durch. eine vergleichung mit den vielfach verwandten aufzeichnungen bei Weinhold u. a. anzustellen hat der herausgeber leider unterlassen. [Bolte.]

747. Weihnachtslieder und krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. gesammelt und hrsg. von W. Pailler. 2 bd. krippenspiele. mit 31 singweisen. Innsbruck, Wagner. XVI, 486 s. 8°. 8,80 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 511. — günstig beurteilt Lit. cbl. 1883 (51) 1801.

748. J. A. v. Helfert, Böhmische volkslieder. ... Jar. Vlach, Die Cechoslaven = Die völker Österreich-Ungarns, ... 1 8. Teschen, Prochaska. 1883.

749. Saalborn, Sorauer volks- und lieblingslieder. Neues Lausitzisches magazin 59 (2) 370—378.

enthält nur zwei wirkliche volkslieder.

750. W. v. Biedermann, Goethe und das volkslied. wissenschaftliche beilage zur Leipziger zeitung 1883 no. 102—104, s. 613—616. 621—624. 629—634.
rec. von Geiger, Goethejahrbuch 5, 394 f.

751. Goethe, Ephemerides und volkslieder = Deutsche literaturdenkmale des 18. und 19. jahrhunderts in neudrucken hrsg. von B. Seuffert no. 15. Heilbronn, Henninger. 1883. XX und 47 s. 8°. 0,60 m.
genauer abdruck der handschrift Goethes von E. Martin besorgt. rec. Geiger, Goethejahrbuch 5, 368 f. Revue crit. 1883 (39).

751a. W. Crecelius, Zwei lieder. Alemannia 12 (2) 114—117.
aus einer hs. des 17. jahrhunderts: kirchenfahrt und erweckung des Lazarus. ebendaher das folgende lied:
W. Crecelius, Schwabenlied. Alemannia 12 (2) 177—180.
A. Birlinger und W. Crecelius, Zu des knaben wunderhorn. Alemannia 12 (1) 59—79. eine reiche reihe von nachträgen.

752. F. L. Grundtvig, Fuglene i Folkets Digtning og Tro. Fire foredrag holdte i foraaret 1881. Kjöbnhavn, Schönberg. XVI, 112 s. 8°. 1,50 kr.
nach Literaturblatt 1884 (2) 37.

753. William Wells Newell, Games and Songs of American Children. New York, Harper & Brothers. 1883. XII, 242. 4°.
kurz notiert jahresbericht 1883 no. 753; eingehend bespr. von F. Liebrecht, Literaturblatt 1884 (5) 179—182: das buch ist mit gründlichkeit bearbeitet und sucht u. a. darzulegen, dass manche altertümlichen züge, welche in Europa selbst untergegangen sind, bei den spielen amerikanischer kinder sich erhalten haben. zu einzelnen dieser deutungen liefert der rec. nachträge und verweise. interessant ist u. a. das fortleben der von Chaucer der Prioress in den mund gelegten ballade von 'Hugh of Lincoln and the Jew's Daughter'. Liebrecht empfiehlt das werk dringend allen, die sich mit volkskunde beschäftigen.

754. Two Hundred National Songs, Glees, Part Songs &c. Edited by Alfred H. Miles. London, Simpkin, Marshall & Co. 1883.
kurz angez. Athenaeum no. 2927, s. 709 f.; das buch enthält 50 englische, 50 schottische und ebensoviele irische und welsche volkslieder; ausserdem 50 'glees, rounds &c.'

754a. The Thistle: a Miscellany of Scottish Song. With Notes, Critical and Historical, by Colin Brown; Instrumental Accompaniments and Harmonies by James Merrylees. London, Collins, Sons & Co.

angez. Athenaeum no. 2965, s. 251. einige bedenken bezüglich der musikalischen einrichtung werden geäussert, im allgemeinen wird die sammlung jedoch empfohlen.

755. E. G., 'Little Billee.' Academy no. 636, s. 28; 637, s. 48 u. 641, s. 110.

das original dieses durch Thackeray einst populär gewordenen liedes wird in einem bretonischen volkslied nachgewiesen. andere korrespondenten, Alfred Nutt, C. L. E. u. L., erwähnen fernere varianten, darunter ein dänisches und ein altgriechisches (?) volkslied.

756. A. Hartmann, Volksschauspiele. Leipzig, Breitkopf u. Härtel. 1880.

vgl. jahresbericht 1881 no. 220. — angez. von J. W[olff], Korr. bl. des v. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (2) 23.

Inschriften. Sprüche.

757. H. Draheim, Deutsche reime. inschriften des 15. jahrhunderts und der folgenden gesammelt. Berlin, Weidmann 1883. XVII, 175 s. 8°. 4 m.

besprochen von Rudloff, Literaturzeitung 1884 (16) 578 f.: die verdienstliche sammlung ist nach sieben zeitabschnitten (1400 bis 1870) und innerhalb derselben nach allgemeinen gesichtspunkten (wie gottvertrauen, glaube, tod, leben u. s. w.) geordnet, wodurch die abweichenden anschauungen der verschiedenen jahrhunderte trefflich charakterisiert werden. jeder inschrift ist die quelle beigefügt. ein register enthält das alphabetische verzeichnis der inschriften. — der rec. liefert, einem wunsche des hrsgs. entsprechend, übersehene literaturnachweise wie auch nachträge einzelner sprüche.

758. Max Löbe, Altdeutsche sinnsprüche in reimen gesammelt. Halle, Niemeyer. 1883. III, 164 s. 16°. 1,50 m.

das zierliche büchlein enthält, nach sachlichen kategorien geordnet, eine grosse zahl von gut ausgewählten reimsprüchen des 16. und 17. jahrhunderts, aus stammbüchern, von geräten und aus gedruckten sammlungen. auch dichter, wie Fischart, Weckherlin, Harsdörffer, Logau, sind herangezogen. leider ist nicht immer die quelle angegeben.

759. Trinksprüche. eine auslese der schönsten alten und neuen sprüche in wirtshäusern, trinkstuben und an trinkgerät. Altenburg, Wermann. o. j. 48 s. 12°.

ein buntes durcheinander, durchweg ohne bezeichnung der herkunft.

760. Kurt Mündel, Haussprüche und inschriften im Elsass gesammelt. Strassburg, Schmidt 1883.

s. jahresber. 1883 no. 727. — E. H. Meyer, Anz. f. d. a. 10, 301 f., hofft, dass der hrsg. dieser fleissigen sammlung noch weitere forschungen zur vervollständigung derselben anstellen möge. sehr dankenswert, aber auch schwierig, wäre eine untersuchung des alters und der herkunft der sprüche.

761. J. Dielitz, Die wahl- und denksprüche, feldgeschreie, losungen, schlacht- und volksrufe, besonders des mittelalters und der neuzeit gesammelt, alphabetisch geordnet und erläutert. 6.—10. (schluss-) lieferung. Frankfurt a. M., Rommel. VIII u. s. 241—476. 4°. à 2,40 m.

s. jahresbericht 1883 no. 737.

762. A. B. Meyer, Alte inschrift aus Tirol. Verh. der Berliner ges. f. anthropologie 1884, 56.

vielleicht eine zauberformel.

763. [F. Schnorr von Carolsfeld] und Reinh. Köhler, Ich komme, ich weiss nicht von wo. Archiv f. litgesch. 12, 474 und 640.

es ist der bekannte von Luther angeführte spruch, der auch Heinrich von Kleist in der Hermannsschlacht vorschwebte. Köhler verweist auf seinen aufsatz in der Germania 6, 368—372 und verheisst nachträge.

763a. Max Müller, An Old Epitaph. Academy no. 642, s. 122.

vermutet für denselben spruch, der inhaltlich einem mengl. aus dem 13. jahrhundert entspricht, eine frühere lateinische quelle. K. Blind, ebd. no. 643, s. 139, führt eine gleichlautende hausinschrift aus der Pfalz an. — vgl. z. b. auch Haltrich, Zur volkskunde der siebenbürger Sachsen s. 437.

764. Brandstetter, Keller-inschriften. Anzeige f. schweizer gesch. 1883 no. 3.

Volkswitz.

765. Hans Rönsch, Zur volksneckerei gegen die schneider. Mitteilungen des germanischen museums, band 1.

766. R. Pick, Vallendarer volkswitz. Rhenus 2 (4) 63.

J. Koch.

(mit beiträgen von J. Bolte u. H. Löschhorn.)

XI. Gotisch.

767. O. Schade, Paradigmen zur deutschen grammatik, gotisch, ahd., mhd. nhd. f. vorlesungen. 4. auflage. Halle, Waisenhaus. 101 s. gr. 8°. 1,50 m.

---

768. E. Bernhardt, Die gotische bibel des Vulfila und die Skeireins. Halle, Waisenhaus. 1884. VII, 384 s. 8°. 3 m.

enthält einen nur an einigen stellen veränderten abdruck des textes aus der grösseren ausgabe Bernhardts mit dem kritischen apparat; zu loben ist, dass zur Skeirein eine lateinische übersetzung beigefügt ist; das glossar freilich kann nur den elementarsten ansprüchen genügen. dass der verf. nicht w statt v nach Braunes vorgang, ferner nicht die von Collitz vorgeschlagene, von Braune angenommene, durchaus unentbehrliche ligatur statt hv angewandt, endlich statt des in den gotischen handschriften angewandten w (resp. v) für griechisches v in namen mit den bisherigen herausgebern den buchstaben y, für den das alphabet des Vulfila kein zeichen hat, beibehalten hat, muss entschieden getadelt werden. über die notwendigkeit dieser drei orthographischen neuerungen kann unter den sachverständigen künftig kein zweifel walten. — angez. von Erik Brate, Nordisk Revy 2 (1884) sp. 47—48.

W. Braune, Gotisch ddj und an. ggj. Paul u. Braune beitr. 9, 545 ff. siehe oben no. 99.

769. W. Braune, Gotische grammatik. 2. aufl. Halle, Niemeyer. 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 758. — angez. von Ad. N(oree)n, Nordisk Revy 1883 april (profnummer).

770. W. Braune, Gothic grammar; with selections for reading and a glossary; tr. from the 2nd German ed by G. H. Balg. New York, Westermann & Co. 10, 128 s. 8°. 90 c.

771. O. Hoppe, Några iakttagelser om hebräiska namns behandling i gotiskan. Nord. tidskr. f. filol. 6, 245—247.

772. Es. Tegnér, Hebreiska namns behandling i gotiskan. Nord. tidskr. f. filol. 6, 304—314.

die vermutung Hoppes, dass kenntnis der hebräischen aussprache der eigennamen auf die lautgebung Vulfilas eingewirkt habe, wird von Tegnér widerlegt.

Bethge.

XII. Skandinavische sprachen.

Wortforschung.

773. J. Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog. Omarbeidet, forøget og forbedret Udgave. Kristiania, den norske Forlagsforening. 3dje hefte (*broðurhluti* — *eðli*) s. 193—288; 4de hefte (*eðlislög* — *fara*) s. 289—384.

vgl. jahresbericht 1883 no. 767. — angez. Nordisk Revy 1, 467—469 von Ad. N(oree)n.

774. Jón Þorkelsson, Supplement til islandske Ordbøger Anden Samling. s. 369—560. 8°. (*ókyggiligr* — *val*). Reykjavík 1883—84.

s. jahresbericht 1883 no. 768.

775. O. Kalkar, Ordbog til det ældre danske Sprog. 5te hæfte. (*Do* — *falde*) s. 417—466. Kjøbnhavn., Klein.

776. Joh. Er. Rydqvist, Svenska språkets lagar. Kritisk afhandling. Sjette bandet. Efter författarens död utgifvet af K. F. Söderwall. Stockholm, Beyer 1883. VI, 548 s. 8°. 10 kr.

dieser band ist 'wörterbuch' betitelt., 'er verzeichnet aber nebst belegstellen eine grosse menge anderer altsch. wörter, welche nicht in den bänden 4 und 5 besprochen sind, um auf diese weise die wichtigsten wörter der alten gesetze wie anderer älteren schriften in einem werke zu vereinigen. auch alte personen- und ortsnamen werden angeführt.' Axel Kock, Literaturblatt 1884 (9) 348—350; Nordisk Revy 1, 310—311 (F. Tamm).

777. K. F. Söderwall, Ordbok öfver Svenska medeltidsspråket. Första häftet. *a* — *arna*. 48 s. 4°. (Samlingar utgifna af Svenska fornskrift-sällskapet, häft 85.) Lund, Fr. Berling.

das seit langen jahren vorbereitete, auf den umfassendsten sammlungen beruhende werk bietet uns endlich das unentbehrliche hilfsmittel zum studium des altschwedischen. [G.]

778. Ordlista öfver svenska språket. Utg. af svenska akademien. Femte upplagan. Stockholm, Norstedt. 334 s. 8°. 3 kr.

779. Fred. Tamm, Svenska ord belysta genom slaviska och baltiska språken. und: Slaviska lånord från nordiska språk.

vgl. jahresbericht 1881 no. 602; 1882 no. 539. — angez. J. K. Grot, Archiv f. slavische philol. 7, 134.

780. Sophus Bugge, Blandede sproghistoriske Bidrag. Arkiv 2, 207—253. 'Tillæg' dazu 287—288.

enthält wertvolle erklärungen von wörtern, deren etymologie bisher unaufgehellt war: altnorw. *árofar* (urgerman. **air-aivans*); altnorw. *forve* (*forvé*, 'unheilige, bösen mächten geweihte stätte'); *grein* (= got. *garaideins*, ae. *ʒerǣden*); *hlýr* (urgerm. **hleuzó*, 'hörorgan, partie am ohre'); altnorw. *herbua* (*hær-búa*, 'graukraut', artemisia vulgaris); *ljónar* aus **ljóðnar* (zu *lýðr*); *tordýfill* (**torð-vifill*, 'mistkäfer': das als simplex verlorene *torð* wird auch in anderen compositis nachgewiesen); altnorw *unningi* (= got. **unþagaggja*); *vesall* aus **vei-sæll*, *veill* aus **vei-heill* (germ. **vai-háilaz*, vgl. got. *vai-dêdja*, *vai-fairhvjan*); *þél* (urgerm. **finhalô*); *dorg* (zu *dragan*, urgerm. **dorg.*, ar. *dhrghâ*); altnorw. *fjár-fæling*, 'schimpfliche behandlung von vieh', zu *fælá*, 'höhnen', welches von *fól*, 'narr', abgeleitet ist; *greddir*, 'sättiger' zu **gredda*, 'sättigen' (vgl. ae. *ʒercordian*); *hræði*, 'beweglichkeit', durch dissimilation aus **hræri*; *ó-freskr* aus **ó-friðskr*; *Bárðr*, älter *Bárøðr*, *Báruðr* aus **Bǫðfrøðr* (ahd. *Patufrit*); *Bárekr* aus **Bǫðríkr* (ahd. *Paturih*); *Mórekr* aus **Móðríkr*, Moderich. — aus den eingeflochtenen grammatischen untersuchungen ist hervorzuheben, dass *elfr*, 'fluss', wie der mehrfach bezeugte gen. *alfar* beweist, ursprünglich ein i-stamm war; dass auch *u* (was Noreen leugnet) auf vorausgehendes *e* umlautend wirkte (*-frøðr* aus **friþuz*, *tøgr* aus *tegun*). — die form *hifinn* ist aus den wörterbüchern zu streichen: das *f* findet sich nur in den syncopierten formen *hifni*, *hifna*, *hifnum* und ist hier aus *m* entstanden (vgl. *gaman*, *gafni*). [G.]

781. Viggo Såby, Endnu engang *'hústrú'*. Arkiv 2, 158 bis 160.

replik gegen den aufsatz von A. Noreen (Arkiv 1, 295—298); s. jahresbericht 1883 no. 771. 772. [G.]

782. Johann Fritzner, *Kvett tönnum*. Arkiv 2, 161—163. 283—286.

783. Konr. Gíslason, *Kvett*. ebenda 275—283.

K. Gíslason hatte (Aarb. f. nord. oldk. 1866, 377—382) das wort *kvett* in einer visa der Hálfssaga (Bugge, Norrøne skrifter af sagnhistor. indhold 11[17]) als part. praet. des sw. verbums *kveita* erklärt und übersetzt dasselbe durch 'verschlagen' (lauwarm). gegen diese erklärung wendet sich Joh. Fritzner: ihm zufolge wäre *kvett* (= *kvætt*) part. praet. eines sw. verbums *kvæða*, 'mit harz bestreichen', zum fem. *kváða*, norweg. *kvaada*, ein gewisses harz, das in manchen gegenden Norwegens noch heute gekaut wird, um die zähne zu conservieren und denselben glanz zu verleihen. demgegenüber hält K. Gíslason seine alte erklärung aufrecht, während Fritzner die seinige durch neue argumente verteidigt. [G.]

784. Konr. Gíslason, En bemærking om *Edda* som navn på

et skrift. Aarb. f. nord. oldkyndighed og hist. 1884, s. 143 bis 156.

nach K. Gíslason ist *edda* eine ableitung von *óðr* und bedeutet 'poetik'. — bekanntlich ist ein zusammenhang zwischen *óðr* und *edda* wol möglich, die neue erklärung scheitert aber an der erwägung, dass *óðr* ein skaldischer, sehr selten gebrauchter ausdruck ist. auch *μανία* konnte unter umständen die 'dichterische begeisterung' bezeichnen, aber *μαντική* ist niemals 'poetik'. [G.]

785. Konr. Gíslason, En anmærkning (über *fornyrþislag* oder *fornyrðalag*). Aarb. f. nord. oldkyndighed og hist. 1884, s. 157.

Brate, Nordische lehnwörter im Orrmulum. Paul-Braune beitr. 10, 1.
s. unten no. 1486.

786. Axel Kock, Emendationer och ordförklaringer til 'Gamla ordspråk' och andra fornsvenska skrifter. Arkiv 2, 97—115.

conjecturen zu den von Renterdahl (Lund 1840) herausgegebenen 'Gamla ordspråk på latin och svenska'. [G].

787. J. Nordlander, Om fingrarnes namn i svenskan. Svenska fornminnesföreningens tidskrift 5, 272—278.

788. A. Schagerström, Om svenska bär- ock fruktnamn på *-on*. Upsala. 14 s. 4°. (schulprogramm.)

Namen. 789. A. F. Selmer, Om Endelsen *-løse* i nordiske Stednavne. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie 1884 (1) s. 48—79.

790. O. Rygh, Oplysninger til Throndhjemske gaardnavne (*Inderøen, Ytterøen, Rissen*). Særtryk af det kongl. norske vidensk. selskabs skrifter 1882. Throndhjem, 1883. 61 s. 8°.

791. Sophus Bugge, Oldsvenske Navne i Rusland. Arkiv 2, 164—171.

im anschlusse an Vilh. Thomsens buch: The relations between ancient Russia and Scandinavia (Oxf. u. London, 1877; deutsch von L. Bornemann, Gotha 1879) erklärt Bugge einige altrussische personen- und ortsnamen aus dem nordischen: Eton *(Jǫtunn)*, Javtjag *(Háfœtingi)*, Gunastr *(Gunnfastr)*, Stemid *(Steinmóðr)*, Tilen *(Þilinn)*, Frutan *(Þrótti)*, Karschev *(Karlsefni)*, Jskusev *(Isgautr hørsefni)*, Apub'ksar *(Api ufkussari?)*, Egri *(Hegri)*, Steggi *(Steingeirr)*; *Σαμβατάς (Sandvað)*, — grid', die altruss. bezeichnung eines leibtrabanten, ist altn. *griði*. [G.]

792. O. Nielsen, Olddanske personnavne. Kjøbenhavn, Klein. XVI, 118 s. 8°. 2,50 kr.

793. H. F. Rørdam, Om danske slægtnavne. in Blandinger, udg. ved (universitets-jubilæets danske) samfunds sekretær. Kjøbenhavn, Klein. X, 62 s. 8°.

794. O. Nielsen, Bidrag til fortolkning af danske stednavne. ebenda.

795. G. E. Klemming, Läke- och Örte-böcker. 1. Samlingar utgifna af svenska fornskriftsällskapet. no. 88. Stockholm, 1883. 152 s. 8°.

Grammatik.

796. L. G. Nilsson, Fornisländsk Grammatik. Upsala, 1881. zu der jahresbericht 1883 no. 788 genannten anzeige von Hoffory eine bemerkung Brenners Literaturblatt 1884 (9) 376. — als brauchbar empfohlen Athenaeum no. 2880, s. 15. — Academy no. 630, s. 388.

797. A. Noreen, Altnordische grammatik. 1. altisländische und altnordische grammatik. unter berücksichtigung des urnordischen. Halle, Niemeyer. XII, 212 s. gr. 8°. 3,80 m.

798. K. Brekke, Bidrag til dansk-norskens lydlære. Kristiania, 1881. 66 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1881 no. 608. — angez. Literaturblatt 1883 (12) 449 von Stjernström, der 'alles klar und präcis und in mustergültiger weise erörtert' nennt. ref. fügt einige phonetische bemerkungen seinem lobe hinzu. Academy no. 556, s. 473 (Henry Sweet): es wird nur bedauert, dass der verf. mit punktiertem und durchstrichenem *o* andere laute bezeichnet als die dänischen phonetiker, sonst aber dem werke alle anerkennung gezollt.

Vocale. 799. G. H. Mahlow, Der umlaut in altn. *fætr*. Arkiv 2, 148—152.

fætr geht nach Mahlow nicht auf **fôtiz* zurück, da das *i* lange vor dem eintritt des *i*-umlauts abgefallen ist; das *æ* soll durch *R*-umlaut entstanden sein. ein analoger fall, in welchem *R* über ein vorausgehendes *t* hinweg umlaut wirkte, wäre *betri* — aber das ältere *batre* ist hsl. belegt (was Mahlow leugnet) und die umgelauteten formen *betri*, *beztr* werden von Noreen (Altn. gram. § 66 anm.) als analogiebildungen erklärt. [G.]

800. K. H. Karlsson, Växlingen mellan *a* och *æ* i stamstafvelser uti Vestgötalagen 1—5. Arkiv 1, 385—392.

801. Konr. Gíslason, Den ved *u* eller *v* bevirkede omlyd af *á* *i* den Stockholmske homiliebog. Aarb. f. nord. oldkyndighed og hist. 1884, s. 158—160.

nachweis, dass *ǫ́* und *ó* in der aussprache nicht unterschieden wurden. [G.]

802. A. Kock, Om svenskans behandling af ljudförbindelsen *ii* ock om fsv. *l*-ljud. En undersökning med stöd af svenska landsmål. Stockholm, 1883. 13 s. 8°. Nyare bidrag till kännedom om de sv. landsmålen etc. 2, 12.

Consonanten. 803. Julius Hoffory, Oldnordiske consonantstudier. Arkiv 2, 1—96. (auch separat erschienen als Kopenhagener dissertation und ins deutsche übersetzt in Bezzenbergers Beiträgen zur kunde der indogerm. sprachen 9.)

vgl. jahresbericht 1883 no. 791. — der hauptteil des aufsatzes handelt über ursprung und aussprache der altn. spiranten f, g, þ. die angehängten excurse suchen nachzuweisen, dass im altn. geminierte explosivlaute und spiranten vor nachfolgendem consonanten vereinfacht werden mussten, und dass das zeichen *z* in den ältesten hss. durchweg den laut *ts* wiedergiebt. — angez. Anz. f. d. a. 10, 59—68 und 185—186 (E. Mogk); Zs. f. d. phil. 16 (4) 377 bis 381 (Hugo Gering). s. auch den nachtrag zu Brenners anzeige: Litbl. 1883, s. 493. [G.]

W. Braune, Gotisch *ddj* und altnordisch *ggj*. Paul-Braune, beitr. 9 (3).

s. oben no. 99.

Flexion. 804. Theodor Wisén, Om norröna medialformer på *-umk* i första personen singularis. Arkiv 1, 370—384.

Wisén erklärt das *-u* in der 1. sing. opt., der 1. sg. ind. praet. der schwachen verba und der 1. sg. ind. praes. der schwachen verba nach dem typus *kalla* für die alte personalendung, deren *s* durch den einfluss des nachfolgenden *m* (den anlaut des suffixes *-mk* = *mik*) in *u* gewandelt sei, wie german. (got.) *dagam, stainam, giþam* im nord. zu *dǫgum, steinum, kveðum* wurden. in der 1. sg. ind. praes. der übrigen schwachen und aller starken verba sei das *-u* ebenfalls die personalendung, die sich vor dem suffixe erhalten habe, während sie sonst abgefallen sei. die 1. sg. ind. praet. der st. verba ist schliesslich der analogie der übrigen formen gefolgt; ihre pluralische gestalt erhielt sie infolge der zufälligen gleichheit der normalen medialformen mit pluralischen. — jünger und lediglich durch metrische bedürfnisse veranlasst ist die enklise des *m(i)k* an die 3. plur. u. sg. (*rákumk* = *ráku mik, erumk* = *eru mér* u. s. w.). [G.]

805. K. J. Lyngby, De oldnordiske former på *-mk*. Nord. tidskr. f. filol. 6, 257—263.

der aufsatz ist von F. Dyrlund aus Lyngbys nachlass publiciert und mit einzelnen bemerkungen begleitet. veranlassung dazu gab der no. 804 verzeichnete artikel, mit welchem Lyngby in den wesentlichsten punkten übereinstimmt. [G.]

Syntax. 806. M. Nygaard, Om brugen af konjunktiv i oldnorsk. 3. 4. Arkiv 1, 314—351; 2, 193—206.

behandelt substantivische nebensätze, indirekte fragesätze und relativsätze. [G.]

807. K. Ahlén, Om verbets syntax i den äldre fornsvenskan. Örebro, 1883. programm. 24 s. 4°.

808. O. Klockhoff, Relativsatsen i den äldre fornsvenskan med särskild hänsyn till de båda Vestgötalagarna. Karlstadt. IV, 64 s. 4°.

anges. Nordisk Revy 2, 110—112.

809. B. J. Bergqvist, Studier öfver den konditionsela satsfogningen i fornsvenskan. Lund. 103 s. 8°.

810. N. Linder, Om tilltalsord i svenska språket. Stockholm, Bonnier.

811. Aksel Andersson, Om Johan Salbergs Grammatica svetica. Ett bidrag till kännedomen om 1600-talets svenska. 1. Upsala, Berling. III, 100 s. 8°.

anges. Nordisk Revy 2, 180—183 (Ad. N[oree]n).

812. H. Hernlund, Förslag och åtgärder till svenska skriftspråkets reglerande etc.

vgl. jahresbericht 1883 no. 802. — anges. Nordisk Revy 1883, s. 46. (Ad. N[oree]n.) Nord. tidsk. f. vetenskap etc. 1883, heft 7 (Stjernström).

Dialecte. 813. H. Sweet, The Dialects of Norway.

vortrag über die dialectischen beobachtungen auf einer reise, gehalten in der Philological Society. — vgl. darüber Academy no. 621, s. 229. [Koch.]

814. 'Nyland.' Samlingar utgifna af nyländska afdelningen. 1. Samlingar af ord ur nyländska allmogemålet ordnade af Herman Vendell. Helsingfors, Nyländska afdelningens förlag. VII, 284 s. 8°.

815. Grönborg, Optegnelser på Vendelbomål. udgivne af Universitets-Jubilæets danske Samfund ved O. Nielsen. 2^det Hefte. s. 129—224. 8°. Kjøbenhavn, Klein. 2 kr.

über das erste heft s. jahresbericht 1882 no. 558.

Betonung und verskunst.

816. Erik Brate, Fornnordisk metrik. Upsala, Almqvist & Wiksell. 55 s. kl. 8°. 1 kr.

817. Finnur Jónsson, Kritiske studier over en del af de ældste norske og islandske skjaldekvad. Kjøbenhavn, Gyldendal. VIII, 189 s. 8°. 2,50 kr.

818. C. Rosenberg, To nordiske versarter. 1. Den yngre tolinie-strofe. 2. Trokaiske former i nyere nordisk digtning. Nord. tidskrift för vetensk. konst och industri 1883 (7) 495—511.

Literaturgeschichte.

819. F. W. Horn, History of the Literature of the Scandinavian North, from the most ancient Times to the present. Revised by the Author and translated by Rasmus B. Anderson. Also, a Bibliography to the Scandinavian Countries; prepared for the Translator by Thorvald Solberg. Chicago. VII, 507 s. 8°.

820. P. Hansen, Dansk Litteraturhistorie. Kjøbenhavn, Philipsen.

821. S. Birket Smith, Studier på det gamle danske skuespils område. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 823. — angez. von E. Mogk. Literaturblatt 1884 (9) 350 f.

822. L. Key, Försök till svenska tidningspressens historia. Första delen. 1634—1719. Med fotolitografiska afbildningar af några bland Sveriges äldesta tidningar. Stockholm, Bonnier. 200 s. 8°. 2,50 kr.

Runen.

823. S. Boije, Äro särskilda åtgärder önskvärda för bevarande af runinskrifterna? Svenska fornminnesförenings tidskrift 5, 219—225.

824. G. Stephens, Old Northern Runic Monuments of Scandinavia and England Now first collected and deciphered. London, Williams and Norgate. III. fol. 50 sh.
angez. Academy no. 636, s. 30 f. (S. Bradley.) — Athenaeum no. 2966, s. 271.

825. G. Stephens, Handbook of Old Northern Runic Monuments of Scandinavia and England. Abriged edition. XXIV, 281 s. 4°. London and Copenhagen, William and Norgate. 40 sh.

angez. Academy no. 636, s. 30 f. (S. Bradley); Antiquary 10, 721 günstig beurteilt.

826. Björn Magnússon Ólsen, Runerne i den oldislandske literatur. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 831. — angez. Arkiv 2, 172—176 (Gustav Storm); Nordisk Revy 1, sp. 113—114 (Ad. Noreen).

827. S. Boije, Runforskningar i Södermanland sommaren 1882. Svenska fornminnesföreningens tidskrift no. 14.

enthält berichtigungen früherer lesungen und drei neuentdeckte runeninschriften (Ytterstene, Tystberga kyrka und Grinda). [G.]

828. Gustaf Rundgren, Några anmärkningar om Rökstensinskriften. Arkiv 2, 177—180.

Rundgren sucht zu erhärten, dass die ersten worte der Rökstensinschrift (*aft uamuþ stąnta runaR þaR, in uarin faþi faþiR aft faikiąn sunu*) nicht, wie Bugge annahm, eine fiction enthalten. der stein sei vielmehr wirklich von dem 'Ostgotenhäuptling' Varin zu ehren seines früh verstorbenen sohnes Vamuþ errichtet: da dieser seines jugendlichen alters wegen noch keine heldentaten habe ausführen können, so habe der vater den ruhm des sagenhaften stammvaters seines geschlechts, Vilin, auf dem steine verewigt, indem er seinen stolz darin setzte, zu zeigen, welchem edlen helden der sohn habe nacharten können, wenn ihm ein längeres leben wäre beschieden gewesen. [G.]

829. Sophus Bugge, Runestenen fra Strand i Ryfylke. Aarb. f. nord. oldkyndighed og hist. 1884, s. 81—96.

erste publication und deutung einer norweg. runeninschrift mit dem älteren alphabet (aus der mitte des 6. jahrhunderts). wichtig für die sprachforschung. [G.]

830. G. A. Gustafson und L. Fr. Leffler. Ett gotiskt alfabet, inristadt å en i Uppsala museum förvarad sten. Vitterhets historie och antiqvitets akademiens månadsblad 1882, s. 2—13.

831. F. Sander, Hvem var Sigurð Fafvnesbane? Ett bidrag till frågans besvarande hemtadt från runskriften å Rökstenen i Östergötland. Stockholm, Norstedt. 1883. IV, 248 s. 4 taf. 8°. 4 kr..

nach Literaturblatt 1884 (2) 38.

Liederedda.

832. G. Vigfusson and F. York Powel, Corpus Poeticum Boreale. Oxford, Clarendon Press. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 833. — angez. Literaturzeitung 1883 (24) 870—872 (E. Kölbing). Athenaeum no. 2935 s. 115 f. Academy no. 600, s. 291 (Charles J. Elton).

K. Müllenhoff, Deutsche altertumskunde. V, 1. Berlin, 1883. — s. oben no. 184.

833. The Eddic Poems. The Scottish Review 1884 no. 6.

834. S. Bugge, Bemærkninger til norrøne Digte. 2. Rígsþula. Arkiv 1, 305—313.

str. 4 und 31 (Hildebr.), welche überschüssige zeilen enthalten, werden benutzt, um die in der hs. fehlende str. 18 teilweise zu reconstruieren: *Þá tók Amma* ‖ . . . ‖ *fram setti hón* | *fulla skutla*, | *vas kálfr soðinn* | *krása baztr*. die erste hälfte von str. 31 soll dagegen ursprünglich gelautet haben: *Setti hón skutla* | *silfrvarða á bjóð*, | *fleski fán* | *fugla steikta*. — 9⁴ wird statt *magne* die ältere form *megine* eingesetzt; 11² wird vor 11¹ gestellt. — 28⁹⁻¹² stehen nach Bugge an falscher stelle; sie gehören an das ende des gedichtes und bildeten einen teil der rede, in welcher die kráka den jungen Konr auffordert, Danprs tochter zu erwerben. an den schluss des ursprünglichen gedichtes sind ferner zu verweisen 23⁷·⁸, die wahrscheinlich einer strophe angehört haben, welche die hochzeit des Konrs schilderte. — 39³ ist zu lesen: *auð nam at skipta*. — mit 42⁹ beginnt Bugge eine neue strophe und liest: *Kundr hét enn*. — als vorletzten vers von 48 ergänzt Bugge (nach 38⁴) *hjǫrum of bregða*. — das gedicht ist nach Bugge nicht (wie G. Vigfússon und Edzardi annahmen) auf den schottischen inseln enstanden, sondern in Norwegen. es schildert die entstehung des norweg. königtums, das jedoch ausserhalb Norwegens (in Dänemark) sein erstes reich gründete. — der name *Danpr* ist aus den ortsnamen *Danparstaðir* (welcher in einem gedichte der Hervararsaga vorkommt) gefolgert; derselbe hat aber mit *Danr*, *Danmǫrk* nichts zu tun, sondern bezeichnet einen ort am Dniepr, in den alten sitzen der Goten (Reiðgotaland). [G.]

835. Sophus Bugge, Bemærkninger til norrøne Digte. 3. Rettelser til 'Sæmundar Edda' efter Haandskrift. Arkiv 2, 116—123.

enthält die ergebnisse einer neuen collation des Codex regius der Lieder-Edda. Bugge weist nach, dass die meisten rasuren durch das bestreben veranlasst worden sind, die sprachformen der hs. zu modernisieren. das ausradierte ist daher, falls es nicht gegen den sinn oder das metrum verstösst, überall wiederherzustellen. — Sigurðarkv. sk. 34⁵ schlägt Bugge vor zu lesen: *varðat ek til sngð*; Akv. 9¹: *Niðjargi hvǫttu*; Am 67¹: *Kanukak slíks synja*; 93⁹: *fanukak í hug heilum*. — zwei conjecturen Karl Hildebrands haben durch die neue collation bestätigung gefunden: Reg. 18² *gladdi* (*R gladdi*,

corr. aus *gladdac*) und Helr. 1[6] *borða at rekkja* (das nachfolgende *e* ist in R durch einen punkt als ungiltig bezeichnet. — Sigurðarkv. sk. 6[6] scheint *svelta* in *svelti* corrigiert, und dies giebt einen besseren sinn. — Vsp. 57[7] glaubt Bugge in Haukśbók nach *at* noch die buchstaben *da* zu erkennen: er suppliert daher *dauða*. [G.]

Prosa.

Atla þáttur. 836. Atla þáttur Húnakonungs. Tímarit hins islenzka bokmentafèlags bd. 3.

Æventýri. 837. Hugo Gering, Islendzk æventýri. Isländische legenden, novellen und märchen. 2. band: anmerkungen und glossar. mit beiträgen von Reinh. Köhler. Halle, Waisenhaus. LXXVI, 396 s. gr. 8°. 7,60 m. complet 13 m.

s. jahresbericht 1883 no. 839. — angez. Arkiv 2, 180—189 (Moltke Moe); Archivio per lo studio delle tradizioni popolari 3 (1884) 301—306 (N. Zingarelli); Germania 29, 354 bis 360 (Felix Liebrecht, der besonders auf den wert der publikation für die volkskunde eingeht und eine reihe parallelen und ergänzungen liefert); Academy 1884, May 31 (Fr. York Powell); Anz. f. d. a. 10, 395—396 (Heinzel): durchaus anerkennend, besonders wird der wert der literarischen untersuchungen in der vorrede betont.

Codex. 838. Äldsta delen af cod. 1812 4[to] gml. kgl. samling på kgl. bibliotheket i Kjøbenhavn. I diplomatarisk aftryck utgifven af Ludwig Larsson. Kjøbenhavn, 1883. (Samfund til udgivelse af gammel nordisk litteratur 9.) XVII, 75 s. 8°.

buchstabengetreuer abdruck des hochwichtigen codex, welcher bekanntlich zu den ältesten uns erhaltenen isl. hss. gehört. die vorrede enthält sorgfältige beobachtungen über die orthographie; den schluss (s. 52—75) bildet ein kurzes glossar. — angez. Nordisk Revy 1, 311—313 (L—d); Literaturblatt 1884 (10) (O. Brenner). [G.]

Drepiangarsona saga s. unten no. 841.

Edda. 839. E. Wilken, Die prosaische edda im auszuge. 2. teil: glossar. Paderborn, Schöningh. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 840. — auch B. Symons, Literaturblatt 1884 (5) 172—174, macht dem verf. den vorwurf, dass er die seiner ausgabe zu teil gewordene kritik ignoriert, nennt jedoch das glossar an sich entschieden dankenswert und mit grossem fleisse gearbeitet. widerspruch erhebt er gegen einige etymologische aufstellungen, auch findet er die neueren untersuchungen auf dem gebiete der orthographie wie überhaupt die neuere forschung zu wenig berück-

sichtigt. Anz. f. d. a. 10, 350—356 (Mogk), spricht sich ebenso aus. Nordisk Revy 1, 112—113 (Rolf Arpi).

Egil Skalle-Grimssons saga. 840. Egil Skalle-Grimssons saga. Öfversättning från fornisländskan af A. U. Bååth. Stockholm, Seligmann. VIII, 253 s. 8°.

Fljótsdœla hin meiri. 841. Fljótsdœla hin meiri eller den længere Droplaugarsona saga efter håndskrifterne udgiven af Kristian Kålund. Publ. d. Samfund til udgivelse af g. n. litteratur 11. Kjøbenhavn (1883) XXXVII, 139 (2) s. 8°.

nachdem die ausführlichere Droplaugarsona saga in früherer zeit vielfach überschätzt worden war, hatte man ihr neuerdings jeden wert abgesprochen und sie für ein machwerk des 17. jahrhunderts erklärt. Kålund weist nach, dass diese datierung falsch ist: die saga gehört sicherlich noch dem 16. jahrhundert an und ist interessant als ein versuch, ältere sagas unter freier erdichtung der fehlenden mittelglieder zu einem neuen ganzen zu verschmelzen. da das werk überdies willkommene einblicke in die isländischen verhältnisse während des 16. jahrhunderts gewährt und auch nach der lexicalischen seite hin unsere kenntnis bereichert, so wird man dem herausgeber dank wissen, dass er durch seinen (diplomatischen) abdruck uns den noch nie publicierten text (nach AM 551c. 4°, einer papierhs. des 17. jhs.) zugänglich gemacht hat. [G.]

Fornsögur. 842. Fornsögur Suðrlanda. Isländska bearbetningar af främmande romaner från medeltiden. Efter gamla handskrifter utgifna af Gustav Cederschiöld. (Acta Universitatis Lundensis. Lunds Universitets årsskrift 19). Inledning: s. XLV bis CCLII, Lund, Gleerup i distr.

mit diesem heft der L. Univ. årsskrift schliesst die einleitung, so dass nunmehr das werk vollständig vorliegt u. d. t.:

Fornsögur Suðrlanda. Magus saga jarls, Konrads saga, Bærings saga, Flovents saga, Bevers saga. Med inledning utgifna af Gustaf Cederschiöld. Lund, Berling, 6, CCLII, 273 s. 4°.

Friðþjófs saga. 843. A. Jäcklein, Die Frithjofsage übersetzt. progr. Straubing, 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 583a. — dazu E. Mogk im Litteraturblatt 1884 (2) 51—52, der eine reihe übersetzungsfehler nachweist.

Grágás. 844. Vilhj. Finsen, Om texten paa et par steder i Grágás. Arkiv 2, 152—158.

zwei lesarten in den hss. der Grágás (Konungsbók 1, 83[8] *em ef þeir ero allir jafnmargir* und Staðarhólsbók 505[1] *aðr en*) werden

gegen die angriffe von Björn Magnússon Ólsen (Arkiv 1, 298 bis 301) verteidigt. — s. jahresbericht 1882 no. 845.

845. **Grágás.** Stykker som findes i det Arnamagnæanske haandskrift no. 351 fol., Skálholtsbók og en række, andre haandskrifter. Kjøbenhavn, Gyldendal. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 844. — nachdem der herausgeber (Vilhj. Finsen) 1852 die Konungsbók, 1879 die Staðarhólsbók publiciert hatte, hat er mit diesem bande seine editionen der Grágáshss. abgeschlossen. das angehängte wortregister, welches in ausführlicher weise die technischen ausdrücke behandelt, wird das studium der wichtigen rechtsquelle wesentlich erleichtern. — angez. von Rolf Arpi, Nordisk Revy 1, 313—315.

Hálfssaga s. oben no. 783.

Heimskringla. 846. Jón Þorkelsson, Bemærkninger til nogle steder i versene i Heimskringla. 42 s. 8°. (Aftryk af oversigt over det kongl. danske vidensk. selsk. forh. 1884). Kjøbenhavn, Luno.

Hervarar saga. 847. L. Freytag, Die Hervarar saga.

die jahresbericht 1883 no. 851 erwähnte umdichtung der saga wird herb getadelt von E. Mogk, Literaturblatt 1884 (2) 49 f.

848. R. Schneider, Zur Hervararsage. Magazin f. die lit. des in- und auslandes 1883 (46).

Hrafnkels saga. 849. L. Freytag, Die saga von Hrafnkell Freysgodhi. Mag. f. d. lit. des in- und auslands. 1884 (11).

Klarús saga. *850. Saga af Klarúsi keisarsyni. útgefandi Bjarni Bjarnason. Reykjavík. 28 s. 8°.

Króka-Refs saga. 851. Króka-Refs saga og Króka-Refs rímur eftir håndskrifterne udgivne af Pálmi Pálsson. Publ. d. Samfund til udgivelse af g. n. litteratur 10. Kjøbenhavn (1883). XXXVIII, 120 s. 8°.

die unhistorische, aber an interessanten zügen reiche Króka-Refs saga war bisher nur einmal in ungenügender weise veröffentlicht worden (Möbius, verz. s. 82); die neue sorgfältige ausgabe von Pálmi Pálsson, in welcher auch die rímur zum ersten male abgedruckt sind, kommt daher einem wirklichen bedürfnisse entgegen. [G.]

Legende. 852. K. Maurer, Der Elisabeth von Schönau visionen nach einer isländischen quelle. Sitzungsber. der k. baierischen akademie der wissensch. 1884. 3. heft.

Njáls-saga. 853. K. Lehmann und H. Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssage insbesondere in ihren juristischen bestandteilen. Berlin, Prager 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 855. — angez. Litbl. 1884 (4) 129—131 (O. Brenner), anerkennend. Nordisk Revy 1, 295 bis 297 (J. L.). Anz. f. d. a. 10, 68—73 (Heinzel).

854. Njála udgivet efter gamle håndskrifter af det kongelige nordiske Oldskriftselskab. Andet bind, andet hefte. s. 337 bis 645. 3 kr.

enthält von Konr. Gíslason: 1. Saganavnet Njála. 2. Bemærkninger til kvadene i Njála. dazu Tillæg og rettelser.

Sigurðar saga. 855. Saga af Sigurði þögula. útgefandi Einar þorðarson. Reykjavík. 127 s. 8°.

Speculum regale. 856. Speculum regale, herausgegeben von O. Brenner. München, Kaiser 1881.

vgl. jahresbericht 1881 no. 652. — angez. von J. Hoffory, Gött. gel. anz. 1884 (12) 477—486. die ausgabe wird als verfehlt bezeichnet, weil nicht zu ersehen, ob die kürzungen der hs. richtig aufgelöst sind. Hoffory giebt ausserdem ein verzeichnis der ältesten isl. und norwegischen handschriften.

Svarfdœla saga. 857. Íslenzkar fornsögur gefna út af hinu íslenzka bókmentafélagi. 3. Svarfdœla saga og þorleifs þattr jarlsskáld. ed. Finnur Jónsson. Kjøbenhavn, Gyldendal. XLVIII, 168 s. 8°. 2 kr.

858. Finnur Jónsson, Om Svarfdœla saga. Aarb. f. nord. oldkyndighed og historie 1884, s. 120—142.

Þiðreks saga. 859. F. Holthausen, Studien zur Þiðreks saga: 1. Soest in der þiðrekssaga. 2. die geographie der þs. 3. Namen der heldensage in westfälischen urkunden. Paul-Braune beitr. 9 (3) 451—503.

es lassen sich für die von der saga so entschieden behauptete lokalisierung der Attila- und Nibelungensage in Soest weder aus der überlieferung noch aus erhaltenen namen und denkmälern zeugnisse beibringen (s. 466). über Italien ist die saga im allgemeinen gut orientiert, ebenso über die nordischen reiche, viel weniger über Deutschland. — angez. von O(skar) K(lockhoff) Nordisk Revy 2, 48—49.

Västgötalagen. s. no. 800. 808.

Víga-Glúms saga. 860. Tvö atridi i Víga-Glumssögu: 1. Víg Gríms á Kálfskinni eða þorvalds í Haga. 2. Glúma 80, 63—70. — Skýringar ýfir tvær vísur i Víga-Glúmssögu og eina i Njálssögu. Tímarít hins íslenzka bokmentafélags bd. 3.

Spätere denkmäler.

861. 1500-och 1600-talens Visböcker utgifna af A. Noreen och H. Schück. 1. Harald Oluffsons Visbok. Första häftet. Stockholm. 48 s. 8°.

862. Det arnamagnæanske håndskrift no. 187 i oktav indeholdende en dansk lægebog. udgivet af Viggo Såby. 1ste heft. Kjøbenhavn, Klein. 96 s. 8°. (1 facs.) Public. d. Univ. Jubilæets Samfund.

863. En lustigh comoedia om konung Gustaf then första at Andreas Johannis Prytz. Tredje gången upplagd. Med ett tillägg om de folkliga beståndsdelarne i det svenska skoldramat. utg. af J. A. Lundell. Uppsala 1883. 156 s. 8°.

864. Heliga Birgittas uppenbarelser utg. af G. E. Klemming. Femte Bandet (Bihang), andra häftet. Stockholm. s. 145—275 (Slutet). 8°. 2,25 kr.

s. jahresbericht 1883 no. 863.

Poesie.

865. Finnur Jónsson, Um Skíðarímu. Arkiv 2, 136—148.

enthält die varianten einer isländischen handschrift, welche der verf. als kind abgeschrieben hatte. dieselbe bietet mehrfach bessere lesarten als die gedruckten texte von Maurer, Wisén und Guðbr. Vigfússon. [G.]

Lilja. 866. Die lilie. Isländische Mariendichtung aus dem 14. jahrhundert von Eystein Ásgrimsson, augustiner von Thykkviboer. übersetzt und mit einleitung versehen von Alexander Baumgartner S. J. Freiburg i. B., Herder. XI, 72 s. 8°.

der klaren und lesbaren übertragung der dichtung gehen vier einleitende kapitel voran: 1. eine präcis gefasste, allgemein orientierende darlegung der hauptsächlichen momente der isl. literatur. 2. angaben über den dichter und das religiöse (verf. sagt 'katholische') leben seiner zeit. 3. darstellung der form und des aufbaus der dichtung. 4. literatur. — angez. Der katholik 1884, juni.

867. F. V. Norelius, Några grammatiska och lexikaliska anmärkningar till Gunno (Eurelii) Dahlstjernas Kungaskald. Arkiv 2, 254—274.

untersuchungen über laut- und formenlehre des schwedischen gedichtes Kungaskald von Gunno Dahlstjerna (gedichtet 1697). angehängt ist ein alphabetisches verzeichnis der heute nicht mehr gebräuchlichen wörter.

für eine reihe von artikeln hat mich herr prof. Gering in Halle freundlichst unterstützt.

Löschhorn.

XIII. Althochdeutsch.

868. W. Franz, Die lateinisch-romanischen elemente im althochdeutschen. Strassburg, Trübner. V, 79 s. gr. 8°. 1,80 m. angez. von Erik Brate, Nordisk Revy 1884, sp. 339—341.

869. R. Kögel, Althochdeutsche lokative, Zs. f. d. a. 28, 110—119.
die ortsnamenformen auf *-as* in urkunden des 8. und 9. jahrhunderts werden statt als nom. plur. wie bisher, als lokative gedeutet. — die ahd. ortsadverbien auf *-i* (*umbi miti* u. dgl.) sind lokative = griech. *-εῖ* in *ἐκεῖ*.

870. W. Braune, Althochdeutsches *sunu, sun.* Paul Braune, beiträge 9, 548—553.
die zwischenstufe *sune* existiert im hochdeutschen nicht; *sunu* war schon im 9. jahrhundert durch übergang in die i-deklination zu *sun* geworden.

871. O. Bremer, Über die sprache der Merseburger glossen. Paul Braune, beiträge 9, 579—81.
in den Merseburger glossen werden reste der einst zwischen Harz und unterer Saale lebenden und vor der sächsischen weichenden englischen sprache nachgewiesen.

872. F. Diez, Kleinere arbeiten u. recensionen hrsg. von Breymann. 1883.
darin rec. über Val. Schmidts ausgabe der Disc. clericalis und Hoffmanns Elnonensia (Ludwigslied), und abh. Antiquiss. Germaniae poeseos vestigia, die Casseler und Wiener glossen. — angez. Lit. cbl. 1883 (43) 151 ff. Gött. gel. anz. 1884 (4) 134—144 von Morf. G. Wolpert, Herrigs archiv 70, 441. Zs. f. roman. phil. 8 (1) 160.

873. J. Crueger, Miscellen zur geschichte der deutschen philologie 1. Anz. f. d. a. 10, 275—76.
das gebet des Sigihart (MSD XV) wird schon bei Gottsched nachgewiesen, der es aus einem Münchener sammelwerke hatte.

874. S. Singer, Wie kam Goldast zu dem namen Kero? Anz. f. d. a. 10, 278—79.
es wird auf eine stelle der vorrede zum Schilterschen Thesaurus (I, 2) aufmerksam gemacht. danach gab es in S. Gallen einen codex, welcher die benediktinerregel mit deutschen glossen, die Confessio und Oratio dominica enthielt, und am schluss eine federprobe: *Kero. Kerolt* trug.

Otfrid. 875. Naphtali Sobel, Die accente Otfrids. Strassburg, Trübner 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 890. — angez. Litbl. 1883 (12) 452—454 von R. Kögel. rec. lobt die sorgfalt und methode, tadelt aber den standpunkt als etwas engherzig und fasst die resultate übersichtlich zusammen.

876. O. Erdmann, Kleine nachträge zu Otfrid, Zs. f. d. phil. 16, 70.

1) zur längenbezeichnung der vokale in einigen stellen der Wiener hs. 2) richtige erklärung von zwei stellen.

877. Otfrids evangelienbuch hrsg. von Erdmann, textabdruck. Halle, Waisenhaus 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 887. — angez. von Kinzel, Zs. f. d. phil. 16, 114. Freytag, Centralorgan 11, 690 f.

878. Otfrids evangelienbuch, mit einleitung etc. hrsg. von Paul Piper. 2. teil. glossar. Freiburg u. Tübingen, Mohr. IX u. 696 s. 8°. 20 m.

mit der sechsten lieferung ist das glossar vollständig geworden, dessen ursprung ins jahr 1876 zurückreicht. das vorwort enthält eine besprechung des Kelleschen glossars, aus welcher zugleich hervorgeht, wie sich Pipers werk von diesem unterscheidet. Piper tadelt die weitschweifigkeit und unvollständigkeit, welche beständig nötigt, auch die andern bände Kelles daneben zu benutzen. er weist viele nachlässigkeiten und grobe fehler nach und zeigt, dass die empfindlichste schwäche jener arbeit in der bedeutungsentwicklung liegt. Pipers angriff an dieser stelle könnte verwunderung erregen, wenn man nicht in ihm eine verteidigung gegen Kelles heftige ausfälle erblickte. — angehängt ist dem wörterbuche s. 657 bis 688 eine schätzenswerte compendiöse zusammenstellung der formenlehre Otfrids und s. 689 ff. nachträge zu der bibliographischen übersicht der zweiten ausgabe des ersten bandes. es ist erfreulich, dass es dem verf. gelungen ist, das seit 1878 druckfertige werk auch noch nach Kelles glossar zu veröffentlichen.

879. P. Piper, Kurzes Otfridwörterbuch. Otfrids evangelienbuch hrsg. von P. Piper 2. teil. [Germanischer bücherschatz 11]. Freiburg, Mohr. 64 s. 8°. 1 m.

das kleine heftchen wird allen als anhang zu Pipers kleiner Otfridausgabe willkommen sein.

Notker. 880. Die schriften Notkers und seiner schule hrsg. von Paul Piper. 1.—3. band. Freiburg u. Tübingen, Mohr 1882 u. 83. bd. 2. Psalmen u. katechetische denkmäler nach der

St. Galler handschriftengruppe. L. u. 645 s. — bd. 3 Wessobrunner psalmen, predigten u. katechetische denkmäler. L u. 415 s.

vgl. jahresbericht 1883 no. 891. auf die heftigen anzeigen Kelles erwidert Piper in Litztg. 1883 (6) 219—221 sachlich. entgegnung des rec. ebenda. — anerkennend besprochen von Kögel Litbl. 1884 (11) 421—423; derselbe wünschte noch weniger änderungen der hs. überlieferung. ebenso anerkennend der rec. der Lit. rundschau f. d. kath. Deutschl. 1884 (7) 203—204, er vermisst die columnentitel. — ohne sachkenntnis urteilt F. Loofs in Theol. litztg. 1884 (8) 194—198; man vgl. seine erklärung ebenda 9, 252—253. — lobend, doch nicht vom philologischen standpunkte schreibt J. Franck in Philos. monatshefte 20 s. 626—627. — Lit. cbl. 1883 (51) 1799 (Braune?) rühmt die benutzbarkeit der ausgabe vor der Hattemers, tadelt aber die unpractische disposition und beanstandet den titel 'schriften Notkers und seiner schule': so lange kein beweis des gegenteils erbracht sei, habe man Notkers eignen angaben zu glauben und nicht mehrere verfasser anzunehmen. — ferner angez. von R. Heinzel Zs. f. öst. gymn. 35, 117—121, mit mancherlei anregenden nachträgen. — Theol. quartalschrift 1884 (66) 4 von Linsemann.

Williram. 881. W. Meyer, Buxheimer Willirambruchstücke, Zs. f. d. a. 28, 227—241.

von alten einbänden gelöste streifen, welche bruchstücke von Williram's lateinischer und deutscher paraphrase des Hohen liedes aus Buxheim, geschrieben anfang des 13. jhs., enthalten. sie gehören mit den Veesenmeyerschen bruchstücken, die ebenfalls abgedruckt sind, zu einer noch nicht beachteten handschriftenklasse, welche die eingemengten lateinischen wörter deutsch glossierte.

882. F. Kluge, Zu den Oxforder Virgilglossen Auct. F. 1, 16. Zs. f. d. a. 28, 260.

resultate einer erneuten lesung des codex.

883. R. Kögel, Zu den Murbacher denkmälern und dem keronischen glossar. Paul-Braune, beiträge 9, 301—360.

resultate: des glossar Ic ist eine verkürzte und verbesserte bearbeitung des keronischen glossars und zwar einer nicht mehr erhaltenen hs. beide wörterbücher sind in einer rheinfränkischen gegend und in der mundart des Isidor abgefasst.

Seiler.

XIV. Mittelhochdeutsch.

884. J. Zupitza, Einführung in das studium des mittelhochdeutschen. zum selbstunterrichte für jeden gebildeten. 3. aufl. Oppeln, Franck. VIII, 143 s. gr.-8°. 2 m.

das bekannte buch, welches sich die aufgabe stellt, durch genaue interpretation der echten 42 strophen des vierten liedes der Nibelungen mit den elementen des mhd. bekannt zu machen, erscheint hier in wesentlich unveränderter gestalt. es gewinnt jetzt um so mehr bedeutung, wo jeder unterricht im mhd. von den höheren lehranstalten verbannt ist. man empfehle es allen schülern, welche sich dem studium der deutschen sprache widmen wollen.

885. F. Khull, Beiträge zum mittelhochdeutschen wörterbuche. progr. des 2. staatsgymn. zu Graz. selbstverlag des verf. 40 s. 8°.

verf. stellt die für das mhd. wörterbuch wichtigen worte in alphabetischer reihenfolge mit anführung der betr. stellen, aus deren zusammenhang ihre bedeutung folgt, zusammen: 1. aus Heinrichs von Mügeln übersetzung der psalmenerklärung des Nicolaus von Lyra nach der einzigen handschrift zu Reun bei Graz; 2. aus der umarbeitung der Notkerschen psalmenübersetzung nach der Münchener handschrift (14. jh.). die bei Lexer fehlenden wörter sind kenntlich gemacht. die bereicherung des mhd. wörterbuchs ist nicht unbeträchtlich.

886. Karl Weinhold, Mittelhochdeutsche grammatik. 2. aufl. Paderborn, Schöningh 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 897. — angez. von J. Strobl, Litztg. 1884 (29) 1048, welcher die neue auflage freudig begrüsst und beiläufig auf einige kleine versehen aufmerksam macht. — ebenso W. B. im Lit. cbl. 1884 (4) 124, welcher einiges über die nhd. gestaltung der mhd. offenen *ē* und geschlossenen umlauts *-e* hinzufügt. — Rödiger, Gött. gel. anz. 1884 (11) 431—437 giebt eine reihe von ausstellungen und nachträgen. — Behaghel, Litbl. 1884 (3) 89 bestreitet *zô* für *zuo* bei Herbert. — angez. von J. Wolff, Korr. bl. d. ver. f. Siebenb. landeskunde 1884 (4) 46 ff.

887. H. Paul, Mittelhochdeutsche grammatik (sammlung kurzer grammatiken germanischer dialecte II). 2. aufl. Halle, Niemeyer. VII, 162 s. 8°. 2,60 m.

was die erste aufl. bot, erscheint hier im allgemeinen unverändert, nur einzelnes ist verbessert und nachgetragen. eine umgestaltung und erweiterung hat das kapitel über den accent erfahren. neu hinzugekommen ist aber eine mhd. syntax auf 90 seiten, welche wir freudig begrüssen. der verf. nennt diesen 'ersten versuch etwas sehr provisorisches'; hoffentlich gewinnt derselbe bald eine umfassendere gestalt, in welcher sich auch statt der einzelnen beispiele ohne citate eine reiche stellensammlung findet und sich der verf. nicht an schranken zu binden braucht, welche wie hier der praktische

zweck, erlernung des mhd., setzte. welche arbeiten Paul benutzte, ist in dem vorwort angegeben, in der darstellung selbst ist leider nicht darauf verwiesen, wo der lernende weiteres über den gegenstand findet; dass nicht wenigstens Grimms grammatik fortlaufend citiert ist, müssen wir entschieden bedauern. — L. Tobler, Litbl. 1884 (5). 169—172 anerkennend, giebt einige kritische bemerkungen zur syntax.

888. K. A. Hahn, Mittelhochdeutsche grammatik. neu bearbeitet von Frdr. Pfeiffer. 4. aufl. gr. 8°. Basel, Schwabe. XVIII, 221 s. 8°. 3,50 m.

889. Franz Ullsperger, Über den modusgebrauch in mittelhochdeutschen relativsätzen. programm des k. k. staatsgymn. zu Smichow. 36 s. 8°.

der verf. behandelt sein thema unter den gesichtspunkten: a) inhaltliche unabhängigkeit des relativsatzes vom hauptsatze, also der relativsatz mit den modis des hauptsatzes; b) einwirkung gewisser bestimmungen und formen des übergeordneten satzes. hier kommt er zu dem resultate: 'der conj. nach einem wünschenden oder befehlenden hauptsatze bezeichnet entweder etwas gewünschtes oder etwas gedachtes oder etwas thatsächliches, welches letztere der sprechende entweder in seinen eigenen vorstellungskreis zieht oder in den der angeredeten person verlegt. der ind. drückt entweder etwas thatsächliches aus oder etwas gedachtes, das als thatsächlich vorgestellt oder ohne entscheidung über sein verhältnis zur wirklichkeit einfach und bestimmt hingestellt wird.' überall nimmt der verf., ausgehend von Erdmanns untersuchungen zur syntax Otfrids, rücksicht auf die vorarbeiten. die fortsetzung über c) das eintreten der relativen satzform für andere arten von nebensätzen soll folgen.

890. Hubert Roetteken, Der zusammengesetzte satz bei Berthold von Regensburg. ein beitrag zur mittelhochdeutschen syntax. [Quellen und forschungen etc. 53. heft.] Strassburg, Trübner. VII, 124 s. 8°. 2,50 m.

es ist erfreulich, dass hier einmal die syntax eines mhd. prosaikers nach ihrem ganzen umfange behandelt wird. mit steter berücksichtigung von Erdmanns arbeit über Otfrids syntax werden behandelt in kap. 1 die hypothetischen sätze; 2. relative satzverbindungen, comparativ-, temporal- und relativsätze; 3. substantivsätze, alle übrigen nebensätze; im anhang der infinitiv. für den text Bertholds ist natürlich auf die handschriften rücksicht genommen. die vorarbeiten sind benutzt, in anmerkungen ist auch schon Pauls abriss der syntax berücksichtigt.

Reinhard, Causalsätze im Nibel. s. unten no. 960.

891. R. v. Muth, Mittelhochdeutsche metrik etc. Wien, Hölder 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 900. — Kinzel, Zs. f. d. ph. 15, 381—383, billigt die zusammenstellung des materials und macht auf einige mängel aufmerksam. — angez. von O. Brenner, Bl. f. d. bair. gymnasialw. 1883 s. 549.

---

892. Jauker, Über die chronologische behandlung des stoffes bei Wolfram, Hartmann, Gotfrid. progr. Graz, 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 901. — angez. von K. Raab, Zs. f. d. öst. gymn. 1883, s. 878.

---

893. J. Zingerle, Diu zîtelôse. Innsbruck, Wagner. 21 s. 8°.
über die bedeutung der im ma. häufig erwähnten und auf Maria bezogenen zeitlose sind die meinungen sehr verschieden. Schade versteht darunter eine narzissenart, Lexer crocus und narzisse, Andresen (volksetym.) masslieb etc. Zingerle weist nach, dass gewöhnlich die primula veris, schlüsselblume, himmelsschlüssel gemeint sei.

---

894. **Absalon.** Hans Herzog, Urkundliches zu mhd. dichtern. 2. *Mîn friunt Absalôn.* Germ. 29, 33.

verf. weist in lateinischen urkunden von Salem eine witwe Absolin 1262 und Johannes dictus Absalon, Johannes filius Absolonis 1264 nach. 'wir dürfen zuversichtlich' in dem vater des letzteren den von Rudolf von Ems genannten dichter erblicken (?).

Albrecht von Scharfenberg. 895. Reinh. Spiller, Studien über Albrecht von Scharfenberg und Ulrich Füetrer. Leipziger dissertation. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 904. — die arbeit ist identisch mit der Zs. f. d. a. 27, 158 flg. (jahresbericht 1883 no. 905) abgedruckten. — angez. Litztg. 1883 (50) 1767 von Martin.

Bruchstücke. 896. J. Sieber, Mitteldeutsche bruchstücke. progr. von Leitmeritz. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 910. — angez. Z. f. österr. realsch. 9, 380 von Zverina.

Cato. 897. J. Zacher, Bruchstücke aus der sammlung des Freiherrn von Hardenberg. 4. reihe. 6. Cato. Zs. f. d. ph. 15, 289—296.

papierblatt, zweispaltig zu je 49—53 zeilen, 15. jh., aus einer jüngeren erweiterten gestalt des deutschen Cato. der text stimmt vermutlich am nächsten zu Zarnckes text F. aus Zarncke sind die zählung und die vollständigen lateinischen verse dem abdruck beigefügt.

Christherre-chronik. 898. G. Westermayer, Bruchstücke eines geistlichen gedichtes. Zs. f. d. a. 28, 257—259.

von einem rückendeckel abgelöst fünf pergamentstreifen mit schrift aus dem ende des 13. jhs. enthalten etwa 90 z. t. verstümmelte und unzusammenhängende reimzeilen eines geistlichen gedichts von den säulen des hauses der weisheit (Prov. 9, 1). — hierzu bemerkt Steinmeyer, Zs. f. d. a. 28, 380, dass dies wie das von Ettmüller in Aufsess' Anz. 2, 171 gedruckte fragment zur Christherrechronik gehören. — vgl. Massmann, Kaiserchron. 3, 118 ff.

Dalimil. 899. Jos. Teige, Zur zeitbestimmung der gereimten übersetzung des sog. Dalimil. Germ. 29, 418.

beide übersetzungen gehören demselben verfasser. die zweite, kürzere ist jünger. aus einer entlehnung wird geschlossen, dass sie 1360—1362 oder noch später verfasst wurde.

Eilhart. 900. Knieschek, Der čechische Tristram und Eilhart etc. Wien, Gerold com. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 911. — Lichtenstein berichtet ausführlich Anz. f. d. a. 10, 1—13. er erhebt gegen einzelne von Knieschek gezogene schlüsse bedenken, z. b. dass C einen urtext der Eilhartschen dichtung benutzt habe; pflichtet aber dem verf. in vielen stücken bei, erkennt z. b. auch an, dass sich P durch die vergleichung mit C als vorzügliche quelle erweise. er geht dann auf viele einzelheiten der kritik ein. — Pfaff, Litbl. 1884 (1) 3 bis 8, giebt ebenfalls einen ausführlichen anerkennenden bericht, dem er eine lange reihe eigner beobachtungen anfügt. er rühmt besonders die zuverlässigkeit der arbeit, die er zeile für zeile und citat für citat nachgeprüft hat.

901. J. Knieschek, Der tschechische Tristram und seine deutschen vorlagen. Mitteil. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22, 226—249.

verf. giebt die gründe an, welche ihn nach Feifalik zu der annahme berechtigen, den tschechischen Tristram nicht als werk eines mannes aufzufassen und zeigt zunächst das verhältnis des werkes im zweiten teil zu seinen vorlagen Gotfrid, Eilhart, Heinrich. der bearbeiter lehnte sich an Eilhart und suchte die beiden andern darstellungen damit in einklang zu bringen, trat aber dabei bisweilen

in widerspruch zur bearbeitung des ersten lediglich auf Eilhart fussenden teils. von diesem unterscheidet er sich durch wesentlich freiere behandlung des stoffes. sprache und reim sprechen gleichfalls für verschiedene verfasser. zum schluss stellt Knieschek an proben aus den verschiedenen teilen die stellen in übersetzung mit dem deutschen texte zusammen, welche Eilhart II und X, 4839 bis 61 entsprechen.

902. J. Knieschek, Der čechische Tristram. Zs. f. d. a. 16, 261—358.
da der tschechische Tristram für die kritik des Eilhart von grossem werte ist, so ist es sehr dankenswert, dass sich Knieschek der mühe unterzogen hat, ihn durch diese übersetzung allen zugänglich zu machen. sie umfasst die partien des werkes, zu denen Eilharts gedicht die vorlage bildete. in den anmerkungen unter dem text ist auf die betreffenden verse der verschiedenen versionen des deutschen gedichts mit berücksichtigung der früheren arbeiten Kniescheks verwiesen.

Erzählungen. 903. Erzählungen und schwänke. hrsg. von Lambel. Leipzig, Brockhaus 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 913. — Sprenger, Litbl. 1884 (2) 55, veröffentlicht bemerkungen und besserungsvorschläge zu den herausgegebenen gedichten.

Geistliches. 904. Bartsch, Die fünfzehn zeichen von dem jüngsten gericht. Germ. 29, 402—403.
nach einer abschrift von Jeitteles aus einer Grazer pergamenths. hat Bartsch 50 reimzeilen des lückenhaften und unvollständigen gedichts hergestellt. es stimmt mit dem lat. des Petrus Comestor. dasselbe ist schon abgedruckt bei Diemer, Deutsche ged. s. 72, worauf Schönbach, Zs. f. d. a. 29, 98, hinweist. Bartschs angaben weichen aber von Diemers nicht unerheblich ab. — daran reiht Jeitteles ein prosastück aus einer Innsbrucker hs. und macht auf zwei andere darstellungen der Fünfzehn zeichen aufmerksam.

905. Czerny, Gedicht aus dem 15. jahrhundert. Germ. 29, 404—405.
veröffentlicht werden, woher ist nicht gesagt, 46 reimzeilen mit der überschrift: Conversacio primi parentis ad genus humanum ab eo procreatum.

906. Paul Mitzschke, *Ein schone concert vom leyden Christi*. Anz. f. kunde d. d. vorz. 1883 (10) 293—295.
ein gedicht von 18 fünfzeiligen strophen aus dem staatsarchive zu Weimar. weist auf Oberösterreich oder Baiern und die mitte des 15. jhs.

Genesis. 907. O. Pniower, Zur Wiener Genesis. Berliner dissert. Halle, Niemeyer com. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 916. — angez. Litztg. 1884 (2) 47 von Schönbach.

Gotfrid von Strassburg. 908. J. Baechtold, Züricher Tristanbruchstücke. Germ. 29, 71—85.

drei schöne wolerhaltene pergament-doppelblätter des 13. jhs. enthalten bruchstücke vom Tristan und Parzival, und zwar von ersterem 57, 9—64, 3; 119, 16—126, 12; 361, 15—375, 10. diese werden abgedruckt. Baechtold erklärt sie für die wichtigsten unter den zahlreichen Tristan-fragmenten und findet durch sie Pauls vermutung (Germ. 17, 394) bestätigt, dass allen bis jetzt bekannten hss. nicht mehr das original, sondern eine bereits durch zahlreiche fehler entstellte abschrift zur vorlage gedient hat.

909. E. Martin, Meister Hesse. Strassburger studien 1 (4) 384.

bezieht sich auf die frage, ob Gotfrid von Strassburg stadtschreiber war.

Granum sinapis. 910. Bech, Granum sinapis etc. progr. [no. 235] von Zeitz. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 918. — eine notiz im Anz. f. d. a. 10, 188 von Strauch.

911. P. Pietsch, Granum sinapis. Zs. f. d. ph. 16, 364 bis 365.

im anschluss an die obige publication macht Pietsch auf eine bisher unbekannte Breslauer hs. desselben gedichts aufmerksam, weist ihre nähere verwandtschaft zur Zeitzer hs. nach und giebt die abweichungen von derselben an.

Hartmann. 912. Emil Henrici, Die Heidelberger handschriften des Iwein. Zs. f. d. a. 28, 250—257.

der aufsatz führt den nachweis, dass Beneckes abschriften von *Abc* für textkritische zwecke nicht ausreichend sind, da sie ziemlich viel fehler enthalten. der schlimmste ist wohl die auslassung von *A* 4775. 6, welche Lachmann bewog, diese verse für unecht zu halten.

913. G. Westermayer, Ein fragment des Iwein. Zs. f. d. a. 28, 259.

ein pergamentdoppelblatt auf dem archive des erzbischöflichen ordinariats München-Freising. enthält v. 6245—6332 und 6510 bis 6602.

914. Erek und Enite. ein romantisches epos von Hartmann

von Aue. umgedichtet von Chr. Stecher. a. u. d. t.: Deutsche dichtung für die christliche familie und schule. heft 37. 38. Graz, Styria. XVII, 270 s. 8°. 1,20 m.

915. Gregorius oder der gute sünder. eine erzählung von Hartmann von Aue. aus dem mittelhochdeutschen übersetzt von K. Pannier. (Reclams universalbibliothek 1787.) Leipzig, 1883. 131 s. 16. 0,20 m.

916. Historia de sancto Gregorio papa. herausgegeben von W. Martens. I. progr. Tauberbischofsheim, 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 920. — angez. Anz. f. d. a. 10, 192. Zs. f. d. phil. 16, 381 von Kinzel, welcher die zuverlässigkeit des abdrucks bezweifelt. vgl. auch Zs. f. d. phil. 16, 300.

917. A. Seelisch, Zur textkritik von Hartmanns Gregorius. Z. f. d. ph. 16, 257—306. ein teil davon erschien auch als dissertation Halle, 1884. 33 s. 8°.

die handschriften *A* (Vatikan), *H* (Kölner bruchstücke), *I* (Bern) bilden 'eine vielfach ursprünglichere, stets selbständige handschriftenklasse für sich, der sich alle übrigen handschriften als weniger gemeine klasse entgegenstellen'. diese folgerung ist das ergebnis der untersuchungen in § 1—5 (bis s. 283). im folgenden werden die bruchstücke *C* (Ulm), *D* (Salzburg), die Erlauer hs. (*G*), die Wiener hs. (*E*), die Strassburger (*B*) behandelt. den schluss § 10 macht die prosaauflösung.

918. F. Ruff, Über die chronologische folge der dichtungen Hartmanns von Aue. programm. Waidhofen 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 671. — angez. Zs. f. d. österr. gymn. 1883 (34) 886 f.

919. Hugo Kauffmann, Über Hartmanns lyrik. Leipziger dissertation. 95 s. 8°.

die arbeit zerfällt in 4 abschnitte. der erste, über die lieder (s. 1—44) spricht MF 318, 34. 211, 20 dem dichter ab, 218, 5 ihm dagegen zu. in H.'s liedern seien wirkliche empfindungen ausgedrückt, 217, 14 bezieht sich auf den 1195 verstorbenen herren des dichters (Friedrich von Hohenburg). aus diesen grundsätzen wird s. 42 eine reihenfolge der lieder hergestellt. — der excurs über H.'s kreuzzug (s. 44—53) behauptet, dass Erec, I. büchlein, alle lieder ausser 212, 37 und Gregor vor dem kreuzzuge 1197 gedichtet sind. — aus der sprache des ersten büchleins (s. 53—62) folgt, dass es älter als die meisten lieder und wahrscheinlich 1192 entstanden ist. — das zweite büchlein (s. 63—93) stammt von einem nachahmer Hartmanns. [no. 912—919 Henrici.]

Hadamar von Laber. 920. K. Stejskal, Hadamar von Laber. Allgem. d. biographie 17, 465.

Heinrich von Freiberg. vgl. Knauth, oben no. 610.
am schluss des aufsatzes verspricht P. Knauth im nächsten heft der Mitteil. vom Freiberger altertumsverein einen verbesserten abdruck der Ritterfahrt Johanns von Michelsberg.

Heinrich Hesler. 921. K. Amersbach, Über die identität des verfassers des gereimten evangeliums Nicodemi mit Heinrich Hesler dem verfasser der gereimten paraphrase der apocalypse. 2. teil. progr. [no. 554] des gymn. zu Konstanz. 30 s. 4°.

verf. behandelt die reime beider werke und findet hier wie in der eigentümlichen interpunction übereinstimmung. gleiches ergeben stilistische eigentümlichkeiten. zugleich lexicalisch wertvoll ist die darlegung des übereinstimmenden wortschatzes s. 8—21. endlich bestätigt sich die identität des verfassers beider werke aus der häufigen entlehnung grosser stellen. zum schluss stellt Amersbach noch einmal zusammen, was sich über das leben Heinrichs ergiebt, der dem geschlechte von Heslär, d. i. Burghäsler an der Hasel westlich von Naumburg, angehörte und als gelehrter laie im deutschen ordenslande lebte.

Heinrich von Laufenberg. 922. Schumann, Heinrich von Laufenberg. Allg. deutsche biogr. 19, 810—813.

Heinrich von Mügeln s. Khull, Beiträge zum mhd. wörterbuche no. 885.

Heinrich von Neustadt. 923. Pudmenzky, Shakespeares Pericles und der Apollonius des Heinrich von Neustadt. progr. [no. 640] des gymn. zu Detmold. 37 s. 4°.

anknüpfend an die aufführung des 'Pericles' in München (1882) giebt verf. einen überblick über die geschichte der Apolloniussage in Deutschland und England und wendet sich dann zu Heinrich von Neustadt und seiner bearbeitung, von der er den inhalt erzählt, soweit derselbe dem sujet des 'Pericles' entspricht. von diesem und der Historia Apollonii ausgehend vergleicht Pudmenzky die wichtigeren fassungen und sucht festzustellen, wie weit der alte bestand der sage erhalten ist, was im laufe der zeit ausgeschieden oder umgestaltet worden ist. zum schluss macht der verf. die gründe geltend, welche für den griechischen ursprung der Apolloniussage sprechen.

Heinrich von dem Türlin. 924. Der Mantel, bruchstück etc. herausg. von Otto Warnatsch. Breslau, Köbner. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 926. — rec. Seemüller, Anz. f.

d. a. 10, 197—202. er wendet sich gegen die hypothese Warnatsch', dass der Mantel der rest eines Lanzeletromanes sei, ist vielmehr der ansicht, dass M. der rest des ursprünglichen anfangsteils der Krone ist, an dessen stelle Heinrich die becherprobe setzte. im übrigen zollt Seemüller der arbeit alle anerkennung und giebt zum schluss eine reihe besserungsvorschläge zum text. — Kinzel, Zs. f. d. phil. 16, 115—118, urteilt ebenfalls günstig über die arbeit, vermisst aber eine genügende erklärung, warum Heinrich die mantelgeschichte zweimal dichtete; auf einige unebenheiten des textes wird aufmerksam gemacht. — Reissenberger, Litbl. 1884 (1) 8, welcher dem verfasser im allgemeinen zustimmt, weist auf die unsicherheit der annahme hin, dass der Mantel der anfang eines grösseren Lanzeletromans sei. — angez. Romania 12, 460 flg.

Heinrich von Veldeke. 925. Eneide. hrsg. von Behaghel. Heilbronn, Henninger. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 927. — A. Bossert, Revue crit. 1884 (11) 207—208, nennt den text eine ingénieuse restitution und wünscht eine vollständige vergleichung mit Benoit.

926. August Decker, Beiträge zum vergleich der Aeneide Vergils mit der von Veldeke. progr. [no. 130] des gymn. zu Treptow a. R. 14 s. 4°.

nach einer übersicht über die gestaltung der Aeneas-sage vergleicht der verf. die beiden gedichte, indem er Heinrich als repräsentanten der mittelalterlichen ausgestaltung der sage nimmt, in bezug auf die verwendung der götter, die charakteristik der personen und örtlichkeiten, die anordnung und verteilung und gestaltung des stoffes.

Heldenbuch. 927. Simrock, Das heldenbuch. 3. bd. Das kleine heldenbuch. 4. aufl. Stuttgart, Cotta. 1883. XIV und 550 s. 8°. 9 m.

Herbert von Fritzlar. 928. Clemens Fischer, Der altfranz. roman de Troie des Benoit de Sainte-More als vorbild für die mhd. etc. Paderborn, Schöningh 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 930. — angez. Litztg. 1884 (18) 653 von Eugen Joseph, abfällig beurteilt.

Hugo von Trimberg. 929. J. E. Wölfel, Untersuchungen über Hugo von Trimberg und seinen Renner. Zs. f. d. a. 28, 145—206.

der 1. abschnitt s. 145—162 handelt über des dichters leben. er ist bald nach 1230 zu Werna in Franken geboren. von Trimberg heisst er nach irgendwelchen familienbeziehungen zu diesem orte. er wird 1260 lehrer zu Bamberg, nachher rector; verfasst

1266 den Samner nach andren deutschen werken, dichtet dann lateinisch, beginnt endlich nicht vor 1296 den Renner, vollendet ihn 1300, doch reichen nachträge in spätere zeit. er stirbt nach 1313. — 2. die capiteleinteilung Michaels und die ursprüngliche disposition im Renner. jene einteilung ist ohne plan; denn Hugo wollte die sieben todsünden in lebensbildern und moralischen bemerkungen behandeln, doch ohne dass er sich streng an seinen plan hielt. — 3. die hss. des Renner. der verf. zählt 44 hss. auf, von denen er 12 selbst, die andern durch vermittlung andrer benutzt hat. er scheidet sie in zwei gruppen; in der einen ist die Michaelsche einteilung mehr oder minder getreu erhalten, in der andern blicken überall die unverkennbaren spuren der zählung und einteilung Hugos durch. bei der untersuchung des textes der 12 hss. eruiert er die, welche die ursprüngliche gestalt des werkes, wie es aus Hugos feder hervorging, erhalten haben, und macht das verhältnis an einem stammbaum klar. — hiervon erschienen, wie es scheint, 62 s. als Leipziger dissertation.

Jans der Enenkel. 930. Joseph Lampel, Die einleitung zu Jans Enenkels Fürstenbuch. ein beitrag zur kritik österreichischer geschichtsquellen und zur geschichte der Babenberger. inaug. diss. Wien, Hölder. 1883. 55 s. 8°. 1,80 m.

eine historische doctordissertation. gegenüber der behauptung Meillers, welcher in der einleitung des Fürstenbuchs willkürlich geordnete fragmente einer verlornen geschichtsquelle sah, sucht der verf. nachzuweisen, dass die anordnung innerhalb der gebiete von Steiermark und Ostm··k chronologisch ist und dass der zusammenhang des ganzen du·· achträge und excurse wol unterbrochen, aber nicht gestört wird. — Lichtenstein, Litztg. 1884 (21) 769, erkennt an, dass durch die arbeit die quellenkritik des Fürstenbuches entschieden gefördert sei, rügt aber, dass dem verf. eine gründliche kenntnis des mhd. abgehe.

931. Ph. Strauch, Studien über Jansen Enikel. Zs. f. d. a. 28, 35—64.

1. name. stand. lebenszeit. der verf. der weltchronik und ·s fürstenbuches heisst Jans (Johannes) und ist herrn Jansen ennichel (enkel), d. h. aus dem geschlecht der Janse, urkundlich nicht nachweisbar, bürgerlicher abkunft, hausbesitzer in Wien, vielleicht ein kürschner. die weltchronik, Jansens erstlingswerk, kann erst nach 1277 vollendet worden sein. das fürstenbuch blieb unvollendet, vermutlich wegen seines inzwischen eingetretenen todes. zu diesen bis s. 55 entwickelten untersuchungen werden in anmerkungen excurse gegeben, in welchen die ergebnisse der specialforschungen des verfs. mitgeteilt werden. — angez. von Lampel

in Mitteil. f. österr. geschichtsforschung 1884 (4) 656—658; anerkennend, doch seien die erörterungen über Enenkels stand und herkunft nicht glücklich.

Johannes von Frankenstein. 932. Der Kreuziger des Johannes etc. hrsg. von Khull. Tübingen 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 934. — eine mitteilung über ein fliegendes blatt, welches gleichen inhalt hat wie die erste nachricht über den Kreuziger in der Altdorfischen bibliothek etc. macht J. Crueger, Anz. f. d. a. 10, 277.

Johannes von Freiberg. 933. E. Heydenreich, Johannes von Freiberg, ein vergessner mhd. dichter unserer alten bergstadt. Mitteil. vom Freiberger altertumsverein. 19. heft. 1882. s. 22 bis 24.

der verf. erinnert seine mitbürger an des Johannes von Freiberg 'Rädlein' (Hagen Ges. Ab. III, 111), indem er den inhalt und einige stellen mitteilt.

Pfaffe Konrad. 934. Thamhayn, Über den stil des deutschen Rolandsliedes nach seiner formalen seite. Hallenser diss. 64 s. 8°

der verf. zieht in dieser eingehenden und wie es scheint sorgfältigen arbeit zunächst die grenzen seiner abhandlung, die es nur mit der stilistik der form, nicht der idee, zu thun hat, d. h. untersucht, wie der dichter characteristisch wortformen zum satz und sätze zur rede fügt. von der syntax scheidet er sich so, dass er nur verzeichnet, 'in welchen punkten sich der dichter einzelne abweichungen von der norm der sprache gestattet, und insoweit er sich dieser norm anschliesst, ob und in welchem grade bestimm[illegible] nach irgend einer seite bemerkenswerte formen der wortfügung [illegible] vorliebe angewandt oder vernachlässigt werden.' behandelt werden zuerst die sätze nach ihren teilen, dann das verhältnis der sätze zu einander. ohne im einzelnen nachgeprüft zu haben, können wir doch sagen, dass in dieser erstlingsarbeit ein beachtenswerter beitrag zum sprachgebrauch des 12. jhs. geliefert ist.

Konrad Dangkrotzheim. 935. E. Martin, Zum heiligen namenbuch von Konrad Dangkrotzheim. Strassburger studien 2 (4) 5[illegible] bis 504.

giebt die varianten eines von Pickel in seiner ausgabe nicht benutzten druckes, der zwischen 1517 und 1522 in Basel bei Gengenbach erschienen ist.

Konrad von Würzburg. 936. Kochendörfer, Zum Turnei von Nantheiz. Zs. f. d. a. 28, 133—136.

ausgehend von der annahme, dass dieses wie alle späteren wappendichtungen ein gelegenheitsgedicht sei, macht der verf. wahr-

scheinlich, dass es sich nicht, wie man bisher allgemein annahm, auf Richard Löwenherz, sondern auf Richard von Cornwallis beziehe. möglich, dass es ihm zu seiner krönung 1257 vom dichter gewidmet wurde, bei welcher der von Konrad erwähnte graf von Bar gegenwärtig war.

Katalog 39 von L. Rosenthals antiquariat in München bietet ein msc. a. d. j. 1450 mit 4 miniaturen etc. enth. Konrads v. W. Goldene schmiede, dazu in prosa das goldene Marienbüchlein.

Kudrun. 937. Kudrun hrsg. von E. Martin. Halle, Waisenhaus 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 949. — angez. Zs. f. d. ph. 16, 114 von Kinzel; Centralorgan 12, 27 von L. Freytag.

938. Kudrun hrsg. von Symons. Halle, Niemeyer 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 950. diese und die ausgabe Martins zeigt an Klee, Litbl. 1884 (3) 90—95. er spricht sich über beide sehr anerkennend aus, besonders über Martins einleitung, weniger über seinen kritischen standpunkt. er sieht mit Symons in der Kudrun ein formell und inhaltlich stark überarbeitetes gedicht (wie jetzt auch Bartsch); glaubt aber nicht an Müllenhoffs 'echten kern'. zum schluss geht er auf einige fragen der höheren kritik mit berücksichtigung der arbeit von Wilmanns näher ein. — angez. von Axel Erdmann, Nordisk Revy 1883 sp. 19.

939. R. Weitbrecht, Das Gudrunlied in neuhochdeutschen versen nachgedichtet. Stuttgart, Metzler 1884. XVI, 120 s. kl.-8°. 2 m.

verf. hat das Gudrunlied in 25 romanzen von wechselndem metrum nach art der Tegnèrschen Frithjofssage nachgedichtet. als ein modernes produkt betrachtet, ist die neudichtung in manchen partien wohl gelungen, sie kann aber nicht, wie der verf. will, als ein ersatz für das alte Gudrunlied gelten. dazu ist der stoff zu frei behandelt. motivierung und gruppierung sind oft wesentlich geändert, empfindungen sind modernisiert, sodass eben die 'klangfarbe' des mhd. gedichts, die der verf. wahren wollte, verschwunden ist. stil, sprache und reim lassen oft sehr zu wünschen übrig. — Rödiger, Litztg. 1884 (14) 521—523 tadelt die bearbeitung und macht auf erhebliche mängel aufmerksam.

Lamprecht. 940. Lamprechts Alexander nach den drei texten mit dem fragment des Alberic von Besançon und den lateinischen quellen herausgegeben und erklärt von Karl Kinzel. Halle, Waisenhaus. LXXX und 543 s. 8°. 8 m.

die ausgabe enthält neben einander die texte der Vorauer und Strassburger hs. und das französische bruchstück, darunter die ab-

weichungen von den hss. und den Basler text und die für die vergleichung in betracht kommenden stellen der lateinischen quellen, gegen schluss das vollständige Iter ad Paradisum nach Zachers ausgabe, im übrigen die Historia de preliis. für diese konnte nach den dargelegten gründen keine ausgabe gemacht werden, sondern es wurden die sachlich wichtigen varianten der hauptsächlichsten textgruppen abgedruckt. im text des deutschen liedes ist die reconstruction des originals nicht versucht, weil die Vorauer hs. unvollständig und eine genaue örtliche fixierung unmöglich ist. die sehr umfangreichen anmerkungen (s. 389—520) berücksichtigen neben der interpretation des gedichts den sprachgebrauch des 11. u. 12. jhs. eingehend. ihre ausnutzung wird durch ein ausführliches register ermöglicht. die einleitung behandelt, s. t. kurz auf grund der schon publicierten einzeluntersuchungen: 1. die handschriften und das verhältnis der texte; 2. die Historia de preliis (die benutzten hss. mit einschluss der Pariser, übersicht über inhalt und anordnung); 3. das verhältnis des Alexanderliedes zu seiner quelle (es wird wahrscheinlich gemacht, dass Lamprecht wie der Strassburger überarbeiter die Historia direct benutzten, dass daneben als quelle des gedichts auch Julius Valerius, vielleicht auch die Epitome desselben, und Curtius, direct oder indirect, benutzt seien. im 4. abschnitt wird festgestellt, dass Lamprechts gedicht dem nördlichen, die Strassburger bearbeitung dem südlichsten teile von Mittelfranken entstamme. im 5. dass jenes um 1130, dieses um 1170 verfasst sei. der 6. abschnitt handelt von der metrik beider bearbeitungen. — folg. druckfehler sind zu verbessern: seite 28 z. 2 v. u. setze punkt nach *und'*. 66 vers 449 l. *ez*. 76 vers 569 l. *sprah*. 80 v. 630 l. *diseme*. 84 vers 668 l. *der erfüre*. 100 vers 815 l. was (nicht cursiv). 120 anm. zu 993 setze punkt nach *Alexander*. 221 vers 3134 trenne *allir* manne. 230 vers 3343 tilge den punkt. 414 z. 15 v. o. l. 1721. 451 z. 14 v. o. l. Herb. 3812. 521 spalte 2 z. 10 l. 6836. — angez. von A(xel) E(rdmann) Nordisk Revy 2, 1884, sp. 149—150.

941. H. Christensen, Beiträge zur Alexandersage. progr. Hamburg 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 956. — das dort gesagte wird in Zs. f. d. ph. 16, 118—123 von Kinzel näher begründet. ausserdem wird gehandelt über die form des briefes Alexanders an seine mutter in der Basler hs. des Alexander und in der Historia de preliis, über die gestalt des lat. textes, welche der Basler bearbeiter benutzte und über einige emendationen Christensens. — Behaghel, Litbl. 1884 (5) 174, wendet sich gegen Christensens und Werners auffassung vom verhältnis der drei hss. Lamprechts und stimmt Kinzel bei, dass Ba und S auf eine gemeinsame vorlage zurückgehen.

Legenden. 942. W. Toischer, Sanct Alexius. Zs. f. d. a 28, 67—72.

aus einem angeblich in kloster Strahov bei Prag befindlichen fragment, welches aber dort jetzt nicht aufzufinden ist, wurden in A. G. Meissners Apollo III, sept. bis dec. 1794, veröffentlicht 149 reimzeilen, welche einer ursprünglicheren form der Alexiuslegende, als die bisher bekannten bieten, angehören. Toischer setzt sie ins 12. jh. und druckt sie von neuem ab, da der Apollo wenig zugänglich ist.

Margaretenlegende s. unten no. 991.

943. Bartsch, Neue bruchstücke von Sanct Nicolaus. Germ. 29, 36—42.

aus veranlassung neu gefundener Kolmarer bruchstücke der Nicolauslegende, welche Bartsch mit den entsprechenden stellen der von Steinmeyer entdeckten quelle (Zs. f. d. a. 21, 417) abdruckt, ordnet er die bekannten fragmente aufs neue und beschreibt die beschaffenheit der sedez-hs. des 13. jhs., welcher sie entstammen. bekannt sind nunmehr dreizehn meist unzusammenhängende stücke des gedichts.

944. Das gedicht von Sibyllen weissagung (vgl. Vogt in Paul-Braune, Beitr. 4, 50 flg.) ist nach angabe von Reinhold Köhler (Germ. 29, 54 anm.) auch erhalten in einer papierhandschrift der grossherz. bibliothek zu Weimar. 'sie scheint der Dresdener hs. sehr nahe zu stehen.'

Lohengrin. 945. E. Elster, Beiträge zur kritik des Lohengrin. Paul-Braune, Beitr. 10, 81—194.

1. Zwei verfasser des Lohengrin. es wird durch eingehende untersuchung die ansicht Lachmanns bestätigt, dass str. 31—67, 2 von einem andern verfasser herrühren als 67, 3—767. neu verglichen ist zu dem zweck die von Rückert nicht benutzte Münchener hs. cod. germ. 4871, deren text von grossem werte ist. untersucht wird im ersten abschnitt der inhalt, und zwar die sachlichen widersprüche und die unvereinbaren eigenschaften des inhalts, im 2. abschnitt die darstellung im allgem., stil, reime, metrik, sprache. im 2. teil wird zu erweisen versucht, dass der Lorengelbearbeiter nur das werk des ersten Lohengrindichters gekannt habe und dass die alte fortsetzung der 67. strophe im Lorengel (in veränderter form) noch vorliege. zu dem zwecke wird zuerst gezeigt, wie sich die vorlage X des Lorengel und der Lohengrinstrophen aus der Kolmarer liederhandschrift zu unserm Lohengrin verhalten, dann wie im Lorengel der erste Lohengrin-teil überarbeitet ist und endlich wie sich die reste einer fortsetzung dieses teils im Lorengel vorfinden.

Elster mmt an, dass der 2. Lohengrindichter, ein schreiber oder ministeriale eines bairischen herzogs, ein thüringisches spielmannslied über Lohengrin, welches nur bis str. 67, 2 reichte, überarbeitete und so vervollständigte, dass er nach mündlicher überlieferung aus dem alten liede zusätze machte. in einem anhang s. 189 flg. giebt der verf. andeutungen darüber, wie er sich das verhältnis des Lohengrin zum Wartburgkrieg denkt.

Lorengel siehe die vorige no.

Lutwin. 946. K. Bartsch, Lutwin. Allgem. deutsche biogr. 19, 21.

Marienklage. 947. Sebastian Mayr, Zwei Marienklagen. progr. des k. k. obergymnasiums der Benediktiner in Kremsmünster 1882. vgl. jahresbericht 1883 no. 959. — angez. Z. f. d. österr. gymnasien 1883 (34) 873.

Marienleich. 948. H. Jellinghaus, Zum Arnsteiner Marienleich. Zs. f. d. ph. 15, 345—358.

giebt genaue auskunft über die von ihm neu verglichene ehemals Arnsteiner hs., welche sich jetzt in Wiesbaden befindet. Jellinghaus macht es wahrscheinlich, dass dem anfang des gedichts nicht wenige zeilen, sondern etwa 68 reimzeilen fehlen, hält also die in den 'Denkmälern' gegebene charakteristik für unrichtig. den dactylischen rhythmus hält er für unwahrscheinlich. die bisherigen gründe für das alter des gedichts, c. 1140, scheinen ihm zweifelhaft; aus v. 280—281 hält er den schluss für möglich, dass es nicht vor 1148 entstanden. dann geht Jellinghaus auf die interpretation des gedichts ein.

Nibelungen. 949. Nibelungenlied hrsg. von F. Zarncke. ausg. f. schulen mit einleitung und glossar. 5. aufl. 10. abdr. d. textes. Leipzig, Wigand. XVIII, 409 s. 2 m.

950. Der Nibelungen not nach Karl Lachmanns ausgabe übersetzt und mit einer einleitung versehen von Oskar Henke. Barmen, Klein. 298 s. 8°. 3 m.

das buch ist weiteren kreisen zunächst wegen seiner einleitung (36 s.) zu empfehlen. uns ist keine arbeit bekannt, welche eine so klare und mit sachkenntnis (ganz abgesehen von seinem sonderstandpunkt) geschriebene populäre einführung in die Nibelungen enthielte. irrtümlich ist die unterscheidung von altdeutsch und mitteldeutsch und die definition von binnenreim: 'die erste vershälfte reimt mit der zweiten.' weniger einverstanden können wir uns mit der übersetzung erklären. obgleich sie geschmacklosigkeiten und unverständliches besser vermeidet als Simrocks, ist doch mancherlei auszusetzen. das unpassende 'leib' stört oft wie 52, 2 'sie hatten sorge um ihres

kindes leib.' warum Giselher aber Ortwein? warum 13, 2 'falken wilde' statt 'wilden falken'? schief ist, *mâge unde man* zu übersetzen 'vasallen und mannen'; unverständlich 40, 2 'wie er einst selbst getan' statt: 'wie man einst ihm getan'; geschmacklos 29, 2 'junkerlein' (*kindelîn*), 29, 4 'manch junger fant', 36, 2 'der schäfte krachen ergoss sich zum himmel', u. a. m. die übersetzung wird noch viel durcharbeitung fordern, ehe sie sich in weitere kreise eingang verschafft. erfreulich ist, dass die von Lachmann ausgeschiedenen strophen ebenso kenntlich gemacht sind wie in seiner ausgabe. — Lichtenstein, Litztg. 1884 (20) 736 hebt das anerkennenswerte hervor, giebt aber noch immer der übersetzung Simrocks den vorzug. — H. Keck, Deutsch. litbl. 1884 (20) 79 f. erkennt an, dass die übersetzung, ohne schaden für die treue, sich besser liest als irgend eine frühere, hat aber bedenken gegen die Lachmannsche ausscheidung der 20 lieder und erklärt die widersprüche durch die annahme, ein unfähiger dichter habe im letzten viertel des 12. jhs. eine lateinische fassung der Nibelungensage bearbeitet. — der rec. im Lit. cbl. 1883 (49) 1713 höhnt über den kritischen standpunkt des verfassers und schliesst mit dem urteil: 'die übersetzung ist nicht schlechter, aber auch nicht besser als die übrigen, die die alten strophen genau wiederzugeben suchen'. noch abfälliger urteilt Bartsch, 'Ein neuer ritter von der 7 zahl' in Mag. f. lit. des in- u. ausl. 1884 (39) 591 flg.

951. Das Nibelungenlied übersetzt von Heinr. Kamp. 1. teil. progr. [no. 609] von Oldenburg. 74 s. 8°.

ein vorwort von vier seiten orientiert über zweck und form der neuen übertragung. verf. hält sich im wesentlichen an Lachmanns lieder, behält die Nibelungenstrophe bei, führt iambischen rhythmus und klingende reime an beliebigen stellen ein. 'verbale übereinstimmung' soll ebenso wie koloristische ausschmückung vermieden werden. die übersetzung ist im ganzen fliessend und correct. dass sie besondere vorzüge vor der L. Freytags hat, tritt nicht hervor. die steife und vielfach fehlerhafte übertragung Simrocks, welche bei vielen leuten noch einen grossen nimbus zu besitzen scheint (vermutlich weil sie nie in der lage gewesen sind, sie durchlesen zu müssen), wird von der Kamps entschieden übertroffen.

952. Das Nibelungenlied in der octave nachgedichtet von Adalb. Schröter. Jena, Costenoble 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 962. — angez. von A. Schmitz, Bl. f. d. bair. gymnasialw. 1884, s. 133 fl.

953. M. Rödiger, Kritische bemerkungen zu den Nibelungen. Berlin, Weidmann. VIII, 94 s. 8°. 2,40 m.

in 43 kleinen abschnitten werden etwa ebenso viele stellen des gedichts besprochen und die einwände der kritik begründet, welche sich dem verfasser bei einer erneuten lectüre des Lachmannschen textes ergaben. erst nach abschluss derselben nahm er die bekannten arbeiten Lachmanns, Scherers, Wilmanns', Hennings, Buschs zur hand, um wiederholungen zu vermeiden oder entgegenstehende auffassungen abzuweisen. zur orientierung dient ein verzeichnis der besprochenen strophen.

954. E. Kettner, Zur kritik des Nibelungenliedes. II. die hoffeste. Zs. f. d. ph. 16, 48—69.

der verf. dehnt seine untersuchungen (vgl. Zs. f. d. ph. 15, 229 flg. jahresbericht 1883 no. 963) nun auf die schilderung der hoffeste aus, welche jedesmal auf eine empfangsschilderung folgen, und behandelt Nib. 1, 30 fl. 3, 268. 5, 594. 6, 449. 12, 1300, 17, 1788 fl. aus einem vergleich der darstellungen wird geschlossen, dass die vorhandene ungleichmässigkeit in den bewussten intentionen des dichters seinen grund hat; aus der übereinstimmung des stils, die eine tabelle übersichtlich macht, wird gefolgert, dass wir es mit einem die einzelnen lieder vereinigenden und bearbeitenden höfischen dichter zu tun haben. 'er repräsentiert eine mittlere Nibelungendichtung zwischen den älteren liedern und den jüngsten zusätzen.' verf. zeigt nun, was sich hieraus für die höhere kritik ergiebt und versucht s. 56 fl. von dem errungenen standpunkt aus 'einen allgemeinen überblick über die ausdehnung der dichtung des mittleren dichters zu gewinnen'. dann zieht er s. 58 fl. die parallelstellen aus der Kudrum in betracht und kommt zu dem resultat, dass der überarbeiter dieses epos die Nibelungen benutzt habe; daraus ergiebt sich ihm eine bestätigung für die identität jenes Nibelungen-redactors. zum schluss betrachtet er die parallelen nach den Nibelungenhandschriften ABC mit dem ergebnis: B hat den ursprünglichen parallelismus nicht immer rein bewahrt, C hat ihn an den meisten stellen durch willkürliche änderungen vermindert, z. t. sogar beseitigt.

955. E. Kettner, Zur kritik des Nibelungenliedes. III. Nibelungenlied und Biterolf. Zs. f. d. ph. 16, 345—361.

verf. prüft das verhältnis des Biterolf zu den Nibelungen, stellt die parallelstellen zusammen und erweist, dass der verf. des Biterolf der nachahmer ist und dass die nachahmungen bekanntschaft des ganzen Nibelungentextes voraussetzen, nicht die benutzung getrennt existierender lieder; die widersprüche sind nur scheinbar. ob der ursprüngliche Biterolfdichter oder der bearbeiter der entlehner ist, lässt sich nicht entscheiden. 'weisen wir dem letzteren die parallelstellen zu, so hat dieser das Nibelungenlied als vorlage gehabt — der dichter wird dann wol eine ältere Nibelungendichtung gekannt

haben, in welcher er weder die unverwundbarkeit noch Volker und Dankwart als teilnehmer an den früheren ereignissen fand, eine dichtung, über deren gestalt freilich sich durchaus nichts feststellen lässt. wollen wir aber in dem dichter den verf. der parallelstellen sehen, so müssen wir ebenfalls das ganze Nibelungenlied für seine vorlage erklären.' 'der text des Nibelungenliedes, welches im Biterolf benutzt ist, steht am nächsten der hs. A, nur wenig entfernt sich davon B, dagegen weicht C sehr stark ab.'

956. Rud. Henning, Nibelungenstudien. Strassburg, Trübner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 960. — Schönbach, Anz. f. d. a. 10, 312—321, stimmt den resultaten des buches zu, hält aber den näheren zusammenhang zwischen romanisch-niederländischer und deutscher volksdichtung des mittelalters nicht für erwiesen. — rec. Wilmanns, Gött. gel. anz. 1883 (43).

957. E. Matthias, Die jagd im Nibelungenliede. Zs. f. d. ph. 15, 471—501.

die arbeit giebt einen breiten und umfänglichen kommentar zum achten liede, soweit es von der jagd handelt. die untersuchung erstreckt sich auf das jagdrevier, die ausrüstung (*von der ludmes hiute* wird erklärt aus franz. *lutin*, poltergeist, und identificiert mit Wolframs *wurm neitun* Wilh. 425, 25; abgeleitet von *Neptunus*, ein nix und kobolt), die art der jagd und die hunde, den verlauf der jagd, die erlegten tiere (*halpswuol* und *schelch* sind unerklärbar), die *ruore* (Matthias erweitert Müllenhoffs ansicht 'meute').

958. Braune, Otenheim im Nibelungenliede. Paul-Braune, Beitr. 9, 553—560.

das dorf Otenheim, erwähnt in einer zusatzstrophe zu C (Zarncke 152, 1) ist nicht mit Edigheim bei Frankental in Rheinbaiern zu identificieren, beruht auch nicht auf irgendwelchem sagenhaften zug, sondern verdankt nur einer kecken combination des zudichters ihr dasein. auf die charakteristik desselben geht der verf. zum schluss näher ein.

959. M. Schwarze, Die frau in dem Nibelungenliede und der Kudrun. Zs. f. d. ph. 16, 385—470.

das thema wird vom verf. im weitesten sinne behandelt, indem alles herbeigezogen wird, was irgend mit der frau in beziehung steht. der stoff wird in folgende kapitel gruppiert: 1. die namen. 2. die äussere erscheinung, tracht. 3. häusliches leben, feste. 4. liebe und ehe. 5. charakterzüge, sociale stellung. kommt auch der verf. nur selten über das in den bekannten kulturgeschichtlichen werken ge-

botene hinaus, so ist es doch wertvoll, einmal das umfassend zusammengestellt zu finden, was speciell diese beiden volksepen angeben.

960. Friedr. Reinhardt, Die causalsätze und ihre partikeln im Nibelungenliede. Hallenser dissertation. Aschersleben, Huch. 35 s. 8°. 1 m.

nachdem der verf. vom modus des causalsatzes gesprochen, handelt er von den unverbundenen und von den durch partikeln verbundenen causalsätzen. als bindewörter gelten ihm die causalen adverbia *des*, *sô*, *dâ von*, *dar umbe*, *nû* und die interjectionen *jâ*, *dêswâr*, *zewâre*, als conjunctionen *nû*, *sît*, *sît daz*, *durch daz*, *wan*.

961. Kny, Gebrauch der negation im Nibelungenliede. progr. von Wien. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 964. — angez. Z. f. österr. realsch. 9, 190 flg.

962. J. Crueger, Der entdecker der Nibelungen. Frankfurt a. M., Lit. anstalt 1883. 47 s. 8°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1548. — notiz von Baechtold, Anz. f. d. a. 10, 288. — wolwollend angezeigt von Wilmanns, Litztg. 1884 (2) 48. Sprenger, Litbl. 1884 (7) 264.

963. J. Crueger, Die erste gesamtausgabe der Nibelungen. Frankfurt a. M., Lit. anstalt. IV, 144 s. gr. 8°. 3 m.

die schrift ist vom verleger nicht ausgeliefert worden. inhalt nach Steinmeyer, Litztg. 1884 (32) 1166: 'wie Bodmer dem Nibelungenliede, nachdem er 1757 dessen 2. hälfte aus der hs. C herausgegeben hatte, auch weiterhin tätige teilnahme schenkte, wie er in seinen letzten lebensjahren seit 1776 sogar intensiv sich altd. studien widmete, wie dann 1780 sein landsmann C. H. Myller, professor am Joachimstalschen gymn. zu Berlin, sich ihm zum herausgeber seiner abschriften mhd. gedichte aufdrängte und wie endlich 1782 die Nibelungen zwar vollständig, aber in einem teils auf A, teils auf C beruhenden texte als erstes heft der Myllerschen sammlung der gedichte erschienen — alles wird hier mit grosser ausführlichkeit auf grundlage des zu Zürich aufbewahrten Bodmerschen nachlasses geschildert.'

Otte. 964. Georg Herzfeld, Zu Ottes Eraclius. Heidelberger diss. 45 s. 8°.

ist mir nicht zugänglich gewesen.

965. Graef, Handschriftliche überlieferung, heimat und entstehungszeit des mhd. gedichtes Eraclius. Strassburger diss. 45 s. 8°.

ist vermutlich der anfang der einleitung zur ausgabe des gedichts.

966. Eraclius hrsg. von Graef. Strassburg, Trübner 1883. vgl. jahresber. 1883 no. 966. — anerkennend besprochen von Ed. Schröder, Gött. gel. anz. 1884 (14) 563—574. — F. Bech, Litbl. 1884 (4) 131, die arbeit im allgemeinen günstig beurteilend tadelt, dass im text auf herstellung des md. dialects nicht mehr rücksicht genommen ist und giebt einige besserungen.

Passional. 967. O. Zingerle, Über eine handschrift des Passionals und Buches des Märtyrer. Sitzungsber. der Wiener Akad. 105 (1). Wien, Gerold com. 1,80 m.

968. H. Lambel, Bruchstücke des Passionals und des Buchs der Märterer. Mitteil. d. ver. f. gesch. d. deutschen in Böhmen 22, 33—44.

sechs pergamentstreifen abgelöst von drei folianten des Budweiser stadtarchivs. 14. jh. Lambel giebt genaue auskunft über die bestandteile, die beschaffenheit der hs. und lässt einen diplomatischen abdruck folgen. die stellen entsprechen teilen von Köpkes ausgabe s. 383, 384, 388, 389, 462, 463, 578, 579, 587, 588. eingeschoben ist ein stück aus dem Buche der Märterer ed. Jos. Haupt 162 etc.

Philipp. 969. J. Zacher, Bruchstücke aus der sammlung des Freiherrn von Hardenberg. IV. reihe. 4. Aus bruder Philipps Marienleben. Zs. f. d. phil. 15, 280—386.

rest eines pergamentenen doppelblattes in 4° von einem einbande, 14. jh., enthält lückenhaft verse von 8011—8145 und 8714 bis 8854 der ausgabe von Rückert.

Püterich. 970. A. Schmidtner, Genealogie der Püteriche. Oberbaier. archiv bd. 41 (Germ. 29, 490).

Reinbot von Dürn. 971. J. Crueger, Miscellen 2. Anz. f. d. a. 10, 276.

mitteilung über die von Gottsched veröffentlichte probe der Möserschen hs. des heiligen Georg.

Rosengarten. 972. Joseph Neuwirth, Tischer bruchstücke des Rosengartens. Zs. f. d. a. 28, 139—142.

es sind 56 zeilen von einem pergamentblatt (14. jh.) der universitätsbibliothek zu Prag. das fragment zeigt nahe verwandtschaft mit p.

Rother. 973. König Rother herausgegeben von K. v. Bahder. [Altdeutsche textbibliothek, hrsg. von H. Paul no. 6.] Halle, Niemeyer. IV, 162 s. 8°. 1,50 m.

Bahder giebt einen corrigierten abdruck der Heidelberger hs., welche er neu verglichen. die abweichungen sind leider nicht unter dem text, wo sich vereinzelte kritische bemerkungen finden, sondern hinten angegeben; doch mit ausnahme der schreibfehler und orthographischer änderungen, was bei reproduction einer handschrift schwerlich zu billigen ist. die einleitung s. 1—14 orientiert über die sagenhaften bestandteile der dichtung, ort und zeit der abfassung (in Lamprechts Alexanderlied tritt uns der reine mfr. dialect entgegen?) 1152—1160, die überlieferung und die sprache. ausführliche begründung des gesagten bringt Germ. 29, 257 fl.

974. K. v. Bahder, Zum könig Rother. I. Ermlitzer bruchstück. Germ. 29, 229—243.

das hier veröffentlichte fragment, 11 × 40 zum teil verstümmelte verse, stammt von zwei pergament-doppelblättern des 13. jhs. aus der bibliothek des ehemaligen karthäuserklosters Buxheim, jetzt im besitz von dr. Apel in Ermlitz. die blätter gehören zu derselben hs. wie das Badener fragment (Germ. 20, 419). es ist eine glättende überarbeitung des gedichts in bairischem dialect. hierüber handelt v. Bahder eingehend.

975. K. v. Bahder, Zum könig Rother. II—V. Germ. 29, 257—300.

II. sprache des gedichts u. der hs. begründung der in der einleitung zur ausgabe kurz angedeuteten ansichten. verf. sucht, gestützt auf eine untersuchung der reime, die ursprünglichen sprachformen des gedichts festzustellen. auffällig ist u. a. die annahme von *scat* (= *scaz*) im reime auf *was*, 'da verbindung von affricata und spirans unwahrscheinlich ist.' man vgl. im Strassb. Alex. *daz: was, baz: was, ûz: Paulus: hûs, scaz: was* etc. (Beitr. f. d. phil. 40). das resultat ist, dass der dichter im allg. mfrk. schrieb, in einigen fällen jedoch sich ans oberd. anschloss. die Heidelberger hs. aber zeigt nicht die mischung des originals. ihren lautstand stellt Bahder seite 266 flg. dar. er sucht zu erweisen, dass das original zuerst von einem ndfrk. schreiber abgeschrieben, und dass diese abschrift dann durch die hände des rheinfränk. schreibers der Heidelberger hs. gegangen sei. — III. entstehung und erweiterung des gedichts. Bahder hält gegen Edzardi die bairischen beziehungen im Rother für dem ursprünglichen gedicht angehörig und das original für nicht mehr herstellbar. dann sucht er die interpolationen auszuscheiden und schliesst aus der kenntnis des herzog Ernst auf abfassung derselben nach 1172. — IV. abfassungszeit und metrik. die aus den historischen beziehungen gefundene datierung sucht der verf. zu stützen durch vergleich der reime des gedichts mit denen des Roland. es ergiebt sich, dass dieser altertümlichere reimfreiheiten enthält als der

Rother. in der metrik weist Bahder auf den gebrauch doppelter senkungen hin und spricht eine vermutung über die verwendung überlanger verse aus. im V. abschnitt handelt Bahder zu einzelnen stellen des gedichts. berichtigungen finden sich s. 384.

Rudolf von Ems. 976. R. Dürnwirth, Zur weltchronik Rudolfs. Zs. f. d. a. 28, 22—24.

collation des von Diemer abgedruckten bruchstücks Beitr. 2, 33 ff. und abdruck der bisher nicht veröffentlichten verstümmelten verse 1—52.

977. Ausfeld, Über die quellen zu Rudolfs von Ems Alexander. progr. no. 545 von Donaueschingen 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 972. — O. Zingerle, Anz. f. d. a. 10, 321—326, macht auf das mangelhafte material aufmerksam, das dem verf. für die Historia de preliis zu gebote stand und ficht einige der gezogenen schlüsse an. er verweist auf eine bisher unbenutzte Seitenstettener hs. der Historia als mit Rudolfs vorlage nahe verwandt und giebt aus dem ihm für seine ausgabe der Historia vorliegenden material wichtige notizen und berichtigungen. — Kinzel, Zs. f. d. ph. 16, 123—126 giebt u. a. auskunft über die auf der Berl. königl. bibliothek befindlichen drucke von Hartliebs Alexander und von ndd. bearbeitungen der Historia, und die abweichungen der ersten drei spalten des Strassburger drucks der Historia von der Berliner hs. vgl. oben no. 624.

978. Franz Söhns, Das handschriftenverhältnis in Rudolfs v. Ems Barlaam. Erlangen, A. Deichert 1878. 86 s. 8°.

angez. v. L. Freytag, Centralorgan 12, 296 f.

Schauspiel. 979. Erlauer spiele etc. hrsg. von Kummer. Wien, Hölder 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 973. — Wackernell, Zs. f. d. ph. 15, 364—376, verbreitet sich eingehend über die sprachliche untersuchung des herausgebers, manches hinzufügend, manches genauer bestimmend. dann beleuchtet er die sog. Weizsäckerschen grundsätze, nach welchen Kummer die orthographie seines denkmals reguliert hat. es ist sehr wichtig, dass dieselben einmal gründlich geprüft werden, und es ist zu wünschen, dass nach Wackernells erörterungen, welche vorläufig nur den consonantismus betreffen, kein herausgeber von denkmälern des 14.—15. jhs. denselben mehr blindlinks folge. zum schluss folgen bemerkungen zu Kummers text. — angez. von Stölzle, Bl. f. d. bair. gymnasialwesen 1883, s. 422.

980. G. Bossert, Das geistliche schauspiel von den zehn

jungfrauen. samml. von vorträgen von W. Frommel und F. Pfaff. 11. bd. 4. hft. Heidelberg, Winter 1883. 36 s. 0,80 m.

der populäre vortrag beruht auf Hase, Geistl. schauspiel, Freybes ausgabe u. a. arbeiten und giebt nach einer einleitung eine eindringende von christlicher auffassung durchdrungene analyse des spiels. — angez. Theol. literaturblatt 1884 (12) 91 fl. vgl. 240. widerlegt wird die ansicht von vermeintlichen reformatorischen bestrebungen der Dominikaner in Eisenach.

Secreta secretorum. 981. W. Toischer, Die altdeutschen bearbeitungen der Pseudo-Aristotelischen Secreta secretorum. progr. d. k. k. staats-ober-gymn. Prag-Neustadt. (sep.-abdr. Prag, selbstverlag.) 36 s. 8°.

der verf. macht mitteilungen über zehn vollständige oder teilweise, prosaische und poetische bearbeitungen des ungedruckten lateinischen werks. A München Cgm. 288 prosa, 1282 verfasst. B Aristotelis heimlichkeit ed. Toischer 1882. C ein reimwerk von 368 versen, nach vier hss. von Toischer, s. 12—23 herausgegeben. D 450 reimzeilen nach zwei hss. s. 23—36 ediert. E die bearbeitung Suchenwirts. F prosa. München Cgm. 357. 4657. G prosaische übersetzung der Epistula, 13 hss. H gereimte bearbeitung der Physiognomik, schluss der Secreta. Heidelberg cod. Pal. germ. 539. I vollständige übersetzung. druck 1531. K im liederbuch der Hätzlerin s. LXIX fg. no. 16.

Seifrid Helbling. 982. J. Seemüller, Studien zum kleinen Lucidarius. Wien, Gerold com. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 976. — inhalt nach Edw. Schröder, Anz. f. d. a. 10, 56—58: chronologie der satiren des sog. Seifrid Helbling, 14, 5, 6, 8 gehören in die jahre 1282—1291; 1—3, 4, 15, 7—10, welche den 'kleinen Lucidarius' bilden in die zeit 1291—1299. no. 11 u. 12 bleiben unbestimmbar. kap. 2. 3 legen die politische stellung des dichtenden ritters und die einzelnen punkte seiner aus ständischen anschauungen heraus geübten kritik der zeitgenössischen gesellschaft klar. kap. 4 behandelt no. 15 u. 4, kap. 5 die composition des Lucidarius. kap. 6 ist dem stil, kap. 7 der literarischen tradition gewidmet: Seemüller hat z. e. m. die österreichischen satiriker des 13. jhs. zusammengefasst. eine übersicht über reihenfolge, bau und inhalt der gedichte schliesst die studien, deren wert der recensent lobend anerkennt; derselbe fügt einige nachträge hinzu. — angez. Litztg. 1883 (27) 963 von Schönbach; derselbe rügt einige mängel in der form der untersuchung, urteilt aber sehr anerkennend.

Steinhöwel. 983. Karl Karg, Die sprache H. Steinhöwels. beitrag zur laut- und flexionslehre des mhd. im 15. jh. Heidelberger diss. Heidelberg, Weiss in com. 62 s. 8°. 1,80 m.

die schrift ist nicht abgegeben worden.

Tischzucht. 984. Adolf Schmidt, Siegburger tischzucht. Zs. f. d. a. 28, 64—67.

aus einer papierhs. der hofbibliothek zu Darmstadt wird eine reimerei von 140 versen abgedruckt: dyt ys dye thaiffel tzoicht. der übrige inhalt der hs. (recepte, segen etc.), 'einer art notizbuch eines Ludwig Symus, der zu anfang des 16. jhs. in Siegburg oder dessen umgebung lebte,' wird angegeben.

Titurel. 985. Leo Fischer, Fragment des jüngeren Titurel.

nach einer notiz in der Litztg. 1884 (6) 214 abgedruckt im 1. heft des 5. jahrgangs der Studien und mitteilungen aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-orden (Raigern bei Brünn), Würzburg, Woerl com. 'das bruchstück gehört einer hs. aus dem beginn des 14. jhs. an, welche sich in Gries befindet, und enthält die strophen 3035—3087.'

Ulrich von Türheim. 986. J. Zacher, Bruchstücke aus der sammlung des Freiherrn von Hardenberg. IV. reihe. 5. Aus dem Willehalm Ulrichs von Türheim. Zs. f. d. ph. 15, 286—289.

pergamentstreifen, 14. jh., verse abgesetzt, enthält 80 verse. diese werden abgedruckt mit den abweichungen der Kasseler handschrift, welche E. Lohmeyer verglich. nach ihm stellt sich der text zu der handschriftengruppe, welche einen reineren text darbietet, am nächsten zu dem kürzlich in München aufgefundenen 53 verse darbietenden pergamentstreifen.

Ulrich von Zatzikhoven. 987. Alex. Neumaier, Der Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven II. progr. des staatsgymn. zu Troppau. 26 s. 8°. (schluss.) vgl. jahresber. 1883 no. 991.

2. teil: Die beziehungen des Lanzelet zu den werken Hartmanns von Aue. der verf. vergleicht den Lanzelet mit dem Erec in bezug auf den gebrauch franz. wörter (darunter auch *âkust*) und andrer seltener ausdrücke und phrasen, doch im ganzen zu wenig kritisch und oft ohne berücksichtigung des sprachgebrauchs im 12. jh. dann verbreitet sich Neumaier in allgemeinen gedanken über Ulrichs technik und hebt einige metaphern, gleichnisse etc. heraus, z. t. wiederholend oder vervollständigend, was schon anderweit mitgeteilt. endlich wird der nachweis versucht, dass Ulrich den Erec gekannt und benutzt habe, mit berücksichtigung der sprache und des inhalts. alles in allem sucht der verf. den dichter vor den vorwürfen zu retten, welche ihm Gervinus u. a. gemacht haben.

Wernher der Gartenære. 988. Meier Helmbrecht von Wernher dem Gärtner. (nach C. Schröders text-übersetzung.) die älteste deutsche dorfgeschichte. für schule und haus herausgegeben von Wohlrabe. Gotha, Thienemann. IV, 79 s. 8°.

der herausgeber schliesst sich an Schröders übertragung an, hat aber alle anstössigen stellen ausgemerzt. eine vergleichung mit dem original wird dadurch erschwert, dass die verse nicht gezählt sind. die ersten elf seiten dienen der einführung in das gedicht. am schluss ist auf sieben seiten anmerkungen einiges zur erklärung aus Vilmar, Freytag, Keinz u. a. zusammengetragen.

Wartburgkrieg. 989. W. Wilmanns, Das Fürstenlob des Wartburgkrieges. Zs. f. d. a. 28, 206—227.

Wilmanns kann das fürstenlob (1. teil) des Wartburgkrieges weder als eine schulübung (v. d. Hagen) noch als interesselosen ausdruck dankbarer verehrung eines enkels ansehen, sondern fasst es als eine aufforderung an einen fürsten, dem gepriesenen landgrafen an milte nachzueifern. er sucht wahrscheinlich zu machen, dass Hermann I. von Henneberg und Heinrich der Erlauchte gemeint seien. daraus oder aus den andeutungen des gedichts genaueren chronologischen anhalt zu gewinnen hält er für unmöglich, doch scheint etwa 1262—1265 anzusetzen. verf. erörtert dann, was in den gedichten aus der vergangenheit berührt wird, und die composition des ganzen. die letzte strophe weist er, der lesart von C den vorzug gebend, dem Biterolf zu. aus allerlei auffallenden momenten kommt er zu der vermutung, in diesem Biterolf den verfasser der dichtung zu sehen. denselben weist Wilmanns mit grosser schärfe auch als den verfasser zweier MSH 4, 171ª abgedruckter strophen (*Du Wolveram von Eschenbach etc.*) nach; er vermutet, dass dieselben mit dem Wartburgkrieg in verbindung stehen, eine art epilog bilden, während die voranstehende strophe als prolog gelten könnte. hiernach prüft er das verhältnis der strophe I 103—115 (MSH 3, 171ᵇ, Simrock 134—150) zu dieser str. I 27—29. zum schluss kommt er auf die verwandtschaft des Lohengrin mit den besprochenen gedichten.

990. A. Strack, Zur geschichte des gedichts vom Wartburgkriege. Halle, Niemeyer 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 993. — inhalt nach Wilmanns Anz. f. d. a. 10, 326—331: untersuchung über den text und die handschriftliche überlieferung, über die geschichte und das allmähliche wachstum der dichtung. der verf. nimmt einen doppelten kern an, das alte rätselspiel zwischen Klinsor und Wolfram im schwarzen ton und das fürstenlob im Thüringer herrenton. ein excurs handelt über Aurons pfennig; der verf. bezieht das gedicht auf eine Mainzer

synode vom 13. märz 1233. dies billigt Wilmanns, ist aber nicht der überzeugung, dass der übrige bau des verf. fest gefügt sei; seine zweifel werden in einzelnen begründet. — angez. von Strobl, Litztg. 1884 (4) 122, anerkennend; rec. will an andrer stelle eine weiterführung der kritik geben.

Wetzel. 991. Hans Herzog, Urkundliches zu mhd. dichtern. 1. *Mîn friunt her Wetzel.* Germ. 29, 31—33.

verf. weist einen Wetzel von Heidelberg urkundlich nach und sucht wahrscheinlich zu machen, dass wir in ihm den von Rudolf von Ems im Alexander genannten verfasser der h. Margareta zu sehen haben.

Wolfram von Eschenbach. 992. Schenk zu Schweinsberg, Ein Parzivalfragment aus dem 13. jh. Zs. f. d. a. 28, 241—246.

ein pergamentdoppelblatt von einem umschlag aus dem fürstlich Sayn-Wittgensteinschen archiv zu Berleburg. enthält Parz. 66, 2 bis 115, 11 sehr unvollständig. wörtlich mitgeteilt werden nur die 2 innern seiten (70, 8—75, 19. 107, 19—111, 16 mit vielen lücken). seite 1 ist unleserlich, von 5. 4 werden die varianten angegeben.

993. G. Bickel, Schwazer Parzivalfragment. Zs. f. d. a. 28, 129—130.

ein weiteres blatt derselben hs., über welche jahresbericht 1882 no. 738 (vgl. Zs. f. d. a. 26, 157 ff.) berichtet ist. enthält Parz. 523, 5—528, 22.

994. Jos. Weiss, Gandîne. Zs. f. d. a. 28, 136—139.

erweist aus urkunden, dass das heutige Haidin bei Pettau = Handin sei. dieses sei offenbar Candîn, welches schon durch Haupt (vgl. Zs. 11, 47 ff.) seit 1202 belegt war. auf die frühere deutung (= Budina) wird bezug genommen. verf. versucht auch eine erklärung des namens von *gant* rom. *ganda* = 'schotteriger ort'.

995. Sievers, Zum Parzival. Paul-Braune Beitr. 9 (3) 568 bis 570.

erklärung von Parz. 2, 5—14. 2, 6 *ern möhte gerne kunde hân* = der nicht ursache hätte, kunde zu suchen. vers 9 wird *si* auf *mære* vers 7 (die geschichte) bezogen. die gegensätze vers 10 ff. (*vliehent unde jagent* u. s. w.) beziehen sich auf das tadelnswerte und das lobenswerte. sinn des ganzen: auch die *wîsen* können noch von meiner geschichte lernen, die stets darauf bedacht ist, durch tadel und lob negative wie positive lehre zu geben. — die erklärung von 2, 6 ist zuzugeben. für vers 9 ff. vgl. eine andere ebenfalls von der bisherigen erklärung abweichende fassung in Bötticher übersetzung.

996. R. Rade, Jêsus. Germ. 29, 418.
die im mhd. wb. unter *Jêsus* angegebenen citate aus Parzival sind falsch; sie beziehen sich auf *Joflanze*.

997. Parzival von Wolfram von Eschenbach, in neuer übertragung für alle freunde deutscher dichtung erläutert und zum gebrauche in höheren lehranstalten eingerichtet von dr. Gotthold Bötticher. Berlin, Friedberg u. Mode. LXXI, 352 s. 8°. 3 m.
s. abt. XXIII. hier sei erwähnt, dass in der einleitung u. a. als idee des gedichts die darstellung des christlich-germanischen heldencharakters in Parzival nachzuweisen versucht und über composition sowie über Wolframs leben einiges neue aufgestellt wird. der eingang ist im sinne Pauls, jedoch mit einigen abweichungen, übersetzt und erklärt, ähnlich der eingang des 7. buches. eine neue erklärung findet u. a. auch Parz. 312, 11 *nassnitec und verbrant*. s. 283 bis 352 enthalten erläuternde kulturhistorische excurse, welche zum teil von den ansichten A. Schulz's und San Martes abweichen.

998. K. Hofmann, Über die lokalität von Pelrapeir in Wolframs Parzival. Roman. forschungen von Vollmöller 1, 438 f.

999. E. Jander, Über metrik und stil in Wolframs Titurel. Rostocker dissertation 1883. 43 s. 8°.

1000. The Titurel of Wolfram von Eschenbach. Translated by Julia Goddard. The Antiquarian Magazine and Bibliographer 2, 249 ff., 5, 129 ff.
soll fortgesetzt werden.

1000a. Jos. Seeber, Über Wolframs Willehalm. progr. des privatgymnasiums zu Brixen. 34 s. 8°.

1001. Saltzmann, Wolframs Willehalm und seine quelle. programm. Pillau 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 1003. — angez. Herrigs archiv 71, 225. ferner Litbl. 1884 (9) 351—352 von Paul. letzterer erkennt an, dass verf. in bezug auf die quellenfrage auf richtigem wege ist, ebenso, dass er eine anzahl von missverständnissen Wolframs nachgewiesen hat, aber er verlangt statt einer herabsetzung Wolframs mit recht eine verständnisvolle würdigung des durch die historischen und individuellen verhältnisse bedingten verhaltens des umdichters zu seiner quelle.

1002. Parzival und Titurel, rittergedichte übersetzt und erläutert von Karl Simrock. 6. durchgesehene aufl. Stuttgart, Cotta. 376 s. gr. 8°.

1003. F. H. Müller, Parzival und Parsifal. vortrag. samm-

lung von vorträgen, hrsg. von W. Frommel und Fr. Pfaff. 10. bd. 9.—10. heft. Heidelberg, Winter. 52 s. 8°. 1 m.

1004. W. O. Küpp, Die unmittelbaren quellen des Parzival von Wolfram von Eschenbach. Hallesche dissertation. Halle, Waisenhaus. 31 s. 8°.

vergleichende inhaltsangabe des textes bei Chrestiens und bei Wolfram, welcher = Kyot gesetzt wird. die vollständige abhandlung erscheint in Zs. f. d. ph. 17, 1 ff. wir verweisen daher auf die besprechung derselben im nächsten jahrgang.

1005. San Marte, Sein oder nichtsein des Guiot von Provence. Zs. f. d. ph. 15, 385—419.

verf. stellt zunächst die nunmehr von vielen seiten beigebrachten beweise von einer quelle, welcher Wolfram als hauptquelle neben Chrestiens folgte, zusammen und vermehrt dieselben reichlich durch nachweis von beziehungen besonders der bei Chrestiens fehlenden namen zur sonstigen französischen und deutschen literatur. wichtige schlüsse ergeben sich aus der Krone und dem Jüngeren Titurel. die abweichung Wolfram-Kyots in der auffassung des Grals sieht er als einen in der damaligen theologischen strömung Frankreichs wolbegründeten gegensatz zu dem reliquienglauben an. es ergiebt sich, dass eine reihe ausführlicher geschichten von Gahmuret, Schionatulander, u. a. vorhanden gewesen sein müssen (vgl. jahresbericht 1882 no. 741). nunmehr sucht verf. wahrscheinlich zu machen, dass Guiot von Provins alle diese geschichten zu einem grossen werke vereinigt habe, aus welchem Wolfram sein gedicht selbständig und mit klarem künstlerischen bewusstsein herausarbeitete. diese von ihm und Wackernagel schon früher vertretene ansicht stützt er besonders durch gedankenbeziehungen zwischen der 'Bible' Guiots und Wolframs Parzival. — viel ist dadurch für Guiot immer noch nicht gewonnen. es fehlt besonders der nachweis enger beziehungen Guiots zum hause Anjou, welche für den Kyot Wolframs so charakteristisch sind. einzelheiten der ausführungen fordern berechtigten widerspruch heraus.

1006. San Marte, Zur Gral- und Arthur-Sage. das schwert des Grals und das gesetz der tafelrunde. Zs. f. d. ph. 16, 129 bis 165.

bezieht die ausdrücke *segen* und *segenswort* P. 253, 25. 254, 15 auf die frage, die Parzival zu tun hatte. diese hätte 'in der tat einen grossen segen sowol für Parzival als für Anfortas zur folge gehabt, wenn sie getan ward' und sie gerade hatte die überreichung des schwertes nahe legen sollen. der 'segen' habe auch in der siegenden kraft des schwertes bestanden. allerdings habe das

schwert auch eine inschrift gehabt; die aber habe nach 490, 24 angegeben, wozu die silbernen messer zu verwenden seien. verf. zeigt dann, wie der 'segen' des schwertes im J. Titurel eine neue bedeutung erhält und geht dann auf die geschichte des schwertes bei Chrestiens und seinen fortsetzern zurück. es hat in der französischen überlieferung sehr verschiedene wandlungen gehabt; verf. sieht die letzte quelle davon in einem ritus des alten celtischen Bardenordens, von dem auch 'das gesetz der tafelrunde' entlehnt sei. — die irrtümliche deutung des wortes *segen* liegt auf der hand.

[992—1006 von Bötticher. 1000a u. 1003 waren für die besprechung zu spät eingegangen.]

Kinzel.

Lyrik.

1007. A. Duncker, Zur geschichte der Pariser liederhandschrift im 17. jahrhundert. Centralblatt für bibliothekswesen I (1).

1008. A. Duncker, Aus einem briefe L. Delisle's über die Pariser liederhandschrift. ebenda I (2).

vgl. Lit. cbl. 1884 (1) 31. — mitteilungen darüber, wie die Pariser hs. aus der Heidelberger bibliothek nach Paris gelangt ist.

1009. J. Crueger, Bodmer, stadtvogt Renner in Bremen, Wiedeburg in Jena. Zs. f. d. phil. 16, 197—221.

der erste teil bis s. 206 behandelt besonders den über Goldasts handschriften-nachlass in Bremen zwischen Bodmer, Hagedorn und Renner geführten briefwechsel sowie die frage, ob Goldasts minnesängerabschrift aus der sog. Manesse'schen jetzt Pariser hs. stammt. — der zweite teil betrifft den briefwechsel über die Jenaer liederhandschrift, welchen die Züricher mit den Jenaer bibliothekaren und professoren führten: Mylius, Blaufus, Wiedeburg und J. G. Müller. — einiger anderer gedichte wird bei diesen verhandlungen auch gedacht.

1010. Fr. Ritsert, Zu Conrad Grünenbergs, ritters und bürgers zu Constanz, wappenbuch. Korrespondenzbl. des gesamtvereins der d. gesch. u. alt. vereine 1883 apr. s. 25.

'darin 10 wappen von minnesängern, die Grünenberg, wie er angibt, entnahm aus *aim buch, schatz ich wol CCCC iar alt*. dies ist die Weingartner hs.' Germ. 29, 488.

1011. J. Jansen, Die lyrische poesie in Deutschland bis auf Heinrich von Veldeke. programm, Crefeld 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1006. — angez. Herrigs archiv 70, 119—120.

1012. H. Schlüter, Zur geschichte der deutschen spruchdichtung. progr. Striegau, 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1010. — angez. Herrigs archiv 71, 226—227.

1013. E. Martin [Liebeslied]. Strassburger studien 1, 384.

das s. 100 abgedruckte lied (*ich wen vil dick, es si mir kunt*) ist schon Zs. f. d. a. 5, 418 gedruckt. — vgl. jahresbericht 1882 no. 755.

1014. K. Bartsch, Liebeslied des 15. jahrhunderts. Germania 29, 406.

Mit orlop, fraw gesegene dich got! drei strophen aus Cod. 12 der stiftsbibliothek in Zeitz.

1015. A. Birlinger, Geistliche lieder vom Niederrhein. Germania 29, 409—411.

drei strophische gedichte aus einem necrologium im archiv zu Düsseldorf.

1016. E. Schröder, Zur Marienlyrik. Zs. f. d. a. 28, 20 bis 22.

3. der anhang der Mariengrüsse. bemerkungen zu den 8, 298 bis 302 in derselben zschr. von F. Pfeiffer gedruckten stücken. — vgl. jahresbericht 1881 no. 820.

1017. Hans Herzog, Urkundliches zu mittelhochdeutschen dichtern. Germania 29, 34—36.

3. *her Gœli*, bei v. d. Hagen mit 1230 angegeben, wird für Diethelmus Gœli 1254—1276 gehalten und in die gegend von Basel gesetzt. — *her Pfeffel* soll in einer Baseler urkunde 1243 vorkommen; v. d. Hagen hatte keinen nachweis. — *Winli* hielt v. d. Hagen für einen vornamen. Herzog meint, ein *Otwinus ioculator*, einmal urkundlich in der zweiten hälfte des 13. jhs., müsse der *Winli* sein. diese beziehung schwebt ganz in der luft, da jeder mit *win* zusammengesetzte name zu demselben verkleinerungsworte werden kann; solcher namen giebt es aber viele.

Burggraf von Lüenz. 1018. W. Wilmanns, Burggraf von Lüenz. Allgemeine d. biogr. 19, 617.

Burggraf von Regensburg. 1019. P. M. Mayer, Geschichte der burggrafen von Regensburg. München, Rieger. 1883. 84 s. 8°. 3 m.

aus der ausführlichen darstellung der geschichte des burggrafengeschlechtes kommt hier nur der teil in betracht, welcher die minne-

sänger betrifft (s. 37—43). der zweig der familie, welchem sie angehörten, war 1185 schon ausgestorben. Friedrich, welchem die in den hss. mit 'Regensburg' bezeichneten strophen zugeschrieben werden, scheint 1181 oder 1182 gestorben zu sein; seine beiden brüder Heinrich und Otto, von denen einer wol der verf. der mit 'Rietenburg' bezeichneten strophen ist, überlebten ihn nur um wenige jahre. die jüngeren brüder nannten sich beide von Rietenburg; welcher der dichter ist, bleibt also unentschieden. — die unter dem namen der burggrafen überlieferten lieder sind s. 38—42 abgedruckt. — angez. Lit. cbl. 1884 (4), 111. Litztg. 1884 (19) 695.

Frauenlob. 1020. Fedor Bech, Zu Heinrich Frauenlob. (fortsetzung zu Germ. 26, 257 f.) Germania 29, 1—30.

erläuterungen vieler stellen und ausdrücke. weitere fortsetzung wird versprochen.

Freidank. 1021. W. Wilmanns, Über Freidank. Zs. f. d. a. 28, 73—110.

folgende vier behauptungen sind der arbeit vorangestellt: 1. die ursprüngliche ordnung der gedichte Freidanks ist weder in den hss. der 1. gruppe (Grimm [1].) noch der 4. gruppe (Müller 1785) erhalten. — 2. die hss. der 2. gruppe hat Grimm mit recht in der 2. ausgabe vorgezogen. — 3. Freidanks werk ist umgeordnet, interpoliert und bearbeitet. — 4. auch für die frage nach der echtheit der gedichte hat die 2. gruppe hohen wert, wenngleich sie weder von auslassungen noch zusätzen frei ist. — diese sätze erörtert Wilmanns an sieben gedichten oder strophengruppen.

Geeli s. oben Herzog no. 1017.

Hartman von Aue. Kauffmann, Über Hartmanns lyrik.

vgl. oben no. 919.

1022. Franz Neunteufel, Zu Friedrichs von Hausen metrik, sprache und stil. programm des obergymnasiums in Czernowitz. 34 s. 8°.

die arbeit ist eine der nicht gerade seltenen statistischen aufnahmen über den metrischen befund; diesem gegenstande gehören die ersten 25 seiten. es wird aufgezählt, welche verse 2, 3, 4, 5, 6, 7 hebungen haben; welche strophen 8, 9 oder 10 verse haben und wie sie reimen; welche reime genau, welche ungenau sind; wie oft rührender, grammatischer, doppel-, erweiterter, schlag-, übergehender, binnen- und mittelreim vorkommt; was an anderen kunstmitteln, wie pausen, alliteration, bildern verwendet wird. alles dies geschieht, ohne dass irgendwem daraus der geringste nutzen erwüchse. dass der verf. nicht den versuch gemacht hat, aus seiner statistik ergebnisse für die literaturgeschichte zu gewinnen, geht z. b. aus

der bemerkung über Reinmar s. 19 hervor: Beckers vorschläge sind dem verf. nicht bekannt. — orthographisch lässt die arbeit auch einiges zu wünschen: Althertthum (zweimal s. 3), vergliechen (s. 3), Epithetom (s. 29) sind wahrscheinlich keine druckfehler.

Hausen. 1023. A. Otto, Friedrichs von Hausen und Heinrichs von Veldeke minnelieder. progr. Conitz, 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1017. — die anzeige in Herrigs archiv 71, 225—226 beweist nur, dass dem recensenten ebenso wie dem verf. des programms die nötigsten vorkenntnisse fehlen.

Lichtenstein. 1024. A. Schönbach, Ulrich von Lichtenstein. Allg. d. biogr. 18, 620—623.

Liebe. 1025. K. Bartsch, Liebe von Giengen. Allg. d. biogr. 18, 562.

Lippe. 1026. W. Wilmanns, Reinold von der Lippe. Allg. d. biogr. 18, 734.

Lischower. 1027. W. Wilmanns, Allg. d. biogr. 18, 183.

Neidhart. 1028. R. M. Meyer, Die reihenfolge der lieder Neidharts von Reuenthal. Berliner diss. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1027. die dissertation ist jetzt bei Niemeyer in Halle in commission. — angez. Litztg. 1884 (6) 193 von Schönbach. Anz. f. d. a. 10, 298—300 von Ph. Strauch.

Pfeffel s. oben Herzog no. 1017.

Reinmar der alte. 1029. R. Becker, Der altheimische minnesang. Halle, Niemeyer 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1029. — die ausführliche anzeige von Burdach, Anz. f. d. a. 10, 13—31 bestreitet zunächst Beckers behauptung, dass Reinmar ein Österreicher war; die vorgebrachten gründe (bis s. 19) setzen aber alle voraus, dass die nachtigall von Hagenau bei Gotfrid auf Reinmar zu beziehen sei. bis s. 27 wird das eigentumsrecht Reinmars an den unter seinem oder anderen namen überlieferten strophen besprochen, den schluss s. 30. 31 bilden bemerkungen, welche mit dem buche Beckers und der mhd. lyrik in keinem zusammenhange stehen.

1030. R. Becker, Zum altheimischen minnesang. Germania 29, 360—377.

der aufsatz ist bis s. 375 eine erwiderung auf Burdachs recension, bis s. 373 auf die von Wilmanns in den Göttinger gelehrten anzeigen; vgl. jahresbericht 1883 no. 1029.

Reinmar der videlære. 1031. Urdsbrunnen 3 (2, 6), 123

wird vermutet, dass Nebukadnezar unter dem in Hagens MS 2, 161 erwähnten künige zu verstehen sei.

Reinmar von Zweter. 1032. G. Roethe, Reinmars von Zweter herkunft und aufenthalt in Österreich unter Leopold VII. Leipziger dissertation 1883. IV, 33 s. 8°.

die dissertation, deren vita (s. IV) im juni 1881 geschrieben wurde, ist (s. II) 'der einleitung zu einer demnächst im verlage von S. Hirzel in Leipzig erscheinenden ausgabe der gedichte Reinmars von Zweter entnommen. der philosophischen facultät der universität Leipzig hat jene einleitung in ihrem ganzen umfange zur beurteilung vorgelegen.' — das vorliegende stück behandelt unter der überschrift 'erstes kapitel. Reinmars leben' folgende gegenstände: Reinmars name (s. 2—7), herkunft und dialect (bis s. 19), geburtszeit (bis s. 20), aufenthalt in Österreich unter Leopold VII. (bis s. 33). als geburtsort nimmt verf. das dorf Zeutern zwischen Bruchsal und Heidelberg an (s. 15); ein danach benanntes geschlecht ist erst im 14. jh. nachweisbar, diesem soll der dichter angehört haben (s. 19). sein geburtsjahr lag zwischen 1195—1205 (s. 20). — s. 21 f. kommt auch des dichters beziehung zu Walther zur behandlung.

Spervogel. 1033. W. Wisser, Zu Spervogel. programm, Jever 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 771. — angez. Litztg. 1884 (7) 232—233 von Strobl.

Süskind. 1034. A. Lewin, Süskind von Trimberg. Jüdisches literaturblatt 13, no. 3. 4. 8.

Veldeke s. Otto oben no. 1023.

Winli s. Herzog oben no. 1017.

Walther. 1035. Wolfenbütteler bruchstücke der gedichte Walthers von der Vogelweide, aufgefunden von G. Milchsack, zum druck befördert von F. Zarncke. Leipzig, Hirzel 1883. 16 s. 8°. auch unter dem titel: Milchsack, Zwei neu aufgefundene bruchstücke einer handschrift der gedichte Walthers von der Vogelweide. Berichte über die verh. d. kgl. sächs. ges. d. wissenschaften 1883, 2.

die anzeige Lit. cbl. 1883 (47) 1643 bemerkt, dass diese bruchstücke die reihenfolge der sammlung E haben und mit der auch in E stehenden unechten schlussstrophe der gedichte Reinmars beginnen.

1036. Walther von der Vogelweide herausgegeben und erklärt von W. Wilmanns. zweite ausgabe. Halle, Waisenhaus 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1033. — ausführlich mit weiteren erörterungen angezeigt Anz. f. d. a. 10, 305—312 von Scherer. Centralorgan f. realschulwesen 12, 24—26 von L. Freytag.

1037. P. Kalkoff, Wolfger von Passau. Weimar, Böhlau 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1038. — angez. Litztg. 1883 (40), 1395 von Holder-Egger. Anz. f. d. a. 10, 381—385 von Wackernell, welcher besonders den nachweis führt, wie wichtig historische quellen, urkunden u. dgl. für die wissenschaftliche erkenntnis auf dem gebiete unserer älteren dichtung sind, wie widersinnig dagegen die mehrfach aufgestellte behauptung ist, dass die erkenntnis durch regesten u. dgl. erschwert werde. diese anzeige wäre wol besser ein eigener aufsatz geworden, da zu befürchten steht, dass ihr inhalt nicht an jeder stelle gehörige beachtung findet.

1038. H. Siebert, Über Walther von der Vogelweide. progr. Cassel 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 776. — angez. Herrigs archiv 70, 218.

1039. G. Wesseldijk, Erklärung eines mittelhochdeutschen gedichtes Walthers von der Vogelweide. Taalstudie 5 (4) 239 bis 256.

der aufsatz soll niederländischen lehramtskandidaten als einführung in das mittelhochdeutsche dienen; abgesehen davon, dass es für diesen zweck reichlich, auch gute, hülfsmittel giebt, ist die arbeit auch völlig verfehlt in form und inhalt. den nachweis dieser tatsache gibt der folgende artikel:

1040. B. Sijmons, Eine pfuscherei auf mhd. gebiete. ebenda 5 (5) 320—330.

1041. F. Hornemann, Zu Walthers vokalspiel. Germania 29, 42—53.

ausser einigen anderen erklärungen von stellen des gedichtes, sucht der aufsatz besonders nachzuweisen, dass in den schlussworten der accent nicht auf Dobrilugk, sondern auf mönch zu legen sei: Walther hätte nur ein beliebiges kloster genannt, um einen reim auf ū zu haben; damit aber habe er dies kloster nicht als einen besonders traurigen aufenthalt darstellen wollen, was Dobrilugk auch gar nicht war. auch brauche das gedicht nicht in Meissen entstanden zu sein, da das kloster wenigstens seit 1200 angesehen und berühmt war. auch gehöre das gedicht dem späteren leben des dichters an. — die hierfür aufgestellten gründe (s. 45, 1—46, 4) sind falsche cirkelschlüsse.

Em. Henrici.

Prosa.

1042. Codex Teplensis. dritter teil: die briefe St. Jacobi, St. Petri, St. Johannis, St. Judae, das botenbuch und St. Johannis offenbarung nebst drei anhängen. Augsburg-München, Huttler.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1066. 1882 no. 797. 1881 no. 865. — mit diesem dritten teile ist die ausgabe abgeschlossen. den mängeln, welche in den beurteilungen der ersten beiden lieferungen hervorgehoben wurden, haben der herausgeber und die verlagsbuchhandlung, so weit es möglich war, noch abgeholfen. der herausgeber hat noch einmal eine genaue vergleichung des druckes mit der hs. vorgenommen und deren resultate, zusammen mit den randbemerkungen des codex im II. anhange zusammengestellt; die verlagsbuchhandlung aber hat durch prof. Chr. Auracher in München eine vergleichung mit der ersten gedruckten deutschen bibel anstellen lassen und die varianten vollständig im III. anhange beigegeben. der erste anhang bringt die am anfange und am schlusse des codex stehenden schriftstücke, nämlich 1. eine stelle aus Hugos buch 'von den heilikeiten' (im vorwort 'von den heimlichkeiten'!) lib. 2 pars 14. 2. ein register der lesestücke und pericopen für das ganze jahr. 3. drei stücke aus den (lat.) homilien des hl. Chrysostomus und Augustinus. 4. (schluss des codex) 'eine art von kleinem katechismus über die sieben stücke des heiligen christlichen glaubens.' — endlich ist dem dritten teile nunmehr ein definitives vorwort beigegeben, in welchem die im ersten vorläufigen vorwort aufgestellte hypothese, dass der codex eine abschrift aus der kaiser-wenzelbibel sei, zurückgezogen wird. ferner wird der codex beschrieben, die zwei den ersten beiden lieferungen beigegebenen facsimiles der hs. werden reproduciert und mit einem dritten aus dem 'botenbuch' zusammengestellt, sodass nunmehr in diesen drei stücken die drei verschiedenen schreiber der hs. sich auf das deutlichste darstellen. — angez. Mitteil. d. vereins f. d. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (lit. beilage) 74—75 von W. Toischer. würdigt den 3. anhang, tadelt die unsicherheit der facsimiles. — Athenaeum no. 2925, s. 630 f. u. no. 2930, s. 809 f. — Deutsches litbl. 1884 (16) 64. H. K[eck].

1043. Die regel des heil. Benedict. im deutschen originaltexte einer Engelberger hs. des 13. jhs. hrsg. von P. Joh. Bapt. Troxler. Geschichtsfreund 39, 1—72. Einsiedeln, Benziger.

eine unter abt Walther II. von Engelberg (1267—1276) durch dessen schreiber Cuno niedergeschriebene übersetzung der Regula S. Benedicti, welche noch viele formen ihrer althochd. vorlage bewahrt hat. sie war bestimmt für die nonnen des klosters bei St. Andreas in Engelberg. beziehungen zwischen ihr und den

neuerdings durch Schönbach und Scherer (Wiener sitzgsber. 98. Zs. f. d. a. 16) mitgeteilten mhd. übersetzungen hat der herausgeber nicht aufgefunden.

1044. F. X. Kraus, Horae Mettenses II. deutsche beichte. Jahrb. d. ver. von altertumsfreunden im Rheinlande 75, 132—137.

aus einer hs. des freiherrn v. Hardenberg (15. jh.).

1045. Ernst Kossmann, Das handschriftenverhältnis im Ackermann von Böhmen. Zs. f. d. a. 28, 25—35.

vgl. bibliographie des jahres 1877 no. 292 in Zs. f. d. ph. 9, 376. — verf. untersucht das hssverhältnis auf grund der seit Knieschecks ausgabe (1877) von Martin und Schorbach weiter bekanntgemachten hss. und stellt einen stammbaum auf. die von Knieschecks text abweichenden lesarten des hs. E (clm. 27063) werden zusammengestellt.

1046. R. Köhler, Jammer lernt weinen. Germania 29 (4) 408.

weist die vermutung von Sandvoss zurück, in Tristrant und Isalde p. 99 ed. Pfaff sei 'Amor' statt 'Yamer' zu lesen.

1047. A. Birlinger, Aus dem ablassbuche von Thann, Ober-Elsass. Alemannia 12, 146—150.

einige proben aus den ablassbriefen, deren abschriften sich in einer papierhs. des stadtarchivs befinden. sprache alemannisch, 1340 bis 1499.

1048. von Lehner, Pater noster und ave Maria. Alemannia 12, 167—169.

von der innenseite einer incunabel der Sigmaringer hofbibliothek wird mitgeteilt ein deutsches pater noster und ave Maria *mit dreyerley uslegung: Vatter unser: hoch in der schöpffung | süss in diner lieb | rich in dinem erbteyl* etc.

1049. A. Birlinger, Legende von S. Idda von Toggenburg. Alemannia 12, 173—177.

aus einer papierhs. des 15. jhs. der bibl. zu Überlingen wird die legende mitgeteilt: *Dis ist der wirdigen Frowen Sant Ytta leben. Wir lessent von* etc.

1050. A. Birlinger, Eine alemannische und bairische gebrauchsanweisung zu den psalmen aus dem 12. 13. jh. Alemannia 12, 82—96.

aus einer pergamenthss. zu Augsburg um 1200. enthält am rande eine deutsche glosse zu jedem psalm. ebenso eine Münchener hs. des 13. jhs. diese werden abgedruckt und zu erklären versucht.

Mystik.*) 1051. Ph. Strauch, Kleine beiträge zur geschichte der deutschen Mystik. Zs. f. d. a. 27, 368.

1052. Ph. Strauch, Margaretha Ebner etc. Freiburg, Mohr 1882. vgl. jahresbericht 1882 no. 786. — angez. Theol. litztg. 1883 (3) 66 von Möller. Sybels zs. 51, 525 f. von J. Gottschick.

1053. Ph. Strauch, Margaretha Ebner. Allg. d. biogr. 20.

1054. Ph. Strauch, Adelheid Langmann. Allg. d. biogr. 17, 688.

1055. Rottmanner, Die neuere literatur der geschichte der deutschen mystik 1874—1884. Liter. rundschau 1884 no. 11 u. 12.

1056. C. Schmidt, Ruysbroek. Herzogs Realencycl. 13, 143 bis 147.

1057. E. Kramm, Meister Eckeharts terminologie in ihren grundzügen dargestellt. Zs. f. d. ph. 16, 1—48.

Eckehart hat zuerst eine deutsche philosophische terminologie herzustellen versucht; dieselbe wird von Kramm hier zum ersten male eingehend philologisch untersucht. verfasser hat sich mühsamer vergleichung mit Eckeharts quellen und vorbildern unterzogen, findet daher vielfach entlehnungen, anlehnungen, umdeutschungen oder übersetzungen, überall aber freiheit des geistes und 'selbständiges urteil in mehr oder minder eklektischer weise'. von der deutschen sprache 'erscheint eine originelle gestalt im neuen, nie zuvorgesehenen gewande unter des meisters zauberhand'. die untersuchung beschränkt sich zunächst mit recht auf die das seelenleben betreffenden termini noetischer, metaphysischer und psychologischer art, denn diese bilden in der tat die grundzüge der Eckehartschen terminologie. verf. fürchtet auch nicht, dass die von Strauch angekündigten neuen funde Denifles (Eckeharts lateinische schriften) den wert seiner arbeit wesentlich beeinträchtigen könnten. sicher erfahren die mhd. wörterbücher durch sie eine wesentliche bereicherung. die ersten anfänge zur erklärung der Eckehartschen terminologie hatte Lasson gemacht (Meister Eckart, der mystiker, Berlin, 1868), doch nicht zusammenhängend und nicht in sprachlichem interesse.

F. Bech, Granum sinapis. progr. Zeitz 1883.
vgl. jahresbericht 1883 no. 918. 1884 no. 910. — die arbeit

*) wir berichtigen an dieser stelle einen irrtum im vorigen jahrgange. dort ist das buch von Strauch 'Pfalzgräfin Mechthild in ihren literarischen beziehungen' etc. aus versehen unter Mystik gesetzt worden. das buch war vom verleger nicht geliefert worden.

ist, da sie den lateinischen commentar zu dem gedichte giebt und nachweist, dass Eckart das gedicht gemacht habe, auch hier zu erwähnen.

1058. Preger, Rulman Merswin. Herzogs realencyclop. f. protestant. theol. 13, 102—105.

Predigt. 1059. Fr. Bertholdi a Ratisbona sermones ad religiosos ed. Hoetzl. Augsburg, Huttler. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1058. — A. Schönbach teilt in seiner anzeige im Anz. f. d. a. 10, 31—50 die verbesserungen des textes mit, die sich ihm aus einer vergleichung des cod. Erlangensis mit dem Graecensis und der Leipziger hs. 497 ergeben haben. aus letzterer giebt verf. p. 51—56 eine mitteilung (ad religiosos de triplici justitia etc.). zugleich erörtert er die auf der überlieferung der predigten Bertholds, für eine ausgabe derselben notwendigen fragen noch einmal ausführlich, begründet und formuliert die forderungen, welche an eine wissenschaftliche ausgabe Bertholds zu stellen seien und kommt zu dem resultate, dass Hoetzls ausgabe denselben noch nicht genüge und dass die notwendigen vorarbeiten überhaupt noch lange nicht erledigt seien. von besonderm interesse ist, dass verf. seine frühere ansicht über das verhältnis der deutschen predigten Bertholds zu den lateinischen, nach welcher er im wesentlichen Jacob zustimmte (vgl. jahresbericht 1881 no. 853), gänzlich geändert hat: 'Berthold habe nur deutsch gepredigt und die lateinischen aufzeichnungen seien alle, ob sie von ihm herrühren oder nicht, nach seinen deutschen predigten hergestellt.' doch seien die deutschen überlieferungen am unzuverlässigsten, da sie nur nachträgliche aufzeichnungen aus dem gedächtnis seien. — Joh. Schmidt giebt im Litbl. 1884 (2) 52—54 eine anzahl von verbesserungen des textes sowie hinweise auf stellen von kulturgeschichtlicher bedeutung und auf seltene wörter.

1060. Bertholds von Regensburg predigten auf die sonn- und festtage des kirchenjahrs, zeitgemäss bearbeitet von Fr. Göbel. Regensburg, Manz. 2 bde. VII, 445 u. IV, 443 s. 8°.

1061. Geilers von Kaisersberg älteste schriften [XXI artikel — briefe — totenbüchlein — beichtspiegel — seelenheil — sendbrief — pilger] hrsg. v. priester L. Dacheux. 2. abt. Freiburg, Herder 1882. CXLIII u. s. 113—319 mit 11 photol. u. lith. tafeln. 4,10 m. cpl. 10 m.

angez. Lit. hdw. 1883 (20) von Nick.

1062. Lorenzi, Geilers schriften. Trier, Groppe. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1059. — angez. Lit. hdw. 1883

(20) von Nick. Lit. rundschau 1884 no. 20 (Rottmanner). Zs. f. kath. theol. 8, 809—815 (Zencker).

1063. A. Schönbach, Weingartner predigten. Zs. f. d. a. 28, 1—20.

die Weingartner hss. cod. ascet. 86 der kgl. privatbibliothek in Stuttgart ist im Anz. f. k. d. t. vorzeit 7, 393 ff. von Mone beschrieben und teilweise von Pfeiffer und Wackernagel veröffentlicht worden. Schönbach ergänzt die beschreibung des cod. und veröffentlicht die noch ungedruckten predigten, verweist jedoch hinsichtlich der literarischen untersuchung derselben auf eine demnächst erscheinende grössere schrift. darauf folgt ein deutsches tractat *de signis missae*, dessen abstammung von Berthold von Regensburg verf. für sehr wahrscheinlich hält; eigentümlich ist ihm das priesterlob (der priester ein bild Christi). hieran schliesst sich ein kleineres stück *de tribus impedimentis*, endlich giebt verf. berichtigungen und nachtragungen (besonders prosaunterbrechungen) des von Mone 8, 58 f. veröffentlichten gedichtes von den sieben todsünden.

1064. Das goldene spiel von meister Ingold, hrsg. von Edward Schröder. [Elsässische literaturdenkmäler aus dem 14.—17. jh.; hrsg. von Ernst Martin und Erich Schmidt. 3. band.] Strassburg, Trübner. 1882. XXXIII u. 98 s. 8°.

'das Goldene spiel ist eines der letzten glieder in einer langen kette mittelalterlicher literaturerzeugnisse, welche an ein spiel symbolische, moralisierende betrachtungen anknüpfen. sein verfasser nimmt eine reihe von einzelversuchen dieser art aus früherer zeit wieder auf und ergänzt seine tractatsammlung durch hinzufügung einiger neuen themata in einem cyclus gegen die sieben todsünden.' die in dieser weise behandelten sieben spiele sind: schachspiel, brettspiel, würfelspiel, kartenspiel, tanz, schiessen, saitenspiel. der herausgeber berichtet über die handschriften, den dialect (es ist der schwäbische der stadt Augsburg, in welchen das ursprünglich elsässische denkmal umgeschrieben ist), den verfasser, den er urkundlich nachweist (im letzten viertel des 14. jhs. geboren, Strassburger Dominikaner, dann beichtvater bei einer vornehmen elsässischen adelsfamilie, schrieb 1432 das Goldene spiel, starb als kanonikus im stift Surburg), endlich die quellen und die stellung des G. sp. — s. 85—98 folgen anmerkungen und wörterverzeichnis.

Urkunden und chroniken. 1065. Urkunden und urkundenauszüge zur geschichte Plauens und des Vogtlandes vom j. 1165 bis 1356. nachträge zu der sammlung in der 1.—3. jahresschrift (1880—1883) von Joh. Müller. Mitteil. des altertumsvereins zu Plauen i. V. 4. jahresschrift auf das jahr 1883—1884 hrsg. von dr. phil. Joh. Müller. Plauen, F. C. Neupert. s. I—LXVIII.

die urkunden, welche fast ausschliesslich kaufverträge enthalten, sind bis zum j. 1300 ausschliesslich lateinisch geschrieben. von da an finden sich hochdeutsche in ziemlich gleicher anzahl, so aus den jahren 1306. 1310. 1315. 1316. 1318. 1319. 1321. 1323. 1325. 1328. 1338. 1340. 1341. 1350. 1351. 1353. 1355. 1356. in den letzten jahren überwiegen die deutschen. die den urkunden beigefügten siegel sind beschrieben.

1066. J. Strobl, Die städte Krems und Stein im mittelalter. III. teil. programm. Krems, 1883.

enthält sorgfältig abgedruckte urkunden des 15. jhs. — angez. Zs. f. österr. realsch. 9, 637 f. von G. Widmann.

1067. Urkundenbuch der landschaft Basel. hrsg. von Heinr. Boos. 2. teil: 1371—1512. Basel, Detloff. 1883. X u. s. 401 bis 1318. gr. 8°. 15 m.

vgl. jahresbericht 1881 no. 862, wo der erste teil angezeigt ist. — angez. Litztg. 1884 (35) 1278—1279 von H. Bresslau.

1068. Die ältesten urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau und Muri. hrsg. von F. L. Baumann, G. Meyer von Knonau und P. Mart. Kiem. mit 3 karten. Basel, Schneider. 1883. V, 106 s. gr. 8°. 6 m. a. u. d. t.: Quellen zur schweizer geschichte. hrsg. von d. allgem. geschichtsforsch. gesellsch. der schweiz. 3. bd.

aus dem 12. u. 13. jh. aus der anzeige Lit. cbl. 1884 (17) 590 bis 591 ist nicht zu ersehen, ob deutsche urkunden darunter sind.

1069. Preussisches urkundenbuch. politische abteilung. bd. 1. die bildung des ordensstaates. 1. hälfte. hrsg. von Philippi, staatsarchivar, in verbindung mit dr. Wölky, domvicar. Königsberg i. Pr., Hartung. 1882. IV, 249, 9 s. 4°. 12,50 m.

nach der anzeige im Lit. cbl. 1884 (23) 781—783 ist darin eine deutsche übersetzung der erneuerten Kulmischen handfeste von 1251 (s. no. 252) enthalten, welche für germanisten von interesse ist.

1070. Johannes Turmairs genannt Aventinus Baierische chronik. hrsg. von Matthias Lexer. 1. bd. (buch 1. 2.) (J. Turmairs gen. Av. sämtliche werke. auf veranlassung sr. majestät des königs von Baiern hrsg. von der akad. d. wissensch. 4. bd.) München, Kaiser. 1883. 1184 s. gr. 8°. 22,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1078. — notiz Litztg. 1883 (41) 1431 von M. Rödiger. vollständige besprechung nach abschluss der ausgabe vorbehalten. ebenso Lit. cbl. 1884 (7) 205.

1071. L. Korth, Fragment einer Palästinapilgerschrift des 15. jhs. Anz. f. kunde der d. vorz. 1883 (11 u. 12) 316—318.

angabe der reisestationen bis zur insel Lanchyo und die sage vom drachen von Lanchyo. hochdeutsch.

1072. Limburger chronik. hrs. von Arthur Wyss. Hannover, Hahn. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1082. — anges. Litztg. 1883 (46) 1614—1515 von E. Martin. mit einigen kritischen bemerkungen.

1073. Die chroniken der mittelrheinischen städte. Mainz. 2. bd. in 2 abt. Leipzig, Hirzel. 1882. XVI, 250 u. 258 s. gr. 8°. 11 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 808. — anges. Litztg. 1884, 738 bis 741 von K. M. von historischem standpunkte aus.

1074. Mitteilungen aus dem stadtarchiv von Köln, hrsg. von Konstantin Höhlbaum. 1.—4. heft. Köln, Du Mont-Schauberg. 1882. 1883. 107. VI, 127. IX, 80. X, 126 s. gr. 8°. 12 m.

anges. Litztg. 1884 (23) 841—843 von K. M. enthält arbeiten von Höniger, Tannert, Keller, Frensdorff, Perlbach, Korth über urkunden aus dem 10. bis ins 15. jh. — eine anzeige des 2. heftes im Lit. cbl. 1884 (13) 429—430 behandelt besonders die rechtsgeschichtliche arbeit von Frensdorff über das recht der dienstmannen der erzbischöfe von Köln (lateinische und deutsche urkunden). — vgl. oben no. 515. 517.

1075. H. Bösch, Eine projektiert gewesene ausgabe der sog. Schedelschen chronik. Mitteil. aus d. germ. mus. 1, 37—39.

deutsche urkunde darüber aus dem jahre 1423.

1076. K. Bartsch, Lichtenauer. Allg. d. biogr. 18, 536 f. verf. einer fechtlehre.

Bötticher.

XV. Das 16. jahrhundert.

Alberus. 1077. Franz Schnorr von Carolsfeld, Erasmus Albers beziehungen zu Desiderius Erasmus Roterodamus. Archiv f. litgesch. 12, 26—39.

der verf. bringt klarheit in eine verwickelte frage. er weist methodisch nach, dass eine bittere äusserung in einem briefe des Erasmus von 1524 sich auf den humanisten Hermann Busch bezieht, nicht, wie Döllinger angenommen hatte, auf den jugendlichen Erasmus Alberus. damit fallen auch die neuerdings allen ernstes gegen den letzteren als einen wollüstigen und betrügerischen menschen erhobenen vorwürfe in sich zusammen.

Albertinus. 1078. Aegidius Albertinus, Lucifers königreich und seelengejaidt, hrsg. von R. von Liliencron. Berlin und Stuttgart, Spemann. XXI und 379 s. 8°. 2,50 m. (Deutsche nationalliteratur, hrsg. von J. Kürschner, 26. band.)

genauer abdruck eines die sieben hauptsünden behandelnden werkes des fruchtbaren katholischen volksschriftstellers Albertinus, der als ein zögling der Jesuiten die bildung wieder ganz auf den standpunkt der mittelalterlichen scholastik zurückzuführen trachtete. beachtung verdient auch das festhalten des bairischen dialectes. der herausgeber hat die erste ausgabe von 1616 zu grunde gelegt; in der einleitung orientiert er vortrefflich über die stellung des autors innerhalb der literatur und giebt ein musterhaftes verzeichnis seiner zahlreichen schriften. kurze noten unter dem texte erläutern die selteneren ausdrücke.

Anshelm. 1079. Valerius Anshelm, Berner chronik. hrsg. vom histor. verein des kantons Bern. 1. band. Bern, Wyss. VIII, 441 s. gr. 8°.

Th. Birck. 1080. H. Holstein, Der dramatiker Thomas Birck. Zs. f. d. phil. 16 (1) 71—85.

ausführliche charakteristik und inhaltsangabe der beiden langatmigen dramen des würtembergischen predigers, der Comoedia von den gottsvergessnen doppelspielern (1590) und des Ehespiegels (1598).

1081. E. Sievers, Notizen zu Thomas Birck. Paul und Braune, Beitr. z. gesch. der d. sprache u. lit. 10 (1) 199—205.

veranlasst durch die arbeit Holsteins giebt Sievers hier eine reihe schätzenswerter biographischer nachrichten über Birck. derselbe, 1569 in Tübingen immatrikuliert und bis 1629 in verschiedenen ämtern nachweisbar, verfasste ausser mehreren predigten einen Regentenspiegel (Frankfurt a. M. 1607) und eine dritte tragödie Hexenspiegel. von dieser erzählt er 1602, dass ihr druck unterbrochen wurde, als er bis zum 9. bogen gediehen war. schon Goedeke (grundriss 2, 1164) vermutete als verfasser dieses namenlosen stückes den Thomas Birck.

Bugenhagen s. no. 1592.

Cordatus s. no. 1200. 1201.

Dürer. 1082. Albrecht Dürers Tagebuch der reise in die Niederlande. erste vollständige ausgabe nach der handschrift Joh. Hauers, mit einleitung und anmerkungen hrsg. von Friedrich Leitschuh. Leipzig, Brockhaus. XIII und 207 s. gr. 8°. 7,50 m.

ein getreuer abdruck der Hauerschen lange verschollenen, 1878 von Leitschuh wieder aufgefundenen kopie des niederländischen

reisetagebuchs. nur die moderne interpunktion ist mit recht hinzugefügt und in den anfangsbuchstaben die minuskel durchweg gesetzt worden. ein sehr ausführlicher und sorgfältiger kommentar ist beigegeben. — gelobt von H. J[anitschek] Lit. cbl. 1884 (11) 635 f. — K. Wörmann, Mag. f. d. lit. d. in- u. ausl. 1884 (2) 28 f. — Historisch-politische blätter 94, 775.

1083. M. Thausing, Dürer. geschichte seines lebens und seiner kunst. mit illustr. und titelkupfer. 2. aufl. 2 bände. Leipzig, Seemann. XVI, 384 und IV, 336 s. gr. 8°. 20 m.

1084. Otto Kübler, Reime von Albrecht Dürer. progr. des Wilhelmsgymnasiums zu Berlin (1884 no. 47) s. III f. 4°.

abdruck eines flugblatts aus dem jahre 1510: *Wer recht bescheyden wol werden.*

D. Dürr. 1085. A. Amlacher, Damasus Dürr. ein evangel. pfarrer und dechant des Unterwälder kapitels aus dem jahrhundert der reformation. eine festgabe des Unterwälder kapitels der evangel. landeskirche a. b. in Siebenbürgen zur feier des 400jähr. geburtstages dr. M. Luthers. Hermannstadt 1883. II und 76 s. gr. 8°.

die verdienstliche schrift handelt über eine handschriftliche sammlung deutscher predigten, welche der Kleinpolder pfarrer Dürr aus Broandorf, ein schüler Melanchthons in den jahren 1554—1582 gehalten hat. der 1. teil enthält einleitendes, der 2. bespricht Dürrs persönliches und häusliches geschick, der 3. beleuchtet seine seelsorgerische wirksamkeit in Kleinpold, der 4. und 5. unternimmt streifzüge durch den inhalt der predigten und kennzeichnet Dürrs kanzelberedtsamkeit, im 6. teil wird über ihn als kapitelsdechant und über seinen tod berichtet. — rec. J. Wolff, Deutsche litztg. 1883 (52) 1841. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1883 (11) 131.

1086. A. Amlacher, Ein evangelisch-sächsischer kanzelredner aus dem jahrhundert der reformation. Korrespondenzbl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1883 (11) 123—128.

abdruck eines stückes aus einer 1572 gehaltenen predigt Dürrs, welches die kräftige und originelle volkstümliche weise des sächsischen pfarrers gut kennzeichnet.

Fischart. 1087. Johann Fischart, Das glückhafft schiff. Strassburg, C. F. Schmidt. 23 s. 4°. 1 m.

dem herausgeber, Th. Baggesen, ist die grundlegende untersuchung Bächtolds unbekannt geblieben, welche schon 1880 zu Zürich erschienen ist. daher sind die beigefügten bemerkungen über abfassungszeit, originalität, drucke schief geraten. die orthographie

ist modernisiert, verszählung fehlt, der Kehrab und die personennamen am schlusse sind weggeblieben. das titelblatt ist der ausgabe B nachgebildet, aber, wie es scheint, nicht ganz genau. der abdruck ist offenbar für weitere kreise bestimmt und mag für diesen zweck genügen.

1088. Das glückhafft schiff von Zürich. La nave avventurosa di Zurigo. prima versione metrica del dottore Aristide Baragiola. Strassburg, Schmidt. 57 s. 4°. 2 m.

die italienische übersetzung des Fischartschen gedichts schliesst sich an ähnliche übertragungen älterer deutscher gedichte durch Baragiola an. beigegeben ist eine kurze übersicht über Fischarts leben und werke, seine metrik und die geschichte des Strassburger freischiessens.

1089. Camillus Wendeler, Zu Fischarts bildergedichten. Archiv f. litgesch. 12, 485—532.

im anschluss an seine eingehenden untersuchungen im selben archiv 7, 305 teilt der emsige Fischartforscher hier zu zwei bildergedichten, der Grillenmühle und dem Gorgoneum caput, bisher unbekannte frühere recensionen mit, welche im verhältnis zu den späteren bearbeitungen eine skizzenhafte gestalt zeigen. den Fatzstratzbrief, den wir bisher nur aus den selbstcitaten Fischarts kennen, will Wendeler nicht, wie Gödeke neuerdings gethan hat, in der Flöhhatz wiederfinden, vielmehr weist er ein vorbild des dichters in einem kupferstich nach, der das eselreiten als strafe des jähzornigen darstellt, und knüpft daran eine ausführliche gelehrte erörterung über diesen gebrauch.

Floia. 1090. R. Bechstein, Über die Floia, das älteste makkaronische gedicht der deutschen literatur. Verhandlungen der 36. versammlung deutscher philologen und schulmänner zu Karlsruhe. Leipzig, Teubner. 1883. 4°. s. 245—247.

die vermutung des letzten herausgebers Sabell, der älteste bekannte druck von 1593 sei in Rostock entstanden, ist aus inneren gründen wahrscheinlich; den verfasser sucht Bechstein in dem Rostocker professor Wilhelm Lauremberg, dem vater des bekannten satirikers.

1091. W. Heraeus, Zur Floia. Germania 29, 134.
einige textbesserungen.

Fabian Frangk. 1092. Ew. Wernicke, Zu Fabian Frangks biographie. Zs. f. deutsche philol. 16, 226 f.

zeugnisse aus der Frankfurter matrikel (1506) und aus einer Bunzlauer chronik (1533). — vgl. auch oben no. 123.

Seb. Frank. 1093. Erasmus von Rotterdam, Das lob der thorheit, aus dem lateinischen verdeutscht von Sebastian Frank. bevorwortet und mit anmerkungen versehen von Ernst Götzinger. Leipzig, Urban. XXIV, 163 s. gr. 8°. 4 m.

vgl. auch no. 1209.

Guarinoni. 1094. Adolf Pichler, Hippolytus von Guarinoni. Wiener presse v. 11. märz 1884.

Guarinoni, geboren 1571 in Trient aus einer italienischen familie, gest. 1654 als leibarzt am österreichischen hofe, ist einer der letzten satiriker des 16. jhs. auf katholischer seite; an Brant, Geiler, Murner und Nasus schliesst er sich in stil und tendenz an. wie Fischart mischt er verse und prosa durch einander und streut in seine grösseren werke erzählungen, lieder und selbst dramatisches ein. sein hauptwerk ist Grewel der verwüstung menschlichen geschlechts, Ingolstadt 1610. hier berichtet er auch von den aufführungen englischer schauspieler in Österreich. [Wackernell.]

Hug. 1095. Heinrich Hugs Villinger chronik von 1495—1533 herausgegeben von dr. Christian Roder. (Bibliothek des literar. vereins in Stuttgart 164.) Tübingen 1883. 273 s. 8°.

die chronik Hugs, welche von gut kaiserlichem und katholischem standpunkte aus die ereignisse der ersten jahrzehnte des 16. jhs. darstellt, war bisher nur aus der bei Mone gedruckten auszugsweisen bearbeitung bekannt. Roder teilt sie vollständig nach der vor kurzem aufgefundenen originalhandschrift mit. für die kulturgeschichte findet sich manches wertvolle darin. die sprache der um 1500 beginnenden aufzeichnungen ist einfach und schmucklos, der dialect der alemannische; wortschatz, flexion und syntax tragen noch einen älteren dem mhd. nahestehenden charakter, wie sich aus den sorgfältigen und übersichtlichen zusammenstellungen des herausgebers ergiebt. sehr zu loben ist, dass auch ein die lexikalische seite ausreichend berücksichtigendes, über 30 seiten starkes register beigegeben wurde. — anerkennend besprochen von Alfred Stern, Gött. gel. anz. 1884 (16) 664—667.

J. Jonas. 1096. Der briefwechsel des Justus Jonas gesammelt und bearbeitet von Gust. Kawerau (Geschichtsquellen der provinz Sachsen hrsg. von der histor. kommission der provinz Sachsen, bd. 17, 1. hälfte). Halle, Hendel. XVI u. 447 s. gr. 8°.

Jus potandi. 1097. Jus potandi. deutsches zechrecht. commentbuch des mittelalters. nach dem original von 1616 mit einleitung neu hrsg. von Max Oberbreyer. 5. aufl. Heilbronn, Henninger. XXIV und 89 s. 16°.

erneuerung einer scherzhaften disputation über den ursprung und die gebräuche des trinkens, welche auch in lateinischer form (Oenozythopoli 1616) gedruckt worden ist. der verfasser nennt sich in beiden ausgaben Blasius Multibibus, utriusque vini et cerevisiae candidatus. der herausgeber des hübschen büchleins hat einige erläuternde anmerkungen hinzugefügt und die pandektencitate von neuem verglichen. warum aber der titel 'commentbuch des mittelalters'?

Kirchenlied. 1098. Danneil, Wetterlieder 1—3. Blätter f. hymnol. 1884 (9) 139—144.

handelt über griechische, lateinische und deutsche geistliche lieder.

1099. Bode, Das Strassburger gesangbuch von 1526. Blätter f. hymnologie 1883 (12) 178—184.

bisher unbekannt. es enthält 35 lieder von Luther, Pollio, Dachstein, Vogther, Greitter, Öler, Stifel.

1100. Bode, Das deutsch-böhmische brüdergesangbuch vom jahre 1531. Blätter f. hymnologie 1884 (7) 109 f.

eine ergänzung zu Ph. Wackernagels beschreibung.

1101. F. Hommel, Ein bisher unbekannter psalter. Blätter f. hymnologie 1884 (8) 117—121.

exemplar ohne titelblatt in Wernigerode. der verfasser des 1581 gedruckten buches war der Augsburger prediger Sunderreiter.

1102. O. Kade, Eine vereinzelte diskantusstimme vom jahre 1573 mit druckwerken von 1568 und 1572 auf der bibliothek der domschule in Güstrow. Monatshefte f. musikgesch. 1883, 124—135.

drei sammlungen von psalmen und kirchengesängen, von denen zwei (die eine von Jobst v. Brand, Eger 1572) bisher unbekannt waren.

1103. Karl Kochendörffer, Zum deutschen kirchenliede. Archiv f. litgesch. 12, 40—45.

zwei in Wackernagels sammlung fehlende lieder, aus fliegenden blättern der Casseler bibliothek. das eine, 1572 gedruckt, erzählt Hiobs Geschichte (*Hort zu nun alle gleich*), das andre beginnt *Mein Seel frewet sich von hertzen grundt* und trägt die unterschrift D. W., d. h. wol David Wolder, und die jahreszahl 1570. ferner werden lesarten zu Wackernagel bd. 3 no. 1275; 4 no. 182 und 184; 5 no. 1015 mitgeteilt.

1104. F. W. E. Roth, Ein altes musikalisches druckwerk. Rhenus 2 (4) 62.

beschreibung einer 1558 von Ludw. Senfl herausgegebenen sammlung von messen.

1105. J. Zahn, Zu dem liede: 'Das alte jahr vergangen ist.' Blätter f. hymnologie 1883 (10) 156 f.

das lied, dessen verfasser ungewiss bleibt, wird in einer sammlung von Joh. Steuerlein aus dem jahre 1588 nachgewiesen.

1106. Ebeling, 'Es ist ein ros entsprungen.' Blätter f. hymnologie 1884 (3) 44—46.

verschiedene recensionen seit 1600.

1107. C. H. Herford, Coverdale's 'Spiritual songs' and the german 'kirchenlied'. Academy no. 630, s. 385.

weist 15 lieder Coverdale's als übersetzungen aus dem Waltherschen gesangbuch nach; ein anderes ist Hans Sachs, zwei fernere Dachstein entnommen. zum schluss bemerkungen zu einer engl. übersetzung von H. Sachs 'Disputacion zwischen ainem Chorherren und Schuhmacher'. hieran schlossen sich fernere mitteilungen von James Mearns, ebd. no. 633, s. 439, und von Alex. F. Mitchell, no. 634, s. 458 f., welcher auch die übrigen lieder Coverdale's auf grund von Wackernagels werk als aus dem deutschen entlehnt nachweist und sonstige übersetzungen dtsch. kirchenlieder ins englische oder schottische belegt.

Nic. Decius. 1108. G. Milchsack, Allein gott in der höh sei ehr. Archiv f. litgesch. 12, 312—314.

weist auf die ähnlich lautenden verse des engelchors im Egerer fronleichnamspiel von 1309 hin und bezeichnet die erste strophe des Decius'schen liedes als die umdichtung eines schon vorhandenen. — einspruch hat dagegen C. Bertheau, Theolog. litztg. 1883 (25) 593, erhoben.

Joh. Lauterbach. 1109. Rob. Eitner, Johann Lauterbach. Allgem. d. biogr. 18, 75.

Leon. 1110. Schumann, Johannes Leon. Allgem. d. biogr. 18, 298 f.

der zweifel Schumanns, ob der kirchenliederdichter J. Leon von Ohrdruff mit dem gleichnamigen dramatiker identisch sei, ist ganz unberechtigt.

Libavus. 1111. l. u., Lucas Libavus. Allgem. d. biogr. 18, 530.

Lindemann. 1112. Schumann und l. u., Johann Lindemann. Allgem. d. biogr. 18, 679. 19, 809.

Listenius. 1113. l. u., Georg Listenius. Allgem. d. biogr. 18, 778.

Lobwasser. 1114. l. u., Ambrosius Lobwasser. Allgem. d. biogr. 19, 56—58.

Löner. 1115. Bertheau, Caspar Löner. Allgem. d. biogr. 19, 152—155.

Selnecker. 1116. Wagenmann, Nicolaus Selnecker. Herzogs realencyclop. f. protestant. theol. 14, 76—88.

Spangenberg. 1117. Wagenmann, Johannes und Cyriacus Spangenberg. Herzogs realencyclop. f. protestant. theol. 14, 467 bis 473.

Spengler. 1118. Th. Kolde, Lazarus Spengler. Herzogs realencyclop. f. protest. theol. 14, 516—518.

Speratus. 1119. D. Erdmann, Paul Speratus. Herzogs realencyclop. f. protestant. theol. 14, 518—529.

1120. A. Fischer, 'Es ist das heil uns kommen her.' Blätter f. hymnologie 1884 (2) 31.

Staden. 1121. R. Eitner, Johann Staden, eine bio- und bibliographie. Monatsh. f. musikgesch. 1883, 101—111. 118—124.

Stolshagius. 1122. E. Krause, Lieder von M. Caspar Stolshagius. Blätter f. hymnologie 1884 (8) 123—127.
fortsetzung des artikels ebd. 1883 (6) 92—94.

Stieffel. 1123. G. Kawerau, Michael Stieffel. Herzogs realencyclop. f. protest. theol. 14, 702—706.

J. Walther. 1124. H. Holstein, Der lieder- und tondichter Johann Walther. Archiv f. litgesch. 12, 185—218.
das leben und wirken des treuen gehilfen Luthers, des 1496 in einem dorfe bei Kahla geborenen und 1510 zu Torgau gestorbenen sächsischen kapellmeisters Joh. Walthers, wird nach den vorarbeiten der musikhistoriker eingehend geschildert. verdienstlich ist besonders die genaue aufführung der musikalischen kompositionen und der eigenen lieder Walthers, sowie der nachweis, dass die 1564 gedruckte dichtung *Lob vnd preis Der Himlischen kunst MVSICA*, welche eine deutsche vorrede Luthers enthält, von der ebenso betitelten vom jahre 1538 (vgl. Holstein in den Grenzboten 1883 (28) 77—83) gänzlich verschieden ist. dies gedicht von 1538 wird vollständig mitgeteilt. unbekannt geblieben ist dem verf. der artikel von R. Eitner, Monatshefte f. musikgesch. 1878, 79—86. 89—94.
vgl. no. 1165—1182. 1237: Luther.

Barth. Krüger. 1125. Bartholomäus Krüger, Eine schöne und lustige neue action aus der reformationszeit. 1580. mitgeteilt

von A. Freybe. Rostock und Ludwigslust, Hinstorff. 1883. IV und 32 s. 8°.

abdruck der letzten scenen (IV2—V3) aus dem geistlichen schauspiel des Trebbiner stadtschreibers nach Tittmanns ausgabe in den Schauspielen aus dem 16. jahrhundert (1868). die orthographie ist modernisiert, und einige anmerkungen, meist aus Tittmann, sind hinzugefügt.

1126. Spiel von den bäurischen richtern und dem landsknecht. 1580. hrsg. von Joh. Bolte. Leipzig, Reissner. XVI und 136 s. 8°. 2 m.

in dieser der gesellschaft für deutsche philologie zu Berlin gewidmeten festschrift wird das gleichzeitig mit der geistlichen aktion erschienene weltliche spiel Krügers nach dem einzigen bekannten exemplar abgedruckt. dasselbe ist bemerkenswert durch die treue und frische wiedergabe des wirklichen lebens und das unleugbare dramatische geschick, mit dem der dichter seine (hier zuerst ermittelte) quelle, eine erzählung in Lauterbachs regentenbuch, benutzte. die beigegebenen anmerkungen suchen die selteneren ausdrücke zu erläutern. — angez. von W. Scherer, Litztg. 1884 (12) 426, welcher einige textänderungen für unnötig erklärt. — [H. Holstein,] Lit. cbl. 1884 (31) 1060. — G. Milchsack, Litbl. 1884 (8) 313 f., bringt ebenso wie R. Sprenger, Akadem. blätter 1884 (6) 378 f., mehrere nachträge zu den anmerkungen.

1127. Th. Rähse, Zur schwankliteratur. Archiv f. litgesch. 12, 314 f.

eine parallele zu dem ersten schwank Hans Clawerts in dem volksbuche von Barth. Krüger (ed. Rähse 1882) aus den Taubmanniana.

Christoph Lasius. 1128. Ein Spandauer weihnachtspiel. 1549. hrsg. von Joh. Bolte. Märkische forschungen 18, 109—222. Berlin, Ernst und Korn.

zu den beiden von G. Friedländer bekannt gemachten Berliner weihnachtspielen von 1540 und 1589 kommt hier ein bisher nur dem titel nach bekanntes hinzu. sein verfasser, Christoph Lasius aus Strassburg, der in den theologischen kämpfen seiner zeit unstät von ort zu ort getrieben wurde, ist auch sonst als ein schüler Melanchthons und theologischer schriftsteller bekannt. er schrieb das drama 1549 zu Spandau; es wurde jedoch erst 1586, 14 jahre nach seinem tode, gedruckt und sofort von dem verfasser des spiels von 1589 wörtlich benutzt (vgl. unten no. 1573). dem genauen abdrucke des textes folgen anmerkungen, welche namentlich die übrigen dramatischen behandlungen der geburt Christi, von denen

im anhange 71 aufgezählt werden, zur vergleichung heranziehen und die häufige anlehnung an Josephus nachweisen; ferner nachrichten über das leben des verfassers und sonstige aufführungen in Spandau während des 16. jhs.

Lautenbach. 1129. J. Franck, Konrad Lautenbach. Allgem. d. biogr. 18, 71 f.

Lauterbach vgl. no. 1109. 1212.

Lehmann. 1130. J. Franck, Christoph Lehmann. Allgem. d. biogr. 18, 132—138.

Weltliches lied. 1131. W. Toischer, Die lieder der landsknechte und die soldatenlieder. sammlung gemeinnütziger vorträge hrsg. vom vereine zur verbr. gemeinnütziger kenntnisse in Prag. no. 92. 26 s. 8°.

enthält eine skizze der geschichte der landsknechtsheere und bespricht die in ihnen beliebten lieder, von denen eine reiche auswahl als probe vorgelegt wird. aber auch der moderne soldat fühlt sich gedrängt zu dichten und zu singen und so entsteht eine poesie, die manche köstliche perle enthält. — vgl. Mitteil. des vereins f. d. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (4) lit. beilage s. 98.

Lindener. 1132. Michael Lindeners Rastbüchlein und Katzipori hrsg. von Franz Lichtenstein. (bibliothek des literarischen vereins in Stuttgart 163.) Tübingen 1883. 219 s. 8°.

von den meist recht unsauberen, aber durch ihre einwirkung auf Fischart bemerkenswerten schwanksammlungen Lindeners, mit welchen sich die literarhistorische forschung in letzter zeit mehrfach beschäftigt hat, bietet Lichtenstein hier einen genauen abdruck, und zwar die Katzipori nach der ältesten ausgabe von 1558, mit angabe der wichtigeren varianten der beiden späteren drucke von 1568 und o. j. sehr dankenswert ist das angehängte reichhaltige wörterverzeichnis und die bemerkungen über die anderweitigen bearbeitungen der schwankstoffe. bei der gesuchten und geschraubten sprache Lindeners bedarf freilich manche stelle noch einer genaueren untersuchung. nachträglich sei zu R. no. 13 an v. d. Hagens Gesamtabenteuer no. 54 und Kirchhoffs Wendunmut 3, 243 erinnert. zu R. 27 vgl. Wendunmut 1, 213 (nicht 1, 100, wie s. 199 steht); zu K. 5 vgl. Paulis Schimpf und ernst 13; der K. 33, 46 und 47 erwähnte *Schrambhans* erscheint auch bei Montanus (Gartengesellsch. 31) und Fischart (Geschichtklitt. cap. 8 = Kloster 8, 165); zu K. 105 Pauli 296. zu den versen auf s. 61 vgl. Böhme, Altdeutsches liederb. no. 467; zu s. 133 Zarncke, Brants narrenschiff s. CXXVIII, Wackernagel, Kl. schriften 2, 39; zu s. 163 Luther, Dichtungen s. 153 ed. Gödeke, G. Forster, Frische liedlein 3, 60 (1549),

Fischart, Geschichtklitt. c. 4 = Kloster 8, 79; zu s. 182 Luther s. 150, 27 ed. Gödeke; zu s. 183 Mittler, Deutsche volksl. n. 282; zu s. 188 Hoffmann von Fallersleben, Gesellschaftslieder 2. aufl. no. 243. es verdient ferner bemerkt zu werden, dass Fischarts schwiegervater Bernhard Hertzog in seiner schwanksammlung Schiltwacht, von der nur ein in Magdeburg ohne jahr erschienener nachdruck bekannt ist, Lindeners bücher besonders häufig ausschreibt; er hat aus dem Rastbüchlein no. 3. 5. 7. 8. 9 entlehnt, aus den Katzipori no. 17. 19. 29. 35. 36. 41. 43. 46. 47. 48. 50. 53. 54. 55. 57. 58. 71. 76. 84.

1133. Erich Schmidt, Michael Lindener. Allgem. d. biogr. 18, 693—695.

Locke. 1134. W. Scherer, Nicolaus Locke. Allgem. d. biogr. 19, 72.

Lorichius. 1135. Reinhard Lorichius Hadamarius, Wie junge fürsten und grosser herren kinder rechtschaffen instituirt und unterwiesen . . . . mögen werden, auss trefflichen authoribus auffs kurtzest gezogen . . . . anno 1537. (= Sammlung selten gewordener pädagogischer schriften früherer zeiten, hrsg. von A. Israel und J. Müller no. 11.) Zschopau, Raschke. 223 s. gr. 8°. 4 m.

genauer abdruck eines fürstenspiegels. der verfasser hat denselben aus gedanken und erzählungen der bibel, der klassischen autoren und der humanisten zusammengestellt. als anhang folgen einige sprachliche anmerkungen von Kiessling.

Luther. Bibliographie. 1136. Bibliographie der Lutherliteratur des jahres 1883. 1. abt. abgeschlossen am 15. september 1883. 52 s. gr. 8°. 0,75 m. in: Christlicher bücherschatz nebst kritischem bericht. 5. jahrgang, 1. heft. Frankfurt a. M. schriftenniederlage des evangelischen vereins.

1137. Bibliotheca Lutherana. verzeichnis einer Lutherbibliothek. antiquarischer katalog no. 160 der C. G. Beckschen buchhandlung in Nördlingen. Nördlingen 1883. V und 185 s. gr. 8°. 1 m.

enthält eine grosse anzahl von autotypen Luthers. — rec. Theolog. litzt. 1883 (24) 571.

1138. Die Lutherliteratur 1883. katalog einer ausstellung, auf veranlassung des comité für die volks-Lutherfeier in Hamburg veranstaltet von der Heroldschen buchhandlung im gewerbemuseum am steinthor. Hamburg, Herold. IV und 52 s. gr. 8°. 0,60 m.

1139. Jul. Gross, Katalog der von der Kronstädter gymnasialbibliothek bei der 400jährigen Lutherfeier in Kronstadt aus-

gestellten druckwerke aus dem reformationszeitalter. Kronstadt, Gött 1883. 64 s. 8°.

enthält ausser einer reihe von drucken Luthers und Melanchthons insbesondere schriften der Siebenbürger Honterus und Val. Wagner. von besonderem werte sind die mitteilungen handschriftlicher aufzeichnungen aus diesen büchern. — angez. Korresp. bl. des ver. f. siebenbürg. landesk. 1883 (11) 131 f. — vgl. J. Gross, ebenda 1884 (1), 1—4.

1140. Heyl, Lutherbibliothek des Paulus-museums der stadt Worms. gesammelt und zur 400jährigen jubelfeier gestiftet. München, druck von Knorr und Hirth. VIII, 68 s. kl. 4°.

1141. Ernst Kelchner, Die Lutherdrucke der stadtbibliothek zu Frankfurt am Main. 1518—1546. bibliographisch beschrieben. Frankfurt a. M. Evangel. ver. 1883. 41 s. gr. 4°. 4 m.

1142. C. Ruland, Die Lutherausstellung des grossherzoglichen museums zu Weimar. mit beiträgen des Sachsen-Ernestinischen gesamtarchivs, der grossherzoglichen bibliothek u. a. zusammengestellt. porträts — medaillen — handschriften — erste drucke — moderne darstellungen. Weimar, Böhlau. VIII und 52 s. gr. 8°. 1,60 m.

enthält fast 100 originaldrucke, zahlreiche handschriften Luthers und seiner zeitgenossen, sowie viele bildliche darstellungen. als gründlich und tüchtig gearbeitet empfohlen im Lit. cbl. 1883 (49) 1694. Repert. f. kunstwissensch. 7, 370.

1143. K. Benrath, Kirchengeschichte von 1517—1700. Theologischer jahresbericht hrs. von B. Pünjer 3 (1883). Leipzig, A. Barth. s. 156—212.

Ausgaben. 1144. Dr. Martin Luthers werke. kritische gesamtausgabe. 1. band. Weimar, Böhlau. XXIV und 710 s. lex. 8°. 18 m.

von dem pfarrer J. K. F. Knaake bearbeitet, erscheint hier der beginn der lange ersehnten, jetzt von der Berliner akademie angeregten kritischen Lutherausgabe, umfassend die jahre 1512 bis 1518, die bedeutendste erscheinung der ganzen Lutherliteratur des vergangenen jahres. die anordnung der schriften ist eine streng chronologische; nur die nach Luthers tode veröffentlichten vorlesungen, die tischreden und briefe sollen erst am schlusse des ganzen werkes folgen. die einzelnen schriften, denen historische einleitungen und genaue bibliographische angaben der bis 1546 erschienenen drucke vorausgehen, sind genau nach der schreibweise des ältesten druckes mitgeteilt; nur die abkürzungen sind aufgelöst, v und j vor consonanten in u und i verwandelt und die interpunktion etwas

freier behandelt. wo die handschrift Luthers oder ein späterer unter seinen augen entstandener druck vorhanden ist, werden die abweichungen unter dem texte verzeichnet. — angez. von G. Kawerau, Littzt. 1883 (45) 1569—1572. — Lit. cbl. 1883 (44) 1531—1533. — Theol. litbl. 1883 (45). — Schnorr von Carolsfeld, Grenzboten 1883, 4. band, no. 39. — K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 156 f., bedauert, dass die erst nach Luthers tode erschienenen vorlesungen nicht in die chronologische folge der übrigen schriften eingereiht werden sollen. — P. Pietsch, Litbl. 1884 (8) 308 bis 311, rühmt die sorgfalt und treue des herausgebers und hebt die bedeutung der varianten für die erforschung des deutschen wortschatzes hervor; er wünscht mehr zusammenfassende bemerkungen in dieser hinsicht über einzelne nachdrucke und giebt selbst notizen über einzelne lesarten.

1145. Sämtliche schriften, hrsg. von J. G. Walch. aufs neue hrsg. im auftrag des ministeriums der deutschen ev.-luther. synode von Missouri, Ohio und anderen staaten. St. Louis, Mo. Dresden, H. J. Naumann in com. 13. band, 2. abteilung: Die hauspostille nach Georg Rörer, XI s. vorrede und sp. 1344—2873. 4°. 9 m.

von dieser neuen revidierten stereotypausgabe der alten Lutherausgabe von Walch, welche vieles verdienstliche hat und in Amerika augenscheinlich noch zahlreiche käufer findet, sind bisher erschienen band 1, 2 und 11. zunächst sollen die katechetischen schriften folgen.

1146. Die Erlangen-Frankfurter gesamtausgabe von dr. Martin Luthers werken im jubeljahr der 400jährigen geburt Luthers. Frankfurt a. M. Evangel. verein. 1883. XVI und 40 s. gr. 8°. 0,50 m.

bericht über die entstehung dieser letzten gesamtausgabe, deren billiger preis und praktische einrichtung ihr noch lange auch neben der neuen kritischen ausgabe einen platz sichern wird. der herausgeber der in erscheinen begriffenen 2. auflage bemüht sich redlich, den text überall nach den Wittenberger originaldrucken neu zu gestalten und die knappen einleitungen zu den einzelnen schriften nach den neuen forschungen zu revidieren. der grundsatz, die alte schreibweise an die moderne anzunähern, ist beibehalten worden. — rec. Theol. litztg. 1883 (24) 571.

1147. Sämtliche werke. 25. band. auch u. d. t.: 2. abteilung. reformations-historische und polemische deutsche schriften. nach den ältesten ausgaben kritisch aufs neue bearbeitet von Ernst Ludwig Enders. 2. band. 2. aufl. Frankfurt a. M., Evangel. verein. 1883. VII und 448 s. 8°. 3 m.

umfasst die zeit von 1531—1599. jeder schrift ist eine kurze einleitung und eine genaue angabe sämtlicher ausgaben vorangeschickt. gegenüber der ersten von Irmischer besorgten auflage erscheint das material vermehrt, ebenso die nachweisungen der originaldrucke. — rec. W. G., Deutsches litbl. 1884 (13) 52. — Theolog. litbl. 1884 (3) 17. — K. Benrath in Pünjers Theolog. jahresbericht 1883, 157 f.

1148. M. Luther als deutscher klassiker in einer auswahl seiner kleineren schriften. 3. band. mit einer zeittafel des lebens und der schriften Luthers, nebst sachregister zu bd. 1—3. Homburg v. d. h., Heyder und Zimmer 1883. XXVIII und 440 s. gr. 8°. 4 m.

die von H. Zimmer mit geschmack getroffene auswahl ist nach den rubriken: L. als dichter und klassiker im engeren sinne des worts, L. als reformator und L. als Lehrer des deutschen volkes geordnet. beigegeben sind auch eine reihe von zeitgenössischen urteilen über Luther. — lobend rec. von L. Enders, Theolog. litztg. 1883 (23) 545 f., ebenso von K. Benrath, Pünjers Theolog. jahresbericht 1883, 159.

1149. Schriften, in auswahl hrsg. von Joh. Delius. 2. auflage. Gotha, Perthes. VII und 336 s. 8°. 2,40 m.

verkürzende bearbeitung. — rec. von K. Benrath, Pünjers Theolog. jahresber. 1883, 159. Theolog. litbl. 1883 (43).

1150. Trostschriften, hrsg. von Joh. Delius. Gotha, Perthes. VII und 319 s. 8°. 2,40 m.

1151. Trostschriften, in auswahl zusammengestellt und mit einleitenden bemerkungen versehen, allen trostbedürftigen aufs neue dargereicht von Paul Rich. Pasig. Oschatz, Oldecops erben. 107 s. gr. 8°. 1,20 m.

28 einzelschriften sind hier vereinigt. — rec. Theolog. litztg. 1883 (24) 512.

1152. Pädagogische schriften. mit einer einleitung über Luthers leben und werke, mit erläuternden anmerkungen hrsg. von J. Ch. G. Schumann. Wien, Pichlers ww. VII u. 356 s. gr. 8°. 3 m. (15. band der Pädagog. klassiker, hrsg. unter der redaktion von G. A. Lindner.)

auf die biographie (s. 1—108) folgen 16 schriften in alter schreibweise, aber teilweise gekürzt, und 20 kleinere stücke von pädagogischem werte. — gelobt Theolog. litztg. 1883 (24) 571 f.

Bibelübersetzung. 1153. Vorreden zur heiligen schrift. zum 400jährigen ehrengedächtnis des deutschen reformators neu hrsg.

auf veranstaltung der preussischen hauptbibelgesellschaft. Berlin, Hauptverein für christliche erbauungsschriften 1883. XVIII und 185 s. 8°. 1,20 m.

der herausgeber, P. Kleinert, hat die letzte originalausgabe vom j. 1545 zu grunde gelegt. — empfohlen Theolog. litztg. 1883 (24) 571. K. Benrath, Pünjers Theolog. jahresber. 1883, 159.

1154. Die Septemberbibel. das neue testament, deutsch von Martin Luther. nachbildung der zu Wittenberg 1522 erschienenen ersten ausgabe zum 400jährigen geburtstage Luthers. mit einer einleitung von Julius Köstlin. auch u. d. t.: Deutsche drucke älterer zeit in nachbildungen, hrsg. von prof. dr. Wilhelm Scherer I. Berlin, Grote. 447 s. fol. 50 m.

1155. [Probebibel.] Die bibel oder die ganze heilige schrift des alten und neuen testaments, nach der deutschen übersetzung dr. Martin Luthers. 1. abdruck der im auftrage der Eisenacher deutschen evangelischen kirchenkonferenz revidierten bibel. Halle, waisenhaus. 1883. LXVIII, 916, 167, 312 und 14 s. gr. 8°. 6,75 m.

die 'probebibel', welche die revisionskommission nach 16jähriger mühevoller arbeit erscheinen lässt, unterscheidet sich von der definitiven ausgabe dadurch, dass sämtliche änderungen des Cansteinschen textes durch fetten druck gekennzeichnet sind. dieselben bestehen in berichtigungen der Lutherübersetzung nach dem grundtext und in zurückführungen des Cansteinschen textes auf den Luthertext, sodann in einer revision der sprachformen. letztere hat K. Frommann allein besorgt, der auch eine grammatik der Lutherschen bibelsprache vorbereitet. orthographie und interpunktion sind nach modernen grundsätzen geregelt. über das einzelne orientiert die eingehende vorrede von Schröder. — gleichzeitig mit der ausgabe der probebibel hat der evangelische oberkirchenrat zu Berlin eine aufforderung zur teilnahme an dem revisionswerke zu öffentlicher besprechung und privaten verbesserungsvorschlägen ergehen lassen, welche Zacher auch in der Zs. f. d. phil. 16, 253—256 abgedruckt und mit dem anerbieten, sachkundige mitteilungen zu veröffentlichen, begleitet hat. vgl. Theolog. studien und krit. 1884 (3) 604—610. — von den zahlreichen besprechungen, welche durchweg von theologischer seite herrühren, seien hier angeführt: L. Mezger, Deutsches litbl. 1884 (13) 48 f., wünscht die streichung mancher kapitelüberschriften auch der unterschriften der apostolischen briefe, auch hie und da eine nochmalige prüfung des neuen testaments nach den neuesten ergebnissen der textkritik, sonst sehr anerkennend. — vgl. denselben, Zur revision der Lutherschen bibelausgabe. Münch. allgemeine ztg. 1884, beilage 224—226. s. 3297 f. 3314 f. 3331 f.

Evangel. kirchen- und schulblatt f. Würtemberg 1884, s. 225. 241. 251. 289. 297. 332. 361. Besondere beilage des staatsanzeigers f. Würtemberg 1884 (13. 14) s. 217. — Rich. Weitbrecht, Luthers bibelübersetzung Luthers eigentum. Evang. kirchen- und schulblatt f. Würtemberg 1884 s. 401. 409. — G. Behrmann, Zur revision unsrer deutschen bibel, 1—5. Monatsschrift f. d. ev. luth. kirche im hamburg. staate 4, 35—49. 115—140. 271—281. 307—322. 389—404. — A. Fischer, Die revision der Lutherbibel und das evangelische kirchenlied. Blätter f. hymnologie 1883 (10) 154 bis 156. — E. Zittel, Die revision der Lutherbibel. Protestant. kirchenztg. 1884 (17) 361—367. — J. Websky, Zur revision der Lutherbibel, ebd. 1884 (28) 689—605. — Vogt, Deutsche und englische bibelrevision, ebd. 1884 (34) 724—735. (35) 737—742. (36) 769—774. (37) 782—792. — C. Siegfried, Die probebibel (altes testament), ebd. 1884 (38) 801—809.

1156. G. Plitt, Die revision der lutherischen bibelübersetzung und die Hallische probebibel von 1883. vortrag. Karlsruhe, Macklot. 39 s. 8°. 1 m.

1157. Ed. Riehm, Luther als bibelübersetzer. Theolog. studien und kritiken 1884 (2) 293—324. auch besonders abgedruckt: Gotha, Perthes. 0,60 m.

vortrag, gehalten am 2. oktober 1883 in der versammlung des ev. vereins der provinz Sachsen.

1158. Ed. Riehm, Zur revision der Lutherbibel. über die messianischen stellen des alten testaments. Halle, Waisenhaus. 1882. 31 s. gr. 8°. 0,30 m.

bericht über die verhandlungen der revisionskonferenz. den getroffenen änderungen stimmt meist zu H. Guthe, Theolog. litztg. 1884 (3) 55 f.

1159. Th. Hossbach, Die revidierte Lutherbibel, referat erstattet in der sitzung des deutschen protestantenvereins. Berlin, A. Haack. 16 s. 8°.

1160. Mor. Schwalb, Kritik der revidierten Lutherbibel. Berlin, Walther und Apolant. 36 s. gr. 8°. 0,50 m.

1161. Familien-bilderbibel oder die ganze heilige schrift des alten und neuen testaments nach der deutschen übersetzung dr. Martin Luthers. mit dem im auftrage der Eisenacher kirchenkonferenz revidierten text und der neuen deutschen rechtschreibung. 13.—18. lieferung (neues test. s. 145—224). Lahr, Schauenburg. gr. 4°. à 0,50 m.

1162. W. Krafft, Die deutsche bibel vor Luther, sein verhältnis zu derselben und seine verdienste um die deutsche bibelübersetzung. Bonn, Cohen und Sohn. 25 s. gr. 4°. 1,50 m.

behauptet, Luther habe die älteren bibelübersetzungen in ausgedehntem masse benutzt. — der rec. im Theolog. litbl. 1884 (7) 51 f. bezweifelt die stichhaltigkeit der meisten von Krafft vorgebrachten argumente, erkennt aber die tüchtige sammlung des materials zur entscheidung der bisher noch ungelösten frage an.

1163. Willibald Grimm, Kurzgefasste geschichte der lutherischen bibelübersetzung bis zur gegenwart, mit berücksichtigung der vorlutherischen deutschen bibel und der in der reformierten Schweiz gebrauchten deutschen bibeln. eine denk- und dankschrift zur 400jährigen jubelfeier der geburt Luthers. Jena, Costenoble. VIII und 86 s. gr. 8°. 2,40 m.

um die neue bibelrevision zu rechtfertigen, giebt der verf., selbst mitarbeiter an diesem werke, eine gründlich gearbeitete geschichte der Lutherschen übersetzung zu lebzeiten Luthers und nach seinem tode. die verdienste Luthers ins rechte licht zu setzen, dient eine etwas kurze charakteristik der älteren deutschen bibeln und der in der reformierten kirche gebrauchten. die anmerkungen geben reiche literaturnachweise. — rec. Hundhausen, Lit. handweiser 1884 (5). — A. Kind, Protest. kirchenztg. 1884 (9) 198 f., rühmt die sachkenntnis und fülle interessanter bemerkungen. — Th. Kolde, Deutsche littztg. 1884 (15) 537 f. — H. Strack, Theol. litbl. 1883 (46). — Athenaeum 1883, no. 2925 und 2930, s. 630 f. 809 f.

1164. K. P. The german bible before Luther. Athenaeum 1884 (31. may) no. 2953, s. 694 f.

zwei in handschriften des britischen museums erhaltene deutsche bibelübersetzungen des 15. jhs.

vgl. oben no. 450: Muther.

Dichtungen. 1165. Dichtungen hrsg. von Karl Gödeke. mit einem lebensbilde Luthers von Jul. Wagenmann. auch u. d. t. Deutsche dichter des 16. jahrhunderts. mit einleitung und worterklärungen hrsg. von K. Gödeke und J. Tittmann. bd. 18. Leipzig, Brockhaus. LVII und 244 s. 8°. 3,50 m.

Gödeke legt abweichend von Phil. Wackernagel Luthers ausgabe letzter hand, das gesangbuch von 1545 (Leipzig, Val. Babst) für die geistlichen lieder zu grunde und notiert zugleich, was darin von fremden verfassern herrührt. ausserdem aber hat er die weltlichen lieder und sprüche, die prosaischen fabeln und parabeln und als dichtungen im weiteren sinne drei briefe von 1530 aus Coburg und das lob der musica hinzugefügt. zur erläuterung der kirchen-

lieder sind die von Luther benutzten älteren hymnen und bibelstellen vollständig in den anmerkungen abgedruckt. gemäss dem plane der ganzen sammlung ist die orthographie vereinfacht. beigegeben ist als einleitung eine kurze aber gründlich gearbeitete biographie Luthers von Wagenmann. — rec. von Achelis, Theolog. litztg. 1883 (23) 542 f., der die ausgabe mit grosser anerkennung begrüsst und einige beachtenswerte einwände gegen einzelheiten macht. in gleichem sinne ist die anzeige im Theolog. litbl. 1884 (19) 145 f. gehalten. — K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 159. — Lit. cbl. 1884 (2) 43. — L. Geiger, Akadem. bl. 1884 (3) 170 f. — R. Boxberger, Bl. f. literar. unterh. 1884 (6) 83—85. — E. Schmidt, Deutsche litztg. 1883 (46) 1610—1612, wünscht die anmerkungen etwas reichlicher und tadelt die bittere bemerkung über die jüngeren literarhistoriker.

1166. Geistliche lieder, mit einer einleitung und kurzen geschichtlich-literarischen erläuterungen hrsg. von Albert Fischer. mit einem bildnis Luthers nach einem nicht mehr vorhandenen gemälde Lukas Cranachs, den randzeichnungen Gustav Königs und phototypischen nachbildungen aus zwei liederdrucken vom j. 1524. Gütersloh, Bertelsmann 1883. XXX und 76 s. gr. 4°. geb. 12 m.

der als hymnologe rühmlich bekannte herausgeber giebt 36 lieder Luthers nach den ältesten drucken, doch in annäherung an die heutige orthographie, und in sachlicher, nicht chronologischer anordnung. in der einrichtung und äusseren ausstattung schliesst das buch sich eng an die 1848 erschienene prachtausgabe Phil. Wackernagels von Luthers geistlichen liedern an. nur fehlen hier die ausführlichen anmerkungen und die singweisen, dagegen sind die facsimiles des achtliederbuchs und des Erfurter enchiridions 1524 hinzugefügt. — Achelis, Theolog. litztg. 1883 (23) 538—540, bedauert die getroffene anordnung und das fehlen der vorreden Luthers und giebt einige berichtigungen zu den anmerkungen. einzelne ausstellungen macht auch die anerkennende anzeige im Theolog. litbl. 1884 (17) 129 f. — A. Fischer, Blätter f. hymnologie 1883 (10) 158.

1167. Karl Gerok, Die Wittemberger nachtigall. Martin Luthers geistliche lieder. jubiläumsausgabe. mit Donndorfs Lutherbüste in lichtdruck. Stuttgart, Krabbe 1883. IV und 124 s. 16°. 2 m.

36 lieder nach Wackernagels ausgabe von 1848 mit modernisierter orthographie. dazu die vorreden zu den von Luther herausgegebenen gesangbüchern. — rec. Achelis, Theolog. litztg. 1883 (23) 540 f. und im Theolog. litbl. 1884 (19) 145. K. Benrath, Pünjers Theolog. jahresber. 1883, 159. A. Fischer, Blätter f.

hymnologie 1883 (11) 174 f. Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (5) 47.

1168. Geistliche lieder nach seinen drei gesangbüchern von 1524, 1529, 1545. ihr inhalt und segen dem volk erzählt von dr. Danneil. 4.—6. tausend. Frankfurt a. M., Evangel. verein. XVI und 116 s. 8°. 0,40 m.

nach einer einleitung, welche die geschichte des kirchenliedes bis auf Luther kurz erzählt, folgen die lieder Luthers nach den drei im titel genannten gesangbüchern, eingestreut in eine entwicklungsgeschichte des Lutherschen kirchenliedes. beigegeben sind mehrere 'weltliche lieder'. den texten ist Ph. Wackernagels ausgabe zu grunde gelegt, jedoch mit modernisierter schreibweise. — rec. von Achelis, Theol. litztg. 1883 (23) 541 f., der die schrift zu weiter verbreitung empfiehlt, auch einige versehen notiert. — Theol. litbl. 1884 (20) 153. — K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 159. — A. Fischer, Blätter f. hymnologie 1883 (10) 158.

1169. Lutherlieder und sprüche. der singende Luther im kranze seiner dichtenden und bildenden zeitgenossen. eine jubelgabe zu dr. Martin Luthers 400jährigem geburtstage, eingeleitet von. Emil Frommel. mit randzeichnungen und handrissen von Albrecht Dürer und Lucas Cranach. Berlin, Meidinger. XXVIII und 187 s. 4°. 12 m.

der rec. im Theol. litbl. 1884 (18) 137—139 rügt den mangel an kritik gegenüber den texten und die verbindung derselben mit den für ein katholisches gebetbuch bestimmten randzeichnungen Dürers.

1170. Geistliche lieder. nach den originaltexten. mit bildern geschmückt von Gustav König. Reading, Pa. Pilgerbuchhandlung. 56 s. lex. 8°. 3 m.

1171. The hymns of Martin Luther, set to their original melodies, with an english version. London, Hodder and Stoughton.

angez. Athenaeum no. 2953, s. 705.
vgl. no. 1237: Schleusner.

1172. Ernst Achelis, Die entstehungszeit von Luthers geistlichen liedern. Marburg, Elwert. 36 s. gr. 4°. 1 m.

eine sehr sorgfältige und dankenswerte zusammenfassung der bisherigen hymnologischen forschungen. neu und überraschend ist die annahme, dass die lieder Luthers nicht in den jahren 1523 und 1524 abgefasst seien, sondern teilweise in weit frühere zeit zurückreichen. — widerspruch erhebt hiergegen die anzeige in der Zs. f. kirchl. wissensch. und kirchl. leben 1884 (märz) 151—168. einige nach-

träge giebt Theol. litbl. 1884 (20) 153—155. A. Fischer, Blätter f. hymnologie 1883 (11) 175 f.

1173. J. Bachmann, Zur entstehungsgeschichte der geistlichen lieder Luthers. I. II. Zs. f. kirchl. wissensch. und kirchl. leben 1883, 562—577. 1884 (6) 294—312.

1174. A. Erichson, Ein feste burg, entstehung, inhalt und geschichte des Lutherliedes, dem protestantischen volke erklärt. zur 400jährigen geburtsfeier dr. M. Luthers. Strassburg, Treuttel und Würtz. 1883. 28 s. 8°. 0,30 m.

populär gehalten. setzt das lied ins jahr 1529. — rec. Theol. litbl. 1824 (21) 161. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 160. J. Linke, Blätter f. hymnologie 1884 (1) 15 f.

1175. C. Gerbert, Die abfassung des Lutherliedes Ein feste burg ist unser gott. abhandlung. Zürich. (Strassburg, Schmidt.) 23 s. gr. 8°. 0,50 m.

setzt die abfassung ende 1523 oder anfang 1524. — rec. Theol. litbl. 1884 (21) 162 f.

1176. Friedr. Küchenmeister, Das evangelische glaubenslied: Ein feste burg ist unser gott. in rücksicht auf die quellen, die gelegenheitsursachen und die zeit der entstehung des liedes (anfang 1528) und seiner melodie betrachtet. mit einer musiknotenbeilage. Dresden, Pierson. 1,60 m.

eine fleissige, aber ganz unmethodische dilettantenarbeit. die entstehungszeit wird, z. t. im anschluss an Knaacke, auf den beginn des jahres 1528 eingeschränkt. — viele irrtümer im einzelnen weist Achelis, Theol. litztg. 1884 (18) 434—437 nach. lobend angez. von J. Oster, Protest. kirchenztg. 1884 (27) 583—586. Theol. litbl. 1884 (21) 161 f.

1177. Bernh. Pick, Dr. M. Luthers Ein feste burg ist unser gott in 21 sprachen. zu seinem 400jährigen geburtstage. Chicago, Ill., Severinghaus u. co. 1883. 47 s. 8°.

rec. Theol. litbl. 1884 (19) 147. — Linke, Blätter f. hymnologie 1884 (1) 15. 30.

1178. Joa. Linke, Megalandri Dr. Martini Lutheri canticum canticorum ex psalmo XLVI depromptum una cum psalmi ipsius quadrilingui exemplo germanice, graece, latine e codicibus tam impressis quam manu scriptis ed. Altenburg, Pierer. 64 s. 8°. 1 m.

eine sammlung von 20 hebräischen, griechischen und lateinischen übersetzungen von 'Ein feste burg ist unser gott'. — rec. Theol. litztg. 1883 (24) 572. — Theol. litbl. 1884 (19) 147. —

K. Scipio, Protest. kirchenztg. 1884 (34) 712—714. — Lit. cbl. 1884 (4) 107 f. — A. Fischer, Blätter f. hymnologie 1883 (11) 175.

1179. J. Linke, Die melodie 'Ein feste burg' und die Bäumkersche analyse. Blätter f. hymnologie 1884 (6, 7) 82—88. 101 bis 105.

widerlegt die behauptung Bäumkers, Luther habe die melodie aus reminiscenzen älterer katholischer weisen zusammengesetzt.

1180. J. Linke, 'Jesu Christ, der herr Zebaoth.' Blätter f. hymnologie 1884 (8) 121—123.

hält die annahme von Delitzsch, dass Luther im lateinischen Genesiskommentare dies lied selbst citiere, für fraglich.

1181. Wendebourg, Zur interpunktion in dem Lutherliede 'Vater unser im himmelreich'. Blätter f. hymnologie 1884 (7) 105 bis 108.

1182. K. Lucius, 'Gott der vater wohn' uns bei.' Blätter f. hymnologie 1883 (11) 173 f.
über die benutzung dieses trinitatisliedes in kirchenagenden.

Prosaschriften. 1183. Disputation über den ablass. deutsch und lateinisch. Frankfurt a. M., Evangel. verein. 15 s. 8°. 0,10 m.

1184. 95 sätze vom ablass, welche er am allerheiligenabend an die schlosskirche zu Wittenberg hat anschlagen lassen. schreiben an markgraf Albrecht, kurfürst und erzbischof zu Mainz und Magdeburg, am allerheiligenabend 1517. sermon vom ablass und gnade, geh. zu Wittenberg im nov. 1517. Gütersloh, Bertelsmann. 32 s. 8°. 0,25 m.

1185. An den christlichen adel deutscher nation von des christlichen standes besserung. bearb., sowie mit einleitung und erläuterungen versehen von K. Benrath. (= Schriften des ver. f. reformationsgesch. no. 4.) Halle, Niemeyer. XVI, 114 s. gr. 8°. 1,20 m.

1186. Drei grosse reformationsschriften vom j. 1520: An den christlichen adel deutscher nation von des christlichen standes besserung, Von der babylonischen gefangenschaft der kirche und Von der freiheit eines christenmenschen, von Ludwig Lemme. 2. aufl. Gotha, Perthes. VIII, 322 s. gr. 8°. 2,40 m.

eine übertragung in die jetzige sprache, mit einleitung und anmerkungen.

1187. First principles of the reformation or the ninety-five theses and the three primary works of dr. M. Luther. edited with

theological and historical introductions by Henry Wace and C. A. Buchheim. London, Murray.

gelobt von S. Cheetham, Academy no. 620, s. 197. Athenaeum no. 2336, s. 146.

1188. Extracts from the works of M. Luther, relative to the catholic church and its dogmas, transl. by William Nugent Skelly. London, Richardson.

1189. Le livre de la liberté chrétienne, avec l'épître dédicatoire au pape Léon X et une notice historique par Félix Kuhn. Paris, Fischbacher.

1190. Die schmalkaldischen artikel vom jahre 1537. nach dr. Martin Luthers autograph in der universitätsbibliothek zu Heidelberg zur 400jährigen geburtsfeier Luthers hrsg. von Karl Zangemeister. mit 47 seiten in lichtdruck. Heidelberg, Winther. XV und 80 s. gr. 4°. 30 m.

eine sehr wertvolle publikation. — angez. Hausrath, Protestant. kirchenztg. 1883 (47). — Lit. cbl. 1884 (30) 1009 f. — Theol. litbl. 1884 (10) 75. — Th. Kolde, Deutsche litztg. 1884 (27) 971 f.

1191. Von der winkelmesse und pfaffenweihe. abdruck der ersten ausgabe (1533). Halle, Niemeyer 1883. X und 77 s. 8°. 0,60 m. (Braunes Neudrucke deutscher literaturwerke des 16. und 17. jhs. no. 50.)

der herausgeber des sorgfältigen neudrucks, G. Kawerau, erörtert in der vorrede die veranlassung der schrift und das verhältnis der ältesten drucke. — rec. Theol. litbl. 1884 (3) 17.

1192. Auslegung des Vater unser. zur Lutherfeier neu hrsg. mit einem vorwort von B. Riggenbach. Basel, Riehm. VII und 160 s. 12°. 0,80 m.

1193. Evangelienpredigten, aus der haus- und kirchenpostille auf alle sonn- und festtage im kirchenjahr ausgewählt von Gust. Schlosser. 2. u. 3. aufl. Frankfurt a. M., Evangel. verein. III und 651 s. gr. 8°. geb. 2 m.

eine teilweise überarbeitung für einen grösseren leserkreis. — rec. Hermens, Deutsches litbl. 1884 (24) 96. Rade, Theol. litztg. 1884 (10) 245 f.

1194. Ein schöner tröstlicher sermon über das evangelium Joh. 20, 11—18 von Maria Magdalena. gepredigt zu Wittenberg anno 1531. Stuttgart, Buchh. der evangel. gesellschaft. 16 s. 8°. 0,10 m.

1195. J. Köstlin, Zwei unbekannte predigten Luthers von 1509. Theol. stud. und krit. 1884, 376.

1196. G. Buchwald, Ungedruckte predigten dr. M. Luthers, im j. 1529 auf der reise nach Marburg und auf dem rückwege nach Wittenberg gehalten. aus Andreas Poachs handschriftlicher sammlung von predigten Luthers auf der ratsschulbibliothek zu Zwickau. Zs. f. kirchl. wissensch. u. kirchl. leben 1884 (5) 266—276. (6) 313—320.

1197. Ungedruckte predigten, im jahre 1530 auf der Coburg gehalten. nebst den letzten Wittenberger predigten vor der abreise und der ersten nach der rückkehr. aus Andr. Poachs handschriftlicher sammlung von predigten Luthers zum 1. male hrsg. von Georg Buchwald. Zwickau, Thost. VI und 41 s. gr. 8°. 1 m.

aus den grossen sammlungen Poachs, welche sich in Zwickau befinden, teilt Buchwald 6 bisher ungedruckte predigten Luthers mit und giebt von 7 andern, welche schon bekannt waren, aber z. t. unter falschen jahreszahlen, die wichtigeren varianten.

1198. G. Buchwald, Die bedeutung der Zwickauer ratsschulbibliothek für studium der reformationszeit. Zs. f. kirchl. wissensch. und kirchl. leben 1883, 658—662.

zählt die handschriftenbände, welche aufzeichnungen von schülern Luthers enthalten, kurz auf.

1199. Scholas ineditas de libro judicum habitas e codice ms. bibliothecae Zviccaviensis primum ed. G. Buchwald. Leipzig, Drescher. X und 80 s. gr. 8°. 3 m.

die bruchstückweise nachschrift einer vorlesung Luthers über das buch der richter; da sie von einem mönche an mönche gerichtet ist, setzt J. Köstlin in der einleitung zu der vorliegenden ausgabe sie vor das jahr 1517. — vgl. Buchwald in der Zs. f. kirchl. wissensch. 1883 (12).

1200. H. Wrampelmeyer, Mitteilungen und bekanntmachungen aus gedruckten und ungedruckten schriften dr. M. Luthers, dr. Ph. Melanchthons und dr. Conr. Cordatus, nebst einer abhandlung über die in der Calvörschen kirchenbibliothek in Zellerfeld aufgefundene handschrift, sowie über das leben und die schriften des dr. C. Cordatus. progr. des gymnasiums zu Clausthal (1884 no. 276). 42 s. 4°. auch besonders: Halle, Niemeyer. IV, 42 s. 4°. 1,50 m.

aus einem vom herausgeber in Zellerfeld aufgefundenen manuscripte werden zwei schon früher gedruckte vorreden Luthers nach seiner eigenen niederschrift mitgeteilt, ferner zwei abhandlungen

Melanchthons, endlich eine probe aus dem tagebuche des Cordatus vom j. 1537, welches für die kritik und chronologie der tischreden Luthers von besonderem werte ist. — rec. K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 162 f. — Theol. litbl. 1884 (3) 17—19.

1201. Conr. Cordatus, Tagebuch über dr. M. Luther geführt 1537. zum 1. male hrsg. von H. Wrampelmeyer. Halle, Niemeyer. 1.—4. heft. s. 1—304. gr. 8°. à 1,60 m.

1202. Kraftsprüche dr. M. Luthers. aus der originalausgabe seiner tischreden von Joh. Aurifaber zusammengestellt und mit erläuternden anmerkungen versehen von A. Reichenbach. Leipzig, Rühle und Rüttinger. IV und 67 s. 8°. 0,75 m.

1203. Luther anecdotes. memorable sayings and doings of Martin Luther gathered from his books, letters and history by Macaulay. London, Rel. tract. society.

1204. The table-talk of doctor Martin Luther, 10th. centenary edition. London, Fisher Unwin 1883. 141 s. 16°. 2 sh.

eine von prof. Gibb besorgte auswahl der tischreden. der rec. J. D. in der Revue crit. 1884 (3) 51 f. wünscht eine vollständige französische übersetzung. — im Antiquary 8, 256 empfohlen. Academy no. 612, s. 53 f. — Athenaeum no. 2926, s. 661 f.

1205. Karl Pearson, A missing Luther manuscript. Athenaeum no. 2928, s. 739.

ein ms. von Luthers eigener hand, eine von ihm angelegte sammlung von sprüchwörtern enthaltend, wurde 1862 in England verkauft, doch ist es unbekannt, in wessen besitz es übergegangen ist. — vgl. unten no. 1232.

1206. Brief an sein söhnlein Hänsigen. mit holzschn. nach originalzeichnungen von L. Richter. 5. aufl. Leipzig, A. Dürr. 8 s. 8°. 0,15 m.

1207. Briefwechsel. bearbeitet und mit erläuterungen versehen von Ernst Ludwig Enders. 1. bd. briefe vom j. 1507 bis märz 1519. Frankfurt a. M., Evangel. ver. XIV, 494 s. 8°. 3 m.

das auf 6 bände berechnete werk soll ein supplement bilden zu den die deutschen briefe Luthers enthaltenden bänden der Erlanger ausgabe. es bietet alle lateinischen briefe des reformators, die deutschen nur dann vollständig, wenn sie am genannten orte fehlen, sonst in regestenform. ferner werden auch die briefe anderer an Luther sämtlich, lateinische wie deutsche, unverkürzt eingefügt, äusserlich durch den verschiedenen druck gekennzeichnet. die anmerkungen geben teils erläuterungen, teils die wichtigeren varianten der früheren ausgaben.

1208. Th. Kolde, Analecta Lutherana. briefe und aktenstücke zur geschichte Luthers. zugleich ein supplement zu den bisherigen briefsammlungen hrsg. Gotha, Perthes 1883. XVI, 479 s. gr. 8°.

eine reichhaltige auf zahlreichen bibliotheken gesammelte nachlese. wir erhalten 19 neue briefe von Luther, 113 an ihn und 84 briefe von zeitgenossen, die sich auf ihn beziehen. — gelobt von G. Kawerau, Litztg. 1883 (28) 993—995. Lit. cbl. 1883 (32) 1098 f. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 161 f. E. J[acob]s, Sybels histor. zs. 50, 346 f. — sorgfältige berichtigungen und ergänzungen geben Enders, Theol. litztg. 1883, 251 bis 256 und Knaake, Theol. studien und crit. 1884 (3) 590—596.

Schriften über Luther (auswahl). 1209. Xanthippus [= F. Sandvoss], Luther im urteile eines zeitgenossen. genauer abdruck des kapitels dr. Martinus Lutherus aus Sebastian Francks Chronica, Zeytbuch und Geschichtbibel, cet. von 1531. Rom, Loescher. 55 s. gr. 8°. 2 m.

die hier zusammengestellten urteile Francks dienen weniger zur charakteristik Luthers, als zur beurteilung der stellung jenes sonderlings inmitten der religiösen fragen seiner zeit. — im Theol. litbl. 1884 (9) 66 f. wird auf die verkehrtheit hingewiesen, dem S. Franck eine 'wahrhaft historische objektivität' in der aufgeregten zeit zuzuschreiben. — Köstlin, Theol. stud. u. kritiken 1884, 386. — Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 161. — Lit. cbl. 1884 (31) 1041 f.

1210. Phil. Melanchthon, Die historie vom leben und geschichten des ehrwürdigen herrn dr. Martin Luthers, der unverfälschten und wahren theologie lehrer. treulich und wahrhaftiglich beschrieben. Gütersloh, Bertelsmann. 30 s. 8°. 0,25 m.

rec. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 184 f.

1211. Joh. Abraham, Johann Matthesius, der treue jünger Luthers. Wittenberg, Herrosé. 44 s. 8°. 0,60 m.

der rec. im Theol. litbl. 1884 (38) 299 vermisst gründlichkeit.

1212. Wagenmann, Anton Lauterbach. Allgem. d. biogr. 18, 74.

1213. G. G. Evers, Martin Luther. lebens- und charakterbild von ihm selbst gezeichnet in seinen eigenen schriften und korrespondenzen. Mainz, Kirchheim. 2.—5. heft = 1 bd. VIII, s. 233 bis 473. 2. bd. XV und 456 s. 3. bd. IV und 279 s. lief. 1 bis 5. 11,70 m.

eine sehr breite darstellung Luthers von eifrig ultramontanem

standpunkte aus. — rec. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 196. — Bürkner, Deutsches litbl. 6 (27).

1214. G. Freytag, Doktor Luther. eine schilderung. 2. und 3. aufl. Leipzig, Hirzel. IV und 159 s. 8°. 2 m.

abdruck aus den Bildern aus der deutschen vergangenheit. — rec. Saturday review 1883 no. 1464.

1215. J. Köstlin, Martin Luther. sein leben und seine schriften. 3. aufl. Elberfeld, Friderichs. 2 bde. XII, 818 und X, 733 s. gr. 8°. 18 m.

1216. J. Köstlin, Luthers leben. mit authentischen illustr. 64 abbildungen im text und 5 beilagen. 3. aufl. Leipzig, Fues. XVI, 623 s. 8°. 8 m.

Köstlins grösseres grundlegendes werk (no. 1215) ist der einzige zuverlässige führer durch die vielfach umstrittene lebensgeschichte des reformators; namentlich wegen der genauen und umfangreichen quellennachweise in den anmerkungen. no. 1216 vermeidet den gelehrten apparat und ist mit authentischen illustrationen geziert. — beide werke rec. Köstlin, Theol. studien und kritiken 1884 (2) 363—394. — E. C. Smyth, Andover review 1884 januar. — Scottish review 1883 dec. — K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 183 f. — Knaake, Deutsche litztg. 1883 (45) 1572 f. — J. Wolff, Korr. bl. d. ver. f. siebenbürg. landeskunde 1883 (10) 118 f. — W. Möller, Theol. litztg. 1883 (22) 512—514.

1217. J. Köstlin, Martin Luther. Allgem. d. biogr. 19, 660—692.

1218. J. Köstlin, Life of Luther, translated from the german. New York, C. Scribners sons 1883. 2,50 $. London, Longmans.

1219. J. Köstlin, Luther the reformer. translated by Elisabeth E. Weir. London, Cassel and co.

angez. zusammen mit no. 1218 Athenaeum no. 2926, s. 661 f. — Academy no. 612, s. 53 f.

1220. Th. Kolde, Martin Luther. eine biographie. Gotha, Perthes. lief. 1. 2. = 1. bd. VII u. s. 1—320. gr. 8°. à 2,40 m.

lobend rec. von A. Thoma, Protest. kirchenztg. 1884 (1) 15 f. — Lit. cbl. 1883 (50) 1734.

1221. M. Lenz, Martin Luther. festschrift der stadt Berlin. 2. aufl. Berlin, Gärtner. 3, 224 s. 8°. 3 m.

rec. von Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 187.

1222. G. Plitt, Dr. Martin Luthers leben und wirken. zum 10. november 1883 dem deutschen evangelischen volke geschildert. vollendet von E. F. Petersen. 2. aufl. Leipzig, Hinrichs. VIII und 562 s. gr. 8°. 4,50 m.

empfohlen von Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 185.

1223. J. N. Ripke, Die einführung der reformation in den baltischen provinzen und dr. Martin Luthers persönliche beziehungen zu derselben. zum andenken an die vor 400 jahren erfolgte geburt des grossen reformators. mit einem anhange enthaltend schriften und briefe Luthers in 12 beilagen. Riga (Reval, Wassermann) 1883. III, 67 s. gr. 8°.

1224. F. Kuhn, Luther, sa vie et son œuvre. tome 1. 1483 bis 1521. Paris, Sandoz et Thuillier 1883. XII u. 536 s. gr. 8°. 7,50 frcs. 1. 2: 1521—1530. Paris, Plon, Nourrit et cie. 1510 s. 8°. 7,50 frcs.

lobend angez. von H. im Theol. litbl. 1884 (15) 113 f. — A. Thoma, Protest. kirchenztg. 1884 (9) 192—194. — Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 198.

1225. Ch. Pfender, Vie de Martin Luther, publiée à l'occasion du 4e centenaire de sa naissance. Paris, Fischbaber.

1226. James Anthony Froud, A short biography of Luther. London, Longmans.

1227. E. Mead, M. Luther. a study of reformation. Boston, Ellis. 1,25 d.

1228. Whately, Story of Luther. London, Shaw. 5 sh.

1229. A. Freybe, Luther in sprache und poesie. Allgem. conservative monatschr. 1884, jan. u. febr.

1230. Ad. Harnack, Martin Luther in seiner bedeutung für die geschichte der wissenschaft und bildung. festrede. Giessen, Ricker. 30 s. gr. 8°. 0,60 m.

rec. R. B., Deutsches litbl. 1884 (7) 28.

1231. J. Knapp, Luther der kirchenliederdichter. vortrag. Stuttgart, Evangel. gesellschaft. 8°. 0,20 m.

1232. Fr. Latendorf, Acht Lutherfragen aus alter und neuer zeit, nebst beiträgen zu ihrer lösung. Rostock, Hinstorff. 24 s. 8°. 0,60 m.

mehrere artikel über angebliche Luthersprüche, eine verschollene sprüchwörtersammlung (vgl. no. 1205), klassische reminiscenzen, eine nur in einem exemplar der ausgabe von 1545 erhaltene bibelglosse.

1233. Linn, Luther als deutscher dichter. vorträge gehalten zur vorbereitung der Lutherfeier in Görlitz vom 4. bis 9. novbr. 1883. no. 4. Görlitz, Remer. 14 s. gr. 8°. 0,20 m.

1234. Louis Lohse, Luther der dichter und tonkünstler. vortrag, gehalten am 2. novbr. 1883. Plauen, Hohmann. 22 s. 8°. 0,20 m.

nach dem urteil von Achelis, Theol. litztg. 1884 (13) 313 f. ästhetisierend und ungründlich.

1235. S. Neide, Dr. Martin Luther. versuch einer charakteristik. festrede zur Lutherfeier. Landsberg a. W., Schäffer. 8°. 0,25 m.

1236. Ad. Rümelin, Luther als deutscher schriftsteller. Dessau, Baumann. 29 s. 8°. 0,50 m.

unter vielen gleichartigen festreden durch klare betonung des wesentlichen ausgezeichnet.

1237. G. Schleusner, Luther als dichter, insonderheit als vater des deutschen evangelischen kirchenliedes. eine Lutherjubiläumsgabe. Wittenberg, Wunschmann 1883. VIII und 224 s. gr. 8°. 2,40 m.

schildert in drei abhandlungen Luthers bedeutung für die deutsche literatur, seine poetische anlage und die quellen seiner dichtung, dann seine leistungen in den verschiedenen dichtungsgattungen und endlich das deutsche kirchenlied vor Luther. in einem anhange sind die texte der dichtungen mitgeteilt. ein register fehlt leider. — rec. Achelis, Theol. litztg. 1883 (23) 543—545. — Theol. litbl. 1883, 346. — Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 159. 194. — Lit. cbl. 1884 (1) 4. — E. Schmidt, Deutsche litztg. 1883 (46) 1610 f.

1238. Karl Strackerjan, Zur feier deutscher dichter. 15. abend. Luthers stellung in der geschichte der deutschen sprache und dichtung. progr. der realschule zu Oldenburg. (pr. no. 612). s. 10—17. 4°.

1239. O. Weddigen, Luthers bedeutung für die deutsche literatur. Herrigs archiv 70 (3. 4) 241—252.

1240. Friedr. Heussner, Die lutherische bibelübersetzung. eine festrede. progr. des gymn. zu Eutin. (pr. no. 607.) s. 3 bis 19. 4°.

1241. G. W. Hopf, Alliteration, assonanz, reim in der bibel. ein neuer beitrag zur würdigung der Lutherschen bibelverdeutschung. Erlangen, Deichert. 54 s. 8°. 0,50 m.

für ein grösseres publikum erweist der verf. durch eine zu-

sammenstellung von zahlreichen fällen der alliteration und assonanz das streben Luthers nach volkstümlichem und dichterischem ausdrucke, besonders in den poetischen und prophetischen schriften des alten testaments. charakteristisch sind vor allem die in den späteren ausgaben der bibel nach dieser seite gemachten änderungen.

1242. J. Leopold, Luthers sprache. Taalstudie 5 (1) 43 bis 49.

1243. Paul Pietsch, Luther und die neuhochdeutsche schriftsprache. Breslau, Köbner. IV und 122 s. 8°. 2,40 m.

eine sorgfältige zusammenfassung der bisherigen forschungen über Luthers anteil an der entwicklung unsrer schriftsprache. — angez. von Scherer, Literaturztg. 1884 (1) 10 f., der nur die unübersichtliche anordnung tadelt und die scharfe bezeichnung der punkte vermisst, an denen eine weitere untersuchung anzusetzen hat. — E. Wülcker, Litbl. 1884 (8) 311—313: 'da das bisher gefundene in ansprechender weise reproduciert und sorgfältig ergänzt ist, so hat der verf. seine aufgabe gelöst, und das buch orientiert aufs beste über den jetzigen standpunkt der frage'; zu einer wirklichen lösung derselben ist ein wissenschaftliches Lutherlexikon unerlässlich. — ferner anerkennend rec. von W. Braune, Theol. litztg. 1884 (5) 113 f.; G. Kawerau, Theol. litbl. 1884 (11) 82—84; K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 194.

1244. Ludw. Rudolph, Über Luthers verdienste um unsere muttersprache. drei vorträge, während der sommermonate 1883 in dem Berliner verein für höhere töchterschulen gehalten. besonderer abdruck aus den Rhein. blättern f. erziehung und unterricht. Frankfurt a. M., Diesterweg. 47 s. 8°. 0,40 m.

bekannte tatsachen, teilweise geschickt gruppiert; die vergleiche mit englischen und französischen verhältnissen sind nicht immer zutreffend.

1245. Schubart, Luthers verdienste um die deutsche sprache und seine gaben an das deutsche volk: bibel, katechismus, kirchenlieder. (in: Luthervorträge, gehalten zu Breslau.) Breslau, Kern. 8°.

1246. Fr. Zschech, Luther als schöpfer der neuhochdeutschen sprache. vortrag. Hamburg, Seelig und Ohmann. 24 s. gr. 8°. 0,30 m.

rec. K. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 194.

Lycosthenes. 1247. J. Franck, Conrad Lycosthenes. Allgem. d. biogr. 19, 727 f.

Matthesius vgl. no. 1211.

Meisner. 1248. K. v. Görner, Eine handschrift des Mathias Meisner. Mitteil. des ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (4) 372—378.

die im Strahow zu Prag befindliche hs. enthält aufzeichnungen über die krönung Maximilians II. in Prag 1562, weissagungen über das böhmische reich und notizen über Leitmeritz. Meisner war aus Gabel gebürtig, 1575 schulmeister in Komotau und Brüx und gab, was Görner unbekannt blieb, 1580 zu Prag ein schauspiel vom untergange Sodoms heraus, das auch ins böhmische übersetzt wurde.

Melanchthon vgl. no. 1210.

Murner. 1249. Thomas Murner, Die mühle von Schwindelsheim. hrsg. von Albrecht. Strassburger studien 2 (1) 1—52. Strassburg, Trübner 1883.

abdruck des bisher ziemlich unbekannt gebliebenen gedichts von 1515 nach zwei defecten, doch glücklicherweise einander ergänzenden exemplaren, welche übrigens von Goedeke zuerst nachgewiesen sind. leider hat der herausgeber darauf verzichtet, auf den inhalt der interessanten satire und auf die sprachliche seite einzugehen.

Pfeffer vgl. no. 1266.

Rinckhart. 1250. Martin Rinckhart, Der Eislebische christliche ritter. ein reformationsspiel. 1613. Halle, Niemeyer 1883. XVI und 108 s. 8°. (Braunes Neudrucke d. literaturwerke des 16. und 17. jhs. no. 53. 54.) 1,20 m.

C. Müller, der herausgeber dieser geistvollen, auf einer alten erzählung der Gesta Romanorum (c. 45) beruhenden dichtung hat sich in der vorrede auf die betrachtung dieses stückes beschränkt, das nur einen teil der umfassenden von Rinckhart geplanten dramatischen behandlung der reformationsgeschichte bildet. eine monographie über diesen lange vernachlässigten dichter haben wir in nächster zeit von andrer seite zu erwarten.

Rossbach vgl. no. 671.

Hans Sachs. 1251. Hans Sachs, Dichtungen. 1. teil. geistliche und weltliche lieder. hrsg. von Karl Goedeke. 2. verbesserte auflage. auch u. d. t.: Deutsche dichter des 16. jhs. mit einleitung und worterklärungen hrsg. von K. Goedeke und J. Tittmann, 4. bd. Leipzig, Brockhaus. LII und 322 s. 8°. 3,50 m.

angez. R. Boxberger, Bl. f. lit. unterh. 1884 (6) 85 f.

1252. Sämtliche fastnachtspiele. in chronologischer ordnung nach den originalen hrsg. von Edm. Goetze. 4. bändchen. Halle,

Niemeyer 1883. XXIII und 149 s. 5. bändchen. ebd. 1884. XVI und 151 s. 8°. je 1,20 m. (= Neudrucke deutscher lit. werke des 16. und 17. jhs. no. 42. 43. 51. 52.)

auch neben der grossen ausgabe des Hans Sachs durch den Stuttgarter literarischen verein ist der vorliegende handliche neudruck seiner gelungensten erzeugnisse, der fastnachtspiele, ein höchst willkommenes unternehmen. heft 4 und 5 umfassen die no. 39 bis 62 des eigenhändigen verzeichnisses des dichters, welches für die anordnung massgebend war. von zwei in diesen genannten stücken ist nichts ausser dem titel bekannt. wir erhalten einen zuverlässigen, von den versehen des schreibers und druckers gereinigten text; überall, wo die handschrift von Hans Sachs noch vorhanden ist, hat der herausgeber diese zu grunde gelegt; nur in der anwendung der minuskel für die wortanfänge innerhalb der verszeile hat derselbe eine regelung eintreten lassen. in den quellenangaben ist noch nachzutragen: zu no. 41 Folz in Kellers Fastnachtspielen 3, 1271; zu no. 43 vgl. Oesterley zu Kirchhofs Wendunmut 3, 246; zu no. 54 vgl. v. d. Hagens Gesamtabenteuer no. 38; der stoff von no. 56 steht auch im Ritter von Thurn; zu no. 57 vgl. Keller, Fastnachtspiele 1, 277. 4, 340 und Bartsch, Md. gedichte s. 84. — angez. American journal of philology 5, 258.

1253. Jost Ammans Stände und handwerker, mit versen von Hans Sachs. 1568. auch u. d. t.: Liebhaberbibliothek alter illustratoren in facsimilereproduktion. 7. bändchen. München, Hirth. 116 bl. gr. 8°. 7,50 m.

1254. Die Wittenbergische nachtigall, die man jetzt höret überall. ein allegorisches gedicht von Hans Sachs. sprachlich erneuert und mit einleitung und anmerkungen versehen von Karl Siegen. mit dem alten holzschnitt sowie mit Luthers wappen und facsimilierter handschrift. Jena, Mauke 1883. 84 s. 8°.

eine nicht ungeschickte modernisierung. die erläuterungen des herausgebers wiederholen nur das in den landläufigen handbüchern schon gesagte. — angez. Lit. cbl. 1883 (39) 1377. — F. Muncker, Litbl. 1884 (1) 11 f. — Theol. literaturbl. 1883 (34). — Korr. bl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1883 (10) 120.

1255. M. J. Parmentier, Hans Sachs entre Boccace et Molière. Bulletin mensuel de la faculté des lettres de Poitiers. 2 (3) 91—101.

vergleicht H. Sachs' fastnachtspiel vom Weib im brunnen mit Molières Jalousie du barbouillé, welche auf dieselbe quelle (Decamerone 7, 4) zurückgeht, und erkennt H. Sachs den vorrang zu. — rec. Revue de l'enseignement secondaire 1884 (4) 189.

1256. Franz Schnorr von Carolsfeld, Die ungleichen kinder Evas. Archiv f. litgesch. 12, 177—184.

zeigt, dass H. Sachs in seiner comedia von den ungleichen kindern Eve (1553) den prosaischen dialog des Erasmus Alberus (1541) benutzte, nicht, wie man aus seinen worten schliessen konnte, die lateinische vorlage desselben, einen brief Melanchthons vom j. 1539, ausserdem aber noch eine andre unbekannte quelle. der zusammenhang der verschiedenen bearbeitungen dieser legende harrt noch einer eingehenderen untersuchung. Melanchthon wurde wol durch ein gedicht des Baptista Mantuanus angeregt, auf welches Nathan Chyträus (1568) hinweist. der bei Schnorr angeführte meistergesang des H. Sachs ist 1547, nicht 1546 geschrieben; vgl. Götze, Archiv f. litgesch. 7, 9.

1257. W. Sommer, Die metrik des Hans Sachs. eine von den decanen der universität Rostock mit dem vollen preis gekrönte preisschrift. Halle, Niemeyer 1882. 7 u. 143 s. gr. 8°.

angez. von R. Bechstein, Germ. 28, 375—381, der die ausstellungen von H. Paul, Literaturbl. 1883 (5) 165, als unberechtigt darzutun sucht. — Edm. Goetze, Archiv f. litgesch. 12, 304—306, stimmt der methode und den resultaten der arbeit, die dem dichter regelmässige beobachtung der silbenzahl, dagegen freiheit in der wortbetonung zuerkennt, im ganzen zu, bedauert aber, dass ein grosser teil des materials, besonders die ungedruckten meisterlieder, nicht benutzt ist, und weist auf die grosse ausdehnung der anschleifung der pronomina hin.

1258. Hopf, Hans Sachs mit rücksicht auf die reformation. Herzogs realencyclop. f. protest. theol. und kirche 13, 187—196.

1259. K. Blind, Hans Sachs le Gœthe populaire du 16. siècle. Revue internationale 3 (5. 6).

1260. R. Genée, Die blüte Nürnbergs und Hans Sachs. Sonntagsbeil. zur Vossischen zeitung 1884, no. 19—23.

Satiren. 1261. G. Buchwald, Zwei spottlieder gegen die feinde Luthers und die römische kirche. Zs. f. kirchl. wissensch. und kirchl. leben 1884 (2) 100.

aus der Zwickauer ratsschulbibliothek.

1262. G. Buchwald, Ein poetisches flugblatt aus der reformationszeit. Blätter f. hymnol. 1884 (6) 93 f.

satire in lutherischem sinne auf einen mönch Tham Pauler zu Freiberg.

1263. [F. Schnorr von Carolsfeld.] Pasquillus novus *der* Hussoer. Archiv f. litgesch. 12, 474—476.

das Dresdener exemplar dieses ende 1546 entstandenen flugblattes lässt erkennen, dass der druck der originalausgabe nachträglich durch auslassungen verändert worden ist, nachdem er im sats bereits vollendet war.

1264. R. Döbner, Ein passionsspiel auf kurfürst Johann Friedrich den grossmütigen. Neues archiv f. sächs. gesch. und altertumsk. 4 (3) 215—222. 1883.

abdruck einer nach der schlacht bei Mühlberg 1547 entstandenen flugschrift aus einer hs. des Hannoverschen archivs. der dichter hat die form des dramas, welche häufig in politischen und religiösen streitschriften des 16. jhs. begegnet, angewandt, indem er die worte der leidensgeschichte Christi im Matthäusevangelium seinen zeitgenossen in den mund legt. es hätte auch die in Weimar befindliche passio Johann Friedrichs angeführt werden sollen, von welcher Vulpius, Curiositäten 1, 286 f. (1811) vgl. 344 ff., ein stück mitgeteilt hat.

Schauspiel. 1265. Das Endinger judenspiel, zum ersten mal hrsg. von Karl von Amira. (Neudrucke deutscher literaturwerke des 16. und 17. jhs. no. 41.) Halle, Niemeyer 1883. 103 s. 8°. 0,60 m.

das 1616 in Endingen aufgeführte drama eines unbekannten dichters, von dem schon H. Schreiber 1858 einen auszug gegeben hatte, wird hier nach 7 handschriften nebst variantenverzeichnis gedruckt. es behandelt ein ereignis aus der geschichte der stadt, den mord einer bettlerfamilie, als dessen urheber 1470 mehrere juden angeklagt und verurteilt wurden. die formen des gerichtsverfahrens sind die des 16. jhs. der alemannische dialect überwuchert die ausdrücke der schriftsprache. — einige bemerkungen zu einzelnen versen macht R. Sprenger, Akadem. bl. 1884 (2) 107 f. — American journal of philol. 5, 258.

1266. H. Holstein, Nachlese zum drama von der Esther. Archiv f. litgesch. 12, 46—60.

beschäftigt sich mit der 1621 in Braunschweig erschienenen Esther des rechenmeisters Marcus Pfeffer, welche als eine ziemlich geschmacklose bearbeitung von Valten Voiths gleichnamigem stücke (Magdeburg 1537. vgl. Holstein im selben archiv 11, 442) nachgewiesen wird. die niederdeutschen scenen, welche Pfeffer noch hinzugefügt hat, sind ebenfalls ein plagiat, und zwar, wie Gaedertz schon früher dargelegt hat, aus Nicolaus Lockes Comödia vom verlorenen sohn (1619).

1267. Joh. Meissner, Die englischen komödianten zur zeit Shakespeares in Österreich. Wien, Konegen. IX und 198 s. 8°.

5 m. (= Beiträge zur gesch. der deutschen literatur und des geistigen lebens in Österreich. hrsg. von J. Minor, A. Sauer, R. M. Werner. heft 4.)

in dieser vielfach fördernden arbeit werden zunächst die forschungen Schlagers über die ältere Wiener theatergeschichte durch nachprüfung der archivalien als ungenügend nachgewiesen, dann die nachrichten über die drei grösseren banden englischer schauspieler, welche vor dem dreissigjährigen kriege teils selbständig, teils im dienste der fürsten (von Braunschweig, Brandenburg, Sachsen, Hessen) Deutschland durchzogen, geordnet, endlich bisher unbekannte nachrichten über die vorstellungen, welche Green und Browne 1607 bis 1608 vor dem österreichischen hofe zu Graz gaben, veröffentlicht. eine hierbei aufgeführte bearbeitung von Shakespeares Kaufmann von Venedig hat Meissner nach einer wahrscheinlich in Dresden 1680—1690 entstandenen hs. am schlusse seines buches abdrucken lassen. im einzelnen sei noch bemerkt, dass die vermutung s. 39, Hans Stockfisch sei nur ein theatername, durch Berliner akten bestätigt wird; zu dem s. 52 erwähnten Pietro Billet vgl. Weller, Annalen 2, 287. — lobend angez. von C[reizenach], Lit. cbl. 1884 (22) 763 f. — B., Litztg. 1884 (44) 1617. — W. Toischer, Mitteil. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (4) lit. beil. s. 82 f. — Deutsche rundschau 10 (7) 157 f.

1268. Joh. Meissner, Die englischen komödianten in Österreich. Jahrb. der deutschen Shakespearegesellschaft 19, 113—154. Weimar, Huschke.

Meissner wiederholt hier das wesentliche aus seinem buche, vermehrt durch mehrere wichtige nachträge, insbesondere durch das in einer gegen anfang des 18. jahrhunderts abgefassten Weimarer handschrift enthaltene verzeichnis von 160 deutschen schauspielen. dasselbe ist wahrscheinlich in Nürnberg entstanden und zeigt deutlich den starken einfluss englischer dramen und stoffe auf das deutsche bühnenrepertoire der zeit vor Gottsched. der verf. hat in klammern die in frage kommenden gedruckten stücke aufgeführt, eine sehr dankenswerte arbeit, die allerdings vieler nachträge bedürftig ist.

1269. K. Trautmann, Englische komödianten in München (1597, 1600, 1607). Archiv f. litgesch. 12, 319 f.

die längst bekannten englischen schauspieler, Thomas Sackeville, Robert Browne, John Spencer weist der verf., welcher sich durch die ausnutzung der schwäbischen und bairischen stadtarchive um die geschichte des theaters im 16. jh. verdient macht, hier auch in Münchener und Augsburger ratsprotokollen nach.

1270. L. Rothe, Die theatralischen aufführungen der stiftsschüler zu Zeitz im 16., 17. und 18. jahrhundert. Neue Mitteil.

des thür. sächs. vereins a. d. gebiete histor. antiquar. forschungen, ed. J. O. Opel 16, 431—442. Halle 1883.

die schulmeister führten in Zeitz seit 1534 komödien des Terenz auf; von 1579 ab erscheinen auch biblische stoffe: Die hochzeit zu Kana, Der hauptmann von Kapernaum, Johannes der täufer, Der verlorene sohn; 1584 Die opferung Iphigenias.

vgl. no. 1251—1260 H. Sachs. 1271—1272 Schmeltzl.

Schmeltzl. 1271. Wolfgang Schmeltzl, Samuel und Saul. 1551. [hrsg. von F. Spengler.] Wien, Konegen 1883. V und 44 s. 8°. 0,80 m. (= Wiener neudrucke no. 5.)

1272. Franz Spengler, Wolfgang Schmeltzl. zur geschichte der deutschen literatur im 16. jahrhundert. Wien, Konegen 1883. IX und 97 s. 8°. 3 m. (= Beiträge zur geschichte der deutschen literatur und des geistigen lebens in Österreich. hrsg. von J. Minor, A. Sauer, R. M. Werner, heft 3.)

Schmeltzl ist einer der wenigen vertreter der literatur in Österreich während des 16. jhs. und daher einer genaueren betrachtung wol wert. als convertit verpflanzte er das protestantische schuldrama in das katholische Wien, freilich ohne es selbst über die mittelmässigkeit hinaus zu bringen. von seinen erhaltenen 7 zwischen 1540 bis 1551 entstandenen dramen hat Spengler das letzte, Samuel und Saul, als das selbständigste abdrucken lassen (no. 1271); er bespricht ferner ausführlicher das spiel vom verlorenen sohn, den lokalgeschichtlich interessanten lobspruch der stadt Wien und die für die geschichte des volkslieds wichtige sammlung von quodlibets. — gelobt von J. Bächtold, Litztg. 1884 (6) 195. — M. K. Lit. cbl. 1884 (16) 562—564. — W. Toischer, Mitteil. des ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen 22 (4) lit. beilage s. 81 f. — H. Holstein, Archiv f. litgesch. 13 (1) 112—120, wünscht eine untersuchung darüber, wo Schmeltzl seine gelehrte bildung erworben. — F. Muncker, Litbl. 1884 (9) 355 f., vermisst eine eingehendere untersuchung der metrik und eine vergleichung mit früheren dramatischen behandlungen derselben stoffe. — L. Geiger, Akadem. blätter 1884 (8. 9) 558, findet Schmeltzls literarischen wert überschätzt.

Schwenkfeldt. 1273. Erbkam, Caspar Schwenkfeldt. Herzogs realencyclop. f. protest. theol. 13, 774—783.

Stumpf. 1274. Joh. Stumpf, Reisebericht von 1544. in Quellen zur schweizer geschichte, hrsg. von der allgem. geschichtsforschenden gesellschaft der Schweiz. bd. 6. Basel, Schneider.

Tibianus. 1275. A. Birlinger, Tibians Goldene schmiede. Alemannia 12 (2) 117—122.

proben aus den 1595 erschienenen gereimten Encomia b. Mariae des Joh. Tibianus. vgl. Alem. 10, 116.

Turmair. Joh. Turmairs, genannt Aventinus, sämtliche werke. hrsg. von der bair. akad. d. wiss. bd. 4 und 5, 1. hälfte. = Bayer. chronik, hrsg. von M. Lexer, bd. 1 u. 2, 1 (buch 1—8). München, Kaiser 1883. 1884. 1184 und 603 s. gr. 8°. 22,40 und 11,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1078 und oben no. 1070.

Waldis. 1276. Burkard Waldis, Streitgedichte gegen herzog Heinrich den jüngeren von Braunschweig (1542). hrsg. von Friedr. Koldewey. (Neudrucke deutscher lit. werke des 16. und 17. jhs., no. 49.) Halle, Niemeyer 1883. XVI und 46 s. 8°. 0,60 m.

sorgfältiger neudruck der vier schon in v. Liliencrons volkeliedern band 4 zusammengestellten schneidigen pamphlete aus dem jahre 1542. — rec. von R. Sprenger, Akadem. blätter 1884 (8. 9) 556 f., der auf einige eigentümliche redensarten näher eingeht. — American journal of philol. 5, 258.

Wurstisen. 1277. Christian Wurstisen, Baßler chronick, darinn alles, was sich in oberen teutschen landen, nicht nur in der statt vnd bistumbe Basel, von jhrem vrsprung her, nach ordnung der seiten, in kirchen vnd welt händlen biß in das gegenwärtige M.D.LXX jar, gedenckwirdigs zugetragen: sonder auch der Eydtgenosthafft, Burgund, Elsaß vnd Breißgow, als beyligender herrschafften vnd geschlechtern wapen vnd stammbäumen. neuwlich auß vnzalbarlicher menge scribenten, briefen, büchern, schrifften vnd verzeichnussen mit fleiß vnd mühseliger arbeit, weit her zusamen getragen. 3. auflage nach der ausg. des Daniel Bruckner 1765. Basel, Birkhäuser. heft 1—6. (s. 1—200.) fol. à 1 m.

Zwingli. 1278. Huldrich Zwingli, Der hirt. hrsg. von Bernh. Riggenbach. Basel, Detloff. 8°.

1279. Lehrbüchlein. lateinisch und deutsch mit einer beigabe. Zürich, Schulthess. IV, 62 s. gr. 8°. 1,20 m.

1280. H. Fenner, Zwingli als patriot und politiker. Frauenfeld, Huber. 38 s. 4°.

1281. G. Finsler, Ulr. Zwingli. festschrift. Zürich. 118 s. 8°. 0,60 m.

1282. R. Hoffmann, H. Zwingli und M. Luther. Kirchl. monatsschr. hrsg. von Pfeiffer und Jeep 3 (11. 12).

1283. Alex. Schweizer, Zwinglis bedeutung neben Luther. festrede zu Zwinglis 400jährigem geburtstag, 1. januar 1884, gehalten in der universitätsaula zu Zürich den 7. januar 1884 und weiter ausgeführt. Zürich, Schulthess. IV, 92 s. gr. 8°.

rec. Aug. Baur, Protestant. kirchenztg. 1884 (27. 28).

1284. R. Stähelin, Zwingli und sein reformationswerk, zum 400jähr. geburtstage Zwinglis dargestellt. Halle, Niemeyer 1883. 81 s. 8°. 1,20 m. (= Schriften des vereins f. reformationsgeschichte no. 3.)

1285. J. M. Usteri, U. Zwingli, ein M. Luther ebenbürtiger zeuge des evangelischen glaubens. festschrift. Zürich, Höhr. 144 s. gr. 8°. 1,80 m.

rec. Benrath, Pünjers Theol. jahresber. 1883, 174. — Theol. litztg. 1884 (1). — Theol. lithl. 1884 (16).

1286. G. Weber, H. Zwingli, seine stellung zur musik und seine lieder, die entwicklung des deutschen kirchengesanges. Zürich, Hug. 68 s. 8°. 1 m.

1287. Ch. Alph. Witz, U. Zwingli. vorträge. Gotha, Perthes. VIII, 144 s. gr. 8°.

vgl. zu dieser auswahl von Zwinglischriften noch die anzeigen von R. Stähelin, Schriften und abhandlungen zum Zwinglijubiläum in der Theol. litztg. 1884 (17) und Benrath in Pünjers Theol. jahresber. 1883, 173—175.

1288. J. Strickler, Neuer versuch eines literaturverzeichnisses zur schweizerischen reformationsgeschichte, enthaltend die zeitgenössische literatur (1521—1532). Zürich, Meyer und Zeller. 81 s. gr. 8°. [aus Actensammlung zur schweizerischen reformationsgeschichte.]

1289. K. Hartfelder, Deutsche übersetzungen klassischer schriftsteller aus dem Heidelberger humanistenkreis. progr. des Heidelberger gymn. (pr. no. 552.) 34 s. 4°.

giebt eine reihe von interessanten proben aus handschriftlich erhaltenen verdeutschungen von schriften des Cicero, Seneca, Vergil und Horaz. die verfasser, Dietrich von Pleuningen, Reuchlin, Werner von Themar, Wimpheling, gehören sämtlich dem Heidelberger humanistenkreise an; die übersetzungen, welche in den jahren 1501 bis 1519 entstanden sind, zeigen eine noch vielfach ungeschickte und dialectisch gefärbte sprache; die orthographie ist vom herausgeber durchgängig vereinfacht.

1290. Chr. Moufang, Katholische katechismen des 16. jahrhunderts in deutscher sprache hrsg. und mit anmerkungen versehen. Mainz, F. Kirchheim 1881.

eine dankenswerte sammlung von 14 katechismen. den anfang macht der Christenspiegel von Theodorich Kölde 1480, vom herausgeber aus dem nd. umgeschrieben. — angez. von J. Gottschick, Sybels histor. zs. 51, 535 f.

Bolte.

XVI. Englisch.

Allgemeines.

1291. G. Körting, Gedanken und bemerkungen über das studium neuerer sprachen. Heilbronn, Henninger 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1086. — eingehend bespr. von A. Brandl, Zs. f. österr. gymn. 35, 665—670. den inhalt giebt A. Würzner, Zs. f. d. realschw. 8 (12) 738, an.

1292. [O. v. Reinhardstöttner], Gedanken über das studium der modernen sprachen in Baiern. München, Lindauer 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1091. — scharf kritis. Zs. f. österr. gymn. 35, 670 f. von A. Brandl.

1293. David Asher, Die behandlung der neueren sprachen an unsern hochschulen. Gegenwart 1884, no. 25.

1294. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germ. philologie. 1882.

vgl. angez. von David Asher, Herrigs archiv 71 (1) 121—123, der nach einigen empfehlenden worten an die daselbst s. 158 über seine schrift gemachten bemerkungen anknüpft, um nochmals seinen standpunkt in der frage des universitätsunterrichts in den neueren sprachen zu präcisieren. er meint, dass seine forderung, das studium der modernen sprachperiode in den vordergrund zu stellen, immer mehr anerkennung finde, gesteht jedoch zu, dass er in seiner polemik hie und da zu schroff gewesen sein mag. — an diesen artikel schliessen sich an: E. Koschwitz, Erklärung ebd. 71, 474 f., und David Asher, Mein letztes wort betr. herrn Koschwitz in Greifswald. ebd. 72, 125.

1295. Otto Danker, Die realgymnasien bezw. realschulen I. o. und das studium der neueren sprachen. mit einem vorwort an alle früheren schüler der realschulen I. o. und realgymnasien und einer besprechung der schrift des prof. dr. Körting in Münster. 'Gedanken

und bemerkungen über das studium der neueren sprachen auf den deutschen hochschulen,' unter berücksichtigung der darüber erschienenen beurteilungen. Kassel, F. Kessler 1883. 92 s. 8°.

der verf., selbst realschulabiturient und lehrer, geht von eigenen erfahrungen aus, um die vorbildung, welche realanstalten gewähren, zum studium der neueren sprachen als genügende darzutun und die mängel aufzudecken, welche der mehrzahl der gymnasialabiturienten, die dasselbe studium ergreifen, anhaften. das fehlen der kenntnis des griechischen bei jenen sei von keinem belang, doch empfehle es sich, dass auch realschulabiturienten auf der universität die grundzüge dieser sprache erlernen. die beschränkung der berechtigungen derselben, welche einige neuphilologische professoren anstreben, würde für diese selbst zum nachteile gereichen, da die teilnahme an den von ihnen unterrichteten fächern dadurch wesentlich verringert würde. in bezug auf Körtings schrift stimmt der verf. den ausführungen dieses meist zu, sucht jedoch diejenigen zu widerlegen, in welchen Körting gegen die gegenwärtige verfassung der realanstalten auftritt. besonders verlangt der verfasser mehr berücksichtigung des nfrz. und negl. im universitätsunterricht, als diesen sprachperioden heute eingeräumt wird. — während nun M. Krummacher, Centralorgan 12 (8) 491—493, der rec. des Pädag. arch. 26, 198—201 und C. Flebbe, Herrigs archiv 71 (2) 213—217, die in dieser schrift verfochtenen ansichten der hauptsache nach billigen, werden dieselben von E. Koschwitz, Literaturzeitung 1884 (10) 348 ff., scharf zurückgewiesen. auch E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 148 f., billigt den ton der broschüre nicht, drückt sein tadelsvotum jedoch in gemässigter form aus. — vgl. auch die anzeigen von Dörr, Zs. f. nfrz. spr. u. lit. VI, 2, u. Wittich, Ztg. f. d. höh. unterrichtswesen 13, no. 14. — an die schrift schliesst sich ein briefwechsel zwischen E. Koschwitz und dem verf. Pädag. arch. 26, 237—241.

1296. H. Hilmer, Die berechtigung der realgymnasialabiturienten zum akademischen studium der neueren philologie. Pädagog. archiv 26, 145—172.

verf. wendet sich zunächst gegen die von Koschwitz und zum teil von Körting (s. jahresbericht 1882 no. 812) aufgestellte forderung, dass der studierende der neueren sprachen griechisch gelernt haben müsse, und sucht nachzuweisen, dass auch ohne eingehende kenntnis desselben tüchtige leistungen auf diesem gebiete erreicht werden können; dass insbesondere fertigkeit im gebrauche des gegenwärtigen engl. und franz. von den lehrern dieser sprachen verlangt werden müsse, welchen ansprüchen abiturienten der realschulen leichter genügen als die der gymnasien. in einer nachschrift (s. 168 ff.)

tritt er dann den ausführungen Kölbings über diesen gegenstand (s. jahresbericht 1883 no. 1086) entgegen.

1297. Edm. Stengel, Über die vorbildung zum studium der neueren sprachen., Pädagogisches archiv 26, 353—365.

der verf. giebt auf grund eigener erfahrung als universitätslehrer ein günstiges urteil über die befähigung der realschulabiturienten für das studium der neueren sprachen ab und ist von ihren leistungen wol befriedigt.

1298. Anglia. Zeitschrift f. englische philologie. hrsg. von R. P. Wülcker u. M. Trautmann.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1096. — bd. 5 u. 6 (1—2) werden dem inhalte nach besprochen von J. M. Garnett, American Journ. of Philol. 4 (3) 362—369. in der controverse zwischen Schipper und Einenkel über englische metrik (s. jahresbericht 1883 no. 1291 ff.) stellt sich der ref. auf seiten des ersteren. — 6 (3) angez. Academy no. 597, s. 247.

1299. Englische studien. hrsg. von Eugen Kölbing.

vgl. jahresbericht 1882 no. 819 — bd. 4 inhaltlich besprochen von Albert S. Cook, American Journ. of Philol. 4 (4) 503—507. bd. 5 ebd. 5 (1) 126—129. — 6, 3 u. 7, 1. angez. Academy no. 596, s. 230 u. 606, s. 397.

1300. Friedrich Lüns, Übersicht der in den jahren 1880, 1881 und 1882 auf dem gebiete der englischen philologie erschienenen bücher und aufsätze. 82 s. 8°. [beigabe zu Anglia 6 (4).]

das verhältnis der bücherschau der Anglia zum jahresbericht ist in diesem, jahrg. 1881 no. 893, erörtert worden. bemerkt sei jedoch, dass der verf. der diesmaligen übersicht es sich nicht zur aufgabe gemacht zu haben scheint, sämtliche recensionen bei den einzelnen nummern anzuführen.

1301. Gaston Raynaud, Catalogue des manuscrits anglais de la Bibliothèque nationale. Paris, H. Champion. 30 s. 8°.

E. Kölbing, Engl. stud. 8 (1) 192, spricht dem verf. für diese sorgfältige zusammenstellung seinen dank aus.

1302. Encyclopaedia Britannica. Ed. by Thomas Spencer Baynes and W. Robertson Smith. volume XVI: *men* — *mos*. vol. XVII: *mot* — *orm*. Edinburgh, Black. à 30 sh.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1098. — angez. Athenaeum no. 2926, s. 662 f. u. 2958, s. 12, wo von den artikeln, welche germanische literatur und altertumskunde betreffen, die folgenden hervorgehoben werden: A. Lang, 'Mythology,' Freeman, 'Nobility' und 'The Normans', Gosse, 'Norwegian Literature'.

1303. Encyclopaedia Americana. Philadelphia, Stoddart & Co. vol. I.

angez. Athenaeum no. 2934, s. 87: das werk will eine ergänzung zur Encyclopaedia Britannica sein und die in derselben gelassenen lücken, besonders über amerikanische verhältnisse, ausfüllen.

1304. Cassel's Concise Cyclopaedia. Edited by William Heaton. With numerous Illustrations. London, Cassell. 1340 s.

angez. Academy no. 609, s. 7: das buch ist für die grosse menge bestimmt; die naturwissenschaften erscheinen gegenüber den historischen bevorzugt, welch letztere etwas zu dürftig behandelt sind. — das Athenaeum no. 2932, s. 18 hält es für populäre zwecke wol geeignet, wenn manche angaben auch zu knapp sind.

1305. The Dictionary of National Biography. Athenaeum no. 2924, s. 600 f., no. 2925, s. 635 f. u. no. 2926, s. 669 f.; no. 2944, s. 407 f., 2945, s. 442 f., 2946, s. 472 f.

s. jahresbericht 1883 no. 1101. — die dort erwähnte namenliste (den buchstaben B zu ende bringend) wird, mit der aufforderung, etwaige auslassungen den herausgebern mitzuteilen, fortgesetzt.

s. Biographical Dictionaries, Quarterly Review, January 1884.

1306. The Year-Book of the Scientific and Learned Societies of Great Britain and Ireland. London, Griffin & Co.

angez. Athenaeum no. 2962, s. 144 f., und trotz einiger mängel empfohlen.

1307. Day's Collacon: an Encyclopaedia of Prose Quotations from the Earliest Ages to the Present Time. Compiled and arranged by Edward Parsons Day. London, Sampson Low.

kurz besprochen Academy no. 631, s. 400 f. — nach dem vorworte enthält das werk gegen 40,000 citate aus mehr als 8000 autoren und über mehr als 2000 gegenstände. die arbeit, besonders auch das biographische register, legt zeugnis grossen fleisses ab.

Bemerkung. *die speciell englischen schriften über altertumskunde, geschichte, kultur- und rechtsgeschichte, mythologie und volkskunde sind diesmal in die abteilungen VII, no. 295—363; VIII, no. 390—400 u. ö.; IX, no. 548—563; X aufgenommen; doch mögen ein paar nachträge hier noch platz finden.*

1308. The Public Records. Athenaeum no. 2936, s. 152 f.

besprechung des 44. jährlichen berichts des Deputy-Keeper of the Public Records. von urkunden zur älteren geschichte sind zu

erwähnen: F. S. Haydon's Calendar of Patent Rolls of the Reign of Edward IV. (fortsetzung, mit anmerkungen versehen); G. F. Handcock, Inquisitions *post mortem* in the Cursitor's Series of the Durham Records; Ewald, French Rolls *temp*. Henry V.; W. B. Sanders, Anglo-Saxon Charters (aus einem bande in Lord Ashburnham's sammlung) u. s. w.

1309. Facsimiles of Anglo-Saxon Manuscripts. Photozincographed by A. C. Cooke. With Translations by W. Basevi Sanders. Published by Authority

anges. von J. Earle, Academy no. 629, s. 369 f.: diese veröffentlichung enthält 45 dokumente, von denen die ersten 18 dem kapitel zu Westminster, 17 dem zu Exeter, und die übrigen verschiedenen besitzern (darunter dem Earl von Ilchester) angehören. der rec. hebt die bedeutung dieser facsimiles für diplomatische studien hervor.

1310. Jul. Aronius, Diplomatische studien über die älteren angelsächsischen urkunden. Königsberg, Beyer 1883. 90 s. 8° 1,20 m.

anges. von Wattenbach, Litztg. 1883 (44) 1544. — Kemble's Codex diplomaticus ist in betreff der kritik völlig ungenügend; um so erwünschter ist die eingehende prüfung, welche hier vorliegt. die untersuchten urkunden reichen bis zum jahre 839.

1311. Henry George Tomkins, The *Swinbeorg* of King Alfred's Will. Academy no. 629, s. 368 f.

identificierung dieser lokalität mit dem heutigen 'Swanborough Tump', welcher G. L. Gomme ebd. 630, s. 387 zustimmt. es ist ein alter ort für volksversammlungen (folkmoots)

1312. F. Haverfield, The Library of Aethelstan, the Half-King. Academy no. 636, s. 32.

eine notiz nach einer hs. des British Museums (Domitianus I.) aus dem anfang des 12. jhs. mit einigen erläuterungen.

1313. Schmitz, Gerhard von York, mit besonderer berücksichtigung seines verhältnisses zu Anselm von Canterbury. jahresbericht der realschule zu Crefeld. [progr. no. 454.] s. 3—10. 4

verf. sucht nachzuweisen, dass Gerhard nicht nur ein an wissenschaftlicher bildung hervorragender mann, sondern auch ein nicht ungeschickter diplomat und treuer anhänger des königtums gewesen sei.

Lexicographie.

1314. A New English Dictionary on Historical Principles; founded mainly on the Materials collected by the Philological Society. Edited by James A. H. Murray, with the assistance of many scholars and men of science. Part. I. *A—Ant.* Oxford, at the Clarendon Press. XVI, 332 s. 4°. 12 sh. 6 d.

wiederholt, zuletzt jahresbericht 1883 no. 1186, hat ref. auf das bevorstehende erscheinen dieses wörterbuchs hingewiesen, dessen erstes heft endlich fertig vorliegt. die erwartungen, welche an dasselbe geknüpft wurden, haben sich, wie alle recensenten anerkennend hervorheben, völlig erfüllt. freilich wird der umfang nach vollendung zu mindestens 6 dicken foliobänden mit etwa 12000 seiten anwachsen, sodass das werk sich innerhalb der vorausgesetzten 10 jahre kaum vollenden lassen wird. — der rec. des Athenaeums no. 2937, s. 177 f. u. 2938, s. 211 f. macht unter andern vorzügen auf die gründlichkeit der etymologischen forschungen aufmerksam; aus seinen ausstellungen, die meist unbedeutende punkte betreffen, sei hier erwähnt, dass nach seiner ansicht zu viele seltene technische ausdrücke aus fremden sprachen aufgenommen sind. — ferner angezeigt von Henry Bradley, Academy no. 615, s. 105 f. u. 617, 141 f., der sowol die typographische einrichtung, wie die erklärungen, belege, die etymologie und im ganzen auch die phonetische schreibung belobt, doch die phraseologie etwas zu dürftig behandelt findet. — F. J. Furnivall, ebd. no. 614, s. 96 f. u. John Marshall, ebd. 619, s. 185 f., liefern ein paar nachträge. vgl. auch die berichte über sitzungen der Philol. Society ebd. no. 612, s. 66 u. 629, s. 312; Athen. 2935, s. 124 u. 2952, s. 666. — C. Stoffel, Taalstudie 5, 297—308, giebt eine kurze geschichte der entstehung und durchführung des wörterbuchs und zeigt an einigen beispielen, welch treffliche auskunft es über punkte giebt, die von allen andern teils unzureichend, teils gar nicht in betracht gezogen sind. nachdem der rec. dann ein paar kleine nachträge geliefert weist er darauf hin, dass des engl. mächtige ausländer in manchen fällen eher im stande sind, eigentümlichkeiten des heutigen englisch zu entdecken als geborene Engländer. — R. W[ülcker]. Lit. cbl. 1884 (14), 492 f., liefert einen überblick über die entstehung des werkes, mit dessen plan er sich durchaus einverstanden erklärt. — J. Zupitza, Deutsche litztg. 1884 (19) 691—693, hebt die bedeutung dieser veröffentlichung gebührend hervor und spricht sich, abgesehen von kleinen ausstellungen bezüglich der angabe von daten, accentuierung sog. wörter etc., gleichfalls sehr günstig über das unternehmen aus. — Franz H. Stratmann, Anglia 7 (2) 1 f., weist auf ein paar irr-

tümer und auslassungen hin, schliesst sich aber dem lobenden urteile der andern an. so auch W. Sattler, Engl. stud. 8 (1) 120 bis 123, der an einem beispiel die gründlichkeit des werkes veranschaulicht und ein paar nachträge bringt. — endlich sei noch die anzeige im Antiquary 9, 178 f. erwähnt.

1315. Robert Hunter, The Encyclopaedic Dictionary. Vols. I—III: *A* — *Glo'ster*. London, Cassel & Co. 8°.

s. jahresbericht 1883 no. 1189. — angez. Athenaeum no. 2952, s. 658. wird sowol wegen seiner reichhaltigkeit, seiner verständigen einrichtung und guten ausstattung, als auch wegen der im ganzen der neueren forschung entsprechenden philologischen angaben bei den einzelnen wörtern empfohlen. auch die illustrationen sind klar und genau. — einige unwissenschaftliche bemerkungen und irtümer sind freilich nachzuweisen.

1316. James Stormonth, Dictionary of the English Language. Pronouncing, Etymological, and Explanatory. (To be published in 12 monthly Parts, 2 sh. each.) Edinburgh & London, Blackwood & Son. 1883/84. Section I. *A*—*N*.

nach dem Athenaeum no. 2952, s. 658 sind die erklärungen oft zu unbestimmt, die etymologie ungleich und nicht fehlerlos; die wissenschaftlichen ausdrücke wol besser behandelt, jedoch nicht derartig, um dem buche zur empfehlung zu gereichen. — Henry Bradley, Academy no. 622, s. 236 f., weist zwar mängel in der etymologie, der es ganz an wissenschaftlicher grundlage fehle, wie auch mancherlei auslassungen und unzureichende definitionen nach, meint jedoch, dass das buch sonst den ansprüchen des grossen publikums gerecht werde.

1317. Thieme-Wessely, Handwörterbuch der englischen und deutschen sprache. neue stereotyp-auflage von Thieme, hand- und schulwörterbuch, vollständig umgearbeitet von Ig. Em. Wessely. I. englisch-deutsch. II. deutsch-englisch. Hamburg, Haendcke & Lehmkuhl. IV, 480 u. 404 s. 8°.

angez. von G. Nölle, Centralorgan 12, 507 f.: das wörterbuch sei ein auszug aus Thiemes hand- und schulwörterbuch, durch zusatz mancher neuen artikel aber den jetzigen ansprüchen an ein schulwörterbuch genügend. zu beklagen sei die beibehaltung der alten orthographie. — kurz empfohlen von E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 192.

1318. J. E. Wessely, A new Pocket Dictionary of the English and German Languages. 12. Ed. Leipzig, B. Tauchnitz. VI, 210 s. 12°. 1,50 m.

1319. Felix Flügel, Praktisches wörterbuch der englischen und deutschen sprache. 2 tle. bearbeitet unter mitwirkung von J. G. Flügel. 14. durchgesehene und verbesserte aufl. Leipzig, Brockhaus. 1883. I. Englisch-deutsch. L u. 877 s. 6 m. II. deutsch-englisch. XXXII u. 1184 s. 8°. 9 m.

1320. W. James and A. Molé, Dictionary of the French and English Languages. For General Use, with the Accentuation and a Literal Pronunciation of every Word in both Languages, Compiled from the best and most approved English and French Authorities. 2 Parts in 1 Vol. 13. Ster. Ed. Leipzig, Tauchnitz. VIII, 468 u. VIII, 428 s. 8°. 6 m.

1321. E. Muret, Notwörterbuch der englischen und deutschen sprache für reise, lektüre und konversation. 3 tle. Berlin, Langenscheidt. inhalt: I. englisch-deutsch. XVI, 476 s. II. deutsch-englisch. XVI, 418 s. III. sachwörterbuch (land und leute in England). unter mitwirkung von H. Baumann und J. Th. Dann zusammengestellt von C. Naubert. XVI, 607 s. 16°. à 2 m.

kurz angez. Herrigs archiv 72 (2) 222: der zweck des 1. teiles ist 'verstehen was man hört', der des 2. teiles: 'sagen können, was man denkt'; der 3. teil wird dem fremden das zeigen, was er meist nicht sieht, aber kennen muss, um sich über land und leute ein richtiges urteil zu bilden. da ausstattung und einrichtung zweckentsprechend sind, in der auswahl der wörter das richtige mass gehalten und die aussprachbezeichnung korrekt angegeben ist, so verdiene das wörterbuch die wärmste empfehlung, in erster linie den reisenden, der 3. teil aber auch freunden und kennern der sprache.

1322. F. J. Wershoven, Naturwissenschaftlich-technisches wörterbuch. die ausdrücke der physik, meteorologie, mechanik, chemie, hüttenkunde, chem. technologie, elektrotechnik. 1. tl. englisch-deutsch. 1. heft. Berlin, Simion. 80 s. 12°. 0,50 m.

1323. F. Niecks, A Concise Dictionary of Musical Terms. London, Augener & Co. 8°.

angez. Academy no. 640, s. 100: das buch ist nicht nur ein dictionär, sondern gleichzeitig eine grammatik für musik. wenn auch nicht vollkommen, so sei es doch als eins der besten seiner art zu empfehlen. — das Athenaeum no. 2965, s. 251 hebt als wertvoll die aufnahme der deutschen musikalischen ausdrücke hervor und empfiehlt es gleichfalls als nützlich, wenn es auch die umfangreicheren werke von Stainer und Barrett nicht ersetzen könne.

1324. Sailor's Language: a Collection of Sea- Terms and their Definitions. By W. Clark Russell. London, Sampson Low. 8°.

nach der Academy no. 610, s. 24 das beste neuere seemännische wörterbuch.

1325. Kleines angelsächsisches wörterbuch von Christian W. M. Grein. bearbeitet von Fr. Groschopp. Kassel, Wigand 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1193. — angez. von E. Kölbing, Englische studien 7, 489 f., der mit der anlage und einrichtung wol im ganzen einverstanden ist, dem verf. jedoch den vorwurf macht, dass er die neueren arbeiten auf dem gebiete der aegl. grammatik und lexicographie nicht berücksichtigt, und daher mehrfach veraltete angaben gemacht habe. — R. W[ülcker] empfiehlt das wörterbuch kurz im Lit. cbl. 1883 (51) 1799.

Phraseologie.

1326. Albert Gärtner, Systematische phraseologie der engl. umgangssprache. Bremen, Hollmann 1883. VIII, 268 s. 8°.

s. jahresber. 1883 no. 1200. — angez. von G. Nölle, Centralorgan 11, 743 f.: das werk ist weniger für höhere lehranstalten, als besonders für schulen, die rein praktische gesichtspunkte verfolgen, für kaufmännische institute etc. geeignet. ein vorzug des buches ist nach ansicht des rec., dass die redensarten in kurzen sätzen enthalten sind, die, fast ausschliesslich dem täglichen leben, modernen lustspielen und romanen entnommen, sich um das verbum gruppieren. die aussprachebezeichnung sei nicht vorteilhaft gewählt, der verf. hätte sich besser an eine bei den Engländern gebräuchliche anschliessen sollen. das wörterverzeichnis am schlusse des buches sei brauchbar, würde aber durch eine erweiterung bedeutend gewinnen. — auch O. Arndt, Engl. studien 7 (3) 498—502, spricht sich recht anerkennend über das buch aus, dessen einrichtung er vollkommen billigt und an kurzen auszügen veranschaulicht. seine ausstellungen betreffen nur punkte von geringerer wichtigkeit (aussprachebezeichnung in einzelnen fällen, das fehlen einiger wörter im verzeichnisse u. a.). — R. Thum, Pädagogisches archiv 26, 412, urteilt zwar auch recht günstig über das buch, hätte jedoch gewünscht, dass gewisse slang-artige phrasen weggeblieben wären.

1327. H. Percy Smith, Glossary of Terms and Phrases. London 1883. XII, 321 s. 8°.

s. jahresbericht 1883 no. 1195. — empfohlen im Antiquary 9, 177.

1328. Henry B. Wheatley, Sixes and Sevens. The Antiquary 9, 239.

versuch einer neuen erklärung dieser bekannten phrase.

1329. C. Stoffel, Obsolete Phrases in Shakespeare: *to bear a person in hand.* Taalstudie 5 (2) 98 ff.

1330. John W. Hales und A. H. Bullen, '*Caesar doth bear me hard.*' Academy no. 607, s. 416; ebd. no. 608, s. 434; 610, s. 29; 612, s. 63; 613, s. 81.

an erster stelle wird der ausdruck als eine übersetzung des lat. *aegre* oder *graviter ferre* erklärt, wogegen B. ausführt, dass er der reitkunst entlehnt sei und 'keep a tight rein over' bedeutet. zum letzteren führt W. T. Lindrum (612, s. 63) einen beleg an.

1331. O' Clarus Hiebslac, Englische sprach-schnitzer. gebrauch lächerlicher, anstössiger, oft unanständiger worte und redensarten von seiten englisch sprechender Deutscher. ein humoristischer vortrag, gehalten im Londoner deutschen Athenaeum. mit einem anhang über deutsche familiennamen in England, verhaltungsmassregeln in engl. gesellschaft, titel, anrede, briefadressen. Strassburg, Trübner. IV, 92 s. 8°. 2 m.

1332. Franz Lütgenau, Zur englischen synonymik. Herrigs archiv 72, 415—426.

berichtigt auf grund eigener beobachtung die angaben älterer und neuerer synonymiker bei einzelnen begriffsgruppen (gestehen; bedeutung; erscheinung; geist; suchen; bringen; freiheit; verzeihen) und belegt seine ausführungen durch zahlreiche beispiele aus autoren. — der artikel soll fortgesetzt werden. [da es sich wesentlich um den heutigen sprachgebrauch handelt, wäre vorsicht bei der benutzung älterer schriftwerke zu empfehlen.]

1333. W. Sattler, Zur englischen grammatik VI. Englische studien 8, 33—39.

1. *to pay (make) a visit.* der eingeklammerte ausdruck war im vorigen jh. der gewöhnliche und wird auch noch von schriftstellern des gegenwärtigen gebraucht. 2. *make my compliments.* gleichfalls im vorigen jh. gebräuchlich. 3. *to make (take) a journey.* der eingeklammerte ausdruck aus früherer zeit belegt, jetzt veraltet. [mit genugtuung konstatiert ref., dass die von ihm bei erwähnung früherer beiträge des verfs. erhobenen ausstellungen bezüglich der citate etc. jetzt beseitigt sind.]

1334. M. C. Wahl, Das parömiologische sprachgut bei Shakespeare. jahresbericht der handels-fach-schule zu Erfurt. (progr. no. 248.) s. 3—35. 4°.

erweiterung einer früheren arbeit des verfs., von der hier der I. abschnitt: Die erkennungsmomente für das sprüchwörtliche mate-

rial' vorliegt. der verf. teilt das sprüchwörtliche gebiet, nach dem vorgang Ray's und Fuller's, in folgende kategorien: *Instance, metaphor, rule, moral, maxim;* ferner in *saw, adage, saying, proverb* und *sentence,* und giebt zu jeder beispiele, erklärungen und parallele ausdrucksweisen aus andern sprachen.

Wortforschung.

1335. Walter W. Skeat, Supplement to the First Edition of an Etymological Dictionary of the English Language. Oxford, Clarendon Press. London, Henry Frowde. 4°. 2 sh. 6 d.

kurz angezeigt Academy no. 642, s. 126 f.: das buch enthält die verbesserungen und zusätze der 2. ausgabe im umfange von 35 seiten, mit einschluss von etwa 150 wörtern, die in der 1. ausg. nicht vermerkt waren; ferner ein verzeichnis der früheren druckfehler und irrtümer, die in der 2. ausg. korrigiert sind; tabellen zu den nötig gewordenen änderungen in der 'Distribution of words' und der liste der homonymen; endlich zwei seiten mit beispielen zum vokalwandel im englischen. das buch empfiehlt sich somit allen besitzern der 1. ausgabe zur anschaffung.

1336. Hensleigh Wedgwood, Contested Etymologies in the Dictionary of W. W. Skeat. London, Trübner 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1205. — angez. von R. W[ülcker], Lit. cbl. 1884 (10) 322: wenn man We. auch nicht überall zustimmen könne, so seien doch manche seiner etymologien glaublicher als die von Skeat gegebenen; daher sei das vorliegende werk ein beachtenswerter nachtrag zu dem wb. des letzteren.

1337. Powell, Observations on Some Keltic Etymologies with reference to Prof. Skeat's Etymological Dictionary. s. Academy no. 627, s. 335.

kurzer bericht über obigen in der Philol. Society gehaltenen vortrag. — ferner sprach in derselben sitzung Murray über die ableitung der mit *ask-* beginnenden wörter.

1338. J. Zupitza, English Etymology in 1881 and 1882. Transactions of the Cambridge Philological Society. vol. II. s. 243 bis 259. 8°.

besprochen werden hier Skeat's Etymological Dictionary (s. jahresbericht 1882 no. 918), desselben Concise Etymological Dictionary (ebd. no. 919), Wedgwood's Contested Etymologies (ebd. 1883, no. 1205) und Palmer's Folk Etymology (ebd. no. 1206). die beiden zuerst genannten werke werden als sorgfältige arbeiten an-

erkannt, doch bringt Zupitza berichtigungen zu einigen wörtern (*angel, bid, biestings, clothe, crowd, faith, fallow, fledge, forehead, giddy, goad, look, mule, ruddy, school, scold, show, sprout, stag, stand, thrash, till, tread, wallow, ware, whore, wile*). den beiden letztgenannten verfassern fehlt es jedoch nach ansicht des rec. an der für einen lexikographen erforderlichen sprachkenntnis, besonders in der lautlehre. bezüglich Wedgwood's verweist Zupitza kurz auf einen früheren artikel in der Dtsch. litztg.; eingehender legt er aber die mannigfachen irrtümer Palmer's dar. — vgl. Academy no. 619, s. 188 und Zs. f. öst. gymn. 35, s. 310 f.

1339. H. F. Campbell, English Word Study: a Series of Exercises in English Etymology. To which are appended Exercises in Analysis and Composition. London, Longmans & Co. 1883.

anges. Athenaeum no. 2931, s. 863: das buch beruht hauptsächlich auf Bain's Higher English Grammar und Morris' Historical Outline of English Grammar und ist mehr zur vorbereitung für das examen als zur einführung in das studium bestimmt.

1340. Walter R. Browne, The Origin of Certain Technical Terms, chiefly those used in Engineering.

ein vortrag gehalten in der Philological Society. die behandelten ausdrücke sind kurz aufgezählt im Athenaeum no. 2929, s. 781 u. ebd. 2931, s. 871; Academy no. 606, s. 401 u. 609, s. 14.

Alois Pogatscher, Zur volksetymologie. jahresbericht der landesrealschule in Graz. s. 2—36. 8°.

vgl. oben no. 120.

1341. Alois Hruschka, Zur angelsächsischen namenforschung. programm der I. deutschen staats-oberrealschule in Prag. s. 1 bis 48. 8°.

die namen sind alphabetisch geordnet (*Aelf — Grim*) und sind zum grossen teile aus Kemble's Codex diplomaticus geschöpft; doch sind auch andere quellen herangezogen worden. die untersuchung lehnt sich hauptsächlich an Förstemanns Altdeutsches namenbuch an.

1342. Andrew W. Tuer, *Advance Sheets*. Athenaeum no. 2934, s. 98.

es wird häufig *advanced sheet* irrig für den obigen ausdruck (aushängebogen) gebraucht.

1343. M. Trautmann, *Amulet.* Anglia 7 (2) 99—101.

Murray verwirft in seinem wörterbuch (s. o. no. 1314) die ableitung aus dem arabischen. Trautmann druckt nun hieran anschliessend einen aufsatz J. Gildemeisters in der Zs. d. dtsch. morgenl. gesellsch. (bd. 38) ab, welcher das unbefriedigende der bisherigen etymologischen deutungen dieses wortes nachweist, allerdings ohne selbst eine bessere vorzuschlagen.

1344. Edward A. Freeman and Henry Bradley, *Anglo-Saxon.* Academy no. 618, s. 169 und ebd. 619, s. 186.

im anschluss an eine bemerkung in B.'s besprechung von Murray's wörterbuch (s. o.) giebt Freemann seine meinung dahin ab, dass *Anglo-Saxon* in England selbst = *Angle* + *Saxon*, auf dem continente jedoch = *Saxons of England* galt, während Bradley auszuführen sucht, dass die letztere deutung die allgemein richtige sei.

1345. J. A. H. Murray, C. Annandale u. C. L. Prince, *Art.* Athenaeum no. 2942, s. 352; ebd. 2943, s. 384 und ebd. no. 2946, s. 482.

Murray wünscht belege für das vorkommen dieses wortes im allgemeinen sinne von 'kunst' aus der zeit vor 1851, welche ihm dann von den andern beiden korrespondenten geliefert werden.

1346. G. Sarrasin, Zur etymologie von *bad.* Englische studien 8, 66 f.

versucht zwei schwer verständliche ausdrücke in megl. dichtungen durch die, jahresbericht 1883 no. 1218 erwähnte, vorgeschlagene herleitung von aegl. *gebæded* zu erklären.

1347. A. Laurenson, The Word '*Feft*'. Academy no. 608, s. 435.

dies im englischen seltene wort ist heute noch in Shetland in gebrauch, und zwar in der wendung *feft milk* (d. h. milch, die nach kontrakt geliefert, doch nur an gewissen terminen bezahlt wird). — auch *kemp* = *contest* kommt ebenda noch vor. — fernere belege liefert W. W. Skeat ebd. no. 610, s. 32.

1348. Walter W. Skeat, The Word *Flue.* Athenaeum no. 2955, s. 758.

verwirft das aegl. *flio* als etymon und will das wort vom franz. *floc* ableiten. eine bemerkung (des redacteurs?) spricht sich jedoch für eine nebenform des ersteren als stammwort aus.

1349. George F. Hooper, The Yacht *Fubbs.* Academy no. 596, s. 231 f. G. H. White and C. E. Doble, The Word '*Fubs*' ebd. no. 597, s. 250 bezw. no. 598, 266.

einige belege zu dem jetzt seltenen worte, welches eine fette person bezeichnet.

1350. Walter W. Skeat, *'Furry Day'* at Helstone. Academy no. 616, s. 132 f.

über die etymologie des wortes; es wird auf megl. *ferie*, afrz. *ferie* zurückgeführt (= fair-day).

1351. A. L. Mayhew, Is *Gá* an English Word? Academy no. 597, s. 251; Edward Freeman und Henry Bradley, The Gá, ebd. no. 599, s. 285 bezw. no. 600, s. 302.

Mayhew zweifelt an der existenz des von Skeat (s. v. *Yeoman*) nach Kemble, Leo und Freeman angeführten wortes *gá* = gau; Freemann hält das wort für genugsam belegt, Bradley weist jedoch auf die unzuverlässigkeit der überlieferung der einzigen stelle, wo es vorkommt, hin.

1352. A. L. Mayhew, The Word *'Hag'*. Academy no. 632, s. 424.

nicht befriedigt von Weigands erklärung, sucht Mayhew mit rücksicht auf den gebrauch in andern sprachen die bedeutung 'eule' (waldbewohnerin) als die ursprüngliche wahrscheinlich zu machen. — T. K. Cheyne, ebd. no. 633, s. 440 ('Gesenius and Oxford'), weist auf eine stelle in Milton's Parad. Lost als diese ansicht unterstützend hin, A. Baumgartner, ebd. no. 636, s. 32, auf den betr. artikel in Grimms wörterbuch.

1353. Walter W. Skeat, *Jury-Mast*. Academy no. 619, s. 185.

das wort wird als *ajury-mast* = *aid-mast* erklärt und durch eine von C. A. M. Fennell nachgewiesene stelle aus dem Promptorium parvulorum belegt. *(iuwere.)*

1354. Walter Rye, The Etymology of London. Athenaeum 2920, s. 465.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1149. — durch hinweis auf die übereinstimmung vieler englischer ortsnamen mit dänischen sucht der verf. des artikels seine a. a. o. ausgesprochene ansicht, dass London eine dänische niederlassung aus vorrömischer zeit sei, zu stützen.

1355. J. Zupitza, The Etymology of *Nowcin*. Academy no. 635, s. 11.

das wort kommt in St. Katherine ed. Einenkel (s. u.) vor. Zupitza leitet es vom an. *nauðsyn* = *need* ab.

1356. C. Staniland Wake, *Osemund*. Antiquary 9, 46.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1222. — versucht dies wort auf *Asamodi* oder *asmundr* als beiname des Thor zurückzuführen (?).

1357. John W. Hales, *Yet* in Wordsworth. Athenaeum no. 2934, s. 98.

an einer stelle des sonnets an Milton hat *yet* die bedeutung von *continually* etc., in welchem sinne es im älteren englisch und im heutigen dialekt von Cumberland vorkommt.

1358. J. S. A. Herford, Old Words used in Miracle Plays. Antiquary 10, 135.

bitte um erklärung einiger unverständlicher wörter.

Dialekte.

1359. The English Dialect Society.

ein bericht über die generalversammlung vom 31./3. 84 im Athenaeum no. 2945, s. 441 und in der Academy no. 623, s. 264 f. es wurde rechenschaft abgelegt über die tätigkeit der gesellschaft im jahre 1883, während welches 4 werke veröffentlicht wurden: A. Easther's Glossary of the Dialect of Almondbury and Huddersfield ed. by Th. Lees (s. jahresbericht 1883 no. 1226) und drei im folgenden zu erwähnende. dann wurden die in aussicht genommenen publikationen für das laufende jahr mitgeteilt, und zuletzt sprach der vorsitzende W. W. Skeat über den stand des geplanten allgemeinen English Dialect Dictionary, zu dessen herausgabe vor allem dingen ein kapital zu beschaffen wäre.

1360. Sir W. H. Cope, Bart.:, A Glossary of Hampshire Words and Phrases. E. D. S. London, Trübner.

angez. von Henry Bradley, Academy no. 633, s. 434: da der dialekt zum untergange neigt, ist das ergebnis dieser sammlung nicht sehr umfangreich. doch hätte sie mit einiger aufmerksamkeit vollständiger gemacht werden können. der dialekt ähnelt dem der südwestlichen grafschaften im allgemeinen. auffällig u. a. ist der häufige gebrauch des pron. *he*, auch von den meisten sachen und tieren. einige andere eigentümlichkeiten werden a. a. o. erwähnt.

1361. English Dialect Words in the Eighteenth Century: as shown in the 'Universal Etymological Dictionary' of Nathaniel Bailey. Edited by W. E. A. Axon. ebd.

Henry Bradley bemerkt a. a. o. s. 435, dass der neudruck auf einer vergleichung zweier verschiedenen ausgaben beruhe und

dadurch einen erhöhten wert erhalte, dass der herausgeber eine einleitung und einige interessante erklärungen hinzugefügt habe.

auch das folgende buch mag unter die reihe dieser publikationen gesetzt werden, da eine besondere ausgabe für die mitglieder der E. D. S. veranstaltet ist —:

1362. An Older Form of the Treatyse of Fysshynge wyth an Angle attributed to Dame Juliana Barnes. With Preface and Glossary by Thomas Satchell. London, Satchell & Co.

der vorliegende neudruck beruht auf einer hs., die vor 1450 angesetzt wird, während der jahresbericht 1881, no. 935 erwähnte nach Wynkyn de Worde's ausgabe hergestellt ist. die eigentümlichkeiten der hs. sind genau wiedergegeben. in der zusammenstellung des glossars veralteter ausdrücke ist der herausgeber von Skeat unterstützt worden. — vgl. H. Bradley's anzeige, Academy no. 633, s. 435 und Athenaeum no. 2949, s. 563, wo das verhältnis beider versionen durch ein paar proben veranschaulicht wird.

1363. Robert Charles Hope, A Glossary of Dialectical Place-Nomenclature, to which is appended a List of Family-Surnames, pronounced differently from what the spelling suggests. II. Edition. London & Scarborough 1883. XII, 158 s. 12°.

vgl. jahresbericht 1882 no. 956. — anges. Antiquary 8, s. 216. die sorgfältig zusammengestellte liste wird, wenn auch ihren gegenstand noch nicht erschöpfend, doch als erster schritt zu einer derartigen forschung willkommen geheissen.

Scottish Text Society.

1364. The Kingis Quair; together with A Ballad of Good Counsel, By King James I. of Scotland. Edited for the Scottish Text Society by W. W. Skeat. London, Blackwood & Sons. LV, 113 s. 8°.

die erste zuverlässige ausgabe dieses oft genannten gedichts; fast alle früheren beruhen auf der Tytler's, die nach einer sehr mangelhaften abschrift des originals hergestellt war. nur Thomson benutzte dasselbe flüchtig bei seiner 2. ausgabe. in der einleitung giebt Skeat eine eingehende darstellung der grammatik des gedichts, aus welcher hervorgeht, dass könig Jacob sich bemühte, die südenglische sprache in der flexion nachzuahmen, jedoch so, dass der lautstand des schottischen dialektes im wesentlichen erhalten ist. auch ist die orthographie durchaus schottisch. von den sonst dem dichter zugeschriebenen kleineren stücken erkennt der herausgeber nur die im titel genannte ballade als echt an, die in 3 verschiede-

nen versionen abgedruckt ist. die noten, v. s. 57—96, enthalten erklärungen aller art und nachweise von stellen aus Chaucer's dichtungen, die könig Jacob nachgeahmt hat (merkwürdigerweise scheint dem herausgeber Wood's aufsatz, s. jahresbericht 1880 no. 1147, entgangen zu sein). den schluss macht ein glossar, s. 97—112, und berichtigungen zu Jamieson's wörterbuch. — das Athenaeum no. 2968, s. 335 empfiehlt die ausgabe als eine mustergültige.

1365. The Poems of William Dunbar. Edited by John Small. Part I. 1883—1884. Published for the Society by William Blackwood & Sons, Edinburgh & London. 160 s. 8°.

in einer vorbemerkung werden die vorhandenen hss. und alten drucke namhaft gemacht. die ersten 7 stücke sind nach dem einzig erhaltenen exemplar des druckes von 1508 wiedergegeben, die übrigen nach dem Bannatyne ms., doch werden die lesarten der andern hss. unter dem texte angeführt. die chronologische anordnung desselben ist nicht versucht worden, noch eine kritische textherstellung. dennoch wird man dem herausgeber dank für seine mühe wissen, da die letzte von Laing besorgte ausgabe der gedichte Dunbar's kaum noch zu beschaffen ist und überdies manche willkürlichen abweichungen vom überlieferten text enthielt, der hier genau wiedergegeben wird.

1366. J. Schipper, William Dunbar. sein leben und seine gedichte in analysen und ausgewählten übersetzungen nebst einem abriss der altschottischen poesie. ein beitrag zur schottisch-englischen literatur- und kulturgeschichte. Berlin, Oppenheim. XVIII und 412 s. 8°. 7 m.

im I. abschnitt giebt uns der verf. einen abriss der schottischen literatur vor Dunbar, der um so wertvoller ist, als er die inhaltsangaben der einschlägigen dichtungen enthält. der II. abschnitt behandelt Dunbar's leben, über welches wir nur dürftige kunde haben, sodass häufig die gedichte selbst uns darüber aufschluss geben müssen. die folgenden drei abschnitte untersuchen die dichtungen selbst, welche in drei perioden geteilt werden: die gedichte vor 1503 (dem entstehungsjahr der Distel und Rose), die von 1503 bis 1513 verfassten, und diejenigen, welche nach 1513 (wo könig Jacob IV. bei Flodden fällt) anzusetzen sind. zum ersten male wird hier ein versuch gemacht, diese gedichte chronologisch anzuordnen, was insofern schwierigkeiten bietet, als die kriterien hierzu nur in, oft unbestimmten, anspielungen auf gleichzeitige personen und ereignisse, oder in schlüssen aus form und inhalt der gedichte bestehen. der verf. macht es jedoch jedem leicht, seinen ausführungen zu folgen, da er die gedichte teils in übersichtlichen analysen, teils in metrischen übertragungen wiedergiebt. letztere lassen zuweilen ge-

wandtheit im ausdruck vermissen, doch muss man dem verf. hier die schwierigkeiten, welche das original bietet, zu gute rechnen. zu bedauern ist jedoch, dass er keine kritische ausgabe des textes benutzen konnte, da auf grund einer solchen sich in einigen fällen änderungen als notwendig erweisen. — der letzte abschnitt entwirft uns ein charakterbild Dunbar's als dichter, als mensch, und in seiner bedeutung für seine zeit. — vgl. eine kurze notiz Academy no. 638, s. 58 f.

1367. Ane Treatise callit the Court of Venus. Deuidit into Four Buikis, Newlie compylit be Johne Rolland in Dalkeith. 1575. Edited by Walter Gregor. 1883—1884. London and Edinburgh, W. Blackwood, 1883—1884. XXXII und 231 s. 8°. 12 sh. 6 d.

die einleitung handelt über den dichter (von dem allerdings wenig bekannt ist), über den ursprung, den inhalt, idee und bau des gedichtes, zeit der abfassung und geschichte desselben. es ist nur in einem teilweise verstümmelten druck enthalten, dessen lücken der herausgeber auszufüllen bemüht gewesen ist. auf den 133 s. einnehmenden text folgen bis s. 217 erklärende anmerkungen, und den beschluss macht ein glossar.

1368. J. Davies, The Celtic Element in the Dialects of the Counties adjoining Lancashire. Archaeologia Cambrensis X, 1, s. 1 bis 31; 105—128.

fortsetzung der jahresbericht 1883 no. 1235 erwähnten untersuchungen, alphabetisch geordnet. merkwürdig ist u. a., dass in der kindersprache viele keltische elemente vorhanden sind.

1369. A. J. Ellis, On the Dialects of the Lowlands of Scotland. Part. I. Mainland.

ein vortrag in der Philological Society; ein kurzer bericht darüber Athenaeum no. 2926, s. 674 u. Academy no. 603, s. 353. — als charakteristische unterschiede werden hervorgehoben: *some house* lautet *sum hooce;* das *r* ist scharf hörbar; *ch* wird wie im deutschen gesprochen; im norden wird *f* für *wh* gehört u. s. w.

1370. F. T. Elworthy, Further Unnoted Grammatical Peculiarities in the Dialect of Somerset and Devon. s. Academy no. 618, s. 172 und Athenaeum no. 2939, s. 254.

bericht über einen vortrag in der Philological Society, der nachträge zu dem von E. für die Dialect Society herausgegebenen wörterbuch enthält und besonders über pronomina, die komparation und über praepositionen handelt. — Murray sprach in derselben sitzung über *arrant.*

1371. **Alexander J. Ellis**, The Insular Scotch Lowland Dialect and the Border Mid-Northern Dialect of the Isle of Man. s. Academy no. 623, s. 265 u. Athenaeum no. 2946, s. 479.

bericht über einen vortrag in der Philological Society: der dialekt der Orkney- und Shetlandinseln ist im wesentlichen das Lowland Scotch. der unterscheidende zug ist die aussprache von *th* wie *t* bezw. *d;* anlautendes *ch* wird in Shetland zu *sk*. die erstere eigentümlichkeit findet sich auch auf Man, obwol dort die sprache sonst mittelländisch ist. die insel Wight hat den Hampshire, Sheppey den kentischen dialect u. s. w.

1372. **F. T. Elworthy**, The 'Exmoor Scolding'. Athenaeum no. 2936, s. 152.

abdruck der einleitenden bemerkungen zu einer veröffentlichung des Exmoor Scolding in einer zeitung aus dem jahre 1727.

1373. E. G. und Henry **Bradley**, *Bummel-Kite*. Academy no. 635, s. 11; 636, s. 30; 637, s. 48.

im anschluss an eine bemerkung in der anzeige (s. oben no. 1360) des letzteren werden angaben über die verbreitung dieses dialektischen wortes (= *blackberry*) gemacht und vermutungen über die etymologie desselben aufgestellt.

1374. A. L. **Mayhew**, The Etymology of *Lug*. Academy no. 640, s. 97.

die von Skeat im Etym. Dict. gegebene ableitung dieses schott. wortes = *lobe (of the ear)* befriedigt Mayhew nicht, er ist vielmehr geneigt es auf eine wurzel LUG, LAG *(to be hanging down, to be slack)* zurückzuführen. — Isaac **Taylor**, ebd. no. 641, s. 111, bestätigt diese vermutung durch verweis auf Koolmann's Ostfries. wb. — Edward **Peacock**, ebd., und Thomas **Ward** no. 642, s. 126 liefern bemerkungen über das vorkommen des wortes in englischen dialekten.

1375. W. W. **Skeat**, The Scottish Words *Soane* and *Fade*.

ein vortrag in der Cambridge Philol. Soc. — ein bericht darüber Academy no. 633, s. 422. — das erstere dieser seltenen wörter wird zu dän. *segne*, das zweite zu Ayrshire *fad*, got. *faths* gestellt.

J. S. **Streatfeild**, Lincolnshire and the Danes.
s. oben no. 300.

Gentleman's Magazine Library ed. **Gomme**. Part 3. Words etc.
s. oben no. 674.

North Riding Record Society. Quarter Sessions Records ed. Askinson.

s. oben no. 308.

1376. Hugo Schuchardt, Kreolische studien. V. über das melaneso-englisch. (Sitzungsberichte der hist.-phil. klasse der Wiener akademie.) Wien, C. Gerolds sohn. 0,30 m.

kurz angez. Academy no. 637, s. 49 (empfehlend), u. Americ. Journ. of Philol. 4 (4) 518 von J. A. H[arrison?], der diese studie nicht für besonders wertvoll hält.

1377. K. Hofmann, Roger Bacon über die französischen und englischen mundarten. Romanische forschungen 1 (3).

Sprachgeschichte und Grammatik.

1378. O. Kares, Poesie und moral im wortschatz. Essen, Bädeker 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 317. — angez. von J. Koch, Englische studien 8, 142—145, der das buch besonders mit rücksicht auf die darin behandelten englischen wörter bespricht und es seines gediegenen inhaltes wegen studierenden und jüngeren lehrern empfiehlt. in einigen fällen weist er zwar dem verf. versehen nach und sucht an andern auszuführen, dass die darstellung irrige auffassung erwecken könne, meint jedoch, dass diese ausstellungen sich leicht beseitigen lassen. — vgl. auch oben no. 130.

1379. W. W. Skeat, A Rough List of English Words found in Anglo-French. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1244. — angez. von J. Vising, Litbl. 1883 (12) 464 f.: obwol diese liste als eine nützliche vorarbeit für die geschichte der engl. sprache gelten kann, so sind die quellen dazu nicht vollständig, noch immer nach den besten ausgaben benutzt. auch ist in manchen fällen die nebeneinanderstellung frz. und engl. wörter nicht zutreffend.

1380. Adrien Baret, Étude sur la langue anglaise au XIV[e] siècle. Paris, Cerf. 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1245. — angez. von A. Schröer, Litbl. 1884 (9) 358 f.: das buch handelt vorwiegend von Chaucer, aber in literarhistorisch-aesthetisierender art, ohne etwas neues zu bringen. in sprachlicher hinsicht steht es auf veraltetem standpunkte. — E. Kölbing, Englische studien 8 (1) 146 f., nennt es: eine schlechte kompilation aus z. tl. veralteten quellen.

1381. Hjalmar Edgren, Quelques observations sur l'élément roman de l'anglais etc. Lunds Univ. Arskr. XIX.

s. jahresbericht 1883 no. 1243. — angez. von Axel Erdmann, Nordisk Revy 1883, sp. 179—181.

1382. J. H. Round, Henry I. as an English Scholar. Academy no. 645, s. 168.

Freeman spricht in der vorrede zu seinem William Rufus die überzeugung aus, dass Heinrich I. mit der engl. sprache wol vertraut war. dem gegenüber prüft Round die dokumente, auf welchen diese ansicht fusst, und von denen eins (vom jahre 1119) die vom könige bei einer gewissen gelegenheit erläuterten engl. worte enthält; hierbei findet er, dass man auf grund dieser wol behaupten darf, dass Heinrich englische rechtsausdrücke verstand, jedoch nicht, dass er die sprache im übrigen vollständig beherrschte.

1383. James H. Pring, The Name and Office of *Portreeve*. Antiquarian Mag. & Bibl. 4, 266 ff.; 5, 113 ff.

an welchen artikel sich anschliesst:

1384. J. H. Round, *'Port'* and *'Port-Reeve'*. ebd. 5, 247 ff., 282 ff. u. 6, 23 ff.

der verf. sucht, gegen Pring, nachzuweisen, dass *'port'* in jener zusammensetzung nicht aus dem lat. stamme, sondern ein aegl. wort = civitas sei. hierbei wird auch die frage erörtert, ob *ceaster, weal* und *straet* vor oder nach der germanischen einwanderung in die aegl. sprache drangen. der verf. hält ersteres für das richtige.

1385. H. E. Stepherd, John Evelyn's Plan for the Improvement of the English Language. Amer. Journ. of Phil. 4 (4) 456—459.

besonders interessant sind die vorschläge (vom jahre 1665) zur vereinfachung der orthographie, wie auch sonst einige gedanken noch heute beachtung verdienen.

1386. Th. Müller, Angelsächsische grammatik. hrsg. von H. Hilmer. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1260. — angez. von Erdmann, Nordisk Revy 1883 (2) 43 f.

1387. P. J. Cosijn, Altwestsächsische grammatik. I. hälfte. Haag, Nijhoff 1883. VIII, 116 s. 3,25 m.

beruht auf der Cura pastoralis, Chronik und Orosius und behandelt den vokalismus, zuerst die kurzen, dann die langen vokale, und zuletzt die konsonanten. das material ist nach paragraphen

angeordnet, die zahlreichen belege sind mit genauen stellenangaben versehen. von der erklärung einiger erscheinungen ist vorläufig abgesehen, doch bringt der verf. gelegentlich von Sievers, Kluge u. a. abweichende ansichten vor. die ganze arbeit ist augenscheinlich (ref. hat keine nachprüfung mit den texten angestellt) sehr sorgfältig durchgeführt und wird viel nutzen bringen. — lobend, wenn auch mit einigen ausstellungen, angezeigt von O. Brenner, Engl. stud. 7 (3) 490 f., der gleichzeitig die jahresbericht 1881 no. 986 erwähnte kurzgefasste altwestsächs. grammatik desselben verfs. bespricht.

1388. Emil Eisenlohr, Beiträge zur historischen grammatik der englischen sprache. progr. Durlach, 1882.

s. jahresbericht 1882 no. 966. — angez. von G. Sarrazin, Englische studien 7, 381 f., der an einigen proben gleichfalls die wertlosigkeit der arbeit nachweist.

1389. G. H. Webster, A Grammar of New English, beginning with the age of Elizabeth. Pittsburgh. XV, 160 s. 12°. 6 m.

M. Trautmann, Die sprachlaute im allgemeinen und die laute des englischen, französischen und deutschen im besondern.
s. oben no. 60.

Wilhelm Vietor, Elemente der phonetik (deutsch, französisch, englisch) etc.
s. oben no. 59.

1390. Benj. W. Wells, Development of Old English Long Vowels. Anglia 7 (1) 203—219.

zweck der arbeit ist, zu zeigen, durch welche laute und zeichen heute die ae. langen vokale und diphthonge dargestellt werden. am schluss sind die resultate der untersuchung zusammengestellt. wesentlichen einfluss auf die änderung der vokale haben die konsonanten *w, r, g, (h)*; auch die andern konsonanten oder die folgende silbe können den vorhergehenden vokal modifizieren. [Sch.]

1391. G. Sarrazin, Angelsächsische quantitäten. Paul-Braune, Beiträge 9 (3) 585 f.

3. statt *gehðu* ist *gêhðu* zu setzen, woraus ableitung von **gêoh* nhd. *jäh* geschlossen wird. 4. *cicen* hat langes *î*.

1392. G. Sarrazin, Vokaldissimilation im mittelenglischen. Englische studien 8 (1) 63—65.

altes *wu* wird zu *wo*, *wo* zu *we*, *wâ* zu *we(a)*; altes *ʒi* ergiebt *ye*, oder *ʒ* fällt.

1393. Emil Förster, Zur geschichte der englischen gaumenlaute. Anglia 7 (2) 43—81.

die untersuchung erstreckt sich auf 1. anl. *h*, 2. anl. *g*, 3. *g* im in- und auslaut, 4. in- und ausl. *h*, 5. *ng*, 6. *cg (gg)*, 7. anl. *c*, 8. in- und ausl. *c*, *cc*, 9. *sc*. — benutzt hat Förster eine grosse zahl me. denkmäler, Stratmanns wörterbuch, Sievers' grammatik, Ellis' Pronunciation u. a. [Sch.]

1394. C. E. Wilson, An Unwritten English Guttural. Academy no. 616, s. 135 f.

ist der meinung, dass vor jedem anlautenden engl. vokal ausser satzverbindung ein leichter gutturaler laut hervorgebracht werde, und erklärt durch diese erscheinung das alliterieren der vokale untereinander in der älteren engl. dichtung.

1395. H. Varnhagen, Zum mittelenglischen konsonantismus. Anglia 7 (2) 86—91.

über die epenthese von *c* in den verbindungen *s* + konsonant, eine eigentümlichkeit, die auch im ganzen westgerm. gebiet anzutreffen ist. indessen lässt sich diese erscheinung nicht auf bestimmte dialekte beschränken. als laut derselben wird *sk* vermutet.

1396. A. Western, Engelsk Lydlære for Studerende og Lærere. Kristiania, Mallings Boghandels Forlag 1882. VII, 92 s. 8°. 1,75 kr.

bespr. von Gust. Stjernström, Litbl. 1884 (3) 103 f., welcher der ansicht ist, dass in diesem buche die umfassendste und zuverlässigste lautlehre des negl. vorliege. nachdem er dann ein paar bedenken über des verfs. darstellung des accents und der exspiration, wie über die doppelkonsonanten geäussert, spricht er sich dahin aus, dass die schrift, obwol eigentlich für Norweger bestimmt, auch andern Germanen nutzen bringen dürfte. zum schluss erwähnt er, dass der verf. sich für die rein phonetische schreibung ausspreche.

1397. Wilhelm Steuerwald, Lehrbuch der englischen aussprache, nebst vokabular. mit besonderer berücksichtigung der aussprache von eigennamen. anhang: redensarten, gedichte, abkürzungen. München, Expedition d. k. zentral-schulbücher-verlags. 1883. XVI, 422 s. 8°. 3 m.

1398. The Spelling Experimenter and Phonetic Investigator. Conducted by W. R. Evans. In two volumes. London, Farrar & Fenton.

kurz, doch im ganzen zustimmend besprochen im Antiquary 9, 228.

1399. E. Sievers, Erklärung. Anglia 7 (1) 222.

gegen J. Platt gerichtet (s. jahresbericht 1883 no. 1262), der in seinen bemerkungen zur aegl. deklination briefliche mitteilungen von Sievers illegal benutzt hat.

1400. F. B. Gummere, On the English Dative-Nominative of the Personal Pronoun. American Journal of Philology 4 (3) 283—290.

notizen, die jedoch nicht erschöpfend sein wollen, über den allmählichen übertritt der ursprünglichen dative *þe* und *you* in den nominativ, welch letzterer sich erst im 15. jh. anzubahnen begann. insbesondere wird der gebrauch im Aȝenbite und seitens der heutigen quäker besprochen. auf den wechsel mögen die konstruktion unpersönlicher verben (*þe bihoueþ* etc.) und der ethische dativ eingewirkt haben. zum schluss ein paar bemerkungen zu Voges' aufsatz s. jahresbericht 1883 no. 1252.

1401. C. Stoffel, Should and Would. Taalstudie 5, 82 ff. 5, 230—238.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1284. — aus dieser sehr umsichtigen untersuchung, die besonders den heutigen gebrauch im englischen behandelt, sei hier hervorgehoben: *I should* = *it was my duty* wird heutzutage nur durch diese form mit dem inf. perf. ausgedrückt; während *I should* etc. als praet. jetzt durch *I was to* etc. wiedergegeben wird, kann es jedoch in gewissen rhetorischen fragen stehn; *I would* ist = *it was my will* und *it would be my will in a certain case*, aber in der frage kann es diese bedeutung nur in ganz besonderen fällen (in direkter rede) annehmen; konditionales *you, he would* wird bei Shakspere meist durch *you, he should* wiedergegeben; das praet. zu *you shall go* wird jetzt *you should have gone* ausgedrückt, *you should go* drückt dagegen aus *it is (would be) your duty to go; would you?* als konditional wird durch beispiele belegt, ebenso *would you?* = *was it (would it be) your will?* (soll fortgesetzt werden.)

1402. G. S. Löwenhielm, Von der ursprünglichen oder modalen bedeutung von *shall* und *will*. Herrigs archiv 72 (2) 227 bis 233.

in kurzgefassten regeln mit beispielen dargestellt. ferner behandelt der artikel: *shall* und *will* als temporäre hülfsverben, um reine zukunft auszudrücken, gebraucht, und: abweichungen von den obigen regeln in gewissen beisätzen.

1403. H. E. Stepherd, Notes. American Journal of Philol. 5 (2) 228 f.

zusätze zu Fitzedward Hall's artikel (s. jahresbericht 1882

no. 973 u. 974) über *Had rather go* u. *The separation of 'to' from the infinitive by a word or words* (belege aus Sermon against Miracle Plays bei Mätzner).

1404. K. ten Bruggencate, Notes on Adverbs, Adverbial Phrases etc. Taalstudie 5 (2) 75 f.

1405. C. Grondhoud, Doublets in English. Taalstudie 5 (4) 217—229 u. 5 (6) 349—364.

der aufsatz behandelt dasselbe thema wie Warnke, Die negl. scheideformen. (s. jahresbericht 1882 no. 992, 1883 no. 1230.) der I. teil erörtert, nach einer allgemeinen einleitung, die doppelformen der flexion, ohne jedoch etwas wesentlich neues zu tage zu fördern. vielleicht dürften ein paar belege von interesse sein. der II. untersucht solche nebenformen, die durch *'dropping of letters (!)'* und durch *'vowel changes'* entstanden sind, allerdings ohne genauere kenntnis der lautgesetze.

1406. Link, Ausdrucksweise von mann und weib im englischen. Blätter f. d. bair. realschulw. 3 (4).

1407. K. Bohne, Bemerkungen zur grammatik Spenser's. I. Geestemünder schulprogramm. [progr. no. 278.] s. 3—17. 4°.

der verf. bespricht in diesem I. teil die abweichungen in der rektion des verbs von der der modernen und der älteren sprache und belegt seine angabe durch beispiele.

1408. G. Stern, Über das persönliche geschlecht unpersönlicher substantiva bei Shakespeare. Dresdener programm 1881. [no. 464.]

s. jahresbericht 1881 no. 997. — angez. von C. Deutschbein, Englische studien 7 (2) 372 f., welcher eine übersicht des inhalts giebt und des verfs. fleiss und geschick in der darstellung lobend hervorhebt.

1409. John W. Hales, Illustrations of Shakspeare's Language. The Antiquary 9, 63.

verf. findet in einigen ausdrücken spuren des Warwickshire dialektes durch vergleichung mit Hugh Latimer's predigten. *(exhibition = allowance, at a clap = at a blow; with a wanion = with a vengeance; flibbertigibbet; fetch; hurlyburly; sandblind; tell truth and shame the devill, bibble-babble).*

1410. F. Ludorff, William Forrest's Theophiluslegende. Anglia 7 (1). s. 60—115.

die abhandlung zerfällt in folgende abschnitte: I. aufzählung der einzelnen fassungen, s. 60. II. William Forrest der dichter.

III. geschichte der Theophilussage im abendlande und verhältnis der dichtung des Forrest. IV. Forrest's Theophilus als kontroversschrift. V. allgemeine bemerkungen zum text. VI. text. VII. grammatikalische und syntaktische bemerkungen zum texte. — da die dichtung selbst aus dem jahre 1572 stammt, gehören in unsern rahmen nur die abschnitte I, III u. VII. von der untersuchung der legende ist zu bemerken, dass der verf. nur die ihm zunächst liegenden bearbeitungen verglichen hat, und dass er zwischen den von Sommer, Kölbing, Verdam und W. Meyer geäusserten ansichten über das verhältnis der einzelnen fassungen eine vermittelnde stellung einzunehmen sucht. die grammatischen bemerkungen stellen nur das wichtigste zusammen und sind gleichfalls nicht erschöpfend.

1411. R. Thum, Anmerkungen zu Macaulay's History. VI. Englische studien 8 (1) 1—33.

fortsetzung des, jahresbericht 1883 no. 1278, erwähnten artikels. der verf. liefert, an die einzelnen wörter des textes anknüpfend, eigene beobachtungen zur grammatik und synonymik, von denen hier die folgenden hervorgehoben sein mögen: zu *nothing* als adverb; über sollen *(to be destined, intended* etc.); zum konjunktiven *when;* über erst, zuerst; *to become, turn, grow;* über den artikel (s. 15 ff.); *subjugate, subdue; by* = bis (?); *arms, weapons; an* und *a* etc. — wenn diese bemerkungen auch nicht immer neues bringen oder die angeregte frage abschliessend behandeln, so verdienen sie doch, schon wegen der sammlung von belegstellen, die beachtung der grammatiker.

1412. O. Kares, Anmerkungen zu Tom Brown's Schooldays (mit einem schlusswort über engl. schullektüre). II. Englische studien 7 (3) 387—415.

fortsetzung der, jahresbericht 1883 no. 1198, erwähnten arbeit, die obwol zunächst nur zur berichtigung und erweiterung der erklärungen Pfeffers in seiner schulausgabe bestimmt, doch auch einige bemerkungen von allgemeinem interesse liefert, besonders von wörterbüchern ausgelassene oder unzureichend erklärte redewendungen, welche meist treffend und sachlich richtig ausgedeutet und mit ferneren verweisen belegt sind.

1413. W. A. Wright, Modern English. Athenaeum no. 2941, s. 309 f., no. 2942, s. 345, no. 2947, s. 504 u. no. 2948, s. 536.

tadelt den falschen gebrauch von *evacuate* für *remove;* und *eliminate* für *elicit;* das affektierte *littoral* für *sea-cost* und fehler im gebrauche von fremdwörtern. — aus den zuschriften anderer sei erwähnt, dass G. B. Airy den ausdruck *arterial drainage* angreift, und dass ‘un journaliste français’ auf einige irrtümer der Engländer

im gebrauche französischer ausdrücke (so *nom-de-plume* statt *nom-de-guerre*) aufmerksam macht.

1414. C. Stoffel, Modern English in Kölbing's Englische studien. Taalstudie 5 (3) 150—162.

der aufsatz bespricht: 1. O. Kares, Hermeneutische und phraseologische erklärungen zu Tom Brown's Schooldays (s. jahresbericht 1883 no. 1198), wozu Stoffel bemerkt, dass die erklärungen Pfeffers zu fehlerhaft seien, um gegen sie eine ernste kritik zu üben, und dass auch Kares bei berichtigung derselben mannigfache irrtümer begeht, von denen einige nachgewiesen werden. 2. M. Krummacher, Notizen über den sprachgebrauch Carlyle's (s. jahresbericht 1883 no. 1276), von denen der rec., obwol er die sorgfalt der arbeit anerkennt, mehrere als nicht Carlyle allein angehörig nachweist. 3. R. Thum, Anmerkungen zu Macaulay's History of England (s. jahresbericht 1883 no. 1278), welche arbeit besonders lob erhält. zum schluss finden sich bemerkungen über *only* statt *best* u. a.

1415. J. Zupitza, Der accusativ qualitatis im heutigen englisch. Anglia 7 (1) 156—159.

dieser in der umgangssprache gebräuchliche accusativ ist von den grammatikern bisher nicht verzeichnet worden; doch liefert Zupitza eine anzahl von belegen aus heutigen schriftstellern, welche er in drei abteilungen sondert: der acc. erscheint 1. prädikativ beim verbum subst. (z. b. *when I was your age*), 2. prädikativ oder factitiv bei verben mit dopp. acc. (selten?), 3. attributiv beim nomen.

1416. Henry Wood, T. L. Beddoes, A Survival in Style. Americ. Journ. of Phil. 4 (4) 445—455.

der artikel sucht darzulegen, dass Beddoes' († 1849) stil durchaus germanisch (angelsächsisch) und shaksperisch war und die hauptelemente des historischen englischen stils enthielt, und handelt dann im einzelnen über Beddoes' beziehung zu Shakespeare und zu seinem eignen zeitalter, und von seinem gebrauche der epitheta, kenningar. soll fortgesetzt werden.

Metrik.

1417. Edwin Guest, A History of English Rhythms. Ed. by W. W. Skeat. London, Bell & Sons 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1290. — eingehend besprochen von J. M. Garnett, Americ. Journ. of Phil. 4 (4) 478—486, der die neuausgabe wol willkommen heisst, doch noch manche fehler nachweist und daher auf baldige übersetzung von Schippers werk hofft.

1418. K. Seitz, Zur alliteration im neuenglischen. (fortsetzung.) programm des realprogymnasiums zu Itzehoc. [progr. no. 268] s. 17—24.

fortsetzung der, jahresbericht 1883 no. 1297, besprochenen arbeit. der verf. behandelt hier Proverbial Similes, Family Mottoes, namen der spiele und Nursery Rhymes, wenn auch nicht völlig erschöpfend, so doch sehr eingehend, sodass man von gebräuchlichen ausdrücken nur wenige vermissen wird.

1419. F. Kluge, Zur geschichte des reimes im altgermanischen. Paul-Braune, Beitr. 9, 422.

Literaturgeschichte.

1420. Bernhard ten Brink, Early English Literature. Translated by Horace M. Kennedy. London, Bell 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1298. — anges. Athenaeum no. 2926, s. 664 f. der recensent ist, trotz seiner anerkennung für die gründlichkeit der arbeit und die treffenden urteile des verfassers, der ansicht, dass dies buch für die mehrzahl der englischen leser nicht anziehend sei, da es zu wenig proben der darin besprochenen werke enthalte. nur derjenige wird es voll würdigen können, welcher bereits eingehendere studien in der altenglischen literatur gemacht hat.

1421. Stopford A. Brooke, Kurzer leitfaden der geschichte der engl. literatur. deutsch von A. Mathias. Berlin, Langenscheidt 1882.

s. jahresbericht 1882 no. 1008. — bespr. von E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 182 ff., der sowol dem verf. mehrere fehler in seinen angaben, wie dem übersetzer grobe missverständnisse und ungeschicktheit im ausdruck nachweist, sodass das buch nicht geeignet ist, als 'leitfaden' zu dienen.

1422. Eduard Engel, Geschichte der englischen literatur. Leipzig, Friedrich 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1299. — L. Freytag, der bereits das 1. heft sehr günstig besprochen, hebt im Centralorgan 11, 744—746 hervor, dass der verf. seine absicht, der gebildeten deutschen leserwelt ein begleitwerk zur eigenen lektüre engl. schriftsteller zu liefern, glücklich erreicht habe. die ausstellung, dass die erste periode für gelehrte zwecke unzulänglich behandelt sei, müsse wegen der erwähnten bestimmung des buches zurückgewiesen werden. — E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 182—191, zeigt dagegen, dass der verf. die in der vorrede behauptete eigene kenntnis der einzelnen autoren und schriftwerke durchaus nicht immer, am wenig-

sten in der älteren periode der literaturgeschichte, beweist und mehrere ungenauigkeiten und irrtümer begeht. freilich erkennt Kölbing im allgemeinen das geschick in der darstellung an, findet jedoch, dass der verf. statt übersichtlicher inhaltsangaben fertige und manierierte urteile biete. — C. J., Revue crit. 1884 (10) 188 bis 190, lobt den klaren ausdruck, gesteht jedoch die unselbständigkeit des verfs. zu.

1423. El. Mann, A Short Sketch of English Literature. Bonn, Weber 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1308. — E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 182, 184—186, kann das unvollständige, mitunter fehlerhafte und principlos gearbeitete buch studierenden nicht zur anschaffung empfehlen. — J. Koch, Anglia 7 (2) 21 ff., verkennt keineswegs diese mängel, meint jedoch, dass das buch für anfänger zur ersten einführung in die englische literaturgeschichte nicht ungeeignet sei, da die darstellung der hauptsächlichsten erscheinungen auf diesem gebiete für einen solchen zweck ausreiche. freilich würde bei einer neuen auflage die berichtigung mancher fehler und eine umarbeitung gewisser abschnitte notwendig sein.

1424. H. Breitinger, Grundzüge der englischen literatur- und sprachgeschichte. mit anmerkungen zum übersetzen ins englische. 2. aufl. Zürich, Schulthess. III, 95 s. 8°. 1,60 m.

über die 1. auflage s. jahresbericht 1881 no. 1423. — der erste abschnitt 'die entwicklung der englischen sprache' ist nach einer ungedruckten abhandlung von A. Baumgartner teilweise umgearbeitet und genügt nun im allgemeinen für anfänger. doch wie hier sind auch in den übrigen abschnitten des buches erscheinungen übergangen, die erwähnung verdient hätten. insbesondere vermisst man eine anzahl bedeutender schöpfungen der neuesten zeit. die bemerkungen über die vorzüglichsten dichter wie die überblicke über die verschiedenen perioden sind jedoch dem zwecke angemessen. dasselbe gilt von den noten zur übersetzung; doch fehlt ein alphabetisches register. — empfohlen von Joseph Sarrazin, Herrigs archiv 72 (1) 109 f.

1425. G. L. Craik, A Manual of English Literature. 9th Edition. London, Griffin & Co. 7 sh. 6 d.

nach einer kurzen notiz im Athenaeum no. 2926, s. 668 enthält die neueste auflage des bekannten buches ein zusatzkapitel 'Recent Literature' (bearbeitet von Henry Craik).

1426. E. Humphry Ward, An American Plagiarist. Athenaeum no. 2920, s. 463.

das jahresbericht 1883 no. 1312 dem titel nach aufgeführte

werk von A. H. Welsh, Development of English Literature ist nach Ward nichts als ein plagiat aus verschiedenen quellen, u. a. aus dem von letzterem herausgegebenen buche 'English Poets', wie durch mehrere parallelcitate belegt wird.

1427. John Earle, Anglo-Saxon Literature. Society for Promoting Christian Knowledge. 8°. 2 sh. 6 d.

nach der anzeige Henry Bradley's, Academy no. 631, s. 405 f., giebt das buch, trotz des durch die bedingungen der S. P. C. K. beschränkten raumes, eine übersichtliche und anziehende darstellung der aegl. literaturgeschichte für populäre zwecke. der verf. vergisst nicht, auf den einfluss der späteren lat. literatur auf die ersten erzeugnisse der englischen aufmerksam zu machen. für die ältere periode zieht er auch die überreste der kunst, so die bekannten runenkreuze in betracht, begeht hier jedoch, nach der ansicht des rec., einen fehler in der datierung des Ruthwell-kreuzes. die proben sind geschickt gewählt, und die übersetzungen vermeiden altertümelnde ausdrücke. die poesie wird in ursprüngliche und nachgeahmte eingeteilt und demgemäss dargestellt; auch die prosa erhält hinreichende beachtung; namentlich wird auf die proben aus der übersetzung von Gregors dialogen hingewiesen. wenn man auch dieses oder jenes denkmal ausführlicher, andere kürzer behandelt wünschen mag, so erfülle das buch im ganzen trefflich seine aufgabe. — die zweckentsprechende einrichtung und ausführung belobt auch das Athenaeum no. 2961, s. 112.

1428. John M. Ross, Scottish History and Literature to the Period of the Reformation. Edited with Biographical Sketch by James Brown. Glasgow, Mac Lehose & Sons.

angez. von W. Minto, Academy no. 630, s. 377 f.: sehr zu beklagen ist, dass der verf. dieses trefflichen werkes zu früh verstorben, wenn das buch auch selbst nur an wenigen stellen gegen das ende die letzte durchsicht vermissen lässt. es ist mit sorgfalt und verständiger kritik ausgearbeitet und giebt eingehende nachricht von den werken Barbour's, Harry the Minstrel's, James I., Henryson's, Dunbar's, Douglas' und Lyndesay's. zwei einleitende kapitel über die schottische nationalität sind meisterwerke gedrängter darstellung. ein beträchtlicher raum wird der untersuchung gewidmet, in wie weit Blind Harry's leben des Wallace und Barbour's Bruce vom geschichtlichen standpunkte vertrauen verdienen. wertvoll ist auch der abschnitt über die schottischen nachahmer Chaucer's. — auch das Athenaeum no. 2957, s. 818 f., belobt die treffliche darstellung und gründlichkeit des verfs.

vgl. auch oben no. 1366, J. Schipper, Dunbar.

1429. Reinhold Merbot, Ästhetische studien zur ags. poesie. Breslau, Köbner 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1317. — kurz angez. von R. W[ülcker], Lit. cbl. 1884 (14) 491 f.: ein anregendes werkchen, wenn auch seinen gegenstand nicht erschöpfend. einige denkmäler sind vom verf. nicht ausgenutzt, die aufzählung der sagenstoffe ist lückenhaft; im übrigen enthält es viele richtige und gute bemerkungen. — Edw. Schröder, A. f. d. a. 10, 298, findet dagegen, dass diese schrift in keinem punkte das verständis der ags. poesie fördere, als dankenswert sei nur die sammlung von ausdrücken für dichter und dichtung zu bezeichnen. — J. Koch, Anglia 6 (4) 100—103, sucht einige der vom verf. aufgestellten ansichten zu widerlegen und meint, dass derselbe sich ein für anfänger zu schwieriges thema gewählt habe.

Chrestomathien.

1430. Jul. Zupitza, Alt- und mittelenglisches übungsbuch mit einem wörterbuch. 3. aufl. Wien, Braumüller. VI, 192 s. 8°.

zu der jahresbericht 1882 no. 1018 kurz besprochenen 2. aufl. sind in der vorliegenden nur ein paar abschnitte aus Wycliffe's bibelübersetzung hinzugekommen, welche unter den text der aegl. evangelien gesetzt sind. im vergleiche zur ersten auflage sind die stücke derartig vermehrt, genau revidiert und mit neueren literatur-nachweisen versehen, dass das buch nunmehr allen ansprüchen genügen wird. auch das glossar, im wesentlichen wol unverändert, ist an manchen stellen vermehrt und verbessert.

1431. Henry Sweet, An Anglo-Saxon Reader. 3^d Edition. Oxford 1881.

s. jahresbericht 1882 no. 1021. — kurz besprochen von James M. Garnett, American Journal of Philology 4 (3) 332 ff.

1432. Henry Sweet, An Anglo-Saxon Primer. Oxford 1882.

s. jahresbericht 1882 no. 1022. — angezeigt von J. M. Garnett, Americ. Journ. of Philol. 4 (3) 332 ff., der die nützlichkeit des buches für anfänger wol anerkennt, jedoch eine andere klassifikation der konjugation und deklination gewünscht hätte, und auch sonst kleine ausstellungen macht.

1433. Richard Morris, Specimens of Early English. Part I. Oxford 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1319. — angez. von J. M. Garnett, Americ. Journal of Philology 4 (3) 332; die grammatische einleitung Skeat's giebt zu einigen ausstellungen anlass, die auswahl der texte

findet jedoch billigung. über die noten wird bemerkt, dass sie nicht immer mit den angaben im glossar übereinstimmen, welches selbst ebenfalls nicht frei von irrtümern und auslassungen ist. dennoch könne das buch von studierenden mit vorteil benutzt werden.

1434. English Verse. In 5 vols. I. Chaucer to Burns. II. Translations. III. Lyrics of the Nineteenth Century. IV. Dramatic Scenes and Characters. V. Ballads and Romances. Edited by W. J. Linton and R. H. Stoddard. London, Kegan Paul, Trench & Co.

angez. von W. Minto, Academy no. 625, s. 288 f.: als anthologie für weitere kreise ist das werk wol empfehlenswert, doch nicht als systematische grundlage zum studium der literaturgeschichte verwendbar, da die behandlung der einzelnen perioden eine zu ungleiche ist. die einleitungen lassen originalität vermissen. — der rec. des Athenaeums no. 2967, s. 297 f. findet zwar, dass die principlosigkeit der auswahl und anordnung, wie die auslassung mancher wichtigen stücke den wert dieser sammlung schädige, glaubt jedoch, dass sie dessen ungeachtet viele leser finden werde. von den einleitenden aufsätzen ist er, bis auf den über die lyrik, wol befriedigt.

1435. F. H. Ahn, Class-Book of the (?) English Poetry and Prose comprising Select Specimens of the most distinguished Poets and Prose-writers from Chaucer to the Present Time, with Biographical Notices etc. II. Edition (revised and improved). Cologne, Dumont-Schauberg.

angez. von G. Schneider, Centralorgan 11, 698. — dieses durchweg günstig beurteilte buch zeichnet sich nach der ansicht des rec. besonders durch seine klaren, kurzgefassten grundzüge der englischen literatur, durch seine kurzen, das notwendigste berührenden biographien und seine reichlichen, treffend gewählten auszüge aus den besten autoren aus. die gegebenen erklärungen halten das richtige maass, und das werk fördere durch seine ganze anlage den geschmack an den schönsten literarischen erzeugnissen Englands. der herrliche druck sei ein vorzug vor den meisten büchern dieser art.

Denkmäler.

a. Altenglisch.

1436. „Bibliothek der angelsächsischen poesie, begründet von Ch. W. Grein. neu bearbeitet, vermehrt und nach eigenen lesungen der handschriften herausgegeben von R. P. Wülcker. I. bd. 2. hälfte. Kassel, Wigand 1883. X, 273 s.

s. jahresbericht 1883 no. 1322. — anges. von E. Kölbing, Engl. studien 7 (3) 482 ff., welcher zunächst den in I, 1 nach der hs. zum abdruck gebrachten Beowulf näher betrachtet und an einer reihe von belegen zeigt, dass W. in der Worttrennung und interpunktion nicht immer konsequent gewesen, noch in den anmerkungen stets zuverlässig ist. was den in I, 2 veröffentlichten 'berichtigten' text angeht, so ist Kölbing der ansicht, dass W. zu konservativ vorgegangen sei, während in den anmerkungen keineswegs alle besserungsvorschläge angeführt sind, sodass der kritische apparat als unvollständig gelten müsse. auf die übrigen stücke, welche alle kleinen dichtungen nichtgeistlichen inhalts umfassen, geht Kölbing nicht näher ein. — günstiger urteilt über diese veröffentlichung O. Brenner, Litbl. 1884 (6) 358 f., welcher der textbehandlung W.'s zustimmt und dem herausgeber für das beigegebene material, dem er nur wenig hinzuzufügen hat, seinen dank ausspricht.

1437. H. Möller, Das altenglische volksepos in der ursprünglichen strophischen form. Kiel, Lipsius u. Fischer 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1323. — rec. von R. Heinzel, A. f. d. a. 10, 215—233, der eingehend nachweist, dass die gründe, mit welchen der verf. die strophenform rechtfertigen will, nicht stichhaltige seien. wenn sich abschnitte von mehr als 4 zeilen durch streichung des überflüssigen auf diese zahl zurückbringen lassen, so ist in ihnen nicht immer alles gestrichen, was ausserdem dem sinne nach überflüssig ist. ferner ist es nicht glaublich, dass der redaktor bei seinen einschiebungen die verdrängten verse des originals in unveränderter form für eine spätere gelegenheit aufbewahrte. dann würden auch durch die annahme gewisser interpolationen eigentümlichkeiten der aegl. epischen darstellungsweise zerstört werden, die sich vielfach in andern dichtungen vorfinden. auch die deutung des Finsburhfragmentes wie die teilung des Wîdsîð-liedes sei als richtig zu bezweifeln, die letztere, weil die absicht des dichters, seinen stoff chronologisch und geographisch anzuordnen, nicht streng nachweisbar sei. nur der schluss (v. 88) sei einem andern autor zuzuschreiben. belobt werden nur die ethnographischen und historischen excurse. — achtungsvoll und eingehend besprochen wird das buch von A. Schönbach, Zs. f. d. öst. gymn. 35, 37—46. — vgl. auch R. W[ülcker]'s kurze anzeige Lit. cbl. 1884 (5) 159 f.

Beowulf. 1438. I. Beowulf. II. The Fight at Finnsburh. With Text and Glossary on the Basis of Heyne. Edited, corrected, and enlarged by James A. Harrison & Robert Sharp. Boston, Ginn, Heath & Co. 1883. X, 319 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1326. — die vollständige ausgabe

besprochen von James W. Bright, Litbl. 1884 (6) 221—223: obwol der plan der arbeit beifall verdiene, hätten die herausgeber doch gut daran getan, auf die neuere Beowulfkritik rücksicht zu nehmen. besonders verlangt die quantitätsbezeichnung eine besserung und konsequentere durchführung, wie auch im glossar einige irrige angaben zu entfernen sind. — vgl. auch Revue critique 1884 (8). — kurz empfohlen von E. Kölbing, Engl. stud. 7 (3) 482.

1439. Beowulf. Autotypes from the Unique Cotton Ms. etc. Ed. by J. Zupitza. E. E. T. S.

s. jahresbericht 1883 no. 1325. — im Athenaeum no. 2921, s. 499 macht George Stephens in einem briefe an den herausgeber dem direktor der E. E. T. S. den vorwurf, die herausgabe einem Deutschen übertragen zu haben, welcher jedoch ebd. no. 2922, s. 531 als unbegründet zurückgewiesen wird. — in no. 2923, s. 567 zieht daher Stephens seine anklage, wenn auch nicht ohne bitterkeit gegen Deutsche, zurück. — im Lit. cbl. 1884 (4) 124 von E. S. willkommen geheissen; einzelne stellen werden namhaft gemacht, in denen diese neue ausgabe zweifelhafte lesungen endgültig feststelle. auch von H. Varnhagen, A. f. d. a. 10, 304, von M. Trautmann, Anglia 7 (2) 41, und E. Kölbing, Engl. studien 7 (3) 488 f., warm empfohlen.

1440. Beowulf. herausgegeben von A. Holder. heft 2. revidierter text mit knappem apparat und wörterbuch. = germ. bücherschatz 12. Freiburg, Mohr. VII, 186 s. 8°. 4,50 m.

dem jahresbericht 1881 no. 1040 und 1882 no. 1027 angezeigten 1. heft, dessen 2. aufl. E. Kölbing, Engl. studien 7 (3) 488, kurz bespricht, folgt hier der berichtigte text, der sich jedoch so genau wie möglich der überlieferung anschliesst und nur dort ändert oder ergänzt, wo offenbare verstümmelungen oder schreibversehen vorlagen. unter dem texte sind kurz die verbesserungsvorschläge nebst ihren urhebern und die verlassenen lesarten angeführt. hierauf (s. 94 ff.) folgt ein schlüssel der abkürzungen und zeichen, eine übersicht der jetzt beschädigten stellen, stellen der hs., welche durch typendruck nicht wiedergegeben werden konnten, nebst berichtigungen zu heft I und eine übersicht der schreibfehler in α (dem original). den schluss (von s. 110 an) bildet ein vollständiges, auch die eigennamen umfassendes wörterbuch, jedoch ohne stellennachweise und sacherklärungen. eine ausführliche darstellung des wortschatzes wird für das 3. bändchen vorbehalten. — druck und ausstattung sind trefflich, und wenn der preis auch nicht gerade gering ist, so eignet sich diese ausgabe besonders zum gebrauch bei vorlesungen.

1441. Th. Krüger, Über ursprung und entwicklung des Beowulfliedes. Herrigs archiv 71 (2) 129—152.

der verf. beabsichtigt nicht, eigene theorien aufzustellen, sondern ein gesamtbild über die bisherige forschung zu entwerfen. nach aufzählung der bekannten abhandlungen über diesen gegenstand und nach abtrennung der episoden, scheidet der verf. zweierlei bestandteile des eigentlichen epos: historische und mythische. der mythus vom göttlichen helden *Béaw* sei vermutlich bei allen am meere wohnenden germ. stämmen verbreitet gewesen. mit den England erobernden völkerschaften wanderten die diesen helden verherrlichenden lieder in die neue heimat, wo sie teilweise lokalisiert wurden. hiermit mischten sich historische elemente, besonders der kriegszug des Geátenkönigs Hygelâc, bei welchem sich dessen neffe Beowulf auszeichnete. auf diesen wurden dann die taten jenes mythischen helden übertragen. die entwicklung des Beowulfepos denkt sich der verf. dann, wie Müllenhoff dieselbe dargestellt hat. dieselbe sei jedoch durch die ausbreitung des christentums unterbrochen worden. die endgültige gestalt habe das gedicht ende des 7. jhs. erhalten, die überlieferung stamme aus dem 10., weise jedoch in ihrer sprache noch viele altertümlichen züge auf.

1442. Hornburg, Die komposition des Beowulf. Herrigs archiv 72, 333—404.

wahrscheinlich (dem ref. liegt das original augenblicklich nicht vor) ein abdruck der programmabhandlung desselben verfs. vom jahre 1877. da auf diese in letzterer zeit mehrfach hingewiesen ist, sie aber wenig zugänglich war, wird dieser neudruck manchem willkommen sein. freilich hätte der herausgeber der ztschr. hierauf verweisen sollen.

1443. F. Rönning, Beovulfs-Kvadet. Kopenhagen, Gad 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1334. — angez. Lit. cbl. 1884 (3) 94: das ergebnis der untersuchung wird hier folgendermassen festgestellt: der Beowulf, obzwar sozusagen eine arbeit von generationen verschiedener denk- und sinnesweise und sicher vielfach durch interpolationen entstellt, ist doch im wesentlichen die kunstmässige arbeit eines einzelnen, der die alten lieder, denen er selbstverständlich seinen stoff entnahm, nicht nur mechanisch zusammenfügte, sondern künstlerisch zu einem organischen ganzen verarbeitete, aus dem sich einzelne teile nicht mehr herausschälen lassen. mit diesen resultaten könne man sich im ganzen einverstanden erklären. — von R. Heinzel, Anz. f. d. a. 12, 233—239: die drei fälle, in welchen der verf. sachliche widersprüche zugiebt, die er jedoch durch annahme von nachlässigkeit des dichters zu beseitigen sucht, seien eher durch

interpolation zu erklären, zumal Rönning selbst das vorkommen solcher in andern stellen zugesteht. des verfs. ansichten über das aegl. kunstepos und über eine nordhumbr. vorlage des dichters seien ebensowenig erwiesen. wertvoll seien dagegen die vergleichungen mit der an. epischen poesie, wenn dem verf. auch die einschlägige literatur nicht völlig bekannt ist. — vgl. auch die anzeige der Nordisk Revy 1883, sp. 170—171 (H. S.).

1444. Pontus Fahlbeck, Forskningar rörande Sveriges äldsta historia. I. Beovulfsqvädet såsom källa för nordisk fornhistoria. Antiquarisk Tidskrift för Sverige 8 (2) 1—87.

nach einer einleitung, in welcher die wichtigste literatur über Beowulf zusammengestellt wird, giebt der verf. eine analyse des gedichtes. hierauf untersucht er die im gedichte genannten völkerschaften und helden, soweit sie zu den nordischen reichen in beziehung stehen, in folgenden abschnitten: Geaternas konungahus — Beovulfs historia — Svenskarnes konungahus — Danskarnes konungahus — Sveon — Geatas — Dene — Några anmärkningar rörande Svenskarne — Om redaktionen, und findet, dass trotz des sagenhaften charakters des liedes sich mancherlei von wichtigkeit für die älteste geschichte des landes ergebe.

1445. Th. Krüger, Zum Beowulfliede: wissenschaftliche beilage zum programm des städt. realgymnasiums in Bromberg. (progr. no. 151.) 30 s. 4°.

die schrift enthält eine recht dankenswerte übersicht über die einschlägigen arbeiten der letzten jahrzehnte, deren inhalt sie kurz wiedergiebt. sie zerfällt in zwei teile: I. Geschichte der kritik des Beowulfliedes. II. Ein wort zur beurteilung der metrischen verhältnisse des Beowulfliedes. im letzteren stellt der verf. sich auf die seite derjenigen, welche vier hebungen in der halbzeile ansetzen. beide (die zwei- und vierhebige) theorien werden durch notenschrift veranschaulicht.

1446. W. Hertz, Beowulf. Nord und süd, 1884 mai.

1447. E. Nader, Dativ und Instrumental im Beowulf. Wiener programm, 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1331. — angez. von Klinghardt, Engl. studien 7 (2) 368—370, welcher den wunsch ausspricht, dass der verf. dieser tüchtigen arbeit dieselbe mit seinen früheren abhandlungen über die syntax in Beowulf (s. jahresbericht 1881 no. 1041; 1882, 1030; 1883, 1330) zusammen herausgeben möge, und macht ihm einige vorschläge bezüglich der einrichtung dieser ausgabe. auf die vorliegende untersuchung eingehend, erhebt der

rec. dann einige ausstellungen, die jedoch nur nebensächliche punkte betreffen.

1448. J. A. Harrison, List of Irregular (Strong) Verbs in Beowulf. American Journ. of Philol. 4 (4) 462—477.

alphabetisch angeordnet mit stellennachweisen.

1449. F. Kluge, Zum Beowulf. Paul-Braune, beitr. 9 (2) 187—192.

eine anzahl von konjekturen und auslegungen zu verschiedenen stellen des gedichtes, zum teil an die vorschläge früherer herausgeber anknüpfend.

1450. Th. Krüger, Zum Beowulf. Paul-Braunes beitr. 9 (3) 571—578.

einige vorschläge zur verbesserung des textes oder von den vorgängern abweichende erklärungen dunkler stellen des gedichtes.

1451. G. Zinsser, Der kampf Beowulfs mit Grendel. probe einer metrischen übersetzung etc. programm. Saarbrücken, 1881. (no. 448.)

s. jahresbericht 1881 no. 1043 und 1883 no. 1336. — angez. von Th. Krüger, Englische studien 7, 370 f.: die übersetzung liest sich stellenweise angenehmer als die Heyne's, doch wird dieser vorzug mehrfach nur auf kosten der wörtlichen genauigkeit erreicht. ein bedürfnis zu einer neuen übersetzung nach vorliegender art (in iamben, ohne alliteration) liege kaum vor.

1452. Beowulf: An Anglo-Saxon Poem, and the Fight at Finnsburg. Translated by James M. Garnett. Boston, 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1337. — angez. von Th. Krüger, Engl. studien 8 (1) 133—138, der die übersetzung in ihrem verhältnis zum original untersucht und dieselbe durchaus sorgfältig und inhaltlich genau findet, da sie nur in nebensächlichen punkten zu ausstellungen anlass giebt. zur einleitung und zu den beigaben bringt der rec. dann ein paar berichtigungen und ergänzt die Beowulf-bibliographie. — J. Schipper, Anglia 6 (4) 120—124, schliesst sich dem urteil derjenigen an, welche die form der übersetzung, die dem negl. fremdartige wortstellung, nicht für geeignet halten, um das grosse publikum für die dichtung zu gewinnen. hier hätte der verf. sich grössere freiheit erlauben, dagegen die alliteration und den vers genauer durchführen sollen. die einleitenden bemerkungen seien etwas zu knapp ausgefallen. im übrigen erkennt Schipper aber an, dass Garnett's übersetzung alle andern englischen an genauigkeit übertreffe, und nennt sie einen verdienstvollen versuch, die bekanntschaft der aegl. literatur weiteren kreisen zu vermitteln.

1453. Beowulf. Stabreimend übersetzt von C. W. M. Grein. 2. aufl. hrsg. von R. P. Wülcker. Cassel, Wigand 1883. 90 s. 8°. 2 m.

angez. von Th. Krüger, Engl. studien 8 (1) 139—142: die vorliegende ausgabe ist nach Grein's handexemplar gedruckt, die änderungen und besserungen beschränken sich jedoch fast nur auf die verse 1—193, wo ausdruck und stil teilweise geglättet und unebenheiten im stabreim ausgeglichen sind. die übrigen verse sind nur hin und wieder korrigiert worden. für denjenigen, welcher die 'Dichtungen der Angelsachsen' besitzt, bringt diese specialausgabe daher wenig neues; für den, welchem jenes werk nicht zur verfügung steht, wird sie aber recht willkommen sein.

1454. Beovoulf, poema epico anglo-sassone del VII secolo, tradotto ed illustrato del dottor Cav. Giusto Grion. Lucca, Giusto. 183 s. 8°. Dagli Atti dell' Accademia Lucchese vol. XXII.

Caedmon. 1455. Ernst Groth, Composition und alter der ae. Exodus. Göttinger dissertation 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1339. — kurz, doch den ergebnissen zustimmend angez. von F. Kluge, Litbl. 1884 (5) 179.

1456. Heinrich Ziegler, Der poetische sprachgebrauch in den sog. Caedmonschen dichtungen. Münstersche dissertation. Münster, Coppenrath 1883. 176 s. 8°.

s. jahresbericht 1883 no. 1340. — in seinen untersuchungen kommt der verf. zu dem resultat, dass die 4 dichtungen 'Genesis, Exodus, Daniel, Christ und Satan' einem einzigen dichter zuzuschreiben sind. jedoch zeigt jede einzelne dichtung keineswegs einheit der komposition. in der Genesis z. b. hat der dichter die geschichte Abrahams, die er bereits fertig vorfand, geschickt in sein werk verwoben. zwischen Daniel und Genesis herrscht hinsichtlich des tones und ausdrucks die engste verwandtschaft. [Sch.]

1457. Caedmon's Exodus and Daniel. Edited from Grein. By Theod. W. Hunt. Boston, Ginn, Heath & Co. 1883. Library of Anglo-Saxon Poetry II.

s. Athenaeum no. 2942, s. 343 f.: die einleitung enthält allgemeine bemerkungen und das wichtigste über das metrum. dann folgt der in abschnitte geteilte text; vor jedem abschnitt steht eine kurze inhaltsangabe. hierauf folgen 15 seiten mit anmerkungen, die jedoch zu kurz für studierende ausgefallen sind. das glossar dagegen hätte hie und da gekürzt werden können. — die 'Genesis' wird von prof. Price herausgegeben werden, der auch die frage der echtheit dieser paraphrasen erörtern will. — H. W., Americ. Journ.

of Philol. 5 (1) 108—110, kann das buch studierenden nicht empfehlen, da Grein's berichtigungen übersehen sind, das accentuationssystem ein schwankendes ist, und druckfehler und irrige angaben das glossar entstellen.

1458. E. Sievers, Zu Codex Jun. XI. Paul-Braune, beitr. 10, 195—199.

verf. vermutet Kent oder nachbarschaft als heimat von Genesis, Exodus und Satan, da bisweilen *ea* mit ʒ alliteriert, sich synkopierte formen der schw. verben vorfinden, und die form *styde* statt *stede* im vergleich mit alten ortsnamen auf diese gegend weist.

Cynewulf. 1459. M. Trautmann, Cynewulf und die rätsel. Anglia 6 (4) 158—169.

unter I. widerlegt Trautmann die bisher verbreitete ansicht, dass das erste ae. rätsel den namen Cynewulf aufgebe. zweifellos ist es, dass es 'das rätsel' bedeute. — unter II. will Trautmann die annahme, dass Cynewulf wenn nicht alle, so doch die mehrzahl der ae. rätsel verfasst habe, als hinfällig erweisen. — auch die lösung des letzten rätsels ist 'das rätsel', und nicht 'der fahrende sänger'. [Sch.] — vgl. Academy no. 615, s. 112.

1460. August Prehn, Komposition und quellen der rätsel des Exeterbuches. drittes heft der neuphilologischen studien, hrsg. von Gustav Körting. Paderborn, F. Schöningh 1883. 285 s. 8°. 1,60 m.

das vorliegende heft untersucht, auf der ausgabe von Grein und den arbeiten von Dietrich und Ebert fussend, namentlich die quellen der rätsel, und führt zu dem ergebnis, dass die vier lateinischen rätselsammlungen des Symphosius, Aldhelm, Tatwine und Eusebius für den grösseren teil der Cynewulfschen rätsel als unmittelbare quelle anzusehen seien, dass aber auch die übrigen rätsel nicht unabhängige dichtungen, sondern ein ausfluss der vorigen seien und unter mittelbarem einflusse der lateinischen quellen stehen. dem urteile Dietrichs, dass Cynewulf kein grosser kenner des lateins war, kann Prehn nicht beipflichten. — angez. von R. W., Lit. cbl. 1884 (21) 729: wenn im allgemeinen die arbeit auch nichts neues liefert, so ist sie doch eine sehr schätzenswerte ergänzung zu den früheren schriften über die rätsel. — J. Zupitza, Deutsche Litztg. 1884 (24) 872—874, bemängelt dagegen sowol die weitschweifige darstellung, wie er auch dem verf. die vernachlässigung gewisser quellen und im einzelnen mancherlei flüchtigkeiten nachweist. — günstiger urteilt G. Sarrazin, Literaturblatt 1884 (7) 270, welcher schliesst: 'die mit sorgfalt und poetischem verständnis ausgeführte arbeit leidet unter der breite der darstellung.'

1461. Cynewulfs Elene. mit einem glossar herausgegeben von Julius Zupitza. 2. aufl. Berlin, Weidmann 1883. VII, 80 s. 8°. 1,60 m.

die änderungen gegenüber der 1. aufl. (s. jahresbericht 1879 no. 647) bestehen darin, dass der herausgeber ausser der kollation Knölls auch eine solche von Wülcker benutzen konnte. ferner ist die inzwischen erschienene einschlägige literatur wol zu rate gezogen. einige änderungen in den angaben von varianten und konjekturen sind im vorwort auseinandergesetzt; die anordnung des glossars ist dagegen im ganzen dieselbe geblieben. — F. Kluge, Literaturblatt 1884 (4) 128 f., erwähnt ein paar gramm. irrtümer, freut sich aber, Sievers' einfluss in sprachlicher hinsicht zu erkennen. allerdings hätte er noch weitere berücksichtigungen desselben zu wünschen. was den text anbetrifft, so findet er, dass Z.'s konservatismus etwas zu weit gehe, und dass einige konjekturen wol aufnahme in denselben hätten finden können. — die anzeige H. Varnhagen's, Deutsche litztg 1884 (12) 426 f., stimmt dagegen bis auf kleinigkeiten der behandlungsweise des herausgebers zu. — nach der Academy no. 607, s. 415: an excellent piece of work.'

1462. Joseph Schürmann, Darstellung der syntax in Cynewulfs Elene. Münstersche dissertation. Paderborn, Schöningh. 109 s. 8°. [auch in: Neuphilologische studien hrsg. v. Körting. 4. heft. s. 287—398. Paderborn, Schöningh]

angez. von Emil Förster, Anglia 7 (2) 30—31: eine verdienstliche arbeit; bedauerlich sind die störenden druckfehler.

1463. Gottfried Jansen, Beiträge zur synonymik und poetik der allgemein als echt anerkannten dichtungen Cynewulfs. Münstersche dissertation. Münster, 1883. 147 s. 8°.

die abhandlung untersucht den wortgebrauch in Cynewulfs echten dichtungen, Elene, Juliane, Crist, Rätsel (?). die resultate sollen später bei untersuchung der übrigen dem Cynewulf zugeschriebenen dichtungen verwertung finden, um die autorschaft C. zu bestätigen oder zu verneinen. [Sch.]

1464. G. R. Merry, The Happy Land. From the Anglo-Saxon of Cynewulf. Academy no. 640, s. 92.

die übersetzung ist im blank-verse abgefasst.

Varia. 1465. J. Earle, The Ruined City.' Academy no. 636, s 29.

gemeint ist das von Grein unter dem titel 'ruine' herausgegebene gedicht, welches hier noch einmal mit danebengesetzter moderner übersetzung abgedruckt wird. illustriert wird eine stelle

des gedichtes, und damit die beziehung des ganzen, durch die beschaffenheit der kürzlich aufgedeckten reste einer Römerstadt bei Silchester.

1466. G. R. Merry, The Death of Byrhtnoth. From the Anglo-Saxon. Academy no. 646, s. 182.

freie übersetzung von v. 89—180 in blank-verse.

1467. Albin Kühn, Über die ags. gedichte von Christ und Satan. Halle. Jena, Deistung 1883. 42 s. 8°. 0,80 m.

Aelfred. 1468. A. Leicht, Zur angelsächsischen bearbeitung des Boetius. Anglia 7 (1) 178—202.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1346. — Leicht geht nochmals auf seine untersuchung Anglia 6 (1) 126—176 über den verfasser der alliterierenden metra des Boetius zurück, veranlasst durch die gleichzeitigen arbeiten von M. Hartmann (jahresber. 1882 no. 1042) und O. Zimmermann (jahresber. 1883 no. 1345), und behandelt dann von s. 187 an das verhältnis der angelsächsischen prosaübersetzung des Boetius zu dem lateinischen werke. Aelfred tritt in seiner bearbeitung mit solcher freiheit auf, dass er seinem werke eine vollständig subjektive färbung giebt. die vorausgehende geschichtliche einleitung hat Aelfred selbständig verfasst. [Sch.]

1469. Otto Zimmermann, Über den verfasser der aegl. metren des Boethius. Greifswalder dissertation, 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1345. — angez. von J. W. Bright Engl. studien 8 (1) 147 f.

1470. King Alfred's Orosius. Edited by Henry Sweet. Part I. Old English Text and Latin Original. London, Trübner 1883. E. E. T. S. 288 s. 8°. 23 sh.

der text ist nach der Lauderdale hs. gegeben, die abweichenden lesarten der Cotton hs. sind am rande notiert. auf der gegenüberstehenden seite befindet sich der lat. text, den Alfred bearbeitete; diejenigen stellen, welche er nicht wörtlich wiedergegeben, sind durch kursiven druck bezeichnet.

1471. Oscar Priese, Die sprache der gesetze Aelfreds des Grossen und könig Ines. Strassburger dissertation 1883.

dem titel nach angeführt jahresbericht 1883 no. 1347. — angez. von E. Sievers, Literaturblatt 1884 (2) 60 f. 'die vorliegende kleine schrift ist ein willkommener und dankenswerter beitrag zur ags. specialgrammatik.' bedauert wird, dass die untersuchung sich nur auf die lautlehre beschränkt. in den einzelheiten werden mehrere fehler nachgewiesen.

1472. Balg, Ein angelsächsischer reisebericht über ein baltisches küstenland im 9. jh. Nordische rundschau 1 (1).

Prosa.

Glosses. 1473. The Epinal Glossary, Latin and Old English of the Eighth Century. Photolithographed from the Original by W. Griggs, and Edited with a Transliteration, Introduction and Notes by H. Sweet. London, Trübner.

besprochen von W. W. Skeat, Academy no. 614, s. 98 f. u. 626, s. 316 f.: die wichtigkeit dieser veröffentlichung besteht darin, dass uns hiermit der älteste englische text — vom herausgeber in den anfang des 8. jhs. gesetzt — in sorgfältiger und wortgetreuer nachbildung zugänglich gemacht wird. die schreiberirrtümer sind in der transliteration nicht verbessert worden, und obwol manche leicht ersichtlich sind, giebt es doch genug wörter, deren aufklärung und deutung noch zu finden bleibt. in der einleitung bespricht Sweet andere glossensammlungen der zeit, die mehr oder weniger auf dieselbe quelle zurückweisen. sie sind unter dem namen der Erfurter, Leydener und Corpus-glossare bekannt. im übrigen behandelt die einleitung die palaeographie, schreibung und sprache des Epinal-ms. — in dem zweiten artikel zeigt Skeat an einer reihe von beispielen in gruppen naturgeschichtlicher benennungen, wie wichtig die glossen im einzelnen für die engl. sprachgeschichte sind. — ebd. 625, s. 299 f. liefert Sweet einige nachträgliche berichtigungen, und 627, s. 334 erklärt J. Zupitza einen dem rec. wie dem hrsgb. unverständlichen ausdruck. — dieselbe ztschr. no. 607, s. 145 brachte eine kurze notiz über die ausgabe, aus welcher zu erwähnen ist, dass der preis für subskribenten 10 sh. 6 d. beträgt, dass jedoch verschiedenen ausserenglischen regierungen, so auch der deutschen, exemplare für die universitätsbibliotheken zur verfügung gestellt sind. — ebd. no. 647, s. 204 f. weist Sweet einige von J. H. Hessels, ebd. no. 646, s. 185, erhobenen vorwürfe wegen unzuverlässigkeit seiner ausgabe zurück.

1474. Anglo-Saxon and Old English Vocabularies by Thomas Wright. Second Edition. Edited and collated by Richard Paul Wülcker. Vol. I. Vocabularies Vol. II. Indices. London, Trübner. XX, 814 sp. u. 485 s. 8°. 28 m.

die aegl. glossen werden eingehend besprochen von E. Sievers, Engl. studien 8 (1) 149—162, der wol anerkennt, dass der gedanke, die unzugängliche ausgabe Wright's in einer neubearbeitung wieder benutzbar zu machen, beifall verdiene, doch bezüglich der ausfüh-

rung mehrfache ausstellungen macht. soweit er die genauigkeit der texte prüfen konnte, stellten sich bedenken gegen die zuverlässigkeit Wülckers heraus, wenn derselbe auch neue kollationen benutzt hat. verweise auf andere glossare, durch welche die brauchbarkeit der ausgabe erhöht wäre, sind zu vermissen. auch behandlung und erklärung der texte geben dem rec. manchen anlass zum widerspruch; die noten sind willkürlich gesetzt und weggelassen. die indices, durch schüler Wülckers zusammengestellt, zerfallen in einen lat., einen ags. und einen engl. teil, sind jedoch zu mechanisch angelegt, sodass man sich nicht immer leicht zurecht findet. — bezüglich des verhältnisses zum original ist noch zu bemerken, dass einige glossare, die nur wenige englische worte bieten, weggelassen, dass dafür aber einige neue hinzugesetzt sind, so eine wiederholung der von Zupitza herausgegebenen kentischen glossen. — kurz angezeigt Academy no. 637, s. 49, wo die weglassung dieser vocabulare bedauert wird. eine berichtigung dazu ebd. 638, s. 64. — ebd. no. 626, s. 317 legt J. Zupitza sein verhältnis zur ausgabe des Corpus-glossars dar und bringt ein paar zusätze; ebd. 643, s. 142 eine fernere verbesserung. — im Antiquary 9, 274 wird besonders das historische und kulturgeschichtliche interesse dieser sammlungen hervorgehoben.

1475. F. Kluge, Eine altenglische glossenhs. Zs. f. d. a. 28, 260.

eine verschollen geglaubte Cotton-hs. wird mit Cleopatra A III (in Wright's Glossaries abgedruckt) identificiert.

1476. J. V. Svensson, Om språket i den förra (merciska) delen af Rushworthhandskriften. I. Ljudlära. Göteborg. 6, 68 s. 8°.

Psalter. 1477. G. Tanger, Collation des Pariser ae. psalters (Bibl. nat. fonds latin 8824) mit Thorpes ausgabe (Libri psalmorum, Oxonii 1835). Anglia 6 (4) 125—141.

unter vorbehalt einer späteren neuen ausgabe des psalters wird die kollation veröffentlicht. auf den ersten 6 blättern des codex finden sich kleine zeichnungen, ebenso alt wie die hs. ein beträchtlicher teil der varianten betrifft die accente. ebenso sind die abweichungen in der setzung von þ und ð aufgeführt. [Sch.]

Aelfric. 1478. Walter W. Skeat, Aelfric's Lives of Saints, Edited from Ms. Julius E VII in the Cottonian Collection, with various Readings from other Mss. part. I. London, 1881. (E. E. T. S. 76.) 256 s. 10 sh.

anges. von E. Holthaus, Anglia 6 (4) 104—117: die heiligenleben Aelfric's erscheinen hier zum ersten male im druck. wir gewinnen dadurch eine breitere grundlage für beurteilung eines metrums, in dessen auffassung die urteile bisher noch weit auseinandergehen. Aelfric's absicht, in viertreffigen versen zu schreiben, ist nunmehr als erwiesen anzusehen, jedoch kann er sich als verskünstler nicht mit Otfried messen. [Sch.]

1479. G. E. Mac Lean, Aelfric's Version of Alcuini Interrogationes Sigeuulfi in Genesin. (fortsetzung.) Anglia 6 (1) 1—59.

s. jahresbericht 1883 no. 1351. — die fortsetzung bringt nach einer Cambridger hs. den ae. und den lat. text einander gegenübergestellt nebst dem kritischen apparat in fussnoten. dazu facsimileproben der hss. — anges. von J. Zupitza, Litztg. 1884 (2) 48 bis 50, der, trotz allgemeiner anerkennung, bedauert, dass der verf. nicht den versuch gemacht hat, einen kritischen text herzustellen, zu dem er so fleissig material gesammelt. auch im einzelnen werden bedenken geäussert.

Wulfstan. 1480. Wulfstan, herausgegeben von Arthur Napier. I. abteilung. Berlin, Weidmann 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1352. — anges. von F. Kluge, Engl. studien 7, 479 ff., der bedauert, dass der sonst verdienstvolle herausgeber es unterlassen hat anzugeben, woraufhin er seine ausgabe eine kritische nennt, und welches seine ziele wären. dann weist der rec. auf das zusammenschreiben von wörtern in aegl. hss. hin, was von Napier ebensowenig, wie von andern herausgebern beachtet ist. ferner hätte er gewünscht, dass die metrischen homilien als solche bezeichnet wären. — H. Varnhagen, Literaturztg. 1883 (41) 1431 f., findet die herausgabe der texte sorgfältig und umsichtig. — E. Holthaus, Anglia 7 (2) 7—9, vermisst die längenbezeichnung nach dem heutigen stande der wissenschaft. im übrigen deutet er auf ähnlichkeiten der sprache Wulfstan's mit der Aelfric's hin und hebt einige interessante punkte aus dem inhalte einzelner homilien hervor.

Varia. 1481. O. P. Behm, The Language of the later Part of the Peterborough Chronicle. 1. Phonology. 2. Inflection. Academical Dissertation. Gothenbourgh. VII, 88 s.

1482. F. Kluge, Fragment eines angelsächsischen briefes. Engl. studien 8 (1) 62 f.

aus Cod. Jun. 23. fol. 60 b., aus der Dänenzeit stammend. das fragment ist um so interessanter, da nur geringe reste aegl. briefliteratur auf uns gekommen sind.

1483. **Max Reimann**, Die sprache der mittelkentischen evangelien. (Codd. Royal 1 A. 14 und Hatton 38). ein beitrag zur englischen grammatik. Berlin, Weidmann 1883. 109 s. 8°. 3 m.

fortsetzung der jahresbericht 1883 no. 1353 erwähnten arbeit. — angez. von H. Varnhagen, Literaturzeitung 1884 (49) 1729 f.: der verf. behandelt die laut- und flexionsverhältnisse des genannten denkmals, und wenn er auch nichts wesentlich neues fördert, so sei seine untersuchung immerhin eine verdienstvolle vorarbeit für eine zukünftige megl. grammatik. in einigen punkten, so in des verfs. ansicht über *ch*, kann der rec. allerdings demselben nicht beistimmen.

1484. **F. H. Stratmann**, Eine englische urkunde von 1155. Anglia 7 (1) 220—221.

von Walter Birch schon früher in den Transactions of the Royal Soc. of Literature veröffentlicht, von Morsbach mit dem originale (Cart. Harl. 111 B. 49) kollationiert, mit einigen anmerkungen Stratmanns.

5. Mittelenglisch.

Orm. 1485. **Moritz Trautmann**, Orms doppelkonsonanten. Anglia 7 (2) 94—99.

entgegen der bisherigen ansicht, Orms doppelkonsonanten hätten lediglich den zweck, die kürze des vorhergehenden vokals anzuzeigen, sollen vielmehr lange konsonanten durch dieselben bezeichnet werden. Orm schreibe nicht einfache konsonanten, um länge, und nicht doppelte, um kürze des vorhergehenden vokals auszudrücken, sondern er schreibe auf grund des gesetzes: konsonantischer silbenauslaut ist kurz nach langem und lang nach kurzem vokal. [Sch.]

1486. **Erik Brate**, Nordische lehnwörter im Orrmulum. Paul-Braune beitr. 10, 1—80.

der I. teil der abhandlung, vorbemerkungen, spricht über Orrms schreibweise, die kriterien für die nordischen lehnwörter und besonders eingehend über die quantitätsverhältnisse bei dem dichter. der II. teil untersucht in alphabetischer reihenfolge diejenigen wörter des denkmals, welche von andern, besonders vom letzten herausgeber, R. Holt, für lehnwörter gehalten sind, wobei der verf. mit grosser vorsicht prüft und mehrfach von andern für nordisch gehaltene wörter als solche zurückweist. der III. teil endlich stellt die durch diese untersuchung gewonnenen ergebnisse für die altdänische grammatik, und zwar hauptsächlich vom standpunkt der lautlehre aus, fest, da die flexion nur in wenigen fällen beeinflusst worden ist.

St. Katherine. 1487. The Life of Saint Katherine (from the Royal Ms. 17 A. XXVII etc., with its Latin Original (from the Cotton Ms. Caligula, A VIII, etc. Edited with Introduction, Notes, and Glossary, by Eugen Einenkel. E. E. T. S. London, Trübner. LIX, 188 s. 8°. 12 sh.

die einleitung beginnt mit einer kurzen geschichte der legende, um dann zur besprechung der hss. überzugehen. einen grösseren raum (s. XXI—XXXIX) nehmen die metrischen auseinandersetzungen ein, in welchen der verf. seine schon früher (s. jahresbericht 1883 no. 1291 u. 1294) gegen Schipper verfochtenen ansichten über die vierhebungs-theorie nochmals darlegt. hieran schliessen sich untersuchungen über die laut- und flexionslehre des denkmals. nach einigen bemerkungen über die einrichtung des textes folgt dieser selbst, und zwar links das lat. original, rechts die megl. bearbeitung (nach Ms. Reg. 17 A. XXVII), darunter die varianten der andern hss. und eine negl. übersetzung. auf s. 125 finden wir dann die erklärenden anmerkungen, welche bis s. 150 gehen, von wo ab ein glossar den rest des buches bildet.

Havelock. 1488. J. Zupitza, Zum Havelock. Anglia 7 (1) 145—155.

eine anzahl von textverbesserungen zu verschiedenen stellen des gedichtes, die mehrfach die von Skeat u. a. gemachten bemerkungen berichtigen.

vgl. abt. XXI: Catalogue of Romances in the British Museum ed. Ward, und Athenaeum no. 2960, s. 71 f.

Tristrem. 1489. Eugen Kölbing, Sir Tristrem. Heilbronn, Henninger 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1369 — lobend anges. Zs. f. öst. gymn. 35, 210—216 von J. Schipper, welcher sich besonders mit der metrischen frage beschäftigt, zu der er einige nachträge liefert. die sonstigen ausstellungen betreffen nur punkte von geringer wichtigkeit. — auch A. Brandl, A. f. d. a. 10, 331—350, erkennt das verdienstliche der ausgabe wol an, vermutet jedoch mit rücksicht auf die dialektischen eigentümlichkeiten, dass des dichters heimat nicht im norden, wie Kölbing will, sondern auf der grenze zwischen norden und westmittelland zu suchen ist. hieran anschliessend bringt der rec. dann einen exkurs über die frage, ob die von Horstmann hrsg. legenden dem Barbour zuzuschreiben seien, zu deren lösung er auf gewisse sprachliche eigentümlichkeiten hinweist. zum Tristrem zurückkehrend, versucht der rec. dann die vom hrsg. kurz zusammengestellten 'stilistischen eigentümlichkeiten' vollständiger und systematisch darzustellen, und handelt zuletzt über den dichter und dessen stand. — in der Academy no. 638, s. 59 wird

die ausgabe kurz besprochen und empfohlen. — vgl. auch H. Lambels anzeige, Magazin f. lit. d. in- u. auslandes 1884 (19) 298—300.

1490. Fritz Vetter, La légende de Tristran d'après le poème français de Thomas et les versions principales qui s'y rattachent. Marburger dissertation, 1882.

1491. Ed. Röttiger, Der Tristan des Thomas, ein beitrag zur kritik und sprache desselben. Göttinger dissertation, 1882.

angez. von E. Kölbing, Englische studien 7, 349—358, welcher die beiden abhandlungen insofern bespricht, als sie die frage des verhältnisses der verschiedenen bearbeitungen der sage, insbesondere der nordischen und englischen zu einander, untersuchen. in einigen punkten erhebt der rec. allerdings gegen die von den verfassern ausgesprochenen ansichten einwendungen, erkennt jedoch an, dass beide schriften nicht ohne wert für die gesamtuntersuchung seien. — Röttigers abhandlung ist ferner von Joh. Vising, Literaturblatt 1884 (4) 148 f., besprochen.

R. Rolle. 1492. J. Ullmann, Studien zu Richard Rolle de Hampole. Engl. studien 7 (3) 415—472.

ein längeres gedicht, Speculum vitae, und eine prosaabhandlung, Meditatio de Passione Domini, werden in einer bisher ungedruckten Cambridger hs. (ende 14. jhs.) dem Richard Rolle zugeschrieben. der verf. stellt sich nun die aufgabe, auf grund des dialektes, des stiles und des geistigen gehaltes zu untersuchen, ob diese behauptung gerechtfertigt sei. zu diesem zwecke vergleicht er das oben benannte gedicht in bezug auf die ausschlaggebenden eigentümlichkeiten mit dem Pricke of Conscience und gelangt zum resultate, dass beide stücke von demselben dichter abgefasst seien. da somit die angabe der hs. in einem falle eine richtige sei, so rühre wahrscheinlich auch der prosatraktat von R. Rolle her. — hierauf folgt der text des letztgenannten stückes mit einigen anmerkungen, und den beschluss bilden die ersten 370 verse des Speculum vitae.

1493. G. Kribel, Studien zu Richard Rolle de Hampole. Engl. studien 8 (1) 67—119.

fortsetzung einer 1883 erschienenen Breslauer doctor-dissertation. der verf. veröffentlicht zum ersten male den in 2 hss. erhaltenen text einer Lamentatio St. Bernhardi de compassione Mariae, die von R. Rolle verfasst sein soll. die hss. zeigen mehrfache abweichungen von einander, sodass für beide eine gemeinsame vorlage anzusetzen ist. die quelle ist eine dem hl. Bernhard zugeschriebene predigt, z. t. auch das Ev. Joh. — eine untersuchung der wichtigsten sprachlichen eigentümlichkeiten zeigt, dass das gedicht im südosten

Mittelenglands entstanden sein muss, und somit nicht R. Rolle, der im Yorkshire dialekte schrieb, zum verfasser haben kann. den schluss der abhandlung bildet der genaue abdruck der beiden hss., deren texte parallel neben einander gestellt sind. darunter steht der lat. originaltext.

Vernon Ms. 1494. C. Horstmann, Informacio Alredi abbatis Monasterij de Rieualle ad sororem suam inclusam: Translata de Latina in Anglicum per Thomam N. Engl. studien 7 (2) 304 bis 344.

eine prosaabhandlung aus dem Vernon-ms. die quelle ist die schrift De vita eremitica ad sororem liber des Ailred von Rivaux, vom 21. kap. ab, welche der herausgeber unter dem englischen texte abdruckt.

Cato. 1495. O. Goldberg, Die Catonischen distichen während des mittelalters in der engl. und franz. litteratur. I. der engl. Cato. Leipziger dissertation.

1496. O. Goldberg, Ein englischer Cato. Anglia 7 (1) 165—177.

an die obige dissertation anschliessend, druckt der verf. hier nochmals den dort gegebenen, zum ersten male veröffentlichten text nach dem Vernon-ms., mit lesarten einer hs. des British Museums, ab, um den text einem grösseren leserkreise zugänglich zu machen und gleichzeitig einige a. a. o. stehen gebliebene druckfehler zu berichtigen.

Psalter. 1497. Emil Wende, Überlieferung und sprache der mittelenglischen version des psalters und ihr verhältnis zur vorlage. Breslauer dissertation, 1884. 39 s. 8°.

mit musterhafter knappheit und präcision eruiert Wende die genealogie der hss., das verhältnis zum lateinischen original und die dialektischen eigentümlichkeiten. auch die sprachbeherrschung des übertragers, den engen anschluss an das lateinische, die syntaktischen auskunftsmittel und die beschaffung der reime hat er genetisch vorgeführt und uns dadurch einen wirklich tieferen einblick in die entstehung des werkes verschafft. das beispiel verdient nachahmung. höchstens noch über die konsonanten, die metrik und das end-*e* wäre einige orientierung zu wünschen. an dem nördlichen charakter des idioms ist trotz etlicher hinneigungen zum mittelländ., unter welchen der plur. *ben* nicht die letzte stelle verdient, wol festzuhalten. aber in welchem distrikt des nordens sie am meisten gesprochen wurden, ist eine weitere frage; unwillkürlich fährt man auf der karte mit dem finger etwas gegen die südliche grenze. das

handschriftliche material hat Kölbing beigesteuert, dem die schrift verdientermassen gewidmet ist. [Brandl.]

Varia. 1498. Denkmäler prov. literatur und sprache, zum ersten male hrsg. von Herm. Suchier. I. bd. mit einer untersuchung von Paul Rohde: Über die quellen der romanischen weltchronik. Halle, Niemeyer 1883. XVI, 648 s. 8°. 20 m.

anges. von E. Kölbing, Engl. studien 8 (1) 191, insofern das buch stoffe enthält, die von allgemeinem interesse für die literaturgeschichte des mittelalters sind (Ev. Nicodemi, Alexius, 15 zeichen des jüngsten gerichts, kreuzlegende) und besonders die englische näher angehen, darunter ein bruchstück, welches eine mehr oder weniger direkte quelle des megl. Erl of Tolous sein könnte.

1499. E. Kölbing, Kleine publikationen aus der Auchinleck-hs. Engl. studien 8 (1) 115—119.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1368. — no. III: zwei fragmente von King Richard. noch ungedruckt und 'als bruchstücke der ältesten hs. des gedichtes für eine kritische ausgabe unentbehrlich.'

1500. E. Kölbing, Collationen. Engl. studien 7 (2) 344 bis 348.

s. jahresbericht 1883 no. 1366. — V. zu Torrent von Portugal ed. Halliwell. VI. zu The Assumption of our Lady ed. Lumby.

Sir Gawayne. 1501. Martha Carey Thomas, Sir Gawayne and the Green Knight. Züricher dissertation, 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1371. — besprochen in der Romania 9, 376—380 von G. Paris. die verf. vergleicht das gedicht mit dem franz. Perceval, untersucht die andern dichtungen, welche sie dem autor des Sir Gawayne zuschreibt (Pearl, Cleanness und Patience) und zeigt dann, wie alle älteren engl. dichter Gawain als typus der treue, tapferkeit und höfischen sitte darstellen. als quelle des Sir Gawayne sucht die verf. den genannten franz. roman nachzuweisen, welchen der dichter mit zusätzen frei bearbeitete. doch meint der rec., dass vielmehr ein bisher unbekanntes afrz. gedicht als vorlage anzusetzen sei, dem der engl. dichter genauer folgte. — vgl. Academy no. 598, s. 264.

Firumbras. 1502. E. Hausknecht, Zur Fierabrasdichtung in England. Anglia 7 (1) 160—164.

in Barbour's Bruce wird von einem roman des *Ferambrace* gesprochen, doch stimmen die dort angeführten namen und umstände vollständig mit keiner der bekannten versionen überein, sodass dem dichter noch eine andere fassung der chanson vorgelegen haben muss.

1503. Broder Carstens, Zur dialektbestimmung des mittelenglischen Sir Firunbras. eine lautuntersuchung. Kiel, Lipsius und Tischer. 40 s. 8°. 1,20 m.

Herrtage, der herausgeber der romanze, hat die hier behandelte frage auf grund der flexion und wortbildung untersucht. Carstens unternimmt es nun, bes. die laute zu diesem zwecke eingehend zu prüfen, wobei er vom ae. ausgeht, jedoch in seiner darstellung auf dem system Bell-Sweet fusst. das ergebnis seiner untersuchung ist, dass der verf. ein geborener Südengländer war, jedoch im südlichen Yorkshire gelebt haben muss, was im ganzen mit dem resultate Herrtage's übereinstimmt. — E. Einenkel, Anglia 7 (2) 4—6, erkennt die gründlichkeit und das geschick der arbeit an, hebt jedoch mehrere punkte hervor, in denen er mit dem verf. nicht einverstanden ist.

Lyrical and Political Songs. 1504. Schlüter, Über die sprache und metrik der mittelenglischen weltlichen und geistlichen lieder des ms. Harl. 2253. Herrigs archiv 71 (2) 153—184 u. ebd. (3) 357—388.

der verf. geht zunächst gründlicher als Böddeker in seiner ausgabe dies getan hat, auf eine untersuchung der lautlehre ein, um den dialekt der einzelnen lieder zu bestimmen und diejenigen zusammenzustellen, die vermutlich von demselben verfasser herrühren. vor allem prüft Schlüter die laute und flexionseigentümlichkeiten, welche hierfür besonders charakteristisch sind, dann auch die übrigen laute. das ergebnis ist, dass die gedichte verschiedenen gegenden des mittellandes angehören. der II. teil behandelt die metrik und untersucht die gedichte nach strophe, reim, alliteration, vers, betonung und rhythmus. der III. abschnitt stellt die wörtlichen anklänge zusammen, wobei viele von Böddeker übersehene fälle nachgetragen werden. dann erst geht der verf. daran, diejenigen stücke zu bezeichnen, welche gemeinsame merkmale haben und somit einem verf. zugeschrieben werden können.

Minot. 1505. W. Scholle, Laurence Minot's lieder mit grammatisch-metrischer einleitung. Strassburg, Trübner. Quellen u. forschungen 52. XLVII, 45 s. 8°. 2 m.

die untersuchung der lautlehre und flexion ergiebt, dass die sprache der lieder keine rein nördliche, sondern mit mittelländischen formen untermischt ist. metrisch zerfallen die lieder in solche, welche in kurzzeilen und solche, welche in langzeilen gedichtet sind. die alliteration ist ziemlich häufig angewendet. — was den text betrifft, so ist der herausgeber bemüht gewesen, fehler der überlieferung zu berichtigen; doch werden die verlassenen lesarten unter dem texte vermerkt. die orthographie ist hingegen nicht normalisiert.

aus einem seltenen drucke vom jahre 1631 'The Life and Death of the merry Deuill of Edmonton' etc. wird der betreffende abschnitt vollständig mitgeteilt.

1516. H. Varnhagen, Zu Chaucer's erzählung des müllers. Anglia 7 (2) 81—85.

an das obige anschliessend untersucht Varnhagen die ihm bekannten redaktionen des schwankes, welcher aus zwei ursprünglich getrennten stoffen zusammengesetzt sein soll. daher sei die von Proescholdt mitgeteilte version nicht eine nachahmung Chaucer's, sondern der ausläufer einer früheren fassung.

1517. H. C. Coote, Chaucer's Lollius. Athenaeum no. 2963, s. 176.

bringt als ganz neu den schon vor längerer seit von Latham gemachten und von ten Brink weiter begründeten vorschlag, diesen namen auf die 2. epistel des Horaz zurückzuführen. — A. H., ebd. no. 2964, s. 207 macht Coote auf Latham's priorität aufmerksam und stellt seinerseits die ansicht auf, dass Lollius ein pseudonym für Boccaccio sei.

1518. Chaucer's Troilus und Chriseis. von J. Schipper. Österreichische rundschau. I. heft 10—12.

nach einer einleitung, welche kurz über den stoff und das verhältnis Chaucer's zu seiner vorlage orientiert, giebt der verf. eine eingehende analyse der dichtung, teils in metrischer form, teils in einer prosa, die sich möglichst genau der ausdrucksweise des dichters anschliesst, und flicht bei passenden gelegenheiten erläuternde bemerkungen ein. zum schluss sucht er den ästhetischen wert der dichtung zu bestimmen. — wenn der aufsatz auch für fachgelehrte nichts neues von bedeutung bringen dürfte, so ist er jedenfalls wol geeignet, weitere kreise mit Chaucer und seiner poetischen eigenart bekannt zu machen.

1519. Geoffrey Chaucer's werke. übersetzt von A. von Düring. I. band. Strassburg, Trübner 1883. VIII, 338 s. 8°.

die gewandte übersetzung umfasst 'Das haus der Fama', 'Die legende von guten Weibern' und 'Parlament der Vögel' und trifft meist glücklich den ton des originals. einige unrichtigkeiten fallen für den leser, der die dichtungen nur vom literaturgeschichtlichen standpunkte aus kennen lernen will, wenig ins gewicht. die anmerkungen und erläuterungen haben jedoch, mit wenigen ausnahmen, keinen philologischen wert, da die neuere forschung über Chaucer dem verf. unbekannt geblieben ist. — vgl. eine notiz in der Academy no. 607, s. 415.

1520. Walter W. Skeat, The Song of Emelye. Academy no. 643, s. 137.

eine eigene poetische erweiterung zu C. T. v. 1058, die recht geschickt sprache und ausdrucksweise Chaucer's trifft.

1521. Chaucer's Stories Simply Told. By Mary Seymour. London, Nelson & Sons 1883. With Illustrations by E. M. Scannell.

angez. Athenaeum no. 2930, s. 813: der poetische zauber des originals geht bei dieser bearbeitung verloren; für jugendliche leser ist sie wegen der eingestreuten citate in der ursprache kaum geeignet, und ältere könnten sehr wol den dichter selbst verstehen. — die Academy no. 605, s. 379 hält das buch dagegen für sehr zweckentsprechend.

vgl. ferner no. 348, 354 u. 603.

1522. H. C. Coote, An Old English Version of the Decamerone'. Athenaeum no. 2954, s. 727.

Francesco Sacchetti spricht in der einleitung zu seinen novellen von einer englischen übersetzung des Decamerone. der verf. des artikels sucht nun wahrscheinlich zu machen, dass da eine vollständige engl. übertragung aus dem 14. jh. nicht erhalten ist, der Florentiner durch eine mitteilung über Chaucer's bearbeitung gewisser stücke zu dieser irrtümlichen angabe veranlasst sei. [?]

Maundeville. 1523. Edward B. Nicholson, John of Burgundy, alias 'Sir John Mandeville'. Academy no. 623, s. 261 f.

im anschluss an seinen artikel in der Encyclopaedia Brit. (s. jahresbericht 1883 no. 1098) und an mitteilungen von J. Vogel's (s. ebd. no. 1387) sucht der verf. nachzuweisen, dass 'Mandeville' ein literarisches pseudonym für einen Lütticher arzt, Jehan de Bourgoigne al. Jehan à la Barbe sei. er behält sich jedoch eine eingehendere untersuchung der frage vor.

Trevisa. 1524. Br. Nicholson, Trevisa and Batman vppon Bartholome. Athenaeum no. 2961, s. 112 f.

Batman's buch über Barthelmew Glantoyle (1582) ist ein zuweilen erweiterter und modernisierter abdruck von Trevisa's übersetzung (1397).

Wiclif. 1525. Joh. Loserth, Hus und Wiclif. Zur genesis der hussitischen lehre. Prag, Tempsky; Leipzig, Freytag. X, 314 s. 8°. 5 m.

angez. Lit. cbl. 1883 (46) 1598 f. von Th. Lr.: der erste gründliche nachweis der abhängigkeit Hus' von Wiclif. — vgl. ferner R. Buddensieg, Deutsche litztg. 1884 (1) 1—5 u. Schmidt, Mitteil. a. d. hist. lit. 12 (2). — auch Karl Pearson, Academy

no. 619, s. 177 f., spricht sich anerkennend über die arbeit aus und weist gleichzeitig darauf hin, dass Luthers abhängigkeit von beiden noch nicht genugsam aufgeklärt sei. — gleichzeitig mit dem originale wird die übersetzung:

1526. Wiclif and Hus. From the German of Johann Loserth. Translated by M. J. Evans. London, Hodder & Stoughton.

im Athenaeum no. 2951, s. 625 f. besprochen, wo ein mangel der untersuchung darin gefunden wird, dass der verf. die frage, in welchen punkten Huss von Wiclif abwich, nicht eingehend genug erörtert und so das verdienst des ersteren unterschätzt.

1527. Rudolf Buddensieg, John Wiclif, Patriot and Reformer. Life and Writings. Quincentenary Edition. London, Fisher Unwin. 164 s.

angez. Lit. cbl. 1884 (33) 1114 f.: das buch stellt alles wissenswerte in klarer übersicht zusammen. es ist zur erinnerung an die fünfhundertjährige gedächtnisfeier des todes jenes grossen mannes bestimmt (31. dec. 1384). — vgl. auch Literaturztg. 1884 (38) 1371 (J. Loserth) — eine kurze empfehlende notiz Athenaeum no. 2952, s. 661.

1528. Frederic D. Mathew, Life of John Wycliffe. London. Society for Promoting Christian Knowledge.

eine populäre knappe darstellung. kurz angezeigt von J. Loserth, Deutsche litztg. 1884 (38) 1371.

1529. Johan Wiclif's lateinische streitschriften. aus den handschriften zum ersten male hrsg., kritisch bearb. und sachlich erläutert von Rud. Buddensieg. mit 1 schrifttafel. Leipzig, Barth 1883. C, 840 s. 8°. 24 m.

lobend besprochen Lit. cbl. 1884 (15), 514 f.: die einleitung bietet viele wertvolle notizen und übersichten dar und lässt uns einen blick in die bedeutung des mannes tun, um dessen schriften es sich hier handelt. die zahl der hier veröffentlichten streitschriften beträgt 26, alle mit kritischen bemerkungen und eingehender angabe des 'gehaltes' versehen. die arbeit des herausgebers ist eine durchaus fleissige und sorgfältige. — vgl. auch Theol. litbl. 1883, 52 und Deutsche litztg. 1884 (25) 897 ff. (Karl Müller.) die englische ausgabe:

1530. John Wiclif's Polemical Works in Latin. For the first time Edited from the Manuscripts, with Critical and Historical Notes. By R. Buddensieg 2 vols. Wyclif Society.

wird von Karl Pearson, Academy no. 619, s. 177 f., bis auf kleinere ausstellungen lobend besprochen. an diese anzeige schliesst

sich eine controverse, geführt zwischen: J. H. Hessels, Dr. Buddensieg's Wiclif, Academy no. 623, s. 263 f.; F. J. Furnivall, Altering the Spelling of Old Mss., no. 624, s. 283; Karl Pearson, Dr. Buddensieg's Wiclif, no. 625, s. 300; Rudolf Buddensieg, R. L. Poole, J. H. Hessels, Karl Pearson, F. E. Warren, The Editing of Mediæval Texts. no. 627, s. 333 f., 628, s. 353 ff., 629, s. 370, und W. de Gray Birch, The Cartularium Saxonicum [s. oben no. 306] no. 630, s. 389:

in welcher die frage erörtert wird, in wie weit der herausgeber lat. mittelalterlicher texte der überlieferung der hss. zu folgen hat. besonders tritt Hessels dafür ein, dass selbst scheinbare orthographische irrtümer gewissenhaft wiedergegeben seien, da sie für die sprachgeschichte von wichtigkeit sein können, während seine gegner behaupten, dass derartige ausgaben für theologen, philosophen und historiker, die nur den inhalt, nicht die philologische seite solcher schriften in betracht ziehen, eher lästig als nützlich sein würden.

1531. F. D. Matthew, The Spelling of Wyclif's Name. Academy no. 631, 404.

tritt auf grund von dokumenten für die schreibung Wycliffe oder Wyclif gegenüber der deutschen Wiclif ein. ein zustimmender brief von R. B. S., ebd. no. 632, s. 422, und bemerkungen über die aussprache des gleichen ortsnamens, ebd. no. 634, s. 460, von E. G.

1532. R. S. Poole, Wycliffe's Birthplace. Athenaeum no. 2960, s. 82.

der ort ist Hipswell oder Ipswell bei Richmond, in alten hss. *Ipreswell* genannt.

1533. John Wycliff, Precursor of the Reformation. British Quarterly Review. 1884. July.

1534. A. Berghaus, Johannes Wiclif. Europa 1883, no. 42.

Lydgate. 1535. E. Koeppel, Lydgate's Story of Thebes. eine quellenuntersuchung. Münchener dissertation. München, Oldenbourg. 78 s. 8°.

Sir Gowther. 1536. Sir Gowther. hrsg. von Karl Breul. Weimar, 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1392. — angez. von G. Sarrazin, Literaturblatt 1884 (1) 16, welcher die textbehandlung im ganzen billigt, jedoch ein paar änderungsvorschläge macht; von E. Einenkel, Anglia 7 (2) 6, der den inhalt kurz mitteilt, doch eine kritik bis zum vollständigen erscheinen der arbeit aufschiebt.

Seege of Troye. 1537. A. Zietsch, Über quelle und sprache des mittelenglischen gedichtes Seege oder Batayle of Troye. Göttingen, G. Calvör. 87 s. 8°.

die hauptfrage galt dem dialekt des gedichtes und war ausserordentlich schwer zu beantworten. es entstand nämlich in einer gegend des südens zu anfang des 15. jhs., als bereits die sprache Chaucer's die lokalen eigentümlichkeiten zu verwischen begann. der dichter selbst war schon kein genauer reimer, und die beiden hss., welche Zietsch untersuchte, weisen nicht bloss die form der reimwörter sehr verändert auf, sondern vielfach ganz andere verse, sodass wir es vielmehr mit zwei ziemlich freien versionen zu tun haben. dies hauptresultat wird aus den gewandten zusammenstellungen des verfs. hinreichend evident. im detail liesse sich allerdings manches genauer fassen. die auffallenden reime *ai:e* und *ey:y* haben in den ungefähr gleichzeitigen Wiltshirer legenden (ed. Horstmann) beachtenswerte parallelen. den vokalen der unbetonten bildungsilben, deren abschwächung im allgemeinen ein wichtiges kriterium der zeit nach Chaucer ist, wäre in eigenem zusammenhang schärfer nachzuforschen gewesen; in *fyre: armoure* no. 1457 z. b. wäre jedenfalls nicht die schreibung des ersten, sondern des zweiten reimworts zu beanstanden, vgl. *werroure: dere* s. 77 oben. das inf. -*n* erhält sich nur in einsilbigen verben. doppelformen wie *kye: fleye* L. 1256, wo der reim vom dichter aus nicht unrein zu sein braucht, sind nicht besprochen; u. dgl. m. am meisten aber ist zu bedauern, dass Zietsch die dritte hs. der Seege, welche Kölbing aufgefunden hat, nicht benutzen konnte. die arbeit hat einen tüchtigen kern, verrät aber spuren von hast. [Brandl.]

1538. A. Zietsch, Zwei mittelenglische bearbeitungen der historia de excideo Trojae des Phrygiers Dares. Herrigs archiv 72 (1) 11—58.

Zietsch beabsichtigte eine kritische ausgabe herzustellen, konnte sich jedoch die abschrift eines der mss. nicht verschaffen; er druckt daher die beiden von ihm kopierten hss., die mehrfache abweichungen von einander aufweisen, hier als paralleltext ab.

Wills. 1539. F. J. Furnivall, The Fifty Earliest English Wills in the Court of Probate, London. Edited by F. J. Furnivall. E. E. T. S. London, 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1397. — angez. von L. Morsbach, Anglia 6 (4) 77—80, welcher an einigen beispielen die kulturgeschichtliche bedeutung dieser veröffentlichung veranschaulicht. in sprachlicher hinsicht zerfallen diese dokumente in 2 gruppen: 1. in solche dokumente, deren erblasser aus London oder Middlesex

stammen; 2. in solche, deren erblasser aus andern grafschaften herkommen. die ersteren sind die wichtigeren, da sie uns ein im ganzen zuverlässiges bild der Londoner sprache am anfange des 15. jhs. geben; die dialektischen eigentümlichkeiten der letzteren sind aber verwischt, da sie uns nur in kopien erhalten sind, die in London angefertigt worden. der rec. stellt nun die dokumente nach ihrer herkunft zusammen und weist nach, dass einige dialektische züge dennoch erhalten sind.

1540. Early-English Deeds and Early-English Documents.

eine notiz, Academy no. 602, s. 331, berichtet, dass eine anzahl alter dokumente in die hände von L. Morsbach und F. J. Furnivall zur herausgabe gelangt seien, deren eins, die widerrufung eines Lollarden vom jahre 1395, mitgeteilt wird.

1541. Henry C. Casley, A Suffolk Brass. The Antiquary 8, 242 f.

mitteilungen aus einem lat. und engl. abgefassten testamente aus dem 15. jh. der testator ist eine früher a. a. o. nach einer grabplatte erwähnte persönlichkeit (Drayles).

Legends. 1542. H. Wilson, An Old English Text. Athenaeum no. 2943, s. 375 f.

über drucke und hss. einer englischen bearbeitung der St. Bonaventura zugeschriebenen 'Vita Christi', die anfangs des 15. jhs. von einem prior Nicholas Love verfasst wurde.

1543. Osbern Bokenam's legenden. hrsg. von C. Horstmann. Heilbronn, Henninger 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1398. — angez. von A. Brandl, Literaturblatt 1884 (3) 101 ff., der auf die bedeutung der ausgabe aufmerksam macht, jedoch eine genügende darstellung des dialektes wie die genaue beschreibung der hs. vermisst; von Al. Würzner, Zs. f. d. realschw. 8 (8) 490.

1544. S. Editha sive Chronicon Vilodunense, im Wiltshire dialekt aus ms. Cotton Faustina B III. hrsg. von C. Horstmann. Heilbronn, Henninger. VIII, 116 s. 8°. 4 m.

etwa die ersten 1000 verse enthalten die geschichte der abtei von Wilton nach der reihe der westsächsischen könige, worauf die eigentliche legende beginnt, die, eine lücke von 12 folioblättern am anfange abgerechnet, mit einschluss einiger excurse noch gegen 4000 fernere verse umfasst. das gedicht, etwa 1420 verfasst, ist bereits früher (von Black) veröffentlicht, da jedoch diese ausgabe schwer zugänglich ist, wird der vorliegende neudruck nicht unwillkommen

sein. freilich ist der literarische wert des gedichtes sehr gering, da sprache und versbau sehr schwerfällig sind; aber als ein frühes denkmal des Wiltshire-dialekts verdient es wol beachtung. — der herausgeber liefert in der einleitung bemerkungen über die hs., den inhalt, dichter, abfassungszeit, quelle u. s. w. und druckt zum schluss eine lat. Vita S. Edithae aus den Act. SS. ab. unter dem texte befinden sich einige berichtigende oder seltene worte erklärende noten. — Edward Schroeder, A. f. d. a. 10, 391—395, sieht die notwendigkeit dieser ausgabe nicht ein, da zu dialektischen studien die von H. früher edierte legende der hl. Etheldrede in derselben mundart hinreiche und er sonst der vorliegenden 'dichtung' gar keinen reiz nachrühmen kann. nachdem Sch. dann ein paar vom herausgeber übersehene sprachliche fehler nachgewiesen, rügt er die nachlässige behandlung der einleitung und anmerkungen. — G. Sarrazin, Literaturblatt 1884, s. 270 f.: stellt, da der herausgeber es unterlassen, auf die dialektische frage näher einzugehen, einige charakteristische merkmale zusammen. als sprachhistorisch interessant sei hieraus hervorgehoben, dass die aussprache des me. î als *ey* durch schreibung und reime belegt ist. — Lorenz Morsbach, Anglia 7 (2) 31—34, bringt ein paar eigene konjekturen und nennt die ausgabe einen schätzenswerten beitrag zur megl. dialektkunde. — H. Varnhagen, Deutsche litztg. 1884 (17) 616 f., bedauert, trotz allgemeiner anerkennung, dass der herausgeber nicht eingehender auf quellenuntersuchung und sprachliche forschung eingegangen ist. ebenso rügt er druckfehler u. s. w. — vgl. auch die anzeige von A. Würzner, Zs. f. d. realschw. 9, 546 f.

Paston Letters. 1545. Rud. Blume, Die sprache der Paston Letters. programm no. 638. Bremen, 1882.

s. jahresbericht 1882 no. 1107. — angez. von G. Wendt, Engl. studien 7, 375—378, der gleichfalls den wert der abhandlung anerkennt und eine gedrängte inhaltsangabe liefert, bei welcher er gelegentlich eigene bemerkungen anknüpft.

Misteries. 1546. Karl Schmidt, Die Digby-spiele. (einleitung. Candelmes Day and the Kyllynge of the Children of Israell. The Conversyon of Seynt Paule.) Berliner dissertation. 30 s. 8°.

die schrift beschäftigt sich mit der überlieferung der spiele, dem inhalt der in der überschrift genannten stücke und bringt sprachliche und metrische bemerkungen zu denselben. aus den dialektischen merkmalen geht hervor, dass die einzelnen stücke von verschiedenen verfassern herrühren, sodass die Digby-sammlung nicht zu der art von kollektivspielen gehört wie die älteren mysterien. die entstehungszeit wird ende des 15. oder anfang des 16. jhs. angesetzt.

1547. Capes, The Poetry of the Early Mysteries. XIXth Century. October 1883.

Caxton. 1548. George F. Warner, Caxton's Device. Athenaeum no. 2926, s. 670 f.

gewisse linien in der schutzmarke, welche Caxton ans ende seiner drucke setzte, werden auf grund eines alten siegels in einem Stowe-ms. als striche der zeichnung eines adlerkopfes gedeutet.

Charlemagne. 1549. The Boke of Duke *Huon of Burdeux:* done into English by Sir John Bouchier Lord Berners &c. Part II. Edited by S. L. Lee. E. E. T. S. London, Trübner.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1402.

J. Koch.

(mit beiträgen von F. Schulz und A. Brandl.)

XVII. Altsächsisch.

1550. (vgl. no. 871.) O. Bremer, Über die sprache der Merseburger glossen. Paul-Braune beitr. 9 (3) 579—581.

die Merseburger glossen zeigen in einer anzahl von sprachformen merkwürdige übereinstimmungen mit dem angelsächsischen; am wichtigsten erscheint die form 106[a] *æschiað* (exigunt), die endung derselben stimmt zu ags. *-iað*, afries. *-iath* gegen altsächs. *-ōd*. verf. schliesst daraus auf eine anglische mundart, die noch im 10. jh. an dem entstehungsorte der glossen, vielleicht Walbeck, gesprochen wurde. die existenz dieser mundart erklärt sich historisch aus der von geschichtsschreibern berichteten wanderung eines teiles der Angeln elbaufwärts in das stromgebiet der Bode und Unstrut, wo der gau Engilin nach ihnen benannt wurde.

Heliand. 1551. Heliand. mit ausführlichem glossar hrsg. von Moritz Heyne. dritte aufl. Paderborn, Schöningh 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1408. — angez. von E. Sievers, Zs. f. d. phil. 16, 106—110. es wird gerügt und nachgewiesen, dass der hrsg. trotz seiner versicherung die an den Heliand anknüpfende specialliteratur insbesondre der letzten jahre nicht benutzt habe und dass er im text, besonders aber im glossar erhebliche fehler habe stehen lassen.

1552. Heliand. hrsg. von Otto Behaghel. Halle, Niemeyer 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1409. — angez. von E. Sievers,

Zs. f. d. phil. 16, 110—114. rec. nennt die arbeit eine erfreuliche leistung; im text sei der einschlägigen neueren forschung rechnung getragen und an einzelnen stellen dieselbe fördernd weiter geführt. es folgt dann eine reihe von bemerkungen hierzu.

1553. H. Klinghardt, Die relative satzverbindung im Heliand. eine syntaktische untersuchung. progr. (no. 202) der König Wilhelmsschule zu Reichenbach in Schlesien. 26 s. 4°.

die worte 'den männern, welche ihr sinn antrieb' lassen sich altsächsisch auf siebenfache art wiedergeben: 1) *thia iro mod gespon.* 2) *the iro m. g.* 3) *thia the iro m. g.* 4) *tham the iro m. g.* 5) *tham iro m. g.* 6) *the sia iro m. g.* 7) *so sia iro m. g.* wird der gedanke verallgemeinert, 'allen männern, welche', so ergeben sich noch folgende formeln: 8) *them uuero the so is m. g.* 9) *uuero so huem so is m. g.* 10) *allaro uuero gihuem so is m. g.* 11) *uuero so hulicon so is m. g.* 12) *sulicon uueron so iro m. g.* von diesen typen werden in dem vorliegenden programme no. 1—3 statistisch und grammatisch behandelt.

H. Brandes.

XVIII. Niederdeutsch.

1554. Korrespondenzblatt des vereins für niederdeutsche sprachforschung, hrsg. im auftrage des vorstandes (von K. Koppmann und W. H. Mielck). jahrg. VIII, no. 5—6 (s. 65—101) und jahrg. IX, no. 1—3 (s. 1—48). Hamburg, 1883—84. à jahrg. 2 m.

ausser den unter besonderen nummern angeführten beiträgen enthält das Korrespondenzblatt mitteilungen von Abels (mak; ausdrücke im Emslande für *weinen* und ähnliches), Bernheim (fleutekies), Birlinger (bodding und lodding), Bolte (Hans Huhn; Kilian = hanswurst), Carstens (mard; kunkelpîp), Crecelius (fire), Culemann (Pyrmont), Damköhler (vichte; nare; zither; gebrauch des wortes ärs in Cattenstedt; grôs [e], grûs; râpschnâwel, Rapbô, Lupbô), Groth (subst. des verb. im nd.), Hönig (fleutekies), Holstein (zum nd. kalender), Jänisch (de modersprake), Jellinghaus (subst. des verb.; wörter für grabscheit), Kern (cremor lactis), Knoop (karete; hinterpommersche idiotismen), Köhler (subst. des verb.), Koppmann (strassennamen), Krause, Martens (subst. des verb.), Mielck (subst. des verb.), Nissen (bemerkungen zum Mnd. wb. von Schiller und Lübben), Peters (jurt; zum nd. kalender), Preuss (Ovelgönne), Prien (Dum Hans un de neinadeln; de specksuppe bringen), Sackmanngilde (beitrag zur kenntnis der mek- und mi-grenze), Sand-

voss (emetwisch), Schierenberg (cremor lactis; subst. des verb.), Schults (handwerkerspott), Schumann (mard), Seelmann (noch van einer kötelbeteschen frouwen mit der knypschere), Sohnrey (die legende vom verlorenen sohne in sollinger mundart; dieselbe in ostholsteinischer mundart von Meyer und in kalenbergischer mundart von v. Münchhausen), Sprenger (kökelen; pote; Pyrmont; reise = mnd. rose; kûr im westf.; vledich; rose; über die schnur hauen), Walther (ebenlied; Pyrmont; blankeneser sprache vor achtzig jahren).

Literaturgeschichte. Grammatik. Lexicographie.

1555. H. Berghaus, Sprachschatz der Sassen. wörterbuch der plattdeutschen sprache in den hauptsächlichsten ihrer mundarten. I. und II. bd. A—N. Berlin, Eisenschmidt 1880 und 1883. XI und 752 s.; 814 s. gr. 8°. 30 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1415. — angez. von Hermann Collitz in der Litztg. 1884 (8) 272—273. das werk wird als ein gemisch aus allen dialekten bezeichnet, hervorgehoben wird der mangel von quellennotizen und angaben über die heimat der verschiedenen wortformen, endlich werden die ungenaue schreibung und die excurse über dinge, welche mit dem nd. nichts zu tun haben, getadelt. — ferner angez. im Korrespondenzbl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde 1884 (2) 23 f.

1556. E. Damköhler, Mundartliches aus Cattenstedt am Harze. wissenschaftliche beilage zum programm [no. 631] des herzoglichen gymnasiums zu Helmstedt. ostern 1884. Helmstedt, Schmidt. 4°.

1557. H. Frischbier, Preussisches wörterbuch. ost- und westpreussische provinzialismen in alphabetischer folge. 2. bd., s. 161 bis 400. Berlin, Enslin. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1418. — angez. von G. Kossinna, Litztg. 1884 (23) 834—835; von L. Freytag, Centralorgan 12, 364; von Marold, Altpreuss. monatsschrift 21, heft 1 und 2.

1558. K. Th. Gaederts, Das niederdeutsche schauspiel. zum kulturleben Hamburgs. bd. I.: das niederdeutsche drama von den anfängen bis zur Franzosenzeit. bd. II: die plattdeutsche komödie im neunzehnten jahrhundert. Berlin, Hofmann. XVI u. 253, XII u. 281 s. 8°. 8 m.

das buch, aus dem mehrere kapitel bereits früher in zeitschriften in anderer form gedruckt waren, stellt nicht nur einzelne verfasser nd. dramen in ein helleres licht, es führt auch eine anzahl neuer namen in die geschichte der nd. literatur ein. die zahlreichen

abschnitte aus den behandelten spielen, die der verf. den analysen eingefügt hat, machen die sorgfältige arbeit auch für andere als fachkreise nutzbar. zu bedauern ist die häufung der ausdrücke der bewunderung, zu welcher der autor durch die vorliebe für seinen gegenstand veranlasst ist, sie wirkt besonders nachteilig, wo es gilt, dramatische persönlichkeiten scharf und bestimmt zu charakterisieren. vermisst wird ein bibliographischer anhang. — angez. von O. Kallsen, Deutsches litbl. 1884 (17) 65 f. — Preller, Wissenschaftliche beilage des Hamburg. correspondent 1884 no. 17 u. 18. — Ad. Hofmeister, Mecklenburg. anzeigen 1884, no. 203.

1559. B. Haushalter, Die mundarten des Harzgebietes. nebst einer karte. vom Verein für erdkunde zu Halle am 28. februar 1884 gekrönte preisschrift. Halle, Tausch u. Grosse. 21 s. 8°. 1 m.

auf grund mündlicher und schriftlicher erkundigungen stellt verf. fest, dass auf dem nd. gebiete des Harzes in Braunlage, Elend, Rothehütte, Elbingerode, Rübeland, Neuwerk, Hüttenrode, Blankenburg, Braunschweigisch Börnecke, Westerhausen, Wegeleben und östlich von dieser linie der plur. praes. ind. auf *-en* endigt, dagegen in Hasserode, Wernigerode, Benzingerode, Heimburg, Langenstein, Harsleben und westlich von dieser linie auf *-et*. das hd. Harzgebiet wird in die mundart des Unterharzes und in die der oberharzischen bergstädte (Grund nd., Lautenthal und Wildemann gemischt) zerlegt und die identität der oberharz. mundart mit der erzgebirg. erwiesen. — die anzeige Lit. cbl. 1884 (46) 1606 begnügt sich mit einer kurzen inhaltsangabe und schliesst mit dem wunsche, dass ähnlichen arbeiten künftig zweckmässigere karten beigegeben werden möchten.

H. Jellinghaus, Aus einem lateinisch-niederdeutschen glossar des 15. jahrhunderts. Zs. f. d. phil. 16, 223—225.
vgl. no. 8.

1560. H. Jellinghaus, Bemerkungen zu Fr. Woestes Wörterbuch der westfälischen mundart nebst briefen desselben. Nd. jahrbuch 9, 65—74.

da es Woeste nicht mehr vergönnt war, die vorrede zu seinem wb. zu schreiben, so vermisst der benutzer eine erklärung der angewendeten lautbezeichnungen. diese wird nun von Jellinghaus gegeben. an das verzeichnis schliesst J. erklärungen und berichtigungen zu einer reihe von artikeln des wb. in den mitgeteilten briefen bespricht Woeste einzelne westf. wörter.

1561. H. Jellinghaus, Westfälische grammatik. 2. ausgabe. Norden, Fischer.

1562. H. Jellinghaus, Zur einteilung der nd. mundarten. ein versuch. Kiel, Lipsius u. Tischer. XVI u. 83 s. 8°. 2,40 m.

der verf. beabsichtigt, die wichtigsten merkmale zusammenzustellen, die für eine wissenschaftliche einteilung der nd. mundarten in frage kommen. er geht von den westfälischen dialekten aus, die er mit J. Grimm für die wichtigsten ansieht und mit denen er sich bereits früher mehrfach beschäftigt hat. die nd. mundarten scheidet er in zwei gruppen, in solche des stammlandes und in solche der kolonien. der ersteren gruppe rechnet er die niederrheinischen mundarten, die mundarten der sächsischen Niederlande, die der Nordseeküste, die binnenländischen mundarten zwischen Elbe und Weser und die westfälischen mundarten zu, der letzteren die mecklenburgisch-vorpommersch-märkischen, die hinterpommersch-preussischen mundarten und die grenzmundarten in den provinzen Brandenburg und Sachsen. s. 1—32 wird der vokalismus dieser mundarten behandelt, s. 33—48 der konsonantismus. eine anzahl wichtiger idiotismen ist s. 49—64 zu einer wörtersammlung vereinigt. ein verzeichnis der mundarten erleichtert die benutzung des buches. — vgl. auch die notiz über die mundart in den grafschaften Bentheim und Lingen, Nd. korrespondenzblatt 8, 84—85. — an zwei der von J. gewählten eigentümlichkeiten — *uns* und *ā* — wird von Seelmann in der Literaturztg. 1884 (34) 1234—1235 gezeigt, dass diese überhaupt nicht zur feststellung von dialektunterschieden geeignet waren. auch sonst wird die methode des verfs. getadelt. — Sprengers anzeige, Litbl. 1884 (6) 212—213, beschränkt sich im wesentlichen auf eine inhaltsangabe.

1563. H. Jellinghaus, Zur syntax der westfälischen volkssprache. Zs. f. d. phil. 16, 88—96.

syntaktische einzelheiten in folgender anordnung: 1. der artikel; 2. gebrauch der adjektiv-deklinationen; 3. gebrauch der kasus; 4. praepositionen.

1564. J. Kaumann, Entwurf einer laut- und flexionslehre der münsterischen mundart in ihrem gegenwärtigen zustande. erster teil: lautlehre. (doktordissertation.) Münster, Aschendorffsche buchdruckerei. 62 s. 8°.

sorgfältige und zweckmässig angelegte arbeit. verf. behandelt von den as. lauten ausgehend zunächst den vokalismus und konsonantismus des neumünsterischen.

1565. K. Nörrenberg, Studien zu den niederrheinischen mundarten. Paul-Braune's beiträge 9 (3) 371—421.

der erste aufsatz behandelt die lautverschiebungsstufe des mittelfränkischen (die tenuesverschiebung; die verschiebung des þ zu *d*;

got. *b, d, g*; verschiebung von germ. *f* und *s*; verschiebung des konsonantensystems), der zweite ein niederrheinisches accentgesetz, nach welchem der ausserordentlich stark auf die stammsilben gerichtete exspiratorische accent immer die auf die stammsilbe folgende nebensilbe so geschwächt hat, dass, wenn dieselbe nicht eine liquida oder nasalis enthielt, kein silben- und stimmträger mehr übrig blieb. in jenem falle wurden *m, l* etc. träger des musikalischen accents dieser silbe, im anderen traten veränderungen der stammsilbe ein. in dem dritten aufsatz beschäftigt sich Nörrenberg mit der frage nach der heimat des niederrheinischen Marienlobs. diese findet er im Ahrthal, wo das kloster Marienthal seit 1140 bestand.

1566. O. Preuss, Die lippischen familiennamen. Nd. jahrbuch 9, 1—41.

die abhandlung basiert auf den im landesarchiv zu Detmold aufbewahrten schatzregistern, deren ältestes aus dem letzten viertel des 14. jhs. stammt. diese listen enthalten die namen der stättebesitzer und gestatten es, die wandlungen dieser namen durch einen zeitraum von mehr als vierhundert jahren zu verfolgen. Preuss ordnet dieses zuverlässige material in zweckentsprechender weise und liefert auch im ganzen annehmbare erklärungen. wichtig ist die bemerkung über den umlaut. umlaut des *a* begegnet schon in den ältesten listen, während umlaut des *o* und *u* noch in dem register von 1530 fehlt. in der anm. 1 auf s. 13 ist Lübben, Mnd. gr. s. 29 statt Mhd. gr. s. 39 zu lesen. — auch als separatdruck unter demselben titel; Detmold, Hinrichs in comm. 1 m.

1567. W. Seelmann, Der lübecker unbekannte. Centralblatt für bibliothekswesen 1, 19—24.

verf. zählt die kennzeichen der drucke des unbekannten und diese selbst auf und begründet mit hilfe einzelner daten aus dem leben des lübecker druckers Mattheus Brandis und eines in Dänemark veröffentlichten druckes (Quedam breues expositiones etc.) desselben, dessen holzschnitt die für den unbekannten charakteristischen strichlagen bietet, die ansicht, der unbekannte drucker sei Mattheus Brandis gewesen.

1568. W. Seelmann, Deutsche namennennung. Nd. korrespondenzblatt 8, 65—66.

im kreise Oschersleben wird nur dem zunamen eines unverheirateten mädchens ein *s* angehängt, als nominativ- und vocativendungen bei frauennamen gelten *-en* und *-sche*. — vgl. auch die notiz von H. Jellinghaus über das im westf. kreise Herford beobachtete verfahren im Nd. korrespondenzblatt 8, 92.

1569. Ph. Wegener, Idiotische beiträge zum sprachschatze des magdeburger landes. Geschichtsbl. für stadt und land Magdeburg 18 (4) 381—399.

1570. Fr. Woeste, Beiträge aus dem niederdeutschen. Zs. f. d. phil. 16, 363.

in einer aus Bruns Beitr. 189 im Mnd. wb. II, 482 citierten stelle sei nicht *clik*, sondern *elik* zu lesen. — *vehme* = mästung, Weist. 3, 230, sei zusammengezogen aus *vedeme*. *vedema* R. A. 522 = pastus. *vedemeswyn*, Cod. trad. westf. 1, 162, also = mastschwein. *vedema* gehöre zu **fadan*, auf welches as. *fuodian*, mnd. *voeden* zurückgehe.

Mittelniederdeutsche dichtung.

1571. L. Hänselmann, Zwei gedichte aus der reformationszeit. Nd. jahrbuch 9, 83—94.

beide gedichte werden zum ersten male veröffentlicht. das erste, Eyn nye gedicht van Brunswigk, ist zwischen 1532 und 1534 entstanden und von dem braunschweiger notar Hinricus Spangen geschrieben. der verf. steht auf katholischem standpunkte und wendet sich vorzugsweise gegen das gewaltsame vorgehen der anhänger der neuen lehre. das gedicht besteht aus 31 siebenzeiligen strophen und beginnt: De heyl de ys gekomen her. das zweite kürzere gedicht stammt aus dem jahre 1538. überschrift: Hoc carmen fuit factum in Luneborch et affixum, unde dux Luneborgensis dietam ibidem celebravit, et fuit dieta ad statim tunc dissoluta. anfang: Dat den godt schende. den gedichten sind zahlreiche anmerkungen beigegeben.

1572. W. Seelmann, Van deme rade to kesende. Nd. korrespondenzblatt 8, 80.

abdruck einer priamel aus einer im besitz der universitätsbibliothek zu Berlin befindlichen hs.

Drama. 1573. Joh. Bolte, Das berliner weihnachtspiel von 1589. Nd. jahrbuch 9, 94—104.

die nd. reden der hirten sind, wie aus den reimen hervorgeht, ursprünglich hd. abgefasst und zeigen berührungen mit einzelnen süddeutschen spielen. eine direkte benutzung der süddeutschen spiele ist ausgeschlossen. es ist dem verf. gelungen, zwei quellen für das Pondo zugeschriebene berliner spiel in den weihnachtspielen des Christoph Lasius (vgl. oben no. 1128) und Ambrosius Pape ausfindig zu machen. aus der 1582 zu Magdeburg herausgekommenen Geburt Christi des letzteren werden die benutzten scenen mitgeteilt. Lasius

ist am stärksten herangezogen; die art, in der dies geschehen, wird näher charakterisiert. die benutzung eines dritten unbekannten dramas durch den autor des berliner spiels macht Bolte sehr wahrscheinlich.

1574. **Mittelniederdeutsche fastnachtspiele.** mit einleitung und anmerkungen hrsg. von W. Seelmann. (Drucke des vereins für niederdeutsche sprachforschung. I.) Norden und Leipzig, Soltau. XLVII und 86 s. 8°. 2 m.

das bändchen enthält folgende spiele: böse frauen, bauernbetrügerei, N. Mercatoris fastnachtspiel, zwiegespräch zwischen dem leben und dem tode, scheveklot, Röbeler spiel, das glücksrad, somit bis auf den im Nd. jahrbuch veröffentlichten Henselin und ein ebenda gedrucktes fragment alles, was uns von der mnd. fastnachtdichtung erhalten ist. die einleitung behandelt eingehend hss. und drucke, sprache, entstehungszeit und -ort der einzelnen stücke, auch geht der verf. dem sonstigen erscheinen der stoffe nach. für das fastnachtspiel 'Wie man böse frauen fromm machen kann' hat Seelmann einen druck von 1641 benutzen können, sodass er im stande war, einen lückenlosen text herzustellen. das schlecht erhaltene tübinger exemplar des älteren druckes, auf dem Kellers ausgabe basiert, wird von dem hrsg. der neuen sammlung dem lübecker drucker Ballhorn zugeschrieben und um 1550 angesetzt. den texten folgen s. 70—86 anmerkungen, die mit des hrsg. bekannter sorgfalt zusammengestellt sind und in sprachlicher und sachlicher beziehung die notwendigen aufschlüsse geben. zu dem ersten spiele wird hier den varianten des jüngeren druckes folgend ein kurzes gedicht unter dem titel: 'Ein Recept, wo men böse Frouwens fraem maken schal' mitgeteilt. — die mnd. fastnachtspiele, die als no. 1 der drucke des vereins für nd. sprachforschung erschienen sind, eröffnen diese sammlung in einer für ihr weiteres gedeihen recht verheissungsvollen weise.

1575. R. Sprenger, Zum dramenfragment (Nd. jahrbuch 6, 137 ff.). Nd. jahrbuch 9, 48.

Sprenger hält die blätter nicht für die kladde des dichters, sondern für die schreibübung eines ungeübten aus dem gedächtnis. weiter werden bemerkungen zu zwei textstellen gemacht.

Geistliches. A. Birlinger, Geistliche lieder vom Niederrhein. siehe no. 1015.

1577. Herman Brandes, Zum mühlenliede. Nd. jahrbuch 9, 49—54.

Krauses annahmen bezüglich der entstehungszeit und des verfs. des liedes werden zurückgewiesen. verf. unterzieht sich ferner der aufgabe, auf grund der bekannten fassungen die ursprüngliche folge

der strophen zu ermitteln. zum abdruck gelangt eine auf der hofbibliothek zu Wien befindliche hd. bearbeitung vom jahre 1518. es ergiebt sich, dass die 1520 bei Ludwig Dietz zu Rostock erschienene version der ursprünglichen form des liedes näher steht als die der Kieler hs., von welcher Jellinghaus behauptet hatte, dass sie dem original am meisten verwandt sei.

1578. **Friederich von Hennenbergs** geistliche rüstung, hrsg. von W. Seelmann. Nd. jahrbuch 9, 55—59.

eine geistliche allegorie von 254 versen aus einer wolfenbütteler hs. an zwei stellen wird ein Friederich von Hennenberg genannt.

Meister Stephan. 1579. Meister Stephans schachbuch. ein mittelniederdeutsches gedicht des 14. jh. Leipzig, Köhler 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1440. — Seelmann macht in seiner anzeige, Litztg. 1884 (9) 314—315, auf einen druck: Ludus schaccorum moralizatus rhythmis idiomatis Sax. inf. expositus. s. l. et a. c. figg. in 4. aufmerksam, der Catalogus Thott. VII, 177 no. 1711 aufgeführt ist. — ferner angez. Litbl. 1883, sp. 442.

1580. P. Zimmermann, Meister Stephans schachbuch. Nd. korrespondenzblatt 9, 22—32.

untersuchung über das verhältnis Stephans zu seiner quelle, dem werke des Cessoles. Zimmermann stellt fest, dass Stephan schulmeister war, dass er sein gedicht zwischen 1357 und 1375 verfasste und dass er seiner vorlage freier gegenüberstand als irgend einer der übrigen deutschen bearbeiter derselben. nach den einzelheiten des vergleichs entwirft Zimmermann ein anschauliches bild von der persönlichkeit des nd. dichters.

Gories Peerse. 1581. W. Seelmann, Gories Peerses gedicht Van Island. Nd. jahrbuch 9, 110—125.

abdruck eines gedichtes von 269 versen nach einem druck von 1594. die älteste ausgabe erschien 1561 bei Löw in Hamburg. das kleine werk, das die veranlassung zu einer genaueren beschreibung Islands durch einheimische gelehrte bot, war bisher nirgends erwähnt. der verf., Gories Peerse, besuchte die insel als schiffer oder schiffsbarbier, seine sprache ist die des küstenlandes. Gories' fabelhafte berichte wurden durch Arngrim Jónsson widerlegt, doch hinderte diese apologie nicht die verbreitung der Peerseschen darstellung. Seelmann geht in der einleitung näher auf die gleichzeitige literatur über Island ein. er behandelt u. a. die schrift Blefkens, der vorgab, in Island gewesen zu sein. Blefkens angaben werden als lügen erwiesen. seine beschreibung der insel setzt sich aus erzählungen eigener erfindung und aus dem zusammen, was Peerse schon mitgeteilt hatte.

1582. C. Walther, Die hamburger Islandesfahrer. zu Gories' dichtung. Nd. jahrbuch 9, 143—145.

verf. teilt aus einem rechnungsbuche der *Sunte Annen Broderschop der Islandesfarer* von 1560 eine notiz über Gories Pearse mit. weiter wird die vermutung begründet, dass dieser ein barbier gewesen. der gewöhnliche landungsplatz der hamburger Islandsfahrer war in der *Haneforde* oder *Haveforde*.

Reineke Vos. 1583. Reineke der Fuchs. nach der niedersächsischen bearbeitung (Lübeck 1498) des flämischen Reinart von Willem ins hochdeutsche übertragen von J. N. B. München, Literarisch-artistische anstalt (Theodor Riedel). VII und 177 s. 8°. 3 m.

die übersetzung umfasst nur die 39 kapitel des ersten buches. wie der übersetzer mit seiner vorlage verfährt, erhellt aus wenigen proben. v. 12: *Dâr quemen vele heren mit grotem schal* giebt er wieder: 'Da kamen in scharen herren von stand' und v. 17—19: *Wente de konnink mit sinen heren Mênde to holden hof mit eren, Mit vrouden unde mit grotem love* überträgt er: 'Mit seinen baronen der könig gedacht' Hof zu halten in festlicher pracht, Sich an bankett und spiel zu gefallen'. — v. 300 heisst: 'Dies sollte der könig nun *kriegen zu wissen*' und v. 343: *Wan dit de hunde kregen to wetten*: 'Wenn freilich die hunde ihn (Reinke) *merkten passen*'. missverständnisse und schiefe ausdrücke begegnen auf jeder seite. beigefügt sind in deutscher übersetzung zwei abschnitte aus dem Roman du (!) Renart.

1584. A. Bieling, Die Reineke-Fuchs-glosse in ihrer entstehung und entwicklung. progr. (no. 95) des Andreas-realgymnasiums in Berlin. Berlin, Gaertner. 22 s. 4°. 1 m.

nachdem verf. auf die hervorkehrung des moralischen zwecks der dichtung im Reinaert II und im nl. volksbuch von 1479 und auf die anfänge der glossenbildung in Hinrek van Alkmars ausgabe hingewiesen, bespricht er zunächst ausführlich die katholische glosse. er stellt fest, dass der glossator ein in einer seestadt, wol in Lübeck, ansässiger ordensgeistlicher war, der aller wahrscheinlichkeit nach dem orden der brüder vom gemeinsamen leben angehörte. wenn Bieling aber annimmt, dass der glossator und verf. der nd. umdichtung zugleich auch der drucker des werkes gewesen sei, so verkennt er die bedeutung der unlängst von Seelmann veröffentlichten untersuchung über den lübecker unbekannten (Cbl. f. bibliothekswesen 1, 19—24). bei der behandlung der protestantischen glosse geht Bieling von der behauptung Rollenhagens aus, dass die editio princeps derselben in das jahr 1522 falle. da aber für die glosse werke benutzt sind, die nicht vor 1536 erschienen, so meint Bieling mit recht, dass die von Rollenhagen genannte editio princeps mit der ausgabe von

1539 zu identificieren sei, denn eine verwechslung mit der ausgabe von 1517 ist ausgeschlossen, da Rollenhagen der 'Dietzischen protestantischen' glosse gedenkt, während die ausgabe von 1517 die katholische glosse enthält und nicht bei Dietz erschienen ist. Bieling zeigt, dass die protestantische glosse sich gegen die geistlichkeit und die einrichtungen der katholischen kirche wendet und sich über das weltliche regiment von einem sehr freisinnigen standpunkte äussert. den verf. weiss Bieling indess nicht anzugeben, Baumann kann nur ein mitarbeiter gewesen sein. zum schluss werden Beuthers hd. und Schoppers lat. übersetzung sowie die zesianische glosse besprochen und die letzteren beiden in ihrem verhältnis zu Beuthers arbeit und alle drei hinsichtlich ihrer beziehungen zu nd. ausgaben charakterisiert. — angez. Nd. korrespondenzbl. 9 (3) 46—47.

Spruch. 1585. D. Schäfer und C. Walther, Niederdeutsche inschriften in der krypte der domkirche S. Laurentii zu Lund. Nd. jahrbuch 9, 125—31.

Schäfer teilt die nd. inschriften nach neuer lesung mit, und Walther knüpft daran vermutungen über den Namen des baumeisters sowie bemerkungen über die weltstellung des niederdeutschen zu ende des mittelalters, über die sprache der inschriften, die er mit Schäfer als gut niederdeutsch bezeichnet, wenn auch skandinavischer und in einem falle hochdeutscher einfluss unverkennbar ist, und über ihren inhalt.

Totentanz. 1585a. Th. Prüfer, Der totentanz in der Marienkirche zu Berlin und geschichte und idee der totentanzbilder überhaupt. Berlin, Prüfer 1883. 4°. 35 s. und 4 blatt farbiger lithographien.

vgl. oben no. 447. — der aus dem 15. jh. stammende berliner totentanz bestand ursprünglich aus 362 versen, von denen ungefähr die hälfte sich erhalten hat. veröffentlicht sind diese reste zuerst von Lübke i. j. 1861. eine neue ausgabe mit einer neuhochdeutschen übersetzung zur seite wird von Prüfer geboten. derselbe hat dem texte viele sprachliche bemerkungen beigefügt und einige verse mit hilfe verwandter texte herzustellen gesucht, leider genügen seine sprachlichen kenntnisse und hilfsmittel — er kennt anscheinend nicht einmal das Mnd. wb. — der gestellten aufgabe doch gar zu wenig. es muss v. 1 *gy* statt *dy*, v. 2 *stuel* statt *stuol* gelesen werden, v. 3 *sunder* heisst 'ohne', nicht 'sonderlich'. so finden sich vers für vers fehler, *tidebuck* (brevier, liber horarius) wird als 'rechnungsbuch', *wasse (t)* 'wächst' als 'wasser' erklärt. die fehlerlese einer früheren ausgabe desselben totentanzes, welche Lübben Nd. jahrbuch bd. 3 zusammengestellt hat, ist Prüfer sicher unbekannt geblieben. vorangeht der ausgabe eine wenig befriedigende histo-

rische einleitung, nachfolgt ein recht übersichtliches verzeichnis der bekannten totentänze und ein technisch vorzüglich ausgeführtes facsimile. dasselbe zeigt, dass bei der restaurierung des totentanzes sehr willkürlich geändert ist. die ausstattung ist vorzüglich.

1586. **Valentin und Namelos.** die niederdeutsche dichtung. die hochdeutsche prosa. die bruchstücke der mittelniederländischen dichtung. nebst einleitung, bibliographie und analyse des romans Valentin & Orson von W. Seelmann. (Niederdeutsche denkmäler hrsg. vom verein für niederdeutsche sprachforschung. bd. IV.) Norden und Leipzig, Soltau. LX und 138 s. 8°. 5 m.

für die einleitung, die in folgende abschnitte zerfällt: bearbeitungen und handschriften, die überlieferung des niederdeutschen textes, vers- und reimkunst im Valentinsbuche, die heimat des niederdeutschen dichters, beziehungen des Valentinsbuches zu anderen mnd. dichtungen, die quelle des Valentinsbuches, das volksbuch und seine verbreitung, bibliographie des volksbuches, inhaltsangabe des volksbuches, die quellen des volksbuches, die komposition der dichtung, hat der herausgeber ein recht umfängliches material verwertet. er weist nach, dass der dichter ein niederdeutscher war, der sich zu Brügge aufhielt. Seelmann führt weiter aus, dass die mnd. dichtung in Brügge eine wichtige pflegestätte besass. der Dieb von Brügge, der Verlorene sohn und Flos und Blankflos liefern den beweis für diese behauptung. die frage, ob mehrere der genannten gedichte von einem verfasser herrühren, beantwortet der herausgeber im verneinenden sinne. eine eingehendere untersuchung ist allerdings vorläufig wegen der unvollständigkeit der ausgabe des Flos unmöglich. der niederdeutsche Val. geht auf ein altfranzösisches gedicht zurück; die annahme, dass dem autor die niederländische bearbeitung vorgelegen habe, wird abgelehnt. das volksbuch wird in mehreren kapiteln erschöpfend behandelt, die beigegebene bibliographie stellt der sorgfalt des herausgebers das beste zeugnis aus. als quellen des volksbuches nennt er das verloren gegangene altfranzösische Valentinsgedicht, eine Karlsdichtung, die wahrscheinlich dem Charlemagne des Girard von Amiens nahestand und den Macaire. benutzt ist das volksbuch, wie Seelmann nachweist, von Cervantes im Don Quijote. der einleitung folgt ein guter lesbarer text der nd. dichtung, daran schliessen sich das md. bruchstück, die md. prosabearbeitung, auszüge aus der altschwedischen bearbeitung und die mnl. bruchstücke. für die veröffentlichung der letzteren gebührt dem herausgeber besonderer dank, da Hoffmann von Fallersleben nur einen unvollständigen abdruck der schlecht erhaltenen berliner hs. giebt. anmerkungen zu der mnd. dichtung und den übrigen bearbeitungen machen den beschluss.

Wizlaw. 1587. O. Knoop, Fürst Wizlaw III. von Rügen und der Ungelarde. Baltische studien 33 (4) 272—289.

Wizlaws zweites lied *De Ungelarde heft gemaket ene senende wise* war ein klagelied, kein liebeslied, und stellt den ersten versuch des dichters in der lyrischen poesie dar. der Ungelarde muss in einem liede geklagt haben, dass das menschliche leben nicht âne swêre sei. der Ungelarde, der Wizlaw in die dichtkunst einführte, war der weltliche leiter einer schule in Stralsund, bürger dieser stadt, verheiratet und lebte in guten verhältnissen. Wizlaw kennt Meister Rumsland und Reinmar von Zweter. seine liebespoesie ist vor 1302 zu setzen, denn er nennt sich *de junge*. in den urkunden heisst er aber nur bis zu diesem jahre, dem jahre seines regierungsantritts, *junior* zum unterschiede von seinem vater, der *senior* genannt wird.

1588. O. Knoop, Dichtete fürst Wizlaw III. von Rügen in niederdeutscher sprache? Baltische studien 34 (4) 277—308.

die abhandlung wird eingeleitet mit einer besprechung der bisher zu tage getretenen auffassungen über die sprache, in der Wizlaw dichtete. verf. tritt auf die seite der verfechter der nd. abfassung der gedichte des fürsten. der beweis wird mit hilfe der reime geführt, besonders solcher, die im mhd. ungenau, im nd. aber rein sein würden. ausserdem weist Knoop auf das vorkommen nd. wörter hin, die im hd. entweder ganz unbekannt sind oder eine andere bedeutung haben. das auftreten zahlreicher mhd. formen wird durch die bekanntschaft und den verkehr Wizlaws mit mhd. dichtern erklärt. dem schreiber der hs. lag nach des verfs. ansicht ein nd. original vor, welches er ins mhd. umschrieb. dieser, ein Norddeutscher, der mit dem hd. nur wenig vertraut war, liess sich mancherlei versehen zu schulden kommen. Knoop stützt diese behauptung durch eine reihe von belegen. — angez. von Seelmann, Nd. korrespondenzblatt 9 (4) 64: Wizlaw habe seine dichtungen in mitteldeutscher sprache abgefasst.

1589. **Zeno** hrsg. von Lübben. 3. (titel)ausgabe. Norden, Fischer.

Mittelniederdeutsche prosa.

1590. **Clevische Chronik** nach der originalhandschrift des **Gert van der Schuren** nebst vorgeschichte und zusätzen von Turck, einer genealogie des clevischen hauses und drei schrifttafeln hrsg. von Rob. Scholten. Cleve, Boss. XXX und 278 s. 8°.

die hs. des clever archivs birgt, wie der herausgeber überzeugend nachweist, das original der chronik Gerts. eine quellenmässige

geschichte der familie des verfassers ist der einleitung eingefügt. Gert lag die chronik von 1450 vor. der abdruck giebt bis auf die interpunktion, die der herausgeber hinzugefügt hat, getreu Gerts originalhandschrift wieder. das auf s. 175—182 zusammengestellte verzeichnis erklärungsbedürftiger nd. wörter kann auf vollständigkeit keinen anspruch erheben und wäre daher besser weggeblieben. dagegen ist das personen- und sachregister, s. 267—275, als eine dankenswerte zugabe zu bezeichnen.

1591. H. Deiter, Niederdeutsches Vaterunser mit glossen. Nd. jahrbuch 9, 145—146.

aus einer zu Emden befindlichen hs. des 15. jhs.

1592. Fr. Latendorf, Bugenhagens glossen zum Jesus Sirach. Zs. f. d. phil. 16, 96—97.

Bugenhagen hat besonders bei den proverbiellen büchern und den apokryphen Luthers glossen bedeutend vermehrt. die nd. glossen zum Jesus Sirach, die zu denen der hd. bibel von 1545 hinzugefügt sind, werden wörtlich aufgeführt. Bugenhagen ist eine wesentliche quelle für die Emdener Deux-Aes-bibeln.

1593. Martens, Niederdeutsche passionsgeschichte nach dem evangelium Johannis. progr. Bremen, 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1444. — Sprenger giebt in seiner anzeige, Literaturblatt 1884 (4) 133, einige nachbesserungen zum texte. — ferner angez. von Hölscher, Herrigs archiv 71 (2) 227—228.

1594. C. Metger, Niederdeutsche übersetzungen der ältesten flensburger privilegien. progr. [no. 253] des gymnasiums zu Flensburg. ostern 1884. Flensburg, Maasz. 11 s. 4°.

abdruck von 9 privilegien in nd. sprache. die übersetzungen der lat. originale (1282—1354) sind, wie Metger annimmt, zur zeit der erteilung der privilegien abgefasst. die älteste hs., die M. benutzen konnte, stammt aus dem ende des 15. jhs.

1595. Nörrenberg, Eine aachener handschrift des 15. jahrhunderts. Zs. des aachener geschichtsvereins 5, 287—294.

Nörrenberg teilt den inhalt der hs. mit, der aus religiösen traktaten in niederrheinischer und niederländischer sprache besteht. abgedruckt wird daraus eine kleine erzählung *van eynen jungelinc.*

1596. K. Schirmer, Mitteilungen aus einer mnd. hs. Nd. jahrbuch 9, 41—47.

abdruck eines kalendariums aus einer um 1500 geschriebenen pergamenths., die auf der bibliothek des kgl. Christianeums zu Altona aufbewahrt wird.

1597. W. Schlüter, Über die auffindung einiger bruchstücke des nd. druckes von Emsers übersetzung des Neuen testaments. Nd. korrespondenzblatt 9, 8—9.

mitteilungen über ein dorpater und ein rigaer fragment. beide fanden sich in den deckeln von exemplaren der 1572 in Rostock gedruckten Einhornschen Kirchenreformation. — vgl. auch Neuer anzeiger für bibliographie und bibliothekwissenschaft 1884 (8, 9): Schlüter, Bruchstücke von Emsers niedersächsischem Neuem testamente, Rostock, 1530.

1598. **Johannes Veghe**, ein deutscher prediger des 15. jhs. zum ersten male hrsg. von Franz Jostes. Halle, Niemeyer 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1446. — Fedor Bech spricht sich in seiner anzeige, Literaturblatt 1884 (1) 10—11, über einleitung und anmerkungen sehr anerkennend aus, einige irrtümer in den letzteren werden berichtigt und verschiedene im texte stehen gebliebene druckfehler verbessert.

1599. C. Walther, Status Mundi. Nd. jahrb. 9, 104—109.

der traktat Status Mundi liegt in einem druck ohne angabe des jahres, des ortes und des druckers vor. Walther setzt ihn nach dem inhalt um 1500 an. er giebt im wesentlichen das 144. kapitel der Gesta Romanorum wieder. besonderes interesse verleihen ihm die nd. bestandteile, die übersetzung der antworten der philosophen und die metrische bearbeitung der frage des königs. aus der sprache dieser kurzen abschnitte schliesst Walther, der traktat sei in Westfalen, in Münster, entstanden. die weitere annahme des verfs., er sei auf die brüder vom gemeinsamen leben zurückzuführen, hat daher viel wahrscheinliches.

Neuniederdeutsche literatur.

1600. Fromme, Bauerwillküren aus dem amte Hagen. Archiv des vereins für gesch. und altert. zu Stade 10, 105—119.

16. und 17. jahrh.

1601. K. Th. Gaedertz, Fritz Reuter-reliquien. Wismar, Hinstorff. XII und 258 s. 8°.

1602. H. Hartmann, Ein plattdeutsches gedicht aus dem jahre 1615 über den aufruhr in der stadt Osnabrück in den jahren 1488 und 1489. Nd. korrespondenzblatt 9, 2—8.

auszüge aus einem vollständig in der Geschichte des fürstentums und hochstifts Osnabrück, Osnabrück, 1792. 8°. II, 18 ff., abgedruckten gedichte über den Lenethunschen aufstand. der verf. war wahrscheinlich ein geistlicher.

1603. H. Holstein, Eine niederdeutsche spottschrift auf den hamburger Patrioten von 1724. Nd. jahrbuch 9, 75—83.

die moralische wochenschrift 'Der Patriot' erschien von 1724 bis 1726 und rief zahlreiche gegenschriften hervor. mitgeteilt wird der von Sebastian Edzardus verfasste Kindertreck-Discours, der sich gegen die errichtung einer höheren unterrichtsanstalt für mädchen und gegen die pietistische richtung des verfassers des Patrioten wendet. in der einleitung und im schlusswort des aufsatzes werden gegen- und verteidigungsschriften in grosser zahl aufgeführt, die in sachen der nach dem vorbilde der englischen wochenschriften begründeten hamburger zeitschrift erschienen sind.

1604. **Niederdeutsches liederbuch.** alte und neue plattdeutsche lieder und reime mit singweisen. hrsg. von mitgliedern des Vereins für nd. sprachforschung. Hamburg, Voss. VIII u. 115 s. 8°. 1,50 m.

Rist. 1605. K. Th. Gaedertz, Johann Rist und sein Depositionsspiel. Akademische blätter hrsg. von Sievers 1, 385—412 und 441—470.

das drama entstand auf veranlassung der Sternschen druckerei in Lüneburg, in der die geistlichen schriften Rists erschienen sind und mit der dieser die freundschaftlichsten beziehungen unterhielt. Rist hat für sein spiel das werk des Paulus de Vise benutzt. G. bringt beide dramen nebeneinander zum abdruck, hat aber leider versäumt, die verszählung hinzuzufügen. ein besonderes interesse verleihen dem depositionsspiel die nd. reden des knechtes. diese nd. bestandteile sind in den späteren ausgaben der Ristschen bearbeitung, die G. sehr ausführlich bespricht, teils gänzlich ins hochdeutsche übertragen, teils doppelt, nd. und hd., wiedergegeben. in der einleitung berührt G. auch das verhältnis Rists zu Philipp von Zesen und weist besonders Koberstein gegenüber, der sie für feinde hielt, nach, dass beide durch gegenseitige, mehrfach deutlich ausgesprochene freundschaft verbunden waren. das wesen der buchdrucker-deposition verfolgt der verf. des aufsatzes von ihrer blütezeit bis zu ihrem verfalle.

1606. C. Walther, Die Irenaromachia von Rist und Stapel. Nd. korrespondenzblatt 8, 66—67.

in einer im besitz Walthers befindlichen abschrift der hamburgischen chronik des Adam Tratziger steht unter dem jahre 1630 eine notiz über die vor dem druck des stücks stattgehabte aufführung desselben. es erhellt daraus, dass Rist als der eigentliche verf. der Irenaromachia den Hamburgern wol bekannt war.

Herman Brandes.

XIX. Friesisch.

1607. Wörterbuch der ostfriesischen sprache von J. ten Doornkaat Koolman. Norden, Braams. 21. heft. III. bd. s. 417 bis 512. gr. 8°. 2 m.

XX. Niederländisch.

1608. Noord en Zuid. Taalkundig tijdschrift voor de beide Nederlanden. Onder redactie van T. H. de Beer. Culemborg, Blom & Olivierse. Gent, Rogghé.

der siebente jahrgang enthält beiträge von Bake, de Beer, Brill, Doorenbos (Handleiding tot de geschiedenis der letterkunde), Gallée (Jets over eigennamen), ter Gouw, Kollewijn, van Lennep, Montmorency (Woorden en uitdrukkingen in Zuid-Nederland), van Riet, Stellwagen (De levende taal), Vercoullie (Nog eens de prothetische *t* van *tachtig*), te Winkel (De Frankische en de Saksische bestanddeelen van het Middelnederlandsch; De grammatische figuren in het Nederlandsch).

1609. P. Alberdingk-Thijm, Le caractère international de l'ancienne littérature flamande. Le Muséon 3 (1) 144—149; 453—463.

1610. W. Bäumker, Zur geschichte der volksliedermelodien. Monatshefte für musikgeschichte 16 (8) 92—95.

in alphabetischer folge werden die überschriften der in dem Boeck der Gheesteliicke Sanghen, welches in Antwerpen von H. Aertssens 1631 gedruckt ist und welches 142 geistliche lieder vom pater Lucas von Mecheln enthält, vereinigten lieder mitgeteilt. diese überschriften geben an, welchem geistlichen oder weltlichen liede die melodie entnommen ist.

1611. J. Franck, Collation der hs. von Sinte Franciscus Leven. Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde 4, 100 bis 110.

die collation der leydener hs. liefert gute resultate. Franck liest in zahlreichen fällen besser als Tideman.

1612. J. Franck, Etymologisch woordenboek der nederlandsche taal, uitg. onder toezicht van dr. P. J. Cosijn. eerste afl. 's Gravenhage, Nijhoff. 128 spp. lex.-8°. 90 cents.

verf. hat sich das etymol. wb. von Kluge zum muster genommen. das werk soll in 8 bis 9 lieferungen zu je 4 bogen er-

scheinen. — E. Martin bespricht in seiner anzeige, Anz. f. d. a. 10, 414—415, *berg* und *bidden*. — J. H. Gallée, der sich Litztg. 1884 (37) 1340—1341 sehr anerkennend äussert, vermisst quellenangaben für die verschiedenen ansichten. ref. erörtert eine anzahl von etymologien, die er nicht acceptieren kann. — ferner angez. von F. Tamm, Nordisk Revy 2 (1884) 112—14.

1613. J. Franck, Mittelniederländische grammatik mit lesestücken und glossar. Leipzig, Weigel. XII und 282 s. 8°. 7 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1459. — der einleitung, die kurz und treffend über die verwandtschaftsverhältnisse und die dialekte orientiert, folgt s. 3—90 die lautlehre. der verf. hat von der rein äusserlichen einteilung nach lauten abgesehen und die anordnung nach den ursachen der umgestaltungen, die die laute erfahren, vorgenommen. im anhang I wird eine übersicht nach einzelnen lauten gegeben und im anhang II werden die fremden laute behandelt. die flexionslehre nimmt die s. 90—159 ein. der grammatik schliesst sich eine zweckmässig zusammengestellte auswahl aus mnl. poetischen und prosa-denkmälern an s. 161—217, und die s. 219—282 bieten ein sehr reichhaltiges glossar, das weit über die bedürfnisse der lesestücke hinausgeht. — eine sehr anerkennend gehaltene anzeige von W. Wilmanns, Anz. f. d. a. 10, 385—391. derselbe erklärt die unterscheidung von *c* und *k*, *g* und *gh* als einen alten schreibgebrauch, er wendet sich ferner gegen die ansicht des verfs., dass die vokaldehnung in stammsilben allein als eine wirkung des accents zu betrachten sei. die form *ê*, in welcher der alte diphthong *ei* in zahlreichen fällen sich zeigt, ist Franck geneigt, abhängig von der stärke des accents zu machen, während Wilmanns bei der älteren ansicht stehen bleibt, die *ei* als *i*-umlaut von *ê* ansieht. es folgen bemerkungen zu dem abschnitt über den einfluss, den *r* auf benachbarte vokale ausübt, und über verschiedene einzelheiten, wie die folge der ablautreihen, die von Müllenhoffs ordnung abweicht. — lobend spricht sich auch E. Martin in der Litztg. 1884 (37) 1338 bis 1340 über das buch aus. Martin hätte gewünscht, dass der sprachstand des literarisch bedeutendsten dialektes, des flämischen, in einer bestimmten periode, etwa im 13. jh., von den übrigen durchweg unterschieden wäre, und dass für alle diesbezüglichen abweichungen dann die belege besonders aufgeführt wären. getadelt werden die unbestimmten angaben: in einem brabantischen texte treffen wir . . ., in einem limburger texte finden wir . . . etc. — van Helten rühmt im Litbl. 1884 (7) 261—264 Francks scharfsinn bei der beobachtung sprachlicher erscheinungen, die zweckmässigkeit seiner methode und die reichhaltigkeit des materials, das ihm zur verfügung gestanden habe. dennoch vermag van Helten eine reihe von bildungen auf-

zuzählen, die Francks aufmerksamkeit entgangen sind, in zahlreichen anderen fällen finden des verfs. erklärungsversuche nicht van Heltens billigung. auch hätte dieser eine genaue angabe der belegstellen gewünscht. — ferner anges. von A. Erdmann, Nordisk Revy 1884, sp. 336—339.

1614. J. H. Gallée, Een nedersaksische novelle van Griseldis. Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde 4, 1—45.

abdruck einer nahe der westfälischen grenze in Holland entstandenen übersetzung von Petrarcas Griseldis nach einer hs. des 15. jhs. der übersetzung ist eine geistliche deutung angeschlossen.

1615. W. L. van Helten, Over middelnederlandschen versbouw. Groningen, Wolters. 4 en 108 bl. fl. 1,90.

anges. von O. Behaghel, Litbl. 1884 (10) 382—383. van Helten beschäftige sich mit den fragen: welche an sich hochtonigen silben können in der senkung stehen und welche nebentonigen silben sind hebungsfähig? in beantwortung der ersten frage habe verfasser gegenüber Jonckbloet, der für die einsilbigkeit der senkung eintritt, die berechtigung zweisilbiger senkungen anerkannt. trotz seiner abweichenden ansichten über verschiedene einzelheiten empfiehlt Behaghel das buch aufs wärmste.

1616. Jonckbloet, Geschiedenis der nederlandsche letterkunde in de middeleeuwen. 1. deel. 3. uitg. Groningen, Wolters. VII, 435 s. 8°.

1617. Jongeneel, Een zuid-limburgsch taaleigen. Proeve van vormenleer en woordenboek der dorpspraak van Heerle, met taal- en geschiedkundige inleiding en bijlagen. Heerlen, Weyerhorst. 8, XXVII, 47 en 120 bl. 8°. fl. 1.

1618. W. List, Bruchstück von Jacobs van Maerlant Rymbybel. Germania 17, 398—401.

in der Davidschen ausgabe von 4111—4130, 4147—4167, 4185—4205, 4223—4243. die bruchstücke befinden sich auf der universitätsbibliothek zu Strassburg und werden hier zum ersten male veröffentlicht.

1619. Jacob van Maerlant, Alexanders geesten, op nieuw uitgegeven door dr. Joh. Franck. Groningen, Wolters 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1465. — Jan te Winkel zollt in seiner anzeige, Litbl. 1884 (3) 95—99, den untersuchungen des hrsg. über Maerlants sprache besonderes lob, tadelt dagegen die den gewonnenen resultaten gemäss von Franck vorgenommenen änderungen an sprache und orthographie der hs. da die handschriftliche lesart nicht immer genau angegeben ist, so hält ref. die Snellaertsche

ausgabe auch neben der neuen für unentbehrlich. des hrsg. quellenuntersuchung wird als scharfsinnig hingestellt; wenn aber Franck Maerlants wahrheitsliebe in zweifel zieht, so macht ref. geltend, dass die geschichtchen, die der hrsg. Maerlants erfindung zuschreibt, sich sehr wahrscheinlich auf glossen von Gauthiers Alexandreis zurückführen lassen. schliesslich werden einzelne nachbesserungen zum texte gegeben.

1620. Muller, De oude en de jongere bewerking van den Reinaert. Bijdrage tot de critiek der beide Reinaertgedichten. Amsterdam, Muller en comp. 4, IV en 209 bl. 8°. fl. 2,50.

1621. G. Penon, Bijdragen tot de geschiedenis der nederlandsche letterkunde. Groningen, Wolters. 8, 189; 8, 183; 8 en 240 bl. 8°. fl. 5,70.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1169.

1622. M. de Vries, Bladvulling. Tijdschrift voor nederlandsche taal- en letterkunde 4, 110—112.

bemerkungen zur Borchgravinne van Vergi v. 336, 385—392, 411 ff., 467 ff., 846, 1035.

1623. E. Wilhelmy, Mittelniederländisches. Germania 29, 401.

8 verse aus einer der zweiten hälfte des 14. jhs. angehörigen papierhs. des klosters Sölden bei Freiburg, die sich zur zeit in Karlsruhe befindet. anfang: *Suete lyef ende seer vijt vercoren, | vijt uwer harten spruyt een doren.*

Herman Brandes.

XXI. Latein.

Allgemeines.

1624. A. L. Mayhew, Post Classical Latin. Academy no. 601, s. 317.

der verf. dieser zuschrift findet, dass von den meisten autoren die bezeichnungen für nachklassisches latein zu ungenau angewandt werden, und schlägt vor, folgende perioden zu unterscheiden: 1. spätlatein; 2. romanisches latein; 3. platt-latein (low Latin, d. h. wörter die aus andern sprachen latinisiert sind); 4. mittelalterliches latein.

1625. Konr. Bursian, Geschichte der klassischen philologie in Deutschland von den anfängen bis zur gegenwart (= Geschichte der wissenschaften in Deutschland. neuere zeit. 19. bd.). München und Leipzig, Oldenbourg 1883. VIII, 1271 s. 8°. 14,50 m.

an dieser stelle müssen erwähnt werden die abschnitte über die klassischen studien vom 9.—14. jh. und über das zeitalter des humanismus (s. 8—259). der kurz nach vollendung dieses werkes gestorbene verf. hat hier die ergebnisse langer forschungen übersichtlich und ausführlich dargelegt. er betrachtet nicht nur das verhältnis der späteren zu den klassischen autoren, sondern auch ihre eigenen dichtungen in der klassischen sprache. dank verdienen die ausführlichen literaturangaben. — anerkennend angez. von H[age]n, Lit. cbl. 1884 (10) 316—319. — M. Hertz, Litztg. 1884 (18) 646—649. — L. Schwabe, Wochenschrift f. klass. philol. 1 (12) 353—361.

Lexicographie.

1626. E. Wölfflin, Archiv für lateinische lexicographie und grammatik mit einschluss des älteren mittellateins. .als vorarbeit zu einem thesaurus linguae latinae mit unterstützung der k. baier. akademie der wissensch. hrsg. 1. jahrgang, heft 1—3. Leipzig, Teubner. 464 s. 8°. jährlich 12 m.

angez. von G. L., Wochenschrift f. klass. phil. 1 (16) 497 bis 499. — J. Huemer, Zs. f. d. öst. gymn. 35, 267—270. — K. Georges, Bursians jahresber. f. d. klass. altertumswiss. 40, 82 bis 86. — Lejay, Revue crit. 1884 (33) 121—124. — M. Warren, American journ. of phil. 4 (4) 494—496. — Academy no. 610, s. 31 f. — B[onghi], La cultura 5, 161—164 (1. marzo 1884).

1627. Totius latinitatis lexicon opera et studio Aeg. Forcellini lucubratum . . . amplissime auctum atque emendatum cura et studio Vincentii De Vit. Prati, typis Aldinianis (Leipzig, Brockhaus). distr. 23—25 = band 3, s. 153—392. 4°. à 2,50 m.

angez. von Georges, Bursians jahresber. 40, 96.

1628. Glossarium mediae et infimae latinitatis. conditum a C. D. Du Cange . . . editio nova aucta a Leop. Favre. tom. 2, s. 577—802. tom. 3, s. 417—688. 1—384. Niort, Favre 1883. 1884. (Berlin, Calvary). 4°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1478. — angez. Litztg. 1884 (9) 313 f. von Zeumer, der einen entschiedenen fortschritt gegen die erste lieferung konstatiert: doch bleibt noch manches zu wünschen. — ferner Archiv f. lat. lexicogr. 1, 128. 448 f. 596 f.

1629. C. Paucker, Supplementum lexicorum latinorum. Berlin, Calvary. lief. 1—4. 384 s. gr. 8°. à 4 m.

angez. von K. S., Lit. cbl. 1884 (1) 23. — W. Meyer, Litbl.

1884 (5) 185. — Georges, Bursians jahresber. 40, 86—95. — Arch. f. lat. lexicogr. 1, 124. 448. 596.

1630. K. Sittl, Aphorismen zu Panckers Supplementum lexic. lat. Arch. f. lat. lexicogr. u. gramm. 1 (2) 280—285.

1631. A. Perujo, Lexicon philosophico-theologicum in quo scholasticorum vocabula, locutiones, termini, distinctiones, effata et axiomata, declarantur et explicantur . . . accurante et dirigente d. d. Niceto Alonso p., pbro. cum lic. ordinarii. Valentiae. Madrid, Aguado. 352 s. 4°.

1632. L. A. Chassant, Dictionnaire des abbréviations latines et françaises usitées dans les inscriptions lapidaires et métalliques, les manuscrits et les chartes du moyen âge. 5. édition. Paris, Marin. LII, 173 s. 16°.

1633. G. Gröber, Sprachquellen und wortquellen des lateinischen wörterbuchs. Arch. f. lat. lexicogr. 1 (1) 35 ff.

1634. G. Loewe, Glossae nominum. accedunt eiusdem opuscula glossographica, collecta a Ge. Goetz. Leipzig, Teubner. XVIII, 264 s. gr. 8°. 6 m.

1635. G. Loewe, Glossematica. Revue de philol. 8 (1) 103 bis 105.

1636. Hessels, Notes in aid of the Study of Mediæval Glossaries. s. Academy no. 618, s. 172 f.

ein vortrag in der Cambridge Antiquarian Society, der die bisherigen veröffentlichungen auf diesem gebiete als nicht völlig zuverlässig darstellt, da die verschiedenen schreibfehler nicht immer richtig als solche erkannt sind. im weiteren verlauf werden dann die häufigsten verwechselungen, besonders in lat. wörtern, zusammengestellt.

1637. H. Rönsch, Lexicalisches. Zs. f. d. österr. gymn. 35 (6) 402—407.

1638. James B. Johnston, Contributions to the Latin Lexican. Academy no. 629, s. 370 f.

einige wörter aus Hieronymus commentar zum Neuen testament (ed. Migne), welche im lexikon von Lewis & Short übersehen sind. — F. H., ebd. no. 630, s. 389, zeigt jedoch, dass dieselben bis auf wenige an andern orten verzeichnet sind.

1639. H. Nettleship, Notes in latin lexicography. Journ. of philol. 12, 191—202. 13, 67—80.

vgl. Arch. f. lat. lexicogr. u. gramm. 1 (2. 3) 312. 461.

1640. F. Haverfield, Notes in latin Lexicography. Journ. of phil. 13, 81—84.

1641. D. Mark, Ursprung und bedeutung des wortes *missa*, progr. des privatgymnasiums am seminarium Vincentinum zu Brixen 1883. 8°.

rec. Berliner phil. wochenschr. 1884 (1) 28.

1642. Ph. Thielmann, Lexicographisches aus dem bibellatein. Arch. f. lat. lexicogr. 1 (1) 68 ff.

Grammatik. metrik.

1643. E. Appel, De genere neutro intereunte in lingua latina. Erlangen, Deichert 1883. 121 s. 8°.

rec. W. Meyer, Litbl. 1884 (3) 108—111. — F. Eyssenhardt, Wochenschr. f. klass. phil. 1 (13) 402. — H. Keil, Litztg. 1884 (19) 689. — J. Golling, Zs. f. d. österr. gymn. 35 (6) 424—427.

1644. Georges Edon, Ecriture et prononciation du latin savant et du latin populaire, et appendice sur le chant dit des Frères Arvales. Paris, Belin 1882.

rec. V. Jacques, Bull. crit. 1884 (16) 321—225.

1645. A. Marx, Hilfsbüchlein für die aussprache der lateinischen vokale in positionslangen silben. mit einem vorwort von F. Bücheler. Berlin, Weidmann 1883. XII, 80 s. 8°. 2,40 m.

rec. Lit. cbl. 1884 (14) 491. — Listy filol. a paedag. 10 (5—6) von R. Novák.

1646. Bender, Über die aussprache des lateinischen. Korr. bl. f. gel.- und realschulen Würtemb. 30 (9. 10) 349—359.

1647. A. Horning, Ein vulgärlateinisches betonungsgesetz. Zs. f. roman. phil. 7 (4) 572 f.

ĕ, ĭ, ŭ können in der drittletzten silbe vor einem kurzen vokale nicht den ton erhalten.

1648. W. Meyer, Über die beobachtung des wortaccents in der altlateinischen poesie. Abhandlungen der k. baier. akad. d. wiss. München, Frantz. 120 s. 4°. 3,60 m.

sehr anerkennend bespr. von F. Leo, Litztg. 1884 (35) 1273. — Romania 13 (2. 3) 493.

1649. E. Wölfflin, Der reim im lateinischen. Arch. f. lat. lexicogr. u. gramm. 1 (3) 349—389.

der ursprung des glieder- und satzreimes und der reimenden verbindungen wird auf die afrikanischen autoren zurückgeführt.

1650. O. Keller, Der saturnische vers als rhythmisch erwiesen. Leipzig, Freytag. Prag, Tempsky. 1883. III, 83 s. 8°. 1,50 m.

rec. von G. A. Saalfeld, Neue jahrb. für phil. 130 (1) 61 bis 63. — R. Westphal, Gött. gel. anz. 1884 (9) 340—352. — Romania 13 (2) 493. — A. R[iese], Lit. cbl. 1883 (50) 1759.

Schriftsteller.

1651. Monumenta Germaniae historica inde ab a. D. usque ad a. MD ed. societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi, Auctorum antiquissimorum tomi VI pars 1. Berlin, Weidmann 1883.

inhalt: Q. Aurelii Symmachi quae supersunt ed. Otto Seeck. CCXII, 355 s. gr. 4°. 15 m.

desgl. Scriptorum tom. XIV. Hannover, Hahn 1883. VIII, 673 s. fol. 34 m.

enthält supplemente zu band 1—13, darunter mehrere werke zur geschichte Flanderns. — angez. von G. Waitz, Gött. gel. anz. 1884 (1) 1—9.

desgl. Scriptorum rerum Merovingicarum tomi I. pars I. Hannover, Hahn.

inhalt: Gregorii Turonensis opera edd. W. Arndt et Br. Krusch. Pars I. Historia Francorum. insunt 4 tabulae. VIII, 450 s. gr. 4°. 14 m.

1652. Scriptores rerum germanicarum, in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis recusi. Vita Anskari auctore Rimberto. Accedit vita Rimberti. Rec. Waitz. Hannover, Hahn. 100 s. gr. 8°.

1653. Monumenta Germaniae historica. Poetarum latinorum medii aevi tomi II pars 1 et 2: Poetae latini aevi Carolini. rec. Ernestus Dümmler. tomus II. Berlin, Weidmann 1883—1884. VII, 722 s. 4°. mit 3 lichtdrucktafeln. 19 m.

die erste hälfte ist angezeigt von E. Dümmler, Gött. gel. anz. 1884 (11) 401—406, Huemer, Litztg. 1884 (28) 1015—1017, (anerkennend) und von A. Ebert, Lit. cbl. 1884 (12) 400 f., der nur das übermass in der anführung von imitationsstellen tadelt. — die zweite abteilung rec. A. Ebert, Lit. cbl. 1884 (39) 1362.

1654. desgl. Legum sectio II. Capitularia regum Francorum denuo ed. A. Boretius. tomi I pars posterior. Hannover, Hahn 1883. XII, s. 261—461. 4°.

angez. von A. Boretius, Gött. gel. anz. 1884 (18) 713—733. — A. Tardif, Bibl. de l'Ecole des chartes 44 (5. 6) 503—507.

desgl. Legum sectio V. Formulae Merovingici et Karolini aevi, pars prior ed. K. Zeumer. Hannover, Hahn 1882. III, 328 s. gr. 4°. 1 schrifttafel. 10 m.

angez. von Krusch, Sybels histor. zs. 51 (3) 512—519. — vgl. Zeumer, Gött. gel. anz. 1882, 1. u. 8. nov. — Lit. cbl. 1883 (25) 872 f.

1655. desgl. Antiquitates: Libri confraternitatum sancti Galli, Augiensis, Fabariensis ed. Paulus Piper. Berlin, Weidmann. IX, 550 s. gr. 4°. 16 m.

inhalt: 1. das verbrüderungsbuch und der liber promissionum von St. Gallen, nebst einem anhange, der schon von Dümmler und und Wartmann (St. Galler mitteil. 11, 1—24) herausgegebenen Confraternitätsurkunden; 2. das verbrüderungsbuch von Reichenau, nebst den in diesem enthaltenen promissionsformeln und den in der hs. eingeklebten rotuli; 3. das verbrüderungsbuch von Pfäfers nebst dem thesaurus Fabariensis. das erste dieser stücke war schon von Arbenz (St. Galler mitteil. 1883) ediert, jedoch dort ebenfalls mit benutzung von Pipers Collation, wie daselbst s. 191 anerkannt ist. in vorliegender ausgabe konnte noch Schmidfeldts vor 100 jahren gemachte, jetzt in Carlsruhe liegende abschrift benutzt werden, was nicht ohne bedeutung ist, da die hs. im laufe der zeit sehr verdorben ist. ausserdem sind aus Goldasts namensammlungen die in der vorliegenden hs. nicht vertretenen namen zusammengestellt, die also auf verlorene oder durch Goldast gestohlene teile des buches zurückgehn. die entstehung, die ursprüngliche anordnung und das alter des werkes sind im proömium dargelegt. das zweite (von den dreien das umfangreichste) denkmal, das Reichenauer verbrüderungsbuch, war bisher noch gar nicht herausgegeben. dasselbe stellt sich als eine 826 von Merolt angelegte abschrift eines älteren originals dar. das Pfäferser verbrüderungsbuch war bruchstückweise von Birlinger in der Alemannia herausgegeben. — die fülle der namen (im ganzen über 60000) bietet ein unerschöpfliches material für die laut- und namenforschung. die verschiedenen eintragungen sind in der ausgabe sorgfältig nach ihrer zeit bestimmt und durch verschiedenen druck ausgezeichnet. die historischen personen sind in den anmerkungen gedeutet. ein reichtum neuer erkenntnis auch für die geschichte, besonders der Karolinger, Ottonen, der burgundischen und englischen fürsten, ferner der deutschen, französischen, belgischen, italienischen klöster (aus denen ausführliche mönchs- und abtslisten gegeben sind), der bischöfe, grafen, herzöge, ist aus diesen sammlungen zu gewinnen. auch für literarische persönlichkeiten der

zeit ist manches schöne ergebnis gewonnen, so besonders für Otfrid, Notker, Ermoldus u. a. die wiedergebung der texte entspricht genau den hss., sodass jede seite des buches mit einer seite derselben sich deckt. die namenkolumnen entsprechen ebenfalls durchaus in ihrer anordnung den codices. es ist kein zweifel, dass auf grund dieser ausgabe noch mancher schöne fund gemacht wird. ein index nominum, in welchem sämtliche 60000 namen alphabetisch geordnet sind, ein index rerum, in welchem namentlich die fürsten-, grafen-, bischofs- und abtsreihen sich auszeichnen, und ein index geographicus erleichtern die benutzung des ganzen.

1656. Mitteilungen zur vaterländischen geschichte. hrsg. vom hist. verein in St. Gallen. neue folge 9. heft (der ganzen folge 19). St. Gallen, Huber. 462 s. 8°.

inhalt: das St. Gallische verbrüderungsbuch und das St. Gallische buch der gelübde. die annalistischen aufzeichnungen des klosters St. Gallen. das 2. St. Galler totenbuch.

1657. J. P. Migne, Patrologiae cursus completus. tom. 131. Remigius monachus, S. Germ. antist. B. Notkerus Balbulus, S. Galli monachus. Joannes IX, Benedictus IV, Sergius III, Anastasius III, pontifices Romani. Fulco Rhemensis, Riculfus Suessionensis, Mancio Catalaunensis, Hatto Moguntinus, episcopi. Martinianus monachus. tomus unicus. Paris, Garnier frères. 594 s. gr. 8°.

1658. C. P. Caspari, Kirchenhistorische anecdota nebst neuen ausgaben patristischer und kirchlich-mittelalterlicher schriften. veröffentlicht und mit anmerkungen und abhandlungen begleitet. I. Lateinische schriften. die texte und die anmerkungen. universitätsprogramm zur 4. säcularfeier der geburt Luthers. Christiania, Aschehoug u. co. 1883. XXX, 360 s. 8°.

enthält ebenso wie die folgende no. u. a. wichtige beiträge zur geschichte des heidnischen aberglaubens. — angez. von Ph. Strauch, Anz. f. d. a. 10, 285 f. — H. Rönsch, Zs. f. wiss. theol. 27 (2) 243. — P. Weber, Archiv f. lat. lexicogr. 1 (2) 255 f. — Funk, Lit. rundschau 1884 (2) 44 f. — L. Duchesne, Bull. crit. 5 (17) 343 f. — La cultura 5 (11) 396—398.

1659. Martin von Bracara's schrift De correctione rusticorum, zum ersten male vollständig und in verbessertem text hrsg., mit anmerkungen begleitet und mit einer abhandlung über dieselbe, sowie über Martins leben und übrige schriften eingeleitet von C. P. Caspari. hrsg. von der gesellschaft der wissensch. zu Christiania. Christiania 1883. CXXV, 44 s. 8°.

die hier mitgeteilte schrift des bischofs Martin († 580 in Portugal) ist quelle für die in der predigt des h. Eligius behandelten

sacrilegae consuetudines paganorum.' — Strauch, Anz. f. d. a. 10, 285. — ferner rec. von Rönsch, Zs. f. wiss. theol. 27 (2) 237 bis 242. — P. Weber, Arch. f. lat. lexicogr. 1 (2) 255. — L. Duchesne, Bull. crit. 5 (17) 341—343. — Revue crit. 1884 (6) 105 f. — Journ. des savants 1884 (8) 472. — Lit. cbl. 1883 (43) 1502 f.

1660. Magni Felicis Ennodii opera omnia rec. Hartel. Wien, Gerold 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1488. — rec. Krusch, Sybels histor. zs. 51, 100—104.

1661. Fr. Vogel, Ennodiana. Archiv f. lat. lexicogr. 1, 267 ff.

1662. J. Huemer, Die Epitomae des grammatikers Virgilius Maro nach dem fragmentum Vindobonense 19556. Sitzgsber. der phil.-hist. klasse der k. akad. d. wiss. zu Wien 99 (2) 509—562. 1882.

rec. H. Rönsch, Phil. rundschau 1884 (12) 375—377: wahrscheinlich aus dem 7. jh.; sehr wichtig für die geschichte des spätlatein.

1663. Cruindmeli sive Fulcharii, Ars metrica. beitrag zur geschichte der karolingischen gelehrsamkeit. hrsg. von J. Huemer. Wien, Hölder 1883. VIII, 52 s. 8°. 1,80 m.

rec. A. R[iese], Lit. cbl. 1884 (5) 158. — H. Rönsch, Berliner phil. wochenschrift 1884 (5) 151—153. — J. M. Stowasser, Zs. f. d. österr. gymn. 35 (6) 420—423.

1664. J. Huemer, Zu Walahfried Strabo. Neues arch. f. ält. deutsche gesch. 10 (1) 166—169.

über einen metrischen traktat in einer St. Galler hs. des 11. jahrhunderts.

1665. Hermanni Contracti Musica ed. W. Brambach. Leipzig, Teubner. 26 s. 4°. mit 2 tafeln. 3 m.

1666. Wichrammi, monachi S. Galli opusculum de computo, hucusque ineditum. Studien u. mitteil. aus d. benediktiner- und cistercienser orden 4 (4) 357—371. Würzburg u. Wien 1883.

vgl. E. Dümmler, Anz. f. schweizerische gesch. 4 (4) 185. — P. Gall Morel, ebd. (5) 212. 1883.

1667. P. G[all] M[orell], Notker von St. Gallen. Anz. f. schweizer. gesch. 4 (5) 212. 1883.

weist darauf hin, dass ein werk des Notker Labeo († 1022), ein latein. computus, in einer Pariser hs. des 12. jhs. erhalten sei.

1667a. M. Manitius, Anonymi de situ orbis libri duo, e codice Leidensi nunc primum editi. Stuttgart, Cotta. XV und 97 s. 8°. 5 m.

angez. Lit. cbl. 1884 (34) 1169—1170. ein bisher noch nicht vollständig veröffentlichtes compendium der geographie, in Frankreich um 870 entstanden.

1668. H. Rönsch, Einiges zur erläuterung der Caena Hrabani Mauri. Zs. f. wiss. theol. 27 (3) 344—349.

1669. Sanctae Hildegardis opera. spicilegio Solesmensi parata ed. Jo. Bapt. Card. Pitra. (Analecta sacra VIII.) Parisiis 1882. XXIII, 614 s. 4°.

rec. H. Rönsch, Phil. rundschau 1884 (10) 292. die verfasserin starb 1178 als äbtissin eines klosters bei Bingen.

1670. Friedrich, Über die vita S. Ruperti. Sitzgsber. d. Münch. akad. 1883 (4) 509—547.

1671. Thiofridi Epternacensis vita Willibrordi metrica ed. K. Rossberg. Leipzig, Teubner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1498. — rec. Theol. litbl. 1884 (15) 116 f. Stud. u. mitteil. aus dem Bened. ordens.

1672. O. A. Spitzen, Thomas a Kempis als schriijver der Navolging van Christus gehandhaafd. Utrecht, Beijvees 1881. IV, 274 s. 8°. mit 6 taf. autogr.

rec. Lit. cbl. 1884 (17) 588—590 anerkennend: Thomas Hamerken von Kempen ist der verfasser der Imitatio Christi, dessen vier abteilungen 1416—1417 einzeln entstanden und dann um die mitte des 15. jhs. vereinigt wurden. — dagegen opponiert B. Veratti, Controversia gerseniana. Opuscoli religiosi, lett. e mor. 15, fasc. 44.

1673. H. Rönsch, Ein ablassbrief vom jahre 1454. Zs. f. wissensch. theol. 27 (3) 349—355.

1674. E. Ausfeld, Zur frage nach dem verfasser des epos 'Carolus Magnus et Leo papa'. Forschungen zur d. gesch. 23, 609—615.

1675. P. Block, Zur kritik des Petrus de Ebulo. 2. teil. Greifswalder dissertation 1885. 56 s. 8°.

forts. zu jahresbericht 1883 no. 1509.

T. F. Crane, Mediaeval Sermon Books and Stories. vgl. oben no. 591.

1676. G. Vielhaber, Zur textkritik des Speculum sapientiae Cyrilli. Germania 29, 341—342.

emendation zweier stellen des von Grässe im 148. bande der bibliothek des liter. vereins herausgegebenen fabelbuches.

1677. P. Rajna, Intorno al cosiddetto Dialogus creaturarum ed al suo autore a proposito di una recente edizione. Giornale storico della letteratura italiana 3 (7) 1—26.

Gesta Romanorum vgl. oben no. 646 und 647.

1678. G. Schepss, Funde und studien zu Apollonius Tyrius u. s. w.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1485. — rec. Arch. f. lat. lexicogr. u. gramm. 1 (2) 313 von Ph. Thielmann.

K. Kinzel, Zwei recensionen der Vita Alexandri Magni. s. oben no. 624.

F. Holthausen, Zum Ruodlieb. s. oben no. 634.

1679. L. Hervieux, Les fabulistes latins depuis le siècle d'Auguste jusqu'à la fin du moyen âge. Phèdre et ses anciens imitateurs directs et indirects. Tom. I et II. Paris, Didot et Co. VIII u. 729, 852 s. gr. 8°. 30 fr.

angez. Philol. rundschau 4 (38) 1200. — Litztg. 1884 (29) 1046—1047 von E. Voigt. danach ist bd. I im ganzen nichts als eine erweiterte ausführung von Oesterleys Romulus und hat nur das verdienst, zahlreiche bisher unbekannte hss. zu analysieren, bd. II, welcher die texte enthält, genügt den anforderungen der wissenschaft in keiner weise. — Romania 13 (2. 3) 494.

1680. Lyoner Yzopet. altfranzösische übersetzung des 13. jahrhunderts hrsg. von W. Förster. Heilbronn, Henninger 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1236. — angez. von E. Koschwitz, Gött. gel. anz. 1884 (10) 370—380.

1681. Ysengrimus, hrsg. und erklärt von E. Voigt. Halle, Waisenhaus. CXLVI und 470 s. 8°. 8 m.

ein wesentlicher fortschritt in unserer erkenntnis des mittelalters. das buch bietet weit mehr als es verspricht, nämlich nicht nur das bisher Reinardus Vulpes genannte gedicht mit allem apparate, sondern zugleich ein kompendium kirchlicher gottesdienstlicher und anderer altertümer, eine gründliche literarhistorische abhandlung über die frühere 'tiersage', einen abriss der mittellateinischen sprache und verskunst und ein wörterbuch, musterhaft in anlage und ausführung, welches fortab von keinem unbenutzt gelassen werden darf, der sich mit mittellatein irgendwie beschäftigt. — die umfangreiche, von umfassendem wissen und ruhiger wolgeschulter methode zeugende einleitung enthält: 1) beschreibung der hss., zu den von Mone benutzten

sind noch mehrere andere hinzugekommen; 2) verhältnis der hss.; 3) prosodie und metrik; 4) grammatik; 5) stil; 6) inhalt, ein höchst lehrreiches kapitel, in welchem jede der in dem gedichte berührten fabeln und erzählungen durch alle älteren und gleichzeitigen fassungen hindurch verfolgt wird; daran schliesst sich eine gedrängte aber vollständig klare und einleuchtende auseinandersetzung über entstehung und entwicklung des mittelalterlichen tierschwanks, worin höchstens das befremden erregen könnte, dass ein grosser teil der älteren tierfabeln auf die eine bibelstelle Matth. 7, 15 zurückgeführt wird; 7) der dichter; eine genaue prüfung aller äusseren zeugnisse und aller geographischen und historischen anspielungen des gedichtes, woraus das leben des dichters und seine stellung den weltereignissen gegenüber, soweit dies möglich, scharfsinnig rekonstruiert wird; 8) der Ysengrimus abbreviatus; das ist der bisher sogenannte in Grimms RF gedruckte Ysengrimus, den man bisher gemeiniglich als das original ansah, aus welchem durch erweiterung der Reinardus (jetzt also Ysengrimus) entstanden sei. Voigt weist dem gegenüber nach, dass das kleinere gedicht vielmehr ein späterer und dürftiger auszug aus dem grösseren ist und giebt beiden ihre ursprünglichen titel zurück. von einem abdruck des kleineren sieht er deshalb ab, leistet jedoch alles, was für einen solchen geleistet werden müsste, genaue kollation der hs., kritische säuberung des textes und beiträge zur emendation. aus diesem einen kapitel hätte mancher ein wohlarrondiertes selbständiges buch gefertigt! — der text, der jetzt wieder in seine sieben bücher statt der Mone'schen vier zerfällt, ist von ausführlichen kritischen und erklärenden anmerkungen begleitet, die eine wahre fundgrube für kulturhistorische, literarische, grammatische erudition jeder art abgeben und das genaueste studium verdienen; kleine eigenheiten des herausgebers, wie eine hie und da auftretende neigung, strophisch-schematische anordnung anzunehmen, legen doch immer wieder zeugnis ab von der eingehenden sorgfalt, mit der sich der herausgeber in den geist seines autors hineingearbeitet hat. — das glossar verdankt seine vorzüglichkeit einem doppelten umstande. einmal ist die wesentlichste aufgabe jeder lexikalischen arbeit erfüllt worden; die bedeutungen der worte sind aus dem schriftsteller selbst durch tiefes eindringen in den gedankenzusammenhang ermittelt und oft in die feinsten nuancen hinein verfolgt worden. dann aber ist die gesamte mittelalterliche und neuere glossen- und wörterbuchliteratur zur aufhellung namentlich der zahlreichen dunkeln wörter herangezogen worden. hierbei sind auch seltene alte drucke (Joannes de Janua 1483), ja selbst handschriften (Ugutio) benutzt, sodass wir in dem glossar zugleich eine teilweise veröffentlichung noch unbenutzter quellen sehen können; schon das vorgesetzte verzeichnis der

anmerkungen ist. für jeden mittellatinisten ein unschätzbares hilfsmittel und ein beweis, wie gewissenhaft der herausgeber bei seiner mühevollen arbeit zu werke gegangen ist. nimmt man noch dazu, dass bei jedem worte durch vorgesetzte signaturen kurz die geschichte desselben sowie seiner bedeutung angedeutet ist, so wird man das glossar nicht bloss für den mittellatinisten sondern auch für den latinisten als eine wertvolle gabe zu betrachten haben. — hält man endlich diese neue ausgabe gegen die alte von Mone mit ihren oft fehlerhaften lesungen, ihrem in jedem betracht unzureichenden apparat und ihrer windschiefen erklärung, so springt der ungeheuere fortschritt, der durch diese arbeit gemacht ist, erst recht ins auge. das gedicht, bisher verschrieen ob seiner dunkelheit und selbst männern wie Lachmann grossenteils unverständlich, hat seine herbe sprödigkeit abgelegt und zugleich den verdienten ehrenplatz in unserer literatur errungen. es bezeichnet diese ausgabe aber auch zugleich einen wesentlichen fortschritt in der wissenschaftlichen entwicklung des herausgebers, über dessen frühere schon nicht unbedeutende leistungen (Echasis, kleinere denkmäler der tiersage) sie durch umfang und tiefe der gelehrsamkeit noch weit hervorragt. — die verdiente anerkennung ist dem buche denn auch überall zu teil geworden, nicht nur in Deutschland sondern auch in Frankreich. vgl. die anzeige im Lit. cbl. 1884 (35) 1211—1213 von [Zarncke], in der Revue crit. 1884 (36) 174—7 von G. Paris, der zugleich an die nun wieder zu ehren gekommene auffassung seines vaters Paulin Paris von der mittelalterlichen tiersage erinnert. Romania 13 (2. 3) 495. — F. Seiler, Litztg. 1884 (40) 1461—1463.

1682. R. Kade, Ein lateinischer hymnus auf s. Adalbert. Neues arch. f. ält. deutsche gesch. 10 (1) 180—185.

1683. J. Huemer, Lateinische rhythmen des mittelalters. II. Wiener studien 6 (2) 287—296.

forts. zu jahresbericht 1883 no. 1508. — enthält u. a. ein gedicht Signa iudicii und eins Contra mulieres.

1684. Two Mediaeval Student Songs. Translated by John Addington Symonds. Academy no. 629, s. 366.

aus 'Carmina Burrana'.

1685. E. Misset, Poésie rhythmique du moyen âge. 2 partie. Paris, Champion 1883. 3,50 frcs.

nachgetragen aus der bibliogr. der Germ. 1883.

1686. Carmina medii aevi, ed. Novati. Firenze, libreria Dante 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1506. — angez. von B. Hauréau,

Journal des savants 1884, 400—407, der die kenntnisreichen anmerkungen rühmt.

1687. W. Wattenbach, Mitteilungen aus handschriften. Neues archiv der ges. f. ält. deutsche gesch. 8, 191—193.
distichen.

1687. Verse zum lobe von Tegernsee. Anzeiger f. kunde der deutschen vorzeit 1883, 33—35.

1688. Stälin, Zwei gedichte des 14. jhs. zur geschichte der grafen von Würtemberg. Würtembergische vierteljahrshefte 1883, 1—6.

1689. J. Loserth, Miscellen. Mitteilungen des vereins für gesch. der Deutschen in Böhmen 22, 275 ff. no. 3. — nachgetragen aus der bibl. der Germ. 1883.

verse über den niedergang der universität Prag nach abzug der Deutschen.

1690. E. Dümmler, Zum Paulus Diakonus. Neues arch. f. ält. deutsche gesch. 10 (1) 165.

ein mittelalterliches rätsel.

1691. J. Weizsäcker, Roswitha. Herzogs realencyclop. für protestant. theol.² 13, 71.

1692. C. Lange, Ungedruckte lateinische Osterfeiern, Zs. f. d. a. 28, 119—129.

behandelt drei osterfeiern aus Fritzlarer hss., zwei aus einer Nürnberger handschrift.

1693. Wilh. Meyer, Der ludus de Antichristo. Sitzungsber. der Münchener akad. 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1503. — rec. von Wattenbach, Neues arch. f. deutsche gesch. 9, 225. 427. — Romania 11, 634. — Giorn. di filologia rom. 4, 124.

Humanisten.

1694. L. Geiger. Renaissance und humanismus in Italien und Deutschland. Berlin, Grote 1883. (Allgemeine geschichte in einzeldarstellungen, hrsg. von W. Oncken.)

anerkennend beurteilt von Bezold, Sybels histor. zs. 51, 526 bis 533; weniger günstig Preussische jahrbücher 52, 103.

Adelmann. 1695. Rudolf graf Adelmann, Brief des humanisten Conrad Adelmann an den herzog Heinrich, probst zu Ell-

wangen. Augsburg, 23. febr. 1523 mitgeteilt. Würtemberg. vierteljahrshefte für landesgesch. 7, 240.

H. v. d. Busche. 1696. H. J. Liessem, Hermann van dem Busche, sein leben und seine schriften. erster teil. programm des Kaiser-Wilhelms-gymnasiums zu Köln (910). Köln, Bachem. 26 s. 4°. 1 m.

ein aus den zum teil sehr seltenen quellen selbst geschöpftes lebensbild des humanisten Hermannus Buschius bis zu seiner vertreibung aus Leipzig 1511 mit zahlreichen anführungen aus seinen gedichten.

Celtes. 1697. Fünf bücher epigramme von Konrad Celtes, hrsg. von K. Hartfelder. Berlin, Calvary 1881.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1514. — angez. von A. Horawitz, Zs. f. d. öst. gymn. 35 (3) 208—210.

1698. Fr. Otto und Fritze, Zwei gedichte aus dem 15. jh. über Wiesbaden. Annalen d. v. f. Nassauische altertumskunde und geschichtsforschung 18 (1) 143 f.

ein gedicht von Celtes und ein andres von Theod. Gresemund (1499) über die quelle von Wiesbaden werden mit beigefügter deutscher übersetzung abgedruckt.

Crotus. 1699. E. Einert, Crotus Rubianus (Joh. Jäger). ein jugendfreund Luthers. ein beitrag zur geschichte des humanismus in Thüringen. Zs. d. ver. f. thüring. gesch. u. altertumsk. n. f. 4 (1) 3—71.

rec. Lit. cbl. 1884 (32).

Erasmus. 1700. C. A. Neumärker, Desiderii Erasmi Roterdami De vita moribus ingenio doctrina. oratio in memoriam confessionis Augustanae etc. habita. Jenaer universitätsschrift.

1701. Das lob der torheit (Encomium moriae) aus dem lateinischen des E. ins deutsche übertragen von Heinr. Hersch. Universalbibl. no. 1907. Leipzig, Reclam. 54 s. 16°. 0,20 m.

Seb. Francks übersetzung hrsg. von Götzinger. s. oben no. 1093.

Joh. Faber. 1702. Ad. Horawitz, Joh. Heigerlin (genannt Faber), bischof von Wien, bis zum Regensburger konvent. Sitzgsber. der Wiener akad. phil.-hist. kl. 107, 83—220.

Hamerer. 1703. Georg Schepss, Dr. Philipp Jacob Hamerers heldengedicht über den schmalkaldischen krieg. Neues archiv f. sächs. gesch. 5 (3) 239—259.

proben aus dem in lateinischen hexametern geschriebenen dichtwerke des katholischen Constanzers Hamerer, das derselbe 1594 dem fürstabt von Kempten widmete.

Hutten. 1704. Bruno Weiss, Der humanismus und Ulrich von Hutten. vortrag, gehalten im protestantenverein zu Bremen und Hamburg. Bremen, Ronwell 1883. 32 s. 8°.

Lazius. 1705. Ad. Horawitz, Wolfgang Lazius. Allgem. d. biogr. 18, 89—93.

Lemnius. 1706. Ferd. Vetter, Simon Lemnius. Allgem. d. biogr. 18, 236—239.

Leontorius. 1707. L. Geiger, Conrad Leontorius. Allgem. d. biogr. 18, 315.

Leutinger. 1708. R. Schwarze, Nicolaus Leutinger. Allgem. d. biogr. 18, 498 f.

Leyser. 1709. Eisenbart, Polycarpus Leyser. Allgem. d. biogr. 18, 527 f.

Lindeberg. 1710. Krause, Peter Lindeberg. Allgem. d. biogr. 18, 672 f.

Listh. 1711. F. Teutsch, Johannes Listh. Allgem. d. biogr. 18, 779.

Locher. 1712. Hehle, Jacob Locher. Allgem. d. biogr. 19, 59—63.

Lotichius. 1713. A. Ebrard, Peter Lotich. sein leben und eine auswahl seiner gedichte metrisch ins deutsche übertragen. Gütersloh, Bertelsmann 1883. IV, 138 s. 8°. 2 m.

lobend angez. Lit. cbl. 1883 (43) 1503. — Theol. litbl. 1884 (31) 245.

1714. Cuno, Petrus Lotichius. Allgem. d. biogr. 19, 270 f.

Luscinius. 1715. L. Geiger, Ottmar Luscinius. Allgem. d. biogr. 19, 655—677.

Popon. 1716. G. Schepss, Die gedichte des magisters Petrus Popon. ein beitrag zur fränkischen gelehrtengeschichte des 15. jhs. Archiv des hist. vereins von Unterfranken und Aschaffenburg 27, 277—300.

P. Popon, dessen Colloquia de scholis Herbipolensibus Schepss 1882 herausgegeben hatte, war auch der lehrer des Joh. Cuspinianus; seine neun gedichte, die in einer hs. des Cuspinianus sich erhalten haben, werden hier mitgeteilt. interessant ist das erste über das bekannte epos Pamphilus und Galathea.

Reuchlin. 1717. H. Grimm, Das Luzerner neujahrspiel und der Henno des Reuchlin, in seinen fünfzehn essays, 1. folge, 3. verbesserte und vermehrte auflage. Berlin, Hertz.

1718. J. Parmentier, Le Henno de Reuchlin et la farce de maistre Pierre Pathelin. Extrait des numéros d'avril et de mai du Bulletin mensuel de la faculté des lettres de Poitiers. Paris, Leroux, 36 s. 8°.

rec. A. Pey, Revue de l'enseignement secondaire 1884 (21) 988—990.

Rhagius. 1719. Gust. Bauch, Johannes Rhagius Aesticampianus in Krakau, seine erste reise nach Italien und sein aufenthalt in Mainz. Archiv f. litgesch. 12, 321—370.

der fleissige forscher auf dem gebiete der geschichte des humanismus geht hier den verworrenen wegen des unruhigen wanderlehrers Rhagius aus Sommerfeld (geb. 1457), der als lehrer Huttens wie als schüler des Celtes bekannt ist, mit eifer und glück nach, indem er zugleich über den zahlreichen freundeskreis desselben licht verbreitet.

1720. G. Bauch, Die vertreibung des Joh. Rhagius Aestic. aus Leipzig nach aktenmässigen quellen. Archiv f. litgesch. 13, 1.

Rhegius. 1721. G. Uhlhorn, Urbanus Rhegius. Herzogs realencyclop. f. protest. theol.[2] 13, 147—155.

Sleidanus. 1722. G. Kawerau, Johannes Sleidanus. Herzogs realencyclop. f. protest. theol.[2] 14, 367—370.

Stigelius. 1723. G. Kawerau, Johannes Stigelius. Herzogs realencyclop. f. protest. theol.[2] 14, 727 f.

Vives. 1724. Joh. Lud. Vives, Satellitium animi. neu hrsg. von Jac. Wychgram. Wien, Pichlers ww. VI, 51 s. 16°. 0,60 m.

Wimpheling. 1725. W. Crecelius, Jacob Wimpheling und die Schwaben. Alemannia 12, 44—58.

über eine episode aus Wimphelings literarischem leben. mitgeteilt wird eine angriffsschrift gegen die schwäbischen pfarrer, briefe, entgegnungsschriften etc.

1726. E. Martin, Ein brief von Wimpfeling (1505). Zs. f. kirchengeschichte 7 (1).

1727. E. Martin, Jacob Wimpfelings Germania 1501. separatabdruck aus der Elsass-Lothring. zeitung 1884 januar.

(Mit unterstützung J. Boltes)
Seiler.

XXII. Geschichte der germanischen philologie.

Joh. Crueger, Miscellen zur geschichte der deutschen philologie. Anz. f. d. a. 10, 275.

s. oben no. 873. 971.

Joh. Crueger. Bodmer, stadtvogt Renner in Bremen, Wiedeburg in Jena. Zs. f. d. phil. 16, 197—221.

s. oben 1009.

Biographie.

Bohn. 1728. Henry George Bohn. Obituary. Academy no. 643, s. 136 f. u. Athenaeum 2967, s. 304.

der herausgeber der bekannten 'Libraries', auch selbst literarisch tätig; wertvoll sind u. a. Bibliographer's Manual u. Dictionary of English Poetical Quotations.

Collier. 1729. John Payne Collier. Obituary. Antiquary 8, 225.

einige biographische und literarische nachrichten über den am 17. sept. 1883 verstorbenen gelehrten, der sich durch seine forschungen und veröffentlichungen auf dem gebiete des älteren englischen dramas, wie als bibliograph einen namen gemacht hat.

Grimm. 1730. Jacob Grimm, Kleinere schriften. VII. bd. recensionen und vermischte aufsätze IV. Berlin, Dümmler. 608 s. 8°.

enthält mehreres bisher nicht gedruckte.

1731. W. Scherer, Altes und neues von Jacob Grimm. Deutsche Rundsch. okt. 1883. bezieht sich auf kl. schr. VI.

1732. Briefe an Ch. de Villers von Benj. Constant, Görres, Goethe, Jacob Grimm, Guizot, F. H. Jacobi, etc. auswahl aus dem handschriftl. nachlasse des Ch. de Villers. hrsg. von M. Isler. 2. verm. ausg. Hamburg, Meissner. XX, 376 s. 8°. 3 m.

1733. H. Müller, Briefe der brüder Jac. u. Wilh. Grimm an Georg Heinrich Pertz. Zs. f. d. phil. 16, 231—251.

1734. Socin, Zwei freundesbriefe von Jac. Grimm. Anz. f. d. a. 10, 280—281.

briefe an zwei fräulein Wallot.

1735. A. Reifferscheid, Zwei briefe Jacob Grimms an Albert Hoefer. Jahrb. des vereins f. nd. sprachforschung 9, 146—148.

1736. A. Tobler, Briefe von Friedr. Diez an Jacob Grimm. Zs. f. roman. philol. 7, s. 481—493.

1737. A. Duncker, Die brüder Grimm. Kassel, Hühn. IV, 123 s. 8°. mit einem holzschnitt. 3 m.

das buch ist aus vorträgen hervorgegangen, die verf. in Kassel über das brüderpaar gehalten und die zuerst in der Allgem. zeitung 1884, beil. 61—78, erschienen sind. es wendet sich an ein grösseres publikum und bedient sich demgemäss einer durchaus klaren, populären sprache. nichtsdestoweniger sind die wissenschaftlichen verdienste beider männer vollauf gewürdigt, wenn auch der tiefere zusammenhang ihres wirkens mit vorangehenden und gleichzeitigen bewegungen nicht genügend zur darstellung gelangt, vielleicht nicht im plane lag. sicherlich wird das buch dazu beitragen, die ehrwürdigen gestalten der beiden männer dem volke näher zu rücken. — Korrespondenzblatt d. vereins f. siebenb. landesk. 7, 129. — Deutsches litbl. 1884 (17) 66 (F. Spangenberg).

1738. H. Brunnhofer und E. Steinmeyer, Jacob Grimm und Leonz Füglistaller. Anz. f. d. a. 10, 145—160.

anfragen Grimms über ahd. glossen und Füglistallers auskünfte. briefe des letzteren an Grimm.

1739. E. Martin, H. W. Tydemann und J. Grimm. ebd. 160 bis 185.

briefe Tydemanns.

Grundtvig. 1740. Gustav Storm, Svend Grundtvig. Arkiv 1, 393—396.

1741. F. Liebrecht, Svend Hersleb Grundtvig. Germania 29, 378—384.

1742. E. Mogk, Svend Grundtvig. Anz. f. d. a. 10, 281—284.

Hildebrand. 1743. E. W. G., Bror Emil Hildebrand. Athenaeum no. 2968, s. 338.

kurzer nachruf nebst biographischen notizen über den besonders auf dem gebiete des altgerm. münzwesens tätigen altertumsforscher.

Keller. 1744. Herm. Fischer. Nekrolog für Adelbert von Keller, vorm. o. ö. prof. a. d. univ. Tübingen, präsident des lit. ver. etc. sep.-abdr. aus Iwan Müllers Biogr. jahrbuch f. altertumskunde. Berlin, Calvary u. co. 18 s. 8°. 1,20 m.

dieser warm geschriebene nekrolog verzeichnet zunächst ziemlich gedrängt die lebensumstände des verewigten, um sodann breiter auf seine akademische lehrtätigkeit und seine literarische wirksamkeit einzugehen. seine verdienste als übersetzer spanischer, englischer,

italienischer, auch nfrz. dichtungen werden gebührend gewürdigt, nicht minder der zahlreichen von ihm besorgten ausgaben romanischer und germanischer denkmäler gedacht. erstaunlich war Kellers tätigkeit für den Stuttgarter lit. verein, dessen präsident er von 1849 bis zu seinem tode gewesen ist. 'ein volles viertel der in der dauer seiner präsidentschaft erschienenen bände, 39 von 140, hat er selbst herausgegeben.' freie produktion tritt dagegen zurück, doch diente er seinen landsleuten Schiller und Uhland durch einige nicht unwichtige schriften. schliesslich gedenkt Fischer des eigentlichen lebenswerkes des verewigten, des schwäbischen sprachschatzes, dessen vollendung und herausgabe ihm übertragen ist.

1745. K. Bartsch, H. A. v. Keller. Ersch und Gruber, Allgem. encyclop. d. wissensch. u. künste, 2. sect. 35. band, 123 f. Leipzig, Brockhaus.

Lachmann. 1746. L. Hänselmann, Jugendgedichte Karl Lachmanns. I. II. Akademische blätter I, heft 1 u. 2.

Lübben. 1747. K. Strackerjahn, Gedächtnisrede gehalten in der gemeinschaftlichen sitzung des vereins f. niederd. sprachforschung und des hansischen geschichtsvereins in Goslar am 3. juni 1884. Jahrbuch des vereins f. nd. sprachf. 9, 149—156. [diesem bande des jahrbuchs ist ein porträt Lübbens beigegeben.] — ebenda s. 156—160 ergänzende lebensdaten und verzeichnis der schriften.

1748. H. Brandes, August Lübben. Zs. f. d. phil. 16, 369—373.

1749. K. Strackerjahn, A. Lübben. Allgem. deutsche biographie 19, 813—815.

Mannhardt s. oben no. 567.

Meusebach. 1750. C. Wendler, Zur geschichte des ankaufs der Meusebachschen bibliothek. Centralblatt f. bibliothekswesen 1, no. 6.

Müllenhoff. 1751. Jul. Hoffory, Karl Victor Müllenhoff. (nekrolog.) Arkiv 2, 190—192.

1752. Bezzenberger, Karl Müllenhoff. Beitr. zur kunde der indogerm. sprachen 9, 1 u. 2.

1753. E. Martin, Karl Müllenhoff. Zs. f. d. ph. 16, 366.

1754. A. Schönbach, K. Müllenhoff. Beilage z. allgem. zeitung 19. märz.

1755. E. Steinmeyer, Karl Victor Müllenhoff. Anz. f. d. a. 10, 372—376.

1756. F. N., Karl Müllenhoff. Bursians jahresbericht über die fortschritte der klass. altertumswissensch. 37, 21—30.

Obereit. Joh. Crueger, Der entdecker der Nibelungen u. s. w. vgl. jahresbericht 1883 no. 1548 und oben 962.

Wissmann. 1757. E. Kölbing, Theodor Wissmann. Engl. studien 7, s. 383 f.

mitteilungen über das leben und die literarische tätigkeit des jung verstorbenen anglicisten.

Versammlungen.

1758. Bericht über die zehnte jahresversammlung des vereins für niederdeutsche sprachforschung zu Goslar am 3. und 4. juni. Zs. f. d. phil. 16, 502—503. Korrespondenzblatt 1884, 17—21.

Bibliographie.

1759. K. Bartsch, Bibliographische übersicht der erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie im jahre 1883. Germania 29, 419—509.

1760. Jahresbericht über die erscheinungen auf dem gebiete der germanischen philologie herausgegeben von der gesellschaft für deutsche philologie in Berlin. 5. jahrgang. 1883. Leipzig, Reissner. 325 s. 8°.

kurz angezeigt und empfohlen Academy no. 597 p. 251; no. 632 p. 425 (einige geringfügige ausstellungen). — The Nation no. 1005 p. 291. — American Journal of Philology 5, 399 f. (J. M. G[arnett]). Centralorgan 11, 695 f. (L. H. Fischer). — Zs. f. österr. gymn. 1884, 951 (B—l).

1761. Gustaf H. Stjernström, Förteckning öfver skrifter och uppsatser rörande de nordiska språken, hvilka utkommit 1882. Arkiv 1, 352—370.

1762. H. Lenk, Bibliographisches verzeichnis der wichtigsten erscheinungen auf dem gebiete des altnordischen im jahre 1882 (mit ausschluss der zeitschriften). Centralorgan 12, 104—106. fortsetzung (1883) ebd. 12, 294—296.

1763. Bibliographischer anzeiger für romanische sprachen und literaturen hrsg. von Em. Ebering. 2. band (1884). heft 1—5. Leipzig, Twietmeyer. 347 s. 8°. halbjährlich 6 m.

giebt auch die recensionen ausführlich an, meist auch eine kurze inhaltsangabe derselben. von besonderem interesse für uns sind die abteilungen Allgemeine sprachwissenschaft und Lateinisch.

1764. E. Steffenhagen und A. Wetzel, Die klosterbibliotheken zu Bordesholm und die Gottorfer bibliothek. drei bibliographische untersuchungen. VII, 232 s. 8°. Kiel, universitätsbuchh. i. eom. 6 m. (aus der Zs. der ges. f. Schleswig-Holstein-Lauenburgische geschichte bd. 13 und 14).

behandelt die vorgeschichte der jetzigen Kieler universitätsbibliothek. — angez. Cbl. f. bibliothekswesen 1 (8) 328 f.

1765. C. Schmidt, Zur geschichte der ältesten bibliotheken etc. in Strassburg 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 406. — angez. Westd. zs. 3 (2) 158—160 (Aloys Schulte). fleiss und minutiöse sorgfalt des verfs. werden gerühmt.

1766. A. v. d. Linde, Die königliche landesbibliothek zu Wiesbaden. Rhenus 2 (4) 51—54. (5) 70 f.

1767. K. Wenck, Ein handschriftenkatalog des klosters Reinhardsbrunn vom jahre 1514. Zs. d. ver. f. thüring. gesch. und altertumsk. n. f. 4 (1) 279—287.

1768. S. Widmann, Das älteste bücherverzeichnis des klosters Arnstein. Annalen d. ver. f. nassauische altertumskunde u. geschichtsf. 18 (1) 28—32.

aus dem 13. jahrhundert. die bibliothek befindet sich jetzt im britischen museum.

1769. F. Thomae, Die auf die Schweiz bezüglichen handschriften der universitätsbibliothek zu Heidelberg. Anz. f. schweizer. geschichte 1884 (1) 228—234.

aus dem 15. jh. eine prosalegende von S. Meinrad.

Klemm, Beschreibender katalog des bibliographischen museums von Heinrich Klemm in Dresden.

s. oben no. 411.

1770. A Bibliography of Printing. With Notes and Illustrations. Compiled by E. C. Bigmore and C. W. H. Wyman. Vol. II. M—S inclusive. London, Quaritch.

angezeigt von Robert Edmund Graves, Academy no. 647, s. 193, der einige besonders interessante artikel (Periodical Publications, Parliamentary Papers, Royal Proclamations und über die ältesten englischen) des nützlichen werkes hervorhebt, doch auch einige nicht unwichtige auslassungen nachweist.

1771. Titles of the First Books from the Earliest Presses established in different Cities, Towns, and Monasteries in Europe before the End of the Fifteenth Century, with Brief Notes upon

their Printers. Illustrated with Reproductions of Early Types and First Engravings of the Printing Press. By Rush C. Hawkins. New York, Bouton. London, Quaritch.

anges. von J. C. Hessels, Academy no. 638, s. 56—58: das buch ist nur eine kompilation und beansprucht weder erschöpfend noch überall korrekt zu sein. trotzdem besitzt es, besonders wegen der photo-lithographischen reproduktionen, einen nicht unbedeutenden wert. freilich seien im einzelnen mehrere irrtümer und ungenauigkeiten zu rügen; besonders wendet sich der rec. gegen des verfs. behandlung der frage, ob Gutenberg der erfinder der buchdruckerkunst sei, was er nicht für erwiesen hält. — s. Athenaeum no. 2968, s. 334.

1772. H. L. D. Ward, Catalogue of Romances in the British Museum. Vol. I. Catalogue of Additions to the Mss. of the British Museum, 1854 to 1875. 2 vols. — Index to the Catalogue of Additions, 1854—1875.

Catalogue of Additions to the Mss. in the British Museum 1876 to 1881. (Published by Order of the Trustees.)

nach dem Athenaeum no. 2960, s. 71 f. besteht der katalog der romanzen nicht in blosser aufzählung der hss., sondern enthält abhandlungen über die einzelnen stoffe, welche ihren ursprung und ihre verbreitung untersuchen und vergleichungen mit andern bearbeitungen anstellen. a. a. o. werden besonders die englischen romanzen, von Havelok, King Horn und Guy of Warwick, hervorgehoben und ein die erstere betreffender abschnitt ausführlich mitgeteilt. zum schluss erhält der herausgeber lob für die gründlichkeit seiner wertvollen arbeit.

1773. J. H. Hessels, The Palaeographical Publications of the Last Twenty-Five Years. Academy no. 646, s. 184—187.

besprochen werden 20 der bedeutendsten veröffentlichungen zum studium alter hss. (darunter die von Sickel, Wattenbach, der Palaeographical Society u. a.). die in ihnen gebotenen nachbildungen, selbst die auf photographischem wege hergestellten, genügten bisher nicht, um die originale vollständig getreu wiederzugeben, sodass die hss. noch nicht entbehrt werden können. auch die heutige palaeographische terminologie lässt noch sehr bestimmtheit und klarheit vermissen. (der artikel soll fortgesetzt werden.)

1774. Catalogue of Books in the Library of the British Museum, printed in England, Scotland, and Ireland, and of Books in English printed abroad, to the year 1640. 3 vols. London, printed by order of the Trustees. 1787 p. 8°. vol. I: A—E; vol. II: F—P; vol. III: Q—Z and Index. [1770—1774 Koch.]

XXIII. Pädagogische abteilung.

A. Deutsch.

1. Methode.

Allgemeines. 1775. Franz Bauer, Über den wert und nutzen deutscher nacherzählungen. Zs. f. d. gymnw. 1884 (6) 346 f.

häufige übungen im nacherzählen haben nach des verfs. ansicht für die unteren gymnasialklassen folgende vorteile: 1. sie 'stärken das gedächtnis, bilden und läutern das denken und entwickeln, indem sie das innere leben der schüler zur anschauung bringen, ihren geist'. 2. sie 'führen praktische geläufigkeit und korrektheit im sprechen herbei'. ferner können sie als kontrolle des häuslichen fleisses dienen, den der schüler auf das einstudieren des betreffenden lesestückes verwendet hat. auseinandersetzungen über die korrektur der zum vortrag gebrachten reproduktionen schliessen den aufsatz.

1776. Ph. Keiper, Zum unterricht im mittelhochdeutschen. Bll. f. d. bayr. gymnw. 20, 1 ff.

der aufsatz giebt derjenigen methode des mhd. unterrichts — der an den höheren schulen Bayerns nicht aufgehoben ist — den vorzug, welche nicht sofort mit der lektüre beginnt, sondern eine sechs- bis achtstündige unterweisung in mhd. grammatik voranschickt.

1777. Franz Kern, Zur methodik des deutschen unterrichts. Berlin, Nicolai 1883. VIII, 112 s. 8°. 1,80 m.

das buch zerfällt in zwei teile. der erste handelt vom unterricht in der deutschen grammatik, der zweite bespricht die behandlung dichterischer lesestücke. der erste teil hat den zweck, die praktische durchführung der grammatischen ansichten, die verfasser in seiner schrift 'über die deutsche satzlehre' vertreten hat, an der grammatischen analyse der Lessingschen fabel von den sperlingen zu zeigen. die vorausgeschickten grammatischen bemerkungen wiederholen die resultate von des verfassers oben erwähnter schrift, fügen aber auch einiges neue hinzu über das objekt, über den artikel, über die sogenannten satzerweiterungen. es soll die analyse zeigen, in welcher weise quartaner über den einfachen satz zu belehren sind — deshalb ist die katechetische form gewählt — aber nicht etwa soll in der praxis jedes lesestück, auch nicht das analysierte, in der angegebenen weise behandelt werden. verfasser wollte vielmehr die summe alles dessen, was über den einfachen satz bei der lektüre den schülern mitzuteilen ist, in dieser analyse vereinigen. der zweite teil beschäftigt sich mit der behandlung dichterischer

lesestücke. an eine reihe von beispielen knüpft der verfasser allgemeine bemerkungen über die handhabung der poetischen lektüre, warnt besonders vor dem übermass des erklärens bei den gedichten der gefühlslyrik und verlangt, dass der schüler schon früh in der gliederung erzählender gedichte geübt werde. 'die letzten seiten des buches behandeln eine anzahl von gedankenreichen gedichten in der weise, dass ihre erklärung einem geordneten gange psychologischer gedanken eingefügt ist.' auf diese weise, meint der verfasser, tritt einerseits der gedankeninhalt der gedichte klarer und schärfer hervor und prägt sich so der jugend fester ein, andrerseits erscheint wenigstens ein erheblicher teil von psychologischen belehrungen in einem gewande, durch welches sie der jugend fesselnder erscheinen und leichteren eingang bei ihr finden. für diesen zweck werden verwertet Goethes 'gesang der geister über den wassern', 'Mahomets gesang' und 'adler und taube', ferner 'die grenzen der menschheit' und 'das göttliche'. — rec.: Gymnasium 2 (15) 514—515 (Matthias). — Litbl. 1884 (6) 218 ff. (G. Wendt). — Litztg. 1883 (51) 1803 (J. Seemüller). — Lit. cbl. 1883, 1763. — Zs. f. d. realschw. 9, 230—233 (Khull). — Deutsches litbl. 1884 (11) 44. — Zs. f. d. gymnw. 1884, 288 ff. (W. Wilmanns).

1778. R. Lehmann, Zur methodik des deutschen unterrichts in tertia. Zs. f. d. gymnw. 1884 (6) 321—346.

neben der methodischen entwicklung des auffassungsvermögens sei die grundlegung des stiles ein mindestens gleichberechtigter endzweck des deutschen unterrichtes, ja für die tertianerstufe sei der letztere der wichtigere. gleichwohl beschäftige sich keiner der zahlreichen versuche, welche in den letzten jahren gemacht seien, um den deutschen unterricht in den mittelklassen methodischer zu machen, mit dem aufsatz. das gesetz für den stilistischen unterricht in tertia heisse: strenge reproduktion anschaulicher vorbilder. nach diesem seien von den bisher beliebten aufgaben zu verwerfen: die freie bearbeitung allgemeiner themata, die erfindung von erzählungen zu sprichwörtern, die erzählungen von selbsterlebten ereignissen und die schilderungen von landschaften und einzelnen kunstgegenständen. dagegen sei zu fordern: 'die schüler müssen an mustern lernen ihren stil bilden. reichliche ausnutzung der lektüre zum zwecke der stilbildung, engster anschluss der reproduktionsübungen an das gelesene muss die leitende maxime für den deutschen unterricht in tertia bilden.' in welcher weise diese forderungen auf den beiden stufen der tertia erfüllt werden sollen, wird darauf in eingehender weise gezeigt.

1779. Ferdinand Schmidt, Über die pflege der muttersprache in den höheren schulen. programm [no. 377] der städtischen realschule in Wiesbaden. 25 s. 4°.

die etwas weitschweifig gehaltene und wenig übersichtlich angelegte arbeit enthält einige vorschläge, wie am besten die zahlreichen missbräuche, die in der heutigen schriftsprache zu tage treten, durch eine verständige pflege der muttersprache in den höheren schulen beseitigt werden können. verfasser verlangt, dass die erlernung der fremden sprachen hinausgeschoben und die zahl der deutschen stunden durch die ganze schule hindurch mindestens auf vier erhöht werden soll. daneben soll dafür sorge getragen werden, dass ein gutes lesebuch, wie das von Ph. Wackernagel, in den händen der schüler sei. besser noch sei es, wenn an stelle des lesebuchs ganze bücher, z. b. die märchen von Grimm, Musäus, Hauff, die fabeln von Gellert, Hebels schatzkästlein und die deutschen volksbücher treten. die deutsche grammatik soll nicht systematisch, sondern im anschluss an die lektüre getrieben werden. schliesslich empfiehlt verfasser, auch dialektschriftsteller auf der höheren schule zu lesen, etwa K. Groth, F. Reuter, P. Hebel, um auf diese weise der schriftsprache die sich immer mehr verlierende anschaulichkeit wiederzugeben.

1780. J. Seemüller, Gegen den unterricht im mittelhochdeutschen am gymnasium. Zs. f. d. ö. gymn. 35 (6) 454—470.

verfasser sucht nachzuweisen, 1. dass die kenntnis des mhd. im rahmen des gymnasiums nicht erreichbar sei, 2. dass der unterricht im mhd. das letzte ziel des gesamten deutschen unterrichts am gymnasium, nämlich die belebung und vertiefung des nhd. sprachgefühles, nicht erreichen helfe, sondern nur zu schwächen und zu verwirren geeignet sei. es sollen aber statt des urtextes nach des verfassers meinung nicht übersetzungen benutzt werden, sondern es werden die Uhlandschen auszüge aus den mhd. volksepen als lektüre vorgeschlagen.

1781. J. Wismeyer, Steht die in der 2. lateinklasse für den deutschen unterricht eingesetzte wöchentliche stundenzahl in richtigem verhältnisse zu dem vorgeschriebenen lehrstoffe? Bll. f. d. bayr. gymnw. 19, 441.

1782. Zettel, Auf welche weise kann der unterricht in der deutschen sprache und literatur an unseren studienanstalten methodisch und systematisch betrieben werden? Bll. f. d. bayr. gymnschw. 1883, 1 ff., 97 ff., 169 ff., 267 ff.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1574.

Grammatik. 1783. O. Boehm, Eine reform der deutschen satzlehre. Centralorgan 12, 409 ff.

verf. giebt eine genaue inhaltsangabe von Franz Kerns deutscher

satzlehre und stellt zusammen, was er von Kerns vorschlägen für die schule annehmen würde — wenn eine so durchgreifende änderung überhaupt vorläufig denkbar wäre.

1784. Huckert, Zum unterricht in der deutschen grammatik auf den unteren klassen der gymnasien und realgymnasien. Gymnasium 2 (16) 537—542.

Literaturgeschichte und lesestoff. 1785. W. Boetticher, Über die behandlung von Schillers gedicht 'das ideal und das leben' auf der prima. N. jb. f. phil. u. päd. 130 (2) 105 ff.

1786. H. Denicke, Bedenken gegen die schullektüre von Schillers gedicht 'die klage der Ceres'. N. jb. f. phil. u. päd. 130 (8) 387 ff.

1787. Loeber, Zu Schillers spaziergang. N. jb. f. phil. u. päd. 128 (8) 442 u. 130 (7) 363 ff.

Aufsatz. 1788. Otto Apelt, Der deutsche aufsatz in der prima des gymnasiums. ein historisch-kritischer versuch. Leipzig, Teubner.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1585. — die in Zs. f. d. gymnasialwesen 1883 s. 672 von Laas gegebene besprechung wendet sich gegen die verurteilung der literar-historischen und der ästhetisierenden themen, erkennt aber an, dass nach dem durch Apelt veröffentlichten material auf dem gebiete des deutschen aufsatzes eine einseitige vorliebe für literar-historische themen herrsche, dass 'ein stück realität und gegenwart' fehle und dass diese lücke ausgefüllt werden müsse. 'der bann der bloss "klassischen" d. h. aber dann auch der fast nur poetischen, schöngeistigen lektüre muss gebrochen werden. sie ist nur eins der mehreren bildungsmittel: neben ihr müssen andere, dem wirklichen entnommene stoffe verwendung finden.'

1789. Karl Bindel, Dispositionen zu deutschen aufsätzen für die tertia der höheren lehranstalten. Leipzig, Teubner. XVI, 228 s. 8°.

als gegner der forderung, dass die deutschen arbeiten der schüler höherer lehranstalten sich nur an den deutschen unterricht anlehnen sollen, giebt verf. eine reihe von themen, welche aus der englischen, französischen, griechischen und lateinischen lektüre entlehnt sind und zwar für jede sprache aus einem autor. — anerkennend beurteilt von R. Jonas Zs. f. d. gymnw. 1884, 619.

1790. Paul Döring, Der deutsche aufsatz in sekunda. programm [no. 273] des realprogymnasiums zu Sonderburg. 38 s. 8°.

über den deutschen aufsatz in sekunda wird 'einiges aus der

erfahrung geschöpfte' mitgeteilt. dasselbe ist weder neu noch besonders geistreich.

1791. K. Dorenwell, Der deutsche aufsatz in den unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten, sowie in mittel- und bürgerschulen. ein handbuch für lehrer. 2 teile. Hannover, Meyer. XII, 308 s. 4 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1588. — das buch giebt ein stufenmässig geordnetes material für den unterricht in den deutschen stilübungen in den klassen sexta bis tertia, auch wird an einzelnen beispielen das methodische verfahren gezeigt. ohne auf die frage, ob reproduktionen von fabeln, sagen, erzählungen, anekdoten u. s. w. für sexta und quinta geeignet sind, näher einzugehen, muss doch hervorgehoben werden, dass der lehrer des deutschen in diesen klassen kaum das bedürfnis fühlen wird, aus einem handbuche sich rat zu holen. einem längst gefühlten bedürfnis will das buch also wol nicht genügen. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 737 f. von K. A. Schmidt. — Zs. f. d. gymnw. 1884, 149 von H. F. Müller.

1792. K. Hartung, 170 themata zu deutschen aufsätzen für die mittleren und oberen klassen höherer anstalten jeder art. Bremen, Heinsius 1881.

angez. Bll. f. d. bayr. gymnw. 1883, 364: 'wenig empfehlenswert.'

1793. Ernst Heinrichs, Themata zu deutschen, lateinischen und französischen aufsätzen für die oberen klassen höherer lehranstalten. Paderborn, F. Schöningh. XXXII, 368 s. 4 m.

diese sammlung enthält teils themata, welche der verfasser selbst im laufe seiner amtlichen tätigkeit gebildet und seinen schülern zur bearbeitung gestellt hat, zum grössten teil aber solche, welche aus den programmen und jahresberichten gesammelt sind, und zwar im ganzen 4513 aufgaben zu deutschen, 719 aufgaben zu lateinischen und 568 aufgaben zu französischen aufsätzen. diejenigen aufgaben, welche an den verschiedenen gattungen der höheren lehranstalten für die abiturientenarbeiten gestellt sind, haben eine besondere bezeichnung erhalten. hinzugefügt sind den themen für die deutschen aufsätze in einem anhange 95 aufgaben zu metrischen übungen und poetischen versuchen, den themen für die lateinischen aufsätze einige aufgaben zu übersetzungen aus dem lateinischen ins deutsche und den themen für die französischen aufsätze 83 aufgaben zu französischen und englischen exercitien für die prima der höheren lehranstalten. jedem thema ist die angabe der klasse oder auch der klassen beigefügt worden, in denen sie gestellt sind. die anordnung der aufgaben ist nach ihrem sachlichen und stofflichen inhalt erfolgt, dispositionen und materialien für die behandlung der aufgenommenen

themata sind nicht hinzugefügt, weil verfasser solche nächstens in einem besondern buche zu liefern beabsichtigt. dagegen ist als einleitung eine kurze stilistik gegeben, welche nur so viel bietet, als der schüler beim aufsuchen, anordnen und darstellen des stoffes wissen muss. das buch soll also nach des verfassers meinung den schülern in die hände gegeben werden (!?).

1794. A. Hentschel, Sammlung stufenmässig geordneter aufsätze für stadt- und landschulen. 2. teil. III. stufe. für die oberklassen mehrgliedriger volksschulen, für fortbildungs- und präparandenschulen, sowie für mittlere klassen höherer lehranstalten. 3. vermehrte und verbesserte auflage. Leipzig, Peter. 192 s. 8°. 1,50 m.

1795. K. Hentschel und A. Junghänel, Sammlung ausgeführter stilarbeiten. ein hilfsbuch für lehrer bei erteilung des stilistischen unterrichts. IV. abteilung: für mittelklassen höherer schulen. Berlin, G. Hempel 1882. XII, 324 s. 8°. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1592. — angez. von H. F. Müller, Zs. f. d. gymnw. 1884, 148, von Adolf Paul, Centralorgan 12, 159 f.

1796. D. G. Herzog, Stoff zu stilistischen übungen in der muttersprache für mittlere und höhere lehranstalten und zum selbstunterricht. in ausführlichen dispositionen und kürzeren andeutungen. 17. auflage, neu bearbeitet von W. Brandes. Braunschweig, Schwetschke u. sohn. XV, 400 s. 8°. 3 m.

das in früherer zeit viel gebrauchte buch zeigt in der neubearbeitung kein wesentlich verändertes aussehen. so ist die kernmasse der allgemeinen themata beibehalten, obwol sich dieselben in der gegenwart nicht gerade grosser beliebtheit erfreuen, ausgeschieden sind nur solche themata, die entweder ihrem stoff nach als veraltet angesehen werden mussten oder über das verständnis des schülers hinauszugehen schienen, oder ein zweites mal in ähnlicher weise behandelt waren. vollkommen neu sind 24 themata aus den gebieten der literatur und der bildenden kunst. bei den beibehaltenen themen ist mehrfach die disposition geändert. — angez. von R. Jonas, Zs. f. d. gymnw. 1884, 235.

1797. Ferd. Hoffmann, Fünfzig themata zu deutschen aufsätzen für die obersten klassen höherer lehranstalten. Leipzig, Teubner. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1593. — angez. von O. Boehm, Centralorgan 11, 736 f.

1798. Klaucke, Deutsche aufsätze und dispositionen, deren stoff Lessing, Schiller und Goethe entnommen ist. Berlin, Weber 1881.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1308. — gegen die in der einleitung dieses buches ausgesprochenen grundsätze wendet sich Johannes Nicklas, Bll. f. d. bayr. gymnw. 20, 447—451.

1799. Leuchtenberger, Dispositionen zu deutschen aufsätzen und vorträgen für die oberen klassen höherer lehranstalten. 1. und 2. bändchen. 3. und 2. verbesserte auflage. Berlin, Gaertner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1598. — warm empfohlen von R. Jonas, Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 237.

1800. Julius Naumann, Fünfundzwanzig themata mit ausführlichen dispositionen zu deutschen aufsätzen und stoff zu freien vorträgen für die oberen klassen höherer schulen. Leipzig, Teubner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1600. — anges. von R. Schneider, Centralorgan 11, 693 f.

1801. Ludw. Rudolph, Praktisches handbuch für den unterricht in deutschen stilübungen. 2. teil. 6. auflage. Berlin, Nicolai 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1313. — dieser zweite teil ist für das alter von 10—12 jahren berechnet. verf. vertritt den standpunkt, 'dass der deutsche unterricht alles in andern disciplinen erworbene in eigenes leben und innere anschauung verwandeln soll,' dass der deutsche unterricht den übrigen lehrgegenständen dienen soll, aber nicht wie die magd ihrer herrschaft, sondern wie der fürst dem staate dient. dieser grundsatz kommt besonders im 8. abschnitt: 'beschreibungen' und im 10. teil: 'auseinandersetzungen' zur verwendung. die aufgaben sind nach bestimmten gesichtspunkten geordnet, sodass das buch neben den schon genannten folgende abschnitte aufweist: fabeln, erzählungen, parabeln, märchen und sagen, erzählungen nach gedichten, erzählungen aus der weltgeschichte, briefe, erklärung synonymer ausdrücke. jeder art von aufgaben ist eine kurze einleitung vorausgeschickt, in der anweisungen über die behandlung der aufgaben in der klasse gegeben sind.

1802. Sommer, Hand- und hilfsbuch für den unterricht im deutschen aufsatze in unter- und mittelklassen höherer lehranstalten, wie zum selbstunterricht. 9. auflage. Köln, Du Mont-Schauberg 1883. XXVI, 352 s. 8°. 2,80 m.

1803. Jos. Venn, Deutsche aufsätze, verbunden mit einer anleitung zum anfertigen von aufsätzen, 315 dispositionen, sowie 400 neue themata zur auswahl, vorzugsweise für die oberen klassen

der gymnasien und höheren lehranstalten. 26. auflage. Wiesbaden, Adolf Gestewitz. IV, 452 s. 8°. 4 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1604. — die 20. auflage angezeigt von Kratochwil, Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 757 ff., und von A. Brunner, Bll. f. d. bayr. gymnw. 19, 485. — die 21. auflage Zs. f. d. ö. gymn. 1884, 354 f. von Tumlirz.

1804. G. Wendt, Aufgaben zu deutschen aufsätzen aus dem altertum. Berlin, Grote. XI, 161 s. 8°.

2. Lehrpläne.

1805. Oskar Henke, Die lehrplanübersichten des gymnasiums zu Barmen. nach konferenzberatungen veröffentlicht. 1. heft. 62 s. 8°. [progr. no. 384.]

das recht beachtenswerte schriftchen enthält eine allgemeine einleitung, in welcher vom zweck des gymnasiums und seinen unterrichtsfächern gehandelt, die überbürdungsfrage besprochen und über 'die alleinklugmachende methode', dem gepriesensten 'unter den geheimmitteln der pädagogischen quacksalber' sehr beherzigenswerte worte gesagt werden. darauf folgen die lehrplanübersichten für den unterricht in der religion und im deutschen mit ausführlichen vorbemerkungen über zweck, mittel und methode dieser unterrichtsfächer.

1806. A. Horner, Speciallehrplan für den unterricht in der lateinischen, griechischen und deutschen sprache. programm des staats-ober-gymnasiums zu Wiener-Neustadt. 18 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1615. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 378 f.

1807. Otto Schneider, Ein lehrplan für den deutschen unterricht in der prima höherer lehranstalten. Bonn, Ed. Weber 1881. 64 s.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1324. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnw. 1883, s. 11.

3. Wörterbücher.

1808. F. A. Webers handwörterbuch der deutschen sprache nebst den gebräuchlichsten fremdwörtern, angabe der betonung und aussprache und einem verzeichnisse der unregelmässigen zeitwörter. aufs neue durchgesehen und mit einem nachtrage vermehrt von Max Moltke. 15. stereotypauflage. mit regeln und wörterverzeichnissen für die neue rechtschreibung von G. Berlit. Leipzig, Tauchnitz 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 121. — angez. von Th. Gelbe, Centralorgan 12, 547—551.

1809. J. Windekilde, Neues handwörterbuch der deutschen sprache. Leipzig und Neuwied, L. Heuser 1883. IV, 669 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1625. — angez. von Robert Schneider, Centralorgan 12, 229 f.

4. Sprachlehre.

a. Grammatik. grammatische übungsbücher.

1810. Frdr. Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen grammatik für höhere bildungsanstalten und zur selbstbelehrung für gebildete. 22. [der neuen folge 2.] für Österreich bestimmte und mit rücksicht auf die in Österreich amtlich eingeführte orthographie bearbeitete auflage, hrsg. von Aug. Hofer. Nördlingen, Beck. XIV, 250 s. 8°. 1,80 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1331.

1811. Friedr. Bauer, Grundzüge der neuhochdeutschen grammatik für höhere bildungsanstalten. 19. [der neuen folge 2.] auflage bearbeitet von Konr. Duden. Nördlingen, Beck. XVIII, 290 s. 8°. 2 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1626. — warm empfohlen von Th. Lohmeyer, Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 146 ff. — angez. Zs. f. d. ö. gymn. 35, 851—855 von Stejskal mit ergänzungen zur interpunktionslehre.

1812. H. Bohm, Allgemeiner deutscher sprachlehrer und briefsteller. ein ratgeber bei allen fragen der rechtschreibung, grammatik und stilistik, nebst mustersammlung aller arten von briefen, eingaben, berichten und sonstigen schriftstücken. mit einem kurzgefassten fremdwörterbuch. 12. auflage. Berlin, Seehagen. IV, 307 s. 8°. 2,50 m.

1813. O. Böhm, Deutsche grammatik für die unter- und mittelklassen der höheren schulen. nach des verfs. methodik des deutschen unterrichts bearbeitet. 1. u. 2. teil. Wismar, Hinstorff. III, 38 und XIX, 119 s. 8°. 1,80 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1627. — angez. Zs. f. d. ö. gymn. 35, 849 f. (Stejskal.)

1814. O. Böhm, Übungsstoff zur deutschen grammatik. heft 1 u. 2. Wismar, Hinstorff. III, 50 u. 34 s. 8°. 1,10 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1628. — angez. Zs. f. d. ö. gymn. 35, 849 f. (Stejskal.)

1815. C. W. Debbe, Wiederholungsbuch für schüler höherer lehranstalten. bearbeitet von mitgliedern des lehrerkollegiums der 'realschule von C. W. Debbe' in Bremen. 1. heft. ergebnisse des unterrichts in der deutschen sprache und literatur. Bremen, Heinsius 1883. 87 s. 8°. 1,10 m.

angez. von M. Krummacher, Centralorgan 12, 552 ff.

1816. J. Emprechtinger, Formenlehre der deutschen sprache in tabellarischer übersicht. Wien, A. Pichlers witwe & sohn 1881. 8°. 40 kr.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1631. — angez. von Stejskal, Zs. f. d. ö. gymn. 35 (3) 228.

1817. A. Engelien, Leitfaden für den deutschen sprachunterricht. 2. teil. für die mittelklassen. 32. und 33. auflage. Berlin, W. Schultze. 160 s. 8°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1630.

1818. A. Engelien, Schulgrammatik der neuhochdeutschen sprache. leitfaden für den deutschen sprachunterricht. 3. teil. für die oberklassen. 5. auflage. Berlin, W. Schultze. VIII, 160 s. 8°. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1881 no. 1298.

1819. A. Engelien, Grammatik der neuhochdeutschen sprache. 3. verbesserte auflage. Berlin, Wilhelm Schultze 1883. VIII, 585 s. 8°.

angez. von Saalfeld, Gymnasium 2 (16) 550—551.

1820. Geistbeck, Elemente der wissenschaftlichen grammatik der deutschen sprache für höhere lehranstalten, sowie zum selbstunterrichte. Leipzig, Veit 1882.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1337. — die besprechung von Wilmanns, Zs. f. d. gymnw. 1884, 48 f., lobt die anordnung des stoffes und die sprachliche darstellung, hebt aber auch eine grosse anzahl von punkten, die der verbesserung bedürftig erscheinen, hervor. — anerkennend besprochen in Bll. f. d. bayr. gymnschw. 19, 486.

1821. Herm. Gloede, Deutsche grammatik nebst aufgaben zur übung. Hamburg, O. Meissner. IV, 208 s. 8°. 2 m.

1822. Glöckler, Assfahl, Erbe, Kurzgefasste deutsche grammatik mit übungsaufgaben. für latein- und realschulen bearbeitet. 7. auflage. Stuttgart, Bonz u. co. 160 s. 8° 1,60 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1635.

1823. F. L. Güntzel, Kleine deutsche grammatik, abgefasst nach den schriften der vorzüglichsten sprachforscher. Apenrade, Wohlenberg. 96 s. 8°. 0,80 m.

1824. Gfr. Gurckes deutsche schulgrammatik. neu bearbeitet von S. Waetzoldt und J. Schönhof. 19. [der neuen bearbeitung 2.] auflage. Hamburg, O. Meissner. VIII, 232 s. 8°. 1,60 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1636.

1825. Gfr. Gurckes übungsbuch zur deutschen grammatik. neu bearbeitet von S. Waetzoldt und J. Schönhof. 44. [der neuen bearbeitung 3.] auflage. Hamburg, O. Meissner. IV, 145 s. 8°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1637.

1826. Gutmann und Marschall, Grundriss der deutschen sprach- und rechtschreiblehre für höhere lehranstalten. 3. auflage. München, expedition des k. zentral-schulbücher-verlags. VIII, 278 s. 8°. 1,90 m.

vgl. jahresbericht 1880 no. 1367. — angez. von L. Rudolph, Centralorgan 12 s. 635.

1827. Fr. Harder, Kleine schulgrammatik der deutschen sprache. 23. auflage. Altona, Schlüter. 184 s. 8°. 1 m.

1828. Paul Heichen, Deutscher reichs-orthograph. ein handlexikon für deutsche grammatik und rechtschreibung. Leipzig, M. Schäfer. VIII, 532 s. 16°. 2 m.

1829. Joh. Ernst Heinrichs, Leitfaden für den unterricht in der deutschen grammatik. 7. auflage. Berlin, Bernhardi. VIII, 104 s. 8°. 1 m.

1830. Ferd. Hermes, Unsere muttersprache.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1342. — angez. Zs. f. d. österr. gymn. 1883, 960.

1831. Jütting, Lehr- und aufgabenbuch für den unterricht in der deutschen grammatik. 5. auflage. Leipzig, Sigismund und Volkening. 192 u. IV, 80 s. 8°. 1,50 m.

1832. Franz Kern, Die deutsche satzlehre, eine untersuchung ihrer grundlagen. Berlin, Nicolaische buchhandlung. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 146. — in der besprechung Zs. f. d. gymnw. 1883, 679 ff. bekämpft Wilmanns die grammatischen resultate der arbeit in eingehender weise, weil, wenn des verfs. 'ansichten richtig wären, sie von grosser bedeutung sein würden, und weil zu befürchten ist, dass die treffliche darstellung

manchen leser, der grammatischen studien ferner steht, gewinnen oder ohne not beunruhigen könnte'.

1833. F. Kern, Grundriss der deutschen satzlehre. Berlin, Nicolai. VIII, 79 s. 8°. 0,80 m.

für die klassen bis tertia bestimmt bietet der grundriss die satzlehre nach den grundsätzen, welche der verf. in seinen beiden büchern: 'Die deutsche satzlehre' und 'Zur methodik des deutschen unterrichtes' ausgesprochen und begründet hat. was den dort gegebenen methodischen darlegungen noch hinzuzufügen ist, besonders die widerlegung der ausgesprochenen bedenken verspricht der verfasser in einer neuen schrift 'Zur reform des unterrichts in der deutschen satzlehre' zu geben. der grundriss soll in der weise gebraucht werden, dass er nur zur befestigung der kenntnisse vom einfachen satze dient, der kenntnisse, welche bei der lektüre in heuristischer weise angeeignet sind.

1834. Oscar Klunich, Kleine deutsche grammatik. 2. völlig umgestaltete auflage. Leipzig, Alfred Krüger 1882. 242 s.

'entspricht nur in sehr geringem masse den billigen anforderungen, die jedermann an ein brauchbares lehrbuch zu stellen berechtigt ist,' urteilt Stejskal in Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 864.

1835. Paul Knauth, Kleine deutsche grammatik für gymnasien. Berlin, Weidmann. IV, 36 s. 8°. 0,50 m.

1836. Kummer, Deutsche schulgrammatik. Prag, Tempsky. Leipzig, Freytag. XII, 291 s. 8°. 2,60 m.

anges. Gymnasium 2 (12) 412—414.

1837. J. Lippert, Kleine schulgrammatik der deutschen sprache. Freiburg i. Br., Herder. VII, 72 s. 8°. 0,60 m.

1838. Marschall und Gutmann, Deutsches sprachbuch. 2. abteilung. für die mittleren und oberen klassen höherer lehranstalten. 5. auflage. München, expedition des k. zentral-schulbücher-verlags. 288 s. 8°. 1,90 m.

anges. von O. Boehm, Centralorgan 12, 630.

1839. F. Martin, Schulgrammatik der deutschen sprache. 2. auflage. Breslau, F. Hirt 1883. VIII, 128 s. 8°. 1,25 m.

das buch ist besonders für lehrerbildungsanstalten berechnet und will auf induktivem wege, jedesmal von anschauungsbeispielen ausgehend, in das eigentliche wesen der zur behandlung kommenden grammatischen erscheinungen möglichst tief einführen. der stoff ist so geordnet, dass auf die satzlehre wortlehre und lautlehre folgt. in der auffassung vom wesen des satzes und besonders des prädi-

kates schliesst verf. sich an Karl Ferdinand Becker an. die schrift ist frei von auffallenden fehlern, wenn auch im einzelnen sich noch mancherlei aussetzen lässt. so ist das auf seite 9 über die konstruktion von 'kosten' gesagte nicht stichhaltig, die aufführung der vokative: Jesu Christe, Paule, Theophile (s. 55) kann in der vorliegenden form leicht eine falsche vorstellung erwecken. die im anhang C gegebenen etymologischen erklärungen bedürfen einer genauen nachprüfung auf grund der neueren arbeiten.

1840. Max Miller, Übungsbuch der deutschen sprache für die lateinschule. 2. auflage. Amberg, E. Pohl. VII, 103 s. 8°. 1,40 m.

1841. Daniel Sanders, Lehrbuch der deutschen sprache für schulen. mit beispielen und übungsaufgaben in 3 stufen. Berlin, Langenscheidt 1883. VI, 39; IV, 76; IV, 58 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1646. — angez. von Robert Schneider, Centralorgan 12, 101 f.

1842. Daniel Sanders, Satzbau und wortfolge in der deutschen sprache. dargestellt und durch belege erläutert. Berlin, Abenheim 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 148. — angez. von Adolf Paul, Centralorgan 12, 233.

1843. Daniel Sanders, Leitfaden zur grundlage der deutschen grammatik. die grammatischen grundbegriffe; die redeteile im allgemeinen und die pronomina im besondern. Berlin, Abenheim. X, 157 s. 8°. 1,60 m.

'das vorliegende buch ist aus dem streben hervorgegangen, für unsere sprache auf der stufe ihrer heutigen entwicklung die ihrem gebrauche zu grunde liegenden gesetze und regeln auf- und festzustellen, und zwar in so einfacher und fasslicher weise, dass unter leitung eines lehrers selbst schüler der bürgerschulen sich mit diesen gesetzen und regeln vertraut machen und ihr dunkles sprachgefühl zu einem klar bewussten denken über die gesetze und regelmässigkeit der sprache erheben können.' allerdings ist die form der unterweisung die elementarste in der art etwa wie die neuerdings beim selbstunterricht in der englischen und französischen sprache üblich gewordene. dazu bildet aber die nicht immer einfache nomenclatur, z. b. 'dativkomplement' einen bemerkenswerten gegensatz. ausgegangen wird von dem aus einem wort bestehenden satz, der imperativform im singular, und im verlauf der belehrungen werden die grammatischen grundbegriffe entwickelt und erläutert, die redeteile und besonders eingehend die pronomina behandelt, daneben auch unterweisungen über orthographie und interpunktion gegeben. dass dabei

mancherlei sonderbarkeiten mit unterlaufen, wird den nicht wunder nehmen, der des verfs. abneigung gegen wissenschaftliche methode und historische grammatik kennt. — anges. von Adolf Paul, Centralorgan 12, 420 f.

1844. Schiller, Deutsche schulgrammatik für mittelschulen. 7. verbesserte auflage. Wien 1881.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1647. — sehr absprechend beurteilt von Khull, Zs. f. d. ö. gymn. 35 (6) 448 ff.

1845. Karl Schubert, Deutsche beispiel-grammatik. geordnete sammlung von musterbeispielen aus dem deutschen sprichwörterschatze und den werken deutscher dichter und prosaiker. Wien, Pichlers witwe und sohn. XII, 315 s. 8°. 4 m.

für die verschiedenen formen des einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten satzes werden in übersichtlicher anordnung zahlreiche beispiele von bedeutsamem inhalt (sprichwörter und sentenzen) gegeben; ebenso in einer zweiten abteilung für die ausdrucksformen des satzes und für die wichtigsten redefiguren.

1846. W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen unterricht auf höheren lehranstalten. 10. auflage. Berlin, Hertz. IV, 96 s. 0,80 m.

1847. Spiess und Berlet, Deutsche schulgrammatik. 1. kursus für den unterricht in unterklassen berechnet. 7. auflage. Hildburghausen, Kesselring. XII, 62 s. 8°. 0,60 m.

1848. M. Stein, B. Weiner, W. Wrany, Deutsche sprachschule. grammatik, orthographie und stil in konzentrischen kreisen. nach Barons, Junghanns' und Schindlers 'Deutscher sprachschule' für österreichische volks- und bürgerschulen bearbeitet. 8 hefte. 5. verbesserte auflage. Wien, Julius Klinkhardt 1883.

empfohlen von Stejskal in Zs. f. d. ö. gymn. 1883 s. 863.

1849. Tumlirz, Deutsche grammatik für gymnasien. mit einem anhange enthaltend hauptpunkte der stilistik. Prag, Dominicus. V, 156 s. 8°. 1,68 m.

wenig günstig beurteilt von J. Schmidt, Zs. f. d. ö. gymn. 35 (6) 448, sowol wegen der zur verwendung gebrachten methode (verf. wolle die Beckersche methode in den deutschen unterricht wieder einführen), als auch wegen mancher formellen unebenheiten im einzelnen. — Zs. f. d. realschw. 9, 354 (Ambros Mayr). — Gymnasium 2 (19) 656—657 (Saliger).

1850. Karl Ulmer, Der deutsche satzbau. zum unterricht und zur selbstbildung. 4. auflage. Ansbach, Seybold. 64 s. 8°. 0,60 m.

des verfs. 'besonderes absehen war es, die satzglieder im einfachen satz, im satzgefüge und in der satzverbindung nach natürlicher entwicklung gleichmässig durchzuführen und dadurch einem mangel abzuhelfen, der bei der bisherigen behandlung der satzlehre jedem folgerichtig denkenden zum bewusstsein kommen musste'. im übrigen hält der verf. an den herkömmlichen und allgemein verbreiteten anschauungen und ausdrücken fest.

1851. Otto Vogel, Lehre vom satz und aufsatz. ein hilfs- und übungsbuch für den deutschen unterricht in den unteren und mittleren klassen höherer schulen. Potsdam, A. Stein 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1652. — günstig beurteilt von R. Jonas, Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 233 ff. — angez. von Eschweiler, Gymn. 2 (6) 194—195.

1852. Wesmöller, Das wichtigste aus der deutschen sprachlehre für die unteren und mittleren klassen der gymnasien und verwandter lehranstalten. Münster, Aschendorff 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1653. — angez. von Eschweiler, Gymn. 2 (6) 196 f.

1853. Ed. und Fr. Wetzel, Die deutsche sprache. eine nach methodischen grundsätzen bearbeitete grammatik für höhere lehranstalten und zum selbstunterricht. 8. aufl. mit der amtlich angeordneten rechtschreibung. XVI, 382 s. dazu als anhang: handbuch der orthographie zum gebrauch für lehrer. nach methodischen grundsätzen bearbeitet. 8. aufl. X, 122 s. Berlin, Stubenrauch 1883. 4 m.

vgl. jahresbericht 1880 no. 1381. — lobend besprochen von R. Jonas, Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 617—619.

1854. Ed. und Fr. Wetzel, Leitfaden für den unterricht in der deutschen sprache. eine nach methodischen grundsätzen bearbeitete schulgrammatik für höhere lehranstalten. 30. aufl. X, 212 und handbuch der orthographie VIII, 61 s. Berlin, Stubenrauch 1883. X, 100 s. 8°. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1654.

b. Metrik. Poetik. Rhetorik. Stilistik.

1855. Karl Ferd. Becker, Der deutsche stil. neu bearbeitet von Otto Lyon. 3. aufl. Leipzig, Freytag. Prag, Tempsky. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1656. — angez. von Robert Schneider, Centralorgan 12, 25 f. — Litztg. 1884 (19) 690 f. von B. Seuffert. — Litbl. 1884 (6) 211 von E. v. Sallwürk. — Gymn. 2 (11) 377—379 von F. Bender.

1856. Beyer, Deutsche poetik. theoretisch-praktisches handbuch der deutschen dichtung. 3. bd. a. u. d. t.: die technik der dichtkunst. anleitung zum vers- und strophenbau und zur übersetzungskunst. Stuttgart, Göschen 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1657. — s. oben 168. — angez. von Moller, Gymnasium 2 (3) 89.

1857. Fr. W. Bürgel und P. Wimmers, Die deutsche lektüre in lehrerbildungsanstalten. literaturkunde und methodik. 2. jahr: die arten der lyrischen dichtung. 2. aufl. 3. jahr: die arten der dramatischen poesie. das epos, abschluss des lehrstoffes. Aachen, Barth. VIII, 163 und IV, 154 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1361, wo die beiden ersten hefte angezeigt sind. das dritte stimmt in anordnung und methodischer behandlung des stoffes mit den beiden ersten überein. in einem anhang werden die tropen und figuren behandelt, ein abriss der poetik und eine historische übersicht über die deutsche literatur gegeben. im letzteren ebenso wie in dem metrischen teile finden sich mancherlei recht bedenkliche fehler.

1858. Calmberg, Die kunst der rede. lehrbuch der rhetorik, stilistik, poetik. Zürich, Orell, Füssli & co. VIII, 290 s. 3 m.

1859. Konr. Ernesti, Kurzgefasste poetik und lektüre. für den unterricht an seminarien und höheren schulen sowie auch fürs privatstudium bearbeitet. Regensburg, Manz. XII, 204 s. 8°. 2,80 m.

1860. Geerling, Deutsche metrik und poetik. materialien und leitfaden für mittlere und höhere lehranstalten und zum selbststudium. Wiesbaden, Gestewitz 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1658. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 319.

1861. L. Gerlach, Theorie der rhetorik und stilistik. für die schule bearbeitet. Dessau, Baumanns verlag 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1659. — angez. von Matthias, Gymnasium 2 (4) 133—134, von L. Rudolph, Centralorgan 12, 559 f.

1862. A. Goerth, Zur einführung in das studium der dramatischen dichtkunst. Herrigs archiv 70, 129—172.

1863. A. Goerth, Einführung in das studium der dichtkunst. II. das studium der dramatischen kunst. Leipzig und Wien, J. Klinkhardt. 8°. XVIII, 411.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1660. — in ähnlicher weise wie im ersten bande zum studium der lyrik wird hier zum studium des dramas angeleitet. nach einer einleitung, welche vom wesen und bau des dramas handelt und in welcher der verfasser mehrfach ansichten, die von denen G. Freytags abweichen, ausspricht, werden 12 dramen (deutsche, französische, englische, griechische) analysiert und an ihnen gezeigt, wie weit die dichter den vom verfasser aufgestellten regeln gefolgt sind. ebenso wird die komödie behandelt.

1864. G. N. Marschall, Deutsches stilbuch. 4. aufl. I. teil für die unteren klassen höherer lehranstalten, sodann für die oberen klassen gehobener volks- und fortbildungsanstalten. 84 s. II. teil für die mittleren klassen höherer lehranstalten. 148 s. 8°.

angez. von O. Boehm, Centralorgan 11, 735 f.

1865. Julius Methner, Poesie und prosa, ihre arten und formen. II. programm [no. 135] des königl. gymnasiums zu Gnesen. 30 s. 4°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 194. — der vorliegende zweite teil behandelt: 1. die lyrik; 2. rhythmus, metrum, reim, strophe. verf. macht nicht den anspruch, viel neues zu bringen oder den stoff zu erschöpfen, er will nur 'eine zusammenfassung des wesentlichsten und wichtigsten auf diesem gebiete, eine die übersicht über das ganze ermöglichende zurückführung des einzelnen bekannten auf allgemeine gesichtspunkte bieten'.

1866. Max Schiessl, System der stilistik. eine wissenschaftliche darstellung und begründung der stilistischen entwicklungstheorie. Straubing, Attenkofer. XXII, 376 s. 8°. 4,50 m.

die resultate des stilunterrichts nach der althergebrachten methode sind — so behauptet der verfasser — überaus kläglich. das könne nur an der methode liegen; unsere stilistik bedürfe eben eines fundamentalen neuaufbaues. eine solche gänzliche neugestaltung dieser disciplin nach wissenschaftlichen principien versuche das vorliegende werk. zu dem zwecke müsse zunächst der oberste grundsatz entwickelt werden, der wie ein keim die ganze zu entfaltende theoretische und praktische stillehre bereits implicite in sich schlösse. dieser oberste grundsatz sei zu suchen im wesen der stilistischen darstellung. letztere wird definiert als 'eine schriftliche, prosaische gedankenauseinandersetzung über irgend einen gegenstand behufs realisierung irgend eines bestimmten zweckes'. diese definition also ist die grosse rettende that, welche verfasser vollbringt zum heile der stilistik und der menschheit. zwar habe Laas in seinem buche über den deutschen aufsatz diesen satz an die spitze seiner lehre von der dispositio gestellt, aber er sei nur ganz zufällig auf den-

selben gekommen und habe keine ahnung davon gehabt, was aus ihm sich möglicher weise machen liesse. Schiessl war es vorbehalten, diesen satz 'zu einem alles befruchtenden princip' für das system der stilistik zu machen. nun dieses system ist gar kein system der stilistik, sondern eine einseitige theorie der prosa verbunden mit einer methodik des stilistischen unterrichts. was in dem buche gut ist, ist nicht neu, und das wenige neue ist nicht gut. besonders unangenehm aber sind die zum teil vulgäre ausdrucksweise, die breite geschwätzigkeit und der gelehrte hochmut, mit der ganz selbstverständliche dinge dargelegt werden.

1867. Schuster, Lehrbuch der poetik für höhere lehranstalten. 2. auflage. Clausthal, Grosse. XII, 83 s. 8°. 1,60 m.

gehört zu den Hoffmannschen lehrbüchern für den deutschen unterricht auf höheren lehranstalten, denen der verf. dies lehrbuch der poetik anschloss. die kenntnis der antiken und modernen verslehre wird als anderweitig durch den unterricht erworben vorausgesetzt und deshalb hat nur die ästhetische seite der wichtigsten versarten berücksichtigung gefunden. auch die lehre vom poetischen stil ist nur insoweit berücksichtigt worden, als es sich um einige der poesie ausschliesslich zukommende rhetorische formen handelte. dagegen sind in einem umfangreicheren abschnitte, als dies in den für den schulgebrauch bestimmten lehrbüchern der poetik bisher der fall war, diejenigen ästhetischen begriffe behandelt worden, deren der unterricht als gewisser vorbegriffe nicht wol entbehren kann. — lied und glied (s. 41) sind etymologisch nicht verwandt. — angez. von R. Thiele, Gymn. 2 (9) 303—305.

1868. A. Sladeczek, Die elemente der deutschen poetik oder formenlehre der dichtkunst. zum gebrauche in bürger- und höheren töchterschulen, präparandenanstalten und lehrerseminarien. Breslau, Goerlich. IV, 62 s. 8°. 0,60 m.

1869. K. Tumlirz, Tropen und figuren, nebst einer kurzgefassten deutschen metrik. zum gebrauche für mittelschulen und zum selbstunterricht. 2. auflage. Prag, Dominicus 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1671. — U. Zernial in Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 237 f. erkennt an, dass die neue auflage mannigfache verbesserungen aufweise, erhält aber auch seinen widerspruch gegen einzelne punkte, z. b. gegen die 'achthebige langzeile', aufrecht.

5. Literaturkunde.

a. Literaturgeschichte.

1870. G. Brugier, Geschichte der deutschen national-literatur. nebst kurzgefasster poetik. für schule und selbstbelehrung. mit vielen proben und einem glossar. 7. verbesserte und vermehrte auflage. Freiburg i. Br., Herder. XII, 775 s. 8°. 6 m.

die 6. auflage dieses buches wurde im jahresbericht 1881 no. 1326 angezeigt. wenn auch nicht zu erwarten stand, dass der verf. seinen sehr einseitigen römisch-kirchlichen standpunkt aufgab, so hätte er doch dafür sorge tragen können, dass das buch von den groben fehlern, die es immer noch entstellen, gereinigt wurde. nur einige mögen hier herausgegriffen werden. s. 14: 'vom verf. des Heliand vermuten wir nur, dass er ein neu bekehrter sächsischer bauer war.' s. 21: 'das gedicht 'Marienleben' ist von Wernher, mönch zu Tegernsee.' s. 25: 'auch die Kaiserchronik ist in altem guten stil gedichtet.' s. 35: 'Chriemhild sagt es heraus, dass Siegfried mit Brunhild gerungen und diese besiegt habe; ja, in falschem argwohn befangen, beschimpft sie Gunthers frau.' s. 80 wird der Manessische codex als vom Züricher ratsherrn Rüdiger von Manesse herrührend bezeichnet. solche fehler lassen sich noch in grosser menge aufzählen. bei der darstellung der neueren literatur sind die dichter der 'positiv-christlichen richtung' besonders berücksichtigt. die anordnung des stoffes zeigt hier die eigentümlichkeit, dass die sechste gruppe die überschrift trägt: 'die noch rückständigen hochdeutschen dichter', in welchem abschnitte Richard Wagner und Roderich Benedix friedlich neben einander stehen.

1871. Gottlob Egelhaaf, Grundzüge der deutschen literaturgeschichte. ein hilfsbuch für schulen und zum privatgebrauch. 3. auflage. mit zeittafel und register. Heilbronn, gebrüder Henninger. VI, 160 s. 8°. 2 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1676. — der grundsatz bei der abfassung des nunmehr in 3. auflage vorliegenden buches war, eine zusammenhängende geschichte der literatur zu geben, aber das nebensächliche bei seite zu lassen zu gunsten des hauptsächlichen und so einen weg zur reform des literargeschichtlichen unterrichts zu weisen. ohne hier die frage zu erörtern, ob dieser weg der richtige sei, muss anerkannt werden, dass das buch frei von den den schulliteraturgeschichten gewöhnlich anhaftenden fehlern und wol verwendbar ist. — die 2. auflage ist lobend angezeigt Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 318. — eine notiz findet sich im Litbl. 1884 (6) 246.

1872. Ernst Falch, Hilfsbuch für den unterricht in der deutschen literatur an mittelschulen. Nürnberg, Friedrich Korn. 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1691. — angez. von L. Rudolph, Centralorgan 12, 156 f.

1873. Geerling, Deutsche literaturgeschichte. materialien und leitfaden für mittlere und höhere lehranstalten und zum selbststudium. Wiesbaden, A. Gestewitz 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1677. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20 s. 320.

1874. Gust. Wilh. Horn, Hilfsbuch beim unterricht in der literaturgeschichte. zum gebrauch in präparanden-anstalten und oberen klassen der bürgerschule. 2. auflage. Langensalza, schulbuchhandlung. IV, 96 s. 8°. 0,75 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1383.

1875. Herm. Kluge, Geschichte der deutschen nationalliteratur. zum gebrauche an höheren unterrichtsanstalten und zum selbststudium bearbeitet. 15. auflage. Altenburg, Bonde. VIII, 242 s. 8°. 2 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1682.

1876. Otto Lange, Grundriss der geschichte der deutschen literatur für höhere bildungsanstalten. 10. auflage. revidiert von Ludwig Berthold. Berlin, Gaertner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1683. — angez. von L. Rudolph, Centralorgan 12, 230 f.

1877. Otto Lyon, Minne- und meistergesang. bilder aus der geschichte altdeutscher literatur. Leipzig, Grieben 1882.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1008. — in der Zs. f. d. ö. gymn. 35 (4) 273 giebt Wackernell eine zusammenstellung recht bedenklicher fehler.

1878. Georg Luz, Grundzüge zur einleitung in die deutsche literatur und ihre geschichte. Mannheim, Bensheimer 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1684. — angez. von R. Schneider, Centralorgan 12, 100 f.

1879. W. Mardner, Kleine deutsche literaturgeschichte mit proben aus den werken der besprochenen dichter. Mainz, Kirchheim. 203 s. 8°. 1,60 m.

wieder eine neue schul-literaturgeschichte, die nicht besser ist als so viele ihrer schwestern. die in den früheren jahrgängen dieses

jahresberichtes bei besprechung von schulbüchern dieser art aufgeführten stereotypen fehler finden sich zum teil wieder; daneben manche neue: 'die odenartigen lieder dieser zeit wurden leiche genannt' (s. 10). 'das Nibelungenlied ist in zehn handschriften vorhanden, wovon die Hohenems-Münchener die vollständigste ist, deren herausgabe Lachmann besorgte' (s. 14 u. 15). 'meier Halmbrecht' (s. 25). 'ihre (der lyriker) gedichte unterscheidet man der form nach in lieder, bei denen die strophen gewöhnlich aus zwei gleichen stollen und dem abgesang bestehen; in leichen mit wechselndem versmass, und in sinnsprüche, zu letzteren gehört auch das lehrgedicht Freidanks bescheidenheit, dessen verfasser unbekannt ist; man glaubt, dass die herrlichen weisheitslehren von Walter von der Vogelweide herrühren' (s. 27). 'Nithart von Rauenthal' (s. 28). das genügt wol.

1880. Frz. Pfalz, Die deutsche literaturgeschichte in den hauptzügen ihrer entwicklung sowie in ihren hauptwerken dargestellt und den höheren lehranstalten Deutschlands gewidmet. 1. teil: die literatur des mittelalters. IV, 358 s. 2. teil: die literatur der neueren zeit. Leipzig, Brandstetter. VIII, 306 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1688. — der erste teil angez. von P. Feit, Centralorgan 12, 102 ff. — Zs. f. d. ö. gymn. 35 (4) 275 von F. Khull, der eine grosse menge bedenklicher fehler aufzählt. der zweite teil ist besprochen in Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 488 von R. Jonas, der den ersten teil in auffallend milder, kritikloser weise beurteilt hatte, aber am zweiten teil auch mancherlei ausstellungen zu machen hat.

1881. Friedr. Sehrwald, Deutsche dichter und denker. geschichte der deutschen literatur mit probensammlungen zu derselben. 2. auflage. Altenburg, Bonde 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1695. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 19, 550—554 von Max Koch, welcher eine grosse menge fehler aufzählt. — Zs. f. d. ö. gymn. 35, 650—655 von Kummer. — Centralorgan 12, 499 f. von P. Feit.

1882. Paul Strzemcha, Geschichte der deutschen nationalliteratur. zum gebrauche an österreichischen schulen und zum selbstunterricht bearbeitet. 3. verb. auflage. Brünn, R. Knauthe 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1697. — empfohlen von Prosch, Zs. f. d. ö. gymn. 35 s. 348 f.

1883. Wiederholungen aus der deutschen literaturgeschichte in katechetischer form für die oberklasse höherer unterrichtsanstalten, sowie besonders auch für kandidaten und kandidatinnen des mittel-

und des volksschulamtes und zum privatstudium von einem schulmanne. 3. auflage. Leipzig, Lesimple. X, 220 s. 8°. 1,80 m.

der verf. hat wol getan, seinen namen nicht zu nennen. das buch ist eine traurige kompilation aus hilfsmitteln zweiten und dritten ranges; es enthält nicht bloss die in den meisten schul-literaturgeschichten üblichen fehler, sondern deren noch eine ganze anzahl mehr, die eine naive unkenntnis der altdeutschen literatur erkennen lassen.

1884. G. Wirth, Leitfaden für den unterricht in der geschichte der deutschen nationalliteratur für höhere lehranstalten bearbeitet. 2. auflage. Berlin, Wohlgemuth. 208 s. 8°. 2 m.

in dem teile, welcher die altdeutsche zeit behandelt, nicht frei von fehlern. im Muspilli werden heidnische nachklänge gefunden, das Ludwigslied soll in vierzeiligen strophen abgefasst sein, der verf. des Marienlebens ist wieder einmal der pfaffe Wernher von Tegernsee, der dichter des Nibelungenliedes der ritter von Kürenberg.

b. Lesebücher.

1885. Bauer und Fehrle, Lesebuch für den unterricht in der literaturkunde zu dem hilfsbuch von Bauer. mittelalter. Tauberbischofsheim, Lang. IV, 160 s. 8°. 1,50 m.

die bei der auswahl befolgten grundsätze sind verständige. in nhd. übersetzungen sind ausser dem Hildebrandsliede proben aus dem Heliand, aus Otfrids evangelienbuch, aus dem Waltharilied, aus dem Nibelungenlied, aus der Gudrun, aus dem armen Heinrich und Parcival, aus Walther und Freidank gegeben. die übertragungen sind mit jedesmaliger angabe des autors von bekannten übersetzern entlehnt. bei der beschränkung auf eine geringe anzahl von hauptwerken weisen die auszüge eine gewisse vollständigkeit auf.

1886. Bellermann, Imelmann, Jonas und Suphan, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. Berlin, Weidmann.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1700. — der erste teil ist angezeigt in Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 61 von A. Brunner, welcher besonders gegen das bei der auswahl verfolgte prinzip bedenken äussert. — Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 757 ff. (Kratochwil).

1887. Joh. Besta, Deutsches lese- und bildungsbuch für katholische schullehrer-seminare. 3. auflage bearbeitet von Wimmers und Weinstock. Ober-Glogau, Handel. XVI, 744 s. 8°. 5,50 m.

1888. A. Bliedner, Schiller-lesebuch. sammlung poetischer und prosaischer lesestücke im anschlusse an ausgewählte meister-

werke Schillers und an seine biographie. für höhere lehranstalten. Dresden, Bleyl u. Kaemmerer 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1703. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 234 f.

1889. Heinr. Bone, Deutsches lesebuch. 2. teil. handbuch für den deutschen unterricht in den oberen klassen der gymnasien. mit einschluss der rhetorik, poetik, literaturgeschichte und der schriftlichen aufsätze. 12. auflage. Köln, Du Mont-Schauberg. XVI, 816 s. 8°. 5,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1704.

1890. J. Buschmann, Deutsches lesebuch für die unteren und mittleren klassen höherer lehranstalten. 2. abteilung: für die mittleren klassen. 4. auflage. Trier, Lintz. XVI, 597 s. 3,20 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1705.

1891. Clemen, Deutsches lesebuch für bürgerschulen und untere klassen höherer lehranstalten. neu bearbeitet von Davin und Peter. 2. teil. 8. auflage. Kassel, Freyschmidt. X, 224 s. 8°. 1,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1706.

1892. Ferd. Deycks, Deutsches lesebuch für die oberen klassen höherer schulen. 6. auflage bearbeitet von Karl Kiesel. Berlin, Bädeker. XII, 642 s. 8°.

1893. Deutsches lesebuch für realschulen und verwandte anstalten. hrsg. von den lehrern der deutschen sprache an dem kgl. realgymnasium zu Döbeln. 5. teil: sekunda. a. u. d. t.: Handbuch zur einführung in die deutsche literatur mit proben aus poesie und prosa ausgestattet und herausgegeben von C. Hentschel, G. Hey, R. Meyer und O. Lyon. Leipzig, Teubner. XII, 656 s. 8°. 3,60 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1395.

1894. Franz Dix, Deutsches lesebuch für die oberklassen höherer mädchenschulen. Breslau, F. Hirt. 476 s. 8°. 3,60 m.

das buch nennt sich nicht literaturlesebuch, schliesst sich aber in auswahl und anordnung des stoffes genau an die literaturgeschichte an. auf das Nibelungenlied und die Gudrun, beide in der übertragung Simrocks, aber nur im auszug, folgen etwa 30 gedichte Walthers in Schröters übersetzung und proben aus Freidank. das 16. jh. ist vertreten durch eine auswahl aus Luthers 'Hans Sachs' und Fischarts werken sowie durch eine anzahl volkslieder. in derselben weise sind die proben aus den werken des 17. jhs. und der

zweiten blüteperiode unserer literatur gewählt: aus einer verhältnismässig kleinen zahl von autoren werden umfassende bruchstücke geboten. gegen die art der auswahl ebenso wie gegen die einrichtung des buches lassen sich mancherlei bedenken erheben. die in der vorrede gerühmte 'vorsichtigste' auswahl scheint sich durch die aufnahme von Bürgers Leonore nicht zu bestätigen; auch die wahl des gedichtes 'Wilhelms geist' aus Herders stimmen der völker in liedern scheint nicht glücklich, denn auch in einem deutschen lesebuch für die oberklassen höherer mädchenschulen haben die lesestücke wol die bestimmung, in der klasse gelesen zu werden. weshalb nicht ein einziges Schillersches oder Körnersches gedicht aufnahme gefunden hat, lässt sich vermuten, hätte aber wol in der vorrede erklärt werden können.

1895. Dielitz und Heinrichs, Deutsches lesebuch für die unteren klassen höherer lehranstalten. 5. auflage besorgt von J. E. Heinrichs. Berlin, G. Reimer. X, 507 s. 8°. 2 m.

die neue auflage des weit bekannten buches zeigt, abgesehen von der einführung der neuen orthographie, nur geringe änderungen infolge der aufnahme einiger neuer lesestücke. am plane des buches ist nichts geändert.

1896. Alois Egger, Deutsches lesebuch. für die 1. und 2. klasse österreichischer mittelschulen. Wien, Hölder. 1. vierte auflage. VIII, 236 s. 2. dritte auflage. VIII, 240 s. 8°. jeder teil 2,10 m.

1897. Engelien und Fechner, Deutsches lesebuch. aus den quellen zusammengestellt. ausgabe A (in 5 teilen) 2. teil. 12. auflage. Berlin, W. Schultze. VIII, 184 s. 8°. 1 m.

dasselbe. ausgabe B (in 5 teilen). 1. teil. 34. auflage. ebenda. XII, 116 s. 8°. 0,40 m.

1898. J. Hense, Deutsches lesebuch für die oberen klassen höherer lehranstalten. auswahl deutscher poesie und prosa mit literarhistorischen darstellungen und übersichten. 1. teil: dichtung des mittelalters. Freiburg i. Br., Herder. XI, 207 s. 1,40 m.

ein hilfsmittel für den deutschen unterricht in den oberen klassen höherer lehranstalten, wie derselbe auf grund des neuen preussischen lehrplanes vom 31. märz 1882 einzurichten ist. der erste teil des auf drei teile berechneten deutschen lesebuches enthält eine auswahl der dichtungen des mittelalters in nhd. übertragung mit einzelnen proben im urtext. die auszüge aus den einzelnen werken sind, so zu sagen, in einen literarhistorischen rahmen eingefügt. die auswahl ist verständig getroffen, die literargeschichtlichen bemerkungen im ganzen ohne auffallende fehler, wenn auch im einzelnen

manches zu bessern bleibt, so die definition von mitteldeutsch, der titel von Otfrids evangelienharmonie, die angabe über die lebenszeit des dichters vom Rolandsliede. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 356 f. von Khull. — Zs. f. d. gymnw. 1884 s. 556 ff. von L. Kluth. — Gymnasium 2 (8) 265—268 von Buning.

1899. Karl Hessel, Mustergedichte. zum gebrauch in schulen, lehrer- und lehrerinnen-bildungsanstalten ausgewählt. 3 teile. Bonn, Eduard Weber. XVI, 76 + 186 + 230 s. 8°.

als zweck der sammlung wird bezeichnet: 'sie will diejenigen für die jugend geeigneten deutschen gedichte aus neuhochdeutscher zeit bringen, deren poetischer wert ebenso innerlich und dauernd begründet als allgemein anerkannt ist, diese aber auch in möglichster vollständigkeit'. die anordnung der gedichte in den drei stufen ist lexikalisch nach den namen der dichter. als eine wunderlichkeit der recht brauchbaren und verständigen sammlung muss hervorgehoben werden, dass verf. in gedichten wie Goethes König in Thule und Heines Loreley die ursprünglichen 8 kurzzeilen zweier strophen zu 4 langzeilen einer strophe zusammenfasst, um so eine art nibelungenstrophe zu erhalten.

1900. Karl Hessel, Musterprosa. zum schulgebrauch ausgewählt. 3 teile. Bonn, Eduard Weber. XVI, 144, 312, 219 s. 8°. 4,50 m.

das buch soll in verbindung mit den Mustergedichten desselben verfs. ein vollständiges lesebuch für den deutschen unterricht an höheren schulen einschliesslich der vorschulen abgeben. in der ausführlichen vorrede bezeichnet verf. als den zweck des deutschen unterrichts an höheren schulen: 'die schüler sollen unsere nationale dichtung in gebundener und ungebundener rede kennen und geniessen lernen, soweit sie für die jugend sich eignet, und befähigt werden, ihren vorstellungskreisen mündlich und schriftlich einen der edleren schriftsprache gemässen ausdruck zu geben.' aus diesem zweck wird die notwendigkeit abgeleitet, alle realistischen stoffe aus den deutschen lesebüchern für höhere schulen fern zu halten. die sammlung zerfällt im engen anschluss an die mustergedichte in drei stufen: die unterstufe, für das alter von 7—10 jahren bestimmt, enthält 140 lesestücke, die mittelstufe mit 200 stücken soll für die vier folgenden schuljahre ausreichen. die 100 stücke für die oberstufe sind mit besonderer rücksicht für höhere mädchenschulen und lehrerinnenbildungsanstalten ausgewählt, und zwar ist hier vor allem der literarische und literar-historische gesichtspunkt massgebend gewesen. ausgeschlossen wurde alle mittelalterliche literatur, weil nach des verfs. meinung, um wahrhaft freude an der deutschen poesie des mittelalters zu erwecken, eine ganz andere vertiefung auch in

geschichte, kunst und kultur jener zeit gegeben werden müsste, als es in der schule möglich oder für mädchen überhaupt ersprieslich sei. ferner sind für den dritten teil solche stücke ausgewählt, welche geeignet sind, auf dem gebiete der kunstgeschichte einige anregungen zu geben, und die als stilistische vorbilder dienen können.

1901. Hopf und Paulsieck, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 1. teil. 1.—3. abteilung. Berlin, Grote. 8°. 6,60 m.

1. für sexta 31. auflage. XIV, 264 s. 2 m. — 2. für quinta 29. auflage. X, 325 s. 2,20 m. — 3. für quarta 29. auflage. X, 344 s. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1401.

1902. Jauker und Noë, Deutsches lesebuch für die oberen klassen der realschulen. 2. teil, 3. auflage. Wien, Graeser. X, 697 s. 8°. 4,80 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1711. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 233 f.

1903. Richard Jonas, Proben altdeutscher dichtung im original und in übertragungen. Berlin, Gärtner 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1713. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 317 f. von Zettel. — Centralorgan 12, 155 f. von L. Rudolph.

1904. Jos. Kehrein, Deutsches lesebuch für gymnasien, seminarien, realschulen. neu bearbeitet von Valentin Kehrein. untere und obere lehrstufe. Leipzig, Wigand. untere lehrstufe: 7. auflage. XIII, 453 u. 106 s. 8°. 3 m. obere lehrstufe: 6. auflage. XVI, 460 s. 8°. 4 m.

das lesebuch ist wol in erster reihe zum gebrauch an seminarien bestimmt. der teil für die untere lehrstufe enthält in der ersten abteilung prosaaufsätze, in der zweiten gedichte, jedesmal nach gattungen geordnet. die im anhang gegebenen lebensbeschreibungen der namhaftesten dichter und schriftsteller machen gar zu sehr den eindruck der dürftigkeit. angefügt ist noch ein 'überblick der deutschen grammatik', in dem ziemlich ausführlich formen- und satzlehre behandelt werden. der zweite für die obere lehrstufe bestimmte teil ist ebenso gegliedert wie der erste, und enthält im anhang eine metrik und poetik, sowie die lehre von den tropen und figuren.

1905. Rob. Kohts, Waldemar Meyer, Alb. Schuster, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 3. teil: quarta. 3. auflage. Hannover, Helwing. XII, 262 s. 8°. 1,75 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1715. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 61. — Centralorgan 12, 557 f. von Th. Gelbe.

1906. Kummer und Stejskal, Deutsches lesebuch für österreichische gymnasien. 2. band. Wien, Manz 1884.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1717. — lobend besprochen von K. A. Schmidt, Zs. f. d. ö. gymn. 35, 358—360. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 295 f.

1907. Leopold Lampel, Deutsches lesebuch für die österr. mittelschulen. 1.—4. band. Wien, Hölder 1883—1884.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1718. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 297. 732 (Pölzl). — Centralorgan 12, 497—500.

1908. Heinr. Leineweber, Deutsches lesebuch für mittlere und höhere schulen, insbesondere für seminare, präparanden-anstalten, mittelschulen und höhere töchterschulen. 1. band: prosa. Trier, Stephanus. XV, 298 s. 8°. 2,40 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1719. — angez. von L. Rudolph, Centralorgan 12, 503 f.

1909. Franz Linnig, Deutsches lesebuch. 2. teil. für die mittleren klassen höherer lehranstalten incl. obersecunda. 4. auflage. Paderborn, Schöningh. XVI, 596 s. 8°. 3,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1722. — teil I enthält in 4 abschnitten eine auswahl von prosastücken und zwar abschnitt 1: musterbeispiele deutscher prosa vom 15. jahrhundert bis zur gegenwart; 2: bilder zur veranschaulichung der kultur und geschichte des klassischen altertums; 3: bilder zur kultur und geschichte des deutschen volkes; 4: geographische und naturgeschichtliche bilder. der II. teil: ‘ein gang durch Deutschlands dichtergarten’ beginnt mit einem gedichte von Hans Sachs und schliesst mit der neuesten poesie. ohne auf den plan des buches näher einzugehen, mag hervorgehoben werden, dass einige aufgenommene stücke entbehrlich erscheinen, während manches aus anderen lesebüchern bekannte gedicht und prosastück ungern vermisst wird.

1910. H. Lüning und J. Sartori, Deutsches lesebuch für die unteren und mittleren klassen höherer schulen. 2. teil. 2. auflage von K. Schnorf. Zürich, Schulthess. IX, 288 s. 8°. 2,80 m.

1911. Madel, Micheler, Nägerl, Reidelbach, Roth, Schöttl, Schultheiss, Stöckl, Lesebuch für höhere lehranstalten. 3 teile. Würzburg, Stuber 1883.

angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 1883, 299 f.

1912. Marschall, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 3. band (in 2 teilen). Nürnberg, Friedr. Korn. 176 u. 219 s. 8°.

angez. Centralorgan 12, 626 von W. G.

1913. Alois Neumann, Deutsches lesebuch für die 3. und 4. klasse der gymnasien und verwandter anstalten mit sachlichen und sprachlichen erklärungen. unter mitwirkung von Otto Gehlen herausgegeben. Wien, Hölder. 3 in 7. auflage. VIII, 288 s. 8°. 2,24 m. — 4 in 6. auflage. VII, 312 s. 8°. 2,40 m.

1914. Neumann und Gehlen, Deutsches lesebuch für die erste klasse der gymnasien und verwandter anstalten mit sachlichen und sprachlichen erklärungen. 8. auflage. Wien, Bermann u. Altmann. 260 s. 8°. 1,80 m.

1915. Oltrogge, Deutsches lesebuch. 1. kursus. 14. auflage. Hannover, Hahn. V, 378 s. 8°. 2 m.

1916. F. C. Paldamus, Deutsches lesebuch. 6 teile. herausgegeben von E. Scholderer. Frankfurt a. M., Diesterweg. 8°. 13,85 m.

I. septima. mit einer einleitung: zur methodik des deutschen unterrichts. 10. auflage XXXII, 208 s. 1882. 1,35 m. — II. sexta. mit einleitung und übersicht der formenlehre. 9. auflage XLIII, 244 s. 1882. 1,55 m. — III. quinta. mit einer einleitung, übersicht der satz- und interpunktionslehre und tabelle der präpositionen. 8. auflage XXXII, 280 s. 1882. 1,80 m. — IV. quarta. mit einer einleitung, übersicht der satz- und interpunktionslehre und tabelle der präpositionen. 7. auflage. XXXII, 315 s. 1882. 2 m. — V. obere stufe, 1. kursus. mit einer übersicht der dichtungsarten und dichtungsformen. 6. auflage XXX, 463 s. 1882. 2,65 m. — VI. obere stufe, 2. kursus. mit biographischen notizen über die schriftsteller und chronologischen übersichten ihrer hauptwerke. 4. auflage. XL, 648 s. 1883. 4,50 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1410.

1917. Ignaz Pölzl, Deutsches lesebuch für die oberen klassen österreichischer realschulen. 2. band. für die sechste klasse. Wien, Hölder. IV, 342 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1726. — angez. Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 757 ff. von Kratochwil. — Zs. f. d. realschw. 9, 427 (Tumlirz).

1918. K. Sallmann, Deutsches lesebuch für höhere lehranstalten. 2. teil. 2. auflage. Reval, Kluge 1882. XII, 366 s. 8°. 3 m.

1919. Schauenburg und Hoche, Deutsches lesebuch für die oberklassen höherer schulen. 1. teil bearbeitet von R. Hoche. 4. auflage. Essen, Bädeker. VIII, 334 s. 8°. 3,20 m.

vgl. jahresbericht 1881 no. 1351. — da nach des verfs. ansicht eine möglichst ausgedehnte lektüre das geeignete mittel ist, der reiferen jugend das verständnis für die schätze unserer nationalen literatur zu erschliessen, enthält dieses für secunda und prima höherer lehranstalten berechnete lesebuch umfangreiche bruchstücke aus den bedeutendsten literaturwerken des 12.—16. jahrhunderts im urtext. den einzelnen werken sind kurze über verfasser und werk orientierende abschnitte vorangeschickt. eine schematische übersicht der literaturgeschichte, ein abriss der mittelhochdeutschen formenlehre und ein glossar sind angehängt. mit umsicht und sachkenntnis gearbeitet.

1920. K. Schiller, Deutsches lesebuch für mittelschulen. 2. teil. 3. auflage, der schreibung des k. k. schulbücher-verlags angepasst. Wien, Pichlers witwe u. sohn 1883. 8°. 2,20 m.

1921. Karl Simrock, Altdeutsches lesebuch in neudeutscher sprache. 2. auflage. Stuttgart, Cotta. XIV, 414 s. 8°. 5 m.

1922. G. Wendt, Deutsches lesebuch. 3. teil für die 2. und 1. klasse der gymnasien und realschulen. Lahr, Schauenburg. V, 282 s. 8°. 3,50 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1415. — enthält 35 prosaische aufsätze aus den werken von E. Curtius, Fichte, Kuno Fischer, J. Grimm, Herder, A. von Humboldt, R. von Ihering, Lotze, Th. Mommsen, Nissen, Peschel, A. W. v. Schlegel, Schopenhauer, D. F. Strauss, Treitschke, Uhland, Wilhelm Vischer, F. Vischer und Zeller; ausserdem einiges aus Schillers und Goethes briefwechsel und gesprächen. die aufsätze 'sind hauptsächlich nach dem gesichtspunkte ausgewählt, dass die daran anzuschliessenden lese-, disponier- und vortragsübungen sich an die übrigen lehrgegenstände der oberen klassen anschliessen, ohne dass doch die deutschen stunden einer encyklopädischen ergänzung des lehrplans dienen sollen'. da Lessings, Goethes und Schillers werke leicht zugänglich sind, so enthält das buch aus denselben nichts.

1923. G. Wirth, Deutsches lesebuch für höhere töchterschulen. 1. und 2. teil. unterstufe: 1. und 2. kursus. 7. auflage. Leipzig, Teubner. VI, 131 und VI, 180 s. 8°. 1,80 m.
vgl. jahresbericht 1881 no. 1354.

1924. Parcival von Wolfram von Eschenbach in neuer übertragung für alle freunde deutscher dichtung erläutert und zum gebrauche an höheren lehranstalten eingerichtet von dr. Gotthold Bötticher. Berlin, Friedberg u. Mode. LXXI, 350 s. 8°.

vgl. oben no. 997. — nach den neuesten bestimmungen über den deutschen unterricht soll an stelle der allgemeinen systematischen literaturgeschichte eine eingehende kenntnis der hauptwerke in den verschiedenen epochen und richtungen unserer literatur erstrebt werden. nun gehört aber zu den haupterzeugnissen der ersten literarischen blüteperiode neben dem volksepos (repräsentiert durch das Nibelungenlied) und neben dem minnegesang, in seinem hauptvertreter Walther, das höfische epos. dasselbe hat seinen höhepunkt in Wolframs Parcival, und da die schwierigkeiten des verständnisses für einen primaner nicht unbesiegbare sind, so ist dieses gedicht in der schule zur genaueren kenntnis zu bringen. die übersetzungen des gedichtes von Simrock und San Marte bieten aber dem verständnis nahezu ebensoviel schwierigkeiten als der urtext selbst. aus diesem grunde hat sich verf. veranlasst gesehen, vorliegende neue übersetzung zu liefern. sein streben war, das original so genau und so geschmackvoll als möglich wiederzugeben. um dies zu erreichen, meinte er auf den reim verzichten zu müssen. der rhythmus des originals, der viertakt in wechselndem jambischen und trochäischen masse, wurde beibehalten, nur dass das beliebige fehlen der senkungen vermieden worden ist. nicht das ganze gedicht ist übersetzt, sondern, da es dem verf. nur darauf ankam, die geschichte Parcivals zu geben, sind die unwesentlichen partieen in kurzer prosadarstellung als verbindender text mitgeteilt worden. die erläuterung durch worterklärungen unter dem texte und durch sacherklärungen in form von zusammenhängenden excursen war im interesse einer ungestörten lektüre geboten. die einleitung, welche über Wolframs leben und werke, und über die idee, komposition, den schauplatz und die quellen des gedichtes sowie über die sage handelt und nicht minder die angehängten excurse über die sittlichen ideen der zeit, das rittertum, die burg, das lager, über den höfischen verkehr und die rechtsverhältnisse verdienen eingehende beachtung auch aller derjenigen, welche einer lektüre des Parcival im gymnasium nicht günstig gesinnt sind.

c. Gedichtsammlungen.

1925. Gust. Wendt, Sammlung deutscher gedichte für schule und haus. 4. aufl. Berlin, Grote. XII, 532 s. 8°. 3 m.

1926. O. L. B. Wolff's poetischer hausschatz des deutschen volkes. ein buch für schule und haus. erneuert von Oltrogge. 28. aufl. Leipzig, O. Wigand. XXXII, 1024 s. lex.-8°. 6 m.

1927. H. L. Wolff, Mustersammlung deutscher gedichte für gymnasien, real- und höhere bürgerschulen, sowie für privat-institute.

18. aufl. ausgabe für Russland. Halle, Schmidt. X, 368 s. 8°. 1,70 m.

d. Erläuterungen zu lesestücken in poesie und prosa.

1928. Rud. Dietlein, Wold. Dietlein, Rich. Gosche, Frdr. Pollack, Aus deutschen lesebüchern. dichtungen in poesie und prosa, erläutert für schule und haus. Berlin, Th. Hofmann. 2. bd. s. 161—560. 3. bd. IV, 670 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1738. — warm empfohlen von O. Frick, Zs. f. d. gymnw. 1884, 132 ff.

1929. W. Dietlein, Der realistische lesestoff. handreichung bei der behandlung schwieriger prosastücke aus deutschen lesebüchern. Dortmund, Köppen. X, 277 s. 8°. 2 m.

enthält 57 lesestücke geschichtlichen, geographischen und naturkundlichen inhalts. die erläuterungen bestehen in wort- und sacherklärungen, dispositionen zu den einzelnen stücken, vergleichungen mit lesestücken ähnlichen inhalts, andeutungen über anzuknüpfende rede- und stilübungen.

1930. K. Eberhardt, Die poesie in der volksschule. deutsche dichtungen für den schulgebrauch erläutert. 1. und 2. reihe. 2. verbesserte und vermehrte aufl. Langensalza, H. Beyer u. söhne 1882. 8°.

sehr anerkennend besprochen von O. Frick, Zs. f. d. gymnw. 1884, 132 ff.

1931. C. Gude, Erläuterungen deutscher dichtungen. nebst themen zu schriftlichen aufsätzen in umrissen und ausführungen. ein hilfsbuch beim unterricht in der literatur und für freunde derselben. 4. reihe. 6. aufl. Leipzig, Brandstetter. VIII, 397 s. 8°. 3,50 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1739.

1932. E. Hähn, Erläuterungen zu deutschen lesestücken in poesie und prosa. 2. teil. Kaiserslautern, A. Gotthold. III, 158 s. 8°. 3 m.

1933. Kriebitzsch, Zum lesebuch. 300 lesestücke, poetische und prosaische mit erläuterungen für den schulgebrauch. 4. heft. Gotha, Thienemann 1883. VIII, 157 s. 8°.

in dem vorliegenden vierten hefte sind erläuterungen zu 77 lesestücken enthalten. es soll dasselbe wol als kommentar zu dem vierten teile des lesebuches für deutsche lehrerbildungsanstalten von Kehr und Kriebitzsch dienen. an erster stelle wird das gotische vaterunser, dann eine stelle aus dem Heliand, darauf stücke aus mhd. dichtern erläutert. daran schliessen sich erklärungen von proben

aus den folgenden jahrhunderten bis auf die neuzeit. die erläuterungen zu den altdeutschen stücken sind nicht frei von irrtümern.

1934. Leimbach, Ausgewählte deutsche dichtungen für lehrer und freunde der literatur erläutert. 5. bd. [1. suppl.-bd.] a. u. d. t.: Die deutschen dichter der neuzeit und gegenwart. biographien, charakteristiken und auswahl ihrer dichtungen. 1. bd. 1—3. lfg. Kassel, Kay. VIII, 160 s. 8°. à 1,50 m.

das bereits jahresbericht 1883 no. 1425 und 1883 no. 1740 erwähnte werk liegt nunmehr in vier bänden vollständig vor. ein fünfter band, von dem drei lieferungen erschienen sind, soll als ergänzung der erschienenen bände das buch bis auf die gegenwart fortführen. der supplementband ist hauptsächlich für freunde der literatur bestimmt; die vorliegenden drei hefte geben von 50 zum teil weniger bekannten dichtern der neueren und neuesten zeit biographien, inhaltsangaben umfangreicherer werke und proben. die erläuterungen sind möglichst eingeschränkt. für den angegebenen zweck ist das buch recht brauchbar.

1935. Aug. Lüben und Karl Nacke, Einführung in die deutsche literatur, vermittelt durch erläuterungen von musterstücken aus den werken der vorzüglichsten schriftsteller. für den schul- und selbstunterricht. zugleich als kommentar zu dem lesebuche für bürgerschulen von denselben hrsg. und zu der auswahl charakteristischer dichtungen und prosastücke von Lüben. 9. aufl. von H. Huth. 3. teil. Leipzig, Brandstetter. XIV, 670 s. 8°. 5 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1741.

1936. Frdr. Magnus, Ein frühlingsgang durch den deutschen dichterhain (1280—1880). erläuterung zu 80 lyrischen gedichten im rahmen der entwicklung unserer national-literatur bearbeitet. Berlin, E. Keller. IV, 168 s. 8°. 2 m.

1937. Frz. Nitsche, 60 ausgewählte gedichte aus den Heinrichsschen lesebüchern in unterrichtlicher weise behandelt und bearbeitet. Wien, Frank. V, 119 s. 8°. 1,20 m.

6. Altertumskunde. Mythologie.

1938. K. Abicht, Lesebuch aus sage und geschichte. zwei teile. Heidelberg, C. Winter 1883. 148 u. 216 s. 8°.

für den vorbereitenden geschichtsunterricht in sexta und quinta bestimmt; enthält im kursus für quinta auch die sagen von Siegfried und Gudrun. — angez. von M. Hoffmann, Zs. f. d. gymnw. 1883 748 f. — von P. Feit, Centralorgan 12, 153—155.

1939. Ludw. Bechstein, Neues deutsches märchenbuch. 45. stereotyp-aufl. mit einem titelkupfer und 50 holzschnitten. Wien, Hartleben. IV, 271 s. 8°. 1,20 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1743.

1940. Emil Engelmann, Die schönsten mären und heldensagen der vorzeit. getreu nach den quellen geschildert. mit 12 illustrationen. Stuttgart, Neff. XII, 366 s. 8°. 5 m.

Erler, Deutsche geschichte von der urzeit bis zum ausgang des mittelalters in den erzählungen deutscher geschichtsschreiber. Leipzig, Dürr.

s. oben no. 213.

1941. Jac. und Wilh. Grimm, Kinder- und hausmärchen. kleine ausgabe. 32. aufl. mit 8 bildern in farbendruck nach zeichnungen von Paul Meyerheim. Berlin, Dümmler. IV, 311 s. 16°. 1,50 m.

1942. Ernst Hoffmann, Erzählungen aus sage und geschichte. ein lesebuch für den ersten geschichtsunterricht an höheren lehranstalten. teil I: götter- und heldensagen. Berlin, Friedberg u. Mode. 140 s. 8°.

angez. von Adolf Paul, Centralorgan 12, 374.

1943. Nover, Nordisch-germanische götter- und heldensagen für schule und volk. unter mitwirkung von W. Wägner hrsg. Leipzig, Spamer 1881.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1436. — anerkennend beurteilt Bll. f. d. bayr. gymnschw. 1883, 367.

1944. Joh. G. Rothaug, Walhalla. ein sagenkranz aus dem germanischen götterhimmel. (3. bändchen der jugendbibliothek für kinder von 12—15 jahren hrsg. von Rothaug.) Leipzig, Freytag. 91 s. 0,80 m.

1945. Gustav Schalk, Nordisch-germanische götter- und heldensagen für jung und alt. Oldenburg, Stalling 1881. 198 s. 8°.

empfohlen von J. Seemüller, Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 959.

1946. Gustav Schoene, Griechische, römische, deutsche mythen und sagen. 6. aufl. Iserlohn, Baedeker 1882. 57 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1440. — angez. Centralorgan 12, 29 von Robert Schneider. — 7. aufl. 1884 angez. von Söhns, Centralorgan 12, 519.

1947. W. Wägner, Deutsche heldensagen für schule und

volk. neu bearbeiteter auszug seines grösseren werkes: 'Nordisch-germanische vorzeit'. Leipzig, Spamer 1881.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1445. — anerkennend beurteilt Bll. f. d. bayr. gymnschw. 1883, 367.

1948. Wilh. Wägner, Unsre vorzeit. 2. bd. deutsche heldensagen erzählt für jugend und volk. 3. durchgesehene aufl. mit einem titelbilde und 100 textabbildungen. Leipzig, Spamer. X, 550 s. 8°. 7,50 m.

das werk, von dem hier der zweite band vorliegt, führt den gesamttitel: Unsre vorzeit; der erste band nennt sich: nordisch-germanische götter- und heldensagen. die deutschen heldensagen werden in vier abteilungen vorgeführt. I. sagenkreis der Amelungen: 1) langobardische sagen (Alboin und Rosamunde, könig Rother, Ortnit); 2) die Amelungen (Hug- und Wolfdietrich, könig Samson, Dietwart); 3) Dietrich von Bern, seine gesellen und taten. II. sagenkreis der Nibelungen: 1) Siegfried; 2) der Nibelungen not; 3) die Nibelungenklage; 4) die Hegelingensage (Gudrun); 5) herzogs Ernst von Baierland fahrten und abenteuer; 6) Beowulf. III. Karolingischer sagenkreis: 1) die Haimonskinder; 2) Roland; 3) Wilhelm von Orange. IV. sagenkreis von könig Artus und dem heiligen gral: 1) Titurel; 2) Parcival; 3) Lohengrin; 4) Tristan und Isolde und als anhang: der Tannhäuser. wie die inhaltsübersicht ergiebt, ist der verfasser mehr darauf bedacht gewesen, eine neue und bequeme als eine richtige und von der wissenschaft anerkannte gruppierung der sagen zu geben. derselbe mangel an historischem sinn und an achtung vor dem geschichtlich gewordenen zeigt sich auch in der behandlung der sagen selbst. bei der wiedergabe der Nibelungensage ist mit roher hand aus dem hörnernen Siegfried der raub Kriemhildes durch den drachen und Siegfrieds kampf mit dem riesen Kuperan und dem drachen eingefügt, ohne dass der verfasser bemerkt hat, dass nun für die teilnahme Siegfrieds am zuge nach dem Isenland die rechte motivierung fehlt. über die behandlung der sage vom herzog Ernst bemerkt der verfasser selbst, dass er in seiner darstellung mit der Ernstsage eine liebliche dichtung von einer edelfrau verbunden habe, die im gewand eines harfenspielers zu den Sarazenen geht und durch saitenspiel und gesang den gemahl aus sklavenketten befreit. in derselben weise sind nun aber auch die sagen im einzelnen behandelt. Siegfried und Kriemhild sind zu einem sentimentalen liebespaar geworden. „Ute schaffte es auch, dass er, als das gelage begann, im garten mit ihr lustwandelte und ihre blumen betrachtete, deren namen und bedeutung sie mit tiefem sinn erklärte. sie sprach: Die blumen haben seelen, sie reden oft zu mir, Vom himmel sie erzählen, der schon auf erden ist hier. er antwortete: Der himmel ist

die minne, der liebe lust und leid, Die stirbt im herzen nimmer durch alle ewigkeit. auf die frage Parcivals an den grauen ritter, wohin die wallfahrt gehe, lässt verfasser diesen antworten: nach dem Kalvarienberge zu Mariazell. was von den kenntnissen, die verfasser im mhd. besitzt, zu halten ist, zeigen folgende proben. von Kriemhild heisst es: es glänzt in ihrer watte wol mancher edelstein. eine andere stelle lautet (s. 270): Volker strich mächtig die saiten und sang: War einst ein fiedelöre Ein mann biderb und klug, Der sprach: gesell', ich schwöre Dir treue sonder trug. traun, sagte Hagen, solcher fiedelören giebt es nicht viele in der welt.

7. Vermischtes.

1949. O. Boehm, Das deutsche volk in liedern. eine sammlung vaterländischer gedichte zum vortrage bei schulfesten, aus allen zeiten der deutschen geschichte gesammelt. Wismar, Hinstorff. 330 s. 8°. 4 m.

enthält gedichte aus sage und wirklichkeit aller perioden der deutschen geschichte bis zur neuzeit, soweit sie sich zu deklamatorischen zwecken eignen, in chronologischer reihenfolge und ist dazu bestimmt, dem lehrer die poetischen stoffe zu deklamationen bei patriotischen schulfesten als geordnetes material darzubieten. wie es bei einer derartigen sammlung nicht anders sein kann, steht auch manches mittelmässige gedicht in derselben. für den bezeichneten zweck wol geeignet, besonders da auch die zeit des letzten krieges in ausführlicher weise berücksichtigt ist.

1950. O. Kallsen, Friedrich Barbarossa, die glanzzeit des deutschen kaisertums im mittelalter. Halle, buchhandlung des waisenhauses. 439 s. 8°.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1758. — angez. Zs. f. d. ö. gymn. 35 (2) 128 ff. — Bll. f. d. bayr. gymnschw. 19, 558.

1951. H. Riegel, Ein hauptstück von unserer muttersprache. mahnruf an alle national gesinnten Deutschen. Leipzig, Grunow 1883.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1763. — angez. Bll. f. d. bayr. gymnschw. 20, 319. — Zs. f. d. ö. gymn. 1883, 929.

1952. C. Trog, Germania. patriotische deklamationen, prologe und lieder. ausgabe für schulen. Düsseldorf, F. Bagel. VI, 120 s. 8°. 0,80 m.

Wohlrabe, Meier Helmbrecht. für schule und haus herausgegeben. Gotha, Thienemann. IV, 79 s. 12°. 1 m.

s. oben no. 988. L. H. Fischer.

B. Englisch.

1. Methode.

1953. Kortegarn, Bemerkungen über den fremdsprachlichen unterricht im realgymnasium. Frankfurt a. M. schulprogramm 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1771. — angez. von H. Klinghardt, Englische studien 7, s. 362—367: obwol der verf. selbst nicht näher auf die englische sprache eingeht, sucht der rec. die von diesem empfohlene Perthessche methode auch für dieses fach zu verwerten und legt dar, wie er sie im praktischen unterricht zur anwendung bringt. — vgl. auch Zs. f. d. realschw. 8, s. 703 f. (A. B.)

1954. L. graf v. Pfeil, Wie lernt man eine sprache am leichtesten und besten? nebst einem anhang: Karl Witte, eine erziehungsgeschichte. 2. aufl. Breslau, Max u. Co. 43 s. 8°. 0,60 m.

der verf. tritt für die erlernung einer fremden sprache aus der lektüre leichter schriftsteller ein; die grammatik soll erst vorgenommen werden, wenn auf diese weise bereits einige fertigkeit erlangt ist; übersetzung aus der muttersprache ist zu vermeiden. die erlernung mehrerer sprachen soll aufeinander folgen, nicht gleichzeitig betrieben werden; am besten wird der anfang mit den lebenden sprachen gemacht, die altklassischen sind zuletzt vorzunehmen. die durchführbarkeit dieser methode zeigt die erziehung Karl Wittes. obwol der verf. sie nur im einzelunterricht erprobt, zweifelt er nicht, dass dieselbe auch im klassenunterricht mit erfolg zu verwenden sei. — vgl. die den hier ausgesprochenen grundsätzen zustimmende anzeige im Pädag. archiv 26, 125—127 (von 'einem gymnasiallehrer').

1955. Felix Franke, Die praktische spracherlernung auf grund der psychologie und physiologie der sprache dargestellt. Heilbronn, Henninger. 39 s. 8°. 0,60 m.

nachdem der verf. nach den untersuchungen namhafter sprachforscher die frage, was sprache ist? erörtert hat, geht er näher auf die naturgemässe methode für die praktische erlernung lebender sprachen ein. er verwirft alle empirischen oder übersetzungsmethoden, und will auch die fremden sprachen so erlernen lassen, wie die kinder ihre muttersprache lernen, d. h. dass nur die gegenwärtig gebräuchliche sprache berücksichtigt werde, und dass direkt vom begriff, unter mithilfe von auge und ohr, zum ausdruck der fremden sprache geschritten werden soll, während bisher der umweg über die muttersprache gemacht wurde. zu diesem zwecke soll der schüler vom bilde ausgehen, an welches anknüpfend die fremden wörter ge-

lernt werden. später soll ihm ein phonetischer text, und nach diesem erst einer in der gewöhnlichen orthographie vorgelegt werden. erst wenn der schüler sich die kenntnis der umgangssprache erworben, darf er zum studium der schriftsprache übergehen u. s. w. — die praktische durchführbarkeit dieser methode bezweifeln die rec. der Anglia (7 (2) 34—39), Lorenz Morsbach, und der Taalstudie (5, 183—187), J. L[eopold], erkennen jedoch manche der in der schrift ausgesprochenen gedanken als zutreffend an, wenn sie auch gerade nichts neues enthalten. — Jul. Zupitza, Dtsch. litztg. 1884 (26) 939 f., erhebt besonders gegen die ansicht des verfs. einspruch, dass durch die 'übersetzungsmethode' nicht das ziel der spracherlernung erreicht werden könne, wie er auch in andern punkten bedenken äussert; manche bemerkungen über die einrichtung von vokabularen seien allerdings beherzigenswert. zum schluss weist Zupitza nachdrücklich darauf hin, dass die neueren sprachen an schulen nicht allein vom gesichtspunkte der 'sprachbeherrschung' betrieben werden dürfen. — sehr warm wird dagegen das 'büchlein' von A. Schröer, Litbl. 1884 (2) 78—81, empfohlen. — die Academy no. 637, s. 49 macht lehrer auf diese abhandlung aufmerksam, deren inhalt sie kurz wiedergiebt.

1956. Hermann Breymann, Über lautphysiologie und deren bedeutung für den unterricht. München und Leipzig, R. Oldenbourg. 32 s. 8°. 1 m.

bespr. von A. Schröer, Litbl. 1884 (7) 289—294: wenn die in der schrift, dem abdruck eines vortrags, niedergelegten gedanken auch nicht viel neues bieten, so sei sie doch willkommen, da die notwendigkeit der phonetischen grundlage noch nicht von allen seiten zugestanden werde, und es gelte, die noch herrschenden vorurteile zu beseitigen und eine einigung über die zu befolgenden grundsätze zu erzielen.

1957. Assfahl, Der unterricht im englischen in der realschule. vortrag. Tübingen, Fues. (separatabdr. a. d. Corresp. bl. f. d. gel. u. realschulen.) 16 s. 8°.

s. jahresbericht 1883 no. 1769. — der vortrag, welcher sich auf die süddeutsche, speziell die würtembergische realschule bezieht, betrachtet die ziele dieser schulen im englischen und spricht sich über die mittel und wege aus, durch welche sie zu erreichen seien. die von dem redner gegebenen winke und vorschläge sind ohne zweifel praktisch und für jeden lehrer des englischen beherzigenswert; wenn man jedoch erwägt, dass der englische unterricht in den genannten schulen erst in der obertertia beginnt und ihm hier wie in den beiden sekunden nur drei, in den primen gar nur zwei wöchentliche stunden eingeräumt sind, so springt das ungleiche ver-

hältnis zwischen zeit und anforderungen doch zu sehr in die augen, und wir bedauern mit dem redner befürchten zu müssen, dass nur ein verhältnismässig kleiner teil der schüler dem ziele nahekommen und ein noch kleinerer dasselbe vollständig erreichen werde. [F.]

1958. M. M. Arnold Schröer, Über den unterricht in der aussprache des englischen. zweiter, wesentlich erweiterter abdruck mit einem anhange zum vergleiche der transskriptionen bei Walker, Degenhardt, Gesenius, Gurcke, Hoegel, Plate, Imm. Schmidt, Sonnenburg, Vietor, Sweet. Berlin, Springer. 60 s. 8°.

s. oben no. 61. — der verf., ein schüler Sweet's, erweitert einen jahresbericht 1882 no. 1454 erwähnten aufsatz in der art, dass er dem im wesentlichen unverändert gebliebenen didaktischen teil seiner abhandlung einen abschnitt voranschickt, in welchem er für weitere kreise wesen, zweck und aufgabe der phonetischen wissenschaft kurz auseinandersetzt. dann bespricht er Sweet's system, dem er ein eigenes, für deutsche schulzwecke etwas modifiziertes folgen lässt. ein paar beispiele nach Sonnenburgs grammatik zeigen, wie der verf. die theorie praktisch verwertet. nützlich ist die in dem titel erwähnte tabelle. — angez. von David Asher, Herrigs archiv 72 (1) 116, der die schrift den kreisen, für welche sie bestimmt ist, empfiehlt und ein paar kleine pädagogische regeln nach eigener praxis hinzufügt. er bestreitet jedoch, dass die art der darstellung der aussprache von Sweet, Trautmann u. a. eine neue sei. — in der Academy no. 637, s. 49 werden in einer kurzen anzeige des büchleins mehrere angaben bezüglich der aussprache als irrige bezeichnet, wohingegen der verf. ebd. no. 639, s. 81 darauf hinweist, dass er hierin nichts eigenes biete, sondern seinem lehrer Sweet gefolgt sei.

1959. Ed. Böhmer, Gemeinsame transskription für französisch und englisch. Zs. f. nfrz. sprache und literatur 6, 1.

1960. F. Koch, Bemerkungen über den unterricht in der französischen und englischen aussprache. Schleswig, schulprogramm. 9 s. 4°. [progr. no. 262.]

der verf. beklagt es, dass die leistungen der schüler in den lebenden sprachen immer noch hauptsächlich nach extemporalien und grammatischen kenntnissen beurteilt und der aussprache ein nicht genügender einfluss auf das prädikat gestattet werde. die schwierigkeiten der aussprache würden leichter beseitigt, wenn man vom laute und nicht von der schrift ausginge; auch sei es notwendig, dass die lautphysiologie im unterrichte praktisch verwertet und dem schüler gezeigt werde, wie die laute im munde entstehen. eine ganz besondere schwierigkeit erwachse dem fremdsprachlichen unter-

richt durch dialektische eigentümlichkeiten der schüler in der muttersprache; hier kann nach meinung des verfs. erst nach feststellung einer 'gemeinhochdeutschen redesprache' und darauf fussenden darstellungen der ortsaussprache für jede schule gründliche abhilfe erwartet werden. [F.]

1961. W. Schmeisser, Zur behandlung der englischen starken verben an der ober-realschule. Jahresbericht der landes-oberrealschule in Wiener-Neustadt. s. 9—14. 8°.

zum besseren vergleich mit der deutschen starken konjugation werden die engl. starken verben in 7 klassen (nach Mätzner), verba ohne thema-vokal und präterito-präsentien eingeteilt. obgleich diese gruppierung eine wissenschaftliche ist, fragt es sich doch, ob sie überall für die praktische erlernung eine nutzbringende sein wird.

1962. C. Stoffel, A Translation from the Dutch, with Notes. Blauw Bes, Blauw Bes! Taalstudie 5 (3) s. 162—172.

obwol für Holländer bestimmt, die ein gutes idiomatisches englisch erwerben wollen, bietet dieser aufsatz in seinen anmerkungen (s. 167) doch mancherlei von allgemeinem interesse bezüglich der übersetzungen in das englische.

1963. O. Langer, Über die behandlung der franz. und engl. synonymik an österr. realschulen. Zs. f. d. realschw. 9, 577 bis 597.

verf. macht vorschläge, wie bei der anlage von grammatiken und der auswahl von übungsbeispielen zugleich unvermerkt die elemente der synonymik den schülern beizubringen wären. er kritisiert die neueren lehrbücher der franz. und engl. synonymik, wobei im allgemeinen Klöpper (2. aufl.) als das entsprechendste bezeichnet wird. realschullehrern wird ein plan vorgelegt, um stufenweise zu schärferer und selbständigerer unterscheidung begriffsverwandter wörter anzuleiten. das engl. ist nur in zweiter linie berücksichtigt, die etymologischen andeutungen nicht immer klar gefasst, aber das ganze eine frucht schätzenswerter erfahrung. [Brandl.]

1964. J. Resch, Die neue prüfungsordnung für das lehramt an mittelschulen und die moderne philologie. Zs. f. d. realschw. 9, 513—519.

u. a. wird hier die aufnahme der modernen sprachen in den lehrplan der österr. gymnasien, wenigstens als freifächer, nachdrücklich gefordert. [Brandl.]

---

2. Lehrbücher und grammatiken.

1965. Johann Adelmann, Praktisches lehrbuch der englischen sprache. Altenburg, Pierer 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1795. — angez. von Wernekke, Centralorgan 12, 32 f. rec. lobt die sorgfältigkeit der arbeit, besonders mit bezug auf die ausspracheregeln; in der bezeichnung der aussprache könnte sich verf. mehr an die am meisten verbreitete Walkersche methode angeschlossen haben. der inhalt der übungssätze sei wertlos, doch stehe die grammatik an brauchbarkeit den meisten vorhandenen nicht nach. — nach der Zs. f. d. realschw. 8, 628 nicht geeignet für österr. realschulen. [F.]

1966. F. Ahn, Praktischer lehrgang zur schnellen und leichten erlernung der englischen sprache. 1. kursus. 29. auflage. Köln, Du-Mont-Schauberg 1883. III, 126 s. 8°. 0,90 m.
s. jahresbericht 1882 no. 1470.

1967. D. Andrews Allen und W. Voigt, Unterrichtsbriefe für das selbststudium der englischen sprache für erwachsene. 9. bis 12. brief. Leipzig, Bauer 1883. s. 199—276. à 0,75 m.
s. jahresbericht 1883 no. 1793.

1968. D. Asher, Exercises on the Habitual Mistakes of Germans in English Conversation, and on the most difficult Points of Grammar for the Use of Advanced Students of English. A Supplement to all English Grammars for Germans. 4 Ed. Dresden, Ehlermann 1882. VIII, 79 s. 8°. 0,80 m. — Key VII, 80 s. 0,80 m.

die wichtigsten vom deutschen abweichenden grammatischen regeln und synonymischen unterscheidungen werden auf die art eingeübt, dass in einem englischen satze durch einen strich die stelle bezeichnet wird, wo der schüler das durch den zusammenhang erforderte wort einzufügen oder die entsprechende form zu bilden hat: eine methode, die gelegentlich mit vorgerückteren schülern zur repetition wol angewendet werden kann.

1969. A. Baumgartner, Lehrgang der englischen sprache. I. teil. Zürich, Orell Füssli u. Co. XV, 139 s. 8°.

der verf. berücksichtigt tunlichst die phonetische darstellung der laute; den übungsstoff wählt er aus kleinen erzählungen, kinderliedern, gesprächen und briefen, und lehnt an denselben die grammatischen regeln an: eine im prinzip zu billigende einrichtung. allein da der ton der stücke und sätze zumeist ein zu kindlicher ist, empfiehlt sich das buch nicht zur einführung für höhere lehranstalten, wo der unterricht im englischen in der tertia beginnt.

auch ist der druck gewisser regeln und anmerkungen ein viel zu kleiner. durch weglassung der illustrationen würde leicht mehr raum gewonnen werden.

1970. G. van den Berg, Englische grammatik für schulen und zum selbstunterricht. 12. auflage. Leipzig, Schuberth u. co. VI, 342 s. 8°. 2,25 m.

1971. H. Berger, Lehrbuch der englischen sprache für den handels- und gewerbestand. 5. sorgfältig revidierte und verbesserte auflage. Wien, Hölder. VI, 288 s. 8°.

s. jahresbericht 1881 no. 1395 und 1883 no. 1799. — angez. von Th. Wohlfahrt, Engl. studien 8 (1) 173—177, der das buch wol im allgemeinen zweckentsprechend findet, jedoch in einigen punkten mehr methodische anordnung gewünscht hätte. zum schluss teilt der rec. seine grundsätze über aussprachebezeichnung und beschränkung der regeln in schulgrammatiken mit.

1972. R. Boyle und A. Brehme, Lehrbuch der englischen sprache. Petersburg und Leipzig, Kranz 1881.

s. jahresbericht 1882 no. 1479. — angez. von G. Schneider, Centralorgan 11, 607 f. im vergleiche mit Sonnenburgs methode findet der rec. mehrere mängel in der darstellung der aussprache: die regeln der formenlehre sind im ganzen klar, wenn auch nicht gründlich genug. die angehängten lesestücke können eine chrestomathie nicht ersetzen. — Hilmer, Pädag. archiv 26, 410 f., meint dagegen, dass, abgesehen von einigen irrtümern, der verf. ein recht brauchbares buch geliefert haben, wenn es ihm auch fraglich erscheint, ob dasselbe die in Deutschland im gebrauch befindlichen grammatiken verdrängen wird.

1973. Edward Collins, Lehrbuch der englischen sprache für den schul- und privatunterricht. eine neue und praktische methode in anregender gesprächs- und briefform unter beständiger erläuterung der sprachlehre. 2. umgearbeitete und vermehrte auflage. Stuttgart, Neff. XX, 383 s. 8°.

worin die abweichungen der vorliegenden von der 1., jahresbericht 1882 no. 1480, erwähnten auflage bestehen, kann ref. nicht angeben, da ihm ein exemplar jener nicht zu gebote steht. das ziel des verfs. ist, seine schüler vor allem die englische umgangssprache zu lehren. daher ist der inhalt der bald mehr bald weniger ein zusammenhängendes ganze bildenden übungssätze im wesentlichen der alltäglichen unterhaltung entnommen. später erscheinen auch briefe. die einzelnen lektionen enthalten ausserdem regeln über aussprache, flexion, syntax, gelegentlich auch synonymische

unterschiede. — das buch eignet sich somit mehr für praktische zwecke als zum gebrauch an höheren unterrichtsanstalten.

1974. C. W. Debbe, Wiederholungsbuch für schüler höherer unterrichtsanstalten. 2. heft. ergebnisse des unterrichts in der englischen sprache. Bremen, Heinsius 1883. 86 s. 8°. 1,10 m.

vgl. jahresbericht 1883 no. 1774. — angez. von M. Krummacher, Centralorgan 12, 552 f.: diese schrift ist im wesentlichen ein auszug aus Gesenius. die fassung der regeln erscheint bisweilen nicht präzis genug. — auch A. B., Zs. f. d. realschw. 8, 676, beurteilt das büchlein wenig günstig.

1975. J. Fölsing, Elementarbuch der englischen sprache. 22. aufl., neu bearbeitet von John Koch. Berlin, Th. Chr. Fr. Enslin. IX, 279 s. 8°. 1,80 m.

die neubearbeitung betrifft zunächst die aussprache, welche nach einer modifikation der von verschiedenen phonetikern aufgestellten grundsätze dargestellt ist. die erzählung 'The Grateful Negro', welche den übungsstoff in den früheren auflagen abgab, ist durch kleinere, in sich mehr abgeschlossene stücke (anekdoten, briefe, gedichte etc.) ersetzt, und die deutschen übungssätze sind demgemäss umgearbeitet. die methode und die anordnung des grammatischen stoffes ist jedoch im grossen und ganzen dieselbe geblieben, wenn auch einzelne regeln nach neuern grundsätzen umgeformt, andere erweitert sind. dem zusammenhängenden stück 'The Sovereigns of England' sind zur praktischen übung fragen beigefügt. dem übersichtlicher angeordneten vokabelverzeichnis sind alphabetische register hinzugesetzt worden. endlich mag noch erwähnt werden, dass der druck durchweg ein grösserer und deutlicherer ist als in den meisten schulbüchern.

1976. F. W. Gesenius, Lehrbuch der englischen sprache. 2. teil. 7. aufl. Halle, Gesenius. XIV, 376 s. 8°. 2,60 m.

die neue auflage dieser weit verbreiteten grammatik unterscheidet sich im wesentlichen von den früheren nur in der teilweisen umarbeitung des kapitels über die präpositionen. der abschnitt, in welchem von der deutschen präposition ausgegangen wird, ist beträchtlich verkürzt worden; ob der verf. aber gut daran getan hat, die kurzen übungssätze in anschluss an dieselben gänzlich zu streichen, dürfte fraglich sein.

1977. K. Graeser, Praktische schulgrammatik der englischen sprache. mit vielen übungsstücken zum übersetzen aus dem deutschen in das englische. 7. aufl. Leipzig, Brockhaus 1883. XVIII, 271 s. 8°. 1,60 m.

1978. K. Graeser, Praktischer lehrgang zur schnellen und

leichten erlernung der englischen sprache. nach Ahns methode. 1. u. 2. kursus. Leipzig, Brockhaus. 2 m.

1. 13. aufl. VIII, 121 s. 8°. 0,80 m. — 2. Erstes englisches lesebuch. mit deutschen übungsstücken zur befestigung in der elementargrammatik. 6. aufl. X, 202 s. 1,20 m.

s. jahresbericht 1882 no. 1486.

1979. W. Grauert, Praktische grammatik der englischen sprache. 2 teile in 1 bd. New-York, Steiger u. Co. VI, XLVI, 136 u. IV, 150 s. 8°. 3,20 m.

1980. Gottfried Gurcke, Englische schulgrammatik. 2. teil. grammatik für oberklassen. neu bearbeitet von H. Fernow. Hamburg 1881.

s. jahresbericht 1882 no. 1488. — angez. von H. Löschhorn, Centralorgan 12, 119 f.: wenngleich nach dem urteile des rec. der stoff des buches auch in dieser neuen bearbeitung noch stellenweise zu umfangreich erscheint, so empfiehlt es sich durch klare und präcise fassung der regeln und geschickte wahl der beispiele und übungsstücke. — auch von Hilmer, Pädag. archiv 26, 411, empfohlen.

1981. G. Gurcke, Englische schulgrammatik. 1. teil. elementarbuch. 15. aufl. Hamburg, Meissner. VIII, 230 s. 8°. 1,60 m.

1982. F. G. Kukla, Vollständige englische aussprache (phonetic) und grammatik für anfänger und vorgeschrittene in 19 vorträgen. leicht fassliche grammatische anleitung zur erlernung und bewältigung sämtlicher ausnahmen nach den regeln der englischen rechtschreibung mit zahlreichen engl. lese- und dictando-übungen für mittelschulen nach den eminentesten engl. und amerikanischen autoren bearbeitet mit berücksichtigung der neuen engl. rechtschreibung und aller vorkommenden engl. aussprachen und kürzungen, sowie stammlauten und abstammungen der wörter. 3. aufl. Wien, Fischer 1883. VIII, 320 s. 8°.

nach der anzeige von Wernekke, Centralorgan 12, 120 f., ein ganz unbrauchbares buch. die aussprachebezeichnung, wie die übungssätze und die stoffverteilung sind gleich ungeschickt.

1983. Joh. Lautenhammer, Lehrbuch der englischen grammatik. München, Keller 1881.

s. jahresbericht 1882 no. 1490; 1883 no. 1794. — angez. von M. Krummacher, Centralorgan 12, 171—175. mehrfache ungenauigkeiten in der aussprachebezeichnung werden gerügt, dagegen die kurze und bestimmte fassung der regeln lobend anerkannt. der

inhalt der übungssätze beschäftigt sich etwas zu häufig mit getränken, was wol dem bairischen ursprunge des buches zuzuschreiben ist. eine ganze reihe von stil- und sprachfehlern vermindern die brauchbarkeit des buches. [F.]

1984. Carl Munde, Erster unterricht im englischen. 1. abteilung. 22. aufl. VII, 208 s. 8°. 1,60 m. Schlüssel. 7. aufl. IV, 47 s. 8°. 0,75 m. Leipzig, Arnold.

1985. W. Petersen, Kleine englische grammatik. Halle, Waisenhaus 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1788. — Litbl. 1883 (11) 446 'Entgegnung' Blaums auf die a. a. o. citierte 'Erklärung' Petersens. — angez. von G. Nölle, Centralorgan 11, 368—370: das streben des verfs. sei anzuerkennen, doch sei ihm manches ungenaue und falsche (was ref. durch eine anzahl beispiele beweist) mit untergelaufen, sodass eine durchsicht des büchleins notwendig erscheine.

1986. H. Plate, Vollständiger lehrgang zur erlernung der englischen sprache. II. mittelstufe. 44. aufl. Dresden, Ehlermann 1883. 8°. VIII, 363 s. 2,25 m.

s. jahresbericht 1883 no. 1789. — die 42. aufl. angez. von A. Rohde, Pädag. archiv 26, 201—203, und Hilmer, ebd. 26, 411 f.: beide weisen auf die unwissenschaftliche darstellungsweise des buches hin; ersterer dringt energisch auf abschaffung desselben von höheren lehranstalten.

1987. Otto Ritter, Die hauptregeln der englischen formenlehre und syntax. 2. verbesserte aufl. Berlin, Simion 1883. 74 s. 8°.

die 1. aufl. kurz angez. jahresbericht 1883 no. 1786; in der Zs. f. d. realschw. 8, 630; im Centralorgan 12, 32 f. und von G. Wolpert in Herrigs archiv 71 (1) 121, bis auf kleine ausstellungen als brauchbar befunden. — die 2. aufl. bringt einige änderungen im ausdruck und der anordnung der regeln, wie auch einige erweiternde zusätze. auch sie wird empfohlen von G. Schneider, Centralorgan 12, 301 f., und U. Zernial, Anglia 8 (2) 39—41, wenn auch in einzelheiten noch änderungen gewünscht werden.

1988. T. Robertson, Neuer lehrgang der englischen sprache nach einer praktischen, analytischen, theoretischen, synthetischen methode. für den schul-, privat- und selbstunterricht u. s. w. vollständig neu bearbeitet von August Boltz. I. teil 1. aufl. II. und III. teil 6. aufl. Berlin, R. Gaertner. VI, 172 u. 332 s. 8°.

die neue aufl. unterscheidet sich von den vorigen nur durch einführung der neuern deutschen rechtschreibung. da im jahresbericht (1882 no. 1491) jedoch bisher nur der titel citiert ist, mag diesmal eine kurze beschreibung der methode platz finden. zu-

sammenhängende lesestücke werden in einzelne kurze abschnitte zerlegt, deren aussprache und übersetzung zunächst eingeübt werden. hieran schliessen sich sprechübungen und phrasen. im 'Theoretical Part' folgen dann worterklärungen, regeln über aussprache, flexion und syntax, soweit der text dazu anlass giebt; am ende jeder lektion finden sich englische übungen und übungssätze, die sich auf das durchgenommene beziehen. — den schluss des ersten teils bildet eine übersicht der zerstreut angeführten regeln, die dem zweiten und dritten leider fehlt. — wenn nun diese methode für anfänger auch viel ansprechendes bietet, so hätte doch für vorgerücktere der lesestoff weit mehr in den vordergrund treten sollen; doch auch in dem zweiten und dritten teil wird derselbe lehrgang (allerdings werden nunmehr die erklärungen in englischer sprache gegeben) befolgt. überdies ist zu bemerken, dass viele der gegebenen regeln für anfänger zu sehr ins einzelne gehen; besonders gilt das von den etymologischen ableitungen aus dem 'ags.', ahd., dän. etc., die z. t. nicht einmal richtig sind. der erfahrene lehrer wird das überflüssige leicht übergehen können, aber für den selbstunterricht sind doch solche bücher wenig geeignet. endlich sei erwähnt, dass der druck vieler regeln und übungen gar zu klein ist.

1989. R. Sonnenburg, Grammatik der englischen sprache nebst methodischem übungsbuche. 9. verbesserte aufl. Berlin, Springer 1882. Englisches übungsbuch II. abteilung. zur einübung der syntaktischen regeln. 2. verbesserte aufl. Berlin, Springer 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1790. — angez. von Steinberger, Bll. f. d. bair. gymnschw. 19, 304.

1990. Immanuel Schmidt, Grammatik der englischen sprache für obere klassen. 2. aufl. Berlin, Haude und Spener 1876.

s. jahresbericht 1883 no. 1800. — angez. von M. Krummacher, Centralorgan 12, 568—571. der verf. hat die zweite auflage sorgfältig durchgearbeitet und durch mehrfache zusätze, welche ref. anführt, noch nützlicher gemacht. vorzüge des werkes sind klarheit, genauigkeit und vollständigkeit. — vgl. auch J. Resch, Zs. f. d. realschw. 9, 358 f.

1991. Immanuel Schmidt, Lehrbuch der englischen sprache. 1. teil. 8. aufl. Berlin, Haude u. Spener. X, 327 s. 8°. 1,60 m.
vgl. jahresbericht 1883 no. 1800.

1992. Theodor Weischer, Schulgrammatik der englischen sprache. Berlin, Herbig 1883.

rec. von John Koch, Englische studien 8 (1) 167—173, welcher das jahresbericht 1883 no. 1785 abgegebene absprechende urteil eingehender begründet.

1993. J. W. Zimmermann, Schulgrammatik der englischen sprache. für realgymnasien und andere höhere schulen. nach der zu den neuen preuss. lehrplänen erlassenen zirkularverfügung vom 31. 3. 1882 bearbeitet. 1. lehrgang. aussprache und formenlehre. Naumburg, Schirmer. XI, 263 s. 8°. 2,25 m.

s. jahresbericht 1883 no. 1801. — angez. Zs. f. d. realschw. 9, 358 f. von J. Resch.

1994. Der geschickte Engländer, oder die kunst ohne lehrer in zehn lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. 10. aufl. Köln, Mayer. 68 s. 12°. 0,60 m. — dasselbe 2. teil ebd. 138 s. 12°. 1 m.

inhalt: vollständiger kursus der englischen aussprache. ausführliche behandlung der unregelmässigen verba und der übrigen wortarten. die wichtigsten regeln der engl. syntax. musterstücke aus den besten engl. schriftstellern als leseübungen, teilweise mit genauer bezeichnung der aussprache und übersetzung. fortlaufende übungsstücke zum übersetzen ins englische. musterbeispiele zu briefen. gespräche.

1995. Walther Pohlmann, Die hauptregeln der englischen aussprache. Berlin, Wohlgemuth 1881.

s. jahresbericht 1881 no. 1400; 1883 no. 1821. — angez. von G. Schneider, Centralorgan 11, 608 f. die abhandlung liefert nach dem urteile des rec., abgesehen von direkten irrtümern, die regeln über die englische aussprache durchaus nicht in der korrekten form und gründlichkeit, wie sie in Sonnenburgs englischer grammatik zu finden sind. [F.]

1996. F. G. Fleay, The Logical English Grammar. London, Sonnenschein & Co. 8°.

angez. Athenaeum no. 2966, s. 272: der verf. verwirft die allgemein befolgte anordnung des stoffes und beginnt mit dem satze, um zuletzt die laute zu behandeln. diese methode ist jedoch für anfänger schwerlich passend, obwol vorgeschrittene dieselbe mit nutzen verwenden können. eine andere eigentümlichkeit des buches ist die doppelte klassifikation der worte, welche gleichzeitig verschiedenen redeteilen angehören. wenn diese neuerung nun auch von zweifelhaftem werte ist, so sind doch die abschnitte über wortbildung, orthographie und orthoepie, wie über prosodie wolgelungen.

1997. W. B. Irvine, The Parts of Speech: an Easy Grammar for Beginners. London, Relfe Brothers. 8°.

nach dem Athenaeum no. 2933, s. 53 ist das buch für seinen zweck wol geeignet, obwol die definitionen nicht immer gut gewählt sind.

3. Synonymik und Phraseologie.

1998. W. Dreser, Englische synonymik für schulen. Wolfenbüttel, Zwissler 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1808. — angez. von G. Wendt, Englische studien 8 (1) 177—181: während die grössere ausgabe des buches sorgfältige arbeit nicht verkennen lässt, ist der vorliegende auszug ziemlich planlos angelegt und zum gebrauch an schulen daher kaum geeignet. statt die z. t. zweifelhaften etymologien wegzulassen, hat der verf. die belege und beispiele unterdrückt, aus denen gerade am meisten zu lernen gewesen wäre. — G. Nölle, Centralorgan 12, 168 f., ist dagegen auch von dieser kleineren ausgabe wol befriedigt, wie sie auch der rec. in Herrigs archiv 71, 121 (G. Wolpert ?) für brauchbar hält, wenn man von der vorfrage, ob ein derartiges buch für die schule ein bedürfnis sei, absehen wolle.

1999. Charles van Dalen, English Vocabulary. VI. Edition. Berlin, Langenscheidt. VIII, 188 s. 16°. 1 m.

vgl. jahresbericht 1882 no. 1506.

2000. Heinrich Loewe, Deutsch-englische phraseologie in systematischer ordnung nebst einem Systematical Vocabulary. ein seitenstück zur deutsch-franz. phraseologie von Bernhard Schmitz. 2. aufl. Berlin, Langenscheidt. XV, 180 s. 8°. 2 m.

2001. K. Meurer, Englisches Vokabularium. Köln, Warnitz 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1810. — angez. von A. Würzner, Zs. f. d. realschw. 9, 99, und von G. Schneider, Centralorgan 12, 301. letzterer lobt an ausgabe b, welche für die drei unteren jahreskurse an höheren lehranstalten bestimmt ist, die sorgfältige auswahl des wortschatzes. die anmerkungen in der ausgabe a, für die mittleren und oberen klassen, seien zutreffend und lehrreich. der gebrauch eines derartigen buches neben der grammatik scheine für den unterricht recht erspriesslich. [F.]

4. Stilübungen.

2002. Franz Meffert, Übungsbuch zum übersetzen in das englische. 2 aufl. Leipzig, Teubner 1881.

s. jahresbericht 1882 no. 1502. — von Hilmer, Pädag. archiv 26, 409 f., kurz empfohlen.

2003. Emil Otto, Materialien zum übersetzen ins englische für vorgerücktere schüler. ein supplement zu jeder englischen grammatik. 2. aufl. Heidelberg, J. Groos 1883. VI, 152 u. 40 s. 8°. 1,60 m.

die ersten stücke lassen sich auch sehr wol von anfängern bewältigen, die übrigen werden z. t. mit nutzen von denjenigen lehrern verwendet werden, welchen die übungsstücke des eingeführten lehrbuchs nicht ausreichen. anmerkungen und vokabeln sind beigefügt.

2004. J. P. Peters, Materialien zu englischen klassenarbeiten, sowie zu häuslichen schriftlichen arbeiten und mündlichen übungen. für obere klassen höherer lehranstalten. Leipzig, Neumann 1883. VIII, 87 s. 8°.

angez. von Wernekke, Centralorgan 12, 32. die zusammengestellten stücke sind teils englischen autoren entnommen, teils aus deutschen klassikern ausgewählt. dadurch, dass am ende jedes stückes sich die vokabeln ohne übersetzung befinden, werde die aufmerksamkeit des schülers rege gehalten. — dem buche wird nach ansicht des ref. eine günstige aufnahme nicht fehlen. [F.]

2005. Sammlung deutscher lust- und schauspiele, zum übersetzen in das englische bearbeitet. no. 4: Zopf und schwert von Karl Gutzkow. bearbeitet von H. Plate. 4. aufl. Dresden, Ehlermann 1883. 96 s. 8°. 1 m.

2006. Otto Ritter, Anleitung zur abfassung von englischen briefen mit zahlreichen englischen mustern und deutschen übungen für den schul- und privatgebrauch. 2. aufl. Berlin, Simion. X, 186 s. 8°. 1,50 m.

ein buch, welches zu praktischen übungen eher als zur einführung an schulen zu empfehlen ist, da hier die abfassung von briefen doch nur gelegentlich gelehrt werden kann. doch werden lehrer eine auswahl mit nutzen verwenden. der inhalt ist vielseitig, der stil den einzelnen fällen angemessen. voran geht ein kapitel über die einrichtung von engl. briefen im allgemeinen. dann folgen 250 englische muster und 50 deutsche übungen, zu den letzteren noten und vokabeln; ein inhaltsverzeichnis der briefe beschliesst das buch.

2007. J. H. Schmick, Hundert deutsche texte zur übersetzung ins englische. Köln, Du Mont-Schauberg 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1814. — angez. von K. Foth, Centralorgan 12, 169—171. rec. ist mit der auswahl des stoffes im

ganzen zufrieden, findet aber das gebotene deutsch (wovon proben citiert werden), welches dem schüler die übersetzung ins englische erleichtern soll, durchaus unzulässig. auch die gegebene wörtersammlung und die synonymischen zusammenstellungen könnten sorgfältiger ausgearbeitet sein. — s. Herrigs archiv 71 (1) 123. [F.]

2008. Immanuel Schmidt, Übungsbeispiele zur einübung der englischen syntax für höhere klassen. 3. auflage. Berlin, Haude und Spener. IV, 285 s. 8°. 1,60 m.

s. jahresbericht 1883 no. 1800.

2009. A. Wiemann, Materialien zum übersetzen ins englische. 2. bändchen. Gotha, Schlössmann 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1813. — angez. von G. Nölle, Centralorgan 12, 600. dem rec. liegt das 2. bändchen vor; es ist wie das erste für die secunda bestimmt. der inhalt ist der deutschen geschichte entnommen. am schlusse 2 anhänge: 1. redensarten zum auswendiglernen. 2. verzeichnis der von der deutschen schreibung abweichenden eigennamen. druck und ausstattung seien gut. [F.]

5. Sprechübungen.

2010. Osk. Busch und Henry Skelton, Handbuch der englischen umgangssprache. eine ausgewählte und umfassende sammlung von redensarten über die gewöhnlichen begriffe und gegenstände des lebens. 5. auflage. Leipzig, Violet 1883. V, 340 s. 8°. 3 m.

2011. Gaspey's English Conversations, Social, Commercial, Historical, Literary etc. ein hilfsbuch zur übung in der englischen umgangssprache mit besonderer berücksichtigung der engl. literatur. neu bearbeitet von Emil Otto. 4. auflage. Heidelberg, J. Groos. VIII, 243 s. 8°. 1,60 m.

der 1. abschnitt 'Social and Commercial' ist nicht ohne nutzen, themata wie im 2. (Historical Subjects) und 3. (On English Literature) schlössen sich jedoch besser an entsprechende lektüre an. merkwürdig ist es übrigens, mit welcher gewissenhaftigkeit der verf. die finanziellen erfolge der einzelnen autoren angiebt. abschnitt 4 behandelt 'Every-Day-Life' in dialogisierten kleinen erzählungen, deren ton jedoch teilweise ein so ungezogener ist, dass der anfänger eine wunderbare vorstellung von der unterhaltung der guten englischen gesellschaft bekommen muss. als anhang erscheinen 'Dramatic Extracts' aus Goldsmith, Sheridan, Shakspere u. a. — der ausdruck ist wol durchweg idiomatisch, im ganzen eignet sich das buch aber nicht für schulen.

2012. A. Mathias, Handbuch der englischen umgangssprache oder praktische anleitung sich im englischen richtig und geläufig auszudrücken. 2. auflage. Berlin, Friedberg und Mode. IV, 291 s. 12°. 2 m.

2013. Do you speak English? oder die nützlichsten und notwendigsten englisch-deutschen gespräche, redensarten und wörtersammlungen. nebst kurzer grammatik, lesestücken und übungen für die aussprache des englischen. 12. auflage, verm. und verb. durch H. Th. Traut. Leipzig, C. A. Koch. VIII, 236 s. 8°. 1,20 m.

6. Lesebücher.

(nur diejenigen sind berücksichtigt, welche ausser lesestoff noch sprachübungen bieten.)

2014. G. Ebener, Englisches lesebuch für schulen und erziehungsanstalten. neu bearb. von K. Morgenstern. Hannover, Meyer 1882.

s. jahresbericht 1883 no. 1816. — angez. von M. Krummacher, Centralorgan 11, 696 f. die reichhaltige sammlung zerfällt in 3 stufen. stufe 1 setzt nach ansicht des rec. etwas jüngere anfänger voraus, als sie im allgem. fürs englische vorhanden sind; ein nutzen der hier gegebenen ausspracheregeln sei zweifelhaft, weil übungsstücke nicht folgen. bei stufe 3 macht rec. ausstellungen mit bezug auf die auswahl der lesestücke und tadelt die amerikanische orthographie. das lesebuch könne im ganzen neben andern empfohlen werden. [F.]

2015. Marie Klostermann, English Reader. Bonn, Weber 1883.

s. jahresbericht 1883 no. 1819. — angez. von G. Nölle, Centralorgan 12, 239 f. es ist anzuerkennen, dass das buch methodisch vom leichtern zum schwerern fortschreitet; die anzahl der poetischen stücke könnte jedoch zu gunsten der prosa etwas beschränkt sein. in dem alphabetischen vokabelverzeichnis werden die wörter vermisst, welche im anfange der grammatiken von Gesenius etc. stehen. die ausstattung ist gut, der druck korrekt. [F.]

2016. J. Schneider, Englisches lese- und übungsbuch für tertia, wie auch für die entsprechende stufe der töchter- und mittelschule. Altenburg, Pierer. XI, 244 s. 8°. 1,20 m.

7. Literaturgeschichte.

2017. U. J. Rudolf, An Abridgment of the History of English Literature. Solothurn, Jent & Gassmann 1881.

angez. von C. Deutschbein, Engl. studien 8 (1) 181 f.,

der eine anzeige dieses büchleins vermisst, daher die des ref. im jahresbericht 1881 no. 1425 übersehen haben muss. auch Deutschbein empfiehlt das werkchen, wünscht jedoch ebenfalls etwas mehr berücksichtigung der älteren perioden und macht auf ein paar druckfehler aufmerksam.

2018. Johanna Siedler, History of English Literature for the Use of Ladies' Schools. 2. auflage. Leipzig, A. Krüger. VIII, 112 s. 8°. 1,20 m.

a. jahresbericht 1883 no. 1825.

2019. Wilh. Ulrich, Tabellen zur englischen geschichte und literatur. nebst einem alphabetischen verzeichnisse der englischen und amerikanischen schriftsteller. Langensalza, Beyer u. Söhne. 51 s. 8°. 0,80 m.

in der ältesten periode der englischen literaturgeschichte werden fast nur die lat. chronisten, kirchenschriftsteller und scholastiker angeführt, Beowulf fehlt u. a. ganz; die übrigen angaben sind zum teil zu dürftig und nicht immer korrekt. die orthographie in den titeln ist durchaus inkonsequent. auch sonst lassen sich ausstellungen erheben. die beurteilung der geschichtlichen tabellen gehört nicht hierher.

J. Koch.

(mit beiträgen von A. Brandl und E. Flindt.)

Abgeschlossen im manuscript den 12. Mai 1885.

Kinsel.

Namenregister.

Sachregister.

Bericht über die tätigkeit der Gesellschaft für deutsche philologie zu Berlin im jahre 1884.

Die Gesellschaft für deutsche philologie in Berlin feierte mit der säkularfeier Jacob Grimms am 4. januar 1885 den abschluss des achten und den beginn des neunten jahres ihres bestehens. die an diesem tage von ihrem mitgliede dr. Hans Löschhorn gehaltene festrede auf Jacob Grimm wurde auf anregung und kosten der gesellschaft gedruckt und ist bei W. Weber in Berlin erschienen.

während des jahres 1884 hat die gesellschaft 20 sitzungen abgehalten, von denen 4 reine geschäftssitzungen, ausschliesslich den arbeiten am jahresbericht gewidmet, waren. in den übrigen 16 wurden 25 wissenschaftliche vorträge gehalten, und zwar 16 mit anlehnung an neu erschienene bücher und schriften, und 9 freie vorträge. in den letzteren sprachen

1. dr. H. Löschhorn a) über altgermanische waffennamen und waffensagen mit besonderer beziehung auf die sage vom Tyrfingschwert. b) über die Pilatuslegende der Gydinga-Saga mit berücksichtigung des mhd. gedichtes, der Riddara-Rimur und des cod. 1812 4° der kopenhagener bibliothek. c) über die kritik der Völuspa in den letzten 10 jahren im anschluss an Müllenhoffs Altertumskunde V. der vortragende hielt die ansichten Bugges und Bangs für endgiltig widerlegt. in der debatte äusserte sich die gesellschaft im wesentlichen zustimmend, doch wurde die unmöglichkeit christlichen einflusses nicht allgemein zugegeben.

2. dr. G. Bötticher a) über das höfische epos auf schulen und die principien seiner Parzivalübersetzung. die unbrauchbarkeit der Simrockschen übersetzungen wurde nachgewiesen. der vortragende hielt im interesse sinngetreuer wiedergabe des originals bei den höfischen epen das aufgeben des reims für nötig und entschied sich für reimlose kurzzeilen in viertaktigem rhythmus. kürzungen des originals seien notwendig, das beibehaltene aber sei mit grösster treue wiederzugeben. um- und nachdichtungen für die schule wurden verworfen. die debatte ergab abweichende ansichten hinsichtlich des reims. b) über den eingang des Parzival. der vortragende gab dem grundgedanken der erklärung Pauls den vorzug vor der Lachmanns, modifizierte ihn jedoch nicht unwesentlich, indem er zeigte, dass der eingang dem werke nachträglich hinzugefügt sein müsse. unter dieser voraussetzung ergiebt sich ein klarer gedankengang. in der debatte stimmte die gesellschaft den ausführungen im wesentlichen zu.

3. dr. K. Kinzel über die chronologie der deutschen literatur im 12. jahrhundert, im anschluss an die einleitung zu seiner dem abschlusse nahen Alexanderausgabe.

4. dr. L. H. Fischer über den königsberger dichterkreis. der vortragende entwarf auf grund seiner studien für die herausgabe der arien Heinrich Alberts ein bild des literarischen lebens jenes kreises.

5. dr. W. Seelmann über die einteilung der niederdeutschen mundarten. von dem buche Jellinghaus' ausgehend erörterte der vortragende besonders die abgrenzung des *mi-* und *mik*-gebietes.

6. dr. E. Peters über die reisen des Pytheas von Massilia. vortragender gab in zwei aufeinanderfolgenden sitzungen eine ausführliche beschreibung dieser reisen auf grund der quellen.

7. dr. Fisch (als gast) über das thema: 'was Friedrich dem gr. von altdeutscher literatur zu ohren kam', hauptsächlich eingehend auf Bielefelds Progrès des Allemands dans les sciences 1752 und Gomperts' erwiderung auf Friedrichs schrift De la littérature allemande.

an selbständigen publikationen einzelner mitglieder erschienen im laufe des jahres:

1. Bartholomäus Krügers Spiel von den bäurischen richtern und dem landsknecht, 1580, herausg. von J. Bolte als (dritte) festschrift zum achten stiftungsfeste der gesellschaft am 4. jan. 1884. Leipzig, Reissner.
2. Gedichte des königsberger dichterkreises aus Heinrich Alberts Arien und Musikalischer kürbshütte, herausg. von L. H. Fischer in Braunes neudrucken no. 44—47. Halle, Niemeyer.
3. Lamprechts Alexander, herausg. von K. Kinzel. Halle, Waisenhaus.
4. Fölsings lehrbuch der englischen sprache I, herausg. von J. Koch. Berlin, Enslin.
5. Parzival, für populäre zwecke übersetzt und erläutert von G. Bötticher. Berlin, Friedberg u. Mode.
6. Visio S. Pauli, ein beitrag zur visionsliteratur von H. Brandes, als (vierte) festschrift zum neunten stiftungsfeste der gesellschaft, zugleich der säkularfeier J. Grimms. Halle, Niemeyer.
7. Rede auf J. Grimm, gehalten in der festsitzung der gesellschaft am 4. januar 1885 von H. Löschhorn. Berlin, Weber.

Berlin, im juni 1885.

der vorstand:

Dr. G. Bötticher, vorsitzender.
Berlin SW., Gneisenau-Str. [illegible].
Dr. J. Bolte, schriftführer.
Berlin SO., Elisabeth-Ufer 37.
Dr. K. Kinzel, kassierer.
Friedenau bei Berlin.



